

GOVERNMENT OF INDIA  
DEPARTMENT OF ARCHAEOLOGY  
CENTRAL ARCHÆOLOGICAL  
LIBRARY

---

CALL No. 491.5/Gel/Kuh.

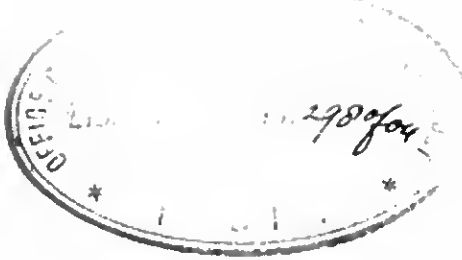
ACC. No. 14790

D. G. A. 79

GIPN-S4-2-D. G. Arch. N. D./57.-25-g-58-1,00,000.







GRUNDRISS  
DER *L 1640-80*  
IRANISCHEN PHILOGIE.

I. BAND

2. ABTEILUNG.

*237)*





NOT TO BE ISSUED

# GRUNDRISS

DER

# IRANISCHEN PHILOGOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHE, K. F. GELDNER,  
P. HORN, H. HÜBSCHMANN, A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, TH. NÖLDEKE,  
C. SALEMANN, A. SOCIN, F. H. WEISSBACH UND E. W. WEST

14790

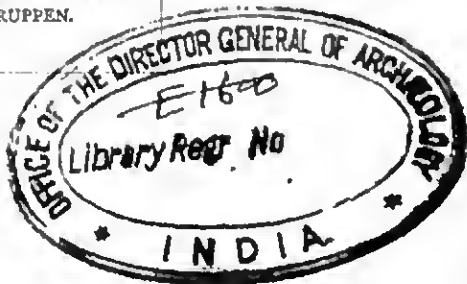
HERAUSGEGEBEN

VON

WILH. GEIGER UND ERNST KUHN.

ERSTER BAND. 2. ABTEILUNG.

NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.  
DIE SPRACHEN DER AFGHÄNEN, BALÜTSCHEN UND KURDEN.  
KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN.  
REGISTER ZUM 1. BAND.



1121.5  
Gei/Kuh

STRASSBURG  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1898—1901.

[Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.]

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL  
LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No ..... 14790 .....

Date ..... 2-8-1966 .....

Call No..... 491.57.6ai/Kuh.

# INHALT.

## ERSTER ABSCHNITT: SPRACHGESCHICHTE. II.

	Seite
IV. Neupersische Schriftsprache von PAUL HORN . . . . .	I
V. Die Sprache der Afghänen von WILHELM GEIGER . . . . .	201
VI. Die Sprache der Balutschen von WILHELM GEIGER . . . . .	231
VII. Die Sprache der Kurden von ALBERT SOCIN . . . . .	249
VIII. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen von WILHELM GEIGER. . . . .	287
<p>I. Die Pamir-Dialekte S. 288 (Anhang: Über das Yaghnobi S. 334). II. Die Kaspischen Dialekte S. 344. III. Centrale Dialekte S. 381 (Anhang 1: Bemerkungen über das Tadschiki S. 407. Anhang 2: Bemerkungen über das Judenpersisch S. 408). IV. Allgemeine Übersicht über die Dialekte und ihre Gruppierung S. 412.</p>	
Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen . . . . .	425
Register zum 1. Band . . . . .	428
<p>I. Autorenregister S. 429. II. Sachregister S. 433. III. Wörter- und Formenregister S. 440.</p>	







## IV. NEUPERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

VON

PAUL HORN.

### EINLEITUNG.

Neupersisch nennen wir die Sprache Irans, seit sie uns mit arabischen Buchstaben geschrieben vorliegt. Die ältesten Denkmäler, aus denen wir sie kennen lernen, sind litterarische, sie gehen bis in das 9. Jahrhundert n. Chr. zurück; was uns frühe arabische Reisende gelegentlich als Neupersisch mitteilen, mutet uns bisweilen noch wie Mittelpersisch an, z. B. *nijoxā*, wie noch nach Maqdisī 418, 5 (nach NÖLDEKES Correctur) die Chūzistāner für »höre« sagten oder *hutaṣṣā-bād* »Handwerkervorsteher« (Mas'ūdī, Bibl. geogr. arab. VIII, S. 104, 2). Wann der erste neupersische Text entstanden ist, lässt sich nicht bestimmen; der erste bekannte Dichter von Beruf trat unter der Dynastie der Tāhiriden auf. Unter 'Abdullāh ibn Tāhir (828—844 n. Chr.) lebte in Nischāpūr Hanzala aus Bādghēs, von dem uns einzelne Verse erhalten geblieben sind. Als ersten, der in neupersischer Sprache überhaupt gedichtet habe — vorher bediente man sich in der Poesie allein des Arabischen — bezeichnet sich zwar in einem auf uns gekommenen Fragmente 'Abbās aus Merw, der im Jahre 809 n. Chr. den Prinzen, späteren Chalifen Ma'mūn bei seinem Einzuge dort mit einer persischen Qasīde begrüßte (das Stück ist unnötiger Weise der Unechtheit verdächtigt worden); 'Abbās hat es aber, wie es scheint, bei diesem einzigen Versuche bewenden lassen. Auch die wenigen überlieferten Verse des Grammatikers und Lexikographen Abū Ḥafṣ Soghdi (1. Jahrh. der Flucht) können dem Hanzala den Ruhm des ersten wirklichen Dichters (neben dem etwas jüngeren Mahmūd-i Varrāq) bisher nicht rauben. Etwas über ein Jahrhundert später finden wir dann auch ein Prosawerk, das »Buch der pharmakologischen Grundsätze« von Abū Maṅṣūr Muvaḥḥaq, der für den Sāmāniden Maṅṣūr ibn Nūh II (reg. 961—976 oder 977 n. Chr.) schrieb. Wenn E. G. BROWNE Vermutungen im JRAS. 1894, S. 507 zutreffen, so würde der Qur'āncommentar der Cambridger Handschrift Mm. 4. 15 (Universitätsbibliothek) noch älter als Muvaḥḥaq's Werk sein, doch lässt sich über seine Abfassungszeit leider nur etwas vermuten, nichts beweisen<sup>1</sup>.

Während der ganzen Dauer ihres Bestehens hat sich die neupersische Schrift- und zugleich Umgangssprache der Gebildeten — bei Firdausī das Darī<sup>2</sup>, Schahn. 28, 96 — bis auf den heutigen Tag lautlich nur wenig ver-

<sup>1</sup> Vergl. jetzt die Meinungen verschiedener Gelehrter bei BROWNE, A Catalogue of the Persian Manuscripts in the Library of the University of Cambridge, S. 16 f.

<sup>2</sup> Von den älteren Bedeutungen des Wortes sehe ich hier ab.

ändert. Wenn einem Perser der Gegenwart die Lectüre eines Textes aus den ersten Jahrhunderten seiner Litteratur je einmal Schwierigkeiten machen sollte, so würde nur der übrigens auch nicht allzu häufige Wechsel in der Bedeutung einzelner Worte oder der Verlust alten Sprachguts die Ursache hiervon sein. Schwieriger würde das Verständnis allerdings für ihn werden, wenn die arabische Schrift die Vocalnuancen oder -Veränderungen genauer bezeichnete (wie sich eine so vocalreiche Sprache wie die griechische in arabischen Buchstaben annimmt, zeigen die Verse im Rabābnāme: man kann sie zum Teil gar nicht verstehen. Vgl. noch den letzten Entzifferungsversuch G. MEYERS, Byzantin. Zeitschrift IV, 401 f.), und wenn er einen alten Text in der alten Aussprache oder nur in der alten Orthographie vorgelegt bekäme. Dagegen würde für einen Perser des 9. Jahrhunderts ein modernes Schriftstück wegen der zahlreichen eingedrungenen Fremdwörter oft nicht leicht zu verstehen sein. Das Arabische, die Sprache des Qur'āns, hat mit seinem Wortschatze schon in frühester Zeit das Neupersische überflutet; Firdausi's grosses nationales Epos war ursprünglich noch reiner von arabischen Wörtern, als es uns heute vorliegt, wo manche arabische Vocabeln nachträglich statt persischer eingeschmuggelt worden sind. Immerhin ist aber der Bestand arabischer Wörter bereits im ursprünglichen Schahname kein ganz geringer gewesen, eine ganze Reihe solcher sind auch seinem Wortschatze schon unentbehrlich. In der Leidener Ausgabe zähle ich bis S. 1245 incl. samt den Varianten und Versen der Calcuttaer Edition die folgenden 430 verschiedenen arabischen Worte<sup>1</sup> (ich kann augenblicklich keine kritische Durchsicht meiner etwas zerstreuten Notizen vornehmen und führe die einzelnen Vocabeln daher nur als interessantes Specimen ohne weitere Bemerkungen kurz der Reihe nach auf. Einer späteren Untersuchung muss ich es vorbehalten, die vollständig in den Sprachschatz des Schahname übergegangenen von den späteren Eindringlingen zu scheiden, was bisweilen noch möglich ist. Die Vorrede liefert allein eine ganze Reihe sonst vermiedener arabischer Wörter, wie überhaupt die Einleitungen von Episoden an solchen reicher sind als die ihnen folgenden eigentlichen Partien des Textes):

āxir »letzter« (*bi-āxir*), — ādam »Mensch« (bezw. *ādāmī* Abstr., Adj.), — āfal »Unglück«, — ālat »Werkzeug« (Plur. *ālāt*), — abraš »Schecke«, — ablah »thöricht« (*ablahī* Abstr.), — aḡal »Tode«, — aḡsan »bravo!«, — islām »Islam«, — asīr »Gefangener«, — aḡar »Brauner«, — aḡl »Ursprung«, — aḡlas »Atlasstoff«<sup>2</sup>, — aḡraḡ »Richtungen«, — amān »Schutz«, — amr »Befehl«, — anjum »Sterne«, — auḡḡ<sup>3</sup> »Höhepunkt«, — avval »erster«, — aḡl »Volk«, — ayyām »Tage«, — ẓmān »Religion«, — ẓman »sicher« (*ẓmanī* Abstr.), — bāb »Angelegenheit«, — batūl »Jungfrau« (Fāḡima), — baḡr »Meer«, — buxār »Rauch«, — barr (*bar*) »Land«, — barq »Blitz«, — burhān »Beweis«, — bisāḡ »Teppich«, — baḡd »nach«, — baḡḡ »Hass«, — bala »Unglück« (*-joy*), — binā »Gebäude«, — bait »Haus« (*ul-muqaddas*), — tābūt »Bahre«, — tārix »Datum«, — tuḡfa »Geschenk« (nur 955, 1511 P), — tadḡir »Vorbereitung«, — tarjumān »Dolmetscher«, — taḡvīr »Schamröte«, — taqḡḡir »Festsetzung«, — taḡvīm »Anordnung«, — takya »Ruheort«, — tamām »vollständige«, — tanzīl »Offenbarung«, — tauḡīd »Einheit«, — tahḡīd »Drohung«, — Sarā »Erde«, — Surayyā »Plejaden«, — Saḡd »Lob«, — jadūn »Schläfe«, — jaraš »Glocke«, — jaḡā »Vergeltung«, — jaḡd »Locke«, — jaḡā »Gewaltthat« (*jaḡā-peša*), — jalab »Lärme«, — julail<sup>1</sup> »Schleier«, — jumla »Menge«, — janāḡ »Flügel«, — janb »Seite«, — javāb »Antwort«, — javāz »Erlaubnis«, — jaur »Gewalt«, — jaušan<sup>2</sup> »Panzer« (*jaušan-var, -gudār*), — jaulān »Kampfgetümmel«, — ḡaḡat »Bedürfnis«, — ḡāsil »Ertragnis«, — ḡāl »Zustand«, — ḡuḡra »Schlafgemach«, — ḡad (so) »Grenze«, ḡadiḡ »Rede«, — ḡadar »Vorsicht«, — ḡaram »Harem«, — ḡarām »ver-

boten«, — *harīr* »Seide«, — *husūm* »Schwert«, — *hasrat* »Kummer«, — *haṣr* »Auferstehung«, — *haṣam* »Tross«, — *hiṣmat* »Würde«, — *hiṣār* »Belagerung; Burg«, — *hiṣn* »Festung«, — *haqq* »Recht«, — *hukm* »Befehl«, — *hakīm* »Weiser«, — *hikmat* »Weisheit«, — *halq* »Hals«, — *halqa* »Ring«, — *hamā'il* »Schwertgehäng«, — *hamla* »Angriff«, — *hanṣal* »Koloquinter«, — *hūr* »Huri«, — *hawṣ* »Brunnen«, — *hila* »List«, — *xāfir* »Sinn«, — *xāl* »Oheim«, — *xālī* »leer«, — *xabar* »Nachricht«, — *xajil* »beschämt«, — *xarāb* (*xarābī*) »Verwüstung«, — *xurṭūm* »Elefantenrüssel«, — *xirif* »bestürzt«, — *xirqa* »Schmutz«, — *xazz* »Seide« (kaum = *gas*?), — *xasṃ* »Feind«, — *xaff* »Schrift«, — *xaṣā* »Fehler«, — *xil'at* »Ehrenkleid«, — *xalq* »Volk«, — *xalat* »Riss«, — *xumār* »Kopfschmerz« (vom Trinken), — *xanfar* »Dolch« (*xanfar-gudār*)?, — *xiyāl* »Denken«, — *xail*<sup>3</sup> »Schar«, — *xīma* »Zelt«, — *dā'ira* »Kreis«, — *dibq* »Vogelleim«, — *durr* (*dur*) »Perle«, — *durj* »Schmuckkasten«, — *dir*<sup>3</sup> »Panzer«, — *darya* »Schild« (so 1220, 1646, auch *dary* in einem Verse der Zeinatī bei Asadī s. v. *sūfāl*)<sup>5</sup>, — *damdama* »Aufregung«, — *davā* »Heilmittel«, — *davām* »Dauer«, — *daur* »Zeit«, — *daurān* »Periode«, — *daulat* »Glück«, — *dahr* »Zeit«, — *dair* »Kloster«, — *daiwān*<sup>3</sup> »Liste, Hof« (ursprünglich persisch?), — *ḍarra* »Atom«, — *ḍi-funūn* »verständig«, — *ḍu'ḥqār* (Muhammeds Schwert), — *rāi* »Rat etc.« (*rāi-zan*, *nēk-rāi*, *marḡ-rāi*, *nāpāk-rāi* etc.), — *rāyat* »Fahne«, — *rubāb* »Laute«, — *raḥmat* »Erbarmen«, — *ruxān* »Alabaster«, — *ruxsat* »Gelagehenheit«, — *rasm* »Art und Weise«, — *rasūl* »Prophet«, — *raṣd* »Donner«, — *raṣnā* »lieblich«, — *rafiq* »Genosse«, — *rajam* »Schrift«, — *rikāb rikēb* »Steigbügel«, — *rams* »Rätsel«, — *rumug* »elend« (201, 1294 FSch.), — *riwāq* »Halle«<sup>5</sup>, — *zabarjad*<sup>5</sup> »Smaragd«, — *zahīr* »Geseufz«, — *zarg* »Heuchelei«, — *zaṣfarān* »Safran«<sup>5</sup>, — *zalsala* »Erdbeben«, — *zamharīr* »Winterkälte«, — *sauraq* »Boot«<sup>5</sup>, — *zuḥra* »Venusstern«, — *ziyād* »Vermehrung«, — *zij* »astronomische Tafeln«<sup>5</sup>, — *sāṣat* »Stunde«, — *sāṣid* »Arm«, — *sāq* »Schenkel«, — *sāqa* »Nachhut«, — *sāqī* »Schenke«, — *sākin* »Bewohner«, — *sabab* »Ursache«, — *siḡda* »Gebetsteppich«, — *saḡāb* »Gewölke«, — *saḡar* »Morgendämmerung« (*saḡar-gāh*), — *sarīr* »Thron«, — *saṣādat* »Glückseligkeit«, — *saḡar* »Reise«, — *sukān* »Ruhe«, — *silāḡ silēḡ* »Gewaffen«, — *salūm* »Gruss«, — *simāk* »Fisch«, — *samar* »Trug«, — *sam*<sup>3</sup> »Hören«, — *sinān* »Lanze«, — *saudā* »Begierde«, — *suḡail* »Canopus«, — *sail* »Giessbach«<sup>5</sup>, — *ṣūn* »Weise«, — *ṣarr* »Schlechtigkeit«, — *ṣarāb* »Wein«, — *ṣarf* »Bedingung«, — *ṣarḡ* »Osten«, — *ṣiṣr* »Gedicht«, — *ṣaṣr* »Wollkleid«, — *ṣuṣla* »Flamme«, — *ṣaḡaḡ* »Himmelsröte«, — *ṣak* »Zweifel«, — *ṣamāl* »Norden«, — *ṣamāma* »ein Parfum«, — *ṣam*<sup>3</sup> »Kerze«, — *ṣaukal* »Erhabenheit«, — *ṣūm* »unglücklich«, — *ṣahd* »Honig«, — *ṣuḡra* »Ruhm«, — *ṣuḡūd* »Zeugnis«, — *ṣaḡib* »Herr«, — *suḡb* »Morgen«, — *saḡūḡ* »Morgentrunken«, — *saḡhrā* »Ebene«, — *ṣadū* »Geschrei«, — *ṣadaḡ* »Muschel«, — *saḡḡ* (*saḡ*) »Schlachtreihe« (*saḡ-panāḡ*, *-ṣikan*), — *suḡḡ* »Friede«, — *suḡndūḡ* »Kiste«<sup>5</sup>, — *ṣanam* »Götzenbild«, — *ṣūrat* »Bild«, — *saḡyad* »Jäger«, — *ṣaid* »Beute«, — *ṣas*<sup>5</sup> »Schale«, — *ṣūḡ* »Gewölbe«<sup>5</sup>, — *ṣāḡiṣ* »Glücksstern«, — *ṣāḡiṣ*<sup>5</sup> »Pflau«, — *ṣab*<sup>3</sup> »Natur«, — *ṣabaḡ* »Wölbung«, — *ṣab*<sup>3</sup> »Trommel«, — *ṣarāb* »Lust«, — *ṣirās* »Franse«<sup>6</sup>, — *ṣaraf* »Richtung«, — *ṣalāya* »Vorposten«, — *ṣalāb* »Forderung«, — *ṣināb* »Zelttriemen«, — *ṣauḡ* »Halsband«, — *ṣāḡ* »Elfenbein«, — *ṣār* »Schander«, — *ṣāḡiḡ* »verliebt«, — *ṣaḡil* »verständlich«, — *ṣabīr* »Ambr«, — *ṣibrat* »Wunder«, — *ṣaḡab* »wunderbar«, — *ṣadl* »Gerechtigkeit«, — *ṣiḡār* »Wange«, — *ṣuḡr* »Entschuldigung« (in *ṣuḡr-xāḡ*), — *ṣarrāda* »Wurfmaschine«, — *ṣarōs*<sup>2</sup> »Braut«, — *ṣarīn* »Dickicht«, — *ṣaḡiṣ* »wert«, — *ṣiḡiḡ* »Liebe«, — *ṣaḡā* »Stock«, — *ṣaḡr* »Morgen«, — *ṣuḡab* »Adler«, — *ṣaḡiḡ* »Koralle« (*ṣaḡiḡin*), — *ṣaks* »Reflex«, — *ṣalaf*



»Futter«, — *šilm* »Wissenschaft«, — *šalam* »Fahne« (nur 986, 449 in P.), — *šalāfa* »Sold«, — *šamār šamārī* »Sänfte«, — *šumr* »Leben«, — *šamūd* »Keule«, — *šunnāb* »Brustbeere«, — *šinān* »Zügel« (*šinān-pēš, -dār*), — *šanbar* »Ambra«, — *šād* »Aloe« (*šād-sāz, -sōz*), — *šahd* »Vertrag«, — *šayār* »vollwichtige«, — *šaiḥ* »Tadel« (*-x'āh*), — *γār* »Höhle«, — *γarat* »Plünderung«, — *γāḡya* »ein Parfume«, — *γabyab* »Wamme, Doppelkinn«, — *γarq* »Untersinken«, — *γarqa* »untergegangen«, — *γirra* »Täuschung«, — *γarib* »fremd«, — *γasal* »Lied«, — *γull* »Halseisen«, — *γilāf* »Scheide«, — *γulām* »Sklave«, — *γam* »Kummer« (*γamgin γamnāk γamūn γamī γamyār -x'ār(a) -gusār*), — *γauṭa* »Untertauchen«, — *fāl* »Schicksal«, — *fāida* »Nutzen«, — *fath* »Sieg«, — *fitna* »Unheil« (966, 104 P.), — *faxr* »Ruhm«, — *fidā* »Lösegeld« (*šan-fidāyī*), — *firāsāt* »Physiognomie«, — *firāy* »Ruhe«, — *fard* »einzige«, — *farš* »Teppich«, — *fursāt* »Gelegenheit«, — *fary* »Scheitel«, — *fasila* »Herde«, — *fiṭrat* »Natur, Form«, — *falak* »Firmament«, — *fan* (*fann*) »List«, — *fauṣ* »Schar«, — *qār* »Pech«, — *qāmat* »Statur«, — *qabā* »Mantel«, — *qibla* »Kibla«, — *qadd qad* »Wuchs« (*sahī-qadd*), — *qadaḥ* »Becher«, — *qadar* »Geschick«, — *qirbān* »Köchere«, — *qaṣab* »Schleiera«, — *qissa* »Geschichte«, — *qada* »Schicksal« (*qadā-rā*), — *qaṭra* »Tropfen«, — *qaṣr* »Tiefe«, — *qafā* »Hinterkopf«, — *qafas* »Käfig«, — *qafiz* »ein Maass«, — *qalb* »Centrum« (*-gāh*), — *qalam* »Schreibrohr«, — *qand* »Kandis«, — *qaul* »Wort«, — *qavī* »stark«, — *qār qār* »Pech«, — *qimat* »Wert«, — *kāfir* »Ketzer«, — *kāfur* »Kämpfer«, — *kāhil* »nachlässig« (*kāhiṭ*, Abstr.), — *kabāb* »Braten«, — *kif kif* »Schulter«, — *kursī* »Schemel«, — *kaff kaf* »hohle Hand«, — *kafan* »Leichenheind« (*kafan-dōs*), — *kamīn* »Hinterhalt« (*kamīnvar -āvar -gāh*), — *kaiṣān* »Saturn«, — *lā jaram* »notwendiger Weise«, — *lahza* »Augenblick«, — *lahn* »Gesang«, — *laṣl* »Rubin« (*laṣl-fām, -gūn*), — *laqab* »Beiname«, — *livā* »Banner«, — *lauḥ* »Tafel«, — *lūḥ* »Perle«, — *lāk lākin* »abera« (*valākin*), — *mātam* »Trauer«, — *māl* »Besitz«, — *māvā* »Wohnung«, — *mā'il* »sich neigend«, — *mubāriz* »Kämpfer«, — *mubtalā* »befallen«, — *mīḍl* »Ähnlichkeit«, — *maḡlis* »Versammlung« (*maḡlis-ārā*), — *miḡmar* »Räncherpfanne«, — *muḡāl* »schwierig«, — *maḡḡar* »Document«, — *muḡkam* »fest«, — *miḡnat* »Leid«, — *mudārā* »Milde«, — *mudām* »fortgesetzt«, — *murād* »Wille«, — *marfān* »Koralle«, — *markāb* »Reittier«, — *markas* »Centrum«, — *mazāḥ mazāḥ* »Scherz«, — *mismār* »Nagel«, — *muṣṭarī* »Planet Jupiter«, — *maṣriq* »Ostern«, — *maṣāf* (*maṣāff*) »Schlachtreihe«, — *mudāṣfar* »saffrangefärbt«, — *muṣanbar* »ambra-duftend«, — *maṣnā* »Sinn«, — *muṣīn* »Helfer«, — *muṣyarbat* »gesiebt«, — *miṣfar* »Helm«, — *miḡdār* »Quantität«, — *mukāṣāt* »Vergeltung«, — *makān* »Ort«, — *mukallāl* »geschmückt«, — *mukēs* (*mukās*) »Anstrengung«, — *malāl* »Ermüdung«, — *malak* »Engel«, — *mulk* »Reich«, — *munādī* »Herold«, — *minbar* »Kanzel«, — *minnat* »Gunst«, — *mansil* »Station«, — *mansūf* »Gewebe«, — *manšūr* »Diplom«, — *manṣar* »Anblick« (in *kai-nanṣar*), — *munavvar* »helle«, — *mauṣ* »Woge«, — *maḥd* »Sänfte, Gezelt«, — *muḥandis* »Baumeister«, — *maidān* »Rennbahn« (?), — *mīrād* »Erbteil«, — *maisara* »Linke«, — *maimana* »Rechte«, — *nabī* »Prophet«, — *niḍār* »Ausstreuerung«, — *naxl* »Palme«, — *nisbat* »Beziehung«, — *nusxa* »Verzeichniss«, — *nasl* »Ursprung«, — *naṣāf* »Fest«, — *naṣr* »Sieg«, — *naṣṣāra naṣāra* »Zuschauer«, — *naṣm* »Poesie«, — *naṣra* »Geschrei«, — *naṣl* »Hufe«, — *naṣlain* »Sebue«, — *naṣas* »Lust«, — *nuḡra* »Silber«, — *naḡ* »Bild«, — *nuḡsān* »Sebade«, — *nuḡta* »Punkt«, — *naubat* »Mala«, — *nauḡa* »Leichenklage«, — *nūr* »Licht«, — *nauk* »Spitze«, — *nahy* »Verbot«, — *niyābat* »Mal«, — *vādī* »Thal« (in *vādī-š-pār*), — *vabāl* »Sünde«, — *vahy* »Offenbarung«, — *vaf* »Beschreibung«, — *vaṣī* »durch Testament bestimmter Nach-

folger«, — *vafā* »Vertrauen« (*vafā-dār*, *bz-vafā*), — *vafī* »vollgültig«, — *vagt* »Zeit«, — *valī* »Freund, Helfer«, — *hiṣrān* »Trennung«, — *hadya* »Geschenke«, — *hiṣabr* »Löwe«, — *hasīmat* »Flucht«, — *halāk* »Tod«, — *humām* »erlauchte«, — *himmat* »Begierde«, — *havā* »Luft; Lust«, — *haudaj* »Kamelsänfte«, — *havas* »Begierde«, — *haul* »Schrecken« (*haul-nāk*), — *haibat* »Erhabenheit«, — *haikal* »Figur«, — *hayūn* »Reitkamel« (*hayūnī* Bote)?, — *yāqūt*<sup>5</sup> »Rubin«, — *yagīn* »sicher«.

<sup>1</sup> ZDMG. 49, 730, Zeile 1 ist 227 statt 237 verdruckt, die arabischen Wörter der Vorrede zum Schahname waren dort ausserdem nicht mitgerechnet. —

<sup>2</sup> Firdausi sprach *ō*, zufolge den Reimen. — <sup>3</sup> Firdausi sprach *ē*, zufolge den Reimen. — <sup>4</sup> *ⁿ-dast* = pers. *dašt* 1094, 495 (Anm. 5) ist falsch erklärt; der Wald war (baumlos), wie eine (flache) Hand. — <sup>5</sup> Wenigstens in der Form arabisirt. —

<sup>6</sup> Persisch? — <sup>7</sup> Gr. *εὐγενής*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, S. 43? Unsicher.

Über die arabischen Wörter bei Daqīqī vgl. jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos S. 150, Anm. 1.

Es hat dann immer in Persien bei Schriftstellern für ein Zeichen der Bildung gegolten, möglichst viel Worte aus der Sprache des Qurāns meistern zu können; besonders in der Folgezeit tritt das Bestreben mehr und mehr hervor, seine Gelehrsamkeit in dieser Beziehung in den Vorreden der Bücher zu zeigen, im eigentlichen Werke bedient man sich dann einfacherer Schreibweise. Häufig werden die fremden Eindringlinge gar nicht als solche empfunden, sondern für einheimisch angesehen, z. B. werden in Asadī's Wörterbuche *niyāba* »Zeit, Mal«, — *niqāb* »Schleier«, — *nauk* »Spitze«, — *kurāsa* »Buche«, — *mākūl* »Vieffresser« (eigentlich »Frass«) als persisch aufgeführt. Die Möglichkeit, für einen Begriff stets mehrere Ausdrücke aus zwei so reichen Sprachen, wie es das Arabische und Persische sind, zur Verfügung zu haben, gibt der Diction etwas ungemein Abwechslungsreiches und bewahrt vor Wiederholung derselben Phrasen. Für die Einführung eines arabischen Wortes gab und gibt es keine Schranke, ein jedes ist in der Litteratur aufnahmefähig, mag es geläufig oder selten sein. Etwas anderes ist es natürlich mit der gewöhnlichen Verkehrs- und Umgangssprache des Volkes; hier ist der Kreis der Fremdworte ein beschränkter. Ich bemerke übrigens gleich hier, dass meine gelegentlichen Anführungen dialektischer Formen im Folgenden niemals Anspruch auf Vollständigkeit machen; ich habe mir das Recht genommen, das, was mir gerade passend schien, zu citiren, anderes wegzulassen.

Über Veränderungen, welche arabishe Wörter im Neupersischen in Form und Bedeutung erleiden, vgl. ausser dem unten gelegentlich Erwähnten H. BLOCHMANN, The Prosody of the Persians, Calcutta 1872, S. 11f, wo allerdings manches nur für das indische Persisch gilt.

Die arabische Sprache hat der persischen auch eine ganze Reihe griechischer und eine beschränkte Anzahl lateinischer Worte vermittelt. Daneben sind griechische sowie durch hellenische Vermittelung einzelne lateinische Lehnworte direct in das Persische gelangt; diese wie auch die aramäischen hat NÖLDEKE in seinen »Persischen Studien« II, S. 34 f. zusammengestellt. Die aramäischen weisen bald die Endung des Status emphaticus in der Form *ā* oder *a* auf, bald auch nicht; NÖLDEKE bemerkt hierzu, dass das *a* in der Mehrzahl der Fälle wohl einfach weggelassen sei, da die Entlehnungen kaum in eine sehr alte Zeit zu setzen sein dürften, wo auch in den östlichen aramäischen Dialecten, die allein auf das Persische Einfluss haben konnten, bei den Substantiven noch alle drei Status in vollem Gebrauch waren (kann das gleiche Weglassen der Endung nicht auch von den Armeniern bei ihren Lehnworten aus dem Pahlavi ausgeübt sein, so dass sich dadurch HÜBSCHMANN'S Einwaod Pers. Studien S. 272 gegen ANDREAS' Erklärung des mp. auslautenden *z* erledigte?).

Die ältesten, sicheren dieser Eindringlinge sind aus dem Griechischen: *džhim* oder *dihim* (διήμιμα) »Diadem«, — *d'ram* arab. *d'rham* (δραχμή) »Drachme«, — *dinār* (δηνάριος) »Denar«, — *s'kūda* (ἐπίσκοπος) »Bischof«, — *piyāla* (πίαλη) »Bechere«, — *ping* (unbelegt) *pingün* arab. *finjūn* (πίνυς) »Schale etc.«, — *lāgan* (λεκάνη) »Becken«, — *lavēd* *livēd* (Acc. λέβητα) »(grosser) Kessel« (Schahn. Calc. 1390, 8; vgl. KZ. 35, 164), — *qafs* (κάψα *carpa*) »Käfig«, — *kālbud* phlv. *kālpūt* (καλοπόδιον) »Modell etc.«, — *k'itō* (Acc. κλειδα) »Schlüssel«, — *kapān* *karppān* (καμπανόν *καμπανός* *campana*) »Schnellwage«, — *langar* (ἄγκυρα, doch ist das *l* und arab. *anfar* auffällig, s. § 22, 6) »Anker«, — *tanbasa* *tanfasa* (τάπη;) »Teppich«, — *sandal* (σανδάλιον) »Sandale«, — *stifān* (allerdings nur aus Abul Ma'ānī belegt<sup>1</sup>; στέφανος) »Kranz«, — *kamrā* (καμάρα) »Gewölbe«, — *vālā* *vālū* (βῆλον *velum*) »ein feines Zeug«, — *hayūn* (ἑγεγνύς?) »Reitkamel«, — *nargis* (νάρκισσος) »Narcisse«, — *mōrd* (μύρος) »Myrte«, — *pista* (πιστάκιον) »Pistazie«, — *k'ranb* (Abū Mansūr) *k'ranb* (κράμβη) »Kohl«, — *k'ranbūt* (κράμβιδιον) »Blumenkohl«, — *almās* phlv. *almās* *almāst* (ἰδέμας;) »Diamant«, — *yākand* (ὀάκινθος) »Rubin«, — *s'murrud* (ζμάραγδος) »Smaragd«, — *marvārīd* (μαρμαρίτης) »Perle«, — *sīm* (ἄσημος) »Silber«;

aus dem Aramäischen: *gasūt* *gasūt* (Qur'an-Comm. S. 482 und VULLERS) »Kopfsteuer«, — *masīhā* »Messias«, — *kašīš* »Priester«, — *latibā* »Kreuz«, — *kuništ* »Synagoge«, — *maṣgīt* »Moschee«, — *tābūt* »Sarg«, — *juhūd* *jahūd* »Jude«, — *šanbād* *šanba* »Sabbath; Woche«, — *kāsa* »Becher; Schlüssel«, — *paṭūa* »Docht«, — *dol* »Eüner«, — *šipār* *šaipūr* »Trompete«, — *dāhōl* »Vogelscheuche; Schreckmittel«, — *bōriyā* »Schilfmatte«, — *kamrā* »Gürtel« (aramaisirtes, echt persisches *kamar*, wie *mayūšā* »Magier« § 49, 1), — *mān māna* (unbelegt) »Gerät«, — *š'kōb* phlv. *š'kōp* »Gebälk, Dachwerk«, — *gunbād* phlv. *gmāt* (vd. 5, 134 Gl.) »Gewölbe«, — *gōr* »Grah« (nicht sicher), — *gau* *gavaḏ* etc. »Grube«, — *tabāha* *tavāha* »eine Speise«, — *taffīla* »eine Art Ragout«, — *kāk* »eine Art Brot« (der Ursprung ist nicht klar), — *dašāb* »Sirup«, — *gāsur* »Walker«, — *hādūrī* »Bettler«, — *šēdā* »wahnsinnig« (phlv. *šēdā* »Teufel, Dämon«), — *lōr* »Schleim«, — *xabazdō* *xabazdōk* »Käfer«, — *tūd* »Maulbeerbaum«, — *satta* »Traube«, — *šafša* *šausā* »Besatz, Tressen« (*šaus* *šafš* sind unbelegt), — *abār* »Blei«, — *šaxār* *ašxār* (unbelegt) *šaxīra* (*šaxēra*) »schwarzer Vitriol«.

Das Verhältnis von np. *pīl* arab. *fil* zu assyr. *pīru* »Elephant« ist noch ganz unklar; ap. (gr.) ἄγγαρος und np. *barīd* hat JENSEN in meinem Grundriss S. 29 Anm. als babylonisch in Anspruch genommen. Dass *sarv* »Cypresse« und *kurkum* »Safran« assyrischen Ursprungs seien (s. SCHRADER bei HEHN, Kulturpflanzen und Haustiere<sup>6</sup> S. 283 und 261), ist mir nach den Mitteilungen, die mir JENSEN auf meine Bitte über die semitischen Worte gemacht hat, sehr unwahrscheinlich. Wie verhält sich ferner aram. hebr. *semān* arab. *zamān* »Zeit« zu phlv. *zamān* *zamānak* np. *zamān* *zamāna* »Zeit«? Np. *tanūr* »Ofen« und einiges Andere gehört schon dem Altiranischen an.

Eine Sammlung der dem Persischen durch die Araber aus anderen Sprachen vermittelten alten Fremdörter ist leider noch nicht vorhanden, ebenso wenig wie eine solche der arabischen selbst. Hierher gehören Ausdrücke wie *ābnūs* »Ebenholz« (reimt im Schahname auf -ūs) *ābanūs* (AM. 31), — *jādūiq* (Schahn. 286, 74), — *bitrīq* (Schahn. 1477, 595), — *manjanīq* »Geschütz«, — *qaišar* »Kaiser von Byzanz«, — *mīl* »Meile, Meilenstein«, —

<sup>1</sup> BLANDS Vermutung in seinem »Account on the Atesh Kedah« im JRAS. Vol. VII, S. 357/8, dass Abul Ma'ānī mit Kābūs ibn Vāschmīr, dem Verfasser des bekannten Fürstenspiegels, identisch sei, ist mir nicht wahrscheinlich.

*filism* »Talisman«, — *šūšan* »Lilie« (schon phlv., ursprünglich ägyptisch nach ERMAN, ZDMG. 46, 117), — *kimiya* »Elixir; Kunstgriff«, — *taryāk* »Gegengift«, — *qānūn* »Gesetz, Regel«, — *qalam* »Schreibrohr«, — *qasr* »Schloss«, — *burj* »Turm«, — *ʿqlm* »Klima, Weltteil«, — *sunṅār* »Gürtel«, — *barbut* »Laute«, — *bilōr* »Krystall (Firdausi reimt es so; *bilōrīn*), — *bāq* »Trompete« — alle schon im Schahname — und sehr viele andere mehr. Besonders zahlreich sind griechische Ausdrücke aus den Gebieten der Naturwissenschaften und der Medicin in das Arabisch-Persische übergegangen.

Geringer ist die Zahl der ursprünglich indischen Lehnworte in älterer Zeit; es gehören hierher — ich beschränke mich immer nur auf einige Beispiele, welche die Entlehnungsgebiete andeuten sollen — *kapī* »Affe« (Qurʾān-Comm. S. 480), — *šakar* »Zucker«, — *kurkum* »Crocus, Safran«, — *kūṭwāl* »Burg-herr« (Schahn. 236, 1918), — *šayāl* »Schakal« (ANDREAS bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80), — *šaman* »Götzenverehrer, Schamane« (Schahn. 1450, 95; skr. *śramaṇa* »Bettelmönch«, DARMESTETER, Traduction III, S. XLVIII), — *šandan* »Sandelholz« (mit ʾAsdschadi-Vers bei Asadi; daneben *šandal* arab. *šandal*), — *nārgīl* (AM. arab. *nārfīl*) »Cocosnusse«, — *fulful filfil* (AM.) *pilpil* (unbelegt) »Pfeffer«, — *kīrbār* »Leinen« (Schahn. 310, 160), — *qaranful* (AM. 169) »Gewürznelke«, — *lāk* »Lack«, — *šangalīl* (?) (BQ.) »Ingwer«, (phlv. *šangavīr* BQ.), — *baḥr* »Tiger« (aus ai. *vyāghrā* — ? — unsicher), allerdings zum Teil durch andere Mittelstufen, nicht direct. Vielleicht gehört hierher auch *šandʾra* »Mangelholz Rolle« afgh. *šandra* »Vorlegeschloss; Vorrichtung zum Drahtziehen« (abe, r bal. *šantar* nb. *šantir* »Maschine, Mühlstein« ist wohl — sindh. *šandru* »Mühlstein«) skr. *yantrā* »Maschine, künstliche Vorrichtung« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50; GEIGER, ELB. § 28, 2). — Später drangen dann auch Hindustāniworte in das Neupersische ein, besonders seit der Periode der Moghuls beeinflusste das indische Persisch die Schriftsprache des Stammlandes in dieser Weise.

Schon im Mittelpersischen sind eine Reihe Awestaworte in das Persische eingedrungen. Zu diesen gehört *yazdān* wie auch *īzād* »Gott« (s. § 19, 1; § 5, 4) gegen ap. *baga* np. *Bay-dād*. Die im Np. vorkommenden Pārsenwörter sind fast sämtlich bereits aus älterer Zeit übernommen.

Türkische Elemente finden sich im Neupersischen in grösserem Umfange erst in modernster Zeit (die herrschende Dynastie der Qadscharen ist bekanntlich wieder türkischen Blutes), für die älteren Perioden beschränken sich dieselben auf eine Reihe meist militärischer Ausdrücke, die dann allerdings das vollständige Heimatsrecht erworben haben. Dazu gehören *urdū* »Lager«, — *kūš* »Aufbruch, Wanderung«, — *uṛaq* »Bagage, Gepäck«, — *otraq* »Aufenthalt«, — *ṣaymā* »Plünderung«, — *ilṭī* »Gesandter«, — *qarāḥl* »Wachtposten« u. dgl., — *xān xāqān xātūn* etc.; im Schahname findet sich auch schon *tagīn* »Held« (1311, 760 ʾAQ., 1621, 2156). Was hiervon etwa auf Rechnung der Mongolen kommt, lässt sich kaum sicher bestimmen; mongolisch-tatarische Worte, wie *yurt* »Wohnung«, werden selten auf einheimische persische Verhältnisse übertragen, sondern meist als fremd empfunden (doch *yurd* im Dschangnäme-i Kischm — 1622 n. Chr. — V. 27, ed. BONELLI, Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di sc. mor., stor. e filol., Vol. VI, S. 295; Kāsch.-Dial. Kesche *yurt* »Zimmer«). Die geringe Menge türkischen Sprachgutes scheint immerhin auffällig, da man aus PIETRO DELLA VALLES Schilderungen — worauf mich H. Prof. NÖLDEKE zuerst aufmerksam gemacht hat — den Eindruck gewinnen muss, dass sogar an ʾAbbās des Grossen Hofe, also zur Zeit der höchsten Blüte moderner persischer Macht, türkisch gesprochen worden ist (das Gleiche ergibt sich auch aus OLEARIUS).

Chinesischen Ursprungs ist *čai* »Thee« *čādān* »Theegefass«, und viel-

leicht auch *kāyāḍ kāyīḍ* »Papier« (KARABACEK, Mitth. aus der Samml. d. Papyrus d. Erz. Rainer, Band II/III, S. 117); die famose mongolische Einführung des Papiergeldes in Persien nach chinesischem Vorbilde ist von dem dafür gleichfalls aus China entlehnten Worte *ṭāu* nicht überdauert worden; dasselbe ist auch neuerdings, wo der Begriff den Persern durch Europa wieder zugetragen worden ist, nicht wieder aus den Wörterbüchern auferstanden (WOLLASTON verzeichnet für »paper-money« nur arah. *qāḍima*).

Die Armenier haben unendlich viel mehr von den Persern übernommen, als sie diesen gegeben haben; ursprünglich ihrer Sprache gehört vielleicht np. *gōz* »Nuss« an (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 46, 236), ebenso *xaf* »(christliches) Kreuz« arm. *xal* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 227), *baryandān* (*barqandān*) »die Festtage am Ende des Monats Schaḥnā vor Beginn des Fastens im Monat Ramaḍān« arm. *barekandan* »die Festtage vor den verschiedenen Fastenzeiten« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 119).

Aus den aodereo iranischen Sprachen hat das Persische wohl nicht viel aufgenommen; dem Afghānischen gehört wahrscheinlich *malax* »Heuschrecke« neben *maiṯ* an, aus dem Osten stammen auch die *l* statt *d* aufweisenden Formen *Hilmand*, *Balaxšān* (vgl. unten § 22, 5), uod überhaupt werdeo in den Wörterbüchern maoohe östliche Tādschiki-Ausdrücke mitgeteilt. Gewiss nicht ursprünglich persisch ist auch das Wort für »Hund« in den Kāschāndialekten, Kesche *kūvā* »Hund«, *tulā-kūd* oder *tūl-kūd* »Hundejunges«, Zefre *kuvē* hezw. *beč-kūd*, Nāy. *kuyē*, das vielleicht durch irgend welche (ossetische?) Vermittelung (osset. d. *kui* t. *kuj* *kuj* Plur. *kuiṯā*) über den Kaukasus und dann nach Iran und weiter gedrunen sein kann (kurd. *kūya*, HOUTUM-SCHINDLER 83, *kūdik*, JUSTI; sar. *kūd*), vgl. HÜBSCHMANN, Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache 127. Aus dem Kurdischen wird vielleicht *rut* »nackt, leer« (s. meinen Gruodriß S. 258) ins Persische gelangt sein.

In neuester Zeit tauchen auch aus europäischen Sprachen, besonders aus dem Russischen, Französischen und Englischen, Lehnworte im Persischen auf; dieselben siod hauptsächlich in den Zeitungen zu finden. Diese Elemente werden aber erst in ein paar hundert Jahren für den Sprachforscher von Interesse sein (ganz das Gleiche gilt in dieser Beziehung für das Türkische, vgl. G. MEYER, Türkische Studien I, S. 8).

Interessant sind auch Bereicherungen des persischen Wortschatzes wie *sīb-i zamīnī*, *sīb-i šīr-i zamīn* (als junge Bildung sind hier in *sīb* uod *šīr* keine Madschhūlvocale mehr gesprochen) »Erdapfel, Kartoffel« — bekanntlich durch Sir John Malcolm in Persien eingeführt als *ālū-yi Mālkam* »Malcolmpflaume«, vgl. Nāy. *siu xākī*.

Bei der Bedeutung, welche die persische Sprache von je her im Oriente gehaht hat, ist es kein Wunder, dass sie für andere Sprachen viele Worte geliefert hat. Das Armenische z. B. ist derartig mit persischem Sprachgute durchsetzt, dass man über seioe richtige Stellung im Kreise der iodogermanischen Familie zuerst ganz falsche Vorstellungen gewonnen hatte. Seine alten Lehnwörter hat HÜBSCHMANN in der »Armenischen Grammatik«, I. Teil, I. Abteilung, soehen zusammengestellt. Unter den modern-iranischeo Sprachen ist für die Pāmirdialekte und das Kurdische in dieser Beziehung noch viel zu thun (vgl. aber JUSTI's Note sur les mots étrangers au kurde, Revue de Linguistique Vol. VI, 1873, S. 89 f.; »Die Kurdischen Spiranten« 1873, und die Vorrede zur Kurdischen Grammatik 1880), während für das Balūtschī, Afghānische und Ossetische (das am wenigsten von diesen dreien persische Vocaheln aufgenommen hat) die nötigen Untersuchungen vorliegen. Für das Türkische haben wir die Arbeiten von MIKLOSICH, für das Sanskrit die Ausgabe von KṚṢṆADĀSAS heiden Pārasiprakāśas, während es für die viel wichtigeren semitischen Idiome, das

Arabische, Syrische, Mandäische, den Talmud, an zusammenfassenden Sammlungen fehlt; und doch sind solche auf die Dauer gar nicht zu entbehren, da die hier entlehnten persischen Wörter vielfach eine ältere Gestalt aufweisen, als wir sie aus dem Persischen selbst kennen. Vieles Material findet man allerdings bereits in den Arbeiten NE LAGARDES, LÖWS und FRÄNKELS<sup>1</sup>.

Selbst bis in den Westen Europas sind persische Worte gedrunen und haben hier Aufnahme gefunden; ich nenne hier nur als Beispiele deutsch *Bezoar* (np. *pā/bāzahr*), — *Schach* *Schach*[*matt*] (davon soll studentensprachlich *Schwachmatticus* stammen), — *Roche* (im Schachspiel), — *Jasmin*, — *Borax*, — *Bazar*, — *Taffet*, — *Tasse*, — *Serail*, — *Karawane*, — mittel-lat. *fustico tinctus* aus *fustagī* »pistaziengrün« (KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird 38, Note 47), — franz. *chicane* »Schläger beim Ballspiel«, etc. (np. *lōgān*), — frz. *levanti* »freiwilliger Soldat« (np. *lavand* »freiwilliger Soldat«; vgl. Devic, Mém. Soc. Lingu. V, 39 — franz. *gant* »Handschuh« kann aber unmöglich aus np. *dastvān* stammen, ebenda S. 38), — ital. *turcasso* frz. *carguiois* etc. (np. *tarkaš* »Köcher«, s. meinen Grundriss S. 91, Anm. 3); — die Engländer führen (mit Recht?) ihr *cimeter* »Säbel« über ital. *scimitarra* auf np. *šamšēr šamšīr* zurück. Es ist wohl auch gestattet, franz. *assassin* »Mörder« hier zu nennen, das allerdings ursprünglich arabisch (Plur. *ḥaššīn*), doch durch die von Persien ausgehenden Assassinen den Kreuzfahrern vermittelt worden ist; auch die ursprünglich arabischen Worte *Divan* (s. oben) und *Sorbet* sind durch persische Zwischenstufen vermittelt (letzteres nach FRÄNKEL, Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde I, Heft 2, S. 8). *Absinth* nimmt NÖLDEKE bei FLÜCKIGER, Pharmakognosie des Pflanzenreichs, 3. Aufl., S. 686, ebenfalls als persisch in Anspruch. — Die Herleitung von *Balcon* (it. *balcone*) aus np. *bālāxāna* »Oberhaus, Plattform« ist dagegen falsch, ebenso wie die Zusammenstellung von *Veranda* aus skr. *varaṇḍa-* (spät) mit np. *bar-āmada*; auch FRÄNKELS (a. a. O. S. 9/10) Herleitung von *Camee* aus np. *xumāhan* ist sehr zweifelhaft; die Urheimat von *Sensal* etc. ist dunkel. Worte wie *Derwisch*, *Arbuse* werden bei uns immer nur im orientalischen Sinne gebraucht und als fremd empfunden; solche wie *Nihang*, *Musk*, die RÜCKERT in seinen Übersetzungen aus dem Persischen häufig verwendet, sind überhaupt nicht weitergedrungen.

Diese kurzen, nur andeuten, nicht erschöpfen sollenden Bemerkungen mögen hier genügen; es wäre zu wünschen, dass die mannichfachen Lücken auf dem interessanten Gebiete der Entlehnungen ins und aus dem Persischen in nicht zu ferner Zeit ausgefüllt würden.

Die Hilfsmittel für eine Darstellung der neupersischen Schriftsprache sind sehr zahlreich, leider aber noch wenig kritisch durchforscht.

Die orientalischen wie europäischen Wörterbücher bieten eine Menge Formen, welche es eigentlich nicht gibt, und in der Ausscheidung solcher regelmässig aus einem Buche in das andere hinübergeschleppten Fehler ist bisher noch so gut wie nichts geleistet. Ich verweise hier nur auf einige Ausführungen von mir in dem Vorworte zu meinem Grundriss der neupersischen Etymologie oder ZDMG. 49, S. 736f. Das Bedenkliche an der Sache ist, dass jeder Perser das Recht hat, solche Formen der Ferhenge, zumal wenn sie noch durch Belegverse gestützt sind, ohne Weiteres litterarisch anzuwenden.

Neben den allgemein zugänglichen Originalferhengen konnte ich auch handschriftlich das älteste uns erhaltene solche Werk, Asadīs Lughat-i Furs, benutzen, das ich nach seiner einzigen vaticanischen Handschrift herausgeben

<sup>1</sup> Vgl. jetzt auch VOLLERS, ZDMG. 50, 636 f.

werde<sup>1</sup>. Überhaupt habe ich mich nach Kräften bemüht, seit meinem Grundriss neues Material zu dem bisher von den Bearbeitern neupersischer Grammatik benutzten zu beschaffen, verkenne aber die grossen Lücken nicht, die noch allenthalben unausgefüllt geblieben sind. Es fehlt überall noch an Detailuntersuchungen, die ein Einzelner nicht ausführen kann. Über den Sprachgebrauch des Schahname erstrecken sich meine systematischen Sammlungen vorläufig bis Seite 1270 der Leidener Ausgabe, über die Reime (*ṭē ḥ ḥ*) habe ich eine eigene Untersuchung angestellt (KZ. 35, 155 ff.), die Dialekte (besonders auch Emīr Pāzevārīs Gedichte) genauer herangezogen und zahlreiche Notizen aus der älteren Litteratur verwertet<sup>2</sup>. Wenn wir mit Recht auf den Sprachgebrauch des Schahname einen grossen Wert legen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, dass Firdausi sich schon an Vorgänger anschliessen konnte, nicht alles erst selbst zu schaffen brauchte. Ein Studium der älteren Dichter liefert hierfür zahlreiche Beweise. Auch war der Mutaqārib augenscheinlich schon vor ihm ein grösseres Streben nach Purismus üblich als in den übrigen Metren, wo arabische Wörter etwas sehr Gewöhnliches sind. Für orientalische Verhältnisse, wo die Frau streng im Harem eingeschlossen ist, möchte übrigens die Beobachtung der Alten auch ansprechend erscheinen, dass die Frauen die alte Sprache unverfälschter als die Männer erhielten, weil sie nicht so viel Neues von anderen aufnehmen könnten (s. die Stellen bei GUIL. SCHULZE, *Quaestiones epicae* S. 343 und Anm. 2). Aus dem Sprachgebrauche der mir bekannten Dichterinnen habe ich aber keine Beweise hierfür entnehmen können; der Bildungsstand der in einem persischen Harem zusammengewürfelten Weiber ist von je her meist nur ein niederer gewesen.

HÜBSCHMANN'S Persische Studien (Strassburg 1895) sind mir für meine Lautlehre das wertvollste Hilfsmittel gewesen, ich konnte sie noch nachträglich benutzen, nachdem meine eigene Darstellung schon einmal vollständig abgeschlossen war. Da wir beide unsere Lautlehre vielfach auf dasselbe Fundament aufgebaut haben, nämlich auf das Material meines Grundrisses, so fanden sich natürlich sehr viele Übereinstimmungen in den gewählten Beispielen, die wieder zu beseitigen ich keine Veranlassung sah. Übrigens habe ich manche

<sup>1</sup> Mittlerweile im Druck in den Abhandlungen der k. Ges. d. W. zu Gött., Phil. hist. Cl. N. F. Bd. 1, 8.

<sup>2</sup> Bisweilen habe ich die Gothaer persische Handschrift Nr. 40 citirt, deren Benutzung ich der Güte des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. W. PERTSCH verdanke. Die Anthologie von Weisheitslehren aus verschiedenen Dichtern, welche sie enthält, ist von einem gewissen Zakariya ul-Muḥarrir zusammengestellt; neben anderen bekannten Dichtungen enthält sie Auszüge aus zwei, wie es scheint, sonst nirgends erwähnten Werken. Das erste, mit dem die Blütenlese des »Perlenmeeres« überhaupt beginnt, ist das Pahlavānnāme des Dichters ʿAlī ibn ul-Muzaḥḥar nā-Sahāb ul-Ghaznavi, welcher nach dem »Allah erbarme dich seiner« hinter seinem Namen zu Zakariyas Zeit bereits tot war. Es ist mir nicht möglich gewesen, etwas über ihn aus den Handschriftenkatalogen in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über den damals ebenfalls schon verstorbenen Malik uschschahārā Saiyid ul-fuḍlā Bahā uddin Aḥmad Kazarūnī Qānī, aus dessen Qāḥūsnāme auf Fol. 43 Auszüge mitgeteilt werden (Fol. 44 ff. im Metrum Mutaqarib schliessen nicht an 43 an, wie auch Fol. 6 nicht an 5b). Auch Herrn Prof. ERNÉ waren beide noch nicht vorgekommen, wie mir derselbe auf eine Anfrage freundlichst mittheilte. Ein anderes ebenfalls altes Pahlavānnāme findet sich nach dem genannten Gelehrten in der A. H. 637 geschriebenen Handschrift Nr. 1444 Fol. 24—32 und 94—107 des East India Office; dasselbe stammt von einem Mu'ayyid uddin Nasāfi oder Samarqandī und handelt in 14 Capiteln über Ethik und Mystik. Für den Autor des Qāḥūsnāme bliebe die Möglichkeit, dass er mit dem Verfasser des poetischen Kalīla va Dimna identisch und ein Zeitgenosse Dschalāl uddin Rūmī wäre (s. RIEU, Catalogue II, 582 f.), allerdings stimmen die Geburtsorte Kazarūn und Tas nicht zusammen. Die Goth. Handschrift ist, da sie unvollendet abbricht, nicht datirt; jedenfalls ist sie älter als der 15. Šafar 766 A. H., welches Datum von einer augenscheinlich späteren Hand am Rande von Fol. 2b beigeschrieben ist.

Partien auch ganz nach HÜBSCHMANN umarbeiten müssen, dessen systematische Heranziehung der älteren persischen Lehnworte in anderen Sprachen, besonders im Armenischen, manche Fragen zuerst auf sichere Grundlage gestellt hat. In einer ganzen Reihe von Punkten konnte ich meine Auffassung als mit derjenigen HÜBSCHMANNs in Einklang stehend constatiren, auch in Fällen, in denen ich im »Grundriss« Falsches vorgetragen hatte. Das Richtige habe ich mittlerweile vielfach ebenso gefunden, wie meine Kritiker<sup>1</sup>. BARTHOLOMAEUS »Vorgeschichte« habe ich gleichfalls noch nachträglich berücksichtigt, desgleichen eklektisch SALEMANNs Abdul Qādir-Ausgabe, BROWNES Aufsatz im JRAS. 1895, S. 773 f. (wichtiger erster Hinweis auf alte Dialektproben in der Litteratur; — interessant dürfte in dieser Beziehung auch Mir Nadschāts [† ca. 1026 a. H.] Gedicht Gil-i kuschtī sein, der vulgäre Ausdrücke mit Vorliebe aufnahm [hierher wird *kaš*, § 34, 3 Ausnahmen, gehören], vgl. Rieu, Catalogue of the Persian Manuscripts II, S. 821½, Handschriften dann auch in Berlin [PERTSCH Nr. 674, 10] und Oxford [ETHÉ, Bodl. Nr. 1162] —), HÜBSCHMANNs Armenische Etymologie I. Teil, JUSTIS Iranisches Namenbuch (das überwältigende Material hätte sich in seiner Gesamtheit unmöglich noch verarbeiten lassen; zudem sind Eigennamen oft ein ungeeignetes Fundament für eine Lautlehre), NÖLDEKES Altiranisches Epos (Besonderer Abdruck) u. a. m. Mein Manuscript war am 1. Mai 1895 definitiv fertig gestellt, die Formenlehre bereits am 1. Januar 1895. Umarbeitungen hat es auf Grund der neueren Litteratur nicht erfahren, nur Zusätze und Verweise. Über manche Punkte hätte ich heute, zur Zeit der Einlieferung (3. Juni 1897), reichlicheres Material bieten können, doch war es nicht möglich, dieses noch nachträglich sämtlich zu verarbeiten. Hoffentlich ist mir bei den mannigfachen Nachtragungen nicht bisweilen die Übersicht über das Ganze verloren gegangen. Dass meine äussere Gruppierung des Stoffes sich nicht mit BARTHOLOMAEUS musterhafter Übersichtlichkeit vergleichen kann, sehe ich selbst zu meinem lebhaften Bedauern ein.

<sup>1</sup> FR. MÖLLERS Beiträge in der WZKM. habe ich bis zum 7. Bande eingeschbl. eingesehen, vom 8. kam mir zuerst Seite 279/80 zu Gesicht. Da ich dort erfuhr, dass er nicht für mich, sondern für die Fachgenossen schriebe, so habe ich, um nicht andringlich zu sein, auf die weitere Lectüre seiner »vorläufigen« und etwaigen nachläufigen Bemerkungen zu meinem »Grundriss« verzichten zu müssen geglaubt. Um nun nicht unvershens auf solche zu stossen, was sich schwer vermeiden lassen soll, habe ich mir die gleiche Abstinenz gegenüber allen seinen weiteren Iranicis auferlegt. Wenn im Folgenden bisweilen auf Fr. M., WZKM. 8 verwiesen ist, so geht ein solches Citat auf HÜBSCHMANNs Persische Studien zurück, einige Verweise auf neuere Aufsätze von ihm in den SWAW. habe ich den Umschlägen mir zugesandter Artikel anderer Gelehrter entnommen. In Fällen, wo Fr. M., ohne seine Vorgänger zu nennen, dasselbe wieder sagt, was bereits Andere vor ihm gesagt haben — ein bekanntlich bei ihm nicht seltenes Vorkommnis — habe ich ihn nicht citirt, da ich nicht seine eigenen Worte bei solchen Gelegenheiten immer wiederholen mochte (»die Etymologie ist aus dem und dem Buche entlehnt, ohne dass dieses citirt wird« WZKM. 7, 277). Ebenso nicht, wenn er über durchaus selbstverständliche Dinge, wie z. B. dass ap. *š* und phlv. *š* in *ahūzariš* und *vāzūr* nicht zusammenstimmen, besondere Artikel schreibt. In philologisch neupersischen Fragen wird ihm niemand irgend welche Competenz zugestehen, es scheint mir daher durchaus unmassgeblich zu sein, dass ihm zum Schluss nach der Kenntnissnahme von SALEMANNs Recension meine »Citate aus Dichtern gar nicht imponirt haben«, ebenso wenig wie seine Charakterisirung einer ungünstigen Besprechung seiner Schrift über das »Heer- und Kriegswesen der Grossmoghol« durch das Prädicat »gehörende Würdigung« (wenn diese Schrift militärischerseits als das beurteilt wurde, was sie ausdrücklich nicht sein will, nämlich als eine umfassende Darstellung des Gegenstandes, statt als ein »Baustein zu einer solchen«, eine Sammlung bisher wenig oder gar nicht beachteten Materials, so ist das natürlich eine ganz schiefe Operationsbasis; ich habe den militärischen Gelehrten hier augenscheinlich zu viel geboten, weniger, in knapper Form vorgetragen, hätte man gewiss gern für voll genommen). KIRSTE steht ein Urtheil über neupersische Dinge nicht zu.



In der Formenlehre habe ich mich bemüht, meine Darstellung den Bedürfnissen auch derer anzupassen, die das Neupersische philologisch betreiben wollen<sup>1</sup>.

Das Neupersische unterscheidet sich vom Mittelpersischen zunächst durch die Schrift. Alle neupersischen Texte sind, wie schon erwähnt, im arabischen Alphabet geschrieben. Acht Buchstaben desselben sind spezifisch arabisch und kommen persischen Wörtern eigentlich nicht zu, nämlich *ḍ, ḥ, ṣ, ṭ, ḏ, ṣ* und *q*, doch werden die meisten auch gelegentlich in solchen verwandt, z. B. *arḏang* (aw. *a'ryō sanho*) — diese Form gehört nach Asadī der »Hofsprache« an, sonst sagte man einfach *artang* —, — *Ayrāraḏ*, — *Gayūmarḏ*, — *Tahmuraḏ*; — *hiz* neben *hiz* »Schaft«; — *saḏ* »bundert« (AM. hat einmal *saḏ* 8, 4, sonst auch schon *saḏ* 7, 15), — *sašt* neben *sašt* »sechzig«; — *talx* »bitter« (AM. 13, 15 v. u. und in älteren Handschriften) neben *talx* (später), — *ṭapīdan* »zapeln«, — *ṭašt* neben *tašt* »Schaale«, — *s'tabr* »gewaltig« (AM., Qur'an-Commentar) neben *s'tabr* (die älteren Handschriften bevorzugen in allen diesen Fällen die Schreibung mit *t*); — [*laṣal* »Rubin« ist Arabisierung von np. *lāl lāla*, wie np. *kāk* »eine Art Brot« neben arab. *kaṣak* steht]; — *qalandar* »Mönch«, — *kāh-i qāf* (volksetymologisch nach dem arabischen Buchstaben) phlv. *kāf-kāh* (vd. 2, 57 Gl.) *kāf-i kāf* (Bund) arm. *kāpkoh* »Käferberg«, — N. pr. *Qāren* u. a. m. Für die persischen Bedürfnisse wurden die neuen Buchstaben *p, ṭ, ḏ, ṣ, g* durch Hinzufügung diakritischer Punkte geschaffen. Leider scheiden alte Handschriften *p, ṭ, g* nie von *b, f, k*, dagegen bezeichnen sie häufig *ḏ*; am allerspätsten ist die besondere Bezeichnung des *g* (sie findet sich jedoch als bemerkenswerte Ausnahme schon in einzelnen Fällen im Codex Vindobonensis). Die Reihenfolge der Buchstaben *h* und *v* ist im Neupersischen gegen das Arabische geändert.

Wie die Perser in der Aussprache *h* nicht von *k, s* und *ḏ* nicht von *ṣ* und *q, ṣ* nicht von *ṣ*, *s* nicht von *s* und *ḏ* unterscheiden (dagegen trennen sie *q* und *k*, z. B. in *qīr* »Pech« und *kīr* »Penis«), so behielten sie auch in arabischen auf *ā* auslautenden Wörtern (im Arabischen mit *ī* und senkrechtem Strich über dem vorhergehenden Consonanten geschrieben) die ursprüngliche, auf den Regeln der arabischen Nominalbildung beruhende Schreibung nicht bei, sondern setzten direct *ā* für *ī* ein, z. B. in *daṣvā* »Princess«, — *qurā* »Dörfer« (Sing. *qaryat*), — *muḡtaḏā* »Notwendigkeit«, während sie in *dunyā* »Welt« (wegen der zwei aufeinander folgenden *ī* schon im Arabischen mit *yā*, nicht *yī* geschrieben) gelegentlich auch *yī* setzten (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 252, Anm. 2). Die arabischen Substantive auf *-at* erscheinen im Neupersischen meist in der Form *-a[h]*, eine feste Regel über Beibehaltung des *-at*, z. B. in *jihat* (nie *jīha*) wurde bisher nicht gefunden. Als ein eigens persisches Lesezeichen sei hier noch das Hamza nach *ā, ī, ū* und *a[h]* erwähnt, welches die Idāfe oder die 2. Pers. Sing. bezeichnet und (*y*)*ī* gesprochen wird (das Hamza kann dann auch noch ein Kasra unter sich haben). Alte Handschriften schreiben z. B. *ālū-yī tar* »die frische Pflaume« mit *h* nach *ālū* (AM. 67, 3), während neuere das Hamza nur nach *ī* und *a[h]* beibehalten haben, nach *ū* und *ā* aber ein *ī* schreiben. Das Hamza ist in diesen Fällen nicht ein verkleinertes arabisches *ʾ* Ain, sondern ein solches *ī* (5).

Die Vieldeutigkeit der arabischen Schrift beim Fehlen der diakritischen

<sup>1</sup> Der Curiosität halber notire ich hier den wohl ersten Versuch einer Etymologie des Neupersischen, den ich jetzt zufällig in den Wiener Jahrbüchern der Literatur finde. Er stammt von V. HAMMER und steht im Anzeigebblatt der Bände 49, 50, 51, 52, 53 (dieser letzte Band ist mir nicht zugänglich), 1832 ff. Durchlesen kann man diese Artikel (im 52. Bande sind es schon 2617 Nummern) heute nicht mehr.

Punkte ist für die Überlieferung vieler Worte verhängnisvoll geworden. Es haben sich so häufig bereits in alte Zeit hinaufreichende Corruptelen fest eingebürgert, deren Richtigstellung heute bisweilen unmöglich ist. Ausser den diakritischen Punkten kann auch das Lesezeichen Sukūn zu Missverständnissen Anlass geben, indem es z. B. ein *r* in *z* verwandelt. Die Perser können sich jedenfalls über die mangelhafte, ihnen von den muslimischen Siegern aufgezwungene Schrift nicht beklagen; denn ihre frühere nationale Pahlavischrift war noch schwerer lesbar.

Fälle, in denen falsche Formen durch Versprechen entstanden sind (vgl. jetzt besonders MERINGER, Versprechen und Verlesen), enthält das neupersische Wörterbuch gewiss in nicht geringer Zahl. Es gehören hierher *ažharāk* (wie schon Asadī s. v. dem Daqīqī in einem Verse statt *aždahāk* zuschreibt), — *naṟūšā naṟūšāk* »Magier« statt *maṟūšā* (s. § 49, 1, Anm. 1). Dialektisch seien hier aus dem Jüdisch-Bucharischen nach SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér. Tome XLII, No. 14, S. VI angeführt *ʾjašm*, — *ʾšašm*, — *ʾxšal*, — *dil-xast*, — *ʾmunš*, — *ʾnāš*, — *ʾdahš* statt *ʾjamš*, — *ʾšamš*, — *ʾxalās*, — *dilsast*, — *ʾmušīn*, — *ʾnaš*, — *ʾdaš*.

Die Unterscheidungsmerkmale des Neupersischen vom Mittelpersischen sind nächst der Schrift hauptsächlich die folgenden (bedeutend sind die Unterschiede beider Sprachperioden nicht):

1) Lautlich.

a) Die Lautverschiebung, s. § 25.

b) Einzelne Lautgesetze, z. B.

α) Ap. phlv. *č* wird nach Vocalen und *r* im Np. zu *z* (s. § 40, 4);

β) Ap. phlv. *z* im Anlaut wird zu *ḍ* (s. § 34, 4);

γ) Ap. phlv. *v* im Auslaut nach langen Vocalen fällt ab (s. § 20, 7, a);

δ) Ap. phlv. anlautendes *a* vor einfachen Consonanten fällt ab (s. § 2, 1);

ε) Ap. phlv. auslautendes *k* nach langen Vocalen, das zu *g* wurde, fällt ab (s. § 27, 2 »Suffix -ka«);

ς) Ap. phlv. Doppelconsonanz im Anlaut wird durch Prothese oder Anaptyxe beseitigt (s. § 12);

η) Ap. phlv. anlautende Silben fallen bisweilen ab (s. § 47);

θ) Ap. phlv. Consonantengruppen werden gelegentlich umgestellt (s. § 44);

ι) Epenthese von ap. *-ahv-* phlv. *-axʰ-* zu *ux* (s. § 6, 2, b);

κ) Contractionen (z. B. § 3, 3; § 5, 5; § 7, 5; § 8, 4, d);

λ) »Ersatzdehnung« (§ 3, 2, b; § 5, 2);

μ) Vocalveränderungen (wie § 2, 2; 3; 4; § 3, 2, a; § 4, 2; 3 etc.).

Andere Lautgesetze wie:

Ap. *y* wird im Anlaut zu *j* (s. § 32, 4),

Ap. *rd* wird zu *l* (s. § 22, 3),

Ap. *d* (ḍ) zwischen Vocalen wird zu *y* (s. § 19, 5; vgl. auch § 10, 2)

gehen schon in das jüngere Pahlavi zurück und scheinen nur wegen der vielfach archaisirenden Schrift des Mp. erst im Np. vollständig durchgeführt.

2) Morphologisch sind Neupersisch und Pahlavi einander sehr ähnlich geblieben, besonders in die Augen fallen etwa die folgenden Unterschiede:

a) Aufgeben der verallgemeinerten Genitivendung *ē* (s. § 49);

b) Verwandlung der passivischen Construction in die active und dadurch Schaffung des np. Präteritums (s. § 88, a);

c) Bildung der Causativa auf *-ānīdan* gegen phlv. *-ēnītan* (s. § 73, C);

d) Neubildung des Partic. Futuri (s. § 91, b);

e) Neubildung des Passivums (s. § 93, b) und anderer periphrastischer Formationen (s. § 93, a);

f) Zahlreiche Analogiebildungen, z. B. *anbāštan* etc. nach *dāštan* (s. § 81), Antritt des *y* im Auslaut von Substantiven auf *-ā* etc. (s. § 19, 7).

Innerhalb der Periode des Neupersischen sind in der Schriftsprache dann nur wenige Veränderungen vor sich gegangen. Allerdings wird eine klare Entscheidung hier vielfach dadurch erschwert, dass zahlreiche Formen der Wörterbücher nicht der Schriftsprache, sondern Dialekten angehören. Die iranische Philologie ist wegen der mangelnden Vorarbeiten heute noch nicht im Stande, in jedem Falle jeder Form ihren gebührenden Platz anzuweisen. Die np. Schriftsprache ist insofern ein sehr weiter Begriff, als in ihr Worte aus den verschiedensten Gegenden Persiens Aufnahme gefunden haben. Neben Formen aus der eigentlichen Persis, dem Stammlande der Dynastie der Achämeniden, dessen Sprache wir im Allgemeinen als die Vorstufe des Mittel- und durch dieses des Neupersischen anzunehmen haben, begegnen solche aus dem Osten, Norden und Westen. Es ist bekannt, einen wie grossen Einfluss Chorāsān sehr bald auf die Gestaltung der np. Literatursprache gewonnen hat, da die alten Dichter und auch die ältesten Prosaiker fast alle ihm und dem benachbarten Osten angehören; aber auch der Westen und Norden sind früh, wenn auch mit weniger Namen, für dieselbe in Tätigkeit getreten. Daher dann die vielen dialektischen Formen, die in den Lexicis unvermittelt nebeneinander stehen und heute zunächst meist gar nicht mehr nach ihrer Herkunft zu scheiden sind.

Leider sind die Handschriften für die Localisirung einzelner Formen vielfach nicht verwertbar, da sie statt der originalen Schreibungen der Autoren leicht die den Abschreibern geläufigen bieten und so Ursprüngliches verwischen. Eine Vermutung über *z* aus ap. *ʃ* (*g<sub>2</sub> g<sub>2</sub>h*) habe ich § 32, 1 ausgesprochen; ebenso wird *ʃ* für ap. *z* (*g<sub>1</sub>*) in *bijīšk* »Arzt« westpersisch sein (§ 32, 3), wenn man etwas daraus schliessen darf, dass es bei Chāqānī vorkommt. Daneben aber finden sich bei denselben Verfassern lautlich verschieden behandelte Formen nebeneinander, von denen man die eine behufs präziser Umgrenzung der neupersischen Schriftsprache doch gewiss als dialektisch ausscheiden muss, z. B. *arj* (Schahn. 2, 16; 146, 302; 168, 711 u. ö.) neben *arz* »Wert« (Schahn. 595, 955 u. ö.), *aršān* (Schahn. 100, 707; 306, 95; 310, 187 u. ö., auch bei AM. 175, 7), *arzmand* (Qur'āncomm. S. 442, also ebenfalls in Chorāsān); ferner *fuš* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934; — alt auch in einem Verse Mandschiks aus Tirmid, also im Osten, bei Asadī, dann aber auch bei Chāqānī [FSch.] im Westen) neben regulärem *buš* (Schahn. 218, 1609; 398, 298 u. ö.; in einem Asadī-Verse bei Asadī) *bušk* aw. *barša-*, — *kāfiān* »spalten« (Schahn. 224, 1695) neben *kāviān* (Schahn. Calc. 1348, 12 — im Reim), — *yāfa* »nichtige Rede« (Schahn. 345, 471) neben *yāva* (Schahn. 1096, 537) u. s. w. Oder Daqīqī braucht *sān* »Wetzstein« (bei Asadī, FSchH. — also ist eine Verschreibung unwahrscheinlich) statt des lautgesetzlichen *sān*, — das farghānische (s. § 35, 2) *faʃ fuʃ* »Götzenbild, Geliebter, Geliebte« ist die allein gebräuchliche Form im Np., — *farāštāk farāštāk* »Schwalbe« erscheint in der Litteratur neben *parrastūk parrastūk* (§ 35, 3, a), — ebenso andere Wörter mit *ʃ* (s. § 35, 3, b), — ʒAQ. überliefert den Schahnamevers 1283, 212 mit der Form *balg* statt des gewöhnlichen *barḡ* »Blatt«, in V. 432 weist er dem Firdausī die Form *baʒandī* »Elend« zu, der sonst *guzand* (Schahn. 98, 670 u. ö.) gebraucht (s. § 27, 3, c; § 34, 4, Ausn. 1), — *bāḡūna* sagt Schahīd aus Balch (vgl. § 39, 4, b) u. dgl.m. Vgl. auch die vollständig im Np. eingebürgerten medizinischen Worte (s. S. 18). Verschiedenen Sprachperioden gehören an *payām* und *payām* »Botschaft« (in einem und demselben Verse Schahn. 642, 2126; 1370, 1916) u. a. m. (s. § 19, 6; § 19, 5 etc.), die heute wie gleichberechtigt

nebeneinander stehen. In Fällen wie *s'ix* und *s'ixy* (beide bei ʔAQ. aus dem Schahname belegt) kann man in der einen Form auch eine dichterische, durch den Reim veranlasste Freiheit sehen; die Belege in den Originalwörterbüchern stammen ja ursprünglich nur aus der Poesie, und es ist später oft nicht mehr zu entscheiden, ob eine Form der Schriftsprache von Hause aus angehört oder ob sie erst aus der Poesie eingeführt und dann allgemein in Gebrauch genommen ist. Der Poesie gehört z. B. auch die Verbindung *bi-xrad* »verständlich« an, die sich dann wohl auch im alten Qurʾāncommentar findet (oder lies *bi-xrad*?).

Ob sich heute auch bei eingehenden Materialsammlungen, an denen es noch gänzlich fehlt, noch sichere Resultate über solche Punkte gewinnen lassen werden, scheint aber keineswegs sicher, jedenfalls liegt hier ein Weg vor, den zu verfolgen höchst interessant sein muss. Ich habe im Folgenden häufig versucht, Lautvertretungen, welche von einem gefundenen Lautgesetze abweichen, als dialektisch zu fassen, da nur so sich eine strenge Fixirung des Begriffs der »Neupersischen Schrift- oder Hochsprache« anbahnen lässt. Darum darf man meines Erachtens eine Etymologie, die sich einem als sicher geltenden Lautgesetze nicht genau fügt, nicht von vornherein ohne weitere Erwägungen als falsch bezeichnen. Da das neupersische Wörterbuch eben Vocabeln aus den verschiedensten Dialekten und Gegenden Persiens enthält (auch ostiranische, vielleicht sogar kurdische u. a. m. sind darunter, vgl. S. 8 oben), für welche keineswegs die gleichen Lautgesetze gelten, so hat man erst dann das Recht, eine Etymologie wie z. B. die von *daš* »Ofen« = ap. *\*dāja-* (vgl. aw. *√dajš-* ni. *√dah-* »brennen«) ohne Weiteres abzulehnen (WZKM 7, 279), wenn man zu beweisen vermag, dass *daš* nicht einem np. Dialekte entstammen kann, wo *š* statt *z* eintritt (s. § 39, 4, b), sondern der Schriftsprache ursprünglich angehört. Das blosse Handhaben eines Lautgesetzes ist einseitig, wie eben das Neupersische ohne philologische Kenntnisse und Studien nicht sprachwissenschaftlich behandelt werden kann. Man gerät sonst auch in Gefahr, Arisches in ihm zu erblicken, wo es sich nur um Innerpersisches handelt (vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger S. 31).

Wenn ich so den Dialekten vieles zuweise, was sich den Lautgesetzen der Schriftsprache nicht fügen will, so verkenne ich nicht, dass dies eine gewisse Erleichterung bedeutet; es soll aber zunächst auch nur ein Nothelf sein, so lange sich noch keine festeren Grenzen ziehen lassen. Mit möglichen Durchkreuzungen von Lautgesetzen oder der Eventualität, dass eines oder das andere derselben noch nicht scharf genug formulirt sei, bleibt dabei immer noch zu rechnen. In unserem besonderen Falle ist es aber nach Lage der Dinge vielleicht praktisch, zunächst enge Grenzen abzustecken.

Über die Eigentümlichkeiten des indischen Persisch, das ausser den Madschbulvocalen noch manche jetzt im Stammlande erstarbenden Altertümlichkeiten bewahrt hätte, hat BLOCHMANN in seinen »Contributions to Persian Lexicography« (JASB. 37, S. 32 f.) und in »The Prosody of the Persians«, Introduction, gehandelt. Die Warnungen TRUMPS (Accent und Aussprache des Persischen, SBAM. 1875, S. 215 f.) vor der Überschätzung solcher indischer Eigenheiten sind daneben auch heute noch beachtenswert.

Eine Reihe der im Np. auftretenden Lautübergänge finden in jüngeren Entwicklungen anderer indogermanischer Sprachen Parallelen. Es gibt nicht wenige Arten von Lautwandlungen, die im indogermanischen Gebiete consequent erst in späteren Perioden erscheinen, während sie in den älteren fehlen. Eine systematische Zusammenstellung solcher Fälle müsste interessante Aufschlüsse zur Lautgeschichte überhaupt liefern. So erscheint, um nur einige Beispiele anzuführen, *g* im Anlaut für altes *v* erst im jüngeren Mp. und greift

von da aus weiter um sich (§ 27, 3), und das Gleiche findet sich bei anderen Sprachen unseres Stammes bloss in jüngerer Gestalt, nämlich im Armenischen und Cymrischen, wo uns ältere Sprachformen, vermutlich mit *v*, fehlen, sowie erst im Romanischen (BRUGMANN, Grundriss I, § 162)<sup>1</sup>. Oder altes *ð* wird zu *j* erst im Mp. und weiter im Np. (§ 19, 5), im Präkrit, im Jünger-Germanischen (z. B. im Jütischen, teilweise auch Seeländischen, Grundriss der german. Philol. I, S. 484, § 157, d); oder altes *g* im Anlaut wird zu *j* erst im Mp.-Np. (§ 19, 6), im Präkrit, Jünger-Germanischen (z. B. im Niederländischen, a. a. O. S. 655).

Die wichtigsten Veränderungen innerhalb der Periode des Neupersischen sind, was die Schriftsprache anlangt, die folgenden:

- 1) Lange Vocale werden mit Vorliebe verkürzt (s. § 15);
  - 2) Die Madschülvocale *ē* und *ō* werden zu *ī* und *ū* (s. § 8 Anf.);
  - 3) Np. anlautendes *ā* fällt hiaweilen vor einfachen Consonanten ab (s. § 3, 1);
  - 4) Die Qualität der Vocale erleidet Veränderungen (s. § 16);
  - 5) Die spirantische Media *ð* zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen wird dental (s. § 37, Anfang) — ich schreibe hier, wo es sich um eine sprachwissenschaftliche Darstellung des Np. handelt, immer das ältere *ð*, das im Neupersischen anfangs noch vorhanden war; den auch heute noch nur in einzelnen Worten erhaltenen spirantischen Laut hezeichne ich durch *ð*;
  - 6) Aus ap. *t* entstandenes *d* (*ð*) wird durch eine zweite Lautverschiebung bisweilen zu *y* (s. § 19, 8);
  - 7) Np. *g* wird bisweilen zu *y* (s. § 19, 6); ähnlich altes *k* durch *g* zu *y* (s. § 19, 7);
  - 8) Np. *h* fällt verschiedentlich aus (s. § 42, b; c);
  - 9) Np. *u* fällt im Auslaut nach langen Vocalen ah (s. § 23, 3);
  - 10) Np. *fr* wird zu *sp* umgestellt (s. § 33, 3);
  - 11) Np. *xt* wird zu *ft* (s. § 35, 4, c), vielleicht dialektisch;
  - 12) Np. *xu* wird jünger zu *zu* (s. § 20, 8);
  - 13) Eine Reihe alter Worte sind ausser Gehrauch gekommen und neue, meist fremdsprachige Lehnwörter eingeführt;
  - 14) Ausdehnung der Pluralendung *-ā* auf Kosten von *-ān* (s. § 50);
  - 15) Aufgeben der alten Stellung des Genitivs vor dem regierenden Substantiv (s. § 53, B, a);
  - 16) Aufgehen von *mar* zur Bezeichnung des Dativ-Accusativs (s. § 53, C, b);
  - 17) Schwinden der Casuszeichnungen (s. § 53, Ende);
  - 18) Schaffung des Praesens historicum (s. § 83) und des Infinitivus historicus (s. § 87 Ende);
  - 19) Verallgemeinerung der Endung *-a* beim Part. Praeter. (s. § 88, b);
  - 20) Ersetzung des Verbalpraeifixes *hamē* durch *mē* (s. § 89, h);
  - 21) Aufgeben der Verhalendung *-ē* (s. § 90, a).
- Als dialektisch sind eine Reihe Lautveränderungen auszuscheiden, z. B. die folgenden:
- 1) Np. *y* = ap. *y* statt *j* im Anlaut (s. § 19, 1);
  - 2) Np. *v* = ap. *v* statt *ð* im Anlaut vor Vocalen (s. § 20, 1);
  - 3) Np. *-rd-* aus ap. *-rt-* wird *l* (s. § 22, 3, Ende);
  - 4) Np. *m* (schon jung-mp.?) = ap. *ð* im Anlaut statt *ð* (s. § 24, 4);

<sup>1</sup> Bei BRUGMANN a. a. O. Nr. 1 wäre neben *zaw* (kein persisches Lw.) noch *vaiem* »zünde an«, *i ver* »hinauf, oben« (HÜBSCHMANN, Armen. Studien I, S. 74, § 43) zu nennen; arm. *g* daneben ist jedenfalls jünger.

- 5) Np. *j* = ap. *j* im Anlaut vor, im Inlaut nach Vocalen und *r* statt *ž* (s. § 32, 1);  
 6) Np. *j* = ap. *č* nach Vocalen statt *z* (s. § 32, 2 Ausnahmen 2);  
 7) Np. *z* = ap. *č* nach *n* statt *j* (s. § 32, 2 Ausnahmen 1);  
 8) Np. *j* = ap. *z* (*g<sub>i</sub>*) statt *z* (s. § 32, 3);  
 9) Np. *č* statt *š* (s. § 31 Ende);  
 10) Np. *γ* statt *x* (s. § 30, 4; 5(?));  
 11) Np. *b* = ap. *v* im Inlaut statt *v* (s. § 34, 5);  
 12) Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut statt *d* (s. § 34, 6);  
 13) Np. *f* = ap. *f* (s. § 35, 1, a);  
 14) Np. *f* = ap. *β*, *b* statt *p* bzw. *b v* (s. § 35, 3, a; b);  
 15) Np. *s* = ap. *š* (idg. *k<sub>i</sub>s*) statt *š* (s. § 38, 4);  
 16) Np. *s* statt *z* (s. § 38, 7); umgekehrt *z* statt *s* (s. § 40, 7);  
 17) Np. *š* = ap. *s* statt *š* (s. § 39, 2, b Ende);  
 18) Np. *š* statt *č* (s. § 39, 4, a);  
 19) Np. *š* statt *ž* (s. § 39, 4, b);  
 20) Np. *š* schwindet vor *m* (s. § 39, 4, c);  
 21) Np. *ž* statt *z* (s. § 41, 2);  
 22) Np. *x* schwindet in *xf* (s. 28, 6, b);  
 23) Np. *γ* aus *g* (§ 30, 1);  
 24) Np. *ō* aus *i* wird *h* (s. § 42, 3 Anm. 3).

Andere dialektische Eigentümlichkeiten, welche ich zu berühren keine Veranlassung hatte, s. neuerdings bei E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 778 ff.

Daneben finden sich auch bereits altpersische Dialektformen im Np. erhalten; neben einzelnen Fällen wie § 20, 5 kommen hier besonders medische Worte in Betracht. Ich stelle hier das bisher bekannte Material nochmals zusammen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115 f.):

Im Achaemenidisch-Persischen erscheint ar. *š* (idg. *k<sub>i</sub>*) iran. *s* als *š* und *s*, wofür im Np. *h* bzw. *s* eintreten (vgl. § 42, 2, a und § 38, 1, b; 2) und ar. *ž* *žh* (idg. *g<sub>i</sub>*, *g<sub>i</sub>*, *h*) iran. *z* als *d* und *z*, wofür im Np. *d* und *z* eintreten (vgl. § 37, 2 und § 40, 3). Das Alt-Ostiranische, Afghänische, Balütschi, die Pämirdialekte, das Kurdische, Ossetische und sämtliche neupersischen Dialekte incl. das der eigentlichen Persis angehörige Sivendi haben an Stelle des ap. *š* np. *h* auch *s*, an Stelle des ap. np. *d* auch *z*. Vgl. aw. *maryā* »grösser« phlv. *mas* »gross, grösser« *masist* gebr. *mas master* semn. *mesin* Kāsch. *mušār mušsertēr* (ss aus \*st) Nāy. *mes* gegen np. *miš mahist mahin mihtar* ap. *maš-išā-*; — aw. *kasu-* »klein« *kasyā* phlv. *kas* gebr. *kasūk kastar* semn. *kesin* Kāsch. *kessār kessertēr* gegen np. *kīh kihin*; — aw. *dasa* »zehn« semn. *das* gegen np. *dah* phlv. *dahum*; — aw. *pasu-* »Vieh« tāl. *pas* (pers. Hdschr. der St. Petersburger Univ.-Bibl. Nr. 932<sup>1</sup>) gegen phlv. *pāh* (jüngere Forin); — aw. *ākasa-* »verblickt« Kāsch. *blkes bikasān* neben np. *āgāh nigāt*; — aw. *sāmātar-* »Schwiegersohn« gebr. *zūmād* gel. Nāy. *zamā zemō* »Schwager« Kāsch. *zūmō zūmōd zūmōi* gegen np. *dāmād* phlv. *dāmāt*; — gebr. *haze* Kāsch. *zāl* etc. Siv. *zire* gegen np. *di dig* »gestern«; — aw. *vasan-* »wissen« gebr. *zunādmūn* tāl. *sūne berin* »wisse« Kāsch. *zunādēn* etc. gegen ap. *adānā* »wusste« phlv. np. *dānistan* etc.; — aw. *zar-<sub>2</sub>daya-* »Herz« gel. *zīl* »Herz« *šīrsīl* gegen phlv. np. *dīl* (JUSTI, Namenbuch 298); — bei »Hand« findet sich im Iranischen ausser aw. *zasta-* das *z* nur in schighn. *zus* etc. (SALEMANN, Восточныя Записки S. 289).

<sup>1</sup> Diese Handschrift, welche ich in St. Petersburg eingesehen habe und im Folgenden bisweilen citire, ist nach einer freundlichen Mittheilung SALEMANN'S wohl dieselbe, von der RIESS, Записки Кавк. О. Имп. Пер. Георг. Общ. III, 1885, p. 8 sagt, sie sei von Mullā 3AH Akbar Zahid aus Lenkorān für CHANYKOW zusammengestellt worden.

Es ist sehr auffällig, dass keine einheitliche Vertretung im Altpersischen durchgeführt ist, dass also neben Worten wie *dasta-* »Hand«, — *daustar-* »Freund« etc. (§ 37, 2) solche wie *zūrah-* »Unrecht«, — np. *sanū* »Knie« etc. (§ 40, 1, b), neben *mašīsta-* »grüsst«, — np. *dah* »zehn« etc. (§ 42, 2, a) solche wie *vasty* »viel«, — np. *pēs* »Aussatz, aussätzig« etc. (§ 38, 1, b, β) stehen; und das Neupersische stimmt immer zu dem Altpersischen in diesem Wechsel, wo alte Formen vorliegen, ausser in den Fällen von § 38, 2. Die höchst interessanten *tuhun tuxun* »Wort« und *tansidan* »wägen« (§ 38, 2) in Schīrāz sind vorläufig noch zu vereinzelt, um auf sie so wichtige Combinationen aufzuhauen, als sie anregen. Sind die Worte mit *z* und *s* statt *d* und *h* alle medisch? Diese Vermutung drängt sich fast auf, sie hat aber doch auch ihr Bedenkliches, da dann augenscheinlich vollständige Willkür in der Wahl eines achaemenidisch-persischen oder medischen (und zugleich allgemein ausser-achaemenidischen?) Wortes geherrscht haben müsste. Allerdings tritt im Awesta umgekehrt gelegentlich auch *š* für *s* ein (s. § 38, 2). Vgl. auch med. (?) *Va(h)umisa-* mit *s* für ap. *š* in § 38, 3.

Medisches Sprachgut unter dem Persischen ist noch das Folgende (hierher mögen noch manche der oben als »dialektisch« bezeichneten Lautveränderungen gehören): med. σπάρα (Herodot) »Hund« gebr. *šba šva švā* semn. *šbe* (mod. *špe*) täl. *špā* Kāsch. *šbā* »spā Naṭanz *špe* (POLAK, Persien I, 265) Siv. *špa* vgl. VULLERS *špah* *špāh* *šbāh* *šbah* gegen np. *sag* phlv. *sak* *sag* ap. *saka-*; — *špurz* »Milz« *špurz* Kāsch. *šbōrs* aw. *spōr* »sa- phlv. *spārs* gegen Kāsch. *špāl* *špāl* *šbāl* jüd.-pers. *špāl* ap. *šparda-* — zu beachten ist, dass die Dialekte hier meist die achaemenidisch-persische Form haben; — *burz* »Höhe, hoch«, — *amurzaš* »verzeiht«, — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau« gegen *bāla* »Höhe, oben« *buland* »gross«, — *mālaš* »reibt«, — *hilaš* »lässt« (s. § 22, 3); — *zafar zafr* »Mund«, — *zam* »Kälte« *zam-šharir* (?) »Winterkälte« (Schahn.) *zamistān* »Winter«, — *šrāh* »Meer« *š'rih* »Name eines Meeres« (s. § 40, 3); — *ganj* »Schatz« phlv. *ganj* skr. Lw. *gañja-* arm. *ganj* syr. *gazā* gr. γάζα, — *Ganja Ganjak* (Stadt) arm. *Ganjak* gr. Γάγκα lat. *Gaza Ganzaga Gasaca* arab. *Janza Jaznaq*, — *brinj g'rinj* »Reis« arm. *brinj* afgh. *brīz* gr. βρύζα ai. *vrīhi-*, — *brinj* »Kupfer« kurd. *p'rinjok* arm. *p'rinj*, alle vier vielleicht medisch (vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre S 123); — *ābistan* »schwanger«, — *pus* »Sohn« gegen *pūr*, — *pās* »Wache« gegen *pahra*, — *das* »Sichel« gegen *dakra dāra*, — *si[h]* »drei« (s. § 38, 3), — vgl. *š'rōs* »Hahn«, *āmās* »Geschwulst«, *palās* »Derwischmantel« neben *š'rōh*, *āmāh*, *palāh*? (s. § 42, 2, a); — *Bakistūn* med. τὸ Βαγιστῶν ἔπος (s. § 42, 6); — *berūn* »ausssen, heraus« (s. § 34, 6), *bār bārgāh* »Hof« neben *dar dārgāh* (ebendas.); — *māng* »Mond« (s. § 27, 5, Anm. 1) gegen *māh*; — *mās-māhī* »ein mythologischer Fisch« (s. § 42, 2, c) gegen *māhī*; — *gurvāza* »Schmähung« (med. *Yvač-* gegen ap. *Ygaub-* vgl. gebr. *vātmin* Kāsch. *vāj vāž* »Geschrei« etc. Nāy. *uvāj* »sprich« etc. Siv. *ā'rū navāš* »lüge nicht« *bāšī* »sage« pārsisch phlv. *vāč* »Gebetsgemurmel« np. *vāž bāž*); — vgl. med. *Ykaš-* »fallen« gēl. *bekaftan* mās. *dakatan* gebr. *keftmūn* semn. *bekabētūn* (so aus *bebak* corrigirt) Kāsch. *derkaftān derkatān derkatmūn* phlv. *kāft* gegen ap. *Ypat-* (in Fällen wie diesem letzten lässt sich der medische Ursprung nicht actenmässig erweisen).

Übrigens wäre es ferner sehr wohl denkbar, dass auch parthische Worte im np. Wortschatze sich erhalten hätten. Denn warum sollte dieser Stamm während seiner Hegemonie der persischen Sprache keine Elemente zugeführt haben? Der Name *Vologeses Valgas* etc. ist z. B. ursprünglich spezifisch parthisch, und so noch eine ganze Reihe anderer; phlv. *paklum* »vortrefflich« könnte parthisch sein (vgl. die Parthernamen *Parthamasiris* und *Parthamaspatēs*, sowie

ai. *prathamá* »erster« gegen phlv. *fratum* »erster« ap. *fratama*-aw. *fratma*-, doch haben beide Worte vielleicht nichts miteinander zu thun). Auch *h* statt ap. *ð* ist vielleicht parthisch bezw. mittelparthisch (s. § 42, 3 Ende).

Auf alten dialektischen Verschiedenheiten beruht das Eintreten von *v* für *g* (vgl. § 20, 5) u. a. m.

## I. ABSCHNITT. LAUTLEHRE.

### § 1. Lautbestand des Neupersischen.

Vocale	<i>a' á i ī u ū</i> ;
Diphthonge	<i>ai au</i> ;
Halbvocale	<i>y v</i> ;
Liquidae	<i>r l</i> ;
Nasale	<i>n m</i> ;
Verschlusslaute	<i>k g x γ xʰ</i> , <i>č j</i> , <i>p b f</i> , <i>t d ð</i> ;
Spiranten	<i>s š z ž h</i> .

In der ältesten np. Handschrift ist halbvocalisches *v* von spirantischem *w* noch durch ein besonderes Zeichen geschieden, ebenso bezeichnet das Jüdisch-Persische beide.

Dazu kommen die ursprünglich nur arabischen Worten angehörigen Laute *q* *ð* *ʔ* *ʃ* *z* *ž* und *ʕ* (vgl. Einleitung S. 12), die in der Lautlehre unberücksichtigt bleiben können.

<sup>1</sup> Zu dem verschiedenen Lautwerte des *a* vgl. § 2 Anfang.

## CAPITEL I. DIE VOCALE.

### § 2. *Np. a*.

Das np. *a* wird heute sehr verschieden ausgesprochen, es variiert vom reinen *a* durch *ā* bis zu *e*, in Indien spricht man es wie engl. *u* in *but*. Firdausi hat wohl noch im Allgemeinen *a* gesprochen, was Reime wie *qand* auf *kamand* (384, 81), auf *buland* (1276, 86), auf *pand* (Vis 46, 11) oder *ʔarab* auf *lab* (77, 578), auf *ʃab* (Calc. 2091, 10 v. u. u. 8.), oder *ʔasab* auf *lab* (Calc. 1323, 2 v. u.) zu beweisen scheinen (ein *qāsāb qānd* und besonders *ʔarāb* scheinen durchaus unglaublich), aber schon früh ist *ā* eingedrungen; in einem Documente persischer Juden aus Ahvāz in Chūzistān vom Jahre 1021 n. Chr. findet man schon *kārdam*, — *hāst*, — *fārmān* (*ā* wird hier durch hebr. Jōd ausgedrückt), vgl. KZ. XXXIII, 442, Anm. 4. Im Folgenden ist das Fatha immer durch *a* umschrieben, wenschon dies auch seine Schattenseiten hat (vgl. unten Nr. 3). Über arm. *e* (auch im Pāzend finden sich analoge Fälle) = urspr. *a* in pers. Lehnwörtern vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 7.

1. Np. *a* = ap. *a* regulär im Inlaut, z. B. np. *barand*, ap. *bara(n)tiy* »sie tragen«, — *dast* »Hand«, ap. *dasta*-. — Geschwunden ist inlautendes *a* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen (vgl. § 107), sowie in einzelnen Wörtern wie *bīst* »zwanzig«, phlv. pāz. *vīst*, aw. *visa'ti*-, — auch *aʷrīst* (Reime *aʷvīst*), pāz. *dvīst*, aw. *duye sa'te*, — *pahn* »weit, breit«, aw. *pa'dana*-, — *yazdān*, phlv. *yaztān* *yazdān*, pāz. *yazdān*, ap. *\*yazatānām*; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125.



Im Anlaut erhielt sich ap. *a* durch das Pahlavi ins Np. vor Doppelconsonanz, z. B. *asp* »Pferd«, aw. *aspa-*, — *angust* »Finger, Zehe«, aw. *angušta-* »Zehe«; vor einfachen Consonanten blieb es nur in einsilbigen (mp. ein-, ap. zweisilbigen) Wörtern, sonst (in mp. Zwei- oder Mehrsilblern) fiel es im Np. ab (vereinzelt augenscheinlich schon viel früher, vgl. Σαγάρτοι [Herodot], ap. *Asargatiya-*, ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoi«), also z. B. np. phlv. *am* »ich bin«, ap. *amiy*, — np. *az*, phlv. *ač*, ap. *halā*, — aber np. *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāi apurnāyak*, aw. *apər'nāyu- apər'n-āyūka-*, — *Murdād* »Monatsname«, phlv. *Amurd(ā)t*, aw. *Amər'tāt- Amər'tatāt*, — *Nērān* »Nicht-Iran«, (Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *Anērān*, aw. *and'rya-*, — *numzō* »hoffnungslos«, phlv. *anōmēt*, — *šāgird* »Schüler«, pāz. *ašāgard*, arm. Lw. *ašakert*, — *sīm* »Silber«, phlv. *asīm* aus gr. ἄσημος, — *šir* »unten«, pāz. *ašēr* aus *ač* + *ēr* in phlv. *ēr-tan ēr-tanīh ēr-man(i)šn* u. a. m., — danach dann auch arab. *bū-* statt *abū-* (mit dem Artikel *bul-*), z. B. *Bušāq* statt *Abū Ishāq*, *Bū Šukūr* statt *Abū Šukūr*. Auch vor Doppelconsonanz fällt das anlautende *a* bisweilen, wofür dann Svarabhakti eintritt, z. B. np. *x<sup>s</sup>šin* »bläulich, blauschwarz« (schon phlv. *xšēn*; vd. 22, 12 ist die Lesung unsicher), aw. *axšaēna-*, vgl. § 12. — Ältere und jüngere Formen liegen nebeneinander in *abz bē* »ohne«, phlv. *apē*; — *anōša* »glücklich, heil« *nōša* (C. 1612, 8 v. u.) *nōš* »Lebenselixir« in *nōš-āba nōš-dārū nōš-giyā*, phlv. *anōšak* »unsterbliche«, aw. *anaoša-* »unsterbliche« (sollte nicht die Bedeutung »Lebenselixir« zu »Trunk« [Schahn. 219, 1628 u. ö. geradezu »Wein«], »süß«, vgl. *nōšm* »lieblich, wohlriechend« arm. Lw. *anois* »wohlriechend, schmackhaft, angenehm, lieblich« hinüberführen? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 19); — *anār nār* »Granatapfel«, pblv. *anār* u. a. m.; — ganz gebräuchlich ist auch gegenwärtig noch *agar*, pāz. *agar* neben *gar*; — *abār* (falsch *ābār*) »Blei« ist aramäisches Lw. (NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 45), auch *atūn tūn* »Ofen« (letzteres bei Asadī s. v. *gulcan*) ist nach NÖLDEKE semitisch.

Eine Reihe np. Wörter werden mit *a* und *ā* zugleich im Anlaut überliefert, z. B. *āran ārang āranj* »Elle«, — *āstar* »Kleiderfutter«, — *āstim* »Ärmel«, — *āvām* »Schuld«; die Formen mit *ā* werden fast immer die älteren sein, wenn *a* überhaupt berechtigt ist, so ist es auf die Neigung des Np., lange Vocale zu verkürzen, zurückzuführen.

Über prothetisches oder svarabhaktisches *a* vgl. § 12, 13.

2. Np. *a* = ap. *ā*, häufig vor Nasalen, auch *h*, Doppelconsonanz, und sonst, z. B. *šāhanšāh* »der Könige Könige«, ap. *xšāyad'yānām xšāyad'ya-*, — *darmana* »Absinth« neben *darmān* »Arznei«, — *jan* »Richtung, Seite«, ai. *yāna-* »Weg, Bahn« vgl. afgh. *yān* (GEIGER, ELA. Nr. 296), — *šān* poetisch statt *šān* (Schahn. 208, 1431), desgleichen *x<sup>s</sup>ābanīd* statt *x<sup>s</sup>ābānīd* (Schahn. 184, 996) u. a. m.;

*rah* »Weg« neben *rāh*, — *šah* »König« *šāhanšāh* neben *šāh šāhanšāh*, — *špahbād špahbuō špahdār špahsālār* »Feldherr« neben *špāh* etc., — *pahra* »Wache«, aw. *pādra-* »Schutz«;

*bāzargān* »Kaufmann« neben *bāzārgān*, — *Balz*, phlv. *Bāxr* oder *Bāxl* (auch schon *Balz*), ap. *Bāxtri*;

*farmadār* in *busurj-farmadār* (NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 9, Anm. 2), phlv. *framātūr*, ap. Acc. *framātāram* »Gebieter«, — arab. *Darābfird* neben *Dārābgird*, — *kargas* »Geier«, phlv. *kargas*, aw. *kahrkāsa-*; — vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. § 12 und S. 272.

Der Poesie gehören Fälle an wie *pai* »Fuss« (Schahn. 353, 628 u. o.) aus *pāi* u. a. m.

3. Np. *a* = ursprünglichem, bisweilen auch jüngerem, aus *i ē* entstandenen *i*, z. B. *zam* »Kälte« *zamistān* »Winter«, aw. Gen. Sing. *zimō* (Nom.

syā), ai. *himā*, — *rastāvēs* »Totenaufstehung«, phlv. *ristāvēs*, pāz. *ristāvēš*, aw. vgl. *rista-* »tota«, — *nabard* »Kampf«, phlv. *n(i)part*, pāz. *naward*, — *Qāran* (arabisirt)<sup>1</sup>, arm. *Karēn*, lat. *Carenes* (Tacitus); — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 17.

Die Umschreibung des Fatha durch *a* wird in diesen Fällen der wirklichen Aussprache gar nicht gerecht, da der Vocal *e* lautet; geradezu missverständlich würde die Transcription *a* sein in *mahr* »Liebe« (d. i. *mehr*), — *ka[h]* »dass« (d. i. *ke[h]*), — *ča[h]* »was?« (d. i. *č[h]*)<sup>2</sup>, — *a* (d. i. *e*, *Idāfe*), wie man heute statt *mīhr* (phlv. *mitr m(i)tr*, pāz. *mīhr*, ap. *Mīdra-*), — *kī[h]* (älter *kī*), — *čī[h]* (älter *čī*, pāz. *čī[h]*, ap. *-čiy*), — *i* (ursprünglich *i*, pāz. *i*) spricht<sup>3</sup>.

Analog ist *ar* für *r* repräsentirendes, reguläres *ir* eingetreten in *tarsaō* »fürchtete« (statt *\*tirsāō* wie *pursāō* = aw. *pər'sa'ti*), ap. *trsaty*, aw. *tor'sa'ti*.

<sup>1</sup> Gegen *Sūrēn* (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 438, 9, Anm. 4), arm. *Surēn*, gr. *Σουρήνα*, lat. *Surēna*. — <sup>2</sup> Die bucharischen Juden schreiben hier gut Segol (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. vi). — <sup>3</sup> Hierher dann auch wohl *s'ra[h]* (d. i. *s'ra[h]*) »gut, schön« aus *\*s'ra'i[h]* (§ 4, 5, c) bezw. aus *\*s'ra'i[h]* (§ 4, 5, b) zu aw. *srayah-* (resp. dem Positiv), s. SALEMANN bei BROWNE, Catal. Pers. Manusc. Univ. Libr. Cambridge S. 22.

4) Np. *a* = ap. *u* im Anlaut vor einfachen Consonanten in np. zwei- oder mehrsilbigen Wörtern; wie ursprüngliches *a* fiel es dann ab oder erhielt sich bisweilen in einzelnen Formen (Nr. 1), z. B. *bar abar* »auf, über«, phlv. *apar*, pāz. *avar*, ap. *upariy*, — *bā abā* »mit«, phlv. *\*apāk* in *apākīh* »Beistand, Unterstützung«, pāz. *awā*, ai. *ūpāka-* »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe« (FR. MÜLLER, WKZM. 7, 367), vgl. jüd.-pers. *awāz* »mit«, ap. *\*upāca*, — *bāyistan* »müssen etc.«, phlv. *apāyīstan*, pāz. *awāyastan*, skr. *upāya-* »Mittel«, — *Zav* N. pr., aw. *Ūsava-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautlehre § 22.

Im Inlaut erscheint *a* statt *u* in einzelnen Fällen, meist mit dem regulären *u* daneben, z. B. *āqar* »Feuer« neben *āqur* (vgl. aber § 6, 6, b), phlv. *ātur*, — *javān* »Jüngling« neben *juvān*, phlv. *yuvān* (falsch pāz. *jūdān*), aw. *yuvān-* (*yvan-*) etc.; s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 23.

Bisweilen steht *a* auch für aus *r* entstandenes *u*, z. B. *palang* »Leopard, Panther« (für *\*pulang*)<sup>1</sup>, afgh. *prāng*, skr. *prāṇku-*, — *barnā* »Jüngling« neben *burnā*, phlv. *apurnāi apurnāyāk*, aw. *apər'nāyu- apər'nāyaka-*, — *šayāl* (ind. Lw.) »Schakal« statt *\*širyāl*, skr. *śyāla-*, vgl. noch HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a.

<sup>1</sup> Gebr. *ṭalang* (JRAS. 1897, 105, 27; vgl. die Note) ist unklar.

### § 3. Np. ā.

Das lange *ā* hat in Persien heute meist die Färbung von *a* in engl. *ball*, schwed. *å*, nach PLATTS' Grammar S. 13 beginnt man es aber (d. h. wohl in gebildeten Kreisen?) mehr und mehr, seinem ursprünglichen etymologischen Werte entsprechend, wieder offen wie in deutsch *Mal* zu sprechen. Vor Nasalen lautet es fast wie *ō* oder mehr noch *ū*, welches letztere in der Umgangssprache ziemlich allgemein durchgedrungen ist. Vgl. aber auch E. G. BROWNE, JRAS. 1895, S. 238. — Eine Ausgangs des 16. oder Anfangs des 17. Jahrhunderts verfasste Transcription des Qur'āns in persischer Sprache (Manusc. pers. Nr. 50 der vaticanischen Sammlung) hat *benomi šoda meherabon* etc. »im Namen Gottes, des Barmherzigen« (vgl. ZDMG. 51, 11, Nr. 21); *ō* haben auch die meisten älteren Reisenden.

1. Np. *ā* = ap. *ā* im An- und Inlaut, z. B. *āsāō* »frei«, aw. *āsāta-*, — *dāḍar* »Schöpfer«, aw. *dātārəm*, — *bān* »Herr, -schützend«, ap. *-pāvan-* (vgl. § 105 unter *-bān*).

Im Anlaut fällt *ā* nicht selten ab, z. B. *taš* »Feuer« (gebr., Kāsch., Emīk Pāzev. 22, d, 38, a), nach NÖLDEKE (bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 269) bedeutet *taš* bei Firdausī aber stets »Beil«, nie »Feuer«, neben *ātaš*, — *s<sup>m</sup>mān* »Himmel« neben *āsmān*, — *gir<sup>š</sup>ft* »Verbrechen« neben phlv. *agrft*, pāz. *āgereft*, aw. *āgr<sup>š</sup>pta-*; da Fälle wie phlv. *matan* »kommen« neben np. *āmađan*, — kurd. *lestin* »tanzen«, got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lūgyti* »wild umherlaufen« (von jungen Pferden, Rindern auf der Strasse) gegen np. *āl<sup>š</sup>tan* »springen, ausschlagen« (von Pferden), — phlv. *hāstan* »herausziehen« gegen np. *āh<sup>š</sup>tan* deutlich zeigen, dass gleichbedeutende Bildungen mit und ohne Präfix *ā* öfter nebeneinander liegen, so könnte man mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 13, ebenso auch das Fehlen des *ā* erklären in *rōy* »Rülpsen« neben *ārōy*, — *rēy* »Hass, Feindschaft« neben *ārēy*, — *vām* »Schuld« *fām* (Qur'āncommentar S. 432, also in Chorāsān, Rūdhakī in einem Verse bei Asadī s. v. *kīz*, also auch in Transoxanien gebräuchliche Form) neben *āvām*, pāz. *āvām* »Anlehen«, — *Bādan-i Pērōz* (Schahn. VI, 94, 39) neben *ābādān*, — *s<sup>m</sup>kūxīdan* »stolpern« neben *ā<sup>s</sup>kūxīdan* (beide bei Asadī) u. a. m.<sup>1</sup> Jedenfalls kann nach *taš* *s<sup>m</sup>mān gir<sup>š</sup>ft* (oben) anlautendes *ā* ebenso im Np. abfallen wie *a* vor einfachen Consonanten (§ 2, 1), also *rēy* lautgesetzlich aus *ārēy* hervorgegangen sein. Da np. *yāstān* »erlangen« sicher dieselbe Wurzel wie aw. *āyapta-* »Belohnung« aufweist und neben *yā* »oder« im Np. noch *āyā* steht, so können beide np. Worte nicht aus *ay*, sondern müssen aus *dy* entstanden sein; auch np. *yāb* »Erinnerung« passt vortrefflich zu aw. *yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 10, Anm. 2), ich halte daher die Pāzendlesungen *ayāstān ayāst ayāo ayād* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 151) nicht für massgebend — sonst müssten sie zu Fällen wie § 2, 2 gehören (anlautendes *ā* vor *y* wäre zu *a* verkürzt); vielleicht gehört hierher auch *ayāsa* statt *\*āyāsa* neben *yāsa* »Wunsch, Begierde«, aw. *\*āyāsaka-* vgl. *ā + Vyās- yāsanuha* »wünschen, verlangen«, aber die Worte sind nicht sicher beglaubigt.

Schon alt ist der Abfall des *ā* wohl in *Máppōi* neben *\*Amāppōi*, wozu ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Real-Encykl. s. v. »Amardoi« sehr ansprechend np. *Āmul* stellt; vielleicht auch *Πάπποι* neben *\*Amāppoi*, allerdings unter Abweisung von TOMASCHEKS Etymologie (vgl. ebendas.). Vgl. ai. *tmān-* »selbst« neben *ātman-* (WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, § 53, d).

<sup>1</sup> BLOCHMANN, Prosody führt auch neben *\*raš* »Pfriemen« (Timurs Institutionen ed. WHITE S. 294) *ā<sup>š</sup>raš* an, was ich aber in den Wörterbüchern nicht finde.

2. Np. *ā* = ap. *a*: a) vor Nasalen, Liquiden und auch anderweitig, z. B. *ān* »jener«, phlv. *ān-gīn ān-ē*, pāz. *ān*, aw. *ana-*, — *pānzdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdahum*, aw. *pančadasa* »fünfzehn«, — causat. *-ānađ*, ap. *\*anatiy* vgl. gr. *κράνω* *ikávw* neben *-ávω* (vgl. § 73, C);

*kudām* »was für ein?«, māz. pāz. *kadām*, ai. *katamā-*, — *\*-fām wām* (AM. 165, 11) *-bām* »farbig, -ähnliche«, ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (§ 105);

*pār* »das vergangene Jahr« (*pārsāl pārīn*), skr. *parit*, gr. *πέρσι*, — *gōsāla* »Kalb« (mit Anlehnung an *gō* und *sāla*), Sīvend (regulär mit *a*) *gōsala*, skr. *vatsalā*<sup>2</sup>;

*jāvēd jāvēdān* »ewig«, aw. *yava<sup>š</sup>tāt-*, — Suffix *-āvand* gegen aw. *-avant-* (vgl. § 104 unter *-vand -āvand*), — *māst* »saure Milch«, skr. *māstu-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *āk* »Schimpf, Schande, Unglück« neben *ak*, aw. *aka-* »böse, Böses«, skr. *āka-* (vgl. GELDNER bei J. LEUMANN, Etym. Wörterb. der Sanskritsprache, Strassb. Dissert. S. 48), — *āfdum* »letzter« (Mudschmil uttavārich) *bāfdum* »zuletzt« (aus *bi-āfdum*), phlv. *afdum*, pāz. *arodum*, ap. *\*apatama-* (doch vgl. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 8).

Gelegentlich findet sich auch ein Wechsel der Quantitäten in zwei aufeinander folgenden Silben, z. B. *x'ahar* »Schwester« statt *\*x'ahār*, phlv. *x'āhar*, ai. *svasāram* (aw. *x'asaharəm* nach *pitarəm*), — *bahār* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *šara>vāhara* (vgl. JUSTI, ZDMG. 51, 242).

In verschiedenen Fällen liegen unzweifelhaft schon alte Formen mit *ā* vor, z. B. in pāz. *kadār* »wer?«, phlv. *k(a)tār*, aw. *katāra-* (bei folgender Enclitica aber *kataras[ēt] katarəm[ēt]* gegen ai. *katarā-*, — vielleicht in den Compositis mit *pā- pāō-*, phlv. *pāt-*, aw. *pāti-* in *pā'tivāka-* (allerdings nur ein Mal) gegen das sonst gebräuchliche ap. *patiy*, aw. *pa'ti*, ai. *pṛiti*, — in *\*sār* »Kopf« in *nigūn-sār sabuk-sār* etc., aw. *sāra-sārah-* vgl. phlv. *sār-vār* »Helm« gegen *sar*, aw. *sarah-*; man kann daher mit HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, b auch solche für *ard* »Mehl« (mit *ā* allgemein modern iranisch) gegenüber aw. *aśa-* »gemahlen«, ap. *\*arta-*, — *kārd* »Messer«, phlv. *kart* gegen aw. *kar'ta-*, — *šayāō* »es geziemt sich«, phlv. *šiyat* gegen aw. *xšayete* »vermaga«, ai. *kṛdayati* »verfügt über« annehmen. So würde auch der Quantitätsunterschied in dem np. phlv. Suffix *-mān* »sinnig« (vgl. § 105) gegen aw. *-manah-*, ai. *-manas-* (ap. vgl. *Haxā-manis Ardu-manis*), np. phlv. *duš-man* »Feinde«, aw. *duš-manah-*, ai. *dur-manas-* erklärt, wenn man es mit HÜBSCHMANN an skr. *māna-* »Meinung« anknüpfte; allerdings ist dieses in der Bedeutung »hohe Meinung, Ansehen« u. dgl. am gebräuchlichsten, vgl. auch skr. *nirmāna-* »ohne Selbstgefühl«, *hahumāna-* »Hochachtung«, während np. *-mān* ausgesprochen »sinnig« ausdrückt, und nach den oben angeführten Beispielen wäre die Dehnung des *a* nicht ohne Analogie (vgl. auch *Narīmān* gegen aw. *Nā'rōmanah-*).

In der Verbalflexion erscheint *ā* bisweilen durch Übertragung statt *a*, z. B. in *špurdan* neben *s'purdan* nach *špāram*.

Im Pahlavi wird manchmal im Wortinnern vor *h x* ein *ā* geschrieben, ohne dass es eine Länge bezeichnen soll, z. B. *šaxrvāk* (vd. 2, 139) neben *šary* »Beiname des Vogels Karschite«, skr. *šakravākā-* (Gänseart), — *pāhrēxtan* »sich enthalten«, np. *parhēxtan* aus *\*pāhrēxtan*, — *bāhr* »Loos, Anteil«, np. *bahr*, ai. *bhadrá-* oder zu aw. *baxōra-*, — *Tāhm* (WEST, Bund. XXXIII, 4), np. *tahm tah'm*, aw. *taxma-*.

Die ap. *ā* im Auslaut schreibe ich *-a*, wo sie arische *-a* darstellen\*.

\* Vergl. aber § 38, 1, a, Anm. — \* Foy's Regel KZ. 35, 8 f. basiert auf mehreren mir unannehmbaren Einzelklärungen.

b) in Folge von »Ersatzdehnung«, z. B. *māy* »ein Wasservogel«, ai. *madgū-*, — *pānsāō* »fünfhundert« neben *panjsāō* (Schahn. 62, 539 Calc.), aw. *panča sata*, — *Rāzī* »aus Rai«, phlv. *Rātik* aus *\*Rag'tik* (aber *Sag'ti*, vgl. § 104 unter *-ti*), — *tār* »finster«, phlv. *tār*, aw. *tādra-*, ai. *tāmisra-*, — *tār* »Faden«, aw. *\*tādra-*, ai. *tānta-* »Aufzug des Gewebes«, — *hazār* »tausend«, phlv. *hazār*, aw. *hazānra-*, ai. *sahśra-* (vgl. § 42, 7, b, 7, 77), — *māhi* »Fische«, phlv. *māhik*, aw. *masya-* d. i. *\*massya-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, dagegen HÜBSCHMANN, II. VI, Anzeiger 32); über np. *-āt* = ap. *-ard-* vgl. § 22, 3.

3. Np. *ā* ist durch Contraction entstanden: a) aus ap. *-āya- -ayā-*, vgl. *šāh*, phlv. *šāyihpuhr*, ap. *xšāyaš'ya-*, — *bak* »Furcht«, ap. *\*bāyaka-*, — *burnā* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak* (aw. *apōr'nīyākū-*), — *Dārā Dārāb Dārāv*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)u-*.

Erst neupersisch ist die Contraction *nāmaō nāyāō* »kam nicht, kommt nicht« (Poesie, z. B. Schahn.) aus *niyāmaō niyāyāō* (aber nicht etwa *\*dāyāō* *\*dāmaō* neben *biyāyāō biyāmaō*), — *nārī* »du bringst nicht« (Schahn. 406, Anm. 2, V. 4 Calc.) aus *niyāvarī*, — *mār* »bringe nicht« (Nāsir-i Chosrau bei VULLERS Nr. 5, b s. v.) aus *mayār*, — *māsāi* »ruhe nicht« aus *maydsāi* (1190, 964; aber wohl nicht *\*māi* »komme nicht« neben *mayāi*), — *tāzānāi*

»Peitsche« (Schahn. 857, 1500 u. ö.) neben *tāziyāna*, und wohl auch in *†nāvard* »Kampf« aus *\*niyāvard* (Präf. *ni + āvard*).

b) aus ap. *-āva- -avā- -āvi-*, vgl. *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. *\*āvayaka-* bezw. *\*āv'yaka-*, gr. *ᾠον* (*\*ōvion*), — *\*s'ráyad* »singt«, aw. *s'rāvayēti*, ai. *s'rāvayati*, — *\*syāh* »schwarz«, ap. *\*syāvaka-* vgl. aw. *syāva-*, ai. *syāvā-* »braun, schwarzbraun« (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78), — *\*pālād* »Stahl« (mit Wāw-i madschhūl FR.), arm. Lw. *pofovat*, phlv. *pōlāvat* (HÜBSCHMANN, ebendas. S. 43); — *\*yār yārū* »Stößel des Mörsers« neben *yāvar*, aw. *yāvar* »na- und ārad« »bringt« neben *āvarad* sind jünger; in *hāvan* »Mörser«, phlv. *hāvan*, aw. *hāvana-* u. a. hat sich *v* erhalten, vgl. § 20, 2;

*būd* »möge sein«, ap. *\*bavātiy*, — *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pavākd-* (wie im Veda metri causa statt *pāvakā-* zu lesen ist), — jünger ist *rānad* »treibt« aus *\*ravānad* Causat. zu *ravad* »geht« (die Pahlavi-form und jüd.-pers. *rāyīnīdan*, s. m. Grundriss Nr. 606, sind unklar), vgl. auch *Gurazm* (Schahn.) filr *\*Karazm Qarazm* (Tab.) aus *\*Kārazm*, aw. *Kavārasman-* (DARMESTETER, Ét. iran. II, 230; GEIGER, Yātk. i. Zar., S. 76, Anm. 76; HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 2);

*āškār* »klar«, phlv. *āškarak*, aw. *\*āviškāra-* (*āviš* »offenbar, klar« Y. 33, 7), skr. *āviškāra-*; — zu *bāšad* »wird sein« vgl. § 91, a.

Innerpersisch ist auch *-uvā-* (aus *\*avā-*) zu *ā* contrahiert in *tānam* aus *tuwānam* »ich vermag« (vgl. jüd.-buchar. *natānistand* SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér., Tome XLII, No. 14, S. VIII).

c) bei Ausfall von *h* zwischen Vocalen, z. B. *čār* »vier« neben *čahār* (vgl. § 42, 7, b, a).

#### § 4. Np. i.

Das np. *i* wird heute grundsätzlich wie unser *i* in *mich*, vor folgendem *h* (auch im Auslaut) wie *e* (z. B. *deh* »Dorf«) gesprochen.

1. Np. *i* = ap. *i*, z. B. *pist* »Mehl, geröstetes Mehl«, aw. *pištra-*, — *pišdar* »Vater«, ap. *pišar-*, — *rišk* »Nisse«, ai. *likīd-*, — *ni-*, »nieder«, ap. *ni-* *niy-*, — Superlativsuffix *-išt* *-ist* in *bih-išt* »Paradies« *mah-išt* »gewaltig«, ap. aw. *-išta-*, vgl. aw. *vahišta-* ap. *mašišta-*.

Wie *a* (§ 2, 1) ist inlautendes *i* im Auslaut der ersten Glieder von Compositen geschwunden (vgl. § 107).

2. Np. *i* = ap. *a*: a) gelegentlich vor Zischlauten, *h*, *y*, nach Palatalen, *n*, sowie auch sonst, z. B. *pišanjad* »besprengt, spritzt hin« neben *pašanjad* phlv. *\*pašīnčūtan paš(i)nčūtan*, — *ātiš* »Feuer« neben *ātaš*, aw. *ātars-*, — *aspist* »Luzerne« neben phlv. *aspast*; — *farrihī* »Glanze« neben *farrah-* (doch kann dieses *i* auch unten unter 2, b gehören); — *miyān* »Mitte«, phlv. *miyān*, aw. *māyāna-*, — *piyāda* »Fussgänger«, skr. *padāti-*; — *figar* »Leber«, phlv. *i-čar* bezw. *y-čar*, ai. *yākt-* (aw. *yākar-*), mit *a* in bal. *jagar* Lw. (?) s. GEIGER, LB. § 22, 2, — *čišm* (AM. und häufig im Schahn. auf *xišm* »Zorn« reimend) »Auge« neben *čāsm*, aw. *čāšman-*; — *hingām* (AM.) »Zeit« neben *hangām*, ap. *ha(n)-gāma-*, — *hinjār* »Weg, Art und Weise« neben *hanjār*, skr. *saṁcāra-* »Weg«, — *pinhān* »verborgen« neben *panhān*, phlv. *pa nihān*; — *sāhinšāh* neben *šāhanšāh* ist türkische Aussprache (auch POLAK, Persien, hat sie, also ist sie vielleicht qadscharisch), — modern auch *bi* in der Präposition *ba*, pāz. *pa*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 6, a. — Über *dihad* »setzt«, ar. *\*dadhāti* vgl. § 72.

Wie in *pišanjad* zeigt altes *patiy* im Np. *i*-Umlaut auch in *pišrām* »fröhlich«, ap. *\*patirāman-* und *pišr* »*stan pišr*« »*stär*« neben *pašir* »*stan*«, pāz. *pašir* »*stān*«.

b) durch Assimilation an *i* der vorhergehenden oder folgenden Silbe, z. B. *bihist* »Paradies« neben *bahist*, aw. *vahišta-* »besta« (sc. *anhu-* »Welt«), — *bisisk* »Arzt« (\**bišazk*), aw. *bašaza-*, — arab. *Sifistān* neben np. *Sagistān* (*-istān* ist durchgängig für *-astān* eingetreten), ap. \**Saka-stāna-*.

3. Np. *i* = ap. *u* gelegentlich vor Spiranten und sonst, z. B. *ābistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. \**āpuδraštānū-*, — *pisar* »Sohn« neben *pusar*, ap. *puδra-*, — *diž-* »böse« neben *duž-*, ap. *duš*, aw. *duš- duž-*, — *mišk* arab. Lw. *misk* »Moschus« neben *mušk*, — *tihī* »leer« neben jüd.-pers. *tuhī*, phlv. *tuhik* (pāz. *tihī*), aw. *tusn* »sie entleeren sich«, — *sifl* »Schulter« neben *sust*, phlv. *sust*, aw. *supti-*.

4. Np. *i* ist durch Verkürzung aus *ī* entstanden, z. B. *zinda* »lebend«, phlv. *zīvandak*, — *zinhār* »Schutz etc.« neben *zinhār* (urspr. vielleicht \**zēnhār*), — *mirzā* »Herr« neben *mirzā*, — *āyina* »Spiegel« neben *āyina*; — in der Poesie *ēdān* (Schahn. 156, 502/3, Anm. 10 Calc.; 161, 594; 1091, 443; Vis u Rāmīn 69, 7) statt *ēdān*, — ebenso *-ānīdān* neben *-ānīdān* (Causativa) oder die Verbalendungen *-īd -im* neben *-īd -im* (3. Sing., 1. Plur.) wie *ḡyīd* »er schritt« (Schahn. 136, 128), — *bi-dīd* »er sah« (126, 1115). — *bārīdē* »er regnete« (274, 529), — *āvarim ārim* »wir bringen herbei« (81, 360), — *xāstīm* »wir wünschen« (83, 399, 400), — *rasīdīm* »wir gelangen« (114, 917), — *burīdīm* »wir schneiden ab« (125, 1087), — *kunīm* »wir machen« (130, 25), — *ḡyīm* »wir suchen« (796, 449), — *fašānim* »wir verspritzen« (934, 1140), — *ēdā im* »wir haben gepflückt« (161, Anm. 9 Calc.), — auch *-īd* aus *-īd* (2. Plur.) wie *dīnīd* »ihr wisste« (27, 75 Anm.), — *ḡyīd* »ihr sucht« (59, 491), vgl. allgemein RÜCKERT, ZDMG. 8, 282'; — ferner *ī[ā]* »was« (vgl. § 5, 5, b), — *si[ā]* »Bogensehne« (vgl. § 5, 5, b).

\* Anders jetzt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 56.

5. Np. *i* ist innerpersisch durch Verkürzung aus *ē* entstanden, das  
a) = ap. *ai* war, z. B. *diž diž*\* »Burg« neben *dēz*, ap. *παρά]δεισος*, aw. *daēsa-*, — *mihmān* »Gast« aus *mihmān* \**mīhmān*, afgh. *mēlmq*, ap. \**maiδman-*, — *fīrīštā* »Bote« neben *fīrēštā*, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *nīd* »gut, schön« neben *nīkō*.

\* Vgl. § 37, 2.

b) durch Epenthese entstand, z. B. *mih* »gross«, pāz. *meh* »gross, grösser«, aw. *mayah-*, — *kih* »klein«, pāz. *kēh* »kleiner«, phlv. *ki(h)ist* »kleinster«, aw. *kasyah-*, — *bih* »gut, besser«, pāz. *veh* »gut, besser«, phlv. *vēh*, arm. Lw. *veh* »überlegen, besser«, ap. *Vahyas[dāta-*, aw. *vahyah-*, — wohl auch *fīrih* »viel, mehr«, pāz. *frēh* »mehr« *frehest* »meist«; — ferner *dih* »Dorf«, daneben *dūh* \**dēh*, pāz. *deh*, phlv. *dēh*, arm. Lw. *deh-pet nā-deh*, ap. *dahyu-*, — *birūn* »aussen« neben *bērūn* (s. § 8, 3; die richtige Erklärung dieser Epenthese stammt von ANDREAS). — Hierher also auch *fīrih* »Panzer«, phlv. *srēh* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 69), pāz. *srēh*, aw. \**srāya-* \**srāya-* (neben *srāda-*), — *ḡrih* »Knoten«, phlv. *grēs* (vd. 9, 41 Gl.) d. i. wohl *grīh* (s. § 42, 2, a), ap. \**graḡya-* (zu skr. *√grath-* *grathnāti* »verknüpfen« nach FR. MÜLLER, WZKM. 8, 189).

Dialektische Epenthese sind Kāsch. *mirā[i]* »Mann«, ap. *marḡya-* (da- gegen np. *mard*, aw. *marḡta-*), — täl. *nūḡ* »Ochse« (gegen np. *nargār*), aw. *nārya-* + *gāv*, — Nāy. *sir* »Kopie« (gegen np. *sar*), aw. \**sa'rya-* (?; Nāy. aber auch *virē* »Lamme« gegen np. *barru* u. a. m.).

c) durch Contraction aus *-aya-* entstand, in *ki[ā]* »wer«, — *di[ā]* »giebe«, — *si[ā]* »dreie«, vgl. § 8, 4.

Über *istādan* »stehen« neben *ēstādan* vgl. § 8, 4, b und § 96 unter *z-*.

6. Np. mp. *i(r)* = ar. \**ʾr*, np. mp. *il* = ar. \**ʾd*, allgemein, ausser nach den Labialen *p b m v* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. Cap. 7), z. B. *kirm* »Wurme«, ai. *kʾmi-*, — *gird* (in Namen, meist Ortsnamen), aw. *kərʾta-*, ai. *kʾrta-*, — *girʾsta* »vergriffen«, danach *girʾstan*, aw. *garʾpta-*; — *dil* »Herz«, aw. *zərʾd-*, ai. *hʾd-*, — *hilað* »lässt«, aw. *harʾzati*, ai. *syjati*, — *gila* »Klage«, aw. *garʾza-*; — *tiš* »Durst«, ai. *tʾšna-*, — *kisvar* »Erdteil«, ap. \**kršvar*, aw. vgl. *karšvar*.

Für das Altpersische setzt HÜBSCHMANN als das Wahrscheinlichste \**r* (d. h. unbestimmten Vocal + *r*)<sup>1</sup> für *y* an; später, vor dem 5. Jahrh. n. Chr., hat sich dieser unbestimmte Vocal nach Labialen zu *u*, nach anderen Consonanten zu *i* entwickelt.

<sup>1</sup> Im sog. Neusussischen (WEISBACH) steht *Mirkaniya* für ap. *Vrkūna* (ebenso *Pirdiya* für ap. *Brdiya* (?), — *Sayikurʾis* für ap. *Šūgrēš* (?), — *Aurka* für ap. *Krka* (?), — *kurlani* für ap. *krš* (?)) gegen *Martiya* für ap. *Martiya*, — *Martiniya* für ap. *Marduniya*, — *Umumaren* für ap. *Humovarka*. Doch kann man auf die neusus. *ir ur* wohl nichts geben, vgl. *Taturš* neben *Tatorš*, — *Apirtarra* neben *Apirturra*, — *šritka* »es wurde gesagt« neben *turrika* etc. — Vgl. jetzt Fov, KZ. 35, 13 f.

Über prothetisches und svarabhaktisches *i* vgl. § 12.

7. Np. *i* aus *y* erscheint im Auslaut nach langen Vocalen durch Übertragung in *šōi* »Richtung, Seite« neben *sō šōk* (jüd.-pers.), phlv. *sōk*, — *tāi* »Stück« neben *tā*, phlv. *tāk* »Stück«, — *darāi* (aʾrāi) »Schelle« neben *darāy* (jüd.-pers.); — im Plural *dānāyān* zu *dānā(i)* »weise«, phlv. *dānāk* u. a. m. (vgl. § 19, 7).

#### § 5. Np. *i*.

Np. langes *ī* klingt wie deutsches *ie* in *viel*.

1. Np. *ī* = ap. *ī*, z. B. *bīm* »Furcht«, ai. *bhīmā-*, »furchtbar«, — *vīr bīr* »Sinn, Verstand, Gedächtnis« *bīrā* »im Gedächtnis habend«, phlv. *vīr vīrak*, aw. \**vīra-* »Einsicht« in *hvīra-*, — *šīr* »Milch«, ai. *kṣīrā-*, — *nabīð* »Wein, Fruchtsaft«, ap. \**nīpīta-* vgl. ai. *pītā-* (NÜLDEKE).

Np. *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *visati-* und *sī* »dreissig«, phlv. *sīh*, aw. *šrisat-* stand wohl schon altpersisches *ī* gegenüber, während oss. d. *insāi* ai. *višati-* repräsentiert.

2. Np. *ī* = ap. *i* durch »Ersatzdehnung«, z. B. *šīs* »etwas«, ap. *šišiy*, — *Sistān* neben *Sagistān*, arab. *Sifistān*, ap. \**Sakastāna*; häufig bei Ausfall von *h* wie *Bistūn* neben *Bahistūn* *Bahistān* *Bayistavon* ὕπος (Diodor), — *hušīr* *hušīr* »schön, trefflich«, phlv. *hušīr*, aw. *hušīra-*, — *āšīr* »bereit« (Schahn. 1473, 527), ap. \**āšīra-* »mit hingewandtem Gesicht«, — *Milād* (MARQUART bei NÜLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus \**Mīhrdāt*, arm. Lw. *Mīhrdat*, gr. Μῆρδατῆς.

In der Verbalflexion findet sich *ī* statt *i* durch Übertragung, z. B. in *ēmað* »sammelt«, aw. *vīšindīš*, ai. *ēnōti*.

3. Np. *ī* = phl. *ē*: a) aus ap. *ai* vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *āim* »Glaube«, arm. Lw. *den*, aw. *daēnā-*, — *kīn* »Feindschaft, Zorn«, arm. Lw. *kēn*, aw. *kaēnā-*, — *bīmað* »sieht«, ap. *vaināhy* (Conj.) »wenn du siehst«, — *bīnī* »Nase«, aw. *vaēnā-*, — *īn* »dieser«, ai. *ēna-* »ihne«, — *āšīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna-*, — *šāhīn* »Falke« N. pr. *Šāhīn*, arm. Lw. *šahēn* *Sahēn*, — *Gurgīn*, arm. *Vrkēn* *Gurgēn*;

*nīm* »Hälfte, halb«, aw. *naēma-*, — *āim* »Gesicht«, arm. Lw. *dēm-ā*, aw. *daēman-*, — *simury* »Greif«, aw. *saēnō merʾyð*.

Ausnahmen: *nišēm* *nišēman* »Nest«, — *Pašēn* (s. § 8, 1); kaum *pašēman* im Schahname (s. Horn, KZ. 35, 157), jüd.-buchar. *pušaimān*.

b) aus durch Epenthese entstandenen ap. -any- -ary-, z. B. *mīnō* (\**mēnō*) »Himmel«, aw. *maʾnyava-* »himmlisch«; — *nīrō* (\**nērō*)

»Kraft«, aw. *na'rya-*, vgl. *na'rya-* »mannhafte«, ai. *nārya-*, — *īrmān* (\**ēr-mān*) »Gast«, aw. *a'ryaman-*, ai. *aryamān-* »Busenfreund, Kamerad«, — *ēra* »überlegen« neben *ēr* »wacker« (s. § 8, 3), — *tira* »finster« neben bal. n. *tēray*, aw. *\*tā'rya-*, — vgl. auch *panir* »Käse« arm. Lw. *panir* (schon im 5. Jahrh.) neben bal. n. Lw. *faner* — vgl. HORN, KZ. 35, 168<sup>2</sup>.

Auch aus ursprünglichem *-aya-* in *\*kē ki* »wer, welcher« (Interrogativum und Relativum) *kī[h]*, pāz. *kē*, bal. *kē kai* n. *kai* »wer?«, ap. *\*kaya-* (wenn die np. Grundform nicht *\*kē*, sondern *kī* gelautet hätte, so wäre das Wort auf ap. *\*kiya-* vgl. ai. *kīyanti-* zurückzuführen) — bezw. ap. Gen. *\*kahya* (s. § 42, 7, b, α).

<sup>1</sup> KZ. 35, 177 habe ich das N. pr. *V'irō* in Vt u Kāmā auf älteres *\*V'irō* zurückführen wollen, also etwa aw. *\*V'irōpa-*, JISTI im Namenbuche vergleicht besser aw. *V'irōpa-*. — <sup>2</sup> Jüd.-bucharisch dann sogar *\*fagēr* »Bettler«, — *pīr* »Greis«.

4. Np. *ī* = ap. *ya-hya-* im Anlaut in *īzād* »Gott« neben *yazdān*, phlv. *yazd yazdān* (*yaztān*), aw. *yazata-* *yazatānam* und *ī* der Iktise, phlv. *ī*, pāz. *ī* (wenn nicht = aw. *yaf*, dann = ap. *hya-* »welcher«)<sup>1</sup>; — etwa dann auch *tyān* »Satteldecke« (FSch.) zu ai. *syūd-* »weicher Sitz« zu *ī sēr- sū-* »nähen«?

Über den gleichen Vorgang bei *-ya-* im Auslaut vgl. Nr. 5, b (vgl. auch phlv. *īsk* [Bund], — mit *sk* statt *īk*! — aw. *yaska-* »Krankheit«, weshalb das unbelegte, in seiner Bedeutung abweichende *fask* »Unglück« nicht zu *yaska-* gehören wird). — In Kāschān-Dial. *ikī ī ik* »eins« für np. *yak* ist *ī* jünger.

Sonst erscheint ap. *ya-* im Anlaut im Np. als *ja-* (§ 32, 4).

<sup>1</sup> Allerdings sollten ap. *hya-* oder das Neutr. aw. *yaf* (ap. *īra*) im Phlv. Np. gegeben haben, vgl. aber *ū* »und«, ap. *uta*. Daneben vor den englischen Personalpronomen *y* in *y-am y-at y-aš*. An den Gen. Sing. np. *\*yahya* (neben *\*vahya*, vgl. § 49, kann man nicht denken, da dieser, wenn nicht *\*jē*, so doch *\*jē* oder mindestens *\*ē* hätte ergeben müssen.

5. Np. *ī* durch Contraction aus: a) ap. *-īva-*, z. B. *īstān* »leben«, phlv. *īstāstan*, ap. *īstāhy* »du lebst«, — *pīh* »Talg, Fett«, ai. *pīvasā-* (HÜNSCHMANN, Lautl. § 59, 5; aber die parallelen *pīh* — *farbik* (phlv. *frapik*), *pī* — *farbī* scheinen mir doch auf die gleiche Grundform ap. *\*pīdu-* »frapīdva- zu deuten), — pāz. *pēy* (lies *pīy*), phlv. *pīg* bezw. *pīk*, ap. *\*pīvaka-*, — np. *dībir* »Schreiber«, phlv. *d(i)pīvar* (ganz deutlich auf der Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, danach also auch auf anderen zu lesen, vgl. ZDMG. 44, S. 670, Nr. 111<sup>1</sup>; arm. *dpir* muss also aus jüngerem phlv. *d(i)pīr* entlehnt sein).

Ausnahme: *īva* *īva* »Quecksilber«, skr. *jivaka-* »lebendig, lebhaft«.

<sup>1</sup> Anders JISTI, Namenbuch, »Verbesserungen«, ZDMG. 49, 683.

b) ap. *-īy(a)-*, z. B. *dīgar* »anderer« neben *daōgar* (s. § 58), pāz. *dadīgar*, ap. *d'īfīyam* »*karam*« (DARMESTETER), — *siōgar* »dritter« *siōg* »Drittel« (AM. 110, 2 v. u.), ap. *d'īfīyam* »*karam*«, — *f'ri* »lieb, schön«, aw. *frya-* »geliebt, Freund«, ai. *prīyā-*, — *ēr* (älter) dann *ēr[h]* »was?«, ap. *ēyā/karam* vgl. *-ēr*, — *tīr* »Pfeil« durch *\*tīyr* aus aw. *\*tīyri-*, — *dī* »gestern« (*dīna dirōz dīlah*) *dīg*, phlv. *dīk* (PPGL), bal. *dī zik*, ap. *\*dīya*, ai. *hīrās*; — *zī[h]* »Bogensehne« steht vielleicht für ursprüngliches *\*zī* wie *ēr[h]* für *ēr* etc. (vgl. § 42, 8, b), pāz. *zik* (so zu lesen), bal. n. *īy*, aw. *fyā*, ai. *fyā*.

<sup>1</sup> Vgl. aw. *bitya-* *zīyā-*; bezw. lies ap. *d'īfīyam*, *d'īfīyam* nach ai. *-īyam*. — <sup>2</sup> Vgl. HÜNSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 33 (Belege standen bei VILLERS).

6. Np. *ī* = *ū* (Itacismus) in den np. Dialekten (auch im Kurdischen, Nordbalütschī, vgl. GEIGER, LfB. § 9, und in den Pämirdialekten) sehr gebräuchlich, selbst gelegentlich für ursprüngliches *ō*, z. B. *rī* = *rōi* »Gesicht«, — *mī* = *mōi* »Haar«, — *šī* = *šōi* »Gatte« (vgl. auch *mīrūk* »Ameise« [unbelegt] neben *mōr* und kurd. *mūrī* *mīrō*).



Vereinzelte schon älter, so in phlv. *būt* »gewesen« neben *būt* (vgl. BB. 17, 264), — np. *s'rīn* »Hinterbacken« (Schahn. 287, 98) neben *s'rīn* (Qur'ān-comm. S. 469), phlv. *s'rīn s'rīnak*, aw. *sraoni* »Hüfte«, ai. *śrōni*<sup>1</sup>. Np. *pālō* »unrein« gehört wegen *pālīst* wohl nicht hierher (etwa *pa* + phlv. *lūtak*, vgl. np. *ālūān*).

<sup>1</sup> Doch ist mir phlv. *būt* jetzt zweifelhaft. HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 35 liest *būt* = *yakvūnūt*, aber dann könnte es doch auch nur *būt*, nicht *bavat* gelesen werden und müsste statt *\*būt* stehen (s. § 8, 4, d). Auf -at lautet die 3. Sing. Präs. im Phlv. sonst nie mehr aus, sondern nur auf -ā und -at (vgl. § 83). SCHÖGL, Grammatik der Huzvāresch-Sprache § 107 nimmt schon *būt* als »er ist«, vgl. auch Nirang. S. 120b, Z. 4 und 122b, Z. 4 y. u. — Im Nirang. S. 134b, Z. 15 und 135, Z. 14 steht *īr* (Glosse *panīr*) für aw. *īrī* »Käse«, wozu DARMESTETER § 66, Anm. 3 gr. *ῥίπς* vergleicht, doch kann man auf dieses *ī* (oder *ē*) nichts geben.

7. Np. *īr* = ap. *-ry-*, ar. *\*-ry-* *\*-iry-*, in *mīrād* »stirbt« aus *\*mīryād*, ar. *\*mīryatai*, ap. *\*mīryataiy* (vgl. *amīryata*), aw. *mīryēte*, — *paōira* »entgegen«, phlv. *paīrak*, ap. *\*pati-rya-* (d. i. ar. *\*rya-*), aw. *paīti* + *Var-* (in *paītyāra-* »Opposition« *paīti-ryāti* »Widerstand, Hindernis« *apaīti-ryāta* »ohne Widerstand, ungehemmt« *paīti-ryān* »Widerstand leistend«, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38), — *gusīr* »Hilfsmittel«, ap. *\*vičrya-*, ar. *\*vičrya-*; — phlv. vgl. *v(i)kīrīt* »stirbt«, pāz. *vādīrēd*, ap. *\*vītriyatiy*, ar. *\*vītriyati* (?), — phlv. *u(i)kīrīt* »beachtet«, ap. *\*nikīryatiy*, ar. *\*nikīryati*.

Für ap. *\*-rōy-* d. i. *\*-rōy-* (ar. *\*-rōhy-*) und *\*-rīy-* (ar. *\*-rīy-*) ist unter Schwund von *ō* (*u*) und *v* ebenfalls *-īr-* eingetreten in np. (phlv.) *gīrād* »ergreift« aus *\*gīryat* *\*gīrūyat*, ap. *\*grīryatiy* und *pīr* »alt« aus ap. *\*pīry-* *\*pīry-pīryā-* d. i. ar. *\*pīrya-*, *pīrār* »das vergangene Jahr«, ap. *pīryā-* + *yāra-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 8, c).

Ein auffälliges *īr* weist *Ardašīr*<sup>2</sup>, arm. sassanid. *Artasīr* (arsacid. *Artasēs*<sup>3</sup>), phlv. *Artaxšīr*, älter *Artaxšāir* (historische Schreibung im 3. Jahrh. n. Chr.), hebr. *Artaxšastā* *Artaxšastā*, ap. *Artaxšād'a-* auf; nicht hierher gehört die englische Schreibung *Busheere* *Bushire* — vgl. *Yarkshire* — für *Būšāir* *Abūšāir*, den bekannten Hafen am persischen Golf.

<sup>1</sup> Ap. *p* + *r* = *pr* (nicht *fr*), vgl. ap. *prā* »frage«, np. *purs*, — *\*prū-*, np. *pušt* »Rücken«, — *\*prō-*, np. *pušt* »Brücke«. — <sup>2</sup> Zu den Reimen vgl. HORN, KZ. 35, 167. — <sup>3</sup> Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 44.

## § 6. Np. u.

Das np. *u* wird heute wie *u* in deutsch *Mutter* gesprochen; bisweilen klingt es wie *ö*, z. B. *xōd* neben *xud* »selbst«, — *gōftan* neben *guftan* »sprechen«.

1. Np. *u* = ap. *u*, z. B. in *ū* »unda«, pāz. *u*, ap. *uta* »auch«, aw. *uta*, — *ušt* *ušt* »Kameel«, aw. *uštā-*, — *muhr* »Siegel, Siegelring«, skr. *mudrā-*, — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *xāsura-*, — *xušk* »trocken«, ap. *uška-*, aw. *huška-*, — *Xusrav*, aw. *Husravah-* (s. aber Nr. 5, a, unten).

2. Np. *u* = ap. *a*: a) bisweilen bei benachbarten Nasalen (während sonst zumeist *a* bleibt), z. B. vor *m* in *-um* (Suffix der Ordinalia), ap. *-ama-*, aw. *-ama-* und auch schon *-ma-*<sup>1</sup>, und in *-dum* (Superlativsuffix), phlv. *-tum*, ap. *\*-tama-*, aw. schon *-tama-*, vgl. *dakum* »zehnter«, phlv. *dakum*, aw. *dasuma-*, ai. *daśamā-*, — *haštum* »achter«, phlv. *haštum* bzw. *aštum*, aw. *aštama-*, ai. *aṣṭamā-*, — *āfđum* »letzter« *bāfđum* »zuletzt«, phlv. *afđum*, ap. *\*apatama-*; — ferner in *anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — phlv. *tum* *tumīk* »finster«, jüd.-pers. *tumī* »Finsternis«, aw. *tamāh-* »Finsternis« gegen *tam* »Staar der Augen«, ai. *tāmas-* »Finsternis«;

nach *m* in *Sfandārmud* etc., phlv. *Spandarmat*, aw. *Spenta Armatīš*;

nach *b v* in *bun* »Baum« (z. B. *gōzbu* »Walnussbaum«), phlv. *van*, aw. *vand-* vgl. np. *nastarvan* »Rosenstock« *nārvan* »Sauerkirschenbaum, Granatapfelbaum« (oder ist *nārvan*, Schahn. 1742, 4316 u. ö., nur eine Verkürzung aus *nārvān*?), — *buvað* etc. »mag seine«, aw. *baudti*, — *banafša* »Veilchen« neben *banafša binafša*, phlv. *vanavšak*, — *-buð* »Herr« (z. B. in *hērbuð*) neben *-bað* (z. B. in *s'pahbað*), aw. *-pāti-*;

nach *p* in *puxtañ* »kochen« *puxti* »gekochte«, gebr. *paximfin paxa*, Kāsch. *patēn paximōn*, mās. *paxta* (vielleicht auch unter Einfluss der analogen *burdan burda*: *barað* zu *pazað* gebildet<sup>1</sup>), — *uspust* neben *aspist ispišt* »Luzerne«, dagegen bal. Lw. *aspust*, phlv. *aspast*;

vor *v* in *nurað* »neunzig« neben *navað*, aw. *navditi*, — *nuh* »neun« (statt *nu* mit *h* von *dah* »zehn«) aus *\*nuv*, aw. *nava*<sup>2</sup>;

vor *f* in *paḍirustan* »empfangen«, pāz. *paḍirastan*<sup>3</sup>;

nach *g* (ap. *v*) in *gurz* »Keule«, arm. Lw. *varz*, phlv. *vasr*, aw. *vazra-*, — *gurās* »Eber« neben *varās Barās*, phlv. *varās*, aw. *varāsa-*.

<sup>1</sup> Aw. *v* ist nach ANDREAS bekanntlich ein dunkler Vocal. — <sup>2</sup> Anlautendes *va-* wird sonst im Np. zu *ba-*. — <sup>3</sup> Die Aussprache *mai-fast* neben *mai-fastaf* »Glühwein« hat der türkische Ksch.; unmassgeblich. — <sup>4</sup> Aber np. *nau* »neun« = aw. *nava*, vgl. § 11, 1. — <sup>5</sup> Ev. auch *paḍirustan* statt *\*paḍirustan*.

b) durch Epenthese in *pāstux* »Antwort«, phlv. *pasax*<sup>1</sup>, — *farrux* »glücklich«, phlv. *farrax*<sup>2</sup>, — *suxan suxun* »Wort«, arm. Lw. *sohun* N. pr. *Rastsohun*, pāz. *saxun*, phlv. *sax'an* (daneben findet sich auch, durch Reim und Metrum geschützt, *suxin* (Qur'āncomm. S. 469, Daqiqi-Vers bei Asadi, Rūdhaki-Vers bei VULLERS s. v.), zu *-in* aus *-ran* vgl. *-ur* aus *-var* § 7, 5, a) —, arab. *Arruxaj* aus *\*Arrax'að*, gr. *Χορυγαῖοι* (Isidor von Charax) älter *Ἀραγυαῖοι*, ap. *Hara(h)'vatiš*; — wohl auch *nuxust* »erster« aus *\*nax'-ist*, vgl. arm. Lw. *nax*.

Die Epenthese ist unterblieben in *dōsax*, phlv. *dōzax*<sup>3</sup> (geschrieben *dōs*<sup>4</sup>), aw. *daožanruha-*; — in *f'rāx* »weit, breit«, phlv. *frāx*<sup>5</sup> und *gustāx bustāx* »frech«, phlv. *v(i)stāx*<sup>6</sup> konnte das *ā* nicht beeinflusst werden.

Auf die *u*-Epenthese im Neupersischen hat mich Dr. ANDREAS bereits vor Jahren zuerst aufmerksam gemacht.

c) einige Male durch Assimilation an *u* der nächsten Silbe, z. B. *ustux'an* »Knochen«, phlv. *astux'an* (vielleicht *ast'v'an*) zu aw. *ast-* »Knochen«, — *uspust* »Luzerne«, phlv. *aspast* (vgl. Nr. 2, a), — *s'purdan* (erstes *u*) neben *s'pārað*, — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk* (Hādschiy-ābād-Inscr.) *vazurg*, ap. *vazrka*, — *vuxšār* »Prophet« neben *vaxšūr*, phlv. *vaxšvar*. — In den beiden letzten Fällen konnten auch *b* und *r* vor *a* mitwirken (s. 2, a).

d) bisweilen durch Analogie, z. B. in *kuḍām* »wer, was für einer?«, pāz. *kadam*, ai. *katamd-* nach *kujā vwo?* oder *kū vwo?*, — *āsurdan* neben *āzardan* zu *āzārað* oder *s'purdan* (zweites *u*) neben *s'pārað* nach *s'murdan* neben *s'mārað* oder wohl direct nach den Part. Prät. *āzurda s'purda*; vielleicht auch *puxtan* zu *pazað* wie *burdan* zu *barað* (oben 2, a).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 4; s. auch ebendort § 5 über die armenischen Lww. aus dem Neupersischen.

3. Np. *u* = ursprünglichem *i*: a) in der Nachbarschaft von Labialen, z. B. in *tabušt čarbušt* »Hitze« »Fett« (AM.) neben *tabišt čarbišt*, — *muzd mužda* »Lohn« *mužda* »frohe Botschaft«, phlv. *muzd* neben *mižda*, phlv. *m(i)zd*, aw. *mīžda*, ap. *\*mīžda-*, — *muža* »Augenwimper«, gehr. *mūjəg* neben *miža*, bal. *mižal*, phlv. *\*m(i)čak*, — *s'puš s'puš s'puš* »Laus«, phlv. *spušt* neben *s'pišt* etc.

phlv. *spiš*, aw. *spiš*, — Präfix *nu-* neben *ni-*, phlv. *n(i)-*, ap. *ni- niy-* in *nu-mādan* »zeigen«, *nu-vāstan* (auch *na-vāstan*) »schmeicheln«, *nu-višan* (auch *ni-višan ni-bišan*) »schreiben«, — Präfix *gu-*, phlv. *v(i)-*, ap. *vi- viy-*.

b) durch Assimilation an folgendes *u*, z. B. in *nu-huſtan* »verbergen« neben *nihuſtan*, phlv. *n(i)huſtan*, — bei der Partikel *bi-* am Verbum (also *bu-purs* »frage«, *bu-gō* »sage«, *bu-kun* »thue« etc.), — *nuxust* »erster« (zweites *u*) s. oben 2, b.

4. Np. *u* (innerpersisch) aus älterem *ū* durch Verkürzung (wie *a* aus *ā*, *i* aus *ī*), z. B. in *guh* »Kot« neben *gūh*, aw. *gūda-*, — *buān* (Schahn. 47, 249) *buō buānd* (häufig) neben *būān būō būānd*, — *čun-ān čun-īn čun-ō ham-čun-īn* etc. neben *čūn*, — *bun* »Fundament« aus älterem *būn*, aw. *bunad*, i. *bunna-* (s. § 7, 2).

5. Np. *u* (meist innerpersisch) = phlv. *ō* durch Verkürzung: a) aus ap. *au*, meist vor *h*, Doppelconsonanz, Nasalen, doch auch sonst, z. B. in *guh<sup>er</sup>* neben *gōh<sup>r</sup>* »Edelstein«, — *kuh* neben *kōh* »Berg«, — *anduh* *anduhūn* neben *andōh* »Kummer«, — *anbuh* »Menge« neben *anbōh*, — *guruh* »Schaar« *guruhē* »einige« (AM. 177, 10) neben *gurdōh*, — *sutuh* neben *sutōh* »erschreckt« etc.;

*bustān* »Duftgarten« neben *bōstān*, — *tuxm* »Same«, arm. Lw. *tohm*, ap. *taumā-*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrat*, phlv. *Xusrav* geschr. *Xusrūb* (lies *Xōsrav*?), arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah-* (NA.)<sup>1</sup>, — *Rustam Rustahm* (Schahn. 228, 1769 nach *IAQ*. V. 1181) neben *Rōstam* (Schahn., s. *IAQ*. V. 1180), kurd. *Rōstām* (Socin 90, 13), arm. *Rostom*, phlv. *Rōstahm* (G. Fr. 245) *Rōstahm* d. i. *Rōdastahm* zu *Rōd-āba* (Jusri, Namenbuch S. 261, 266); *rum* Plur. *rumgān ruma* etc. »Schamhaare« neben *rōm rōma* (so auffällig statt *rūm rāma*), ai. *rōman-*;

*huš* »Verstand« *hušyār hušvar* neben *hōš*.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 44 bleibt bei dem zum Neupersischen direct passenden aw. *Haosravah-*, ai. *hōrāvah-* »berühmt«.

b) aus ap. *ava* vor Doppelconsonanz, z. B. in *uštādan* »fallen« neben *ōštādan*, pāz. *ōštādan* vgl. phlv. *ōpastan*, aw. *avopasti-*, — *ustām* »treu« neben *ōstām* vgl. skr. *avasthita-* »standhafte«, — *ustād* »Meister« neben *ōstād* (Schahn. 413, 499), phlv. *ōstāt*, pāz. *ōstād*, — *umēō* »Hoffnung« neben *ōmēō*, phlv. *ōmēt*, pāz. *ōmēō*.

Im Auslaut *tu* »du« neben *tū* und älterem *tō*, pāz. *tō* (*tōd*), aw. *tava*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 33.

6. Np. mp. *ur* = ap. *ŕ*, np. mp. *ul* = ap. *\*r̥d̥*:

a) regulär nach den Labialen *p b m v*, vgl. *pur* »volle«, aw. *por<sup>na</sup>-*, — *pursād* »fragte«, ap. Conj. *pr̥sātiy*, aw. *por<sup>sa</sup>tī*, — *pušt* »Rücken«, ai. *pr̥ṣṭhā-* (aw. *parṣti-*), — *s<sup>u</sup>purda* »anvertraut« (danach Inf. *s<sup>u</sup>purdan*), ap. *\*spr̥ta-*, — *s<sup>u</sup>purz* »Milz«, aw. *sp̥r̥so-*; — *pul* »Brücke«, aw. *por<sup>tu</sup>-* ist dagegen wegen *pūl* (Vis 95, 5; 121, 14; 175, 3) und der ein phlv. *pūl* voraussetzenden Etymologie Sad Dar XVIII, 4 (West, Pahl. Texts III, 278) wohl aus *pūl* verkürzt (s. § 7, 2);

*burda* »getragen« vgl. *āmurda* »gebracht (danach Inf. *burdan āvurdan*), aw. *ber<sup>ta</sup>-*, — *burz buland* »hoch« *Alburz*, aw. *ber<sup>z</sup>- ber<sup>z</sup>o- ber<sup>z</sup>ant* *Hara ber<sup>sa</sup>tī*, — *burnā* »Jüngling«, aw. *ap̥r̥nāyu-*, — *buš* »Hals, Mähne«, ap. *\*br̥sa-* (aw. *bar<sup>sa</sup>-*);

*āmursād* »verzeiht«, ap. *\*āmrsātiy* (aw. *āmar<sup>sa</sup>en*), — *mušta* »abgerieben« (danach Inf. *muštan*), ai. *mṛṣṭā-* (ai. *√marṣ- mdr̥ṣṭi* »abwischen, putzen«), — *f<sup>u</sup>rāmūš* »vergessen, Vergessenheit«, ai. vgl. *\*pra-mṛṣṭa-* *\*pranṛṣṭi-* (*pra* + *√marṣ- mṛṣyate* »vergessen«), — *s<sup>u</sup>murda* »gezehlt« (danach *s<sup>u</sup>murdan*), ai. *smṛtā-*, — *murda* »gestorben« (danach *murdan*), aw.

*mər'ta-*, — *mury* »Vogel« *šimury* »Greif«, aw. *mər'yu-*, — *mul* »Wein«, ai. *mudſvikā-* »Weintraube«;

*gurd* »Held«, ap. *\*vrtā-* vgl. aw. *hamvarti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, aw. vgl. *vərōka- vər'tka-* »beide Nieren«, — *gurg* »Wolfe« *Gurgān*, aw. *vəhrka-*, ap. *Vrkāna-*, aw. *l'əhrkāna-*, — *gušn* »Männchen«, vgl. aw. *varšni-* »männlich (Widder)«, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, — *gul* »Rose«, ap. *\*vrda-* vgl. aw. *var'da-* »Pflanze« (daneben np. *val* »Blüte des Weinstocks«, semn. *vāle*), arm. arab. Lw. *rard* etc., daraus np. *rard* (AM. 264; Schahn. 552, 542).

Über das *a* in *palang* etc. vgl. § 2, 4 Ende.

In den Dialekten ist *ur* regelmässig zu *ar* *er* geworden, wie im Ossetischen *ār* *ül* für *r* erscheint (HÜBSCHMANN, Lautl. § 34, a).

<sup>1</sup> *Pur* »viel«, ap. *parn-*, aw. *pu'ru-*, ai. *purī-* hat sich in hebr. *pur* (JUSTI, ZDMG. 35, 408) *pur* (JRAS. 1897, 104, 10) erhalten. — <sup>2</sup> Zu np. *f'rū* vgl. § 97.

b) gelegentlich auch nach Nicht-Labialen statt *ir* in phlv. *ātūr* »Feuer« — (für die Aussprache *ātur* im Np. statt *āḡar* tritt der Verfasser des FDSch. ein; die von ihm mitgeteilte witzige Bemerkung des Schaichs Adhuri [nicht Adhari], wie er sich nannte, gegenüber Ulugh Beg über das Jamma des Dhal beweist aber, ebenso wie des Lexikographen eigene Ausführungen über *āḡur* als eigentlich richtige, etymologische Aussprache, dass das Wort schon im 15. Jahrh. n. Chr. allgemein *āḡar* lautete. Die »in keiner Weise richtige« Form *āḡar* will Husain Indschū doch schon bei Anvari, Chāqānī [† zu Ausgang des 12.] und Kamāl Isma'il [† in der ersten Hälfte des 13. Jahrh.] auf Grund der Reime zugeben) — danach dann *Aturpāt Aturpātākān* etc., aw. *atar-*, ap. Acc. *\*ātaram* (gegen aw. *ātrəm*, so die NA., vgl. aber Acc. Plur. *ātard*), oder wurde *\*ātaram* zu phlv. *\*ātr* (wie aw. *yazata-* zu *yazd*, — aw. *vīsa'ti-* zu *vīst*) und dann zu *āt'r*, wie phlv. *ušt'r* zu np. *ušt'r*? Solcher Vocaleinschub fand schon im Pahlavi statt, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a. Möglicherweise ist *āḡur* auch ein Awestawort wie np. *Zardust* (s. § 37, 5) und phlv. *\*ātr at'r* geht direct auf aw. *ātrəm* zurück, *āḡar* ist jedenfalls der reguläre Acc. Sing. *\*ātaram*; — ferner np. *buzurg*, ap. *vazrka-* »gross«, — *kurba kulba* »Bude«, arm. *krpak* »Werkstatt«, — *tur's* »sauer«, ar. *\*tyfā-*? (HÜBSCHMANN, Lautl. § 35, b, c).

Sehr auffällig ist *u* für *r* in *kunād* »macht« vgl. ap. *akuma* (ai. *dkurma*), — *akuta* (ai. *ākṛta*), — *akunaus* (aw. *kər'naos*, ai. *dkṛṇōt*) etc. neben *kṛta-*. Mag man es auffassen, wie man wolle, die neupersische Form bleibt jedenfalls davon unberührt, da np. *kunād* direct auf ap. *\*kunautiy* (nicht *\*krnautiy*) zurückgeht. Etwa ebenso auch np. *sunavād* »hörte«, bal. *sunay*, ap. *\*sunauti* gegen ai. *śynōti*?

7. Über prothetisches und svarabhaktisches *u* vgl. § 12.

### § 7. Np. *ū*.

Im Neupersischen klingt *ū* wie deutsches *u* in *Busen*.

1. Np. *ū* = ap. *ū*, z. B. in *gūh* »Koth«, aw. *gūda-*, — *zūd* »schnell«, ai. *jūtā-*, — *xūk* »Schwein«, aw. *hū(-kəhrpa)* »Eber«, skr. *sūkara-* »Eber, Schwein«, — *xušnūd* »zufrieden«, aw. *\*huxinūta-* vgl. *huxinūti-* »Befriedigung«, — *dūr* »fern«, ap. aw. *dūra-*, ai. *dūrā-*, — *būm* »Erde«, ap. aw. *būmi-* »Erde«, ai. *bhūmi-*.

2. Np. *ū* = ap. *u* durch »Ersatzdehnung« in *pūr* »Sohn« aus *\*puhr*, ap. *puḏ'a-* neben *pus* *pusar*, — *Sāpūr*, phlv. *Š(ā)hpuhr* d. i. »Königssohn« (das lange *ō* der Römer: *Sapōr Sapōres*, Griechen: *Σαπόρης Σαβόρης Σαβώρ* — doch auch *Σαπόρης Σαβόρης* — und Syrer: *Sāw'or* kann nach persischen

Lautgesetzen nicht ursprünglich sein), — *būn* »Fundament« (belegt; jünger *bun*), aw. *buna-* d. i. *bunna-*<sup>1</sup>; — auch *pūl* »Brücke« (3AQ. Nr. 505; Vfs 95, 5; 121, 14; 175, 3) neben *pūl* (Gazophyl.) *pūl* (gewöhnlich), aw. *pər'tu-* (vgl. S 6, 6).

Ap. *rū* steht secundär und eigentlich falsch für *ur* in *bandrūy* »Wasserwehre«, das schon FR. aus *bandvāry* »Dammwehre« erklärt, und in *kandrūš* »hügeliges Terrain« statt *kandu[?]raš* (für *kandrūš* haben die Ferhenge keinen alten Beleg, 3AQ. Vers 1998 vgl. zu 1158); die Corruptelen entstanden in der arabischen Schrift.

<sup>1</sup> Vgl. auch *\*nšīnād* »sitze«, ap. *\*nšīdnāyī(?)*, aber nicht *\*kanād* »zerbricht«, ap. *\*kanāyī* *\*kanāyī* (s. S 73, A). — Die schon von VULLERS aufgestellte Etymologie *nšīnād* »tadelte, schmähte«, phlv. *nšīkūhīlan*, skr. *nī- + kulsāyati*, ar. also *\*nikusāyati* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte S 5, Anm. 5.) ap. *\*nīkūšāyati* scheitert an dem *š*, nicht *š*, das die Reime ergeben (Schahn. 169, 732; 140, 198); denn ein ap. *\*nīkūšāyati* wird man nicht annehmen. Ebenso ergeben die Reime (z. B. Schahn. 554, 574) *kū* »krumm« (nicht *kū*), also, wenn zu skr. *kūṣṣā*, aus ar. *\*kaufṣā*, was ebenfalls unwahrscheinlich ist.

3. Np. *ū* für ap. *ā* in den Infinitiven und einigen Ableitungen mehrerer *ā*-Wurzeln, vgl. S 75, A. — Vor Nasalen wird *ā* in der modernen Umgangssprache wie *ū* (bezw. *ō*) gesprochen; in einzelnen derartigen Fällen ist bei Ortsnamen die volkssprachliche Form auch in die Litteratur eingedrungen, z. B. *Bīstān* neben und aus *Bahistān* *Bahistān* *Βαγίστανον* *ἕσος*, wohl auch *Māhūn* statt *Māhān* (E. BEER, Das Tārikh-i Zendīje, Leiden 1888, S. xxvi).

4. Np. *ū* = phlv. *ō*, ap. *au*, regulär vor *n* und *m* (schon im Pāzend), z. B. *gūn* »Farbe, Art und Weise« (aber türk. Lw. *gyōn*), arm. Lw. *goin*, aw. *gaona-*, — *s'rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-*, — *Frēdān*, arm. *Hruden* (statt *\*Hredun*), aw. *θraīsaona-*, — pāz. *drūn* »Opferbrod«, aw. *draonah-*, — *Yūnī* »Griechen«, ap. *Yauna-*, gr. *Ἰωνες*;

*hūm* »Haomapflanze« *hūm ut-majūs* (AM.), aw. *haoma-*, — *mām* »Wachs«, arm. Lw. *mom*, — auch im Lw. *Rūm* »Ostrome«, *Ῥώμη* *Rōma*.

Gelegentlich, wie in *abnāxōn* »Burg, Festung« (mit einem Bahrāmi-Verse bei Asadī) auch *abnāxōn*, — *āhōn* »Loch etc.« (FSch.)?, — *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-*, ist das *ō* bis in das Np. hinein gelangt.

Irregulär steht np. *ū* für altes *ō* in *kabūd* »blau« *kabūtār* »Taube«, arm. Lw. *kapōit* »dunkelblau«, ai. *kapōta-* »Taube, grau, blaugrau« (s. meinen Grundriss Nr. 842), das immer auf echtes *ū* reimt (vgl. KZ. 35, 184). In anderen Fällen beweist der Reim, dass die heutige Aussprache mit Maīrūf-Vocal falsch ist, z. B. in *samōr* »Zobel« (gesprochen *samūr*), arm. *samoir*, parth. *σ(μ)σρ* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 71, 226), das Schahn. 224, 1708 auf *hōr* reimt; etwa auch bei *xūb* »gut«, das Rūdihakī (Asadī, FR. u. a.) auf *bōb* »Teppich« (arm. Lw. *bob*, bal. *bōp*, phlv. *bōp*) reimt (vgl. Kāsch. *xōb* neben *xūb*, aber pāz. afgh. Lw. *xōb*, vgl. auch S 9, 3).

5. Np. *ū* ist durch Contraction entstanden aus: a) mp. *-va-* in *-var* (ap. aw. *-bara-*, ai. *-bhara-*) in *dūr*, — *dastūr*, — *ganjūr*, — *muzdūr*, — *ranjūr*, — *vaxjūr*, — *Sangūr* (s. S 105 unter *-bar -var -ūr* Nr. 3) neben *var* in *dāvar* etc. (ebendas. Nr. 2); — wohl auch *suxūn* »Worte« neben *suxun* *suxan*, phlv. *sax'an* (vgl. S 6, 2, b), desgleichen *barxūr* »Genosse« aus *\*barx'ar* »ziemlich, passend für« (vgl. *andar-x'ar*);

b) *-iyūn*, phlv. *-igūn* in *ūn* »wie?«, phlv. *īgūn* (bezw. *īgūn*) vgl. np. *īgūna* *īgūnagī*.

#### S 8. Np. *z*.

In der modernen Aussprache existiert *z* (ebenso wie *ō*), abgesehen von den persischen Lehnwörtern in anderen Sprachen, nur noch dialektisch sowie

in Indien. Zur Bestimmung der alten Madschhūlvocale helfen uns die Angaben der Wörterbücher (die aber nicht immer richtig sind), die Reime der alten Dichter und die Etymologie, die sich mit Hilfe der dialektischen Formen und der verwandten Sprachen erschliessen lässt. In der ältesten np. Handschrift, dem Codex Vindobonensis, werden *ē* und *ō* bisweilen durch besondere, übergeschriebene Zeichen kenntlich gemacht, und auch die persisch redenden bucharischen Juden bezeichnen sie (vgl. ERHF, Litbl. f. or. Philol. I, 188; sogar in *-ēm*, Endung der 1. Plur. des Verbums, SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pé. VII. Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. VI). — Über die Reime auf *ē ī ō ū* vgl. jetzt meinen Aufsatz in KZ 35, 155 ff., aus welchem sich ergibt, dass persische Madschhūlvocale ursprünglich nicht auf Maḥrūfvocale reimen (über arabische *ī* auf persische *ē* oder arabische *ū* auf persische *ō* vgl. ebenda S. 191).

1. Np. phlv. *ē* = ap. *ai*, z. B. in *tey* »Spitze, Schwert«, aw. *bi.taēya-* »zweischneidig«, — *bēd* »Weide«, aw. *vaē'ti*, — *f'rēša* »Bote, Engel«, skr. *prēṣita-* »gesandt«, — *mēš* »Schaf, Widder«, aw. *mašā-*.

Vor *n* und *m* wurde *ē* schon im Pāzend zu *ī* (vgl. § 5, 3, a), doch haben die Wörterbücher es gelegentlich noch erhalten (vgl. *ō* statt *ū* § 7, 4), z. B. falsch *Paīšn* (Sohn des Kaiqobādh), reimt Schahn. 314, 227 auf echtes *ī* (*āf'īrūn*), — *nišēm nišēman* »Nest«; bisweilen auch vor *r* und sonst, vgl. § 5, 3, h.

In *g'rē* »Hals«, *g'rēbān* »Kragen«, *g'rēgāh*, *g'rēvāza* »Perlenkette« neben *g'rīvān* »Kragen«, *g'rīvāra* »Halsband« (sind *g'rēvāza* und *g'rīvāra* beide berechtigt?), *g'rīva g'rīva* »kleiner Hügel« wird wegen afgh. *g'rēvān* »Kragen, Nacken«, *grēva* »Schlüsselbein, Kragen« das *ē* doch ursprünglich sein (vgl. die Formen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 93); gehört es dann aus phlv. *\*g'rīvō* *\*g'rīvōpan* zu *šabēxān* neben *šabxān* (§ 49)? Ein anderes Beispiel einer Contraction von *āi* aus *īō* ist mir nicht bekannt.

Arabisches *ai* in *xail* »Schar«, — *julail* »Vorhänge«, — *sail*, »Giessbach«, — *mail* »Lust«, — N. pr. *Zuhair*, — *šaid* »Jagd«, — N. pr. *Qutaiḥ*, *Šuṣaiḥ*, — *kaivān* Planet Saturn, — *daivān* »Hof, Liste«, — *haivān* »Leben« reimt Firdausī auf persisches *ē* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ 35, 162, 164, 165, 173, 174).

Das *ē* in *Nāhēd* ist wohl unursprünglich (s. KZ 35, 164/5).

2. Np. *ē* neben *ā*, z. B. in *bēstār bēstār* »irgend einer«, — *asprēs asprēs*, arm. Lw. *asparēs asparēs*, phlv. *asprēs* (ASANA, Pahlv. Dict. III, S. 541) »Stadium« neben *rār* »Weg« *aspras aspras*, phlv. *asprās*, — *tēv* »Kraft« (mit Unsuri-Vers bei Asadi; šAQ. Vers 683) neben *tāv*, — *bēl* »Grabscheit« neben Kāsch. *bāl* (auch arab. Divān der Huḍ. 72, 6 Comm.) *bār bāl* (d. i. *\*bāl*)?, — *ēgū* »Messer« neben *ēgū*, — *kēk* »Augapfel« neben *kāk* (Asadi), — *gil-i Buxēra* doch sicher »bucharische Erde« (AM. 168, 5 v. u.), — *parīšān* »zerstreut« (Reim: Vīs. 385, 8; Bostān 144, 62) neben *parāšīdān* »zerstreuen« (šAQ. Vers 454), — *\*rēšīdān* neben *\*rāšīdān* »kratzen etc.«; auch wohl *dilīr* »beherzt« aus *\*dilīr dilāvar*, vgl. afgh. *nāmēr* »berühmt« (aus dem Persischen entlehnt!).

Vgl. hierzu die Imāla in arabischen Wörtern, z. B. *lākin* »aber« für *lākin*, — *rakēb* »Steigbügel« (reimt auf *nišēb* etc.) neben *rakāb*, — *mukēs* »Anstrengung« (Schahn. 603, 1462 auf *asprēs* reimend; vgl. den weiteren Vers im FSch.), — *šilēb* »Vorwurf«, — *janēb* »Macht«, — *silēb* »Waffen« u. a. m. (HORN, KZ 35, 155 ff. passim).

Wie ist aber das *ā* in arab. Lw. *abarvās* »siegreich«, np. *aparvās* (BQ.) neben *aparvēs parvēs*, arab. Lw. *abarīs* zu erklären? Analogiebildung?

1. Aus *\*dilīr nāmvar* konnte doch schwerlich *-r* werden (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 273). — Für *jāmīd* *jēmīd* bei šAQ. Nr. 705 und 706 haben unsere Ausgaben *jāmīd*.

3. Np. *ē* durch Epenthese aus ap. *a-y* in *Ērān*, arm. Lw. *Eran*, phlv. *Ērān* Inschr. *Airān Aryān*, pāz. *Ērān*, ap. Gen. plur. \**Ar'yanām*, — *ēr* »wacker«, phlv. *ēr ērēh*, pāz. *ēr*, aw. *ēa'rya-* (Aogem. § 84), — *bērūn* »aussen«, ap. \**d'var'ya-* + Suffix *-ūn*, — *ēr* »Löwe«, aw. *xsādrya-*, — np. *ēr* »Fürst« in Verbindungen wie *s'vār u ēr* »Ritter und Fürst«<sup>1</sup>, aw. *xsādrya-* (ANDREAS);

bisweilen ist im Np. *ī* eingetreten, s. § 5, 3, b; — ferner vgl. *mih*, — *kīh* »klein«, — *bīh*, — *f'rih*, — *dīh* aus \**mēh*, — \**kēh*, — \**bēh*, — \**frēh*, — \**dēh* aus ap. *-ahy-* (§ 4, 5, b). — Vor *n* ist das ursprüngliche *ē* im Np. zu *ī* geworden, vgl. *mīnō* (§ 5, 3, b), phlv. *mēnītan* »meinen, glauben«, pāz. *minūdan* (d. i. \**mīnūdan*), ap. *man'yāhy* »du mügest glauben«, aw. *ma'nyete*, ai. *mānyatē*, aber Kāsch. *pēn* »weit, breit« (vgl. kurd. *pān* aus *pahan*), aw. *Paḍanya-* (nur N. pr., bedeutet nicht »Wegelagerer«; *Pēhīn* des Mēn. 27, 50 hat nichts damit zu thun, vgl. WEST, Pahlavi Texts III, S. 63, Anm. 4), dazu arab. Lw. *farfain farfīn farfīna* »Portulak« neben *farfahan*, np. *†parpahān* (statt *parr-i pahan* § 109, 1, b, wörtl. »Breitblatt«?), aber auch arab. *farfaxīm farfax*, np. *farfa* (s. Löw, Aramäische Pflanzennamen Nr. 264)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. auch *nāmdār u ēr* (Schahn. 719, 675), *buurgān u ērān* (846, 1297), *ar'īān u ērān* (1197, 1111); hierher also auch *ēr* »Titre des princes de Bāmiān, du Rywšchārīn, du Khotālān«, Bibl. geogr. arab. VI, S. 212 — dies ist beweisend, nach Stellen wie Schahn. 852, 1406 *ī dūda basī pīl u ērīnī nar* könnte *ēr* im Schahname auch immer nur »Löwe« übersetzt werden, wie 1147, 119 direct *hīzār* steht. — <sup>2</sup> Wie verhält sich aber dazu *xurfa* »Portulak«? Da *ḥ* (ap. *ḥ*) ursprünglich zu sein scheint, kann man np. *farr* neben *xurrah* (§ 35, 1, a) nicht vergleichen.

4. Np. mp. *ē* durch Contraction aus: a) ap. *-aya-ya-* in der Verbalendung *-ēd* (2. Plur.), ap. \**ayata*, phlv. *-ēt* (*dārēd* »ihr haltet«, ap. \**dārayata* vgl. *dārayāmiy*, phlv. *dārēt*), — *parēr* »vorgestern«, ap. *par'va-* + \**ayar-* »früherer Tag«, aw. *paō'rva-* + *ayar*<sup>3</sup> (HÜBSCHMANN); — vgl. phlv. *Mazdēsīn* neben *Mazdayasn*, arm. Lw. *mazdesn mazdēsīn* »Mazdayasnier, mazdayasnisch«, — phlv. *Xoršētar Hušētar*, pāz. *Hušēdar*, aw. *Uxšayār'ta-*, — arm. Lw. *šen* »Dorf, behaut, bewohnbar«, aw. *šayana-* »Wohnung, Sitz« (np. in *gul-šan* § 105 unter *-šan*), — arm. Lw. *patēn* »Abschrift, Copie«, phlv. *pačēn*, hebr. Lw. *paššēyēn*, aw. \**pa'titayana-* (F. MÜLLER, WZKM. 6, 264).

»Die Contraction ist vor dem 5. Jahrh. n. Chr., vielleicht lange vorher vollzogen, wie das Armenische zeigt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 58, b).

So entstandenes *ē* ist zu *ī* geworden in *ēr* (§ 5, 3, b), und wohl auch in *dī* »gib« (nur bei Rūdḥakī in *maḍī* »gib nicht«, *dēš* — so überliefert — »gib ihm«, *maḍīš* »gib ihm nicht«; alle drei Formen schon bei Asadī), ap. \**dada* (mit Übergang in die thematische Flexion, wie alle Verba ausser *am* »ich bin«), \**day* \**dē dī dīh*; — zu *i* in *si* (geschrieben *sih*) »drei« älter *sa* (d. i. *se*) vgl. Kāsch. *sé-tō* »drei«, kauk.-bergj. *se* »drei«, pāz. *se*, N. pr. noch *Sēbuxt*, arm. *Sebuxt*, aw. *Drayas[ča]*, ai. *trāyas* bezw. aw. *Drayam* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20, Anm. 3; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 78).

b) *-iy-ay-*, das schon im Mp. aus ap. *-ida-ada-* entstand, in *bēva* »Witwe«, phlv. *vēvak*, aw. *vidvā-*, ai. *vidhavā-*, — *ēr* »unter«, jüd.-pers. phlv. *ēr* in *ērtan* etc., aw. *hača* + aw. *ada'ri adarāt*; — vgl. aber *paig* (§ 10, 1), *piyāda miyān* (§ 4, 2, a). Meine Erklärung von *ēr* (§ 96) aus ap. \**adiy*, ai. *adhi* »auf, über« ist also lautlich möglich (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 6, 14); vgl. auch *dēš* »gib ihm« (§ 8, 4, a).

In *ēr* »lange«, phlv. *ēr*, ap. *darga-*, aw. *dar'ya-* ist *ēr* ebenfalls aus \**ayr-agr* entstanden (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 249), — desgleichen in *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranam* (Gen. Plur.).

Hierher gehört wohl auch *pēš* »vorn«, pāz. phlv. *pēš*, arm. *pēš* (in Lehnwörtern), das mit BARTHOLOMAE (s. meinen Grundriss S. 79, Anm. 1) = aw. *patiša* »vorn« (Instr. Sing. als Adverb) zu setzen ist. Ap. *patiš* entspricht es nicht<sup>1</sup>, da es die Iqāse nach sich hat, also keine echte Präposition sein kann (vgl. § 98); also ap. \**patiša*, mp. \**pašiš* \**pays* *pēš*. Das bereits mittelpersische *ē* ist allerdings sehr auffallend.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

c) ap. -*aiba-* (-*aiba-*) in *nēk* »gut, schön«, phlv. *nēvak*, ap. *naiba-* neben *nēv* oder *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *bažvar*<sup>2</sup> (aber osset. t. *bfrā* »viel, sehr, lange« neben d. *bžurā*); — vgl. schon phlv. *Zarēr*, np. *Zarēr*, aw. *Zarivāri* (zuletzt HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45).

d) innerpersisch aus -*uvē-* in *bēd* »seid« aus *buveō* (Schahn. 108, 854; 313, 214).

Anmerkung. Np. mp. *ē* = ar. *ē* in *bēla* »Wald«, phlv. *vēbat*, aw. *varša* »Wald«, ai. *vrkšā* »Baum«<sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 34 lässt die Etymologie nicht gelten; die Zurückführung von np. -*ēr* »gleichend, ähnlich« auf ai. -*dr̥š-* *dr̥tā-* »Aussehen«, z. B. *tādīš-* *tādīša-* »ein solches Aussehen habend, ein solches«, *tādīš-* *tādīša-* »ein solches«, *yakīadīša-* »wie eine lebende Erscheinung ausschend« u. a. m., aw. *darš* »Blick« ersetzt er durch Anknüpfung an ai. *Vdr̥š-* *dr̥kṛp* etc.; auf das dunkle phlv. *spē* *spē* y. 10, 12 = aw. *farpar*<sup>4</sup> gehe ich selbst nichts, doch kann man die Pahlavizeichen, so wie sie dastehen, nicht *farpar* lesen (HÜBSCHMANN a. a. O. S. 110). Wenn die Pāzendlesung *hēd* »lässt« (np. *hēd*, aw. *har*<sup>5</sup> *hēd*, ai. *hēd*) irgend welchen Wert hat, so stände hier *ē* = *rd*.

In Rücksicht auf den prakitischen Wandel von *ē* zu *ē*, vgl. schon im Veda *gēd-* »Haus« neben *gād-*, wohl auch *ēdāt* »gedicht« neben *gādāt* (VON BRADKE, ZDMG. 40, 682 f., dessen Vermutung über die ursprüngliche Kürze dieses *ē* ich nicht beistimme), vielleicht auch \**Bāgru-Phyē*: (Diodor), ai. *Bāgru-* (FRANKE, ZDMG. 47, 598) — ihn zum Vergleiche heranzuziehen, nehme ich mir aus anderen Übereinstimmungen prakitischer und neupersischer lautlicher Wandlungen das Recht, z. B. dem gemeinsamen Übergange des *y* im Anlaut in *f*, des *k* zu *g* zwischen Vocalen (neben dem Ausfall), der Epenthese von -*ary-* zu *er*, vgl. auch den Übergang des ap. *dg* in np. *y* und dazu den prakitischen Ausfall von *dkg* (hier auch von *ēfē*) zwischen Vocalen, wofür bei den Jaina als »Hiatastilger« *y* auftritt, u. a. m. (s. JACOBI, Ausgewählte Erzählungen in Mahārāṣṭrī § 7; 20, 3, Anm. 3; § 15, 2; § 20, 3 — dies sind nur Beispiele aus einem Dialekte, aus anderen lassen sich leicht noch andere beibringen, s. LASSEN, Institutiones linguae praecliticae passim) — in Rücksicht auf diese prakitische Vertretung von *r* durch *ē* möchte ich das Lautgesetz: »Np. mp. *ē* erscheint in einzelnen Fällen (dialektisch?) für ar. \**re*« nicht ohne Weiteres als unbegründet ansehen, sondern zur weiteren Prüfung empfehlen.

### § 9. Np. *ō*.

Vgl. § 8 Eingang.

Dialektisch tritt *ō* heute meist für ursprüngliches *ā* auf (in den Kāschāndialekten geradezu durchgängig, ausser vor *n* *m* in letzter Silbe, wo *ū* erscheint, vgl. *Vanišān*); vgl. das Afghānische (GEIGER, Et. u. Lautl. § 2, 2, a).

1. Np. mp. *ō* = ap. *au*, z. B. *mōr* »Ameise«, phlv. *mōr*, aw. *maḍri-*, — *doš* »Schulter«, phlv. *doš*, aw. *daoša-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar-*. Vor *n* und *m* trat schon im Pāzend *ū* ein, vereinzelt hat sich *ō* im np. Wörterbuche erhalten, z. B. *rōm rōma* »Schamhaare«, ai. *rōman-* statt *rūm rōma* (s. § 7, 4).

Arabisches *au* in *faṣān* »Harnisch«, — *mau* »Woge« etc. reimt Firdausi auf persisches *ō* und sprach es also auch so (s. HORN, KZ. 35, 189).

Np. *ō* = ar. \**āu* in *gūr* »Wildesele« nach SPIEGEL = ai. *gaurā-* »eine Büffelart, Bos Gaurus« ist unsicher, — skr. *sthaurin-* »Lastpferd, Lastochs« (spät) gegen aw. *staora-*, np. *sṹr* kann pers. Lehnwort sein; — in *gōšt* »Fleisch« hat das *ō* mit *āu* von aw. *gāuš* (Nom. sing.) »Fleisch« nichts zu thun.

2. Np. *ō* = ap. *u* in *hōš* »Verstand«, pāz. *hōš* neben *huš* und Ableitungen,



arm. Lw. *uš* »Gedächtnis, Erinnerung, Verstand, Sinn« *ap-uš* »bestürzt, thöricht« *šamb-uš* »thöricht, verrückt« *An-uš-berd* »Schloss der Vergessenheit«, aw. *uš* »Verstand, Einsicht, Sinn; die beiden Ohren« (auch nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106 gegen IF. IV, 116/7) sowie phlv. *hōš* »Morgenröte« *hōšastar* »östlich« *hōšām* »Tagesanbruch«, aw. *ušah-* »Morgenröte« *ušastara-* »östlich«, ai. *uśās-*; — vgl. auch kurd. *šōš* »Lunge« in *beršōš* »Halsschmerz«, np. *šūš*, aw. *suši-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, b). Da im Altarischen bei allen drei Worten keine starken Stämme vorkommen, so darf man vielleicht nicht lat. *auris*, lit. *ausis*, got. *auso*, air. *au ó* »Ohre«, — hol. *oors* »Morgenröte« vergleichen, sondern muss das *š* als modern-iranisch auffassen wie in den folgenden Fällen<sup>1</sup>.

N. pr. *šōš* (so immer im Schahname), aw. *Tusa-*, — *Kāšōš* (Schahname), pāz. *Kahōš* (oder vielmehr *Kāšōš*), arm. *kavos-akan* »kavosische«, gr. *Καίσης*, aw. *Kava Usa* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 26)<sup>2</sup>. — Np. *f<sup>r</sup>rāmōšād* »vergisst« ist eine Analogiebildung nach *šōyād*: *justan* zu *f<sup>r</sup>rāmūš*, ar. *\*mršta-* (BARTHOLOMAE, IF. IV, 130, Anm. 2).

<sup>1</sup> JUSTIS alte Formen mit *au* (Namenbuch S. 487) sind streitig. Vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 38. — <sup>2</sup> Natürlich kann *š* in *Kāšōš* nicht aus *Kav-a-U-sa* entstanden sein, da dies im Mp. *\*Kavus* gehen musste.

3. Np. *š* durch Contraction aus: a) *ap-av(a)-*, z. B. Präf. *š-* (*š-*), phlv. *š-*, ap. *ava-* »herab, von weg« (nicht schon ai. *ā*, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I, S. 54), — *Fōr'din* »Monatsname« oder *Fōr'ōin(?)* (Schahn. 1098, 578 nach 3AQ. Nr. 1842, reimt auf *hōr-i dīn*) neben *Farvādīn Farrardīn*, phlv. *Fravartīn*, vgl. *Fōrdiyān* etc. »das Fest der fünf Schalttage«, gr. *Φορδία*, syr. *Frōrdiyan*, arm. Lw. *Hrot*, neben *Fravardiyān Fravardagān*, phlv. *Fravartikān*, aw. *Fravašīnam*<sup>1</sup>, — *f<sup>r</sup>rōd f<sup>r</sup>rōd*, pblv. *\*frōt*, ai. *pravātā* »bergab, abwärts« (KZ. 33, 444), — *mīnō* (*\*mēnō*) »Himmel«, aw. *ma<sup>n</sup>yava-* »himmlische«, — *furōšād* »verkauft«, ap. *\*fravaxšatiy*, — *šōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *\*zavar-* neben *švar-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 273), — *šōš* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavas*; — jünger *tōš* »Macht« (Schahn. 503, 1168) aus *taviš*, — *rōš* »Gang, Art und Weise« (Schahn. 370, Anm. 4, V. 4; 8, 131 ist dagegen in Bh[V] falsch gegen die Ausgabe). — Vereinzelt in *šō* (*tu*), pāz. *thō* (d. i. *tō*), aw. *tava*, sonst erscheint im Auslaute *au* (vgl. § 11, 1).

Hierher gehört auch np. *\*bōš*, ap. *\*bava* »sei« (nicht aus *buvād* »mag seine« oder *buvam* »ich mag sein«), vgl. *bō ki[h]* *bōy-i bišnavim* »vielleicht, dass wir einen Duft spüren« (Hāfiz, Ghazel 2, 8), *x<sup>a</sup>āham ki[h]* *hamšā bar sar-i dastam bōš* »ich wünsche: 'sei immer in meiner Hand'« (Anīs el-'Ochchāq ed. Cl. HUART S. 70) — kaum »dufte stets in meiner Hand« — der Reim sichert hier die Aussprache *bōš*, ferner Chāqānī ed. SALEMANN, Nr. 47, 75.

b) ap. *-uva-* *\*va-*, z. B. in *bayō bayōg* »Braut«, ar. *\*vadhuvakā-* vgl. ai. *vadhū-* »Braut«, aw. *vvaō-* + *upa* »heiraten«, — *d<sup>r</sup>rōd* »Segenswunsch«, arm. Lw. *drvatiš*, ap. *\*d<sup>r</sup>r<sup>r</sup>vatiš*, aw. *drvatiš-* vgl. *padrōd* »Heil« (so nach den Reimen), pāz. *padrūd* (so) wie auch *drūd* (falsch mit *ū* statt *ō*), phlv. *pa* (*pavan*) + *drōt* (NÖLDEKE)<sup>2</sup>, — *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*, ai. *svār*, ap. *\*h<sup>r</sup>var-*, — auch *dō* »zwei« *du* aus *\*duv*, pāz. *dō*, ap. *\*d<sup>r</sup>vā*, aw. *dva-*.

Über die Reime von *š* auf *ū* vgl. jetzt HORN, KZ. 35, 155 ff., besonders S. 175 ff., 183 ff., 186.

HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 57 stellt *xōš* »gut, schön« zu skr. N. pr. *Suvapuf-* »von schöner Gestalt«; diese Etymologie wäre auch bei der möglicher Weise älteren Aussprache *xōš* möglich (in einem Rūdihakī-Verse bei Asadī reimt es auf *bōš* »Teppich«, vgl. Kāsch. *xōš* neben *xūš*; Saḏdī reimt im Bostān schon *ū*).

In *xōk* (so nach den Wörterbüchern) »Schwein«, aw. *hū* (*-kəhrpa*) »Eber«,

skr. *sākarā*. »Eber, Schwein« wird der Madschhūlvocal, wie auch sonst manchmal, falsch sein; in *mōrd* »Myrte« entspricht *o* griechischem *υ* (μύρος).

Über np. *ū* statt ursprünglichen *ō*'s vgl. § 7, 4.

<sup>1</sup> DE LAGARDE trennt *Fōrōyān* zu Unrecht von *Fravardōyān* (Ges. Abhandl. S. 162, Anm. 2); vgl. auch HÜRSCHMANN, Armen. Etym. I, § 184. 185. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, KZ. 35, 184, Anm. 2.

4. Np. *ō* entstand durch Epenthese in *tōla* »junger Hund« *tōra* »Schakal«, phlv. *tōrāk t(ō)rāk* »junger Hund« *tōrāk* »Schakal«, aw. (*spā*) *ta<sup>2</sup>runō* (vgl. meinen Grundriss Nr. 403), — *tōra* ist nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal« gegen *šayāl*, *tōla* wird irgend einem Dialekte angehören<sup>1</sup>, — *mōy mōy* »Magier, Feueranbeter« *mōbād*, phlv. *magū magūpat* »junger magūpat«, arm. Lw. *mog mogpet mov moupet*, syr. Lw. *mōwēō*; — vgl. phlv. *Xōrd(i)ē(?)*, aw. *Ha<sup>2</sup>rvaštāt*, np. *Xurdō*.

Aus *-axv-* ist durch Epenthese *ux* geworden (§ 6, 2, b).

<sup>1</sup> In einem Verse aus Firdausi's *Yāsuḥ* u. Zaltchā *turag* in Prof. ETHÉS Text.

5. Np. *ō* steht neben *ā* in *nōš<sup>2</sup>pās* »undankbar« (Qur'an-Comm. S. 490) neben *nāš<sup>2</sup>pās*; also etwa auch in *tō* »Stück« etc. (Schahn. 48, 267 nach IAQ. Nr. 673) *tōh* (IAQ. Nr. 675 auf *kōh* reimend) neben *tā tā tāh*, — *tōy* (ein Baum) neben *tāy(?)*, — *pōydan* »gehen, schreiten« neben *pāydan* »schreiten« *pāy* »Fuss«(?). Vgl. auch *tār u tōr* »ganz finster« (§ 108, Ende).

Die Bedeutung dieses Lautwandels bleibt noch näher zu untersuchen. Phlv. *barā poyand* (vd. 5, 82)?<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Teil mögen die neupersischen Fälle auch auf der vulgären Aussprache des *ū* als *ō* beruhen; so erklärt z. B. der Schreiber der vaticanischen Handschrift des Asadi s. v. *tamōk* »Pfeilart, ursprünglich in Abchāze in dem 30ummāra-Verse (Chaffi)

*pusar-i x<sup>2</sup>āza dast<sup>2</sup> burā<sup>2</sup> ba-kāē*  
*x<sup>2</sup>āza ōrā b<sup>2</sup>-and ba-sir-i tamōk*

*kāē*, das »Lattich« bedeuten könnte, durch *nān*, er dachte also an *kāt* »Kuchen, Brote« (»des Chvādsche Sohn fasste nach dem Kuchen, der Chvādsche traf ihn mit abchazischem Pfeile«).

6. Np. *ō* durch Contraction aus *a + o* in *nōmēō* »hoffnungslos« (Schahn. 234, 1876 u. o.) aus *nā-ōmēō* vgl. *nā-umēō*.

## § 10. Np. ai.

1. Np. *ai* = ap. *\*-ad(a)-* am Wortende und gelegentlich auch im Wortinnern, z. B. *pai* »Fussspure«, aw. *paða-* — *nai* »Rohr« (gebr. *naā*), ai. *naḍā-*, — *mai* »Wein«, aw. *maðu-* »Honig« *maða-* »Rauschtrank«, — *kai* »wann, wie?«, aw. *kāda*, — *Dai* (Monatsname), chorasm. *daðu(?)* ALBÉRŪNI-SACHAU, Chronologie S. 57, aw. *daḍvāh-*, — *paig* »Bote«, phlv. *paik*, arm. Lw. *payik*, skr. *padika-* »Fussgänger«, — *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig*, aw. *maḍaxā-*.

2. Np. *ai* = ap. *-at-* in dem Präfix *pat-*, phlv. *pat-*, np. *pai-*, z. B. *paikar* »Bild«, phlv. *paikar*, syr. Lw. *patkarā*, arm. Lw. *patker* (5. Jahrh.), ap. *pati-kara-*, — *paimān* »Vertrag« *paimāna* »Maass«, pāz. *paimān*, arm. Lw. *paiman* (5. Jahrh.), phlv. *patmān patmānak*, ap. *\*patimāna-* (vgl. *framānā-*).

Die Zeit des Überganges von *t* in *d* (*ō*) bzw. *y*, *i* ist unbestimmt. Im Pāzend finden sich neben einander *paimān patirastan* nebst Ableitungen, auch *pērāšn pēdā*, und *padrāstan padrāxtan padmōxtan* nebst *patkār patkōstān*; die beiden letzten Worte geben sicher die damalige Aussprache nicht wieder, da nach den arm. Lww. *paikar* »Kampf«, np. *paikār paigār*, phlv. *patkār* und *paiman* das *t* schon vor dem 5. Jahrh. n. Chr. in *y* übergegangen war. Das Pahlavi hat immer *pat-*, ebenso die übrigen armenischen Lehnwörter (vgl. HÜRSCHMANN, Lautl. § 86)<sup>1</sup>.

Über andere Behandlungen des Präfixes *pati-* vgl. § 96.

\* Np. *pēš* »Sieger« (phlv. *pēšē*, arm. *Peros*, syr. *l'ērōs*, gr. *Πρωτεύς*, lat. *pīroses*) gehört nicht hierher, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 45.

3. Np. *ai* = *-avay-* in *kai* »Könige«, aw. *kavaya-* (in die *a*-Declination übergegangenes *kavi-*, das selbst als \**kav*, arm. Lw. *kav* in *Kar Xosron*, \**kō* im Np. erscheinen mußte, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 59, 5, c), pāz. *kai*, phlv. *kē* oder *k(a)i*?

4. Np. *ai* = ap. *-aga-* durch \**ay* in *Rai* (reimt auf *kai* Schahn. 277, 590), phlv. *Rāk* d. i. *Rāg* (vd. 1, 60) *Ray* (nur umschreibend; ys. 19, 51) *Rai* (vd. 1, 60; die Buchstaben können eigentlich nicht so gelesen werden, doch ist wohl nichts anderes gemeint; höchstens *Rē?*) *Rāi* (d. i. *Rai* Bund. 31, 40), arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), gr. *Ῥάγας*, ap. *Kagā-*, aw. *Rayā-*.

Zu np. *y* = ap. *g* vgl. § 19, 6.

5. Np. *ai* ist aus *ē* entstanden in *x<sup>2</sup>ai* »Schweiss«, phlv. *x<sup>2</sup>āi* (d. i. *x<sup>2</sup>ai*), aw. *x<sup>2</sup>aēda-*, ai. *svēda-* »Schweiss«, — *nai* »nein« (Schahn. Calc. 1576, 5 v. u. im Reim), aw. *naēna*. Also etwa auch das *ai* des Präfixes *pai-* (vgl. pāz. *pērāišn*; *pēdā*, Reime *pēdā* — *huvēdā* — *šēdā* in *Vīs* u. *Rāmin*, heute *paidā* gesprochen, wohl sicher zu phlv. *patyāk pētāk*)? Die Dinge liegen in diesem Punkte noch nicht ganz klar; die np. Wörterbücher überliefern *pērāstan* und *pairastan*, *pērāhan* »Hemd« (modern *pīrāhan*), aber nicht *pairāhan* (wie die Afghānen sprechen und worauf phlv. *patr(ā)han* »Rock« deutet).

Die Schreibung *āi* in *x<sup>2</sup>āi* »Wohlgeschmack«, — *nāi* »Flöte«, — *pāi* »Fuss«, — *barāi* »wegen« u. dgl. darf natürlich in diesen Wörtern keinen Diphthong *āi* vermuten lassen; einen solchen gibt es im Np. nicht, vgl. § 11, 2, Ende.

## § 11. Np. au.

Wird heute wie *ou* gesprochen.

1. Np. *au* = ap. *-ava-* *-aba-* (d. i. *-awa-*) *-apa-* im Auslaut, z. B. in *nau* »neu«, aw. *nava-*, — *jav* »Gerste«, aw. *yava-* »Getreide«, — *rau* »gehend« in *tēs-rau pēs-rau* etc., ap. \**raba- rau* »gehe«, ap. \**raba* (vgl. § 78, A.), — *jav* »gehe«, ap. \**šyava-*, — *g<sup>1</sup>rau* »Pfand« (Bostān 13, 84), arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. \**graba-* zu *Ygrab- agrb-āyam*, — N. pr. *Zau* (Schahn. 279, 11), aw. *Uzava-*, — *š<sup>1</sup>nau* (57, 439), — *Xusrav* (707, 473), aw. *Husravah-*, — *d<sup>1</sup>rau* »abmühend« (368, 845), — *tau* »eile« (359, 721 mit RÜCKERT nach C.), ap. \**taṣa-*, — *partau* »Strahl« (Bostān 46, 158) zu *Ytap-* »wärmen«, — ferner *Sau* Localität (C. 1473, 2), — *γau* »Geschrei« (22, 34 u. o.), — *gau* »Held«<sup>1</sup> (151, 400), — *xau* »Unkraut« (1017, 973; 1556, 1041) vgl. *card-xau* eine Blume<sup>2</sup>; — vgl. jetzt KZ. 35, 189;

im Inlaute dagegen *-av-*, z. B. *nau-im* »wir sind jung« (Schahn. 130, 19), — *jav-i ātaš* (22, 37), — *Zav-i nekbašt* (280, 15), — *xav-ast* »ist Unkraut« (1390, 2292); — *g<sup>1</sup>raugān* »Pfand«, arm. Lw. *gravakan* hat das *au* von *g<sup>1</sup>rau* beibehalten.

Im An- und Inlaut ist ap. *-ava-* zu *ō* geworden, vereinzelt auch in *tō* »du« (s. § 9, 3, a) — das Pāzend liest auch *nō* »neu« vgl. bal. *nōk* n. *nōx* (phlv. *nōk* oder *navak?*), vgl. bal. *šō* »Gerste« (neben *jav* n. *jav*), kurd. *yō* (neben Lw. *jav*), sar. *yōgf* (neben *yaugf*); — in *nuk* »neun«, ap. \**nava* vgl. *navama-* erscheint *u* (das *h* stammt von *dah* »zehn«), — *bā* »sei« (so die Wörterbücher), ap. \**bava* ist *bō* zu sprechen (s. § 9, 3, a).

<sup>1</sup> Daneben kommt auch *tāōv* »Held« vor (schon bei Asadi) doch wohl zu aw. *kavan-* etc. (vgl. np. *kāi* »König«, § 10, 3), schwerlich *gāv*; ist etwa auch *gav*

eigentlich *kaw* zu sprechen? — \* Also nicht zu arm. *sartaxoir* (DE JAGARDE, s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 150).

2. Np. *au* vereinzelt: a) = phlv. *ā*, ap. *au* in *saugand* »Eide«, aw. *suo-kouthant-* »Schwefel enthaltend« (GELDNER, Studien I, 103) vgl. bal. Lw. *saugind* n. *sauryan*, afgh. Lw. *saugand*, pāz. *sawagand* (Shik. Gum. Vocab. 266).

b) = phlv. *af-aw-* im Präfix ap. *abi-* in *aurang* »Thron etc.«, phlv. *awrang* »Pompe«, ap. \**abira(n)ga-*; — vgl. arm. Lw. *ausard* »alte Frau«, ap. \**abisard-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Einen langvocalischen Diphthong *au* gibt es im Np. ebenso wenig wie *ai* (§ 10, 5 Ende), in Fällen wie *lakaw* »Lerche«, — N. pr. *Tazāv* (Schahn. 865, 1637) ist *ʔ* consonantisch (RÜCKERTS Reime »Tezhau« auf »Klau« u. s. w. oder »Humai« d. i. *Humāi* auf »dabei« u. a. m. werden niemanden irre führen).

## § 12. Prothese und Anaptyxe im Anlaut.

Doppelconsonanz wird im Anlaut im Neupersischen nicht geduldet, zu ihrer Beseitigung oder Vermeidung tritt ein anaptyktischer Vocal (*a i u*) entweder vor den ersten oder zwischen die beiden ersten Consonanten. Die Klangfarbe dieses Vocals wird häufig durch die ihn einschliessenden Consonanten beeinflusst, meist aber schwankt sie und lässt sich nicht sicher bestimmen. Ganz reine Reime, wie *girʔ* — *ʔʔ* (Schahn. 21, 14), *ʔʔ* — *ʔʔ* (95, 630) sind Ausnahmen, wie ja überhaupt die kurzen Vocale sämtlich untereinander reimen können (vgl. meinen »Grundriss« S. xiii f.).

1. Prothese: a) von *a*, z. B. in *ʔbrū* »Augenbraue«, ai. *bhrū-*, — \**ʔpand* »*ʔs*and (neben *ʔʔand*) »Raute«, phlv. arm. Lw. *ʔpand*, aw. *ʔpanta-* »heilig«, — *ʔnōša* (neben *ʔʔnōša*) »Niesen«, ap. \**ʔnāusa-* vgl. engl. *to sneeze* »niesen« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15), — *ʔknūn* »jetzt«, bal. *ka-* (s. GEIGER, IF. IV, Anzeiger S. 23) — *nūn*, — *ʔʔrōūn*, phlv. *ʔʔrōūn*, ap. *ʔʔrōūna-*, — *ʔʔrāʔyāb*, phlv. *ʔʔrāʔyāb*, aw. *ʔʔrāʔrāʔyān-*, — *ʔʔnōdanī* »zu hören« (Schahn. 1510, 244) neben *ʔʔnōdan*, — *ʔʔyāʔaʔān* (*xān-i*) zu *ʔʔyāʔrūʔ* (Schahn. 664, 2516).

Poetisch dann sogar *ʔʔrōūn* (Schahn.).

b) von *i* vor *s*, z. B. in *ʔʔand* neben *ʔpand* »*ʔs*and, — *ʔʔnōša* neben *ʔnōša* (oben), — *ʔʔʔrō* »weiss«, phlv. *ʔʔʔrō*, aw. *ʔʔʔrō*, — *ʔʔʔar* »Schild«, phlv. *ʔʔʔar*, ap. *ʔʔʔar* (Hesych), — *ʔʔkīra* »Jagdhabicht« zu *ʔʔkardan* etc. »jagen«.

c) von *u* vor *s*, z. B. in *ʔʔpuʔ* »Laus«, phlv. *ʔʔpuʔ* (*ʔʔʔʔ*), aw. *ʔʔʔʔ*, — *ʔʔʔrō* »Ross«, phlv. *ʔʔʔrō*, aw. *ʔʔʔrō* »Zugtiere«, — *ʔʔʔūn* »Säule«, phlv. *ʔʔʔūn*, aw. *ʔʔʔūn*, — *ʔʔʔrūb* »Blei«, phlv. *ʔʔʔrūb*, aw. *ʔʔʔrūb*.

2. Anaptyxe zwischen den beiden ersten Consonanten: a) von *a*, z. B. in *ʔʔrū* (Schahn. 104, 778) »Augenbraue«, — *ʔʔnōša* (neben *ʔʔnōša*) »Niesen«, — *ʔʔʔrōūn*, — *ʔʔʔrāʔyāb* (s. 1, a), — *ʔʔʔrō* »weiss« (s. 1, b), — *ʔʔʔrāʔ* »Schmuck«, aw. *ʔʔʔrāʔ* und *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrōʔ* »Engel«, aw. *ʔʔʔrōʔ*, — *ʔʔʔabr* (AM.) »stark«, aw. *ʔʔʔabr*.

b) von *i*, z. B. in *ʔʔpand* »Raute«, — *ʔʔnōša* »Niesen«, — *ʔʔʔrōūn* (s. 1, a), — *ʔʔʔrō* »weiss«, — *ʔʔʔar* »Schild«, — *ʔʔʔkīra* »Jagdhabicht« (s. 1, b), — *ʔʔʔpuʔ* »Laus«, — *ʔʔʔabr* »stark« (s. 1, c), — *ʔʔʔrāʔar* »Bruder«, ap. *ʔʔʔrāʔar*, — *ʔʔʔrinj* »Reis«, arm. Lw. *ʔʔʔrinj*, oss. bal. Lw. *ʔʔʔrinj* vgl. afgh. *ʔʔʔrinj*, skr. *ʔʔʔrinj*, — *ʔʔʔrinj* »Kupfer« *ʔʔʔrinj* (unbelegt), arm. *ʔʔʔrinj*, — *ʔʔʔrāʔ*, aw. *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrāʔ* »lang«, aw. *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrē* »Hals«, aw. *ʔʔʔrē*, — *ʔʔʔrāʔ* »Verstand«, aw. *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrāʔ* »schreitet«, ai. *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrāʔ* »Bote, Engel«, skr. *ʔʔʔrāʔ*, — *ʔʔʔrāʔ* (AM. 187) »Andorn«, — *ʔʔʔrō* »hinunter«, pāz. *ʔʔʔrō*, ai. *ʔʔʔrō*, — *ʔʔʔpāh* »Heer«, aw. *ʔʔʔpāh*, — *ʔʔʔpīr* »Himmel«, ap.

Σπιδοπαίδας, ai. *švitrad* »weisslich, weiss«, — *štāra* »Stern«, aw. *star*-, — *šnāsad* »erkennt«, ap. Conj. *šnāsadiy*.

c) von *u*, z. B. in *k'nūn* »jetzt« (s. 1, a), — *š'puš š'puš* »Laus«, — *š'tōr* »Ross«, — *š'tūn* »Säule« (s. 1, c), — *f'rōd* »hinunter«, — *f'rāš'yūn* (auch *f'rāš'yūn*) »Andorn« (s. 2, b), — *d'rōd* »Segenswunsch« vgl. *padrōd* »Lebewohl«, arm. Lw. *druat-iš*, ap. \**d'r'valāt*-, aw. *drvatāt*-, — *d'rust* »gesund, richtig«, ap. vgl. *d'r'va*-, — *d'rōy* (*d'rōy*) »Illge«, ap. *drauga*-, — *x'rōs* »Hahne«, aw. *apa.xraosaka*-, ai. *krōša*-, — *f'rōšād* »verkauft«, ap. \**fra-vaxšatiy*-, — *š'rōd* »Lied, Gesang«, ap. \**srauti*-, — *š'rū* (*š'rū*) »Horn«, aw. *sruā*-, — *š'rūn* (*š'rūn*) »Hinterbacken«, aw. *sraoni*-, — *š'pār* »Pflug«, afgh. *spāra* Fem., sar. *spur*-, — *š'purx* »Milch«, aw. *spōr'za*-, — *š'mū* »ihre«, aw. g. *šmāka* »neuer«.

Aus allem ergibt sich, dass *i* regulär bei folgendem *š* *ī* *ē*, *u* dagegen bei folgendem *š* *o* und zwischen *š* *m* eintrat; statt *š'rū* »Augenbraue« (1, a) sollte also eigentlich *š'rū* stehen u. dgl. Das ursprüngliche Verhältnis drücken Fälle aus wie *štāyad* — *š'tūdan*, *d'ravad* — *d'rūdan*, *š'navad* *š'nūdan* (*š'nūdan*) — *š'nūdan*. Vgl. HÜRSCHMANN, Lautl. § 61.

Nach der Analogie der anaptyktischen Vocale in Fällen wie *š'pōd* — *f'rōdūn* neben *š'pōd* — *f'rōdūn* trat der Vocaleinschub auch in Wörtern auf, die ursprünglich gar nicht mit Doppelconsonanz, sondern mit Vocal und folgender Doppelconsonanz anlauteten; z. B. in *š't'r* »Kameel« neben *ušt'r*-, aw. *uštra*-, — *š'vār* »Reiter« neben *asvār* (Lexica), phlv. *asbār*, ap. *asabāra*-, — *š'f* neben *af*-, ap. *ābiy*, aw. *āwi* (so in *f'rāzād* »erhebt« neben *afzād*-, — *f'zāyad* »nimmt zu, vermehrt« neben *afzāyad* etc.), — *š'tād* »fällt« neben *ōstād* *uštād*, ap. \**ava-statiy*-, — *x'šīn* »bläulich, blauschwarz«, aw. *axšaēna*-, — *š'panj* »Ruheplatz, Gasthaus«, phlv. *aspanj*, arm. Lw. *aspanjakan* »Wirt«, — *š'rēšam* »Seide« neben *abrēšum*, arm. *aprišum*-, — *štād* im N. pr. *Mihrān* *Štād* (Schahn.) neben *ōstād* *uštād* »Meister«. Wenn der erste der Doppelconsonanten *n* oder *m* ist, tritt dieser Wechsel nicht ein.

Eine unregelmässige Prothese weist arab. Lw. *numūḍaj* »Beispiel« auf, z. B. in pers. Büchertiteln *numūḍaj ul-ḍulūm* (Kairoer Katalog S. 516), *numūḍaj-i afkār-rasā* (VON ROSEN, St. Petersburg. Inst. f. oriental. Sprachen, Nr. 23, 4, S. 144) neben *numūḍaj* falsch *numūzaj* = np. *numūḍa*-, — *f'šīn* neben *Pišīn*, aw. *Pišīnah*-.

Anlautendes *ap*. *dra*- und *fra*- werden im Np. (schon im Pāzend) in *dar*-*far*- umgestellt (das Pahlavi hatte noch *dra*-*fra*-), z. B. *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*, ap. *drayak*-, — *farbīh* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīšwa*-, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, arm. Lw. *hraman*, ap. *framānā*-, — *farhang* »Wissen«, arm. Lw. *hrahang*; HÜRSCHMANN, Lautl. § 62.

Einige Bemerkungen über die Geschichte der Anaptyxe im Persischen siehe bei HÜRSCHMANN, Lautl. § 63.

\* So hat auch Asadi's vaticanische Handschrift ausdrücklich. Nach solchen klaren Fällen dürfte man wohl eigentlich mit vielen schlechten Aussprachen der Ferhenge kurzer Hand aufräumen.

### § 13. Anaptyxe im Inlaut.

Wenn auf einen kurzen Vocal drei, auf einen langen zwei Consonanten folgen, so tritt ein anaptyktischer Vocal ein, aber nur wenn der letzte Consonant ein Nasal oder eine Liquida ist (also nicht in *gōspand*-, — *rēxtan*-, — *d'vāzdah*-, — *dādgar* etc.). Es erscheint:

1. a z. B. in *af'rūn* »Lob«, pāz. *āfrīn*, aw. *āfrīna* »Segen«, — *pād'f'rah* (neben *pād'frāh*) »Vergeltung« (Wörterbücher *l'*), pāz. *pād'frāh*, aw.

*maŋ* *pāṭifrasa-*, — *rōs*<sup>n</sup> »hell«, pāz. *rōin* (neben *rōs*<sup>n</sup>), aw. *raoxšna-* — *roŋ*<sup>n</sup> »Butter«, pāz. *rōŋ*<sup>n</sup>, aw. *raoyna-*, — *daš*<sup>n</sup> »Geschenk«, pāz. vgl. *pā-dāšn* (neben *pādāšn*) ans *dahišn*, — *šōh*<sup>r</sup> »Gatte«, ap. *\*xšaudra-*, — *gōh*<sup>r</sup> »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā-* »Geschlecht« (ist ved. »Kuhstall« wirklich die Grundbedeutung?).

2. *i*, z. B. in *gir*<sup>f</sup>*stan*, *pāḍ*<sup>š</sup>*šāh*, s. unten.

3. *u* vor *r* und *m*, z. B. in *uś*<sup>r</sup> »Kameel«, phlv. *uśr-stān* »Kameelstall«, aw. *uśra-*, — etwa auch *āḍ*<sup>r</sup> (neben *āḍar*, vgl. § 6, 6, b); — ferner in phlv. *bars*<sup>m</sup> (np. *bars*<sup>m</sup> ist Pārsenwort), aw. *bar'sma* (Nom. Sing.), — np. *hēs*<sup>m</sup> (*hēs*<sup>m</sup>) »Brennholz«, pāz. *hēs*<sup>m</sup>, aw. *āisma-*, — vielleicht auch in *abrēs*<sup>m</sup> »Seide«, arm. Lw. *apriš*<sup>m</sup> *apriš*<sup>m</sup>. »Dieser Einschub fand also schon im Phlv. statt« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 64, a), was wohl meine Erklärung von phlv. *ātur* bestätigt (§ 6, 6, b).

4. *ā* nur poetisch (wie in *āfrēōn* § 12, 1, a) in *pāḍ*<sup>f</sup>*rah* (*Daqīq*) neben *pāḍ*<sup>f</sup>*frāh* (vgl. ZDMG. 49, 730).

Anaptyxe findet sich gelegentlich gegen die Regel, z. B. in *gir*<sup>f</sup>*sta* »ergriffen« (daher *gir*<sup>f</sup>*stan*), aw. *gar*<sup>p</sup>*ta-*, — *šahr*<sup>y</sup>*ār* (*šahryār*) »Herrscher«, phlv. *šatrā(ā)r*, — *pāḍ*<sup>š</sup>*šāh* »König«, wie man allgemein statt *pāḍ*<sup>š</sup>*šāh* sagt; — vgl. auch pāz. *šah*<sup>r</sup> *šah*<sup>r</sup> etc. = np. *šahr* »Stadt«; umgekehrt fehlt sie z. B. in *āsmān* (*ās*<sup>m</sup>*mān* nur in der Poesie). Nicht hierher gehören Fälle wie *Yazd-ix*<sup>āst</sup> etc. (vgl. § 49).

#### § 14. Epenthese.

Über die Epenthese im Np., sowohl solche von *i* und *u* kommt vor, haben wir eine schon längst in Aussicht gestellte Untersuchung von Dr. ANDREAS zu erwarten.

Über *i*-Epenthese vgl. § 8, 3 (ap. *a-y* = np. *ē*), vgl. § 5, 7 (ap. *-rj-* d. i. ar. *\*ry-* = np. *-īr*);

über *u*-Epenthese vgl. § 6, 2, b (phlv. *-ax*<sup>v</sup> = np. *-ux*), § 9, 4 (ap. *a-u* = np. *ō*).

#### § 15. Vocal Kürzung.

Dieselbe ist im Neupersischen sehr beliebt, besonders auch in den Dialekten.

Np. *a* aus *ā* (§ 2, 2);

Np. *i* aus *ī* (§ 4, 4);

Np. *i* aus *ē* (§ 4, 5);

Np. *u* aus *ū* (§ 6, 4);

Np. *u* aus *ō* (§ 6, 5).

#### § 16. Vocalqualitätsveränderung.

Die Qualität eines Vocals hat sich im Neupersischen nicht selten gegen das ursprüngliche Verhältnis verschoben.

Np. *a* = altem *i* (§ 2, 31);

Np. *a* = altem *u* (§ 2, 4);

Np. *i* = altem *a* (§ 4, 2);

Np. *i* = altem *u* (§ 4, 31);

Np. *ī* = altem *ē* (§ 5, 3; 8, 4, a);

Np. *ī* = altem *ū* (§ 5, 6);

Np. *u* = altem *a* (§ 6, 2);

Np. *u* = altem *i* (§ 6, 3);

- Np. *ā* = altem *ā* (§ 7, 3);  
 Np. *ā* = altem *ō* (§ 7, 4);  
 Np. *ē* = altem *ā* (§ 8, 2);  
 Np. *ō* = altem *ā* (§ 9, 5).

§ 17. *Vocaldehnung.*

1. Ursprüngliche kurze Vocale werden ohne weitere Veränderungen gedehnt:

- Altes *a* wird *ā* (§ 3, 2);  
 altes *u* wird *ū* (§ 9, 2).

2. »Ersatzdehnung«.

- Np. *ā* aus *a* (§ 3, 2, b);  
 Np. *ī* aus *i* (§ 5, 2);  
 Np. *ū* aus *u* (§ 7, 2).

Vgl. auch § 21, 6, b, Anmerkung.

3. Contraction.

- Np. *ā* = ap. *-āya-* *-āyā-* (§ 3, 3, a);  
 Np. *ā* = ap. *-āva-* *-avā-* *-āvi-* (§ 3, 3, b);  
 Np. *ā* = ap. *ahā-* *-āha-* etc. (§ 42, 7, b, α);  
 Np. *ī* = ap. *īya-* *yā-* im Anlaut (§ 5, 4);  
 Np. *ī* = ap. *-īva-* (§ 5, 5, a);  
 Np. *ī* = ap. *-iy(a)-* (§ 5, 5, b);  
 Np. *ū* = np. *-iyu-* (§ 7, 5, b);  
 Np. *ū* = mp. *īa-* (§ 7, 5, a);  
 Np. *ē* = ap. *-āya-* (§ 8, 4, a);  
 Np. *ē* = mp. *-iy-* *-ay-* = ap. *-ida-* *-ada-* (§ 8, 4, b);  
 Np. *ē* = ap. *-āiba-* (§ 8, 4, c);  
 Np. *ē* = np. *-uvē-* (§ 8, 4, d);  
 Np. *ō* = ap. *-ava-* (§ 9, 3, a);  
 Np. *ō* = ap. *-uva-* (§ 9, 3, b);  
 Np. *ō* = np. *ī + ō* (§ 9, 6);  
 Np. *ai* = ap. *-āway-* (§ 10, 3).

§ 18. *Schwund von Vocalen.*

1. Im Anlaut (Aphæresis):

- a* (§ 2, 1);  
*ā* (§ 3, 1; § 19, 3).

2. Im Wortinnern (Syncope):

Ap. *a i u* sind in der Compositionsfrage im Auslaut der ersten Glieder geschwunden (§ 2, 1; § 107).

CAPITEL II. *Y und v.*§ 19. *Np. y.*

Ein consequenter Unterschied in der Behandlung der alten Spirans und des Halbvocals ist im Np. nicht zu spüren; np. *y* erscheint für beide, wie auch *j* (s. § 32, 4).

Np. *y* = ap. *y* im Anlaut vor langen Vocalen in *yār yārū yāvar* »Stössel«, aw. *yāvar'na-*, — *yōz* »Jagdleopard«, arm. *yovaz yavaz*, — *yōz*

»suchend« in *razm-yōs* »kampfsuchend«, vgl. arm. *Razmiozan* etc. auch arm. *Ahanayozan yoižē* »das Suchen« *yuzem* »errege, setze in Bewegung«, aw. *Yyaoz- yaozāti* »bewegt sich, wogt«, bal. *juzay* »sich bewegen« (HÜNSCHMANN, Pers. Stud. S. 107) — da die Wörterbücher in *razm-yōs* statt des nahe liegenden »Schlachtileopard« die Bedeutung »suchend« sehen, so scheint allerdings etwas Wahres daran zu sein; sie erklären ebenso *dar-yōs* »Bettler« (»thürenaufsuchend«, aber *daryōš daryōšī*) und *lāh-yōs* »Haken« (um etwas in einen Brunnen Gefallenes heraus zu holen), neben dem auch *lāh-jō* »Brunnen-sucher« überliefert ist, — *yōy* »Joch« (aber bal. *jōy*), ai. *yāga-* (neben *jur*, ai. *yugā-*), — *yās'min* (AM. 270) etc. »Jasmin«, phlv. *yāsmān* (vd. 2, 78; Bund.), arm. *yasnik*.

Np. *yazdān* ist rituell, die lautgesetzliche, singularische, aber auch pārsische Form ist *īzād* (§ 5, 4); — *Yūsuf, Yānī* »Grieche« (ap. *Yauna-*), *yāgūt, yākand* sind Fremdwörter (allerdings steht auch in solchen im Np. oft *j*, vgl. § 32, 3).

In Rücksicht auf die dialektischen Kāsch. *yū* »Joch«, — *yō* »Ort« *yōgō* (d. i. *jāigāh*), gebr. *yā yāga*, — Kāsch. *yalo* »getrennt« (d. i. *judā*), — *veynist* »suchen« (d. i. *justan*), — *ye ya* »Gerste«, Nāy. *iyiē*, Siv. *yū[h]* (d. i. *jan*), — Kāsch. *vōyōšnād bōyōšād* »sieden« (d. i. *jōšioan*), — Nāy. *yāmū* »Gewand« *šir-jemū* »Unterhose« (d. i. *jāma*) halte ich auch die obigen *yār*, — *yōs*, — *yōy*, — *yās'min* (NB. alle mit langem Vocal) für ursprünglich nicht schriftpersisch, da altes *y* (sonantisches wie spirantisches) sonst consequent im Np. als *j* erscheint (vgl. § 32, 4). Anders HÜNSCHMANN, Lautl. § 42, wo die Lehnwörter aus dem Armenischen und die Pāzendformen zusammengestellt sind.

Dialektisch ist dann *y* auch für *j* eingetreten, z. B. in Nāy. *yūz* »Nuss« aus *jūs gōz*.

Np. *y* im Anlaut könnte wohl auch für ap. *hy-* stehen, vgl. die Iḫāfe *ī* vor den enclitischen Personalpronomina als *y* also *y-am y-at y-aš*, ap. *hya-* (§ 5, 4), — *tyān* »Satteldecke« (SchF.), ai. *syōnā-* »weicher Sitz« zu *ṣ'sō-syā-* »nähen«.

2. Np. *y* = ap. *y* im Inlaut, z. B. in *āsāyad* »ruht, beruhigt«, ai. *ā + ai. \*šāyati* (vgl. *ašāyataṃ ašāyata* 2. Du., 3. Sing.) bezw. skr. *śāyayati* (HÜNSCHMANN, Pers. Stud. S. 7), — *āyad* »kommt«, ap. *\*ā + ayatiy* (gegen *aitiy*, mit Übergang in die thematische Flexion, wie bei allen Verben ausser np. *am* »ich bin«), — *pāyad* »schützt etc.«, ap. *\*pāyatiy* (desgleichen, gegen *pātuv* also *\*pātiy*), — *pāyād* »rituelle Waschung«, aw. *pāhyāpa-* »stromaufwärts«, — *xāya* »Ei«, phlv. *xāyak*, ap. *\*arayaka-* hezw. *\*āryaka-*, gr. *šōv* (*\*ōvijom*), — *daya* »Amme«, phlv. *dāyak*, arm. *dayeak*, vgl. ai. *ṣ'dhā-dhāyati* »saugen« und Ableitungen *dhāyas-* etc., — *daryā* »Meer« (aus *\*drayā*), phlv. *drayāk*, ap. *drayah-*, — *riyad* »kackte«, ai. *riyāti* »lässt laufen, lässt los«, — *zāyad* »wird gehoren«, ai. *jāyati*, — *sāya* »Schatten«, phlv. *sāyak*, aw. *a-saya-* »schattenlos«, ai. *ś'hāyd-*, — *šyān* »Schaden«, aw. *syāna-*, — *šyāh* »schwarz«, phlv. *šyāk*, aw. *syāva-* in *Syāvaršana-*, np. *Šyāvut*, — *šāyad* »ziemt sich«, aw. *xāyade* »vermaga«, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-* »Opfermahl« (die falsche Aussprache *mīzād mīzād* wird in FR. fälschlich auf SchF. zurückgeführt, vgl. SALEMANN, SchF. S. 301; die älteren Dichter haben, so viel ich sehe, stets *m'yazd* bezw. *m'yazd*), — *riyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. aw. *nyāka-*, — *jōy jāi jō* »Canal«, ap. *yaušyā-*, — *jāy jāi jā* »Ort«, ap. *\*jāya-* (HORN, KZ. 32, 586), — vgl. phlv. *andarvāy* »Atmosphäre, Luftraum«, aw. *\*antarvayu-*; in der Composition in *razm-yōs* (s. oben 1), — *ham-yān* »Gürtel«, aw. *ham + ṣ'yāh-* »umgürteten«(?).

3. Np. *y* = ap. *āy-* im Anlaut, in *yāstān* »verlangen«, phlv. *yāstān*, vgl.



aw. *āyapta-* »Belohnung«, np. *†dyist* »etwas einem Notwendiges, das man von einem andern fordert« (bei Asadi mit einem Rūdhaki-Verse).

In diesem Falle kann die Pāzendlesung *āyāflan* »erlangen« *āyāst* »Gunst« nur richtig sein, wenn eine Verkürzung aus *āyāflan* *āyāst* anzunehmen ist. — Ebenso bei pāz. *ayād*, phlv. *āyāt*, np. *yād* »Erinnerung«, aw. *\*ā+yāta-* »Gedächtnis« (GELDNER, Studien I, 151). Vielleicht gilt dasselbe von den etymologisch noch nicht erklärten Wörtern np. *yā* »oder«, pāz. *ayāo*, — np. *yār* »Helfer«, pāz. *ayār*. Sowohl langes wie kurzes *a* fallen im Np. im Anlaut ab (vgl. § 2, 1 u. 4; § 3, 1. Anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 39, b).

4. Np. *y* = ap. *ai* im Anlaut in *yak* »ein«, ap. *\*aivaka-* vgl. *aiva-*, aw. *aēva-* »ein«, — *yāzdah* »elf«, aw. *aēvadasa-* »elfter«, — *yax* »Eis«, aw. *aēxa-* »Eis«.

5. Np. *y* = ap. *d* (d. i. *δ* zwischen Vocalen), das zu *y*, dann zu *i* wird und nach langen Vocalen abfallen kann, z. B. in *pai* »Fussspur«, aw. *pāda-* »Spur«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse nachfolgende«, — *nai* »Schilfrohr« gehr. *nad*, ai. *nadd-* (*naḍā-*) »Schilfrohr«, — *paig* »Bote«, skr. *padika-*, — *maig* »Heuschrecke«, arm. Lw. *marax*, aw. *maḍaxā-*;

*pāy pāi pā* »Fuss«, aw. *pāda-* »Fuss«, — *-rāy -rai -rā* (Caususpartikel) »wegen«, ap. *rādiy* »wegen«, — *nāy nāi nā* »Flöte«, ai. vgl. *nāḍi-* »Flöte«;

*xōy xōi xō* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadi s. v. *xōy*; sonst kenne ich keinen Beleg) neben gewöhnlichem *xōd* »Helm«, arab. Lw. *xūḍat*, arm. Lw. *xoir* »Diadem«, ap. *xauda-*, — *rōy rōi rō*: a) »Gesicht«, aw. *raōda-* »Wuchs, Ansehen«; b) »Messing«, arm. Lw. *aroir*, skr. *lōhā-* »Roterz, Kupfer«;

*bēva* »Witwe«, phlv. *vēvak* (aus *\*viyavak*), aw. *viḍavā-*, ai. *vidhāvā-* »Witwe«, — *bayō bayōg* »Braute«, ai. vgl. *vadhā-* »Braute«, — *xāyad* »kaut«, ai. *kṛhādati*, — *yār*, aw. *-dāra-* (*šahryār* »Herrscher«, phlv. *šatrd(ā)r*, ap. *\*xšaḍadāra-* u. a. m.), — *yād*, ap. *\*dāta-* *\*dāti-* (z. B. in *šbandāyād* [arab.], daraus entstellt *šbandyār*, arm. *Spandiat*, gr. *Σπενδαδάτης*, aw. *Spəntō.dāta-Spəntō.dāta-*, — *bunyād*, ap. *\*bunādāti-*).

Als obere Grenze für den Übergang des ap. *d* (*δ*) in *y* (wie auch in *h*, § 42, 3) ergibt sich nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 93 das 1. Jahrh. v. Chr. (dann müsste gr. *Φαδάτης* für älteres *Φαδάτης*, aw. *frādāta-*, — arm. *Hrahāt*, np. *Farhād* — stehen) oder die Zeit nach dem 2. Jahrh. n. Chr. (dann müsste *ʿAṣṣādāva* bei Ptolemaeus = *ʿspāhān* die gleichzeitige, nicht eine ältere Aussprache wiedergeben), phlv. *šatrd(ā)r* der Inschriften (3. Jahrh. n. Chr.) kann nichts entscheiden. Da die ältesten armenischen Lehnwörter für ap. *d* (*δ*) *r* haben (*xoir* »Diadem«, — *\*boir* nach *burem* »Duft«, — *aroir* »Messing«, — *Mar-ē* »Meder«, — *marax* »Heuschrecke«, — *aparanē* »Palast«, — *sparapet* »Heerführer«, — *harazat* »leiblicher Bruder«, die auf *xōd*, — *\*bōd*, — *\*rōd*, — *\*Mād*, — *\*maḍax*, — *\*apadān*, — *\*spādapat*, — *\*haḍazāt* [aw. *haḍ.sāta-*] deuten), so muss in altparthischer Zeit noch *δ* vorhanden gewesen sein; in alten syrischen Lehnwörtern erscheint auch noch *d* (*δ*), z. B. *z-r-ḍā* »Panzer«, aw. *srāda-*, — *xōda* »Diadem«, ap. *xauda-*, woher arab. Lww. *ʿrad* »Kettenpanzer« (N. 11. *Zʿrad-šān* JUSTI, Namenbuch S. 381<sup>a</sup>, 512?) und *xūḍat* »Helm« stammen. Als untere Grenze erweist syr. Lw. *paigā*, np. *paig* »Bote« das 4. Jahrh., die jüngeren armenischen (wie *zrah-ē*, aw. *srāda-*, — *murhak* »Siegel«, skr. *mudrā-*, — *nirh* »Schlummer, Schlaf«, skr. *niḍrā-*, — *payik* »Bote«, skr. *padika-*, — *Spandiat*, aw. *Spəntō.dāta-*, — *ʿspahapet* neben älterem *sparapet*, aw. *\*spādapaṭti-*) das 5. Jahrh. n. Chr.

Im Pahlavi unterscheidet die Schrift der Bücher bekanntlich nicht zwischen *y* (*i*) und *d* (die diakritischen Zeichen sind spät), doch ist hier sicher

auch *y* für älteres *d* anzunehmen, wie *h* für *d* steht. Schreibungen wie *rōtastāk* d. i. *rōdastāk* (SALEMANN, Parsenhandschrift S. 68, Zeile 10) *rōdashā* (HAUG, PPGl. S. 2, Zeile 4) neben *rōstāk* (so immer im Phlv. Vend.), — *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (JUSTI, Namenbuch 262) neben *Rōstahm*, — [rōt Bund. S. 36, 9 (JUSTI) bedeutet kaum »Gesicht«, vgl. WEST XV, 17, Anm.], — sind archaisch. SALEMANN'S Correctur (Mél. asiat. IX, 240) der mittelpersischen Worte für np. *āyīn* »Sitte, Regel etc.« und *āyīna* »Spiegel« in *ālenak* d. i. *ādēnak* halte ich für eine sehr glückliche; ohne Correctur kommt man, wie es scheint, doch nicht aus, und *ālenak* hat einen vortrefflichen Anhalt an ähnlichen Vorgängen in der Pahlavischrift (direct in derselben Buchstabenverbindung)¹.

In mehreren np. Worten erscheinen *y* und *ō* nebeneinander, z. B. in *āyīn āyīn Abīngušnasp Ayīngušasp* (vgl. HÖRSCHMANN, Pers. Stud. S. 11), — *balaya* »nichtsutzige« (mit einem Kisāyī-Verse bei Asadī) neben *balāda* (mit einem Rūdhakī-Verse im FR.), — *piyās* »Zwiebel« neben arab. Lw. *ṣaṣībīdās* wörtl. »Sechszwiebel« (Bryonia?, s. ABDUL ACHUNDOW in ROBERTS Hist. Stud. 2. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, 330), — arab. Lw. *ṣiṣyanaj* neben *ṣūdanaṣ*, np. *ṣūdana* »Minze«, — *anguyān* »Laserpitium, Silphium« (AM.) neben *angūdān*, arab. Lw. *anjūdān*, — *xadū* »Speichel« (AM.) neben *xayū* (Qur'ancommentar S. 459), — *šādvard* »Königsthron, Teppich, Mondhof« neben *šāyvard* (falsch *šābvard šātvard* FR.), — *bālay* »Ross« neben *bālūd* (SchF.), — *γōšāy* »Mist« neben *γōšōd* (SchF.), — *sarvāy* »Geschichte« neben *sarvōd* (SchF.), — *sadū* (so stets bei Asadī, wenn das Wort vorkommt) neben *sabūy sabūi sabū* (in Indien u. Reime *o*) »Krug«, — *sard-ālūd* (so bei Asadī s. v. *bargašta*) »Aprikose«, *šast-ālūd* »Pfirsich« neben *ālū* »Pflaume«, — *Dādūn* (Ortsname) neben *Dāyīn* (P. SCHWARZ, Iran im Mittelalter I. S. 41), — *Anjūd* (Ortsname) jetzt *Anjūi* (zwischen Balch und Herāt); — vgl. auch *xōd* neben *xōi* (oben) »Helm« oder ohne *y* daneben *nuvōd* »frohe Botschaft«, arm. Lw. *nuēr* »Darbringung, Weihgeschenk, Opfergabe«, aw. \**nivaēda-* (IR. MÜLLER, WZKM. 8, 98) zu *nivaēdayemi* »kündige an«. Einzelne dieser Worte gehören vielleicht auch unter Nr. 8 unten.

¹ Zur Etymologie s. jetzt HÖRSCHMANN, IF. VIII, Anz. 47/8.

6. Np. *y* = ap. *g* im Wortinnern, oft zwischen Vocalen, in *saryūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'riḡaona-*, — *ādaryūn* (wörtl. »feuerfarbig«) »Ringelblume« (nach ACHUNDOW) neben *ādargūn*, phlv. *ādargūn* (Bund.), — *humāyūn* »erleuchtet, glückliche« (d. i. *humā + gūn*)¹, — *čūn* »wie« aus \**čiyūn*, phlv. *čīgūn*, vgl. np. *čīgūna čīgūnagī*, — wohl auch in *vātūn vātūna* »verkehrt« aus phlv. *apūč + gūn* vgl. np. *bāzgūna*;

*payam* »Botschaft« aus älterem *paīyām*, phlv. *paṭgam* (wie ich auf einem Göttinger Pahlavipapyrus finde), arm. Lw. *paṭgam*, ap. \**paṭigāma-*; — *niyam* »Scheide« aus ap. \**niṣāma-* ist unsicher (vgl. meinen Grundriss);

*daryōš* »arm« neben *daryōš*, phlv. *dragōš dragōših* (?), pāz. *daryōš*, aw. vgl. *driyū* »arm« (aber np. *daryōš daryōša*?) ;

*niyōšāb* »hört, horcht«, phlv. *ni(i)gōšān*, vgl. bal. *niyōšay* »hören, horchen« *gōšay* »hören«, afgh. *nyatay*, oss. *γossun ḡōšūn*, »hören«, aw. *ni + Vḡaoš-* [zu *apa ḡaošayēti* s. die NA.], ai. *Vḡhōš- ḡhōšati* mit *ā* »hören, horchen auf«;

*biryān* »gebraten« aus \**briyān*, ap. \**brigana-*? (HÖRSCHMANN, Lautl. § 141);

wohl auch *ispayūn isfayūn ispayōš aspayōš isfayōš* neben *ispayūn ispayūna ispayōl aspayōl* (bezw. *ispa* etc.) »Flohkrautsamen« (die letzte Form in einem Bahrāmī-Verse bei Asadī — im Einzelnen ist bei den Wörtern wohl mancherlei falsch überliefert)².

Das *y* ist zu *i* geworden in *Rai*, arm. *Rē*, syr. *Rai* (430 n. Chr., ZDMG. 43, 413), phlv. (*Rāk* d. i. *Rāg*) *Ray Rai* (vgl. § 10, 4), gr. *Ράγα*, ap. *Ragā*, aw. *Rayā*.

Vor *r* in *-yr* in *tīr* »Pfeile«, aw. *tiyri-* (für den Tigrisfluss, ap. *Tigrā*, ist die zu erwartende np. np. Form *Tīr* durch das arab. *Dijla* verdrängt worden, vgl. aber *ἰήρ ποταμός* — *ἰήρ* mit volksetymologischer Umänderung — in einem Orakelspruche bei Theophanes 52, 23), — *Anērān* (der dreissigste Tag des Monats), phlv. *Anērān*, aw. *anayranqm* (Gen. Plur.), — *der* »lange«, phlv. *der* aus *\*dayr* *\*dayr*, ap. *darga-*, aw. *dar̥ya-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 141); wenn nicht Metathese eingetreten wäre, wäre ap. *rg* (ry) als *ry* erhalten geblieben, — *paḏīr* »flan« »empfangen«, phlv. *paḡrflan* oder schon *paṭīr-* (mit Anlehnung an *paḏīra*, phlv. *paṭīrak* »entgegen«? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

<sup>1</sup> Anders JUSTI, Namenbuch S. 497 unter *yaona-*. — <sup>2</sup> Dialektisch auch *nijū ke* »betrachtet (mod.-sema.)« = np. *nigāh kun* u. a. m.

7. Np. *y* = ap. *k* durch die Zwischenstufe *g* in *pēyār*, volksetymologisch *pēyāb* und mit Ausfall des *y* *pēyāb*, jüd.-pers. *pēšaw* (Is. 36, 12) »Urin«, phlv. *pēškār* auch *pēšinkār* »Urin«, — *šuyār* *sudār* »das Säen« (Qur'ancommentar S. 474) *šayār* *šiyār* »Pflügen« (auch hierher?) neben *šudkār* *šudkār* (parallele Formen mit ursprünglichem *\*dār* sind doch wohl kaum neben denen mit *-kār* anzunehmen?). Ferner in *naryān* »Hengst« *mādiyān* »Stute«, phlv. *\*narikān* *māfikān* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101), — *parniyān* »bestickte chinesische Seide«, phlv. *parnikān*, sowie in den Pluralen auf *-iyān* von Stämmen auf *-ī*, phlv. *-ik*, wie *pariyān* »Feen«, phlv. *parikān*, — *Sāsāniyān* »die Sassaniden«, gr. *Σασανιδῶν*, — *farvardiyān* »die fünf Schalttage, als Feste«, phlv. *fravar-tikān*, gr. *Φαρσδιῶν* (Menander), syr. *Frōrdīyān*, — vgl. *Andiyān*, gr. *Ἀνδιῶν* (Menander), arm. *Andikan* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 135, 2, 7), — *Bāmiyān*, phlv. *Bāmikān* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 31, Anm. 2).

In *dāniyān* *dāniyī* gegen phlv. *dānākān* *dānākih* liegen np. Neubildungen vor (vgl. § 86, d); übrigens musste der Plural von *parī* »Fee« etc. im Neupersischen auch bei einer Neubildung *pariyān* lauten, vgl. *Hinduvān* »die Inder« von *Hindū* gegen phlv. *Hindūkān*. Es ist jedenfalls ausgeschlossen, *dāniyā* als etymologische Fortsetzung von phlv. *dānāk* aufzufassen (vgl. pāz. *dānā*, Plur. *dānāgān*, — syr. Lw. *tarsāgih* »Christentum« = np. *tarsāyī*, — pāz. *māhigān* d. i. phlv. *māhikān*, HÜBSCHMANN a. a. O.), vgl. np. *tāy tāi tā* »Zweig, Stück«, phlv. *tūk* »Stück«, bal. *tāk* n. *tāx* »Baumblatte«, — *sōy sōi sō* »Richtung«, skr. Lw. *sōya-*, jüd.-pers. *sōk*, phlv. *sōk*, arab. Lw. *sūg* etc., — *darāy* *darāi* *darā* »Schelle«, jüd.-pers. *darāy*; in allen diesen Fällen ist *y* erst nach Abfall des *k* analogisch angetreten. Ebenso bei *guvāyī* »Zeugnis« (neben *guvāhī*, Qur'ancomm. S. 486), — *giyāyē* »eine Pflanze« (neben *giyāhē*, bei Asadī öfter), — *pādīšāyī* »Herrschaft« (neben *pādīšāhī*, Qur'ancomm. S. 445), die von *guvā* *giyā* *pādīšā* (vgl. § 42, 7, c) neu gebildet sind<sup>1</sup>. — In *Qārən-ī Kāvayān* und *ī Kāvayān* (Schahn. 96, 638; 103, 774; 1297, 485) liegen zwei ganz verschiedene Formen vor, phlv. *Kāvāk*, np. *Kāva* und aw. *kāvaya-*.

<sup>1</sup> Dagegen ist np. *\*tāyagān* »ziemlich, vermöglich etc.«, phlv. *Kiyākūn*, arm. Lw. *šuyākan* »nützlich, fruchtbar« (HÜBSCHMANN, Arm. Etym. 209 f.), nicht = np. *tāhagān*, mit dem es nur später zusammengeworfen ist, sondern setzt ein ap. *\*xšiyaka-* voraus. Auch *irāyagān* »munsonste« (Schahn. 1081, 285; 30mar Chaiyām 88, 4) ist wohl nicht = *nāhagān* »was man auf den Weg wirft«, sondern entstand aus *\*rād-agān* »freigebig«.

8. Np. *y* = ap. *t* zwischen Vocalen durch die Zwischenstufe *d* (ḏ), z. B. in *Āḏarbāyagān* (Vis u Rāmin 132, 3) dann *\*Āḏarbāyān*, arab. *Āḏarbāijān*,

syrr. *Ādorbāigān* (5. Jahrh. n. Chr., ZDMG. 43, 409), gr. τὸ Ἀδραβίγανον (Procop) neben *Ādarbādāgān* (Qur'āncomm. S. 440), phlv. *Āturpātākān* etc. (Firdausi *Ādarbādāgān* 770, 85; 1386, 2237), — *Gulpāigān Gulpāyagān*, arab. *ġarbā-āqān* (ANDREAS in PAULY-WISSOWAS Realencyklopädie s. v. Andriaka), — *māya* »Stoff, Substanz« (arab. *māddat* »Stoff, Materie« ist nach NOLDEKE echt, meine Bemerkung in KZ. 33, 434 beruhte auf einem Missverständnis), phlv. *mātak mātakik mātakvar* »wesentlich, hauptsächlich«<sup>1</sup>; — *pāyīs* »Herbst« (*\*pāyēs*), kauk.-bergjüd. *poris* (hier steht regulär *r* für altes *t* zwischen Vocalen ausser in Fremdwörtern), pāz. *pādēs*, phlv. *patēs*, ap. *\*patidaiza-* bezw. *\*pātidaiza-* »Anhäufung, Sammlung, Ernte« (FR. MÜLLER; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37). — Dialektische Beispiele dieses Überganges s. KZ. 33, 434 (wozu noch Kāsch. *māi māyā* »Mutter« gehört).

In *i* ist so entstandenes *y* übergegangen in dem Präfix *pai-*, phlv. *pat-*, ap. *pati-* (vgl. § 10, 2), sowie in *pēt* (vgl. § 8, 4, b).

<sup>1</sup> Lat. *māteris* gehört nach OSTHOFF, Festgröss an R. v. ROTH 126 f. nicht zu *māter*, sondern zu gr. *ῥῥῥῥ* »bauen«; dagegen BRÉAL, Mém. Soc. Ling. IX, 163.

9. Np. *y* steht für *v* in *gōy-að* »spricht« *gōy-iš* »das Sagen« statt *\*gōv-að* *\*gōv-iš*, vgl. phlv. *gōb-ēt* (PPGI.) d. i. *gōw-ēt*, *gōb-(i)šn* d. i. *gōw-(i)šn*, pāz. *gōēð gavesn*, vgl. phlv. *jātak-gōb* d. i. *jātak-gōw* »Vermittler«, arm. l.w. *jata-gov*, ap. *gaubataiy*, — *ziy-að* »lebt«, phlv. *zīv-ēt*, pāz. *zīvōð z/jīyōð*, ap. *\*jīv-atiy* (vgl. *jīvāhy*), aw. *jvati* d. i. *jīv-ati*, ai. *jīv-ati*; — *duyūm* »zweiter« neben *duvūm* nach *siyūm* (aw. *d̥ye* neben *dvaēta* ist nicht zu vergleichen). Dagegen ist *nūyī* (*nūyī*) »Neuigkeit« (IAQ.) schlecht statt *navī* bezw. *navvī* (s. § 21, 6, a, α), wenn man es auch in modernen Texten findet.

In *ziy-að*<sup>1</sup> ist das *v* geschwunden, vgl. auch dialektisch (Kāschān) *sāhib-dīyūn* == *sāhib-dīvān*; dann also auch in *gōy-að* (wofür man aber doch dann eher *\*gōv-að* erwarten sollte)?

Im Afghānischen steht *šoygl* neben *šoygl* »kauen« (GEIGER Nr. 315), im Balūtschi *jāyay* gegenüber np. *jāvōan*; älter in ai. *mandyī* »Frau des Manu« etc. neben *manāvī*, ap. *mārgayaibīš* neben *mārgava-* »Bewohner von Margā« (BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 716 unter Nr. 43).

<sup>1</sup> Gehört zu *sīstan* etwa *šīvāh* »Gefangenenkost« (wörtl. »Lebensnotdurft, so viel wie zum Leben nötig ist«) mit *-āh* für *-āk* vgl. § 104 unter *-āk*?

10. Über np. *y* (*i*) durch Übertragung in *dānūy dānāyān* etc. (phlv. *dānāk dānākān*) s. § 4, 7 und oben Nr. 7.

11. Schwinden von *y* kommt vor in: a) ap. *-āya-* *-aya-* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

b) np. *-iyā* (wird *ā*), vgl. § 3, 3, a;

c) np. *-iyūn* (wird *ū*), vgl. § 7, 5, b;

d) np. *-aya* (wird *ā*), z. B. *mandēš* »sorge dich nicht« neben *mayandēš* (s. § 94, 1; oder aus *ma andēš*?);

e) np. *-iyō-* (wird *ō*), z. B. *mōš* »Höre (Rat)« aus *niyōs* (Schahn. 638, Ann. 10, 1 — aber *mō* statt *hamō*?!);

f) ap. *šīy-* (ar. *\*šy*), schon im Pahlavi in *šōð* »fröhlich«, phlv. *šāt*, ap. *šyāti-* »Behagen, Freude«, — *šavāð* »geht« *šūān* ap. *\*šyart-atiy* (vgl. *ašyavam*), ai. *šyavātē* (aw. *šarātē*);

g) ap. *dy-* *hy-* im Anlaut, in *jān* »Leben, Seele«, ai. *dhyāna-* »Nachsinnen«, — *jāvāð* »kaut«, ksl. *zīvati*, ap. *\*jyāvatiy* (bezw. *\*jyārayatiy*), HÜBSCHMANN, Lautl. § 41.

Auch in np. *miyān* »Mitte« aus *\*maōyan* *\*miōān*, aw. *māōyana-* ist *y* mit Epenthese geschwunden (schon im Pahlavi).

12. Über Epenthese des *y* vgl. § 14.

§ 20. *Np. v.*

Im *np. v* sind die alte Spirans *w* und der Halbvocal *μ* zusammengefallen. Die heutige Aussprache gibt PLATTS Grammatik S. 6 als zwischen *v* und *w* liegend, doch mehr zu *v* neigend, an.

1. *Np. v* = *ap. v* im Anlaut vor Vocalen, z. B. in *vaxšūr vuxšūr* »Prophet«, *pāz. vaxšūr*, *ap. \*vaxšabara-*, — *varf* »Grösse«, *phlv. varč varč-smand*, *aw. \*varčah-* in *ašvarčah varčankvant-*, *ai. vārdar-* »Glanz«, — *vardij* »Wachtel«, *ai. vārtikā-*, — *varz* »Feldarbeit, Ackerbau« (Schahn. 19, 36; Is. 30, 24) *varšān* (Schahu. häufig; vgl. *hunar-varz* AM. 4, 5) *varšis* »Thätigkeit« (Schahn. 60, 496) etc., *phlv. varz varšān* etc., *aw. Vvarš-* »schaffen, thun (spec. Feldarbeit)«, — *virīb virīb urēb* (also *virēb virēb*, s. auch die Reime bei VULLERS) »krummen«, *arm. lw. vrēp-*, — *varvara* »Eichhörnchen« oder auch »Hermelin« (nur im FSch., also möglicher Weise auch türkisch, wohin es gewandert wäre), *lit. voverē vaiveris*, *lett. vāvoeris*, *preuss. veware*, *serb. vjeverica*, *nslov. vēverica*, *ncymr. gwywer* »Eichhorn« (BRUGMANN, Grundr. II, S. 91), — *nastar-van* »Rosenstock« *nār-van* (*nār-vān*) »Granatbaum«, *phlv. van*, *aw. vanā-*, — *vas-nād(?)* »viel«, *phlv. vas*, *ap. vasiy-*, — *vary* »Wasserwehr«, *skr. vārga-* »Abwehrrer«, — *vazay* »Frosch«, *aw. vazayā-*, — *vazad* »weht«, *phlv. vazit*, *ai. Vvah-vāhati* »fährt dahin (vom Winde), weht«, — *vāj* »sprich« *vāt* »Wort, Rede« (beide dialektisch) *vāš* »Gemurmel« (von Gebeten; pärsisch), *phlv. vāčak* »Stimme« *vāč* »Gebetsmurmeln«, *aw. ai. Vvač-*, — *vāšām vāšāma* »Schleier« (Vīs u Rāmin 205, 3 v. u., 311, 3 v. u.), *arm. lw. varšamak* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 497), — *vālāna valāna* »Wunde«, *lat. vulnus(?)*, — *vir* »Verstand, Gedächtnis«, *phlv. vīr*, *aw. \*vīra-* »Einsicht« in *hvīra-* etc.; — auch in *vazir* »Vezir« (aus dem Arabischen zurückentlehnt), *aw. vīčira-* »Richter«.

Neben *v* steht *b* (wie man eigentlich erwarten sollte, vgl. § 34, 4) in *barz* »Feldarbeit«, *barzāv* »Pflugochse« (Qurʾāncomm. S. 447), *barsī* (arab. *lw. barsiq*), — *bary* »Wasserwehr«, — *bun* »Baumstamme«, — *bas bis-yār* »viel«, — *basay* »Frosch« (so Asadī in seinem Wörterbuche erklärend, nicht als Stichwort), — *bazān* »wehend« (Schahn. 284, Anm. 2; 743, 1104), — *bāf bāt* »Gebetsmurmeln« (Schahn. MOHL VII, 392, 461; bei VULLERS s. v. *bāz* fehlerhaft), — *bāšāma* »Schleier«, — *bīr bar* »Gedächtnis«; — vgl. *Barde* (N. pr.) *varās* »Eber« neben *gurās* (§ 27, 3 Ausnahmen a); — vielleicht hierher auch *vussaō* »Koralle« neben *bussaō* *bissaō*.

Ebenso ist dialektisch sehr häufig *v* erhalten (statt zu *b* zu werden), z. B. in *gebr. vāxtu*, *Kāsch. vāxt*, *semm. (mod.) vāxt* (*bāxtan* »spielen«), — *gebr. vād*, *Kāsch. vād vāi*, *māz. vā* (*bād* »Winde«), — *māz. vāreng* (*bādrang* »Citrone«), — *gebr. hevāre* »es regnet«, *māz. vāriš*, *Kāsch. vorūn*, *Nāy. vārūn* (*bārūn* »Regen«), — *schfrāz. vār* »Mal« (JRAS. 1895, S. 795) vgl. *hamvāra hamāra* »beständige«, *skr. vāra-* »Mal« (*np. phlv. bār*), — *gebr. vījār* (sol!), *Kāsch. vōjōr* (*bāzār* »Markt«), — *gebr. vaštūn* (*bāstān* »weben«), — *Kāsch. vōng-vāžē* (*bāng* »Ruf, Stimme«), — *gebr. vačē*, *Kāsch. vēčā vēčē* etc., *Nāy. kauk.-bergj. vēčē*, *māz. vāčā* (*bačā* »Junges«), — *gebr. vad*, *Kāsch. vad ved* (*bād* »schlecht«), — *māz. var*, *Kāsch. ver* (*bār* »Brust«), — *gebr. māz. gēl*, *Kāsch. Nāy. varf verf* (*bārf* »Schnee«), — *gebr. māz. varak*, *gēl. velg valk*, *Kāsch. valg velg* (*bārg* »Blatt«), — *gebr. vare*, *semm. vara*, *māz. vare*, *Kāsch. verrā verā verē*, *Nāy. virē* (*barra bara* »Lamm«, vgl. *āhū-bara* »Gazellenlamm«, aber auch *āhū-vara*), — *gebr. rus* (JRAS. 1897, 104, 2), *Kāsch. ves*, *kauk.-bergj. ves*, *māz. ves* (*bas* »viel, genug«), — *māz. venēšē* (*banāšā* »Veilchen«), — *Kāsch. veidēr* (*bihlar* »bessere«), — *Kāsch. vōr* (*bahār* »Frühling«), — *gebr.*

*vūd*, Kāsch. *vūd vūt* »Weide« (*bēd* »Weide«), — Kāsch. *vīstā vīstā vīs* (*bīst* »zwanzig«), — Kāsch. *vīstēr vīstār* (*bīstār* »mehr«), — Kāsch. *vīšē*, māz. *tāl. vīšē* (*bēša* »Wald«, aber *vēša* bei 3AQ.), — semn. *vīnī*, māz. *vēnī* (*bīnī* »Nase«), — Nāy. *vīnuk vīnīk* »Linse des Auges« (*-bīn* »sehend«), — Kāsch. *vīgā vīē* (*bēva* »Witwe«).

Vielleicht sind daher die Eingangs aufgeführten Worte mit *v* statt *b* auch, streng genommen, nicht schriftpersisch (vgl. die np. *y* = ap. *y* § 19, 1); HÜBSCHMANN nimmt sie in Lautl. § 55, abgesehen von den bestimmt dialektischen und etwaigen altertümlichen, als Ausnahmen an.

2. Np. *v* = ap. *v* im Inlaut nach Vocalen (ev. anaptyktischen) und *r*, z. B. in *āvās* »Stimme«, phlv. *āvāt* d. i. *ā + vvač*, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*, — *d\*vēst* (Lexica *d\*vīst*) »zweihundert«, pāz. *dvōst*, aw. *dvaz(čā) saīte*, — *nāv* »Canal; Schiffchen«, ap. *nāv'yā* »Flottille«, ai. *nāz* »Schiff, Kahn«, *nāv'yā* »Strom«, — *barvār* »Sommerhaus« *varivāra* »Thron, offener Gang, Balcon«, aw. *\*upārivāra* vgl. *fravāra* *pārivāra* »Schutzwehr« (skr. *parivāra* »Decke«), — *sarvān* »Zeite« (zoroastrisch), aw. *sa\*rvan*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 56.

Im Auslaut erscheint *av* als *au* (§ 11, 1), als *ō* in *tō* (*tū*) »du«, aw. *tava*.

3. Np. *v* = ap. *b* d. i. *w* (Spirans) nach Vocalen — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115, 180 — (daneben auch np. *b*, vgl. § 34, 2), z. B. in *āvarāō* »bring« (Inf. *āvardan āvardan*), ap. *\*ābaratīy*, ai. *ā + v̄bhar* »herbeischaffen«, — wohl auch *parvarāō* »ernährt, erzieht«, vgl. *parvār* »Mastvieh, Futter, Ort, wo man Vieh mästet« *parvārī* »gemästet, fett« (HÜBSCHMANN, Pers. Lautl. S. 39), ap. *\*parībaratīy* oder *\*parabaratīy*? — *s\*vār* »Reiter«, ap. *asabāra*, — Suffix *-var*, ap. *-bara*, ai. *-bhara* (vgl. § 105 unter *-bar*) und Suffix *-vār* *-vāra*, ap. *\*-bāra* (vgl. § 105 unter *-vār* *-vāra* Nr. 2), — *paivastan* »verbinden« und Ableitungen, phlv. *patvastan*, ap. *\*patībastanaiy*, — *nēv* »wacker«, phlv. *nēvak* »schön«, ap. *naīda* »schön«, — *g'rau* (*g'rar*) »Pfand«, arm. Lw. *grav*, phlv. *grav* (geschrieben *grūb*), ap. *\*graba* *vgrab* »ergreifen«, — Präfix *av-* *av-* (vor tönenden Consonanten) *af-* (vor tonlosen, vgl. § 35, 2), ap. *abi-* (Beispiele bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Im Mittelpersischen ist *w* jedenfalls vorhanden gewesen, die Schrift zeigt aber keine Consequenz in der Bezeichnung von *w* und *v* (*vū* *v* und auch *p* treten für beide promiscue auf); auch die Armenier haben kein besonderes Zeichen dafür in ihren Lehnworten (vgl. HÜBSCHMANN § 76). Der Codex Vindobonensis verwendet für *w* ein *f* mit drei diakritischen Punkten darüber; das Pāzend hat *w*.

*v* ist vielleicht vocalisch geworden (vgl. *ranjūr* aus *ranjvar*) in np. *sūrār* »Loch« (pāz. *sūlā*, phlv. *sūrāk* [*sūlāk*?]), ap. *\*subra* + phlv. *-āk*, vgl. ai. *śvddhira* »Erdspalte, Loch, Grube« (JUSTI, GGA. 1893, S. 696, — ap. *\*spābra* wäre wohl np. *\*spūr-āx* geworden) — und *bōr* »Fuchs (Pferd), rothbraun«, skr. *bāhīrū* »rotbraun, braun« (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 31, 77), — sowie *bōr* »ein Felltier, Pelztier« (Schahn. 708, 486), aw. *bawri* »Biber«, phlv. *bawrak* »Biber« (?; hätte dann mit np. *babar vabar*, s. meinen Grundr. Nr. 181, und arab. *vabr* »Klippdachs«, s. NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, nichts zu thun), — vgl. *d'rīš* »Ahle, Lanzette; Banner« (Reim auf *gōš* bei Dschāmi) neben *d'rāfš*, aw. *drafiā*, — dialektisch Kāsch. *ōu* »Wasser« neben *ōw*, np. *āb*, — māz. *lūša* »Lippe« (Emīr Pāzev. 53 a) aus *lafta* bezw. *\*labā*, — *kūk* »Rebhuhn« aus *kabk* (ib. 101, 2, b), — semn. *sō* »grün« aus *sabz*.

4. Np. *v* (pāz. *w*) = ap. *p* nach Vocalen, z. B. in *āv* »Wasser« (neben Iranische Philologie I b.

*āb*), pāz. *āw*, ap. *āp*- oder *āpi*-, — *-vā* »kochend; gekocht, Speise« (neben *-dā*), ai. *-pāka*- bezw. *-pākā*-, — *īavar* »Beil« (neben *īabar*), arm. Lw. *lapar*-, — *āvādān*, jüd.-pers. *āv(ā)dān* »bewohnt«, vgl. *Mihrijān-āvāḍ* (Ort in der Persis bei Maqdisi) neben *ābāḍ ābādān*, phlv. *āpāt*, arm. Lw. *apat*, ap. *\*āpāta*-, — *āvard* »Kampf« *navard* (auch *nāvard* aus *\*niyāvard*, Schahn. 417, Anm. 7, V. 4) neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. *ni* + *Vpart*- vgl. *por'tante*-, — *navāda* *natā navāsa* »Enkel« (neben *nabīr nabīra*), phlv. *nap(ē)* (Inscr.), ap. *napāt*-, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67.

Die Formen mit *v* müssen prinzipiell älter als die mit *b* sein; im Allgemeinen hat das Schriftpersische *b*, doch erscheinen manche Worte auch nur mit *v* [wie *āvard*-, — *huvēdā* »deutlich« (aus *hu* + *pēdā*, s. § 10, 5), — *vārūn* »unglücklich« etc., pāz. *avārūn*, phlv. *apārūn*-, — *pēšvā* »Anführer« (wörtl. »Vornfuss«), phlv. *pēšvā* (was bedeutet das *v*? ist es anaptyktisch?), pāz. *pēšawdi*, arm. Lw. *pēšōpay*]; manche haben Nebenformen mit *f* [wie *fām* »Schuld«, — *kafīz* »ein Maas«, arab. Lw. *qafīz*-, — *lāf* »Prahlerie« etc., vgl. § 35, 3, b].

Im 6. Jahrh. war der Übergang von *p* in *v* vollzogen, vgl. Ἀδαπριάνων (phlv. *Ādurpatakān*) Ἀσπιδόνης Μωβδόνης (phlv. *-pat*) bei Procop, Πάβεκος (phlv. *Pāpak*) bei Agathias; seine untere Grenze fällt etwa zwei Jahrhunderte früher, vgl. syr. *Sabōr* für *Sapor* seit dem 4. Jahrh., — *Abrišahr* (a. 430) für *Apršahr* (Sebeos), — *Ādurbaig(a)n* (a. 485), — aber *Maupātā* (um 400) für *mōbād*-, — Ἰάπακος für phlv. *Pāpak* (3. Jahrh.); vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 73.

5. Np. *v* = ap. *g* in einzelnen Fällen: *Marv*, aw. *Mō<sup>u</sup>ru*-, phlv. *Marv*-, vgl. *Marš'zi* »aus Merw«, arm. *Marvōt* (d. i. *Marv-i rōd*) — neben np. *Mary* (Schahn. 149, 359; 1410, 2569) *Marš'zi* (Vīs u Rāmīn 131, 13)<sup>1</sup>, ap. *Margu*-, gr. *Μαργιανή*, arm. *Marg Margrot*;

*mōbād* »zoroastrischer Priester«, phlv. (jünger) *mavpat*, arm. Lw. *mov moṣpet*, syr. Lw. *mōwēd* — neben np. *mōy muy* »Magier«, phlv. *magū magūpat* (älter), arm. Lw. *mog mōpet*, ap. *magu*;

*schirāz murv* (JRAS. 1895, S. 820), phlv. *murv* »Vogel« neben np. *mury* »Vogel«, aw. *mō<sup>u</sup>ya*-, dagegen wird np. *murvā* »glückliches Vorzeichen«, phlv. *murvāk* (GEIGER, Yātk.-i Zar. S. 46, Anm. 1) aus np. *muryvā* »böses Vorzeichen« (Verse von Chosrovān und Muḥizzī bei Asadī) entstanden sein, indem beide ursprünglich identisch waren und beide Vogelaugurien bedeuteten; — np. *marvārō* »Perle«, phlv. *marvārūt* = gr. *μαργαρίτης*.

Sicher alte dialektische Verschiedenheiten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 140)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. § 104 unter *-zi*. — <sup>2</sup> Vgl. auch BARTHOLOMAE, IF. V, 358, Anm. 2.

6. Np. *v* = ap. *k* in zwei Fällen (beide Male nach *gu*): *guvāh guvā* »Zeuge«, phlv. *gukās gukāsīh*, pāz. *guvāh guvāi*, ai. *vi* + *Vkās*- Intens. »aussehen, erschauen, wahrnehmen« (nicht dazu arm. *vkāy* »Zeuge« *vkayem* »bezeugen«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 119);

*guvārād* »verdaut« (AM.) *guvār* »Verdauung« (AM. 228, 4; 242, 1) *guvārīš* »Verdauung« (AM. 42, 3) »Verdauungsmittel« (AM. 37, 3 u. ö.) *guvārā* »leicht verdaulich« *guvārānda* »angenehm« (Qur'ancomm. S. 485) *guvārānād* »lässt verdauen« (ib.), phlv. *gukārītan gukārāk*, pāz. *guhāred guhārā*, ai. *vi* + *Vkar*- »umgestalten« (Fr. MÜLLER, WZKM. 8, 189; HÜBSCHMANN, Lautl. § 53<sup>1</sup>).

Die Plurale der Nomina auf *-ū*, phlv. *-ūk*, z. B. *jāduvān* »Zauberer«, phlv. *jātūkān*-, — *Hinduṣvān* »Inder«, phlv. *Hindūkān* sind neupersische Neubildungen.

7. Schwund ursprünglichen *v*'s ist eingetreten:

a) im Auslaut nach langem Vocal, z. B. in *-ē* »ein« (unbestimmter Artikel), pāz. *ēr*; ap. *aiva-*, — *g<sup>r</sup>ē* »Hals«, aw. *grīvā-* »Nacken«, *g<sup>r</sup>ēbān* »Kragen«, phlv. *grēpān* »Halsberge« (über das *ē* vgl. § 8, 1), — *Harē* (Schahn.) »Herāt« (arabisirte Form) neben syr. *Harēw* (a. 430 n. Chr.), arm. *Hrev*, ap. *Haraiva-*, aw. *Haraiva-*, np. *†Harēva* »Hure« (urspr. »Heräterin«), — *Nēšāpūr* *Nēhormizd* neben *nēv*, ap. *naiba-*;

*Dārā* »Darius« neben *Dārāv* *Dārāb*, phlv. *Dārayav*, ap. *Dārayava(h)uš*, — *nāxudā* »Schiffscapitän« zu *nāv* »Canal, Schiffchen«, ap. *nāšyā-* »Flottille«, — *xurūā* »Datteln«, arm. *armav*, — *sā* »Tribute«, schon phlv. *sāk*, arm. Lw. *sak* neben *sāv*; vgl. HÜRSCHMANN, Lautl. § 57, a.

Daneben aber *āv*, — *gāv*, — *tāv* etc.

## b) im Inlaut zwischen Vocalen, worauf Contraction eintrat in:

- a) *-āva-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- β) *-avā-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- γ) *-āvi-* zu *ā* (§ 3, 3, b);
- δ) *-ava-* zu *ō* (§ 9, 3, a);
- ε) *-ēva-* zu *ē* (§ 8, 4, c);
- ζ) *-uvē-* zu *ē* (§ 8, 4, d);
- η) *-īva-* zu *ī* (§ 5, 5, a);
- θ) *-uva-* zu *ū* *ō* (§ 9, 3, b);
- ι) *-avay-* zu *ai* (§ 10, 3);
- κ) zu *gūyāb* und *ziyāb* vgl. § 19, 9;

## c) in Consonantenverbindungen, nämlich:

- a) *āv-* in *čand* »einige; wie viel?«, phlv. *čand*, aw. *čvant-*;
- β) *dv-* in *dar* »Thür«, phlv. *dar* *dargās*, ap. *d<sup>h</sup>varā-* »Hof«, aw. *dvar-* »Thüre«, — *diḡar* »anderer« vgl. *sīdiḡar* »dritter«, phlv. *daḡigar*, ap. *d<sup>h</sup>viḡyam* »karam.

Eine andere dialektische Behandlung der Gruppe in *bērūn*, — *bār*, — phlv. *bāš* (vgl. § 34, 6);

γ) *-dw-* in *čahār* »vier«, phlv. *čahār*, aw. *čadwārō*, — *čihil* »vierzig«, aw. *čadwār* »satəm«, — *farbiḡ* »fett«, phlv. *frapīḡ*, aw. *frapīdwa-* (im Auslaut);

δ) *-mv-* in *hamāra* »immer« neben *hamvāra*;

ε) *-rv-* in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *har<sup>h</sup>va-* (im Auslaut); — ebenso in ap. *\*rv-* (vgl. § 5, 7).

Sonst bleibt *rv* (vgl. Nr. 2 und 5);

ζ) *šv-* im Anlaut in *šaš* »sechs«, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*, — *šēb* *šēv* »Abhang; Hinterer«, phlv. vgl. *n(i)šēp*, aw. *xšvašpā-* »Hinterer«, — *šēbā* (*mār-i* *šēbā*) »Viper«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pak*), aw. *xšvašwa-*, — *šēvā* »beredt«, phlv. *š(ē)wāk* (geschr. *š(ē)pak*), aw. *xšvašwa-* »schnell, schnellend« (die mp. Lesung HÜRSCHMANN'S, vgl. Pers. Stud. S. 82 f., und DARMESTETER'S *š(ē)pak* kann sich im Iranischen nur auf bal. *šēp-mār* »eine Schlangenart« stützen, das aber auch nach Analogie statt *\*šēbmār* stehen kann, da im Balütschī *b* im Inlaut nur nach *m* vorzukommen scheint, vgl. GEIGER, LB. § 39; ich ziehe der Awestaform wegen *š(ē)wāk* vor).

Inlautend ist *-šv-* erhalten, vgl. *kišvar* »Erdeile«, — *dušvār* »schwierig«.

8. *v* ist später durchgängig sonantisch geworden in der Gruppe *x<sup>a</sup>a-*, z. B. *xurdan* älter *x<sup>a</sup>ardan*, — *xuō* älter *x<sup>a</sup>aō* etc.; das Pāzend hat meist *x<sup>a</sup>a-*. Vgl. § 29.

Vgl. auch *urēb* »krumm« neben *virīb* *virīb* (lies *virēb* *virēb*), arm. Lw. *vrēp* und oben Nr. 3 Ende.



## CAPITEL III. DIE LIQUIDAE.

§ 21. *Np. r.*

Die beiden Liquiden *r* und *l* sind im *Np.* vielfach für einander eingetreten; das Gleiche ist aber auch in anderen Sprachen der Fall (vgl. BRUGMANN, Grundriss I, § 259. 266. 269. 277. 280. 281). Ebenso in modernen Sprachen. Etwaige dialektische Scheidungen, wie z. B. schīrāz. *zulfīn* »Thürpflock, Riegel« gegen gemeinpers. *zurfīn* (HUSAIN VAFĀVI, Mēl. asiat. IX, 478) kann ich mit meinem Material nicht genügend verfolgen; meist werden Formen mit *r* und *l* anscheinend als gleichberechtigt neben einander überliefert.

1. *Np. r* = air. ai. *r*, z. B. in *rustan* »wachsend«, aw. *Vraod- raodahe*, ai. *Vrōdh- rōdhati*, — *mar* »Manna«, ap. vgl. *marīya-* »Mensch«, aw. *mar-ta-mar-tan-*, — *abar bar* »auf«, ap. *upariy*, aw. *upāri*.

2. *Np. r* = air. *r*, ai. *l*, z. B. in *rišk* »Nisse«, afgh. *riča* (\**riškā*), osset. t. *līsk* d. *līškā*, ai. *likīh-*, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, aw. *raopis*(?), ai. *lōpāśā-*, gr. ἀλώπηξ, — *s̄pār* »Pfluge«, afgh. *spāra*, ai. *phāla-*.

3. *Np. r* und *l* neben einander = air. (ai.) *r*, z. B. in *tōra* »Schakal« (nach ANDREAS das echtpersische Wort für »Schakal«), gebr. *tōre*, Kāsch. *tōrā tūrī turā* (aber bal. *tōlag* n. *tōlay*) gegen *tōla* »junger Hund«, kurd. *tāle*, aw. (*spā*) *ta-runō*,

*zar* »Greis, Greisin« *zarmān* »Zeit; Greis« *zarvān* (pārsisch) vielleicht auch *zār* »schwach, elend«, aw. *Vzar-* »altern« *zārvan-*, ai. *Vjar-jarimān-* »Alter« *jāra-* »alternd«, arm. *cer* »Greis«, oss. t. *zārend* »alte«, afgh. *zōr* (\**zarta-*), yidg. *zōr* gegen *zāl* »Greis, Greisin«, bal. Lw. *zāl* »Frau«, *s̄kār skār* »Kohle«, afgh. *skōr* gegen *nigāl* »glühende Kohle« *zuyāl*? (aw. *gar-mō.skarana-* nach GELDNER »Brennkohlen«, nach DARMESTETER »Feuerzange«, aw. *skārya-* nach GELDNER »Kohlenmeiler«, nach DARMESTETER »Lagerplatz«?),

*sugur sugur sugurna* »Stachelschwein«, gebr. *sīxur* (wohl mit volksetymologischer Anlehnung an *sēx*, Lex. *sīx* »Bratspiess«), kurd. Lw. *sīxūr*, afgh. *škun* (\**skurna-*) *škōn* (\**skarna-*), aw. *sukur'na-* gegen *sītul*, baragsta (DARMESTETER, Chants pop. des Afghans § 45) *śukāl*,

*barvār* »Sommerhaus« *vārvāra* »Thron, offene Galerie, Balcon«, vgl. auch np. *farvār*, vgl. aw. *fravāra- pā'rivāra-* gegen *farvāl farvāla*, *parvār* »Mastvieh« etc. *parvārī parvardan* gegen *parbāl parbāla*, *sūrāx* »Loch«, kurd. Lw. *sūrāx*, ai. \**śubhra-* (vgl. § 20, 3 Ende) gegen *sūlāx* (auch jüd.-pers.), pāz. *sūla*, afgh. Lw. *sūlāy*,

*dīvār* »Mauer«, kurd. Lw. *dīvār*, Kāsch. *dūdr* gegen *dīvāl* (Qur'ān-comm. S. 463), PD. *dīvāl dīvāl*,

*garmsēr sardsēr* »Winter-, Sommerlager« gegen *garmsīl sardsīl* (ebendas. 432),

*āhandāl* würtl. »Eisenholz« (für ein sehr hartes Holz) Bibl. geogr. arab. V, S. XV neben *dār* (vgl. VULLERS s. v. *dāl* Nr. 4) und dergl. häufig in den Dialekten (z. B. sagt man nach dem FR. für sonst gebräuchliches *baryast* in Chorāsān *batyast* u. dgl.).

In diesen Fällen sind die Formen mit *l* die jüngeren.

4. *Np. r* und *l* neben einander = (air. *r*) ai. *l*, z. B. in *zarū* »Blutegel« (AM.) *zarō* (Schahn. 1222, 1589), kurd. *zūrī*, afgh. *zavara*, bal. *žarāy* gegen *zālū*, kurd. *zālū zālūl zālūg*, afgh. Lw. *zallū*, skr. *jalūkā-jalūkā-jalikā-* »Blutegel« (wegen np. *zarū* scheint eher eine Entlehnung im Indischen als im Persischen vorzuliegen; aber vgl. auch arab. *marham* »Pflaster, Salbe« neben ursprünglichem *l* in *matyam* aus gr. μάλαγμα »verweichendes Pflaster« und aus

*marham* dann wieder pers. türk. (nicht arab.) *malham*, G. MEYER, Türk. Studien I, S. 42).

5. Lautgruppen mit *r*, in denen *r* bleibt.

a) *r* an erster Stelle:

α) ap. *rb*, *rf*, *rg* (ausser *dr* vgl. § 19, 6 Ende), *rm*, *rs* (auch *hl* *l*, s. § 42, 2, a, β; 2, b, β; 7, b, γ, αα), *rz*, *rz* bleiben unverändert; β) *rl*, *rk*, *rp*, *rt* werden nach der Lautverschiebung zu *rj* *rg* *rb* *rd* (letzteres bisweilen dann noch zu *l*, vgl. § 22, 3); *rt* auch zu *hr* *hl* in Pärsewörtern, s. § 42, 2, b, β.

Gelegentlich (meist dialektisch) fällt *r* doch aus, z. B. in Käschr. *asū* *asūn* *ajiyā* *ajiyō*, wie arm. Lw. (?) *āzan* (DE LAGARDE Nr. 25) aus *arsān* »wert«, — *sik* »Essig« (AM. 47, 4) *sikangabin*, arab. *sikanjabin* »Sauerhonig« (vgl. ABDUL ACHUNDOW in KOBERT'S Histor. Stud. a. d. pharmakol. Inst. d. kais. Univ. Dorpat III, S. 376) neben *sirka* »Essig« *sirkangubin*. Oder wurde *r* in diesen Fällen assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, wie in *šakar* *šakkar* »Zuckers«, skr. *šarkara* »Sandzucker«?

γ) *rn* in *burnā* *barū* »Jüngling«, phlv. *apurnāyak*, aw. *apər'nāyu-* (neben np. *pur* »voll«, aw. *par'na-*), — *x'varna*, arab. *x'varnaq* (Palast Behrām Gōr's), vgl. aw. *x'ar'nah-* (neben *xurra*), — *zarnī* »gelbes Arsenik«, arab. Lw. *zarnīq* *zarnūx* vgl. arm. Lw. *zarnavuxt* »golddurchwebt« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 36, 658) — G. MEYER, Türk. Stud. I, S. 37 lässt die Worte aus gr. *ἀρσενικόν* entlehnt sein — (neben *zarr* *zarrin* »goldene«), — *sugurna* »Stachelschwein«, afgh. *škūn* *škūn* (*n* = *rn*), aw. *sukur'na-* (neben *sugur* *surjur*, phlv. *sukur*). — Dialektisch in Käschr. *būrn-ān* »schneiden« etc.

Sonst wird *rn* zu *rr* und später *r* (vgl. Nr. 6, a).

b) *r* an zweiter Stelle:

α) *hr* bleibt *hr* in *Ahr'man* etc., phlv. *Ahrman*, aw. *anrō* *ma'nyuš*, ap. *\*ahramanyuš*; nur *r* bleibt in *hazār*, (s. § 42, 7, b, γγ);

β) *xr* wird im Anlaut zu *xr* *xr* *xr*, bleibt im Inlaut *-xr-* (vgl. § 28, 1, b) und wird dann weiter zu *-xr-* *-hr-* *-lx-*, z. B. in *čarx* »Rad«, phlv. *čark* (d. i. *čarx*), aw. *čaxra-*, ai. *čakrā-* — dagegen ohne Metathese phlv. *čaxr-vāk* (d. i. *čaxr-vāk*) Beiname des Vogels Karschiff vd. 2, 139 (nicht *čiharāv* etc. WEST, Bund. 61, 9 Anm.), skr. *čakravakā-* »eine Gänseart«, — *nirx* *narx* »Preis«, ai. *nī + V'kray-* *krindti* (NÜLDEKE), — *surx* »rot«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Ouxra-*, aw. *suxra-* »rot«, ai. *śukrā-* »licht, klar, hell«;

*čahra* »Spinnrad« neben *čarx* »Rad«, — *Suhr-āb* *Suhr-asp* neben *surx* »rot«, — vgl. arm. *Stahr*, syr. *stahr* neben np. *staxr* *staxr*; *talx* »bitter«, phlv. *čaxr*, — *Balx*, phlv. *Bāxr* *Balx* (jünger), arm. *Baḫx*, syr. *Baḫx*, ap. *Bāxtri-*;

γ) *sr* (ap. *śr*) wird im Anlaut zu *s* (s. § 38, 3), im Inlaut zu *hr* oder *r* mit Längung des vorhergehenden Vowals (s. § 42, 2, b, γ), dialektisch auch im Inlaut zu *s* (s. § 38, 3);

δ) *sr*, *br* u. a. bleiben unverändert;

ε) *fr* wird *rf* in *barf* »Schnee«, phlv. *vafr*, aw. *vafra-*, — *šarf* »tief«, aw. *jafra-* (es bleibt in med. *šafar* *safr* »Mund«, aw. *šafar-*);

ς) *sr* wird *rs* in *ars* »Throne«, aw. *asru-* (inlautend bleibt es);

η) *sr* wird *rz* in *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*;

θ) *mr* wird *rm* in *narm* »weich, sanft«, ai. *namrā-*

»sich biegender«.

6. Lautgruppen mit *r*, in denen dieses schwindet, bezw. Veränderungen erleidet.

a) *r* an erster Stelle:

α) *-rn-* wird zu *-rr-* und dann zu *-r-*, z. B. *darra* »Thal,

Schlucht«, aw. *dar'nā-*, — *darrað* »zerreißt«, *burrað* »schneidet«, *narrað* »kauft«, Verba mit affigirtem *nā* (vgl. § 73, A), — *zarr* »Gold« (Schahn. 382, 501; 384, 78) *zarrin*, ap. \**zarna-* \**zarnaina-*, vgl. aw. *zar'nāina-*, — *purr* »voll« (Schahn. 271, 481), aw. *par'na-*, — *parr* »Feder, Flügel« *parriðan* »fliegen«, aw. *par'na-*, *parr* »Blatt« *parpahan* »Portulak« (wörtl. »Breitblatt«?, vgl. § 8, 3), ai. *parná-* »Blatt«, — *xurra* »Glanz, Majestät«, aw. *x'ar'nah-*, *farr farrah* »Glanz, Majestät«, ap. \**farnah-* in *Vi(n)dafarnah-* etc. (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 83, 259), — *karr* »taub«, afgh. *kōn*, aw. *kar'na-*, — *barra* »Lamm«, arm. *garn*, ai. *úr'na-*.

Daneben fast überall auch einfaches *-r-*, bisweilen hat sich auch *rn* noch erhalten (s. Nr. 5, a, 7). Das *-rr-* vereinfachte sich später zunächst im Auslaut (*zar*, *pur* etc. — auch *ar* »Säge« Schahn. 548, 467 gegen *arra*, bal. *arrag* nb. *harrag*, — *par* »Flügel« Schahn. 411, 461, — *kar* »taub« 687, 112, — *ma-bur* »schneide nicht« 866, 1651, — *dar* »Thal« in Verbindungen wie *dar ū dašt* 328, 349 u. o., *dar ū kōh* 1285, 266 neben *darra*), dann aber auch im Inlaut *zarin* etc.; — die Infinitive *xaridan*, *daridan*, *buridan* (letzterer Schahn. 429, 731; 449, 265) sind aber regulär, während umgekehrt *burad*, *xarad*, *darad* durch die Infinitive hervorgerufen wurden, s. § 73, A; der ursprünglich reguläre Wechsel begünstigte die allgemeine Vermischung, so z. B. auch das abgeleitete *paridan* 341, 399 von *parr* »Flügel«.

Doppelconsonanz wird überhaupt im Neupersischen im Auslaut gern vereinfacht (vgl. auch *dūmahan* »Erdbeben« aus \**dūmmahan*, — *f'rēb* »Betrug« etc., ap. \**fraraipa-* schon phlv. *frēp*), besonders bei *m*, z. B. *xum* »Topf«, Krug« aus *xumm* neben *xunb* u. a. m. (§ 24, 2), — vgl. auch *taf* »Glut« (AM. 9, 1), aber *taff* (Schahn. 195, 1179), aw. *tafnu-*. Die Dichter dürfen metri causa einfache Consonanten verdoppeln, auch wo keine etymologische Berechtigung vorhanden ist, z. B. *mušša* »Augenwimper« (Schahn. 202, 1308), — *ummēd* (325, 158) »Hoffnung«, — *bi-narvī* »von Neuem« (246, 50), — *jamn'sēd* (33, 189), *jamn* (318, 44), — *x'ašši* (so nach NÖLDEKE zu lesen bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 58) »Annehmlichkeit« (117, 962 u. o.), vgl. *nā-t'ašši* (1130, 1150), — *gašši* »Glückseligkeit« (Pahlavānnāme, Gothaer Handschrift Nr. 40, Fol. 7, 2 v. u.), — *rubba* »raubend, raffend« (Mandschlk-Vers bei Asadī s. v.), — *kappi* »Affe« (Rūdihaki-Vers s. v. *šab-tāb* bei Asadī u. ö.), — *Harrē* »Herāt« (Schahn. 994, 580), — *šaxx* »ödes, hartes Land« (564, 761); — *yavu-i* »Geschrei« (zu *yau*; 792, 406); — *barr* »Brust« (1157, 303; ist aber doch wohl *parr*), — *xarr* »Esel« (Labībi bei Asadī s. v. *farxau*), — *yakkē* »einer« (Bū Schukūr bei Asadī s. v. *ravān-x'āh*), — *vašši* »Röte« neben *vaši* (Chosravī bei Asadī s. v.; Schahn. 1332, 1182, mit P. *x'ašši* — *vašši* zu lesen); doch dürfen Dichterlinge darin nicht zu weit gehen, sonst verfallen sie dem Spotte, vgl. den Vers Inschā's bei BLOCHMANN, Prosody S. IX, Nr. XXI.

Unetymologisch steht *-rr-* wohl auch in *šurrān šarrān* »unablässig fließend«, ai. *√kšar-* *kšarati* »fließen« (oder liegt Übergang in die *nā*-Classe vor?), — *narr* (AM.) »Mann« *narra* (Schahn.) »männlich« neben *nar nara narīna*, aw. *nar*, ai. *nār* »Mann«; — in *marra* »Zahl« (VULLERS, Cast. aus GOL, falsch *murra*; Rūdihakī bei Asadī s. v. *angāšba*<sup>1</sup>) neben *mar* geht *rr* aber auf *rn* zurück, vgl. aw. *hāta.mar'niš* (yt. I, 8)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> FR. s. v. *angāša*. — <sup>2</sup> Vgl. jetzt zu diesem ganzen Abschnitt NÖLDEKE, Das iranische Nationalepos § 55.

β) *-rš-* wird zu *š*, vgl. § 39, 3, c;

γ) *-rd-* wird zu *l*, vgl. § 22, 3;

δ) *-rk-* wird zu *kk* im indischen Lehnwort *šakkar šakar* »Zucker«, skr. *śarkara-* »Sandzucker« (sonst wird *-rk-* zu *-rg-*), in *šakkar* trat

die Assimilation ein, ehe die Lautverschiebung wirkte<sup>1</sup>. — Ebenso *sik* »Essig« (vgl. Nr. 5, a,  $\beta$ ) aus *\*sikk*.

<sup>1</sup> Nach FRANK, ZDMG. 47, 600 wäre *sakkar* allerdings aus *pāli sakkharā* entlehnt.

a) -*rð-* wird zu *hl*, vgl. § 22, 4; § 42, 2, a,  $\beta$ ; 2, b,  $\beta$ ; vgl. ib. 7, b,  $\gamma$ ,  $\alpha$ ;

ç) -*rv-* wird innerpersisch zu *v* in *yāvar* »Freund« *yāvarī* »Hilfe« aus *yārvar* »Freund, Helfer« (Schahn. 126, 1117). Sonst bleibt *rv*, z. B. in *darvār*, — *zarvān*, — *Marv*, — *murd*, — *marvārīd* (s. § 20, 2; 5) oder *v* fällt (s. § 20, 7, c,  $\epsilon$ );

η) -*rðr-* wird *hr* in *Bahrām*, phlv. *Varahrān* jünger *Vahrām*, aw. *Vorðrayna-*, — *\*Vahriz Bahriz*, arm. *Vahriz*, gr. *Ὀβριζης*, aw. *vorðra-* »Sieg«, ai. *vīrā-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*).

b) *r* an zweiter Stelle:

*ʾxr* wird zu *ʾx* (bleibt sonst *xr* bzw. *rx*), vgl. § 21, 5, b,  $\beta$ .

Anmerkung. Dialektisch fällt *r* bisweilen unter Dehnung des vorhergehenden Vokals aus, z. B. tal. *xāvre* »Melone« (np. *xarbusa*), — *kāt* »Haushuhn« (np. *kark*), — *kāmad* »eine Speise« (np. *karmak*), — *vāk* »Wolf« (np. *gurg*), — *gām* »warm« (np. *garm*), — *vā* »Schnee« (np. *barf*), — *xāmō* »Datteln« (np. *xurmā*), — *nīgō* »Ochs« (aw. *naʾrya-* + *gōv-* gegen np. *nargāw*), — aber auch *dīyō* »Meer« (np. *daryū*); — alle diese Formen im Talischwörterbuch des Ms. Or. Nr. 932 der St. Petersburg. Univ.-Bibl.

## § 22. *Np. l.*

1. *Np. l* = idg. *l*, z. B. in *lab* »Lippe« *laſſu* »dicke Lippe«, pāz. *law*, phlv. *lap*, bal. *lap*, kurd. *lāw*, PD. *lav* etc., lat. *labium*, nhd. *Lippe*, — *līstan* »lecken«, phlv. *li(j)stān li(j)stan*, arm. *liscen liscun* etc., wach. *lixam* (aw. Nir. *Vraē-*, ai. *Vrēh-*), skr. *līh-*, gr. *λεῖω*, lat. *lingō* etc., — *ālūdan* »beschmutzen«, lat. *lūtum*, gr. *λύμα*, air. *loth*, lit. *lutynas lutynē* (vgl. HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 8), — *ālēxtan* »springen, ausschlagen« (vom Pferde), got. *laikan* »springen, hüpfen«, lit. *lūgyti* (von jungen Pferden, Rindern) »wild umherlaufen« (ai. *Vrj- rījati* »hüpft etc.«), — *galū gulū* »Kehle«, skr. *gala-*, lat. *gula*, nhd. *Kehle* (aw. *garah-*, kurd. *gerū*, afgh. *yāra yarai*), — *gʾlūla* »Kugel«, kurd. *gʾlūr gʾlūk*, ai. vgl. *glāu-* »Ballen«, nhd. *Knäuel* für *\*Kläuel*, — *salla xilla* »Grille«, skr. *jhillikū-jhill-* (vielleicht onomatopoetisch), — Deminativsuffix *-la* z. B. in *gʾlūla* etc., idg. *\*lo-* (vgl. § 104 unter *-la*), — *jal* »Schenkel« (wenn für *\*sal*), gr. *οκείλος*, — *kul* »krumm, gekrümmt«, gr. *κυλλός*, skr. *kūṇi-* (*\*kulni-*?), — *kal* »kahl-köpfig« (BAQ. Nr. 2033; aber *kačal*?), aw. *kaʾrva-*, lat. *calvus* (GEIGER, IF. IV, Anz. 23; skr. *atikūṭva-* »ganz kahl« vgl. HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 271), — *tlang* »lahm«, skr. *laṅga-* (s. PW. s. v. Nr. 1)?), — *kulak* »Mütze«, vgl. ahd. *hulla* »Kopfbedeckung« (?), — *kōlīdan* »graben, aufreißen«, nhd. *hohl* (?), — *\*talīdan* »gehen« (belegt nach FR. indisches l.w. (?), ai. *√tal-* *talati* »sich fortbewegen etc.« (neben *√dar-* *dāraṭi*), gr. *πῆλω* etc. (VULLERS auch falsch *xalīdan*).

Eine Reihe dieser Fälle sind unanfechtbar. Die Annahme, dass in ihnen idg. *l* im Iranischen zu *r* und dann wieder im Mittelpersischen zu *l* geworden sei (HÜSCHMANN, Lautl. § 160) räumt dem Zufall sehr viel Raum ein, zumal in den obigen Beispielen im Neupersischen nirgends ein *r* daneben vorkommt. Die altpersische Keilschrift hat nur in zwei Fremdwörtern ein besonderes Zeichen für *l*<sup>1</sup> (*Haldita-* und *Dubāla-* stehen gegenüber *Nadi(n)tabaira-* »Niditubel«, — *Bābiru-* »Babylon«, — *Arbairi-* »Ἀρβήλα, Arbīl«, — *Tigrā-* bab. *Diqlat*, ein Grund für die Verschiedenheit ist noch nicht gefunden; etwa verschiedene Vermittelung der Worte *Haldita-* *Dubāla-* und *Bābiru-* *Nadi(n)tabaira-* *Arbairi-*

*Tigrā-?*); aw. *garah-* ist daher nicht ausschlaggebend und kann auch *galah-* darstellen (dann hätten kurd. *gerū*, afgh. *ḡara* — NB. *r*! — *garai* jüngere *r*)<sup>1</sup>. Vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 56, 3.

Das wohl älteste bezeugte persische *l* in *Valgaš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr., GARDNER, The Parthian Coinage S. 56/7) *Vologases* (Tacitus) etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 160) ist leider nicht verwertbar, da der Name etymologisch unklar ist (ein Versuch jetzt bei JUSTI, ZDMG. 49, 682).

Hierher gehören auch die Lehnwörter *šayāl* »Schakal« = skr. *śṛgāla-*, — *kālbuδ* *kālbaδ* »Modell, Körper« (Schahn.), phlv. *kālpūt* = gr. *καλοπώδιον* »Schusterleisten«, — *dōl* »Eimer« = syr. *dawlā* = *piyāla* »Becher« = gr. *φιάλη*, — *lagan* »Becken, Leuchter« = gr. *λεκάνη*, — *palita* »Docht« = syr. *paḏīḏā* (arab. *fatila*), — *k'itō* »Schlüssel« = gr. Akk. *κλειδα*, — *sandai* »Sandale« = *σανδάλιον*, — *piḥpil* »Pfeffer«, arab. *fiḥl* *fulḥ* (AM.) = skr. *pippali-* (aber gr. *πέπαι*, lat. *piper*, nhd. *Pfeffer*).

<sup>1</sup> Noch weitere etymologische Combinationen bei v. BRANKE, KZ. 34, 156 ff. —

<sup>2</sup> Der mittelste der drei wogerechten linken Keile des *r*<sup>1</sup> ist in *Haldita-* und *Dubāla-* herausgerückt, und so ein *r*<sup>2</sup> gebildet (vgl. sss. *Altta* und *Tūpda* gegen *Arpera* *Tikra* aus ap. *Arbairā* *Tigrā*, aber *Pāpila* *Nitūpel* aus bab. *Babīlu* *Nidintubēl*, s. WEISBACH) — 3 BARTHOLOMAE stellt jetzt ZDMG. 50, 681, Nr. 9, 717, Anm. 1 aw. *jōrōš* hierher.

2. Np. *l* = ursprünglichem *r*, z. B. in *Alburz*, aw. *Hara* *bor'sati*, — *Balz*, phlv. *Bāxl* oder *Bāxr*, arm. *Bahl*, ap. *Baxtri-* »Baktrien« (mit Ausfall des *i*), — *āl-uh* »Adler«, kurd. Lw.(?) *hāl-ō* *āl-uh* *āl-eh*, phlv. *āl-uh*, got. *ara* »Aar« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 43)(?)<sup>1</sup>, — *kalāy* *kulāy* »Krähe«, kurd. *kahl*, bal. *gurāy* »Krähe« *kōh-gurāy*, afgh. *kār/g*, gr. *kόραξ*, lat. *corvus* etc. (NÜLDEKE), sowie mit folgendem *d* *ḏ* (s. Nr. 3 und 4).

<sup>1</sup> Besser jetzt FR. MÜLLER (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 425).

3. Np. *-l* = ap. *-rd-* (d. i. ar. *\*-rd-* *\*-rd-* *\*-rdh-* *\*-rdh-* *\*-rā-* *\*-rā-* *\*-rāh-* *\*-rāh-*) — und zwar ap. *-ard-* = np. *-āl-*, ap. *-rd-* = np. *-il-* *-ul-* (s. § 6) —, z. B. in *bālā* »Höhe, oben«, ap. vgl. *Bard'ya-*, aw. *bar'sah-*, — *buland* »gross«, aw. *bor'sant-*, — *bālidan*, »wachsen«, aw. *vard-* *var'dayanuka*, — *bālīs* »Kissen«, aw. *bar'siḥ-*, — *pātes* »Garten«, hebr. Lw. *pardēs*, ap. *παράδεισος*, aw. *pāri-daēza-*, — *x'ālad* »schmeckte« etc., phlv. *x'ālist* »sehr schmackhaft«, aw. *x'ar'siḥta-*, — *āx'arsālār* »Stallmeister«, vgl. arm. *saḥar* (5. Jahrh.), phlv. *āx'arsardār* (Yātk. Zar.), — *sāl* »Jahr«, arm. Lw. *navasard*, aw. *sar'da-*, — *dil* »Herz«, aw. *zōr'd-* *zar'daya-*, — *gila* »Klage«, aw. *gōr'zā-*, — *palang* »Leopard«, afgh. *prāng*, skr. *prḍāku-* (daraus Lw. gr. *πάρδος*, lat. *pardus*, deutsch *Pardel*?).

Dieser Übergang fand in sāsānidischer Zeit statt, im älteren (arsacidischen) Pahlavi stand noch *rd*, vgl. arm. *parēs* (d. i. *\*pardēs*), — *sard* in *navasard* — *vard* »Rose« (phlv. *var'tā* d. i. *vardā* — aus dem Aramäischen zurückentlehnt —, *Vardaki* »Röschen« auf einer Gemme), — sowie *Vardan*, lat. *Vardanes* (Tacitus), gr. *Ὀυαρδάνης*, — *kaxard* »Zauberer«, aw. *kax'ar'da-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 157).

Daneben liegt bei ap. *-rd-* = aw. *-rz-* = ar. *\*-rā-* *\*-rāh-* im Np. *-rz-* vor in *burz* »Höhe, hoch«, phlv. *burz*, aw. *bor's-* *bor'za-* (gegen *bālā* *buland*), — *āmursad* »verzeiht«, aw. *āmar'sen* »sie verzeihen«, ai. *ā* + *√marj-* »abwischen«, phlv. *kūmarz* *dōšakmarz* *daštānmarz* *marz(i)šn* »Coitus« (reiben)<sup>1</sup>, oss. *mārzjn* »fegen« (gegen *mālad* »reibt, glättet«, aw. *mar'sati* »segte), — arm. Lw. *apaharzan* »Scheidung von der Frau«, aw. *\*apahar'sana-*, skr. *apasarjana-* (unbelegt) »das Verlassen« (gegen np. *hilaδ* »lässt«, aw. *hōr'zenti*, ai. *syjāti*), — *s'purz* »Milz«, phlv. *spārz*, aw. *spōr'sa-* (gegen Käsche. *\*spūl* *\*spōl* »sbōl neben *\*sbōrz*, kauk.-bergj. *s<sup>2</sup>pūl*). Diese Worte sind gemischt, vgl. § 40, 3.

Dialektisch wird aus ap. *-rt-* verschobenes np. *-rd-* bisweilen dann noch zu *l*, z. B. Käs. *melā melē* »Büffelochs« (wörtl. »Männchen«) aus np. *marda*, phlv. *martak*, — Käs. *gehō imān* (Übergang in die *nā*-Classe), np. *gardān*, phlv. *varṭān*, — gebr. *gēl* »rings, Umkreis« vgl. np. *gird* (JRAS. 1897, 104, 12).

<sup>1</sup> Dazu auch *mura* »Hinterer« (Verse von Ḥaschadī, Mandschik, Sōzant, Dschalaluddīn Rāmī)? Np. *marā* »Coitus« ist unbelegt.

4. Np. *-l-* aus und neben *-hl-* = ap. *-rd-*, z. B. in *pul* »Brücke«, pāz. phlv. *puhl*, aw. *parṭu-*, ap. *\*prdu-*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha-* »entsprechend« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106), — *til ṭihl* »vierzig« aus *\*ṭihhl* *\*ṭahhl* *\*ṭaḍṭ*, ap. *\*ṭaḍṭrdat*, aw. *ṭaḍṭarṣat* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 103, b), — *pahlā* »Seite«, phlv. *pahlūk*, aw. *parṣu-* *parṣu-* »Rippe, Seite«, ai. *pārsu-*, ap. *\*parṣu-*, — *Pahlav* »Parthien« *Pahlavī* »parthisch« *pahlav* *pahlavān* »Held«, phlv. *Pahlav* etc., ap. *Parthava-*.

Vgl. auch phlv. *pahlum* »vortrefflich«, ap. *\*parḍama-* in *Parthamasiris* *Parthamaspatēs* (Parthernamen), HÜBSCHMANN, Lautl. § 97; — *l* aus ursprünglichem *ṣ*, dann *ṛḍ*, schon in Σα.α.ρ.ῶς (Sohn Chosrau II und der Schīrīn) bei Theophrast 325.

5. *l* aus altem *d*, z. B. in *malax* »Heuschrecke« gegen arm. Lw. *marax* (also aracidisch-persisch *maḍax*), aw. *maḍaxn-*, np. *maig*, — *almās* »Diamant«, syr. *admās*, gr. ἀδαμάς, — *namaklin* »Salzfass« neben *namakdān*, — *bilist* »Spanne« neben *bīdast*.

Dies involviret keinen persischen Lautwandel; *malax* wird afghänisches Lehnwort sein (afgh. *mlax*), das neben dem echten, westpersischen *maig* eindring — dort im Osten sagte man auch *Balaḫān* für *Badaḫsān*, sogar *Hilmand* für aw. *Hačtuman-* (vgl. GEIGER, ELA. § 13 c, 14 b); *almās* kann als Lehnwort nichts beweisen, nach dem durch arabische Vermittelung zu den Persern gelangten *qilmiyā qilmiyā* (Ibn Baithār-Leclerc I, S. 180; III, S. 106) neben dem regulären *qadmiyā qadmiyā* (ebendas. III, S. 63) = gr. *καδμυσία* möchte man die Wandlung des *d* zu *l* vor folgendem *m* für arabisch halten; *namaklān* und *bilist* sind blosse Verschreibungen. — Transoxanisch ist *lōyḍān* »melken« neben *dōḥḍān dōy* »saure Milch« nach Asadi.

Im Kurdischen finden sich übrigens auch in Lehnwörtern einige Beispiele des Übergangs von *d* in *l* (vgl. JUSTI, Grammatik § 39 D; dazu auch *kīl* neben *kīd*, Siv. *kīl*).

*lundīdān* statt *dandīdān* »Selbstgespräche führen« soll chorasmisch und schirāzisch sein (siehe auch Mēl. asiat. IX, 480, Nr. 58, aber Nr. 59 [!]), aber die Worte haben wegen der verschiedenen Vocalisation wohl gar nichts miteinander zu thun.

6. *l* ist im Anlaut vor Vocalen vorgetreten, z. B. in *Lohrāsp*, phlv. *Lōhrāsp Lōrāsp* Ἀπορασπο d. i. *Lrvaspo* (Kabulische Münzen, vgl. G. HOFFMANN, Syr. Mērt. S. 150), aw. *A'rvaṣpa-*, — *langar* »Anker«, arab. *anfar*, gr. ἄγκυρα (NÖLDEKE, Pers. Stud. 39), — *laškar* »Heer«, arm. Lw. *laškar*, arab. *šakar*. Dieses *l*, das speciell persisch ist, ist bisher noch nicht erklärt worden<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Anders ist syr. *Luhānos* für *Yulianos* (NÖLDEKE, Tabari-Übersetzung S. 60).

#### CAPITEL IV. DIE NASALE.

##### § 23. Np. n.

Np. *n* ist immer dental, ausser vor *g*, wo es guttural ist (doch nicht in Compositen, also *sang* »Stein«, aber *tuwāngar* »mächtig«). In der Gruppe *-nb-* wird *n* heute wie *m* (also *-mb-*) gesprochen, in Folge des heute gegen

früher veränderten Characters des *b* (vgl. Nr. 2). Über die Aussprache des *n* nach Vocalen im Auslaut vgl. Nr. 3.

1. Np. *n* = ap. *n* im An-, In- und Auslaut, z. B. in *nām* »Name«, ap. *nāman-*, — *mīnō* (\**mēnō*) »Himmel«, aw. *ma'nyava-* »himmlisch«, — *rōγn* »Butter, Öl«, aw. *raoγna-* »Öl«, — *tan* »Körper«, aw. *tanū-*.

2. Np. *n* = ap. *n* (?) = idg. *n* vor Labialen, z. B. *anbāštan* »anfüllen, anhäufen«, aw. *haqm + Vpar* vgl. *haqmāfrāti* »müsstet«, ai. *sam + Vpar* vgl. *sampūryatē*, — Lw. *k'ranb* = gr. *κράμνη*.

Heute sind jedoch im Np. *b* und *f* bilabial geworden, man spricht also *mb* *mf*, während *nb* *nf* eine frühere labiodentale Aussprache des *b* und *f* erweisen. Ob das Altpersische gleich dem Zend (wie auch die Armenier, vgl. ihre persischen Lehnwörter) bilabiale oder wie ursprünglich das Neupersische labiodentale Aussprache hatte, lässt sich aus der Schrift nicht entscheiden, nach den älteren Pahlaviformen zu urteilen, wird das letztere der Fall gewesen sein (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 17).

Gehlieben ist *mb* (*mp*) in Compositen mit *ham-*, in denen die Zusammensetzung noch deutlich empfunden wird (auch die Lautverschiebung unterbleibt nach diesem *m*), *hanbās anbās* ist eine Ausnahme, — *hanbān* neben *anbān* »Schnappsack« gehört kaum zu *ham*. In *paīyambar paīyambar* »Prophet« hat sich das *m* nur durch den Einfluss von *paīyām* erhalten (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 152).

3. Np. *n* fällt ab im Auslaut nach langem Vocale, z. B. wird es in dieser Stellung sehr häufig in der Handschrift des alten Qur'āncommentars, besonders in der Pluralendung *-ān*, nicht geschrieben (s. BROWN S. 432), auch in der Metrik gilt eine Silbe mit langem Vocal + *n* nicht als überlang; vgl. auch noch aus den Wörterbüchern *āsmā* neben *āsmān* »Himmel«, — *sā* neben *sān* »Art und Weise«, — *šabārōz* neben *šabānrōz* »ein Tag und eine Nacht«, — jüd.-pers. *šunāet* (Is. 10, 11), — *Sūrī* (Schahn.) »Māhōi, der Sūrēn« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 439, Anm.)<sup>1</sup>; — *āstī* »Ärmel« (Schahn. 177, 874) aus *āstīn*, — sogar *kamī* »Hinterhalt«, arab. *kamīn* (Chosravī-Vers bei Asadī).

In dieser Stellung ist *n* mit dem vorhergehenden langen Vocale schon früh zum Nasalvocale verschmolzen, wie es auch heute im indischen Persisch gesprochen wird (vgl. PLATTS, Grammar S. 5–6 und schon TRUMPF, Accent und Aussprache des Persischen, SMülnch.AW. 1875, S. 238).

<sup>1</sup> Biswellen liegen aber auch verschiedene Suffixe vor, z. B. in *samī* »Erde«, phlv. *sam-ik* neben *sam-īn*, aw. *sam-aīni-* (Adj.) — Die Ferhenge erklären auch *šā'ī* »schön, Heil« als Abkürzung von *šā'arīn* »Heil« (*afrā* Schahn. 789, Anm. 12, V. 2 gehört schwerlich dazu).

4. Np. *n* in Lautgruppen im Inlaut, in denen *n* schwindet:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

Statt *man-rā* »mich« ist durchgängig *marā* eingetreten.

b) *-ni-* wird *-m-* in *šimury* »Greif« (Wundervogel)«, phlv. *šimuruz*, aw. *saēnō mar'γō*.

5. Np. *n* in Lautgruppen im Auslaut schwindend, in:

a) *-rn-*, vgl. § 21, 6, a, α.

b) *-šn-*, z. B. in *tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, ai. *tīšnā-*, — *Raš* (Tag bezw. Genius), phlv. *Rašn*, aw. *Rašnu-*, — Suffix *-iš* (Nomina actionis), phlv. *-(i)šn* (s. § 104 unter *-iš*) — auch *dānišmand* »weise« (im Schahname ev. aus Verszwang; Bibl. geogr. IV, 232), phlv. *dān(i)šnōmand*, — *Gušasp*, phlv. *Gušasp*, arm. *Všasp*, ai. *Všānašvā-*.

Aber mit erhaltenem *n* in *Rašn*, — *guvārišn*, — *guđārišn*, — *manišn* etc. der Wörterbücher. Ferner in *gušn* »Männchen, männlich«, aw. *varšni-*, ai.

*aršnē*, — *jašn* »Fest«, aw. *yasna*-, und mit anaptyktischem Vocal *dās<sup>n</sup>* »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*, — *padīs<sup>n</sup>* »Belohnung« (so in dem Verse Lāmīf Dschurdschānī's bei VULLERS), — *rōš<sup>n</sup>* »hell«, aw. *raoxšna*-.

Im Inlaut ist *-šn-* erhalten geblieben (vgl. *tišna* »durstig«, phlv. *tišnak*, ai. vgl. *tr̥ṣṇāj-*, — *pāšna* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, aw. *pāšna*-).

c) *-mn*, z. B. in *kam* »wenig«, ap. *kamna*-, — *nam* »feucht«, ap. *\*namna*- *\*nabna*- vgl. aw. *napta*- (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102; doch vgl. phlv. *namb*, bal. *namb* »Thau, Nebel«).

d) *-fn*, z. B. in *taf* »Hitze, Glut«, aw. *tafnur* (*\*tafnah*-); — *x<sup>o</sup>āb* »Schlaf« gehört dagegen sicher zu skr. *stāpa*-, *tab* »Fieber« zu ai. *tāpas* »Hitze, Glut«. — Zu *šam* »Nachtesen« vgl. § 24, 3.

Wahrscheinlich liegt in allen diesen Fällen (wie sicher bei *-rn*-), Assimilation zu Grunde, vgl. *kammī* »Wenigkeit« (Schähn. 204, 1343), — *taff* »Glut« (195, 1179), und dann trat Vereinfachung der Doppelconsonanz ein.

e) *-nb* (vgl. Nr. 2) wird *m*, vgl. § 24, 2.

#### § 24. *Np. m.*

1. *Np. m* — ap. *m* im An-, In- und Anslaut, z. B. *mēy* »Wolke«, aw. *mācja*-, — *farmān* »Befehl«, phlv. *framān*, ap. *framānā*-, — *kirm* »Wurm«, ai. *kṛmi*-.

2. *Np. m* aus *np. nb* im Auslaut, z. B. *xum* »Krug« aus *xunb xumb*, phlv. *xumbak* (*xunmbak*), aw. *xumba*-, — *sum* »Hufe« aus *sunb*, phlv. *sunb sumb*, aw. vgl. *safa* »Hufe«, ap. *\*su(n)ba*- bezw. *\*su(n)pa*-, — *k<sup>o</sup>ram k<sup>o</sup>lam* »Kohle« aus *k<sup>o</sup>ranb*, arm. Lw. *k<sup>o</sup>lamb* = gr. *κρῶμβη*, vgl. *k<sup>o</sup>ranbūt* oder *k<sup>o</sup>rr<sup>o</sup>būt*, arab. *q<sup>o</sup>rr<sup>o</sup>būt q<sup>o</sup>nn<sup>o</sup>lūt* = *κρῶμβίλιον* (NÖLDEKE, Pers. Stud. 44), — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam pašigam* »Gemach« aus ap. *\*pašika(n)ba*- vgl. aw. *fraskamba*-, arm. Lw. *pašikamb pašigamb* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *sum* »Höhle« *sum-la* aus *sunb sumb* zu *sunbā* »durchbohrt«, dazu auch *-sum* »durchbohrend« in *sirih-sum* »panzerdurchlöchernd« aus *-sunb* vgl. *-sunbā* in Schäpflers II Beinamen (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 52, Anm. 1).

Durch Analogie erscheint dann neben ursprünglichem auslautenden *m* auch *nb*, z. B. in *runb*, *runba* »Schamhaare« neben *rōm rōma rum ruma*, ai. *rōman*- und nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 63 auch in *dunb dunba dunb-ai* sogar *dunm* (Qur'ancomm. S. 462) neben *dum* »Schwanz«, phlv. *dunb dunbak* *dumb dumbak* gegen *dum*, arm. Lw. *dmak* aus *\*dumak*, aw. *duma*-, — sowie in phlv. *namb* (auch bal. *namb* »Thau, Nebel« Iw.?) neben phlv. *np. nam*, ap. *\*namna*- (ebendas. S. 102). — Vgl. auch phlv. *stahmbak* »gewaltthätig« (Bd., AV.), np. *štanba* »stanba«, arm. Lw. *stambak*, das nichts mit ai. *stambha* »Aufgeblasenheit« zu thun hat, neben sonstigem *stahmak* »gewaltthätig« np. *štam*.

Nicht entscheiden lässt sich das Ursprüngliche in *škam* (so immer bei AM.) *škanb* (Qur'ancomm. S. 474) »Rauch«, phlv. *škumb*, — *Damāvand* *Danbāvand* *Dunbāvand*, phlv. *Damāvand*, arm. *Dēnbavand* etc. (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 153, c; *Dunbāvand* also der »schwanzbesitzende«, vom Rauche seines Feuers; *Damāvand* wäre der »atmende« aus gleichem Grunde), — *šam* »Bestürzung etc.« (vgl. *šamōan*), arm. Lw. *šamb* in *šamb-uš* »thöricht etc.«, — *ban* »Basse«, arm. Lw. *bamb*, arab. Iw. *bamm*.

Wo *nb* ursprünglich war, ist *m* wohl aus *\*nb* *\*mm* hervorgegangen, wie *n* dem vorhergehenden Consonanten im Auslaut assimiliert wird (vgl. § 23, 5, a—d). Daher die Formen *sum* (Schähn. 382, 53), — *xum*, — *dum*



(Schahn. 261, Aum. 9, Calc.), doch können dieselben auch zu *jamm* u. dgl. (§ 21, 6, a, α) gehören, so dass *dumm* nicht HÜBSCHMANN'S Auffassung von der Unursprünglichkeit des *b* in diesem Worte verbietet. Auf Assimilation weist auch *xamm* »krumm, Krümmung« (Schahn. 207, 1412) *xammūdan* (673, 2654) neben *xam*, etwa aus \**xanb*, ap. \**ka(n)pa*- vgl. gr. κάμυλος?

3. Np. *m* tritt bisweilen für *n* im Auslaute ein, z. B. *bām* »Dach, Haus« neben *bān* (Schahn. 815, 777; aber 812, 727 *bām*), phlv. *bān*, vielleicht auch *ēvān* (im Reim Schahn. 35, 360 u. 8.) »Vorhalle« (wörtl. »Überdach«), — *Bahrām*, phlv. *Vahrām*, arm. *Vahram*, älter phlv. *Varahrān*, arm. *Vahagn*, aw. *Vr̥drayna*-, — *sām* »Nachtessen«, phlv. *sām*, aw. *xšāfnyā*- (ys. 62, 7), — *āstīm* »Ärmel« neben *āstīn*;<sup>1</sup> auch *astīm* »Flaschenöffnung« (mit Chosravī-Vers bei Asadi) neben *āstīn*; — vgl. auch die Pāzendworte *paṇām* *peṇām* »Mundtuch«, phlv. *padām*, arm. Lw. *padam* (5. Jahrh.), arab. Lw. *faddām*, aw. *paṭtidāna*- und *avastām* »Vertrauen«, phlv. *apastān*, arm. Lw. *apastan*, skr. *upasthāna*- »das Aufwarten, Verehren« oder phlv. *Vīva(n)ghām* *Vīva(n)ghāmān* (§ 27, 5). Vgl. auch Kāsch. *bōlēsīm* »Kissen«, phlv. *bāl(i)šū*, np. *bālīš*.

Vgl. aw. *asūm* »o Gerechter« und andere Vocative von *n*-Stämmen.

<sup>1</sup> Np. *āstān* neben *āstām* (s. BLOCHMANN, JASB. 37, S. 25–26) ist dagegen nicht belegt.

4. Np. *m* = ap. *b* in *mang* »Hanf« (Vīs 340, 11 v. u.), phlv. *mang* neben *bang* (AM.) »Bilsenkraut«, aw. *banha*- »ein Narcoticum«, skr. *bhangā*- »Hanf«. Dialektisch? Vgl. VULLERS, Grammatica § 61, c.

5. Np. *m* wechselt mit *v* in *parmāstōan* »betasten« (Is. 59, 10; ver-schrieben *farm*\*, STADE'S Zeitschr. XVII, 201) gegen *parvāstōan* (Belege für beide in den Ferhengen), — vgl. jüd.-buchar. *parmās* »Flug« gegen *parvās*, — *parmāna* »Schmetterling« gegen *parvāna*, — *arjūmān* »Purpura« gegen *arjavān* (SALEMANN, Judaeo-Persica in Mém. Acad. imp. sc. St. Pétr. VII. sér. Tome XLII, No. 14, S. vi); — da Asadi nur *parvās* durch einen Abū Schukūr-Vers belegt, ist das *m* wohl dialektisch.

6. In einzelnen Lautgruppen ist *m* allein geblieben, so dass es ent-spricht:

a) ap. *-gm-* (*-ym-*) in *āmaō* »kommt«, phlv. vgl. *matan* *mat* »gekommen«, ap. \**āgmatīy* vgl. *ha(n)gmatā* »zusammengekommen« *parāgmatā*, g.aw. *āgmat*, j.aw. *frāymat* (so mit SPIEGEL, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); über *Hamāōan*, arm. *Ahmatan*, hebr. *Axmāṭā*, phlv. *Ahm(atān)*, ap. *Hagmatāna*-, gr. Ἀγμάτανα vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 143, a und Anm.

b) ap. *-fm-* in *raiman* *rīman* »Bösewicht, betrügerisch« (\**rēman*), ap. \**raifman*- zu ai. *Vr̥ēp-* »ansmieren« (vgl. np. *rēv* »Betrug, List« *fīrēstan*)? — *rām* »fliegend, eilend« (Schahn. 195, 1196)<sup>2</sup> zu *raftan*, ap. \**rafmān*- (mit Ersatzdehnung) vgl. phlv. *frarāmītan* *frarāmīnītan* »geben« bezw. »in Gang bringen« (s. meinen Grundriss S. 275/6)? — und np. *sām* »Nachtessen« (für \**sān*), aw. *xšāfnyā*-.  
<sup>2</sup> Zu *rām* »froh« kann ich hier keine Beziehung sehen.

c) ap. *-dm-* (*-ḍm-*) höchstens in *nišēm* *nišēman* »Nest« (so mit *ē* überliefert), doch vgl. § 73, A.

Sonst ist immer die ganze *m* enthaltende Lautgruppe unverseht in das Neupersische gelangt; dialektisch finden sich aber auch Vereinfachungen wie Kāsch. *lam* (nach FR. auch transoxanisch und in Dār al-marz) *lem* »Auge« aus *lašm* (auch Dorfname *Cem-i dsmān* »Himmelsauge«, HOUTUM-SCHINDLER, Zeitschr. d. Ges. f. Erdkunde zu Berlin, Bd. XIV, S. 54).

Vielleicht ist *m* geschwunden in *xulla* »Rotz« neben *xulm*, also aus \**xulma*.

## CAPITEL V. DIE VERSCHLUSSLAUTE.

## § 25. Die Lautverschiebung.

Die Tenues *k t p* gehen in die Medien *g ð b* über im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen; die nominalen Suffixe (s. § 105) erleiden die Lautverschiebung durchweg. Diese principielle Regel hat im Einzelnen manche Ausnahme, vgl. § 27, 2; 37, 3; 34, 3. Nach *n* ist die Verschiebung durchgängig schon alt-mittelpersisch, nach *r* und Vocalen bei *k* und *t* frühāsānīdīsch, bei *p* ist sie nach Liquiden und Nasalen am spätesten.

Nach *n* wird auch altes *č* bereits im Mp. zu *ǰ* verschoben, in den übrigen Fällen ist np. *ǰ* = ap. *č* dialektisch (vgl. § 32, 2).

## A. DIE GUTTURALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 26. Np. *k*.

Np. *k* = ap. *k* im Anlaut sowie nach *š s* und dem Präfix *pai-*, z. B. *kīn* »Feindschaft, Hass, Zorn«, aw. *kānā-* »Strafe, Rache«, — *kargas* »Geiern«, aw. *kahrkāsa-*;

*āškār āškārā* »offenbar«, skr. *āviškāra-*, — *š'kanað* »zerbrichte«, aw. vgl. *skanda-*, — *š'kār* »Kohle«, afgh. *skōr*, aw. *gar'mōškarana-* »Brenn-kohlen« *skā'rya-* »Kohlenmeiler« (GELDNER);

*paikar* »Bild«, phlv. *patkar*, arm. Lw. *patker*, ap. *patikara-*, — *paikān* »Pfeil«, arm. *patkandaran* »Köcher«.

Zum Suffix *-ka-*, phlv. *-k* vgl. § 27.

In Folge der Nichtbezeichnung von *k* und *g* in alten Handschriften schwankt in manchen Worten die Überlieferung; *kušādan* statt *gušādan* ist trotz pāz. *kušādan* (Mēn.) nur schlechte, indische und centralasiatische Aussprache, — *kašdum* »Scorpion« (»Krummschwanz«) ist falsch statt *gašdum* »Beißschwanz«, — ebenso *kaš* »gut, schön« statt *gaš gaši* (Is. 10, 12), — *kušufan* »zerstreuen; verwelken« statt *gušufan*, — *kīšniz kušniz* (AM. 202, 7 und 10) neben *gišniz* »Coriander«, — *kumiz kimiz* »Urin« neben *gimiz* »gumiz (Reime auf ē), aw. *gaomaiza-* »Kuhurin«, — *kavāša* »Scheitel, Schmähung« neben *gavāša*, ai. *utvād-* »Streit«, — *gōpāl* »Keule« falsch statt *kōpāl kōbāl* (nach NÖLDEKE, s. § 104 unter *-āl-*, vgl. talm. Lw. *gōpāl*), — *kōdāb* »Honig, eine Speise« (wie auch SALEMANN Shams i Fachrī lexicon druckt) falsch statt *gōdāb*, arab. Lw. *jūdāb* (FR. FDsch.; vgl. auch den Vers ?Ungurī's bei Asadī s. v. *gōlānj*: *gōlānj u gōšt u girda u gōdāb u gōdānī*, — *garmāha u gil u gul u ganjīna u gīlīm*, Metr. Muḏārī?)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> VULLERS' Bemerkung, dass *gōdāb* als Speise richtig, *kōdāb* falsch sei, ist irrig. — *Gōdāb (kōdāb)* »Honig« ist nur eine Verschreibung aus *ādāb*.

Ausnahmen. Jünger ward *k* zu *g* nach dem Präfix *pai-* in *paigār* (so gewöhnlich neben *paikār*) »Kampf«, phlv. *patkār*, arm. Lw. *paikār* (5. Jahrh.), ap. *\*patikāra-* vgl. aw. *pa'ti.akər'naot* (vd. 2, 6) oder nach *š* in *biğard* »Jagd etc.« (gegen *š'kardan š'kār* etc.), — *š'gāf* (AM. 84, 7) »Riss« (gegen *š'kāftan* etc.), — *š'gōfa š'gōfa* »Blüte« *š'guftan* »blühen« (gegen *š'kōfa* etc.), — *š'gīftan* »erstaunt sein« (gegen seltener *š'kiftan* etc.).

§ 27. Np. *g*.

1. Np. *g* = ap. *g* im Anlaut und nach *n*, z. B. *gand* »Gestank«, phlv. *gand*, aw. *gānti-*, — *garm* »warm«, phlv. *garm*, ap. *Garma* [*pada-*, aw.

*gar<sup>ma</sup>*, ai. *gharmá*- »Wärme«<sup>1</sup>, — *gast* »schlecht, böse« (AM. 52, 9; Schahn. MOHL VII, S. 396, Vers 496 statt *past* einzusetzen, vgl. FR., FDsch., FSch.), ap. *gasta*- (HÜBSCHMANN, KZ. 33, 164f.), — *gāh* »Schmutz«, phlv. *gūh-var*, aw. *gāδō.[var<sup>ta</sup>*- »im Schmutze kriechend«, — *angust* »Finger, Zehe«, phlv. *angust*, aw. *angusta*- »Zehe«, — *rang* »Farbe«, skr. *raṅga*-.

In Compositis ist np. *g* auch hinter Vocalen = ap. *g*, z. B. *ā-gīnād* »füllt an« Inf. *d-grandan*, skr. *ghana*- »dick, voll von etwas« *āhandś*- »anschwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganū* »genuge«, ksl. *gonēti* »genügen«.

<sup>1</sup> Zu dem unbelegten np. *var* »Wärme, Hitze« (FDsch., BQ.), das FR. MÖLLER zu arm. *vařem* »entzünde, zünde an« stellt (s. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 494, Nr. 386), vgl. *uwar uvara* »Hitze, Wärme« (Bsch. — s. v. *uwar* lies *garmā* statt *kirā* — BQ.) *uwar* »heut« (WOLLASTON) *varia*(?) »caldo« (Gazophyl).

2. Np. *g* = ap. *k* nach dem Lautverschiebungsgesetze, also im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach Liquiden und Nasalen. Im Pahlavi erscheint in der Schrift immer noch *k*, ausgenommen nach *n* und *r*, wo die Verschiebung schon mittelpersisch ist; doch ist sie auch in den übrigen Fällen nach Ausweis der persischen Lehnwörter bereits in die ältere Sāsāniden- oder letzte Partherzeit zu setzen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 134).

Beispiele: *āgāh* »kundig, Kunde«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *akah*, ap. *\*ākāda*- vgl. aw. *ākasat* »er erblickte«, — *nigāh* »Anblick«, phlv. *n(i)kās*, ap. *\*nikāda*-, — *figar* »Leber«, phlv. *yakar*, aw. *yākar*-, — *sugur sugurna* »Stachelschwein«, phlv. *sukur*, aw. *sukur<sup>na</sup>*-, — Suffix *-gar -gār* »thuend«, phlv. *-kār -gar* (neben einander stehen *tuwāgar*, *z(i)yānkār*, *yas(i)šnkar*), ap. *\*-kara*-*\*-kāra*- (vgl. § 105 unter *-gār -gar*), — *-gird* (Endung von Namen, meist Ortsnamen), phlv. *-kari*, arm. *-kari*, ap. *\*-kriā*- (vgl. § 105 unter *-gird*), — Suffix *-gūn -agān*, phlv. *-akūn* (vgl. § 104 unter *-gūn -agān*), — Suffix *-gūn -agūn*, phlv. *-akūn -kūn* (vgl. § 104 unter *-gūn -agūn*), — *-gān* (Pluralendung der Substantiva auf *-a*, phlv. *-ak*), phlv. *-kān* (vgl. § 50, 1);

*tag* »Laufe«, aw. *taka*-, — *rīg* »Sand«, bal. *rēk* n. *rēx*, — *sōg* »Trauer, Kummer«, ai. *śūka*- »Schmerz, Trauer«;

*gurg* »Wolf« *Gurgūn Gurgūn*, phlv. *gurg Gurgān*, arm. *Vrkān Vrkān*, aw. *vahrka- Vahrkānā* [*sayana*-, ap. *Vrkāna*-, — *bag* »Blatt«, phlv. *varg*, aw. *var<sup>ka</sup>*;

*rang* »Bergschafe«, skr. *raṅku*- »eine Art Antilope«, — *tang* »enge«, phlv. *tang*, bal. *tank*, ap. *\*ta(n)ka*- zu skr. *√tan<sup>h</sup>*- »zusammenziehen«, aw. *tančīšta*- vgl. *taxma*-, — *angārād* »glaubt, hält für«, arm. *angarem*, phlv. *angārēnd angārt*, aw. *hankārayemi*.

Sogar in den Lehnwörtern *lagan* »Becken«, syr. *laqnā*, gr. *λεκάνη* und *nargis* »Narcisse«, syr. *narg(i)s*, gr. *νάρκισσος*.

Np. *g* = ap. *k* im Anlaut in *Garsūsp Garsēvaz*, phlv. *Karsāsp* (West, Pahlavi Texts II) *Karsēvaz* (West, Bund. 31, 15), aw. *Kor<sup>s</sup>āspa- Kor<sup>s</sup>avazda*- (DARMESTER), — *Gangdīz* (vgl. *Gang-i bihiš*), phlv. *Kangdīz*, aw. *Kanhā*- beruhen auf Verderbnis der alten Formen. Vgl. umgekehrt zu *k* statt *g* § 26.

Ausnahmen. *Tak* »Lauf« (neben *tag*) *takāpōy* »Eile« (neben *tagāpōy*) *takāvar* »laufend« (neben *tagāvar*) etc., — *ak āk* »Schimpf, Schande, Unglück«, aw. *aka*-, skr. *āka*-, — *sōk* »Ähre, Granne«, skr. vgl. *śūka*- »Granne, Stachel«, — auch *sōg* »Trauer, Kummer« wird als *sōk* überliefert (vgl. Reim auf *dōk* »Spindel« Schahn. 423, Anm. 1, V. 31, vgl. aber KZ. 35, S. 190; in dem Rūdhakī-Vers bei Asadī s. v. *sōg* Fol. 43<sup>r</sup> reimen aber *sōg* und arab. *mulūk* nicht), — *pōk* »in der Erde aufbewahrtes Getreide« (Mandschik-Vers in Mél. asiat. IX, 467/8), — *čakād* »Scheitel, Gipfel«, phlv. *čakāt*, arm. Lw. *čakat* »Stirn, Front«, — *čakuš* etc. »Hammer«, aw. *čakuša*- »Hammer« (GELDNER), — *ākaf*

»Eisstange mit Haken, Enterhaken« (der Türke 3AQ. hat *âgaj*). — *yalbakîn* (Asadi) *yalbakan* »Gitterthür« (ursprünglich wohl Suffix *-in* an *yalbak*), — *čukūk* »Sperling« daneben *čayū* (bei Asadi durch denselben Abū Schukūr-Vers belegt) also *čugūk*? — *nikōhīdan* »tadeln« *nikōhiš* (aber *nigōhand* AM. 8. 5)<sup>1</sup>; — *sirka* »Essig« (aber *sirga* AM. 128, 4 v. u.), — *kark* »Huhn« (aber *kurg* »nicht mehr legendes, geiles Huhn«), phlv. *kark*, aw. *kahrk*]āsa- (»Hühnerfresser«) »Geier« u. a. m.

Da im Pahlavi bereits *afgantan* »wegwerfen« (*barā afganand* Bund.) vorkommt, so ist np. *afgandan* wohl nicht = aw. *a'wi* + *ŷkan*- zu setzen, s. meinen Grundriss Nr. 103, wie auch phlv. *pargantan* (Bund.), np. *parāgandan* »zerstreuen; erschrecken« nicht zur *ŷkan*- »graben« gehören wird; — *afgār* »gelähmt« (DE LAGARDE, Ges. Abl. 6) *fīgār* (*dil-fīgār* Dschāmi, ZKM. 5, 302) *fīgāl* ist etymologisch dunkel.

Das Suffix *-ka*, phlv. *-k* ist nach der Lautverschiebung ebenfalls da zu *-g* geworden, wo es nicht mehr als Suffix empfunden wurde, d. h. meist wenn es altererbt war, z. B. *paig* »Fussgänger«, phlv. *paik*, skr. *padika*- (Suffix *-ika*-), — *sag* »Hund«, phlv. *sak sag*, med. *σάκα*, — *xūg* »Schwein« (neben *xūk*), phlv. *xūk*, aw. vgl. *hū(-kahra)*, — *diḡ* »gestern« (neben *dī*), bal. *zik*; — *buzurg* »gross«, phlv. *vazrk vazurg*, ap. *vazrka*-, — *marg* »Tod«, phlv. *marg*, bal. *mark*, aw. *mahrka*-, — *tbarg* »glückliche Lage« (Schahn. 18, 15), ap. *\*varka*- vgl. ai. *vāra*- »das Wünschenswerte, Erwünschte«; — *hāng* »Ruf, Stimme«, phlv. *vāng*, arm. Lw. *vank vang*, bal. *gānk*, — *dāng* »eine Münze bzw. ein Mass«, phlv. *dāng*, arm. Lw. *dank dang* aus *\*dānk* vgl. ap. *ḍarāḡ*, — dagegen unverschoben nach *š* s, z. B. *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška*-<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Nicht hierher gehört np. *šakar* aus *šākar* »Zucker«, skr. *śarkara*- (vgl. § 21, 6, 2, 8). — <sup>2</sup> Nach BLOCHMANN, JASB. 37, 34 sprächen die Centralasiaten und Inder *mušk* »Moschus«, — *āšk* »Throne«, — *šrišk* »Tropfen«, — *bašk* »Arzt« etc. während die Perser *mišk*, — *āg*, — *šriḡ*, — *bašk* etc. sagten. Ist das richtig? Das »Rebhuhn« heisst schriftpersisch heute *kabg*.

Nach *ā* ist *\*g* (aus *k*) meist abgefallen, z. B. *abū bā* »mit«, phlv. *\*apāk* vgl. *apākīh* »Hilfe«, ai. *ápāka*- »verbunden« *upākē* »in nächster Nähe, gegenwärtig«, — *šyā* »Grossvater«, phlv. *nyāk*, ap. *nyāka*-, — *ādaḡā* »Drache«, arab. *Doḡḡāk*, phlv. *ādaḡāk*, aw. *āšīš dahāḡō*; — ebenso auch nach anderen langen Vocalen, vgl. *dī* »gestern« neben *diḡ*, — *parī* »Fee«, phlv. *parik*, — *xī* »Schlauch« (mit einem Abū Schukūr-Vers bei Asadi) neben *xḡ* (Jer. 48, 12) *xik*, — *miyānjī* »Vermittler«, phlv. *miyānziḡik* »Vermittlung«, — *bānū* »Herrin«, phlv. *bānūk*, — *sā* »Richtung« neben *sōk* (Jer. 17, 1), phlv. *sōk*, — *nīrū* »Kraft«, phlv. *nērōk* etc.

Es gilt in dieser Beziehung genau das Gleiche für altererbt *k* nach langen Vocalen, wie für die aracidisch-mittelpersischen, neuen Suffixe *-ak* *-ak* *-ik* *-ūk* *-ōk*; sie werden im Np. aus *-ag* *-āg* *-ig* *-ūg* *-ōg* (mit *-g* in den syrischen und mandäischen, mit *-f* in den arabischen Lehnwörtern erhalten, z. B. syr. *Awastīg*, phlv. *Apastīk*, — arab. *dānaḡ* »Korn« neben *dānaq*, phlv. *dānak*; sowie mit *g* in den np. Pluralen *bandaḡān* *n'jūḡān* und den Abstracten *bandaḡī* etc.; statt *-igān* erscheint np. *-iyān*) zu *-a* (geschrieben *-a[h]*) *-ā* *-ī* *-ū* *-ō* (vgl. § 104).

Die Zeit des Wandels von *k* in *g* wird sich höchstens aus den syrisch-mandäisch-arabischen Lehnwörtern erschliessen lassen, die Armenier haben nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 136, bis auf *āškaray* »offen«, pāz. *āškārā*, phlv. *āškārāk* und *kamay* »freiwillig« *akamay* »unfreiwillig« *kamay-akanē* »freiwillige Gaben« (im alten und neuen Testament, 5. Jahrh.), phlv. *\*kāmāk* *\*akāmāk*(?) immer auslautendes *-ak* *-ik* *-ūk* erhalten; in der Composition fällt *k* am Schlusse des ersten Gliedes vor Consonanten (z. B. *fatagov* »Führsprecher«,

phlv. *jātakgōv*, pāz. *jādangō* lies *jādagō*, — *puštīpān* »Leibwächter«, phlv. *puštīkpan puštīkpanakih*, np. *puštībān*, — *Anušervān*, phlv. *Anōšakruvān*, pāz. *Anōšruvān*, — *Asarmiduxt*, phlv. *Asarmīkduxt*, np. *Asarmīduxt*, — *eritasard* »Jüngling«, phlv. *rētaksard*) wie auch im Pāzend (z. B. pāz. *mādavar*, phlv. *mātakvar*), also auch im 5. Jahrh. oder früher.

Unmittelbar nach dem Wandel des *k* zu *g* muss dieses letztere dann geschwunden sein; bisweilen liegt im Np. noch *g* neben Schwund vor (z. B. *bayōg* *bayō* »Braut«, — *xīg xī* »Schlauch«).

Ausnahmen. Nicht verschieben ihr *k* die Suffixe *-ak* (Deminutiva bildend), — *-uk* (danach auch *tanuk* »dünn, fein« mit altererbtem *k*, ai. *tānuka-* statt *\*tanug*), — *-nāk*, — *-ōk* (vgl. § 104 unter *-ū -ō*), — [*āk* (vgl. § 104 unter *-āk*) ist erst neupersisch] und einzelne Worte (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, c); doch fehlt es für die ganze Frage noch sehr an erschöpfenden Materialsammlungen. — Über *-x -h -γ* für *-k* vgl. § 103 unter ap. *-ka-*, § 104 unter *-āk*.

Über die Entwicklung der *k*-Suffixe im Kurdischen vgl. JUSTI, Grammatik § 56, im Balütschi GEIGER, LB. § 24, im Afghānischen GEIGER, ELA. § 13, 4, a, im Ossetischen HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 326 f.

<sup>1</sup> *Bayōk* in meinem »Grundriss« Nr. 264 ist Druckfehler.

3. Np. *g* = ap. *g* in *gu-*, ap. *vi-* und *gur-*, ap. *vr-* (d. i. ar. *\*vr-*), z. B. *gušārād* »führt hinüber« *gušārād* »geht vorüber«, phlv. *v(i)šārēt* (vd. 5, 39) vgl. *v(i)šrēt* »stirbt« (vd. 5, 1), ap. *vī + Vtar vīyatarayāma* »wir überschritten«, — *gunāh* »Sünde«, phlv. *v(i)nās*, arm. Lw. *vnas*, — *Gušāsp*, phlv. *V(i)šāsp*, ap. *Vīšāspa-*; — *gurd* »Held«, phlv. *gurt*, aw. vgl. *hamvar-ti-* »Tapferkeit«, — *gurda* »Niere«, phlv. *gurtak*, aw. vgl. *varōka-varōka-*, — *gurs* »Hunger« *gursna* etc. »hungrig«, phlv. *gursak* »hungrig«, gebr. *vatne* (nach *tišna* »durstig« statt *\*vasne*), Kāsch. Nāy. *veš* etc., ap. *\*ursa-* *\*vrnsa-*, — *gurg* »Wolf«, phlv. *gurg*, aw. *vahrka-*, — *gušn* »Männchen«, phlv. *gušn*, ai. *vṛṣṇi-* »Widder«, aw. vgl. *varṣni-* »männliche«, — *Gušāsp* aus *Gušnāsp*, phlv. *Gušnāsp*, arm. *Všnāsp*, ai. *Vṛṣṇaśvā-*, — *gul* »Rose«, ap. *\*vṛda-* (dagegen ap. *\*varda-*, aw. *varōda-*, phlv. *varōda* d. i. *vardā*, arab. arm. Lw. *vard* = semn. *vāle* mod. semn. *velē*).

Ausnahmen. Diese Regel, die HÜBSCHMANN, Lautl. § 43 aufgestellt hat, erleidet folgende Ausnahmen (HÜBSCHMANN, a. a. O. § 46 f.):

a) Np. *gu-* steht für ap. *va-* (nämlich *gur-* für ap. *var-*, — *guh-* für *vah-*), wo eigentlich *ba-* erscheinen sollte, in *gurās* »Eber«, phlv. *varās*, arm. Lw. *varaz*, aw. *varāza-*, ai. *varāhā-* (als N. pr. auch *Barās*, doch vergl. auch *varās* des FSch.), — *gurs gursa* »Keule«, phlv. *varz*, arm. Lw. *vars*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *gurs* »Locken«, phlv. *gars vars*, arm. Lw. *vars*, aw. *var'sa-* »Haar«, — *\*Gulāš* in *Gulāšgird* (Anfang des 3. Jhdt.?) Dorf bei Merw, phlv. *Valaxš*, lat. *Vologeses* neben sonstigem *Balāš*, — syr. *guhišāzād*, phlv. *\*vah(i)šāzād* (HOFFMANN, Auszüge a. syr. Akten pers. Märtyrer S. 15 Nr. 100), — *Guāšir* Stadt in Kirmān aus *Beh Ard'sir* (NÖLDEKE, Tab. Übers. 10, Anm. 3).

Nach den beiden Ortsnamen *Gulāšgird* und *Guāšir* kam der Lautwandel in Merw und Kirmān, also in Ost- und Südostpersien, vor.

b) Np. *g-* steht für ap. *v-*, wo eigentlich *b-* erscheinen sollte, in *gardād* »dreht, wendet sich« *gāštan gardādan*, phlv. *varštan var(i)šn*, ai. *Vari- vart-* neben *barid* »packe dich« *baridādan* »sich vom Wege entfernen, abwenden« *\*dār u bard* »Haltung und Drehung« d. i. »Würde« (Schahu. 956, 1513), — *gard* »Staub«, phlv. *vart*, — *gardun* »Wagen« (auch »Firmament«), ai. *variant-* »Radkreis, Radfelge«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (v. STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *angēzād* »treibt an«, phlv. *angēšēt angēztan* vgl. *hamvext* (Yātk. Zar. Anm. 52), ai. vgl. *sahvigna-* »aufgeregt« (bal. *gēzag* u. *gēzag* »schwingen, schleudern, schlagen«, oss. d. *vēyun* t. *viyjn* »erschüttern,

bewegen«), — *gōsāla* »Kalb« statt \**gusala* (vgl. kurd. Lw. *gūsile* Siv. *gōsala*) mit Anlehnung an *gō* »Rinde« und *sāla* »jährig«, skr. *vatsalā-* zu ai. *vatsā-*, »Kalb, Jährling«, PD. *vatsala bōtsūri* (anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95); — *gird* »runde«, — *girda* »rundes Brot«, — *gardan* »Nacken« haben keine Nebenformen mit *v* (phlv. *g(i)rt* »runde« pāz. *gard*, — arm. Lw. *grtak* »Laib Brot«, arab. Lw. *jardaqaṭ*, — phlv. *gardan* »Nacken«), gehören also vielleicht nicht zur *Vvart-*, zu der sie sämtlich gut passen würden.

c) Np. *gu-* = ap. *vi-* hat die Nebenformen *gi-* (*ga-*) aber auch *bi-* (*ba-*) *bu-*, z. B. in *giḍast biḍast* »Spanne«, phlv. *v(i)last*, aw. *vitasti*, skr. *vitasti-*, — *guzand gazand* »Schade, Leid« *baḥandī* »Elend, Armut«, phlv. *v(i)zand* (?), pāz. *vasand*, vgl. phlv. *agazand* »ohne Schaden«, ap. \**vija(n)ti-* (vgl. ai. *vi* + *Vhan-* \**vihanti-*), — *gustāx nirech* »bustāx (unbelegt), phlv. *v(i)stāx*\*, arm. Lw. *vstah*, — *gustar* »Lager« (*gustardan* »ausbreiten«) *bistar*, gebr. *vistara*, jüd.-pers. *v(i)star*, phlv. *v(i)stārtan*, ai. *vi* + *Vstar-*, — jüd.-pers. *guḥkōstan* »blühende«, np. *biḥkōfa* »Blüte«, phlv. *v(i)škōfak*, — *biḡard* »Jagd«, phlv. \**v(i)ḡkart* vgl. *v(i)ḡkar* »Jagd«, — *guzmurdan* (jüd.-pers.) »erschaffen, verwelken« *piḡmurdan* (für *biḡmurdan*), phlv. \**v(i)ḡmurtan*, — *gunjiḡk* »Sperlinge« *binjiḡk*, phlv. *v(i)ne(i)ḡk*, — *Gustahm Bistahm*, arab. *Bistām*, phlv. *V(i)staxm*.

d) Np. *g<sup>rr</sup>-* (daneben auch *ḡr-*) steht für ap. *vr-* mit folgendem Vocal in *g<sup>rr</sup>āsaḍ* »schreitet stolz einher«, ai. *Vvraḡ- vrāḡjati* »schreiten«, — *g<sup>rr</sup>inj* »Reis« *ḡrinj*, ap. \**vrinji-* (nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 27).

e) Np. *bu-* steht statt *ba-* für ap. *va-* (vgl. § 34, 4, Ausnahmen 1).

Die zahlreichen Ausnahmen müssen, wenn die Formulierung von HÜBSCHMANN'S § 43 als allgemeines np. Lautgesetz berechtigt ist, auf Analogiebildungen beruhen oder dialektisch sein, sonst wäre das Gesetz wohl anders zu formulieren.

Im älteren Pahlavi ist nach HÜBSCHMANN'S Untersuchungen (§ 51 f.) anlautendes *v* noch durchweg erhalten geblieben; zuerst ist *g* aus *v* in der Anlautgruppe *vr-*, danach in der *vi* + *m-* entstanden, noch später in der *vi* + *n-*. Im Jahre 430 habe die Syrer schon *Gurgān*, die Armenier im fünften Jahrhundert noch *Vrkān* (dass der Dorfname *Varkān* bei Isfāhān »Wölfe« bedeute, wusste noch ein arabischer Reisender des 4. Jahrhunderts der Flucht, den Prof. A. Mez herauszugeben im Begriff ist).

4. Np. *g* = ap. *g* d. i. *γ* (*g<sup>h</sup>*) im Auslaut nach langem Vocal in *dēg* »Kochtopf«, phlv. *dēg?* Kaum, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65.

In *maig* »Heuschrecke«, phlv. *maig* kann das *g* natürlich nicht dem *x* in aw. *maḍaxā-* entsprechen, *maig* setzt ein ap. \**madikā-* (wie *paig* = skr. *padika-*) voraus (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100); *maḍaxā-*, arm. Lw. *marax*, phlv. \**madax*, np. *malax* wird ostiranisch, np. *maig*, ap. \**madikā-* echt persisch sein (vgl. § 22, 5).

5. Np. *g* (= ap. *h*) in *ng*, aw. *nh* idg. *ns* in np.<sup>1</sup> (dial.) *māng* »Mond«, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng mang māngēš* »Mondschein«, aw. *mānha-*, idg. *mēns-* neben np. *māh*, ap. *māh*, idg. \**mēs-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97/8), — *bang* »Bilsenkraut«, aw. *banha-* (ein Narcoticum) neben skr. *bhaṅgā-* »Hanf« (vgl. aw. *abānha- vībānha* Var. neben *vībānha-*), — vgl. *Vivānḡhān Vivānḡhān* (so bei Ḥamza zu lesen nach GOTTWALD S. 31, s. SPIEGEL, Tradit. Lit. d. Parsen S. 453), phlv. *Viva(n)ḡhūn* (ys. 9, 12; 20) *Vīva(n)ḡhām* (vd. 2, 8) *Vīva(n)ḡhānān* (vd. 2, 20) *Vīva(n)ḡhāmān* (vd. 2, 16) also Avestaform, — *Gangdiḡ* (vgl. *Gang-i bihiḡ*), phlv. *Kāngdiḡ*, aw. *Kānha-* (oben Nr. 2).

<sup>1</sup> Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 116, Anm. 3 medisch.

6. Altes *g* ist in Gruppen geschwunden:

a) an erster Stelle in *Rāstī*, phlv. *Rāḡik* aus \**Raḡḡik* gegen np. *Saḡḡī* (vgl. § 3, 2, b);

b) an zweiter Stelle in *paḡīrāḍ* »empfängt«, phlv. \**paḡīrēt* vgl. *paḡrftan* oder schon phlv. *paḡīr*? (vgl. § 5, 7), — *varzāu* »Pflugstier« neben *varagāu* *barsgāu* (Qur'ancomm. S. 447), — *vāḡūna* »elend etc.« neben *vāḡūna* (Schahn. 1319, 925) *bāḡūna* (197, 1220), — *Baldš Gulāḡird* (Anfang des 3. Jhdts? s. Nr. 3, Ausnahmen, a), phlv. *Valaxš* arm. *Valarš* älter *Valgaš* (auf Parthermünzen um 130 n. Chr.), lat. *Vologeses*, gr. Βολογέσιφωπα, — sowie in anderen Fällen durch die Mittelstufe *y* (vgl. § 19, 6).

#### § 28. *Np. x.*

1. *Np. x* = ap. *x*: a) = idg. *kh*, z. B. in *xār* »Dorn« *xārū xdra* »Fels«, phlv. *xār*, skr. *khara-* »hart, rau, scharf«, — *xar* »Esel«, phlv. *xar*, aw. *xara-* skr. *khara-*, — *xōy xōi xōd* »Helm«, arm. Lw. *xoir*, ap. *xauda*, aw. *xaōda-* in *ayō.xaōda-*, — *nāxun* »Nagel«, phlv. *nāxun*, ai. *nakhā-*, — *yax* »Eis« aw. *aēxa-*, — \**maxiōan* »sich bewegen, kriechen« dann auch »anhaften jem.« (weil es nach den Ferhengen besonders von angekrochenem oder sich lebhaft bewegendem Ungeziefer wie Flöhen und Läusen gebraucht wird), skr. *√makḥ-* »gehen, sich bewegen« (nur Dhātup.; aber ai. *makhā-* »munter, lustig, ausgelassen«, nicht zu *√mah-* *mahayati*).

b) = idg. *k* vor *r m t š* (*k<sub>2</sub>s*), z. B. in *x'rāmāḍ* »schreitet, geht«, ai. *krāmati*, — *x'rād* »Verstand«, phlv. *xrat*, arm. Lw. *xrat*, aw. *xratu-*, ai. *krātu-*, — \**staxr* *Staxr* vgl. aw. *staxra-* »stark, fest«;

*tuxm* »Same, Geschlechte«, phlv. *tōxm* bzw. *tuxm*, pāz. *tuxm*, arm. Lw. *tohm*, aw. *taoxman-*, ai. *tōkman-* »Schlüssling«, ap. *taumā-* (d. i. *tau(h)mā-* aus \**tauxmā-*), — *daxm daxma* »Dakhma« (Pärsenwort), phlv. *daxm daxmak*, aw. *daxma-*;

*baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta-*, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«;

*ruxf* (*raxf*) »Glanz, Licht«, ai. *rukṣā-* »glänzende«, aw. vgl. *raoxšna-*, — *x'fīn* »bläulich, blauschwarz«, phlv. *xš'ēn*, aw. *axšāēna-*.

Weiteres zu *xr* vgl. unter § 21, 5, b, β, zu *xm* unter § 42, 4, b, zu *xš* unter § 39, 3, b.

2. *Np. x* = ap. *k* einige Male im Suffix *-(a)ka-* *-āka-*, z. B. in *zanax* »Kinn«, ap. \**zanaka-* vgl. aw. *zanu-*, ai. *hānu-* »Kinn«, — *sūrāx sūlāx* »Loch«, phlv. *sūrāk sūlāk*, — \**stāx* »Zweig« neben \**stāk*, phlv. *stāk*; — *jōx* (Lexica *jaux*) »Schaar, Truppe« (unbelegt), arm. Lw. *jok* »Herde, Schaar etc.«, arab. Lw. *jaug jauga* »Schaar« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I 232/3).

Neben *kandan* »graben« *kaḍ kaḍa* etc. »Haus« (*butkaḍ* bei Vullers s. v. *kaḍ*, *butkaḍa*, *ataškaḍa*, *maikaḍa*), ap. aw. *√kan-*, aw. *kata-*, phlv. *kantan kandan katak* etc. vgl. np. \**kāh-rēs* »Kanal«, ap. \**kāḍa-* liegt die Wurzelform *xan-* vor in arab. Lw. *xandag* »Graben«, np. *xān xāna* »Haus«, gebr. *xade* »Haus«, np. *xān(?) xānī* »Quelle«, phlv. *xān xānīk*, aw. *xan-* (der letzteren beiden Zugehörigkeit zur *√kan-* »graben« hält HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 88 Anm. 2 nicht für durchaus sicher), ai. *√khan-*. — In *xarlang* »Krebs« aus phlv. *karcang* sieht HÜBSCHMANN ebendas. S. 54 volksetymologische Anlehnung an die Composita mit *xar* »Esel«.

Bei *šīx* »grade, gestreckt« (Schahn. 487, 872) findet sich die Nebenform *šīxγ*; gehört das Wort zur skr. *√stēgh-* *stighnūtē* (vgl. BECHTEL, Hauptprobleme S. 331 Anm.), wörtl. »aufsteigend«? Dann wäre *γ* ursprünglich. — *Anjūy anjūx* »Runzel« ist etymologisch unklar.

3. *Np. x* = airan. *h* vor *u*: a) im Anlaut (im Ap. wurde *h* in diesen Fällen nicht geschrieben), z. B. in *xušk* »trocken«, phlv. *xušk*, ap. (*h*)*uška-*, aw. *huška-*, — *xūk* »Schwein«, phlv. *xūk*, nw. *hū* (*kāhrpa*), — *Xuzistān*, arm.

*Xuṣṭāstan*, ap. (H)uṣṭa- (HÜBSCHMANN *Uvṣṭa*), — *xuṣṭir* (neben *huṣṭir huṣṭir*) »schön«, phlv. *huṣṭir*, aw. *huṣṭra*, — *Xusrav*, pāz. *Xusrat*, arm. *Xosrov*, aw. *Haosravah*- (NA., s. § 6, 5, a), — *xuṣṭū* »zufrieden« (pāz. *xʾaṣnūd*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 58), aw. *\*huxšnūta*- vgl. *huxšnūti*-, — *xuṣṭa* »gesegnet, glückliche«, aw. *\*hujasta*-, — *xūb* »schön«, phlv. *xūp* skr. *Suvapūṣ*- (s. § 9, 3, b).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 106. Die starke Aspiration gegen die altpersische schwache ist auffällig (aber gebr. *huṣṭi* »das Trockene« gegen np. *xuṣṭi*). Hierher gehört auch *Xordād*, phlv. *Xurd(ā)d* (pāz. *Awerdad*!) aw. *Haʾrvatāt*-.

In *haṣina* (Schahn. 1482, 685) — doch wohl arab. *xasīna* »Schatz«? — ist dagegen *h* statt *x* eingetreten. — Bisweilen ist *x* gegen *h* aber auch arabisch, z. B. *Xumānī*, *Xuman* (JUSTI, Namenbuch s. v. »Huma« Nr. 2 Ende und »Hūmān«).

In *xūn* »Blut«, phlv. *xūn*, aw. *vohuni*- scheint die erste Silbe weggefallen zu sein; auch die afghanische Form *vīnē* (mit Ausfall des *h*) ist im Vocalismus merkwürdig, ebenso *ī* in PD. *viṣin vaxin*.

b) im Inlaut in *fʾrāx* »weit, breit«, phlv. *fʾrāxʾ*, aj. *\*frā(h)\*va*- (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 84), — *dōxax* »Hüllen«, phlv. *dōxaxʾ* *dōxax* (geschr. mit *f*), arm. Lw. *dōx-ē*, aw. *daōxanūha*- (sc. *anhuṣ*), ap. *\*dausa(h)\*va*-, — vgl. *gustāx bustāx* »frech« *v(i)stāxʾ*, arm. Lw. *xstah* »vertrauend«; — vgl. auch arab. Lw. *jawnār* »Mastkorb« gegen np. *gahvāra* »Wiege« (Bibl. geogr. arab. IV, 102).

1 FR. MÜLLERS Bemerkungen (WZKM. 7, 378) über die Lesung *dōxax* sind überflüssig, da das Wort im Np. nur *dōxax* lautet, wenn dies auch nicht ausdrücklich bei VULLERS steht. HÜBSCHMANN erklärt arm. *dōx-ē* sicher richtig als durch die mit *dō-* »bö-« beginnenden Wörter beeinflusst, ist sein *o* aber nicht vielleicht der Vertreter des eigentlich zu erwartenden *u* (wie arm. Lw. *john* = np. *suxun*) von *\*dōux*? Vgl. § 6, 2, b.

4. Np. *x* ist im Anlaut vorgeschlagen in *xām* »roh«, kurd. *xāw*, bal. *hāmag*, arm. *hum*, ai. *āmā*-, — *xāya* »Eis«, phlv. *xayak*, kurd. *hāik hē hēk*, afgh. *hā f. hāya*, bal. *haik*, gr. *hōv*, lat. *ovum*, — *xāmōš* »schweigend«, skr. *ā + Ymarṣ*- »geduldig ertragen« (?; s. § 77, A, a), — *xirs* »Bäre«, phlv. *xirs*, aw. *aʾrša*-, — *xišt* »Ziegeln«, phlv. *xišt*, aw. *išya*-, — *xišt* »Wurfspeer«, ai. *r̥išt*- »Speer«, vgl. aw. *arīti*-, ap. *arīti*- (phlv. *arī* vd. 14, 34 ist nur Transcription, da sonst *arī* zu erwarten wäre), arm. Lw. *arīay* (FR. MÜLLER, vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. S. 510), — *xastū* »Kern« *xasta* »Kern« (Qurʾān-comm. S. 458) neben *ast ast ustuxʾān*, phlv. *(x)ast (x)astak astaxʾān*, kurd. *haste*, aw. *ast*-, — *xišm xāšm* »Zorn«, phlv. *xišm*, aw. *ašma*-, — *xurmā* »Dattel«, pāz. *xurmā*, arm. *armav* (5. Jahrh.), — *xrē* »Pflug«, Kāsch. *xiš* neben *iš*, phlv. *(x)āš*, aw. *ašā*-.

Der Vorschlag ist schon mittelpersisch, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 162 (vgl. auch phlv. *Xorštar*, arm. *Xorāst* — mit Anlehnung an phlv. *xʾarīst* »Sonne« — neben *Huṣṭar*, pāz. *Huṣṭar*, aw. *Uvṣṭar* ta- HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 44).

5. Np. *ux* ist durch Epenthese aus phlv. *uʾ*, ap. *(h)\*v* entstanden in *pūsux*, — *farrux*, — *nuxust*, — *suxun*, — arab. *Arruxaf* (vgl. § 6, 2, b).

6. Np. *x* ist in Gruppen geschwunden:

a) in *xš* (vgl. § 39, 3, a; b);

b) dialectisch in *xš*, z. B. Kāsch. *sūtén sūtá* etc. »verbrennen, verbrannt«, — *patén pētén* etc. »kochen«, — Kāsch. *det dut* (ebenso Dial. von Naṭanz POLAK I, 265) »Tochter«; — dasselbe im Afghanischen und Kurdischen (vgl. GEIGER KZ. 33, 256);



*x* erscheint gelegentlich statt *ft* (wie umgekehrt, vgl. § 35, 4, c), z. B. in *tāxtan* »drehen« statt *tāftan*, arab. Lw. *tāxtaj* »kostbares Tuch (in Nēschāpūr)« vgl. meinen Grundriss Nr. 372;

c) in *x* in *pašša* »Mücke«, wenn Kāsch. Sīv. (auch gerr.) *pašša* die ursprüngliche Form ist — *x* würde nach kurzem Vocal einfaches *s* geworden sein (vgl. § 39, 3, b).

#### § 29. *Np. x*.

Ursprünglich immer *x*<sup>v</sup> gesprochen, heute ist aber das *v* in der Aussprache vocalisch geworden (z. B. *xurđan*) oder gänzlich geschwunden (z. B. *xāstan* »wollen«). Die Zeit dieses Wandels oder Schwundes ist noch nicht festgestellt. So viel ich augenblicklich sehe, wäre *xurd* in einem Verse Vatvāt's († 573 a. H.), s. M. N. KUKA, The Wit and Humour of the Persians, Bombay 1894, S. 3, ein auffällig frühes Beispiel; ich kann der Echtheit des Verses nicht weiter nachgehen (in dem 3 *Unsuri*-Verse daselbst auf S. 9 ist in a aber *kašam* nicht *kašam* zu lesen).

Np. *x*<sup>v</sup> = ap. (h)<sup>v</sup>, aw. *x*<sup>v</sup>-, ai. *sv*- im Anlaut, z. B. in *x<sup>v</sup>āb* »Schlaf«, phlv. *x<sup>v</sup>āb*, skr. *svāpa*-, — *x<sup>v</sup>ād x<sup>v</sup>uō* »selbst«, phlv. *x<sup>v</sup>at*, ap. vgl. (h)<sup>v</sup>*vā*-, aw. *x<sup>v</sup>atō* »selbst«, — *x<sup>v</sup>ar xur* »Sonne« *x<sup>v</sup>aršō xuršō*, phlv. *x<sup>v</sup>aršēt*, aw. *x<sup>v</sup>ar* Gen. Sing. *x<sup>v</sup>ēng* (neben *hōr* »Sonne«, aw. *hvar*- *hvar*<sup>v</sup> *xšaēti*), — *xusur* »Schwiegevater«, aw. *x<sup>v</sup>asura*-, ai. *śvaśura*- (statt *\*śvaśura*-).

Die schon mittelpersische starke Aspiration gegen die schwache altpersische ist auffällig, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 108a.

Im Inlaut ist *x*<sup>v</sup> im Neupersischen durch Epenthese zu *ux* geworden, vgl. § 6, 2, b. In *dušvār* »schwierige«, arm. Lw. *dēuar* neben np. phlv. *duš<sup>v</sup>ār* ist *x* in *x*<sup>v</sup> geschwunden.

#### § 30. *Np. γ*.

Das *γ* steht in seiner Aussprache dem uvularen *r* ziemlich nahe, so erklärt sich die Schreibung *falays* »alles, was man in ein Taschentuch oder einen Lappen bindet, wie Gold, Silber u. dgl. (auch Essen)« neben *falarz falarsang* bei Asadi<sup>1</sup>, oder *kanōy* »Seite« statt *kanār* (im Reim auf *rāy* in einem Asadi-Verse bei VOLLERS s. v.); sind vielleicht auch *†laysōan* »gleiten, ausgleiten« und *larzōan* »zittern« ursprünglich identisch (die Grundbedeutung könnte etwa »beben, schwanken« gewesen sein)? Das np. *γ* erfordert einmal eine spezielle Bearbeitung.

<sup>1</sup> Doch vgl. meine Ausgabe S. 10.

1. Np. *γ* = ap. *g* (γ) — d. i. *g*, *g<sup>h</sup>* — zwischen Vocalen bzw. nach-vocalisch im Auslaut sowie nach *r* und *n*, z. B. in *maγ* »Tiefe« *maγāk* »Grube«, phlv. *maγ*, aw. *maya*- »Loch«, — *Baydāō*, aw. *bayō.dāta*- »gottgeschaffen«, phlv. *bag* (d. i. *bay*), ap. *baga*- (d. i. *baya*-), — *paiyām* »Botschaft«, phlv. *patgām* (d. i. *patyām*, Göttinger Papyrus), arm. Lw. *patgam*, ap. *\*patigāma*- (d. i. *\*patiyāma*-), — *dōy* »saure Milch«, ai. *√dōh*- *dōgdhi* »melken«, — *juγ yōy* »Joch«, ai. *yugā*-, — *Bāōyēs*, arm. *Valgēs*, aw. *Vātigāēsa*-, — *mury* »Vogel«, phlv. *mury*, aw. *mor<sup>v</sup>ya*-, — *†mary-zan* euphemistisch (?) »Kirchhof« wörtlich »Wiesengras hervorbringend« (falsch DARMESTETER, Ét. ir. II 132/3), aw. *mar<sup>v</sup>yā*-, np. *mary* »Wiese« vgl. *mary-zār*, ap. *Margā-zana*- (JUSTI, ZDMG. 51, 249) — die Form *mar<sup>v</sup>zan* stammt wohl ursprünglich aus dem 3 *Unsuri*-Verse bei A. s. v., wo sie der Reim auf *zayan* »Weihe« hervorgerufen hat, — *bary vary* »Wasserwehr«, skr. *vārga*- »Abwehrer«, — *faryand* »übler Geruch« neben

*gand*, — *āyārād* »verschlingt«, PD. wach. *neš-yar-am* »verschlingen«, afgh. *nyardql* »verschlingen, verschlucken« (?; Nr. 356), ai. *ā + Vgar- girāti* »verschlingen«, lat. *rōrāre*, — *āyārād* »vermischt, weicht ein« Inf. *āyāstan* (AM. 193, 11) *āyāstan* vgl. *†faryār* »durchnässt etc.«, afgh. *āyātql* (Nr. 320), skr. *Vghar- ghārati* »besprengen, beträufeln« (?); — *rōy<sup>n</sup>* »Butter, Öl«, phlv. *rōyn* bezw. *rōy<sup>n</sup>*, aw. *raoyna*; vgl. HÜSCHMANN, Lautl. § 139.

Daneben auch *g*, z. B. ind. Lw. *śugāl* (AM. 84, 10; Asadi) *śayāl*, skr. *śṛgāla*, — *lagāma* »Ode, eine Gedichtform« *lagāma* (falsch ist *lakāma*) u. a. m.

Np. *māy* »(ein Wasservogel)«, ai. *madgū-* wird ein ap. *\*maōyu-* voraussetzen; ebenso wohl auch *mayz* »Gehirn« ein ap. *\*mayza-* gegen phlv. *maaz*, aw. *magga-* (HÜSCHMANN, a. a. O.), *z* bleibt sonst in *špažg* (falsch *šparg*) »Leid«, aw. *spazga-* »Verleumdung« (nach der Tradition), phlv. *spazg* »verleumderische« *spazgik* »Verleumdung«.

In einer Reihe von Fällen entspricht np. *γ* einem anlautenden ap. ai. *g*, z. B. *γāv-sang* »Ochsenstachel«, *†γāv-as γāvū* »Samengurke«, (skr. *garāḥṣī-* »Gurkenart«, also ap. *\*gāv-asī-* wörtlich »Ochsenauge«; *γāvū* *γāvū* haben ein unursprüngliches *u* nach *v* entwickelt), *γar-γāv* »Bergkuh« neben *gāv<sup>1</sup>*, *γab-ās γab-āsa* »Stock« (falsch *γabāra γayāsa*) neben *gar-ās* »Ochsenstachel«, — *†arjistan* etc. (MARQUART ZDMG. 50, 666 *Farj* und Anm. 1; hierher auch *Far-γar* Schahn. = AQ. Nr. 180 gegen *Farā* 1147, 116), phlv. *gar* »Berge«, aw. *ga<sup>1</sup>ri*, ai. *giri*, — *pit-γōš* »Elefantenohr« (Pflanze) neben *pitγōš*, — *γatūla* (*γutūla*) »Kugel« (BALÄUNI II 107 Z. 13) neben *gūtūla*, — *γul-γūma* (Wörterb.) »rosenfarbig« neben *gul-gūma*, — *γōza* »Baumwollhülse« (Asadi) neben *gōza*, arab. Lw. *jauzaq*, — *γund γunda* »Schaar, Menge, versammelt« neben phlv. *gund* »Heer«, Lww. arm. *gund* »Schaar«, arab. *jund*, syr. *guddā*, mand. *gundā* (nicht zu skr. *γndā-* »Schaar, Truppe, Heer«, HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 83), — *γarv* »Rohr«, phlv. *grav* (vd. 9, 41, 42), aw. *grava-* »Rohr, Stab«, — *γ<sup>r</sup>runbōan* »brüllen, brummen etc.« *γarm γar<sup>m</sup>* »Zorn« *γarmīdan* »zanken, brüllen etc.«, aw. *granta-* »zornig« (? GRIGER, ELA. s. v. afgh. *γranbql* Nr. 336), — *†γau* »Geschrei«, ai. *Vgav- gavati* »ertönen« (?); — ich stelle daher auch *†γaltōan* (alte Handschriften *γaltōan*) »sich wälzen« (lt. dialektisch gegen die Lautverschiebung) neben *†γaltōan* »sich wälzen« zu *gardōan* »sich drehen« (ai. *V<sup>r</sup>art-* »sich drehen, sich rollen«).

Alle diese *γ* werden dialektisch sein, etwa ostpersisch (im Afghanischen wird anlautendes *g* regulär zu *γ*); doch auch sonst findet sich *γ* aus *g*, z. B. *mayar* »wenn nicht, vielleicht« statt *magar* (Behbehānī, JRAS. 1895 S. 815)<sup>2</sup>. — In griechischen Lehnwörtern erscheint *γ* bisweilen für griech. *γ*, z. B. *γārīgim arārīgūn* (AM.) *ἀγαρικόν*, *Γαλινός* *Γαλινός*.

<sup>1</sup> Wenn dies nicht vielleicht nur aus *γātīr* etc. verschrieben ist (s. RAVERY, Tabaqat-i Nasiri I, 69, Anm.). — <sup>2</sup> Schahn. 725, 795 steht *āyanda* nicht statt *āganāla* »volla«, sondern es ist mit P. *arjanda* »erzürnt« zu lesen.

2. Np. *γ* = ap. *k* über *g* nach Vokalen und *r*, z. B. in *āmīγ* »Mischung« zu *āmīxtan* »mischen«, — *†rōγ* »Glanze« zu *†rōxtan* »glänzen« (ai. *rōka-* »Lichterscheinung«, skr. *rōka-* »Helle«), — *gurēγ* »Flucht« zu *gurēxtan* »fliehen«, (skr. *virēka-* »das Purgieren, Ausleeren«), — *rēγ* »Hass, Feindschaft«, ap. *araika-* »Feind« (wenn nicht ap. *arika-* zu lesen ist vgl. ai. *ari-* »Feind«), — Suffix *-āy* aus *-āka* (vgl. § 104 unter *-āk*), — *†ayār* »Krug«, arm. *†akap* in *lakapet* »Mundschenk« (5. Jhdt.); — *†ary* »Habicht« (Vis u Rāmīn 112, 6 v. u.), phlv. *†ark* (Beiname des Vogels Karschit neben *†av-rāk*, vd. 2, 139, etc., skr. *lakra-rākā-* eine Gänseart), also ap. *\*larka-*; — in *busyāla* »Zicklein«, (das unbelegte *†yāla* »Zicklein« ist gewiss nur aus *busyāla* erschlossen), — *dāsyāla* »Sichelchen« (neben *dāsgālu*), — *kanyāla* »Hure« (eig. »Mädchen«) zu *kaniz* (neben *kangāla* »Weiberjäger«) vgl. *kanyāl kinyāl* (Epenthese) »Weiber-

jäger« wird  $\gamma$  aus *-akālak* *\*-agāla* (Suffix *-āl* vgl. § 104 unter *-āl*) entstanden sein; — vgl. auch *Andarz-yar* »Ratgeber« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 462, Anm. 3).

Oh *faryan* »frisch gegrabener Wasserkanal« zur *√kan-* gehört, ist nicht sicher; es lässt sich daher auch nicht entscheiden, ob  $\gamma$  hier ursprünglich *k* oder *kh* entspricht; vgl. § 28, 2. Dass *Faryūna* eine persische Gründung sei, ist historisch unmöglich (vgl. NÖLDEKE, Taharī-Übersetzung S. 167 Anm. 3, 159 Anm. 1), der Name kann also hier nicht ohne Weiteres in Betracht kommen<sup>1</sup>.

Für »unregelmässig« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 134) möchte ich die Vertretung von ap. *k* durch np.  $\gamma$  in den obigen Fällen nicht halten.

<sup>1</sup> MARQUART, Philologus 54, 515, Anm. 136.

3. Np.  $\gamma$  ist ausgefallen in *nān* »Brot«, hal. *nayan* mindsch. *nayan*, ap. *\*nayna-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101)?

4. Unklar ist der etymologische Wert der Verbindung  $\gamma d$  in np. *alfaydan* »sammeln, erwerben« (BROWNE, Qur'āncomm. S. 443) *alfayda* (mit Abū Schukūr-Vers bei Asadī) neben *alfaxtan* *alfāxtan* (*alfaxdan* ist eine Uniform), da die Etymologie des Wortes (Praes. *alfanjāb*) dunkel ist. — In *āsuyda* »halb verbrannt« (mit Vers Maṣrūf's bei Asadī, FR. etc.) kann sie nicht ursprünglich sein, wenn dies zu *sōxtan* gehört, — ebenso nicht in *āsayda* (Beleg im FR.) *basayda* d. i. *pasayda* (Beleg im FR.) *sayda* (Beleg im FSch.) »erprobt, bereit«, wenn sie zu *sāxtan* zu stellen sind. Vgl. auch *saydū* neben *saxtū*.

Wohl sämtlich dialektisch.

5. Np.  $\gamma$  scheint (wohl innerpersisch und dialektisch) für *x* eingetreten zu sein in *šay* »Horn« (der Kuh etc.), »Zweig« (Schahnamevers bei Asadī) aus *šax šax*<sup>1</sup>, ai. *šākhā-* (§ 39, 2, b); — nach dem Tādsch ul-šarūs soll *ušturγār* (Bibl. geogr. arab. IV, 279) »Kameelsdorn« bedeuten, *γār* stünde also für *xār*. — In Fällen wie *γōča* »Hahnenkamm« neben *xōča* oder *γarāš* »das Kratzen« neben *γarāš* werden die  $\gamma$  ursprünglich auf Verlesungen beruhen, trotz der Belege der Lexica; ebenso vielleicht in *šōγ-gin* neben *šōx-gin* »schmutzig« bei Asadī.

<sup>1</sup> Dann auch »Berggipfel, Berg«.

## B. DIE PALATALEN VERSCHLUSSLAUTE.

### § 31. Np. *č*.

Np. *č* = ap. *č* im Anlaut sowie im Inlaut nach tonlosen Consonanten, z. B. *čam* »Essen« *čamōdan* »trinken«, ai. *√čam-* *čāmati* skr. *čamanti* »schlüpfen«, — *čašm* »Ange«, aw. *čašman-*, — *čāh* »Brunnen«, aw. vgl. *čūt-*, — *čīhr* »Ursprung; Angesicht«, ap. *čēč'a-* »Geschlecht, Ursprung«, aw. *čēč'a-* »Ursprung; Gesichts«; — *naxčīr* »Jagd, Wild«, arm. Lw. *naxčīrk* »Gemetzelt«.

Ausnahmen. Np. *xartang* »Krebs« (volksetymologisch als »Eselskrallen« gedeutet? HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 54), phlv. *karčang*, — *hēč ēč* »irgend ein«, phlv. *hēč* hezw. *ēč*, erst mittelpersische Bildung aus *\*ēvč* (gegenüber *čīs* schon ap. *čīčīy*, — *hargiz* *hagirz*, phlv. *hagrč* schon ap. *\*hakaramčīy*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 117), — *časnūt* »aus Ghazna« (s. unter Suffix *-čē*, § 104), — *busiča* u. a. auf *-iča* (vgl. § 104 unten *-iz* etc.).

Dagegen ist *bača*, meist *bačča* »Junges«, phlv. *va(č)čak* und wohl auch *gač* »Kalk«, pāz. *gač* wegen ursprünglicher Doppelconsonanz (arab. *faṣṣ*, np. arab. *faṣṣin* »Gips«, syr. *gessā*, gr. γύψος) nicht auffällig (gehört zu *gač* etwa *čgača* *gačča* »Stammeler«, wörtl. »dem die Zunge wie Kalk klebt«?). Das erstere

gehört wohl ausserdem zum Deminutivsuffix *-čā*, das keine Lautverschiebung erleidet (vgl. § 104 unter *-čā*), also *bačča*, phlv. *va(č)čak* \**vallak*, vgl. präkr. *vačča- vaččhala-<sup>1</sup>*, bal. *gvač* neben skr. *vatsalā-*, bal. *gvask*, oss. *vāss*.

Dialektisch tritt *č* bisweilen für *š* ein, z. B. gebr. *čūm* »Nachtessen«, np. *šūm*, — Käschr. *čiltūk* »noch in der Hülse befindlicher Reis« neben *šiltūk šiltūk šiltūk*, np. *šiltūk*; auch *čōbān čōpān* »Hirt« (Schahn. 288, 105; 289, 126; 444, 178 [von Pferden]; 666 Anm. 4 V. 8; cf. 673, 2642 [von Schafen etc., cf. 677, 2718/9] u. o.), Käschr. *čōpān čōpān čōpā*, kurd. *čuvān* »Hirt« *čōpān* »Fleischer« zu *šubān* (oder *šbān*) »Hirt«? Das Umgekehrte s. § 39, 4, 2.

<sup>1</sup> Präkr. *ččā* — ai. (klass. i.) *ti* regulär, vgl. WACKERNAGEL, Altindische Grammatik I § 135 c.

### § 32. *Np. j.*

1. *Np. j* — ap. *j* (idg. *g<sub>1</sub>, g<sub>2</sub>*): a) im Anlaut vor Vocalen in *jāmasp* *jāmasp*, phlv. *jāmāsp*, arm. *jamasp*, aw. *jāmāspa-* gegen syr. *Zāmāsp*, gr. *Ζαμάσπης*, — *jāvā* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *Vjyav-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 49) neben *šāvā*, — *jīva* »Quecksilber« neben *šīva*; — vgl. Käschr. *jīš* »schlecht«, aw. *jīšayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDERER) neben phlv. np. *šīš*, — Käschr. *jidān* etc. »schlagen« neben np. *šāān*, — Käschr. *jen jin* »Weib«, gebr. *jen* neben *zan*, — Käschr. *jandū* »lebendig« neben *zinda*.

b) im Inlaut nach Vocalen (neben *š*), *n* (durchgängig) und *r* (neben *š*), z. B. in *bāj* »Tribut« (neben *baš* *bāz*) *bājān* »Steuer-einnehmer« (neben *bāšbān bāšvān*), ap. *bāji-*, arm. Lw. *baš* *bašapan*, — *tīj* »Pfeil« (unbelegt), gebr. mās. *tīj* »scharf« (neben *tīz* »scharf«), ap. vgl. *tigra-xauda-* »spitzhelmig«, aw. *tīyra-* in Compositen *tīši-* »scharf, spitz« *tīyri-* »Pfeil«, pās. *tīš*, al. *Vtīj- tējati* »schärfen, scharf sein« *tījas-*, — *brījan* (\**brījan*) »Backofen« (neben *brīzan*), phlv. *brījan*, ap. *V\*braij-* »backen«, — *xujasta* »gesegnet« (neben pās. *gazista* »verflucht«, jüd.-pers. *vasasta* *wasasta* »Greul, Scheusal«, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 52, 1, auch phlv. *zāstan* »bitten, flehen«, s. § 79), aw. \**hujasta*; — vielleicht auch im N. pr. *Āyāji* statt \**Āyāzi* zu *āyās* »Anfang« (der Dichter stammte aus Buchārā; an Ableitung von türk. *ayač* »Baum« kann man so früh kaum denken);

*anjuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *anjām* »Ende«, ap. \**ha(n)jāma-* vgl. aw. *hanjānāte* »sie (die Conten) werden abgeschlossen«, — *āhanjād* »zieht«, aw. *šanj-* »ziehen«, vgl. *farhanjād* »erzieht«, — *alfanjaō* »erwirbt« Inf. *alfaydan* neben *alfaxtan*, also ap. *V\*fa(n)j-*? etc.; — *arj* »Wert« *arjmand* (neben *ars arsān aršmand aršān*), phlv. *arj* bezw. *arš* etc., arm. Lw. *aršan artani aršē* (3. S. Präs.), aw. *arjah* *arjāti*, — *farjām* »Ende«, ap. \**frajāma-*, vgl. *anjām*, — *marj* »Land, Mark« (neben *marš*).

Da die armenischen Lehnwörter für ap. *j* im Anlaut sowie im Inlaut nach Vocalen und *r* stets *š* haben (HÜBSCHMANN, Lautl. § 120 b, 122) und auch das Pāzend im Allgemeinen hiermit übereinstimmt, so wird in denselben Fällen auch im Neupersischen als regulär *š* anzusetzen sein (vgl. § 41, 3). *Np. š* wurde aber bald zu *z* (vgl. § 40, 5), doch blieb das erstere vielfach daneben bestehen. Nach *n* ist *j* bis in das Neupersische meist ohne Nebenformen geblieben (vgl. unten Nr. 2, Ausnahmen 1), das Syrische und Mandäische weisen dagegen in ihren persischen Lehnwörtern *nz* auf, z. B. syr. *hnsamn*, daraus arab. *hinsamn* »Menschenmenge«, np. *anjuman*, — mand. *špīnā*, np. *španj* »Gasthaus, Ruheplatz«; — nach *r* findet sich *j* erhalten neben *z* aus \**š*; dagegen müssen die np. *j* für ap. *j* nach Vocalen sowie im

Anlaut dialektisch sein (vgl. auch Lexica *jāla* »Hagel, Reife« neben *šāla*, — *jāyar* »Vogelkropf« neben *šāyar?*).

Die Nebenformen mit *j* können nicht dadurch als schriftpersisch erwiesen werden, dass sie neben solchen auf *š* in der Litteratur erscheinen. Ein Dichter oder Schriftsteller des Westens konnte *j*, einer des Ostens *š* bevorzugen, je nach seiner Gegend. Augenscheinlich ist die Vermischung sehr früh vor sich gegangen, aber im Schahname z. B. ist *bāš* *bāšbān* - *xāh* die reguläre Form nicht *bāj* *bājbān*, — ebenso *šāwān* »kauen« nicht *jāwān*, — vielleicht auch *lašan* »Schmutz« (AM. 244, 6 v. u., Šasdschādī aus Merv bei Asadī s. v.) nicht *lašan*, phlv. *lašan* (AV., oder *lašan*?) oder *jūša* »Küchlein« (AM. 225, 3 v. u.; 226, 1) vgl. *jūzak* (Qur'ancomm. S. 454) nicht *jūša* (arab. Lw. *jaujaq* Bibl. geogr. IV 210; Kāsch. *jūša* etc.)<sup>2</sup>. Leider fehlt es mir an Sammlungen, um die These eingehend zu begründen, ich empfehle sie aber zur Prüfung. In unseren Handschriften finden sich allerdings viele Varianten in dieser Beziehung, was die Erkenntnis der ursprünglichen Verhältnisse sehr erschwert; z. B. braucht Šasdschādī aus Merv in Asadī's Wörterbuche s. v. *šā* die nach meiner Ansicht für ihn reguläre Form *bāš*, während im FR. dafür *bāj* erscheint. Auch *bijisk* (s. § 32, 3), mit *j* = idg. *g*, wird dialektisch westpersisch sein, das Schahname hat *bizisk*.

Da wohl *š* aus *j* entstehen konnte, aber kaum umgekehrt *j* aus *š*, so ist vielleicht im Altpersischen auch zwischen Vocalen nur *j* nicht auch *š* anzunehmen (anders HÜBSCHMANN, Lautl. § 118).

<sup>2</sup> Schahn. 19, 38 könnte doch vielleicht *šā* zu lesen sein. In Verbindungen wie *bāj* *ra xirāj* ist *bāj* nicht auffällig, vgl. den Reim in dem Hāzif-Verse bei VULLERAS s. v. *kāi* Nr. 3. Die Leidener Ausgabe hat wohl meist *bāš* (z. B. 247, 60; 358, 691; 379, 5; 380, 7; 381, 23; 384, 67; 388, 139 etc. 782, 269; 783, 274 u. 8.), *bāj* findet sich dagegen in Calcuttaer Versen (z. B. 361 Anm. 5 V. 1, 375 Anm. 7, 1010 Anm. 10 V. 2 u. 8.), auch im Reim (z. B. 401, Anm. 3. Calc.). — <sup>2</sup> Doch liegt hier vielleicht das Deminutivsuffix *-ān* vor.

2. Np. *j* = ap. *č* nach *n* (und *r*?), z. B. *panj* »fünf«, aw. *panča*, — *pašanjad* »besprengt, spritzt hin«, aw. *pašti + hincati*, — *hanjār* »Weg, Art und Weise«, skr. *samāra* »Bewegung, Weg, Art und Weise«; — *varj* »Grösse, Würde«, aw. *\*varčah* in *ašvarčah* - *varčahvant* »glanzreich, prangend«, ai. *vārčas*.

Die mittelpersischen Formen werden immer mit *č* geschrieben, was aber auch *j* bezeichnet; auch das Armenische ist nach HÜBSCHMANN, Lautl. § 115 hier nicht zuverlässig, weil nach *n* und *m* in ihm die Mediae und Tenues in den Handschriften wechseln; das Pāzend hat z. B. *panj* *panjāh* *pančum* neben einander. Wie nach Nasalen *k* *t* *p* schon im Pahlavi in *g* *ḡ* *b* übergegangen waren, so wohl auch *č* in *j*. Neben *varj* (zu dem keines der überlieferten *varz* *bars* gehören kann) stehen *aršis* »Blei«, — *hagirs* *hargis* »jemals«, so dass die reguläre Vertretung von *rč* wohl *rz* sein wird (*varj* kann Pāsenwort sein).

Ausnahmen. 1. Np. *š* aus ap. *č* steht statt *j* nach *n* in *pānzdah* »fünfzehn«, phlv. *pančdah-um* (phlv. *\*pančdah* hätte regulär im Np. *\*panj dah* werden müssen; nach *yāz dah* etc., die im Mp. den Palatal erst von *\*pančdah* bezogen, trat aber auch hier im Np. *š* ein), — ebenso in *panza* »Reigentanz« (zu *fünfen*) neben arab. Lw. *fanfaj*. Vgl. auch oben unter Nr. 1. Dialektisch erscheint *ransat* statt *ranjad* etc.

2. Np. *j* aus ap. *č* steht dialektisch nach Vocalen statt *š* (vgl. § 40, 4; 41, 2) in *vāj* »sprich« vgl. Kāsch. *vāj* etc., *bāj* »Gebetsmurmeln (der Pāsen)« neben *bāš* (Schahn. MOHL VII, 392, 461) *vāš* zu ai. aw. *vvač* »sprechen«, — ināz. *dūj* *dūjene* »Nadel«, np. *dōš* *dōšana* *dōšana* auch *dōša* »Dornstrauch«, bal. *dōlag* n. *dōlay* »nähen«, — gél. *Mardāvij* (der aus Gélān stammende Stifter der Ziyariden † 935 n. Chr.), vgl. phlv. *Mitrāvč* »an Mithra hängend«

auf einer Gemme ZDMG. 18 Nr. 54 IV (np. *āvēsād*, oss. *avinjīn* d. *avinjūn* »hängen«), — jüd.-pers. *m(u)ja* (Jer. 9, 18) »Augenwimper«, mǎz. *mejīk* (Emīr Pāzev. 133 b), gebr. *mājeng*, Kāsch. *muja meja* (np. *muša miša*, bal. *mišūt* n. *mišūš*), — Kāsch. *bāmif* »saugt« etc., (np. *masād* »saugt«, phlv. *mēštan*, bal. *mišag* n. *mišay*), — Kāsch. *jir* »unten, unterhalb«, mǎz. (Emīr Pāzev. 25 b) *jir*, VULLERS *jēr jērū* (np. *sēr azēr*, aw. *halā + adāri*), — mǎz. (Emīr Pāzev. 125 c) *vāreng-jār* »Citronengarten« gegen *bādrang-zār* u. a. m.

Daher werden die folgenden Fälle ebenfalls dialektisch sein: *āmāj* »Pflugsterz« (arm. *mač*), — *tafar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin« (neben regulärem arab. Lw. *qasar* »Sommerhaus«, arm. Lw. *tačar* »Haus, Tempel« *tačarapel*, ap. *tačara*), — *hujir xujir* »schön« vgl. mǎz. (Emīr Pāzev.) *xefire* (neben *hušir*, aw. *hucīšra*), — *nōf* »Fichte« (neben *nōš nōš*, arm. *noč notī* »Cypresse«), — *tafā* »heftig« (wenn zu aw. *ṽtač* »laufen«, phlv. *tačāk*), — *rōf* »Tag« vgl. mǎz. (Emīr Pāzev. 42 d) *rūfī* »Stern« (neben *rōš* ap. *raučah*).

3. Np. *j* = ap. *z* (gr), in *bijisk* »Arzt«, (Chāqānī, also in Westpersien) neben *bisisk* (Schahn.), das nach dem arm. Lw. *bāisk* statt \**bīšisk* aus \**bīšisk* zu stehen scheint, aber vgl. aw. *baširza*, phlv. *bšasak* etc., ai. *bhišaj* (daneben aber schon phlv. *bšajsk* bzw. *bijask*, ZPGl. *bšajskih* bzw. *bijaskih* vd. 7, 94 mit *u*-Strich für *i* wie öfter).

Nicht gehört hierher *buj* »Ziege, Bock« neben *buz buza xarbus*, aw. *būza* »Bock«, arm. *buc* »Lamm«, vielmehr liegt hier eine suffixhaltige Nebenform vor — vgl. semn. *boča* »junge Ziege«, wach. *buč būč*, phlv. *buč xarbūč* (Bund., geschr. *xarbūč*) neben *xarbūz* (ebendas., geschr. *xarbūz*), vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 29.

4. Np. *j* = ap. *y* im Anlaut, z. B. in *jām* »Glas, Becher«, aw. *yāma*, — *jāvōd* »ewig« *jāvōdān*, arm. Lw. *yavēt* »immer« *yavitean* »Ewigkeit«, — *jašn* »Fest«, arm. vgl. Lw. *yašt* »Opfer«, aw. *yasna*, — *javān juvān* »Jünglinge«, arm. Lw. *yavanak yovanak* »Junges, Füllen«, aw. *yan-* d. i. *yuvan-*, — *jō* »Kanal«, ap. *yauīyd*.

Auch in Lehnworten wie *jahūd juhūd*, phlv. *yahūt*, arab. *yahūd*, hebr. *yehūdī*, — *jabrūh* »Mandragora, Alraun« aus arab. *yabrūh*, — *ješan*, skr. *yājana*, — *jūdištar*, skr. *Yudhiṣṭhira*, — *jēgbāriš*, skr. *yāgavāsiṣṭha*, — *jōgēšar*, skr. *yōgēšvara* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr.-Katalog, Index, S. 1266; vgl. auch SACHAU, Indoarabische Studien S. 15/6 in ABAKW. 1888).

Nach den armenischen Lehnwörtern (HÜBSCHMANN, Lautl. § 42) ist im älteren Pahlavi noch *y* anzunehmen, vor dem 5. Jahrh. ist dasselbe jedoch in *j* übergegangen.

Zu den Füllen, wo np. *y* im Anlaut geblieben ist, vgl. § 19, 1.

5. Np. *j* = ap. \**dy* (ar. \**dhy*) in *jān* »Seele«, skr. *dhyāna* »Nachsinnen«, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 49, aber kurd. S. v. Behbehānī (JRAS. 1895, S. 815) *gān?*; — vgl. *jāvād* »kaut« (oben 1, a).

1. Getr. *guīyān* (wie *tenuyir* »Ofen« für *tanūr*, — *koyne* »Topf« für *kūsa* etc.).

6. Arabisch<sup>1</sup> ist *j* in *tāfj* »Krone« (aus \**tāg*), Lww. syr. *tāfā*, arm. *taf*, kurd. *tānj* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 46), was bei *jahān fihān* »Welt« aus *gēhān* nicht der Fall zu sein scheint, da das Wort nach NÜLDEKE im Arabischen nicht vorkommt (ist hier *j* für *g* dialektisch, wie etwa auch in *tjāh* »Würde« neben *gāh?*).

Aber *māfj* »Mond« (Schahn. 1407, 2517)? Nur aus Reimzwang?

<sup>1</sup> Vgl. arab. Lww. *āmārjūn* »blau« (p. *gūn*), — *jāvdāl* »Kuhllilie« (Blume Mediens), — *tājīrd* »Schüler« u. a. m. (Bibl. geogr. arab.).

## C. DIE LABIALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 33. *Np. p.*

1. *Np. p* = *ap. p* im Anlaut und nach *s* (*ap. sp* kann ausser = *idg. sp* auch = *k<sub>1</sub>v* ai. *šv* sein), z. B. in *pāra* »Stück, Teil«, *phlv. pārak* »Stück«, ai. *1 Vpar-* »reichlich spenden«, *aw. vgl. Pārōndi-* »die Spenderin«, *lat. pars* (\**pŕti-*) *portio* (\**pŕti-*), — *pahn* »weit, breit«, *aw. paḍana-*, — *pēs* »Aussatz; aussätzliche«, *aw. pāsa-* »aussätzliche«, *ap. πιάσας πιάσας*, — *pūk* »das Blasen (um Feuer anzufachen), Blasebalg«, *afgh. pū pūk pūg* »Blasen, Hauch« *pūkai pūqāl* gegen *arm. puḫ* »Hauch« *puḫā* »Blasebalg« *ḫam* »sich aufblasen« *ḫēm* »hauchen«, *gr. φῶσα* »Blasen, Blasebalg« *φύσκα* »Blase« (also Wechsel von *p* und *ph* im Anlaut);

*asp* »Pferd«, *ap. (h)unaspa-* »gute Pferde habend«, — *špāh* »Heer«, *aw. spāda-*, — *gōspand* »Kleinvieh«, *aw. gaospanta-*, — *špār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *Vphal-* *sphal-* »aufreissen«, — *špar* »Schild«, *ap. σπαράβαται* »Schildträger«, *skr. phara-* etc. (beide letztere Worte mit secundärer Aspiration im Indischen).

Ausnahmen. *Np. ba bād-* (neben *pa-* in *paḍrōd*, — *paṭiḍ*, — *pindāstan*, — *pinhān*), *phlv. pat-* *pāz. pa*, *ap. patiy*, auch *bād<sup>2</sup>frāh* »Vergeltung«, *phlv. pātfrās* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21), — *šrinš* »Kupfer« neben *šring*, *kurd. šrinšok*, *arm. ḫinš*, — *bāb* »Vater«, *phlv. \*pāp*, *arm. Lw. pap* »Grossvater«, vgl. *phlv. Pāpak*, *arab. Bābak*.

Unklar ist *pistān* »weibl. Brust«, *phlv. pistān p(i)stān* gegen *aw. fišāna-*; eine Vermutung bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 186, Anm. 2; vgl. jetzt auch BARTHOLOMAE, IF. VII, 62/3, Anm.

Vgl. § 34, 3 »Ausnahmen«.

2. *Np. p* steht statt *b* fälschlich in *pižmurdan* »verwelken« (vgl. § 27, 3 Ausnahmen c), wie heute allgemein gesprochen wird. In den Wörterbüchern werden neben den richtigen Formen noch manche derartige Fehler überliefert, die gelegentlich auch in europäischen Ausgaben erscheinen, z. B. *pisišk* in VULLERS-LANDAUER'S Schahname-Ausgabe, wie umgekehrt *bād<sup>2</sup>frāh* etc.

3. *Np. sp* ist innerpersisch durch Metathese für *ap. fs* bei Inchoativen bisweilen eingetreten, z. B. *xuspaḍ* »schläft« *xuspānaḍ* (neben jüd.-pers. *xuḫsaḍ xuḫsiš-jāi*, *phlv. x<sup>2</sup>afsitan*, *aw. Vx<sup>2</sup>afs- x<sup>2</sup>afsata*), — *ḫaspaḍ* »packt an; klebt«, *afgh. Lw. ḫasp* »Klebrigkeit, Zähigkeit« etc. (neben *ḫaspaḍ* »neigt sich« Qur'ancomm. S. 454)?

4. Gefallen ist *p* in den Gruppen:

a) *mpš* in *šamšēr* »Schwert«, *gr. σμψήρα* gegen *phlv. šapsēr* (PPGL; vd. 14, 34 Gl. in L<sub>4</sub> gegen *šamšēr* bei SPIEGEL), *syrt. sapsēr* (DE LAGARDE, Ges. Abh. 72).

b) *sp* (*idg. k<sub>1</sub>v*) in *švār asvār* »Reiter«, *phlv. asbār*, *ap. asabāra-*, — *astar* »Maulesel«, *phlv. astar*, ai. *ašvatarā-*, — *sag* »Hund«, *ap. \*saka-*, *med. σάκα*, vgl. die Formen der Dialekte mit *šb sp*. In allen drei Fällen ist der Schwund des *p* schon altpersisch.

§ 34. *Np. b.*

Früher war *np. b* labiodental, daher erscheint *nō* für ursprüngliches *mō*, vgl. *anbār* etc.; jetzt ist es wie im Awestischen bilabial geworden (vgl. § 23, 2).

1. *Np. b* = *ap. b* (Verschlusslaut) im Anlaut und nach *n*, z. B. in *bām bāmdāḍ* »Morgen«, *phlv. bāmik* »glänzend, morgendlich, östlich« *bāmdāt*, *arm. Lw. banik*, *aw. bāmya-* »glänzend, strahlend, hell« *vīspō.bāma-* »all-

beleuchtend«, ai. *bhāma* »Licht, Strahl«, — *brū* »brū «Augenbraue«, phlv. *brū*, aw. *brvat*, ai. *bhrū*-, — *bun* »Fundament, Grund«, phlv. *bun*, aw. *buna*-, ai. *budhna*-, — *bēvar* »zehntausend«, phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 74;

*xunb* »Krug« (daneben *xumb xum*), aw. *xumba*-, — gr. Lw. *k'ranb* »Kohl« (daneben *k'ram k'lam*), arm. Lw. *k'lam*, gr. *κράμβη* etc. (§ 24, 2.

2. Np. *b* = ap. *b* (d. i. *w*) vor *r* und sonst bisweilen, z. B. *abr* »Wolke«, pāz. *aw<sup>r</sup>*, aw. *awra*-, ai. *abhrā*-, — *stabr* »stark«, aw. *stawra*-, — *āb* »Glanz«, skr. *ābhā* »Glanz« (unsicher, vgl. meineo Grundriss Nr. 3), — *g<sup>r</sup>rib* »Getreidemass«, arab. Lw. *f<sup>r</sup>rib*, syr. Lw. *grībā*, arm. Lw. *griv*, ap. *\*grība* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 75, a).

Sonst ist ap. *b* d. i. *w* im Pahlavi durch *w*, im Neup. durch *v* vertreten, vgl. § 20, 3.

3. Np. *b* = ap. *p* im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vokalen sowie nach Nasalen (*n*) und Liquiden (*r, l*), z. B. *abē* *bē* »ohne«, phlv. *apē*-, — *abar bar* »auf«, phlv. *apar*, ap. *upariy*-, — *tab* »Fieber« *tabi* »Hitze«, phlv. *tap tap(i)š*, ai. *tāpas* »Hitze«, — *štāb* »Fülle«, arm. Lw. *štap*-, — *x<sup>a</sup>āb* »Schlaf«, phlv. *x<sup>a</sup>āb* (jung), skr. *svāpa* »Schlaf«;

*anbāra* »füllt an, häuft an«, phlv. *anbāstan anbār* »Speicher«, arm. Lw. *ambar*, aw. *ham + Vpar* *hampāfrātī* »mästet«;

*čarb* »fett«, phlv. *čarp*-, — *farbīh farbī* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa*-, — *kurba kulba* »Bude«, arm. Lw. *krpak*-, — gr. Lw. *kālba* *kālbaō* »Modell, Form«, phlv. *kālpūt, kālpat*, arm. *kašapar*, gr. *καλοπόδιον* »Schusterleisten«; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 68, 70.

Daneben findet sich np. *τ* (d. i. *w*) in einer ganzen Reihe von Worten neben *b*, z. B. *āvard nāvard* »Kampf« neben *nabard*, phlv. *n(i)part*, aw. *\*ni + Vpart* *partantē* »sie kämpfen«, — *nirīstan* »schreiben« neben *nibištan*, phlv. *n(i)pištan*, ap. *nipištānaiy*-, — *rēv* »Betrug, List« *f<sup>r</sup>rēvānān* (jüd.-pers. Qur'ancomm. S. 478) neben *f<sup>r</sup>rēb f<sup>r</sup>rēbaō*, phlv. *frēp frēpēt frēp(i)š*, ai. *pra + Vrēp* »aoschmieren, betrügen«, — *varvāra* »Thron, offenes Gallerie, Balcon« neben *barvār* »Sommerlusthaus«, aw. *\*upa<sup>r</sup>ivāra* vgl. *fravāra-pā<sup>r</sup>ivāra*-, — *avranjan* »Spange« neben *abranjan b<sup>r</sup>ranjan*, arm. *ap<sup>r</sup>ranjan* »Armband«; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 67 und oben § 20, 4.

Ausser in arm. *boō* »Teppich«, phlv. *hōp*, bal. *hōp* »Matratze, Kissen«, eioem Lehnworte des 7. Jahrh., haben die armenischen Lehnwörter immer *p* (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 72); ausser nach *n* ist altes *p* im Pahlavi geblieben, nach Vokalen ist es zur Spirans *w* und durch diese im Neupersischen zu *b* geworden (der Übergang von *p* in *w* ist im 6. Jahrh. vollzogen, vgl. HÜBSCHMANN a. a. O. § 73). Über die Bezeichnung des *w* im Np. vgl. oben § 20, 3.

Ausnahmen. Statt *b* (bezw. *v*) erscheint *p* in *Sāpūr Nēšāpūr* (heute *Nīšāpūr* gesprochen, *Nīšābūr* ist arabisch), phlv. *Sāhpuhr*?, — *parvēr* »siegreich, glücklich« *aparvēr aparrvār* (lies *ab*) phlv. *aparrvēr* (d. i. *aparrvēr*?), pāz. *awarvēr*, arm. *Aprvēr*, arab. *abarvēr abarvār*-, — *aprandīx p<sup>r</sup>randīx* »Ziegenleder, Saffian«, — Lw. *apyūn* (wenn richtig, vgl. *happyūn*, Nāsir-i Ch.) direct = gr. *ὑπίον* neben *abyūn afyūn* (arab.), — *pāplus* (eine Speise, mit Vers Bushāq-i Aṭīma's aus Schīrāz im FDSch.), — *tāpāk* »Aufregung« *tāpādan* »aufgeregt sein« (ursprünglich identisch mit *tabādan*), — *čapūr* »zweifärbig, gesprenkelt«, — *čapāy čipāy* »ein Fisch«, — *čapīš čapuš* »einjähriger Ziegenbock« (FDSch., FR., FSch. mit Versen von Sōzānī und Für Bahā Dschāmī; zu gr. *κάπρος*, lat. *caper capra*, an. *kafr*, ags. *kafer*? Uhlenbeck, Etym. Wörterb. der got. Spr. S. 52 s. v. *gaitis*), — *čipōs* »schmeichlerisch«, — *čapal* (FR. *čapalak*) »befleckt, schändlich«, — *xapak xapag* »grosses Festbrot«, — *yapak* »Gras zum Mattenflechten«, — *čakup kup* »Mund« (*kab* »Inneres der Backe« reimt



bei SchF. auf *jalab* »Hure«, — *kap* »Lobpreisung, Prahlerei« (im ersteren Sinne im ersten Bait des berühmten Gedichtes *Gil-i kušī* von Mir Nadschāt: *dar kap-i šisq' har an nāma ki[h] dilx'āl buvad* »jedes Buch, das in der Lobpreisung der Liebe seine Force hat«; vgl. oben S. 11), — *gap* »Wort, Witz«, — *lap* »grosser Bissen, Happen«. Die Wörterbücher überliefern noch eine ganze Menge Vocabeln mit *p*, die aber augenscheinlich unpersisch oder dialektisch sind (wie vielleicht auch einzelne der oben angeführten, vgl. z. B. gebr. *gap* JRAS. 1897, S. 104, 13, Nāy. *kep* »Wort« — also sind *kap* und *gap* wohl identisch, — gebr. *lapes* »einjähriger Ziegenbock« ZDMG. 36, 63 oder Nāy. *lup* »Mundvoll«) oder bei denen Nebenformen mit *b* vorhanden sind (wie isf. *tāpū* »grosses Thongefäss«, Kāsch. V. K. *tāpū* neben np. *tāba tiya* »Pflanze«). Darunter finden sich auch greifbare Fehler, wie *apsān* »Wetzstein«, — *guptan* »sprechen« (falsche Pahlaviumschreibungen des BQ.) oder onomatopoetische Bildungen wie *šapšap šapšāp* »Schwirren, Sausen des fliegenden Pfeiles«, — *lapčap* »Geschmatz beim Küssen«. Es würde sich verlohnen, die Wörterbücher auf die Ausnahmen des Lautverschiebungsgesetzes hin einmal systematisch durchzuarbeiten. Jede Nebenform zu notiren, wäre natürlich völlig unnütz; die nach dem zweiten Buchstaben geordneten Ferhenge erleichtern die Mühe sehr, FR. ist bei *p* schon verhältnismässig sparsam in Anführung von *p* statt *b*. In *lap* »link« steht *p* für *pp* vgl. *čapp čappa*, — ebenso in *čapan* neben *čappān* »altes Kleid« u. a. m.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN'S Ausführungen in IF. Anz. VIII, 445 stimme ich durchaus bei. — <sup>2</sup> Mit *b* in entlehnten Formen des Namens, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 69. — <sup>3</sup> SPRENGER druckt im Oudh-Catalogue S. 512, Nr. 409: *gap*.

4. Np. *b* = phlv. pāz. *v*, ap. *v* im Anlaut vor *ā ē ī iy*, z. B. *bārān* »Regen«, phlv. *vārān*, aw. *vāra*, — *tbarg* »glückliche Lage« vgl. ai. *vāra* »das Wünschenswerte, Erwünschte«, — *barak* »Derwischkleid, Stoff zum Derwischmantel und -Hut« *barakī baragī* »Derwischhute«, skr. *varaka* »Mantel, Zeug« (spät)?, — *barda* »Gefangener«, arab. Lw. *bardaš* »gefangene Griechen« (VOLLERS, ZDMG. 50, 628, Nr. 5), phlv. *vartak*, aw. *var'ta*, — *bēd* »Weide«, phlv. *vēt*, aw. *vaē'ti*, — *bih* »besser, gut«, phlv. *vēh*, aw. *valyah*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *vīst*, aw. *vi'sa'ti*, — *binī* »Nase«, phlv. *vēnik*, aw. *vaēnā*, — *biyābān* »Ebene, Wüste«, phlv. *viyāpān*; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 44, der die Regel wie oben fixirt hat.

Ausnahmen. 1. Statt np. *ba-* tritt *bu-* ein in *bun* »Stamm«, meist *-bun* »Baum«, phlv. *van*, pāz. *van*, aw. *vanā* »Baum« (daneben np. *-van -vān*, s. § 6, 2, a), — *buzurg* »gross«, phlv. *vzrk vzrg vzurg*, arm. Lw. *vzurk vzruk*, ap. *vazrka*, — *bunafša* »Veilchen«, phlv. *vanavšak* (daneben *banafša binafša*).

2. Statt np. *gu-* tritt *bi- bu- ba-* (neben *gi- gu-*) ein in *bičast* »Spanne«, — *bustāx* »frech« (unbelegt), — *bistar* »Lager«, — *biškāfa* »Blüte«, — *bišgard* »Jagd«, — *binjīšk* »Sperling«, Slv. *binjīš bunjīš*, — *pišmurdan* (d. i. *bišmurdan*) »verwelken«, — *Bistahm*, arab. *Bistām*, — *bažandū* »Elend, Armut«, vgl. § 27, 3, c.

5. Np. *b* = ap. *v* im Inlaut in *z'bān z'bān* »Zunge« (ap. *išāvam* ist verdächtig), phlv. *z'vān* bezw. *z'vān* (geschr. *zūbān*) »z'vān, aw. *hizvā*, — vereinzelt *z'bān* »Seele« (Qur'ancomm. S. 430) neben sonstigem *z'vān*, phlv. *z'vān* bezw. *z'vān*, aw. *z'van*, — arab. *Qubād*, np. *Kavād*, phlv. *Kavāt*, arm. *Kavat*, syr. *Qavād*, aw. *Kavāta*; — HÜBSCHMANN, Lautl. § 57, Ende.

Ist np. *z'bān z'bān* »Zunge« dialektisch statt *z'vān z'vān*?

6. Np. *b* = ap. *dv* im Anlaut in *bērān* »ausssen, heraus«, phlv. *bērān* (vd. 5, 48 Gl.)<sup>1</sup> zu ap. *d'varā* (nach NÖLDEKE), mit starker Form *tbār* in *bār dādan* »Andienz geben« *sālitr-i bār* »Hofmarschall« *bārgāh*, dialektisch (gebr. semn. kāschan.) *bar ber* »Thüre« neben *dar dargāh*, — phlv. *bēš* »Leid,

Unheil«, aw. *dvažšah*. Der Lautwandel wird vielleicht medisch sein; er findet sich auch im Ostiranischen\*, s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 88, dessen Erklärung als »Mischbildungen« ich sonst nicht beistimme (statt *dar* wäre, wenn das *d* von \**dur* stammte, doch np. \**dur* zu erwarten).

Sonst erscheint *d* (vgl. § 20, 7, c, *β*).

\* Phlv. *vīrānak* gehört also nicht hierher HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33). —

\* Vgl. auch gebr. *bid* »anderer«, aw. *bitya*.

7. *b* wird assimiliert in der Gruppe *bp* zu *pp* in *šappara* »Fledermaus« (Sa'di, Gul. 30, 1 v. u.) neben *šab-parra* (AM. 231, 4 v. u.), — *šappōš* »Nachtgewand, Nachtmütze« neben *šab-pōš*, — *šappūz šappūž* »Fledermaus« neben *šab-būza* (sic! Volksetymologie?) *šab-pūr* (?).

8. Np. mp. *b* tritt im Auslaut an *m* an, so dass *nb* entsteht, in *runb* »Schamhaare«, — *dunb* »Schwanz«, — *štanba* »gewaltthätig«, — phlv. *namō* (?). Vgl. § 24, 2.

9. Np. *b* für ursprüngliches *m* im entlehnten *gil-i Šābāsī* »Samische Erde« (AM. 168). Sonst nur dialektischer Lautwandel.

### § 35. Np. f.

1. Np. *f* = ap. *f*: a) = ar. idg. *ph*

anlautend in *farr* »Glanz, Majestät«, ap. \**farnah*- in *Vi(n)dafarnah*-, phlv. *Farnbag*, arm. Lw. *far-ē* »Ruhm, Herrlichkeit« (neben dem aus dem Ostiranischen?) *xurrah* [gegen *farrah farrihi*], pāz. *x'areh*, aw. *x'ar'nah*- parallel geht)¹ — s. jetzt zuletzt BARTHOLOMAE, Wochenschr. f. class. Phil. 1897, Nr. 24;

inlautend in *kaf* »Schaum«, phlv. *kaf*, aw. *kafa*- »Schaum«, skr. *kapha*- »Schleim«, — *Kōfē Kōf* (räuberisches Bergvolk in Kirmān), arab. *Qufs Qufs*, ap. *kaufa*- (vgl. MARQUART, ZDMG. 49, 666; vgl. Kāsch. *kūfān* »Höcker«, bergj. *kuf*).

Dialektisch. Sonst steht im Np. hier *h* (vgl. § 42, 5). — Beide nebeneinander finden sich in *tuf* etc. »Speichel« *tuh* etc. (s. meinen Grundriss Nr. 390) gegen ai. europ. *v*, arm. *h*.

Nicht gehört hierher *Farsēōvard* neben *x'arsēō*. Die richtige Pahlavi-form von aw. *Fraš.hqm.vart-a* wäre \**Frašhamvart* bezw. \**Frašanvart*, daraus durch Verlesung *Farsēōvard* (mit Anlehnung an *x'arsēō*?), s. JUSTI, Namen buch 104.

¹ Zu arm. *x* in *Xoream* etc. vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 434.

b) = ar. *ph bh*, idg. *bh* in *bāfā* »webt« *bāftan bāfa* »Garbe«, oss. *vafin*, bal. *gvapag* n. *gvafay*, PD. *vufam vāfam* neben aw. *ubdāna*- »gewebt«, skr. *ūṛya-vābhi*- »Spinne«, — *nāf* »Nabel« *nāfa* »Nabel, Moschusbeutel«, phlv. *nāf nīfak*, arm. Lw. *naṣak* »Moschusbeutel«, bal. *nāpag* n. *nāfay*, aw. *nāfō* »Nabel« (ZPGL), »Geschlecht« neben kurd. *nābek* »Nabel«, aw. *nabā-nazdišta*-, ai. *nābhi*-, — *zafar* »Rachen, Mund« (Pärsenwort oder dialektisch neben echt persischem *dahān*, aw. *zafan*-), phlv. *zafar*, aw. *zafar* neben *sāv* »Spalt, Riss«, ai. *vyabhi*- »schuappen nach« (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, c), — *†jāf-jāf* »Hure« (s. § 56, g), ai. *vyabhi*- »coitiren«.

c) = air. *f*, idg. *p* in den Gruppen *ft fs fš fr*, z. B. in *haft* »sieben«, phlv. *haft*, aw. *hapta*; — *tafsā* »wird heiss«, aw. *tafsaf*, lat. *tepscō*; — *d'rafš* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsa*; — *āfrīnā* »schafft« *āfrīn* »Lob«, phlv. *āfrītan* »schaffen« *āfrīn*, aw. *ā frīna'ti* »preist« *āfrīna*- »Segen«.

2. Np. *f* = ap. *b* d. i.: a) = *w* in dem Präfix *af*-, ap. *abi*- (d. i. *awi*-), aw- wurde, wenn es vor tonlose Consonanten zu stehen kam, *af*-, vor tön-

den blieb es; später traten dann beide Formen untermischt für einander ein. Der Codex Vindobonensis und die jüd.-persische Schrift bezeichnen das *zw* vor tönenden Consonanten durch ein *f* mit drei Punkten darüber bezw. einen wagerechten Strich über dem Bēth. Also z. B. *awgandan* (AM.; jüd.-pers.), später (*argandan*) *afgawdan* »wegwerfen«, — *afān* »Wetzstein«, später *avān* etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 77).

Hierher auch *āstāb* »Sonne« aus \**ābhātāpa*-, skr. *ābhā*- »Glanz« (dann »Sonne«) + *tāpā*- »Hitze« (oder adjectivisch wie *gaospānta*- u. dgl.)?

b) = *b* (Verschlusslaut) in *fūs* »Pferdemähne« (Schahn. 519, 1444; 1712, 3792 [P. aber *buš*]; 1720, 3934) neben *buš bušk*, phlv. *būš*, aw. *barša*-, — *fand* »Betrug, List« + *tarfand* (s. § 96 unter *tar*-) neben *band* »List«. — Dialektisch.

Ferghanisch ist *f* nach den Wörterbüchern (schon Asadī) in *fay fuy* »Götterbild (Geliebter, Geliebte)« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 830) gegen *Baydād*, phlv. *baybaxt* (geschr. *bakbaxt*), ap. *baya*- (geschr. *baga*-); SALEMANN'S Erklärung von *anfast* »Spinnengewebe« aus ap. \**ha(n)bastā*- ist kaum richtig (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 18).

3. Np. *f* = ap. *p* in einzelnen Worten: a) statt np. *p* in *sf*, woneben sich das reguläre und ältere *sp* immer findet, z. B. *gōsfand* »Kleinvieh« neben *gōspand*, phlv. *gōspand*, aw. *gaospānta*-, — \**sfand* »Raute« vgl. *špēd-āsfand* »Sinapis alba« (AM.) neben *špand* »spand«, phlv. arm. lw. *spand*, aw. *spānta* »heilig«, — \**sfandyār* neben *špandyār*, arab. *šbandyād*, arm. *Spandiat*, aw. *Spōntō.dāta*- *Spōntōdāta*-, — \**sfēd* »weiss« neben *špēd* *špēd*, phlv. *spēš*, aw. *spašta*-, — \**sfūhān* *šfūhān* neben *spāhān*, phlv. *Spāhān*-, — *Garšāsf* (Asadī nennt im Wörterbuche sein Epos *K[Garšāsfnāma]* neben *Garšāsp* u. a. m., die wohl dialektisch und zugleich durch den gleichen arabischen Lautwandel beeinflusst sind (doch haben die Araber in alten pers. Lww. auch *b*, vgl. *šbahbād*, — *šbandyād*).

Alt ist schon Σφενδαδάτης für den Meder Gaumāta (JUSTI, Namenbuch S. 308 — dazu die Kurzform Σφενδάτης bei CEDREN p. 252) gegen med. Σπακὼ σπάκα, Σπαρτίνοσ (ebenda), Σφωράκιος neben Σποράκης (JUSTI S. 310)?

Dialektisch (wohl chorāsānisch) ist ferner *farāštūk* etc. »Schwalbe« (Qur'ancomm. S. 477) *farāštūk* (Zarrinkitāb bei Asadī s. v.) neben sonstigem *parrastūk* *parrastū*, während Worte wie *Fürs* neben *Pars*-, — *fīrūs* *fairūzaj* neben *pērōz* *pērōza* (*pīrōza*) »siegreich« bezw. »Rubine«, — *fānūd* neben *pānūd* »Kandis« (AM. 86, 11; 144, 1 v. u.), — *fanjangušt* neben *panjangušt* »Fünffingerkraut«, — *Nafūār* (d. i. *Nāfuhr*), phlv. *andpuhr* (JUSTI, Namenbuch s. v.), — *Fadaššārjar-šāhī* (Albērūnī, nach NÜLDEKE'S Correctur bei HÜBSCHMANN, Armen. Etymol. I, S. 67) neben phlv. *Pataššārgar*-, — *qarāšādīn* neben *garābādīn* (WZKM. 4, 140) direct arabische Formen sind; — wohl auch *našūr* »Geschrei« (Schahn. 682, Anm. 11, V. 8 Calc., wo auch *šilād* st. *pūlād* »Stahl«), — *fāna* »Keil, Pflöck« neben *pāna* (beide belegt) u. a. m. — Im Inlaut findet sich dialektisch *f* in Kāsch. *gīšf*, np. *gīpā* »ein Gericht« (oder zu *fā* »gebacken«, s. 3, b?).

Älter schon in Φαλλάρανος, ap. \**Pādāradāra*-, — Φαίάκ, phlv. \**payak* (s. beide bei JUSTI, Namenbuch 90). Im Skythischen vgl. Φανδάραιος, — Φαρσάνης bei JUSTI(?).

Np. *āstāba* »Wasserschüssel« (*āb* + *tāba*, vgl. phlv. *tāpak* etc., HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 252, Nr. 646; z. B. Dschāmī Behāristān 29, 11) wie *āstāb* »Sonne« (oben unter 2, a) ist innerpersisch.

b) statt np. *b* *v* in *āfdum* »letzter« (statt \**afdum*), phlv. *afdum*(?) aus \**astum*, ap. \**apatama*- (ap. *-pat*- musste bei Schwund des *a* zu

-*ft*- werden, daraus dann -*fd*-, wofür -*rd*-, wie pāz. *awadum awodum* hat, erscheinen sollte), — *fām* »Schuld« (Qur'ancomm. S. 476) neben *vām avām*, phlv. *āpām*, — *t-fām* »-farbig, -ähnlich« neben *-wām* (AM. 165, 11) *-dām* (*-pām* des BQ. ist falsch), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen), — *fā* »mit« neben *abā bā*, phlv. *apākih* »Hilfe«, ai. *upāka-* »verbunden«, — *fā* »gebacken« neben *-bā -rd* in *auksfā* »Trockengebäck« (ohne Hefe), ap. \**pāka-*, — *t-fā* »Gähnen« *fāḡḡān* »gähnen« (Verse von Tayyān, Mir Chosrau und Labībī) neben *bās* »offen«, ai. *āpā(ḡ)ḡ*, bal. *paḡ* »offen«, — *fux* »Popanz« (Strassburger Handschrift des FDsch.) neben *bux* (Farruchi-Vers bei Asadī), die Wörterbücher haben sonst nur *kux* (was auch Asadī hat) — etwa onomatopoetisch? — *kašaf* »Schildkröte« neben *kašav*, afgh. *kašap*, aw. *karyapa-*, — *afrañjan* »Spange« (Qur'ancomm. S. 443) neben *avrañjan b'rañjan*, arm. Lw. *ap'rañjan* »Armband«, — *lāf* »Prahlerci« neben *lib lāva* »Schmeichelei« *lābīdān*, skr. *√lap-* (ai. *rap-*) *lāpati* »schwätzen«, — *gušōf* »Zerstreuung« neben *āšōb* »Verwirrung«, phlv. *āšōp*, arm. Lw. *āšōp* (nach HÜBSCHMANN's Correctur aus *apšōp*, Pers. Stud. 7; wenn aber die Variante *āšōp* falsch ist, so ist nach pāz. *vašōvōd* im Phlv. *āšōv* zu lesen und keine arische Doppelform anzunehmen, ebendas. S. 184), — *f'kāfād* »spaltet« *f'kūf* »Spalta«, gr. *σκάπτω*, — *kāfād* »spaltet, gräbt« *kūf* »Spalta« *kūfīdān* (Schahn. 224, 1695) neben *kūvāb*, gr. *κάπτω*, ksl. *kopati* (ich nehme in den letzten Fällen keine Aspiraten für np. *f* als ursprünglich an, wie auch HÜBSCHMANN, Lautl. § 80, S. 185 schon andeutet).

Das *f* muss dialektisch sein, vgl. *zafīn* »Zunge« (nicht bloss chvārezmisch, vgl. meinen Grundriss, S. 144, Anm. 2; denn auch der Dichter Nizārī Quhistānī sprach so, s. VULLERS s. v. *kabast* Nr. 3, oder Asadī in seinem Wörterbuche s. v. *tamanda-zafān* »stotternd« Fol. 20<sup>r</sup>). Die Wörterbücher überliefern häufig dieselben Worte mit *f b v p* neben einander; wenn eine etymologische Anknüpfung fehlt, so ist es meist unmöglich, die Grundform zu bestimmen, z. B. kann *faryast* »eine Pflanze«, das Lamānī (Lamghānī?) ḡAbbāsī statt *baryast* gebraucht (Asadī s. v. *faryast*), hierher gehören oder es können auch zwei ganz verschiedene Präfixe vorliegen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Dialektisch tritt bisweilen *p* für *f* ein, z. B. gehr. *pahmīn* für *fahmīdān* »verstehen«, — *keftīn* etc. neben *keftmūn* »fallen« (s. HORN, Grundriss, Verloren. Sprachg. Nr. 119), — *pelek* für arab. *falak* »Himmel«, — *ulāḡī* für arab. *ulāḡī* »Vergeltung« (JRAS. 1897, 104/5; vgl. JUSTI, ZDMG. 35, 342, Nr. 5).

4. *F* in Gruppen, in welchen es fällt, Veränderungen erleidet oder im Np. irregulär erscheint:

a) Np. *sp* wird *sf* (vgl. Nr. 3, a).

b) Ap. *fš* im Anlaut wird *š* in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *fšar'ma-*, oss. *šsārm* d. *šsārmi*, — *šubīn* bezw. *š'ubīn* »Hirt«, phlv. *špān*, aw. *\*špū.pāna-* vgl. arm. Lw. *špet*, aw. *\*špū.pāti-*; — im Inlaut bleibt es in *d'rafs* »Banner, Fahne«, phlv. *drafs*, aw. *drafsū*.

Unklar ist *t'rus* »sauer«, aus ap. *\*trfsa-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 48)?

c) Np. *ft* = ap. *xt* in *just* »Genosse, Paar«, phlv. *juxt*, arm. Lw. *juxtak*, aw. *yuxta-*, — *mušt* »unbedeutend, umsonst«, ai. *muktā-* »Weggeworfenes«(?), — *Bēlust* neben *Bēduxt* »Venus (Stern)«, — vgl. *anjūstan* »runzlig sein, werden« neben *anjūxtan*, — *gurēstan* »fliehen« neben *gurēxtan* und Kāsch. *mōšḡū* für *māhtāb*.

Umgekehrt *tāxtan* statt *tāstan* etc., s. § 28, 6, b.

d) Ap. *fr* wird im Auslaut zu *rf* (vgl. § 21, 5, b, e).

e) Np. *fr* erscheint für ap. *ḡr* in *F'rēdūn*, pāz. *Frēdūn*, phlv. *Frētūn*, aw. *Θradaona-*; auffällig (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 96 Ende).

- f) Ap. *fn* wird zu *m* in *šām* »Nachtessen«, phlv. *šām*,  
 aw. *xšāfnyā*.  
 g) Aw. *fstr* wird zu *str* mit Ersatzdehnung in *x<sup>r</sup>rāst<sup>r</sup>*.  
 (Pärsenwort) »schädliches, ahrimanisches Getier«, phlv. *xrafstr*, aw. *xrafstra*.

## D. DIE DENTALEN VERSCHLUSSLAUTE.

§ 36. *Np. t.*

1. *Np. t* = ap. *t* im Anlaut sowie im In- und Auslaut nach *f*, *x*, *s*, *š* (bei Spiranten, auch wenn diese erst nach dem Ausfall eines Vocals damit zusammengestossen sind), z. B. *taš* »Becken, Untertasse«, phlv. *taš*, aw. *taša*.  
*šēy* »Spitze, Schwert«, aw. *šētaēya*. »zweischneidig«, —  
*tiš* »Durst«, phlv. *tišn*, aw. *taršna*, ai. *tīṣṇā*;  
*hašt* »sieben«, phlv. *hāšt*, aw. *hapta* (aber *āfdu* »letzter«, ap.  
*\*apatama*- vgl. § 35, 3, b); — *baxt* »Schicksal«, phlv. *baxt*, aw. *baxta*, ai.  
*bhaktā*. »zugeteilt«;  
*ast* »ist«, ap. *astiy*, — *bīst* »zwanzig«, phlv. *višt*, aw. *viša'ti*, —  
*d<sup>r</sup>vīst* (*\*d<sup>r</sup>vēst*) »zweihundert«, pāz. *dvēst*, aw. *duye sa'te*, — *astar* »Maulesel«,  
 phlv. *astar*, ai. *aśvatarā*; — *mušt* »Fausta«, aw. *\*mušti*- in *mušti.masah*.  
 »faustgross«.

In den übrigen Fällen ist ap. *t* zu *ḍ* verschoben (vgl. § 37, 3).

Ausnahmen. 1) Suffixe bzw. Affixe oder zweite Compositionsglieder, die noch als lebendig oder selbständig empfunden werden, nämlich die Comparativ- und Superlativsuffixe *-tar* (ap. *-tara*) und *-tarin* (phlv. *-tarin*), — die Encliticae *-at* *-atān* »dein«, »euer«, — Composita mit *-tan* »Körper« (*bartan* »hochmütige *bartani*, arm. *apartan-ēr*, pāz. *awartanī*, — *f<sup>r</sup>rotan* »demütige *f<sup>r</sup>rotanī*).

2) Eine ganze Reihe einzelner Wörter, von denen ich einige anführe. Zunächst entlehnte Pärsenwörter wie *ātaš* »Feuer«, phlv. *ātaš* (geschr. *ātaxš*), arm. Lw. *ataš*, aw. *atarš*, — *bašōtan* (neben *bušōtan*) »Bösewicht«, aw. *prōtanu*, — *but* »Götzenbild, Liebchen«, aw. *Bū'ti* (ein Dämon) oder skr. *Buddha*- (der Schahnamevers 1450, 95 mit *šaman*, s. DARNESTETER, Trad. III, S. XLVIII, spricht für letzteres, ebenso auch 748, 1194; *butxāna-i* Čin ist jedenfalls nach den Anschauungen des Schahn. kein »chines. Buddha-tempel«, sondern ein »chines. Götzentempel«), — *patyāra* »Unglück«, phlv. *patyārak*, aw. *pa'tyāra*. »Gegenschöpfung«; — entlehnt ist vielleicht auch *rut* »nackt, leer« (mit Labībī-Vers bei Asadī, PD. *rut rūt* »Jütung des Unkrauts, gegen np. *rūdān* »ausraufen« (vgl. oben S. 8). — Ferner *kabūtār* »Tauhe« (neben *kaftar*; doch vgl. *ḥabūḍar* SchF. »ein Wasservogel«), phlv. *kapōtar*, vgl. ai. *kapōta*, — *kūtiḥ* »kurze«, afgh. Lw. *kōtāh* (von *kōḍak* »Kind« zu trennen nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 89), — *kāt* 1) »Reisart in Schüschtar«, 2) »Tropfen«, — (*kūt* »Biene« [vgl. HORN, Grundr. XIX, Anm. 1, aber wieder bei WACKERNAGEL, Altind. Gramm. § 148, h, Anm.] wird als Verschreibung aus *kibī kabī* [ḍī mit Rūdhakī-Vers bei Asadī, FR.] ganz schwinden müssen), — *lat* »Stoss etc.« (vgl. *laxt*?), — *lata*r (ein Gemäss, λίτρον?), — *bat* »Weberleim«, — *rutak* »wilde Minze«, — *xarbat* »Idiot« vgl. arab. *baš* »Ente«, arm. *bat bad*, — *bōta* »Schmelztiegel« (Schahn. 1323, 987), arab. Lw. *būtaqat*, — *partav* »Glanz, Strahl«, — *ḥartina* »Innerstes des Spinnengewebes, in das die Spinne ihre Eier legt«, ai. *V<sup>k</sup>art- kṛnāti* »spinnen« (allerdings soll auch np. *karū kara* *kārī* dasselbe bedeuten wie *ḥartina*), dazu auch *ḥkurta* *kurtak* nach 3AQ. »jetzt« *kurdagī*, arab. Lw. *qurṭak qurṭa* »Hemd etc.« Schahn. 1262, 2354 (?), — *pōtū pōta* »Hode« (lit. *pauilas*, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 185, vgl. aber HÜBSCH-

MANN S. 43), — *farūt* »gebrechlicher Greis« (mit Rūdhakt-Vers bei Asadī) neben *farūd* (unbelegt), — *šūkār* (*šātkār šūkār*) »das Prüfen« neben *šūdār* etc. (s. § 19, 7); — *kaxūdā* neben *kaxūdā* »Hausherr etc.« ist wohl türkisch, wo immer *kyāyā* gesprochen wird<sup>1</sup>.

Im Übrigen vgl. § 34, 3 »Ausnahmen« Schluss.

Im awestischen Lehnworte *gēti* »Welt«, pāz. *gēdi* »irdisch; Welte«, phlv. *gētik* »irdisch« *gēfik* »Welte«, syr. Lw. *gēdih* (NÖLDEKE, Festgruss an RUD. v. ROTH, S. 35, Anm. 5), aw. *gaždya-* »irdisch« ist *t* irregulär für *ð* eingetreten; vgl. aber auch schirāzisch *tuxun tuxun* »Wort« und *tansīdan* »wägen (§ 38, 2).

<sup>1</sup> Vgl. gel. *Kiyā* (JUSTI, Namenbuch 162). — Im Jüd.-Bucharischen steht *t* im Auslaut öfter statt *d* (vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

2. Np. *t* ist geschwunden: a) in der Gruppe *xt*, in np. *Bax*, phlv. *Bāxr* bzw. *Bāxl*, ap. *Bāxtri*, syr. *Baxtrāyā* »Bakterinnen«, arab. *baxt<sup>o</sup>riyyun* »baktrisches Kamel« (NÖLDEKE bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 88, a), — *bāhr barx* »Teil, Anteil«, ap. *\*baxtra-*, aw. *baxtra-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33).

b) vor folgendem *l s* wird *t* des Präfixes *patiy*, phlv. *pat-* diesem im Mp. assimiliert und dann die Doppelconsonanz vereinfacht, z. B. phlv. *patēn* »Abschrift, Copie«, arm. Lw. *patēn*, hebr. Lw. *pašēfen*, ap. *\*patiḷayana-* (FR. MÜLLER, WZKM 6, 264), — *pašanjad* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nēḷan* *\*paš(i)nēḷ*, aw. *paṭi + hinēḷti*, ap. *\*paṭiṣ(n)ḷatiy*, — *paškam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *paškam* etc., ap. *\*paṭiṣka(n)ba-* vgl. aw. *fraskamba-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 41), — *pasand* »angenehm, gefällig«, pāz. *pasandān* aus *\*patsand* zu ap. *√ṣad-*, — *pāsux* »Antwort«, phlv. *pasax<sup>o</sup>*, aw. *\*paṭisax<sup>o</sup>a-* vgl. arm. *pataxani*, — *pāsaxt*, phlv. *pasāxt* aus *\*paṭisāxt*. Das Armenische kennt die Assimilation noch nicht, dieselbe ist also erst sāsānidisch (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 189).

Vgl. auch np. *angušād* »Silphiumharz«, arm. Lw. *angušat angšat* aus *\*angušād* *\*angušād* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 98).

c) in der Gruppe *st* ausnahmsweise poetisch in *rās* »rechts« st. *rāst* (Farruchī bei SCHEFER II, 250, 9 v. u. ff.), ferner im Suffix *-sān* neben *-stān*, z. B. *šār<sup>o</sup>sān* (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār<sup>o</sup>stān*, — *bimār<sup>o</sup>sān* (Schahn. 847, 1313), — *xār<sup>o</sup>sān* »Gedörm« (210, 1464), — *Hindusān* (Farruchī); — *sām* »Halfter, Zaum« statt *stām* bei ĪAQ. Nr. 1455 wird aber durch *\*stām* zu ersetzen sein (s. Schahn. 1504, 160)<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. auch NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 20 N. pr. *Sustūya* aus *\*Sustūya*? — Zum Suffix *-sān* vgl. jetzt auch »Das iranische Nationalepos« § 54, 4.

### § 37. Np. *d* bzw. *ð*.

Das neupersische *d* ist heute eine rein dentale Media. Früher hatte es zwischen und im Auslaut nach Vocalen spirantischen Lautwert und wurde auch stets so geschrieben (*ð*). Es darf daher nicht auf echt dentales *d* reimen, also z. B. nicht *bād* (*būd*) »war« *sūd* (*sūd*) »Nutzen« auf arab. *šūd* »Aloe; Laute« *fūd* »freigebig, Freigebigkeit«; wohl aber auf arab. *ð*, z. B. *taš<sup>o</sup>ūd* »Amulet« auf *rasūd* (Chosrūvānī bei ETHÉ S. 657, V. 2). — In den wenigen Worten, in denen *ð* im Neupersischen noch heute geschrieben wird, nämlich *paðira* »entgegen«, — *paðir<sup>o</sup>stān* »empfangen«, — *guðāstān* »vorbeilassen«, — *gudaštān* »vorbeigehen«, — *aðar* »Feuer«, — *taðarv* »Fasan«, — *kāyð* »Papier«, — *gunbað* »Kuppel«, — *tanbūðan* »Erschaffung, Entstehen« (Asadī mit Rūdhaki-Vers), ap. *\*ha(n)būtanaiy*, vgl. ai. *saṃ + √bhaz-* »entstehen etc.«, — *aðm* »Schmuck«, — sowie gelegentlich in einzelnen Fällen wie *vāðj* »Spalier« FR., — arab. Lw. *baðag* »Bauer im Schachspiel« (Bostān 157, 185 — gegen 93, 591

— 3 Omar Chaiyām 135, 4), — *Nōār* Schahn., — *Sifandārmūd* (Schahn. 1380, 2105), — auch *gōdāb* aus *\*gōdāb* »meine Speise«, (vgl. § 26, § 40, 6) wird es wie *z* gesprochen. Schon in Handschriften des 13. Jahrhunderts, wo *δ* noch consequent geschrieben wird, erscheint gelegentlich statt dessen *z* (BROWNE, JRAS. 1895, S. 237), damals muss also der Übergang der Aussprache von *δ* zu *z* vor sich gegangen sein. Übrigens schreiben auch ältere türkische Handschriften in persischen Worten immer *δ*.

1. Np. *d* = ap. *d* (ar. *d dh*) im Anlaut und im Inlaut nach *n*, *z*, *ž*, z. B. *dandān* »Zahn«, phlv. *dandān*-, aw. *\*dantān*- in *vīmitō.dantān*-, — *dōš* »Schulter«, phlv. *dōš*-, aw. *daoša*-, — *dōš* »die letzte, vergangene Nacht«, phlv. *dōš*-, aw. vgl. *daošātara*- »abendlich, westlich«, — *dīm* »Gesicht, Wangen«, aw. *daēman*-, — *dāna* »Korn«, phlv. *dānak*-, aw. *\*dāna*- in *dānō.karša*- »körnerschleppend«, ai. *dhānā*- »Getreidekörner«, — *-dān* »Behälter«, aw. *-dāna*-, ai. *-dhāna*-;

*banda* »Sklave«, phlv. *bandak*-, ap. *ba(n)da*ka-;

*nazd* »nahe«, aw. *nazdišta*-, — *Hormizd*, phlv. *Ohrmasd*-, ap.

*A(h)uramazdāh*-, — *m'yazd* »Gelage« (Färsenwort), phlv. *myazd*-, aw. *myazda*- »Opfermahl«, — *muzd muzd* »Lohn, Preis«, phlv. *muzd mzd*-, aw. *mišta*-, — *āzdahd* »Drache«, arm. Lw. *āzdahak*-, aw. *āšiš dahākō*.

2. Np. *d* = ap. *d*-, aw. *z* (ar. *š ḥ*) im Anlaut in *dāmād* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*-, aw. *sāmātar*-, ai. *jāmātar*-, — *dānād* »weiss«, phlv. *dīn(i)stan* etc., ap. *addnd* »wusste«, aw. *pāti.zānatō* »ihr erkennt (mich) an, nimmt an«, ai. *jāndti*-, — *dast* »Hand«, phlv. *dast*-, ap. *dasta*-, aw. *zasta*-, ai. *hāsta*-, — *dīl* »Herz«, phlv. *dīl*-, aw. *zōr'd zōr'ōaya*-, ai. *hīd- hīdaya*-, — *dōst* »Freund« *dōstār*-, phlv. *dōst*-, ap. *dauštār*-, aw. vgl. *zaoša*- »Wunsch«<sup>1</sup>, ai. *jōštār*-, — *daryā* »Meer«, phlv. *drayāk*-, ap. *drayak*-, aw. *zrayah*-, ai. *jrāyas*-, — *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*-, aw. *zafan*- »Rachen«, — *dī dīg* »gestern«, phlv. *dīk*-, ai. *hyās*.

Dazu noch die Fälle, wo np. *l* = ap. *rd* = aw. *rz* ist, nämlich *bālā* »Höhe, oben«, — *buland* »gross«, — *bālīs* »Kissen«, — *x'alaō* »schmeckt«, — *gila* »Klage«, — *mālaō* »reibt«, — *hilaō* »lässt«, — sowie Käschr. *\*spīl* etc. »Milz« (s. § 22, 3).

Den altpersischen *d* entsprechen genau *d* im Neupersischen in sämtlichen Anlautsfällen, während alle anderen iranischen Sprachen (Awesta, Afghani-sch, Balütschi, Pamirdialekte, Kurdisch, Ossetisch) wie auch sämtliche neupersischen Dialekte (auch der von Sīvend bei Schīrāz, also in der Persis selbst) *z* zeigen. Der Lautwandel ist als ein spezifisch achaemenidisch-persischer anzusehen und von der eigentlichen Persis ausgegangen. *\*purz* »Milz« ist medisch, das persische *\*spōl* etc. findet sich auffälliger Weise in Käschrān, wo sonst Formen mit *z* heimisch sind.

Was aus dem inlautenden ap. *d*-, aw. *z* im Np. geworden ist, lässt sich wegen Mangels an Material nicht sagen; ap. *adam* zu aw. *azm*-, ai. *ahām* »ich«, — ap. *āyadana*- »Tempel« *Ād'iyād'ya*- *Bāgayādi*- (Monatsnamen) zu aw. *Vyaz*- »verehere«, (np. *īzād yadān* können aus der Sprache des Awesta stammen gegen ap. *\*yadata*-?), — *adakaiy* zu aw. *azan*-, ai. *āhan*- »Tag« (BARTHOLOMAE, BB. 10, 272) (?), — *Vgaud*- »verbergen« zu aw. *gaor*- sind bisher noch nicht im Mp. oder schriftsprachlichen Np. nachgewiesen (*az* »ich« im Kurd. Gäl. Tāl. Māzend., mit Abfall des *z* als *ā* im Mod.-semm. wird nicht auf die achaem.-persische Form zurückgehen), und dass np. *dīs dīš* »Festung« direkt zu ap. *didā*- »Festung« gehört, ist unwahrscheinlich (*dīvār* »Mauer« oder *\*dēvār* (?)) aus ap. *\*didavōra*- *\*daidavōra*- ist ganz unsicher, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65), *dēs* weist auf aw. *\*daēsa*- vgl. *pātēs*-, aw. *pa'ridaēsa*-, ap. *παράδεισος*-, wohin auch Käschr. Zefre *dēdr* »Mauer« deutet(?)<sup>2</sup>.

Daneben erscheint im Neupersischen *s* statt *d* in einer Reihe von Worten (vgl. § 40, 3), die alle medisch oder ostiranisch sein dürften.

<sup>1</sup> Medisch wäre nach BARTHOLOMAE, Litterar. Centralbl. 1896, Sp. 160 auch der Name Ἀρταξέρσης d. L. \*Artasauštri-; die daselbst auch zu den Namen Ἀρτακέρης und Κοσμοπρίδης (Οὐάρης) gegebenen gäthischen Verweise verdienen Beachtung, wenn sie auch für den Zoroastrismus der Achaemeniden kaum allein ausschlaggebend sein können. — <sup>2</sup> In Muštrāya »Ägypten« ist im Ap. ebenfalls *d* (das ist aber wohl *ḍ*) statt eines Zischlautes eingetreten, vgl. aus. Alue'rraya Muš'riya, hebr. Mišrayim.

3. Np. *d* (d. i. nach Vocalen *ḍ*) im Inlaut zwischen, im Auslaut nach Vocalen und in beiden Stellungen nach *n* und *r* = ap. *t*, z. B. āḍar āḍur »Feuer«, phlv. ātur, aw. atar-, — piḍar »Vater«, phlv. pitar, ap. pitar-, — x'raḍ »Verstand«, phlv. xrat, aw. xratu-, — haṣṭāḍ »siebzig«, phlv. haṣṭāt, aw. haṣṭāti-, — Lw. tāḍ »Maulbeerbaum«, aram. tūtā, — Lw. marvārīḍ, phlv. marvārīt, gr. μαργαρίτης, — Infinitivendung -dan, phlv. -tan, ap. -tanaiy, — -dār (Endung der Nomina agentis), phlv. -tār, ap. -tāram (Accusativ) neben -tan und tūr nach tonlosen Consonanten (im Pahlavi steht analogisch -tan auch nach *n*, z. B. afgantan, — ašūntan, — kantān, aber māndan PPGl., kandan AV., PPGl. u. a. zeigen, dass *nd* zu sprechen ist);

andar »wie«, phlv. andar, ap. antar, — ānd »wie viel?; einige«, phlv. ānd, aw. ēvant-, — buland »hoch«, phlv. buland, aw. bōr'sant-, — gandum »Weizen«, phlv. gantum gandum, aw. gantuma- (Nīrang. S. 39<sup>r</sup>, Z. 5 v. u., DARMESTER § 28) »Weizen« (ap. Ga(n)dumava- ist dann nicht »Weizenland« mit JUSTI, ZDMG. 51, 240, Anm. 1, skr. gōdhūma- »Weizen« gehört dann nicht hierher);

barda »Gefangener«, phlv. vartak, aw. var'ta- »gefangen«, — mard »Mann«, phlv. mart, ap. vgl. mart'ya- (= Kāsch. mird), — Lw. mōrd »Myrte«, gr. μύρος.

Nach *n* ist ap. *t* schon in arsacidischer Zeit zu *d* geworden (das Pahlavi hat, ausser in einzelnen Infinitiven, durchweg *d*). Zwischen bzw. nach Vocalen im Auslaut liegt *ḍ* aus *t* nach Ausweis der syr.-griech. Schreibungen schon seit dem 5. Jahrh. und früher vor (vgl. syr. Qaw(ā)ḍ Kaṣṣāḍy etc. immer seit 500 n. Chr., — M(i)h(ā)ḍg(i)rā, 4. Jahrh., — Adorbaigān 485 n. Chr., Adpa-βrāvān Procop., — Aoneβōy Mωβōy Procop gegen syr. Airpatakān, Anf. des 3. Jahrh. etc., vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 84, a), die mittelpersischen wie armenischen Schreibungen sind also archaisch; ANDREAS setzt den Übergang bereits in das 1. Jahrh. n. Chr. (in PAULY-WISSOWA's Realencyklopädie s. v. Alikadra). Nach *r* setzt HÜBSCHMANN a. a. O. § 84, b die Verschiebung des *t* zu *d* in die frühere Sāsānidenzeit (4. Jahrh.), vgl. syr. Ardašir (410 n. Chr.), — M(i)h(ā)ḍg(i)rā aus \*Mirdāgird \*Mīhrdūtīgird (4. Jahrh.), — sāsānid. Ardašir neben Artušir (NÖLDEKE, Kārnāmak S. 35, Anm. 2).

In np. yasdān neben īsāḍ ist nach Ausfall des *a* die Tentis schon im Pahlavi naturgemäss zur Media geworden, vgl. yazd (Münzen) yasdān (neben archaischer Schreibung yashtān), aw. yazata- bzw. yazatanqm.

4. Np. *d* (d. i. *ḍ*) aus ap. *d* (d. i. *ḍ*) oder *t* neben *y*, s. § 19, 5.

5. Np. *d* (*ḍ*) = aw. *ḍ* in Zardušt Zarādūšt, syr. Zarādūšt (3. Jahrh.) Zardušt, arm. Zardēst Zradast, phlv. Zartušt bzw. Zaratušt (Zartuxšt bzw. Zaratuxšt, np. Zarduhašt), aw. Zarādūštra-, Lehnwort aus dem Awesta (HÜBSCHMANN, Lautl. § 95, S. 204).

6. Np. *d* (*ḍ*) aus ap. *t* fällt bisweilen im Auslaut nach Vocalen (allermeist langen) ab, z. B. u ū va »und«, phlv. pāz. u, ap. uta »auch, und«, — ustā »Meister« neben ustād, phlv. ōstāt, — xušnū »zufrieden« neben xušnūd, phlv. xušnūt, — f'rō »hinunter, unten« neben f'rōḍ, phlv. frōt, — navā »Enkel« aus \*navāḍ neben navāda, ap. \*napātam, — mīrzā »Prinz« aus \*amīrzāḍ (vgl.



*gōkzā* »Kalb« aus *\*gōkzād*, Emīr Pāzev. 39), — poetisch *buṇd* »es möge sein« statt *buṇād* (3AQ. mit Schahnamevers, Nr. 230), — aber nicht in *bō* aus *buṇād*, s. § 9, 3, a, — wohl auch *paṣī* (eine Scheidemünze — in dem Munsarīh-Verse Sōzanī's: *nīrx-i jimāš az paṣī rasīd bi-dūnār* »der Preis für den Coitus stieg von der Scheidemünze zum Goldstück«) neben *paṣiz paṣīza* statt *\*paṣīō* *\*paṣīda*, arm. *ṣiit* (DE LAGARDE-V. STACKELBERG, ZDMG. 48, 492), — vgl. auch *šābāš* »Bravo! Trinkgeld« aus *šād bāš*; — auch nach *n* in *s'tarvan* »unfruchtbar« neben jüd.-pers. *\*starvand*?

Zu *zd* vgl. 7, e.

7. Np. *d* in Gruppen, in welchen es geschwunden ist:

a) Ap. *-dy-* in *māy* (ein Wasservogel), ap. *\*mādyu-*, ai. *madgū-*.

In *māk'yān* »Henne« *\*māg'yān*, phlv. *\*mātak'yān* und *tjugāra jagāra* »verschiedene, abweichende Wege, Ansichten« neben *jadgāra* (verschrieben *jalgāra*) wohl zu *judā* »getrennt, verschieden«, also phlv. *\*yutkārak* war np. *d* aus *t* verschoben und dann geschwunden.

b) Ap. *dm* würde in *nišēm* »Nest« *nišēman* vorliegen, wenn dieselben zur *√sad-* »sitzen« gehören; ich stelle die Worte jedoch zu ai. *āṣēma-* »Aufenthalt, Rast« (vgl. § 73, A)².

² *Dn* ist schon im Ap. zu *n* geworden.

c) Ap. *dv* im Anlaut dialektisch = *b*, s. § 34, 6.

Inlautend ist *d* (ap. *t*) vor *v* geschwunden in *dūvar* »Richter«, phlv. *dātuvar*, arm. Lw. *datavor*, vgl. gr. *σπα-δαδουάρ* (Chron. pasch.) neben *dādvar* (Rūdḥakī bei Etné S. 684, V. 17).

d) Ap. *rd* = np. *l* (s. § 22, 3); im Auslaut ist es abgefallen in *xuškār* »Mehl« neben *xuškārd* (vgl. dial. *ār* statt *ārd*), phlv. *xušk(ā)r* (vd. 6, 9 Gl., Schāy. nāschāy. 2, 35), arab. Lw. *xuškār*.

e) Ap. *zd* bleibt im Np. erhalten, im Auslaut ist aber *d* abgefallen in *Hormuz Ormuz* (mit Schahnamevers bei 3AQ. Nr. 115) neben *Hormūd Hormuzd* etc., — *Garsēvaz*, phlv. *Karsēvaz*, aw. *Kr'savazda-*; vgl. jüd.-buchar. *duz* »Dieb«, *muz* »Lohn« (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII, Sér., Tome XLII, Nr. 14, S. vi).

f) *ḍi* wird *z* oder *t* in *battar batar* »schlechter« vgl. *batar-jā* »Abort« aus *bād-tar*.

## CAPITEL VI. DIE SPIRANTEN.

### § 38. Np. *s*.

1. Np. *s* = ap. *s*: a) ar. *s* vor *t* und *p*, z. B. *-štān -stān* »Stand, -Ort«, phlv. *-stān*, ap. *stāna-* »Stand«, — *s'tān* »Säule«, phlv. *stīn*, aw. *stūna-*, — *āhastā* »langsam, im Schritt«, ai. *\*āsatta-* (im RV. nur *sattā-* nicht *sannā-*) *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern«, — *rāst* »recht, wahr«, phlv. *rāst*, ap. aw. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*;

*s'purz* »Milz«, Kāsch. *\*spōl* etc., aw. *sprr'za-*, ai. *plīhān-*, — *s'pār* »Pflug«, ai. *phāla-* »Pflugschar« zu *√phal-* *sphal-* »aufreissen«, — *s'par* »Schild«, ap. *σπαρ-σπαρ*, skr. *phara-* etc.¹

¹ Np. *gōšāla* »Kalb«, Srv. *gōšala* (mit mittlerem *al*), kurd. Lw. *gūsile*, skr. *vattalā-* mit Anlehnung an *gō* und *šāla* »jährig« hätte nach HÜBSCHMANN (Pers. Stud. 95), ein reguläres *s* (gegen *māhi* »Fisch«, vgl. § 42, 2, c; zu *nīkōhān* »tadeln« vgl. § 7, 2, Anm. 1), er stellt es aber mit BARTHOLOMAE nicht zu *vattalā-* (IF. VI, Anzeiger 31).

b) ar. *s*: α) vor *p, y, m, r*, z. B. in *asp*, ap. *\*aspa-* in *(h)uv-aspa-* *Aspa-čānah-*, ai. *āśva-*, — *s'pōō* »weiss«, aw. *spačta-*, ai. *svētd-*, — *s'pīhr*

»Himmel«, ap. Σπιδάτης, ai. *śvitrd-* »weisslich, weiss«, — »spand *śpand* »Raute«, aw. *spenta-* »heilig«, — vgl. phlv. *harvisy* »jeder«, ap. *har<sup>va</sup> + vispa*; *śyāh* »schwarz«, aw. *syāva-* (gegen *kaśav kaśaf* »Schuldkröte«, aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*);

*āsmān* »Himmel«, ap. *āsmānam* (Acc.), ai. *āsmānam*; *xusrū* »Schwiegermutter« (neben *xusū* etc.), ai. *śvaśrū-* (statt *\*śvaśrū-*), — »*rūn* »Hinterbacken«, aw. *sraoni-* »Hüfte«, ai. *śrōṇi-* etc.; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 102.

In diesen Fällen stand im Ap. nur *s*, nie *ś*.

β) zwischen Vocalen, z. B. in *bas* »viele«, ap. *vasiy* bezw. *vasaiy* (nach BARTHOLOMAE ursprünglich »nach Wunsch« zu ai. *ṽvaś-* »wollen«), — *ās* »Mühlsteine«, vgl. aw. *asan-* »Steine«, skr. *dśan-*, — *bīst* »zwanzig«, aw. *viśati-*, ai. vgl. *vinśati-*, — *pēs* »Aussatz, aussätzige«, aw. *paśsa-*, ap. *πισάγας πισάγαι*, ai. vgl. *pēśas-* »Schmuck«, — *nivēsaḥ* »schreibt«, ap. *\*nipaisaiy* (Inf. *nipištanaiy*), — *xusur* »Schwiegervater«, aw. *x<sup>a</sup>asura-*, ai. *śvāsura-* (statt *\*śvaśura-*), — *x<sup>r</sup>rōs* »Hahne«, aw. vgl. *apa-xraosaka-*, ai. vgl. *krōśa-*, — *rasan* »Strick«, ai. *raśanā-*, — *rēsaḥ* »spinnt«, bal. *rēsag n. rēsag*, ai. *ṽrēś- riśātē* »rupft, reißt ab«, — *kargas* »Geier«, aw. *kahrkūsa-*, ai. *\*karkāśa-*, — *gēs gēsū* »Locken«, aw. *gaśsa-*; vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 101.

Vielleicht gehört hierher auch *magas* »Fliege«, phlv. *makas*, bal. *makask*, ap. *\*makasa-(?)*, gegen aw. *maxši-*, ai. *makṣā-*, afgh. *mač* (*\*maṣka-*), vgl. HÜBSCHMANN, a. a. O. § 132.

Sonst steht für ar. *ś* zwischen Vocalen im Ap. *ś*, np. *h* (vgl. § 42, 2, a).

In *kas* »jemand« ist hinter dem *s* wohl ein Laut ausgefallen, vgl. aw. *kaščiṣ*, ap. *kašciy*, — in *pas* »hinter« stand schon im Ap. *paśa* gegen aw. *paśta* etc.

c) ar. *śh*, idg. *skh* im Inchoativum, z. B. *tarsaḥ* (statt *\*tirsāḥ*) »fürchtet«, ap. *trsaiy*, — *pursāḥ* »fragte«, ap. *prtsaiy* etc. (s. § 74), — ferner in *sāya* »Schatten«, aw. *a-saya-* »schattenlos« (JACKSON, J. Am. Or. Soc. XVI, S. xif), ai. *chāyā-*, — *gusistan* »zerbrechen«, phlv. *ṽ(i)s(i)stan*, aw. *vi + ṽsaēd- hisōyāḥ*, ai. *ṽchēd- chindāti* »spalten« (BARTHOLOMAE, s. meinen Grundriss Nr. 922); — vgl. phlv. *\*sahastan* »meinen« (§ 42, 3).

2. Np. *s* = ap. *ś* im Anlaut vor Vocalen = ar. *ś*, z. B. in *surx* »rote«, phlv. *suxr*, ap. N. pr. *Θuxra-*, aw. *suxra-*, ai. *śukrá-*, — *sang* »Stein«, phlv. *sang*, ap. *āśa(n)gaina-* »steinern«, — *sāl* »Jahr«, phlv. *sāl*, aw. *sar<sup>da</sup>-*, skr. *śārād-*, — *suxun suxan* »Worte«, phlv. *saxun*, aw. *sax<sup>ar</sup>-*, vgl. ap. *ṽdah-* »sprechen«, — *sir* »Knoblauch«, vgl. ap. *śāigra-ti-* (JUSTI, ZDMG. 51, 242 ff.), — *saḥ* »hundert«, phlv. *sat*, aw. *sata-*, ai. *śatā-*; — ebenso in Zusammensetzungen<sup>1</sup>.

In diesen Worten haben wir im Mp-Np. wohl medische Formen (vgl. oben S. 17 ff. und HÜBSCHMANN, Lautl. § 99); dialektisch steht *ś* statt *s* auch in aw. *šamanōkhvāt-* »heilende«, — *a<sup>wi</sup>šūra-* »übermächtige« neben *sūra-* etc. (JACKSON, Grammar § 77, Anm. 2).

Inlautend erscheint im Np. regulär *h* (vgl. 42, 2, a); Formen wie *x<sup>r</sup>rōs* *āmās palās farnās* (s. ebendort) werden auch medisch sein.

In Schirāz, also in der Persis, finden sich *tuxun tuhun* »Worte« und *a-tanzat* »er wägt« für *suxun* und *bi-sanjaḥ* (in Versen von Saḍdi und Busḥāq Atīma, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795 ff.), also *t* für ap. *ś* wie in *gēfi* (§ 36, 2, Ende); daneben aber *sala* (S. 794), *surx* (S. 820), vgl. auch Sīv. *sir* »rote« — *sang* und *sad* stehen noch aus. War dieses *t*, ap. *ś* der Persis ursprünglich eigentümlich? Weiteres Material ist dringend von Nöten.

<sup>1</sup> Über arab. *ś* = ap. *ś* in np. Worten vgl. oben S. 12. Vgl. auch arm. *Xorrelang Varanxvrolang Vaxiang* (JUSTI, Namenbuch S. 504)?

3. Np. *s* = ap. *š* in *si[h]* »dreie«, älter *se[h]* (\**š*), aw. *Drayam*, vgl. ap. *š'it'ya-*, — *si* »dreissig«, phlv. *sih*, aw. *šrisat*; — *adistan* »schwanger«, phlv. *āpustan*, aw. \**āpušdra.tanū-*, — *pus* »Sohn« (daraus *pusar* nach *pidar* etc.), phlv. *pus*, ap. *puš'a-*, — *pās* »Wache« *pāsbān*, phlv. *pās*, aw. *pāšdra-* »Schutz«, — *dās* »Sichel« †*das-tara* »kleine Sichel, Säge« †*de-dastar* »Biebere« (s. § 56 Ende), phlv. *dās*, ai. *dātra-*, — *navās-a* »Enkel«, ap. \**napaš'am* (s. § 49, 2, h).

Daneben auch *hr*, vgl. § 42, b, γ; die obigen Formen sind medisch neben echt persischen *pūr*, — *pahra*, — *dahra* (*dāra*).

Wenn ap. *Va(h)umisa-* zu *Mithra-* gehört, so müsste der so heissende Perser eine medische Namensform geführt haben (wie der Armenier *Dādrš-* eine persische; man kann ja auch einen Nachkommen einer französischen Emigrantenfamilie heute trotz seines französischen Namens einen »Preussen« nennen). Etwa auch *Ἀσιωδάτας*, *Ad'yābaušna-* (s. JUSTI, Namenbuch, was er ZDMG. 51, 248, Anm. 2 wieder zurücknimmt)?

4. Np. *s* = ap. *š*(?), idg. *k<sub>1</sub>s* in *xirs* »Bär«, phlv. *x(i)rs*, aw. *ar'sa-*, ai. *ṛkṣa-*, — *kus* »weibliche Scham«, skr. *kukṣi-* »weiblicher Leib«, lit. *kuszys*; vgl. phlv. *sud* »Hunger« (so vd. 7, 173 = aw. *šūda-*, also ist die Bedeutung »Hunger« wohl auch für vd. 4, 141 Gl. und Bund. gesichert) *sud* ZPGL (umschreibt nur), aw. *šūda-*, ai. *√kṣōdh- kṣudhyati* »hungern«.

Die Vertretung ist sehr auffällig. Bei *xirs* weisen alle iranischen Sprachen auf ursprüngliches *š* (kurd. *hirs* *hirē virē*, — afgh. *yaš* GEIGER, ELA. S. 51/2, — PD. *yurš yūrx*), ausser dem ossetischen *ars*, — ebenso bei phlv. *sud* (oss. *sid* gegen bal. *šū* etc.), — bei *kus* scheint die np. Form entlehnt (kurd. *qur*?, bal. afgh. *kus*). Woher stammen die np. *s*? — Vgl. auch *nīsū nūyā* (mit Suffix *-ā* vgl. § 104 -ā Nr. 2) »Lanzette« (wenn richtig neben *nīsū*) zu *nīs nīštar*?

\* In einem Gedichte im Dialekte der Bachtyāri-Luren im JRAS. 1895, S. 817 ist *s* für *š* grundsätzlich bis auf *šak* »König« eingesetzt; die beiden anderen Ausnahmen werden auf Rechnung der Abschreiber kommen. Der Dichter wollte offensichtlich eine locale Färgtümlichkeit lächerlich machen.

5. Np. *st* = ap. *št*, z. B. *ēšad* »steht«, vgl. ap. *a(h)ištata*, aw. *hištati*, — *bargust'vān* »Pferdepanzer« *kust'vān* (Gerschäspname MACAN 2103, 9 v. u., falsch *gust'vān*) neben *kūst* »Weichen«, arin. Lw. *kūst* »Bauch, Weichen, Seite« *kštapanak* *πσιδεσιον*(?), — *pist* »Mehle«, aw. vgl. *pištra-*, ai. *piṣṭi-*, — *dōst* »Freund«, phlv. *dōst*, ap. *daustar-*, — *šast* »sechzig«, aw. *xšvašti-*, — *mahist*, phlv. *masist* d. i. *mahist* (s. § 42, 2, a, α) oder medisch, ap. *mašista-*, — wohl auch *nuxust* »erster« (mit Superlativsuffix ap. *-išta-*).

Ferner dialektisch Kāsch. *ungūss*, Siv. *gus*, mās. *angus* »Finger«, phlv. *angust* gegen np. *angūš*, aw. *angūšta-*, — mās. *mīs* »Faust«, phlv. *must*, aw. \**mušti-* in *mušti.masah-*. — Im Pahlavi steht *st* statt *št* im Auslaut, besonders in Superlativen (s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 130), — auch *afrāstan*, np. *afrāstan* (s. § 77, A, a); daher dann die arm. Lww. *bast* »Schicksal, Glück« neben *baxt*, — *drast* »Garten« neben *draxt*, — *tastak* »Tafel, Brett« neben *taxtak* (s. HÜBSCHMANN, Arm. Etym. I, S. 116)?

6. Np. *s* fällt in der Gruppe *st* im Anlaut, z. B. in *tar* (ein Vogel) nach NÖLDEKE zu lat. *sturnus*, nhd. *Staar* (dazu *ts'turbāng* »Staar« mit einem Abul Maānī-Verse bei VOLLERS?), — *tārā* »Stern« (mit Belegvers im FR.) neben *š'tārā*, phlv. *starak*, aw. *star-*, ai. *stár-*, — *tuf tuh* etc. »Speicheln«, arm. *tuḡ* gegen ai. *√sthiv- sthivati* etc. Im letzteren Falle scheint der Ausfall des *s* aber allgemein iranisch zu sein (vgl. meinen Grundriss Nr. 390), ai. *sthiv-* steht für \**sthiv-* (vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. III, 34) und zu np. *tārā* liesse

sich skr. *tārd-* »Sternbild, Fixstern«, ai. *tārahā-* »Stern« etc. (gr. *τερεα*, aber nicht *τερας* SCHULZE, Quacst. epicae 205) verglichen.

7. Bisweilen ist dialektisch *s* statt *z* eingetreten, z. B. *špas* »nachher« (Schahn. 93, 583 u. 8., Qur'ancomm. S. 466) *špastar*, vgl. jüd.-pers. *špas* statt *z pas*; — arabische Formen sollen sein *bašbās* (AM. 55) »Muskatblüte« neben *bašbās*, — *kusbara kusbura* »Coriander« neben *kusbara* (AM. 202) *kusbura*, — vgl. arab. Lw. *sausinjird* »ein Tuch« (wörtl. »nadelgefertigt«) d. i. np. *\*sōsangird* (Bibl. geogr. arab. IV, 266).

Vgl. umgekehrt § 40, 7.

### § 39. Np. š.

1. Np. *š* = ap. *š*, idg. *s* nach *i*- und *u*-Vocalen bezw. -Diphongen und *r*, z. B. in *xīst* »Ziegel«, aw. *išya-*, skr. *iṣṭakā-*, — *rēš* »Wunde«, aw. *raēšah-*, — *rēš rēš* »Bart«, afgh. *šīra*, bal. afgh. Lw. *rēš*, oss. t. *rēš*, oss. d. *rēš*, kurd. *rēh*, wach. *rēyīš* (also ist wohl *r* ursprünglich; die verschiedenen iranischen Formen lassen sich kaum auf eine Grundform zurückführen)<sup>1</sup>, — *mušt* »Faust«, aw. *\*mušti-* in *mušti.masah-*, ai. *muṣṭi-*, — *mūš* »Maus«, ai. *mūš-*, — *gōš* »Ohr«, ap. *gauša-*; zu np. *š* = ap. *rš* s. unten Nr. 3, c.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt BARTHOLOMAE, ZDMG. 50, 696 f. und KZ. 35, 172.

2. Np. *š* = ap. *s*: a) idg. *s*: α) vor *k*, z. B. in *škār* »Jagd«, phlv. *šk(ā)r*, ap. *\*škāra-* (*Vskar-*), — *škāfād* »spaltet«, phlv. *škaf*, gr. *σκάπτω*, — *škanā* »zerbricht«, phlv. *skāstan*, aw. *Vskand- scānd- scīndayēti* »zerbrechen«, aw. *skonda-* »Bruch«, — *škōša* (*šgōša*) *biskōša* »Blüte«, phlv. *škōfak v(i)škōfak*, gr. *σκόφος σκόπος* »Becher« (?), — *arašk rašk* »Neid, Eifer«, phlv. *arašk rašk*, aw. *araska-* »Neid«, — *šrišk* »Tropfen«, aw. *sraska-* »Thräne« (DARMESTER), arm. *srskem* »besprengen«; vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

Ausnahmen: *škār* »Kohle«, aw. *škārya-* vgl. *gar'mōškarana-*, wenn hierher gehörig; über *jask* »Unglück« (unbelegt) zu aw. *yaska-* »Krankheit« vgl. § 5, 4.

β) im Satzsandhi nach *i* und *u* (vgl. BARTHOLOMAE, Studien II, 42), z. B. in *pašanjaš pišanjaš* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *paš(i)nētan*, ap. *\*patiš(n)latiy* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42), vgl. phlv. *āš(i)nētan* »begiessen«, — *šmār* »Zahl« *šmāraš* »zählte«, phlv. *ušmurtan* (nicht *ōšmurtan* HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 80), aw. *pa'ti-šmaromna-* etc., ai. *Vsmar-* »gedenken«, — *šnā āšnā* etc. »Schwimmen«, aw. *Vsnā- us snayaēta* »sich waschen«, ebenso *ā+snā-* (aw. ai.).

γ) durch Lautassimilation in *šmpuš* etc. »Laus« neben *smpuš* etc., phlv. *spiš spuš*, aw. *spiš*.

Unklar ist die Entstehung des *š* in *dāštan* »halten« etc. (vgl. § 81).

b) ar. *š* idg. *k*, in *šux* »Zweig«, phlv. *šuk* d. i. *šux*, ai. *śākha-* (BARTHOLOMAE, Studien II, 41 f.), — *šus* »Lunge«, phlv. *suš*, aw. *suš-* (durch Angleichung des ersten Spiranten an den zweiten), — *iš* »Brühe«, skr. *āsa-* in *prātarāsa-* »Frühstück« etc. (?) mit *š* aus *nāšh* »nüchtern« (?), — *xrōš* »Lärm« *xrōšīdan* »schreien, lärmern« gegen *xrōš* »Hahn«, phlv. *xrōštan*, aw. *Vxraos- xraosyōit* (? vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55), — auch *šnavāš* »hört«, phlv. vgl. *āšnuvēt āšnātan*, doch wohl zu aw. *Vsrav- srunadti*, ai. *šrav- šrṇōti*, wenn auch die lautliche Vermittelung schwierig ist (vgl. § 6, 6, b), — *šoyāš* »wäscht«, phlv. *šoyēnd*, ai. *Vśōdh- śundhati* »reinigen« (?), s. meinen Grundriss Nr. 782; zu FR. MÜLLER's unwahrscheinlicher Etymologie WZKM. 8, 96 vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79; — zu *šnūdan* und *šustan* s. BARTHOLOMAE, Studien II, 43).

Np. *šayāl* »Schakale, skr. *śyālā-*, — *šaman* »Schamane«, skr. *śramanā-*, — *šangal(?)il* »Ingwer« (BQ.), arm. *sngvčl* bezw. *snkrvil* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 238), skr. *śṅgaṇvāra-* sind indische Lehnworte (vgl. oben S. 7), mit *š* »navad« »hört« lauter Fälle von np. *š* = skr. *ś* *śr*; — *šal* »Schenkel« *šavār* »Hosen« zu gr. *σκελος*? — In *kašaf kašav* »Schildkröte« steht np. *š* für ap. *sy*, vgl. aw. *kasyapa-*, skr. *kaśyāpa-*. ANDREAS' Beispiele ZDMG. 47, 703 von *š* für ap. *sy*, um np. *ōš* = ap. *\*vasyah-* zu stützen, sind sämtlich dialektisch, vgl. jetzt auch HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 61.

Dialektisch ist das *š* wohl in *x<sup>a</sup>ašū* »Schwiegermutter« (Qur'ancomm. S. 459) *x<sup>a</sup>aš* (mit Labial-Vers bei Asadī, mit Mandschik-Vers im FSch.) *xušū* (mit Farruchī-Vers bei Asadī) etc. neben *xusū xasū xasrū*, — *ašk* »Thräne«, aw. *\*asraka-* neben *ars* (aus *\*asr*), aw. *asru-*, ai. *āśru-*, — *šan* »Wetzstein« (mit Daqīqī-Vers bei Asadī, FSch.) neben regulärem *sān*. — Np. *š* in *x<sup>a</sup>aš* und *ašk* = ap. *sr*, ar. *šr*?

Dialektisch scheint auch *†šāk* »Bock« statt *\*sāg* gegen ai. *thōga-* »Bock, Ziegen«.

3. Np. *š* ist in Gruppen allein geblieben für: a) idg. *k<sub>1</sub>s* schon airan. *š*, in *pašm* »Wolle«, ai. *pakšman-* »Wimper; Haar (des Rehes)« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 372; HORN, KZ. 33, 435), — *taš* »Axt«, aw. *taša-*, — *tašt* »Becken, Untertasse«, aw. *tašta-*, vgl. phlv. *tāšitan* »zimmern«, ai. *√takš-*, — *čašm* »Auge«, aw. *čaišman-*, ai. *čakšūš-*, — *šāna* »Kamm«, gr. *κτεís*, — *šaš* »sechse«, aw. *xšvaš-*, — *kaš* »Achselhöhle«, aw. *kaša-*, ai. *kakša-*, — *nišēm* »Nest« *nišēman*, vgl. ai. *kṣēma-* (HORN, KZ. 33, 435), — *nēš* »Spitze, Stachel« *nēštar* »Lanzette«, ai. vgl. *nēkšāna-* »spitzer Stab, Spiess«, — *bša* »Wald«, aw. *varša-* »Wald«, ai. *vrkšā-* »Baum« (? vgl. § 8, Anm.), — *tfaš* »Ainulet« (die äussere Form ist wohl nebensächlich), ai. *yakšā-* »Spuk etc.« (np. *faš* dann also »Schutz gegen Spuk«?);

vgl. phlv. *aš* »Auge«, aw. *aš-*, ai. *ākṣi-* in np. *tyāz-aš* »Saatgurke« (wörtl. »Ochsenauge«), skr. *gavākṣi-* »Gurkenart« (s. § 30, 1), — *čāšitan* »lehren«, aw. *√čaš-* »schauen; mitteilen«, ai. *√čakš-* »sehen; ankündigen«, — *dašin* »rechts«, aw. *dašina-*, ai. *dākṣiṇa-*, — sowie arm. Lww. *šahapē* »Schutzgeist«, aw. *šōdṛapašti-*, — *šēn* »Dorf«, aw. *šayana-* (dazu np. *šan* in *gulšan*).

b) idg. *k<sub>1</sub>s*, ap. *xš* im Anlaut (auch nach Präfixen und in Compositen) und im Inlaut vor Consonanten sowie nach langen Vocalen, z. B. in *šām* »Nachtessen«, aw. *xšāfnyā-*, — *šarad* »fließt etc.«, ai. *kṣārati*, — *šāh* »König«, ap. *xšāyaδja-*, — *šayistan* »sich ziemen, können«, — *šēvan* »Gejammer, Wehklagen«, phlv. *šēvan*, arm. *šivan-ā*, aw. *\*xšvačvana-* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 214), — *šum* »Riemenschuh der Bauern« (mit Mandschik-Vers schon bei Asadī), kurd. *šim*, vgl. skyth. *’Οξύμακος* = ap. *\*(H)uxšumaka-* (JUSTI, Namenbuch 233, 500), — *mašt* »viel, voll, dicht«, aw. *\*maxšti-* »Reichtum, Menge« in *Aspōpādōmaxšti-* *Payanharōmaxšti-* (JUSTI a. a. O. 501), — *šab* »Nacht«, — *šaš* »sechse« etc., — *š<sup>a</sup>mā* »ihr«, — *š<sup>a</sup>nāšad* »erkennt«, — *š<sup>a</sup>nōša* etc. »Niesen«, — *šōh<sup>a</sup>r* »Gatte«, — *šahr* »Land; Stadt« etc., — *šēb* »Abhang« etc., — *šēbā* »Viper«, — *šēd* »Glanz, Sonne«, — *šir* »Milch«, — *šēr* »Löwe; Fürst«, — *šēvā* »beredt«, — vgl. phlv. *šāyiništan* »zufriedenstellen«, — *šnūm šnōm* »Heil, Freude«, — *šusr* »Samer«, — *āšōbad* »versetzt in Bewegung etc.«, — *gušōbad* »zerstreut; verwelkt«, — *pādšāh* »König«, — *nišēb* »abwärts, unten«;

*Ardašir*, — *x<sup>a</sup>aršēd* »Sonne«, — *āšti* »Friede«, — *āšnā* »bekannt«, — *xušnūd* »zufriedene«, — *daštān* »menstruierende Frau«, — *rōš<sup>a</sup>n* »helle«, — *furōšad* »verkauft«, ap. *\*fravaxšatiy*, — *dōšad* »melkt« (vgl. § 77, B), — *vāš* »Futter« (VULLERS, unbelegt), māz. *vāš*, semn. *voš* gegen phlv. *vaxš* etc.; — vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 125, a, b; HORN, KZ. 33, 435/6<sup>1</sup>.

Dagegen bleibt *xš* in- und auslautend nach kurzen Vocalen, z. B. *baxšad* »schenkt«, aw. *baxšāti*, — *baxšayad* »verzeiht«, phlv. *apuxšāyand*, — *taxš* »Pfeil«, gr. *τόξον*, — *tuxšā* »eifrig« (Pärsenwort), aw. *V<sup>2</sup>waxš*, — *daxš* »Geschäft, Mühe«, ai. *dakšā*, — *ruxš* »Glanze«, ai. *rukšā*, — *xšīn* »bläuliche« (aus *\*axšīn*), aw. *axšāna*, — *vaxšūr* »Prophete«, ap. *\*vaxšabara*; — phlv. *daxšak* »Zeichen, Kennzeichen (der Menstruation)«, aw. vgl. *daxšta*, — *vaxš* »Kraut; Zinsen«, arm. Lw. *vašx* »Wuchere«, phlv. *vaxšitan* »wachsen«, aw. *Vvaxš* »wachsen«.

Zu den Schreibungen *Syāvaxš* etc. des Pahlavi vgl. meinen Grundriss S. 239, Anm. 2 — dazu noch *kaxšitan* (Mén. 2, 41; K. 43), — *Maxši Maxšini* (Bund. 30, 1) gegen sonstige *Maši Mašini* (oder wie die Endungen zu lesen sind), — sogar *n(i)yōkšēt* (Nirang. S. 31<sup>r</sup>, Z. 2 v. u.); dieselben sind zum Teil auch in das Np. übergegangen.

Der Übergang von anlautendem *xš* in *š* muss bereits vor dem 3. Jahrh. n. Chr. stattgefunden haben, vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 126.

<sup>1</sup> Vgl. schon zus. *šat<sup>2</sup>rūta*, ap. *Xšādrūta*, — *šakšāpāmana-me* »Fätrapie« vgl. ap. *xšādrāpāvan*, aber *Itakšāta* etc. ap. *Artakšādrā*.

c) ap. *rš*, z. B. in *Ašk Aškāniyūn*, phlv. *Ašak*, aber arm. *Aršak*, ap. *Aršaka*, — *Syāvuxš* *Syāvaš* (mit Pahlavischreibung *Syāvaxš*), phlv. *Syāvaxš*, arm. *šavašariun* »Schavaschblut« (Pflanzenname), aber arm. *Šavarš*, aw. *Syāvartian*, — *kašad* »zieht«, phlv. *kašitan* (graphisch *kaxšitan*), aber arm. Lw. *karšem* (5. Jahrh.), aw. *Vkarš* *karšayan*, — *bāšama vāšama* »Kopfhülle der Frauen«, aber arm. Lw. *varšamak* »Schweisstuch«, — *buš* »Hals, Mähne«, phlv. *buš*, arm. Lw. *baš*, aber arm. Lw. *bars*, afgh. *eraš*, aw. *barša* etc., s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 158.

Dazu noch *parēšab* »vorgestern Nacht« aus *\*parēšab*, — *Kišn Kišndās*, ai. *Kṛṣṇa* skr. *Kṛṣṇadāsa* (PERTSCH, Berliner pers. Handschr. S. 1190), — *bēša* »Wald«, aw. *varša* (?), — *\*pušk* »Mist« (von Ziegen: AM. 230, 9, 15, 16; von Kameelen: Qurʾāncomm. S. 451), ap. *\*pršaka*, vgl. ai. *pūrša* »Mist« (?), — *pāšad* »besprengt, streut auf« (häufig bei AM.), skr. *Vprš- pršati* »besprengen« (nur Dhātup.; KZ. 33, 443).

Ebenso erscheint np. *-št* für ap. *-ršt*<sup>1</sup> (nach *r* aus *-ršt*) in np. *gaštan* »sich wenden«, phlv. *vaštan*, ap. *\*varttanaiy* *\*varstanaiy* *\*varštanaiy*, — *hištan* »lassen, entlassen«, phlv. *hištan*, ap. *\*hardtanaiy* *\*harštanaiy* *\*harštanaiy* statt *\*haštan* nach *hišta* »gelassen«, ap. *\*hrdta* *\*hrsta* *\*hršta*.

Das *r* ist in der Gruppe *rš* schon im aracidischen Pahlavi geschwunden, wenn Consonanten (*t*, *n*, *v*) darauf folgten (z. B. np. *gušn* »männlich, Männchen« *Gušarš* aus *\*Gušnarš*, phlv. *gušn V(i)šnarš*, arm. *Vīnarš*, ai. *vīṣṇi* »Widder« *Vṛṣṇaśvā* etc., aw. vgl. *varšni* »männlich«; — schon awestisch *pāšna* »Ferse«, phlv. *pāšnak*, np. *pāšna*, ai. *pārṣṇi*), dagegen blieb es vor Vocalen, fiel aber dann sāsānidisch auch hier (vgl. HÜBSCHMANN a. a. O.).

<sup>1</sup> Nicht ap. *-ršt*, HÜBSCHMANN, Lautl. S. 197, Anm. 1.

d) ap. *š*, phlv. *š*; α) ar. *ps* im Anlaut in *šarm* »Scham«, phlv. *šarm*, aw. *šar<sup>2</sup>ma*, oss. *šsārm* d. *šsārmi* — (*tur<sup>2</sup>š* »sauere« aus ap. *\*tršta*, s. § 35, 4, b, ist unsicher);

β) ar. *pš* in *šubān* bezw. *š<sup>2</sup>bān* »Hirt«, phlv. *špān*, ap. *\*šūpāvan*, vgl. arm. Lw. *špet*, aw. *\*šū.pa<sup>2</sup>ti*, — vgl. phlv. *ššth* »Fessel« *ššīnitan* »fesseln«, aw. *ššibit* »mit Fesseln«, aw. *ava + V<sup>2</sup>paš*, ai. *V<sup>2</sup>paš*.

e) phlv. *š*, ap. *š<sup>2</sup>y*, idg. *ky*, vgl. § 19, 11, f.

4. Einige dialektische Veränderungen des *š*:

a) Es tritt statt *š* ein (wie umgekehrt, s. § 31, Ende), z. B. *naiša* »Flöte« (mit Chāqānī-Vers im FR.) wörtl. »Röhrchen« neben *naiša*, —

Käsch. *naštr* »schöner« zu *naš* s. v. *xūb*, phlv. *nācuk* (so also doch trotz arm. Lw. *našim*, 5. Jahrh. zu lesen; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100; vor dem Comparativsuffix treten keine lautlichen Veränderungen ein, wie man z. B. *lōštar* »schielender« im Np. sagt), — *hēš* »jemand« statt *hēš* (Beleg bei VULLERS s. v.). — Etymologisch unklar ist *paxš* *paxš*, beide in gleicher Bedeutung bei 3AQ. aus dem Schahn. belegt (Nr. 442 und 494), — ebenso *kāš* *kāš* (?) *kāški* neben *kāš* *kāš* (3AQ. Nr. 1925) *kāški* (Schahn. 95, 614).

b) Es tritt statt *š* *s* ein, z. B. in *kāša* »Laubhütte für einen Feldhüter« (natürlich nicht zu *kāh*) neben *kāša* *kāša* »Jägerversteck etc.«, — *dāš* »Ofen« statt *dāš* (wenn mit NÜLDEKE zu aw. *√dajš-*, ai. *dah-* »brennen«), — *bāšgūna* neben *bāšvāšgūna* »elend etc.« (nach 3AQ. Nr. 414 im Schahn. wo 197, 1220 *bāšgūna* und häufig *vāšgūna*; Asadī Fol. 65 mit einem Verse Schahid's aus Balch), — Siv. *rōša* statt *rōša* »Fasten«, — *dōš* »Kitt« (sein Characteristicum ist grosse Bitterkeit) Vis 279, 10 neben *dōš* SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63, — *nōš* (schirāzisch) neben *nōš* »Fichte« (Mél. asiat. IX, 490).

c) Es fällt aus vor *n*, z. B. Käsch. *čam* »Augen«, — *pōina* »Fersek«.

d) Es tritt statt *s* ein, z. B. in *šān* »Wetzstein« (Daqīqī, s. § 39, 2, b Ende), — vielleicht auch in *tašī* »Igel« (Asadī bei 3AQ. Nr. 693) neben *tašī* (Schahn. bei 3AQ. Nr. 692).

#### § 40. *Np. z.*

1. Np. *z* = ap. *z*: a) urspr. Spirans in *Hormuzd* etc., phlv. *Ohrmazd*, arm. *Aramazd* *Ormizd*, ap. *A(h)uramazdāh-*, — *naad* »nahe« *nazdik*, phlv. *nazdist* *nazdik*, aw. *nazdīša-*, — *Garsēvas* (Schahn. statt *Karsē*), phlv. *Karsēvas*, aw. *Kər'savazda-*, — *m'yazd* (*m'yazd*) »Gelage«, phlv. *myazd*, aw. *myazda-*, — *mays* »Gehirn«, phlv. *maeg*, aw. *maeg-*, — *hēš'm* *hēš'm* »Brennholz«, pāz. *hēš'm*, aw. *aēsma-* (statt *\*aēsma-*), — *Gurazm* (Schahn. statt *\*Kārazm*), aw. Gen. *Kavārasmo*; — vgl. phlv. *azd* »Nachricht, Kunde«, arm. Lw. *azd*, aram. Lw. *azdā*, ap. aw. *azdā*, ai. *addhā* »sicher«, afgh. *zdg* »gelernt, be-/erkannt« (GEIGER Nr. 301), — arm. *Artavazd*, ap. *Ἀρταυάσδης* (Strabo), aw. *Asavazdah-*.

b) idg. *g<sub>1</sub> g<sub>1</sub>k*, z. B. in *zānu* »Knie«, phlv. *zānuk*, aw. *zānu.drājā*, ai. *jānu-*, — *brās* »Schmuck«, phlv. *brās(i)šak* »geschmückte«, aw. *brāsa-* *brāsa'ti* »strahlte«, ai. *bhrājā-* *bhrājatē* »glüht, strahlt, funkelt«, — *gurz* »Keule«, phlv. *vazr*, aw. *vazra-*, ai. *vājra-*, — *razm* »Schlacht«, phlv. *razm*, arm. Lw. *razm*, aw. *rasmān-* (statt *\*razman-*); — *sūr* »falsch; Lüge«, phlv. *sūr*, arm. Lw. *zur*, ap. *zūrah*, aw. *zurō.jata-*, ai. *hvaras-* »Krümmung, Ränke«, — *mēsā* »harnt«, phlv. *mēsēt*, aw. *maēsenti*, ai. *mēhati*, arm. *mizem*, — *dāz* »Naht«, aw. *dər'sa-* »Fesseln«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derjak* »Schneider, Schuster«.

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 111.

2. Np. *z* = ap. *ž* in *duzd* »Dieb«, phlv. *dužd*, aw. *duždāh-* »Bösewicht«, — *dōzax* »Hölle«, phlv. *dōžax* (geschr. *dōšax*, vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 64), arm. Lw. *dōz-ā*, aw. (*arōhuš*) *daožanruha-* vgl. *dužah-* »Hölle«, — *muzd* (neben *mužd*, — *mužda* *mižda* »frohe Botschaft«) »Lohn, Preis«, phlv. *mužd*, aw. *mīžda-*, got. *mišdō*, ksl. *mīžda*, — *bizišk* »Arzt« (neben *bijišk*), arm. Lw. *bīžik* aus *\*bīžik* mit Umstellung der Zischlaute(?), aber s. § 32, 3.

Vgl. *ž* (§ 41, 1, a).

3. Np. *z* = ap. *d*, aw. *z* (ar. *ž* *žh*) in *farzāna* »weise«, phlv. *frasānak* neben np. *dāna* etc. (s. § 37, 2), — *safar* *zafr* »Mund« (Schahn. 195, 1189), phlv. *safar*, aw. *safar-* neben *dahān* etc. (s. § 37, 2), — *z'rah* »Meer« *z'rih* »Name eines Meeres«, phlv. *zrē*, aw. *zrayah-* neben *daryā* etc. (s. § 37, 2),

— *Zarang* »Hauptstadt von Sistan, ap. (ostir.) *Zara(n)ka-* *Zapáyyoi* neben echt ap. *Apáyyai*, — *zam* »Kälte« *zamistān* »Winters«, phlv. *zam sam(i)stān*, aw. *zā* »Winter« Gen. *zimō* neben *dama* »Wind und Schnee vereint« (Schahn. 122, 1047), arab. Lw. *damag* (NÜLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 70; aber pāz. *damistān* erhält dadurch doch keine Stütze; *dama* vielleicht zu *damīdand*, s. meinen Grundriss Nr. 572); — dazu noch die Wörter mit *rs* aw. *rs* gegen ap. *rd*: *burz* »Höhe, hoch«, — *āmurzaδ* »verzeiht«, — *s<sup>p</sup>purz* »Milz«, — arm. Lw. *apaharsan* »Scheidung« (s. § 22, 3); — np. *dis diš* »Festung« setze ich nicht = ap. *didā-* (s. § 37, 2) und *barzan* »Stadtviertel, Quartier« ist nicht = ap. *vardana-* »Stadt« (s. meinen Grundriss S. 46, 256).

Diese Worte sind wohl sämtlich medisch, dabei wäre es auch nicht unmöglich, dass schon im Ap. neben *adānā* ein *\*frasāna-* oder *\*frasānaka-* gelegen hätte.

Auch oben np. *h* aus ap. *d* (δ) liegt dialektisch *z*, vgl. mīz. N. pr. *Kīnax<sup>o</sup>ās* »Rache heischend«, np. *x<sup>o</sup>āsa* »Verlangen«, kurd. *x<sup>o</sup>āzim* »ich will« *x<sup>o</sup>āzok* »Bettler« neben np. *kīnax<sup>o</sup>āh* (Schahn. 105, 799) — s. § 42, 3 — (JUSTI, Namenbuch 163).

4. Np. *z* im Inlaut zwischen, im Anslaut nach Vokalen und in beiden Stellungen nach *r* = ap. *z*, z. B. *afrozaδ* »zündet an«, phlv. *afrozet*, aw. *d<sup>o</sup>wi* + *√raoδ*, — *mōza* »Schuh«, phlv. *mōlak*, ap. *\*mauδa-* (vgl. gr. Lw. *βαῦκις*, syr. Lw. *mōqā*, arab. Lw. *maug* »Stiefel«, FRÄNKEL, Aram. Fremdwörter S. 55), — *tāzaδ* »läuft«, phlv. *tālēt*, aw. *√tal-*, — arab. Lw. *vašir* »Vezir«, phlv. *z(i)čir* »Entscheidung; Richter«, arm. Lw. *včir* »Eotscheidung«, aw. *zčira-* »Entscheider«; — *āvās* »Stimme«, phlv. *āvāl*, arm. Lw. *avač* auch *avaf*, aw. ai. *ā* + *√vač*, — *paivās* (Lexica *daivās* *devās*) »Antwort«, aw. *paitivača* Instr. (SALEMANN, Mél. Asiat. IX, 466, Note f), — *rōz* »Tag«, phlv. *rōč*, ap. *raulah-*; — *arziš* »Blei«, arm. *arčil*, — *hagirs hargis* »jemals«, phlv. *hakarč*; — zum Suffix *-š* *-č* *-j* vgl. § 104.

Ausführliches Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 116.

Ausnahmen s. § 32, 2.

5. Np. *z* = ap. *z* (idg. *g, g<sup>h</sup>*, ar. *z* *žh*), z. B. in *zāv* »Spalt, Riss«, aw. *jafra- jafnu-* vgl. *jadwi.vafra*, ai. vgl. *gabhīrā-* *gambhīrā-*, — *zan* »Weib«, phlv. *zan*, aw. *žni- žāni-*, ai. *žni- žāni-*, — *zih* »Bogensehne«, aw. *žyā*, ai. *žyā*, — *ziyaδ* »lebt«, phlv. *zīvēt*, ap. *živahy* »(so lange) du lebst«, aw. *žvāti* (d. i. *živāti*), ai. *živati*, — *ziš* »schlecht, schimpflich«, phlv. *siš*, aw. *fišlayamna-* »verachtend, verspottend« (GELDNER), — *sarmān* »Greis«, phlv. *sarmān* »Alter, Zeit«, ai. *farimān-* »Alter«, — *zanaδ* »schlägt«, phlv. *zanēt*, ap. *ažanam* »ich tötete«, aw. *ža<sup>n</sup>ti*, ai. *hānti*, — *zahr* »Gift«, ap. *\*žaž<sup>o</sup>a-* (JUSTI, HÜBSCHMANN, zuletzt s. Pers. Stud. S. 71), — zum Teil mit dialektischen Nebenformen (vgl. § 32, 1, a); ferner *d<sup>o</sup>rās* »lang«, phlv. *drāf*, aw. *drāfah-* »Länge«, — *št<sup>o</sup>z* »Kampf«, phl. *stč*, pāz. *stčīdan*, aw. *stij-* »Kampf, Streit«.

Ferner in *č<sup>o</sup>z* »scharf«, — *bis* »Tribut« (unbelegt), — *vr<sup>o</sup>isan* »Buckofen«, — *ars* »Wert« *arzān* etc., — vgl. phlv. *zīy-em* *zīy-(r)m* »ich bitte, flehe«, ap. *√jad- jad<sup>o</sup>yami*, aw. *√jad- jad<sup>o</sup>yemi*; vgl. § 32, 1, b.

Die ursprüngliche np. Vertretung war in allen diesen Fällen *z* (vgl. § 32, 1, b).

1. Daneben dialektisch np. *štč<sup>o</sup>h* »Kampf, Streit« *štč<sup>o</sup>h<sup>o</sup>z*? Etwa falsche Analogie nach *Kīnax<sup>o</sup>āh*: *kīnax<sup>o</sup>ās* (s. oben Nr. 3)?

6. Np. *z* ist manchmal durch Verschreibung statt *δ* eingetreten und umgekehrt, z. B. in *pašisa* »Fischschuppe« *pašis* »eine Scheidemünze« statt *\*pašīda* *\*pašīδ*, arm. *fišit* (pers. Münze), — *āb<sup>o</sup>z* *āb<sup>o</sup>z* neben *ābīδ* »Feuerfunke« d. i. *ābīδ*, arm. *abet* »Zunder«, georg. *abedi* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 491/2) — daneben ein ganz anderes Wort *čžak* »Feuerfunke« (mit einem Schahīd-Verse bei Asadī, Gazoph. S. 375 wohl falsch *v<sup>o</sup>žak* (aber auch VULLERS),



worüber BARTHOLOMAE, IF. IV, 124 handelt, — *baz* (AM.) »schlecht« statt *bað*, — *gōzāb* »eine Speise« statt *gōzāb* (s. § 26), — arab. Lw. *numūzaf* »Beispiel« statt *numūdaf* (s. § 12, Ende).

Umgekehrt steht *guḡāriš* »Darlegung, Bericht« (Āyīn-i Akb. I, 281, 20) falsch statt *guzāriš* wie öfter; die Handschriften weisen die nahe liegende Verschreibung nicht selten auf, vgl. § 37, Anfang<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Nach RÜCKERT, ZDMG. 8, 285 wäre auch *baðt* im Schahname über \**bāds* in *bāf* »leben« zu corrigiren, und in der That wechseln auch beide Schreibungen in den Handschriften an derselben Stelle (z. B. 599, 1400 und 3AQ. 431). Nach NÖLDEKE dagegen (s. KZ. 35, 160, Anm. 2) stünde hier *baðt* für *būdt*, Perfectum in optativischer Bedeutung vielleicht unter arabischem Einfluss; übrigens kommt auch *jāwēd bādt* vor (783, 276).

7. Wie *s* statt *z* bisweilen dialektisch eingetreten ist (s. § 38, 7), so auch umgekehrt *s* für *z*, z. B. *zamārūy* »Pilz« (BQ.) neben *samārūy* (AM. 188, 2), — kauk.-bergj. *zurnai* »Flöte« neben *surnāi* (»Festflöte«), — jüd.-pers. Kāsch. Sīv. *magas* »Fliege« neben *magas*, — *nargas* »Narcisse« statt *nargas* (JRAS. 1895, S. 814).

8. *z* ist geschwunden vor *m* in *hīma* »Brennholz« neben *hēs<sup>m</sup>*, aw. *aśma-* (statt \**aśma-*).

#### § 41. Np. ž.

1. Np. *ž* = ap. *ž*: a) ursprüngl. Spirans in *duž-* (*diž-* *daž-*) »übel, böse« neben *duš-*, pblv. *duš* d. i. *duž-* und *duš-*, arm. Lw. *dž-* neben *čž-*, ap. *duš-*, aw. *duž-* neben *duš-*, — *mužd* »Lohn, Preis« neben *mušd*, aw. *mižda-*, vgl. np. *mužda mižda* »frohe Botschaft«; — vgl. arm. Lw. *nždeh* »Fremdling«, ap. \**niždahyu-* »der ausserhalb des Landes ist« (HÜBSCHMANN, Lautl. § 119).

Daneben im Np. *z*, s. § 40, 2.

b) idg. *g*, in *nižād* »Geschlecht, Abstammung« neben *zād* »Geburt« etc. — Zu np. *diž diž* vgl. § 40, 3.

2. Np. *ž* = ap. *č*, z. B. in *guvaža* »Schmähung« (Schahn. 727, 845), ai. vgl. *vivāč-* »streitend; Streit«, vgl. *bāž vāž* »Gebetsmurmeln« (pārsisch), — *hučīr* »schön«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīdra-*, — *dōžana* »Spitze« *dōža* »Dornstrauch«, bal. *dōžag* n. *dōžay* »nähen«, — *dōž dōža* »Lack«, arm. *doči xēž* »Lackgummie«, — *nōž* »Fichte«, arm. *noč noči* »Cypresse« (zu den beiden letzten vgl. *dōž* und *nōž* § 39, 4, b), — *muža miža*, bal. *mičāl* »Wimper« n. *mišāl*, — *vāžūn* »verkehrt« *vāžūna vāžgūn bāžgūn*, phlv. *apāl + gūn* — daneben dialektische Nebenformen mit *ž*, s. § 32, 2, Ausnahmen 2; — *kaviž* »Getreidemass« neben *kaviš*, arab. Lw. *qafiz*, phlv. *kapīč*, arm. Lw. *kapīč*, ap. *καπίδη* u. a. m. — Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 116, Ende.

Sonst steht in diesen Fällen, im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, im Np. *z* (vgl. § 40, 4), die *ž* sind also wohl dialektisch, vgl. Kāsch. *žēr* »unten, unterhalb« neben np. *zēr*, — Kāsch. *vérmēž* »sange« neben np. *mazižan*.

3. Np. *ž* = ap. *ž* (idg. *g*, *g<sup>h</sup>*, ar. *ğ* *žh*), z. B. in *žāla* »Hagel, Reif«, ai. *hrādunt-* »Hagel«, ap. \**žarda-*, — *žarf* »tief«, aw. *jašra-*, — *žarad* »kaut«, ksl. *živati*, deutsch *kauen*, iran. *vyav-* (§ 32, 1, a) neben *žarad*, — *živa* »Quecksilber«, arm. Lw. *žipak* d. i. \**žibak*, ai. *živa-* »lebendig«, ap. *živāhy* neben *živa*; — *bāž* »Tribute«, ap. *bāji-* neben *bāj bās*, — *māž* »Freude, Vergnügen«, vgl. ai. *vyamah-* »sich ergötzen« *māhina-* »fröhlich, lustig« (idg. *g<sup>h</sup>*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 97), — *aždahā* »Drache«<sup>1</sup>, phlv. *až* »Schlangen«, aw. *ažiš dahākō*, — *nižand* »niedergeschlagen, elend«, wohl ap. \**nī + jan-* »niederschlagen«, — *āžīr* »auf der Hut seiend« neben *žīrak* »scharfsinnig«, phlv. *žīrak*, aw. *žīra-*, ai. *žīrā-*, — *kčž* »gekrümmt, buckelig« neben *kōž*, ar. \**kaužja-*

(vgl. § 7, 2, Anm. 1), vgl. skr. *kubjā*-(?); — vgl. arm. Lw. *bašak* »Becher« davon *bašakel* »πότης«, aw. *bašina* »Gefäß«, skr. *bhājana*- (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. S. 115).

2 ist der np. reguläre Vertreter von ap. *ʃ* (idg. *g, g, h*), vgl. § 32, 1.

1 Die schon in der alten Poesie belegte corrupte Nebenform *ašdarhā*, *ašdar* dann auch weiter, z. B. Emir Pazev. 73, c. — 2 Oder wie *kušir* (s. Nr. 2) aus ap. \**kušir* »mit hingewandtem Gesichte« (KZ. 35, 167, Anm. 2)?

#### § 42. *Np. h.*

1. *Np. h* — ap. *h* im Anlaut vor Vocalen, im Inlaut nach Vocalen, z. B. in *har* »jeder«, phlv. *har*, ap. *harʷa*-, — *Harē* »Herāt«, phlv. *Harēw*, arm. *Hrev*, ap. *Haraiva*-, — *hunar* »Tugend, Tüchtigkeit«, phlv. *hunar*, aw. *hunara*-; — *bahar* »Frühling«, phlv. *vahār*, ap. *šura*[*vāhara*]-; — *dih* »Dorf«, phlv. *dēh*, arm. Lw. *dehpet nādeh*, ap. *dahyu*-; — *Ahrʷman* *Āhrʷman* *Ahrʷman*, phlv. *Ahrman*, aw. *anrō mānyuš*, ap. \**ahramanyuš*<sup>1</sup>.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 105.

1 Die Annahme For's, KZ. 35, 71, Anm. betreffs ap. \**Ahramanyuš* ist sehr gezwungen.

2. *Np. h* — ap. *ʃ*: a) idg. *k<sub>1</sub>*, ar. *ʃ*:

α) im Inlaut zwischen und im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *āhū* »Gazelle«, phlv. *āhūk* zu aw. *āsu*, ai. *āśū*-, — *mih* »gross«, phlv. *mas*, ap. *mašišta*-, — *āgāh* »Kunde; kundig«, phlv. *ākās*, arm. Lw. *okah*, aw. vgl. *ākāsa* »erblickte«, ai. *kāśatē* »überblickte«, — *dah* »zehn«, phlv. *dahum*, arm. *dahekan* »ἑκακῆς, ὀννάρκιοι«, aw. *dasa*, ai. *dāśa*-, — *panšāh* »fünfzig«, phlv. *pančāh*, aw. *pančāsatom*, ai. *pañcāśāt*-, — *rōbāh* »Fuchs«, phlv. *rōpās*, ai. *lōpaśā*-.

HÜBSCHMANN, Lautl. § 100 umschreibt das mittelpersische Zeichen durch *ʃ*, was sonst mit durch *t* ausgedrückt wird; es fragt sich aber, ob es nicht *h* zu lesen ist (also phlv. *māh ākāh rōpāh* etc. wie *pančāh āhūk dahum* etc.). Dann wären Formen wie phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšdra*-, — phlv. *yōšdāsr* l. *yōšdāhr* etc., aw. *yaošdāšdra*-, — phlv. *hāsr* l. *hāhr*, aw. *hāšdra*-, — phlv. *šusr* l. *šuhr*, aw. *xšudra*- (s. meinen Grundriss, Verlor. Sprachgut Nr. 62, 234, 110, 195) echt, nicht nur Umschreibungen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. zu diesen Nummern). Die dialektischen Formen mit *s* (gebr. *mas master*, semn. *mesin* etc. neben *mih*-, — gebr. *kasūk kastar*, semn. *kesin* etc. neben *kih*-, — semn. *das* neben *dah*-, — Kāsch. *bikes bikasān* neben *āgāh nigāh*-, — tāl. *pas* neben jünger-phlv. *pāh*) sind sämtlich medisch. Also auch arm. Lw. *vnas*, »Sünde«, phlv. *v(i)nās* (oder ist dies *v(i)nāh*?), np. *gunāh*-, — *patuhas* »Strafe«, wenn zu phlv. *pātfrās* (d. i. *pātfrāh*?), np. *pāčfrāh* (geschr. *bāč*), — ferner np. *xʷrōs* »Hahn« neben *xʷrōh* (Qurʾāncomm. S. 457), — *āmās* (AM. 8, 8) »Geschwulst« neben *āmāh*-, — *palās* »Derwischmantel« (häufig) neben *palāh* (jüd.-pers.) *palāhvarī* »Derwisch« (Asadī), — *farnās* (*varnās*) »thüricht, nachlässig, verschlafen«, skr. *prajāśa*- »das Ausgehen, Aufhören, Verschwinden« (?), — *ʔhrās* »Furcht« (s. § 75, B), wo Formen mit *h* fehlen?

Vgl. auch unten 2, b, γ und § 38, 3, wo in phlv. *āpustan*-, — *pās*-, — *pus*-, — *dās* aber wegen der np. Formen nicht *h* gelesen werden kann (sind also in dem Zeichen die Buchstaben *h* und *s* zusammengefallen, was graphisch möglich wäre?).

β) nach *r* als *hl* in *pahlū* »Seite«, phlv. *pahlūk*, ap. \**pardu*-, aw. *parʷsu*- (ZPGL) *porʷsu*-, ai. *pārśu*-, — *čihil čil* »vierzig« aus \**čihihl* \**čahihl*, ap. \**čadurdat*-, aw. *čadwarʷsatəm*, ai. *čatvāriśāt*.

Vgl. unten 2, b, β.

b) idg. *tš* und *t*:

α) im Inlaut zwischen sowie im Auslaut nach Vocalen, z. B. in *mēhan* »Haus«, phlv. *mēhan*, aw. *maēdana-*, — *gēhān* »Welt«, phlv. *gēhān*, aw. *garādanam* (Gen. Plur.), — *gāh* »Ort; Thron«, phlv. *gās*, ap. *gādu-*, — *gūh* »Schmutz, Kot«, phlv. *gūh*, aw. *gūda-*, skr. *gūtha-*, zigeun. *fūl* »Kot« (PISCHEL, Beiträge zur Kenntniss der deutschen Zigeuner in »Festschriften d. vier Facultäten zum zweihundertjährigen Jubiläum d. vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg d. 3. August 1894«, S. 152 bzw. 42), — *farbīh* »fett«, phlv. *frapīh*, aw. *frapīdwa-*.

Weiteres Material bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 95.

Statt phlv. *gās* 1) »Ort«, 2) »Lied« *gāsvārak* »Bett«, — *rās* »Weg«, — *ras* »Wagen«, — *grēs* »Knoten« (vd. 9, 41 Gl.) etc. wird *gāh gāhvārak*, — *rāh*, — *rah*, — *grēh* etc. zu lesen sein (vgl. oben 2, α, α).

β) nach *r* als *hl* in *pahlav pahlavān* »Held« (ursprüngl. »Parther«), phlv. *pahlav*, ap. *Parāva-* »Parthien«, — *puhl* »Brücken« (Gazophyl. S. 296) neben dem gewöhnlichen *pul* (auch *pūl*, s. § 7, 2), phlv. *puhl*, aw. *por̥tu-* *pešu-*, ap. *\*pr̥du-* (HÜBSCHMANN, Lautl. § 89). — Vgl. auch *hamāl* »Genosse« aus *\*hamahl* (unten 7, b, γ, αα).

Vgl. oben 2, α, β.

*hr* statt *hl* liegt vor in dem pärsischen *tanāfur*, phlv. *tanāpuhr*, aw. *tanupr̥da-*, vgl. phlv. *anāpuhrak* »unstöhnbar«, aw. *anāpr̥da-*. — Zu phlv. np. *hr hl* für ap. *rt* (in Fürsénworten statt *rd*) vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 89.

γ) vor *r* (ap. *ḍʾ*) in *pāra* »Wache« (aus *\*pāhra*), arm. Lw. *pāl* (älter *parh*), aw. *pādra-* »Schutze«, — *dāra* »Sichel« (aus *\*dāhra*), ai. *dātra-*, — *čīhr čīhra* »Ursprung, Angesicht«, phlv. *čīhr* (Inscr. *čitr* d. i. *čīdr*, historische Schreibung), ap. *čīḍʾa-* »Ursprung, Stamm«, — *zahr* »Gift«, ap. *\*jaḍʾa-*, — *Bahrām*, phlv. *Vahrām* älter *Varahrān*, aw. *Vor̥drajna-*, — *\*Vahr-iz Bahr-iz*, arm. *Vahr-ič*, gr. *Ὀβάρ-ἰς* (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 223, Anm. 2), aw. *vor̥dra-* »Sieg«, ai. *vr̥trā-* »Feind« + Suffix *-iz* (s. § 104 unter *-iz*), — *\*pihr* »Himmel«, phlv. *pihr*, ap. *Ἐπιπαῖδης* *Ἐπιπαῖδης*, — *šahr* »Land; Stadt«, phlv. *šatr* (d. i. *šaḍr*, historische Schreibung), ap. *xšāḍʾa-*, — *mihr* »Sonne; Lieber, phlv. *m(i)tr* (d. i. *m(i)ḍr*), ap. *Miḍra-* (statt *Miḍʾa-*), — wohl auch *gōhr* »Ursprung etc.«, phlv. *gōhr*, skr. *gōtrā-* »Geschlecht« (vgl. § 13, 1). — Nebenformen bei HÜBSCHMANN, Lautl. § 96, b.

Vgl. auch *dāra*, — *šār*, — *Mīlāō* u. a. m. unten 7, b, γ, αα.

Diese Formen sind die echtpersischen, vgl. daneben die medischen *pās*, — *dās*, — *pus*, — *ābistan* oben § 38, 3.

c) idg. *ts*, aw. *s* in *māhī* »Fisch«, phlv. *māhīk*, aw. *masya-*, ai. *mātsya-*; — *nikōhād* »tadelt, schmäht, verachtet«, phlv. *n(i)kōhūtan* (Dk.), skr. (*ni*) + *kutsāyati* gehört kaum hierher (vgl. § 7, 2, Anm. 1).

Wegen der np. Längungen des *a* und *u* nimmt BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5, im Aw. *-ss-* (also im Ap. *-ḍḍ-*, HÜBSCHMANN, Lautl. § 109, e) an; vgl. np. *būn* (jünger *bun*) »Fundament«, aw. *buna-* d. i. *bunna-*.

Wenn *gōsāla* »Kalb« (Siv. *gōsālā*, kurd. Lw. *gūsile*) — skr. *vatsalā-* (mit volksetymologischer Anlehnung an *gō* und *sāl*) ist (dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 95, BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 5, Anm. 5), so ist sein *s* statt *h* dialektisch<sup>1</sup>, wie in *mās-māhī* (ein mythologischer Fisch, AM. 24, 4), gebr. *mās mūsū*.

<sup>1</sup> Nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116, Anm. 2 medisch. — Im ind. Lw. *magarmaj* »Krokodil« (BH[VJ.], skr. *\*makaramatsya-* stammt *j* statt *h* wohl aus einer präkritischen Vorlage (vgl. § 31, Anm. 1).

3. Np. *h* = ap. *d* (d. i. *ḍ*) intervocalisch und vor *r*, z. B. in *xʰāhād* »wünscht«, phlv. vgl. *xʰāh(i)šn*, ai. *svādatē*, — *sʰrih* »Panzer«, phlv. *srēh*, arm. Lw. *zrah-ē*, aw. vgl. *zrāda-*, — *sʰpāh* »Heer«, phlv. *spāh*, ap. *Taxma[spāda-*, aw. *spāda-*, — *sʰpāhān*, phlv. *Spāhān*, ap. *Ἰσπάδα* (Ptolem.), — *nihaḍ* »legt hin«, phlv. *n(i)hātan*, ap. *\*nidadātiy*, ai. *nīdadhāti*, — *Māh* »Medien« (Vīs u Rāmīn), syr. *Bēd Mādāyē*, arm. *Mar-ē* (arsac.-pers. *\*Māḍ*), ap. *Māda-*, — *Farhād*, arm. *Hrahat*, ap. *Φραδάτης* etc., aw. *frāḍāta-*, — griech. Lw. *dēhim dīhim* »Diadem« aus *\*dēhēm* *\*dēōēm*, gr. *διαδήμα*;

*bahr bahra* »Loos etc.«, phlv. *bahr bahrak*, aw. *hubādra-* »glücklich« (phlv. *hubahr*), ai. *bhadrá-* »Glück etc.«<sup>1</sup>, — *sōhʳ* »Gatte«, ap. *\*xšaudra-*, vgl. aw. *xšūdra-* »Same«, — *kahʳ* »kastanienbraun, hellbraun« (POLAK, Persien II, 108), aw. *kadrva-*, skr. *kādrū-* »rotbraun« (GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23), — *muhr* »Siegelring«, phlv. *muhr*, arm. Lw. *murhak* »Urkunde«, skr. *mudrā-* »Siegelring«, — vgl. auch *sār* »Leid« (unten 7, b, γ, ββ).

Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 92, a; hierher auch noch phlv. *\*sahēt*, pāz. *sahastan* für phlv. *madan-mūnastan* »meinen«, im Commentar aw. *ṽsad-sadāyēti* entsprechend, vgl. ap. *ṽsad-ṽadaya*, ai. *ṽchad-chadāyati* »erscheinen«.

Über den Eintritt von np. *h*<sup>2</sup> oder *γ* (§ 19, 5) für älteres *ḍ* ist bisher keine Regel gefunden; beide liegen im Np. neben einander wohl nur in *sʰrāy* »Palast« neben jüd.-pers. *sʰrāh* »Vorhof« (Is. 62, 9), arm. Lw. *srah* »Vorhof, Halle«, *srahak* »Vorhang«, ap. *\*srāda-* vgl. Lww. arab. *sʰrādiq* »Vorhang«, mand. *srādqā* »Zeltdach«. Ich nehme in np. *dihād* 1) »setzt«, 2) »gibt« eine Vermischung beider Vertretungen an, vgl. § 72<sup>3</sup>.

Über die Zeit des Lautwechsels vgl. § 19, 5. — Da die vorkommenden *Αυτοφραδάτης* sämtlich Perser sind (vgl. JUSTI, Namenbuch), *Φραάτης* erst in parthischer Zeit erscheint (*Εἰσφράτας* sollte bei JUSTI's Erklärung *Εἰσφράτας* lauten), so ist das *h* vielleicht ein mittelparthischer Lautwandel? Altparthisch stand auch *ḍ* (s. § 19, 5).

<sup>1</sup> Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33. — <sup>2</sup> Dialektisch auch *z*, s. § 40, 3. Ende. — <sup>3</sup> Dialektisch tritt auch *h* für aus *t* entstandenes *d* (*ḍ*) ein, z. B. gebr. *buhin* »sein«, np. *būzan*, — *mīhr-zen* »Schwiegermutter«, np. *mōder-zen*.

4. Np. *h* = ap. *x*: a) in *hr*, z. B. in *ḍahra* »Spinnrad« (Wörterb. *jahra*) neben *ḍarx* »Rad«, — *Suhr-āb Suhr-asp*<sup>1</sup> neben *surx* »rot«, — *bahr* »Loos etc.« neben *barx* »Anteil« (Schahn. 607, 1533) nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 (anders oben Nr. 3); — vgl. auch arm. *Stahr*, syr. *ʿstahr*, np. *ʿstaxr* etc.

<sup>1</sup> Vgl. gebr. *suhr* »Röte« (JUSTI).

b) in *hm*, z. B. in *tahm takʰm* »stark« vgl. *Gustahm Bistahm Vistahm*, ap. *Taxma[spāda-*, aw. *taxma-*; — vgl. *Rustam*, — *štam* etc. unten 7, b, β.

Umgekehrt steht auch np. *x* für ap. *h*, vgl. § 28, 3, 5.

5. Np. *h* = ap. *f* (ar. idg. *ph*) zwischen Vocalen, z. B. in *dahān* »Mund«, phlv. *dahān*, aw. *saḥan-zaḥan* »Rachen«, — *kōh* »Berg«, phlv. *kōf*, ap. *kaufa-*, aw. *kaofa-*, — *Nihāvand* (Stadt) = *Nīḥavānda* (Ptolem.)<sup>1</sup>.

Np. *kaf* »Schaum« (§ 35, 1, a) wird wegen Kāsch. *kūfūn* »Höcker«, kauk.-bergj. *kuf* »Berg« auch dialektisch sein.

Neben einander liegen *f* und *h* in *tuf* etc. und *tūh* etc. »Speichel« (ap. *v?*); — vgl. auch *kuhun* »alt«, kurd. *kevin*, — *kulāh* »Mütze«, kurd. *kulāw* und zu np. *kōh* kurd. *kew* »Berg«.

Im Anlaut erscheint *h* in schīrāz. *hʳas* »Deckbalken« neben *fʳasp*, phlv. *frasp*, aw. *fraspāt-* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 84; SALEMANN, Mél. asiat. IX, S. 484, Anm. p.), — gebr. *hʳe* »breit«, np. *fʳāx*.

<sup>1</sup> NÖLDEKE, ZDMG. 31, 149.

6. Np. *h* = ap. *g* in *Bahistūn*, med. τὸ βασιτανον ὅρος (Diodor), ap. \**bagastāna* »Götterort«. Also medischer Lautwandel (HÜBSCHMANN, Lautl. § 142).

7. Ursprüngliches *h* ist geschwunden: a) im Anlaut, z. B. in der ap. Partikel *ham-* »zusammen mit« als erstes Compositionsglied vor folgenden *g*, *ḡ*, *d*, *b*, wo es als *an-* erscheint, z. B. *anḡuman* »Versammlung«, aw. *hanjamana-*, — *andām* »Glieder«, aw. *handāma-*, — *tanbūdan* »Entstehung«, vgl. ai. *sam + √bhav-* »entstehen etc.« (bei Asadī wird es durch *anbūšiš* erklärt, das entweder *an + pōšiš* »Einkleidung = Entstehung«, *anbōšiš* »Entstehung« [Wörterb. *anbōšīdan*?] oder *an-burviš* sein kann); — doch ist *h* bisweilen erhalten, z. B. in *hangām* »Zeit«, — *hanjār* »Weg; Art und Weise« (der Schwund wird in sāsānidischer Zeit stattgefunden haben, s. HÜBSCHMANN, Lautl. § 107, a); — ferner in *az* »von, aus«, ap. *hačī*, — *agar* »wenn« neben np. *hagirz hargis*, ap. \**hakaram* »ein Mal«, — *and* »sie sind« neben *hand*, ap. *ha(n)tiy*; — *Hamadān* (Stadt) hat das ursprüngliche anlautende *h* (ap. *Hagmatāna-*), das im Mp. geschwunden war (arm. *Ahmatan*, hebr. *Aḥmatā*, phlv. also *Ahmatān*), wieder erhalten.

b) im Inlaut: α) zwischen Vocalen innerpersisch, z. B. in *āxtan* »ziehen« (*āxtē* »er zog« Schahn. 35, 14, — *āxta* »(den Bogen) gespannt« 112, 895 Calc.) aus *āhēxtan āhixtan* (ein Präsens *āxad* gibt es nicht, vgl. § 77, A, c), — *čīr* »vier« aus *čāhār*<sup>1</sup>, — *čīl* »vierzig« aus *čihil*, — *bił* »entlass, lass« aus *bihil* (mit Aghādschi-Vers bei Asadī), — *pādāf* »Vergeltung« aus phlv. *pātdah(i)šn*, — *dās*<sup>2</sup> »Geschenk«, phlv. *dah(i)šn*<sup>3</sup>;

sowie dialektisch, z. B. in Kāsch. *du-dān* für *āb-i dahān*, — *ōssā ōssē* für *āhastā*, — gebr. *bāī*, Kāsch. *bōī* (neben Kāsch. *bōhī*, jüd.-pers. *bāhūi* »Arm«, np. *bāzā*).

ANDREAS' Erklärungen von np. *bān* »Haus« aus ap. \**vāhana-*, skr. *vāsana* »Wohnort«, vgl. arm. *avan* »Flecken«, ap. *āvahana-*, und *sān* »Sitte, Einrichtung, Art und Weiser, ai. *śāsana-* »Vorschrift« beanstandet HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25, 170, 73; die letztere wenigstens hat aber manches für sich.

In der allgemeinen mp. Substantivendung *-ē* hat derselbe Gelehrte ap. *-ahya* erkannt (s. § 49), ebenso ist *ōī* »era« ap. *avahya* (s. § 63), vielleicht auch *kī[i]* *kī* \**kē* »wer?« ap. \**kahya*, aber nicht *ī* (*i j*) der Idāfe aus ap. \**yahya* (neben \**tyahya*), vgl. § 5, 4, Anm. 1<sup>3</sup>. Also fiel *h* hier aus, gegenüber *mih kih* etc. (§ 5, 3, li).

Da arabisches *ḥ* im Np. genau wie pers. *h* gesprochen wird, so konnte auch arab. *vaiḥak* »wehe« zu *vēk* (durch Reime gesichert) werden.

<sup>1</sup> Doch vgl. § 57 unter »Vierzehn«. — <sup>2</sup> Dass *Māīn* nicht zu skr. *Makāīna-* gehört, hat schon VON GUTSCHMIDT gesehen, ZDMG. 34, 208, Anm. — <sup>3</sup> Ap. *šātiy* »er spricht« und *māhya* »des Monats« sind aber *šā(h)tiy* bzw. *mā(h)hya* zu lesen.

β) vor *m*, z. B. in *Rustam* (aber nach 3AQ. Nr. 1181 noch in Schahn. 228, 1769: *Rustahm*), phlv. *Rōstahm* (GFr. 245) *Rōtastahm* d. i. *Rōdastahm* (vgl. § 6, 5, a), vgl. arm. *Tam-Xosrov*, gr. *Ταμχοσρόης*, lat. *Tamsapor* (Ammian) etc. neben *tahm tah*<sup>m</sup>, — *štam* »Unrecht, Gewalt«, pāz. *stahm*, phlv. *staxmak*, aw. \**staxma-* vgl. *staxra-*, — griech. *Lw. d'ram*, arab. *dirham*, gr. *δραχμή*.

γ) vor *r*, *l*: αα) aus ap. *š* meist mit Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. in *pūr* »Sohn« *šāpūr*, phlv. *puhr* in *š(ā)hpuhr*, arm. *šapuh* älter *šapurh*, ap. *puš'a-*, — *Milād* aus \**Mihrdād*, phlv. *M(i)trd(ā)t*, ap. *Mišpōdāryš* *Mišpōdāryš* neben *mihr*, — *šār šār'stān šār'sān* neben *šahr*, — *Arđ'sir*, ap. *Artaxšād'a-*, — *hušīr hušīr xušīr* »schön, trefflich«, phlv. *hučīhr*, aw. *hučīdra-* neben *čīhr*, — *sōr* »Weihwasser« (pārsisch), phlv. *sōhr*, arm. *Lw. zoh*, aw. *zaoδrā-*, — *dāra* »Gehalt«, phlv. *dāsr* (d. i. wohl *dāhr*), aw. *dāδra-*

»Geschenk, Gabe«, — *dāra* »Sichel« (Gazophyl.) neben *dahra*, — *tār* »Aufzug (des Gewebes), Faden«, gerr. *tāl* »Baumwollfaden«, ai. *tātra* »Aufzug«, — *tār* »finstern«, phlv. *tār*, aw. *tāra*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērkaða hērmand* »*Panjhēr*« »Fünffeuer« (Stadt in der Gegend von Balch, Yāqūt I, 743), phlv. *žhrpat* (Inscr.) (*ž*)*ērpāt* (Bücher), aw. *aēdrapāti*, — *dušvār dušvār* »schwierig«, phlv. *dušvār*, arm. Lw. *džvar*, aw. vgl. *dušāra*, — *hamāl* »Genosse«, skr. *samartha* »entsprechend<sup>1</sup>«, — *tš'nār* »das Schwimmen« (s. § 103 unter ap. -š'a-).

Keine Vocallängung ist eingetreten in *farvar* (pārsisch), phlv. *fravahr*; — in *pul* »Brücke« (neben *puhl* Gazoph.) ist das *u* innerpersisch verkürzt (vgl. § 7, 2).

Vgl. oben 2, b, γ und HÜBSCHMANN, Lautl. § 96.

<sup>2</sup> Wenn man den Namen des turanischen Vezirs *širān* iranisch erklären darf (und sehr viele turan. Namen des Schahnames sind iranisch), so könnte derselbe »Kämpfer« bedeuten — ap. *\*pršyāna*, vgl. aw. *Yparš*, np. *\*pihlān Pīrān* (*Pīrān* wird auch als hervorragender Krieger aufgefasst, vgl. z. B. seinen Kampf mit Gēv oder Schahn. 425, 690 u. ö.); vgl. auch *\*pah* »Reiterschare« aus ap. *\*parša* »Kämpferschare«, ai. vgl. *pr̥t* »Kampf«? S. oben 2, b, β. WILHELMS Zusammenstellung von *Pīrān* mit aw. *Fr̥yāna* (ZDMG. 44, 151) ist lautlich wie sachlich unmöglich. — Zu dem dialektischen *hūl hōl* »Asche« (KZ. 32, 580/1) vgl. afgh. *žē* »Asche« (DARMESTETER, Chants pop. Einl. § 54, 2).

ββ) aus ap. *ō* in *sār* »Leid, Elend«, aw. *sāra* »Wehe, Leid«; vgl. oben 3.

γγ) aus ap. *h* in *hazār* »tausend«, aw. *hazāra*, ai. *sahsra*, ap. *\*hasahra*, — *\*frāšyāb* (Schahn., entstellt) *Frāsyāt* (Tab.) phlv. *Frāšyāk*, aw. *Iranrasyan*. — Erhalten geblieben ist das *h* in *Ahr'man* (oben 1).

c) im Auslaut nach langen Vocalen, z. B. in *pāšā* — daraus dann *pāšāy* (Qur'ancomm. S. 445) — aus *pāšāh* »König, Herrscher«, — *giyā* (Schahn. häufig; AM. 249, 10) — daraus dann *giyāy* »ein Gras« (Asadī) — aus *giyāh* »Gras«, — *guvā* (Schahn. 47, 236) — daraus dann *guvāy* (Qur'ancomm. S. 486) — aus *guvāh* »Zeuge«, — *dibā* (regulär) — daraus dann *dibāy* — aus *dibāh dibāh* (Schahn. 239, 1963) »Brocat«, — *nigā* (Qur'ancomm. S. 513) aus *nigāh* »Anblick, Aufmerksamkeit«, — *farbī* »fett«, jüd.-pers. *pī* »Fette« aus *\*farbūh* (np. *farbīh*, phlv. *frapīh*) *pīh*.

8. Vorgesprochen bzw. angetreten ist *h*: a) im Anlaut vor *ē* und *ō* (aus ap. *ai au u*)<sup>2</sup>, z. B. in *hēl* »irgend ein« neben *ēl* (Schahn. 4, 59 u. ö.), Kāsch. *ēl*, pāz. *hēl hēli*, ap. *aiva + ēiy*, — *hērbo* »Feuerpriester« *hērmand hērkaða Panjhēr* »Fünffeuer« (Ortsname; s. oben 7, b, γ, αα), phlv. *žhrpat* (Inscr.), aw. *aēdrapāti*<sup>3</sup>, — *hēz'm hēz'm hima* »Brennholz«, Kāsch. *hēz'm ēz'm*, gebr. *izma*, aw. *aēzma* (statt *\*aēzma*), — *Hormuzd*, pāz. *Hōrmez*, phlv. *Ohrmazd*, ap. *A(h)uramazdā*, — *hōš huš* »Verstand«, pāz. *hōš*, aw. *uši* 1) »Verstand, Einsicht, Sinn«, 2) »die beiden Ohren«, — *hōš* »Tod«, phlv. *hōš* vgl. *ahōš* »unsterblich«, aw. *aōšah*, — vgl. auch pāz. *hōšam* »Tagesanbruch« *hōšastar* »östlich«, phlv. *hōš* oder *ōš* »Morgenröte«, aw. *ušah*.

Auf Übertragungen beruhen die *h* in *hašt* »acht«, aw. *ašta*, *haštā* »achtzig«, aw. *aštāti* von *hašt* bzw. *haštā*, — *hašt* »ist, existiert«, pāz. *hašt* neben *ašt* von *hand* »sie sind« (Schahn. 67, 103 im FSch.)<sup>4</sup>, pāz. *hand*, ap. *han(n)tiy*, — *hanis* »auch« (Schahn. 167, 691) neben jüd.-pers. *aniz* wohl von *haniz* *haniz* »noch«<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Lautl. § 161. — <sup>2</sup> Dass *\*āz* »Feuer« bedeute (vgl. meinen Grundriss S. 249 und Anm. 1), hat man immer empfunden, vgl. auch *Hēr-frōvag* i. i. *Hēr-farubag* (JUSTI, Namenbuch 1291) — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106.

— <sup>4</sup> In denselben Verse fassen FSch. FDSch. *hand* als »Weg« (synonym mit dem daneben stehenden *hanjār*), aber nur in Folge einer Textverlehnung; *hand* »Weg« ist sonst nicht belegt, JUSTI vergleicht im Namenbuch 507 gr. *hōi*; etc. — <sup>5</sup> An-

lautendes griechisches  $\rho$  gibt  $hr$  wieder in phlv. *Hrūm* (nicht *Arūm*; vgl. JUSTI, Bund. Gloss. S. 62), arm. *Hrōm* (vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, S. 329, Anm. 3).

b) im Auslaut einsilbiger Wörter als Stütze eines auslautenden, heute kurzen Vocals, z. B. in *čih* »was? wie?« älter *čī* (AM.), — *kīh* »wer? etc.« älter *kī* (AM.; Schahn. 39, 81) vgl. *kāškī kājki*, — *dih* »gib« älter *\*de dī madī* (Rūdhakī, vgl. § 8, 4, a), — *sih* »Bogensehne« älter *\*sī* vgl. pāz. *jik* (statt *zik*), bal. n. *jīy*, aw. *jyā*, ai. *jyā*, — *sih* »drei« älter *sē* (s. § 8, 4, a), — Verbalpräfix *bih* (wenn als selbständiges Wort geschrieben) *hi*, pāz. *bē* (s. § 89, a), — ebenso *nah na* »nicht« (s. § 94) und *mah ma* »nicht« (prohibitiv, s. ebenda); — in *nuh* »neun«, aw. *nara* ist ein »lautbares  $h$ « von *dah* angetreten, — *čirāh* »warum?« findet sich im Reim auf *čpāh* bei 1AQ. Nr. 588.

Daneben ist stummes oder lautbares  $h$  auch in mehrsilbigen Wörtern an den auslautenden Vocal angetreten, wo ein ursprüngliches  $-k$  geschwunden war, z. B. *-ah*, phlv. *-ak* (s. § 104 unter *-ah*), — *-āh*, phlv. *-āk* (ebenda unter *-āk*), — vgl. auch *sih* »Bogensehne« oben; natürlich ist in allen diesen Fällen np.  $h$  keine Reduction aus  $k$ .

## CAPITEL VII.

### § 43. Vorschlag bzw. Antritt (im Auslaut) von Consonanten.

1. Vorschlag von  $x$  (§ 28, 4);
2. Vorschlag von  $h$  (§ 42, 8, a);
3. Vorschlag von  $l$  (§ 22, 6);
4. Antritt von  $b$  im Auslaut (§ 34, 8).

### § 44. Metathese von Consonanten.

Von  $rg$  zu  $yr$  in *dēr* (§ 19, 6);  
 von  $rs$  bzw.  $rš$  zu  $hl$  (§ 22, 4; § 42, 2, a,  $\beta$ ; 2, b,  $\beta$ , vgl. 7, b,  $\gamma$ ,  $\alpha x$ );  
 von  $xr$  zu  $rx$  *lx* (§ 21, 5, b,  $\beta$ );  
 von  $fr$  zu  $rf$  (§ 21, 5, b,  $\epsilon$ );  
 von  $sr$  zu  $rs$  (§ 21, 5, b,  $\eta$ );  
 von  $zr$  zu  $rz$  (§ 21, 5, b,  $\eta$ );  
 von  $mr$  zu  $rm$  (§ 21, 5, b,  $\delta$ );  
 von  $hr$  zu  $rh$  in *parhēxtan* »sich enthalten«, phlv. *pāhrēxtan* d. i. *pahr*,  
 arm. Lw. *pahrēs* »Fasten«;  
 von  $xy$  zu  $yx$  (§ 30, 1);  
 von  $fs$  zu  $sp$  (§ 33, 3).

Consonantenmetathesen aus verschiedenen Silben kommen vor in *hargis* »jemals« aus *hagirz*, phlv. *hakarē* (mit Anlehnung an *har*), — *kanār kanāra* »Ufer, Ende«, schon phlv. *kanārak akanārak* aus aw. *karana*, np. *karān karāna*; — *bizišk bijišk* »Arzt«, arm. Lw. *bēišk* aus *\*bēišk*, ai. *bhiṣāj*.

### § 45. Schwund von Consonanten.

Von  $y$  (§ 19, 11);  
 Von  $v$  (§ 20, 7);  
 Von  $r$  in  $rx$  (§ 21, 5, a,  $\beta$ ),  
     in  $rk$  (§ 21, 5, a,  $\beta$ ; 6, a,  $\delta$ ),  
     in  $ṣr$  (§ 38, 3),

- in *rs* (§ 39, 3, c),  
 in *rv* (§ 21, 6, a, α),  
 in *rḍr* (§ 21, 6, a, η);  
 Von *n* im Auslaut (§ 23, 3; vgl. § 24, 3),  
 in *ru* (§ 21, 6, a, α),  
 in *un* (§ 23, 4, b),  
 in *ṣu* (§ 23, 5, b),  
 in *mu* (§ 23, 5, c),  
 in *fu* (§ 23, 5, d),  
 in *nb* (§ 24, 2);  
 Von *g* (§ 27, 6),  
 in *gm* (§ 24, 6, a),  
 im Auslaut (§ 27, 2, Suffix *-ka-*);  
 Von *g* in *gn* (§ 30, 3: *ndn*);  
 Von *ḍ* in *ḍr* (§ 42, 7, b, γ, αα);  
 Von *d* in *dr* (§ 34, 6; § 37, 7, c),  
 in *dm* (§ 24, 6, c; § 37, 7, b),  
 im Auslaut (§ 37, 6; 7, d, e);  
 Von *ḍ* in *ḍy* (§ 37, 7, a);  
 Von *t* in *tr* (§ 36, 2, a),  
 in *st* (§ 36, 2, c);  
 Von *p* in *mp* (§ 33, 4, a),  
 in *sp* (§ 33, 4, b);  
 Von *f* in *fu* (§ 24, 6, b),  
 in *f* (§ 35, 4, b; § 39, 3, d),  
 in *fu* (§ 35, 4, f),  
 in *fstr* (§ 35, 4, g);  
 Von *x* in *x* (§ 39, 3, b),  
 in *xt* (§ 28, 6, b),  
 in *x* (§ 28, 6, c),  
 in *x* (§ 29: *duṣṭār*);  
 Von *s* in *st* (§ 38, 6);  
 Von *ṣ* in *ṣm* (§ 39, 4, c);  
 Von *h* (§ 42, 7).

#### § 46. Assimilation von Consonanten.

- Von *n* (§ 21, 6, a, α; vgl. § 23, 5, b, c, d);  
 Von *m* (§ 24, 2);  
 Von *b* (§ 34, 7);  
 Von *d* (§ 37, 7, f);  
 Von *t* (§ 36, 2, b; § 42, 2, c).

#### § 47. Schwund der anlautenden Silbe.

Die anlautende Silbe ist geschwunden in *dar* »hinein, in« neben *andar*, phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, als Präfix in *dar-xʿar* »passend, angemessen« neben *andar-xʿar* etc., *darūn* neben *andarūn*, phlv. *andarūn*; — *xūn* »Blut«, phlv. *xūn* gegen aw. *vohunī-*; — *dīgar* »anderer« neben *daṭīgar*, phlv. *daṭīgar*, ap. *dʷiṣyam + \*karam*; — *ṣbān* »Zunge« neben aw. *hiṣū-*, ai. *jihvā-*, ap. (*h*)*iṣūvam* Acc. (unsicher), phlv. vielleicht *huṣvān*; — *mī-* (Verbalpräfix) neben *hamī-*, phlv. *hamāi-*, pāz. *hamē-*; — dichterisch in



*šist* »er sass« *šista* »gesessen« *šin* »sitzend« etc. aus *nišast* etc., — *giz* »jemals« aus *hargiz* (Abū Saʿīd bei ETHE, S. 166, Nr. 26).

Vgl. auch dialektisch Siv. *gus* »Finger« (ebenso afgh. *gūta*), np. *angusht*, dazu arab. Lw. *kustʿbān* »Fingerhut« (VOLLERS, ZDMG. 50, 646, Nr. 275).

## II. ABSCHNITT. FORMENLEHRE.

### A. DAS SUBSTANTIVUM.

#### § 48. *Das Genus.*

Die Bezeichnung des grammatischen Geschlechts ist schon im Pahlavi mit dem Abfall der ursprünglichen, dieses ausdrückenden Endungen aufgegeben. Wo nicht verschiedene Worte zur notwendigen Scheidung der Geschlechter vorhanden sind, wird dieselbe durch Hinzufügen von *nar narra* »Mann, männlich« und *māda* »weiblich«, bei Menschen von *mar* »Mann« und *zan* »Weib« bewirkt, z. B. *šāh-i zan* »Königin« (Schahn. 215, 1554), — *zan-i bēva* »Wittfrau« (Bostān 34, 58), — *zan-i jādū* »Zauberin« (343, 433), oder auch *jādū-zan* »Zauberin« (nach § 109, 1, a, β). — Arabische Participia erscheinen bisweilen adjectivisch mit der arabischen Femininendung *-a* bei natürlichen, persischen und grammatischen, arabischen Femininen, sogar auch bei persischen, nach arabischem Sprachgefühl femininisch empfundenen Substantiven, doch ist dies immer nur ein gelehrter Gebrauch.

#### § 49. *Die Form des Stammes.*

Zuerst wohl FR. MÜLLER, Über den Ursprung des Nominalstammes im Neupersischen in SWAW. Band 88, S. 223 f. 1877.

Die neupersischen Substantiva erscheinen im Allgemeinen in der reinen Stammform, welche sich nach dem Abfall der alten Flexionsendungen ergab. Im Pahlavi lauteten sie nach Ausweis der Inschriften und Gemmen meist auf *-ē* aus, worin ANDREAS (PAULY-WISSOWAS Real-Encycl. s. v. »Ambara«) die verallgemeinerte Genetivendung des Singulars der masc. *a*-Declination ap. *-ahya* *\*-ahi* *\*-ai* *-ē* erkannt hat. Das genetivische *-ē* (*ī*) findet sich neupersisch wohl noch<sup>1</sup> in *Ahriman* (Schahn.) neben *Ahraman* *Ahrman*, — *šabīxīn* »nächtliches Blutbad, Überfall« (Schahn. III, 881) neben *šabxīm*, — *Urdibihīst* neben *Ardʿbihīst*, — *Garsīvas*, av. *Kər̥savaśda-* (mit falschem *g* statt *k* wie in *Garsāsp*), — *xatīvāf* *yalēvāf* *yalīvāf* »Habicht« neben *xatvāf*, — *kaḏēvar* »Hausherr« *kaḏīzād* »im Hause geboren« (vgl. *xānasādd*, nicht etwa den Locativ ap. *\*kataiy* enthaltend), — *hušvār* »verständig« (Schahn. 76, 375) neben *hušvār* *hušyār* — (aber nicht in *Āzarmūdust*, wofür HQ. falsch *Āzarmēdust* hat, das »schamhaftes Mädchen« bedeutet, vgl. JUSTI, Namenbuch<sup>2</sup>); — ferner in dem sog. metrischen Vocale bei den ersten Gliedern von Compositen, wie *puštʿbān*, — *Yazdʿgard*, — *Yazdʿxʿāst* (auch in Prosa), — jüd.-pers. *rūšʿgārān* (Is. 1, 1), — *Gundʿ Šāpūr* (Schahn. MACAN 1655, Z. 7 v. u.) gegen älteres *Gundē Šāpūr*; vielleicht auch *pāsux-ī-nāma* »Antwortschreiben« Schahn. 646, 2209 (also *\*pāsuxē-nāma*?; es handelt sich um die schriftliche Beantwortung einer mündlichen Botschaft, nicht um die »Beantwortung eines Briefes« wie Schahn. 1202, 1200; 1208, 1325), — ferner in *dīnʿvar*, — *jānʿvar* etc. (in solchen Bildungen darf der Hilfsvocal nie fehlen, während er in Fällen wie *māndam* u. dgl. nicht berücksichtigt zu werden braucht); *pānʿsaḏ* »fünfhundert« (Schahn. 62, 540, Calc. 1415, 4) wechselt mit *pānsaḏ* (z. B. Schahn. 420, 611,

Calc. 1925, 12); vgl. auch np. *kārsār* »Schlachtfeld« gegen phlv. *kārlār* (y. 11, 8).

Wegen dieser  $\bar{e}\bar{i}$  nehme ich ANDREAS' Erklärung an, zumal auch beim Personalpronomen (vgl. § 63) und im Plural (vgl. § 50, 1) der Genetiv der allein herrschende Kasus geworden ist; anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 277 und BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, a, d, 3, die aber keinen Versuch machen, die  $\bar{e}\bar{i}$  ihrerseits zu erklären. Bis auf die weiter unten angeführten Fälle lassen sich alle np. Substantiva auf den Gen. Sing. der verallgemeinerten *a*-Declination zurückführen; bezüglich der persischen Lehnworte im Armenischen vgl. Einleitung S. 5 unten.

Das gr. Lw. *\*stūxūdus* »Lavendel« (AM. 17) ist direct der Gen. Sing. *στοιχαῖος*, doch hat dies natürlich ebenso wenig eine Bedeutung wie die Accusativformen in *k'itō* »Schlüssel« = gr. *κλειῶα*, *lavēō* (Schahn. Calc. 1390, 8) »Kessel« = gr. *λεβητα* (NÖLDEKE; im Fremdworte  $\bar{e}$  statt  $\bar{i}$ ) oder die Nominative in *almās* »Diamant« = gr. *ἀδάμας*, *xand<sup>r</sup>rōs* »römischer Weizen« = gr. *χάνδορος*, *xand<sup>r</sup>rūt* »Waldcichorie« = gr. *χονόριον* u. a. m.

Ausser den *r*- und *n*-Stämmen waren alle anderen bis auf einzelne Ausnahmen schon im Mittelpersischen in die *a*-Declination übergegangen<sup>1</sup>. Bei den *u*-Stämmen liegen neben den hierher gehörigen *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *Marv Mary* »Merwa«, — *dār* »Holz«, — *Hind* »indisch, Inder«, — phlv. *kas* »klein«, — *pāh* »Vieh« (vgl. aw. *mađu*, — *tanū*, — *Mō<sup>r</sup>ru*, ap. *Margu*, — *dār<sup>r</sup>ru*, — *Hindu*, — *kasu*, — *fasu*) durch  $\bar{o}$  (aus *ava*) erweiterte Formen vor, wie *bāzōšū* »Arm«, — *zānōšū* »Knie«, — *pahlōšū* »Seite«, — *jāzōšū* »Zauberer«, — *āhōšū* »Gazelle«, — *Hindōšūstin* »Indien« (vgl. aw. *bāzu*, — *zānu*, — *par<sup>r</sup>su*, — *yātu*, — *āsu* »schnelle«, — *Hindu*), vgl. § 104 unter  $\bar{u}$  -  $\bar{o}$ .

<sup>1</sup> Verschiedene dieser Beispiele, vielleicht sogar alle, wird mir Herr Dr. ANDREAS schon 1888/9 mitgeteilt haben. — <sup>2</sup> Hierher vielleicht auch *suvidān* »Kirchhof« (JOHNSON) oder wohl besser *suvidān*. FR. MÜLLER erklärt WZKM. 7, 376 np. *سویدان* aus ap. *\*sacādāna* (vgl. skr. *śra-a* »Leichnam«); er sagt nicht, wie das Wort gesprochen werden soll, verweist aber auf den bei VILLERS abgedruckten Vers Ab-ul Mašān's. Dieser spricht nun *su<sup>y</sup>dān* (-u-). FR. M. verliert kein Wort über diese Form, er kann augenscheinlich selbst so leichte np. Sätze, wie den Ab-ul Mašān-Vers nicht bewältigen. — <sup>3</sup> Vgl. jetzt MARQUART, ZDMG. 49, 671. — Auf *būmām* und *šayām* (statt *\*šyāšān*) der Inschrift des Artaxerxes Ochos gegen *būmim* *\*šyātīm* möchte ich nicht allzu viel gehen; FOY geht in der Ausnutzung der in archaisierender Schrift eingetragenen, späten Inschriften für Fixierung der Auslautsgesetze zwischen Ap. und Mp. entschieden zu weit (KZ. 35, 53 f.).

Nicht als Genetive, sondern in anderen Kasusformen erscheinen die folgenden Worte:

#### 1. Im Nominativ Singularis:

np. *ātaš* (gelehrtes Wort), phlv. *ātaš*, aw. *ātarš* »Feuer«;

arab. Lw. *maḡūs* »Magier«, np. *mayūš-a* (unbelegt) »Magiera« (aus dem Aramäischen zurückentlehnt, s. NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 37; — *mayūš-a* *mayūš-āk* sind neben *mayūš-a* schon alte Nebenformen, da sie bereits in Asad's Wörterbuche vorkommen und hier durch Verse von Daqīqī und Abū Schukūr belegt werden<sup>2</sup>; es liegt ein Sprachfehler bei als Fremdwörtern empfundenen Wörtern vor);

*šī* »dreissig«, phlv. *ših*, aw. *šrisq* (Nom. Sing.); — ebenso *āhil* »vierzig«, ap. Nom. Sing. *\*lašvir<sup>3</sup>da(n)s*; — *panjāh* »fünfzig«, phlv. *panlāh*, ap. *\*pa(n)lāda(n)s* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 210);

*jāvēd* »ewig«, arm. Lw. *yuvēt*, aw. Nom. Sing. *\*yavaētūs* zu *yavaētūt* »Ewigkeit« (FR. MÜLLER, WZKM. 5, 353); — *f<sup>r</sup>rasp* »Teppich«, phlv. *frasp*, aw. Nom. Sing. *\*fraspās* zu *fraspāt* »Teppich« (nach DARMESTER); — *nav-a*

»Enkel« (vgl. kauk.-bergj. *new-e*), ap. Nom. Sing. *napā* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 102);

*duzd* »Dieb«, phlv. *duzd*, aw. Nom. Sing. *duzdā* »Hösewicht«; — *Hormuzd*, phlv. *Ohrmasd*, ap. Nom. Sing. *A(h)uramazdā*;

*pīō* (pärsisch in den Patēt's; bei Firdausi da einzusetzen, wo nach *pīōar* keine Idäse steht? vgl. § 53, B, b) »Vater« (vgl. *pad-andar* »Stiefvater«), phlv. *pit*, ap. Nom. Sing. *pikā*; — *mūd* (Patēt's) »Mutter« (vgl. *mād-andar* »Stiefmutter«), phlv. *māt*, ap. Nom. Sing. *ha-mātā* »die gleiche Mutter habend«; — *brūd* (Patēt's) »Bruder« (vgl. *brāō-andar* »Stiefbruder«), phlv. *brāt*, ap. Nom. Sing. *brātā*; — *duxt* »Tochter« (vgl. *duxt-andar* »Stieftochter«), phlv. *duxt*, aw. Nom. Sing. *duyda*; — *dāmād* »Schwiegersohn«, phlv. *dāmāt*, aw. Nom. Sing. *\*zāmāta* zu *zāmatar*; — *dōst* »Freunde«, phlv. *dōst*, ap. Nom. Sing. *daustā*; — *pād* »Schützer« (s. meinen Grundriss S. 60, Anm. 1), arab. Lw. *jā-bād-aq* »Kuhhirt« pers. *\*gāv-pād-ak* (Bibl. geogr. arab. V), aw. Nom. Sing. *pāta*; — *par'st* »Verehrer«, phlv. *par'st*, ap. Nom. Sing. wohl *\*parišā* (nicht *\*parastā*), vgl. aw. *raðastar*, phlv. *arīštār*, np. *par'st-ār* (unter Nr. 2, b); — phlv. vgl. *sōt* »Oberpriester«, aw. Nom. Sing. *saota*;

*bars'm* »Barsomzweig«, phlv. *bars'm*, aw. Nom. Sing. *bar'sina*; — *dand* »Zahn, Rippe« *pīr-dand* »greisenzahnige« d. i. »zahnlos« (Kisāyī bei A. s. v. *fanau*), ai. Nom. Sing. *dāntā*; — *pand* »Rat«, phlv. *pand*, aw. Nom. Sing. *panta* »Weg«; — *šab* »Nacht«, aw. Nom. Sing. *xšapa* (bezw. zum consonantischen aw. Stamme *xšap*, ai. *kṣap*).

Bei den *r*- und *n*-Stämmen liegen neben den obigen Formen meist auch Accusative, ja gewöhnlich weisen beide nur solche auf.

1. Metr. Mudarīz:

*ta'vīl' kard' mōbad az mōdāb-i narūšā*  
*koš Zardušt' guftast inōd' fē-i Dūrā*

»Der Mobed erläuterte die Magierlehre, deren vom Zerduscht stammendes Zeugnis er vor Darius aussprach«;

*suzun-gōy' galī ulaimānt' kard*  
*narūšāk' būdī musulmānt' kard*

»Du wardst beredt, er machte dich zum Salomo, du warst Magier, er machte dich zum Muslim.«

2. Im Accusativ Singularis.

Durchgängig bei den *n*- und *r*-Stämmen, z. B. a) *dand-ān* »Zahn«, vgl. aw. *vīmitō.dant-ānō*, — *šab-ān* »Nacht« (ganz deutlich in dem Schahnameverse 954, 1490 »von der dunklen Locke der schwarzen Nacht«, ferner wohl auch bei VULLERS II, 401 s. v. oder 677, 2718, Calc. 1989, 9 v. u. u. ö.; auch Calc. 1525, 10 kann *šabān* sehr wohl Singular sein), vgl. *šab-ān[rōš šab-ān]gūh šab-ān[ōi šab-ān]zar* etc. gegen aw. *xšap-anəm*, — *rav-ān* »Seele«, aw. *\*rv-anəm*, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *yuv-anəm* d. i. *yuv-ānəm*, — Suffix *-bān -vān -vān-a* »Hüter, -schützend« (vgl. § 105), phlv. *-pān -pān-ak*, ap. *\*pāvān-am* (Nom. Sg. *xšād'a-pūt-ā*), aw. *-pān-am* aus *\*pāvān-am* (Nom. Pl. *šōšra.pānō*, Nom. Du. *pešu.pāna*; statt *rānapānō* hat die NA. *rānapō*); — *ās-mān* »Himmel«, ap. *ās-mānam*, — *īr-mān* (*\*īr-mān*) »Gast« gegen aw. *\*arya-manəm*, ai. *arya-mānam*, — *mīh-mān* (*\*mīh-mān*) »Gast« (aw. *maēd-manəm* nur »Belegung einer Hündin«), — *rēs-mān* »Faden«, — *darz-mān* »Faden« (FR. *darzān*), — *zar-mān* »Greis«, ai. *fari-mānam*, — *dar-mān* »Arzenei«, ai. *dhar-mānam* »Träger, Erhalter, Ordner«, — *tsā-mān* »Ordnung, Grenze«, phlv. *sah-mān*, arm. Lw. *sah-man* vielleicht ar. *\*šās-mānam*, vgl. aw. *sāstar* »Beherrscher«, ai. *sāstār* (also dann ap. *√sāh-* »unterweisen, befehlen, ordnen«; neben ap. *\*sā-man-* liegt phlv. (arm.) *-hm-* wie np. *na-hmār* »zahllos« *h'mār* »Zahl«<sup>1</sup> neben *ā-mār* *s'mār* steht — nach HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 105 wäre allerdings np. *hamār* statt

\*hammār = ap. \*ha(m)-hmāra- \*hamāra-; — pärsisch zar-vān »Zeit« (aw. nur zar-van), — āšr-bān »Priester« (verdorben) gegen aw. āšra-vanəm.

Bei den Neutren erscheint im Np. regulär der reine Stamm, z. B. nām »Name«, ap. (Nom.) Acc. nāma, — tuxm »Same, Geschlechte, aw. (Nom.) Acc. laoxma, — pāsux, phlv. pāsax<sup>2</sup>, ap. (Nom.) Acc. \*pātisa(h)\*<sup>2</sup>; — in die masculine Flexion sind übergegangen dah-an »Mund« (AM. 148, 11; 196, 12) später analogisch dah-ān, aw. neutr. saf-an- »Rachen« (vgl. aw. šriša-funəm), — sux-un »Wort« älter sux-ān (s. § 6, 2, b), gaw. sās<sup>2</sup>-nī neben sās<sup>2</sup>-ār<sup>2</sup>, ar. \*sax<sup>2</sup>-an-, — wohl auch ni-šēm-an »Nest« (Schahn. 1465, 378) gegen ni-šēm, ap. \*ni-šaim-an- (Neutr., vgl. § 73, A), — tām-an »Saum«, wohl zu ai. 4 / dā- »binden« vgl. Neutr. dām-an- »Bande« (neben np. dām »Netz«?) und dann auch dām-ān (z. B. in der Poesie in meiner Bombayer Hätzzausgabe vom Jahre 1883, Ghazel 2, 4, wo aber ebenso gut das gewöhnliche dāman steheu könnte und auch sonst steht; oder einmal in Hātif's Schahname, Handschrift der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg bi-dāmān dar-āwurda pā »zurückgezogen«; Emīr Pāzev. 82, 3, b, 8, b dāmān aus dāmān; jüd.-pers. dāmān STADE's alttest. Zeitschr. XVI, S. 236; dāmān ist durch das Metrum geschützt bei Firdausi Lyr., SBAW. 636, V. 16); — vgl. afgh. čarman »Fell« neben neutr. np. čarm, oss. čarm, aw. čar<sup>2</sup>man-, ai. čarman-; dagegen liegen in darm-an neben darm-ān »Heilmittel«, — sūh-an »Feile« neben sūh-in (Schahn. 348, 528) wohl nur jüngere Vocalkürzungen vor.

Grundsätzlich in die n-Declination wurden schon im Mp. s<sup>2</sup>bān s<sup>2</sup>b-ān »Zunge« übergeführt, während phlv. np. nāx-un »Nagel« gegen ai. nakhd- ein ap. \*nāx-van- voraussetzt.

<sup>1</sup> Vgl. aw. 3<sup>2</sup>no<sup>2</sup> etc., BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 87, Anm. 2.

b) bah-ār »Frühling«, phlv. vah-ār, ai. vasa<sup>2</sup>-hā, — t<sup>2</sup>sat-ār »Helfer, Genosse« (Schahn. 1090, 429), aw. vgl. zāv-ar- »Kraft«, — par<sup>2</sup>st-ār »Verehrer«, vgl. phlv. \*rīšt-ār »Krieger«, aw. rašāst-ārām; — danach Neubildungen dam-ār »Atem« etc., s. § 104 unter -ār;

farma-ār (NÜLDEKE, Tab.-Übers. S. 9, Anm. 2), ap. framā-tāram, — N. pr. Har-dār, aw. har<sup>2</sup>-tāram (JUSTI, Namenbuch 126), — nām]bur-dār »berühmt« (wörtl. »Namenträger«), ap. \*br-tāram, vgl. aw. bār<sup>2</sup>-tar-, — dā-ār »Schöpfer«, aw. dā-tāram, — dās-tār »Freunde«, ap. \*dauš-tāram, vgl. ai. jōš-tāram; — danach Neubildungen girf<sup>2</sup>-tār »Gefangener« (passivisch) etc.; nav-ās-a (vgl. nav-ās-ā nav-ās-ī; alle medisch?), ap. \*nap-ād<sup>2</sup>am, vgl. aw. nap-tāram (HÖBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — t<sup>2</sup>n-ār »Schwimmer«, ap. \*snā-š<sup>2</sup>am, vgl. ai. -snā-tāram »Bader« (in Compositen), doch bedeutet das np. Wort wohl nur »das Schwimmen«, ap. \*snā-š<sup>2</sup>a-;

daneben mit a in der Endung, z. B. x<sup>2</sup>āh-ar »Schwester«, aw. x<sup>2</sup>āh-arām, n. bal. gvāh-ar<sup>2</sup> gegen ai. svās-āram, bal. gvāh-ār, — āt-ar »Hausherr« (Schahn. 1426, Anm. 8 nach JAQ.), ai. dēv-āram »jüngerer Schwager der Frau« (vgl. KZ. 35, 174)<sup>2</sup>; — die Neutra jig-ar »Leber«, aw. yāh-ar<sup>2</sup>, — saf-ar saf-r »Mund« (medisch), aw. saf-ar<sup>2</sup> (Nom. Acc.);

pi-ār »Vater«, aw. pi-tāram (vd. 12, 1), — mā-ār »Mutter«, aw. mā-tāram, — dux-tār »Tochter«, aw. dux-ārām, — brā-ār »Bruder«, aw. brā-tāram (vd. 12, 5)<sup>2</sup>; — ferner das Neutrum kiš-var »Erdteil«, aw. kar<sup>2</sup>-ar<sup>2</sup> (Nom. Acc.).

Unklar ist sunār sunhār »Schwiegertochter« (unbelegt) neben suna (Qur'ancomm. S. 472) — vgl. bal. našār, afgh. nēār gegen ai. snušā-, oss. nostā vnostā? — und afdar avdar »Vatersbruder, Nefte«, — über āōar āō<sup>2</sup>r »Feuer« vgl. § 13, 3.

Ob übrigens in Fällen wie np. īrmān gegen aw. ā<sup>2</sup>ryamanəm, ai. aryamānam alter Ablaut oder junge Analogiebildung vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.

c) einzelne andere Fälle: Np. *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātəm* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103), — *šrv-ād* »Erzählung, Lied« *šrv-ād-a* »Reim« (s. § 103 unter ap. -āt-), — *gāv* »Rind«, aw. *gāu-m* d. i. *gāv-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 90); ferner in Adverbien wie *va* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *šrā* »zu, heran, vor etc.«, ai. *prāk* »vorn, voran«, — *\*knūn kunān* »jetzt«, ap. *\*kanūnam*, vgl. ai. *nūnām*, aw. *nūrəm*.

Die ursprünglichen *ñ-* und *i-*Stämme, z. B. *tan* »Leib«, — *mai* »Wein«, — *dār* »Holz«, — *bās* »Tribut« könnten als Accusative aufgefasst werden, doch werden sie wohl eher als in die masculine *a*-Declination überführte Genetive anzusehen sein, da im Phlv. noch *tanē* die gebräuchliche Form ist.

<sup>1</sup> Vgl. aber § 3, 2, n. — <sup>2</sup> Die Lexicographen haben aus dem ihnen unverständlichen »Schatze des *dēvar*« einen »Mauerschatz« (*ātvār*) gemacht und suchen diesen auf ihre Weise zu erklären (vgl. VULLERS II, S. 1033, 2). — <sup>3</sup> In Transoxanien sagt man nach den Wörterbüchern *dādar* für »Bruders« (dann auch *dādar-andar* »Stiefbruders«), vgl. jüd.-buchar. *dādar* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14 passim), wie im Indischen *dhādr* später auch die abgeleitete Bedeutung PW. Nr. 4 erhält (oder vgl. ai. *dūtār*?).

### 3. Im Instrumental Sing.

In einigen Adverbien, z. B. in *šrōd šrōd* »hinunter, unten«, phlv. *frōt*, ai. *pravdā* »bergab, abwärts«<sup>1</sup>; — ebenso *šrās* »oben auf, hinauf; herzu«, phlv. *frāl*, ai. *prād* »vorwärts«, — *bās* »zurück, wieder, offen«, ap. *\*apālū*, vgl. ai. *āpālī-* »rückwärts gelegen«, — jüd.-pers. *awās* »mit«, ap. *\*upālū*, vgl. ai. *ūpāka-* »verbunden«.

Übrigens sind dies schon alte Adverbia, ev. könnte in ihnen die mittlere Stammform verallgemeinert worden sein, wie *ō* bei den *u*-Stämmen (vgl. § 104).

<sup>1</sup> Das falsche *\*prauū* meines Grundrisses als Grundform war schon KZ. 33, 444 beseitigt.

### 4. Im Nominativ-Accusativ Pluralis.

Z. B. *šahār* »viere«, aw. Nom. Acc. *šādvārō*, ai. Nom. *šatvāras*, — *si[h]* »dreie« älter *ś[h]* *Sēbuxt*, aw. *šrayas-ša* (neben *šrāyō*), ai. Nom. *trāyas*; *si[h]* könnte auch aus dem Gen. Plur. aw. *šrayam* stammen, aber nicht *šahār*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Da np. *dandān* »Zahn«, nicht »Zähne« bedeutet, kann es kein Nom. Plur. sein (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 188, 2, a, 3).

### 5. Im Genetiv Pluralis.

Z. B. *gāh-ān* »Welt«, aw. *gašd-ānam*, — *yazd-ān* »Gott«, aw. *yazat-ānam*, ap. *\*yazat-ānām*, — *Er-ān*, ap. *Ar'y-ānām* (HÜBSCHMANN, II. IV, 119/20) und überhaupt die meisten Ländernamen auf *-ān* (s. § 104 unter *-ān* Nr. 3).

Wie im Singular ist auch im Plural die Endung des Genetivs der masc. *a*-Declination verallgemeinert worden, s. § 50, 1.

### 6. Im Nominativ-Accusativ Dualis.

In *d"vīst d"vīst* (nach den Reimen) »zweihundert«, aw. *dvaš[ša] saite*.

## § 50. Die Bildung des Plurals.

Ursprüngliche Flexionsendungen, die als solche noch im Neupersischen empfunden werden, haben sich nur in den allgemeinen Pluralausgängen *-ān* und *-āš* erhalten, sonst sind an deren Stelle zur Bezeichnung der Casusverhältnisse Prae- oder Postpositionen getreten, welche für Einzahl wie Mehrzahl die gleichen sind.

1. Die Endung *-ān* war im Neupersischen schon in den ältesten Quellen nicht nur auf lebende oder als solche gedachte Wesen beschränkt, wie die Grammatiken angeben, z. B. *kanīš-ān* »Jungfrauen« (Schahn. 159, 559), — *ābistan-ān* »Schwangere« (AM. 254, 2 v. n.), — *palang-ān* »Leoparden« (Schahn.

454, 351), — *hayūn-ān* »Kameele« (550, 508), — *taḡarv-ān* »Fasanen« (619, 1732), — *murγ-ān* »Vögel« (614, 1646), — *kīr'vān-ān* »Karavanen« (135, 116), — arab. *xalq-ān* »Geschöpfe« (Abū Saīd), — *d'raxt-ān* »Bäume« (Schahn. 616, 1686), — *gulān* »Rosen« d. i. »Wangen« (178, 882), — *raz-ān* »Reben« (Qur'ancomm. S. 433), sondern sie ward von jeher allgemein angewendet, so neben *tan-ān* »Leiber« (Schahn. 693, 208), — *audām-ān* »Glieder« (AM. 213, 2), — *angust-ān* »Finger« (AM. 231, 5), — *zašm-ān* »Augen« (Saīdī Gulistān 22, 3 v. u. ed. SPRENGER), — *bāzuv-ān* »Arme« (Schahn. 1188, 922) auch *karg'spar-ān* »Nashornschilde« (Schahn. 1240, 1943), — *parand-ān* »Schwerter« (1187, 907), — *šab-ān* »Nächte« (135, 111), — *afsar-ān* »Kronen« (216, 1568), — *kōhsūr-ān* »Berge« (196, 1206), — *bišasar-ān* »Wälder« (1150, 340), — *andēšag-ān* »Sorgen« (178, 880), — *γam-ān* »Leiden« (507, 1249) neben *γam-hā* (653, 2332), — *gōh'r-ān* »Edelsteine« (1139, 1300), — *razm-gāh-ān* »Schlachtfelder« (952, 1455 Calc.), — *dard-ān* »Schmerzen«, — *gīnāh-ān* »Stunden«, — *andōh-ān* »Ängste« *anduh-ān* (Schahn. 1125, 1061), — *saugand-ān* »Eide«, — *suxun-ān* »Worte« (letztere mit anderen im Qur'ancomm. S. 433).

Im älteren Pahlavi war *-ān* die alleinige Endung, z. B. *nar-ān* »Männer«, — *gōspand-ān* »Herden«, — *rōšau-ān* »Sterne«, — *tan-ān* »Leiber«, — *ruvān-ān* »Seelen«, — *šap-ān* »Nächte«, — *x'ar(ī)šn-ān* »Speisen« (sämtlich belegt) etc. In der neueren Sprache tritt sie dann immer mehr gegen *-hā* (vgl. unter 2) zurück, das anfänglich nur bei leblosen Begriffen auftrat; die Umgangssprache hat sie fast aufgegeben.

Wie schon aus *andēšag-ān* »Sorgen« ersichtlich ist, bilden auf *-a[ā]* (stummes *h*) auslautende Worte den Plural auf *-gān* (auch unetymologisch *-ahgān* geschrieben), indem hier das nach den Regeln der Lautverschiebung behandelte Suffix *-ak* wieder erscheint; — hierher gehören noch einzelne Plurale wie *n'yāgān* (Schahn. 583, 1095; Qur'ancomm. 491) zum Sing. *n'yā* »Grossvater«, ap. *\*nyāka-*, phlv. *nyāk* (in einem Daqīqī-Verse bei Asadī findet sich auch *n'yāk-at* bezw. *n'yāgat* »dein Ahn«), — *gabragān* »Gebern« (*gabragī* Schahn. 1559, 1098), — *pšīnagān* »Vorfahren, frühere« (AM. 174, 6 v. u.; Asadī s. v. *āšharākā*), — *ahgān* »Gazellen«, — *dōstgān* »Freunde« (Qur'ancomm. 433; Asadī hat *dōstgān* nur als »Geliebter«, vgl. § 104 unter *-gāh-agān*). Analogiebildungen sind dagegen *firzandagān* »Söhne«, — *maulāgān* »Lehrer« (zu arab. *maulā* (beide Qur'ancomm. S. 433), — *qahbāgān* »Huren« (arab. *qahba*; Farālāvi-Vers bei Asadī, Dschāmī Bahār. 66, Z. 14. 15). Statt *mušagān* zu *muša mušša* erscheint gewöhnlich *mušgān* »Wimpern«, ebenso *rumgān* statt *rumagān* »Schamhaare«. Auf *-ā(y)* oder *-ī(y)* auslautende Worte, in denen *y* (*i*) aus *ō* oder durch Übertragung entstanden ist, bilden den Plural auf *-yān* (also *dānāyān* gegen phlv. *dānākān* u. dgl.), solche auf *-ai*, *-au*, *-ī*, *-ū* (*-ō*) lassen Spaltung in *-ayān*, *-avān*, *-iyān*, *-ūvān* eintreten.

Unregelmässig sind *māhiy-ān* »Monate« (Schahn. 229, 1179 u. ū.), — *sāliy-ān* »Jahre« (Schahn. 196, 1211 u. ū.) und jild.-pers. *labiy-ānhū*, »Lippen« (Is. 11, 4; 30, 27) zu *māh*, *sāl*, *lab*, deren Plurale auch regelmässig lauten; standen hier alte Formen auf *-īk* daneben oder sind es Analogiebildungen? Asadī hat in seinem Wörterbuche (s. v. *xustuvāna* Fol. 61) einmal *palāhvar-iyān* »die Derwische«, doch zu einem Nom. Sing. *palāhvarī* (phlv. *-īk*) neben dem gebräuchlichen *-var* (s. § 105 *-bar-var*).

Die Endung *-ān* ist aus dem Gen. Plur. *-āndm* entstanden,<sup>1</sup> wie np. *šahanšāh* statt *\*šāhānšāh* (arm. Lw. *šahanšāh*) — ap. *xšāyašyānān* *xšāyašyā* »der Könige König« beweist (die Aussprache *šāhīnšāh* ist türkisch). Die Plurale *gēhān* »Welt«, — *yazdān* »Gott«, — *Ērān* etc. sind zu reinen Singularen geworden.

\* FR. MÖLLER SWAW. 66, 364/5. Nach GEIGER KZ. 33, 251/2 gingen np. -ān, afgh. -āns auf ap. -ānas durch Überhandnehmen der *n*-Declination zurück; ich bleibe bei der ersten Erklärung, ebenso HÜBSCHMANN IF. VI Anzeiger S. 38.

2. Die Endung -*hā* ist im Pahlavi jünger als -*ān*. Sie trat ursprünglich nur bei leblosen Begriffen auf, doch findet man auch schon im Mittelpersischen Fälle wie *bandak-i-hā* »Sklaven«, *Hindakān-i-hā* »Inder«, vgl. *navā-hā* »Geiseln« (Schahn. 1362, 1758). Im späteren Neupersischen besonders ist das frühere Verhältnis dann ganz umgestaltet, man kann hier *firistādā-hā* »Boten« und *sangand-ān* »Eide« dicht neben einander lesen (Akbar-nāma II 274, 2 folg.), doch tritt -*ān* sehr zurück. Bisweilen erscheinen -*hā* und -*ān* bei demselben Worte mit Bedeutungsunterschied, z. B. *sar-ān* »Häuptlinge« *sar-hā* »Köpfe«, aber auch *sar-ān* »Köpfe« (Schahn. 352, 607; 724, 778 u. ö.). Worte auf -*a(y)* und -*ū(y)* können den Plural auf -*yā* oder nur -*hā* bilden, doch ist das erstere das gebräuchlichere; auf stummes *h* auslautende behalten dieses im Plural besser bei (z. B. *nām-hā* »Name« aber *nāmā-hā* »Briefe«).

Die ältere Form der Endung lautet im Pahlavi -*tā*, sie hat sich im Neupersischen vielleicht noch in *ustād-hā* »Meister«, — *dar-hā* »Thüren« (Jer. 52, 17) und in der Poesie in Fällen wie *bi-farmān-hā* (Schahn. 2, 13 = 167 Anm. 9), — *ṣavān-hā* »Paläste« (598, 1373), — *xān-hā* »Blutströme« (1516, 334; bei Daqiqī) mit sog. metrischem Vocale erhalten. Eine befriedigende Erklärung dieser Bildung ist noch nicht gefunden, weder die von LERCH-VULLERS (Grammatica I. p. S. 163: nachgesetzter Artikel) noch die von DARMESTETER (Ét. ir. I, 126: aus ap. -*āxam* der Personalpronomina) oder BANG (BB. XVI, 260: aus der Idäse *t* + Pronominalstamm *hā*; im Grunde genau wie LERCH-VULLERS) können als solche gelten. Wenn -*tā* etwa aus \*-*zā* hervorgegangen sein sollte, wofür allerdings kein Beweis vorliegt, so würde die verallgemeinerte Endung des Gen. Sing. (vgl. § 49) + *hā* vorliegen können. — Die Endungen -*hā* und -*ān* werden auch adverbial gebraucht, die erstere ist im Phlv. in dieser Bedeutung sehr gewöhnlich (vgl. § 99, 7, a und b), z. B. np. *bār-hā* »mehrmals« d. i. »zu Malen« oder *bāmdād-ān* »Morgens« d. i. »am Morgen«.

3. Die arabische Pluralendung -*āt* findet sich an persischen Substantiven schon bei alten Prosaikern (vgl. TEUFEL ZDMG. 38, 246 Anm.) — ob DORNS Bemerkung, Caspia s. v. *bāy* S. 358 und *dih* S. 360 wirklich zutreffend ist, kann ich im Augenblick nicht controlieren — ebenso wie auch die persischen Pluralausgänge an arabischen und türkischen Wörtern erscheinen. Ferner können persische Wörter gebrochene arabische Plurale bilden (z. B. *farāmīn* »Befehle« zu *farmān*, *basātīn* »Fruchtgärten« zu *bustān*), und an echt arabische Plurale fracti treten bisweilen noch die persischen Endungen -*ān* und -*hā* an, z. B. *suvar-hā* (ʕOniar Chaiyam Nr. 75), wie np. *labiy-ān-hā* (Is. 11, 4; 30, 27) und schon phlv. *kōf-ān-i-hā* »Berge« (Bund. 8, 2), *Hindak-ān-i-hā* »Inder« (Māt. tschatr. § 1, 20).

Anmerkung 1. Singulare mit collectiver Bedeutung werden syntactisch öfter als Plurale behandelt, indem das zugehörige Verbum im Plural steht, z. B. *š-pāhāš bi-šrān nihādand* »sein Heer zog nach Erān« (Schahn. 390, 193), oder ganz modern *tanūm juddat-i laṭkar-i farīqain qarīb bi-hošt hazār nafar mīšudand* »die Gesamtzahl der Truppen beider Parteien belief sich auf nahezu sieben Tausend Mann« (Zeitung Fīrheng). Collectivisch werden auch Singulare auf -*a[š]* construiert, z. B. *pas ān-gāhē jumūsa sūxt rāhē* — *bar-šān gūna-gūna sūz-i šāhē* »Dann rüstete er dort Reisekameele, auf ihnen verschiedenartige königliche Bagage« (Vis u Rāmīn 60, 5 v. u.). Doch haben Collectiva auch den Singular des Verbums nach sich.

Poetisch ist *bi-xušt ān s[ā] āwāda-ē nek-haxt* (Schahn. 73, 207) »es ruhten jene drei edlen, erlauchten« (doch nicht »er liess ruhen«) statt *bixuštand*.

Poetisch sind ferner Constructions wie *bi-dāšt āmad as mazdakt s[ā] hazār* »auf dem Gefilde erschienen von Mazdakiten drei Tausend« (Schahn. MOHL VI S. 148 V. 251) statt *āmāband* (wie im Folgenden *bi-rostanī* »*šān bar-ē šahr-yār*«, — vgl.

*ham ān dah dīdvar kas zār bi-rafi ahā gurd-i Pirān bi-avarā* laßt »auch jene zehn Beherzten, die von hier auszogen und zum Kampfe mit dem Helden Pirān eilten« (1248, 2094), — *har do bi-iryaš* »alle beide weinen« (Schahn. 1100, 613) — hier könnte allerdings nach NÖLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56 auch *bi-iryaud* stehen. — *basā kasū ki[h] jirvin nān hamē nayābāš sēr* — *(asā kasū ki[h] lara ū faraxša bar ānāš* »wie viele Leute, die nicht satt Gerstenbrot bekommen, wie viele Leute, auf deren Tische Lamm und Kuchen!« (Rūdhakī bei Asadī), — während das harte *sayūnī* \*2) *ki[h] naxīr girāš būg* »Hunde, die das Wild im Laufe fangen« (Schahn. 1608, 1958) durch die Lesart *šAQ's sayūnī* \*2) *ki[h] girāud āhū būg* »Hunde, die im Laufe die Gazelle fangen« (Nr. 643) ansprechend beseitigt wird. Materialsammlungen, die dichterischen und prosaischen Sprachgebrauch sondern, wären sehr erwünscht. Dagegen ist es in der modernen Schriftsprache sehr gebräuchlich, das Verbum im Passivum in den Singular zu setzen, auch wenn das zugehörige Subjekt ein Plural, lebende Wesen, Menschen, ist, z. B. *garīb fanjāš najār tufangē as īn gapāba bar-xāstā mīnuzūd* »etwa 50 Musketiere werden aus dieser Stadt ausgehoben« (Zeitung Firheng) — vgl. hierzu IORNIUM-LEISCHER'S Grammatik S. 115. Ebenso sagt man neuerdings *barū-yi taraddud-i najarūt-i sarfās* »wegen des fortwährenden Verkehrs der Soldatenschaaren« statt *sarfāzān*. — Bisweilen, doch weniger häufig als im Türkischen, werden arabische gebrochene Plurale im Persischen als Singulare gebraucht, z. B. *juvar* als »Art und Weise« (Plur. von *šīrat*; 3 Omar Chaiyām 126, 4 — daher dann *juvar-hā*, oben), — *šīx Niẓmudīn Auliyā* »der heilige«, Plur. von *zafiy*, — *Abbatgūlīxān Arbāb* (ein Titel, »Ortsvorsteher«, Plur. von *rabāb*, daher *arbābī* »Magistratsposten« Āṯn-i Akbart I, 242, 2 v. n.), vgl. BLOCH-MANN, The Prose of the Persians S. V.

Anmerkung 2. In dem verbildeten, künstelnden Stile Abul Faḡl's findet man die arab. Substantivendung des Singulars *-at* auch an persischen Wörtern. z. B. *gurbūz-at* »Trug« (Akbarname III, 24, 6 v. n.), gegen sonstiges *gurbūzī* (*gurbūzat* wäre nicht auffällig).

### § 51. Der Dual.

Die einzige im Neupersischen erhalten gebliebene alte Dualform ist *d'vāst* (reimt im Schahn. 205 Anm. 8 u. o.), av. *dvat-ša sātē* »zweihundert«.

Dafür findet sich an persischen Worten gelegentlich die arabische Dualendung *-ain*, z. B. *zulf-ain* »die beiden Stirnlocken« (Vis u Rāmn 340, 4; ʔUnsurī bei RÜCKERT-PERTSCH Grammatik 314 Z. 16), dann sogar *zulfain-ak* »beide Stirnlockchen« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *zūfāna*).

### § 52. Der Artikel.

Der sog. bestimmte Artikel (*Yā-yi iṣṣarat* oder *Yā-yi ta'rīf* »I der Bezeichnung«) wird fast nur bei folgendem *ki[h]* ausgedrückt, nämlich durch ein dem vorhergehenden Substantiv angehängtes *-ī* (älter *-š*), das nicht zu dem Pronomen demonstrativum *ē* (vgl. § 65) gehört, sondern wohl mit dem *ē* des sog. unbestimmten Artikels (vgl. § 57) identisch ist. Vereinzelt sind *āngah-ē* »damals, an jenem einen Augenblick« (Schahn. 337, 333; reimt auf *rah-ē* »einen Weg«, ebenso 1197, 1104 mit P. »er suchte da einen Ausweg in jenem Rachesuchen«), — modern noch *yakī* »der eine«, *digārī* »der andere« (Dschāmi Behāristān 37, 1 v. u., 38, 1 — es handelt sich nur um drei Stücke), sogar *avvalī* »der erste« (in der Mäzenderünreise des ernordeten Schahs, heisst es z. B. *ism-i šab bar si[h] gism-i muxtalif muḡarrar šuda būd yakī . . . . digārī . . . . siyyum . . . .* »die Parole für die Nacht<sup>1</sup> war auf drei verschiedene Weisen festgesetzt worden, die eine . . . die andere . . . die dritte . . .«; ebendort findet sich *avvalī . . . digārī* »der erste . . . der zweite«, sowie *piyāda raftan avvalī būd* »zu Fuss gehen war das Erste«, — *subhī* »am Morgen« in *subhī s'vār šuda*, nicht »eines Morgens«).

Im gelehrten Persisch findet sich auch der arabische Artikel vor persischen Wörtern z. B. *ḥasb ul-farmāyī* statt *ḥasb ul-ḥukm* »entsprechend,



auf Grund des Befehls«, vgl. den Eigennamen *Šādī ul-Mulk* (neben *Šādī-i Mulk*, die Geliebte des Timuriden Chalil, † 1409).

<sup>1</sup> Das soll wohl die Bedeutung von *im* sein; ich kann die Stelle augenblicklich nicht im Texte wieder nachschlagen, da mir derselbe hier nicht zur Hand ist.

### § 53. Die Casus.

Mangels flexivischer Endungen werden die Casusverhältnisse durch Prae- oder Postpositionen ausgedrückt.

#### A. Nominativ.

Dieser bedarf prinzipiell keiner äusseren Bezeichnung, doch vgl. unten C, b.

#### B. Genetiv.

a) Das Substantivum rectum steht im Nominativ vor dem Substantivum regens, z. B. *Ērān xudāi* »der Herrscher von Ērān« (Schahn. 78, 302), — *jihān pahlavān* »Weltpehlevān« (468, 552), — *Tūrān špāh* »das Heer von Tūrān« (248, 73), — *Irmān samīn* »Land von Irmān« (252, 140), — *Čīn u Makrān samīn* »Land von China und Mokrān« (1381, 2145), — *zamīn haft kišvar* »die sieben Kischvers der Erde« (38, 59), — *jihān h. k. desgl.* (56, 113), — *Čīn diš* »Festung China's« (125, 1093), — *jihān dāvar* »Weltenrichter« (323, 128), — *kāivān xišev* »der Herr des Saturn« (540, 315), — *Ērān gurōh* »die Schaar von Ērān« (800, 515), — *jihān nāmvar* »berühmter der Welt« (798, 495), — *gavān šahr* (so zu lesen) »Heldenstadt« (801, 542), — *šrih dāman* »Panzersaum« (893, 379), — *pōlād xayisk* (so zu lesen) »Stahlhammer« (1090, 433), — *Bahrām šēd* »Bahrām's Schiessziel« (KZ. 35, 164), — *sanbūr ašyūn* »Bienenstock« (AM. 26, 3), — *murda rēg* »Hinterlassenschaft eines Toten« (Dschalāluddīn Rūmī auf *rēg* »Sand« reimend) *murda rē* (s. § 27, 7; Schahn. 17, 72; 20, 44; 580, 1049; der Vers bei 3AQ. Nr. 2423 kann so nicht in der Calc. Ausgabe stehen, da ich den Reim nicht übersehen haben würde — das Wort hat hier die Bedeutung »wertlos« erhalten) bedeutet »des Toten Erbe, Besitz«, vgl. aw. *ražnah-* »Erbe«, phlv. *rēxu* (in der Glosse *xāstak* »Besitz«), ai. *rēkhas-* »Eigentum« zur *vr̥tē-rindākti* »lassen, überlassen« (die Ferhenge haben *murda rē* und *murda rik/g*). Diese im Pahlavi und älteren Neupersischen sehr verbreitete Verbindung ist in der modernen Sprache nur noch in einzelnen Compositen gebräuchlich wie *gžhān-xišev* »Herr der Welt«, — *šāhansāh* »der Könige König«, — *ristāxēs* »Totenaufstehung«, — *šabnam* »Nachtthau, Thau«, sie hat sich jedoch in der Fähigkeit, determinative Composita in beliebiger Zahl bilden zu können, erhalten (vgl. § 109)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Durchaus singular ist auch in der Poesie eine Construction wie *čū asp-i pusar dīd Gurgūn bēdast* »als er des Sohnes Ross sah an Gurgūn's Hand« (Schahn. 1093, 477).

b) Das Substantivum regens steht vor dem Substantivum rectum und ist mit ihm durch das *ī* der sog. Idāfe verbunden, z. B. *sag-i man* »mein Hund«. Dieses *i* — vor den enclitischen Personalpronomina erscheint es als *y*, also *y-am y-at y-aš* — ist ursprünglich lang gewesen (in der Poesie erscheint es als anceps, z. B. *Rustam-ī Zāl-i Sām* »Rustem, der Sohn des Zāl, des Sohnes des Sām« Schahn. 1379, 2098) und ist aus dem Pronomen relativum ap. *hya-*, vielleicht dessen Neutrum, aw. *yaf*, entstanden (vgl. § 5, 4). In der Schrift wird es nur nach Vocalen bezeichnet. Im Mp. steht *ī* häufig, wo im Np. das Relativum *ki[h]* steht, z. B. Mēn. 2, 4: *zak ī min lak kas*, »der, welcher kleiner als du (ist)«, — Mēn. 2, 21: *mah šalēh ī bēšburtār* »denn der, welcher Leid trägt«.

Die Idāfe kann in der Poesie fehlen, z. B. *špāhbad špāh* »der Führer

des Heeres« (Schahn. 230, 105 Calc.), — *brādar pīdar tušt* »ist der Bruder  
deines Vaters« (801, 530; 2 Mal fehlend), — *tīragī šab* »Dunkel der Nacht«  
(340, 378), — *rah pahlavān* »Weg des Pehlevāns« (868, 1690), — *anjuman  
mard* »Versammlung von Männern« (1457, 231); — besonders häufig bei  
auslautendem -a[*h*], so nach *parda* »Vorhang« (187, 479), — *čaiṣma* »Quelle«  
(19, 21), — *gōša* »Winkel« (84, 426), — *bačča* »Junges« (142, 249), —  
*stāra* »Stern« (171, 770), — *rama* »Schaar« (275, 552), — *parvarda* »Zü-  
gling« (282, 11; ev. Part. Praet. ohne -a[*h*], s. § 88, b) — hier trat vielleicht  
eine Art Synizese der Endung mit der Idāfe ein —, auch *dič'gar yak xudāi*  
»der Schöpfer, der einige Gott« (338, 347);<sup>1</sup> sowie auch in der Prosa nach  
einzelnen Worten wie *sāhib* »Herr, Besitzer«, — *mir* »Herr« u. a. m.<sup>2</sup> Wo  
nach *pusar* »Sohn« bei Firdausi die Idāfe fehlt (z. B. 1516, 336; 1517, 358),  
wird *pus* einzusetzen sein, wie 1523, 473 LANDAUER und 1517, 358 MOHL  
sowie die Teheraner Ausgabe haben; oder wir haben eine Beeinflussung durch  
das arabische *ibn* anzunehmen. Das Gleiche kann für *pīdar* »Vater« gelten  
(*pīd*, s. § 49, 1; oder nach arab. *abū*).

Feste Composita sind geworden *band-amīr* »Damm, Deich des Enīrs« (bei Schīrāz), — *āb-rōi* »Ehre«, — *āb-dast* »Waschung«, — *sēr-āb* »satt«, — *rāh-šāh* »Königswege, Chaussee«, — *māhī-šīm* »Schlimfisch«, — *namāḍ-zīn* »Satteldecke«, u. a. m.

PLATTS Grammar S. 46 ff. — Neben *sar-māya* „Capital etc.“ (Schahn. 13S, 24S; 331, 24S; 762, 1417) hat Firdausi oft noch *sar-ī māya* (z. B. 18, 8; 21, 24; 29; 113; 983, 390; 1334, 1222; 1471, 493).

c) Der Genetivus possessivus kann durch die Praeposition *as* bezeichnet werden. In diesem Falle kann auch das Pronomen *ân* oder *as ân* mit folgender Idäfe eintreten (z. B. Schahn. 360, 724; 436, 61; 696, 256; 1032, 1227 u. ö.); die Verwendung von arab. *mâl* »Eigentum« für einfaches *ân* ist dagegen moderner.

### C. Dativ und Akkusativ.

a) Ohne jede Bezeichnung, z. B. *yakē gōša . . . dōgar gōša* »in die eine Ecke . . . in die andere Ecke« (Schahn. 229, 1781), — *sikasta sud an nim'var jaušanaš* »zerbrochen ward jenem Ruhmreichen sein Harnisch« (Schahn. 270, 448). Solche Constructionen sind in der Umgangssprache sehr verbreitet, vgl. auch § 99, 3.

b) *Mar* — *rā* schliessen den Dativ-Akkusativ ein, z. B. *mar mišda-rā ziyān kunad* »es thut dem Magen Schaden« (AM. 26, 3 v. u.), — *ēu mar dāba-rā bāz xāhī štaš* »wenn du das Gegebene wieder wegnehmen willst« (Schahn. 128, 1148); gern stehen sie auch bei Personalpronomina, z. B. *mar marā* (Vis u Rāmīn 82, 18), — *mar turā* (ib. 85, 18), — *mar ōrā* (Schahn. 805, 593), — *mar īnrā* (1072, 122), — *mar ānrā* (452, 311). Daneben erscheint auch allein sowohl *mar* (z. B. *mar an mard* »jenem Manne« Schahn. 54, 380, — *mar an nūma* »jenen Brief« Schahn. 359, 514) als noch viel häufiger *rā*; letzteres ist die moderne, reguläre Construction. *Rā* findet sich öfters in adverbialen Redensarten oder temporal wie *xudā-rā* »um Gottes Willen«, — *šāš-rā* »zur Frühstückszeit« (Schahn. 85, 428) — *rōš-rā* »bei Tage, tags« neben *šab* »nachts« (Schahn. 462, 441; 464, 473), vgl. *š[ā] tārīk šab-rā* *š[ā] tābanda hōr* »sei es in finsterner Nacht, sei es bei strahlender Sonne« (1190, 968), — *xišm-rā* »zornig« (1220, 1545), — *sar-ī hafira-rā* »am Ende der Woche« (1407, 2506), — *šašum hafira-rā* »in der sechsten Woche« (1414, 2634), — *zinda-rā* »lebendig« (693, 200), — *xira-rā* »thörichte Weise« (Schahn. 165, 659), sowie in *či-rā* »warum?«, — *zē-rā* »denn, weil«, in denen die ältere Bedeutung »wegen, für« (ap. *rādiy*) sich noch spiegelt;

vgl. auch vereinzelt *nāmūs-rā* »aus Heiligkeit« (Bostān 302, 155). Wie in *zē-rā* steht *rā* auch sonst in alter Prosa manchmal nach *az*, z. B. bei *az bahr* . . . *rā* (Schahn. 1083, 309; 1213, 1413 P.; 1282, 201), bloss *az* . . . *rā* (Schahn. 1132, 1189; oder Schākir Bochrī bei Asadī s. v. *kāfāna*: *nafrīn kunam z dard-i fišāl-i zamīna-rā* »ich fluche aus Schmerz über die Thaten des Schicksals«) neben häufigerem *az barāi*, sowie nach *dar* (vgl. Qur'āncommentar S. 434).

Sowohl *mar* wie *rā* treten auch vor den Nominativ; *mar* meist wohl nur bei Pronomina wie *mar ān*, *mar īn*, *mar ō* (z. B. Schahn. 137, 139; 250, 123; 296, 250; 420 Anm. 3 V. 3; 495, 1014),<sup>1</sup> zu *rā* vgl. Vis u Rānīn 73, 2 u. ō. oder Dschāmī Bahūristān S. 5, Z. 4 v. u. (VON SCHLECHTA-WESSEHRD). Die ältere Form *rāi* hat sich in *barāi* erhalten: *Rā* steht in der älteren Sprache immer direct hinter dem Worte, zu dem es gehört, Constructionen wie *yakz az ēšān-rā* »meinen von ihnen« statt *yakz-rā az ēšān* sind nicht klassisch (vgl. RÜCKERT ZDMG. 8, 258).

<sup>1</sup> Vgl. NÖLDEKE »Das iranische Nationalepos« S. 71 [S. A.] Anm. 1.

c) Der Dativ wird bei den Verben »geben« und »sagen« durch die Praepositionen *ba-* (*ba[h]*) — heute *bi-* gesprochen — *baō*, — *bā*, — *bāz*, sämtlich in der Bedeutung »zu«, bezeichnet.

D. Vocativ.

a) Er wird durch affigiertes *ā* ausgedrückt, z. B. *dōst-ā* »o Freund!«, — *xudāy-ā* »o Herr!«, — *bādbaxtiy-ā* »o Unglück!« (Qur'āncommentar S. 430), — auch *bas-a* »o wie viel!«. Mehrere auf einander folgende Vocative werden nicht durch *Idāse* mit einander verbunden (vgl. Schahn. 662, 2472; 682 Anm. 11 V. 12; 694, 214; Abū Saḥīd ibn Abū'l Chair bei ETHÉ S. 156 Nr. 9 V. 1).

Dieses *-ā* findet sich auch beim Verbum, z. B. *bāōiy-ā*, *bi-zdūōiy-ā* (Schahn. 1107, 735), vgl. § 85 und § 90, b.

Die einheimischen Grammatiker unterscheiden die *ā*, je nachdem sie bei Substantiven, Adjectiven oder Verben stehen, mit besonderen Namen; im ersten Falle scheiden sie auch noch zwischen einem »ā des Rufes« (z. B. in *dōst-ā*) und einem »ā des Jammers« (z. B. in *dard-ā*). Wertlose Spitzfindigkeiten.

b) Durch vorgesetztes *ai*, *ayā* oder arab. *yā*, *ayyuhā*; auch zwiefach *ai halākiy-ā* »o Tod, Unheil!« (Qur'āncommentar S. 430).

In der Umgangssprache macht sich das Schwinden aller Casusbezeichnungen schon stark bemerkbar. In dem Tagebuche der Māzenderānreise des Schahs Nāsir eddīn findet man nicht nur Fülle wie *xāna raftam* »ich ging in das Haus«, sondern auch *manzil māndīm* »wir blieben im Lager«, *mašyūl nurīštan* »beschäftigt mit, zu schreiben«, *nahār-rā manzil sarf numūdam* »ich nahm das Frühstück im Lager ein«. — Da es an syntactischen Sammlungen über den alten Sprachgebrauch fehlt, so lässt es sich nicht sagen, wie weit hier ältere Sprachperioden etwa schon beteiligt sind. Wenn es in einem hübschen Dobait Abū Schukūr's (bei Asadī s. v. *kābūk*) heisst (Muḍārīb):

*dūn balā-i kabūtār minqār' saxt' kard — hamvār' kard' moy u bi-af-  
gand' moy-i sarā  
kābūk'-rā našāyād šāx ā'zō kunād — vax šāx' soy-i bām' šavād bāz'  
gard'-gard*

»wenn dem Taubenjungen der Schnabel sich härtet, dann glättet es das Gefieder und wirft den gelben Flaum ab; der Brütkorb passt ihm nicht mehr, es strebt nach der Flugstange, und von der Stange fliegt es kreisend auf das Dach«, so kanu *šāx ā'zō kunād* »die Stange verlangt es« statt *bi-šāx* construiert werden oder *šāx-ār'ezō* kann als Compositum »Stangenverlangen« gefasst werden. Material wäre besonders aus der Prosa zu beschaffen.

## B. DAS ADJECTIVUM.

§ 54. *Positiv.*

Das als Attribut auftretende Adjectiv erhält keine Numerus- noch Casusbezeichnung; es tritt entweder vor sein Substantiv oder folgt diesem mit *Idāfe*, bei mehreren Adjectiven erhält jedes einzelne das *i* der *Idāfe*. Praedicativ steht es bei pluralischem Subject ebenfalls im Singular, z. B. *bi-raftand šādan bar-i šahr-yār* »fröhlich kamen sie vor den Herrscher« (Schahn. MOHL VI, S. 148 V. 281 — *šādan* ist bekanntlich Singular, vgl. Schahn. 82, 377; 144, 274; 187, 1044; 252, 145 u. ö.). Alle Adjective können auch substantivisch gebraucht werden und werden dann nach den für die Substantive geltenden Regeln behandelt.

§ 55. *Comparativ.*

a) Eine besondere Gruppe bilden *bih* »gut, besser«, — *mih* »gross«, — *kih* »klein«, die nach ANDREAS durch Epenthese aus aw. *rahyah*-, — *masyah*-, — *kasyah*- entstanden sind. Phlv. *mas* und *kas* gegen *vāh* sind natürlich keine Comparative. Hierher gehören auch *š'rih* »viel, mehr«, phlv. *frēh* und vielleicht *š'rc[h]* »gut, schön«, aw. *srayah*- (vgl. § 2, 3 Anm. 3), während *pih* unsicher ist (vgl. meinen Grundriss unter Nr. 241, wo aber *pah* phlv. irrtümlich mit »pfui!« statt mit »schön, schön!« übersetzt ist<sup>1</sup>). NÜLDKE und ANDREAS fassen auch np. *bēš* »mehr«, phlv. *vēš* als einen Comparativ (zu *bas* »viel«), doch vgl. dazu HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 34.

<sup>1</sup> Die Verknüpfung mit lat. *p̄jor* *pejor* dort ist sicher falsch; vgl. Stolz Hist. Gr. d. lat. Spr. S. 638/39.

b) Endung *-tar*. Diese gebräuchliche Comparativendung wird noch so lebendig empfunden, dass ihr *t* unverschoben bleibt. Auch von zusammengesetzten Adjectiven kann ein Comparativ gebildet werden, z. B. *digargūna-tar* »ganz anderer« (Schahn. 78, 308), — *bi-andēša-tar* »einsichtigerer« (170, 743), — sogar *šūfi yakē zan-gahba va bābī az ō zan-gahba-tar* »der Šūfi ist ein Freudenmädchen, der Bābī ein noch ärgeres« (Dschaghmā in ZDMG. 47, 139 Anm. 1, bei v. KÉGL), — von *š'pas* »nach, nachher« (Schahn. häufig *z-in š'pas*, *z-ān š'pas* »darauf«; statt *az pas* bezw. *š'pas*) der Comparativ *š'pas-tar* (Dhachīra-i Chvārazmschāhī), — *zāstar* »weiter, ferner, getrennt« (ŠAQ. mit Schahnamevers Nr. 1242, Qur'ancomm. S. 465) aus *z' au sō-tar* (zum Ausfall des *n* vgl. § 23, 3)? Doppelte Endung findet sich in *ba-tar-tar* »schlechter« (Jer. 7, 26; nach SALEMANN-SHUKOVSKI § 22 b Anm. auch bei Firdausī — die Beschränktheit des Raumes hat die beiden Herausgeber leider so häufig verhindert, aus den Schahnamesanstellungen Baron ROSENS Belegstellen anzugeben), vgl. oss. *saudārdār* »sehr schwarz« u. a. m. (HÜSCHMANN, ZDMG. 41, S. 41 § 33 und S. 342), neben *battar* *batat* (Schahn. 57, 443; AM. 220, 5, 4 v. u.); zwiefache Comparative sind auch *kih-tar*, — *mih-tar*, — *bih-tar*.

*-tar* hat seine Comparativbedeutung verloren in dem Adverb *z-dar* (\**z-dar*) »hiera«, ap. *\*aitara-* zum Pronominalstamm *ai-* in *aita*-, aw. *aīša*- etc.; desgleichen in *bax-tar* »Westen (Osten)« bei Mas'ūdī »Norden« (NÜLDKE bei HÜSCHMANN Pers. Stud. S. 120 Anm. 3) arab. lw. *afāh-tar* »Süden« (Albērūnī Chronologie übers. von SACHAU S. 202), phlv. *apāxtar*, aw. *apāxtara-* »Norden« zu aw. *apaš* »nach hinten gewendet«, ai. *ipāñī-* »rückwärts gelegene«, — vgl. aw. *uša-tara-* »östlich«, phlv. *ōšar-tar*, — aw. *daōša-tara-* »westlich« (Neuauflage *daōša-tara-*), phlv. *dōšar-tar*, — phlv. *rapitvein-tar* »südlich«; sogar

phlv. *ētūn yehwīnāt u ētūn-tar yehwīnāt* »so soll es sein, so soll es noch mehr sein« (Gudsch. Abāl. IX, 7). — Vgl. hierzu jetzt BRÉAL Mém. Soc. Lingu. IX 36 ff. »Un emploi particulier du comparatif« und schon vorher SCHULZE Quaestiones epicae 301 ff.

Aus dem Np. gehört noch hierher (neben *as-tar* »Maulesel«, ai. *aśva-tarā-*) *\*nēš-tar* »Lanzette« (Schahn. 46, 214, Bostān 124, 851) neben *nēš* »Stachel« (Bostān 188, 496), auf ein mp. *\*nūštir* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 104) führt das Np. nicht, — *\*das-tar-a* »kleine Sichel, Säge« (belegt bei Asadī) neben *das* »Sichel« (der Meister unter den Nagetieren, der Bieher, führt auch passend den Namen *\*bi-das-tar* »der ohne Säge« — trotzdem zersägt er mit seinen Zähnen Baumstämme); — auch *\*baš-tar-i* (*baš-tar-a*) »drehbarer Kettbauin (des Webers)« neben *baš* dass. (beide belegt)? In diesen Fällen wäre das Comparativsuffix an Substantive direct zur Bildung neuer Substantive, nicht Adjective, angetreten.

Die starke Form *-tār* (vgl. aw. *ka-tāra-*, phlv. *ka-tār* »welcher von zweien« gegen ai. *ka-tarā-*) erscheint vielleicht in dem Pronomen *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

### § 56. Superlativ.

a) Endung *-ist -išt* (ap. *-išta-* erscheint im Phlv. meist als *-ist*) in *mah-ist* (reimt allerdings auf *par-ast*, Schahn. Calc. 1622, 7; 1764, 12) »würdevoll«, — *nux-ust* »erster« (aus *nax-ist*, s. § 6, 2 b; 3, b), — *bih-išt* »Paradies«, — *Rām-išt* N. pr. (JUSTI, Namenbuch 258; zu np. *rām-išt* »Freude« vgl. aber § 104 unter *-išt*).

b) Endung *-in* (auch *-ina*), in bestimmten Formen meist nur gebräuchlich, wie in *bih-in* »bester«, — *kih-in* »kleinster«, — *mih-in* »größter«, — *pas-in* »letzter«, — *pēš-in* »erster«, — *bar-in* »höchster«, — *kam-in* »geringster«, — *rāst-in* »wahr« (eig. »sehr wahr«), — *nōš-in* »süß«, — *dēr-in* »uralte« (meist *dēr-ina*), — *bērūn-in* »äusserster« (AM. 232, 2 v. u.), — *nuxust-in* »erster«, — sogar *avval-in* »erster« u. a. m. Die awestische Form der Endung ist *-aīna-* (vgl. § 104 unter *-in*).

c) Endung *-tarin*, d. i. *-in* + Comparativsuffix *-tar*, z. B. *ba(t)-tarin* »schlechtester«. Erst neupersisch.

d) Endung *-dum*, phlv. *-tum*, ap. *-tama-* nur in *āf-dum* »letzter« (im Mudschmūl *uttavārix*) vgl. *bāf-dum* »zuletzt« d. i. *bi-āf-dum*, got. *af-tuma*; — daneben als *-dām* in *ku-ōdām* »wer? was für ein?« pāz. *ka-dām*, phlv. *ka-tām*, ai. *ka-tamā-*.

\* Np. *tandama* »Erinnerung an vergangenes Leid« (keinesfalls *\*anduka*, da Rudhakt das Wort auf *hamu* »alle« reimt) ist wohl ap. *\*antama-*; ai. *antama-* lat. *intinus* haben eine etwas andere Bedeutung, jedenfalls bezeichnet np. *andama* einen im »Inneren« des Menschen sich äussernden Affect. Da bei np. *dami* die Bedeutung »Seufzere« erst aus »Atem« abgeleitet ist, so ist an ursprüngliches *\*handama* schwerlich zu denken.

e) Endung *-(a)ma-* nur in *\*fām* »farbig, -ähnlich« neben *avām* (AM. 165, 11) *-bām* (s. § 35, 3, b), ai. *upama-* »ähnlich« (am Ende von Compositen).

f) Der Superlativ wird durch Vorsetzung von Adverbien wie *bis-yār*, *saxt* (daneben auch arab. *qavī*, Bostān 165, 270), *f<sup>r</sup>rāvān*, *nāk* etc. vor den Positiv gebildet, die übrigens auch noch vor Comparative und Superlative treten können.

g) Durch Wiederholung desselben Wortes kann eine superlativische Bedeutung erzielt werden, z. B. *az rang-rang* »aus den verschiedensten Farben« (Schahn. 287, 95), — *bi-daraja daraja and* »sie sind von

verschiedenen Graden« (AM. 31, 8), — *†jāf-jāf* »Hure« (belegt; vgl. *jāfi* »hurenisch«, Kisāyi bei Asadi) eigentlich »viel coitierend«, ai. *Vyabh-*, — *xīr xīr* auch *xīra xīr* »hastig, kühn, bestürzt« (Schahn. häufig) neben *xīra* allein, — *panja panj* »viele Fäuste, Hände voll« (1464, 366; Ausg. *panj panj*), — *davān davān āmad* »eiligen Laufes kam er«, — auch *bisyār bisyār xūb* »sehr schön« (AM.); vgl. auch *čunin gušt ū čunin gušt ū čunin gušt* »sie sagte alles Mögliche« (Vis u Rāmīn 90, 7). Vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 53, 54. — Hierher gehören auch Verbindungen wie *garmā-yi garm* »grosse Hitze«, — *sardā-yi sard* »strenge Kälte« (AM. 165, 2 v. u.).

Der Comparativ wird mit folgendem *az* oder *kī[h]*, der Superlativ mit der Idāfe oder *az* construiert. Bisweilen steht auch der Comparativ statt des Superlativs, z. B. *šīkārē kī[h] nāzuktār ān barg-uzū* »das Wild, welches das zarteste (war) [wörtl. »welches zarter sc. als anderes war«], wählte er aus« (Schahn. 135, 105), — *š har tīs kīn būd šāyistatār* »von allem Besitz, der am passendsten war« (Schahn. 239, 1962), — *bartār xūdāi* »der höchste Gott« (ib. 228, 1773; vgl. 511, 1303; 975, 240; 1087, 372 [lies *bāštār*]; 1024, 1142; 1178, 724), — *avvalīār ast* »das erste ist« (PERTSCH, Gothaer pers. Handschr. Nr. 60; zu *avvalī* vgl. § 52). Schon im Pahlavi findet sich *bēn Ērānšatr gabrā li dānaktār havaham* »unter den Männern Persiens hin ich der weiseste« (Mātik. Tschatr. 3).

Anmerkung. Eine Construction wie bei Saḍḍi Gul. 2, 8 (SPRINGER) *az lahd šūq lūda* »slüsser als Honig« ist uniranisch (türkisch) und den wenigen Wörtern wie *hā, kam, bē* etc. mit regulärem folgenden *az* (wegen ihrer comparativischen Bedeutung) nachgebildet (z. B.

*nigār š sany čī[h] māya bīh-ast gōhar-i surx*  
*š xustwāna čī[h] māya bīh-ast lūstār*

»schan, wie viel besser als Stein roter Edelstein ist,

schau, wie viel besser als Wollkleid Stoff aus Schüschter ist«

Maḥrāst bei Asadi s. v. *xustwāna*, Metr. Mudschtath.

## C. DAS ZAHLWORT.

### § 57. Cardinalia.

»Ein« *yak*, phlv. *ēvak* \**ek*, ap. \**aivaka-* (ap. *aiva-*, aw. *aīva-*). In der Form *-ē*, einem Substantiv, auch im Plural affigirt, dient es als unbestimmter Artikel (*Yā-yi tankīr* »I der Unbestimmtheit«). Firdausī verwendet als solchen auch *yakē*, z. B. *yakē kōh būd* »ein Berg war« (Schahn. 133, 83) oder *yakē mōbādē* »ein Priester«. Nach RÜCKERTS Beobachtungen (ZDMG. 10, 232) setzt er den unbestimmten Artikel nicht an ein mit einem Substantiv verbundenes Adjektiv, sondern nur an das erstere; später ist beides erlaubt. Statt *dāna-ī aske* (Hāfiz 3, 9), doch kann das *ī* auch nur an das erste Wort treten, in welchem Falle es das *ī* der Idāfe in sich aufnimmt; »ein Perser« *Ērāniyē* aus *Ērānī* + *ē*, heute gesprochen *Īrāniyē Īrānī*, — *yakē angustariyē* »ein Ring« (Abū Schukūr-Vers bei Asadi s. v. *šaxmāx* Fol. 15<sup>r</sup>), — *yakē sāriyē* »ein Unglück« (Schahn. 666 Anm. 4, Vers 1), — *yakē Rāniyē* »ein Byzantiner« (1461, 297). »Ein Sklave« heisst *banda-ē*, nicht etwa *bandagē* wie *bandagān bandagē*; das *ē*, im Pahlavi auch mit dem Zahlzeichen geschrieben, wird als durchaus von dem Substantiv getrennt empfunden.

»Zwei« *dō* (älteste Aussprache) *du dō*, pāz. *dō*, aw. *dva-*; bei Firdausī auch der Plural *dupān* (nach *har*, z. B. 549, 494).

»Drei« *si[h]*, aber ohne *h* in *siḍḡar* »dritter« *siyāk* »Drittel« (AM. 17, 6 v. u. u. ū.), älter *sa[h]* d. i. *se[h]* *Sēbuxt* etc. (s. § 8, 4, a), pāz. *si se*, aw. *Drayas-ēa* bzw. *Drayqm*.

- »Vier« *čahār čir*, phlv. *čahār*, aw. *čaθwārō*.  
 »Fünf« *panj*, phlv. *panč*, aw. *pañča*.  
 »Sechs« *šast*, phlv. *šaš*, aw. *xšvaš*.  
 »Sieben« *haft*, phlv. *haft*, aw. *hapta*.  
 »Acht« *hašt* (mit *h* von *haft* wie herakl. ὀκτώ mit Asper von ἐπτά), phlv. *hašt* oder *ašt*, aw. *ašta*.  
 »Neun« *nuh* (das *h* stammt von *dah*), pāz. *nuh*, aw. *nava*.  
 »Zehn« *dah*, pāz. *dah*, aw. *dasa*. Dichtern wird auch *dih* zugeschrieben, doch könnte an den angeführten Stellen auch *dah* als Länge stehen, wie Schahn. 3, 45 unsere Ausgaben gegen ĠAQ., FSch. haben; vgl. indessen täl. *dā*.

Die Zehner von 11—19 werden durch Zusammensetzung mit *dah* »zehn«, wie im Altiranischen mit *dasa*, gebildet, nämlich

- »Elf« *yāzdah*, phlv. *yāčdah*[um gegen aw. *\*aēvandasa*.  
 »Zwölf« *d"vāzdah*, phlv. *d"vāčdah*[um gegen aw. *dvadasa* aber ai. *dvādaśa*.  
 »Dreizehn« *sīzdah* (*\*sēzdah*), phlv. *sēčdah*[um, pāz. *sēr- sēt-* vgl. bal. Lw. *sēnzdah*, ai. *trāyōdaśa* gegen aw. *Ḍridasa*.  
 »Vierzehn« *čahārdah čārdah*, phlv. *čahārdah*[um, aw. *\*čaθru-dasa*, ai. *čāturdāśa*?  
 »Fünfzehn« *pānzdah*, phlv. *pančdah*[um, aw. *pañčadasa*.  
 »Sechzehn« *šānzdah*, phlv. *šančdah*[um gegen aw. *\*xšvašdasa*.  
 »Siebzehn« *haštah hačdah*, phlv. *haštah*[um, aw. *haptadasa*.  
 »Achtzehn« *haštah hičdah* (Schahn. 46, 216) *hičdah* (*hičdahum* in der Teherāner Lithographie der Māzenderānreise des verst. Schahs S. 84), phlv. (*h*)*aštah*[um, aw. *\*aštadasa*.  
 »Neunzehn« *nūzdah nuvāzdah*, phlv. *navāčdah*[um (geschrieben *nār*) gegen aw. *\*navadasa*.

Hier sind mehrfache Beeinflussungen durch das in der Mitte der Reihe stehende *pānzdah* zu konstatieren. Von diesem stammen die *z* (phlv. *č*) in *yāzdah* *d"vāzdah* *sīzdah* *šānzdah* *nūz-* bzw. *navāzdah* (allerdings nur indirect, da *pānzdah* selbst ein unregelmässiges *z* statt *j* hat, vgl. § 32, 2, Ausnahmen 1) und die *n* in *šānzdah* sowie den Nebenformen *yūnzdah* *d"vūnzdah* *sīnzdah* *nuvānzdah*; auch der lange Vocal dürfte sich zuerst in *pānzdah* (phlv. noch *pančdah*[um) festgesetzt haben und von dort aus weiter gedrungen sein. *Hičdah* *hičdah* (Wörterbücher auch *hačdah* *hačdah*) sind junge Bildungen.

Die übrigen Zehner.

- »Zwanzig« *bīst*, phlv. *vīst*, aw. *viśati*.  
 »Dreissig« *sī*, pāz. *sī*, phlv. *sih*, aw. *Ḍrisat*, ap. *\*Ḍrīdat*.  
 »Vierzig« *čihil čil*, pāz. *čihal čihil čil*, aw. *čaθwar'sat* (das zweite *i* in np. *čihil* ist Vertreter eines *j*, das erste ist an dieses angeglichen).  
 »Fünfzig« *panjāh*, phlv. *pančāh*, aw. *pañčīsat*.  
 »Sechzig« *šast šast*, pāz. *šast* (mit *s* statt *š*), aw. *xšvašti*.  
 »Siebenzig« *haštāč*, phlv. *haštāt*, aw. *haptāti*.  
 »Achtzig« *haštāč* (mit *h* von *haštāč* wie *hašt* nach *haft*), phlv. (*h*)*aštāt*, aw. *aštāti*.  
 »Neunzig« *navāč* *nuvāč*, phlv. *navat* *nuvat*, aw. *navāti*.

Die Hunderter.

- »Hundert« *sad* (AM. 8, 4) *šad*, phlv. *sat*, aw. *sata*.  
 »Zweihundert« *d"vāst* (Reim Schahn. 205, Anm. 8 Calc. u. ö., überliefert ist nur die Aussprache *d"vīst*), pāz. *dvēst*, aw. *dvāč-ča sātē*, daneben als Neubildung *du šad*.

»Dreihundert« *sīsāḍ* (mit secundär verlängertem *i*), pāz. *si-*, *se-sad* (*tijrist*, nach 3AQ. Nr. 598 im Schahn., ist eine unklare Pahlaviform).

»Vierhundert« *čahārṣāḍ*.

»Fünfhundert« *pānsāḍ* (Schahn. *pār'sa'o*) *panjṣāḍ* (Schahn. 62, 540 Calc.).

»Sechshundert« *šaṣṣāḍ*.

»Siebenhundert« *haṭṭṣāḍ*.

»Achthundert« *haṭṭṣāḍ hīsāḍ* (soloecistische, im indischen Persisch vorkommende Form).

»Neunhundert« *nuḥṣāḍ*.

»Tausend« *hazār*, phlv. *hazār*, aw. *hazamra-*.

»Zehntausend« *bēvar* (veraltet), phlv. *bēvar*, aw. *baēvar*.

Im indischen Persisch werden für 100000 auch *lak* (skr. *lakṣā-*) und für 500000 *k'rūr* (skr. *kṛpī-*) gebraucht; modern erscheint auch *mišūn* »Million«.

\* Np. *čardak* entspricht lautlich vollkommen ap. \*čōrdača; *čahārdaḥ*, phlv. *čahārdaḥum* können Neubildungen sein, wie auch *čār* aus *čardak* dann für *čahār* eintrat.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere bzw. grösste voran und wird durch *u*, *va* »und« mit den folgenden kleineren verbunden; so auch in der Poesie *dah ū dō* »zwölf« (Schahn. 208, 1420; 347, 514) oder *dah ū čahār* »vierzehn« (Kisāyī bei ETH S. 144, Nr. 7; Firdausi sagt in gleicher Lage *māh-i do haṭṭa* 14, 13 u. o.). Das Ursprüngliche (vgl. Aw. und Ai.) hat sich dialektisch z. B. in Qohrūd erhalten, wo »21« *yek bis* lautet (was im Np. nach Zukovski, Materialien S. 222 auch sonst bei längeren Rechnungen in Bazaren oder bei Wechslern vorkommt). Poetisch sind *do haṭṭ* »vierzehn« (Schahn. 454, 364; 565, 774), — *do čil* »achtzig« (479, 747), — *dō sī* »sechzig« (679, Anm. 10), — *do panjah* »hundert« (1139, 1309 bis), ja sogar *dō sī va do xāna* »die  $2 \times 30 + 2 = 64$  Felder des Schachbretts« in einem Verse Naddschār's (s. v. *šatrang* bei Asadi).

Die gezählten Dinge stehen im Singular nach dem Zahlworte (doch auch *haṭṭ tanān*, *haṭṭ mardān* »die Siebenschläfer«, — *haṭṭ brādarān* »die sieben Brüder« *haṭṭ dāvarān* »die sieben Richter«, beide für das Sternbild des grossen Bären, — *Dōpulūn* »Zweibrücken« Dorfname, — *du brādarān* »Gestirn; Adlerarte«, — *čil duxtarān* »ein Tempel«); — *hazār* erscheint auch im Plural *hasārān* »Tausende«. Bei ungefähren Zahlenangaben steht das Substantiv mit dem *ē* des unbestimmten Artikels, z. B. *sar-afrās gurdē ū mardē d'vāst* »stolze Helden und Mannen an zweihundert« (Schahn. 205, Anm. 8 Calc.), — *sālē dō* »an zwei Jahre« (Gulist 29, 5 SPRENGER), aber auch *manzil yakē dō* »ein bis zwei Stationen« (Schahn. 276, 578), — *sāl sī* »dreissig Jahre« (ib. 14, 12), — *mardē hazār* »gegen 1000 Männer« (656, 238; vgl. 1161, 378).

Eine Anzahl persischer und arabischer Wörter werden wie unser »Stück« den gezählten Dingen vorgesetzt, und zwar ohne folgende Ilafe, z. B. *yak fild kitāb* »ein (Band) Buch«, — *čand šadud taḥar* »einige (Stück) Fasanen«, — *yak dast šimārat* »ein Imāret (fromme Stiftung)«, — *do rišta ganāt* »zwei (Fäden, Linien) Kanäle«, — *do šarrāda tūp* »zwei (Laffetten) Geschütze«, — *yak qitṣa nišan* »ein (Stück) Ordens«, — *do pāra* (auch *pārā*) *dih* »zwei (Stück) Dörfer«, — *čahār ra's asp* »drei (Köpfe) Pferde«, — *čand nafar piyāda* »einige Mann Fusssoldaten«, — *dah dāna marvārīd* »zehn (Korn) Perlen« etc. (meist aus den Tagebüchern des verst. Schāh); älter *dah sar gōsfand* »drei Köpfe Rinder« (Dschāmī Behāristān 44, 1), — *yakē dast zardāst-i šāhansāh* »ein königliches Brokatgewand« (Schahn. 376, 967), —



*yakē dast* *jāma* »ein Gewand« (668, Anm. 8) — die Wörterbücher geben hier *dast* die Bedeutung »vollständig«, — *du saḍ pāra šarrāda ū manjānīq* »zweihundert Stüek Geschütze und Wurfmaschinen« (1338, 1294), — *do farvand kištī* »zwei Schiffe« (DORN, Caspia 3, Anm. 25), — auch *hazār dand āsmān* »tausend Stüek Himmel« (Qurʾāncomm. S. 455).

### § 58. Ordinalia.

Dieselben werden durch Anfügung der Endung *-um* (ar. Suffix *\*-ama-\*, -ma-*, das aus ap. *\*haštama-*, ai. *saptamā-* und aw. *dasəma-*, ai. *daśamā-* schon im Altiranischen zu [aw.] *aštama- naoma-* gedrunken und dann im Np. verallgemeinert ist) oder *-umīn* (auch *-umī*) an die Cardinalia gebildet und bedürfen keiner besonderen Bemerkungen. Für die Ordinalia von »eins« bis »drei« sind ausserdem noch eigene Worte vorhanden.

»Erster«. *Yakum*; — *nuxust nuxustīn*, phlv. *naxust* (s. § 56, a), vgl. arm. *nax* »alt«<sup>1</sup> (vgl. np. *naxušin* »Erstgeborener« § 104 unter *-zi*) aber kaum np. *nax-iz* »Baumschule« (SALEMANN, Mél. asiat. IX, 491, Anm. y).

Auch arab. *awwal awwalī awwalīn* werden schon früh gebraucht. Im Phlv. war noch *fratum* »erster«, ap. *fratama-*, aw. *fratəma-* vorhanden.

»Zweiter«. *Duyum* (nach *sayyum*) *duvum duyumīn duvumīn*; — *dīgar dīgar* »wanderer« (die ältere [pāz.] Form *dadīgar* ist nach SALEMANN, Mél. asiat. I, 234/5 im Schahname an den Stellen herzustellen, wo vor *dīgar va* bzw. *u* »und« steht), phlv. *datīgar*, ap. *dʷitʷyam* bzw. *dʷitʷyam \*karam*. Interessant ist jüd.-persisch *dudum* (Qissah-i Dān. ed. ZOTENBERG in MERX' Archiv für wissenschaftl. Erforschung des A. T. I, 420, 16 und 424, 21), das über pāz. *dud diḍ dadum* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 65) direct auf ap. *dʷitʷya-* zurückgeht (der Jargon der persischen Juden hat mancherlei Beziehungen zum Pārsī).

»Dritter«. *Say-um say-umīn* d. i. *sey-um sey-umīn* (AM.) *siy-um siy-umīn*; — *siḍīgar* (geschrieben *si[h] dīgar*; Schahn. 208, 1425), phlv. *s(i)ḡgar*, ap. *ṣitʷyam* bzw. *ṣitʷyam \*karam*. Is. 19, 24 steht *s(i)ḡ-umīn*, mit an das secundäre *h* angefügter Endung (ebenso in np. *nah-um* »neunter« gegen phlv. *naum* d. i. *\*nav-(u)m* vgl. aw. *nāuma- naoma-* für *\*narəma-*; man kann natürlich auch im Mp. *nah-um* lesen, wie das Pāzand thut)<sup>2</sup>.

Bei zusammengesetzten Zahlen erhält nur die kleinste die Ordinalendung, z. B. *saḍ u panjāh u šāšum* »der 156ste«.

<sup>1</sup> Arm. *naxust* wohl nicht = np. *naxust* (§ 56, a); *nah-* statt *nax-* wohl in *nahatak* »Vorkämpfer« und *nahafet* »Stammvater des Geschlechts, Patriarch« nach HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 200. — <sup>2</sup> Phlv. *tas-um* »vierter« ist im Np. verschwunden; vgl. aber *tas-ū* (AM. 166, 2) »Gewicht von vier Gerstenkörnern«, arab. Lw. *ṭasūj* »der vierte Teil eines Dāng« (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 266).

### § 59. Distributiva.

Sie werden gebildet

a) durch Doppelsetzung des Cardinale im Singular oder Plural, z. B. *yak yak* »je ein«, — *dō dō* »je zwei« (Schahn. 346, 491), — *šāhārān šāhārān* »je vier«; vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 183;

b) durch Anfügung des Suffixes *-gān* an die Cardinalzahl, z. B. *yagān ū dogān* »einzeln und zu zweien« (Schahn. 1281, 185), — *dahgān* »je zehn«, auch »ungefähr zehn«, arm. Lw. *dahekan* »Drachme« (vgl. über das Suffix § 60);

c) durch Verbindung der doppeltgesetzten Cardinalia vermittelst der Präpositionen *a* und *bā*, z. B. *yak-ā-yak*, *dō bā dō*.

§ 60. *Multiplicativa.*

Sie werden gebildet mit Hilfe der Worte bezw. Suffixe *tā* (phlv. *tāk* »Stück«) vgl. *dō-tā* »zweifach« (Vīs 180, 15; s. § 9, 5), — *lā lāi* (soll »Falte« bedeuten, ist aber als Substantiv unbelegt), — *\*part* desgl. (ap. *\*partī*, vgl. wohl lat. *pars* oder *portū*?), — *vai* (Pronomen der dritten Person »er, jener«), — *-gāna* (phlv. *-kānak*, die eigentliche Form des Suffixes ist *-ānak*, das an ein bereits vorhandenes *-(a)k* antrat, vgl. np. *yagana*, phlv. *zvak-ānak* »einfältig«, danach wurden dann *dō-k-ānak* etc. gebildet).

§ 61. *Bruchzahlen.*

a) Ist der Zähler die Zahl »eins«, so tritt der Nenner vor *yak yakē*, z. B. *zahr yak*, *zār yak* » $\frac{1}{1}$ « *zahr yakē* (Qur'an-Comm. 472), — *saō yakē* » $\frac{1}{100}$ « (Schahn. Calc. 1828, 3 v. u.), — *seyake* » $\frac{1}{3}$ « (AM. 58, 5 v. u.) *siyak* (17, 6 v. u.) — aber *sikī* ein »Würzwein«, der zu einem Drittel eingekocht ist, AM. 19, 2 v. u., 104, 4 v. u.; — phlv. 3 *zvakē*, » $\frac{1}{3}$ « (Bund. 1, 52).

Ebenso sind auch die Bruchzahlen im Balutschī zu erklären (GEIGER, LB. § 24, 4).

b) In allen Fällen kann Umschreibung durch die Präposition *az* eintreten, z. B. *si[h] az zahr yak* » $\frac{1}{1}$ «. Abul 'Abbās 'Abbāsī bei Asadī s. v. *bulkaḥ* sagt *x'āja dō ša' š'tānaō dō yak dihaō bi-x'a'ābōr* »der Chādsche nimmt  $\frac{2}{6}$  weg,  $\frac{2}{3}$  gibt er seinem Ich (er nimmt also alles)«.

c) Andere Umschreibungen, wie *dō bahra* » $\frac{2}{3}$ « (Schahn. 28, 98). — *nīm* »Hälfte,  $\frac{1}{2}$ « (phlv. *nēm nēmak*, aw. *naēma* »halb«) hat keine Idāfe nach sich<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Np. *sōg* »Drittel« in meinem Grundriss Nr. 595 ist zu streichen; ACHUNDOW übersetzt so, der Text hat aber *saō yak* » $\frac{1}{100}$ «.

§ 62. *Zahladverbien.*

Solche werden vermitteltst *bār* »Mal« (phlv. *bār*, skr. *vāra* »Mal«) — *bārē* »einmal« *bārā* »oft, mehrmals« — und deren arabische Synonyme gebildet; — *dō lāndān* bezeichnet »zwei Mal so viel«, vgl. auch *hazār lānd āsmān* »tausend Stück Himmel« (Qur'ancommentar S. 455).

Ursprüngliche Zahlenadverbien sind *digar sōgar* (§ 58), deren *-gar* = ap. *\*kara* »Mal« in *zīyakaram* »wie vielfach?« ist.

## D. DAS PRONOMEN.

§ 63. *Pronamen personale.*

»Ich« *man*, ap. *mana* »meiner« (Gen. Sing.), mit antretendem *-rā* als *mārā* (statt *manrā*) erscheinend;

»wir« *mā*, pāz. jüd.-pers. (Is. 1, 9) *ēmā*, ap. *amāram* (Gen. Plur.) »unser« gegen aw. *ahmākəm*, ai. *asmākam*; — jüngere indisch- und centralasiatisch-persische Bildungen sind *māhā* und *māyān* (vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 247; SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. vii). — *Az, ā* »ich« ist dialektisch (s. § 37, 2).

»Du« *tō* (älteste Aussprache) *tu*, pāz. *tō tu*, aw. *tava* »deiner« (Gen. Sing.), mit folgendem *-rā* als *tārā* (wie auch *tust* = *tu ast*);

»ihr« *s'mā*, pāz. *s'mā*, aw.g. *asmākəm* »euer« (Gen. Plur.), ai. *yuṣmākam*; — jüngere Bildungen sind *s'māhā* *s'māyān* (vgl. oben *māhā* *māyān*).

»Er« *ō di vai*, pāz. *ō di vi*, ap. *avahya* (Gen. Sing.), wie phlv. *-ē* (Gen. Sing.) — ap. *-ahya* (vgl. § 49) — wer den Ausfall des *h* nicht zugeben will, kann eigentlich np. *di* nur auf ap. *ava-* + *hya-* zurückführen (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 272, 20); bei folgendem *-rd* statt *vairā* auch *varā*;

Plur. »sie« *ēšān*, pāz. *ēšān*, ap. *ai-ta-*, aw. *at-sa- aē-taf*, ai. *ē-ṣā-ē-tād* (über *-šān* in *ēšān* vgl. unten); — jüngere Bildungen sind *ēšānhā ēšāndn* (vgl. oben unter *māhā māyān*), — *ōšān*, pāz. *ōšān* ist dialektisch, vgl. gél. *āšān āhān*.

Encliticae. In den obliquen Casus (also statt *mārā tūrā* etc., vgl. RÖCKERT, ZDMG. 10, 176 und 186) und possessivisch können auch die Encliticae *-am -at -aš -(a)mān -(a)tān -(a)šān* verwandt werden (*-amān -atān -ašān* in possessiver Bedeutung, sonst *-mān -tān -šān*), also z. B. *pidar-am* »mein Vater«, — *pidar-amān* »unser Vater«, — *pidar-mān* »der Vater . . . uns«. Während im Phlv. diese Encliticae an Präpositionen und Conjunctionen angehängt werden (z. B. *u-šān miyān* »und zwischen ihnen«), erscheinen sie in der neupersischen Schriftsprache im Allgemeinen nur an Substantiven, Adjectiven, Pronomina und Verben. Im älteren Persisch brauchen sie nicht dem Worte affigiert zu werden, zu dem sie gehören, sondern sie können an einem beliebigen anderen des Satzes, das zu der Kategorie der vier genannten gehört, auftreten, z. B. *az dy-am špāh* — *az dy-am špās ū badōy-am panāh* »von ihm (stammt) mein Heer, gegen ihn (richtet sich) mein Dank, und auf ihm (beruht) mein Schutz« (Schahn. 130, 18), wo auch *špāh-am špās-am panāh-am* stehen könnten; oder vgl. 336, Anm. 6, V. 2, b.

Im Phlv. erscheint in Folge der ihm eigentümlichen Constructionsweise *-aš* an Stellen, wo im Np. *ō (ū)* steht, z. B. *vaš pūrsit* »und er fragte« (wörtl. »und sein Gefragtes (sc. war)«, und ebenso findet sich bei Firdausi *aš* als Nominativ statt *ō*; doch beruhen im Schahname solche Fälle nicht sämtlich auf passivischer Construction wie sicher in *tu dānand kim kōs bar pīl bast* »dass von mir gebunden worden ist« (1511, 255), — *ān kim š'nūd* = *ān ki[h] š'nūdām* (415, 533; 1142, 18), — *in dāstān-am ē mādar š'nūd* »hörte ich von der Mutter« (805, 593), sondern zugleich auch auf Übertragung des Gebrauchs von *-am* in der 1. Sing.; so erklärten sich *š'purd-aš bi-Dohjāk taxt ū kulāh* (mit MOHL, Schahn. 34, 202) »er überliess«, — *gir'ft-aš sanān ū kamān ū kamar* — *girān gurz-rā pahlav-i dīvband* »er ergriff Lanze und Bogen und Lasso etc.« (485, 854), — *az ān basmgah rafta būd-aš bi-vazm* »aus jenem Festsale war er zum Kampfe gegangen« (520, 1448), — *bikušt-aš basē dušmanān bē-s'mār* »er tötete viele Feinde ohne Zahl«, — vgl. dann noch weiter aus dem Schahname (passivisch oder durch Übertragung) 362, 756; 445, 197 (*gir'ft-aš* »er ergriff«), — 377, 974; 528, 85 (*š'purd-aš* »er übertrug«), — 377, 983 (*bi-dād-aš* »er gab«), — 384, 72 (*āmad-aš* »er kam«), — 422, 630 (*bugdāsta būd-aš* »er war hinüberggegangen«), — 427, 684 (*biy-andāxt-aš* »er warf«), — 446, 217 (*guzid-aš* »er wählte aus«), — 447, 236 (*bi-bast-aš* »er band«), — 451, 296 (*kard-aš* »er machte«), — 977, 287 (*kiš nēst* »denn er ist nicht), — 1057, 150 (*har ān-kiš bi-dād* »alles was er sah«), — 1117 905; 1271, 2522 (*guft-aš* »er sagte«), — 1363, 1777 (*rasid-aš* »er gelangte«). GEIGER, im Festgruss an R. VON ROTH, »Die Passivconstruction des Präteritums transitiver Verba im Iranischen« S. 2 fasst diese Fälle sämtlich als passivisch, während RÖCKERT, ZDMG. 10, 195 das *-aš* in ihnen als einen Dativus ethicus nahm. Für meine Auffassung auch der Übertragung spricht auch *xudāš* »er selbst«, wogegen *xud* *ō* ungewöhnlich ist (vgl. auch TEUFEL, ZDMG. 38, 248). In Fällen wie *burd-aš namāz* (1465, 383) konnte man auch *burd namāz-aš* verstehen, so wirkten hier mancherlei Analogien zusammen. — In Nachahmung des Türkischen erscheint das Encliticon der 1. Pers. Sing. dann

auch bei der Namenbildung, z. B. *Miram Siyāsh Qazvīnī* (RIEU, Persische Handschr. des Brit. Mus. III, S. 1191; PERTSCH, Berliner Catalog S. 1212), oder kann man direct türkisch *mīrim* sprechen?

Die np. Encliticae *-am -at -aš* stammen von den ap. Encliticis *-mai -ma, -taiy, -šaiy -šim*; die Plurale *-mān -tān -šān* bzw. *-amān -atān -ašān* (nicht *-imān -itān -išān*, wie persische Grammatiker irrthümlich vocalisiren) sind np. bzw. schon mp. Sonderbildungen (an die Singulare ist das Pluralsuffix *-ān* angetreten, vgl. FR. MÜLLER, WZKM. 5, 185)<sup>1</sup>.

Da np. *man* »ich«, — *mā* »wir«, — *tō* »du«, — *š'mā* »ihr«, — *ōi* »era« sämtlich alte Genetive sind, so wird dasselbe von *šān* »sie« zu gelten haben; da aber ein ap. *\*aišānām* nicht nachweisbar ist, so wird *-ān* analogisch an *\*ēš* (aw. *ašān*, ai. *ēšām*) angetreten sein (FR. MÜLLER a. a. O.). Die getrennte Schreibung *ē šān* im Qur'āncomm. S. 433 besagt nichts, auch nicht neben bal. *ēš* »dieser«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> In der Poesie findet man ohne *-ān*: *šar-kān* »euer Kopf« (Schahn. 367 Anm. S. V. 3), — *rag-jān* »ihre Ader« (367, 831), — *dil-tān* »euer Herz« (368, 833) etc. — <sup>2</sup> Contractionen wie *kū* aus *kī[k]* + *at*, — *kāš* (AM. 183, 1) aus *kī[k]* + *aiš*, — *šāš* (Schahn. 133, 82) aus *šā* + *aš*, — *šāšāt* (Schahn. MOHL VI, 6 V. 29) aus *šāšā* + *at*, — *kujāt* aus *kujā* + *at* (1388, 2260 u. folg.) u. dgl. sind durchaus gebräuchlich. Der Poesie gehören dagegen solche an wie *jūt* (Schahn. 292, 186) aus *jāy-at* (die Lesung MOHLs vermiedet *jūt*), wie z. B. auch *rūt* = *rōy-at* »dein Gesicht« (809, 670), — *šāš* »sein Schmuck« (410, 443), — *daryāš* »das Meer ihn« (1272, 10), — *badīhāt* »deine Übelthaten« (1336, 1254), — *pahlāt* »seine Seite« (431, 759), — *bī-yāb šāš* »an seiner einen Seite« (616, 1685; vgl. 1091, 447), — *gāš* »der Welt dir« (1141, 2), — *mām* »mein Haar« (Farāharī-Vers bei Asadī s. v. *bāsm*); — vgl. beim Verbum *niyāsār'dit* »er hätte dich nicht verletzt« (660, 2437, man könnte leicht ändern *niyāsardiyat*) u. a. m.

#### § 64. Pronomen reflexivum.

a) Substantivisch. *xud xōd* älter *x'ad* (AM., auch Firdausi sprach so) »selbst«, phlv. *x'at*, ap. vgl. *\*vā-* »selbst«, aw. *x'atō* »selbst«, ai. *svātā*; der Plural *xudhā* ist spät und indisch-persisch (vgl. *māhā* etc. § 63). In Verbindung mit den Personalpronomina bleibt *xud* unverändert oder es nimmt noch das entsprechende enclitische Personale an, z. B. *man xud* »ich selbst« oder *man xud-am*, *mā xud* »wir selbst« oder *mā xud-amān*.

*x'ēšān* »selbst« (wörtl. »eigener Leib«), phlv. noch zwei von einander getrennte Worte; daneben bei Firdausi auch *tan-ī x'ad bi kōh-ī š'pand afganī* »dich selbst« (Schahn. 234, 1879), — *bi-tanhi tan-ī x'ēš* »ganz allein, selbst« (Schahn. 961, 17; 962, 37). Auch *tan* allein kann zur Bezeichnung des reflexiven Verhältnisses dienen, z. B. *tan dūdan dar ētē* »sich zu etwas hergeben« u. dgl.

b) Adjectivisch. *x'ēš* »eigen« (dann auch »Verwandter«), phlv. *x'ēš*, ap. *\*vāis'tya-* (ANDREAS-BARTHOLOMAE).

*x'ēš* und *xud* können auch als Possessiva gebraucht werden, doch hat z. B. *kitāb-i xudam* eine prononcirtere Bedeutung als *kitāb-am*.

#### § 65. Pronomen demonstrativum.

»Dieser« *in*, pāz. *in*, ai. *ēna-* »ihn etc.«.

»Jener« *ān*, pāz. *ān hān*, phlv. *ān-gūn ān-ē*, aw. *ana-* »dieser«, skr. *anī-* »dieser« (nur im Instr. Sing. und Du.; zu dem *ā* von *ān* vgl. § 3, 2, a, ev. ist es auch durch *in* beeinflusst). Beide Pronomina werden in der älteren Sprache stets streng von einander geschieden.

Plur. *īnhā ānhā* bezw. *īnān ānān*.

Beide Demonstrativa erscheinen auch in den Pronomina *čun-īn čun-ān* »solch« (wie *īn* und *ān* ursprünglich im Gebrauch geschieden), — *ān-čun-īn ān-čun-ān*, — *ham-čun-īn ham-čun-ān*, die auch adverbiale Bedeutung haben, sowie in den Indefiniten *čand-īn čand-ān* (§ 68) und den Interjectionen *hān* (*hā ān*) und *hūn* (*hā īn?*), — *īnak īnat* (vgl. § 102, 4; 5). — Über *ān* zur Bezeichnung des Possessiv-Genitivs vgl. § 53, B, c.

Reste alter Demonstrativpronomina liegen noch vor in *ē-sān* »sie« (vgl. § 63) *ī-dār* »hier« *ī-drū* (unbelegt) *ī-dārī* »hier befindlich« *ē-rū* »desshalb« *ē-dūn* »so« u. a., phlv. *ē-čand ē-tar ē-tūn*, pāz. *ē-rū ē-sān*, ap. *ai-ta* »dieser«, aw. *ač-sa- ač-tač*, ai. *ē-šā- ē-tād*; — ferner in *im-rōz* »heute« *im-sāl* »heuer« *im-šab* »heute Nacht« *im-sām* »heute Abend« *im-subh* »heute Morgen« (beide letzteren gelten für schlecht, BLOCHMANN, Prosody S. XII) *īm-a* »so« *īm-bār* »diesmal«, ap. aw. *ima-* »dieser«, ai. *imā-*, sowie in *ā-dān* »dass«, phlv. *ā*, bal. *ā* »der, jener« (vgl. meinen Grundriss Nr. 52, S. 13). — Dass das *ē* des sog. unbestimmten Artikels mit dem Pronomen demonstrativum *ē* ursprünglich identisch war, ist schon § 52 bemerkt worden.

#### § 66. Pronomen interrogativum.

»Wer?« *kī[h]* ältere Schreibung *kī* (vgl. *kīyam* »wer bin ich?« [Schahn. 1389, 2280, nicht *kayamī*] und *kīst* »wer ist?«) aus *kē*, pāz. *ke*, bal. *kē kai* n. *kai*, mit *-rā* als *kīrā*, Plur. (selten) *kīyān kīkā*, ap. \**kaya-*, ai. *kaya-* (ap. aw. nur *ka-* »wer?«); vgl. § 5, 3, b.

»Was?« *čī[h]* ältere Schreibung *čī* (AM. 58, 2 v. u., vgl. *čīst* »was ist?«) mit *rā* als *čīrā*, Plur. *čīhā* »was für welche?«, pāz. *čih*, ap. *čiya-karam čīš-čiy*, aw. *čīš čiy*; auch in *čūn* (vgl. § 100, 3). Adjectivisch bedeutet *čī[h]* »was für ein?«.

Nach *či* = ap. *avahya* etc. könnte man *kī[h]* *kī* *kē* auch auf ap. \**kahya* vgl. g.aw. *kahyā*, zurückführen (s. § 42, 7, b, α), dagegen sprechen aber *čī* *čī[h]* und die Idāfe *ī*, die keine Spur eines ursprünglichen *ē* aufweisen und also kaum aus \**čahya* bezw. \**yahya*, vgl. g.aw. *čahyā yehyā*, entstanden sein können.

»Wer? was für ein?« *kudām* Plur. *kudāmīhā*, pāz. *kadām*, phlv. *katām*, ai. *katamā-*, auch *kudām yak*, *kudām yakē*, *kudāmē* und adjectivisch *kudāmīn*.

»Wie viel?« *čand* (auch »einige«, vgl. § 68).

Bei Rūdhaki findet sich ein Fragewort *zaš* »was?«, das schon Asadī im Lughat-i Furs anführt (danach auch BQ. und FSch.); die folgenden beiden Verse werden überliefert: *zaš az ō pūsux diham andar nihān* — *zaš bi-pan-dārī miyān-ī mardumān* »was soll ich darüber antworten im Geheimen? was, denkst du, öffentlich?« (Metr. Ramal) und *gar kunād dilēr z' hāl-i dil su'āl* — *pēš-i ō ai 3āšiq-ī šēdā zašī* »wenn der mutige den Zustand des Herzens erforscht, was bist du (dann) vor ihm, o wahnwitziger Verliebter?« Mit pāz. *čīš* (gelegentlich auch phlv. *čīš* statt des gewöhnlichen Ideogramms *māh*), an das man zunächst denkt, lässt sich *zaš* nicht vereinigen; wenn auch *zīš* zu lesen wäre, könnte doch *č* im Anlaut nicht als *z* erscheinen (nicht einmal das enclitische np. *čī[h]*), vgl. § 67, weist diese Lautverschiebung auf; pāz. *šīš* ist nur eine falsche Umschreibung von *čīš*).

#### § 67. Pronomen relativum.

Np. *kī[h]* älter *kī*, pāz. *kī ke*, phlv. nur *manū* (*mīn*) »welcher, er«, erscheint in den meisten Fällen nicht mehr als eigentliches Pronomen, sondern nur als eine aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel und ist

darum indeclinabel; vgl. den altpersischen Gebrauch des Pron. interrogat. mit folgendem Relativum *i<sup>m</sup>am ki<sup>h</sup> hya* »du, welcher«. Die ältere Poesie verwendet in gleicher Bedeutung auch *kujū* (wörtl. »wo?«), pāz. *kujū*. Die Casus werden bei beiden durch hinzutretende Personalpronomina bezeichnet, z. B. *kujū nām-i ō būd* »dessen Name war« (Schahn. 93, 595). Seiner relativen Bedeutung gemäss muss sich *ki[h]* an ein vorhergehendes, es regierendes Wort anlehnen; bei Demonstrativen ist *ān-k*, *in-k* älter als *ān ki[h]*, *in ki[h]*, hier wie auch in der Verbindung *har ki[h]* »jeder, welcher« darf *nā* direct an *ki[h]* antreten, ein letzter Rest der einstigen Flexionsfähigkeit. Vor anlautendem Vocal wird das Relativum wie auch die Conjunction *ki[h]* mit diesem verschmolzen, z. B. *kandar (ki[h]andar)*, — *kō (ki[h]ō)* etc.

*ēi[h]* »welches, was«, relativisch nur in den Verbindungen *ān-ēi[h]* »das, was«, — *har ēi[h]* »alles, was«, — *har ān-ēi[h]* »alles das, was« (älter *ān-ē*, — *har-ē*, — *har ān-ē*), auch in *būgō tā ēi[h] dārī* »sprich, so lange du etwas hast, weisst« (Schahn. 2, 17), vgl. ap. enclit. *-ēy*, aw. enclit. *-ēit*, ai. enclit. *-ēid*.

† Zu *ēi* »etwas« vgl. § 68 unter *ēz*.

### § 68. Pronomen indefinitum.

»Man« wird im Np. durch die 3. Pers. Plur. oder durch die 2. Sing. des Conditionals ausgedrückt, also »man sagt« *goyānd* oder *tu gūstī* (so meist, aber auch *tu gōyī* Schahn. 314, 333). Natürlich können auch indefinite Pronomina verwandt werden, z. B. *ēu man kas nabinaō bi-gēfi s<sup>m</sup>vār* »wie mich sieht man (niemand) in der Welt keinen Reiter« (Schahn. 194, 1172).

*Kas kasī* (\**kasē*) »jemand«, Plur. *kasān* (Vis 68, 7) *kashā* (Schahn. 1219, 1538) »Leute«, pāz. *kas kasī-āz*, ap. *kaš-ēy* »irgend wer, jemand«, aw. *kas-ēit* »jemand« *kas-nā*, ai. vgl. *kās*. — Synonym arab. *šaxṣ šaxṣē*.

*ēz* (Schahn. 4, 59 u. ö.) *hēz* »ein, etwas«, mit Negation (die manchmal auch nicht besonders ausgedrückt wird) »niemand, nichts« z. B. *hēdān* neben *hēmadān* »nichts wissende«, pāz. *hēz hēzī*, phlv. (*h*)*ēz*, erst mittelpersische Bildung aus *ēv + z* (ap. *ēy*), vgl. § 31; auch in Zusammensetzungen wie *hēz kas*, *hēz yak*, *hēz kuōām*, *hēz ēz*. — Über *hēz* als Fragepartikel vgl. § 101, 9.

*Yakē* »irgend ein, irgend einer«.

Älter und heute ungebräuchlich sind *bāstār bēstār* (vgl. § 8, 2; § 55, b, Ende), — *bihmān* (Kisāyī bei Asadī s. v. *angāsta*) *bāhamān* »irgend eine«; jetzt sagt man dafür gewöhnlich arah. *fulān*, *fulānī* (\**fulānē*), *fulān kas*.

*Har* »jeder« (substantivisch und adjectivisch), phlv. *har* (meist *har-vāsp*), ap. *har<sup>m</sup>va-*, aw. *ha<sup>m</sup>rva-*, ai. *sārva-*; häufig in Verbindungen wie *har kuōām*, *har dō* »beide« (vgl. *har yakē az Allāhqulī va Rūi Singh bi-mānyab-i hazārī nuvāzīf yāstānd* »beide, A. und R. S., wurden mit dem Hezārī-Ränge begnadigt«, *har kuōām az Aylāt Xūn va Bahmanyār bi-šināyat-i fīl sarafraz šud* »jeder von beiden, A. und B., ward durch das Geschenk eines Elefanten geehrt« Bādschāhnāme II, 230, wo diese Construction häufig ist). Das auf *har* folgende Wort kann das *Yā-yi vahdat* annehmen oder nicht, z. B. *har yak* oder *har yakē*. — Auffällig ist *har māhiyān* »alle Monate« (Schahn. 36, 34), doch findet sich bei Firdausi auch *har dūvān* »alle beides«.

*Hama* »all, ganz« Plur. *hamagūn*, phlv. *hamāk*, pāz. *hamā*, ap. aw. *hama-*, ai. *samā-*; bei AM. 110, 3 v. u. findet man *bi-hama vaqtē* »jeder Zeit«, wie auch die jüd.-pers. Bibelübersetzung construiert (z. B. *hama v<sup>r</sup>ādarē hama rafiqē* »ein jeder Bruder, ein jeder Freund«, Jer. 9, 3) und auch sonst vorkommt. Selbst nachgesetzt kann *hama* werden, z. B. *s<sup>m</sup>vārān hama* und endlich kommt es voranstehend mit nachfolgender *Idāfe* vor. Weiterbildungen

sind *hamagī* (wörtl. »Gesamtheit«) und *hamagīn* »alle« Plur. (mit Verkürzung) *hamginān* (z. B. *mā hamginān* »wir alle« Schahn. 68, 123). Arab. Synonyma sind *jumla*, — *kull*, — *tamām*.

*ham-* »derselbe« in Compositen, z. B. *ham-sīya* »Nachbar« (wörtl. »denselben Schatten habend«), — *ham-xāna* »Hausgenosse«, ap. vgl. *ham-pitar*, aw. *ham-gaona*.

*Dīgar dīgar dadīgar* »anderer« (vgl. § 58) Plur. *dīgarān dīgarhū*; — *yakē dīgar* »ein anderer«, *yakdīgar hamdīgar* »einander«. — Ein sonst verloren gegangenes *andar* »anderer«, (skr. *antarā-* »anderer, verschieden von« osset. *āndār* »anderer, Freund«, got. *anþar*, lit. *auþras*) in *pīdar-ānār* »Stiefvater« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 120)<sup>1</sup>. — Arab. Synonymon *yair az* oder mit Idāfe *yair-i*.

*Čand* »einige«, phlv. *čand*, aw. *čvant-* »wie viel?« mit oder ohne *Yā-yi vahdat* am zugehörigen Worte, also *čand rōz*, *čand rōzē*, *rōzē čand*; auch in den Verbindungen *čandān* (*čandānē*) *čandān čandē* (z. B. *čandē s'pāh* Schahn. 217, 1593, *čandē suxunhā* 386, 109, *čandē rōz* 416, 554, *suxun gušt čandē* 1231, 1779 und 592, 1267). Im Sinne von »einige« kommt auch *barxē* (wörtl. »ein Teil«, statt *bahrē*, vgl. § 42, 3; 4, a) vor. — Arab. Synonymon *ba'dī (az)*.

*Čiz* »etwas«, ap. *čišīy* »etwas« (SALEMANN, Mittelpers. Studien S. 241); daneben *čī* »etwas« (Sa'dī Gul. 29 Z. 17, SPRENGER), s. *čī* § 67.

Veraltet ist *and* »einige, etwas« (dann auch »soviel«), z. B. *haftād u and* »einige 70« d. i. »70—79« (Schahn. Calc. 1455, 1), phlv. *and* »so, so viel« — davon das Deminutiv *andak* »klein«, phlv. *andak*.

<sup>1</sup> Dieses meinte ASCOLI KZ. 12, 320 mit »ēnders«.

## E. DAS VERBUM.

### § 69. Vorbemerkungen.

Monographien über das neupersische Verbum: GILCHRIST, A new Theory and Prospectus of the Persian Verbs, Calcutta 1801 (mir unbekannt); — RAFF, Der Verbal-Organismus der indisch-europäischen Sprachen, I. Band S. 55 ff. »Neupersisches Verbum« (1859); — A. BARB, Über den Organismus des persischen Verbums, Wien 1860; — SPIEGEL, Der Organismus des neupersischen Verbums, KUNN und SCHLEICHERS Beiträge II, 464 ff. (1861); — FR. MÜLLER, Die Conjugation des neupersischen Verbums sprachvergleichend dargestellt, SWAW. Band XLIV S. 220 ff. (1864); — DERS., Bemerkungen über die schwache Verbalflexion des neupersischen Verbums, SWAW. Band LXXVII S. 359 ff. (1874); — VULLERS, Verborum linguae persicae radices als Supplementum zum Lexicon persico-latinum, 1867.

Das Neupersische besitzt als flexivische Bildungen nur das Präsens, Präteritum, den Conjunctiv und Imperativ; die Bezeichnung der übrigen Tempora und Modi sowie der Genera verbi wird durch Verbindung der erstgenannten mit Partikeln oder vermittelt periphrastischer Umschreibungen bewirkt. Von den flexivischen Formationen sind altererbt: das Präsens, der Conjunctiv und der Imperativ; das Präteritum ist eine neupersische Sonderbildung (vgl. § 88, a). Ausser nach den Präsensklassen lassen sich die np. Verben nach den Gesichtspunkten ordnen, unter denen ihre Wurzeln lautliche Veränderungen im Infinitiv oder Präsens erleiden.

Das neupersische Verbum hat schon eine ganze Reihe von Bearbeitungen hervorgerufen (ausser den oben genannten Monographien auch in den meisten Grammatiken), aber doch ist das in Frage kommende Material nicht erschöpfend zusammengebracht. Ich habe sogar noch eine Anzahl

»unregelmässiger« Verba gefunden, die bisher ganz übersehen worden sind und werde dabei gewiss noch andere verkannt haben.

### I. Die Präsensklassen.

Aus den verschiedenen altarischen Präsensklassen haben sich im Neupersischen von den folgenden Spuren erhalten, und zwar sämtlich in thematischer Gestalt:

1. § 70. Die Wurzel erscheint mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal.
2. § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.
3. § 72. Reduplicirende Präsensstämme.
4. § 73. Nasalpräsentien:
  - A. mit *nā*,
  - B. mit infigirtem *n*,
  - C. mit affigirtem ar. *\*-ana-*,
  - D. mit *nōnu*.
5. § 74. Inchoativa.
6. § 75. Präsensstämme mit *y*:
  - A. IV. ind. Classe oder Passiva,
  - B. Causativa,
  - C. Denominativa.
7. § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

### II. Classification nach den lautlichen Veränderungen der Wurzeln.

1. § 77. Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare:
  - A. Präsens auf *-s*: a) idg. *\*g<sub>1</sub>*, *\*g<sub>2</sub>*; b) idg. *\*g<sub>1</sub>*, *\*g<sub>2</sub>*; c) idg. *\*k<sub>1</sub>*.
  - B. Präsens auf andere Laute ausgehend.
2. § 78. Wurzeln auf Labiale.
3. § 79. Wurzeln auf Dentale.
4. § 80. Wurzeln auf Spiranten.
5. § 81. Wurzeln auf *r* mit *š* im Infinitiv und Part. Präter.
6. § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

### I. DIE PRÄSENSKLASSEN.

#### § 70. Die Wurzel mit angefügtem unbetonten thematischen Vocal als Präsensstamm.

Sie erscheint in mittlerer Form, z. B. *rōy-a-ē* »wächst«, aw. *raōō-a-hē*, ai. *rōdh-a-ti*, — np. *bar-a-ē* »trägt«, aw. *bar-a-ti*, ai. *bhār-a-ti*.

Diese Präsensklasse musste im Neupersischen mit der causativen in den *i*- und *u*-Wurzeln zusammenfallen, indem ap. *\*raudatiy* ebenso wie *\*raudayatiy*, letzteres durch die im Np. sehr beliebte Kürzung langer Vocale aus *\*rōyōd*, beide np. *rōyād* ergaben. Wahrscheinlich haben wir die np. Verben dieser Kategorie sämtlich der causativen Präsensklasse zuzurechnen, die im Altpersischen schliesslich weit um sich gegriffen hat, da eine sehr beträchtliche Anzahl np. Wurzeln causative Stammformen aufweisen.

Ausser np. *am* »ich bin« sind im Np. sämtliche Verba in die thematische Flexion übergeführt worden, vgl. np. *āyād* »kommt«, ap. *ā* + *\*ay-atiy*, — *pāyād* »schützt«, ap. *\*pāy-atiy*, — *sanaōd* »schlägt«, ap. *\*jan-atiy* gegen die erhaltenen *aītiy* und *pātūr*, bzw. aw. *ja'nti*, ai. *hānti*, vgl. aber schon ap. *pāy-a(h)\*va* »schütze« und aw. *jan-a'ti*.



## § 71. Die Wurzel mit angefügtem betonten thematischen Vocal.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form (indische 6. Klasse)<sup>1</sup>, z. B. in np. *riy-a-ð* »kackte«, skr. *riy-ā-ti* »lässt laufen, lässt los« (allerdings nur Dhātup.) — nach § 4, 4 könnte in *riy-a-ð* auch eine Verkürzung aus *\*riy-a-ð* vorliegen, also ai. *rī-ya-tē* zu vergleichen sein, dann also zu § 75, A — Inf. *rī-dan*, vgl. ai. *rī-ti*;

np. *hil-a-ð* »lässt, entlässt«, pāz. *hāl-e-d* (zu dem *ē* vgl. § 8, Anm.), aw. *\*har-s-a-ti* »lässt« (vgl. *har-senti*), ai. *srj-ā-ti* »entlässt«, Inf. *hiṣtan* (statt *\*haṣtan* nach dem Part. Prät. *hiṣta*, vgl. phlv. *h(i)ṣtak* »Schnitzel«, vd. 17, 11 Gl., ap. *\*hrṣta*, ai. *srj-ā-ti*, vgl. § 39, 3, c);

np. *oṣt-a-ð* *uṣt-a-ð* *fī-t-a-ð* »füllt«, phlv. *ōst-ē-t* *ōst-a-d*, ap. *\*ava-ft-ā-tiy*, gr. ἐπιτομῆν (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 124, 7; HÜBSCHMANN, Persische Studien S. 16); Inf. *ō-ftā-dan* *u-ftā-dan* aber nach dem Muster *ē-stā-dan*;

vgl. phlv. *druš-ē-t* »belügt, betrügt« (vd. 4, 36), pāz. *drūš-e-d*, aw. *druj-ā-ti* *druš-ā-ti* »betrügt«, (ap. *ad\*ruj-ya* »log« zur 4. ind. Classe) — das pāz. *ū* hat keinen Wert, wenn der Vocal lang war, so kann er nur *ō* gelaute haben, und phlv. *drōš-ē-t* wäre dann = ap. *\*d\*rauṣayatiy* zu setzen.

In diese Klasse gehören vielleicht noch np. *gu-sil-a-ð* »zerbricht«, ap. *\*vi-srd-ātiy* (vgl. § 79), — *ā-murz-a-ð* »verzeiht«, ap. (med.) *\*ā-mrz-ātiy* (vgl. § 77, A, 2) und wenn die Vocalisation *rih-a-ð* (bei AM. 183, 1) älter als die gewöhnliche *rah-a-ð* »entkommt« ist, möglicherweise auch dieses (s. § 80).

<sup>1</sup> Zur 6. indischen Classe vgl. jetzt LEUMANN, Actes du dixième congrès international des orientalistes, II. Partie Section I bis S. 41 fig.

## § 72. Reduplicirende Präsensstämme.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ē-sta-ð* »steht«, ap. *\*adi<sup>1</sup> + (h)i-ṣta-taiy* (vgl. *a-(h)i-ṣta-ta* »erstand«), aw. *hi-ṣta<sup>1</sup>-ti*, ai. *ti-ṣṭha-ti*, dazu *fir-i-sta-ð* »sendet« aus *\*fir-ē-sta-ð*, ap. *\*fra + adi + (h)i-ṣta-taiy*, ai. vgl. *pra + Vsthā* Causativ »entsenden«; in *par<sup>a</sup>-st-īdan* »verehere« Denominativ von *par<sup>a</sup>-st* »Verehrer«, ap. wohl Nom. Sing. *\*pari-ṣt-ā*, vgl. phlv. *\*rī-ṣt-ār*, aw. *raḍā-ṣt-ar* etc. erscheint die Wurzel in schwächster Form;

*di-ha-ð* »setzt«, ar. *\*da-dhā-ti* (aw. *da-dā<sup>1</sup>-ti*, ap. *a-da-dā*, ai. *dā-dhā-ti*) gegen älteres *da-ha-ð* (AM. 7, 2 und 8); das *i* ist vielleicht von *Vdā* »geben« bezogen, deren 2. Sing. Impt. *\*dadā* (mit Übergang in die thematische Flexion) *\*day dē dī* gab (vgl. die Rūdhaki-Formen § 8, 4, a), also *\*dadātiy*, np. *\*dayaḍ* *\*diyaḍ*, vgl. māz. (Emīr Pūzev. 31 d) *diyam* »ich gebe«. Wegen der Rūdhaki'schen Imperative kann inan *dihaḍ* »gibt« nicht aus *\*dadātiy* ableiten; ich nehme daher eine Vermischung von *dahaḍ* und *\*diyaḍ* zu gemeinsamem *dihaḍ<sup>2</sup>* an, begünstigt durch die eintretende Schreibung von ursprünglichem oder älterem *dī*, — *kī*, — *ḍī*, — *\*zī* als *dih*, — *kih*, — *ḍih*, — *zih* (s. § 42, 8, b). — *Ni-ha-ð* »setzt« aus *\*ni-ha-ha-ð*, daneben *na-hi* (AM. 65, 10) d. i. *\*ni-ha-hi<sup>?</sup>*, ai. *ni-da-dhā-ti*, aw. vgl. *ni-da-dā-t* (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103) oder wohl eher eine Analogiebildung zu *nihādan* nach *ēstādan*.

Die Infinitive *ē-stā-dan* *fir-i-stā-dan* *dā-dan* *ni-hā-dan* sind regulär.

Nicht etwa gehört hierher das dialectische *vōš-ōn* (Kāschān) etc. »ich spreche«, da dieses nicht eine reduplicirte Präsensform ap. *\*vauš-ā-miy* (vgl. aw. redupl. Aorist *vaoč-a-t*, ai. *d-vōč-a-t* mit Aoristpräsens *vōč-ati*) voraussetzt, sondern schriftpersisch *\*vāz-a-m* sein würde (vgl. § 83).

<sup>1</sup> Vgl. § 8, 4, b. Die Erklärung von np. *ēstāḍ* aus ap. *\*ōṣṭatāiy* ist doch nur ein Nothbehelf (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 14). — <sup>2</sup> Statt *\*dihāḍ* etc. nach Analogie der übrigen 3. Sing. Präs., *-āḍ* ist im Np. nur Coniunctivendung.

## § 73. Die Nasalpräsentien.

A. Mit *nā*.

Np. *ā-frī-nā-ō* »schafft«, aw. *ā-frī-nā-mi* »preise«, ai. *prī-nā-ti*; das Verbum *nafrīdan* »verfluchen« (Schahn. 584, 1118; 1335, 1227; Vls u Rāmīn 54, 3 v. u.) hat wohl kein Präsens, *āfrīn* »Lob«, *nafrīn* »Fluch« (die Aussprache *nīfrīn nīfrīdan* ist gewiss falsch) — nach aw. *frī-n-ā-ti* und Formen wie ai. *prī-n-ā-ti mī-n-ā-ti* neben *prī-nā-ti mī-nā-ti* könnte man für np. *ā-frī-n-a-ō* bereits ap. *\*ā-frī-n-a-tiy* nicht *\*ā-frī-nā-tiy* annehmen; dasselbe wird für die folgenden Fälle gelten, sicher jedenfalls für den ersten —

*bī-nā-ō* (bezw. *bī-n-a-ō*) »sieht«, phlv. *ēē-nā-m*, ap. *a-vai-na* »sah«, aw. *vaē-nā-ti*, ai. *vē-nā-ti* »erseht«;

*dā-nā-ō* (bezw. *dā-n-a-ō*) »weiss«, ap. 3. Sing. Impf. *a-dū-nū*, aw. *zā-nā-nti* »sie wissen«, ai. *jā-nā-ti*;

*sī-tā-nā-ō* (bezw. *sī-tā-n-a-ō*) »nimmt weg«<sup>1</sup>, ap. *\*stā-nā-tiy*, vgl. ai. *√stā-* »stehlen« in den Ableitungen *stīyāt* »verstohlen« *stīyā-* (neben *tīyā-*) »Dieb« *stīnā-* »Dieb« *stīya-* »Diebstahl«; Inf. *sī-tā-dan* oder meist *sī-tā-dan*; *sī-ka-nā-ō* (bezw. *sī-ka-n-a-ō*) »zerbricht«, ap. *\*skud-nā-tiy* »*ska-nā-tiy*«,<sup>2</sup> aw. vgl. *sīnd-a-yēti*;

*nī-šī-nā-ō* (bezw. *nī-šī-n-a-ō*) »sitzt«, phlv. *nī-šī-nēt*. Wie die ap. Form anzusetzen ist, ist unsicher. Das np. *ī* würde sich am Leichtesten aus ap. *\*nišīdnātiy* erklären lassen<sup>3</sup>, wobei aber bal. *nindag* n. *ninday* aus *\*nišīndag* *\*nišīndag*<sup>4</sup> und ferner ksl. *sedā*, apr. *sindāts*, die auch den Nasal aufweisen, unberücksichtigt bleiben; andererseits erklärt BARTHOLOMAEUS Ansatz eines ap. *\*nišīdnātiy* (wie ap. *\*skandātiy* für np. *sīkanāō*)<sup>5</sup> das *ī* von *nišīnāō* nicht — Np. *nišīnāō* »lässt sich setzen« Inf. *nišīstan* (analogisch auch *nišīdan*, aber nach welchem Muster? vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, *sīnāxtan* neben *sīnāšīdan*) ist eine junge, erst neupersische Bildung. — Wenn *nīšēm* »Nest« *nīšēman* (so mit *ē* überliefert), skr. Lw. *nīšīmana-* zur *√sad-* »sitzen« gehört,<sup>6</sup> wofür phlv. *n(i)šēm* »Podex« (»Gesäss?«), AV. 19, 2 sprechen könnte, so wäre wohl als np. Grundform *\*nī-šē-nā-ō* anzunehmen (noch mit Übergang in eine *y*-Classe?); aber vielleicht gehört es zur aw. *√šay-*, ai. *kšay-* »wohnen, ruhen« vgl. ai. *kšēma-* Aufenthalt, Rast«<sup>7</sup>.

Mp. *zi-n-ītan* »wegnehmen« *zi-n-īlār* (ZPGL) ist medische Form (vgl. aw. *zi-nā-t*) gegen ap. *a-di-nā* »nahm weg«, ai. *ji-nā-ti* »überwältigte«.

Np. *bur-ra-ō* (bezw. *bur-r-a-ō*) »schneidet«, phlv. *bur-(r)ēnd* »sie schneiden« (vd. 7, 32), ap. *\*br-nā-tiy* gegen aw. *pa'ri-brī-nā-nti*, ai. *bhrī-nā-ti*;

*dar-ra-ō* (bezw. *dar-r-a-ō*) »zerreisst«, phlv. *dar-(r)ēt* (vd. 2, 33 Gl.). ap. *\*dr-nā-tiy*, skr. *dy-nī-yāt* (Śat.-Br.) »spalten« — *dar-ra-ō* statt *\*dir-ra-ō* hat sein *a* vom Infinitiv (FSch. hat *dirrānīdan*, vgl. Schahn. 1125, 1068, und *dirrān*, aber seine Vocalisirung ist nicht massgebend);

*xar-ra-ō* (bezw. *xar-r-a-ō*) »kauft« (vgl. Schahn. 177, 866; 1119, 936), ap. *\*xr-nā-tiy* gegen ai. *krī-nā-ti* — np. *xar-ra-ō* statt *\*xir-ra-ō* wie *dar-ra-ō* oben.

Die Infinitive der drei letzten Verba haben regulär ein einfaches *r*, da sie aus der Wurzel, nicht aus dem Präsensstamme, gebildet sind, also *burīdan* (Schahn. 449, 265), *xarīdan* (gewöhnlich), *darīdan*, analogisch erscheinen dann auch *burrīdan* etc.; das Gleiche gilt vom Part. Prät. Neben *šrīdā* *šrīdān* (FSch.),<sup>8</sup> ap. *\*xrīlā* *\*xrītanaiy* sind *xarīdā* *xarīdān* eingetreten, ebenso *ōrīdā* *ōrīdān* statt *\*ūrīdā* *\*ūrīdān*, ap. *\*brīlā* *\*brītanaiy*. Nach dem einfachen *r* der Infinitive sind endlich *buraō* *daraō* *xaraō* gebildet. Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 28, 56, 62.

Die ai. *krī-nā-ti* entsprechende Form findet sich dialektisch im Kāsch. Impt. *ba-rīn* aus *\*ba-lrīn* *ba-xrīn* (wie auch vorkommt) — dahin auch *xarī-*

-na-ð, das SALEMANN-SHUKOVSKI S. 53 mit Unrecht gegen *xar(r)að* bevorzugen, jüd.-pers. *xarīn-išn* (STADES alttestam. Zeitschr. XVI S. 233), ebenda *darīn-išn* und ebenso np. *brī-n* »Schnitte«, phlv. *brī-n*. Dialektisch findet sich *ri* erhalten in Kāsch. *būrīn-ān* »schneiden« etc.; überhaupt ist hier die 9. indische Classe häufig vertreten, vgl. FR. MÜLLER, SWAW. 45, 283 (auch jüd.-pers. *fer-mā-n-um* »ich befehle« gegen np. *far-mā-y-am* und sogar -*numūn* »zeigend« in *rah-numūn* »wegweisend«, Schabu. 401, 333 u. ö., neben -*numāi*).

In diese Classe gehört auch jüd.-pers. *rū-dan* »ausraufen« Part. Präs. *rūn-ā* Abstr. *rūn-išn* (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) bal. (Nr. 321) *run-ay* »Korn schneiden, erndten«, skr. *√lav- lu-nā-ti* (Brāhm.) — doch auch *lu-nā-ti* — »schneiden«.

BARTHOLOMAE will, Vorgeschichte § 132, das im Altiranischen nicht vorkommende ai. *nī* (*vy-ūt-tē* etc.) in den Infinitiven *dārīōan* *burīōan* finden, wobei er für das *nī* hier auf *sunūōan* verweist. Aber *sunūōan* ist keine alte Form, sein *n* ist erst im Mittelpersischen aus dem Präsen eingedrungen, kann also kein Analogon für ein ap. *\*brūtanaīy* bilden. Auch in seiner Gleichsetzung von np. *dā-nī-m* *dū-nī-ō* (nach ihm gleichberechtigt neben *dānēō*) mit ai. *jā-nī-mā* *jā-nī-tā* kann ich ihm nicht folgen, ebensowenig wie in der des *i* in den np. Infinitiven auf -*ōan* mit dem *i* in ai. *ās-ī-t* etc. (ebenda § 143).

Np. *purāð* »füllt an« Inf. *purīōan* würde (aus *\*pur-*) zu aw. *par-nā* »erfülle«, ai. *pr-ndti* passen, der Vers Sa'dī's, aus dem zuerst FDsch. das Verbum entnommen hat, scheint aber anders aufzufassen zu sein (vgl. GRAY Bostān 266, 349), und selbst wenn die Lesung von FDsch. richtig wäre, würde *purīōan* eher Denominativum von *pur* »voll« sein (vgl. ahd. *follōm* »ich fülle« zu *fol* got. *full-s*, BRUGMANN, Grundr. II S. 974 Anm. 1).

1. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 74 denkt an eine *√stan-*. — 2 HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 424/5. Vgl. aw. *buna-* = ai. *budhā-*, aw. *sanat* zu *√sai-*, GELDNER, KZ. 27, 241 fig. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 101; vgl. aber auch oben § 7, 2 Anm. 1. — 4 BARTHOLOMAE Studien II, 98. — 5 a. a. O. S. 97. — 6 HORN, Grundriss Nr. 1034 bis, FR. MÜLLER, WZKM. 6, 190, MANN, ZDMG. 47, 706. — 7 HORN, KZ. 33, 435. — 8 In der alten Gothaer persischen Handschrift Nr. 40 ist Fol. 3 Z. 5 und Fol. 3<sup>r</sup> Z. 3 v. u. *li-xir* »kaufe« und Fol. 10<sup>r</sup> Z. 4 *bi-dir* »zerreisse« vocalisirt.

### 13. Infigirung des Nasals *n*.

Die Wurzel erscheint bei *i*- und *u*-Haltigkeit in der schwachen Stammform, sonst in der mittleren.

*sunb-a-ð* »durchbohrt« Inf. *suf-tan* (mit regulärem Ausfall des Nasals), ap. *\*sunb-atiy* oder *\*sunp-atiy*;

*pa-/pi-sanf-a-ð* (für *\*pašinf-að*) »besprengt, spritzt hin« (Inf. nur *pa-/pišanjōan*, Neubildung), phlv. *pa-š(i)nē-ēt* vgl. *ā-š(i)nē-ēt*, aw. *pa'ti* (bezw. *ā*) + *hinē-a'ti*, ai. *√sēc- sihē-āti* — das *s* ist im Satzsandhi entstanden;

*ni-hunb-a-ð* »verbirgt« Inf. *ni-huf-tan*, phlv. *n(i)humb-ē-t* (vd. 3, 62) *n(i)huf-tan*, Etymologie unsicher<sup>2</sup> — im Phlv. kommt öfter auch das Simplex *humbēt* vor (z. B. vd. 6, 9 Gl., *frāt humbēt* Nirang. S. 165, Z. 7/8);

*raud-a-ð* »schabt, kratzt, glättet« Inf. *rand-ōan*, phlv. *rand-itan*, bal. *rand-ay* »kümnen« gegen ai. *rād-ati* »kratzt, ritzt«, bal. *rād-ag* Part. Präs. *rasfa*, lat. *rūd-it ral-lum ras-trum*. Der reguläre Infinitiv *\*rastan*<sup>3</sup> ist durch *randōan* ersetzt, wie auch *sunb-ōan* (neben *suf-tan*) *ni-hunb-ōan* (neben *ni-huf-tan*) erscheinen, vgl. auch *pa-/pišanj-ōan* oben.

Dann kommen noch eine Reihe von Haus aus nasalhaltiger Wurzeln vor, welche den Nasal im Infinitiv-Part. Präs. einbüßen. Sie gehören eigentlich nicht hierher, ich erwähne nur die folgenden:

*hauf-a-ð* »zieht, zieht heraus« (Sanāyi-Vers im FSch.), vgl. *ā-hanj-a-ð* »zieht, zieht heraus« (AM.; vgl. *ā-hang* »Plan, Absicht«), phlv. *ā-hanj-ēnd* (vd. 19, 94) »sie ziehen hin«, vgl. jüd.-pers. *tanf-a-d* »zieht zu-

sammen, zieht« (d. i. »trinkt«), aw. *√danj- danj-ayēnti* »ziehen, spannen«, oss. t. *ṣijj-ju* d. *iṣij-un*, bal. *taf-ṣuag*<sup>1</sup>; der nasallöse Infinitiv *\*ā-hax-tan* kommt nicht vor (vielleicht in *āx-tan*, das aus *ā-hax-tan* wie *ā-hix-tan* entstanden sein kann, vgl. § 42, 7, b, α), wohl aber *far-hax-tan* »unterrichten, erziehen« (Präs. *far-hanj-a-δ* Schahn. 406, Anm. 2, V. 4, Calc.; vgl. *farhang* »Bildung etc.«, phlv. *frahang*), phlv. *fra-hāx-tan fra-hax-tan* falsch *fra-sāx-tan* (AV.) statt *frah* (die *ā* sind vielleicht nur graphisch, vgl. § 3, 2, α), np. *bar-hax-tan bar-hanj-a-δ*<sup>2</sup> (*par u bāl* »die Schwingen regt«, Bū Schukūr-Vers bei Asadi) neben np. *-hēxtan -hixtan* (s. § 77, A, c); auf einen Inf. *ā-hāx-tan* deuten die unbelegten *ā-hāx-īdan ā-hāx-īdan*, vgl. *ās-ād* zu *āx-tan* (§ 77, A, c);

*sanj-a-δ* »wiegt«, Inf. *sax-tan*, Part. Prät. *sax-ta*, phlv. *sanj-ēt sax-tan* (PPGl.), vgl. gebr. *sāt-mūn* (d. i. *\*saxt-mūn*), Kāsch. *ōr-sa-tēn ōr-sat-mūn ver-sēt* (d. i. immer *\*saxt-*);

*alfanj-a-δ* »erwirbt, sammelt«, Inf. *alfax-tan alfāx-tan* auch *alfaydan*; neben den regelmässigen Infinitiven ohne Nasal finden sich auch secundär *āhanjīdan*, — *sanjīdan*, — *alfanjīdan*.

Im Pahlavi gab es noch *mar-nē-īnitan* »töten, vernichten«, aw. *√mar-nē-āte* »sie zerstören«, eine irreguläre Bildung.

Von solchen Nasalpräsentien sind dann häufig Substantiva oder Adjectiva abgeleitet, die das infigirte *n* ebenfalls aufweisen, z. B. *āhang* »Plan, Absicht«, — *farhang* »Wissen«, phlv. *frahang*, arm. Lw. *hrahang*, — *āvēng āvingān* »hängend« (vgl. osset. d. *awinjun t. avinjū* »hängen«); daneben findet sich solches auch in einzelnen Worten, z. B. *palang* »Leopard« (skr. *prḍākū-* »Tiger, Panther«), — *turunj* »Citronen« neben *utruj* (AM. 9), — *bājang* »Fenster« neben *bāja*, — *šarfāng* (unbelegt) neben *šarfāk* »Geräusch von Fusstritten«, — gebr. *mīšang* »Augenwimpern«, vgl. kurd. *mīžānk*, Sivend *mōžānk* neben np. *mīša muša*, — *farsang* »Parasange«, pblv. *frasang*, ap. *παρασάγγης* (Herodot) neben Lww. arab. *farsax*, arm. *hrasax xrasax*, syr. *hrasa.xā*. — In den Wörterbüchern werden viele derartige Formen angeführt, doch beruhen manche derselben nur auf Verschreibungen oder sind unsicher, z. B. *ākanj* neben *ākaj* »Haken«, — *kilanj* neben *kīl kalē* »Schmutz, Hochmut«, — *gōlānj* neben *gōlāj* »eine Art Zuckerwerk«, — *talānj* neben *talāj* u. a. m. Eine Sammlung des Materials wäre sehr erwünscht; man vgl. dazu Fälle wie gr. *λύξ* neben ahd. *luhs*, lit. *lūszys*, apreuss. *lūsysis*, wohl auch gr. *ἔγχελος* »Aal« neben *ἔγχις* »Schlange«, — lat. *mēnsēm*, gr. lesb. *μῆννος*, np. *māng*, gebr. *mām*, kauk.-bergj. *meng*, kurd. *māng* neben np. *māh-*, ai. *mās- māsa-* etc., — kurd. *tanj* (Lw.) »Krone« gegen np. *tāj* etc.

<sup>1</sup> Zu ap. *nē nē* vgl. § 23, 2. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103 und Fr. MÖLLER aus *\*ni- + √daub-*. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 67 sieht *randīdan* als Denominativum von *rand randa* »Schabemesser, Hobel«, afgh. Lw. *randa* »Hobel« an. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 10, Anm. 3. Ap. *frūka(n)im* etwa »ich schleppte, zog sie (in die Festung)«? — anders Foy, KZ. 35, 39 f. Vgl. auch aw. *anāhaxta-* »ohne Wissen, Erlaubnis« (statt *\*anāhaxta-*), *ahaxta-* »mit Erlaubnis« (statt *\*āhaxta-*) DARMESTETER, Trad. III, S. 82, § 6. — 5 Falsch zum secundären Inf. *īdan* gestellt.

C. Affigirtes ar. *\*-ana-* (idg. *\*-uno-* etc.).

Diese Classe erscheint wohl im Np. als *-ān-* in den Causativen, z. B. *gard-ān-a-δ* »wendet, macht wenden«, ap. *\*vart-ana-tiy*, vgl. aw. *pōš-ana-īti*, ai. *iṣ-āna-t* etc.

Statt *\*gard-ana-a-δ* trat secundär(?) *gard-ān-a-δ* ein, wie in gr. *κράδω ikáw*, die wohl auch bei BRUGMANN, Grundriss II, § 652 vgl. § 596, 3 S. 970 noch nicht zweifellos sicher erklärt worden sind; THURNEISEN erwähnt beide nicht in seinem die griechischen Verba auf *-αω* als griechische Neubildungen(?) hinstellenden Aufsätze IF. IV, 78 f.<sup>1</sup> Im Pahlavi lautet die Causativendung

-inītan (\*ēnītan?, vgl. bal. -ēnag), z. B. *mar'nēnītan* (übersetzt aw. *mar'nānīs* vd. 8, 21 [62], vgl. BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 94/5); dieselbe ist eine np. Sonderbildung (*tānītan* und *vārītan* im Bund. sind wohl nur durch die Abschreiber eingesetzt, gegen *tānītan* und *vārītan* des Phlv.-Vend; dasselbe wird für die sonstigen vereinzelt vorkommenden Formen auf -ānītan statt -inītan im Phlv. gelten).

Gegen die obige Erklärung der np. Causativa könnte allerdings eingewandt werden, dass, da der Infinitiv das Affix -ān auch enthält, man von *gardān* (Part. Praes.?) ausgehen müsse. Aber vielleicht liegt hier in den Infinitiven ebenso eine np. Sonderbildung vor, wie bei denen der Inchoativa auf -sīān (§ 74).

\* DELBRÜCK, Vergl. Syntax II, 57 stimmt THURNEISEN bei.

#### D. Mit -nō/-nu.

Die Wurzel erscheint in schwacher Form.

Np. *ku-n-a-ō* »machte«, pāz. *ku-n-om*, phlv. *ku-n(i)šn*, ap. *ku-nav-āhy*<sup>1</sup>, aw. *kar-nad-ti*, ai. *kr-nō-ti*;

*čī-n-a-ō* »sammelt; schneidet«, phlv. *čī-n-ēt* »sammelte«, ai. *či-nō-ti*, — vgl. *gu-čī-n-a-ō* »sucht aus«, phlv. *v(i)-čī-n-ēt*, aw. *vi-či-nōi-f*, — *an-čī-n-a-ō* »verschneidet« (phlv. *(h)anč-ītan* »zusammenkrümmen«, vgl. np. *čī-n* »Kälte« *dām bās čī-n-a-ō* »faltet das Netz zusammen«, aw. ai. *ham* bzw. *sam* + *√čay-* »zusammenlegen, ansammeln«), der Bedeutungsübergang ist »sammeln — ernten — schneiden«<sup>2</sup>. Ob auch *ā-čī-n-a-ō* *ā-čī-n-a-ō* *ā-čī-n-a-ō*, die PLATTS Grammar § 80 mit der Bedeutung »näht« anführt (ich finde in den Wörterbüchern keine Belege für diese Präsensstämme, wohl aber *āy* [unter *ājastan*] *āzan āžan* bei VULLERS), dazu die Infinitive *āšīdan* *āžīdan* *āfīdan*, zu *√čay-* gehören, ist sehr zweifelhaft; vgl. *āzāda* »gefärbt« (Schahn. 184, 998), »bestückt« (98, 684), kaum urspr. »bedeckt«, vgl. skr. *āžila-* »bedeckt, beladen«, *āzāda* »gequält« (93, 579), die wohl zu *zādan* gehören, vgl. *āzādan* »durchbohren (904, Anm. 8, V. 3) *āzāda* »durchbohrt« (Schākir Buchārī bei Asadī s. v. *sōk* »Granne«) — *z* und *ž* wechseln hier in den Handschriften (FSch. construiert ein falsches *žādan* »durchbobren« s. v.).

*ta-n-a-ō* »dreht, spinnt«, aw. *ta-nu-ya*, ai. *ta-nō-ti*, gr. *τά-νν-ται*;

*šī-nav-a-ō* *šī-nav-a-ō* »hört«, phlv. *ā-šī-nav-ēt*, aw. *sīru-nad-ti*, ai. *šī-nō-ti*, trotz der lautlichen Schwierigkeiten<sup>3</sup> ist die Zusammenstellung doch wohl unerlässlich.

*gir-av-a-ō* »glaubt«, phlv. *vr-av-ēt* (belegt?) *vr-av-ītan* (vgl. WEST, AVGL.) *vr-av-išn* *vr-av-išnī* (PV., Mēn., AV.) neben *gr-av-išn* (AV.) — pāz. *garōō* *garōīdan* verstehe ich weder aus den ap. noch np. Verhältnissen<sup>4</sup> — ap. *vr-nav-ātaiy* »er möge glauben« *vr-nav-atām*; eigentlich wäre im Mp. *\*vr-nav-ēt*, im Np. *\*gur-rav-a-ō* zu erwarten (*giravaō* unter Anlehnung an *gīrau* »Pfand«?), die Zugehörigkeit zur -nō/nu-Classe ist daher doch nicht sicher<sup>5</sup>. Etwa — ap. *\*vr-avataiy* aus einer idg. *er-Classe*, vgl. BRUGMANN, Grundriss II, § 488, S. 382; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 141?

Regulär sind die Infinitive *kar-dan* (ap. vgl. *čar-tanaiy*), — *čī-ōdan*, — *gu-čī-ōdan*, — *an-čī-ōdan*, während *tanīdan*, — *šī-nūdan* *šī-nūdan* — *girav-īdan* Neubildungen sind; *šī-nūdan* (später *šī-nūdan*) ist vielleicht nach dem Muster von *yunav-a-ō* »schläft, ruht«: *yunū-ōdan* gebildet, eine Etymologie des Wortes ist mir allerdings nicht bekannt. Mit den alten Übernahmen des Präsensaffixes in andere Bildungen wie ap. *akunav-yata*, aw. *nīnāv-i* darf man *šī-nūdan* nicht vergleichen.

<sup>1</sup> D. i. *\*kr-nav-āhy* (s. § 6, 6, b, Ende). — <sup>2</sup> HÜNSCHMANN's Bedenken, Pers. Stud. S. 18, bezüglich der Zusammenstellung erhalten jedenfalls durch das apokryphe *ančīn-īdan* (Nl. nur im türkischen FSch.) — verschrieben aus *ančīn-īdan*? — keine

Stütze. Jüd.-pers. *banjīnam* statt *bīyanjīnam* »ich will zerstückeln« (ZDMG. 51, 414 Nr. 60)? Vgl. auch *šamb-āšin* eine Folterart, JRSoc. 1897, 797, Anm. 1. — 3 Vgl. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 82; BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131, Nr. 2, Anm. — 4 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 162 und Anm. 3; andererseits ist das plene geschriebene *-īn* statt *-(i)n* sehr auffällig. — 5 BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 131.

§ 74. *Inchoativa.*

Die Wurzel erscheint in der mittleren oder schwachen Form mit angefügtem *s*, idg. *sk, h*.

Np. *pur-s-a-ō* »fragt«, phlv. *pur-s-ēt*, ap. *pati-pr-s-dhy*, aw. *par-s-a-te*; *tar-s-a-ō* »fürchtet sich« statt *\*tir-s-a-ō*, phlv. *tr-s-ēt* bzw. schon *tar-s-ēt*, ap. *tr-s-atīy*, aw. *tər-s-a-ti*; *taf-s-a-ō* »wird heiss«, aw. *taf-s-a-t*; *čaf-s-a-ō* »packt« (vgl. *časp-a-ō čap-s-a-ō*), ital. *cap-isc-o*; *xuf-s-a-ō* »schläft, beschläft« (jüd.-pers., vgl. *xusp-a-ō*), phlv. *xʾaf-s-ītan*, aw. *xʾaf-s-ata*;

*šīnā-s-a-ō* »erkennt«, ap. Conj. *šīnā-s-atīy*, lat. *gnō-sc-ō*, gr. (γν-) γνῶσκω (der mp. np. Infinitiv *šīnāxtan* neben *šīnāxtān* — die Inchoativa bilden durchweg den Infinitiv auf *-sīdan*; mp. *xʾaf-tan*, np. *xuf-tan* gehört zu np. *xuf-t-a-ō*, vgl. § 78, Ende — scheint eine Analogiebildung, aber nach welchem Muster? Vgl. *gusēxtan* neben *gusistan*, — *nīšāxtan* neben *nīšāstan*; das Kurdische hat regulär *nāsin*);

*pū-s-a-ō* »fault«, phlv. *pū-s-īnītan* zu *√pū*;

*r-as-a-ō* »kommt an«, ap. *nī-r-as-atīy* (ai. *r-čhdti*); hier ist im Ap. *-asa-* = idg. *\*esk, o-* an die schwache Wurzel getreten, vgl. aw. *iš-asa-ti* »wünscht« neben ai. *ičha-ti* (BRUGMANN, Grundriss II, § 669), aw. *šanj-asānte* (BARTHOLOMAE, IF. II, 263), aw. *hēš-asa-t* (BARTHOLOMAE, BB. 13, 75).

Ein deutliches Inchoativum ist auch *bax-s-a-ō* »zieht zusammen (aus Schmerz) etc.« *bax-s-ānāō* (beide bei Asadi belegt), buchar.-jüd. *ba-buxs āmad* (SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII. Sér. Tome XLII, Nr. 14, S. 32, Vs. 19), die Grundbedeutung ist unsicher (Wörterbücher auch »schmelzen, welken machen etc.«).

1 Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 52; *čāstān* »sich neigen« (Qurʾancomm. S. 454) *čāstān* desgl. passt in der Bedeutung zu *čāstān šāstān* (d. i. *čāstān*?) *čāst* »gekrümmt«.

§ 75. *Präsensstämme mit y.*

A. Vierte indische Classe oder Passiva.

Im Neupersischen (bzw. schon Mittelpersischen) nur bei Wurzeln, die auf *-ā*, Nasale und Liquiden ausgehen, vorkommend bzw. erkennbar; in *š-rēs-a-ō* »mischt etc.«, aw. *sraš-y-ēti*, — *x-rōš-a-ō* »schreite«, aw. *xraos-y-ēti*<sup>1</sup> musste das *y* schon im Mp. regulär fallen (vgl. np. *šād šavāō* § 19, 11, f)<sup>2</sup>, ebenso in *šōy-a-ō* »sucht«, ap. *\*yauδ-y-atīy*, vgl. aw. *yūō-y-ēti*, ai. *ā-yudh-y-at* u. a., während phlv. *sāy-ēm* (y. 64, 42) *sāy-(ē)m* (y. 9, 64) Part. Prät. *zāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* (vd. 18, 86) wegen des *ā* nicht = ap. *jad-y-āmi*, aw. *jaδ-y-emi* gesetzt werden können, sondern den Causativstamm aufweisen (ap. *jad-y-āmi* würde im Np. *\*ziy-ā-m* dann *\*ziyam* gegeben haben, vgl. aw. *māōyqna-*, np. *miyān*).

Np. *ā-mā-y-a-ō* »macht zurecht«, Inf. *ā-mā-dan*, aw. *ā-ma-y-ānte* »sie sollen sich versuchen«, — desgleichen *pai-mā-y-a-ō* »misst«, phlv. *pat-mā-y-ēnd*, Inf. *pai-mū-dan*, — *ās-mā-y-a-ō* »erprobt«, phlv. *ōs-mā-y-(i)šn*, Inf. *ās-mū-dan*, phlv. *ōs-mū-tan*, — *far-mā-y-a-ō* »befiehlt«, phlv. *fra-mā-y-(i)šn*, arm. *hra-ma-y-em*, Inf. *far-mū-dan*, phlv. *fra-mū-tan*, — *nu-mā-y-a-ō* »zeigt«, phlv. *n(i)-mā-y-(i)šn*, Inf. *nu-mū-dan*, phlv. *n(i)-mū-tan*. In der Hādschibādīaschrift findet

sich Z. 11 noch *fra-māt* »befohlen«, im späteren Pahlavi durchweg nur *fra-mūt n(i)-mūt* etc., der Übergang des *ā* in *ū* hat also nach dem 3. Jahrh. stattgefunden. Und zwar nach der Analogie der Causativa wie *s'rā-y-a-ō*: *s'rū-dan* (s. B, C, a). Neben *pai-mān* »Vertrag«, phlv. *pat-mān*, — *far-mān* »Befehl«, phlv. *fra-mān*, arm. Lw. *hra-man*, ap. *fra-mānā* erscheinen *ās-mūn* »Probe« (Schahn.), — *nu-māna* »Beispiel« (vgl. *nu-mūn* »zeigend«, § 73, A), wie *na-mūdār* »sichtbar« neben *far-mādār*<sup>3</sup> (statt \**far-mādār*), phlv. *fra-mātār*, ap. *fra-mātār* »Gebieten«.

*gā-y-a-ō* »coitirt«, Inf. *gā-dan*, phlv. *gā-tan gā-i*, aw. vgl. *gā-mō.bər'ti* »Coitus« (nach GEIGER), idg. *gā-y-eti*, vgl. kurd. *gā-y-in* »sich paaren«, afgh. *ya-y-qi*, oss. d. *qā-y-un*, bal. *gāy* aus \**gā-y-ay*<sup>4</sup>;

*zā-y-a-ō* »gebiert, wird geboren«, Inf. *zā-dan*, phlv. *zā-y(i)šn*, ai. *√jā-y-atē* (gegen aw. *za-y-e'ti*), idg. \**g, ŋ-y-eti*, vgl. oss. *za-y-i* »es wird«, bal. *zā-y-ag* »gebären, hervorbringen«;

*ā-gin-a-ō* »füllt an« *ā-gan-a-ō* vgl. *ā-gin* »voll« *ā-gan-iš* »Füllung«, Inf. *ā-gan-dan*, ap. \**ā-gan-y-atiy*, vgl. skr. *ghan-a* »dick, voll von« *ā-han-as* »schwellend, strotzend«, vgl. lit. *ganā* »genug«, ksl. *gonēti* »genügen«, — *ā-gina-ō* müßte dann statt \**ā-gina-ō* stehen;

vgl. phlv. *mēn-ēt* »glaubt, meint«, ap. *man-y-āhy*, aw. *man-y-ete*, ai. *mān-y-atē*;

*mīr-a-ō* »stirbt«, Inf. *mur-dan* (statt \**mardan* nach dem Part. Prät.), phlv. *mīr-ēt mur-tan*, ap. \**mr-y-ataiy* vgl. *a-mr-y-ata*, aw. *mīr-y-ēte*, ai. *mri-y-atē*<sup>5</sup>; — das Compositum *biš-mur-dan* (s. § 96 unter *gu*) bildet das Präsens nach der ersten indischen Classe *-mar-a-ō* vgl. ai. *maranti māratē*.

Hierber auch nach Ausfall des *v* np. *gīr-a-ō* »ergreift«, Inf. *gīr-f-tan*, phlv. *grf-tan*, ap. \**grb-y-atiy* (d. i. \**grw-y-atiy*) \**gr-y-atiy* neben *a-grb-āya* »ergriff«, aw. *gōrv-āin*, ai. *grbh-āyati* (Denominat.)<sup>6</sup>; — *paō-ir-a-ō* »empfängt, nimmt an«, Inf. *paō-ir-f-tan* (statt \**paō-ir-f-tan*), phlv. *pat-grf-tan* hat das *g* durch Anlehnung an *paōira* »entgegen« verloren (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38).

<sup>3</sup> Das np. *š* gegen mp. aw. *s* erfordert allerdings noch eine besondere Erklärung. — \* Was für ar. *šy* gilt, gilt natürlich auch für ar. *šy* (beide ap. *šy*), und auch in ar. *šy*, ap. *sy* mußte *y* schwinden (vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 41). — <sup>4</sup> NÖLDEKE, Tabart-Übersetzung 9, Anm. — <sup>5</sup> Dazu np. *gāyā gūn* »Coitus« *tēzādā* »impotente«, während *tgīh* »Bräutigam« neben *šāh* unsicher zu sein scheint (s. SchF. S. 114, Note d). — <sup>6</sup> Vgl. § 5, 7.

#### B. Causativa.

Np. *s'rā-y-a-ō* »singt«, Inf. *s'rū-dan*, phlv. *srā-y-ēt (frāl')* »recitirt«, aw. *srāv-ayēti*, ai. *srāv-āyati*;

*s'tā-y-a-ō* »preist«, Inf. *s'tū-dan*, phlv. *stā-y-ēm stū-tan*, skr. *stāv-ayati* (gegen aw. *stao'ti*, ai. *stāu-ti*);

*af-zā-y-a-ō* »nimmt zu, vermehrt«, Inf. *af-sū-dan*, phlv. *af-zā-y-ēt af-sū-tan*, skr. \**abhi + jāv-ayati* (*√jav-* »vorwärtsdrängen, fördern«), s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 16/7;

*zī-dā-y-a-ō* »reibt ab«, Inf. *zī-dū-dan*, ap. \**uz-dāv-ayatiy*, ai. *√dhāv-* »abreiben, reinigen«, — *an-dā-y-a-ō* »bestreicht«, Inf. *an-dū-dan*, ap. \**ha(n)-dāv-ayatiy*;

*ā-lū-y-a-ō* »beschmutzt, verunreinigt sich«, Inf. *ā-lū-dan*, ap. \**ā-lāv-ayatiy*, vgl. lat. *lūtum* etc., gr. *λύμα*, air. *loth* »Schmutz« etc. (s. Fr. MÜLLER, WZKM. 7, 370; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8); — *pā-lā-y-a-ō* »seilt durch, reinigt«, Inf. *pā-lū-dan*, phlv. *pā-lūt*, pāz. *pā-lāidan* wird wegen seiner abweichenden Bedeutung von *ālūdān* zu trennen, also nicht = ap. \**patilāvayatiy*<sup>7</sup> zu setzen sein (s. HÜBSCHMANN, a. a. O. S. 36); hierher auch die *āi*-Wurzeln

*ā-sā-y-a-ō* »beruhigt, ruht«, Inf. *ā-sū-dan*, phlv. *ā-sāy(i)šn*, skr. *ā + śāy-ayati* bezw. *ā + śāy-ayatē* — HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7 setzt np.

*āsāyad* »beruhigt« = *ā + śāyayati*, *āsāyad* »ruht« = *ā + \*śāyatē*, vgl. aber BARTHOLOMAE, Studien II, 91;

*śāy-a-d* »reibt«, Inf. *sū-dan*, skr. *śāy-āyati* (nnbelegt) zu *√śai-* »schärfen, wetzen«, — *far-śāy-a-d* »reibt ab« (dies ist etwa die Grundbedeutung), Inf. *far-sū-dan*;

*gu-śāy-a-d* »öffnet«, Inf. *gu-śū-dan* *gu-śū-dan*, phlv. *v(i)-śā-tan*, skr. *\*vi + śāy-āyati* (*vi + √śai-* »aufhören, freigeben, öffnen«, FR. MÜLLER, WZKM. 7, 378).

Die Infinitive *āsūdan*, — *sūdan*, — *guśūdan* sind Analogiebildungen nach *s-rūdan* etc. von *ar-*Wurzeln (s. C, a).

Ein arisches Causativum war *\*trāsayati*, aw. *𐬔𐬀𐬎𐬭𐬀𐬢𐬀* »erschreckt«, ai. *trāsāyati* »macht erzittern«, np. *h'rās-a-d* »erschreckt« ist dagegen Denominativum von *\*h'rās* »Furcht«, das medisch sein wird (wegen *s* statt *h*, ai. *trāsa-* »Furcht«, ap. *\*ṣ'āha-*, vgl. § 42, 2, a, α); ev. könnte ai. *trāsa-* auch ganz aus dem Spiele bleiben und *h'rās* aus ap. *\*ṣ'āsa-* zum Inchoativstamm gehören (s. § 74).

Wie schon im Altiranischen, z. B. in ap. *dārayāmiy* »ich halte«, aw. *dārayēnti* (ebenso ai. *dhārdyati*), *akūnavaya(n)ta* »sie machten« (BARTHOLOMAE, BB. 13, 68), die causale Bildung sich ausgebreitet hat, so noch in weit ausgedehnterem Masse im Pahlavi (hier sogar in den Endungen *-ēm -ē -ēt* etc.) und Neupersischen. BARTHOLOMAE führt in der Vorgeschichte § 125 (vgl. IF. IV, 130, Anm. 1) zur Erklärung der starken Präsensstämme eine besondere Präsensklasse ein; ich halte meinerseits an der causativen Auffassung dieser *ā* fest. Dafür scheinen mir vor allem die mp. Endungen *-ēm* etc. zu sprechen (vgl. § 83). Begünstigt wurde die häufige Verwendung des Causativstammes gewiss noch durch das gelegentliche, schon alte Auftreten des starken Stammes in Fällen wie aw. *tāpate* gegen ai. *tāpati* etc. (BARTHOLOMAE a. a. O. § 125). Auch dass eine ganze Reihe np. Verba zu gleicher Zeit transitive wie intransitive Bedeutung hat, drängt vielfach geradezu zur Annahme eines Causativstammes, dessen langer Vocal dann auf die intransitive Form übertragen wurde, z. B. *tāxtan* »laufen« und »laufen machen«, wo im Pahlavi noch *tačtan tačēt tāčēm tačēt* neben *tāxtan tāčēt* vorkommen, wie bal. *tačag* »laufen« *tāčag* »laufen lassen« (vgl. auch Fälle wie np. *guđāstan guđāraō* »hinüberführen« neben *guđāstan gujaraō* »überschreitet, geht vorüber«, — *kāstan* »spalten« *kāstan* »gespalten werden«). Das Streben, die Wurzel im Präsens, Infinitiv und Part. Prät. gleichförmig zu gestalten, hat dann schon im Mp. die starke Stammform vielfach da eindringen lassen, wo sie eigentlich nicht hingehörte.

<sup>1</sup> *Pa'ij + ālūdan* statt *lūdan* in meinem Grundriss Nr. 278 war Druckfehler. — *Pālūdan* bedeutet im Schahname »reinigen« (z. B. 21, 26; 53, 366; 62, 537); »be-netzen« (16, 52; die Wimpern mit Thränen); »begiessen« (1265, 2418; falsch *biyātūd*); »ausschütten, fließen lassen« (326, 183, Gift an Stelle des Theriaks; 1171, 590, Schweiß; 1089, 407; 1093, 475; 1122, 997, Thränen; 1022, 1040 Mühe; 1022, 1054, Naphtha; falsch *biyātūd*); »fließen« bzw. »ausgegossen werden« (745, 1130; 1127, 1102, Schweiß); »verscheuchen« bzw. »fliehen« (88, 496, Schlaf) — was ist die Grundbedeutung? — Vgl. HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 49.

<sup>2</sup> *Pālāyad* ist ap. *\*para-dāvayatiy*, s. oben *i'āyad* (Corr.-Note).

## C. Denominativa.

### a) Von alten *ā*-Stämmen.

Np. *rub-āy-a-d* »raubt«, Inf. *rubū-dan*, ap. *\*rup-āyatiy*, vgl. ai. *√rōp-* »zerbrechen, packen, rauben«, phlv. *rōp* »Raub« *kah-rupāi* »Bernstein« (wörtl. »Strohräuber«);

*baxš-āy-a-d* »verzeiht, ist gnädig«, Inf. *baxšū-dan*, phlv. *apuxš-āy* (*i*)*šn*, ap. *\*apuxš-āyatiy*, vgl. skr. *pūṣayati*;



*bāl-āy-a-ō* »wird gross« gehört dagegen ursprünglich nicht zum Infinitiv *bāl-ōdan bāl-ōan* (*bāl-a-ō* »wächst«, phlv. *vāl-ēnitan*, aw. *var-ō-ayanuha*, ai. *vārdh-ati*), sondern zu *bālāyōdan*. Die Infinitive auf *-ōdan* kommen ursprünglich nur den *av*-Wurzeln zu, bei denen der schwache Stamm im Ap. regulär in der nebetonigen Tiefstufe auftrat, z. B. ap. *\*būtanaīy*, np. *būdan*, — ap. *\*srūt anaīy*, np. *\*rūdan*, vgl. aw. *srūdyāi sūdyāi*<sup>1</sup>. Nach der Analogie von *\*rāyāō* : *\*rūdan* wurden dann auch zu anderen Präsensformen auf *-āyāō*, wie *rubāyāō*, — *baxšāyāō*, — *āmāyāō* etc., — *āsāyāō*, — *sāyāō*, — *gušāyāō*, sogar *bālāyāō*, Infinitive auf *-ōdan*, also *rubōdan*, — *baxšōdan*, — *āmōdan* etc., — *āsōdan*, — *sōdan*, — *gušōdan*, — *bālōdan*, gebildet. Da hierdurch *-ōdan* neben *-ōan* trat (z. B. *bālōdan bālōan*, — *baxšōdan baxšōan*, letztere zwei ursprünglich ganz verschiedene Wurzeln, deren Bedeutung sich aber in »verzeihen« vereinigte<sup>2</sup> —), so griff die Bildung mit *ū* bald weiter um sich, z. B. *tanōdan tanōan* »ziehen, drehen«, — *baxšōdan baxšōan* (vgl. § 74), — *paxšōdan paxšōan* »auftreten« oder umgekehrt *rubōdan rubōan* (ersteres soll jüd.-pers. sein), — *d'rōdan d'rōan* »ernten«, doch sind die Worte, welche die Wörterbücher so überliefern, zum Teil etymologisch unerklärt und auch die Infinitive nicht belegt. Dunkel sind z. B. auch *šaxāyāō* »kratzt« *šaxōdan* neben *xaxāyāō* (Rūdahi-Vers bei VULLERS aus FSch. unter *xaxāyōan*), — *šajāyāō* »gefriert« *šajōdan šajōan šajōnōan* (FR.) *šajāyōan* (FDsch.), — *gunjāyāō* »ist enthalten in« (FR.) vgl. *gunjāyis*, Inf. *gunjōdan* (aus dem Schahname habe ich bisher nur *gunj-aō* notirt: 1, 10; 338, 352; 509, 1274; 1049, 6). — Dialektisch ist *āmūyāō* neben *āmāyāō*.

<sup>2</sup> Zwei verschiedene Erklärungen bei HÖBSCHLANN, Pers. Stud. S. 75 und 136. — \* S. meinen Grundriss Nr. 186, 186<sup>bis</sup>.

#### b) Von anderen Stämmen.

Diese Denominativa bilden im Np. das Präsens auf *-aō*, den Infinitiv auf *-ōdan*, z. B. *bāz-aō* »spielt« Inf. *bāz-ōan*, phlv. *vāz-itan* (daneben Analogiebildung np. *bāx-tan*, s. § 77, A, a), ai. *vājā-yati*; über *nikōhāō* »tadelt« Inf. *nikōh-ōan*, zu dem direct skr. *kulsa-yati + ni* »schmählt« verglichen worden ist, vgl. § 7, 2, Anm. 1.

Diese Classe wird noch als lebendig empfunden und hat im Np. sehr viele Neuformationen hervorgerufen, auch von arabischen Worten, z. B. *šalab-ōdan* »fordern, verlangen« (arab. *šalab*), sogar *bismillih-ōdan* »das Bismillāh hersagen« (indisch-persisch). Das Mittelpersische bildet die Denominative auf *-ēnitan* (\**-ēnitan*), von dem Suffixe *-in* (\**-ēn*), vgl. § 104, ausgehend.

### § 76. Vereinigung zweier verschiedener Stämme.

Zwei ganz verschiedene Stämme im Präsens und Präteritum zeigen drei np. Verba:

*dī-ōan* »sehen«, phlv. *dī-tan*, ap. *didīy* »sieh«, aw. *ā-dīdā'ti*, ai. *dīdhyē*, Präs. *bīm-a-ō* »sieht« (s. § 73, A);

*ā-ma-ōan* »kommen«, phlv. vgl. *ma-tan*, ap. aw. *ā + Vgam-*, ap. *\*ā-gma-tanaīy*, Präs. *āy-a-ō* »kommt«, pāz. *āzō*, ap. *ā + \*ayatiy* gegen ap. *ai-tiy*, aw. *āz'ti*, ai. *ē-ti* (s. § 70),<sup>1</sup> dazu *bāy-a-ō* »muss«, np. *upa + \*ayatiy* (s. § 82);

*gu-sis-tan* »zerbrechen, trennen«, ap. *V\*sarā-* neben ai. *Všar- šrñāti* »zerbrechen«, Präs. *gu-sil-a-ō*, aw. *Vsačā- hisiōyāt*, ai. *Včhād- chindāti*, bal. *sindag n. sinday* »brechen« (s. § 79).

<sup>1</sup> Nicht richtig BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 125 a, Nr. 1.

II. CLASSIFICATION DER NEUTEPERSISCHEN VERBEN  
NACH DEN LAUTLICHEN VERÄNDERUNGEN IHRER WURZELN IM INFINITIV,  
PARTIC. PRÄTER. ODER PRÄSENS.

§ 77. *Wurzeln auf urspr. Palatale bzw. Velare.*

A. Präsens auf -z.

a) — idg. *g, g, h.*

Np. *af-rāz-a-ō* »erhebt« Inf. *af-rāx-tan*, aw. \**āwi-rās-aye'ti* vgl. *rās-aye'nti* »sie ordnen«, oss. *arazin* »richten«, ai. vgl. *irāyāti* »richtet«, gr. *ōpēyw* *ōpēywū* »recke«, lat. *regō* »richte«, got. *uf-raġjan* »in die Höhe recken« — das *ā* im Präsens stammt aus dem Causativstamme, vgl. aber auch aw. *vīrāzāti*;

*māl-a-ō* »reibt« Inf. *muš-tan* (nach dem Part. Prät. *muš-ta*, ap. \**mrš-ta*, Belege für *muštan* *muštīm* in FRSch. etc.; — vgl. np. *f<sup>rā</sup>-muš-t* »vergessen«, ap. \**f<sup>rā</sup>-mrš-tā*.) secundär *māl-tān*, phlv. *māl-tan māl-(i)šn*, aw. *mar's-a'ti* »fegt«, ap. \**mard-atij*, ai. *√marj- māṛjāti* »abwischen«, osset. *mārz-jn* »fegen« (dagegen persische Lehnwörter kurd. *māl-in* »fegen«, bal. *mal-ay mal-ēnay* »reiben etc.«); daneben

*ā-murz-a-ō* »verzeiht« Inf. nur secundär *ā-murz-tān*, phlv. *ā-murz-itan*, ap. (med.) \**ā-mrzd-tij*, aw. vgl. *ā-mar's-an*, vgl. phlv. *marz-itan* »coitiren« etc. — Neben dieser *√marj*, steht im Iranischen noch *marš* mit gleicher Bedeutung, vgl. kurd. *mištin* »fegen«, afgh. *mušql* »reiben, salben, glätten« 3. Sing. Präs. *mušī*, bal. *mušag* n. *mušay* »reiben, kratzen, streichen, salben, mahlen«; np. *f<sup>rā</sup>-mušt* »vergessen«, das ich zu aw. *√mar's* gestellt habe (ap. \**mrda-* \**mrsta-* \**mršta-*, *s* nach *r* statt *s*), könnte auch ai. \**prāmyjā-* (*√marš- mṛjyātē* »vergessen«) gleichgesetzt werden. Zu dem *ō* von *f<sup>rā</sup>-mōš-a-ō* »vergisst« (daraus dann *f<sup>rā</sup>-mōš* »Vergessenheit« nach § 87, c) vgl. § 9, 2 (bal. *šamōšag* n. *šamōšay* »vergessen« lautet nach DAMES mit *ū*; jedenfalls würde bal. *ō* auf persischem Einfluss beruhen), aber vgl. auch *xā-mōš* »schweigend, still« (mein Grundr. Nr. 464; es gehört vielleicht gar nicht hierher). — Zu den complicirten Verhältnissen bei *māl-a-ō* etc. s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 144.

*bāz-a-ō* »spielt« Inf. *bāx-tan*, gebr. *vāx-ten* Kāsch. *vōš-t*, bal. *gvas-t* »Spiele«, ai. *vāṣa- vāṣā-yati* (von Kampfspielen); der Infinitiv *bāxtan* ist gleich *mēxtan* »harnen« eine Neubildung, da eigentlich nur die denominative Form *bāz-tān*, phlv. *vāz-itan* zu erwarten wäre (vgl. § 75, C, b).

Die auf \**g*, ausgehenden Wurzeln sollten regulär ihre Infinitive auf -*itan* bilden (idg. \**g*, *t* wird \**k*, *t* und iran. *št*), und so steht neben *af-rāxtan* im Np. auch richtig *af-rāštan* (phlv. *af-rāstan*); statt dessen ist aber nach den an Zahl überwiegenden Fällen mit velaren *k*-Lauten (siehe unter b und c) -*x-tan* eingetreten. So findet sich neben *bāxtan* »spielen« auch Kāsch. Q. *der-vōštān* Prät. *dēram-vōš* Perf. *dēram-vōštā*, Kāsch. K. *der-vōšt<sup>ē</sup>mān dīrem-vōšt dērem-vōštā* zum Präs. *dēra-vōšūn* Imperat. *dēr-vōš*;

*mēz-a-ō* »hamt« (im Reim in einem Chosravī-Verse bei Asadi) Inf. *mēx-tan*, phlv. *mēs-itan mēs-it*, aw. *√maēs- maēs-anti*, ai. *√mūh- mēh-ati*; — der Infinitiv sollte eigentlich \**miš-dan*, das Part. Prät. \**miš-da* (ai. *mūgha-*) bzw. dann \**miš-tan* \**mišta* lauten, das Phlv. hat auch noch *m(i)stan*, vgl. phlv. *li(i)stan* »lecken« neben *lištan*, np. *lištan*; der Infinitiv *mēxtan* (den ich übrigens nicht belegen kann, nur *mēxtān* ist mir begegnet) ist eine Analogiebildung nach *āvēxtan*: *āvēz-a-ō*;

*lēs-a-ō* »leckt« statt \**lēz-a-ō* (vgl. *tāf-lēs* »Schaumlöffel« würtl. »Schaumlecker«), aw. *raēz-a'te* »sie lecken« (Nirang. 68; BARTHOLOMAE, Vor-

geschichte § 127, 2, a), nach *nu-vēs-a-δ* »schreibt« oder *rēs-a-δ* »spinnt« zu den Infinitiven *nu-višt-tan rišt-tan*; der Inf. *lišt-tan* selbst statt *\*lišt-dan* wie ap. *basta-* statt *\*basda-* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss I, § 482, Anm.);

*xēs-a-δ* »steht auf« Inf. *xār-tan*, phlv. *ā-xēs-ēt rist-ā-xēs* (pāz. -ē-) *xūst*, aw. *pa'ri.xaēs-anuka* »erhebe dich«, oss. *ra-xēz-ai* »du willst herabsteigen« d. *s-xēs-un* »hinaufsteigen«; — der Infinitiv *xāstan* erklärt sich wie *lišt-tan* »lecken«, doch ist sein *ā* dunkel (vgl. auch afgh. *xāta* f. »das Emporsteigen, Aufgehen«, dagegen *xatql* d. i. *\*xastql* s. GEIGER, ELA. Nr. 81)³. Hier vergleiche auch die dialectischen Infinitive gebr. *dašt-mūn* »nähen« zu *hē-darze* »ich nähe« Kāsch. *bi-dašt-tān va-dašt-tēn vō-dašt-t'mūn* gegen aw. *dər'sa-* »Fessel« *√dar's-* »festmachen«, ai. *√darh-* »befestigen«, arm. *derj-ak* »Schneider« etc., statt *\*darš-dan* (\*g.h) ist *\*darš-tan dašt-tan* (mit Ausfall des *r*, vgl. § 39, 3, c) eingetreten; ferner wohl auch *gašt-tan* »beissen« (AM. 13, 8) *mār-gašta* »schlangengebissen« (ib. 217, 3 v. u.) Kāsch. Q. *gašt-tan* zum Präs. *gas-a-δ* (dann auch mit Inf. *gas-īdan*) statt *\*gašt-dan* (g.h?).

Ganz aus der Reihe fällt wie *māt-a-δ* scheinbar heraus np. *hēt-a-δ* »lässt, entlässt«, Inf. *hišt-tan*, phlv. *hišt-tan*, pāz. *hēt-ad hēt-dan*, ap. *\*√hard-*, vgl. aw. *har's-* *har's-anti* »lassen, loslassen«, ai. *√sarj-* *srj-āti*; der Infinitiv sollte *\*hašt-tan* lauten, nach dem ganz lautgesetzlichen Part. Prät. *hišta* (\*hṛdā- vgl. § 39, 3, c) ist aber *hišt-tan* eingetreten.

¹ Anders KRETSCHMER, Einleitung in d. Gesch. d. griech. Sprache 126, Anm. 2. — ² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 22. — ³ FR. liest in einem Verse Dschalaluddin Rūmī's s. v. *fišt-tan* statt *fiš-tan* vielmehr *xāstan* (d. i. *xāstan* mit Imāla), die anderen Ferhenge bleiben bei *fišt-tan* = *justan jahīdan* (s. § 80); ich kann der Sache augenblicklich nicht weiter nachgehen.

b) = idg. *g₂, g.h.*

Np. *ā-lēs-a-δ* »springt«, Inf. *ā-lēx-tan*, kurd. *be-leiz-um* »tanzen« *līs-im* »spiele«, Inf. *lēiz-tin*, ai. *√rēj-* *rējatē* »hüpfet etc.«, got. *laik-an* »springen«, lit. *lāig-yti* »wild umherlaufen«, air. vgl. *lóg* »Kalb«;

*an-gēz-a-δ* »treibt an«, Inf. *an-gēx-tan*, phlv. *an-gēj-ēt an-gēx-tan* vgl. *ham-vēxt*, skr. vgl. *samvigna-* »aufgeregt«;

*lōz-a-δ* »sammelt; zahlt«, Inf. *lōx-tan*, phlv. *lōj-ēt lōx-tan* »blüssen«, arm. Lw. *toiž* »Einbusse, Strafe«, — *an-dōz-a-δ* »sammelt, erwirbt«, Inf. *an-dōx-tan*, phlv. *ān-dōj-ēt an-dōx-tan*;

*s'pōz-a-δ* »heftet ein; treibt heraus«, Inf. *s'pōx-tan*, phlv. *spōj-ēt spōx-tan* »entfernen« (pāz. *spōž-*), arm. Lw. *spuž-el* »verschieben«, etymologisch unklar.

Hierher gehört auch phlv. *bōj-ēt* »erlöst«, Inf. *bōx-tan*, vgl. die Eigennamen mit *bōxt* etc. (NÖLDEKE, Kāmām. 49, Anm. 4; Pers. Stud. I, 20; HORN-STREINDORFF, Sassanid. Siegelsteine S. 31), arm. Lw. *boiž* »Heilung«, aw. *√baof-* »ablegen, wegthun, retten«, ap. vgl. *Ka(n)dujiya* (?).

c) = idg. *k₂*.

Np. *ā-mōz-a-δ* »lehrt, lernt«, Inf. *ā-mōx-tan*, phlv. *ā-mōč-ēt ā-mōx-tan*, Etymologie aber unsicher¹;

*ā-mēz-a-δ* »mischt«, Inf. *ā-mēx-tan*, phlv. *ā-mēč-ēt ā-mēx-tan*, arm. Lw. *a-miž* »Zukost«, ap. *\*√maik-*, idg. *√meik₂-* neben ai. *mīšrā-* »vermischt«, ksl. *mēseti*, idg. *√meik₂-*, — vgl. phlv. *gu-mēč-ēt gu-mēx-tan* »sich vermischen«²;

*ā-vēz-a-δ* »hängt«, Inf. *ā-vēx-tan* vgl. *ā-ving-ān* »hängend«, phlv. *ā-vēx-tan Mitr*] *ā-vēč* »an M. hängend« (N. pr.), oss. d. *a-winj-un* t. *a-vinj-jn*, idg. *√veik₂-* neben ksl. *visēti* »hängen« *vēsiti* »hängen« etc., idg. *√veik₂-*³;

*af-rōz-a-δ* »zündet an, erleuchtet«, Inf. *af-rōx-tan*, phlv. *af-rōč-ēt af-rōx-tan*, aw. *a'wi+* *√raoč-* »anzünden«, skr. *abhi+* *√rōč-* »leuchten«;

*bēs-a-ō* »siebt«, Inf. *bēx-tan*, phlv. *vēx-tan*, bal. *gē-ag*, ai. *√vēc-* »durch Schwingen oder Worfeln aussondern«;

*pas-a-ō* »kocht«, Inf. *pux-tan*, phlv. *pux-tan*, pāz. *pas-ēm*, aw. ai. *√pač-*, — das *u* des Infinitivs etc. ist noch nicht befriedigend erklärt (vgl. § 6, 2, a);

*tās-a-ō* »läuft«, Inf. *tāx-tan*, phlv. *tāčēt tāx-tan*, aw. *√tač-* »laufen«, ai. *√tak-* »dahinschiessen, stürzen«, — mit den Compositen *an-dās-a-ō* »wirft« *an-dās* »Plan, Absicht«, Inf. *an-dāx-tan*, phlv. *an-dāx-tan*, arm. Lw. *an-dač-el* »werfen, planen« etc. *an-dač-el* »untersuchen, prüfen« *an-dač-munē* »Gedanken«, ap. \**ham + √tač-*, — *par-dās-a-ō* »leert aus, führt aus etc.«, Inf. *par-dāx-tan*, phlv. *par-dāx-tan*, ap. \**para + √tač-* und *gu-dās-a-ō* »schmilzt«, Inf. *gu-dāx-tan*, phlv. *v(i)-tāč(i)šn v(i)-tāx-tan*, aw. *vilaxti-* »das Schmelzen, Thauen« *vītašina-* (die Vermittelung der Bedeutung von »werfen« bei *andāxtan* mit der für Caus. ap. *ham + tač-* anzunehmenden ist allerdings schwierig, bei *pardāxtan* wird »ausleeren« den Ausgangspunkt bilden);

*dōz-a-ō* »heftet an, durchbohrt, näht«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōč* »Speer«, bal. *dōč-ag* n. *dōč-ag* »nähen«;

*rēs-a-ō* »giesst aus«, Inf. *rēx-tan*, phlv. *rēčēt rēx-tan*, aw. *√račē-* »ausgießen«, ai. *√rīč-* »überlassen, räumen« mit den Compositen *par-hēs-a-ō* »enthält sich, hütet sich«, Inf. *par-hēx-tan*, phlv. *pāhrēčēt pāhrēx-tan* d. i. *pahr\**, aw. *pačti + √račē-* »verlassen« (?) und *gu-rēs-a-ō* »flieht«, Inf. *gu-rēx-tan*, phlv. *v(i)-rēx-tan*, aw. \**vi + √račē-* (daneben auch einmal bei Sačdi *mar-čē* »schütte nicht aus« Bostān 211, 193, nach *dōč* »melke« *furōč* »verkaufe«: *dōxtan furōxtan* zu *rēxtan* gebildet; vgl. die Variante bei GRAF, aber schon FR.);

*sās-a-ō* »macht, führt aus«, Inf. *sāx-tan*, phlv. *sāč(i)šn sāx-tan*, aw. *√sač-* (mit *ačwi*) »darbringen, ausführen (yasnam)«;

*sōz-a-ō* »zündet an, verbrennt«, Inf. *sōx-tan*, phlv. *sōčēt sōx-tan*, aw. *√saoc- saocayahi* »anzünden«, ai. *√śōč- śōčati*;

*na-vās-a-ō* »singt, schmeichelt«, Inf. *na-vāx-tan*, ai. *ni + √vač-* »reden; schmäh« (vgl. māz. *nevāle* »hat geschmäht«, Emīr Pāzev. 98, 1, b).

HÜBSCHMANN stellt Pers. Stud. S. 10 *ā-hēs-a-ō* »zieht, zieht heraus« (der Präsensstamm scheint aber nur bei PIZZI zu existieren, wenigstens finde ich ihn sonst nirgends; JOHNSON hat im Dictionary nur ein *āhēs* »Modestly. Softly! Stop! Halt!«), Inf. *ā-hēx-tan*, phlv. *hēxtan hēčak* »Eimer« zu *√hačē-*, nimmt also einen Bedeutungsübergang »ausgießen — schöpfen« (vgl. skr. *sēdana-* »Geschirr zum Ausschöpfen von Wasser«) — herausziehen« an. Neben *ā-hēx-tan* findet sich auch *ā-hix-tan* (vgl. *far-hēx-tan far-hix-tan* »erziehen« — phlv. *frāhēxtan* »erziehen« gehört aber zu np. *ā-hanč-a-ō*, s. § 73, B — *bar-hēx-tan bar-hixtan* »ziehen, herausziehen, erziehen« *fṛāhēxtan fṛāhixtan*), woraus wohl *āxtan* contrahirt ist (vgl. § 42, 7, b, α); VULLERS macht Institut. § 176, 3, Anm. 4 darauf aufmerksam, dass in der Vorrede des FR. dem Inf. *āxtan* die Formen *āx-a-ō* (Präs.) und *āx* (Impt.) zugeschrieben werden, die Herausgeber des Werkes in der Bibliotheca indica bemerken aber dazu S. 18 sehr richtig, dass beide nirgends vorkämen, also als *muqtaḍab* gelten müssten.

Mit *āxtan* hat *tyāxtan* (ein Firdausi-Vers dafür im FR. als Beleg) *yās-a-ō* »strebt nach, langt nach, streckt (die Hand) aus« (Schahn. 338, 350 u. o., vgl. *dēr-yās* »langdauernd«, häufig im Schahn.), auch Inf. *yās-tān*, nichts zu thun, da es 1) wohl gar nicht »ziehen« bedeutet und 2) anl. np. *y* auf *-āy-* zurückgeht; etwa zu ai. *ā + √yāč-* »sehen um«-(gaw. *yeč-ā* »ich wünsche« neben *yās-ā*, jaw. *yās-āmahi* »wir wünschen«, gr. vgl. ἵηται s. BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 123, Nr. 10)? Dazu dann auch *tniyās* »Bedürfnis« etc., phlv. *n(i)yāč* etc.

Die *ā* in *tāsa-ō*, — *sāsa-ō* — *navāsa-ō* etc. stammen vom Causativstamm.

\* Lautlich könnte np. *āmōza-ō* auch zu ai. *√māč- mukyati* gestellt werden (dann

stünde im Phlv. das Zeichen für *z* statt *s* wie in *vasrk* etc. »gross«, aber die Bedeutungen passen ebenso wenig zusammen wie bei *√mōč- muččāti*. — 3 HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 8. — 3AQ. hat im Schahnaneverse Nr. 133 *may-āmī* »mische nicht«, sicherlich falsch statt *may-āmē*. — 3 FR. MÜLLER, WZKM. 5, 184; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 10. — 4 DARMESTER, Ét. ir. I, 204, dagegen HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40. — 5 Np. *tīčē* »Zurüstung« *ičēdan* »zurüsten« *tfa-sē pa-sēdan* (falsch *ba\* bi\**) erinnern in Bedeutung und Gebrauch stark an *ičxtan*. Sollten hier dialektische Nebenformen mit *z* statt *s* vorliegen (vgl. § 31, Ausnahmen)? Das *z* (Reime s. KZ. 35, 162) könnte auf Epenthese beruhen, ap. *\*iač'ya*, § 8, 3.

B. Präsens auf andere Laute ausgehend.

*dōš-a-ō* »melkt«, Inf. *dōx-tan*, phlv. *dōš-itan* *dōx-tan*, ai. *√dōh-dāgdhi*;

*fur-ōš-a-ō* »verkauft«, Inf. *fur-ōx-tan*, phlv. *fra-vax-tan* bzw. *fr-ōx-tan*, ap. *\*fra + √vač* »ausrufen«.

In beiden Wurzeln liegen alte Aoristpräsentia aus dem *s*-Aorist vor, vgl. aw. *fra + vaxš-af* (y. 48, 1; BARTHOLOMAE, Ar. Forsch. II, 133, Anm.), auch aw. *haxš-aya haxš-aša* etc. Also np. *fur-ōš-a-ō* setzt ein ap. *\*fra-vaxš-atiy*, — np. *dōš-a-ō* ein ap. *\*dauš-š-atiy* voraus, wie zu np. *baxš-a-ō* »schenkt« aw. *baxš-ašti*, ai. *bhāks-ati* noch vorhanden sind.

Da das aoristische *s* im Grunde mit dem präsentischen Wurzeldeterminativ *s* identisch ist, so bleibt JUSTI'S Erklärung dieser Formen, wie er sie in der Kurd. Grammatik S. 190 zuerst gegeben hat, durchaus bestehen.

Hierher vielleicht auch *foš-a-ō* »wallt auf« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 50/1).

Np. *brīš-tan* »braten« hat sein Präsens *\*brēš-a-ō* (vgl. pāz. *brīj-am māz. baurīj-am* Emfr Pāzev. 58, c) aufgegeben; vgl. aber np. *brēšan* »Backofen«, bal. *brījag*; als iranische Wurzel ist *braiř-* oder *braiřg-* anzusetzen (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 26/7); dazu aber auch *biryān* (AM. *baryān*) »gebraten« und auch *tfrēš* »gebratenes Fleisch, Braten«(?).

Etymologisch unerklärt ist np. *pēš-a-ō* »dreht, dreht sich«, Inf. *pēx-tan* (vgl. Schahn. 966, 95) *pēč-itan*, phlv. *pēč-itan*; — ebenso *\*pēxtan* bzw. *\*pēxtan* »bespritzen, ausschütten«, Beleg in FDSchRSch. unter *\*pēxtan* (daneben *\*pēxtan* »einen Stoss geben« und auch »bespritzen, ausschütten«). — Die Infinitive *anjūxtan* *anjūxtan* (*anjūxtan*) »runzlig sein, werden« scheinen nicht belegt zu sein; sie sind vielleicht nur aus den Part. Prät. *anjūxta* *anjūxta* »runzlig«, die sekundär aus *anjūxtāda* (Denom. von *anjūx* »Runzel, Falte«) gebildet sein werden, erschlossen.

#### § 78. Wurzeln auf Labiale.

A. Wurzeln auf -b, -bh.

Np. *ā-sōb-a-ō* »versetzt in Bewegung«, Inf. *ā-šuf-tan* *ā-sōf-tan*, phlv. *ā-sōw* (geschr. *ā-sōp*) *ā-sōf-tan*, aw. *ā + √xšaod- xšufsqa*, ai. *√kṣōbh- kṣōbhate* »in Bewegung geraten«<sup>1</sup>, — *gu-sōb-a-ō* »zerstreut«, Inf. *gu-šuf-tan*, phlv. *v(i)-sōw-ēt v(i)-sōf-tan*, ai. *vi + √kṣōbh-* »in Aufregung geraten« Caus. »verwirren«;

*gōy-a-ō* »spricht«, Inf. *guf-tan*, phlv. *guf-tan* vgl. *gōw-(i)šn* geschr. *gōb* (np. *gōy-iš*), ap. *√gaub- gaubataiy*, — zu *gōyad* vgl. § 19, 9;

*gīr-a-ō* »ergreift«, Inf. *gīř-tan* (vgl. § 75, A), — *pađir-a-ō* »empfängt, nimmt an«, Inf. *pađir-iftan* (*\*pađir-iftan*), phlv. *pađir-iftan*, pāz. *pađir-iftan*, ap. *\*patiy + √grab-* (statt *\*paigīra-ō* *\*paigīř-tan* durch Beeinflussung von *pađira* »entgegen«)<sup>2</sup>;

*raŋ-a-ō* »geht«, Inf. *raf-tan*, phlv. *raw-ēt raw-ad* (geschr. *rapd*) *raf-tan*<sup>3</sup>;

<sup>1</sup> Wegen arm. *ašop* (Var. zu *apšop* »Tumult«) setzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 7, 184 eine iran. *√xšaup-* an (vgl. § 35, 3, b). — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 38.

— J Phlv. *ravāk* (geschr. *rūbāk*) neben *rawāi* geschr. *rafēi* (vd. 13, 22) — viel häufiger lautet im Phlv.-Vd. die 3. Sing. *rawad* (geschr. *rpā*) — führen auf eine ap. *√rab* s. HÜSCHMANN, Pers. Stud. 67, ebenso der Imperativ *rau* »gehe« (s. § 11, 1); aw. *rapta-*, lat. *rēpā* etc. gehören nicht hierher. Phlv. *ravātan* (geschr. *rapātan* z. B. vd. 18, 29; y. 11, 1 vgl. DARMSTETER, Ét. ir. II, 45, Anm., Traduction I, 109 Anm. 2) »rufen, schreien«, ai. *√raw-rāuti* »schreien«, fehlt in meinem »Verlorenen Sprachgut«.

#### B. Wurzeln auf -p, -ph.

*tāb-a-δ* »brennt«, Inf. *tāf-tan*, phlv. *tāp-ēt tāf-tan*, aw. *√tap-tāpayēti* »warm machen«, ai. *√tap-tāpati*, — *š-tāb-a-δ* »eilt«, Inf. *š-tāf-tan*, phlv. *uš-tāf-tan*, arm. Lw. *štap*, aw. \**us* + *√tap*- (vgl. § 96 unter *š-*); poetisch auch *taf-tan* »laufen, eilen« (Schahn. häufig), wohl aus \**tāf-tan*, das in dieser Bedeutung allerdings nicht vorkommt, dazu mit RÜCKERT, ZDMG. 10, 269 *tau* »laufe« (Schahn. 359, 721)?

*tāb-a-δ* »dreht, spinnt«, Inf. *tāf-tan*, vgl. *tif-ta* »Taffet« *taf-na* »Spinnengewebe« *tān-γs* (nach O. SCHRADER, KZ. 30, 484 pers. Lw., aus ihm dann *tanbasa tanfasa*, arab. Lw. *tanfasa finfisa*, NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 40), wach. *tor-am*, schighn. *teb-am*, sar. *tāb-am*, — aw. *tafsaf* (y. 9, 11) »drehte sich« und *tafsan* (vd. 3, 32) will FR. MÜLLER, WZKM. VI, 352/3 zu dieser Wurzel ziehen, aber an erster Stelle ergibt die Nachbarschaft von *xšraf* sicher die Zugehörigkeit zu np. *taf-s-īdan* (oss. Lw. *tāfsin*, bal. Lw. *tafsay*), lat. *tepesō*, und die zweite wird durch seine Deutung auch nicht klarer;

*rāb-a-δ* »legt, gütet«, Inf. *raf-tan*, bal. *rāp-ag* »legen, kehren«; *š-kāf-a-δ* »spaltet«, Inf. *š-kāf-tan*, phlv. vgl. *škaft*, ap. *√\*skaf-*, ar. *skaph-*, vgl. phlv. *pat-kaf-tan* neben gr. *ἀκάντω* »graben, hacken«; *kāf-a-δ* »wird gespalten«, Inf. *kaf-tan*, dazu als Causativum *kāv-a-δ kāf-a-δ* »gräbt, spaltet«, Inf. *kāf-tan*, sar. *kāu-am* »graben«, gr. vgl. *κύνετος* »Grabene«, ksl. *kopati* »graben«, idg. ar. *√k,ap-k,aph-*; *š-rēb-a-δ* »betrügt«, Inf. *š-rēf-tan*, phlv. *šrēp-ēt šrēf-tan* statt \**šrēp-ēt šrāf-tan*, oss. d. *fālwan* i. *fālwin* »betrügen«, ai. *pra* + *√rēp* »ansmieren, betrügen« vgl. ai. *rip-* »Betrug« *ripū-* »Betrüger« — VOLLERS' Étymologie Instit. S. 150 von aw. *fra* + *√dab-*, ai. *dabh-* »betrügen« ist wegen der ossetischen Formen nicht möglich, die sonst aus dem Np. entlehnt sein müssten (vgl. dazu auch np. *rēv* »Betrug«);

*yāb-a-δ* »erlangt«, Inf. *yāf-tan*, phlv. *ā-yāf-tan yāf-tan*, aw. vgl. *ā-yap-ta-*, oss. d. *ba-yāf-un* i. *ba-yāf-in* »einholen«;

*šēb-a-δ šēv-a-δ* (*šib-a-δ šiv-a-δ*) »ist verwirrt etc.«, Inf. *šēf-tan* (*šib-īdan šēv-īv-īdan*) vgl. *šēf-ta šēf-tagī*, vgl. *a-šēb-a-δ* (d. i. -ā\*) *manīš* »erregt Übelkeit« (AM. 145, 7) zu ap. \**√xšvaip-* in np. *šēb šēv* »Unteres, Unterteil, Hinterer« *nišēb*, phlv. *n(i)šēp n(i)šēpēnd* »sie gehen unter«, aw. *xšvaipā-* »Hinterer« etc., die nicht mit ai. *√kšēp-* (s. HÜSCHMANN, KZ. 27, 107) identisch sein kann.

Etymologisch nicht erklärt sind *√kōb-a-δ* »schlägt, stösst«, Inf. *kōf-tan*, phlv. *kōft kōf-tan*, — *š-kūf-a-δ* (\**š-kōf-a-δ*) »blüht auf«, Inf. *š-kuf-tan š-kōf-tan* vgl. *š-kōf-a š-gōf-a* »Blüte«, phlv. *škoř-ak* und *biskōfa* »Blüte«, jüd.-pers. *gu-škow-ad gu-škoř-tan*, phlv. *v(i)-škoř-ak* »Blüte« sowie *š-kōb-a-δ* »ist geduldig etc.«, Inf. *š-kēf-tan* (vgl. Schahn. 329, 221) neben *kōb-a-δ* »entfernt sich«, Inf. *kēf-tan* (belegt?) *kōb-īdan*.

Secundäre Bildungen sind die Infinitive *an-šāf-tan* (jüd.-pers.) »beendigen« und phlv. *fra-šāf-tan* »vollenden« neben *an-šām far-šām* »Ende«, etwa nach *raiman rīman* zu *širīstan* u. a. (s. § 24, 6, b).

Einige Verba übernehmen das *t* des Infinitivs etc. auch in das Präsens, nämlich

*xuft-a-ð* »schläft« Inf. *xuft-tan*, phlv. *xuft-tan*, aw. *√xʷap- xʷapta-*,  
 ai. *√svap- svāpiti*,  
*suf-t-a-ð* »durchbohrt« Inf. *suf-tan*, phlv. *suf-tan*,  
*šift-a-ð* »kratzt; tropft« Inf. *šift-tan šift-tān*,  
*šgift-a-ð* »bewundert« Inf. *šgift-tan šgift-tān* (Schahn. 239, 1977),  
*nu-huft-a-ð* »verbirgt« Inf. *nu-huft-tan*, phlv. *n(i)-huft-tan*, — vgl.  
*kāft-t-ā* »gespalten« (Asadī s. v. *šʷkāf*); ganz unsicher sind *ā-luft-tan ā-luft-tān ā-luft-ta ā-luft*, die mit den entsprechenden Formen von *ā-suf-tan* synonym sein sollen, aber vielleicht nur Verschreibungen derselben sind. Doch scheinen diese Bildungen jung (vgl. phlv. *spāxtitan* neben *spāxtan*), wie auch in der Composition z. B. nur *-sunb -sunbā* (in Schāpūr's II Beinamen, s. NÖLDEKE Tab.-Übers. S. 52, Anm. 1) »durchbohrend« (z. B. *dār-sunb* »Specht«, *dʷraxt-sunbā* *-sum* (in *zʷrih-sum* »panzerzerreissend«) nicht *-suf*, nur *nuhunb* »verbergend« (vgl. *nuhunbān* etc. »Deckel«) nicht *nihuft* vorkommt; BARTHOLOMAE (Vorgeschichte § 140) schliesst sie dagegen wieder an gr. *τύπτω* an.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> *Kōstan* soll synonym mit *kōstan* sein; der Imperativ *kōr* (lies *kōb*?) scheint mir nicht sicher. — <sup>2</sup> Dagegen auch HÜSSCHMANN, IF. VI, Anzeiger 37. — *Barā xuftān* »sie schlafen ein« finde ich jetzt schon Nirang. S. 107<sup>r</sup> Z. 6, 108<sup>r</sup> Z. 6.

### § 79. Wurzeln auf Dentale.

Im Np. nur Wurzeln auf *-d*, *-dh*.

Np. *ā-rāy-a-ð* »schmückt« Inf. *ā-rās-tan*, phlv. *ā-rās-tan* vgl. *zī-rāy-ēt*,  
 ap. *√rād- rās-ta* »richtige«, aw. *√rād- rāð-a'ti* »zurecht machen«, ai. *√rād- rād-ati* »zu Stande bringen«, — ferner *pai-rāy-a-ð* »schmückt, ordnet an«  
 Inf. *pai-rās-tan*, phlv. *pā-rāy-(i)šn*, arm. Lw. *pat-ras-t*, ap. *\*patiy + √rād-*;

*band-a-ð* »bindet« Inf. *bas-tan*, phlv. *bas-tan*, ap. *√ba(n)d- bas-ta-* »gebunden«, aw. *√band-*, ai. *√bandh-*, — Comp. *pai-vand-a-ð* »verbindet« Inf. *pai-vas-tan*, phlv. *pat-vas-tan pat-vand* »Band«, ap. *\*patiy + √ba(n)d-*; der Infinitiv sollte eigentlich *\*bandan* lauten, *bast-* des Part. Prät. hat *band-* hier verdrängt. — Hierher gehören auch die Infinitive *šʷkas-tan* »zerbrechen«, — *ni-šās-tan* »sitzen« (danach *ni-šās-tan* »sich setzen lassen«) — ap. *\*skadtanaiy* *\*skastanaiy* bezw. *\*nišadtanaiy* *\*nišastanaiy* (s. § 73, A);

*gʷry-a-ð* »klagt, weint« Impt. *gʷrī* Inf. *gʷrīs-tan* (Reime auf *ī* s. KZ. 35, 160), phlv. *gry-ān gry-īnitān grīs-tan* bezw. *gris-tan*, ap. *\*grid-atiy* bezw. *\*grad-iyatiy* (s. HÜSSCHMANN, Pers. Stud. S. 93);<sup>1</sup>

*šōy-a-ð* »sucht« Inf. *fus-tan*, phlv. *šōy-(i)šn*, wohl aw. *√yaod- yāʷd-ye'ti* »kämpfen«, ai. *√yōdh- ā-yudh-yat*;

*xāy-a-ð* »kaut« Inf. *xāy-tān*, ai. *√khād- khād-ati*, aw. *√xad- vī-xad-at(?)*, — der Infinitiv sollte eigentlich *\*xās-tan* lauten;

*xʷāh-a-ð* »wünscht, will« Inf. *xʷās-tan*, phlv. *xʷāh-(i)šn xʷās-tan*, ai. *√svad- svād-ati* »sich schmecken lassen, Gefallen finden« *svād-atē*; — zu np. *h* = ar. *d* vgl. § 42, 3;

*rōy-a-ð* »wächst« Inf. *rus-tan*, phlv. *rōy-ēnd rus-tan*, aw. *√raod- raod-ahe*, ai. *√rōdh- rōdh-ati*;

vielleicht auch *mōy-a-ð* »klagt« Inf. secundär *mōy-tān* (aber vgl. *must* »Klage« *must-mand* »betrübt« also Inf. älter *\*mus-tan(?)*), aw. *√maod-* in *maodānō.kāʷryāi* »Klagen bewirkend« (aus Reue) y. 9, 32?<sup>2</sup>;

*šōy-a-ð* »wäscht« Inf. *šus-tan*, phlv. *šōy-ēnd šus-tan*, vgl. ai. *√śōdh- śundh-ati* »reinigt«? Vgl. § 39, 2, b. — Das Präsens *šār-a-ð* (*\*šōr-a-ð*?) ist eine Analogiebildung aus einem Infinitive *\*šustān* (vgl. gebr. *šustmūn* neben *šustmūn*, kurd. *šustīn*) wie *dārād*: *dāstān*. Ebenso jüd.-pers. *šār-išn* (hs. *gārīšn*) »das Suchen« (STADE's alttest. Zeitschr. XVI S. 236 Anm. 1) zu *fustān*;

\**ā-yāl-a-ō* »treibt an, betzt« (z. B. Qur'ancomm. 441, mit Präfix *bar* Schahn. 1034, 1258, Farälāwī bei Asadī s. v. *āyāl*) vgl. *ā-yāl-iš* »das Antreiben« (belegt schon bei Asadī) Inf. nur secundär *ā-yāl-iōan*, ai. *Vgardh- gr̥dhyati* »gierig sein nach« + *ā*; np. *ā-yāl-a-ō* ist causativ ap. \**ā-gard-ayatiy* etwa »macht gierig« (y für ap. g d. i. y, s. § 30, 1); der Infinitiv sollte regulär \**āyaštan* lauten, der (bezw. *āyīštan*) ebenso wie das Part. Prät. *āyīšta* nur als »vermischen, einweichen« überliefert wird (s. § 81), *ā-yār-dan*, dem die Wörterbücher auch die Bedeutung »antreiben« geben (Minōtschihri im FR. unter *āyārad* »doch der Ch'ādsche hetzt nicht zum Kampfe«) kann hier nicht hergehören;

*gu-sil-a-ō* »zerbricht, trennt« (\**gusilāō*? vgl. *gusil*), ap. \**vi-srd-ativ* (ap. \**Vsard-* neben ai. *Vśar- śrñāti* »zerbrechen«, np. *gu-sār-aō* s. § 81); Inf. *gu-sis-tan*, phlv. *v(i)s(i)stan* vgl. *v(i)s(i)stakih*, aw. \**vi + Vsaēd- hsišyāš*, ai. *Vśhēd- śhindati*, bal. *sindag* n. *sinday* »brechen« (vgl. meinen Grundriss Nr. 922, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 94).

Daneben erscheinen aber mit *ē* *gusē* »Entlassung« (im Reim Schahn. 1547, 888; 1543, 836; Vīs 129, 13; 296, 7) und *gusēxtan* (im Reim *bugēxta* Bostān 118, 809 und 310, 18, *gusēxt* ib. 84, 507); *gusēxtan* ist eine Neubildung (aber nach welchem Muster?) wie *nišāxtan* (§ 73, A), *śnāxtan* (§ 74), stammt *gusē* aus ihm oder aus *gusil* \**gusil* (zu \**gusilāō* vgl. pāz. *hēlād*?) Oder gehören *gusē* *gusēxtan* gar dialektisch zur aw. *Vhaēč- hinfati*?

Aus dem Mp. gehören hierher noch *zāy-ēm* (y. 64, 42) *zāy-(ē)m* (y. 9, 64) »ich bitte« Part. Prät. *sāst* (vd. 18, 81) *z(ā)st* oder *sast* (vd. 18, 86), ap. *Vjad-jad'yāmiy*, aw. *Vjad- jaōyemi*, — *tsahēt sahasan* (meist *medem-mūnastan*) »meinen«, aw. *Vsad- sadayēti*, ap. *Sad- Dadaya*, ai. *śhad- śhadhyati* »erscheinen« (vgl. § 42, 3), sowie der Infinitiv *ō-par-tan* »fallen«, ap. \**avapattanaīy* \**avapastanaīy* vgl. aw. *avapastōiš* »vor dem Herunterfallen«; die Verba *sāstan* und *sahasan* sind im Np. aufgegeben, für *ōpastan* (np. \**ōbastan*) ist die Neubildung *ōstāōan* *uftāōan* *fīdān* eingetreten (s. § 71.).

1 Nach NÖLDEKE in diesem Grundriss Band II § 54, 1 sind np. *g'ryad g'ryān* der Poesie entlehnt. — Np. *rištan* »weinen« (VULLERS s. v. Nr. 3) existiert nicht, es bedeutet in dem mitgeteilten Verse auch »kackern«, vgl. den Vers Tadschbaha's unter Nr. 1 (FR. hat schon das Richtige). — 2 Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 99.

### § 80. Wurzeln auf Spiranten.

Np. *jah-a-ō* »eilt« Inf. *jas-tan*?, phlv. *jah-ēt jas-tan*, ai. *Vras- yās-yati yās-ati* »sprudeln« skr. »sich abmühen, sich anstrengen«, aw. *Vvah-* nur »sieden«;

*rah-a-ō* »entkommt« (AM. 183, 1 *bi-rih-aō*) Inf. *ras-tan*;

*kāh-a-ō* »vermindert« Inf. *kās-tan*, phlv. *kāh-ēt kās-tak kās-tan*, — zu arm. *kas-em* »höre auf, lasse ab von« vgl. HÜBSCHMANN, Armen. Gramm. I, 2. Abteil. 458, Nr. 201;

*rīs-a-ō* »spinn« Inf. *riš-tan*, ai. *Vrīś- riś-ātē* »rupfen, abreißen«;

*ni-vēs-a-ō* »schreibt« Inf. *ni-višt-tan* *ni-bišt-tan*, phlv. *n(i)-p(i)št-tan*, ap. *ni + Vpais- ni-pišt-tanaīy* »schreiben«, aw. *Vpaēs-* in *awku.paēs-mnā* (yt. 17, 10); — das *št* (idg. *k,t*) ist in den beiden Infinitiven *rištan* und *ni-višt-tan* regulär, *ris-tan* *ris-tan* und *nu-vēs-tan* der Wörterbücher siud, wenn überhaupt echt, Neubildungen.

Bei den etymologisch nicht erklärten *rastan* und *kāstan* könnten auch Wurzeln auf Dentale vorliegen, vgl. zu *kāstan* HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86.

1 Zu *jēstan* vgl. § 77, A, 2, Anm. 3.



§ 81. Wurzeln auf *r* mit *št* im Infinitiv und Part. Prät.

Np. *dār-a-ō* »hält« Inf. *dāš-tan*, phlv. *dār-ēt dāš-tan dāš-t*, ap. *ṽdar-dārayamiy*, aw. *ṽdar-dārayehi*, ai. *ṽdhar-dhārāyati*, — *pin-dār-a-ō* »glaubt, hält dafür« Inf. *pin-dāš-tan*, phlv. *pa in dāštan*;

*an-bār-a-ō* »füllt an« Inf. *an-bāš-tan*, phlv. *an-bār-ēt* (vd. 5, 174), aw. *hqm + ṽpar-hqmpāfrā'ti* »mästet«, ai. *san + ṽpar*, sowie *ō-bār-a-ō* »füllt an; verschlingt (d. i. »füllt sich an«)« Inf. *ō-bāš-tan*, aw. *ava + ṽpar*;

*gu-ḍār-a-ō* »führt hinüber« Inf. *gu-ḍāš-tan*, ai. *\*vi + tārayati*;

*kār-a-ō* »säet« Inf. *kāš-tan*, aw. *ṽkar-kāraye'ti* (vd. 3, 4), ai. *ṽkar-kirōti* (np. *kiš-tan* »säen« ist hiervon zu trennen und zu aw. *yao-karōti*, ai. *ṽkarṣ-kyāḍti* »Furchen ziehen, pflügen« zu stellen, vgl. GEIGER ELA. Nr. 71, BARTHOLOMAE IF. IV 131 Anm. 1, HÜBSCHMANN Pers. Stud. S. 86);

*angār-a-ō* »glaubt, wähnt« Inf. *angāi-tan*<sup>1</sup>, aw. *hqm + ṽkar* in *hqn-kār-ayemi* »zähle«, ai. 2. *ṽkar* »gedenken«, — *ni-gār-a-ō* »malt« Inf. *ni-gāš-tan*, vgl. arm. lw. *nkar* »Bild«, aw. *\*ni + ṽkar*<sup>2</sup>;

*gu-mār-a-ō* »vertraut an, übergibt« Inf. *gu-māš-tan*, phlv. *gu-mār-ēnd* (vd. 13, 146) *gu-mār*, ap. *vi + ṽmar*?

Hierher auch *gār-a-ō* »dreht, wendet« Inf. *gāš-tan*, vgl. unten *gaštan*.

Mit mittlerer Wurzelform np. *gu-dār-a-ō* »überschreitet« Inf. *gu-ḍāš-tan*, phlv. *v(i)-tar-tan*, ap. *vi + ṽtar-ṽya-tar-ayāma* »wir überschreiten«, aw. *ṽtar-tāštanu*, ai. *vi + ṽtar-vi-tir-ati* »durchlaufen, durchziehen«.

Die einzigen mittelpersischen Formen mit *š* finden sich bei *dāštan*, bei allen übrigen Verben sind die *š* erst neupersisch, vgl. phlv. *ō-pār-t*, — *angār-t*, — *v(i)-tār-t*, — *v(i)-tar-t*, — *gu-mār-t* und auch noch np. *an-bār-dan an-bār-da* »aufgeblasen« (Qur'ancomm. S. 443), — *an-gār-dan*, — *gu-ḍār-dan* (Schahn. 853, 1414), — *ā-yār-dan* »vermischen, einweichen« (vgl. *far-yār-ōan*) neben *ā-yiš-tan* (doch auch *ā-yāš-tan*, s. VUILLERS unter *biyāyāštan*) Präs. *ā-yār-a-ō*, skr. *ṽghar-ghr-ati* »besprengen, beträufeln«(?), — vgl. kurd. *be-hār-tin* »die Zeit hinbringen«.

BARTHOLOMAE IF. IV, 134 und HÜBSCHMANN, Lautl. § 90 denken mit DARMESTETER für np. *gāštan gaštan* an Anknüpfung an aw. *nivaštakō[srvahe]*, np. *-št* ist aber bei Ableitung von *ṽvart* der reguläre Vertreter von ap. *-ršt* (vgl. § 39, 3, c); *gaštan* — Präs. *gār-a-ō* »wendet sich« (dann auch »wird«, vgl. got. *vairpan* »werden« gegen *viþra-vairþs* »gegenüber liegend« etc.), phlv. *vaš-t vaš-tan* (vd. 5, 22 Gl.: *ēmat barā tuvān vaštan barā vart(i)šn*, die Glosse fehlt bei SPIEGEL steht aber bei THONNELIER und in der East India Office Library-Handschrift I. and P 4) *vaš-tārīh* (Dkt. II) *gaš-t*, sogar np. noch *vaštan* »tanzen« (unbelegt), gebr. *veštan* »springen« (JUSTI) *ar-vaštan* »tanzen« (JRAS. 1897 S. 105, 22 flg.), vgl. *na-vard-a-ō* »dreht, windet« Inf. *na-vāš-tan* (statt *ni*<sup>3</sup>), ai. *ni + ṽvart* »zurückkehren, den Rücken drehen etc.« — ist jedoch für die Erklärung von *dāštan* etc. nicht verwertbar, und *gār-a-ō* ist eine Neubildung.

Das Muster war also *dāštan*, wie schon BARTHOLOMAE bemerkt hat, dessen Erklärung allerdings schon deshalb unmöglich ist, weil das mp. np. Präteritum durchaus eine Neubildung aus dem Particip Prät. ist (s. HÜBSCHMANN, Lautl. S. 198, Anm. 1), wie aber hier das *š* (Wurzeldeterminativ?) im Inf. und Part. Prät. entstanden ist, ist noch ganz dunkel.

Das *št* nehmen nicht sämtliche *r*-Wurzeln an. So erscheinen stets regulär:

*šmār-a-ō* »zählt«, phlv. *ušmār-ēnd* (y. 42, 14 e) neben *ušmar-ēnd* (vd. 4, 122; 3, 111), aw. *mār-aye'ti*, skr. *smār-ayati* neben aw. *mar-enti*, ai. *smār-ati*, Part. Prät. *šmār-da*, aw. *hufra-niṣr-ta* (Vsp. 14, 1), ai. *smṛt-a*,

danach Inf. *s<sup>u</sup>mur-dan* — im Phlv. findet sich die schwächste Stammform auch im Präsens 1. Plur. *ušmur-ēm* (y. 31, 1; 54, 21); — von dem Verbum *\*ā-mār-dan* »zählen, rechnen« kommt schon im Mp. nur der Imperativ *āmār* vor (Phlv.-Vend.), ebenso im Np. nur *may-āmār* »zähle nicht« (Beleg bei VULIERS);

*s<sup>i</sup>pār-a-ō* »vertraut an, übergibt« neben *s<sup>i</sup>par-a-ō*, phlv. *ap-spār-ēt* (vd. 5, 177), arm. Lw. *ap-spar-em*, Part. Prät. *s<sup>i</sup>pur-da* danach Inf. *s<sup>i</sup>pur-dan*, phlv. *spur-tan* *ap-spur-tan*, secundär auch np. *s<sup>i</sup>pār-dan*, jüd.-pers. *s<sup>i</sup>pār-dan*, vgl. Käschr. *špōrtān* etc., *√spar-* (s. HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 73);

*ā-sār-a-ō* »kränkt« neben *ā-sar-a-ō* (?), aw. *ā-sār-ayēnti* »sie peiniget«, Inf. *ā-sar-dan* danach Part. Prät. *ā-sar-da* (schon aw. *an-ā-sar-ša-*) neben regulärem *\*ā-sur-da* (afgh. Lw. *ā-sur-da* »traurig«) wonach Inf. *ā-sur-dan*, endlich auch *ā-sār-dan* wie *s<sup>i</sup>pār-dan*;

*af-šūr-a-ō* *f<sup>i</sup>šūr-a-ō* »drückt, presst« Part. Prät. *af-šūr-da* (vgl. *af-šūr-dagī* »Pressung«) danach Inf. *af-šūr-dan*, auch *af-sār-dan* (Schahn. 287, 93) *f<sup>i</sup>šār-dan* (AM. 104, 2);

*gu-sār-a-ō* »zerbricht« (das Präsens ist nicht belegt) Inf. *gu-sār-dan* (Abū Schukūr: *sāgiyā mar marī az ān mai diḥ — ki[h] gam-i man az ō gusārda šūd* »Schenke, gieb mir von jenem Wein, von dem mein Kummer, sc. schon oft, gebrochen ward«) vgl. *gam-gu-sār* »Kummer brechend« (Schahn.) *anduk-gu-sār* dass. (Schahn.), ai. *vi + √sar śjñāti* »zerbrechen«; das Altpersische hat also nicht nur die *√sard-*, np. *gu-sil-a-ō* (§ 79) besessen. Das Verbum hat dann im Np. die Bedeutung »trinken« angenommen; es ward nämlich als Commentausdruck *mai gusārdan* »Wein vernichten, vertilgen« für »zechen« gesagt (im Schahname lernen wir einen ausgebildeten Trinkcomment kennen), vgl. deutsch »Biermörder«, die ursprüngliche Bedeutung wurde vollständig vergessen und auch in dem eben erwähnten Abū Schukūr-Verse *gu-sārda* als »ward getrunken« aufgefasst (FR.; Bh[V.] erklärt es noch als »zerbrechen« neben »trinken«); man bildete dann *paimāna-gusār bāda-gusār* »Zecher« und zugleich »Schenke« (vgl. *mai-gusār* im Schahn. »Zecher, Schenke«), *madīh-gusār* »Lobspender«. Im jüd.-Pers. vgl. *jusāriš* (Stellen bei DE LAGARDE, Pers. Stud. S. 72).

Ohne Präsens (*\*af-sār-a-ō*?) ist Part. Prät. *af-sur-da* *f<sup>u</sup>-sur-da* »gefroren« (vgl. arm. *çurt* »Kälte«) danach Inf. *af-sur-dan* *f<sup>u</sup>-sur-dan* neben phlv. *af-sart* (vd. 19, 12), pāz. *awa-sard*, vgl. np. *sard* »kalt«, phlv. *sart*, aw. *sarta-ō*.

Dialektisch findet sich *rt rd* z. B. auch in gebr. *dartmūn dōrtūn dōrt* (JRAS. 1897, 104, 5/6), Käschr. *dōrtān dōrdān dōrdemūn dōrt*, — gebr. *divart* (JRAS. 1897, 104, 8).

Über die Analogiebildungen *fūr-a-ō* »wäscht« und jüd.-pers. *jūr-išn* »Suchen« s. § 79.

\* Dialectisch erscheint *angāstān* in der Bedeutung »sprechen«, Käschr. *engāstān*, Nay. *hingāstān*. — \* Nach FR. MÜLLER WZKM. 8, 278 Denominativum von *nigār* »Bilde« mit secundärem Infinitiv *nigāstān*. — \* Vgl. HÜSCHMANN, Lautl. § 35, b, der *šur-dan* etc. (wie schon BLOCHMANN JASB. 37, 53) nicht nach dem Part. Prät. sondern nach *f<sup>u</sup>nurdan* *f<sup>u</sup>nurdan* analogisch gebildet sein lässt.

## § 82. Infinitive auf *-istan*, *-astan*.

Np. *tuvān-is-tan* »vermögen« Präs. *tuvān-a-ō*, phlv. *tuvān-astan*;

*yār-as-tan* »es aufnehmen mit, vermögen, wagen« Präs. *yār-a-ō* wohl zu *yār* »Genosse etc.« vgl. *hēd dārtū-yi dīgar yār bādān* »kein Mittel kommt ihm gleich, nimmt es mit ihm auf« (AM. 160, 2 v. u.), phlv. *a-yār*; — wenn es ein *āraştan āra-ō* in derselben Bedeutung gibt (ich kenne keinen Beleg, die Wörterbücher constatiren es aber, auch Surūrī im Commentare zu

Sa'di's Bostān S. 108, 716 bei GRAF, was jedoch nichts beweist), so gehört dies zu *ā-rās-tan* § 79, vgl. transit. aw. *rāδ-a'ti* »macht zurecht«, ai. *rādhi-ati* »bringt zu Stande«;

*zī-s-tan* »leben« Präs. *zīy-a-δ*, jüd.-pers. *zīw-a-d* (ZDMG. 51, 413; vgl. § 19, 9), phlv. *zīw-astan zīw-ēt*, ap. *√jīw- jīw-āhy*, aw. *√jīw- jīw-a'ti* (d. i. »jīw-a'ti), ai. *√jīw- jīw-ati*;

*pāy-is-tan* »fest stellen; dauern; erwarten« neben *pāy-iδan* »erhalten, schützen; fest stehen« Präs. *pāy-a-δ*, ap. *√pā(y)- pā-tuv* »schützen«, aw. *√pā(y)- pā-ti* vgl. *pā'ti.pā'te* »erwartet, versieht sich«, ai. *√pā(y)- pā-ti* (vgl. auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 37);

*šāy-is-tan* »sich ziemen, können« Präs. *šāy-a-δ*, phlv. *šāy-astan šāy-at*, aw. *√šāy- xšāy-de* »im Stande sein, vermögen«, ai. *√kšay- kšāyati*, »verfügen über« (np. *šīyistan* kommt im älteren Persisch nicht nur als Imperfonale vor, vgl. *na-šāyam x'ar ū x'āb ū ārim-rū* »nicht passe ich für«, Schahn. 228, 1771, *našāyī* »du passt nicht« 540, 321, vgl. Qur'an-Commentar S. 473);

*bāy-is-tan* »müssen, nötig sein« Präs. *bāy-a-δ*, phlv. *apāy-astan apāy-at*, paz. *āwāy°* (*āwāy°* falsch), ap. *upa + \*ayatiy*, vgl. skr. *upāya* »Mittel« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 25);

*dā-n-is-tan* »wissen« Präs. *dā-na-δ*, phlv. *dā-n-astan* bezw. *xawitūn-astan*, ap. *a-dā-nā* »wusste«, aw. *zā-na-nti*, ai. *jā-nā-ti*;

*mān-is-tan* neben *mān-iδan* »gleichen« Präs. *mān-a-δ*, aw. *√man-* »meinen, halten für« vgl. *manayēn ahe yaδa* »gleichwie«;

*āy-as-tan* »aufrichten (einen Pfahl), pflanzen (vgl. *nav-ājasta* »frisch gepflanzte«)« Präs. *āy-a-δ* (unbelegt);

*girāy-is-tan* »neigen zu etc.« neben *girāy-iδan*;

*nī-gar-is-tan* (?) »betrachten« neben *nī-gar-iδan*;

*rī-s-tan* »kacken« neben *rī-iδan* Präs. *riy-a-δ*, phlv. *rī-tan*, aw. *√rač-* *ri-ta-*, ai. *√rī- rīy-āti* »frei lassen, laufen lassen«;

vgl. auch *xāy-is-ta* »gekauft« neben *xāy-iδan*, — *f'zāy-ista* »mehr« (Asadi Fol. 29<sup>o</sup> so zu lesen) neben *f'sūdān* etc.

Im Pahlavi sind Infinitive auf *-stan* noch häufiger als im Np., wo sie oft durch solche auf *-iδan* ersetzt worden sind. In allen np. Infinitiven *tuvān-istan*, — *yār-astan*, — *zi-stan* (ai. *jīvā-* »lebendige«), — *dān-istan*, — *mān-istan* (wenn dies mit NÖLDEKE zu *√mā-* in dem späten skr. *māna-* »Bild, Ähnlichkeit« zu stellen ist, vgl. meinen Grundriss Nr. 967) sind Adjective oder Präsensstämme (s. § 86, a) als erste Compositionsglieder noch deutlich zu erkennen; *-istan-astan* wird also Infinitiv der *√ar-* »sein« sein, wie DARMESTER es erklärt hat. Von hier aus ist die Endung dann weiter gedungen (zu *rīstan*: *riyāδ* wohl von *g'ryaδ*: *g'rīstan*).

Ausser den in den vorstehenden Paragraphen aufgeführten »unregelmässigen« Verben gibt es noch eine beschränkte Anzahl anderer, die vielleicht hätten erwähnt werden müssen, jedoch weil sie theils etymologisch noch nicht erklärt, theils unbelegt sind, keine Aufnahme gefunden haben; hierher gehören z. B. *ābištan* *ābaštan* *abaštan* »verbergen«, — *xastan* »verwunden« (beide ohne Präsensstamm)<sup>1</sup>, — *sīstān* »stark machen«<sup>2</sup>; — *āyōštan* »umarmen« neben *-iδan* (Denomin. voo *āyōš*) wird nicht existiren.

<sup>1</sup> Im Dhātup. wird eine indische Wurzel *khad-* »schlagen, töten« überliefert. Np. *xastan* bedeutet in der alten Sprache zunächst »verwunden, verwundet werden« *xasta* »Wunde« (dann »gekränkt«, Schahn. 320, 84) *xastagī* »Wunde«, modern heisst *xasta* nur »müde« *xastagī* »Müdigkeit«. Ferner wird *pai-xasta* »schwach« (falsch *bī-xasta*) *pai-xastan* »schwächen« (falsch *bī-xastan*) mit Belegen überliefert (*bēxtan* »schwach werden« bei VULLERS, s. JAQ. s. v. *bixta*, ist *pēxtan* zu lesen). — Ganz zu

trennen ist *āb-xast* »Insel« (belegt) *astā pai-xastā* (bei Asadī mit einem 3. Unsur-Verse »aufgehäuft«) aber auch *pai-xusta* »ausgerissen« *pai-xušt* (*baī-xušt*) etc.?

<sup>2</sup> Ich finde keinen Beleg für das Verbum; *sijī* »stark« belegen die Ferhenge (J. A. Q. Nr. 1358, F. D. Sch. R. Sch.) in dem Schahnameverse 488, 897, der in unseren Ausgaben *sufī* »Schultere« hat (vgl. auch J. A. Q. Nr. 1104), *astā* soll auch »fest, grob« bedeuten. Aw. *aiwišijōš* yt. 14, 35 liesse sich übersetzen »mit dieser Feder sollst du dir den Leib fest machen«, doch haben beide Worte vielleicht nichts mit einander zu thun.

### III. DIE FLEXION DES VERBUMS.

#### 1. FLEXIVISCHE BILDUNGEN.

#### § 83—87. Das Präsens.

##### § 83. Indicativ.

An Stelle der ap. thematischen Endungen *-ā-miy*, — *-a-hy*, — *-a-tiy*, — *-ā-mahy*, — *-a-ta*, — *-a-ntiy* erscheinen im Neupersischen die Ausgänge *-a-m*, — *-ī* (*-ē*), — *-ā-d*, — *-ī-m* (älter *-ē-m*, noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-ā-d* (Reime *-ē-d*, auch noch im Jüdisch-Bucharischen), — *-a-nd*, von denen die 2. Sing., die 1. und 2. Plur. sich nicht aus den altpersischen Vorlagen herleiten lassen. Das Pahlavi weist die Endungen *-ēm*, — *-ē*, — *-ēt*, — *-ēm*, — *-ēt*, — *-ēnd* auf, hier sind also die Ausgänge der causativen Flexionsklasse angetreten, die ja auch sonst an anderen Präsensstämmen erscheinen, z. B. aw. *kar-nt-ayēti*, skr. *krnt-ayati*, — skr. *dhān-ayati* etc. (s. BRUGMANN, Grundriss II § 792). Zu dem schon im Altiranischen beginnenden Umsichgreifen des Causativs vgl. § 75, B.

Aus den mittelpersischen Endungen sind die neupersischen hervorgegangen, und zwar die 1. Sing. durch Verkürzung (vgl. § 2, 3), die 1. Plur. nach § 5, 3, a bezw. § 8, 4, a, die 2. Sing. und Plur. dann analogisch mit *ī* statt *ē*. DARMESTERER wollte die np. Endungen halb den ap. thematischen Ausgängen der 1. (indischen) Klasse, halb den causativen des Pahlavis zuteilen, es scheint mir aber methodischer, mit ANDREAS die mittelpersischen allein als Vorstufen der neupersischen anzunehmen. Der Übergang von *ē* zu *ī* in der 2. Sing. bleibt in beiden Fällen auffallend. BARTHOLOMAEUS Erklärungsversuch, Vorgeschichte § 132, kann ich nicht beistimmen, *-nī* ist im Altiranischen bisher nicht nachgewiesen und in den Infinitiven *burriōan* etc. steckt es gewiss nicht (s. § 73, A). Dass die 1. und 2. Pluralis *-ēm* *-ēd* ursprünglich optativisch gewesen sein sollen, ist eine unnötige Annahme, wenn man die ganze Reihe der Endungen auf einen gemeinsamen Ursprung, eben die Causativausgänge, zurückführen kann<sup>1</sup>.

Im Cod. Vindob. des Muvaffaq findet sich einmal die 3. Plur. auf *-ind* vocalisiert (*bixōšān-ind* Facsim. 2, 9 = Text S. 7, 5) gegen sonstiges *-and* (z. B. S. 5, 6; 8, 1; 116, 16; 146, 7; 168, 8; auch Facsim. 3, 1), worauf mich SALEMANN aufmerksam gemacht hat. Die vereinzelte Form kann aber doch wohl ein np. *\*ēnd* *\*ind* nicht erweisen, zumal die Handschrift auch sonst sich öfters in der Bezeichnung der kurzen Vocale widerspricht. Eine aus dem Jahre 533 der Flucht stammende Handschrift von Maidānis *Sāmī fi'-asāmī* im Asiatischen Museum zu St. Petersburg vocalisiert den Ausgang des Partic. Präs. bisweilen auf *-inda* (vgl. dazu gebr. *xūn-indigī* »Gesang«) J. R. S. 1897 S. 108, 7, 24 — wo auch *bidirum* statt *piḍaram* und überhaupt häufig *i* statt *Fathas* steht).

Die reduplicirenden Präsensstämme (ap. *\*dadōtiy*) und die Nasalpräsens- (aw. *\*āfrindāti*, doch vgl. § 73 A, ap. *\*kunavatiy*) sind schon im Pahlavi mit den Endungen der Causativa ausgeglichen worden.

Selten erscheinen im Pahlavi auch Formen wie *ōstād* »fällt« (vd. 19, 94) neben *ōstēt* (vd. 6, 73; 16, 20), *rawad* geschr. *rpd* (Vd. häufig) neben *rapēt* (vd. 13, 22), dieselben sind augenscheinlich jünger; *-at* findet sich nie, die beiden scheinbaren *šayāt* und *apāyāt* sind auch *šāy(ē)t* bzw. *apāy(ē)t* zu lesen. Dialektisch (Kāschān) findet sich die 1. Sing. auf *-ūn -ōn* gebildet (*n* statt *m* im Auslaut), z. B. Zefre *vōš-ōn* »ich sage«, das wäre also ap. *\*vāčāmiy* (schwerlich Aoristpräsens *\*vaučāmiy* vgl. § 72, Ende)? doch steht dieser Auffassung einigermassen entgegen, dass auch für ap. *amiy* »ich bin« hier *ōn ūn* erscheint. Im bucharischen Persisch findet sich, aber wie es scheint, nur ganz vereinzelt, die 3. Sing. auf *-a-t* statt auf *-a-d* ausgehend, in *mā-pai-vand-a-t* (TEUFEL, ZDMG. 38, 248); ebenso auch sonst dialektisch<sup>2</sup>.

Die medialen Endungen mussten in der 2. Sing. ap. *\*ayahaiy*, der 3. Sing. *\*ayataiy*, der 1. Plur. *\*ayāmahaiy* und der 3. Plur. *\*aya(n)taiy* mit denen der betr. Personen des Activs zusammenfallen, danach wurden dann wohl auch die übrigen analogisch mit den activischen Endungen gebildet. In Folge dessen ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Passivformation. Übrigens bietet schon das Ap. active Endungen im Passiv in *šahyāmāhy* »wir werden genannt«, *ašahya* »es wurde geheissen«.

Ein Präsens historicum gab es wohl im Np. ursprünglich nicht (vgl. RÜCKERT, ZDMG. 8, 342; 10, 137), später ist es ganz gebräuchlich.

Der reine Präsensstamm kann auch als Subst. abstractum auftreten und entspricht in diesem Falle meist alten Bildungen auf ar. *-a-* (regulär mit unbetonter Endung), z. B. np. *xʾrōš* »Lärm«, ai. *kīdā-a-* »Zuruf« skr. *krōś-a-* (gegenüber np. *xʾrōš* »Hahn« d. i. »der Rufer«)<sup>3</sup>, — np. *tāb* »Hitze«, ai. *tāp-a-* (gegenüber *tāb* »brennend«), — np. *gīr* »Erlangung« (volkssprachlich *čizī gīr-i kasi miyāyad* »jemand erlangt etwas« E. G. BROWNE, A Year amongst the Persians S. 346, Anm. 4) vgl. ai. *grbh-ā-* »Griff« (gegenüber *gīr* »ergreifend«, vgl. § 86, a)<sup>4</sup>; danach auch bei erst np. Neubildungen, z. B. *nūst* »das Nichtsein«.

<sup>2</sup> Dagegen auch HÖBSCHMANN, IF. VI Anzeiger 37. — <sup>3</sup> Vgl. jetzt SALEMANN Mém. Acad. imp. St. Pétr. VII Sér. Tome XLII No. 14 S. VI. — <sup>4</sup> Die Erklärung des auffälligen *š* in *xʾrōš* ist eine andere Frage. — <sup>5</sup> Auch Schahn. 455, 382 *gīr* »als Beute?« Doch *gīr* als Imperativ 456, 386 u. 8.

#### § 84. Imperativ.

Reguläre Imperativformen sind im Np. nur die 2. Sing. und Plur.; die erstere hat die alte Endung *-a* (ap. graphisch *-ā* d. i. *-a*) abgeworfen, z. B. np. *purs* »frage«, ap. *prś-a*, die letztere *-īō-* (älter *-ēō-*) geht wohl auf die 2. Plur. Opt. ap. *\*-aita*, ai. *-ēta* zurück. Die übrigen Personen werden durch den Indicativ oder Conjunctiv ersetzt, oder mittelst Umschreibungen gebildet, z. B. mit *gō* »sage« (*har ki[h] xʾāhaō gō biy-āyād har ki[h] xʾāhaō gō bi-rau* »jeder, der will, komme, jeder, der will, gehe«, HQ., Metr. Ramal) oder mit *biy-ā* »komme« (*biy-ā tā jahān-rā bi-bād na-sparim* »lass uns die Welt nicht dem Bösen überliefern«, Schahn. 61, 528). Übrigens mussten die 3. Sing. und Plur. ap. *baratuv* »bara(n)tuv im Np. *baraō barand* ergeben, also mit den betr. Indicativformen zusammenfallen.

Mittelpersisches *hā* vor dem Imperativ ist nur noch dialectisch gebräuchlich (s. NÖLDEKE, Tab. Übers. 335 Anm. 2; HUART, Journ. asiat. 8. Sér. T. 14 S. 245; Emīr Pāzev. Nr. 4 [māz.]; semn. [mod.] *hā ke* »thue«).

Zur Negation des Imperativs vgl. § 94.

#### § 85. Conjunctiv.

Vereinzelt findet sich bei älteren Dichtern die 1. Sing. auf *-ām* (entweder statt *\*-an* aus ap. *\*-āniy*, mit *m* für *n* vgl. § 24, 3, oder Analogiebildung

nach dem Indicativ, also *purs-ām: purs-ād = purs-am: purs-ad*; sonst kommt gewöhnlich nur die 3. Sing. auf *-ād* vor, z. B. *purs-ād*, ap. *prs-ātiy*, negirt *ma-gīr-ād ma-šav-ād* (Qur'an-Commentar S. 438).

Zu ap. *bād* »möge sein« (aus *buw-ād* Schahn. 1110, 785) wird dann auch eine 2. Sing. *bād-i* (z. B. *ma-bād-i* Schahn. 64, 36; 1396, 2397) auch *bād-iy-a* (Schahn. 1107, 735 Var.) mit dem auch im Vocativ (§ 53, D) vorkommenden affigierten *-ā* (vgl. § 90, b) gebildet; die Grammatiker überliefern auch *bād-and* (3. Plur.). Nicht gehört hierher (etwa als Verkürzung aus *bād-i*) np. *baḏi*, z. B. *xurram baḏi* (Schahn. 66, 76), sondern dies ist mit RÜCKERT ZDMG. 8, 285 aus *\*biḏi* statt *biḏi* »lebe« zu erklären und also auch *biḏi* zu sprechen (vgl. den gebräuchlichen Gruss an den Herrscher *paḏīšāh bi-jāv-ō ziḥād* »der König lebe ewig« Qiss. Dān.)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Doch vgl. § 40, 6, Anm. 1.

### § 86. Participium.

a) Als zweite Glieder von Compositen können alle np. Präsensstämme in der Bedeutung von präsentischen Participien bzw. Nomina agentis auftreten, z. B. *mard-zan* »männertötend« vgl. aw. *aspa.vīra-jan-*, ai. *ny-hān-*, — np. *āš-paz* »suppekochend, Koch« vgl. skr. *-paṭ-* (PW.); oft stehen aber neben den altiranischen Participien schon alte Bildungen auf *-a-* (ursprünglich mit betonter Endung), ja zumeist sind solche nur allein nachweisbar, z. B. aw. *-jana-*, ai. *-ghanā-* *-hāna-* oder skr. *-paṭa-* neben aw. *-jan-*, ai. *-hān-* oder skr. *-paṭ-*, dagegen nur ap. *-bara-* (in *taka-bara-*), ai. *-bharā-* (in *śakam-bharā-* »misttragend«) vgl. np. *paiyām-bar* »Bote« (wörtl. »botschaftbringend«), phlv. *pītām-bar*, — ai. *-tāpā-* (in *ayas-tāpā-* »eisenglühend«) vgl. np. *jahān-tāb* »weltentzündend«, — ai. *-khādā-* (in *amitra-khādā-* »feindeverschlingend«) vgl. np. *šakar-xāy* »zuckerkauend«, — skr. *-māya-* (in *dhānya-māya-* »kornmessend«) vgl. np. *bāda-pai-māi* »weintrinkend«, — aw. *-srāvaya-* »hören lassend« *a-srāvaya-* (vgl. BARTHOLOMAE, KZ. 29, 557 ff.) vgl. np. *barbut-frāy* »Lautenspieler« etc. Danach werden dann auch speciell neupersische Bildungen so gebraucht, wie z. B. *-lēs* »leckend«, wo entsprechende alte Formen nicht vorliegen. Diese Präsensstämme können in der Composition wegen ihres Zusammenfallens mit den § 83 erwähnten Abstracten dann auch gelegentlich passive Bedeutung haben, sogar speciell np. Bildungen wie *f<sup>r</sup>āmōš* »vergessen« (*f<sup>r</sup>āmōšān* »die Vergessenen« Qur'an-comm. S. 477) und »Vergessenheit«.

Vgl. auch die in der Poesie beliebten Verbindungen wie *pōy pōy* »eilig laufend« (Schahn. 187, 1051), — *layz layzān* (Rūdḥakī: *āb-kandē dūr u bas tārik jāy* — *layz layzān lūn dar-ō bi-nhand pāy* »eine Schlucht, fern und sehr finster der Ort, ausleitend der Fuss, wenn man ihn hineinsetzt« Metr. Ramal), — *larz larzān* »zitternd« (Schahn. 10, 182).

b) Auf *and-a*, aw. ai. *-ant-* (im Ap. zufällig unbelegt; BARTHOLOMAE erklärt als solches allerdings ap. *ha(n)gma(n)tā* bezw. *ha(n)gama(n)tā* IF. IV, 127), phlv. *-and-ak*, z. B. np. *zi-and-a* »lehend«, phlv. *zīv-and-ak*, — np. *buw-and-a* neben *buw-and* (belegt?), phlv. *buw-and-ak* »vollkommen, stolz« (Adj.), vgl. JUSTI, Namenbuch S. 490. Es bezeichnet eine dauernde Handlung, z. B. *nuvēsanda* »Schreiber« (Schahn. 170, 746), — *x<sup>r</sup>ānanda* »Bote« (167, 695), — *s<sup>r</sup>āyanda* »Bote« (276, 570), — *gōyanda* »Zunge« (294, 224) »Erzähler, Dichter« (1495, 1) »Bote« (1346, 1449), — *parranda* »Vogel« (195, 1178), — *dānanda* »Weiser« (241, 2000), — *par<sup>r</sup>standa* »Diener, Sklave, Sklavin (oft im Schahn.), Eremit« (1394, 2365), — *āf<sup>r</sup>īnanda* »Schöpfer« (1345, 1425), — *zananda* »Schläger = Farrāsch« (1335, 1230), — *pōyanda* »Bote« (276, 570).

Daneben findet sich in einzelnen Fällen die ältere, nicht durch phlv.

-ak, np. -a erweiterte, adjectivische Form auf -and, z. B. *manand* »gleichend, ähnelnd« (mit folgender Idäse), — *pād'yāvand* »kräftig« (mit -ā von den Adjectiven auf -āvand, § 104 unter -vand-āvand),<sup>1</sup> — *buland* »gross« (schon adjectivisch in aw. *bur'zant-*), — *kan-and* »Beile« (zu *kandan*), — *†nav-and* »Läufer, Bote, Ross« (*nav-īdan* »sich bewegen etc.« *nav-ān*, nach Asadī »wie ein Jude«, ai. *†nav- nāvatē* »bewegen«). Secundär tritt -and -anda dann auch an Substantiva oder Adjectiva zur Bildung von Adjectiven an, z. B. *γam-anda γam-and* »traurig« (zu *γam* »Kummer«), — *šarm-anda* »beschämte« (zu *šarm* »Schande«), — *dīr-and dīr-anda* »lang« (zu *dīr* »lange«), — *farx-anda* »glücklich« (zu *farrux*), — *bas-and bas-anda* »genügend« (zu *bas*)<sup>2</sup>, — *diš-and* »zornig« (zu *diš-duš-* »übel, böse«). Zu den drei letzten Bildungen vgl. aw. *mayn-enta-* »nackt« *Fragn. Tahm. 11, Nir. 109.*

<sup>1</sup> Anders HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 35. — <sup>2</sup> Dagegen *pasand* »zufrieden« s. § 96 unter *pa-*.

c) Auf -ān, aw. -āna- (-ana-), ai. -āna-, z. B. *zan-ān* »schlagend« vgl. aw. *γn-āna-*, — *dih-ān* (aus *dahān*, vgl. § 72) »gebend«, aw. *daš-āna-*.

d) Auf -ā, phlv. -āk, z. B. *dān-ā* »wissend, weise«, phlv. *dān-āk*, — *bīn-ā* »sehend«, phlv. *vēn-āk*, — *sōz-ā* »brennend«, phlv. *sōz-āk*, — *dōš-ā* »milchend« (Schahn. 28, 91). Durch Übertragung von *farmāi gušai* etc. bilden diese Participien dann Plurale auf -yān statt \*-gān, z. B. *tarsāyān* »Christen« (wörtl. »furchtsame«) zu *tarsā*, — *dānāyān* »Weise« zu *dānā*; ebenso Abstracta auf -yī statt \*-gī, z. B. *dānāyī* »das Wissen«, während im Pahlavi noch *dānākān dānākīh* (pāz. *dānāgān*, syr. *tarsāgīh*) vorliegen. — Zu np. *tuxš-ītan* verloren gegangen, das Wort erscheint als reines Adjectiv. Daneben auch Neubildungen wie np. *šīb-ā* »Viper« *šīb-ā* »beredt«, phlv. *šīb-wāk šīb-wāk* (geschr. *šīb-pāk šīb-pāk*), aw. *xšvaīwa-*, — *pēd-ā* »offenbar«, phlv. *paīy-āk*. Armenische, arabische, mandäische und syrische Lehnworte haben die Endung häufig erhalten, z. B. arab. Lw. *rust-āq* »Dorf« gegen np. *rūst-ā rust-ā* »Dorf, Land«, phlv. *rūst-āk rōtast-āk* (d. i. *rōdast-āk*) »Ackerland« (wörtl. »wo etwas wächst«).

Aus dem Altiranischen gehören hierher aw. *dah-āka-* vgl. np. *Azdah-ā*, arab. *Doḥḥ-ak*, phlv. *Azdah-āk*, aus dem Indischen ai. *nyd-ay-āku-* »gnädig«, — ai. *pav-ākā-* »hell, rein« (so statt *pāvākā-* zu lesen), — skr. *jālp-āka-* »geschwätzig«, — *bhikṣ-āka-* »Bettler« (WHITNEY § 1181 b). Das indogermanische Suffix \*-āgo- (vgl. BRUGMANN, Grundriss II § 89 c, S. 257) gehört ursprünglich nicht dem präsentischen Particip an, sondern hat sich demselben kraft seiner participialen Bedeutung erst später angeschlossen. Im Ossetischen entsprechen Formen auf -ag dig. -agā (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 330 § 16 a), im Balütschi auf -ak -ūk n. -ōx (GEIGER LB. § 24, 2).

Neben -ā findet sich auch -a in gleicher Verwendung, z. B. *gand-ā gand-a* »stinkend« (vgl. auch § 104 unter -ā, 2).

Anmerkung: In der jüd.-pers. Bibelübersetzung erscheinen eine ganze Reihe Participia Praes. mit auslautendem -ā, z. B. *bāš-ā* »seiend«, — *š'kan-ā* »zerbrechend«, — *bāf-ā* »webend«, — *yāf-ā* »erlangend«, — *šuv-ā* »gebend« u. a. m.; diese Formen sind aber zum grössten Teile unpersisch und sollen nur einem hebräischen Part. Praes. in der Übersetzung genau entsprechen.

### § 87. Infinitiv.

a) Endung -tan -dan -dan (nach der Lautverschiebung, § 25), phlv. -tan, ap. -tanaiy, z. B. np. *kan-dan* »graben«, ap. *ka(n)-tanaiy*. Die Wurzel weist gewöhnlich die mittlere Stammform auf, doch findet sich bei den r- sowie den z- und š- haltigen Wurzeln häufig die schwache, z. B. np. *bur-dan* »tragen«, —

*mur-dan* »sterben« (aber *parvardan* »erziehen«, — *â-zar-dan* später *â-zur-dan* »berbeibringen«), — *â-šuf-tan* »in Bewegung versetzen« neben *â-šof-tan*, — *rus-tan* »wachsen«, — *guš-tan* »sprechen«, — *riš-tan* »spinnen«, — *ni-višt-tan* »schreiben«, — *šu-dan* »sein, werden«<sup>1</sup> u. a. m. Dieselbe ist aus dem Part. Pract. eingedrungen, das seinerseits auch durch den Infinitiv im Np. stark beeinflusst worden ist, z. B. *kar-da* »gemacht«, — *rāx-ta* »ausgegossen«, — *f<sup>r</sup>rōx-ta* »verkauft«, — *āšōfta* (Schahn. 945, 1332). Auf das im Np. stark ausgeprägte Princip, den Verbalstamm in den verschiedenen Formen auszugleichen, ist schon § 75, B hingewiesen.

Als erstes Glied von Compositen erscheint der Infinitiv vor *gāh jā* »Ort«, z. B. in *nišastan-gāh* (auch *nišast-gāh*) »Sitzplatz etc.«, — *ābištān-gāh* (auch *ābišt-gāh*) »Abtritt«, — *kuštān-gāh* »Feststellungsstelle«, — *xuštān-jā* »Bett« u. a. m.

<sup>1</sup> Die Wörterbücher überliefern auch *šōdan* und *šōd* »war« (SchF. mit Vers); es sind dies aber gewiss nur sekundäre Bildungen nach *būdan būd*, sonst wären \**šōdan* \**šōd* zu erwarten.

b) Endung *-īdan*, phlv. *-itan*. Aus dem Causativum (ap. \**-ayitanaiy* vgl. ai. *-ayitum*), wie DARMESTER *Ēt. ir.* I 192 wollte, kann sie kaum stammen, da hierans *-ēdan*, phlv. *-ētan* zu erwarten wäre (vgl. auch phlv. *-īntān* d. i. \**-ēntān*, bal. *-ēnag*, GEIGER LB. § 10, 3). Auch aus np. *bar-im bar-tō* kann das *t* nicht eingedrungen sein, da diese älter noch *bar-īm bar-tō* lauten. BARTHOLOMAE'S Erklärung, Vorgeschichte § 143, kann ich nicht annehmen, (phlv. *būt* »geworden« ist gewiss nicht indogermanisch und — lat. *fitum*, sondern nur innerpersisch zu erklären), wenn ich auch keine andere an ihre Stelle zu setzen vermag.

Die Endung *-īdan* ist im Mp. schon weit verbreitet, ebenso bereits im alten Np.; eine Materialsammlung wäre sehr erwünscht (so im Schahn. häufig *parvarīdan* neben *parvardan*, — *āvarīdan* neben *āvardan*, — *tābīdan* neben *tāftan*, — *tāzīdan* neben *tāxtan*, — *sāzīdan* neben *sāxtan*, — *gustarīdan* neben *gustardan*, — *mānīdan* »lassen« neben *māndan*, — *bišmarīdan* neben *biš-murdan*, — *gusārīdan* neben *gusārdan*, — *š'tābīdan* neben *š'tāftan*, — *f<sup>r</sup>rāzīdan* neben *f<sup>r</sup>rāxtan*, — auch *gusīlīdan* neben *gusistan*, — sogar *nihtīdan* *dihīdan* neben *nihādān* *dādan* 1409, 2541 »wenn er Antwort gab, durch die Antwort mir den Tag glücklich machte(?)« u. a. m.).

c) Der sog. verkürzte Infinitiv. Er steht nach *š'āhād* »will« (zur Bezeichnung des Futurums), nach den beiden Impersonalien *šāyād* »kann, darf« und *bāyād* »muss« (ursprünglich sind *šāyād* »es geht an« und *bāyā* »es steht an« streng von einander geschieden) — doch kommt nach diesen auch der sog. volle Infinitiv vor, — ferner nach *sazāyīdan* *sazīdan* »schicklich, geeignet sein« — nach *šāyād* *bāyād* *sazānīdan* *sazīdan* können auch Conjunctionen wie *kā[h]* mit folgendem Indicativ oder Coniunctiv erscheinen, — nach *yārastan* »wagen« (Schahn. häufig), *tuvān* »man kann«, sowie *tuvān-istan*. Auf welche altiranische Form dieser Infinitiv zurückgeht, lässt sich nicht entscheiden, da im Ap. keine weitere Endung ausser *-tanaiy* für diesen Modus Verbi vorkommt; man vgl. aber aw. *šāyete apanharitbe* »er kann erlassen« (vd. 5, 25). Mit dem Particip. Präter. ist er schwerlich identisch (SALEMANN-SHUKOVSKI Pers. Gramm. § 40).

Da neben diesen Infinitivformen auch meist noch Substantiva auf *-ti-*, denen sie wohl sogar entstammten, lagen und beide im Np. miteinander zusammenfallen mussten (z. B. np. *zād* »gebären; geboren werden« neben *zād* »Geburt«, skr. *jāti-* »Geburt«, — np. *dīd* »sehen« neben *dīd* »Anblicke«, ai. *dhiti-* »Nachdenken«, — np. *s<sup>r</sup>rūd* »singen« neben *s<sup>r</sup>rūd* »Lied« vgl. aw. *frašrūtī-* »Recitation, Vortrag« neben *sraota-* »das Anhören«, — np. *nišast* »sitzen« neben *nišast* »Sitz«, ai. *nišatti-* »Rast«), so wurden bald auch spe-



ciell neupersische Infinitive, die keine alten entsprechenden Bildungen zur Seite hatten, verkürzt als Substantive verwendet, z. B. *guḏāst* »das Vorübergehen« (*az guḏāst-i ān* »nach dem Vorübergehen jenes« d. i. »nach jenem Ereignis«), *ʃrā-mōš* »Vergessenheit« (s. § 77, A, a), vgl. *nēk-(nēko)-dāst* »das gut Halten, Gnade« (Qurʾāncommentar S. 491).

Ob der sog. verkürzte Infinitiv ursprünglich auch eine andere Wurzelform als der volle besass, vgl. av. *kər̥tē*, — *ber̥tē* neben ap. *čartanaiy*, — \**bartanaiy*, lässt sich nicht sagen; jedenfalls sind beide Formen dann immer untereinander wie auch mit dem Part. Prät. ausgeglichen worden, z. B. np. *zādan* ap. \**za(n)tanaiy*, np. *zāō* av. vgl. *jatōc*, nach np. *zāda*, av. *zāta*, ai. *játā-* (vgl. schon av. *zazātē*).

Der Gebrauch des Infinitivus historicus gehört im Np. erst der späteren Zeit an, in der alten Sprache findet er sich noch nicht.

#### § 88. Das Präteritum.

##### a) Indicativ.

In dem np. Präteritum sind zwei Bildungen zusammengefallen:

Einmal phlv. *am kart* »von mir (ward) gethan« und *man kart* »mein Gethanes«, ap. (*ima tya*) *mana kartam* »dies ist das von mir Gethane« d. i. »was ich that«. In der alten Sprache bei Firdausī finden sich ebenso wie in den Dialekten noch Spuren solcher passivischen Constructionen (vgl. § 63, Encliticae). Aus phlv. *man kart* und *am kart*, vgl. die freie Stellung der Personalpronomina bei Firdausī, entstand np. *kard-am*, *man kard-am* »ich that«; die 3. Sing. blühte das Pronomen ganz ein.

Daneben heisst es im Phlv. *kart havah-am* (pāz. *am*) »ich habe gethan«, — *kart havah-ē* (pāz. *haē* d. i. *ē*) »du hast gethan«, — *kart havah-ēm* (pāz. *ēm*) »wir haben gethan«, — *kart havah-ēt* (pāz. *ēt*) »ihr habt gethan«, — *kart havah-and* (pāz. *and*) »sie haben gethan«. Aus diesen Formen entstanden ebenfalls np. *kard-am* und weiter *kardī* (\**kardē*), — *kardim* (\**kardēm*), — *kardō* (älter *kardō*), — *kardand*.

Das np. Präteritum ist also durch Zusammenrückung des alten Part. Prät. mit den Formen des Hilfszeitwortes »sein« entstanden (in der 3. Sing. np. *kard* ist dasselbe schon mittelpersisch weggefallen), als wenn es im ap. \**karta amiy*, \**karta ahy* etc. gelaute hätte. Dass die 3. Sing. Aor. med. (ai. *akṛta*) im Np. mit dem P.P.P. (ai. *kṛtā-*) zusammenfallen musste, ist eine lautgesetzlich richtige Bemerkung BARTHOLOMAES (IF. IV, 126); nur wäre es erstens bei den meisten Verben natürlicher, den activen Aorist zu nehmen, aber dann schwindet diese Übereinstimmung, und zweitens weist keine Spur darauf hin, dass ap. Präteritalformen je bis in das Pahlavi gelangt sind<sup>1</sup>.

Die Annahme von Analogiebildungen in *kard-ī* *kard-im* *kard-ēd* *kard-and* nach dem Präsens *kun-ī* *kun-im* *kun-ēd* *kun-and* (GEIGER, Festgruss an R. v. ROTH S. 1 fig.) würde bei der obigen Erklärung unnötig sein.

Dass im Np. auch Formen wie *gōst* »sagte« statt *guft* vorhanden gewesen wären (mit irregulärem, aus dem Infinitiv eingedrungenen *ō*), wird durch vereinzelte Verse wie den Qatrāns bei BLOCHMANN, Prosody S. XIII nicht bewiesen; im Gegenteil zeigt das darauf reimende, unmögliche *paḏīrōft* das Gemachte der Form.

Den syntactischen Gebrauch des Aoristes darzustellen, bin ich hier durchaus nicht gerüstet. Ich erwähne nur, dass er gern in Sentenzen und allgemeinen Beobachtungen steht, z. B. *kī[h] har kō bi-xūn-ī kayān dast āxt — samāna jūz az xāk jāy-aš na-sāxt* »denn jeder, der die Hand nach dem Blute von Fürsten ausstreckt, dem bereitet das Schicksal nur Staub (Grab)«

(Schahn. 1151, 183), — *bi-xuškī bi-kard ān-č[ā] bāyist kard* — *ču kištī bi-āb andar asfand mard* »auf dem Trockenen that er das, was zu thun war, wenn der Mensch Schiffe in das Wasser hineinsetzt« (1373, 1973), — *čunīn ast kirdār-i īn kōz-pušt* — *bi-parvard u parvarda-ī x'čš kušt* »so ist das Thun dieses krummrückigen (Himmels): er zieht auf und tötet seinen Zögling« (1266 Anm. 9). Die persische Consecutio temporum erlaubt auch: *agar Bēzan az band gardād rahā* — *rahā būdī az band u rastī bi-jān* — *x' tō dūr šud kīna-ī pahlavān* »wenn B. aus seinen Banden frei wird, so wirst auch du von den Banden frei und entrinnst lebendig, es lässt ab von dir die Rache der Helden« (1114, 861/2).

<sup>1</sup> S. auch HÜBSCHMANN IF. VI, Anzeiger 38. Die daselbst citirte Abhandlung FR. MÜLLERS kenne ich nicht (s. oben S. 11, Anm. 1).

### b) Participium.

Endung *-t-a -d-a -ð-a* (nach der Lautverschiebung, § 25) oder *-ið-a*, mit activer wie passiver Bedeutung zugleich. Im Pahlavi lauten diese Participien auf *-t-īt* aus vgl. ap. aw. ai. *-ta-*; die allgemeine Erweiterung durch *-a* ist erst neupersisch, selten auch schon pblv. *-ak*. In der älteren Sprache fehlt *-a* noch öfter, z. B. *bi-kōšt bāšād* »mag gestossen haben« (AM. 14, 9), — *x'ardā āmad būvad* »mag gefressen haben« (AM. 211, 4 v. u.), — *šāh-dzmūō* »könig-gewōbnt« (Schahn. 241, 2012), — *kōdāk-ī nā-rasīd* »unreifes, nicht erwachsenes Kind« (Schahn. 227, 1750), — *nā-burīd* »nicht zugeschnitten« (558, 647), — *nā-pisīd* »unberührt« (527, 69), — *šāh-zād* »Prinz« (613, 1641), — *saxt* »wägend«, *pardaxt* »leer« (653, 2328 C. vgl. 671, 2617), — *xāk-x'ard* »von Ebern zerfressen« (1069, 78), — *Tūr-kard* »von Tur gemacht« (1023, 1056), nicht etwa *-gird* s. § 105, — *zang-x'ard* »rostzerfressen« (1128, 1126), — *šubān-parvarīd* »von Hirten aufgezogen« (1343, 1392), — *niyāsard* »nicht gekränkt« (1265, 2403), — vgl. auch *šāyist u nā-šāyist* (Qurāncomm. S. 473, wie der Pahlavi-Tractat, später np. nur *šāyista*). Statt *-zād* erscheint nur noch *-sā* in *mīr-zā* aus *\*amīr-sād*. Modern sind auch Namen mit *-dād* »gegeben«, z. B. *Xudā-dād*, — *Ilāh-dād*.

Die Stammform des Part. Prät. war ursprünglich regulär schwach und also von der des Infinitivs (mittel) geschieden; beide sind dann im Np. (schon im Phlv.) meist einander gleich gemacht, je nachdem das eine oder der andere die Oberhand erhielt (vgl. § 87, a).

Reguläre Part. Prät. sind z. B. *rā-suxt* (Muqadd. 128, 11) »gehranntes Erze«, *nīm-suxt* »halbverbrannt« (Schahn. Calc. 1514, 11 v. u.; oder dichterische Verkürzung?) sowie *ā-suy-da* »halb verbrannt« (wenn zu *sāxtan*, s. § 30, 4), — *buxt* in *Sēbuxt Suhārbuxt* (AM.) *Buxtyesūz* (wenn hier nicht Verkürzung aus *Aturbuxt Yazdānbuxt Panjbuxt Māhōbuxt Pitarbuxt Vāibuxt*, HORN-STEINDORFF Sassanid. Siegelsteine S. 31, vorliegt)<sup>1</sup>.

Alte mittlere bzw. starke Stammformen haben *āhastā* »langsam, im Schritt«, ai. *āsatta-* von *ā + √sad-* »hintreten, sich nähern« (neben ai. *āsanna-*, vgl. Simplex *sattā-* nicht *\*sannā-*), *nišasta-* »sitzend«, — *baxt* »Schicksal«, aw. *baxta-* »Verhängniß«, ai. *bhaktā-* »zugeteilt«, — *rāst* »recht«, ap. *rāsta-*, ai. *rāddhā-*, — *dād* »Recht, Gerechtigkeit«, ap. *dāta-* »Gesetz« u. a. m.

Gelegentlich hat das Part. Prät. auch gleich einem reinen Adjectiv präsensartige Bedeutung, z. B. *šāyista* »ziemlich«, — *xuftā* »schlafend« (wörtl. »entschlummert«), — *istāda* »stehend« (wörtl. »hinzugetreten seiend«), — *dhasta* »langsam, im Schritt«, — *nišasta* »sitzend« (wörtl. »sich gesetzt habend«).

<sup>1</sup> Dagegen halte ich *arjanda* »wütend« (von Löwen, Wölfen) nur für aus *arjanda* (in gleicher Bedeutung von denselben Tieren gern gebraucht) verlesen.

§. 89. Die Partikeln (Präfixe) *bi-* und *hamē mē*.

Vor alle Verbalformen dürfen die folgenden Partikeln treten:

a) *bi-* (*bih-*), vor Vocalen *biy-*, vor *u*-haltiger oder mit Labial und *m* anlautender Silbe *bu-* (z. B. *bu-mānaḥ* AM. 166, 6, — *bu-bār* »regne« ZDMG. 38, 245, — *bu-gšād* AM. 152, 13, — *bu-gvāraḥ* AM. 244, 4, — *bu-xur* Is. 57, 8). Auch vor dem Part. Prät., z. B. *šir-i bu-basta* »geronnene Milche« (AM. 62, 4), — *suxunhā-yi bi-nhufā* (Schahn. 208, 1418), — *bu-grēxta* (1519, 396; Daqiqi<sup>1</sup>). Mit der Negation *kī ʔašin bi-na-būda bāšād* »das nicht stinkend geworden ist« (AM. 194, 5 v. u.), — *bi-na-baraḥ* (geschr. *ba-*; AM. 117, 2); sogar bei dem Verbum bereits vorgesetztem *mē- hamē-*, z. B. *mē-bi-dravī* (Schahn. 22, 49), — *mē-bu-guḥāzaḥ* »alter Dichter« bei SUUKOVSKI Enveri pers. Text S. 9 Z. 17). Im Pāzend lautet die Partikel *bē-* (phl. *barā*), sie scheint ursprünglich mit *bē* »ohne, ausser« identisch zu sein.

*bi-* verleiht der Verbalform, vor die es tritt, eine gewisse Specialisirung für einen bestimmten Fall. Vor dem Imperativ fehlt es nie, dem Präsens gibt es futurale oder subjunctivische Bedeutung.

<sup>1</sup> *Bē-šēda* »gerüstet« lässt sich oft nicht von *pa-šēda* unterscheiden (z. B. Schahn. 1146, 96; 1152, 207).

b) *mē* älter *hamē*, phlv. *hamāi*, pāz. *hamē*. Es gibt der Verbalform die Bedeutung der Dauer und bezeichnet ursprünglich »immer« (vgl. np. *hamēša*). Im Codex Vindobonensis kommt *mē* nicht vor, im Qurʾāncommentar ist *hamē* gebräuchlicher als *mē* (S. 435). Firdausi verwendet es nur selten (z. B. an Stellen wie 514, 1352; 606, 1519; 753, 1272; 914, 765; 1118, 923; 1482, 694; 1523, 471; 1532, 646; 1544, 842 kann man es nicht so ohne Weiteres emendiren, während *hamē* 645, 2200 statt *kī[ā] mē*, 1527, 544 statt *u mē* eingesetzt werden kann oder 1543, 824 die Variante in den Text gehört; nach NÜLDEKE, Das iran. Nationalepos § 56, Anm. 7, S. 193 könnten auch manche scheinbaren Fehler doch keine sein; sicher unecht sind entweder die ganzen Verse 797, Anm. 1; 800, 514; 1518, Anm. 11, V. 1; 1548, Anm. 7 oder *mē* in 880, 177; 1057, 147; 1058, 177; 1225, 1650; 1415, 2659; oder *mē* steht in Versen, die bloss C. hat, wie 457, Anm. 5, V. 12 etc.; 632, Anm. 2, V. 4; 638, Anm. 10, V. 1; 754, Anm. 1; 756, Anm. 1; 937, Anm. 9, V. 2; 972, Anm. 15, V. 9; 1015, Anm. 7, V. 10; 1037, Anm. 3, V. 1; 1086, Anm. 2, V. 5; 1527, Anm. 2; 1560, Anm. 7, V. 1; auch einmal in Firdausi's Lyrik, vgl. ETHÉ 641, V. 10?), Abū Saʿīd sagt meist *mē namē* (s. ETHÉ z. B. S. 162, Nr. 19; S. 168, Nr. 30; selten *hamē*, S. 55, Nr. 62), Rūdḥakī *mē-gōi* »sage« (ETHÉ S. 737, Nr. 41), Chabbāz *mē-gōyī* (Morgenländ. Forsch. S. 50) — jedenfalls ist aber bei dem allgemeinen Stande der Textüberlieferung bisher aus den alten Dichtern nicht viel Positives zu erfahren. Beide stehen vor dem Imperativ (*mēbāš* Schahn. 29, 122, oder *xāmuš hamēbāš*), Conjunctiv wie vor allen Tempora verbi, bei Firdausi auch vor dem Verbum substantivum, z. B. *hamē yāvar-i* »du bist Freund« (Schahn. 139, 192). *Hamē* hat in der älteren Sprache eine ganz freie Stellung im Satze, gelegentlich, aber selten, wohl auch *mē*, z. B. *āvurd mē* (Schahn. 142, 250?). Die Negation tritt vor *mē*, aber meist nicht vor *hamē*, sondern bleibt bei diesem am Verbum (vgl. jedoch *na-hamē šavād*, AM. 52, 5; 116, 11).

Das im Kurdischen, Afghanischen und Ossetischen vorkommende Präfix *ā-* findet sich im Np. nur dialektisch, vgl. JUSTI, Kurd. Gramin. § 80, 2; HUART, Journal asiat. 8. Sér. T. 14, S. 245.

## § 90. Die Verbalendung -ē und das Affix -ā.

## a) Die Endung -ē.

In der 1. Sing. und den 3. Sing. wie Plur. tritt gleich *hamē mē*, ja selbst neben diesen, ein affigirtes -ē (heute ē gesprochen) an, und zwar erscheint dieses:

α) beim Präsens, doch nur in alten Texten, in conditionaler und optativischer Bedeutung, z. B. *agar bar š<sup>m</sup>mā dām u dað rōz u šab — hamē giryāðē nēst-ē bas šafab* »wenn über euch wildes und zahmes Getier Tag und Nacht immer weinen würde, so wäre es nicht sehr wunderbar« (Schahn. 107, 837), — *kujā dūrað-ē* »der halten könnte« (605, 1507), — *ar bā man ast-ē turā xastam-ē* »wenn ich bei mir hätte, würde ich dich verwunden« (754, 1306 vgl. 1434, 3004), — *kunam-ē* »ich mag machen« (Fir-dausī, Lyr. SMAW. 1873, S. 633, Nr. 3 abd), — *gar na bað-baxt-amē* »wenn ich nicht ein Pechvogel wäre« (Rūdhakī bei Asadī s. v. *garas*), — *kaškī sayidī man ān tab-amē — tā ēu tabxāla gird-i ān lab-amē* (Chaffī) »wäre ich doch, o mein Herr, jenes (dein) Fieber, dass ich wie ein Fieberbläschen um deine Lippe wäre« (Chaffī bei Asadī s. v. *tabxāla*); — häufig im Qur'an-commentar (S. 436/7), hier auch noch bei *bi-*, vgl. *agar bi-xāhim-ē mā frīstīm-ē payāmbār-ē ki[h] mē-tarsānāð-ē* »weun wir wollten, so könnten wir einen Boten senden, der erschreckte«, — *agar bi-xāhað-ē ki[h] ēšān ēmān ārand-ē darmānda gardānāð-ē tā bi-darmāndagī ēmān ārand-ē* »wenn er wolle, dass sie den Glauben annähmen, so solle er betrübt(?) werden, bis sie wegen (seiner) Betrübniß(?) den Glauben annähmen«, — *agar ānd dar zamīn ast az d'raxtān qalamhāst-ē u daryā midīd-i* (corr. statt *u*) *ān qalamhā bāšāð-ē ki[h] mē-afzāyāð-ē u kam niyāyāð-ē . . . . siprī na-gardað-ē u kam niyāyāð-ē suxunān-i xuðāvand-i tō* »wenn, was auf der Erde ist an Bäumen, Schreibrohre wäre, und das Meer Tinte für jene Schreibrohre wäre, die sich mehrte und nicht alle würde, . . . so würden doch die Worte deines Herrn nicht zu Ende gehen, noch alle werden«. Das auch sonst vorkommende *artē* (§ 92, a) ist eine Neubildung.

Im Pahlavi und Pāzend erscheint das ē als Präfix, vgl. West, Shik. Gūm. Vijār S. 221 (ebenda auch ē *farmāyast ē dānast* passivisch »es sollte eingeschärft, gewusst werden«); vgl. gebr. ē (ZDMG. 35, 359, § 14, 1) *i* (JRAS. 1897, 104, 6 — *i vinin*, 8 — *i divart*) oder Nāy. *i-* vor dem Imperativ; auch im Lurischen hegeget noch *i-forsī* »er fragt«.

β) beim Präteritum, ausser in conditionaler und optativischer Bedeutung auch zur Bezeichnung der Dauer in der Erzählung, z. B. *agar man turā xūn-i dil dādam-ē — špās ēl bar sari na-nhādam-ē* »wenn ich dir das Herzblut gäbe, so würde ich doch keinen Dank (Verpflichtung zu Dank) auf dein Haupt legen« (Schahn. 134, 89), — *bi-farmūdām-ē* »ich würde befehlen« (872, 31), — *ēu gird amāðand-ē az ēšān d<sup>m</sup>vēst* »als zusammen kamen von ihnen zweihundert« (Schahn. 36, 35), — *supurd-ē bi-daroð ēz-ē ki[h] dāst* »er gab (immer) dem Armen, das was er hatte« (Schahn. Mohl VI, 273), — *š dīdā frō barið-ē* (statt *bārið-ē*) *xūn bi-mihr* »er liess aus dem Auge herunter regnen Blut aus Liebe« (Schahn. 274, 529), — *š xūbīš xīra šūð-ē mard u zan — ēu dið-ē šūdand-ē bar-ē anjuman* »üher seine Schönheit erstaut ward Mann und Weib, als sie (ihn) sahen, versammelten sie sich um ihn« (Schahn. 148, 355). In diesem letzten Falle hat nur eine Verhalform die Pluralendung, wie auch sonst bei Dichtern, z. B. *gað bait-i-madh* (Asadī s. v. *šum* hat *čandē madh*) *guštam u čandīn šaðāð dō* (Metr. Muqārī) »hundert Verse Lobes sagte ich und so viel Leid schaute ich« (Mandschik), — *al-qissa bāz gaštam u amāð bi-xāna zūð* (Metr. Muqārī) »kurz, um kehrte

ich und kam zum Hause schnell« (Anvarī), — *gul diōam u mast suđ bi-  
bōy-ē* (Metr. Hazadsch) »die Rose sah ich und ward trinken von einem Dufte«  
(Hāfi2) — s. VULLERS, Gramml. § 152, Anm. 1; SALEMANN-SHUKOVSKI § 43, Anm.  
Ebenso lesen die beiden Letztgenannten § 50, b, Anm. 1 richtig Schahn. 1633,  
2426 mit C. und P. *ra-rā man na-diō-ē pur az xāk u xūn* — *f'ganda badān  
sān bi-xāk andarūn* »ihn würde ich nicht sehen voller Staub und Blut hin-  
geworfen so auf dem Erdboden« (T., der LANDAUER gefolgt ist, hat sich's er-  
leichtert), vgl. auch 1672, 3122 *agar man na-raft-ē bi-Māzandarān* »wenn ich  
nicht nach M. gegangen wäre« und *nīy-āzurdam-ē man bi Ērān zamīn* —  
*na-bast-ē kamarband u šamīr-i kīn* »hätte ich (ihn) nicht nach Irans Boden  
gebracht, nicht den Gürtel und das Schwert der Rache umgebunden« (467,  
538, oder vgl. 336, 320), — *xanārang būd-ē* »sie waren« (799, 504 nach  
AQ. 2028 und FSch.).

7) Sehr selten sind Perfectformen mit affigirtem -ē,  
vgl. *dāda and-ē* »sie dürften gegeben haben« (Anvarī), — *parganda am-ē*  
»ich wäre zerstreut worden« (Chāqānī)<sup>1</sup>, — *halāk šūda and-ē* »sie wären ge-  
storben« (Qur'āncomm. S. 436) und ebendort S. 437 auch ein Conditional der  
Vergangenheit *rafta bāšand-ē* »sie wären gezogen«.

<sup>1</sup> Chāqānī ed. SALEMANN Nr. 217.

b) Das Affix -ā.

Die 3. und auch die 2. Person Sing. können hinten ein ā annehmen,  
z. B. *na-nmāyad-ā, bi-farsāyad-ā* »zeigt nicht«, »ermüdet ihn« (Schahn. 5, 86),  
*jihān yāva ra gardān ast-ā* »die Welt ist eitel und sich drehend« (Daqlqī  
bei Asadī s. v. *kai*), — *āyad-ā* »kommt« (Schahn. 1080, 249), — *rānad-ā,  
bi-junbānad-ā* »treibt«, »schüttelt« (1080, 254); — *bi-zdūdiy-ā* »wischtest ab«  
(1107, 735), — *āyiy-ā* »kommst«, *nīyāsāyiy-ā* »ruhst nicht« (1174, 640), —  
*S'yāvaxsiy-ā* »bist S.«, *baxsiy-ā* »du überlieferst« (1076, 194), — *gustardiy-ā*  
»breitetest aus«, *x'ardiy-ā* (1088, 396), — *na-dāniy-ā* »weisst nicht« (Chāqānī),  
— *bādiy-ā* (§ 85). Doch sind von solchen Formen nur *guft-ā* (Schahn. 161,  
581; 271, 484) auch *bi-guft-ā* (Schahn. 300, 26) »er sagte« oder *gōy-ā* »so  
zu sagen, gleichsam«, sowie *bād-ā ma-bād-ā* (als Interjectionen) allgemeiner  
gebräuchlich.

Das ā gehört sicher zu dem gleichlautenden Vocativsuffixe (§ 53, D),  
wie auch ausnahmsweise in *ābādām-ā* »ich bin wohl, in der Reihe« (Schahn.  
1087, 380), *bingar-ā* »schaue« (1088, 395 vgl. 1098, 576; 1101, 621), — in  
der Bēzhenepisode sind solche affigirte -ā auffällig häufig.

#### § 91. Futurum.

a) Indicativ. Hierher rechnet man gewöhnlich als einzige im Np. er-  
halten gebliebene alte Futurform *bāš-ad* »möge, wird sein« etc., das man ai.  
*bhaviṣyāti* gleichsetzt; wegen aw. *būyanti* »sein werdend, zukünftig«, lit. *būsiū*  
»ich werde sein« ist dies aber unmöglich. Höchstens aus ar. *\*bhaviṣyati*, wie  
auch BARTHOLOMAE (IF. 4, 133; Vorgeschichte § 157) einen Conjunctiv des  
iʾ-Aorists mit Dehnstufe als Grundform annimmt (dass Futura auf -iʾya- im  
Altiranischen gar nicht belegt sind, kann auf Zufall beruhen; Futura sind im  
Awesta überhaupt sehr spärlich). Gegen BARTHOLOMAE'S Erklärung spricht  
aber schon, dass die np. Verbalformen, mit Ausnahme von *am* »ich bin« etc.,  
sonst durchweg in die thematische Flexionsklasse übergegangen sind, ausser-  
dem würde eine alte Aoristform gar nicht ins Mittel- und Neupersische ge-  
langt sein (s. § 88, a).

Der Imperativ *bāš* (phlv. *ychvān-š*) ist schon eine mittelpersische Analogie-  
bildung, *bāš*: *bāšam* = *bar*: *baram*.

b) Participium, die Notwendigkeit einer Handlung bezeichnend. Dasselbe ist eine neupersische Bildung aus dem Infinitiv mit Anfügung des den Ton tragenden, adjectivischen Suffixes *-ī*; z. B. *pōšīdan-ī* u. *gustardan-ī* »Anziehendes und Hinzubreitendes« d. i. »Gewand und Teppich« (Schahn. 205, 1374), — *x'ardan-ī* »zu Essendes« d. i. »Speise« (226, 1744), — *nāxustan-ī* »Schlaflosigkeit« (221, Anm. 10, Calc.), — *raftan-ī* »einer der gehen muss« (*man raftan-ī* »ich muss gehen« 17, 61; 653, 2327); — *parvardan-ī* »er war zu ernähren« (226, 1744), — *āvurdan-ī* *bāšād* »es sei herbeizubringen« (238, 1947), — *na bi-nvīstan-ī* *būd* *na bi-nmūdān-ī* — *na bar-x'āndan-ī* *būd* *na ušnūdān-ī* (mit vorgesetztem *bi-*) »nicht geschrieben durfte es werden, nicht vorgezeigt, nicht vorgelesen, nicht angehört« (1510, 244), — *yurīdan-ī* »Geschrei« (353, 616), — *afāīdan-ī* »was sich inehren soll« (611, 1605), — *afgandan-ī* »Decke« (1015, 931), — *rustan-ī* »einer der wachsen soll« (651, 2302), — *pišīdan-ī* »zu Empfangendes« (702, 380), — *āgandan-ī* »Vollzustopfendes« (Matratze; 528, 98), — *burīdan-ī* »Gepäck« (1108, 748), — *baxšīdan-ī* »Geschenke« (1116, 892), — *xandīdan-ī* »Lachen« (1123, 1026), — *būdān-īhā* (Plur.) »Zukunft« (536, 239), — Plur. *mā raftan-ī* *īm* »wir müssen gehen« (1424, 2824).

## 2. PERIPHRASTISCHE BILDUNGEN.

## § 92. Die Hilfszeitwörter.

- a) Np. *am* »ich bin«, pāz. *am hom*, ap. *amiy*;  
*ī* (\*ē) »du bist«, pāz. *haž*, ap. *ahy*;  
*ast* »er ist«, pāz. *ast hašt*, ap. *astiy*;  
*and* »sie sind«, pāz. *hend*, ap. *ha(n)tiy*.

Die 1. Plur. *īm* (\*ēm) »wir sind«, pāz. *hēm* sowie die 2. Plur. *īd* (älter *ēd*) »ihr seid«, pāz. *hēd* sind Analogiebildungen nach den Endungen des Präsens. Die anlautenden *h* in pāz. *hom*, — *haž*, — *hašt*, — *hēm*, — *hēd* vgl. Kāschāndial. *hūn hōn*, — *hī hē*, — *hīm hē*, — *hīd*, jūd.-pers. *hom*, — *hīm*, — *hīd* (bei VULLERS *hayam* »bin«, — *hayī* »bist«, — *hay* »ist«, — *hayand* »sind«?), sind nach der 3. Plur. ap. *ha(n)tiy*, pāz. *hend*, Kāsch. *hen*, jūd.-pers. *hand* vorgeschlagen; zu *hašt*, das im Gegensatz zur Copula *ast* die Bedeutung »existieren« erhielt, wurden die weiteren Präsensformen *hašt-am* etc. gebildet, einen Infinitiv *haštān* gibt es aber in Wirklichkeit nicht<sup>1</sup>. Zumeist enclitisch treten *am* etc. an ein ihnen vorhergehendes Wort an und verlieren dabei, ausgenommen vor *hā-yī* *maxfiy*, ihr anlautendes *a* oder verwandeln dieses in Hamza; also *man-am* »ich bin«, — *tu-y-ī* »du bist«, — *ō-st* »er ist«, — *mā-y-īm* »wir sind«, — *š'mā-y-ēd* »ihr seid«, — *ēšān-and* »sie sind«.

Auf einer Neubildung beruht *ast-ē* »er wäre« (vgl. § 90, a, α), *kān-ī gōh'r ast-ē* »wäre eine Juwelenmine« (Kisāyī ERNÉ S. 142, Nr. 5), — *tu gufti ki[h] Sām-i yal ast-ē bi-fāi* »man hätte sagen können, dass Sām, der Held, auf dem Platze wäre« (Schahn. 227, 1748), ebenso 94, 202. Negirt erscheint *ast* als *nēst* (reimt nuf *yakēst* Schahn. 42, 144; 170, 750 etc., vgl. KZ. 35, 158), pāz. *nēst* aus ap. *naiy* + *astiy*, davon auch *nēsta* »nicht seiende« *nēstī* (schon pāz.) »Nichtsein« und weiter *nēstān* »ich hin nicht« etc. *nēstē* »er wäre nicht«.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Das Verbum *haštān* im Neupersischen SWAW. 1895 ist mir unbekannt (vgl. S. 11, Anm. 1).

Die weiteren Formen des Hilfszeitwortes »sein« werden von anderen Stämmen gebildet, nämlich von:

b) *bū-dan* »sein, werden«, Präs. *buv-að* (\**bav-að*), phlv. *bū-tan*, ap. *√bav-abavam*, Conj. *bād* (§ 85) *bāšad* »möge sein« (§ 91, a), Imperat. *bāš* »sei« *bāšed* »seid« (§ 91, a); im Schahname kommt auch *bēd* »seid« (z. B. 108, 854; 313, 214) statt *buvēd* vor — im Phlv. finden sich ausserdem die 1. Plur. *bēm* und die 2. Plur. *bēt*; auch wohl eine 3. Sing. *bēt* »er ist«, diese Formen scheinen aber nur graphisch zu sein (nach Fällen wie *b-āš* = *yahvūn-āš* oder *b-āt* für *yahvūn-āt* wurde *b* als *yahvūn* entsprechend aufgefasst und dann auch *b-ēm* für *yahvūn-ēm*, *b-ēt* für *yahvūn-ēt* geschrieben), ein Itacismus mit *būt* aus *bēt* (s. § 5, 6) ist hier kaum zu suchen (falsch auch BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 143, der auch kaum richtig in *bād* neben *buvād* »Satzdoubletten« sieht, § 83, 4, Anm. 3).

c) *šū-dan* »sein, werden« (älter »gehen«), Präs. *šav-að*, ap. *√š'jav- aš'yavam* »gehen, marschieren«, aw. *√šav- šava'te* »gehen«, ai. *√č'jav- č'yavate* »fortgehen«. Es dient zur Bildung des Passivs (§ 93, b)<sup>1</sup>;

<sup>1</sup> FSch. belegt *šūdan* (mit Causativstamm) als »werden« und sogar auch als »gehen«; der »Meister« (*ustād*, öfter allgemein wie *šūr* »der Dichter« in den Ferhengens), der *šūved* »ewig« auf *bišūvid* reimen konnte, kann nur ein Stümper gewesen sein.

d) Für *šūdan* kann *āmaðan* »kommen« in der älteren Sprache eintreten, z. B. *š'arda āmað buvað* »wenn er gefressen hat« (AM. 211, 4 v. u.), wie in der modernen *gaštan gardiðan*.

Im Phlv. konnte auch *ēstātan* (*yekeymūntan*) »stehen« als Hilfszeitwort zur Bildung des Activs wie Passivs verwendet werden (eine Statistik über päzendische Verhältnisse s. bei WEST, Shik. Güm. Vijār S. 222).

Die Copula kann im Np. sehr häufig fehlen (auch im Deutschen kann man ja sagen »seit ich ihn gesehen« u. dgl.), in *kard* »er that« ist sie schon im Phlv. weggefallen (§ 88, a), z. B. *umēd ki[h]* (»es ist) Hoffnung, dass«. Einzelne spätere Schriftsteller bilden dies zur Manie aus, lassen selbst *kardan*, — *gardiñdan*, — *sāxtan*, — *numūdan*, — *farmūdan* etc. weg und sagen z. B. *brā maqtūl* »er tötete ihn« statt *brā maqtūl kard* (wie der Verfasser des Tārīch-i Zandīya, Ausgang des vorigen Jahrhunderts, ed. E. BEER, Leiden 1888), doch ist dies nur als eine subjective Geschmacklosigkeit anzusehen.

### § 93. Die einzelnen periphrastischen Bildungen.

a) Das Perfectum wird durch Zusammensetzung des Part. Prät. auf -a mit *am* »ich bin« etc. gebildet. Von der 3. Sing., die dann zu *kardast* contrahirt werden kann, ward ein erweitertes Perfect auf -astam -astī etc. gebildet, z. B. *š'nūd-astam* »ich habe gehört« (Rūdhakī; Schahn. 30, 135), — *naūd-astam* »ich sah nicht« (975, 240), — *šūd-astam* »ich ward« (606, Anm. 6, V. 2), — *kard-astam* »ich habe gethan« (1550, 947), — *rasūd-astam* »ich bin gelangt« (171, 771), — *āmað-astī* »du kamst« (882, 215; 883, 228), — *raft-astī* »bist gegangen« (902, 549), — *guft-astī* »du hast gesagt«, *nihað-astī* »du hast hingelegt« (Vis 134, 5 v. u.), — *šūd-astī* »du bist geworden« (Schahn. 163, 616; 1005, 761), — *sāxt-astīm* »wir haben gemacht« (76, 266), — *zað-astand* »sie schlugen« (Chosruvānī); — 438, 95 (Var.) findet sich sogar *š'nūd-asta am* »ich habe gehört« mit missverständener Auflösung (passivische Constructionen kann man natürlich in diesen Fällen nicht annehmen). — Gelegentlich findet sich auch *nēstam yāsta* »ich hatte nicht empfangen« (1323, 987) statt *niyāstastam*.

Die altertümliche (z. B. bei Sa'dī) Vorsetzung von *mē* vor das Perfectum, wie *mē-gufta ast* »er hat gesagt« kommt gerade in neuerer Zeit wieder auf.

Das Plusquamperfectum wird mit *būdām* und dem Part. Prät. ge-

bildet, also *karda būd* »hatte gethan«; *bāda būd* »war gewesen«, das später aufgegeben ist, findet sich noch in dem alten Qur'āncommentar, wo auch *bāda šudan* vorkommt, S. 437;

das Futurum exactum oder der Conditional der Vergangenheit mit *bāšād*, also *karda bāšād* »wird« oder »würde gethan haben«.

Auch das einfache Futurum wird periphrastisch gebildet, nämlich durch das Präsens von *x'āstan* »wünschen, wollen« mit folgendem sog. verkürzten Infinitiv, also *x'āhād kard* »wird thun« (auch *mēx'āhād bikunād* oder mit vollem Inf.; Schahn. 501, 1125, neben *raft*); Ubrigens wird schon im Phlv. zur Bezeichnung des Futurums *barā* (*bē*, np. *bi-* § 89, a) vor das Präsens gesetzt, wie auch die anderen erwähnten periphrastischen Formationen zu belegen sind.

b) Das Passivum, eine speciell neupersische Formation, wird durch Verbindung von *šudan* (§ 92, c) mit dem Part. Prät. gebildet, also

- karda šavād* »wird gemacht«;
- karda šavād* »möge gemacht werden«;
- karda mēšavād* »wird (dauernd) gemacht«;
- karda bišavād* »mag« oder »wird gemacht werden«;
- karda šūd* »wurde gemacht«;
- karda mēšūd* »wurde (immer) gemacht«;
- karda bišūd* »ward (einmal) gemacht« oder »mochte gemacht werden«;
- karda (mē)šūda ast* »ist gemacht worden«, auch *karda šūdaast* »ist gemacht worden«;
- karda šūda būd* »war gemacht worden«;
- karda x'āhād šūd* »wird gemacht werden«;
- karda šūda bāšād* »mag« oder »wird gemacht worden sein«;
- karda šudan* »gemacht werden«;
- karda bišau, bišavēd* »werde, werdet gemacht«;
- karda šavanda* »gemacht werdend«.

Über die Verwendung von *āmadan*, — *gaštan*, — *gardīdan* statt *šudan* vgl. § 92, d.

### § 94. Die Negation des Verbums.

1. Die gewöhnliche Negierung des Verbums geschieht durch Vorsetzen von *na[h]* *na-* oder *niy-* (bei vocalisch anlautenden Wurzeln poetisch auch mit Contraction, z. B. *nāmad* »kam nicht« Schahn. 1100, 610, statt *niy-āmad*, — *nāramīd* »ruhte nicht« 1188, 934 statt *niy-āramīd*); zur Stellung bei *bi-*, *mē* oder *hamē* vgl. § 89, a, b. Poetisch ist *bēšī na xūb-ast* »Übermass ist nicht gut« (Schahn. 882, 209) statt *xūb nēst*.

Das erstere (*na[h]* *na-*) ist pāz. *na*, aw. *na*, ai. *nā*; das letztere (*niy-*) pāz. *nē*, ap. *naiy*, aw. *naī-ē* (vgl. *nōif*, ai. *nēd*) vgl. oss. d. *nēci* t. *nēci* »nichts«; alleinstehend erscheint für »nicht« auch *nē* (indische und pāz. Aussprache; daneben auch als *nai* überliefert, aber wohl nur aus Verwechslung mit *nai* »nein«, aw. *naōda*, vgl. § 10, 5), z. B. Schahn. 433, 13; Daqiqi (Morgenländ. Forsch. S. 59, Nr. b); Kisāyi (ETHÉ S. 139, V. 6).

»Weder — noch« heisst *na — na* (Schahn. Calc. 1311, 2 v. u.), — *na — na — na* (412, 492), — *nē — na* (198, Anm. 2; Omar Chaijām 60, 4), — *na — nē* (1029, 1169), — *nē — nē* (Schahn. 1845, 685, Aushängebogen, nach der richtigen Lesart, vgl. MOHL V, 158, 684, wo Calc. falsch), — *nē — nē — nē* (Rūdhakī bei ETHÉ S. 698, V. 18); mit Nachdruck steht *yā nē* »oder nicht« (*Kitāb i bayān ul-adyān* bei SCHEFER, Cbrest. pers. I, 146, Z. 14).

Asadī's römische Handschrift hat auch bisweilen *na* als metrische Länge,



wo man *nē* erwarten könnte (vgl. meine Ausgabe S. 37 unten), ebenso Schahn. Calc. 1337, 15.

2. Im prohibitiven Sinne tritt *ma[h]* *ma- may-* (vor Vocalen, analogisch nach *biy- niy-*, das *y* hat hier keine etymologische Berechtigung), *pāz. mā*, ap. aw. ai. *mā* vor das Verbum<sup>2</sup>; poetisch auch *ma-bar-tāb* »wende nicht ab« (Schahn. 496, 1045; 580, 1041; 1194, 1045) neben *bar ma-tāb* (1194, 1049). Der Dichter umschreibt wohl auch den Imperativ gelegentlich, so sagt Sa'di Gul. 24, 4 v. u. *tū na-pindārī* »glaube nicht«.

Unklar ist *marast* »es möge nicht bleiben, pereat« (statt *rast(a) ma-bād?*); als Beleg wird überall derselbe Vers Farruchi's angeführt, einige Lexicographen scheiden in ihm sogar *ma-rust* und *ma-rast* (*s'rīy u barī lu bū-kāxudīy x'āhād mānd — gul ū bunafša marast ū s'rīy u barī marast* »Haus und Garten, die ohne Herrn bleiben sollen, ein Pereat den Rosen und Veilchen, ein Pereat dem Hause und Garten!«).

Poetisch ist die Trennung von *ma-bād* »möge nicht sein« in *kī[h]* *ma tāf bād* (Schahn. 101, 733), wo dann sogar *ū ma taxt ū ma far* folgt (*ma* kurz statt *ma-bād*); vgl. noch einen zweiten Schahnnamevers in SHL[V] und 3AQ. Nr. 2405.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN führt Pers. Stud. S. 100 auch *na[h]* *na-* auf ap. *naīy* zurück, aber »er kam nicht« heisst im Np. *niy-āmad* nicht *naī-āmad*. — <sup>2</sup> Qur'ancommentar 438, Z. 3 lies wohl *ma-f'rūdād* statt *ma-f'rūdādā*. — Übrigens kann doch auch *māi* »komme nicht« gesagt werden (s. § 3, 3, a), vgl. den Vers Naṣīr-i Chosrau's bei VULLERS s. v. Nr. 5.

#### § 95. Zusammengesetzte Verben.

Über die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben vgl. § 96 f. Es handelt sich bei diesen entweder um sonst erstorbene Präpositionen, die sich im Np. nur in der Composition erhalten haben, oder um solche, die noch in der Sprache lebendig sind. Ausserdem können im Np. eine grosse Menge zusammengesetzter Verben gebildet werden, indem Substantiva, persische wie arabische (letztere als Infinitive wie Participien) mit einem persischen Verbum zu einem Begriffe verbunden werden. Im Schabname werden häufig persische Infinitive in substantivischer Bedeutung in dieser Weise mit persischen Verben zusammengesetzt, z. B. *tāxtan kardan* »Laufen, Lauf machen« d. i. »laufen« (9, 149: *bar-ō tāxtan kard nāgāh marg* »über ihn kam unerwartet eilig der Tod«; 119, 996; 269, 447: *yakē tāxtan kard* »einen Anlauf machte«), — *dar-nihufan kardan* »Verbergen, Verbergung machen« d. i. »verbergen« (241, 1999: *tanat xēr-i gil dar-nihufan kunī* »deinen Leib verbirgst du unter der Erde«), — *tāxtan āvurdan* »herbeieilen« (241, 1998; *yakē tāxtan* 798, 475), — *yakē tāxtan burdan* »einen Angriff machen« (419, 588), — *raftan ārāstan* »den Gang rüsten« (417, 565), — *tāxtan ārāstan* »Angriff rüsten« (709, 508), — *bi-zārī x'rōšīdan ārāstan* »zu klagen beginnen« (1467, 413), — *yarivīdan bar-dāstan* »Geschrei erheben« (1231, 1777), — *raftan sēlīdan* »Abreise rüsten« (1079, 235), — *tāxtan sāxtan* »Angriff vorbereiten« (899, 497; 901, 534), — *raftan sāxtan* »Gang vorbereiten« (1075, 173), — *firistādan-i nāma sāxtan* »Briefsendung anordnen« (1381, 245), — *āramīdan dādan* »Ruhe gönnen« (255, 204), — *x'rōšīdan āmad* »Geschrei kam« (259, 281), — *āmdāxtan-sār girīft* »er begann ihre Belehrung« (21, 14), — *tāxtan girīftand* »begannen einen Angriff« (1186, 881); — vgl. dann weiter *ārām u xufan niyāst* »er fand nicht Ruhe noch Schlaf« (16, 53), — *bi-tārāf u kušan* »zu Plünderung und Mord« (395, 253), — *kīn u āvāxtan* »Kampf und Streit« (580, 1055), — *yārat ū burdan* »Plünderung und Wegschleppen« (622, 1788), — *raftan*

*ū jāh* »Gang und Würde« (677, 2716), — *gustardan ū x'āb u x'ard* »Rast, Schlaf und Speise« (720, 693) u. a. m.

Im Awesta ist die Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verbum statt eines einzigen Verbalstammes nicht allzu häufig, vgl. *har'šrēm kər'nuyāt* »er soll umfriedigen« (vd. 14, 17), — *vāčim bard'ti* »erhebt die Stimme« d. i. »ruft« (yt. 10, 85); im Indischen sind solche periphrastische Bildungen wegen des viel grösseren Umfanges der Litteratur schon weit gewöhnlicher und ebenso sind sie im Pahlavi sehr zahlreich zu belegen. Im Ap. gibt es auch einige Beispiele, z. B. *hamaranam akuma* »wir lieferten eine Schlacht«.

Die Verbindung von Substantiv und Verbum desselben Stammes zu einer Phrase ist im Np. nicht sehr häufig, vgl. aber Fälle wie *nigār nigār'dan* »Bilder malen« (Schahn. 625, 1836), — *bārān bārād* »Regen regnet« (738, 1016), — *guftān guftan* »Worte sprechen« (816, 785), — *xand'idānī xand'idān* »lächeln« (1123, 1026).

## F. PRÄPOSITIONEN (§ 96—98).

### § 96. Im Np. erstorbene Präpositionen.

Dieselben erscheinen nur noch in festen Compositen.

*ā-* (z. B. in *ā-ma'dan* »kommen«, — *ā-rāyīš* »Schmuck«; — vor anl. *yā* ist es abgefallen, z. B. *yāflan* »erlangen« aus phlv. *ā-yāflan*), phlv. *ā-* »bisa«, aw. *ā* »bei, zu«, ai. *ā* »heran«. Auch in Zusammensetzungen wie *dih-ā-dih* »geben gegen geben« d. i. »Kampfgetümmel« (häufig im Schahn., z. B. 109, 875), — *gurdh-ā-gurdh* »Schaar auf Schaar« (Schahn. 122, 1048), — *gūn-ā-gūn* »verschiedenfarbig« (AM. 14, 3; arm. Lw. *goiagoin* »bunt«), — *zan-ā-šōyī* (Qur'ancomm. 465) *zan-ā-šōl'rī* »Weib bei Mann-Sein«, d. i. »Ehe«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Dialektisch findet sich *a-*, lebendig ganz wie *ba-* (§ 97) gebraucht, vgl. *a-man a-saram* etc. (JRAS. 1895, S. 795 ff., 810, 812, 820, sogar beim Verbum, *alamat* = *bisanjad* »er wägt« S. 795); wohl Verkürzung von *ā*.

*af- av- (aw-) f- (fi- f'')*, z. B. in *af-rōxtan av-rōxtan f'-rōxtan* »anzünden, erleuchten«, — *af-sān av-sān f'-sān* »Wetzstein«, — *f'-tāl-ād* »spaltet, reißt ab, verstreut« (reichlich belegt, schon bei Asadī) vgl. *if-tāl-ād* (belegt) d. i. *af-tāl-ād*, Inf. *f'-tāl-īdan if-tāl-īdan* d. i. *af-tāl'*, ai. *abhi + √tard- trñāti* (tardati nicht belegt)<sup>1</sup> »spalten, durch Öffnen frei machen, dazu *tāl [u māl]*<sup>2</sup> »zerstückt, zerstreut« (Schahn. 906, 624; 1044, 1438); neben diesem augenscheinlich regulären *l* auch *r* in *f'-tār-ād f'-tār-īdan if-*, daraus durch Verkürzung *f'-tar-ād f'-tar-īdan f'-tar-dan* (*f'-tard* in einem Chosravī-Verse bei Asadī) *f'-tr-īdan f'-tl-īdan* (Lexica oft *f''*-), dazu *tār [u mār]*<sup>2</sup> »zerstreut« *tār tār* »zerstückt«, — *f'-γān af-γān* (3AQ. Nr. 818) »Geschrei, Wehruf«, ap. *\*abi-gāna-*, vgl. ai. *abhi + √gū-* *gāyati* »zurufen, zusingen« (np. 7 für ap. *g* d. i. *γ* s. § 30, 1)<sup>3</sup>, phlv. *af-aw-*, pāz. *awa-*, ap. *abiy* »herzu«, aw. *a'bi a'wi*, ai. *abhi* »herbei, gegen, un«.

<sup>1</sup> Np. *f'itālād* ist natürlich nur lautlich = ap. *\*abitarātīy*, seiner wirklichen Entstehung nach ist es Denominativum von *f'itāl*; ein Infinitiv *\*f'itāstan*, ap. *\*abitarātany* *\*abitarātīny* (s. § 39, 3, c) hat nie existiert. — <sup>2</sup> Itā, s. § 108, Ende.

— <sup>3</sup> Anders, aber selbst nicht sicher, Nöldeke, Pers. Stud. II, 45/6.

*an- han-* (z. B. in *an-bāstan* »anfüllen«, — *an-dīm* »Glied, Körper«, — *tan-darz* »Ermahnung«, phlv. *an-darj*, skr. *saṃ + √tarj-* *tarjati* »bedrohen« (Bedeutungsübergang: Bedrohung — Ermahnung), — *an-bāz* »Genosse, Gemahl«, — *han-jār* »Weg, Art und Weise«), phlv. *han- an-*, ap. *ham-* »zusammen«, aw. *ham-*.

*ō- u-* (z. B. in *ō-flādan u-flādan* daraus *f'itādan* »fallen«, — *ō-stām*

*u-stām* »treu, ergeben«, phlv. *š-*, ap. aw. *ava* »herab, von weg«, ai. *dva* »weg, ab, herab«.

*z-* (in *z-stādan* *z-stādan* »stehen«; vielleicht auch in *z-vār* »Abenda«, — *z-vān* »Vorhalle«, wörtl. »Überdacha«, — phlv. *z-var* »sicher«, — np. *z-fada* *z-fada* (Asadi aber *z-fa* unter *d*) »Schwätzer, leichtsinnig« (mit Rūdhakī-Vers bei Asadi; *z-yada* scheint falsch zu sein); JUSTI, ZDMG. 46, 284, 286 sieht es auch im phlv. *ad-mēt* bezw. *z-mēt*, wie die Gemmen öfter deutlich haben, vgl. auch *an-ēmēt* Schāy. nūschāy. 12, 28), ai. *adhī* »auf, über«. Vgl. § 8, 4, b; eine Präposition scheint doch sicher in dem *z* zu stecken.

*ba- bi-* vgl. unter *gu-* unten.

In vereinzeltten Fällen, nämlich in Compositen, die schon in alter Zeit nicht mehr als solche empfunden werden, erscheinen auch die Präpositionen ap. *apa* und *upa* im Np. als *ba-*, z. B. arab. Lw. *fadan* »Schloss« (np. \**badan*), arm. Lw. *aparan-ā*, ap. *apadāna-*, — *bāyad* »muss«, ap. \**upāyatiy* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 125).

*pa-* (z. B. in *pa-drōd* »Heil, Lebewohl« — mit *š* nach den Reimen, vgl. HORN, KZ. 35, 182, 184, — *pa-dōd* »sichtbar«, — *pinhān* »verborgen« aus *pa + nihān*, — *bindāstan* »glauben, meinen« aus *pa + in + dāstan*, — *pa-gāh* »früher Morgen«, NOLDEKE bei HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 42; in einem jüdisch-persischen Documente aus dem Jahre 1021 n. Chr. aus Ahvāz, der Bodleian Library zu Oxford gehörig, kommt *pa* noch selbständig vor, vgl. HORN, KZ. 33, 441, Anm. 4), pāz. *pa*, ap. *pāti-* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prati-* (vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21). Es handelt sich in diesen Fällen um mittelpersische Composita, in denen die ursprüngliche Bedeutung der Präposition nicht mehr gefühlt wurde.

*pa-*, *pað-* *pið-*, *pai-* (*pā-*), ap. *pāti-*, und zwar

1) *pa-* (*pā-*), phlv. *pat-* jünger *pa-*, vor *š s š* (hier ist Assimilation des *t* eingetreten), z. B. *pa-šanjad* *pi-šanjad* »besprengt, spritzt hin«, phlv. *pa-šānēt*, ap. \**pāti-ši(n)čatiy*, — *pa-škam* »Sommerhaus etc.«, arm. Lw. *pat-škam* »Gemach etc.«, ap. \**pāti-ška(n)ba-*, vgl. aw. *fra-skām̐ba-*, — *pa-sand* »zufrieden«, pāz. *pa-sandān*, ap. \**pāti-ša(n)da-* *√dād* »*ša(n)d-*«, vgl. ai. *√dhad-* »gefallen« *dhand-* »gefällig«, — *pa-sūdan* (*pi-sūdan*) »reiben, die Hand drücken« (Schahn. 119, 1000) Wörterbücher *bi-sūdan* *bu-sūdan* (*bapsūdan* *bipsūdan* sind keine Infinitive) *pa-sāvūdan* (Asadi mit Schahname-Vers) neben *sūdan* *sāvūdan*, — *pa-sēlūdan* »rüsten« (Schahn. 85, 427; 984, 400 u. o.) *pa-sēl* »Zurüstung« (706, 449) Wörterbücher *ba-sēlūdan* *ba-sēl* *bi-sēl* neben *sēlūdan* *sēl*, — *pa-sayda* »erprobt, bereit«, phlv. *pa-sāxt* neben *sayda* (vgl. § 30, 4); — phlv. *pa-sax* »Antwort«, vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — phlv. *pa-lēn*, arm. Lw. *pat-lēn* »Abschrift, Copie«, hebr. Lw. *pað-sejen*, ap. \**pāti-čayana-* (FR. MÜLLER, WZKM. 6, 264);

2) *pað-*, phlv. *pat-* vor Vocalen in *pað-ira* »entgegen«, phlv. *pat-irak*, danach *pað-ir<sup>h</sup>stan* »empfangen«, phlv. *pat-ir<sup>h</sup>stan* (nicht *pat-gr<sup>h</sup>stan*?), pāz. *pað-ir<sup>h</sup>stan* (vgl. § 5, 7), dann auch *pað-r<sup>h</sup>stan* *pið-r<sup>h</sup>stan* (Schahn. 174, 825) *pið-r<sup>h</sup>stār būdan* »gewährleisten« (Qur'ancomm. S. 450); — *pið-* in *pið-rām* »schön, fröhlich«, aw. \**pāti-rāman-*;

3) *pai-* (*pā-*), phlv. *pat-* sonst, z. B. in *pai-yām* »Botschaft« (zu *payām* vgl. § 19, 6), phlv. *pat-gām* (Göttinger Papyrus); phlv. *pētām* entstand aus *pat-gām* \**pat-yām* wie phlv. *pētāk* aus *pat-yāk*, — *pai-kar* »Bild«, phlv. *pat-kar*, ap. *pāti-kara-*, — *pai-xastan* neben *xastan* (s. § 82 Anm. 1) etc.

Ausnahmen sind die beiden Pārsenworte *paty-āra* »Unglück«, phlv. *paty-ārak*, aw. *pa'ty-āra-* und phlv. *pa-dām* »Mundtuch beim Gebete«, arab. Lw. *faddām*, aw. *pa'ti.dāna-*, np. entstellt in *panām penōm* vgl. arm. Lw. *ḡandam*. Vgl. HÜBSCHMANN, Lautl. § 85, 86.

*pā-pād-pād*, phlv. *pā-pāt* setzt HÜBSCHMANN, Lautl. § 10, a und 87 = ap. \**pāti*- vgl. aw. *pātiwāka* »Gegenantwort«, z. B. in np. *pā-dās* (*pā-dās* Qur'ancomm. 450 steht statt *pā*\*) *pā-das* *pā-dāst* *pā-dān* *pā-dās*<sup>n</sup> »Vergeltung«, phlv. *pāt-dah(i)šn*, pāz. *pā-dāšn*, — *pāyis* »Herbst«, phlv. *pā-tēf*, pāz. *pā-dēz*, — *pā-sahr* »Gegengift, Bezoar«, ap. \**pāti-faš*<sup>a</sup>, — *pā-sand*, aw. \**pāti.šānti*- nicht \**upa-zānti*(?), — *pā-sāxt* »bereit« gegen phlv. *pā-sāxtan* *pā-sāxtak*, — *pā-sux* »Antwort« gegen phlv. *pā-sax*<sup>o</sup> vgl. arm. Lw. *pata-sxani*, — *pād-(i)šāh* »Könige«, phlv. *pāt-xš(ā)h*, ap. \**pāti-xšāyāš*<sup>a</sup>, vgl. phlv. *pāt-xšatr* (Inscr.) ap. \**pāti-xšāš*<sup>a</sup>, — *pād-frāh* *pād-frāh* (Wörterbücher *bād*\*) »Vergeltung, Strafe«, phlv. *pāt-frās* gegen aw. *matpātifrasa*, — *pāty-āb* »rituelle Waschung« (Pärsenwort), phlv. *pāty-āp* gegen aw. *pāty-āpa*, — *pād-y-āvand* »kräftig«, phlv. *pāty-āvand*, aw. \**pāty-avant* »helfend« zu *√av-* mit Anlehnung an das Suffix *-āvand* (s. § 104 unter *vand-āvand*), — *pā-lūdan* »reinigen«, phlv. *pā-lūt* aus \**pāt-lūt*(?), — *pād-špān* »Provinzgouverneur« (NÖLDEKE, Tab.-Übers. S. 151), arm. Lw. *pāt-gosapan* zu phlv. *pāt-kōs* »Provinz«; — vgl. phlv. *pāt-razm* (Yātk. Zar. 66 Anm. 61), arm. Lw. *pāt-erazm* »Kampf«.

Schwankende Schreibungen wie np. *pā-sux*, phlv. *pā-sax*<sup>o</sup> *pā-sax*<sup>o</sup>, — np. *pā-sāxt* *pā-sayda*, phlv. *pā-sāxtak* machen es mir zweifelhaft, ob wirklich überall alte Formen mit *ā* für die pahlavi-neupersischen *ā* anzunehmen sind.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt § 75, B, Anm. 1, Ende.

*par* (z. B. in *par-dāxtan* »ausführen«) auch *par-š* d. i. *par+š* (z. B. in *par-š-gandan* »zerstreuen«), phlv. *par*-, ap. *para*- »weg«, aw. *para* »weg« ai. *pārā* »weg, fort«.

*par* (z. B. in *par-št* »Verehrer« *par-štīdan*,<sup>1</sup> — *pālēs* »Garten«, — *pēr-āmūn* nach FR. MÜLLER, WZKM. 7, 380 aw. \**pāriyāma*- + Suffix *īm* »rings herum«, phlv. *par*, ap. *pariy* »um, herum«, aw. *pāri*, ai. *pāri*; — es lässt sich oftmals nicht entscheiden, ob in np. *par*- altes *para* oder *pariy* steckt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> S. § 72. — <sup>2</sup> Gehört hierher auch *pēr-āgandan* »zerstreuen« (nach 3AQ. 452 im Schahn.) neben *parīgandan*, etwa ap. voll übernommenes \**pariyāga(n)tanaiy*? Oder ist *pēr-āganaš* nur ein verschriebenes *h(a)ryāganaš* Schahn. 122, 1047? FSch. (V). hat allerdings einen Vers Challaq ul-Maǧānis mit *pēr-āgand*.

*paš-piž* in *piž-mān* »reueig« (neben *pašmān*, jüd.-buchar. *pušaimān*, pāz. *pašmān*), — *paš-āsmān* »jenseits des Himmels seiend« (mit einem Kisāyī-Verse in FSch.)<sup>1</sup>, — \**paš-fand* »unnützes Geschwätz« (*paš-gand* wird falsch sein) etwa zu *fand* »List, Betrug« vgl. *tar-fand* unter *tar*- (unten)<sup>1</sup>, — \**paš-dvand* (belegt) *paš-vand* »Thürriegel« (skr. vgl. *ābandha* »band«?), — *piž-šādan* »erforschen«. Welches Präfix (etwa ein zusammengesetztes?) hier vorliegt, ist unklar, ap. *paš* kann es nicht sein, da dieses (bezw. aw. *pātiša*) als *pēš* vorliegt. Zu *pižmurdan* »verwelken« s. unten unter *gu*-. — Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 40/1.

<sup>1</sup> Es würde mich übrigens auch nicht wundern, wenn *paš-āmān* und *paš-fand* bloße lexicographische Erfindungen wären, entstanden durch falsche Punctionen aus *par-āmān* »auf, über dem Himmel« und *tar-fand*.

*tar* (in \**tar-fand* *tar-fanda* »Falschheit, Betrug, Nichtigkeit« neben *fand band*; also nicht zu aw. *√trap*- etc., s. meinen Grundriss Nr. 386, wobei das *f* auffällig wäre, — *tar-maništ* »schlechte Handlungsweise« (unbelegt), phlv. *tar-mēn(i)šnīh* »Hochmut«, aw. *tarē mąstā*, *tarē manyantū* »verachten«, phlv. *tar* »anmassend« *tarīh*, ai. vgl. *tirās* skr. *tirās* + *√kar*- »schmähen, tadeln, verachten« etc. (s. meinen Grundriss Nr. 381), afgh. *tar* Präposition zur Bezeichnung des Ablativs (GEIGER Nr. 228).

*d*- (in *d-ruxšān* »glänzend« etc. — vgl. *ruxšān* »glänzend« etc.), ap. *atīy* »darüber hinaus«, aw. *a'ti*, ai. *āti*. Müsste als festes Compositum

alt sein. Sehr unsicher (doch kaum *duruxš* \**dōruxš* aus ap. \**d<sup>h</sup>varuxša* »doppelt glänzend«, dann »sehr glänzend«, ai. *rukšā* »glänzend«?).

*z<sup>i</sup>* *z<sup>e</sup>* *uz-* (z. B. in *z<sup>i</sup>-dādan* »abreiben«, — *z<sup>e</sup>-nūdan* *z<sup>i</sup>-nūdan* »heulen«, — *ā-z-mūdan* »erproben, versuchen«, phlv. *uz-* (auch *už- uš-* geschrieben), ap. \**uz-* (unbelegt) *uz-* (in *ustašana-*) »hinauf«, aw. *us- us-* »heraus, empor«, ai. *ud*.

*s<sup>i</sup>* *uš-* (z. B. in *s<sup>i</sup>-tāstān* »weilen«, — *uš-tāb* »eile« [Schahn. 456, 389], — *uš-nān* »eine Waschpflanze«)<sup>1</sup>, phlv. *uš-* (*uštāstān* *ušmurtān*, HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 79, 80), ap. aw. *us-* »heraus«.

<sup>1</sup> Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 15.

*far- fir- fur-* (z. B. in *far-mūdan* »befehlen«, — *far-xau* »Ausgütung« neben *xau* »Unkraut«, — *fir-istādan* »schicken«, — *fur-ōstān* »verkaufen«), phlv. *fra-*, arm. Lw. *hra-*, ap. nw. *fra* »vorwärts, vorn«, ai. *prā*.

*gu- ga-* (z. B. in *gu-šāstān* »hinüberführen«, — *gu-zand* *ga-zand* »Leid«, phlv. *v(i)-*, pāz. *va-*, ap. *vi- viy-* »auseinander«, aw. *vī-*, ai. *vi-*; — das Präfix erscheint gelegentlich auch als *ba- bi- bu-*, z. B. in *ba-šand* »Elend« (neben *gu-zand* *ga-zand*), — *bi-star* »Lager« (neben *gu-star*), — *bu-stāx* »kühn, frech« (neben *gu-stāx*, ich vermag es aber nicht zu belegen), — *bi-šāfa* »Blüte« (neben phlv. *v(i)-šāfak*, jüd.-pers. *gu-šāfān*), — *bi-šgar* *bi-šgar* »Jagd« (phlv. *v(i)-škar*), — *ba-škarī* »Bestellung des Feldes« (s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 30), — *bi-|ba-škol* *bi-|ba-škol* »energisch« *bi-|ba-školīdan* »energisch sein« (neben *s<sup>u</sup>kōl* »Energie« *s<sup>u</sup>kōlīdan* »verwirren«).

Aus jüd.-pers. *guš-murdan* »verwelken« gegen np. *piš-murdan* *paš-murdan* (d. i. *biš<sup>u</sup> baš<sup>u</sup>*) ergibt sich wohl als reguläre Form \**guš-murdan*, ap. \**vuyuš + Vmar-* »sterben«, ai. \**vyud + Vmar-*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Hierher auch *pašūdan* »verwelken, welken machen«, also ursprünglich \**gušūdan*?; FR. stellt es zu *šādan* »in Unordnung gebracht werden« mit Präf. *bi-*, was aber in der Bedeutung zu stark abweicht. Wie neben *par-māšdan* auch *par-vāšdan* steht (s. § 24, 5), so umgekehrt neben *murdan* »sterben« auch \**vurdan*, dann *-ū-*? In dialektischen Lautübergängen scheint im Np. manches möglich.

*ni-* (z. B. in *ni-šastān* »sitzen«, — *ni-šōb* »Unteres, unten«, — *niy-dyīš* »Preis, Verehrung«, ap. \**niy + d + \*ayatiy*, s. § 70?), phlv. *n(i)-*, ap. *ni- niy-* »nieder«, aw. ai. *ni-*.

#### § 97. Im Np. noch lebendige, echte Präpositionen.

Dieselben werden zum Teil auch zur Bildung von Compositen verwendet (vgl. § 110, 2).

*abā bā* »mit, zu«, pāz. *awāk*, phlv. *levatah* vgl. aber *apākīh* »Hilfe, Beistand«, ai. *ūpāka-* »nahe zusammengedrückt, verbunden« (FR. MÜLLER, WZKM. 7, 367).

*abar avar bar var* »auf, über etc.«, auch als Präfix (z. B. *bar-dāstān* »aufheben«, — *bar-gušt<sup>u</sup>vān* »Panzer, Pferdepanzer«, — *var-nāma* — *bar-nāma* »Einleitung«, mit Schahname-Vers als Beleg im FR., — *Var-gūh* nach Yāqūt »persisch« statt *Abar-gūh*, — *Var-as-rōd* persisch für *Mā-varā-unnahr*, — also wohl auch \**Var-vālīz* »Stadt in Tocharistān« (s. MARQUART, ZDMG. 49, 666/7) d. i. \**Var-vālīz* wörtl. »über dem Garten« (*pālīz*, zu *v* aus *p* vgl. § 20, 4; — *jālīz* angebliches Synonymon zu *pālīz*, ist wohl nur aus diesem verschrieben, kaum — ap. \**faradaiza-* oder dgl.), phlv. *apar*, pāz. *awar*, ap. *upariy* »über«, aw. *upa<sup>u</sup>ri*, ai. *upāri*.

*abē bē* »ohne«, auch als Präfix (z. B. *bē-gunāh* »stündlos«), phlv. *apē*, pāz. *awē*, arm. Lw. *ape*, zur Präp. *apa* »getrennt, fern von« (ap. aw. ai.)<sup>1</sup>, vgl. gr. *ἀπαί* (allerdings zweifelhaft, aber *καταί παπαί ὑπαί* bei Homer).

<sup>1</sup> So auch HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 33 = ap. \**apaīy* (\**apa + id*); *abē* ist natürlich in der Composition entstanden, *bē* kommt im Np. nie selbständig vor.

*az* *z'* *z* »von, aus«, phlv. *až*, ap. *kačā*, aw. *kača*, ai. *sācā*.

*andar* »in«, auch als Präfix (z. B. *andar-āmadān* »hineinkommen«, — *andar-z'ar/xur* »passend«), phlv. *andar*, ap. *a(n)tar* »in, innerhalb«, aw. *antar*, ai. *antār*.

*bāz* »mit«, jüd.-pers. *awāz*, phlv. *apāč*, ap. \**upāčā* (Instr. Sing. von \**upā(n)č*), vgl. ai. *ūpāka-* »nahe, zusammen gerückt, verbunden«, vgl. oben np. *abā bū*. Vgl. SALEMANN, Mém. asiat. IX, 249, 432.

*ba[h]* *ba- bač-* (vor Vocalen; doch auch *bāšdum* d. i. *ba-āšdum*, — *ba in ā ba ān* Schahn. 158, 537 und immer *ba Ērāniyān*, *ba ēvān*) »zu, bei, mit, an, auf« (heute wie das Verbalpräfix *bi-* gesprochen und so von mir hier im »Grundriss« umschrieben, vgl. E. G. BROWNE, JRAS., July 1894, S. 444/5), phlv. *pat- pavan*, pāz. *pa pad-*, ap. *patiy* »an, gegen«, aw. *pa'ti*, ai. *prāti* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 21); über ap. *patiy* im Np. als erstes Glied von Compositen vgl. § 96 unter *pa-* und *pa-*, *pad- pič-*, *pai-* (*pē*).

*tā* »bis zu« (vgl. *tā sāliyān* »Jahre lang« wörtl. »bis zu Jahren« Schahn. 196, 1211, — *tā do mūt* »zwei Meilen weit« 201, 1290), phlv. *tāk* (so ist wohl *tāi tāg*, wie gelegentlich für *rad* steht, zu emendiren), zu pāz. \**dāk* \**dā* in *an-dāk an-dā*, bal. *dā in dānī danō* »bis jetzt, noch« (?).

*fuz* (d. i. *fuč* *az* vgl. AM. *fuč*, jüd.-pers. *jud*) »ausser« (auch als Präfix in *jad-gāra ja-gāra ju-gāra* »verschiedenwegig« (?), im Phlv. ist so *fut-* häufig), phlv. *yut-* bezw. *jut-* neben *yutāk* bezw. *jutāk* (np. *jučā*), aw. *yūta-* »getrennt«, ai. *yutā-* (*Vyav- yuyōti*).

*dar* »in, hinein«, auch als Präfix wie *andar*, phlv. *dar* (vereinzelt statt *bēn* stehend) aus *andar* (s. oben).

*zī* »zu« (nur in der alten Sprache, z. B. *bi-rafiand zī xāna* »sie gingen nach dem Hause« Schahn. 219, 1618, — *šūdam zī tāf u daulat* »ich gelangte zu Krone und Reich« Vis u Rāmīn 10, 9).

*f'rā* »zu, heran, vor etc.«, auch als Präfix (z. B. *f'rā-rasīdān* »ankommen«, — *f'rā-z'ar/xur* »ziemlich«), ai. *prāk* »vorn, voran«.

Es können auch zwei Präpositionen nacheinander gesetzt werden, z. B. *tā bi* »bis zu«, — *bi-fuz* (ohne Idāfe wie *fuz in* Schahn. 44, 190, — *fuz niyāyīš* 48, 273; *fuz-i nēkōyī* bei 3 Omar Chaiyām Nr. 193, 3 ed. WHINFIELD ist fehlerhaft) *fuz az* (eigentlich \**fuč az az*) »ausser« — *dar andar* (Schahn. 29, 124). — Vgl. auch die jetzt nicht mehr üblichen, altertümlichen Constructionen *bi-sar bar* »auf dem Kopfe, auf den Kopf«, — *bi-daryā (an)dar* »im Meere« u. dgl., in denen die zweite Präposition aber adverbial steht oder als erstes Compositionsglied zum Verbum zu ziehen ist (die einheimischen Grammatiker bezeichnen sie fälschlich als *zā'id* »überzählig«), wie *bi-taxt andar-āvurd pāy* »auf den Thron setzte er den Fuss«, — *z'-taxt andar-ufiād* »er fiel vom Throne«. In dem alten Qurāncommentare heisst es stets *bē az* »ohne«, z. B. *bē az ānd zšān-rā hāfātē bāšād* »ohne dass sie ein Bedürfnis hätten« (S. 439).

### § 98. Im Np. neugebildete, uneigentliche Präpositionen.

Dieselben kennzeichnen sich durch die ihnen folgende Idāfe als früher selbstständige Wörter (Adverbien oder Substantive). Sie können dann auch mit echten Präpositionen in Verbindung treten (das Material zumeist schon bei MIRZA MOHAMMED IBRAHIM-FLEISCHER § 105). Verschiedene haben zugleich adverbiale Bedeutung und werden zur Verbalcomposition verwendet.

*andarūn* »innerhalb« (ebenso *darūn*), neben *andarūn-i bāy* »im Garten« oder »in den Garten«, auch *bi* oder *dar andarūn-i bāy*, *az andarūn-i bāy* »aus dem Garten heraus«.

*bālā* »Höhe« »auf«, phlv. *bālā*, aw. vgl. *bar'zah-* »Höhe«, bal. *bālād* n. *bālād* »empor, auf«; als Präfix z. B. in *bālā-pūs* »Oberkleid«.

*baxš baxša* »Anteil« »wegen, für« (volkssprachlich) vgl. *baxštān* »schenken«, aw. *√baxš-*.

*bar* »zu, bei«, phlv. *var*, aw. *varah-* (ZPGL.) »Brust« vgl. *par'bu*. *vara-*, ai. *ūras-*; mit der echten Präposition *bar* (§ 97) in einem Verse Schahn. 321, 111: *bar-i x'pēs bar taxt bi-nšāxtāš* »neben sich auf den Thron setzte er ihn«. Dann auch *bar-d-bar* »gegenüber, vor, neben« (wörtl. »Brust an Brust«).

*bahr* »Anteil« »wegen, für« (zur Etymologie vgl. § 42, 3).

*bērūn bīrūn* »ausser, heraus«, phlv. *bērūn* zu ap. *d'vari-* »Hof« (s. § 34, 6).

*pas* »hinter«, phlv. *pas*, ap. *pasā* »hinter« *pasāva* »nachher«, aw. *pas'a* »nach« *pas'kōf* »nachher, hinter« *pasne* »hinter« ai. *pašlā* »hinter, nachher« *pašlāt* »von hinten, hernach«.

*pušt* »Rücken« »hinter her«, phlv. *pušt*, aw. *paršti-*, ai. *pr̥sthā-*. *pēs* »vora«, phlv. *pēs*, vgl. ap. *patiš* »gegen«, aw. *pa'tiis*; da *pēs* wegen der ihm folgenden Idāfe keine alte Präposition sein kann, so ist es von einem Casus, etwa ap. *\*patišā* vgl. aw. *pa'tiša* abzuleiten; — auch als Präfix z. B. in *pēs-kāš* »Geschenke«, — *pēs-kār* »Vorsteher«, — *pēs-gāh* »Thron, Ehrenplatz«, — *pēs-dast* »Vorhand, Handerhebung« (Schahn. 311, 170), — *pēs-yār* »Urin« (s. § 19, 7), — *pēs-x'ar* »Vorhappen; Vorkoster« (phlv. auch *patix'ar* »Tischtuch« vd. 16, 17 Gl., *patix'ār* »Backe«), — *pēs-vā* »Vorsteher, Führer« (s. § 20, 4).

*pahlū* »Seiten« »bei, hin zu«, phlv. *pahlūk* »Seite«, aw. *par'su-* »Rippe« (ZPGL.).

*pai* »Fussstapfe« »hinter her«, ap. *ni-padiy* »auf dem Fusse«, aw. *paḍa-* »Spur«, ai. *paḍā-* »Spur«; — im Semnānī (mod.) als Postposition gebraucht (vgl. A. QUERRY Mém. Soc. Lingu. IX S. 326 Nr. IV, X).

*pērāmūn* »rings herum«, ap. *\*par'yāma-* »Umkreis« + *ūn* (s. § 104 unter -*ūn*); s. § 96 unter *par-*.

*iū* »innerhalb, hinein« (volkssprachlich).

*lah* »unter« (buchar.-jüd., vgl. SALEMANN, Mém. Acad. imp. St. Pét. VII. Sér. T. XLII Nr. 14 S. 12 Vers 110, NOLDEKE, ZDMG. 51, 552).

*jā* »Ort« »anstatt« *bi-jā bar-jā* (Schahn. 1388, 2269) (Etymologie s. meinen Grundriss Nr. 417).

*dar* »Thür« in *az dar* »von wegen, gemäss, passend für« (Schahn. sehr häufig).

*dunbāl* »Schwanz« »hinter her« *bi-dunbāl* (*dunb* + Suffix -*āl* vgl. § 104 unter -*āl*).

*-rā* in *ba-rāi az ba-rāi* »wegen«, phlv. *rāi aš rāi*, ap. *-rādiy* »wegen«.

*rāh* »Weg, Art und Weise« in *az rāh* »gemäss«, skr. vgl. *rāthyā-* »Landstrasse«.

*rō* »Gesicht« »auf«, auch *az rō* »gemäss« etc., aw. *raōḍa-* »Wuchs, Ansehen«.

*rūn* »Anteil«, vgl. phlv. *rūn* in meinem Grundriss S. 290 Nr. 173) in *az rūn-i* »wegen, betreffs« (Unguri-Vers bei Asadī s. v.; FSch. hat falsch *zūn*).

*s'bar* älter *az bar* »über«, phlv. *aš var*, als Präfix in *s'bar-dast* »die Oberhand habend«, s. *bar* § 97.

*zēr* älter *azēr* »unter«, pāz. *ažēr* vgl. phlv. *ēr-tan* »demütig« *ēr-man(i)šn* »niedrig gesinnt«, aw. *hača + ačāri*, ai. vgl. *ādharma-*; — als Präfix z. B. in *zēr-gāh* »niederer Sitz«.

*sar* »Kopf« »am Beginn, Ende von, an«, phlv. *sar*, aw. *sarah-* »Kopf«.

- sō* »Richtung« »wärts«, phlv. *sōk* »Seite, Richtung«.  
*f<sup>r</sup>rās* »oben auf, hinauf, herzu«, phlv. *frāč*, ap. \**frāčā* (Instr.),  
 ai. *prālī* »vorwärts« gegen aw. *frača* zum Nom. Sing. *fraš* »vorwärts«.  
*f<sup>r</sup>rōd* *f<sup>r</sup>rōd* »unter«, phlv. *frōt*, ai. Instr. *pravātiā* »bergab, abwärts«; —  
 als Präfix z. B. in *f<sup>r</sup>rō-dast* »unterthan«.  
*gušāst* »das Vorübergehen« »nach« (s. § 87, c), ap. *vi + Vlar-*  
*gird* »Umkreis« »rings um«, phlv. *g(i)rt* (s. § 27, 3, b).  
*miyān* »Mitte« »inmitten, zwischen«, phlv. *miyān*, aw. *mādyāna-*  
 »Mitte« (d. i. ar. \**madhyāna-*); — auch als Präfix z. B. *miyān-bālā* »mittel-  
 hohe«, — *miyān-pā miyān-pāla* »Penis« (wörtl. »Mittelbein/chen«), »Hose«  
 (wörtl. »rings um das Bein«?).  
*nazd nazdik* »nahe« »zu, bei«, phlv. *nazdik*, aw. *nazda-* »nahe«.  
*nišēb* »Unteres« »unter, unten«, phlv. *nišēp*; — als Präfix in  
*nišēb-gāh* »Niederung«.

Für eine Reihe dieser persischen Wörter können arabische Synonyma eintreten, z. B. statt *barāi* »wegen« arab. *jihat-i bi-jihat-i mūjib-i*, — statt *bērūn* »ausserhalb« arab. *xārīj*, — statt *andarūn* »innerhalb« arab. *dāxil* etc. Umgekehrt beruhen auf arabischem Einfluss Fälle wie np. *az dar* »in Folge von« (nach arab. *bād*), — *band-bar* »auf Grund von« (nach arab. *binā šalā*), — *datil bar šitāšat-i ō* »Beweis für seinen Gehorsam« (nach arab. *šalī*). Die ursprünglich substantivischen Präpositionen können nicht *az* zur Bezeichnung des Genetivs statt der Idāfe annehmen, wie die Adverbien.

## G. ADVERBIA (§ 99—100).

## § 99. Allgemeine Adverbia.

Im Np. können als Adverbia auftreten:

1. Alle Adjectiva, z. B. *xūb* »schön«, — *andak* »wenig«, — *bisyr* »viel«, — *bas* »viel, sehr, genug«, — *u bas* »und damit genug, basta«.
2. Einzelne Pronomina, wie *hēč* »etwa«, negiert »gar nicht«, — *čand* »wie lange?« (Schahn. 122, 1038) oder »wie sehr?«, — *čandān čandān* »so sehr«.
3. Substantiva:

a) als Casus:

α) Im Accusativ ohne jede Casusdetermination, z. B. *sām* »abends«, — *pagāh* »morgens«, — *rōz u šāb* »Tag und Nacht«, — *har dam* »jeden Augenblick«, — *yakē hafta* »eine Woche lang« (Schahn. 305, 85), — *gāh* — *gūh* »bald — bald«, — *nāgāh* »plötzlich, zur Unzeit«, — *imrōz* »heute« (wörtl. »diesen Tag«), — *inšā* »hier«, — *ānšā* »dort«, — *sāt-i digar* »nächstes Jahr«, — *bārē* »einmal«, — *gāhē (gūhā)* »zuweilen«, — *šābē az šābān* »eines Nachts von den Nächten« episch statt »eines Nachts einmal« (Schahn. 135, 111), — *šāb-i tīra* »in finsterner Nacht« (Schahn. 52, 340); — auch arabische Wörter, z. B. *al-ān* »eben, jetzt«, — *al-ḥaqq* »wahrhaftig«. — Vgl. § 53, C. 2.

β) als Accusativ mit *-rā*, z. B. *čāst-rā* »zur Frühstückszeit«, — *qaḍā-rā* »zufällige«, — *čī-rā* »warum«. — Vgl. § 53, C. b.

γ) Arabische Accusative, manchmal auch ohne Tanvīn, auf *-an* auslautend, z. B. *sābigan* »früher«, — *ittifāgan* »zufällige«, — *ḥālā* »jetzt, eben«.

δ) Mit Präpositionen verbunden, z. B. *bi-dar* »draussena«, — *bi-zūdi* »eilige«, — *rōz bi-rōz* »tätlich, Tag für Tag«, — *sar-ā-sar, sar bi-sar, sar-ā-pā* »gänzlich« (wörtl. »von Anfang bis Ende«, »von Kopf zu Fuss«), — auch arab. *bi-kullīya* »gänzlich«, — oder halbarabisch *bā-šak* »unzweifelhaft«, — *dar sāḍat, dar laḥza* »sogleich«.



4. Zusammengesetzte Ausdrücke wie *pēš az in* »vordem«, — *pas az in* »künftig«.

5. Dasselbe Wort zweimal hinter einander gesetzt, z. B. *pāra pāra* »stückweise, in Stücken«, — *jušt jušt* »paarweise«, — *rafta rafta* »allmählich« (vgl. § 56, g); — vgl. schon im Awesta *umāne umāne* »hausweise«, — *vīse vīse* »dorfweise« (»in jedem Hause, Dorfe«, vgl. 5, 10), danach phlv. *mān mūn*, — *vīs vīs*, — auch *xānak xānak*, *dastak-kart dastak-kart* (vgl. 5, 36), — *šatr šatr*, *būm būm* (Bund. 12, 28).

6. Die Impersonalia *šāyad* »vielleicht«, — *bāyad* oder *tuvān* »möglich« (§ 87, c), — *bō ki[h]* (aus ap. Imp. \**bava + ki[h]*, vgl. § 9, 3, a) »vielleicht«.

7. Bestimmte Suffixe, nämlich: a) die Pluralendung *-hā*, z. B. *būr-hā* »mehrmals«, — *dēr-hā* »lange«, — *tan-hā* »allein« (auch Adjectiv); vgl. § 50, 2.

b) Die Pluralendung *-ān*, z. B. *bahūr-ān* »im Frühling«, — *bām-dād-ān* »um die Morgendämmerung«, — *špēda-dam-ān* »früh morgens« (Schahn. 514, 1349) *špēd-dam-ān* (Qur'ancomm. 467) neben *špēda-dam* (Schahn. 436, 57), — *subhghāh-ān* »früh morgens«, — *sahargāh-ān* desgl., — *nāghāh-ān* »unerwartet, plötzlich«; vgl. § 50, 1.

c) *-āna* in bestimmten Wörtern, wie *rōz-āna* »tätlich«, — *māhiy-āna* »monatlich«, — *sāliy-āna* »jährlich« (vgl. Plur. *māhiyān sāliyān*, § 50, 1), — *mulūk-āna*, *šāh-āna* »auf königliche Weise«; — eigentlich sind diese Formen Adjectiva (§ 104 unter *āna* Nr. 1), die wie alle Adjectiva als Adverbia gebraucht werden können (oben Nr. 1).

#### § 100. Besondere Adverbia.

##### 1. Des Ortes.

Np. *andarūn* und *darūn* »darin« (§ 98), — *īdar* (\**ēdar*) »hier« (veraltet, im Schahname häufig) vgl. *īdarī* »hier befindlich« (Nās. Chosr.), phlv. *ītar*, ap. \**ai-tara-* zu *ai-ta-* (vgl. § 55, b), — *bērūn birūn* »draussen«, — *pērdmūn* »rings herum«, — *zbar* »darüber«, — *zēr* »darunter«, — *furōd* »unten« (alle § 98), — *kū* »wo?« (Sa'di Bostan 7, 16; Schahn. 1113, 832; 949, 1395), aw. *kū*, ai. *kū* »wo?«.

##### 2. Der Zeit.

Np. \**knūn kunūn* »jetzt«, ap. \**kanūnam* (das *ka-* stellt GEIGER, IF. IV, Anz. S. 23 zu der Partikel *ka-*, welche im Balütschi dem Präsens vorgesetzt wird) vgl. *nūn* »jetzt, nun«, phlv. *nūn*, aw. *nū nūrm* »jetzt«, ai. *nūnam*, — *isā* »jetzt«, (\**ēsān*, vgl. *ē-* in *īdar*, oben Nr. 1; oder auch statt *in sūn*) vgl. *īma* »jetzt, so«, — *bāz* »wieder, zurück, offen«, phlv. *apād*, ap. Instr. Sing. \**apādā* vgl. aw. *apaš* »nach hinten gewendet«, ai. *āpāñ-* »rückwärts gelegen«, — *vā* »zurück, wieder«, ai. *apāk* »rückwärts«, — *pār* »voriges Jahr« *pārīn pār-sāl*, skr. vgl. *parit* »im vergangenen Jahre« (woher das np. *ā?*), — *paran* »gestern« *paran-dōš* »gestern Nacht« (beide heute veraltet), ap. *parana-* »ehemalig, früher« vgl. aw. *parō*, ai. *parōs* »über hinaus, mehr als«, — *parēr* »vorgestern« *parēr-rōz pār-šāl*, phlv. *parēr*, aw. \**parō.ayar*, — *pīrār* »vorvergangenes Jahr« *pīrār-sāl*, ap. *prōya-tyāra-* (s. § 5, 7), — *fāvōd* »ewig« nur mit *būdan sīstan*, aw. *yavaštāt* »Ewigkeit« (adjectivisch wird *fāvōdān* gebraucht), — *dōš* »gestern Abend«, phlv. *dōš* vgl. *s(i)dōš* (geschr. *s(i)šōš*) »die drei Nächte unmittelbar nach dem Tode eines Wesens«, aw. vgl. *daōātara-* »abendlich, westlich«, ai. *dōjā-*, — *dī dig dīna* »gestern« vgl. *dī-rōz* »gestern am Tage« *dī-šāl* »gestern Nacht«, ai. *hyās* »gestern« (vgl. Kāschändial. *eš hezē ešjīnā* »gestrig« *ezešōi ezešō*), — *fardā* »morgen« vgl. *pas-fardā* »übermorgen« *pas-fardā-šāl* »über-

morgen Abend«, — *kai* »wann?« auch »wie?« vgl. *tā kai*, *tā bi kai* »bis wann, wie lange?«, aw. *kaða* »wann?«, ai. *kadd*, — *hargaz hargiz* älter *hagirz* (VULLERS falsch *hakirz* aus FSch., Belege: Örmuzdī-Vers bei Asadī, Nāsir-i Chosrau bei VULLERS) »jemals, je« (mit Negation »niemals, nie«), phlv. (*h*)*akarē*, ap. \**hakaram* + *čiy* »ein Mal« (DARMESTETER); np. *hargiz* gegen phlv. (*h*)*akarē* ist durch *har* beeinflusst worden, — *hazmān* »iminer« aus *har zamān*, — *ham* in *ham-knūn hamzōn* »gerade jetzt«, *hamvāra hamāra* »beständig«, ap. \**hamavāra*- »jedemalig« (vgl. skr. *vāra*- Mal«, phlv. np. *bār* etc., — *hamēša* »immer«, phlv. *hamēšak*, — *hanōc nōc* (Reime s. KZ. 35, 186/7) *hanūc* »noch«, *hanūc anūc* (jüd.-pers.) *nūc bi-nūc* »wieder, auch«<sup>1</sup> (beide Wörter sind noch nicht sicher etymologisch erklärt, vgl. meinen Grundr. Nr. 1110<sup>2</sup> und 1065 sowie HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104).

<sup>1</sup> Die Bedeutung »wieder« führt bei *nūc* ganz natürlich auch auf »künftig, in Zukunft«, worüber Abul Hasan Farāhānī (in ŠHUKOVSKIS Enverī, pers. Text S. 16 Z. 10 ff.) ausführlich sich auslässt, — <sup>2</sup> Lies aber *tamōc* statt *tamūc*.

### 3. Der Art und Weise.

Np. *ā-dūn* »so« (wörtl. »auf jene Weise«) *z-dūn* »auf diese Weise« (heute veraltet), phlv. *zūn*, vgl. § 65, — *čūn ču* »wie? so wie«, phlv. *čigūn*, ap. \**čigūna*- (vgl. 'Podo- 'Αλογοσύνη), aw. *gaona*- »Farbe«, auch in *čūn-ān čūn-īn* »so«, — *kai* »wie?« (vgl. oben unter Nr. 2), — *ham* »auch« (vgl. § 101, Nr. 1) in *ham-čūn ham-čū* »gleichwie, nämlich« (Schahn. 152, 457) *ham-čūnū ham-zōn* »ebenso« *hamānā* »gleichsam« (\**ham-mānā*; oder wegen phlv. *humānāk*, pāz. *humānā*, jüd.-pers. *xumānā* statt *humānā* nach dem häufigen *ham* eingetreten, s. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 106).

### 4. Der Bejahung und Verneinung.

Np. *āvē* »fürwahr, ja« (Vis u Rāmīn 362, 5, vgl. Nāsir-i Chosrau ZDMG. 34, 450 Vers 299) Kāsch. *ārē ārē* daneben *āvarī* »fürwahr« (Schahn. 35, 19; s. meinen Grundriss S. 6 Anm. 1 und schon vorher RÜCKERT) vgl. *āvar* »Wahrheit, wahr« *āvarī* »zuverlässig«, pāz. *āvar* neben phlv. *ēvar* *ēvarīh* (vgl. § 96 unter *z*), — *bārē* »wahrlich, fürwahr« (Schahn. 1104, 681; 1488, 789), — *andī* »vielleicht« (auch als »vor allem, besonders« — hierher ein Vers Šummāras bei Asadī — damals, auch« überliefert) ist unbelegt, zu *and* (§ 68), — *magar* »vielleicht« (vgl. § 101, 4), — *nai* »nein«, aw. *naða* (modern arab. *xair* wörtl. »gut«), vgl. § 94, 1, — *hamānā* »ja wohl, wie es scheint, gewisslich« (oben Nr. 3).

## H. CONJUNCTIONEN. § 101.

Nur die wichtigsten einfachen können hier angeführt werden, ausser diesen gibt es noch viele zusammengesetzte.

### 1. Copulative.

Np. *z*, vor Vocalen *v*- (daneben arab. *va*) »und« (schliesst sich stets enclitisch an ein anderes Wort an), phlv. *u*, ap. *utī* »auch, und«, aw. *uta*, — *ham* »auch, und«, phlv. *ham*, aw. *ham*, — *ham* — *ham* »sowohl — als auch«, — desgl. *čī[h]* — *čī[h]*, *x'āh* — *x'āh* »sei es — sei es« *x'āhī* — *x'āhī* (bei AM. nur mit folgendem Imperativ, z. B. *x'āhī bar balā-yi fāzūn nih x'āhī bi-x'ar* »mag man sie äusserlich auf die Peststelle legen oder einnehmen«, 167, 6 v. u., *x'āhī bi-bīnī bāz awgan x'āhī bar zār-i pāi māl*, 120, 5, vgl. auch 168, 3).

### 2. Disjunctive.

Np. *āyā yā vayā* »oder«, pāz. *ayāo* (vgl. aber § 3, 1), — *āyā* — *yā* »entweder — oder« (Schahn. 921, 879) etc., — *yāx'ad* (*yāxud*) »oder auch,

oder aber«, — *yā — yā, yā — ā[h]* »entweder — oder«, — *agar — agar* »ob — oder« (Schahn. 384, 75), nichts — (*v*)(*a*)*gar, ar* (457, 401; 536, 243; 622, 1774; 827, 980; 1054, 97; 1198, 1124), nichts — *yā — ar (agar): šūdastand yā mānda ar* (Ausg. *az*) *xuštaḡān* »seien sie gegangen oder geblieben oder schlafend« (743, 1107); — *na — na, nē — na, nē — nē, na — nē* »weder — noch«, vgl. § 94, 1.

### 3. Adversative.

Nur die arabischen *ammā* »aber«, — *tekīm valēkīm lek valēk valē* »doch«, — *bal balki[h]* »indessen, ja sogar«.

### 4. Conditionale.

Np. *agar gar ar vaḡar var* »wenn, und wenn«, pāz. *agar* (gehört wohl zu np. *haḡirz hargaz hargiz*, phlv. (*h*)*akarē* § 100, 2), bei Dichtern auch an zweiter Stelle, z. B. *pūsar gar* (Schahn. 137, 139), *na-bādat gar* (Vis u Rāmin 61, 4 v. u.).

Negiert *agar na, gar na, var na* »wenn nicht«, — *magar* »wenn nicht etwa« (pāz. *ma agar*).

In Bedingungssätzen steht der Conditional (vgl. § 90, a) oder der Ind. Praes. bezw. Praeterit, z. B. *čun ō gar buḡē Sām-rā dast-burd — ē Turkān na-māndē sar-afrāz gurd* »wenn Sām solche Tüchtigkeit wie er besessen hätte, so würde von den Türken kein stolzer Held übrig geblieben sein« (Schahn. 307, 110), — *bi-māl mānaḡ agar nēstēš* »dem Monde gliche er, wenn ihm nicht wäre« (Abul Muzaffar Naḡr bei Ernē Morg. Forsch. S. 48), — ein modernes Beispiel: *illā urdū-rā ānfā zada būdand va ātaš naihā mī-girēš yaḡīnan tamām urdū mī-sūxt* »wenn sie aber das Lager dort aufgeschlagen hätten, und das Feuer das Röhricht ergriffen hätte, so wäre gewiss das ganze Lager verbrannt« (Māzenderānreise des verst. Schah); — poetisch auch *sazāḡ gar bingar-ā* »es ziemt sich, dass du schauest« (Schahn. 1176, 690).

### 5. Concessive.

Np. *agarī[h] garī[h] arī[h] varī[h]* »wenn auch, obgleich, und wenn auch«, auch bloss *agar* (Schahn. 264, 356; Saḡdi Gul. 23, 1 v. u. SPRENGER), — *agar čand* (Schahn. 394, 233 u. ö.), *harčand ki[h]* »wenn auch noch so sehr, ob zwar«, — *bā ān ki[h]*, *bā vufūd-i ānki[h]* »ungeachtet dessen, dass«.

### 6. Causale und conclusive.

Np. *ki[h]* »denn, da, dass« (auch zur blossen Einleitung der directen Rede gebraucht) ältere Schreibung *kī*, aus dem Interrogativpronomen gebildete Relativpartikel (vgl. § 67), pāz. *ka*; im Ap. hat das Neutrum des Relativums auch schon die Bedeutung »dass«, z. B. *mātyamām xšnāsātīy tya adam naiy Bardiya amiy* »damit es (das Volk) mich nicht erkenne, dass ich nicht B. bin« (Bh. I 52).

*čā[h]* »da, da ja« (veraltet); — *čūn cu* (§ 100, 3) »da«, auch temporal »als«, *čūnki[h]* »da«; — *zērā* (älter *azērā*) *zērāki[h]* »darum weil, weil, denn«, — *az ānki[h]*, *az barā-yi ānki[h]*, *banābarīn ki[h]* »desswegen weil« etc.

### 7. Finale.

Np. *ki[h]* »damit« (vgl. Nr. 6), — *tā tāk, tā ki[h]* (§ 97) »auf dass, damit«, *tā na[h]* »damit nicht«, — *kāš* (Daḡīqī bei Ernē Morg. Forsch. S. 60 c, letztes Miḡrāš) *kāš kāsē(?) kāsē* (BAQ. Nr. 1925) *kāški kākē* »so dass doch«.

### 8. Temporale.

Np. *čūn cu* »als, wann« (§ 100, 3), — *ki[h]* (Nr. 6) »als«, — *tā* (§ 97) »bis dass, bevor, so lange als«, — *pēs az ānki[h]* »bevor, ehe« etc.

## 9. Interrogative.

Np. *ā[h]*, — *magar*, — *hargiz*, — *hēl*, — *āyā* können eine directe Frage einleiten oder auch fehlen, wobei am Ende des Fragesatzes *yā na[h]* »oder nicht« stehen oder fehlen kanu, z. B. (*hēl*) *gufu ī* (*yā na[h]*) »hast du gesagt?«, — *āyā tu na-karda ī* »hast du nicht gethan?«.

## I. INTERJECTIONEN. § 102.

Als Interjectionen werden einzelne Substantive oder Adjective mit oder ohne affigirtes, vocativisches -ā (§ 53, D, n) verwandt, z. B. *afšōs* »wehe! leider!« — *faryād* »ach!« (ʾOmar Chaiyām 155, 4), — *d'rēy d'rēy-ā, ai d'rēy* »o Jammer!«, — *āf'rīn* »bravo! Heil!«, — ebenso *šāhīf* (wörtl. »sei fröhlich!«), — *xuš-ā* »schön!«, — *anōša* »Heil!«, — auch arab. *haif haif-ā* »leider!«.

Sodann erscheinen noch als Interjectionen:

1. Beim Schmerz np. *āh* »ach!« (substantivisch »Seufzer!«, — *āvah, ai vāi, ai vāh, āi vāi, vā, vāi* »wehe!«, — *vīr* »ach!« (Qur'ancomm. 492), — *vēk* (persische Contraction von arab. *vaiḥak*) »ach, weh!« (Reime auf *vī*);

2. bei Freude *bā* »wohl!« (aus *bād*), — *pax, bax bax* »o Glück!« (Schahn. 921, 883), — *vax vax* (s. VULLERS), — *pah pah* »schön, schön!«, — *sux* »Heil! wohl!« (Farruchī in FDschSch.: *sux mar ān kas-rū k[h]*) »Heil dem Menschen, dem!«, Amīr Chosrau in FDschRSch.: *suxx' tšān gar īn-tūnīm būdand* — *var na-būdand' īn-tūnīm suxx o* »Wohl ihnen, sc. seinen Vorfahren, wenn sie so waren, wenn nicht, so wohl ihm!«, — schwerlich entlehntes ai. *sukhā-*, — *sikī* »herrlich!« (poetisch auch *sik* Schahn. 950, 1411, *sik-ā-sik* 211, 1478), — *xa* »absant »bravo!« *xa ra absant* (Schahūd bei Ernē Rūdagi S. 675, Anm. 3), — *bīnī* »ei!« wörtlich »siehst du?« (Belege bei Asadī s. v.), — *rīk* »schön!« (vgl. KZ. 35, 173), — arab. *vāh vāh, vah vah* »prächtig!«;

3. bei Abscheu *uf* »pfui!«, — *tufū* »pfui!« (zu *tuf* »Speichel«, ai. *√f̥hiv- f̥hivati*, lat. *spuō* etc.), — *šuh* »pfui!« (belegt);

4. beim Zuruf *ai, ayā* »o! he!«, — *hā* (vor dem Imperativ vgl. NÖLDEKE, Tabarī-Übers. 335 Anm. 2, HUART, JAsiat. 8. Sér. T. 14 S. 245) *hai* (im Reim bei Ḥāfiḡ, auch *hai hai*) »he!«, — arab. *alā yā ayyuhā* »he, o du!« (Ḥāf. 1, 1), — *īnak* »sieh her!« (an erster oder zweiter Stelle im Satze, Schahn. 91, 540; 114, 925; 175, 830) Deminutiv von *īn* »dieser«, — *īnat īnt* »dā!« (wörtl. »dies dir!«, Schahn. 88, 483), — *ānak* »sieh dort!« (Deminutiv von *ān* »jener!«, — *ānat ānt*;

5. zur Vorsicht *zīnhār zīnhār* »hüte dich, Vorsicht!« (aus *as īn \*hār* »hüte dich davor« zu *√har*, lat. *servāre* nach ANDREAS; aus dem Np. gehört noch hierher *tīn-hār* »Furcht, Besorgnis!«, dann auch »Schutz, Sicherheit!«, — *hān hīn* »merke auf!« (wohl aus *hā ān, hā īn*) — nach diesen steht der Imperativ, Indicativ oder auch *tā*, z. B. *zīnhār na-gō* »hüte dich, zu sagen!« (ʾOmar Chaiyām 107, 3), *zīnhār qadam nīhī* »hüte dich, den Fuss zu setzen!« (ib. 33, 3), *bīštāb hīn* »eile, hollah!« (Schahn. 487, 882), *hān yār šalab kunō va hīn bāda x'arō* »hollah, ruft den Freund und beda, trinkt Wein!« (ʾOm. Chaiy. 138, 4), *hān bar sar-i sabza pā bi-x'arī na-nīhī* »he, setze nicht den Fuss!« (62, 3), *hān tā na-dīhī* »he, gieb nicht!« (101, 2), — *halā* »he!« (Schahn. 905, 598; 1258, 2282), *halā hīn* (1074 Anm. 10 P.).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zufälliges Zusammentreffen mit deutsch *hola holla* (nach ZARNCKE bei GRIMM, Wörterbuch von *holen*) wie np. *hurrā* »Geschrei« mit mhd. *hurrā* etc.

## III. ABSCHNITT. WORTBILDUNGSLEHRE.

## A. DURCH ABLEITUNG (§ 103—106).

## 1. DURCH SUFFIXE (§ 103—105).

§ 103. *Im Np. erloschene, alte Suffixe.*

Die vocalischen, alten Suffixe waren bereits im Pahlavi abgefallen, Worte wie np. *gōš* »Ohr«, — *sim* »Jochholz«, — *bāt* »Tribut«, — *mai* »Wein«, — *tan* »Leib«, — *rōd* »Fluss« waren schon im Mp. als einstige *-i* *-ā* oder auch *ah-* Stämme (vgl. ap. *gauš-a*-, — aw. *sim-ā*-, — ap. *bāy-i*-, — aw. *maδ-u*-, — aw. *tan-ā*-, — ap. *raut-ah-*) nicht mehr zu erkennen. Doch haben sich, entsprechend den Lautgesetzen, eine Reihe alter Suffixe in mehr oder minder deutlichen Spuren erhalten können, während sie als Suffixe selbst erloschen sind; die hauptsächlichsten derselben sind (primäre und sekundäre sind nicht geschieden) die folgenden:

ap. *-āt-*: a) als *-ād* in *s<sup>r</sup>rv-ād* »Erzählung, Lied« *s<sup>r</sup>rv-ād-a* »Reim«, ap. *\*s<sup>r</sup>av-āt-* (oder auch *\*s<sup>r</sup>av-āti-* vgl. aw. *var<sup>d</sup>-ātaēla*), — *nav-ād-a* »Enkel«, aw. *nap-ātm* (s. § 49, 2, c); — vielleicht auch in *čak-ād* »Scheitel« (belegt bei Asadī) jüd.-pers. *jiyād* (Is. 2, 2), *sar-čakād* (vgl. *sar-čakādi?*) *rūx-čakād* »kahlköpfig« (belegt), phlv. *čak-āt* »Berggipfel« (vd. 2, 41 Gl.) *\*rūx-čakāt* (nach den Ferhengen »kahlköpfig«, *rūx* = *rūda* »ausgerupft«), arm. Lw. *čak-āt* »Stirn, Front«, das vielleicht zu der Gruppe ai. *kak-ūd*-, lat. *cat-imen* gehört.

Nach bal. Lw. *bāl-ād* n. *bāl-ād* »Höhe« (Lw. wegen *l* für *rd rz*) und bal. n. *drāž-ād* gehören vielleicht np. *bāta* »hoch, Höhe« (phlv. *baliy* bzw. dann *bālād*, *bālā*) und *d<sup>r</sup>rāz-i* »Länge« auch hierher (sonst zu § 104 -i Nr. 2).

b) als *-ād* in *s<sup>r</sup>rv-ād* neben *s<sup>r</sup>rv-ād* (nach BQ.; unbelegt); vgl. *f<sup>r</sup>rōd* *f<sup>r</sup>rōd* »hinunter« (§ 49, 3);

c) mit Schwund in *f<sup>r</sup>rasp* »Teppich«, — *nav-a* »Enkel« (s. § 49, 1); — auch *nav-ā nav-ā-zāda*, phlv. *\*nap-āk*-, — ebenso *s<sup>r</sup>rv-ā* neben *s<sup>r</sup>rv-ād* (oben unter a), vgl. § 86, d.

ap. *-an-*: a) als *-ān*, z. B. in *šab-ān* »Nacht« (vgl. § 49, 2, a), ap. aw. *xšap-an-* neben *šab*, aw. *xšap*-, ai. *kšāp-* (bzw. Nom. Sing. des *-an*-Stammes), — *rav-ān* »Seele«, aw. *\*rv-an*-, — *juv-ān* »Jüngling«, aw. *juv-an*;

b) als *-an*, z. B. *dah-an* »Mund« (vgl. § 49, 2, a).

ap. *-ana-* als *-an*, z. B. in *anjum-an* »Versammlung«, aw. *hanjam-ana-*, — *rōz-an* »Fenster«, aw. *raoč-ana-*, — *gard-an* »Nackten«, ap. *\*vart-ana-*, — *mēh-an* »Haus«, aw. *maēd-ana-*, — *hāv-an* »Mörser«, aw. *hāv-ana-*, — *gard-band-an* (neben *gard-an[band]*) »Halsband«, ai. *bāndh-ana-*, oss. *bānd-ān* »Strick« (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 321), — *kōb-an* »Schmiedehammer«, — *šēv-an* »Wehklagen«, phlv. *šēv-an*, arm. Lw. *šiv-an-ā*, — *par[vāz]-an* »Sieb« (Bostān 115, 775), — *nōž-an* »Fichte« neben *nōž*, — *loš-an* »schwarzer Schmutz« neben *loš*.

Irregulär als *-ān* in *kar-ān* »Seite«, aw. *kar-ana-*, — *nihanb-ān* etc. neben *nihanb-an* etc. »Deckel« (Qur'ancomm. S. 491) etc., s. § 49, 2, a.

\* Np. *tān* ist in den Ferhengen nur durch einen Asadī-Vers in Mutaqarib belegt, also wohl aus des Dichters Karschasnäme. Solche gar nicht seltenen Fälle haben wohl den kritischen Halimī stutzig gemacht und zu seinem Urteil über Asadī veranlasst (s. KZ. 35, 155).

ap. *\*ar-* (zufällig nicht belegt): a) als *-ar*, z. B. *x<sup>r</sup>āh-ar* »Schwester«, aw. *x<sup>a</sup>anh-ar*-, — *dēv-ar* »Hausherr«, ai. *dēv-dr* »jüngerer Schwager der

Braut« (s. § 49, 2, b), — *zaf-ar zaf-r* »Mund«, aw. *zaf-ar*, — *jig-ar* »Leber«, aw. *yāk-ar*, — *zāv-ar* »Schinuck« neben *zīb*, — *kabūt-ar* »Tauben« *kaft-ar*, phlv. *kapūt-ar*, afgh. *kaunt-ar kaut-ar*, bal. *kōst-ar* zu *kabūd* (oder statt \**kabūd-ar* mit *-tar*, s. § 55 gegen Ende?), die beiden letzten ev. auch — ap. *-ara*. In *sōr* »Kraft, Gewalt«, aw. *sav-ar* [*sa* (neben *zāv-ar*)] »Kraft, Macht« ist Contraction eingetreten;

b) als *-ār*, z. B. in *bah-ār* »Frühling«, ai. *vas-ar* [*hā*], — *sav-ār* »Helfer, Genosse«, — *lah-ār* »vier«, aw. *laδw-ār*; vgl. § 49, 2, b und 4.

ap. *-ištā* (Superlativsuffix) als *-ist*, z. B. in *mah-ist* ap. *maδ-ištā*, — vgl. ferner *naxu-ist* »erster« aus \**nax<sup>o</sup>-ist*; — als *-išt* in *bih-išt* »Paradies«, aw. *vah-ištā* »bester«, — N.pr. *Rām-išt* »fröhlichster«, s. § 56, a.

ap. *-ka-* als *-k-g* (nach dem Lautverschiebungsgesetz, vgl. § 27, 2), ist als altes Primär- oder Secundärsuffix erstorben, vgl. *xuš-k* »trocken«, ap. (*h*)*uš-ka*, — *busur-g* »gross«, ap. *vaer-ka*, — *tanu-k* »dünn, fein« ai. *tānu-ka*, — *pai-g* »Fussgänger«, phlv. *pai-k*, arm. Lw. *pay-ik*, skr. *pad-ika-* (Suffix *-ika-*). Im Pahlavi war es noch zu Neubildungen lebendig, z. B. phlv. *bīzaš-k* »Arzt« (statt \**bīzaš-k*), aw. *bašfaza-* »Arzt«. Nach langen Vocalen ist es meist geschwunden; wo im Np. *-a[h]* für altes *-ak* erscheint, handelt es sich nur selten um ein ap. Suffix (wie in *banda[h]*, ap. *ba(n)ḍaka-*).

Als *-x* erscheint es in *zanax* »Kinn«, ap. \**zanaka*, aw. *zanu-* ai. *hānu-*, — *jōx* »Schaar«, arm. Lw. *jok*, arab. Lw. *jaug jauga* (s. § 28, 2), — *rī-x* »Diarrhoe« zu *rī-ḍan* »kacken« (s. § 104 *rēq-ā* unter *-ā-ḍ*); — vgl. *-ix* neben *-āk* (§ 104 unter *-āk*).

ap. *-ta-* als *-t-ḍ* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *das-t* »Hand«, ap. *das-ta*, — *dāḍ* »Recht«, ap. *dā-ta* »Gesetz«.

ap. *-tama-* (Superlativsuffix): a) als *-dum* in *āf-dum* »letzter«;

b) als *-dām* in *ku-dām* »wer? was für ein?«; vgl. § 56, d.

ap. *-tar-*: a) als *-tar-dar-ḍar* (nach der Lautverschiebung) in *ā-ḍar* »Feuer« und den Verwandtschaftsnamen *ḥrū-ḍar* »Bruders«, — *pi-ḍar* »Vaters«, — *dux-tar* »Tochters«, — *mā-ḍar* »Mutter«;

b) als *-tār-dār-ḍār* in den Nomina agentis wie *nām-bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), — *dā-ḍār* »Schöpfer«, — *dōs-tār* »Freund«, — daneben in Neubildungen wie *girīf-tār* »Gefangener« (vgl. § 104 unter *-tār-dār*);

c) als *-t-ḍ* in Nomina agentis und Verwandtschaftsnamen, namentlich *dōs-t* »Freund«, — *pād* »Schützer, gewaltig« (s. meinen Grundriss S. 60 Anm. r), — *dāmā-ḍ* »Schwiegersohn«, *piḍ mād ḥrād dux*;

d) als *-ās-* in *nav-ās-a* »Enkel« (vgl. *nav-ās-ā*, *nav-ās-r*), ap. \**nap-āḍr-am* vgl. aw. *nap-tīr-am* (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 103).

Vgl. zu dem ganzen Suffix § 49, 2, b.

ap. *-tara-*: a) als *-dar* in *paḍ-an-dar<sup>1</sup>* *paḍar-an-dar*, — *dux-an-da* (Qurʾāncomm. S. 460), — *ḥrād-ar-an-dar*, — *xāhar-an-dar*, — *māḍar-an-dar* *mūd-an-dar* (Qurʾāncomm. S. 487) etc. »Stief-«, skr. *an-tard-* »anderer, verschieden von« (NÖLDEKE, s. meinen Grundriss Nr. 120).

<sup>1</sup> Volksetymologisch aber falsch daraus *baḍ-pīḍar* (»böser Vater = Stiefvater«), s. SchF. s. v.

b) als *-tār* vielleicht in *bās-tār bēs-tār* »irgend ein«.

Zum np. Comparativsuffix *-tar* vgl. § 55, b.

ap. \**-tāt-* (ist im Ap. zufällig nicht belegt) als *-dād* in *Amur-dād* *Mur-dād*, aw. *Amər-ta-tāt*, — *Xor-dād*, aw. *Haurva-tāt*; — hierher auch *jāvēd* »ewig«, aw. *yavaē-tāt* »Ewigkeit«.

ap. *\*-ti-* (zufällig unbelegt) als *-t -d -ð* (nach der Lautverschiebung), z. B. in *suf-t* »Schulter«, aw. *sup-ti-*, — *farzan-d* »Spross (Sohn wie Tochter)«, aw. *frasa'n-ti-* »Nachkommenschaft«, — *f<sup>r</sup>rāmuš-t* »Vergessenheit«, ap. *\*frāmrsli-* (vgl. § 77, A, a; in der Bedeutung »vergessen« ist np. *f<sup>r</sup>rāmuš-t* = ap. *\*frāmrsīta-*), gegen *f<sup>r</sup>rāmuš*, verkürzt aus *f<sup>r</sup>rāmōš*; — *nav-a-ð* »neunzig«, aw. *nav-a'i-ti-*, — *haft-ā-ð* »siebzig«, aw. *haft-ā'i-ti-* (gegen ai. *sapt-a-ti-*).

Das Suffix erscheint gelegentlich noch als lebendig, z. B. in *kōs-t* (mit Schallnamevers im FSch.) neben dem sonst üblichen *kōs* »Pauke«, — *kalaf-t* »Schnabel« neben *kalaf kalab* (Qur'ancomm. S. 484), — *durdī-nōš-t* »Hefentrinker« (mit Vers von Dschalāluddīn Rūmī im BQ.) neben *durdī-nōš*, — phlv. *almās-t* (Mén. 9, 7) neben *almās* »Diamant«, gr. *ἀδάμας*, — *lās-t* »Frühstück« (*lās-t-a lās-t-i*, phlv. *lās-t* neben phlv. *\*lās*, arm. Lw. *lās* »Frühstück« (HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 51), — vgl. auch *-išt* neben *-iš* (§ 104 unter *-iš*). Natürlich können die np. *-t* in den letzten Beispielen auch von den Suffixen ap. *-ta -tu-* stammen, ich habe sie aber hier unter *-ti-*, als dem häufigsten (abgesehen von *-ta-* der PPP.), zusammengestellt.

ap. *\*-tu-* (zufällig nicht belegt) als *-t* (unbelegt) *-ð* in *x<sup>r</sup>a-ð* »Verstand«, aw. *xra-tu-*; — ferner *pul* »Brücke« (l aus *rd*), aw. *par<sup>r</sup>-tu-*; — zu *ja-ð-n* »Zauberer« etc. vgl. § 104 unter Suffix *-n -ð*.

ap. *\*-ða-* (unbelegt) als *-h* in *gū-h* »Schmutz«, aw. *gū-ða-*, — *gē-h-ān* »Welt«, aw. *gāē-dānam*. — Vgl. np. *čāh* »Brunnen«, ap. *\*čā-ða-* bzw. *\*čā-ð-*, aw. *čā-t-*, — *\*kāk-rēs* »Canal«, ap. *\*kā-ða-* (zu *√kan-* »graben«).

ap. *-ðu-* als *-h* in *gū-h* »Ort, Thron«, ap. *gū-ðu-*.

ap. *-ð<sup>r</sup>a-* (aw. *-ðra-* ai. *-tra-*): a) als *-hr*, z. B. in *ša-hr* »Stadt, Land (älter)«, ap. *xša-ð<sup>r</sup>a-*, — *čī-hr* »Ursprung, Gesicht«, ap. *čī-ð<sup>r</sup>a-* »Geschlecht, Ursprung«;

b) als *-r* (mit Schwund des *h*), z. B. in *šār* neben *šahr*, — *pār* »Sohn«, phlv. *Sāl|puhr*, ap. *pu-ð<sup>r</sup>a-*, — wohl auch *t<sup>r</sup>nār* »das Schwinnruen« ap. *\*snā-ð<sup>r</sup>a-* vgl. ai. *-snātar-* »Bader« (in Compositen), — *t<sup>r</sup>bār* »Zweig« (BQ. Nr. 23), ap. *va(n)-ð<sup>r</sup>a-bara-* »Stab-träger« (Justi, Grundr. iran. Philol. II 426 Anm. 4; vgl. *Māraspand, tār* »Fenster; Faden« etc. § 3, 2, b)?<sup>1</sup> Fem. *-ð<sup>r</sup>a-* in np. (pārsisch) *zō-r* »Weihwasser«, phlv. *zōh-r zō-r*, aw. *zao-ð<sup>r</sup>a-*. Vgl. § 42, 7, b, γ, αα.

Daneben auch ap. *-tra-* in *\*baxtra-*, np. *barx* »Teil« und *-tri-* in *Bāxtri-*, np. *Balx*, wo *t* schwand (s. § 36, 2, a). Dialektisch?

<sup>1</sup> Doch waren die *παρθενοποι* wohl ganz niedere Beamte.

ap. *-da-* (ar. *\*-da- \*-dha-*): a) als *-d* in *Suy-d*, ap. *Sug<sup>a</sup>-da-*, aw. *Suy-ða-*, — *mūš-ð* *muz-d* »Lohn«, aw. *mīš-da-*, ai. *mī-ḡhā-*, — *m<sup>a</sup>yaz-d* »Gelage«, aw. *myas-da-* »Opfermahl«, ai. *m<sup>i</sup>yē-dha-*, — *nazd* »nahe«, aw. *naz-da-*, ai. vgl. *nē-dištha-*;

b) nach *r* als *l* in *sāl* »Jahr«, aw. *sar<sup>r</sup>-ða-*;

c) als *-h* in *s<sup>i</sup>pā-h* »Heer«, ap. *Taxma|spā-da-*, aw. *spā-ða-*.

ap. *-na-*: a) als *-n*, z. B. in *jaš-n* »Fest«, aw. *yas-na-*, — *t<sup>r</sup>f<sup>i</sup>yā-n* »Geschrei, Wehruf«, ap. *\*abīgā-na-* (s. § 96), — *para-n* »gestern«, aw. *para-na-* (secundär), ai. vgl. *purā-ṇā-*, — *rōš<sup>n</sup>-n* »leuchtend«, aw. *raoxš-na-*; vgl. auch *dī-n* »Glaube, Religion«, aw. *daē-nā-*, — *far-mā-n* »Befehl«, ap. *fra-mā-nā-*; mit angetretenem *-a[h]* (phlv. *-ak*) in *taf-na* »Spinnengewebe« (neben *tāftan* »drehen, spinnen«), — *pāš-n-a* »Ferse«, phlv. *pāš-n-ak*, aw. *pāš-na-*;

b) einem vorhergehendem *r* oder *m* assimiliert und die Doppelconsonanz dann oft vereinfacht, z. B. in *par-r* »Feder, Flügel«, aw. *par<sup>r</sup>-na-*, ai.

*par-nā*, — *pur* (in der Poesie auch *pur-r*) »voll«, aw. *par-na-*, ai. *pūr-nā*, — *suynr* »Stachelschwein«, aw. *sukur-na-*, — *\*pil* »Persee« (belegt; falsch *bal*) neben *pāšna*, also wohl aus einer Form ohne Zischlaut (ar. *\*prua-* wie lat. *perna*, gr. πέρνα), — *yāvar* »Stößel des Mörsers« (dialektisch statt *\*jāvar*), aw. *yāvar-na-*, — *kam* (neben *kam-mī*, Schahn.) »wenig«, ap. *kam-na-* (vgl. § 23, 5, c); — danach sind *āstar* »Futter eines Kleides« (wenn überhaupt persisch) und *bistar gustar* »Lager« nicht, wie in meinem Grundriss unter Nr. 26 und 218 geschehen ist, auf ap. *\*āstar-ana-* und *\*vistar-ana-*, sondern mit HÜBSCHMANN (bereits KZ. 26, 604) auf ap. *\*āstar-na-* *\*vistar-na-* (vgl. aw. *upastar-na-*) zurückzuführen (np. *bāra* »Mauer«, Nr. 161, ist mit skr. *vitraka-* »Zurückhalter, Abwehr« zu vergleichen);

c) mit spurlosem Schwund des *n*, z. B. in *tiš* »Durst«, aw. *tars-na-* (mit erhaltenem *n* in *tiš-na tiš-na-gī*).

Dialektisch(?) tritt gelegentlich am Schlusse einzelner Substantive ein *-n* an, z. B. *\*rū-n* »Horn« (Schahn. 1466, 399) neben *\*rū*, — *sū-n* »Richtung« neben *sū* (50).

ap. *\*-nah-* (unbelegt), als vorhergehendem *r* assimiliertes *r* in *xur-ra* in *Arđ\*īr xur-ra* »Ardaschir's Majestät«, aw. *\*ar-nah-*, vgl. aber *\*var-na*, arab. *\*var-naq* und pārs. *drū-n*, aw. *drao-nah-*.

ap. *\*-ni-* (nicht belegt) als *-n*, z. B. in *\*rū-n* *\*rī-n* »Hinterbacken, Hinterer«, aw. *srao-ni-* »Hüfte«, — *guš-n* »männlich, Männchen«, ai. *vyṣ-ṇi-* »Widder«, vgl. aw. *varš-ni-* »männliche«.

ap. *\*-nu-* (nicht belegt), als *-n* oder *-r* (einem vorhergehenden *r* assimiliert) oder geschwunden, z. B. in *Raš-n*, aw. *Raš-nu-*, — *gar gar-r* »Krätze«, aw. *gar-nu-* »Krätze« (unsicher), — *taf* »Hitze« (AM. 9, 1), aw. *taf-nu-*.

ap. *-ma-* als *-m*, z. B. in *gar-m* »warm«, ap. *Gar-ma[pa-da-*, — *xiš-m* »Zorn«, aw. *aēš-ma-*, — *gū-m* »Schritte«, aw. *gū-ma-*, — *šar-ni* »Scham«, aw. *fšar-ma-*, — *tah-m* *tah-am* »stark«, aw. *tax-ma-*.

ap. *-man-*: a) als *-m* bei den Neutren, z. B. *nā-m* »Name«, ap. *nā-man-*, — *čaš-m* »Auge«, aw. *čaš-man-*, — *dī-m* (*\*dē-m*) »Gesicht, Wangen«, aw. *daē-man-* »Gesichte«;

b) als *-mān*, z. B. in *ās-mān* »Himmel«, ap. *as-man-*, — *īr-mān* (*\*ēr-mān*) »Gast«, aw. *Ar̥ya-man-*; — als Secundärsuffix (BRUGMANN, Grundr. II, S. 345) auch in np. (arab. Lw.) *qahr-mān* »Geschäftsführer etc.« (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 162)?

c) als *-man*, z. B. in *dā-man* »Saum«.

Vgl. § 49, 2, a.

ap. *-mi-* als *-m* in *bā-m* »Erde«, ap. *bā-mi-*.

ap. *-ya-* *-iya-* *-iya-*: a) in *i*-Epenthese, z. B. in *Er-ān* »Persien«, ap. *Ar̥ya-* (Gen. Plur. *\*Ar̥yānām*), — *šēr* »Fürst; Löwe«, aw. *xšaθr-ya-*, ai. *kṣatr-ya-* (s. § 8, 3);

Ich habe in den altpersischen Formen immer *\*iya-* geschrieben.

b) als *-ī* über phlv. *-ik*, z. B. in *māh-ī* »Fisch«, ai. *mats-ya-*, — *\*šahr-ī* in arab. Lw. *šahr-īyatun* »persisches oder kurdisches Ross« (DE GÖEJE, Bibl. geogr. arab. IV, 277), aw. *xšaθr-ya-*, ai. *kṣatr-ya-* (doch vgl. § 104 unter *ī*, Nr. 1).

ap. *-yu-* in epenthetischem *i*, z. B. in *dih* (*\*dēh*) »Dorf«, ap. *dah-yu-* »Land«.

ap. *-ra-* als *-r* (bei Consonantengruppen meist mit Metathese), z. B.



in *ab-r* »Wolke«, phlv. *av-r* *ab-r*, aw. *aw-ra-*, — *barf* »Schnee«, phlv. *vaf-r*, aw. *vaf-ra-*, — *sux* »rote«, phlv. *sux-r*, ap. N. pr. *Θux-ra-*, aw. *sux-ra-*, — *guz* »Keule«, phlv. *vas-r*, aw. *vas-ra-*, — *narm* »weich«, aw. *nam-ra* [*vāxš*] (ZPGL), — *taj-ar* »Winterhaus mit Heizvorrichtung; Magazin«, ap. *tač-ara-* bzw. *taja-r tača-ra*.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hierher etwa auch np. *tī-r-ā* »Tagesration«, ap. *\*jīva-ra-* (vgl. *ivūh* »Gefangenenkost« § 19, 9, Anm. 1)? — Gleichfalls versuchsweise stelle ich hier np. *xvahl* »krumm« zu ai. *vakrā-* »krumm«, wenn man eine Nebenform mit *sv* (also ar. *\*svakrā-*, np. *\*h<sup>u</sup>vaxra-*) annehmen darf (ZP. *vaq<sup>u</sup>rum* »very brave, or round« ist eine Uniform in mehr als einer Beziehung).

ap. *-ri-* als *-r*, z. B. in *tī-r* »Pfeil«, med. *τιγ-ρις*, aw. *tīy-ri-*, — *mō-r* »Ameise«, aw. *maō-ri-*.

ap. *\*-ru-* (nicht belegt) als *-r* mit Metathese in *ars* »Thräne«, aw. *as-ru-*.

ap. *-vā-*: a) *-v* mit Erweiterung durch das Suffix *-a*, z. B. in *bē-v-a* »Wittwe«, ai. *vidhā-vā-*, — *št-v-a jī-v-a* »Quecksilber«, ai. *jī-vā-* »lebendig«, auch *jī-vaka-*, — *g<sup>r</sup>rī-v-a g<sup>r</sup>rī-v-a* »kleiner Hügel«, aw. *gri-va-* »Nacken des Berges«;

b) Schwund des *v*, z. B. in *g<sup>r</sup>rē* »Hals« vgl. *g<sup>r</sup>rē-bān* (s. § 8, 1), phlv. *gri-r-pan*, vgl. oben *g<sup>r</sup>rī-v-a*, — *har* »all«, ap. *har<sup>u</sup>-va-*, aw. *ha<sup>u</sup>-va-*.

ap. *-van-* (unbelegt) als *-vān*, z. B. in *sar-vān* »Zeit, Greise«, aw. *sa<sup>u</sup>-rvan-*; — *āšr-bān* »Priester«, gegen aw. *āšra-van-* ist nicht mehr lebendiges Wort; — *pul-vān pul-van* »Dammweg rings um einen Acker« (?).

ap. *\*-var-* (unbelegt) als *-var* in *kīš-var* »Weltteil«, aw. *karš<sup>u</sup>-var-*.

ap. *\*-sa-* (unbelegt) als *-h* in *rōbā-h* »Fuchs«, ai. *lōpā-śā-* »Fuchs«.

ap. *\*-zma-* (unbelegt) als *-z<sup>m</sup>m -z<sup>m</sup>m -m* in *hēs<sup>m</sup>m hēs<sup>m</sup>m hē-m-a* »Brennholz«, aw. *ažsma-* (statt *\*ažsma*), ar. *\*aid-zhma-* (BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 15).

#### § 104—105. Im Np. noch lebendige Suffixe.

##### A. Pronominalc. § 104.

*-ā*, phlv. *-āk*: 1) Part. Praes., vgl. § 86, d.

2) Abstracta von Adjectiven, z. B. *garm-a* »Wärme« von *garm* »warm« (danach *sarmā* »Kälte« neben *sard* »kalt«), — *pahn-ā* »Breite« von *pahn* »breit«, — *d<sup>r</sup>āz-ā* »Länge« von *d<sup>r</sup>āz* »lang« (doch vgl. § 103 unter ap. *-āt* Nr. 1), — *žarf-ā* »Tiefe« zu *žarf* »tief« (unbelegt), — *f<sup>r</sup>āx-ā* »Geräumigkeit« zu *f<sup>r</sup>āx*, — *čar-ā* »Weide« (Schahn. 663, 2502) *čar-ā* [*gāh*] »Weideplatz«, arm. Lw. *čar-ak* »Weide«. Diese Abstracta sind Neutra von Adjectiven aus Nr. 1, also ursprünglich »das Warme, Breite« etc.; vereinzelt kommen sie schon im Phlv. vor, wie *dēp-āk*, np. *dēb-ā* »Brocat«, — *garm-āk* *sarm-āk* — öfter sind diese Formen mit verkürztem *k* geschrieben, so dass *pahn-āi garm-āi drāf-āi* »Länge« (so, mit Annahme eines eingedrungenen graphischen aw. *f*, lese ich, nicht *drānāi*) zu stehen scheint; gehören hierher auch *mas-āi* »Grösse«, — *nas-āi* »Leichnam«, — *bās-āi* »Arme«, also eigentlich *mas-āk* — *nas-āk* — *bās-āk*, oder sind dieselben *mas-ih* (wie im AV. vorkommt), — *nas-ih*, — *bās-ih* zu lesen?

Neben *-ā* findet sich auch *-a* (Suffix *-ak*), z. B. *yār-ā yār-a* »Leistungsfähigkeit«, — *xār-ā xār-a* »Fels«.

Das Suffix *-ā* ist adjectivisch wie substantivisch noch als lebendig empfunden worden, wie die in der Poesie erlaubten Formen zeigen: *dāvar-ā* statt *dāvar*

»Richter« (z. B. *isād-i dāvarā* »Gott der Richter«, Schahn. 172, 777), — *pairāhan-ā* statt *pairāhan* »Hemd« (5, 81), ferner *dard-ā* neben *ranj* (972, 209), — *lādir-ā* »Schleier« (1079, 238), — *sar-ā* »Kopf« (1079, 243), — *Bīzan-ā*, *Ahrīman-ā* (1079, 244), — *minbar-ā* »Kanzel« (arab. 1080, 250), — sogar am Infinitiv, z. B. *sigāliḡan-ā* »versinnen« *māliḡan-ā* »reiben« (Schahn. 1527, 551), an Adverbien, z. B. *andar-ā* »darin« (509, 1277), — *lādar-ā* »hier« (1079, 245) — S. 1079 f. sind solche -ā auffällig gehäuft —; *bas-ā kišvar-ā* »viele Länder« (622, 1789), — *bas-ā laškar-ā* »viele Heere« (653, 2322), — *bas-ā kas-ā* »viele Leute« (Rūdḡakī bei Asadī s. v. *faraxīla*) sind wohl vocativisch (s. § 53, D, a). Auch in der Prosa finden sich *šalk-ā* »Blutegel« neben *šalk* u. a. m., sogar in arabischen Wörtern (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III).

Nicht hierher gehört np. -bā -vā auch -fā, das nur in Compositis vorkommt, aber in solchen sehr häufig ist und »Gebäck, -Speise, -Brühe; -kochend, -backend« bedeutet. Ich habe mir die folgenden Beispiele aus den Wörterbüchern notiert, werde aber sicher noch manche übersehen haben: *ā-bā* (*a-bā i-bā*), — *ārd-bā*, — *špō-bā*, — *angist-vā*, — *ba-bā* (*bū-bā*), — *barjast-vā*, — *ban-bā*, — *bō-bā*, — *pūū-vā*, — *xušk-vā* (*xušk-fā*), — *zūr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 11), — *zīra-bā*, — *sirka-bā* = *sik-bā*, — *šikan-bā*, — *šūr-bā* (arab. Lw. *šūr-bāj*), — *šīr-bā* (Schahn. Calc. 1516, 9), — *yūr-bā*, — *kaū-bā*, — *kʾran-bā*, — *kašk-bā*, — *gandum-bā* (*gandum-vā*), — *gī-pā* (Käsch. *gī-fū*), — *māst-bā* *māst-vā* (auch *māstā-va māstā-ba*), — *nasak-bā*, sämtlich Speisen, sowie *nān-bā* »Brotbäcker«, afgh. Lw. *nān-vāz*. In ihnen ist das zweite Glied einerseits ap. \**pāk-a* »Speise, Gekochtes« (ai. *pāk-a*), andererseits ap. \**pāk-ā* »kochend« (aw. *nasu* *pāk-a* »leichenkochend, -verbrennend«, ai. *pāk-ā*). — Ebenso gehört nicht hierher np. *sā* »Tribute«, phlv. *sāk*, das aus \**sāva-ka* entstanden ist, vgl. die Nebenform *sāu* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 20, Anm. 4).

-a[ā]: 1) phlv. -ak<sup>1</sup>, ap. -aka- (in wenigen Fällen, im Allgemeinen ist das Suffix eine mittelpersische Neubildung).

Substantiva (auch Adjectiva) von Nominal- und Verbalstämmen, z. B. *band-a*, phlv. *band-ak*, ap. *ba(n)d-aka*. Im Phlv. breitete sich das Suffix ungeheuer aus und konnte an alle beliebigen consonantischen Stämme antreten, ohne deren Bedeutung irgendwie zu verändern, z. B. neben phlv. *kām* »Wunsch«, ap. *kāma* phlv. *kām-ak* (daher np. *kām* und *kām-a*), — neben phlv. *nēm* »halb, Hälfte«, aw. *naēma* phlv. *nēm-ak* (daher np. *nīm* und *nīm-a*). Häufig führte es aber auch eine Bedeutungsnuancierung herbei, z. B. phlv. *lašm* »Auge« *lašm-ak* »Quelle« (ebenso np. *lašm* und *lašm-a* — letzteres dann auch »Brückenaugen« d. i. »Brückenbogen«) gegen aw. *lašman* »Auge«, — phlv. *rēš* »Bart« *rēš-ak* »Haar« (ebenso np. *rēš* \**rēš* und *rēš-a* — aw. *raēša* ist in der Bedeutung unsicher), — phlv. *kōf* »Berg« *kōf-ak* »Höcker« (ebenso np. *kōh* und *kōh-a*) gegen aw. *kaofa* sowohl »Berg« wie »Höcker«, — phlv. *dast* »Hand« *dast-ak* »Handvoll« (ebenso np. *dast* und *dast-a*) gegen ap. *dasta*, aw. *zasta* »Hand«. Oder es diente zur Bildung von Adjectiven aus Nomina actionis, z. B. *gand-ak* »stinkend« (vd. 9, 132 Gl.), np. *gand-a* zu phlv. np. *gand* »Gestank«, — phlv. *ranj-ak* »beklammert etc.« (AV.), np. *ranj-a* zu phlv. np. *ranj* »Kummer«, — phlv. *stahm-ak* *stahm-ak* »gewaltthätig« (AV.), np. *sitanb-a* zu phlv. *stahm* (\**stahmb*), np. *štam* »Gewalt«.

Wie nun nicht zu jedem consonantisch ausgehenden Substantiv eine mit -ak erweiterte Form vorkommt, so weisen andere nur eine solche auf, z. B. phlv. *xand-ak*, np. *xand-a* »Lachen«, — phlv. *dūn-ak*, np. *dān-a* »Korn«, aw. *dāna* in *dānō* [*karša*], — phlv. *ham-ak* (neben *ham-āk*), np. *ham-a* »all, ganz«, ap. aw. *hama*.

Im Np. bat das Suffix dann noch weiter um sich gegriffen, es wieder-

holen sich hier alle die soeben für das Phlv. angeführten Fälle, z. B. *nabīr-a* »Enkel« neben *nabīr*, — *gurs-a* »Keule« neben *gurs* (phlv. nur *vasr*, aw. *vazra-*), — *biḍ-a* »Weide« neben *biḍ* (phlv. nur *vē*, aw. *vaēti-*); — *zabān-a* »Zunge der Flamme, der Wage« neben *zabān* »menschliche oder tierische Zunge; — *nēst-a* »nicht seiend« zu *nēst* »das Nichtsein«; — *d<sup>r</sup>rūn-a* »Regenbogena« skr. *druma-* (doch stand hier vielleicht schon im Phlv. *\*drūn-ak*), — *dār-a* »Gehalt, Gabe« (phlv. *dāsr* l. *dāhr*, aw. *dāšra-* »Gabe«), — im Part. Praet ist *-ta -da -ḍa* jetzt im Np. ganz durchgeführt, während in der alten Sprache auch noch *-t -d -ḍ*, wie im Phlv., vorkommt (vgl. § 88, b); — von Verbalstämmen gebildet sind *giry-a* »das Weinen«, — *doš-a* »Melkeimer«, — *larz-a* »das Zittern«, — *ustur-a* »Scheermesser« u. a. m., — auch an arabischen Nomina findet sich np. *-a*, z. B. *raqīb-a* »Wächter« neben *raqīb*, — *yammāz-a* »Lehrer« neben *yammāz* (BLOCHMANN, Prosody S. III).

Bisweilen steht *-a[h]* (phlv. *-ak*) auch parallel mit *-ā* (phlv. *-āk*), z. B. in *yār-a* »Leistungsfähigkeit« neben *yār-ā*, — *xār-a* »Fels« neben *xār-ā*.

\* Ossset. *-āz* (HÜBSCHMANN, ZDMG, 41, 326).

2) Deminutiva (speziell neupersisch), z. B. np. *pusar-a* »nichts-nutziger Junge« (wörtl. »Jungchen«), — *duxtār-a* »Mägdlein«, auch bloss »Mädchen« (soll auch »Jungfrauschaft« bedeuten, dann zu Nr. 1), — *zall-a* *zill-a* »Grille, Heimchen« (vgl. skr. *jhilli-kā-* neben *jhilli-*), — vulgär dann sogar bei schon vorhandenem Deminutivsuffix *-ak*, z. B. *mard-ak-a* »Bursche«, — *zan-ak-a* »Weib, Weibsbild«.

Im Phlv. wird gelegentlich scheinbar *-ak* zur Bildung von Femininen bei consonantisch auslautenden Masculinen verwandt, vgl. im Bund. *jam-ak*, — *Tāč-ak* (Fem.) zu den masc. *jam*, — *Tāč* (in den Namen *Mašī Mašīnī* [?], die pāz. *Māša Mēšyāna* mit regulärer Epenthese gesprochen werden, vgl. § 8, 3, sind die Suffixe nicht klar), im Np. kann man natürlich kein Analogon hierzu in Fällen wie *miyāna* »die mittlere« (Schahn. 71, 172; 72, 194) neben *miyān* sehen, auch nicht in *Rōšāba*, *Nōšāba* gegen *Sūhrāb* (s. *-āb* § 105), — oder in *Fārak* »Tochter des Für«, — *Manēša* gegen *Manēč* (Justi, Namenbuch), vielmehr liegen hier ursprünglich reine Deminutivbildungen vor (vgl. unten unter *-ak*), wie phlv. *Art-ak-ī*, — *Vard-ak-ī* »Rüschen« (auf Gemmen) und wie auch *jam-ak*, — *Tāč-ak* aufzufassen sind. In Fällen wie *Qahr<sup>m</sup>mān-a* neben *Qahr<sup>m</sup>mān* (Justi, Namenbuch 151; zur Etymologie s. aber HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, 162) spielt die arabische Femininendung mit hinein. Dasselbe gilt wohl auch von *pīra zan* »altes Weib« gegen *pīr-sar* »Greis« (Schahn. 214, 1536; 387, 131; 652, 2316 P. — Hss. allerdings auch *pīra*, vgl. 713, 576 u. ö.), *pīr-gurg* (250, 107), *pīr-mard* etc.

3) Adjectiva von Substantiven in Verbindung mit einem Pronomen oder Zahlworte, die meist einen Zeitbegriff ausdrücken (dieser Fall gehört eigentlich unter Nr. 1, zu Fällen wie *ganda* »stinkend« aus *gand* »Gestank«, z. B. *har-rōza* »tätlich« von *har rōs* »jeden Tage«, — *yak-sāla* »ein-jährig«, — *čahār-sāzata* »vierstündig«, — *do-šāxa* »zweizweigig«, — *do-rōya* »zweigesichtig«, — *panj-marda* »für fünf Mann« (auch ohne Anfügung des Suffixes *-a* haben Composita wie *do-rōy* etc. adjectivische Bedeutung, vgl. § 110, 1)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Aus Saḍdī's Bostān habe ich zwei Fälle für sekundäres *-a* statt *-ā* notirt, *dukta* »Gefängnis«, eig. »Laden« (429, 297), — *sinda* »Ambos« (40, 106). Weiteres?

*-āk*. Das alte, im Np. zu *-ā* gewordene phlv. Suffix *-āk* (vgl. oben) wird wieder belebt zur Bildung von:

1) Substantiven von Verbalstämmen, z. B. *tap-āk* »das Aufgeregtheit« von *tap-īdan*, — *još-āk* »das Sieden« von *još-īdan*, — *x<sup>r</sup>ar-āk*

»Speise« von *x<sup>ar</sup>-dan*, — *sōs-āk* »Strangurie« von *sōx-tan*, — *xab-āk* »Hürde« (Daqīqī-Vers im FR.) »das Würgen« von *xab-īdan* (*xap-īdan*).

2) Adjectiven von Substantiven, z. B. *faš-āk* »schmutzige« von *faš* »Schmutz« (allerdings nur durch einen Vers Mir Nazinī's bei VULLERS belegt, vgl. aber *faš-āgin* neben *faš-ākin* »schmutzig«), — *fuṣ-āk* »dumm« (wörtl. »gützenartig«) von *fuṣ* (ap. *baga-* »Gott«), — *čāl-āk* »behend etc.« von *čāl* (belegt?) vgl. *čāl-iš* »Gang, Kampf« *čāl-īdan* »gehen« (§ 22, 1), — *kūv-āk* »hohl, leer« von *kūv* »das Spalten«.

3) Substantiven von Substantiven, z. B. *may-āk* »Grube, Loch« von *may* (aw. *mayā-* »Loch«), — *šarf-āk* »Fusstrittgeräusch« von *šarf* (den SchF.-Vers bei VULLERS s. SchF. S. 69, Nr. 17), — *xāš-āk* »Abfülle etc.« von *xāš*.

Eine Reihe Worte auf *-āk* sind etymologisch unklar, z. B. *habāk* »Scheitel« (Schabname-Vers im FSch.; zwei Tāyān-Verse s. v. *fašākin* im FR. und *yašāk* bei VULLERS), — *yašāk* »schlechter Geruch aus dem Munde«, — *huzāk hazāk* »thöricht; schlecht«.

Für oder neben *-āk* erscheint auch *-āx -āy -āh* (mit lautbarem *h*), z. B. in *sūr-āx* »Loch«, phlv. *sūr-āk sūr-āk*, pāz. *sūr-ā*, — *stā-x* neben *stā-k stā-k* »Zweig«, phlv. *stāk*, — *dam-āy* »Gehirn« von *dam* »Atem« oder von *damīdan* »wehen, blasen« gebildet, — jüd.-pers. *dar-āy* »Glocke« (Is. 3, 16, 18), np. *darāy darāi darā*, — *čalip-āy* »ein Fisch«, — *pēč-āh* »Locke« (Vis u Rāmīn 17, 2; fehlt in den Wörterbüchern), — *zīv-āh* »Gefangenenkost« (vgl. § 19, 9, Anm. 1), — *āsyā-h* »Mühle« (Schahname-Vers bei JAQ.) neben *āsyā*, — *āšnā-h s'nā-h* (Schahn. 1055, 115) neben *āšnā* »das Schwimmen«, — *dēb-āk* neben *dēb-ā* »Brocat«, phlv. *dēp-āk*, arm. Lw. *dip-āk*, — *šyā-h* »schwarz«, phlv. *šyā-k*, — *giyā-h giyā-y* (belegt) neben *giyā* »Gras« etc. (HÜBSCHMANN, Lautl. § 137, d). — Erhalten hat sich altes *-āka-* in dem einsilbigen *pāk* »rein«, phlv. *pāk*, ai. *pav-ākā-* (wie nach dem Metrum statt des überlieferten *pāvakā-* zu verbessern ist, vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 89, c), also zu § 86, d.

*-ak*, phlv. *-ak*, ar. *-(a)-ka* (Deminutivsuffix), z. B. in *asb-āk* »Rösslein«, vgl. ai. *aśva-kā-*, — *kōd-āk* »Kind«, phlv. *kōt-āk*, arm. Lw. *kot-āk* »der Kleine« (Beiname des armenischen Königs Chosrov), — *mury-āk* »Vögelchen« zu *mury*, — *and-āk* »wenige«, phlv. *and-āk* zu *and*, — *bāb-āk* »Väterchen«, phlv. *Pāp-āk*, — *jāmag-āk* »Kleidchen« zu *jāma* (vgl. Plur. *jāmag-ān*, Adj. *xānag-i* etc.), — *Isfāhān-āk* (Dorf bei I.) zu *Isfāhān*; — auch bei Adjectiven wie *garm-āk* »ein Bischen warm« zu *garm*; — *palūd-āk* etwa »schmuddelig« (Mažrūfi bei Asadi s. v. *šibišt*), — *narm-āk* »etwas leise« (Hakkāk ebenda s. v. *āyil*), — *pinkān-āk* »ganz heimlich« (Asadi), — *sabz-āk* »grünlich« zu *sabz*, — sogar an arab. *mutavārī* »heimlich« in *mutavāriy-āk* (Farruchi bei Asadi).

Das Suffix ist noch so lebendig, dass man np. *asb-āk* nicht als directe Fortsetzung von ap. *\*aspaka-* (ai. *aśvakā-*) auffassen kann; es kann an beliebige Substantiva antreten, z. B. *fišt-āk* »Kindchen«, — *duxtar-āk* »kleines Mädchen«, — *kāyāč-āk* »Papierdrache«, — *šurat-āk* »Bildchen, Skizze«, — sogar *zulfain-āk* »die beiden Löckchen« (Rūdḥakī), oder es modificirt auch die Bedeutung in Fällen wie *čašm-āk* »Augenzwinkern«, — *dast-āk* »Händeklatschen«, — *gōš-āk* »das Ohrensippen«, — *pušt-āk* »Purzelbaum« (meist der Umgangssprache angehörig), die im Grunde aber auch vom Sinne des Verkleinernden ausgehen. Eine Gelegenheitsbildung mit doppeltem Deminutivsuffixe ist *maskakak* zu *maska* (Nāy. *mesge*) »frische, nicht zerlassene Butter« (Labībi bei Asadi s. v.).

Über hypokoristisches *-ak* vgl. NÜLDEKE, Pers. Stud. I, 31 f.

Im Ossetischen lautet das Suffix *-äg*, es hat aber hier keine diminutive Bedeutung mehr (vgl. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 327, § 11, b, c); im Balütschi erscheint *-k -ik -uk*, n. *-k -ik -uk* (GEIGER, LB. § 24, 3).

*-äl* bildet von Substantiven neue, meist ohne deren Bedeutung zu ändern, z. B. *čang-äl* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *dunb-äl* »Schweif« zu *dunb* »Schwanz«, — *köp-äl* »Keule« (statt *kob-äl*, vgl. § 34, 3, Ausnahmen) zu *kob* »Elefantenstachel« von *köstan* (so, nicht *göpäl*, nach NÖLDEKE, mündliche Mitteilung), — *gavd-äl* »Grube« (Is. 36, 2; Gazophyl s. v. »fossa«) zu *gav gavað* (NÖLDEKE, Pers. Studien II, 41), — *pīx-äl* »Mist« etc. zu *pīx* »Schmutz in den Ohren etc.«, — *nih-äl* »frischer Setzling etc.« (Schahn. 185, 1006) zu *nih nihādan* (wie *köpäl* zu *kob köstan*).

Zu *-āla* erweitert in *bus-γ-āla* »Zicklein«, — *dās-γ-āla* »Sichelchen« (neben *dāsgāla* bei Asadī), — *kan-γ-āla* »Hure« (vgl. § 30, 2).

Vgl. *-ul* unten.

*-ān*, phlv. *-ān*, ar. *\*-āna-*: 1) Partic. Praes. (vgl. § 86, c). Dieses Suffix erscheint dann (schon im Pahlavi) auch zur Bildung von:

a) Adjectiven aus Substantiven oder Adjectiven, z. B. *jāvēd-ān* »ewig« zu *jāvēd* (Adverb) »ewig« (urspr. »Ewigkeit«), — *pēš-ān* »Anfang« zu *pēš* »vorn«, — *γarm-ān* »zornig« zu *γarm* »Zorn«, — *lašš-ān* »die Lippen hängen lassend« zu *lašš* bzw. *laš* »Lippe«, — *ābād-ān* »bewohnt« neben *ābād* »bewohnt«, — *dost-ān* »Freund« neben *dost*, — *mast-ān* »trunken« neben *mast* »trunken«, — *šād-ān* »fröhlich« neben *šād*, — *rāst-ān* »wahr« (Schahn. 1273, 32; 1276, 79 — doch wohl kaum Plur. »Wahrhaftige«) neben *rāst*, — *muslim-ān* »Muselmann« neben arab. *muslim*; — vgl. auch *mādiy-ān* »Stute« (phlv. *mālik-ān*), *mākiy-ān* (phlv. *\*mātak-ān*) »Henne« neben *māda* »weiblich« (vgl. Plur. *sāhiyān māhiyān* § 50, 1);

b) Substantiven aus Substantiven, z. B. *jān-ān* »Liebchen, Seele (Kosewort)« von *jān* »Seele«, — *kōh-ān* »Hücker, Reisesattel« von *kōh* »Berg«, — *pāy-ān* »Unterteil« zu *pāi* »Fuss«, — *fūš-ān* »lautes Geschrei« zu *fūš* »Ruf beim Coitus«, — *biyāb-ān* »Ebene« später »Wüste« (?).

Vgl. das aw. Suffix *-qna-*, z. B. *maōdy-qna-* (d. i. ar. *\*madhy-āna-*) »Mitte« zu *maōya-* (np. *miy-ān* »Mitte«, während *\*mē* oder *mai* aufgegeben ist).

2) Patronymica, in der älteren Sprache, z. B. *Aršširi Bābag-ān* »A. Sohn des Bābak«, phlv. *Artššatr Pāpak-ān*, — *Zarādust-i Xurrag-ān* »Z. Sohn des Churra«, — *Gōšarz-i Gašvādag-ān* (Schahn. 1390, 2296); — vgl. phlv. *Spitām-ān* »Sohn des Spitama« u. a. m.; *Ašk-ān-i* »der Arsacide«, Plur. *Ašk-ān-iyān* ist dann noch durch *-ī* (vgl. unten) erweitert. — Vgl. aw. Suffix *-āna-* in *Ādavy-āna-* »Sohn des Āthwya«, — *Naotāry-qna-* (d. i. *-āna-*) »Nachkomme des Naotara«, — *Varakas-āna-*; hier sind auch *Mitp-āryš* (Heliodor) *Mitp-īryš* (Diodor) etc. *Mithrenus* (Q. Curtius), letztere beide mit *ē* statt *ā* wie öfter, *Mīhr-ān*, — *Bād-ān* (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 15) u. a. m. zu nennen.

3) Länder- und Ortsnamen, z. B. *Gurg-ān*, phlv. *Gurg-ān*, aw. *Vōhrk-āna-* in *Vōhrk-ānō[šayana-*, — *Ādarbāij-ān*, phlv. *Āturp(ā)tak-ān*, — *Ēr-ān*, phlv. *Ēr-ān*, — *Māsandar-ān*, — *Tūr-ān*, — *S'pāh-ān* »sfāh-ān, phlv. *Spāh-ān*.

Hauptsächlich ist diese Endung *-ān* wohl auf den Gen. Plur. ap. *-ānām* zurückzuführen, z. B. *Ēr-ān* aus ap. *\*Ar'y-ān-ām* (vgl. phlv. *malkān malkā* *Ērān u Anērān* »der Könige-König der Iranier und Nichtiranier«, HÜBSCHMANN, IF. IV, 120). — Hierher gehört wohl auch *xāvar-ān* »Westen« neben *xāvar* »West«, vgl. phlv. *\*arvarān*; in *Xurān* steckt dagegen *-āsān* »aufgehend« (vgl. meinen Grundriss Nr. 23 und Vis u Rāmīn 119, 3 f.).

4) Adverbia auf *-ān*, mit den Pluralen auf *-ān* identisch, vgl. § 50, 1; 99, 7, b.

Vgl. osset. *-on* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 322 f.).

*-āna*, phlv. *-ānak*, Weiterbildung von *-ān* (oben): 1) in Adjektiven bzw. Adverbien (§ 99, 7, c) von Substantiven oder Adjektiven, deren Wesen bezeichnend, z. B. *dēv-āna* »verrückt« (eig. »dämonisch«) von *dēv* »Dämon, Teufel«, — *my-āna* »magisch, zoroastrisch« zu *my* »Magier«, — *buzurg-āna* »grossartige« von *buzurg* »gross«, — *rōziy-āna* »Tagesration« von *rōzi* dass. — Bisweilen wechselt *-āna* mit *-ān*, z. B. *mast-āna* *mast-ān* »trunken«.

Hierher gehört auch das Multiplicativum *yag-āna* »einfältig«, phlv. *zvak-ānak* *zvk-ānak*, wonach *do-g-āna*, phlv. *dō-k-ānak*, — *si[h]-g-āna*, phlv. *3-k-ānak* etc. gebildet sind, indem das Suffix als *-gāna* *-kānak* aufgefasset wurde (im Ai. vgl. das Suffix *-ka-* bei den Multiplicativen *dvi-ka-* *tri-ka-*).

2) in Substantiven von Substantiven, z. B. *gōš-āna* »Winkel« zu *gōšā* »Winkel«, — *lōš-āna* »Demütigkeit« zu *lōš* »Demut«, — *mušdag-āna* »Botenlohn« auch *mušdag-ānī* (vgl. *-ānī* unten) zu *mušda* »frohe Botschaft«.

*-ānī* in *zindag-ānī* »Leben« zu *zinda* »lebendig« — *mušdag-ānī* (neben *mušdag-āna*) »Botenlohn« zu *mušda* »frohe Botschaft«, — *rōdag-ānī* »Eingeweide« (AM. 42, 3 v. u.; 168, 2; Qur'ancomm. S. 464 Plur. *rōdag-āniḥā*), — *bayōg-ānī* »Hochzeit« zu *bayōg* *bayō* »Braut«.

*-and* *-anda* Part. Praes. und Adjectiva (vgl. § 86, b).

*-ār*, z. B. *dam-ār* »Atem« (vgl. *dam* »Atem«), — *dast-ār* »Handtuch, Schweisstuch, Turbān« (arm. Lw. *dastarak*), — *čang-ār* »Krebs« (*čang* »Klaue, Faust«, vgl. *xar-čang* »Krebs«), — *zang-ār* »Rost« (arab. Lw. *zanj-ār*), — *tāl-ār* »Hauptdeckbalken eines Hauses« zu *tāl-ā* »hoch« (?), — *tay-ār* »Geschrei« vgl. *šak-šān* (?), — *kuš-ār* »Vogelkropf« (?), — *nav-ār* »breiter Zeltriemen« (?), — *tay-ār* »Krug« (?); — auch *bat-ār-a* »Reiswedel zum Besprengen der Weberfäden« mit *bat* »Stärkemehl- oder Leimlösung« oder *panj-ār-a* »Fenster« neben *panj* »Fenster« (?).

Vgl. aw. *ay-ār* neben *ay-ar*, — *sax-ār* neben *rās-ar* *vad-ar* etc.

Neubildung *padīd-ār* »sichtbar« (Schahn. 427, 723) aus *padīd* mit Anlehnung an *dī-ōār*.

\* Aber auch *fāyar* *šāyar*.

*-ča*, phlv. *-čak* (Deminutivsuffix), z. B. in *bāy-ča* »Gärtlein«, — *dēg-ča* »Töpfchen«, — *surx-ča* »Röteln«, — *bāsi-ča* »Lächerlichkeit, Spott« (wörtl. »Spielchen«), — wohl auch in *bač-ča* »Junges (von Tieren und Menschen)«, phlv. *vač(č)ak* vgl. *bač(č)ak* »Glieder des Fingers«, bal. *gvač* »Büffelkalb« neben *gvask* »Kälbchen« (vgl. § 31, Ausnahmen, also doch zu ai. *ratsā-* »Kalb, Jahrling«); — vgl. noch phlv. *sa(n)g-čak* »Kiesel« (vd. 9, 132 Gl.) und vielleicht *xāk-čak* »Ferkel« (auf einem Papyrus ZDMG. 43, 51). — Vgl. *-ča* unten.

*-čī*, phlv. *-čīk* (die reguläre np. Form des Suffixes wäre nach tonlosen Consonanten *-čī*, nach vorhergehendem *n* *-čī*, sonst *-čī*, vgl. beide unten), z. B. in *Gasnī-čī* »aus Ghazna« (Vers Sanjy's im FR.), — etwa auch in *čamān-čī* »bauchiger Weinkrug« (zu *čamān*), — *māx-čī* (*māx-čīn* scheint nicht gesichert zu sein) *māy-čī* »ein durch bestimmte Kreuzung erzieltes Pferd etc.«, — *sar-čīk* »Anführer« (3 Unsurī-Vers bei A., vgl. FHSch.; davon zu trennen *sar-čang* »Anführer«), — *xar-čīk* (3 Unsurī-Vers bei A.) »Einöde« aus *\*xār-čīk* (nur FHSch., fehlt sonst in den Wörterbüchern)? — Das türkische Substantivsuffix *-čī*, das in vielen Worten im jüngeren Np. unter der Form *-čī* gebräuch-

lich ist (wie *tufang-čī* »Musketier«, — *čarx-čī* »Plänkler«), begünstigte später die Beibehaltung von *-čī* statt *-zī* resp. *-jī*.

Daneben auch nur *-č*, z. B. *kaf-č* »Schaum« zu *kaf* (Schahn. Calc. 1338, 12), — *laf-č* »Lippe« neben *laf-ča* (Schahn. 190, 1102).

*-č* s. unter *č* Nr. 3.

*-ēr* in *dil-ēr* (reimt auf *šēr* Schahn. 195, 1194 etc.) »herzhaft«, pāz. *dil-ēr*; das Suffix ist unklar, wohl statt *\*dīl-ir* (vgl. *-āvar* § 105 unter *-bar*; zu *dīlēr* aus *dīlār* § 8, 2).

*-gān -agān* (als Suffix speziell neupersisch). In Worten wie *bāzār-gān* »Kaufmann«, (phlv.) arm. Lw. *vačar-ak-an*<sup>1</sup>, — *g'raug-gān* »Unterpfand«, phlv. *grav-ak-ān* *grav-ak-ān-dār* (vd. 4, 15, 116 Gl.), — *gird-ag-ān* »Walnuss«, phlv. *\*vrt-ak-ān*, — *šay-ag-ān* »ziemlich etc.«, phlv. *šay-ak-ān*, arm. Lw. *šay-ek-an* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *dih-g-ān* (arab. Lw. *dih-q-ān*, arm. Lw. *deh-k-an*) »Dorfedelmann, Bauer«, phlv. *\*dēh-ak-ān* (bezw. *\*dēh-k-ān*) wurde das Suffix *-ān* im Np. fälschlich für *-gān* genommen und dann zu Neubildungen verwendet (im Deutschen sind bekanntlich ganz analog die Endungen nhd. *-niss*, *-ling*, *-ner*, *-keit* etc. aus *-iss*, *-ing*, *-er*, *-heit* entstanden), z. B. *xudāy-agān* »Herrscher« von *xudāi*, — *āzād-agān* »edel, adelig« (oder schon phlv. *-akān*? Schahn. 484, 820; 912, 729), — *pari-zād-agān* »Perispross« (1077, 203 — nach P. wäre *parizādagān* Plural), — *dōst-gān* »Geliebter« (Lexica *dōst-kān*), — *banda-gān* »Knecht« von *banda* (auf Inschriften z. B. *bandagān-i* *haḍrat* »der Knecht, sc. Allāhs, Se. Majestät«), — *dāya-gān* »Amme« (Vis u Rāmīn 21, 2 v. u. u. 8.) von *dāya* (ist Kārnamak S. 65, Anm. 1 *dāyagānān* st. *dāyak-ānān* zu lesen?), — *rāh-agān* »wertloses Ding« (wörtl. »wert, auf die Strasse zu werfen« oder »auf der Strasse Gefundenes«) von *rāh*, — *šāh-agān* »königlich« von *šāh*, — *rāy-agān* »umsonst« aus *\*rād-agān* (s. § 19, 7, Anm. 1), — *hamsāya-gān* »Nachbar« (sonst auch Pl. von *hamsāya*) Pl. *hamsāya-ānān* (so Asadī in dem Abū Schukūr-Verse in FRDSch. s. v. *dand*: *š' hamsāyagānān tanē čand-rā*, wo letztere *š' hamsāyagān ham* haben), — *sūrx-agān* »Rütteln« von *surx*, — *čōg-ān* *čōg-ān* (vielleicht aus *čōbgān*) »Schläger im Ballspiel« (s. meinen Grundriss Nr. 449), — sogar *fugač-gān* »Prahlerie« zu *fugač* (im Np. mit *gušūdan* »prahlen«).

Mit Suffix *-a* in *dāngāna* (belegt; metrisch — — —) »Utensilien, Dinge dieser Welt« *dānagāna* (belegt; metrisch — — —), es soll zu *dāng* »eine Münze« gehören und ursprünglich »Beitrag zu einer gemeinschaftlichen Reisekasse in der Höhe eines Dāng« bedeuten (FR. gibt an, einige sprächen die zweit-epitritische Form *dāng'gūna* »je einen Dāng« mit Suffix *-gān* § 59, b, was aber eine unmögliche Bildung ist).

Einzelne der aufgeführten Wörter können natürlich auch schon alte Bildungen sein.

Über *-gān* als Distributivsuffix vgl. § 59, b.

<sup>1</sup> Das persische Suffix erscheint dann auch an echt armenischen Wörtern (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 94, Anm. 2).

*-gī* vgl. unter *-ī*.

*-gīn -agīn*, phlv. *-akīn -gīn* (als Suffix speziell neupersisch) bildet Adjectiva, die das Behaftetsein mit dem Begriff des Substantivs, von dem sie stammen, ausdrücken. In Fällen wie np. *čīm-g-īn* »furchtsam«, phlv. *čīm-ak-īn* (vd. 2, 53) zu *čīm* »Furcht« wurde *-gīn* als Suffix genommen und dann zu Neubildungen verwandt, genau so wie *-gān* (oben), z. B. *γam-γīn* »traurig« zu *γam* »Trauer«, — *gar-gīn* »krätzig« zu *gar* »Krätze«, — *faram-gīn* »bekümmert« zu *faram* »Gram« (wohl auch jüd.-pers. *farum-gīn* »Wüste, wüste«,

vgl. HORN, IF. II, 140), — *šax-gin* »schmutzig« zu *šax* »Schmutz«, — *nam-gin* »feucht« zu *nam* »feuchte«, — *dös-gin* »ankleidend« vgl. *dösīdan* »haften an etc.« (aber *dös* »Kitt« Vis u Rāmīn 279, 10; SchF. s. v. *lak* S. 74, Nr. 63 *dös?*), — *xišm-gin* »zornig« zu *xišm* »Zorn« (pāz. Mēn. *xašmgīn*, nicht in K 43); in *ham-gin-ān* »alle« Plur. von *ham-gin* »gesamt« und *gam-gin-ān* (Schahn. 1229, 1788) mit verkürztem Vocal.

Die neupersischen Grammatiker fassen *-gin* fälschlich als Verkürzung aus *-āgin* »voll« (nur in Compositis wie *gōhar-āgin* Vis u Rāmīn 50, 11). — Phlv. *-akīm* ist im Np. durch *-gin* verdrängt, z. B. *sahm-gin* »schrecklich« gegen phlv. *sahm-ak-īn*, während es im Phlv. viel häufiger als *-akīm* war, vgl. *-ūn* unten.

Hierzu osset. *-jin -jīn* dig. *-gin* und *-gun* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20), wo noch phlv. *-akīm* vertreten ist.

-ī: 1) phlv. *-īk*, Adjectiva, z. B. *āb-ī* »wässerig, zum Wasser gehörig«, phlv. *mayā-īk*, — *xāna-g-ī* »häuslich, zum Hause gehörig«, phlv. *bētā-īk*, — *dīn-ī* »fromm« (Schahn. 42, 148), phlv. *dīn-īk*, — *kār-ī* »thätig, energisch, kriegertisch«, phlv. *kār-īk*, — *Erānsāhr-ī* »aus Erānschāhr«, phlv. *Erānsātr-īk* (Mārik. Tschatr. 1), — *arzān-ī* »würdig« (Schahn.), phlv. *arfān-īk*, — *tmar-ī* »tot« (3Asdschadī), phlv. *tmar-īk* (ein np. *\*mār* »Tode«, skr. *māra*, gibt es nicht mehr), — *bāra-g-ī* »Ross«, — *parda-g-ī* »verschleiertes, keusches Weib« (Vis 158, 9), — *dāy-ī* »Amme« (neben *dāy-a*). Im Np. dann sehr verbreitet, z. B. *dām-ī* »Jäger«, — *imrōs-ī* »heutig« etc., — auch im Particip. Fut., z. B. *pōšīdan-ī* »Gewand« (vgl. § 91, b), — in arab. *yarūd-yī* »Lärmer, Zänker«, — *xarābāt-ī* »Zecher« (3Omar Chayyām 1, 2; 13, 3), — *xāsa-g-ī* »dem Herrscher angehörig etc.« (*kirām-ī* »teuer, wert«, angeblich von arab. *kirām*, ist aber nach jüd.-pers. *girāmī* STADE's Zeitschr. 16, 236 mit *g* zu sprechen). — Bei der Bildung von Adjectiven aus Länder- oder Ortsnamen, s. oben *-ān*, Nr. 3 (die zufälliger Weise auch echt arabisch ist), fällt manchmal deren auslautendes *-ān* weg, z. B. *Bādaxš-ī* »aus Badachschan«, — *Kāš-ī* »aus Kāschān«, — *Lāhij-ī* »aus Lāhidschān«, — *Māsandar-ī* »der Māzenderāner« (3AQ. Nr. 2228); bei auslautendem *-ā* oder *a* (mit *Hā-yi maxfiy*) fällt dieses meist weg, z. B. *Buxārī* »aus Buchārā« (seltener *Buxārāyī*), — *Bangālī* »aus Bengalen (*Bangāla*)«, — *Ganjī* »aus Gandschā« (neben *Ganjayī* *Ganjavī*), — *Gulistanī* »aus Gulistān«, — *Kūfī* »aus Kūfā«, — sogar *Ādarī* *Ādarbi* »aus Ādharbāidschān« (JUSTI, Namenbuch S. viii). — *Gēl-ī* »gēlānisch« (Schahn. 633, 1978) ist dagegen aus *Gēl* »Gēlān« (vgl. *Tūr* »Tūrān« häufig im Schahn.) gebildet, neben *Gēlān-ī*, vgl. auch *Gēl-ak*. — Barbarisch sind Nisben ohne *-ī*, wie *Masūd Bakk* »M. aus Bakka« (bei Buchārā; ETHÉ, Oxforder persische Handschriften Nr. 856, nicht Masūd Bāg), — *Karīm Xān Zand* statt *Zandī*; doch habe ich mir bereits aus dem Madschma? ul-insāh bezw. dessen Weiterführung nach 736 d. Fl. (Autograph im Asiat. Mus. zu St. Petersburg, Nr. 28 [d 566]) Fälle notirt wie *Xāfā Ahmad Cist*, *Saix Šihābuddin Jām*, *Saix Šarafuddin Bistām*. — In Dichterpseudonymen (Tachalluṣ) tritt an arabische Adjective noch gern ein *-ī* an, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *3Ādīt-ī* (*3ādīl* »gerechte«), — *Nažir-ī* (*nažir* »ähnliche«), — *Asraq-ī* (*asraq* »blau«), — *Ḍamīr-ī* (*Ḍamīr* »schön«); in *Ḍayārī* (*yayār* »eifersüchtig«), — *Ḥalīmī* (*Ḥalīm* »mild«), — *Bādīšī* (*bādīš* »wunderbare«) und anderen Beinamen Allāhs könnte man den Sinn sehen »dem Eifersüchtigen etc.« d. i. »Allāh angehörig«. — Gelegentlich setzt phlv. *-īk* altes *-īka* fort, z. B. in phlv. *par-īk*, aw. *pa'r-ikā*, np. *par-ī*, — phlv. *kan-īk*, aw. *ka'n-ikā*, — vielleicht auch phlv. *pēšān-īk* »Stirn« aus *pēš-ānīk* (ZPGL. *ānīk* ist wohl *ānīk* zu lesen) eig. »Vorderantlitz«, aw. *ā'n-ika*, ai. *ān-ika*, kurd. *ani eni āni* (VON STACKELBERG, ZDMG. 48, 492); ein alter *i*-Stamm ist vielleicht auch in *tsārī* neben *sārak* »Staar« erhalten,



vgl. skr. *śāri-* »ein bestimmter Vogel« *śārikā-* Nr. 4 PW. (MONIER WILLIAMS s. v. »starling«), — vgl. auch *māh-i* »Fisch«, phlv. *māh-ik*, aw. *masya-* und arab. Lw. *šahr-iyatun* (s. § 103 unter ap. -ya-, b). In den letzteren Fällen sind aber ebenfalls schon ap. -īka- anzunehmen, da *i* oder *y* sich nur epenthetisch hätten erhalten können (vgl. auch phlv. *bāmik* »glänzend« gegen aw. *bāmya-* »glänzend« oder phlv. *gētik* »irdisch« neben aw. *gaēdya-* »irdisch«). Meistens beruht phlv. -īk auf Neubildungen. Erhalten hat sich -īk im Np. in *nazd-ik* »nahe«, phlv. *nazd-ik* und *tār-ik* »fenster« neben *tār-i* (Schahn. 445, 199), phlv. *tār-ik*, — *bār-ik* »dünn, feine«, als -īg in *sipr-īg* (nur FSch. mit Abul Maʿānī-Vers) »Dreiblatte d. i. »Klee« aus \**siparīg*. — Substantiva mit der Endung sind schon im Mp. *zam-i* »Erde« (neben *zam-in*), phlv. *zam-ik* und *xān-i* »Quelle« phlv. *xān-ik* (AV.). In np. *fʾr-i* »lieb« ist das *i* aus -iy- (aw. *frya-*) entstanden, vgl. § 5, 5, b.

Im Ossetischen lautet das Suffix -īg dig. -ig (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 328, § 14), im Balütschi -īg n. -ī -īy (GEIGER, LB. § 24, 5).

2) phlv. -īh, Abstracta, z. B. *pādīšah-i* »Herrschaft, Königtum«, phlv. *pādīxī[ā]h-ih*, — *nēst-i* »Nichtsein«, phlv. *lōt-ih*, — *nēk-i* »Güte«, phlv. *nēvak-ih*, — *zind-ag-i* (meist *zinda-gān-i*) »Leben«, phlv. *zīvand-ak-ih*, — *čūn-i* *cigūnag-i* »Beschaffenheit«, phlv. *čigūn-ih*, — vgl. *tōbag-i* »Reue« (Qurʾāncomm. 453), — *tīrag-i* »Finsternis« (Schahn.), — *čīrag-i* »Überlegenheit« (1171, 588), — *xīrag-i* »Kühnheit etc.« (78, 307), — *nālandag-i* »Wehe« (647, 2233), — *bārandag-i* »Regen« (1100, 616), — *dānandag-i* »Weisheit« (1548, 913), — arab. *maʿyūl-i* »Beschäftigtsein«, — Composita wie *nēk-gōhar-i* »Gutstoffigkeit, Trefflichkeit«, phlv. *nēvak-gōhar-ih*, — *gunāh-kār-i* »Sünde«, phlv. *vanās-kār-ih*, — *buland-martabag-i* »hoher Rang« (z. B. Maʿāthir ul-Umarā I, 324, vgl. TEUFEL, ZDMG. 38, 250), — *bē-dik-i* »Herzlosigkeit, Feigheit«. Auch arabische Nomina actionis erhalten öfters im Np. noch diese Endung, z. B. *xalās-i* neben *xalās* »Freiheit«, — *ziyādat-i* neben *ziyādat* »Überfluss«, — *jumla-g-i* »Menge« (vgl. BLOCHMANN, Prosody S. III); ebenso können persische Abstracta durch -ī erweitert werden, ohne die Bedeutung zu ändern, z. B. *āgāh-i* neben *āgāh* »Kunde«, — *gumān-i* »Glaube« neben *gumān* (Schahn.), — *farrah-i* (*farrih-i*) neben *farrah* »Glanz, Majestät«. — Der alte i-Stamm aw. *āxš-i-* (wohl auch ap.) erscheint im Phlv. als *āšīh*, np. *āšī* (Zufall).

Die Entstehung des Suffixes ist unklar; die Pahlaviform ist durch arab. *dabīrih* (Fihrist), phlv. *d(i)pīrih* (Kārnamak 38, Anm. 3) und durch syr. -ih, z. B. in *gēth-ih* d. i. *gēth-ih*, np. *gēt-i* (phlv. allerdings *gēt-ik*) sichergestellt (NÖLDEKE, Festgruss an R. von ROTH 35, Anm. 5), vgl. auch jüd.-pers. -ih bei Schürvānī (noch im 15. Jahrh.), BACHER in STADE's alttest. Zeitschr. 16, S. 237, vgl. 17, 262.

3) Urspr. -ē als hypokoristisches Suffix in *Tir-ē*, vgl. kurd. -ē (NÖLDEKE, Pers. Stud. I, S. 30). Dann etwa auch in *xīr-i* »Goldlack« (Reime s. KZ. 35, 166) neben *xīrū* (wie verhält sich ferner *xīr-i* etc. zu *Chéiranthus Chāri?*), — *Rēv-i* neben *Rēvīs* (Schahn. 854, 1448; Lexica nur *Rēv-a*), aber auch *Rēv* (776, 772).

-īla vgl. unter -īs -īsa.

-īk vgl. unter -ī Nr. 1.

-il Adjectiva bildend, in *dang-il* »thöricht, frech« (vgl. *dang* »thöricht«), — *mak-il* »Blutegel« (zu *mak-iḍan* »saugen«), — *tag-il* (*ūgīl*) »Jüngling« (?) Vgl. -āl, -ul.

-īn, phlv. -īn (\*-ēn), ap. -aina- (osset. -in dig. -in, HÜBSCHMANN,

ZDMG. 41, 324 § 5), bildet Stoffadjectiva und solche der Beziehung von Substantiven, z. B. *sang-in* »steinern«, phlv. *sa(n)g-in*, ap. *āḍa(n)g-aina-* (aw. dafür *zarstv-aēna-*), — *sar-in* *sarr-in* (\**sarn-in*) »golden«, phlv. *sar-in* hezw. *sar(r)-in*, aw. *sar<sup>n</sup>-aēna-*, — *sam-in* »Erde« (muss ursprünglich Adjectiv gewesen sein), aw. *sam-aēni-* (Adj.), — *ahan-in* »eisern«, phlv. vgl. *āsīn-in* aw. vgl. *ayanh-aēna-*, — *sim-in* »silbern«, phlv. *asim-in* aw. vgl. *ar<sup>z</sup>at-aēna-*, — *dār-in* »hölzern«, phlv. *dār-in* aw. vgl. *drv-aēni-*. Im Phlv. und Np. sehr verbreitet (vgl. auch np. *pār-in* »vorjährig«, — *dōš-in* »gestrig«), das ursprüngliche *z* hat sich im arm. Lw. *šah-in* »Falke«, np. *šāh-in* erhalten, eig. »der königliche«. Mit verkürztem Vocal erscheint es in np. *širk-in* »schmutzig«, — *riš-in* »Diarrhoe habend«, — *sašuk-in* *sašag-in* »schmutzig«, — *rašk-in* »neidisch«. Über *-in* beim Superlativ vgl. § 56, b, — über *-in* am Suffix *-ak* unter *-g-in* (oben); — in Eigennamen wird es schon im Phlv. gern hypokoristisch verwendet (s. HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I S. 90 Anm. 2).

In den übrigen indogermanischen Sprachen findet sich zur Bildung solcher Adjectiva das Suffix idg. *-ino-* (vgl. BRUGMANN, Grundr. II, § 68, 2).

*-ina*, phlv. *-inak* bildet Adjectiva neben solchen auf *-in* (auch von Superlativen, § 56, b), z. B. phlv. *dār-inak* »hölzern« neben *dār-in*, — pblv. *pōj-inak* »bereuend« vgl. np. *pōj-iš* »Reue« (beide in PESHOTUN'S Grammatik), — np. *nōš-ina* neben *nōš-in* »süß«, — *dōš-ina* neben *dōš-in* »gestrig«; — öfters fehlt die Form auf *-in*, z. B. np. *nar-ina* »männlich«, — *mād-ina* »weiblich« (bei VULLERS s. v. nur ein Vers Mīr Nagmī's, aber BQ. gebraucht das Wort s. v. *mākīyān*), — *šab-ina* »nächtlich, Fledermaus«, — substantivisch dann auch in *dast-ina* »Armhand«, — *sar-ina* »goldenes Gefäß«, — *palang-ina* »Pantherfell«, — *šanbar-ina* »Ambrascnmuck« (Sa'di) etc.

*-ir* in *nab-ir* *nab-ir-a* »Enkel« (die Inschriften haben *napē*), — *sar-ir* *zir-ir* »gelbes Färbholz, Gelbsucht«, — *šab-ira* »bereit, versammelt« (in einem Schahnameverse im FR.), — *tab-ir* *tab-ira* »Pauke«, — *mār-ira* »Stiefmutter; Amme(?)« aus \**mādar-ira*, — *mah-ir* »Mond«, — [N.pr. *Tahm-ir* des FSchV. scheint sicher aus *Tahm-tan* verschrieben, s. JUSTI Namenbuch, S. 496].

Wohl zum Suffix *-ira-* in ai. *gabh-īrd-* »tief«, *šār-ira-* »mächtig«; aw. *x<sup>a</sup>aur-ira-* (yt. 13, 55, vsp. 21, 1), phlv. *hūabr-ir* ist unklar (DARMESTETER, Trad. I, 488 zerlegt *hu-aur-ira-* »schön von Wolken hewässert«). — In *daḍ-ir* *dib-ir* »Schreiber« ist *-ir* aus *-ivar* entstanden (vgl. phlv. *d(i)pīvar* *d(i)pīr* *d(i)bir* — die Gemme ZDMG. 29, Nr. 13, vgl. § 5, 5, a, ist ganz deutlich und JENSEN'S Zweifel WZKM. VI, 219, ob *d(i)pīvar* auch »Schreiber« bedeute, scheinen mir nicht begründet), die np. Form *duvēr* der Wörterbücher, wozu pāz. *diwēr* stimmen würde, scheint falsch zu sein, wenigstens reimt *dib-ir* immer auf echtes *i*. Wie in *dib-ir* steht *-ir* aus *-ivar* auch in *šahr-ir*; in *hūš-ir* *huf-ir* *xuš-ir* »schön« aus phlv. *hucīhr*, aw. *hucīdra-*; in *vaš-ir* »Vezier«, aw. *viš-ira-* »Entscheider«, phlv. *v(i)š-ir* liegt Suffix *-ra-* vor; *guz-ir* »Hilfsmittel« setzt ein ap. \**vičrya-* (vgl. § 5, 7) voraus.

*-iz* *-isa* *-iž* *-iř* *-ila*, phlv. *-iž* *-ižak* (Deminutivsuffix), z. B. in *kan-iz* (*kan-isa-ak*) »jungfrau«, pblv. *kan-ižak*, — *dahl-iz* *dihl-iz* »Vorhalle, Halle«, phlv. *dāhl-iž*, arm. Lw. *dahl-iž*, afgh. Lw. *dahl-iř*?, — †*Vahr-iz* *Bahr-iz*, arm. *Vahr-iž*, gr. *Ὀΰαφ-ιζης* (NÖLDEKE, Tab. Übers. S. 223 Anm. 2) zu aw. *var<sup>z</sup>dra-* »Sieg«, ai. *vṛtrá-* »Feind« (also phlv. \**Vahr-iž* etwa »Siegerchen«), — vgl. syr. *Gofr-iz*, arm. *Vaxr-iž*, gr. *Ὀΰαφ-ιζης* (NÖLDEKE ebend.), — †*mēv-iz* (AM. 174, 5 v. u., 1 v. u.; Bibl. geogr. ar. IV 359; Löw Aram. Pflanzn. 91) *mēv-iz-af* (AM. 258) *mav-iz* (jüd. pers. *maw-iz*) *mav-iz-af* (Ihn Beithār-LECLERC, Band C. Nr. 2201) zu *mēv-a* »Frucht« also eigentlich »kleines Früchtchen«, — *kaf-iz* *kav-iz* *kav-iž* (ein Mass), arab. Lw. *qaf-iz* etc., phlv.

*kap-īl*, arm. Lw. *kap-ič*, — *gišn-iz* neben *kišn-iz* *kišn-īy* »Koriander«, — *vard-īy* *var-īy* (auch *vard-aj*) »Wachtel«, ai. vgl. *vārt-ikā*, — *arz-iz* »Zinn, Blei«, phlv. \**arč-īč*, arm. Lw. *arč-ič*; — *dōš-iza* (Schahn. Calc. 1336, 13; 1506, 8; Is. 23, 4) »Jungfrau« *dōš-izagī* »Jungfrauschaft« (Qur'ancomm. S. 462), — *pāk-iza* »reine«, — *surx-iza* »Röteln«. — Neben den lautgesetzlichen Medien finden sich auch Bildungen auf *-īla*, z. B. *buz-īla* »Zicklein« (Qur'ancomm. S. 448), — *surx-īla* »Röteln«, — *dar-īla* »Pfortchen«, arm. Lw. *dar-ičak* »Gussform«, — *mašk-īla* »kleiner Lederschlauch« (neben *mašk-iza*). — In *pūsar-īla* lassen die Wörterbücher *z* sprechen, ist dies berechtigt?

Im Awesta erscheint das Suffix in *Zār-īda*, das doch wohl N.pr. sein wird (phlv. *Zār-īč*, vgl. auch *Tūr-īč*), vgl. Fem. *Zār-īti*; im Ap. in *kan-īdē* (DE LAGARDE, Ges. Abhandl. 81, 198) d. i. etwa \**kap-īla* (vgl. *Λοναδίνη*; — ap. *Aspačinah*); ebenso vereinzelt ai. *mār-īti* »Lichtatom«.

In der Form *-iz* liegt das Suffix wohl vor in *girm-iz* »carmoisínrot«, wenn dies ursprünglich »wurmfärbig« (*kirm* »Wurm«) bedeutet (s. KARABACEK, Die persische Nadelmalerei Susandschird, S. 41 ff.), das Wort gehört dann unter die europäischen Lehnwörter aus dem Persischen (s. oben S. 9), und vielleicht noch in mehreren der von MARQUART ZDMG. 49, 665 ff. zusammengestellten Fälle.

*-iš* älter *-išn*, phlv. (*i*)*šn*, pāz. *-ašn -ešn -išn*, bildet Nomina actionis von Präsensstämmen, z. B. np. *kun-iš* »That, Thun«, phlv. *kun-(i)šn*, — *s'tāy-iš* »Preis«, phlv. *stāy-(i)šn* etc. Das *n* ist im Np. nur in *pādāšn* »Vergeltung«, phlv. *pātdah(i)šn* und *dūš'n* »Geschenke«, phlv. *dah(i)šn* erhalten, dagegen findet es sich in den Dialekten, hier auch in der Form *-ešn*, und die Wörterbücher überliefern noch bisweilen np. Wörter auf *-išn*, wie *guvār-išn* *guḍār-išn* *man-išn* (wirklich noch vorhanden bei Arabern, s. Bihl. geogr. arab. V s. v. *jarš* S. XIX ff.). — Im Phlv. dient das Suffix *-(i)šn* auch zur Bildung von Gerundiven, z. B. *yehuūn-(i)šn* d. i. *buw-(i)šn* »muss, soll sein« (vgl. Mēn. 2, 6: *zūkānak u farmān-burtār u rāst-guv(i)šn yehuūn(i)šn* »man muss einfältig, gehorsam und wahrsprechend sein«), meist bildet das Gerundivum allerdings das zweite Glied eines Compositums (wie np. *baḍ-kuniš*, aber nur »übelthuend«) oder es tritt noch das Abstractsuffix *-ih* dazu, was im Np. nicht mehr gebräuchlich ist (man kann hier nicht sagen *baḍ-kuništ* »Übelthat«).

Neben *-iš* findet sich auch die Endung *-išt* (besonders dann in den Dialekten) z. B. *bāt-išt* »Kissen« neben *bāt-iš*, phlv. *bāt-(i)šn*, — *baḍ-kun-išt* »übelthuend« (Schahn. 648 Anm. 11, V. 2 Calc.), — wohl auch *ang-išt* »Kohle« gegen skr. *āng-ara*, lit. *ang-lis*, ksl. *ag-īč*, — *guvār-išt* »Stimulans« neben *guvār-iš*, — *rām-išt* »Freude, Lust« neben *rām-iš*, — *pādā-št* »Vergeltung« neben *pādā-šn*, — *dih-išt-a* »Freigebigkeit« *dih-išt* (Asadi) neben *dih-iš*; — dieses Suffix ist auch anzunehmen in *gō-št* »Fleisch«, phlv. *gō-št* (*gav-(i)št*), aw. *gāv* »Fleisch«, wozu FR. MÜLLER WZKM. 6, 296 auch phlv. *awrū-št* (\**ābruv-(i)št*) »Augenbraue« und *mūtr-(i)št* (aw. *mūdra*) »Urin« stellt. Gehören hierher auch np. *āf-išt* (AM. 169, 1 v. u.; 170, 5) = *āz-išt* (AM. 179, 10; 184, 2 v. u.; 185, 4 v. u.; 194, 6) — das eine Krankheit bezeichnet, die in Verbindung mit *tab* »Fieber«, *larz* »Schüttelfrost« oder *kālvī(?)* auftritt — und *čāl-išt* »Gang, Kampf« (ai. *√čal*, s. § 22, 1), das neben *čāl-iš* durch Belegverse gestützt wird? (Beiläufig bemerkt, ist *āfīšān* »Teufel«, das VULLERS im Lexikon als Plural von *āfīš* fasst, *āfāsiyān* zu lesen). Das pers. Suffix *-išt* (das noch als lebendig empfunden wurde, vgl. sprachlich fehlerhafte Neubildungen der Lexica wie *andax-išt*, *bāš-išt*) begünstigte die Aufnahme osttürkischer Worte wie *yūriš* »Einfall« etc. — DARMESTER hat es wohl richtig mit ai. *-iṣṇu-* in Beziehung gebracht (WHITNEY § 1194), das allerdings in sich verschiedenen Ursprungs ist (vgl. BRUGMANN, Grundr. II § 106, S. 302).

In *bāt-iš* »Kissen« ist *-iš* nicht dem aw. ai. *-iś* gleichzusetzen, vielmehr ist, wie phlv. *-(i)šn* Kāsch. *bōl-išm* zeigen, das Suffix-*(i)šn* (vielleicht analogisch) hier im Mp. angetreten; phlv. *snahš* d. i. *snah(i)š*<sup>2</sup> ist sicher nur Umschreibung von aw. *snahš* »Schlagwaffe«.

<sup>1</sup> In einem hebräisch-persischen Wörterbuche eines gewissen Schtravān aus dem 15. Jhdt. kommen nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. BACHER in Budapest ca. 80 solcher Substantiva auf *-išn* vor, teils in der Schreibung *-(i)šn*, teils *-išn* (vgl. jetzt STADE'S Zeitschrift f. alttest. Wissenschaft, 16 S. 201 ff.). — <sup>2</sup> BARTHOLOMAE, Vorgeschichte § 175, a, a.

*-fi*, phlv. *-čik*, in *miyān-fi* »Vermittler« (Vis u Rāmīn 42, 12; vgl. *bi-miyānfiy-i an* »vermittelt dessen« Āyīn-i Akb. I, 265, 19, *sūdānī miyānfi* »ist mittelfein zu stoßen« AM. 30, 4), phlv. *miyān-čikīh* »Vermittlung« (Mēn.) und *gavān-fi* »Held, erster Held« (Schahn. Calc. 1834, 12, 1925, 3 v. u.), letzteres wohl nach ersterem gebildet, auf das es dort reimt<sup>1</sup>. Hierher auch *dūk-fi* »Fadenknäul« zu *dūk* »Spindel«?

Vgl. *-čī* oben und *-sī* unten.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt noch vielleicht einige Fälle bei MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.

*-la* (Deminutivsuffix), z. B. in *gōsā-la* »Kalb« skr. (schon Mhbh.) *vatsa-lā* »eine Kuh, die zärtlich an ihrem Kalbe hängt«<sup>1</sup>, — *gūla-la* »Kugel« vgl. nhd. *Knäul* st. *\*Kläul*, — *āb-la* »Bläschen« (AM. 50, 14; 153, 11) auch *āb-la āvī-la*.

Das Suffix ist mit dem gemeinindogermanischen secundären Deminutivsuffix *\*-lo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 76) identisch; es ist in den np. Dialekten sehr gebräuchlich, z. B. Kāsch. *engu-lt* (mit Erweiterung durch *-ī* *\*-ik*) mās. *engel* »Finger«, skr. *angū-ri- angū-li-* »Finger, Zehe«, Beispiele aus dem Kauk.-Bergjüdischen s. in meinem Grundr. S. 207/8 Anm.; auch im Kurdischen ist es häufig, z. B. *gurda-la* »Niere« (np. *gurda*), vgl. JUSTI, Gramm. S. 115 Nr. 18, 1.

<sup>1</sup> Vgl. aber § 8, 1, a, Anm. 1. Das Tälisch hat auch eine Deminutivform *gūgule*, also *gūk (gūk) + -le*.

*-mand -ōmand*, phlv. *-ōmand* (geschr. *-āumand*), ar. *\*mant-*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend. Mit *-ōmand* werden im Np. nur überliefert *bar-ōmand* »fruchtbar« (Schahn. 100, 719 u. ö.), — *tan-ōmand* »stark« (im Qur'ancomm. 444 in zwei Worten geschrieben; Schahn. 962, 33 u. ö.), phlv. *tan-ōmand*, — *xrāb-ōmand* »verständlich«, phlv. *xrat-ōmand*, — *dāniš-ōmand* »weise« (mit einem Schahnamevers als Beleg; auch Bibl. geogr. ar. IV, 232), phlv. *dān(i)šn-ōmand*, — *bas-ōmand* neben *basa-mand* »sündig« (Qur'ancomm. 447), — jüd.-pers. *sahm-ōmand* (Is. 18, 2; 64, 2); — *jud-ōmand* »stofflos, aus sich selbst seiend« und *farah-ōmand* (phlv. *gadah-ōmand*) »glanzvoll« sind bedenklich. Dann häufig ohne *ō*, z. B. *dāniš-mand*, — *xrāb-mand*, — *paud-mand*<sup>1</sup> »reich an Rat« (Schahn. 86, 458), — *ās-mand* »begierig«, — *arj-mand arj-mand* »wertvoll«, — *zur-mand* »kraftvoll«, — *nābūb-mand* »nichtig«; im Phlv. ist blosses *-mand* selten, z. B. *ōj-mand* (vd. 17, 2) neben *ōj-ōmand* (vd. 3, 65), — *Harah-mand* (vd. 1, 46), aw. *Haraxšāti-*, — *xāh(i)šn-mand* neben *xāh(i)šn-ōmand* (AV., aber wohl nur verschrieben).

<sup>1</sup> Fehlt in den Wörterbüchern.

*-nā (nāi)*, speciell neupersisch, Abstracta von Adjectiven bildend, z. B. *taug-nā* »Enge« von *taug* »eng«, — *tīz-nā* »Schneide« von *tīz* »scharf«, — *d'rāz-nā* »Länge« von *d'rāz* »lang«, — *f'rāx-nā* »Weite« von *f'rāx*; das Suffix beruht auf einer falschen Auffassung des *-nā* in *pahn-ā* (oben *ā* Nr. 2).

*-nāk*, phlv. *-nāk*, Adjectiva wie *-gīn* (oben) bildend, tritt an

Substantiva (auch Präsensstämme) und Adjectiva, z. B. *xišm-nāk* »zornig« zu *xišm* »Zorn«, phlv. *xišm-nāk*, — *dard-nāk* »schmerzbehaftet« zu *dard* »Schmerz«, phlv. *dard-nāk*, — *gam-nāk* »bekümmert« zu *gam* »Kummer«, — *hōš-nāk* »verständig« zu *hōš* »Verstand« (Scharif Rāḥat S. 212, 7), — *parhiz-nāk* »enthaltend« zu *parhiz* »Enthaltendheit« (Schahn. 324, 148), — *āmōš-nāk* »belehrend« zu *āmōš*, — *turuš-nāk* »säuerlich« zu *turuš* »sauer«, — *bīmār-nāk* »kränklich« zu *bīmār* »krank«, — *jašb-nāk* »schwierig« zu arab. *jašb* »schwer«.

-ō s. unter -ū -ō unten.

-t -d -ō (-ið), Endung des sog. verkürzten Infinitivs, vgl. § 87, c.

-tan -dan -ðan (-iðan), Endung des Infinitivs, vgl. § 87, a, b.

-tār -dār -ðār, phlv. -tār, ap. Accus. -tāram, Endung der Nomina agentis, z. B. *dā-dār* »Schöpfer«, phlv. *dā-tār*, aw. *dā-tāram*, — *nām-bur-dār* »berühmt« (wörtl. »Namensträger«), phlv. *bur-tār*, aw. \**ber-tāram*, — *dōš-tār* »Freund«, ap. \**dauš-tāram*, — *xrī-dār* »Käufer«<sup>1</sup>, — *xās-tār* »verlangend«; — phlv. \**kār-tār-ik* vgl. gr. *Kap-ðap-īvār*, syr. *Kār-dār-igān*. Da diese Nomina agentis in Verbindungen wie *xāstār kardan* »den Wünscher machen« d. i. »wünschen« (vgl. *zu āmað bar an kīna-rā xāstār* »als er verlangte« Schahn. 17, 71, *āmað* — *šud*) zur Bedeutung von Nomina actionis hinneigten, so wurden sie dann auch als solche gebraucht, und es entstanden in diesem neuen Sinne sogar Neubildungen, z. B. *guf-tār* »Rede«, phlv. noch »Sprecher«, — *raf-tār* »Gang«, phlv. noch »Gänger«, — *kir-dār* »Thun«, phlv. *kirtār* noch »Thäter«, — *dī-dār* »Anblick«; desgleichen sind die masculinen *girf-tār* »Gefangener«, — *mur-dār* »Toter, Leichnam«, — *ras-tār* »Freigelassener« u. a. m. mit passivischer Bedeutung junge Bildungen, sie ergaben sich aus den Bedeutungsübergängen von *xāstār* »Wünscher« zu »Wunsch« (wörtl. »Gewünschtes«) etc. Np. *numū-dār* »sichtbar«, der Form nach, abgesehen vom Präfix, genau ap. *frajmātāram* »Herrscher« entsprechend, ist in seiner Bedeutung daher jung, im Phlv. heisst *n(i)mū-tār* noch »Unterweiser, Lehrer«.

<sup>1</sup> VULLERS im Wörterbuch folgt der falschen Erklärung des FSch.

-tar -tarīn, Comparativ- bzw. Superlativsuffixe, vgl. § 55, b; 56, c.

-ū -ō, phlv. -ūk -ōk.

Eine Reihe alter ū-Stämme erscheinen im Phlv. in der erweiterten Form -ūk und im Np. heute als -ū (sonst ist die Endung bekanntlich im Mp. spurlos abgefallen, vgl. phlv. *mai* »Wein« etc., § 49), z. B. *jāð-ū* »Zauberer«, phlv. *jūt-ūk*, arm. Lw. *fat-uk*, aw. *yāt-u-*, — *sān-ū* »Knie«, phlv. *sān-ūk*, aw. *sān-u-*, — *pahl-ū* »Seite«, phlv. *pahl-ūk*, aw. *par's-u-* *pr's-u-* »Rippe«, — *āh-ū* »Gazelle«, phlv. *āh-ūk*, aw. *ās-u-* »schnell«, — *bās-ū* »Arm«, (phlv. nur *bās-ai* oder *bās-ih*, vgl. oben unter -ā Nr. 2; aber arm. Lw. *bas-uk*, oss. d. *bās-ug*), aw. *bās-u-*, — *Hind-ū* »indisch, Inder«, phlv. *Hind-ūk*, aw. *Hind-u-* »Indien«, — *xast-ū* »Kern«, aw. *ast-u-* (allerdings unsicher), — *xusr-ū* etc. »Schwiegermutter«, ai. *śvaśr-ū*, — *brū brū* »Augenbraue«, phlv. *brūkān* »die Brauen« (vd. 9, 50, so zu lesen statt *brūyān*), ai. *blhrū-*, — *bay-ō bay-ōg* (so mit *ō*) »Braut«, ai. *vadh-ūt*, — *zāl-ū zāl-ū sar-ū* (AM. 180, 2 v. u.), skr. Lw.(?) *jal-ūkā* (auch *jal-ikā*); — das -k des Suffixes hat sich in *d'r-ūk* »dünnes Holz« (unbelegt), ai. *dr-ū* »Holz, Baum« erhalten. — Vgl. auch phlv. *magū magūpat*, ap. *magu-*, np. (mit Epenthese) *mōγ muy* »Magier«.

Diese Worte reimen nun in der alten Poesie auf -ō (vgl. HORN, KZ. 35, 175 ff.), weisen also auf phlv. -ōk. Das *ō* kann nur aus -ava- entstanden sein,

der mittleren Suffixstufe, die bei den *û*-Stämmen verallgemeinert wurde. Arm. Lw. *baz-uk* und *jat-uk* werden an das arm. Suffix *-uk* (z. B. *anc-uk anj-uk* »eng«, — *arm-uk-n* »Arma«) angeschlossen sein, gegenüber den selten gebrauchten Lehnwörtern *mak-oik* »Boot, Nachen«, — *tak-oik* »Krug« (vgl. HORN a. a. O.).

Phlv. *-ôk*, np. *-ô* ist nach den Reimen ferner anzunehmen in phlv. *bân-ûk* »Herrin« N. pr. *Bân-ûk-î*, np. *bân-û*, — phlv. *gar-ûk* »Kehle« (aw. *gar-ah-*), np. *gut-û*; — desgleichen wohl auch in phlv. *tarâc-ûk* »Wage«, np. *tarâs-û*, — phlv. *\*tîh-ûk* »Rebhuhnart«, vgl. arab. Lw. *tîh-ûj*, np. *tîh-û*, — phlv. *karp-ûk* »Eidechse«, aw. *kahrp-una-*; — die Contraction aus *-av-* ist noch deutlich in phlv. *xast-ôk* »gestehend, beichtend« neben *x(n)st-avân*, arm. Lw. *xostovan*, np. *xust-û* (Reime *-ô*), — phlv. *âsr-ôk*, aw. *âštravan-*, — phlv. *nêr-ôk* »Kraft, Macht«, aw. *na'ryava-*, np. *nîr-ô* (\**nêr-ô*), — phlv. *mên-ôk* »Geist, Himmel«, aw. *ma'nyava-* »geistig, himmlisch«, np. *mîn-ô* »Himmel«.

Weitere np. Substantiva auf *-û*, die in der alten Poesie zum Teil auf *-ô* reimen, sind: *rîs-û* »Wiesela, phlv. *râs-û*, — *gêr-û* (neben *gês*) »Gelocke«, phlv. *gês*, aw. *gaês-a-* (ZPGL), — *darb-û* »Fettigkeit« (AM. 223, 1 v. u.), zu *darb* »fett«, — *surx-û* »Rötel« zu *surx*, — *xuft-û* »Nachtmah« zu *xuft*, — *rîš-û* »bebartet« (in dem Verse bei VULLERS s. v. könnte auch *rîš-ûr* statt *rîš-var*, s. § 105 unter *-bar -var -ûr*, gelesen werden) zu *rîš* (*rîš*) »Bart«, — *parrast-û* (AM.) »Schwalbe«, auch *parrast-ûk*, — *kabast-û* »Coloquinthe« neben *kabast*, — *tîq-û* »Diarrhoe habend« zu *tîq* »Excrement« (nur in *tîq saôan*; zu *rîdan* »kacken«, vgl. *tîx* »Diarrhoe« *tîx-in* »Diarrhoe habend«; das Wort, wohl statt *rêq*, wird persisch sein und mit arab. *raiq* nichts zu schaffen haben, dem es auch nur in seiner arabisirten Form mit *q* ähnlich geworden ist; *rêqû* reimt auf *lêqû* »Messer« neben *lêqû*, s. § 8, 2, vgl. VULLERS s. v.), — *yâr-û* »Mörserkeule« neben *yâr yâvar*, — *tvâr-û* »Warze« (*vârû* ist nach AM. 65, 13 eine volkstümliche Form) *tbat-û* »Warze« (die Wörterbücher halten *pâtû* für richtiger, das aber wegen *vârû* sicher falsch ist), nhd. *Wars-e* (vgl. KLUGE, Etymolog. Wörterbuch s. v.) — davon zu trennen np. *varyâh* (Asadî s. v. *mujanda* Fol. 20<sup>r</sup>) *varyâ varjan* (Gazophyl.) »Warze« (oder statt *valy* mit *k-* Suffix?), — *\*ârs-û* »Wunsch« (ai. *â rñjasê* »ich strebe, wünsche herbei«, Conj. Aor.; also zur gleichen Wurzel wie np. *afrâxtan*, s. § 77, A, a), — *âh-û* »Sünde«, phlv. *âh-ûk*, — *dâr-û* »Heilmittel«, phlv. *dâr-ûk* »Arzenei«, — *kaô-û* »Kürbis«, — *tuf-û* »Speichel« *tuh-û* neben *tuf tuh*, — *tas-û* »Gewicht von vier Gerstenkörnern« (AM. 166, 2), arab. Lw. *fass-ûj*, phlv. vgl. *tas-um* »vierter«. — Mit *-ô -ôk* sind überliefert *nêk-ô nik-ô* »schön, gute«, — *mak-ô mak-ôk* »Weberschiffchen«, Lw. arab. *makk-ûk*, syr. *maq-ôq* »*μακρός*«, arm. *mak-oik* (5. Jahrh.) »Boot, Nachen«, — *tak-ôk* »Weinkrug«, phlv. *tak-ôk* (DARMESTER, Trad. III, 121, Anm. 1), arm. Lw. *tak-oik* »Krug« (5. Jahrh.).

Bisweilen verleiht das Suffix deminutive Bedeutung (hierher gehören vielleicht einige der eben angeführten Wörter wie *gêr-û*, — *surx-û*, — *yâr-û*, — *vâr-û*), z. B. in *dês-û* »kleiner Topf« (LUMSDEN) von *dês*, — *mašk-û* »kleiner Lederschlauch« von *mašk*, — *γάρσι-û* »Samengurke« von *γάρσος*, — *duxtar-û* »Töchterchen« von *duxtar*, — *diô-û* »Väterchen« (vgl. *daôa* »Grossvater«), — *pusar-û* »Söhnchen« von *pusar* (nach dem Hiegeverse des FR., s. VULLERS S. 235, ist *pusar-ô* zu sprechen; diese Deminutivendung gehört also zu den von NÜLDEKE, Pers. Stud. I, 4f., besprochenen Kosennamen auf *-ô-i -ôya*, woraus die Araber *-ûya -avaih* machten), — *kâk-û kâk-ûya* »Mutterbruder«, *bât-û* »lieblicher Bruder«, *šamm-û* »Vatersbruder« (von arab. *šamm*), *xâl-û xâlûi* »Mutterbruder« (von arab. *xâl*), s. NÜLDEKE a. a. O. S. 27. — Hierher wohl auch N. pr. *X<sup>v</sup>âj-û* von *x<sup>v</sup>âja*. Ferner in der Endung vielleicht *xabast-ô*

*xabazd-ōk* »Käfer« und *rug-ō* »Lappen« (bei AM. häufig »Umschlag«) *rug-ōk*, die beide nach NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 43, 39 aramäische Lehnwörter sein sollen, oder hypokoristisch *mušk-ō mušk-ōya* (*mašk-ōya*) »Götzentempel, Harem« (Schahn.), — *bādr-ō bād-rr-nj* bzw. *-ōj* (AM.) *bād-rr-ā* bzw. *-ō* (Asadī) neben *bādrangōya* »Melisse«. — Lebendig ist die Bildung (s. NÖLDEKE a. a. O. S. 28) noch in Nāyin, z. B. *Hes Hasan*, — *Rahmō Rahim*, — *Fātū Fātima*, — *Mālō Ismahil*, — *Medō Muhammed* (Mehmed)¹.

Unklar ist *-ōh* in *andōh* »Kummer«, — *anbōh* »Menge«, — *guroh* »Schaar«, — *s-toh* »bestürzt etc.«, — *s-kōh* »Würde etc.«, alle mit lautbarem *h*. Im Phlv. finden sich *andōh* (geschrieben *andōs*) neben *andōk*, — *anbōh* (geschrieben *anbōs*) neben *anbōk*, — *stōk stōkīh* (WEST im Mēn.-Glossar *stūk*, ANDREAS' Ausgabe hat סתכו vgl. vd. 9, 168 und 19, 28, 32, 39 סתכו?), — *škōh* (AV.), — גורו vgl. סתו (pāz. *guroh*, WEST, Shik. Gum.-V.). Wenn die mp. *k* massgebend sind, so wären also Grundformen wie ap. *\*ha(n)bava-ka* »das Zusammenkommen« dann »Menge«, *\*ha(n)dava-ka* »Kummer« vgl. ai. *√dau-* »brennen« (auch vom Kummer) anzunehmen und np. *h* wie in *s'yāh* »schwarz« (s. oben unter *-āk* Nr. 3) zu beurteilen. — Np. *†gu-rōh* »Schaar« etwa zu mhd. *lūt* »Volk« Plur. *lute* »Leute, Menschen«, aslov. *ljudu* »Volk« etc. (skr. *vi-rōdha-* »Feindseligkeit etc.«)?

Wo nicht *-ōk* die ältere Form ist, wird das Suffix *-āk* an idg. *-ūgo-* (BRUGMANN, Grundriss II, § 89, b) anzuschliessen sein, das im Altiranischen allerdings nicht belegt ist.

¹ Zu dem Suffix vgl. jetzt auch JUSTI, Namenbuch S. 525.

*-uk*, phlv. *-uk* bildet Adjektiva, z. B. *nāz-uk* »zart, fein«, phlv. *nāz-uk* (vgl. arm. Lw. *nazim* »thue stolz, brüste mich, liebevoll«, 5. Jahrh.)¹ oder *nāz-uk* (vgl. Kāsch. *nač* s. v. *xāb*) zu *nās* »Zierlichkeit, Zärtlichkeit«, — *čāb-uk* »flink etc.«, arm. Lw. *čap-uk*, — *sab-uk* »leicht«, phlv. *sap-uk*, afgh. *sp-uk*, — *\*xun-uk* »glücklich« wohl zu *xan-īda xun-īda* »gepriesen, gefeiert«. — Den Ausgang bildete etwa *tan-uk* »dünn, fein« vgl. ai. *tānu-ka*.

² HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 100.

*-ul* bildet Substantiva von Substantiven (vgl. *-āl -il* oben), z. B. *čang-ul* »Kralle« zu *čang* »Kralle, Faust«, — *kāk-ul* »Stirnlocke« (?), — *tanb-ul* »List« (?), — *zang-ul* »Glocke« *zang-ul-a* zu *zang* »Glocke«; daneben *-ūl*, z. B. *kāk-ūl*, — *mašk-ūl* »kleiner Lederschlauch« zu *mašk*.

*-um* Endung der Ordinalia, vgl. § 58. — Auch in dem Substantiv *mart-um* »Mensch, Menschheit«, phlv. *mart-um*. In np. *bān-um* (zu *bānū* »Herrin«) ist *-um* analogisch nach türk. *Bēg-um*, *Xān-um* angetreten.

*-ūn*, phlv. *-ūn* bildet Adjektiva und Adverbia, z. B. *bēr-ūn* »ausßen« (jüd.-pers. *bēr-ān*), phlv. *bēr-ūn* »zur Thür heraus« (vgl. § 34, 6), — *andar-ūn* »innen, Inneres«, phlv. *andar-ūn*, — *pērām-ūn* »rings herum«, phlv. *pērām-ūn*, — *nig-ūn* »nach unten«, phlv. *n(i)k-ūn* (aus aw. *\*nīka-* vgl. *frāka-*), ebenso auch *dgūn sar-āgūn* »nach unten« (beide unbelegt), — *hām-ūn* »Ebene« zu aw. *hāma-* vgl. ap. aw. *hama-*, ai. *samā-* »eben, planus«, — *dah-ūn* »Gedächtnis«, — *gard-ūn* »Wagen, Firmament«, oss. Lw. *vārdun vārdon* »Wagen« (aus dem Mp. entlehnt, von STACKELBERG, Fünf osset. Erzählungen S. 69), — *yak-ūn* »einerlei« (kaum aus *\*yak-gūn* vgl. *batar* aus *bađtar*). — Im Phlv. stand *-ūn* allein oder neben *-īn* in *sahmak-ūn* »schrecklich«, — *bimāk-ūn* *bīnab-ūn* *bīmak-īn* »furchtsam«, — *rēfak-ūn* »schmerzvoll«, — *šarmak-ūn* »schamvoll« (Mēn.); daneben auch *sahmgūn* (wohl in Anlehnung an *gūn* »Art und Weise«), — *bīmgūn*, — *rēšgūn*; — *-īn* ist im Phlv. bei diesen Worten viel seltener, vgl. *-gūn* oben und oss. dig. *-gun* neben *-gin* tag. *-jin -jīn* (HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, 335, § 20).

-vāna, phlv. -vānak bei Substantiven; Weiterbildung des Suffixes -vān (§ 103), z. B. in *par-vāna* »Schmetterling«, phlv. *par-vānak*. Die meisten np. Worte auf -vān -vāna gehören zum Suffix -bān (§ 105), nicht klar sind *dast-vāna* »Armband« (doch kaum ap. \**dastapāna*-) und *angist-vāna* »Ofen«.

-vand -āvand, phlv. -vand -āvand, ar. \*-vant-, in gleicher Function wie -mand, mit dem es auch wechselt; z. B. *x'rað-vand* neben *x'rað-mand* »verständlich« zu *x'rað*, — *pōlāð-vand* »stühlern« zu *pōlāð*, — *xuðā-vand* »Herr« zu *xuðā*, — vgl. phlv. *barv-vand* »jammernd« (AV., vgl. *buramē* Mēn. 2, 165 »jammert«, Kāsch. V. *bābrum* etc. s. v. *giryā kardān*, mās. *berme* »Thürnen«, semn. (mod.) *burmē*, Nāy. *bermebe*(?), zaza *bermān* s. JUSTI s. v.); häufiger ist -āvand (auch im Phlv.), z. B. np. *x'zš-āvand* »verwandte«, phlv. *x'zš-āvand*, — *Dam-āvand*, phlv. *Dam-āvand* etc. (vgl. § 24, 2); beide sehr gebräuchlich in Stammnamen (meist allerdings von Lurstämmen) wie *Hasan-āvand*, — *Šr-āvand*, — *Isāvand*, — *Mirsāvand*, — *Farib-vand*, — *Kamāl-vand* u. v. a. m. Die Form -āvand scheint von ar. \*-avant- (bei a-Stämmen) übertragen worden zu sein, vgl. phlv. *amāvand*, aw. *amavant*-, — phlv. *avāvand*, aw. *avavant*-, doch auch phlv. *Asvand*, aw. *Asnavant*-. Das Suffix -vand -āvand tritt schon im Phlv. sehr zurück und wird meist durch -ōmand ersetzt.

-yak, als Deminutivsuffix in der Umgangssprache gebräuchlich, z. B. *banda-yak* »Knechtlein«, — *x'āja-yak* »Meisterlein«.

-za -sa neben -ča (s. oben), Deminutivsuffix, z. B. in *nāt-za nāyi-za* bezw. -za »Röhrchen; Penis« (Schahn. Calc. 1500, 2 v. u.), — *xiyār-sa* neben *xiyār* »Wassermelone«, — *pālū-sa* d. i. *bālū-sa* (s. oben unter -ū -ī bei *bālū*) Gazoph. »Warze« neben *bālū*.

-si, phlv. -čik, in *Sag-si* »Segestaner« (Beiname Rustems im Schahn.), arab. *Sij-si*, (phlv.) arm. Lw. *Sag-čik* (VON STACKELBERG, ZDMG. 45, 620), — *Rā-si* »aus Rai«, phlv. *Rā-čik* (WEST, Pahlavi Texts II, 329) 'Pa-šik-ηνί (Theoph. Simoc.) aus \**Rag-čik* (s. § 27, 6, a), — *Mar-si* (s. PERTSCH, Berliner Handschr.-Catalog Nr. 663 alif 193 u. ü.) *Marf-si* (VIS u. RĀMĪN 131, 13; SCHEFER, Chrest. pers. II, 154, 15, 18; 159, 11; Beiname alter Dichter wie Tayyān's, Šaffār's u. a.) »aus Merw« zu *Marv Mary* (s. § 20, 5), — *Istax-si* (Dschavāliqi 10, Yāqūt I, 299, 4) »aus Istachr«, — *Tavva-si* (neben *Tavva-čī*) »aus Tavva[h]« (so np.) vgl. *Tāčik* (arab. *Tavvas* wird nach NÖLDEKE erst daraus gebildet sein), — *Tā-si* (*Tā-čik* *Tā-čik*) »Araber« (später bekanntlich den persischen Kaufmann etc. in den ostiranischen Ländern bezeichnend), phlv. *Tā-čik* (der Eigennamen *Tāč* *Tās* fem. *Tāčak* des Bund, *Tās* Tab. I, 202, *Tāč* ib. 203, *šamza* 32 [Bērūnī 103, 2 v. u. in *šār Kār* entstellt] *Tāč* Mas. 213 [Handschr. *Tāč*] ist natürlich erst secundär aus *Tāčik* gemacht worden), arm. *Tāč-ik*, — *Kātib-si* (bei P. SMITH s. v. Qlbā), — *namak-si* »eine Art Törtchen« (zu der allerdings kein Salz, wohl aber viele Süßigkeiten gehören), — *kār-si* »Makler« (Schahn. Calc. 1906, 5 v. u.), — *havā-si* »unerwartet, aus dem Stegreif« (arab. *havā* »Lust«) — die arabischen Stellen und *namak-si* stammen von Prof. NÖLDEKE (mündliche Mitteilung; nach demselben gehört vielleicht auch *naxustin* [Firdausi, Yūs. u. Zul. 35, 380 in ETHÉ's Text *naxustin*] »Erstgeborener« hierher, insofern -in durch falsche Analogie von *nuxust-in* »erster« stammen könnte). — Nach *n* steht -fi (s. oben), doch auch -či (s. oben). Lebendig scheint das Suffix noch im Zaza zu sein, vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 113.

Vgl. jetzt zu dem Suffix noch v. STACKELBERG, ZDMG. 48, 496/7; MARQUART, ZDMG. 49, 664 ff.; HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 45/6; Armen. Gramm. S. 508.



## B. Nominale. § 105.

-*āb* zumeist in Namen wie *Rōd-āb-a*, — *Suhr-āb*, — *Mihr-āb*, — wohl auch in *šād-āb* »lieblich, frisch« (an Stellen wie Schahn. 441, 138); — *Afrāš-y-āb*, phlv. *Frāšyāw* (geschr. *Frāšyāp*) gehört nicht hierher, vgl. aw. *Franrasyan*. — Zu *āb* »Glanz«, phlv. *āb*, skr. *ābhā-* »Glanz«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. jetzt JUSTI, Namenbuch S. 483.

-*ābād* »Wohnort«, in dieser Bedeutung nur in Ortsnamen, aber hier sehr beliebt (wohl noch nicht im Phlv.), z. B. *Firūz-ābād*, — *Ahmad-ābād* etc.

-*āsā -sān -sā* »gleich, -ähnlich«, z. B. in *šēr-āsā* »löwengleich«; — *palang-sān* »leopardengleich«, — *yak-sān* »gleichartig«; — *pīl-sā* »elefanten-gleich«. Np. *sān* bedeutet selbständig »Teil, Stück; Art und Weise«, -*sā* hat das auslautende -*n* verloren (vgl. § 23, 3), -*āsā* (\**āsān*) scheint die ältere Form zu sein<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Nach JUSTI, Namenbuch hierher auch *Mihr-san* (vgl. VULLERS s. v. *san*).

-*bad* -*buδ* »Herr«, phlv. -*pat*, aw. -*pa'ti-* (in Zusammensetzungen sehr gebräuchlich), got. -*faps*, z. B. in *hēr-buδ*<sup>3</sup> »Feuerpriester«, phlv. *žhr-pat* (Inscr.) *hēr-pat* bezw. *žr-pat*, aw. *aēδra.pati-*, — *špah-bad* *špah-buδ* (meist mit *š*) »Heerführer«, phlv. *spāh-pat*, — *mō-bad* »zoroastrischer Priester«, phlv. *magū-pat mau-pat*, — *kuh-buδ* »Eremit« (wörtl. »Bergherr«); — vgl. arm. Lw. *hazara-pet*, got. *pūsundi-faps*; -*bād* in Eigennamen bedeutet dagegen bekanntlich »geschützt«, phlv. -*pāt*, aw. *pāta-*, z. B. *Kurra-bād*, — phlv. *Srōšp(ā)t* (Gemme, ZDMG. 18, Nr. 103, IV), — *Ātur-pāt*.

<sup>3</sup> Vgl. *hēr-pāt* ZDMG. 51, 224, Zeile 3?

-*bān -vān -vāna* »Hüter, -schützende«, phlv. -*pān -pān-ak*, ap. *xšad<sup>4</sup> a-pāt-an-* »Satrap«, aw. Nom. Pl. *šōδra.pān-ō* Nom. Du. *pešu.pān-a* aus \**pāvanōša* (*rānapānō* fällt nach der NA. statt *rīnapānō*, ich würde wegen phlv. *rānpān* doch an ihm festhalten; jedenfalls ist phlv. np. -*pān -bān* nicht von ap. -*pāvan-* zu trennen, vgl. J. SCHMINT, Kritik d. Sonantentheorie 122, HÜBSCHMANN, IF. VIII, Anz. 48/9), z. B. in *šū-bān šū-vān* bezw. *š<sup>5</sup>-bān* »Hirte«, phlv. *špān*, ap. \**šū-pāvan-*, — *pās-bān* »Nachtwächter«, phlv. *pās-pān*, — *marz-bān* »Markwächter, Markgraf«, phlv. *marz-pān*, — *grē-bān* (lies *grīvān*?) *grīvān* »Halsberge«, phlv. *grīv-pān*, — *tun-bān*, arab. Lw. *tuḥbān* (arab. *bā* häufig für pers. *nā* in Lehnwörtern) »kurze Hose, Badehose«, syr. Lw. *tarbānagā* (*rō* dissimilierend), Kāsch.-Dial. *temmūn tombūn tamūn tambū* »Unterhose«, phlv. \**tan-pānak* (FRÄNKEL, D. aram. Fremdwörter S. 289), — *būy-bān* »Gärtner«, — *sāya-bān* »Sonnenschirm« (wörtl. »Schattenschirm«), — *diž-bān* »Festungscommandant«, — *dar-bān* »Thorwächter«, — *š<sup>6</sup>tur-vān* (Qur'ancomm. 473) »Kameeltreiber«, — *angūš-vāna* »Fingerhute« etc. In *ātrbān* steht -*bān* dagegen für älteres -*vān*, aw. *āδra-van-*.

Ein Suffix -*vān* »gleichend« kenne ich nicht. *Pīδar-vān* und *čāš<sup>7</sup>m-vān* in Schahn. 1501, Anm. 12 übersetzt MOHL mit Hilfe eines solchen sehr ansprechend, es wäre aber -*vār* (vgl. unten 1) zu lesen und überhaupt ist der ganze Vers schon wegen des falschen Reimes nichts wert.

-*bar -var -ūr* »tragend, versehen mit«, phlv. -*bar -var*, ap. aw. -*bara-* (vgl. ap. *taka-bara-*, aw. *saōδrō.bara-*, daneben aw. *gaδa-vara-* d. i. \**-wara-*), ai. -*dhara-*: 1) z. B. in *paījām-bar payām-bar* »Bote«, phlv. *pīšām-bar*, — *zan-bar* »Sänfte«, wörtl. »weibtragend« (auch *zanbat*), — *čirāy-bara* »Leuchter«; — vgl. phlv. *dātu-bar* (neben *dātu-var*), — *dast-bar*, — *m(i)zδ-bar*; 2) in *dū-var* »Richter«, phlv. *dātu-bar dātu-var*, pāz. *dā-war*, — *kīna-var kīn-var* »zornig«, phlv. *kēn-var*, — *bār-var* »fruchtbar«, — *tāf-*

*var* »Kronenträger«, — *afsar-var* (Schahn. 72, 200) desgl., — *nām-var* »berühmt«, — *sōr-var* »gewaltig«, — *hunar-var* »tüchtig«, — *pēša-var* (Schahn. 24, 16) »Handwerker«, — *palāh-var-i* »Derwisch« (wörtl. »Derwischmantel-träger«), phlv. \**-varik* (s. § 50, 1, S. 105 unten) etc.;

3) in *-z-ūr* »gerig« (s. NÖLDEKE, Pers. Stud. I, 13, Anm. 1), phlv. *-z-var*, — *dast-ūr* »Minister«, phlv. *dast-bār dast-var*, — *ganf-ūr* »Schatzmeister« (Vis u Rāmīn 64, 2), — *ranf-ūr* »bekümmert« (Vis u Rāmīn 43, 3, 6), phlv. *ranf-var*, — *mud-ūr* »Söldner, Bediensteter« (Schahn. MOHL VI, 152, 330), — *vaxf-ūr* »Prophet«, phlv. *vaxf-var*, — *mand-ūr* »bekümmert« (neben *mand-b-ūr*, also arab. *mandab + var*), — N. pr. *Sang-ūr* (JUSTI, Namenbuch 284); *-ūr* erscheint schon im Pāzend.

Dazu kommen Bildungen mit *-āvar*, z. B. *kū-āvar* »Kämpfer« (Schahn. 148, 350) vgl. *kīn āvurdan* (Schahn. 86, 446), — *jang-āvar* »Krieger« (auch mit *āvurdan*), — *tag-āvar* »Läufer« (desgl.), — *dil-āvar* »beherzt«<sup>1</sup>, — *bar-āvar* »fruchttragend« (Qurʾān-Comm. 487).

<sup>1</sup> Daraus wohl *dīr*, s. § 8, 2.

*-bār*, phlv. *-bār*, in Substantiven des Ortes, die mit dem Meere oder Wasser in Berührung stehen, z. B. *jōi-bār*, *rōd-bār* (phlv. *rōt-bār*) »Flussland«, — *daryā-bār* »Meerland«, — *Hindū-bār* »Indien«, — *Zang-bār* »Negerland«; es ist aw. *pāra-* »Ufer, Rand«, ai. *pārā-*.

*-dān* »Behälter«, phlv. *-dān*, aw. *-dāna-*, ai. *-dhāna-*, z. B. in *āb-dān* »Wasserbehälter«, aw. *awē-dāna-* (phlv. *āfš-dān*), — *zīn-dān* »Gefängnis« (eig. »Waffenplatz«, vgl. meinen Grundr. Nr. 671), phlv. *zīn-dān s(i)n-dān*, — *jāma-dān* »Kleidertruhe«, — *namak-dān* »Salzfass«; *-lān*, das nur in *namak-lān* »Salzfass« vorkommt, ist kein Suffix, sondern statt *-dān* verschrieben.

*-dār* vgl. unter *-yār* unten.

*-dēs -dis -das* »gleichend, -ähnlich«, z. B. in *xʾar-dēs* »sonnengleich«, — *ʾhūr-dēs* »huriähnlich«, — *xāya-dēs* »Pilz« (wörtl. »eiähnlich«), — *fāg-dēs* »himmsgewölbeähnlich«, — *Farxār-dēs* (VULLERS s. v. *dēs*); zur Etymologie vgl. § 8, Anm. In dem Unsuri-Verse bei VULLERS s. v. ist *das* (d. i. *dēs*) übrigens noch selbständig.

\**fām* (auch *-pām* falsch) *-bām -wām* (AM. 165, 11) »farbig, -ähnlich«, z. B. in *gul-fām* »rosenfarbig«, — *mišk-fām* »moschusfarbig«, — *šyāh-fām* »schwärzlich«, — *špōd-fām* »weisslich«; ai. *upama-* »ähnlich« am Ende von Compositen (mit Verlängerung des *a*, vgl. *-mān* Nr. 1 unten und § 3, 2, a).

*-faš*, auch *-paš -vaš* »ähnlich«, z. B. in *āzdahā-faš* »drachenähnlich«, — *šāh-faš* »königsgleich«, — *ʾfalak-vaš* »himmsgleich«, — *mūh-vaš* »mondgleich«, — *parʾstār-vaš* »dienergleich« (Schahn. 871, 27; 1087, 368).

*-gār* »thuend«, phlv. *-kār*, ai. *-kāra-*, z. B. in *gunāh-gār* »Sünder«, phlv. *v(i)nās-kār*, — *ziyān-gār* »Schädiger«, phlv. *z(i)yān-kār*, — *āfʾrīd-gār* *parvard-gār* *kird-gār* »Schöpfer«, — *štam-gār* »gewaltthätig«, — *kām-gār* »glücklich« (wörtl. »nach seinem Wunsche handelnd«), — auch *xudāvand-gār* »Herrscher«; ferner in *rōz-gār* »Zeit«, phlv. *rōz-kār*, — *yād-gār* »Erinnerung«. Auch *-gāra*, z. B. *štam-gāra* (Schahn. 53, 371; 90, 538). Vgl. *-kār* unten.

Die mit *-kār* »Werk« gebildeten Composita, in denen das Suffix dann »Thäter« bedeutet, sind dagegen jung, vgl. *šʾtāb-kār* »übereilt, rasch«, — *dast-kār* »Meister, geschickt« auch »Handwerk« (»mit der Hand gethan«), — *jādū-kār* »Zauberer«, — *tōba-kār* »Büsser«, — *pīš-kār* »Anführer, Vorsteher«, — *ʾjafā-kār* »Unterdrücker« u. a. m.; auch *xʾēš-kār* »fleissig, rechtschaffen« gehört trotz phlv. *xʾēš-kār* hierher, sonst müsste es *xʾēš-gār* lauten. — Manchmal

finden sich *-kār* und *-gār* in denselben Verbindungen, z. B. *daryā-kār* »See-mann« neben *daryā-gār* »Schifffahrt«.

*-gar* »thuend«, phlv. *-kar -gar*, aw. ai. *-kara-*, z. B. in *baza-gar*, »Sünder«, phlv. *batāk-kar batāk-(k)ar*, — *pērōz-gar* »Sieger«, phlv. *pērōl-kar*, — *tuwān-gar* »nächig«, phlv. *tuwān-gar*, — *dāō-gar* »Richter«, phlv. *dāt-kar*, — *xāl-gar xālī-gar* »Koch«, arm. Lw. *xohaker* (HÜBSCHMANN, Armen. Etym. I, S. 160), — *āhan-gar* »Schmied«, — *kafš-gar* »Schuhmacher«, — *mis-gar* »Kupferschmied«. — Bisweilen stehen auch *-gār* und *-gar* in demselben Worte neben einander, z. B. *ziyān-gār ziyān-gar*, vgl. auch *-kār* unter *-gār* (oben). — In Abstracten erscheint *-garī* dann später im Sinne des deutschen »-schaft«, z. B. *tufangt-agasy-garī* »Musketirführerschaft«, — *tūpt-bašy-garī* »Artillerieführerschaft« (Ibn Muḥ. Ewīn's *Tārīx-i baḏnādīrīya* ed. O. MANN, S. 58).

*-gird* Endung von Namen, meist Ortsnamen, phlv. *-kart*, arm. *-kert*, ap. *\*-krtā-* d. i. *\*-krtā-*, z. B. in *Dārāb-gird*, phlv. *Dārāb-kart* etc. (Material bei BLAU, ZDMG. 31, 495 f.; MORDTMANN, ib. 32, 724 f.; NÜLDEKE, ib. 33, 144 f.; vgl. HÜBSCHMANN, KZ. 27, 112; Armen. Etym. I, S. 169)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Aus dem Schahname noch die in den Wörterbüchern fehlenden *Vīsā-gird* (1152, 214; 1199, 1138) und *Girō-gird* (839, 1187 = 3AQ. Nr. 1937). *Tigrano-certa* und *Dārāb-gird* hatte übrigens schon DELLA VALLE, Viaggi in Persia II, 460 zusammengebracht.

*-lāx* nur in einigen Worten überliefert, nämlich in *sang-lāx* »steiniges Land«, — *rōd-lāx* »wässeriges Land« (wo mehrere Bäche etc. zusammenfließen; Dschāmāspnāme), — *dīv-lāx* »Teufelsland«, — *nišēb-lāx* »Tiefeland« (Abul Faḏl), — *ātaf-lāx* »Feuertempel« (Amīr Chosrau); *lāx* soll »Ort« oder »reichlich« heissen, es kommt aber nicht selbständig vor, diese Bedeutungen sind nur aus den genannten Compositen erschlossen.

*-mān* 1) »sinnig«, phlv. *-mān*, aw. *-manah-*, ai. *-manas-*, z. B. in *pašt-mān piž-mān* »reuig«, phlv. *pašt-mān*, — *šād-mān* »fröhlich«, — *šēr-mān* »löwengleich« (urspr. »sinnig« oder zu *mānistān* »gleichen«, vgl. § 3, 2 S. 23). Das selbständige Substantiv *man* »Herz«, das nur durch einen Vers Qarī' uddahr's gestützt wird (FRDschbSch.), scheint mir nicht zweifelsfrei. — N. pr. *Rāō-mān* (JUSTI, Namenbuch 257)<sup>1</sup>.

2) *kišt-mān* »Saatland«, — *diō-mān* »Familie«, phlv. *dūtāk-mānak* neben *dūtāk* (vd. 15, 39 Gl.), np. *dāda* (Schahn. 292, 192); der Ursprung des Suffixes ist unklar, etwa zu ap. *-man-* (§ 103)?

<sup>1</sup> Zu *yahr-mān* »Geschäftsführer etc.« vgl. § 103 unter ap. *-man-*, b.

*-rūn*, phlv. *-rūn*, in *vā-rūn vā-rūna* »unglücklich, elend«, phlv. *apū-rūn apā-rūnīh*; — vgl. phlv. *frā-rūn* »vortrefflich« *frā-rūnīh*, — *rapīd-wintar-rūn* »nach Süden«; phlv. *rūn* »Seite, Gegend, Richtung« stammt von aw. *raonqm* »der Flüsse« (vgl. meinen Grundr. »Verlor. Sprachgut« Nr. 173). Asadī hat in seinem Wörterbuche folgenden Vers Unsuri's als Beleg für np. *rūn* in der Bedeutung »wegen«: *bi-xiīm andaram diōd az rūn-i tust — bi-čāīm andaram jumbīš az būn-i tust* (Metr. Mutaqārib) »im Zorn ist mein Auge um deinetwillen, im Auge ist mir Aufregung deinetwegen«.

*-sān* 1) vgl. *-āsī* oben;

2) vgl. *-stān* unten.

*-sār* »Kopf«, aw. *sāra- sārāh-*, z. B. in *nigūn-sār* »nach unten«, — *bād-sār* »leichtsinnig« (Schahn. 640, 2096), — *sabuk-sār* »leichtsinnig«, — *gūv-sār* »stierköpfig« (Firēdhūn's Keule); erhält dann die Bedeutung des »in hohem Grade mit etwas Behaftetseins« (vgl. aw. *aša-sara-* »sehr fromm«), des »Ähnlichseins«, z. B. *šarm-sār* »beschämt«, — *xāk-sār* »niedrig«, —

*dēw-sār* »teufelsmässig«, — *mār-sār* »schlangengestaltig«, — *gurg-sār* »wolfsähnlich«, — *kōh-sār* »Bergland«, — *sax-sār* »Laubwald«, — *mišk-sār* »moschusduftend« (eig. »Moschusort«), — *ruḫ-sār* »Wange«, — *čāh-sār* »Grube« (metri causa auch *čāh-sar*, z. B. Schahn. 1123, 1010), — *Sag-sār* »Sakenland« u. a. m.

*-stān -štān -stān*, phlv. *-stān -stān*, ap. aw. *stāna-* »Stand«, aw. *-stāna-*, ai. *-sthāna-*, im Phlv. und Np. sehr beliebt, z. B. in *dād-stān* »Richterspruch«, phlv. *dāt-stān*, — *šab-stān* »Schlafort, Harem«, phlv. *šap-stān* (Gandsch-i Schāy. 1), — *Šahr-stān* (N. pr.), phlv. *šatr-stān* »Stadt«, — *zam-stān* »Winter«, phlv. *zam-stān*, — *nay-stān* »Röhricht«, — *may-stān* »Ort des Gelages, Weingelage« (Schahn. 68, 126; heute auch *nai-stān*, *mai-stān* gesprochen), — *gul-stān* »Rosengarten« *gul-stān* (Schahn. 161, 594; vgl. *Kābul-stān* 157, 506, *Zābul-stān* 146, 321). — Schon im Phlv. wird *-stān* mit Vorliebe zur Bildung von Ländernamen verwendet, z. B. *Tapar-stān*, — *H(i)ndū-stān*, — *Xūj-stān*, — *Sak-stān* (auch *Sag-stān*), — *Sūr-stān* »Syrien« etc. Daneben auch (poetisch oder dialektisch) np. *-sān*, z. B. *šār-sān* »Land, Stadt« (Schahn. 209, 1434/5) neben *šār-stān* *šahr-stān*, — *xūr-sān* »Gedörn« (210, 1464), — *gōr-sān* »Gräberstätte«, — *šōr-sān* »Wüstenei« (995, 597), — *paigār-sān* »Kampfstätte« (1021, 1037), — *kār-sān* »Ort« (1453, 152), — *bimār-sān* »Krankenhaus, Narrenhaus« (847, 1313). Zwei ganz verschiedene Suffixe werden doch kaum vorliegen.

*-star*, phlv. *-star*, z. B. in *xāk-star* »Asche«, — vgl. phlv. *štūr-star* »Asche«; zu *√star-* »hinbreiten, hinstreuen«? Anders *šab-star* N. pr.

*-šan* in *gul-šan* »Rosengarten« ist aw. *šayana-* in *rāma-šayana-gara-šayana-* etc., arm. Lw. *šēn* (im Phlv. des Awestacommentars findet man immer *-mān(i)šnūh* für *-šayana-*)<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> JUSTI stellt im Namenbuch S. 511 auch die Namen *Artān* und *Irisnī* hierher.

1) *-vār -vāra*, z. B. in *šāh-vār* »königlich«, — *türk-vār* »türkisch« (Schahn. 474, 659), — *buzurg-vār* »grossartig«, — *šēr-vār* »löwengleich«, — *farsand-vār* »sohnesgleich« (Schahn. 590, 1228), — *pidar-vār* »vatergleich« (597, 1363), — *dōst-vār* »freundesgleich« (1504, 153), — *par-stār-vār* »wie eine Dienerin« (669, 2594), — *banda-vār* »dienergleich« (1267, 2451), — *čarx-vār* »wie ein Rad« (1276, 77; Rūdḥakī hei Asadī s. v. *kayāxan*), — *juvān-vār* »jünglingshaft« (1074, 167), — *pil-vār* »elephantengleich« (90, 534), — *f-rōmāya-vār* »niedrig« (1510, 240), — *mihrōn-vār* »freundesgleich« (Vis u Rāmin 71, 15), — *karx-vār* »Karch[Stadt]ähnlich« (Farručī bei A. s. v. *kāx*), — *Zardūšt-vār* »Zarduschtgleich« (Daqīqī bei A. s. v. *zand*), — *yōs-vār* »jagdleopardengleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *zarjand*), — *faryand-vār* »epheugleich« (Rūdḥakī bei A. s. v. *faryand*), — *mury-vār* »wie ein Vogel« (Kisāyī bei A. s. v. *gardanā*), — *asāba-vār* »wie ein Adlicher« (Bū Schukūr bei A. s. v. *kandūri*), — *vaši-vār* »wie Röte, rotfarbig« (Chosravi bei A. s. v. *vaši*), — *štōr-vār* »wie ein Ross« (Kisāyī hei Etné, S. 135, V. 3), — *mašūg-vār* »wie ein Verliebter« (SCHAHD, Morgenländ. Forsch. 46, 1) u. a. m., also sehr beliebt; dann *jāma-vār* »für das Gewand passend«, — *ham-vār ham-vāra* »immer, gleich«, — *māh-vār māh-vāra* »Monatslohn«, — *tūr-vār* »Pfeilschussweite« (Schahn. C. 1957, 7 v. u.), — *sasā-vār* »geziemend«. Wohl zu skr. *vāra-* »der für etwas bestimmte Augenblick, Platz«, vgl. *surata-vāra-* »zum Beischlaf bestimmt«, dann »charakteristisch, passend, geeignet«, also auch zu np. *bār* »Mal« (vgl. *yak vār* etc. = *yak bār*).

2) *-vār -vāra*, z. B. in *umēd-vār* »hoffend«, phlv. *ōmēt-vār*, — *sōg-vār* »bekümmert«, — *Sabza-vār* »Grünes tragend, wiesenreich«, — *širāz-vāra* »Leuchter, Lichtschirm«; zu *-bār -var -ūr* (oben), — ai. *bhārd-* bedeutet nur

»Last«. Das Suffix kommt auch in passivischer Bedeutung vor, z. B. in *gōš-vār* *gōš-vāra* »Ohrgehänge«, phlv. *gōš-vār*, aw. vgl. *gaosā]var* *fragaosā]vara-* (für »war« *\*wara-*), — *dast-vār* »Stock« *dast-vāra* »handlich«, — *šāl-vār* »Hosen« (zu *šāl* »Schenkel«), arab. Lw. *sar-bāl sar-vāl*, — *g'ri-vāra* »Halsband« (daneben *g'ri-vāsa* »Perlenkette«, wohl falsch überliefert), — *mušt-vāra* »Handvolle«, — *pušt-vāra* »Rückenlast«, — *xar-vār* (*xar-bār*) »Eselslast«, — *š'tur-vār* (*bār*) »Kameelast«, — *pīl-vār* »Elefantenlast« — sehr viel; in diesen Fällen ist direct ai. *bhāra-* »Last« zu vergleichen (gehört hierzu auch aw. *sāravāra-* »Helm« statt *\*wāra-*, phlv. *sār-vār*, das dann nicht »kopfumhüllend« bedeuten würde?).

»ward« in Ortsnamen, z. B. *Abi-ward*, ap. *-varta-* in Ἀρτοάρτα d. i. *Artavarta-* (ANDREAS in PAULY-WISSOWA's Real-Encycl. s. v. »Artoarta«), vgl. skr. *-varta-* in Städtenamen.

»yād«, phlv. *-dāt*, ap. *-dāta-*, aw. *-dāta-* *-dāta-*, ai. *-dhāta-*, z. B. in *fary-yād* »Hilfe, Hilferuf«, phlv. *fra-dūt* »Hilfen«, aw. *fra-dāta-* »Gedeihen, Förderung«, — *bun-yād* »Grund«, phlv. *bun-dāt* (ap. vielleicht *\*bunadāti-*), — *Zam-yād*, phlv. *Zam-dāt*; — vielleicht auch *\*bay-yās fay-yās* »Trinkgeld«, wörtl. »Gottesgabe« (immer, auch unter *may-yās* in FSch., nur mit demselben SchF.-Verse belegt) statt *bay-yād fay-yād*?

»yār«, phlv. *-dār*, ai. *-dhāra-* »haltend«, z. B. in *šahr-yār* »Herrscher«, phlv. *šatr-d(ā)r*, — *bis-yār* »viel«, phlv. *vas-dār* (?) *vas-yār*, — *baxt-yār* »glücklich«, — *hoš-yār* »verständig«, — *dām-yār* »Jäger«, — *ram-yār* »Hirte«, — *āb-yār* »Bewässerer«, — *dast-yār* »Helfer«, — *pušt-yār* »Helfer« (Pahlavān-nāme; Gothaer pers. Handschr. Nr. 40, Fol. 11, Zeile 1), — *bās-yār* »Falconier«, vgl. N. pr. *Bās-yār* (JUSTI, Namenbuch); in *Isfand-yār* und *Hormuzd-yār* ist *r* durch Verschreibung aus *ð* entstanden, alte arabische Schriftsteller haben noch *Isband-yād*, phlv. *Spand-dāt*, aw. *Spentōdāta-*, — phlv. *Ohrmazd-dāt* (Vater des Verfassers des Schikandgumānik Vitschār) *Hormizdād* Ὁρμιζδάρης (NÖLDEKE, Kārnāmak 67, Anm. 1) — im Awestacommentar übersetzt *Ohrmazd-dāt* aw. *mazdādāta-*; vgl. auch *Rāhzār* Tab.-Übers. 294 statt *Rāhsād* Ῥαῖσάρης Theophyl. Simoc. etc.

In anderen Namen wie np. *Bahman-yār* bedeutet *yār* »Freund«, vgl. phlv. *Vohuman-āyār*, — *Dah(i)šn-āyār*, danach dann auch secundär *Ohrmazd-āyār*, — *Satr-āyār*.

Daneben kommt auch *-dār* (Präsensstamm von *dāstan*) im Np. vor, doch erst in jüngeren Compositen, z. B. in *hoš-dār* »verständig«, — *nām-dār* »berühmt«, — *zar-dār* »goldreich«, — *jihān-dār* »Herrscher«, — *rāk-dār* »Wegschützer; Räuber«, — *kāf-dār* »Schuhbewahrer« (während des Badens), — *\*māl-dār* »reich«.

Zu np. *-yār* aus *-kār -gār* vgl. § 19, 7; 6.

»yūn« »farbig, artig«, phlv. *-gūn*, aw. *gaona-* »Farbe« (vgl. § 19, 6), z. B. in *zar-yūn* »gelbfarbig«, aw. *sa'ri-gaona-*, phlv. vgl. *sarīn-gūn*, — *āgar-yūn* »Ringelblume« (AM. 28, wörtl. »feuerfarbig«), phlv. *ādar-gūn* (Bund., in Awestabuchstaben), — *humā-yūn* »erleuchtet« (wörtl. »Humäartig«); — vgl. *čūn čigūna* »wie«, phlv. *čigūn*, — *vāšūn vašūna* »niedrig, niederträchtig, hinterrücks« aus *\*vāšgūna bāšgūna* (Schahn. 197, 1220).

»zan«, ap. *-sana-* »hervorbringend« in *\*mary-zan* »Kirchhof«, vgl. ap. *Marga-sana-* (s. § 30, 1).

»zār«, phlv. *-čār* in Substantiven des Ortes, z. B. *gul-zār* »Rosen-garten«, phlv. *gul-čār*, — *kār-zār* »Schlachtfeld, Kampf«, phlv. *kār-čār*, — *lāla-zār* »Tulpenbeet«, — *\*šalaf-zār* »Wiese«, — *kišt-zār* »Ackerland, Saat«,

— *arzan-zār* »Hirsefeld« etc. Das Suffix hat wohl seinen Ausgang von *zarīdan* »weiden« genommen, vgl. phlv. *gōspand-lār* »Schafweide« (vd. 2, 41) und arm. Lw. *čarak* »Weide«, dann allg. »Fläche«.

Noch andere Suffixe, die nur zur Namenbildung verwendet werden, s. bei JUSTI, Namenbuch S. 483 ff.

## 2. DURCH PRÄFIXE § 106.

a) Präpositionen (vgl. § 96, 97).

b) Adverbia.

*duš- diš- duš-* »übel, böse«, phlv. *duš-* (*duš-*), arm. Lw. *իժ- dš-*, ap. aw. *duš- duš-*, ai. *duš- dur-*, z. B. in *duš-man* »Feind«, phlv. *duš-man*, aw. *duš-mānyu-*, — *duš-x<sup>3</sup>ār duš-vār* »schwierig«, phlv. *duš-x<sup>3</sup>ār*, aw. vgl. *duš-ādra-*, — *duš-nām* »Schimpfe«, phlv. *duš-nām*, — *diš-xīm* »schlechten Charakters, Henker« *duš-xīm* (nur Mīr Nazmī), phlv. *duš-xīm*, — *diš-āhang* »böse Pläne habend«, phlv. *duš-āhank*, — *diš-pasand* (Vis u Rāmīn 32, 5 v. u.) etc.

*hu- xu-* »gut«, phlv. *hu-* bezw. *xu-*, ap. (*h*)u- (*h*)uv-, aw. *hu-*, ai. *su-*, z. B. in *xu-rram* »fröhlich, glücklich«, phlv. *xu-r(r)am* (mit einfachem *r* ist das Wort bisher im Np. wohl nicht belegt, VULLERS' *xuram* sowie Qur'ancomm. S. 459 beweisen nichts; FR. MÜLLER's Ableitung von ap. *\*(h)urama-* »sich wohl freuend« ist daher unsicher, s. zuletzt HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 55; dagegen gehört *xirām* »angenehm, erfreuend«, Gegensatz phlv. *duš-rām* »unangenehm«, wohl zu ai. *surāma-* »ergötzend«, s. meinen Grundriss Nr. 472), — *hu-ēr hu-fir xu-fir* »schön« auch N. pr., phlv. *hu-ēr*, aw. *hu-ērā-*, — *Xu-srau* N. pr., dann auch »Herrscher«, phlv. *Xu-srav*, aw. *Hu-sravah-* (s. § 6, 5, a), — *hu-vēdā* »deutlich, klar«, phlv. *\*hu-patjāk* (vgl. np. *pēdā*); im Phlv. noch weit häufiger, z. B. *hu-ramak* »heerdenreich«, — *huxt* »wohl gesprochen«, — *hu-tuxšāk* »weifrig«, — *hu-xīm* »von gutem Charakter« u. v. a. m.

*n-* »un-«, phlv. aw. ai. *an-*, z. B. in *n-āb* »rein, ungemischt«, phlv. *an-āp*, aw. *an-āp-* »ohne Wasser«, — *n-āgāh* »plötzlich, unerwartet«, phlv. *an-ākāsihā* »unerwartet«, ap. *\*an-ākāda-*, — *n-ōša* »glücklich«, phlv. *an-ōšāk*, aw. *an-aōša-* »unsterblich«, — *n-umēd* »hoffnungslos«, phlv. *an-ōmēt*, — *N-ērān* »Nicht-Iran« (Schahn. Calc. 2020, 10 v. u.), phlv. *An-ērān*. In diesen Fällen konnte sich das sog. *a* privativum lautgesetzlich halten, daneben finden sich irregulär np. *an-ōša* »glücklich, heil« (Schahn.), — *an-ēr* »ungehorsam« (Riv-āyāt), phlv. *an-air* »unaris, boshaft, feindlich« *an-airih*, aw. *an-a<sup>3</sup>rya-*; in der Form *a-* (phlv. ap. aw. ai.) hat sich das Präfix gar nicht erhalten können, Worte wie *a-vēša* »rein, lauter, edel« neben *bēša* etc. (phlv. *a-wējak*) kommen nur in Pārsenschriften vor.

*nā-* »un-, nicht-« gr. *νγ-* dor. *vā-*, z. B. in *nā-pāk* »unrein«, — *nāftā* »nüchtern«, — *nā-d<sup>3</sup>rust* »unrichtig«; — in der Poesie kann jedes Part. Prät. durch *nā-* verneint werden, z. B. *nā-s<sup>3</sup>pārda* »nicht-betreten« (Schahn. 1204, 1250), — *nā-xuftagān* »nicht geschlafen habend« (1228, 1725), — *nā-bar-ānurda* »fruchtlos« (1307, 678) etc., dann auch *nā-bastagi* »das Nicht-verbinden« (1261, 2331), — *nā-diōan* »das Nicht-sehen« (1246, 2045), — *nā-būdānī* »unmöglich« (1333, 1190) etc.; vor Doppelconsonanz tritt auch Verkürzung zu *na-* ein z. B. in *na-spās* »undankbar« (Schahn. 132, 65) neben *nā-s<sup>3</sup>pās* (57, 437), — *na-siōh* »nicht schwach« d. i. »stark« (260, 288), — *na-šnās* »nicht erkennend« (1081, 281), — *na-frīn* »Fluch«, — *na-hmār* »zahllos« (28, 103; — *bahmār* bei VULLERS ist falsch statt *n*), — auch *n-umēd* »hoffnungslos« (234, 1876) neben *nā-umēd* (133, 69). Doch findet sich metri causa die Verkürzung von *nā* zu *na* auch sonst gelegentlich,

z. B. *na-xurd* »nicht klein« (Schahn. 48, 259), — *na-farsūdānī-st* »ist unzerreißbar« (1333, 1190), — *na-pāk* »unrein« (Calc. 1902, 4 v. u.), vgl. auch *na-bahra* »unecht«. Wo selbständiges *na* metrisch lang ist (z. B. Calc. 1337, 15), wird ursprünglich *nai* (*nā*) gestanden haben und wieder einzusetzen sein. Im Qur'ān-comm. 490 findet sich *nō-s'pās* (s. § 9, 5). — Im Altarischen erscheint *nā*-auffälliger Weise gar nicht (vgl. aber ai. *nā* »nicht« im PW.); als die Negirung eines Begriffes ausdrückendes Präfix wird *a-* *an-* verwandt, *na-* im Ai. nur in wenigen Fällen (s. WHITNEY, § 1122, b), im Aw. vgl. *naē-ti* etc. Erst im Np., wo das sog. *α* privativum schwand, trat die durch gr. *νη-* sich als altererbt erweisende Bezeichnung wieder hervor (vgl. auch das Übereinstimmen der np. Causativform *-ānādan* mit gr. *-ἀνάω*, § 73, C.).

Zu np. *ma-farg* (*ma-čarg*) »unthätig, schwach« (vgl. ai. *čard-*, skr. *čṛaka*?) vgl. ai. *mā-kis mā-kūm mā-čiram*.

Anmerkung. Das arab. *bu'l* »Vater des« erscheint auch bisweilen in Zusammensetzung mit persischen Wörtern (vgl. meinen Grundriss Nr. 227 und vorher schon BLOCHMANN, Prosody S. IV); bereits Asadi hat dies erkannt, indem er *bu'l-faraxj* »schmutzige« unter *faraxj* auführt.

## B. DURCH COMPOSITION (§ 107—110).

### § 107. Allgemeine Bemerkungen.

Der persischen Sprache eignet eine ungemeine Fähigkeit, Composita zu bilden, und zwar können hierfür entweder zwei Verbalstämme (präsentische oder präteritale), auch Imperative, oder zwei Substantiva oder Substantiv mit Adjectiv, oder Substantiv bezw. Adjectiv mit Particip bezw. Verbalstamm verwendet werden. Wir unterscheiden drei Hauptclassen von Compositen: Copulative, determinative und attributive.

HÜBSCHMANN hat in den Pers. Stud. S. 122f. ausgeführt, dass die auslautenden Vocale der ersten Compositionsglieder (ineist schon zur Sāsānidenzeit) geschwunden sind. Ich wiederhole hier einiges von ihm Bemerkte.

*Dāvar* »Richter«, phlv. *dātavar* bezw. *dātuvar* (geschr. *dātūbar*) *σπα-δαδουάρ* »Heeresrichter«, ap. *\*dātabara-*, — *astar* »Maulesel«, ai. *ašvatarā-*, — *šahryār* »Herrscher«, ap. *\*šāšādāra-*, — *g'rēbān* »Kragen«, aw. *\*grīvāpāna-* (s. § 8, 1), — *zaryān* »gelbfarbig«, aw. *zā'rigaona-*, — *marzbān* »Markgrafe«, aw. *\*mər'zupāna-*. Für die Versetzung des Schwundes schon in die Sāsānidenzeit spricht *Milāš* (MARQUART bei NÖLDEKE, Pers. Stud. II, 31) aus *\*Mihrdāt*, arm. *Mihrdat*, lat. *Meherdates* gegen gr. *Μῆρδατός* etc., ap. *Miḥradāta-*, dessen *l* nur aus zusammengerrücktem *-rā-* nicht *-rī-* oder *-rad-* entstanden sein kann, und die Pahlavischreibung *dātājuvar*; sonst erlauben die mp. Formen kein Urteil ebensowenig wie die armenischen, wo *a* mit dem regulären Compositionsvocale *a* identisch sein kann, der immer bei lebendig empfundener Zusammensetzung eingeführt werden kann, während *i* und *u* lautgesetzlich in nicht-letzter Silbe ausfielen. — Jüngere Composita aus der bereits endsilbenlosen Zeit, wie phlv. *dargās*, np. *dargāk* »Hof«, — phlv. *xarbus* »Eselziege«, np. *xarbus* sind natürlich nicht auffällig.

Vor Doppelconsonanz bleiben die Auslautsvocale des ersten Gliedes erhalten, z. B. np. phlv. *Māraspand*, ap. *\*ma(n)š'arpa(n)ta-* (aw. *maδram spantam* konnte nur np. *Mārspand* bezw. *Mār'spand* geben), — *dādistān* (*\*dādistān*), phlv. *dātastān*, ap. *\*dātastāna-*; doch kann in diesen Fällen auch secundärer Eintritt eines anaptyktischen Vocals vorliegen, so in np. *Ard'sīr*, phlv. *Art'sīr*, ap. *Artaxiāp'a-* oder im ap. Präfix *\*pāti-* (s. § 96 unter *pā-pād-pād-*) in *pāč'iyāb* (Pärsenwort) »rituelle Waschung«, phlv. *pātyāp*, aw. vgl. *pātyāpa-*, —

*pādyāvand* »kräftig«, phlv. *pātyāvand*. Np. *šubān* »Hirt«, aw. \**šūpāna-* hätte jedenfalls einen »Einschubsvocal« (*š<sup>u</sup>bān*) erhalten müssen, ebenso auch *ang<sup>u</sup>bīn* »Honig«, wie auch *šahrīyār* u. a. m.

Zu den Fällen wie *šabēxūn* u. dgl. vgl. § 49. Alte Composita, deren erstes Glied ein Casus ist, sind sehr selten; hierher gehören z. B. *ābiš<sup>x</sup>ar* »Wasser« neben *ābx<sup>u</sup>ar* mit dem ap. Nom. Sing. \**āpiš* von *api-* »Wasser« (HÜSCHMANN, Pers. Stud. S. 5, vgl. meinen Grundriss Nr. 6, wo weitere Composita mit dem Nom. Sing. von aw. *āp-* angeführt sind), — *jāvēd jāvēdān* »ewig«, aw. *yavāitāt-* (Dat. Sing. + Suffix), — *paḍandar* »Stiefvater«, — *māḍandar* »Stiefmutter«, — *brāḍandar* »Stiefbruder«, — *duxtandar* »Stief-tochter« mit den Nom. Sing. *paḍ* (*piḍ*), *māḍ*, *brāḍ*, *duxt*.

### § 108. Copulative Composita.

1) Beide Glieder stehen unmittelbar nebeneinander oder werden durch *u va* »und« verbunden. Die Glieder können sein:

a) Imperative, z. B. *kum makun* (wörtl. »thue, thue nicht«) »Befehl und Verbot«, — *rēz marēs* (»schütte aus, schütte nicht aus«) »Unenthaltbarkeit«, — *bigīr u bīzan* (»packe und haue«) »Kampfgetümmel«, — *dār u bikuš* (»halte und töte«), — *band u bikuš* (»binde und töte«) u. dgl. im Schahname (vgl. auch *dih u dār u gīr* [1313, 803; 1561, 1141 u. 8.], — *dih u dār u band u bikuš* [1355, 1631]).

b) Abstracta aus Präsensstämmen (vgl. § 83), z. B. *ušt u xēz* (»fallen und aufstehen«) »Unbeständigkeit«, — *dār u gīr* (»halten und nehmen«) »Kampf, Herrschaft«; diese könnten der Form nach zwar auch Imperative sein, doch ist vielleicht die obige Erklärung vorzuziehen.

c) Verkürzte Infinitive (vgl. § 87, c), z. B. *āmaḍ-šud, āmaḍ u šud* »Kommen und Gehen«, — *dād u s<sup>t</sup>ad* »Handel«, — *nēst u nābiḍ* (*šudān*) »gänzlich vernichtet (werden)«.

d) Verkürzter Infinitiv und Abstractum aus Präsensstamm (vgl. b und c), z. B. *jušt u gō* »Untersuchung«, — *gušt u gō* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben) »Gerede«, — *x<sup>r</sup>iḍ u furōš* »Handel«, — *tāxt u tās* »Raubzug«, — *jušt u šō* »Waschung«, — *rušt u rōd* »Auslegen«.

e) Beliebige Substantiva, z. B. *marx u būm* (das *u* wird manchmal nicht besonders geschrieben; »Grenze und Land«) »Gegende«, — *šabān-rōz* »Nacht und Tag«, — *zīr u s<sup>t</sup>bar* »drunter und drüber«, — *pāy u parv* (»Fuss und Flügel«) »Macht«. Derartige Verbindungen sind besonders häufig in der Poesie, indem zwei Gegensätze zur Bezeichnung von »alles« zusammengestellt werden, z. B. *dād u bēdād* »Gerechtes und Ungerechtes« d. i. »alles, was einer gethan« (Schahn. 247, 67), — *nēk u bād* »gut und böse« (239, 1975), — *is<sup>t</sup>kār u nihān* »Offenbares und Verborgenes« (297, 271), — *bēš u kam* »viel und wenig« (250, 114), — *nišōb u f<sup>r</sup>rās* »niedrig und hoch« (319, 67), auch alliterierend wie *ḡm u ḡx* »Grund und Wurzeln« (234, 1879), — *samin u zamān* »Erde und Zeit« (MOHL VI, 222, 39), — *mār u malax* »Ameise und Heuschrecke« (252, 148), vgl. unser »Kind und Kegel«, »Mann und Maus« etc. Oft werden auch nur zwei Synonyma nebeneinander gestellt, um einen Begriff auszudrücken, selbst aus verschiedenen Sprachen, wie *tāxt va yārat* »Plünderung«; vgl. auch *jušta rušta* (»gewaschen und gekehrt«) »Reinlichkeit« u. a. m. Zur Wiederholung desselben Wortes vgl. § 56, g; 86, a, Ende; 99, 5. Derartige Zusammenstellungen finden sich bereits im Awesta, z. B. *āpa urva<sup>r</sup>e* »Wasser und Pflanzen«, — *pasu vira* »Vieh und Menschen« etc. (BARTHOLOMAE, BB. 10, 267).



2) Beide Glieder werden durch Präpositionen wie *ba* (*bī*), — *bā*, — *tā*, — *tū bī* oder die Postposition *ā* verbunden, z. B. *dast bi-dast*, *dast bā dast* »zur Hand, nahe, bereit, thätig«, — *samān tā samān* »balde«, — *dam bi-dam*, *dam-ā-dam* »wimmer«, — *sar bi-sar*, *sar tā sar*, *sar-ā-sar* »gänzlich«, — *yak bi-yak*, *yak-ā-yak* »einzeln«, — *dih-ā-dih* »Kampfgetöse«, — *tag-ā-pōi* »sorgfältige Untersuchung« etc.

Bisweilen wird auf ein Wort ein zweites gereimt, das meist mit *m* oder auch mit *t* anfängt, oder es wird sonst eine sinnlose Alliteration gebildet (meist volkssprachlich), arabisch *Itbāʾ* genannt, z. B. *tart u mart*, *šīb u tīb*, *tār u mār*, *tāl u māl* (Schahn. 1044, 1438), *tund u xund* »verworren, verblüfft«, — *yār u yūr* »Verwirrung, Tumult«, — *š-kast mikast* (Rūdḥakī-Vers bei VULLERS), — *kaš (u) maš* »krumm, zusammenhanglos«, — *tār u tūr* »ganz finster« (Schahn. MOHL V, 526, 417), — *dās u dalūs*, *xās u xamās* (Asadī *qās u gamās*), *xās mās* »Schnitzel etc.«, — *šang u mašang*, *šangul u mangul* »Wegelagerer« (man machte dann daraus »Namen zweier berüchtigter Diebe«). Von einem persischen Armenier aus Dschulfa bei Isfāhān hörte ich 1888 in Berlin *ḥikāyat mikāyat kard* »er erzählte alles Mögliche«, und aus dem Kurs im orientalischen Seminar habe ich mir notirt *dīvāna mīvāna* »ganz verrückt«, — *bačča mačča* »ein reiner Knabe«, — *nān mān* (gesprochen *nūn mūn*) »Brot«, — *lūfī pūfī* »ein reiner Taugenichts«.

### § 109. Determinative Composita.

Das zweite Glied wird durch das erste näher bestimmt.

1) Ein zusammengesetztes Substantiv wird gebildet durch:

a) Zwei Substantiva, deren erstes:

α) eine Casusbezeichnung enthält, z. B. *pand-nāma* »Buch des Rates«, — *šarm-gāh*, phlv. *šarm-gās* »Schamteile«, — *pil-dandān* »Elefantenzahn« (Schahn. 727, 831), — *ātaš-kaša* »Feuertempel«, — vgl. auch die mit den nominalen Suffixen wie *-baš*, *-buš*, *-stān* etc. (§ 105) gebildeten Worte. — Diese Form von Compositen ist schon altererbt, vgl. aw. *vačas-tašti* »Wortzubereitung, Text«, — aw. *vīs-pāti*, ai. *viś-pāti* »Dorfherr«, — ai. *mātṛ-ṣvasar* »Mutterschwester« etc.; sie konnte sich im Np. noch darum besonders ausbreiten, weil nach der mittelpersischen Syntax in genetivischer Verbindung der Genetiv vor den Nominativ trat, und solche Gruppen dann als Composita aufgefasst wurden.

β) eine attributive oder appositionelle Bestimmung enthält, z. B. *sīm-ūb* »das Wasser, das Silber ist« d. i. »Quecksilber«, — *š-barjaš-jām* »die Schale, die Smaragd ist« d. i. »Smaragdschale«; — vgl. aw. *darohupaštim nāriḥam* »eine Hausherrin, die eine Gattin ist« d. i. »Gattin eines Hausherrn«, — ai. *rājarṣi* »ein Weiser, der König ist« d. i. »königlicher Weiser« etc. Neben np. *zan-qahba* »Weib, das eine Hure ist« d. i. »Freudenmädchen« steht im Np. *zan-i gaḏā* »Bettlerin«, — *mard-i gaḏā* »Bettler« (VULLERS falsch *zan-gaḏā*, *mard-gaḏā*).

b) Ein vermittelt eines Adjectivs, Zahlwortes oder Präfixes näher bestimmtes Substantiv, z. B. *pur-māh* »Vollmond« (Vīs u Rāmin 392, 10)<sup>1</sup>, phlv. *pur-māh*, aw. *par-nō-mānha*, — *hašt-ōrang* »Sternbild des grossen Bären«, phlv. *hašt-ōrang*, aw. *hapto-irīnga*, — *do-kārd* »(Doppelmesser)« »Scheere«, — *bih-nāna* »Weissbrotschnitte mit Butter« (wörtl. »Feinbrot«), — *duš-nām* »Beschimpfung«, — *nā-kaš nā-mard* »Unmensch, Taugenichts«. — Durch Zusammenrückung zweier ursprünglich getrennter Glieder sind schon im Altiranischen secundäre, uneigentliche Composita gebildet, wie *hvar-xšaētəm* »Sonne« (eig. »strahlende Sonne«), phlv. *xʾar-šēt*, np. *xʾar-šēd xur-šēd*, — aw.

*gao-spanta* »heilige Kuh«, phlv. *gō-spand* »Kleinvieh«, np. *gō-spand* *gō-sfand*, — ap. *A(h)ura-mazdah*, phlv. *Ohr-mazd*, np. *Hor-muzd*, — vgl. auch np. *Ahr-man* etc., phlv. *Ahr-man*, aw. *arō ma'nyu*, — np. *jam-szēd*, phlv. *jam-sēt*, aw. *Yimo xšaētō*, — *paō-andar* *piōar-andar* »Stiefvater«, *māō-andar* *māōar-andar* »Stiefmutter«, *duxt-andar* »Stieftochter« etc. (skr. *antarā* »wanderer, verschieden von« etc.), — *rō-s'szēd* »glücklich« (wörtl. »gesichtsweisse«), — *rēš-s'szēd* »Weissbart, Dorfschulze«, — *par-pahan* »Portulak« (»Breitblatt«, *par* statt *parr*; vgl. § 8, 3?), — *s'bān-burōā* »schweigsam« (wörtl. »Zunge abgeschnitten«), — *in jān-bilab-rasīdāh* »diese dem Tode nahen« (wörtl. »deren Seele auf die Lippe gelangt ist«, Akbarnāme III, 35, 9 v. u.), doch könnte man diese letzteren auch zu § 110, 1 ziehen.

\* Das Wort muss nach diesem Belege, den ich von STACKELBERG verdanke, aus dem »Verlorenen Sprachgut« meines Grundrisses Nr. 169 schwinden.

2) Ein zusammengesetztes Adjectiv wird gebildet durch ein:

a) ein Casusverhältnis ausdrückendes Substantivum, gefolgt von einem Adjectiv oder Participium, z. B. *Rōz-bih* und andere Namen auf *-bih* (vgl. Mitteilungen aus den orient. Sammlungen d. königl. Museen zu Berlin, Heft IV Sassanidische Siegelsteine S. 30), aw. *-vanhu-* z. B. *Nēmō.vanhu-*, — *dāna-kas* »körnerschleppend« (Schahn. 90, 525), aw. *dānō.karša-*, — *dōvzād* *dōvzāda* »dämonengeschlagen« d. i. »wahnsinnig«, aw. *dažvō.jala-*, — *taxi-nišūn* »auf dem Throne sitzend«, — *yubār-dlūō/a* »staubbesudelt«, — *šāh-zāda* »Königssohn«, — *sar-āmaō* »vorzüglich« (eig. »am obersten Ende angelangt«), — *dāy-i-dil-burda* »kummertragend« (Schahn. 693, 205), — *bi-pāsux-s'rāy* »auf die Antwort lauschend« (1078, 206).

b) Adjectiv bezw. Adverb oder Präfix mit folgendem Adjectiv oder Participium, z. B. *xūb-nuvēs* »schönschreibend«, — *bisyār-x'ār* »vielfressend«, — *dus-d* »Dieb«, aw. *duš-dāh* »Bösewicht«, — *ham-nišūn* »zusammensitzend, Gefährte«, — *nau-s'igusta* »frisch aufgeblüht«, — *bēša vēša* »rein«, phlv. *a-wējak*. Fälle wie *nēk-pāk* »tugendhaft«, — *saxt-s'fēd* »ganz weiss«, — *saxt-s'yāh* »tiefschwarz« sind neue, uneigentliche Composita (*nēk* und *saxt* als Adverbia vgl. § 99, 1) und nicht etwa direct den alten ai. *tāmra-dhūmrā* »dunkelrot« u. dgl. gleichzusetzen.

c) Pronomen (*kas* oder *hēč*) oder Substantiv mit folgendem negierten Imperativ, z. B. *hēč-madān* »unwissend« (wörtl. »nichts-wisse«), — *hēč-mayarē* »nichts wert« (wörtl. »nichts-tauge«), — *kas-māpurs* »der Frage nicht wert, wertlos« (wörtl. »niemand-frage«), — *kas-matars* »furchtlos« (wörtl. »keinen-fürchte«), — ebenso *kas-magōy* »unaussprechlich«, — *kas-max'ān* »unerzählbar«. — *parda-matan* »den Schleier nicht ziehend über« (vgl. J. T. PLATTS, A Grammar of the Persian Language S. 236). Hier sei auch *mubārakbād* »Willkommen« (Ma'āthir ul-Umarā I, 121, vgl. RÜCKERT, Grammatik, Poetik und Rhetorik der Perser ed. PERTSCH, S. 249, Anm. 1), — *šābāš* »Trinkgeld« aus *šāb* *bāš*, russ. *šabāš* »basta!« erwähnt, während *zinhār* »hüte dich, Vorsicht!« (§ 102, 5) zweifelhaft bleibt. In den romanischen Sprachen ist die Bildung von Compositen mit einem Imperativ als erstem Glied sehr beliebt (s. W. MEYER-LÜBKE, Romanische Formenlehre § 547), vgl. auch deutsch »Vergissmeinnicht«, »Fürchtgott« u. a. m. oder gr. *Σκλήν* d. i. »leg dich hin«, wenn diese Erklärung KRETSCHMER's, Griech. Vasinenschriften S. 209, § 195, wirklich sprachlich möglich ist (vgl. auch den scherzhaft gebildeten Päderastennamen *Dar-kūn-hil* »Lass in den Hintern« in einem Labībī-Verse bei Asadi s. v. *farya* Fol. 70').

Hier sei auch das im Schahname häufig vorkommende *az dar* (Wörterbücher *asdar*) »würdig, passend für« (z. B. 65, 50) erwähnt, dasselbe ist aber

kein reines Adjectiv und wird mit dem vorhergehenden Substantivum nie durch die *Idāfe* verbunden.

§ 110. *Attributive Composita (Adjectiva).*

1) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das erste ein Substantiv, Adjectiv, Participium, Pronomen, Zahlwort oder Präfix; der Sinn ist »etwas habend«, z. B. *āsmān-gūn* »himselfarbig« d. i. »hellblau« (Jer. 10, 9), vgl. aw. *haomō gaona-* »Haomafarbig«, — *sarrin-bāl* »goldene Flügel habend«, vgl. aw. *sa'ri.gaoša-*, phlv. *sar(r)in-gōš* »goldohrig«, — *gir'stār-s'bān* »stotternd«, vgl. aw. *uagr'sp-lō.drafša-* »mit erhobenem Bannern«, — *xuđ-kām* »eigenwillig, souverain«, vgl. ap. (h) *vā-marš'yu-* »Selbstmörder«, — *čahār-čāsm* »vieräugig«, aw. *čāru.čāsmān-*, — *hu-čār* »schön«, aw. *hu-čāra-*, — *čī[h]-māya* »wie geartet, von welchem Werte?« (Schahn. 20, 3 u. o.), *čī[h]-sān* »wie geartet« (1203, 1219), *čī[h]-nām* »wie heissend?« (690, Anm. 8, V. 3), — *in-māya* »solchen Wert habend« (834, 1102) u. a. m.

2) Das zweite Glied ist ein Substantiv, das von einer Präposition regiert wird, der Sinn ist »etwas seiend«, z. B. *bā-hōš* »verständig«, — *bē-hōš* »thöricht«, — *bā-hunar* »stüchtig«, — *bē-hunar* »untüchtig« (mit *bā* und *bē* kann jedes beliebige Substantiv adjectivisch auftreten), aber auch *bē-dād* »Ungerechtigkeit«, seltener »ungerecht« wie Schahn. 1376, 2045, — *bi-xrad* (statt *ba-xrad*) »verständlich«, — *bi-nafrin* »verflucht« (Schahn. 1090, 426), — *bi-xrus* aus *ba-x'ros* »schreiend« (Rūdḥakī bei Asadī s. v. *xurus*), — *pur az xūn (sar)* »blutig« (Schahn. 349, 552); modern ist die Zusammenstellung eines Substantivs mit Präposition mit einem echten Adjectiv daneben beliebt, wie *bi-sašādāt u kāmran* »glücklich und unbeschränkt«, — *bi-sahl va āsān* »leicht«, — *bārān-ē kāmili bi-maugiš* »ein beftiger, rechtzeitiger Regen« (Zeitung »Fehring«), — vgl. ferner *bar-garār* »festgegründet, sicher« (Sa'di, Bost. 305, 183 GRAF), — *sēr-dast* »Unterthan«, — *š'bar-dast* »Gebierter«, — *pēš-namās* »Vorbeter«, — *š-pērōza (tā)* »türkische (Krone)« (Schahn. 45, 196). — Diese Composita sind ebenfalls alt, z. B. aw. *upāpa-* »im Wasser befindlich«, — *pā'ri.daḥyu-* »um das Land herum seiend« etc.

Mit vorübergehendem Substantiv (meist *sar*) können solche adjectivische Composita zu weiteren Adjectivbildungen verwandt werden, z. B. *sar bi-muhr* »mit dem Ende am Siegel« d. i. »versiegelt«, — *sar daš gilim* »mit dem Kopfe im Tuch« d. i. »versteckt« (ein Spiel, bei dem jemand die übrigen Mitspieler, die ihre Köpfe verhüllt haben, erraten muss), — *sar bi-dār* »mit dem Kopfe am Galgen« d. i. je nach der Deutung »Wagehals« oder »Galgenvogel« (vgl. A. MÜLLER, Der Islam im Morgen- und Abendland II, 263/4), — *san bi-muzd* »Weib für Lohn« d. i. »Hure« (Dschāmi, Behārist. 63, 6, 1 v. u.). So heisst auch *hamčū man* adjectivisch »meines Gleichen«, z. B. *bā hamčū man d'rust-i-lās nard-i dayā bāxtan sasāvār na-būd* »mit einem Aufrichtigen meines Gleichen das Spiel des Betrugs zu spielen, war nicht Recht« (Ma'āthir ul-Umarā I, 294, 3), — *abā čūn tu šah* »mit einem Schah wie dir« (Schahn. 1501, 97).

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

(ausser den geläufigen).

- ar. = vor arabischen Worten = arabisch.
  - A. = Asadi's Lughat-i Furs (meine Ausgabe).
  - 3AQ. = 3Abdul Qadir's Schahnamewörterbuch (SALEMANN's Ausgabe).
  - BQ. = Burhan-i Qati3.
  - BQ[V]. = dass. nach VULLERS' Lexicon.
  - C. = Calcuttacr (TURNER-MACAN's) Ausgabe des Schahname.
  - Calc. = dass.
  - EB. = GEIGER, Etymologie des Balütschi.
  - E.L.A. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghänischen.
  - FH. = Ferheng-i Hafsi.
  - FDsch. = Ferheng-i Dschihāngiri.
  - FR. = Ferheng-i Raschidi.
  - FSch. = Ferheng-i Schahfari.
  - FHDschRSch. also = alle vier zusammen; ebenso andere Combinationen.
  - gehr. = geht.
  - gel. = gelänisch.
  - gerr. = gerrüsi (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 1 ff.).
  - HQ. = Haft Qulzum.
  - isf. = isfahanisch.
  - Käsch. = Kaschändialekte, Kasch. K. etc. s. SHUKOVSKI's Materialy.
  - LB. = GEIGER, Lautlehre des Balütschi.
  - maz. = mazedonisch.
  - mindsch. = mindschant (PD.).
  - mod. semn. = modern-semnānisch (A. QUERRY, Mém. Soc. Lingu. IX, 323 ff.).
  - NA. = GELDNER's Awestaausgabe.
  - Nay. = Le dialect persan de Nayin (Mém. Soc. Lingu. IX, 111 ff.).
  - P. = Pariser (MOHL's) Schahnameausgabe.
  - PD. = Pamir-Dialekte (TOMASCHKE).
  - Schahn. = Schahname (VULLERS-LANDAUER's Ausgabe).
  - SchF. = Schams-i Fachri (SALEMANN's Ausgabe).
  - schighn. = schighni (PD.).
  - SHL[V]. = Schams ul-lughat nach VULLERS' Lexicon.
  - Siv. = Dialekt von Sivend (HUART).
  - tal. = talischdialektisch.
  - wach. = wachri (PD.).
-

## BERICHTIGUNGEN UND NACHTRÄGE.

Einige Bemerkungen, wie die über den Sprachgebrauch persischer Franen auf S. 10 (vgl. übrigens schon M. MÖLLER, Die Wissenschaft der Sprache, übers. von FICK und WISCHMANN, II, 40 f.) oder den Vers Inschä's auf S. 54, sind mittlerweile schon anderweitig von mir gemacht worden (in meiner Asadi-Ausgabe). Ich hatte mich daran gewöhnt, den Druck der »Neup. Schriftsprache«, aus der sie stammen, als in weiter Ferne stehend zu betrachten, und so ist Einiges bei Gelegenheit (auch in KZ. 35, 155 ff.) schon vorweggenommen. Ich erwähne dies, um nicht in den Verdacht zu kommen, als hielte ich die betreffenden Sätze für besonders wertvoll. Neue Etymologien von mir habe ich mit einem † hervorgehoben, möge das Kirchhofszeichen nicht zu oft ein Omen sein. Die Neuangabe des Awesta habe ich leider nicht bei jedem aw. Worte nachgeschlagen, was ich hätte thun sollen.

S. 1, Z. 8 v. u. lies *Nūh* st. *Nūh*.

S. 2 ff. In *lārix māwā lūw* habe ich keine Hamzas transscribirt, da die Perser hier einfache lange Vocale sprechen (so reimt auch SchF. z. B. ar. *ya's* bezw. *ba's* »Furcht« auf *ā* etc., sprach also *yār* bezw. *bār*).

S. 6, Z. 4 v. u. lies »Hierher gehören ausser manchen auf S. 2 ff. mit s versehenen Worten Ausdrücke wie« etc.

S. 9<sup>1</sup> füge hinzu: ZDMG. 51, 291 ff., 343 ff. — Inzwischen habe ich mich genauer um die persischen Lehnwörter im Deutschen bemüht und würde meine dürftigen Bemerkungen auf S. 9 oben am liebsten ganz gestrichen sehen. Ich denke den Gegenstand demnächst im Zusammenhange zu behandeln. Dass ein Orientalist dies für unsere Muttersprache einmal thue (für das Französische liegt vor M. DEVIC, Dictionnaire étymologique des mots français d'origine orientale, Paris 1876), scheint in der That notwendig; denn es ist doch schlimm, dass noch im Jahre 1897 ein Oberlehrer, der den Schülern der oberen Gymnasialclassen die wichtigsten deutschen Lehnwörter vorführen will, »Karawane« aus arabischem »*kairawān*« durch viele Gegenden reisend, »Juwel« aus »pers. *dschauhar*« erklären kann (J. ZARTH, Deutsche Lehnwörter, Saarbrücker Programm 1897). Das Arabische wird überhaupt oft unhergeleiteter Weise als Entlehnungsgebiet bezeichnet, wo es selbst erst aus dem Persischen eine Anleihe gemacht hat.

S. 15, Z. 27 ff. Ich habe hier nicht etwa BARTHOLOMAE die Berechtigung absprechen wollen, das Np. in den Bereich seiner Studien zu ziehen; ich bemerke dies ausdrücklich, da man es möglicherweise aus dem Satze herauslesen könnte.

S. 17, Z. 3 ff. v. u. ist zu streichen, da schighnī s bezw. š lautgesetzlich statt d steht.

S. 17<sup>1</sup>, Z. 3 lies RIESS, *Мис. Каск. Орд. Имн. Пыска. Георг. Обл.*

S. 33, Z. 19 v. u. füge zu *lāw* hinzu: jüd.-pers. *ullāw* »Eile« (ZDMG. 51, 410).

S. 39. Zu § 12, 13: Vocale, die im Mp., Np. meist durch Prothese oder Anaptyxe an Stellen auftreten, wo sie im Altiranischen nicht standen, habe ich consequent im Satz hochstellen lassen. Bisweilen können aber auch Metathesen vorliegen, so bei phlv. *\*rīšīār* gegen aw. *rašašīārām*, — np. *gīryād* gegen ap. *\*gridatīy* (s. § 79) u. a. m.

S. 60, Nr. 3: Jüd.-pers. *pinhām* »verhorgen« statt *pinhān* (BACHER, ZDMG. 51, 416, Nr. 75).

S. 70, § 30, 3. Vgl. arm. *Vahan*, np. arab. *Bāhān*, gr. *Βάανης*; aus *Vahagn* (MARQUART, Philologus 55, 213, Anm. 3)?

S. 73, Nr. 5, Anm. lies *giyān* st. *guiyān*.

S. 76, Nr. 4 füge hinzu: Np. *tāāl-ū* (falsch *pāl-ū*), deutsch *Wart-.*

S. 79, Nr. 4, b lies *turī* st. *turī*.

S. 97, 7, b, γ, Anm. 1: Die Etymologie von *Pirān* ist zu streichen.

## V. DIE SPRACHE DER AFGHANEN, DAS PAŠTŌ.

VON

WILHELM GEIGER.

### LITTERATUR.

1. J. A. GÜLDENSTÄDT, Reisen durch Russland II (St. Petersburg 1791), S. 535—44. Wiederholt in GÜLDENSTÄDT's Beschreibung der kaukasischen Länder, hrsg. von J. KLAPROTH (Berlin 1834), S. 230—239. — Wörterverzeichnis; benutzt und aus anderer Quelle durch Mitteilung von Sätzen erweitert in KLAPROTH's Abhandlung »Ueber den Ursprung der Aghuanen«: Arch. f. asiat. Litt. I (St. Petersburg 1810), S. 76—100.
2. M. ELPHINSTONE, Account of the Kingdom of Caubul (London 1815), S. 666—675 (Wörterverzeichnis); vgl. S. 188—199 (Bemerkungen über Sprache und Litteratur).
3. The New Testament, translated from the Originals into the Pushtoo Language, by the Serampore Missionaries. Serampore 1818. — Benutzt von WILKEN am Schlusse seines S. 202 erwähnten Aufsatzes und von KLAPROTH in seiner zweiten Abhandlung »Sur la langue des Afghans: Mémoires relatifs à l'Asie III (Paris 1828), S. 418—470.
4. R. LEECH, A Grammar of the Pashtoo or Afghanee Language: JASB. 8 (1839), S. 1—16.
5. H. EWALD, Über das Afghanische oder Puschtu: ZKM. 2 (1839), S. 285—312. — EWALD benutzte neben der eben erwähnten Übersetzung des N. T. drei Handschriften des India Office.
6. B. DORN, Grammatische Bemerkungen über das Puschtu, oder die Sprache der Afghanen: Mém. Ac. St.-Petersb., Sér. VI, T. V, S. 1—163 (1840). — Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache: Bull. Ac. St.-Petersb. X, S. 356—68 (1842). — Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Puschtu: Mém. etc. T. V, S. 435—87 (1845).
7. C. HARRIS, The Pushtu or Afghan Language: Class. Museum I (London 1844), S. 270f. — Enthält nach LERCH eine kleine Wörtersammlung.
8. J. L. VAUGHAN, A Grammar and Vocabulary of the Poohtoo Language. Calcutta 1854/55. 2 Bde.
9. H. C. RAVERTY, A Grammar of the Pukhto, Pushtu, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. London 1860; 3. Aufl. 1867. — A Dictionary of the Pukhto, Pushtu, or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867. — The Pushtu Manual. Comprising a Concise Grammar; Exercises and Dialogues; Familiar Phrases, Proverbs, and Vocabulary. 2. Aufl. London 1890.
10. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Avghānen (Paŷto) I und II: Sitzber. der Wiener Ak. d. W. 40 (1862), S. 3—17 und 42 (1863), S. 3—24. — Die Conjugation des avghānischen Verbums sprachvergleichend dargestellt: Ebd. 55 (1867), S. 677—700.
11. E. TRUMPF, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Pašto: ZDMG. 21 (1867), S. 10—155. 23 (1869), S. 1—133.
12. H. W. BELLER, A Grammar of the Pukhto or Pukhto Language. London 1867. — A Dictionary of the Pukhto or Pukhto Language. London 1867.
13. E. TRUMPF, Grammar of the Pašto or Language of the Afghans. London u. Tübingen 1873.
14. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 391—395.
15. V. HENRY, Études Afghanes: Rev. de lingu. 14, S. 327—72; 15, S. 113—61 (auch sep. Paris 1882). — Hierauf beruht wohl die mir unzugängliche Abhandlung L. C. CASARELLI's »Les Afghans et leur langue«: Bulletin de l'Athénée oriental von 1882.

16. GHULĀM MUHAMMAD KHĀN, *Qawā'id-i-Baragstā* (Grammatik des Baragstā in Urdu, lith.). Calcutta 1886. — Mir unzugänglich; Baragstā ist ein Dialekt der Vazīr-Afghānen, s. DARMESTER p. XLVII.
17. J. DARMESTER, *Chants populaires des Afghans*. Paris 1888—90. Introduction, et Chap. I. La Langue des Afghans.
18. W. GEIGER, *Afghanische Studien I und II*: KZ. 33, S. 246—258 und 474—477 (1893 und 94). — Das afghanische Praeteritum: Idg. F. 3, S. 111—119 (1893). — Etymologie und Lautlehre des Afghānischen: Abhdl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 20, S. 167—222.

## I. ALLGEMEINES<sup>1</sup>.

### A. DAS AFGHĀNISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Das Verbreitungsgebiet der Afghānen, d. h. der die afghānische Sprache, das sog. Paštō sprechenden Stämme, fällt keineswegs mit dem politischen Begriffe des Emirats Afghānistān zusammen. Zu diesem gehören auch Landschaften nördlich des Hindūkusch mit tädschikischer oder uzbekischer Bevölkerung. In den Gebirgen am oberen Heri-rūd wohnen ferner auf einem politisch zu Afghānistān gerechneten Gebiete die Aimaks und Hezāres, Stämme centralasiatischer Herkunft, welche meistens persisch, zu einem kleinen Teile aber noch mongolisch<sup>2</sup> sprechen. Perser bewohnen auch die Provinz Herāt. Endlich finden sich im äussersten Südosten, gegen Sivistān, balütschische Stämme auf einem von Afghānistān in Anspruch genommenen Territorium; doch ist hier die Grenze noch nicht regulirt. Andererseits sind im Osten die Afghānen über die natürliche Grenze von Irān hinaus vorgedrungen und wohnen auf britischem Gebiete längs des rechten Ufers des Indus vom Gebirge abwärts bis gegen Dēra Ghāzi Khān. Auch die Stämme, welche an den nördlichen Zuflüssen des unteren Kābul-rūd hoch hinauf in die Ausläufer des Hindūkusch sich ausgebreitet haben (Badschaur, Pandchkōr, Svāt) und den afghānischen Typus am reinsten bewahrt haben, stehen nicht unter der Oberhoheit des Emirs von Kābul, sondern haben sich politische Unabhängigkeit erhalten.

Wollen wir das Gebiet der Afghānen im ethnographischen Sinne umgrenzen, so beginnen wir am besten in diesem äussersten Nordostwinkel, wo sie an die dardischen Stämme stossen. Von hier läuft die Grenze westwärts in einer unregelmässigen durch die Bodenconfiguration bedingten Linie, längs welcher die Afghānen sich mit den Kāfirs berühren, zum Hauptkamme des Hindūkusch. Diesem folgt sie eine Strecke weit, nämlich ungefähr bis zu den Quellen des Helmund. Von hier aus umgeht sie in einem nach Süden convexen Bogen das Gebiet der Hezāre, die beispielsweise bereits das Gebiet des Kōh-i-bābā und das Thal von Bāmiyān bewohnen. Beim 61° ö. L. Gr. biegt die Grenze nach Süden um, zieht sich in die Gegend des Hāmūn-Sees und von hier in östlicher Richtung zum Indus nördlich von Dēra Ghāzi Khān<sup>3</sup>, um schliesslich im allgemeinen dem Indus selbst, nach Norden bis Yāghistān zu folgen<sup>4</sup>.

Die Zahl der Paštō sprechenden Bewohner des Emirats Afghānistān hat MCGREGOR<sup>5</sup>, einschliesslich der 400 000 unabhängigen Yūsufzai auf 2 359 000 berechnet. Dazu kommen noch 1 080 931 Afghānen auf britisch-indischem Territorium<sup>6</sup>, so dass das ganze afghānische Volk auf annähernd 3 1/2 Millionen geschätzt werden kann.

Die Afghānen zerfallen in eine Menge von Stämmen und Clans, deren Aufzählung uns hier zu weit führen würde<sup>7</sup>. Unter den westlichen Stämmen stehen an Zahl und Bedeutung die Dūrānī und die Ghilzai obenan, unter den

östlichen die Yūsufzai, welche das Gebiet von Peshāvar und die nördlich davon gelegene Gehirgsdistricte in Besitz haben und bei Torbela selbst über den Indus vorgedrungen sind, ferner im Sulaimān-Gehirge die Vazīrī und südlich von ihnen die Shīrānī. Die Grenzlinie zwischen den östlichen und den westlichen Afghānen bildet im allgemeinen der wasserscheidende Gebirgszug, welchem die rechtsseitigen Zuflüsse des Indus, Gōmal und Kurum, entspringen.

Die afghānische Sprache<sup>1</sup> — das *Pqštō* oder *Pqštō* — ist über das ganze oben umgrenzte Gebiet im wesentlichen die gleiche. Doch besteht in der Aussprache gewisser Laute ein Unterschied zwischen den nördlichen Stämmen von Kābul, Peshāvar und Svāt einerseits und den Stämmen im Westen und Süden andererseits. Man kann demnach zwei Hauptdialekte unterscheiden, einen nördlichen und einen südlichen (NAfgh. und SAfgh.). Für SAfgh. *š* steht NAfgh. *ś*, für SAfgh. *ś* NAfgh. *g*, für SAfgh. *z* NAfgh. *f* und in der Mundart der Ghilzai *z*. Auch findet sich im NAfgh. zuweilen anlautend *č* für SAfgh. *k*. Eine vereinzelte dialektische Erscheinung ist der Übergang von *š* in *ś* in der Mundart von Bannū: *mār* »Mutter« wird hier zu *mēr*, *kōr* »Haus« zu *kēr*<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Grundlegend für die Kenntnis der Afghānen ist auch jetzt noch MOUNTSTUART ELPHINSTONE's Account of the Kingdom of Canbul and its Dependencies, London 1815, dessen Nachrichten in F. WILKEN's Abhandlung Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghānen: Abh. Berl. Ak. 1818—9, S. 237—267 benutzt sind; im übrigen vergleiche man die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke. Eine zusammenfassende Darstellung der Bewohner Afghanistans lieferte in neuerer Zeit H. W. BELLEW, The Races of Afghanistan: being a brief account of the principal nations inhabiting this country, London 1880. — <sup>2</sup> Das hat H. C. VON DER GABELENTZ ZDMG. 20 (1866), S. 326—335 auf Grund des von R. LEECH JASB. 7 (1838), S. 785—787 mitgeteilten Materials nachgewiesen. — <sup>3</sup> The geographical boundary between the Pathān and the Baluchī races in the hills nearly corresponds with the northern limit of the (Dera Ghazi Khan) districts. HUNTER, Imp. Gazetteer of India<sup>2</sup> 4, S. 213. — <sup>4</sup> Vgl. CONSTABLE's Hand-atlas of India, Bl. 9 und 10. — <sup>5</sup> Vgl. den Artikel »Afghanistan« von H. VULE in der Encycl. Brit., 9. Aufl. 1, 227 ff. — <sup>6</sup> Nach dem neuesten Census von 1891 in CONSTABLE's Hand-atlas of India, S. XII — <sup>7</sup> Vgl. F. SPIEGEL, Erän. Alterthumskunde 1, S. 307—325. — <sup>8</sup> J. DARMESTETER, Ch. Pop. Introd. S. IV; W. GEIGER, ELA. S. 37 (203). — <sup>9</sup> Also *Pqštō* = NAfgh., *Pqštō* = SAfgh. — <sup>10</sup> J. DARMESTETER, Ch. Pop. S. 275 u. d. W. *vīrakai*.

## B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER AFGHĀNEN.

Die Traditionen der Afghānen über ihre Herkunft und älteste Geschichte<sup>1</sup> können keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit machen. Der Name Afghān begegnet zuerst bei Albēriūn (11. Jahrh.), zu dessen Zeit die afghānischen Stämme das Sulaimāngebirge bewohnten<sup>2</sup>. Er wurde dem Volke von den persischen Nachbarn beigelegt. Sie selbst bezeichnen sich als *Pqštūn*, Plur. *Pqštāna*. Eine Zusammenstellung dieses Namens mit dem der Πάκτοας bei Herodot, die zuerst von LASSEN versucht wurde, ist nicht ohne Bedenken<sup>3</sup>. Geschichtliche Bedeutung gewinnen die Afghānen unter der Dynastie der Ghazneviden (Ende des 10. und 11. Jahrh.), denen sie bald als willige Söldner in ihren kriegerischen Unternehmungen dienten, bald durch Unbotmässigkeit und Aufstände Unruhe herbeiführten. Afghānische Truppen begleiteten auch den Stifter der Ghōriden-Dynastie auf seinen Kriegszügen nach Indien (Ausg. des 12. Jahrh.), die sich bis Benares erstreckten. Seitdem finden sich afghānische Militärcolonien in Delhi und anderen Orten des nordwestlichen Indiens. Mitte des 15. Jahrh. bestieg sogar eine afghānische Dynastie, die der Lōdī, den Thron in Delhi; sie wurde gestürzt von Sultān Bābar i. J. 1526. Von da an bis zum Tode des Aurangzēh (1707) standen die Afghānen unter der Oberhoheit der Moghulfürsten. Um die Mitte des 18. Jahrh. erneuerte Shāh Ahmed



aus dem Stamme der Dürānī die afghānische Herrschaft über Nordwestindien und vernichtete bei Pānīpat (1761) die Macht der Mahratten. Auf seine Dynastie folgte 1818 die der Bārūkzai, in deren Händen noch jetzt das Emirāt von Kābul sich befindet.

Die Litteratur der Afghānen<sup>4</sup> beginnt mit dem Häretiker und Mystiker Pīr Rōshan, der dem 16. Jahrh. angehört. Seine Schriften sind nicht mehr vorhanden, sondern nur aus Anführungen seines Gegners Akhūn Darvēza bekannt, von welchem auch eine Geschichte seines Volkes *Maxzan-i Afyānī*<sup>5</sup> herrührt. Die Poesie der Afghānen lehnt sich eng an persische Vorbilder an. Die Blütezeit repräsentiren Mīrzā Ansārī, Abd 'ur-Rahmān und Khush-bāl-khān (17. Jahrh.), von denen jeder einen Diwan hinterlassen hat<sup>6</sup>. Von dem zuletzt genannten rührt auch eine grosse historische Compilation her, welche die Wanderungen der afghānischen Stämme im 15. Jahrh. zum Gegenstande hat. Auf persischem Original, das jedoch nicht bekannt ist, beruht wohl der Roman von Bahrām und Gulandām, von dem auch eine balūtschische und eine kurdische Bearbeitung existiren. In der erzählenden Litteratur ist vor allem die grosse Märchensammlung *Ganj-i Paqīq* zu erwähnen<sup>7</sup>. Ungemein reich sind die Afghānen an Volksliedern, theils historisch-romantischen, theils lyrischen Inhalts, die von DARMESTER in einem stattlichen Bande gesammelt und übersetzt wurden, sowie an anderweitiger Volkslitteratur<sup>8</sup>.

<sup>4</sup> J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLII ff.; F. SPIEGEL, Er. Alterthumsk. 1, S. 325 ff. Vgl. History of the Afghans. Translated from the Persian of Neamat-Ullah by B. DORN, London 1829—36, 2 Bde. (Dieses Werk ist während der Jahre 1609—11 in Indien entstanden.) — Eine besondere Rolle spielt in diesen Traditionen die Überlieferung von der jüdischen Abstammung der Afghānen, welche, zum ersten Male durch H. VANSITTART's Notiz »On the Descent of the Afghans from the Jews«: As. Res. II (1790), S. 67—76 an's Licht gezogen, bei JONES und — trotz der Einwendungen TYCHSEN's in dem deutschen Abriss seiner Abhandlung »De Afganorum origine et historia« (GGA. 1804, S. 249—255), KLAFFROTH's, ELPHINSTONE's, DORN's, EWALD's (GGA. 1830, S. 1194), I. LÖWENTHAL's (JASB. XXIX, 1860, S. 323—345) des Viscount STRANGFORD (JRAS. XX, 1863, S. 52—66) u. a. — noch bei RAVERTY (JASB. XXIII, 1854, S. 350—588 und in seinen späteren Publicationen) Beifall gefunden hat. — <sup>2</sup> Alheruni's India, übersetzt von SACHAU, 1, S. 208. — <sup>3</sup> Her. 7, 67; 3, 93 und 102; LASSEN, ZKM. 2, S. 53 und Indische Alterthumskunde 12, S. 513 ff. (übrigens hat schon A. F. POTT, Eym. Forschgn. I (1833), S. LXXIII die Bedenken hervorgehoben, welche dieser Gleichung entgegenstehen). Wichtiger ist der von M. A. STEIN in der Academy vom 16. Mai 1885 und danach im Ind. Antiquary 15, S. 21 ff. (vgl. auch E. W. WEST in den SBE. 5, S. 82) gelieferte Nachweis, dass in Yt. 19, 67 acht Flüsse des heutigen Afghanistan erwähnt sind. — <sup>4</sup> J. DARMESTER, Ch. Pop. Introd. S. CLXXXIV ff. Vollständige Aufzählung der afghānischen Drucke im letzten Abschnitt von J. F. BLUMHARDT's Catalogues of the Hindi, Panjabi, Sindhi, and Pushtu printed Books in the Library of the British Museum, London 1893. — <sup>5</sup> B. DORN, A Chrestomathy of the Pushtu or Afghan Language, St Petersburg 1847, S. 19 ff. — <sup>6</sup> B. DORN, a. a. O. S. 354 ff., 285 ff.; DERS., Anzüge aus afghanischen Schriftstellern: Mém. Ac. St-Pétersb., Sér. VI, T. V, S. 581—643; KHUSHHAI KHAN KHATAK, Afghan Poetry of the 17. Century, being Selections from his Poems, with transl. and gramm. introd., London 1890; H. G. RAVERTY, Gulshan-i-Roh, being Selections, prose and poetical, in the Pushtu or Afghan Language, London 1860 (dazu englische Übersetzungen in den Selections from the Poetry of the Afghans, London 1862); T. P. HUGHES, Diwan-i-Ahdu Rahman, coll. from mss., Pushtu Text, Lahore 1877 (lith.). — <sup>7</sup> Die letztgenannten Werke sind veröffentlicht im Kalid-i-Afghani, being Selections of Pushtu Prose and Poetry, compiled and edited by T. P. HUGHES, 2. Aufl., Peshawar 1874. Vgl. T. C. PLOWDEN, Translation of the Kalid-i-Afghani, the Text Book for the Pakkhto Examination, with notes, historical, geographical, grammatical, and explanatory, Lahore 1875. Bezüglich der balūtschischen Version der Erzählung von Bahrām und Gulandām s. ZDMG. 43, S. 582 ff., die kurdische (Gurānī-Dialekt) erwähnt RIEU im Katalog der persischen Manuskripte des British Museum. — <sup>8</sup> Chants populaires des Afghans recueillis par J. DARMESTER, Paris 1888—90 (in Ser. II der von der Société asiatique herausgegebenen »Collection d'ouvrages orientaux«); S. S. THORNBURN, Bannū; or, Our Afghan Frontier, London 1876 (enthält S. 171—230: Popular

Stories, Ballads and Riddles, S. 231—413: Pashto Proverbs translated into English, S. 414—473: Pashto Proverbs in Pashto).

### C. ALLGEMEINES ÜBER DEN CHARAKTER DES AFGHÄNISCHEN.

Das Afghänische trägt die Merkmale einer starken Zerrüttung der äusseren Form; insbesondere hat der Vocalismus durch zahlreiche quantitative wie qualitative Veränderungen den Charakter der Ursprünglichkeit verloren. Nichtsdestoweniger erweist es sich durch seine Lautverhältnisse unwiderleglich als iranische Sprache<sup>1</sup>. 1) Arisches dentales *s* ist (ausser vor *t*), wie durchweg im Iranischen, durch *h* vertreten. Anlautend ist es dann freilich geschwunden, aber *anā* »Grossmutter« (zu ai. *sāna* »alt«), *aviā* »siebzig« (= ai. *saptati*-) u. s. w. haben doch ohne Zweifel \**hanā* und \**haviā* zur Voraussetzung<sup>2</sup>. — 2) Die arischen Aspiraten erscheinen als Spiranten, zu denen sie in der iranischen Grundsprache wurden; vgl. *max* »Gesicht« = ai. *mūkha*-, *sua* »Hufe« (durch \**s(a)fa*) = ai. *śaphā*-. — 3) Die arischen Tenues *k t p* sind vor Consonanten, wie in den anderen iranischen Sprachen, durch Spiranten vertreten. Wenn diese Spiranten weiterhin vielfach schwinden, so haben doch die jüngsten afgh. Wortformen ihre frühere Existenz zur Voraussetzung. *sūr* »rot« = ai. *śukrā*- erfordert die Zwischenformen \**suxra*-, \**suhri*-, *tōma* »Same« = ai. *tōkman*- die Formen \**tōxma*-, \**tōhma*-, *ndq* »schlafend« = ai. *śuṭā*- die Formen \*(*h*)*uṭa*-, \**uṭa*-. — 4) Arischer Dental vor *t* erscheint, wie gemein iranisch, als *s*: *nāst* »setzte sich« zu ar. *√sad*-, np. vgl. *nišastan*<sup>3</sup>. — 5) Arisch *ś* ist, wie sonst im Iranischen, durch *s* vertreten und die Lautgruppe *śv* durch *sp*: *las* »zehn« = ai. *dāśa*-, *sal* »huudert« = ai. *śatā*-, *spai* »Hund« = ai. *śvān*-, *āspa* »Stute« = ai. *āśvā*-. — 6) Arisch *ž*, *ṣh* = ai. *j*, *ḥ* erscheint als *s*. Das Afgh. stellt sich da, wo innerhalb der iranischen Gruppe die Awestasprache und mit ihr die ganz überwiegende Mehrheit der modernen Dialekte *z* gegen ap., mp., np. *d* aufweist, auf die Seite der ersteren. Vgl. *zrq* »Herz« = ai. *hṛd*-, aw. GD. *zard*-, np. *dil*, aber bal. *zirde*, kurd. *zar*, oss. *sārdā*.

TRUMPP hat bekanntlich das Afgh. als eine vom Iranischen zum Indischen hinüberleitende, eine Vermittelung zwischen beiden Gruppen bildende Sprache aufgefasst. Allein die von ihm zur Begründung heigebrachten Argumente sind nicht stichhaltig. Dass die cerebrale Lautreihe im Afgh. vorhanden ist, erklärt sich durch die zahlreichen Entlehnungen aus dem Indischen. Es gibt kein echtes Paštō-Wort, in welchem *ṣ* oder *ḍ* vorkäme; die Laute *ṣ*, *ṇ*, *ṛ* aber sind spätere Entwicklungen, welche aus Lautgruppen, die ursprünglich keinen Cerebral enthalten, hervorgegangen sind. Wenn TRUMPP ferner auf die merkwürdigen Übereinstimmungen in Declination und Conjugation zwischen Sindhī und Paštō hinweist, so ist dagegen zu erwidern, dass diese Übereinstimmungen überhaupt zwischen den modernen indischen und iranischen Sprachen bestehen und auf eine ununterbrochene gegenseitige Beeinflussung in der Entwicklung schliessen lassen. Solche Analogien sind z. B. auch zwischen Balütschī und indischen Dialekten nachweisbar, ohne dass je an dem rein iranischen Charakter des ersteren gezweifelt worden wäre.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, KZ. 24, 391—395. 410—411. — <sup>2</sup> Über die Lautgruppe *sv* = urir. *Av* s. unten § 3. 5. — <sup>3</sup> Entsprechend steht *z* vor *d* in *adq* »bekannt« = ap. *asāḍ*, ai. *addā*. BARTHOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 41. 42. — <sup>4</sup> Dagegen hat np. *dah* (ebenso wie *mih* »gross«) ein *ḍ* (wie ap. *maḍiṭā*) zur Voraussetzung. HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 115; BARTHOLOMAE, Grdr. I, Awestisch und Altpersisch § 282, Anm. 1. — <sup>5</sup> *as* »Pferd« (männlich) ist durchaus nicht etwa durch präkritische Assimilation (pālī *assa*- u. s. w.) zu erklären, wie oben das fem. *āṣpa* zeigt; sondern der Abfall des finalen *p* ist intern afgh. Vorgang.

## D. FREMDE ELEMENTE IM AFGHÄNISCHEN.

Das Paštö enthält eine grosse Zahl von Lehnwörtern, welche bei der Darstellung der Lautlehre streng ausgeschieden sind. Sie zerfallen in drei Gruppen, in Wörter persischen, indischen und arabischen Ursprunges. Das Eindringen dieser fremden Elemente erklärt sich hinlänglich dadurch, dass die Afghänen in fortwährendem Verkehr und Austausch mit ihren Nachbarn im Westen wie im Osten, den Persern wie den Indern standen und noch heutigen Tages stehen, sowie dadurch, dass die afghänische Litteratur sich vielfach bewusst an persische Vorbilder anlehnte. Aus der Litteratur drangen viele, ursprünglich nur ihr angehörige Fremdwörter auch in die Volkssprache. Was die arabischen Wörter betrifft, so wurden dieselben den Afghänen wohl durch die Perser vermittelt. Viele derselben sind in die sämtlichen iranischen Dialekte eingedrungen und so zum Gemeingut der Sprache geworden; so *ṣaql* »Verstand«, *duṣā* »Gehet«, *xalq* »Welt«, *galṣi* »Zinn«, *nugra* »Silber«, *māl* »Eigentum«, *fāida* »Gewinn« und viele andere. Das Gleiche gilt übrigens auch von gewissen Wörtern der neupersischen Schriftsprache, welche die echten Dialektwörter überall verdrängt haben, wie z. B. *dast* »Hand«<sup>1</sup>.

Die Form, in welcher die Lehnwörter im Afgh. erscheinen, ist sehr verschieden. Viele derselben sind von den afgh. Lautgesetzen gänzlich unberührt geblieben und haben sich in ihrer ursprünglichen Gestalt bewahrt. Dies gilt namentlich von den meisten Entlehnungen aus dem Arahischen, wie z. B. *dāxil* »eingetreten«, *durr* »Perle«, *farq* »Zweifel« und eine Menge anderer. Manche wurden der Aussprache mundgerecht gemacht, namentlich durch Veränderung des dem afghänischen Organ fremden *f* in *p*; so finden sich *pakr* »Bettel« neben *fagr*, *pitna* »Aufruhr, Empörung« neben *fitna*.

Verwickelter liegt die Sache bei den persischen Entlehnungen. Viele derselben sind völlig unverändert geblieben, zum Teil weil sie erst in neuerer Zeit eingedrungen sind oder immer wieder gehört wurden, so z. B. *gul* »Rose«, *gunāh* »Sünde«, *dil* »Herz«, *dost* »Freund«, *farmān* »Befehl«<sup>2</sup>, *farsand* »Kind«. Andere wurden nur der afgh. Aussprachsweise angepasst, wie *parāx* »weit, breit« aus *farāx*, neben diesem. Ausserdem aber begegnen uns genug Wörter, welche an gewissen afghänischen Lautübergängen teilnahmen, also offenbar der Sprache innig einverleibt und nicht mehr als Fremdlinge gefühlt wurden.

Häufig liegt das gleiche Wort in verschiedenen, älteren und jüngeren Entwicklungsstufen vor und daneben in der echten Dialektform. Ich meine, dies macht die Annahme einer ununterbrochenen Entlehnung notwendig. Sehr merkwürdig ist z. B. *lis* »Hand«. Sowohl der An- als der Auslaut zeigen die Wirkung speciell afghänischer Lautgesetze. Da aber *l* ein älteres *d* zur Vor- aussetzung hat, so muss *lās* ein altes Lehnwort sein; denn echt afghänisch wäre der Anlaut *z*. Neben *lās* findet sich auch *dast*. Interessant ist ferner *dōz* »Sitte, Brauch«, jünger *dōd*, noch jünger *dād* = np. *dād*. Dem echten *yarma* »Hitze« steht das entlehnte *garm* zur Seite, dem echten *rvaj* »Tag« das Lw. *rōz* und so in vielen Fällen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Entlehnungen aus den indischen Volksdialekten, zumeist aus dem Sindhi. Mit ihnen ist die ganze Reihe der Cerebrale in das afgh. Lautsystem eingedrungen; dieselben bilden zugleich ein hervorragendes Kennzeichen des fremden Ursprunges. Auch die indischen Wörter werden zum Teil ohne jede lautliche Veränderung herübergenommen und dann nach afghänischer Weise flectirt. So z. B. *ṭoka* »Spott« = si. *ṭoka*. Andere werden dem afghänischen Organ angepasst, speciell die Aspiratae in den nicht aspirirten Laut verwandelt: *mut* »Faust« = si. *muthi*, *kūhai* »Brunnen« = si. *khūhu*, *ṣēr* »viel« = si. *dhīṣu* »Haufen«. Doch findet sich auch *phīlavql*

»sich ausbreiten, sich zerstreuen« von si. *phīlāu* »Ausbreitung«. Andere Übergänge sind Vertauschungen von *l* und *n*, *l* und *r* und ähnliches, z. B. *landai* »klein« = si. *naṇḍhō*, *nōlai* »Wiesel« = *nōru*, *lūmbar* »Fuchs« = *lōmbaḍu*. Dabei sind mitunter Inconsequenzen zu beobachten, welche dadurch sich erklären lassen, dass gewisse feinere Lautunterschiede dem Afghänen fern liegen. So ist si. *ḥ* in *haḥ* »Knochen« = *haḍu* und in *ḥor* »gesund« = *ḥōḍu* verschieden wiedergegeben. Schliesslich sei bemerkt, dass auch die Entlehnung von indischen Verbalstämmen ziemlich häufig vorkommt, wie z. B. *gaṇḍl* »erwägen« = si. *ḡaṇaṇu*, *likḡl* »schreiben« = *likhaṇu*, *baḡl* »rufen« (Präs. St. *bōl-*) = *bōlaṇu*, *paḡl* »in den Mund schieben« = *phakaṇu* u. a. m.

Die wenigen sonstigen Lehnwörter, wie die aus dem Türkischen stammenden (vgl. *ilkī* »Gesandter«), sind wohl nur solche, die Gemeingut der vorderasiatischen Völker waren und den Afghänen durch die Perser zukamen.

<sup>1</sup> Die einzelnen Nachweise in meiner Lautlehre des Balūtschi, Anhang. —

<sup>2</sup> Vgl. auch das Verbum *farmāyḡl* von np. *farmādan farmāyam* »befehlen«.

## II. LAUTLEHRE.

### § 1. Lautbestand.

#### 1) Vocale

*a ā i ī u ū ē ē*  
*q (ē ē ai au)*

#### 2) Halbvocale

*y v*

#### 3) Consonanten

Gutturale	<i>k g x h(x) γ</i>
Palatale	<i>č (j) š ž ž</i>
Dentale	<i>t d s z n r l</i>
Cerebrale	<i>(t) (d)</i> <i>ṇ ṛ</i>
Labiale	<i>p b m</i>

a) Die Vocale *ē ē* haben keinen selbständigen etymologischen Wert; sie sind lediglich Verkürzung von *ē ē* am Wortende, wenn unbetont.

b) *ai, au* sind sehr selten; ersteres findet sich fast nur in der Endung masculiner Nomina = mp. *-ak*, np. *-a*.

c) *ž* und *j* stehen naſgh. = saſgh. *ḡ* und *ḡ*; andererseits fehlt dem Naſgh. der Laut *ž*; derselbe ist durch *g* vertreten.

d) Die Cerebrale *ṇ ṛ* begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocale*. — Der Vocalismus<sup>1</sup> erscheint im Afgh. vielfach in seiner Ursprünglichkeit gestört.

I. Erhalten sind beispielsweise *a* in *at* »acht« = aw. *ašta*, *navai* »frisch, neu« = aw. *nava-*; — *i* in *zimai* »Winter« = aw. *zim-*; — *ī* in *vīšt* »zwanzig« = aw. *vīšaiti-*; — *u* in *vušt* »trocken« = aw. *huška-*; — *ū* in *lū* »Rauch« = np. *dūd*. — Der dem Afgh. eigentümliche Vocal *q* ist meist nur eine Verdümpfung aus *a*; so in *zqr* »tausend« = aw. *hazaxra*<sup>2</sup>.

II. Als generelle Gesetze können gelten: 1) Urspr. *ā* ist vertreten durch *ō* (namentlich vor *r*), vor *n m* jedoch durch *ū*: *calor* »vier« = aw. *cašward*, *lūn* »Abscess« = aw. *\*dānā*, *lūma* »Schlinge« = ai. *dāman-*. — 2) Der arische *r*-Vocal<sup>3</sup> ist vertreten, je nach der Lautumgebung, durch *ar*, *ir*, *ur*, vor *š ž* aber durch *a, i, u*: *mar* »tot« = ar. *\*mrtā*, *vur* »trug« = ar. *\*bhṛtā*; *yašt* »Bäre« = ar. *\*yāša*, aw. *arša*, *kiš* »zog« = ar. *\*kṛtā*. In *lāryq* »Verzögerung« = aw. *darṛya*, ai. *dīrghā* u. a.<sup>4</sup> ist -*ār*- Vertreter von

ar. *ṛ*. — 3) Der ar. Diphthong *ai* ist vertreten durch *ē*; vor *n* jedoch durch *i*: *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār*-, *γῆλ* »Herden« zu aw. *gaizā-*; *šin* »grün« = aw. *axšaēna-*. — 4) Der ar. Diphthong *au* ist vertreten durch *va*; vor *m* jedoch durch *ō* und vor *n* durch *ū*: *γῡαῖ* »Ohr« = ar. *\*ghausa-*, aw. *gaōša-*, *rvaj* »Tag« = ar. *\*raudas-*, aw. *raoṭah-*; *ōmḡ* ein Pflanzennamen = aw. *haoma-*, *γῡn* »Haar« = aw. *gaona-*.

III. Einzelnes. 1) Vielfach werden, wohl unter dem Einfluss von Wort- und Satzaccent, lange Vocale verkürzt und kurze gedehnt. Letzteres geschieht öfters in einsilbigen Wortformen unter gleichzeitiger Verdampfung zu *ō*: *yul* »Excremente« = aw. *gūda-*; *vāvra* »Schnee« = aw. *vafra-*, *sūr* »kalte«, pl. *sārg*, fem. *sārd* zu aw. *sarša-*. — 2) »Ersatzdehnung« findet sich bei Schwund eines Spiranten: *sūr* »rot« = aw. *suxra-*, *spērg* »grau« = urir. *\*spīdra-*<sup>1</sup>. Man vgl. auch *spēta* »sechzig« mit aw. *xšvašti-*, *tešta* »Flucht« mit aw. *taršti-*. — 3) Qualitätsveränderungen finden statt, häufig unter gleichzeitiger Veränderung der Quantität: *a* wird zu *i* in *sit* »hundert« = aw. *sata-*; *ū* wird zu *a* vor Nasalen und *r* in *lam* »Schweife« = aw. *dūma-*, *nan* »heute« zu ai. *nūn-ām*, *star* »gross« zu ai. *sthūrā-*; *ē* (<ai) wird zu *a* vor Zischlauten in *maš* »Widder« = aw. *mašša-* u. a. m. — 4) Vocalverlust findet häufig am Wortanfang statt; namentlich wenn die entstehende Consonantengruppe Nasal, Liquida oder Zischlaut enthält: *plan* »breit, weit« = aw. *paḍana-*, *šna* fem. si. und *šna* m. pl. zu *šin* »grün«.

<sup>1</sup> Vgl. GRIGER, Etym. und Lautlehre des Afgh. § 2 ff. S. 37 (203) ff.; TRUMPF, Grammar § 8; DARMESTER, Chants Pop. Introd. § 48 ff. — <sup>2</sup> Näheres KZ. 33. S. 248; vgl. auch unten § 15, 16. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 143 ff. — <sup>4</sup> BAR-THOLOMAE, Grdr. I, Vorgesch. d. ir. Spr. § 60; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 150, Anm. 2. — <sup>5</sup> Ich schliesse daran np. *siptār* »Himmel«; HORN, Np. Etym. Nr. 707.

§ 3. *Halbvocale, Nasale und Liquide*<sup>1</sup>. — 1) Urspr. *y* ist erhalten in *yīm* »Gang« = aw. *yāna-*, *hōya* »Ei« = np. *xāya*; prothetisches *y* liegt vor in *yam* »ich bin« = aw. *ahmi*. — 2) Urspr. *v* ist erhalten in *vala* »Weide« = aw. *vašti-*, *lēvar* »Schwager« = ai. *dēvār-* u. a. m.; prothetisches *v* findet sich in *vut* »trocken« aus *\*ut* = aw. *huška-*. — 3) Afgh. *v* hat übrigens auch den Lautwert und die Aussprache der labialen Spirans *w*, wie sie am Wortanfang lautgesetzlich aus *b* entsteht. Vgl. § 4, 4. — 4) Die anlautende Consonantengruppe *dv* ist erhalten in *dva* »zwei« = aw. *dva-* (vgl. dagegen *var* »Thüre« = np. *bar*); *tv* ist zu *t* geworden in *ta* »du« = aw. *tvam*. — 5) Anlautendes urir. *hv* (aw. *x<sup>h</sup>*) = ar. *sv* erscheint als *v* oder *nv*, das dann weiterhin in *nm* und *m* übergehen kann<sup>2</sup>; so ist *nvar* »Sonne« (daneben *nmar*) = aw. *hvar-*, *vur* »klein« = aw. *x<sup>h</sup>arata-*, np. *xurd*. Doch vgl. *xvarqal* »essen«. — 6) Urspr. *n* und *m* ist erhalten in *nīm* »Name« = aw. *nāman-*, *nan* »heute« = ai. *nūn-ām*, *mōr* »Mutter« = aw. *mādr-* u. s. w.; urspr. *r* (oder *l*) ist als *r* erhalten in *rvaj* »Tag« = aw. *raoṭah-*, *riḥa* »Nisse« = ai. *likṣā-*, np. *rišk*, *yar* »Berg« = aw. *gairi*. Afgh. *l* ist Vertreter eines urspr. Dental<sup>3</sup>. — 7) Afgh. *n* ist entstanden aus *r + n*, afgh. *r* aus *r + Dental*: *pāna* »Blatt« = aw. *parma-*; *oṛq* »Mehle« = np. *ārd*, *mar* »tote« = aw. *mārta-*. — 8) Beachtenswert ist der gelegentliche Wechsel von *n* und *l*, welcher an die indischen Volkssprachen<sup>4</sup> erinnert: *jql* »Mädchen« neben *jqn* = aw. *jaini*.

<sup>1</sup> GRIGER, ELA. § 9–10; 11–12; DARMESTER, a. a. O. § 27, 22, 26, 28, 44, 45. — <sup>2</sup> Näheres ELA. § 10, 3, sowie Nr. 151. 153. — <sup>3</sup> S. § 4, 3. 4. — <sup>4</sup> E. KUHN, Beitr. z. Paligramm. S. 38. 44; E. MÜLLER, Pali Language S. 30. 34.

§ 4. *Verschlusslaute*. — Die Tenues *k*, *t*, *p* haben sich im Anlaut erhalten, *č* wurde zur Affricata *c*: *kūtql* »schlachten« = np. *kuṣṭan*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman-*, *pal* »Fusse« = aw. *pada-*; *calōr* »vier« = aw. *caḍwārō*. — 2) Afgh. *č* vertritt inlautend die Lautgruppe *šk*; so in *vut* »trocken« = aw.

*huška*. — 3) Inlautend wurden die Tenues, wofern sie nicht durch vorhergehenden tonlosen Laut gestützt waren, zu Medien erweicht; *š* wird dabei zur tönenden Affricata *ʃ*, und *t* intervocalisch durch *d*, *ð* zu *l*. Vgl. *prāng* »Panter« = ai. *prādāku-* (mit nasalisiertem Vocal), *pinja* »fünf« = aw. *pania*, *plār* »Vater« = aw. *pitar-*<sup>1</sup>, *ōba* »Wasser« = aw. *ap-*. — 4) Mediae wurden sowohl anlautend als inlautend zu Spiranten, nämlich *g* zu *γ*, *j* zu *ʒ*, *d* (zu *ð* und weiterhin) zu *l*, *b* (zu *w* und weiterhin) zu *v*<sup>2</sup>; *γal* »Dieb« = aw. *gāda-*, *marya* »Vogel« = ai. *mygd-*; *ʒai* »Bogensehne« = aw. *ʒya-*, *vrišš* »Reis« = np. *birinj*; *las* »zehn« = aw. *dasa*, *pal* »Fuss« = ai. *padā-*; *vuz* »Ziegenbock« = aw. *būza-*. Erhalten bleiben im Wortheginn die Lautgruppen *dv*, *dr*, *gr*, während *br* (*vr̥r* »Bruder« = aw. *brātar-*) den Übergang in *vr* zeigt.

<sup>1</sup> Die Syncope des *i* ist jünger als der Übergang von *t* in *l*. — <sup>2</sup> Erhalten bleibt *d* hinter *n* und *s* (vgl. ELA. Nr. 36. 361. 301 und § 14, 4); inl. kommt der Übergang von *b* zu *v* nicht vor.

§ 5. Die Spiranten *h* *x* *ʒ* *f*<sup>1</sup>. — 1) Anlautendes *h* (= ar. *s*) ist geschwunden: auch intervocalisch fällt es oft aus, und es entsteht dann Contraction: *anā* »Grossmutter« = aw. *hanā-*, *xōr* »Schwester« < \**xvāhār* = aw. *xʰanhar-*. Andererseits begegnet öfters prothetisches *h* vor anl. Vocal: *hōr* »Feuer« neben *ōr* = aw. *ādr-*. — 2) *x* hat sich an- und inlautend zwischen Vocalen erhalten: *xatgl* »aufgehen« = np. *xāstan*, *max* »Angesicht« = ai. *mūkha-*. — 3) Intervocalisches *ʒ* und *f* werden erweicht und *ð*, *w* weiterhin zu *l*, *v*: *plan* »hreit« = aw. *paḍana-*, *sva* »Hufe« = aw. *safa-*. — 4) *x*, *ʒ* (auch *w*) schwinden vor *r*, *x* auch vor *t* und *m*: *sūr* »rot« = aw. *suxra-*, *cēr* »ähnlich« = aw. *tiḍra-*, *lūr* »Tochter« < \**duxtr-*, *tōma* »Same« = aw. *taoxman-*<sup>2</sup>. — 5) *fr* und *ft* werden zu *vr*, *vd* erweicht und weiterhin -*uv*- zu -*ū*- und -*avd-* zu -*ōd-* contrahirt: *sūrai* »Loche« = np. *sufra-*, *ūdā* »schlafend« < \**hufta-*, *tōd* »warm« < \**tafta-*.

<sup>1</sup> ELA. § 15–16; DARMESTETER, a. a. O. § 15; 32, 1; 20, 2; 25; 37 ff. —

<sup>2</sup> Anl. *ʒr-* wird zu *dr-* in *drē* »drei« = aw. *dr̥yō*.

§ 6. Die Zischlaute *s*, *z*, *ʒ*, *ʃ*, *ʒ*<sup>1</sup>. — 1) Afgh. *s* entspricht ursprünglichem *s* (= ai. *ś* und *s* vor *t*, *th*), *z* ursprünglichem *z* (= ai. *ʒ*, *h*, aw. *z*, np. *z* und *d*)<sup>2</sup>: *sōr* »kalte« = aw. *sarōta-*, np. *sard*; *stān* »Säule« = aw. *stūna-*, ai. *sthūnā-*; *zrg* »Herz« = aw. GD. *zōrōd-*, np. *dil*, *masai* »gross« = aw. *mas-*. — 2) *ʃ* = urspr. *xʃ* (idg. *qs*), *ʒ* = urspr. *ʒ* (idg. *ks*). *ʃpa* »Nacht« = aw. *xšap-*, *kʃe* »in, bei« zu aw. *kaša-* »Seite«. Im Ai. sind *qs* und *ks* zu *kʃ* zusammengefloßen<sup>3</sup>. — 3) *ʒ* entspricht ar. *ʒ* < *s* hinter *i*, *u*-Vocalen: *raš* »Eiter« = aw. *rašša-*. — 4) *ʃ* ist hervorgegangen aus urspr. *sr*, *rs*, *rs̥*: *ōša* »Throne« = aw. *asru-*, *kʃgl* »ziehen« zu aw. *ʒkōrōš-*. Man vgl. auch *āvūšt* prt. zu *āvašt* »er wechselte« zu ar. *ʒvart-* (-*rtt-* durch -*rst-* zu *ʃt*). — 5) *ʒ* ist geschwunden im Inlaut vor *t*: *gūta* »Finger« (< \**ngūta*) = aw. *angušta-*. Vgl. auch prt. St. *mīt* zu aw. *ʒmiz-* »harnen« < \**mīšt*. — 6) *ʒ* ist nach § 4, 4 anl. und inl. aus *f* entstanden. — 7) *ʒ* ist intervocalische Erweichung von *ʒ*: *γvaš* »Ohr« = aw. *gaōša-*, *yaš* »Bär« = aw. *arōša-*.

<sup>1</sup> ELA. § 17–19; DARMESTETER, a. a. O. § 29, 30. — <sup>2</sup> Vgl. auch C, 1, 4–6. In einer Reihe von Fällen steht übrigens *ʒ* *ʒ*, wo *s* zu erwarten wäre: *mašar* »grösser« zu aw. *mas-*, *našdē* »nahe« zu aw. *našda-*. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 38, 428; Pers. Stud. S. 232 (\*ap. *xʃ* = idg. *ks* wird im Inlaut ... sowie vor Consonanten im Np. zu *ʒ*, bleibt aber *xi* nach Vocalen); JACKSON, Avesta Gramm. § 158; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 15 ff.

§ 7. Einzelne Lautgesetze<sup>1</sup>. — Im Anlaute schwindet *a* vor Doppelconsonanz: *zdg* »hekannt« = ap. *azdū*. Auch *gūta* »Finger« durch \**angūta*, \**ngūta* aus urspr. *angušta-*. — 2) Im Auslaut werden kurze Vocale abgeworfen, lange verkürzt, finales *m* verklingt: *las* »zehn« geht zurück auf *dasa*, *lar* »unter« entspricht dem aw. *adairi*; *kala* = ai. *kadd*; *sa* »ich« = aw. *azəm*.

— 3) Spuren einer Vocalepenthese, bzw. Beeinflussung des Vocals durch *i* der folgenden Silbe findet sich in *vlēš* »Spanne« = aw. *vīlasti*, *maira* »Schwiegermutter« < \**mādryā*, *pērai* »Dämon« zu aw. *pairikā*. — 4) Häufig ist im Afgh. die Metathese von Consonanten, namentlich am Wortanfange, so in *vraj* »Tag« neben *ruaj*, *vlēš* »Spanne« neben *vlēš*. Vertauschung von An- und Auslaut hat stattgefunden in *lār* »Weg« aus \**rāl*, *ēr-a* »Bart« aus \**riž*. — 5) Über Prothese vgl. § 3, 1. 2; 5, 1.

\* ELA. § 20—21; DARMESTETER § 54. 55. 57.

### III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 8. Im allgemeinen\* gilt vom Afgh. dasselbe wie vom Np. Die Substantiva haben ihre Endungen stark abgeschliffen und sind consonantisch geworden. Consonantische Bestandteile der alten Suffixe sind öfters als toter Rest zurückgeblieben und zum Worte selbst geschlagen worden. Vielfach tritt ein neues Suffix mit lebendiger Bedeutung an. Vgl. zur Erläuterung etwa *γaš* »Ohr« zu aw. *gaōša*, *lam* »Schwanz« zu aw. *dūma*, *lōr* »Sichel« zu ai. *dātra*; *γāl-ai* »Ort, Platz« zu aw. *gātu*. Fragt man, auf welche specielle Form die afgh. Wörter zurückgehen, so scheint mir der Acc. sing. die meiste Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, dessen nasaler Ausgang ohnehin schwinden musste. Sicher ist das beispielsweise von *plār* »Vatera«, welches (mit jüngerer Dehnung) auf urspr. \**pitaram* zurückgeht. Andererseits setzen *mōr* »Mutter«, *vōr* »Bruder« etc. die schwachen Stammformen *mādr*, *brādr* voraus, können aber wohl auf Accusative, die aus diesen Stämmen nach Analogie der »schwachen« Casus gebildet werden, zurückgehen.

Lebendige Nominalsuffixe sind zunächst folgende: 1) *-ai*, das an masculinen Substantiven und Adjectiven\* sich findet: *stōr-ai* »Stern« = np. *sitār-a*, *ōs-ai* »Gazelle« = bal. *āsk*; *γāl-ai* »diebisch«. Ich halte das Suffix für identisch mit ai. *-aka* (§ 1222), aw., ap. *-aka* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), bal. *-ag* (§ 4, 1). Die Bedeutung ist ursprünglich wohl diminutiv; doch wird sie in der Mehrzahl der Fälle nicht mehr empfunden. Als eigentliche Diminutivsuffixe dienen *-kai*, *-gai* (z. B. *sar-gai* »Herzchen«) und andere, die zum Teil auch dem Indischen entlehnt sind. — 2) *-a* ist das Suffix femininer Substantive und Adjective. Es ist ohne Zweifel das arische Suffix *-ā*, das lautgesetzlich (§ 7, 2) gekürzt werden musste: *riža* »Nisse« = ai. *likhā*; *sara* fem. zu *sār* »kalte«. *-a* wurde dann als Feminin-suffix verallgemeinert und trat auch an solche Themen, denen es ursprünglich nicht zukam: *val-a* »Weide« = aw. *vaēti*. — 3) *-g* ist Suffix masculiner Substantive und Adjective; über seinen Ursprung bin ich noch immer nicht völlig ins Klare gekommen. Beachtenswert ist, dass alte Lw. aus dem Np. auf *-a*, sofern sie als Mascul. behandelt werden, unter die Kategorie dieses Suffixes fallen. Beispiele sind *γarmg* »Wärme« = aw. *garēma*, *mēlmg* »Gast« = aw. *māēdman*<sup>1</sup>, ferner *psg* »Kleinvieh« = aw. *pasu*, *zga* »Herz« = aw. GD. *zard*. Nur scheinbar dient *-g* dazu, Verbalnomina zu bilden. Diese Nomina, wie z. B. *vātq* »das Fliegen« von *vātql*, sind der Form wie auch der Verwendung nach Plurale von präteritalen Participien, was auch durch ihren Cas. obl. auf *-ō* erwiesen wird<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 100 ff.; TRUMPP, Gramm. S. 28 ff. Die Citate hinter ai. beziehen sich auf WHITNEY, Ind. Gramm., hinter air. (ap. und aw.) auf SPIEGEL, Vgl. Gr. d. altir. Sprachen, für mp. und np. auf DARMESTETER, Études Iran. I, hinter oss. auf HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 319 ff., hinter bal. auf den folgenden Abschnitt. — <sup>2</sup> Auch an der sog. erweiterten Form des pppt.; vgl. unten § 11, 2, B. Das fem. zu *-ai* ist *-ai* (< *-aē*) oder *-e* (< *-yā*) — 3 BARTHOLOMAE, Grdr.

I, Vorgesch. § 188, 2, a, 3 sagt: »Im masculinen afgh. *māimā* »Gast« neben np. *māimān* könnte der NS, ir. *māimā* stecken«. — 4 Verf. KZ. 33, 474 ff. Vgl. unten § 12, 1.

§ 9. Folgende Suffixe bilden abstracte Substantive: 1) *-ā*, z. B. *ylā* »Diebstahl« von *gql* »Dieb«. Man möchte das Suff. an mp. *-āk*, np. *-ā* anschliessen (S. 267); auffallend ist aber die Pluralbildung auf *-āwī*. Zwei andere Abstractendungen *-ī*, *-āī* sind wohl dem Np. entlehnt; andere wie *-af*, *-vālai*, *-tōb* vermutlich zum Teil indischen Ursprungs<sup>1</sup>. — 2) *-tyā* oder *-tiyā*, z. B. *plār-tyā* »Vaterschaft«, ist nach meiner Meinung identisch mit ai. *-tāti-* (§ 1238), aw. *-tāt-* (S. 207), dessen Anlaut moullirt wurde. Die Tenuis konnte sich erhalten, weil man, wie aw. *yavačča tāite* zeigt, das Suffix lange als selbstständiges Wort empfand. — 3) *-ašt-* oder *-išt-*, z. B. *carbašt* »Fettigkeit« zu *cōrb* »fett«, ist die vollere und ursprünglichere Form des np. *-iš*, die auch im jüd.-pers. *-išt* sich erhalten hat (S. 277—279)<sup>2</sup>. Man empfand übrigens die Identität beider Suffixe, denn auch Lw. aus dem Np., welche dort auf *-iš* endigten, zeigen im Afgh. *-išt*, *-ašt*.

<sup>1</sup> DARMESTETER, Chants Pop. Introd. § 104; TRUMPF, Gramm. § 23. 31. 32. —

<sup>2</sup> Vgl. auch HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 12.

§ 10. Adjectiva bildende Suffixe sind die folgenden: 1) *-ān*, der Bedeutung nach unserem *-ig* oder *-lich* entsprechend, z. B. *paman* »krätzig« von *pam* »Krätze«, *kōran* »häuslich« von *kōr* »Haus«. Ich sehe darin das air. Suff. *-an-*, wie in aw. *vīsan-* zu *vī-* »Gau, Geschlecht« = oss. *-ān* (§ 3, b, 2) in *xuzān* »ähnlich« von *xus* »Gestalt«. — 2) *-īnai* mit der lautlichen Variante *-ānai*, z. B. *rišt-īnai* »rechtschaffen« zu *rištīyā* »Gerechtigkeit«, entspricht air. *-āna-* (S. 199), mp. *-ānak*, np. *-ān* und *-āna* (S. 266—267), oss. *-on* (§ 4, a). — 3) *-in* bildet Adjectiva aus Substantiven, die einen Stoff bezeichnen: *mālgīn* »salzig« von *mālgg*. Es ist natürlich = ap. *-aina-*, aw. *-aīna-* (S. 198), np. *-īn* (S. 279), oss. *-in* (§ 5), bal. *-īn* (§ 5, 2). — 4) Aus dem Np. entlehnt sind wohl *-man* (= np. *-mand* S. 284—285), und *-nāk* (= np. *-nāk* S. 287); das Gleiche gilt von *-šan* (= np. *-zan*, z. B. in *γam-zan* »betäubt«) und vielleicht auch von der ersten Hälfte von *-karai*, *-garai*, welche wie np. *-gar* zur Bezeichnung von Gewerben dient, z. B. *muzdgar* »Müller«. — Schliesslich reihe ich hier 5) *-am* an, welches Ordnungszahlen aus den Grundzahlen bildet: *dvayam* »der zweite« aus *dva* u. s. w. Es entsprechen ai. *-ama-* (§ 1224, b. 487), ap. *-(a)ma-*, aw. *-(a)ma-* (S. 210), mp., np. *-um* (S. 149. 281), oss. *-ām* (§ 8), bal. *-um-ī* (§ 5, 4).

§ 11. Einer besonderen Behandlung bedürfen die Participialsuffixe: 1) *-īnai*, fem. *-īne* bildet Participien des Präsens<sup>1</sup>; *vayzīnai* »sprechend« von *vayql*. Es entspricht dem ai. *-āna-* (§ 957), air. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), bal. *-ān* (§ 6, 2) und ist fortgebildet durch *-ka-*, wie np. *-āna* aus *-ān*. — 2) Das präteritale Particip<sup>2</sup> erscheint im Afgh. in einer doppelten Form, in einer kürzeren, die auf urspr. Ausgang *-ta-* zurückgeht, und einer längeren, die die Erweiterung des *-ta-* durch *-ka-* zur Voraussetzung hat. Jene kürzere Form dient, wie im Np., Bal. u. s. w. zum Ausdruck der 3. si. Prät., die erweiterte Form fungiert als Particip.

A. Das *-ta-* der kürzeren Form hat sich lautgesetzlich als Dental (*t, d*) nur erhalten können: a) hinter geschwundenen Spiranten und b) hinter *s* (aus urspr. Dental) und *š* (aus *rs < ri*); c) mit Wz. schliessendem *r* wurde es zu *ṛ*. Historische Formen sind also

<i>√vas-</i> »fliegen«	si. m. <i>vāt</i>	f. <i>vata</i>	pl. m. <i>vātq</i>	f. <i>vatṛ</i>
<i>√var-</i> »wechseln«	<i>-vūšt</i>	<i>-vūšta</i>	<i>-vūštq</i>	<i>-vūštṛ</i>
<i>√kar-</i> »machen«	<i>-kar</i>	<i>kra</i>	<i>kraq</i>	<i>kṛṛ</i>
<i>√vaw-</i> »weben«	<i>ūd</i>	<i>ūda</i>	<i>ūdaq</i>	<i>ūḍṛ</i>



Wo aber der Dental hinter einem Vocal zu stehen kommt, da musste er (§ 4, 3) zu *l* werden und schwand in der Masculinform des Singular gänzlich, ganz so wie das Suffix *-ta-* in *vō* »Wind« = aw. *vāta-* u. a. So gehen auf air. *gata-* »gegangen« und *ḡata-* »geschlagen« die folgenden Formen zurück:

*Ṡgam-* si. m. *ḡai*<sup>3</sup> f. *ḡla* pl. m. *ḡlq* f. *ḡlē*  
*Ṡjan-* -*ḡg* -*ḡala* -*ḡql* *ḡalē*.

B. Dem entsprechend muss das Suff. *-taka* als *-tai*, *-dai*, *-lai* erscheinen: *ḡalai*, *ḡalai*, *karai* gehen also auf *\*ḡataka-*, *\*ḡataka-*, *\*ḡataka-* zurück. Hiernach wäre natürlich auch *\*vatai*, *\*udai*, *\*vuṣṭai* zu erwarten, wie in der That ein *axistai* »weggenommen« vorkommt. Hier nun übte die Analogie von Formen auf *-alai*, wie *ḡalai*, *ḡalai* Einwirkung aus. Man sah in *-alai* die reguläre Endung des pprt., während das Verständnis für die Herkunft des *t*, *d* in *vōt*, *ūd* u. s. w. verloren ging. Man erkannte darin nicht mehr das Suffix, sondern hielt *t*, *d* für Bestandteil des Stammes. Man bildete also neu *vatalai*, *ūdalai*, *vuṣṭalai*, ja auch *ḡalai* neben *karai*. Die gleiche Analogie wirkte weiterhin auch auf das kürzere Prät. ein und schuf neben (*vōt*): *vata*, *vātq*: *vātē* Formen wie (*vōt*): *vatala*, *vātql*: *vatalē*, oder *krq*: *ḡala*, *ḡql*: *ḡalē* neben *kar*: *ḡra*, *krq*: *ḡrē* u. s. w. Ja in manchen Fällen kamen die Neubildungen zu alleiniger Geltung. So bildet *katql* »sehen« (*Ṡkar-*) zwar noch die 3. si. prt. *kōt*, aber kein *\*kata*, *\*kātq*: *\*katē*, sondern nur *katala*, *katql*: *katalē*.

C. Neben dem Typus *\*ḡta-* existierte im Ar. bekanntlich auch der Typus *\*patita-* (zweisilbige Wz.). Reflexe desselben finde ich im Afgh. in Präteritis wie *ḡāndq*: *ḡandala*, pl. *ḡandql*: *ḡandalē* von *ḡandql* »Ekel empfinden« (*Ṡḡand-*) und *kāḡ*: *karala*, *karql*: *karalē* von *karql* »pflügen«. Hier leite ich *ḡandala*, *karala* unmittelbar auf *\*ḡanditā-*, *\*karitā-* zurück. Auch dieser Typus dürfte die in B) besprochenen Bildungen mit beeinflusst haben. Als Participien haben wir die lautgesetzlichen Formen *ḡandalai*, *karalai*.

<sup>1</sup> Tritt an den Präteritalstamm! Das Suff. *-ant-* hat sich nicht mehr lebendig erhalten; doch liegt es vor in *ḡvandai* »lebendig« u. a. m. — <sup>2</sup> Vgl. zum Ganzen GEIGER in IdgF. 3, 111 ff.: Das afghan. Präteritum. — <sup>3</sup> *ḡai* gegenüber *-ḡg* scheint Neubildung nach dem pprt. *ḡalai* zu sein. — <sup>4</sup> Natürlich auch *ḡāndq* auf *ḡanditā-*, *kāḡ* auf *karitā-* u. s. w., doch sind im masc. si. die Verhältnisse durch den Schwund des Dentals mehr verdunkelt.

§ 12. An die Participialbildungen reihen sich schliesslich die Verbalnomina bildenden Suffixe. 1) *-ql-* bildet scheinbare Infinitive. In Wirklichkeit sind die in den Grammatiken sogenannten Infinitive weiter nichts als Plurale des präteritalen Particips. Wir ersehen dies u. a. auch daraus, dass die »Infinitive«, wo sie flektiert werden, pluralische Formen haben. Die Erscheinung ist also ganz dieselbe, wie die schon § 8, 3 besprochene. Das nom. verb. *vātq* ist plur. des pprt. nach der Bildungsweise *vōt*: *vata*, *vātq*: *vātē*; der inf. *vātql* dagegen nach der Bildungsweise *vōt*: *vatala*, *vātql*: *vatalē*. Vgl. § 11, 2, A, B. — 2) *-a*, *-ana*, *-ūn* bilden Verbalnomina aus dem Präteritalstamme, z. B. *vāta*, *vātana* »das Fliegen« von *vātql*, *tarūn* »das Binden« von *tarql*. *-a* ist identisch mit dem § 8, 2 besprochenen Femininsuffix; *-ana* zerlege ich in *-an-a* und sehe in *-an* das ai. *-ana-* (§ 1150), air. *-ana-* (§ 166), wie es in *hamarana* »das Kämpfen« vorliegt. Dem Suff. *-ūn* dürfte vielleicht oss. *-on* (§ 4, b) in *fūndon* »Wunsch, Wille« entsprechen; beide setzen urspr. *-āna-* voraus<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. dazu GEIGER in KZ. 33, S. 474—477; DARMESTETER, Chants Pop. S. CXIV leitet *-ql* auf das Suff. *-ti-* zurück; allein mit dieser Ansicht ist die pluralische Verwendung nicht erklärt. Das gleiche gilt von der Deutung des Suff. durch FR. MÜLLER, Sitzber. d. Wiener Ak., phil.-hist. Cl. 55, 680. — <sup>3</sup> An einen Zusammenhang mit dem Sindhi Suff. *-anā* (TRUMPF, Gramm. § 15) kann ich nicht glauben.

§ 13. Die im Afgh. gebräuchlichen nominalen Composita<sup>1</sup> sind die nämlichen wie in anderen indg. Sprachen. Ich folge der Classification der indischen Grammatiker: 1) Dvandva a) eigentliche: *mat-ōb* »Blut und Wasser« d. i. »Eiter«, *tam-tōr* »dichte Finsternis«; b) uneigentliche (wohl dem Pers. nachgeahnt): *sar-ō-māl* »Leben und Habe«, *kōr-ā-kōr* »Haus für Haus«. — 2) Tatpurusha: *nvar-prīvātq* »Sonnenuntergang«, *ōr-yālai* »Feuerstelle, Herde«; *γōbq* »die Kühe hütend, Hirte«. — 3) Karmadhāraya: *sara-maxa* »rotes Gesicht« d. i. »Ausschlag«; *nā-pōh* »unwissend«. — 4) Bahuvrīhi: *tōr-max* »mit schwarzem Gesicht« d. i. »entehrt«. Wie die ind. Bahuvr. Comp. das Suff. *-ka-* anfügen können, so die afgh. das Suff. *-ai*, z. B. *pai-maxai* »milchgesichtig« d. i. »hübsch«. Dies ist regelmässig der Fall, wenn, was im Afgh. möglich ist, die beiden Glieder des Compositums umgestellt werden: *max-tōrai* dass. wie *tōr-max*.

Kurz erwähnt seien hier auch die Verbalcomposita<sup>2</sup>. Die präpositionalen oder adverbialen Präfixe, welche sich mit dem Verbum Simplex verbinden können, sind teils untrennbar, teils trennbar, so dass zwischen sie und die Verbalform noch die Negation *na*, Partikeln u. s. w. treten können. 1) Die wichtigsten untrennbaren Präfixe sind: *ā-* (= ai., air. *ā-*), *n-* (= ai., air. *ni-*) im Sinn von »hinab«, *prā-* und *prē-* (vielleicht beide = air. *parā-*, aw. *para-*, ap. *parā-*) mit der Bed. »weg, los«, *jār* (dunklen Ursprungs) »wieder, zurück«. — 2) Die wichtigsten trennbaren Präfixe sind *kē-* »hinein« (vgl. § 17, 6 und § 35 a. E.), *hyā-* »wieder, zurück«. — Auch die pronominalen Formen *var*, *dar*, *rā* (§ 22, 1 a. E.) treten vor Verba, namentlich vor solche der Bewegung, um die Bedeutung zu nilanciren: *rā-vastq* »hierher« (wtl. zu mir) bringen, *var-vastq* »dorthin (wtl. zu ihm) bringen«.

<sup>1</sup> Vgl. DARMESTER, Chanis Pop. Introd. § 112 ff.; TRUMPP, Gramm. § 38. —

<sup>2</sup> DARMESTER, a. a. O. § 110 ff.; TRUMPP, a. a. O. § 119.

## IV. DAS NOMEN.

### A. SUBSTANTIVA.

§ 14. Das Afgh. zeichnet sich vor den übrigen modernen iran. Sprachen dadurch aus, dass es noch zwei Genera, Masculinum und Femininum, unterscheidet. Das Geschlecht wird teils durch die Bedeutung, teils durch die Endung bestimmt und zwar sind

- a) Masculina die Wörter auf *-q* und *-ai*,
- b) Feminina die Wörter auf *-a* und *-ai*, sowie die Abstracta auf *-d* und *-i*.

Was die Flexion der Substantiva betrifft, so beschränkt sich dieselbe auf die Bildung des Plurals, sowie eines Casus obliquus (oder Formativs) beider Numeri. Es steht somit das Afgh. auf der gleichen Stufe wie das Balütschi (vgl. unter § 8), das Kurdische, das Māzandarāni, sowie auch modern indische Dialekte<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 124, dazu unten SOCIN, 152 ff.; ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 214 ff.

§ 15. Pluralbildung<sup>1</sup>. — 1) Die Masculina haben a) entweder *-q* oder *-ūna*, jenes auf die Endung *-ah*, aw. *-ō* (Typus ai. *vis'as*, aw. *vīsō*), dieses vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* zurückgehend (Typus ai. *rājānas*, aw. *asānō*): *ās* »Pferd«: *āsūna*, *γql* »Dieb«: *γlq*, *vējtq* »Haar«: *vējtq* und *vējtūna*. Die herkömmliche Anschauung (V. HENRY) ist freilich die, dass *-ūna* wie np. *-ān* auf die Endung des gen. pl. *-ānām* zurückgeht; DARMESTER sieht in *-ūna* eine Neubildung nach der Analogie des cas. obl. plur. auf *-ūnō*. — b) Schwie-

riger zu erklären ist die Pluralendung *-ī* der Themen auf *-ai* (*spai* »Hund«: *spī*), sowie die Pluralbildung einsilbiger Wörter mit innerem *a* durch Verwandlung dieses Vocals in *g* (*sxar* »Stein«: *sxgr*, für *sxrg*). — c) Lediglich dem Np. entlehnt ist die Pluralendung *-ān* (*-gān*, *-yān*), welcher speciell bei Bezeichnungen lebender Wesen angewendet wird: *lēvq* »Wolf«: *lēvān* oder *lēvāgān*, *gadā* »Bettler« (Lw.): *gadāyān*<sup>2</sup>.

2) Die Feminina haben a) die Endung *-e*, welche bei Themen auf *-a*, weil betont, lang gesprochen wird: *jān* »Mädchen«: *jāne*, *āspa* »Stute«: *āspē*. Ich leite das Suffix von altem *-yah*, aw. *-yō* (Typus ai. *dēvyās*, aw. *daēvayō* statt *\*vyō*)<sup>3</sup> her. — b) Themen auf *-ī* haben *-āī*, solche auf *-ai* bleiben unverändert, solche auf *-ā* haben *-āvī*: *caštī* »Frühstück«: *caštāī*, *puštāī* »Rippe« und »Rippen«, *anā* »Grossmutter«: *anāvī*. Vielleicht ist *-āī* auf *-ayah*, aw. *ayō* (Typus ai. *matāyas*, aw. *ašayō*) oder auf *-āyah* (aw. *staomāyō*)<sup>4</sup> zurückzuführen. — c) Neubildung ist die Endung *-āne* (*-gāne*, *-yāne*), entstanden durch Combination der np. Endung *-ān* (s. 1, c) mit der echt afgh. Femininendung *-e*: *niyā* »Grossmutter« (Lw.): *niyāgāne*, *trōr* »Tante«: *trōrāne*<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. V. HENRY, Etudes Afghanes S. 47 ff.; DARMESTETER, Chants Pop. introd. § 65 ff.; TRUMPF, Gramm. § 42 ff.; GEIGER, KZ. 33, 251. — <sup>2</sup> Alt sind die Plurale *mānāna* zu *māna* »Gast« (zu aw. *\*maēmānō*), sowie *γōbāna* zu *γōba* »Hirte« (vgl. np. *-bān*). Ebenso bei anderen Wörtern mit *-ga* und in *spāna* zu *spān* neben *īpa* »Hirte«. S. El.A. Nr. 221. — <sup>3</sup> BARTHOLOMAE, Awestasprache und Altpersisch, Grdr. I, S. 229 (§ 408) und S. 155 (§ 268, 13). — <sup>4</sup> JACKSON, Avesta Grammar § 255; BARTHOLOMAE, a. a. O. § 406. — <sup>5</sup> Höchst merkwürdig ist die Pluralbildung etlicher weiblicher Verwandtschaftswörter (TRUMPF § 51, b): *xōr* »Schwester« bildet *xvānde*, *nōr* »Schnur, Schwiegertochter«: *nōnde*, *lūr* »Tochter«, *lūna* oder *lūne*, *yōr* »Schwägerin«: *yūne*.

§ 16. *Bildung des Casus obliquus*. — 1) Die Masculina haben im Singular die Endung *-a* oder *-g*, doch lautet bei den meisten consonantischen Themen der cas. obl. dem Nom. gleich, im Plural haben sie die Endung *-ō* oder *-ūnō*: *ās* »Pferd«: s. *ās*, pl. *āsō*, *āsūnō*; *yar* »Berg«: si. *yrq*, pl. *yrō*, *yrūnō*; *spūn* »Hirte«: si. *spāna*, pl. *spānō*. — Unverändert bleiben im Si. auch die Themen auf *-ā*, *-g*, *-e*, *-ī*, *-ū*, *o*, die auf *-ai* haben *-ī*. Die Endung *-a*, *-g* geht zurück auf den alten Ausgang *-ā* des Instrumentals (Typus ai. *višā*, aw. *vīsa* oder ai. *yajñā*, aw. *yasna*), *-ō* auf *-ām* des gen. pl. (Typus ai. *višām*, aw. *vīšqm*), *-ūnō* auf *-ānām* des gleichen Casus von *a*-Themen (Typus ai. *yajñānām*, ap. *bagānām*). Die Endung *-ā* hat sich auch im Balütschī und anderen Dialekten bewahrt; ich glaube, dass auch der Ausgang des cas. obl. im Kurdischen *-a*, *-e*, *-ī* zur Vergleichung beigezogen werden darf.

2) Die Feminina haben a) im Singular *-e*, das, wenn betont, *-ē* gesprochen wird, wie dies z. B. stets bei den *a*-Themen der Fall ist; im Plural haben sie *-ō*. *jān* »Mädchen«: si. *jāne*, pl. *jānō*; *vala* »Weide«: si. *valē*, pl. *valō*. — b) Die Feminina auf *-āī* bleiben im Si. unverändert.

§ 17. *Ausdruck der Casusverhältnisse*<sup>1</sup>. — 1) Für den Accusativ hat das Afgh. keine besondere Bezeichnung; derselbe lautet dem Nom. gleich. — 2) Als Instrumental wird der einfache Casus obliquus verwendet; besonders häufig wird er gebraucht zum Ausdrucke des Agens beim Präteritum transitiver Verba, das wie im Balütschī, Kurdischen etc.<sup>2</sup> stets passivisch gewendet wird: *Gulandāmē jam lēšalai* »ich bin von Gulandāma geschickt« = »G. hat mich geschickt«. — Alle übrigen Casusverhältnisse werden ausgedrückt durch Verbindung des cas. obl. mit Präpositionen und Postpositionen etc., und zwar 3) der Genetiv durch Vorsetzung von *da*. Nach meiner Meinung ist dieses *da* weiter nichts als das pron. rel. ap. *tya*<sup>3</sup>. Wir haben also hier im Afgh. die gleiche Construction, von welcher sich bekanntlich bereits in der Sprache des Awestā zahlreiche Beispiele finden<sup>4</sup>. Ich identificire mit afgh. *da* ferner

das im Kurdischen den Genetiv ausdrückende *de*, für welches SOGIN<sup>3</sup> auch noch die Form *tyā* nachweist. — 4) Der Dativ wird ausgedrückt, indem man die Postpositionen *la*, *lara*, *ta*, *vata* anfügt, oder indem man *va* vorsetzt, das sich auch mit *ta* und *vata* verbinden kann. Von diesen Partikeln dürfte *va* auf die mp. Präp. *ō*, *lara* (durch Metathese aus *\*rala*) auf ap. *rādiy*, mp. *rāi*, np. *rā* (so DARMESTETER) zurückgehen. Die übrigen sind vielleicht indischen Ursprunges, wie TRUMPP vermutet. — 5) Der Ablativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung von *la*, *tar*, *da*, welchen sämtlich die Postpos. *na* beliebig folgen kann. *tar* ist wohl mit ai. *tirds*, aw. *tarō*, zu vergleichen; *la* (nicht mit der Postpos. *la* zu verwechseln!) leitet DARMESTETER von aw. *adāt* ab. — 6) Der Locativ wird ausgedrückt durch Vorsetzen der Präposition *pa* (= ai. *ūpa*, aw. *upa* u. s. w.), mit oder ohne die Postposition *kē* (= aw. *kaše* »zur Seite« v. *kaša* = ai. *kākā*).

## Schema der »Declination«:

N. Acc.	Sing.	Plur.	
	<i>yar</i> »Berg«	<i>yrūna</i>	
C. obl.	<i>yrq</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō</i>	
Gen.	<i>da yrq</i>	<i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i>	
Dat.	<i>yrq la</i> oder <i>lara</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō la</i> oder <i>lara</i>	
	<i>yrq ta</i> oder <i>vata</i>	<i>yrūnō</i> oder <i>yrō ta</i> oder <i>vata</i>	
	<i>na yrq (ta oder vata)</i>	<i>va yrūnō</i> oder <i>yrō (ta oder vata)</i>	
Abl.	<i>la yrq</i>	<i>la yrūnō</i> oder <i>yrō</i>	
	<i>tar yrq</i>	<i>tar yrūnō</i> oder <i>yrō</i>	( <i>na</i> )
	<i>da yrq</i>	<i>da yrūnō</i> oder <i>yrō</i>	( <i>na</i> )
Loc.	<i>pa yrq (kē)</i>	<i>pa yrūnō</i> oder <i>yrō (kē)</i>	

<sup>1</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 68; V. HENRY, a. a. O. S. 63–66; TRUMPP, a. a. O. § 65. — <sup>2</sup> GEIGER im Festgruss an R. VON ROTH S. 1 ff. — <sup>3</sup> So auch schon FR. MÜLLER. — <sup>4</sup> CALAND, Zur Syntax der Pronomina im Avesta S. 19 ff. — <sup>5</sup> Vgl. unten, Sprache der Kurden 152. DARMESTETER stellt damit np. *as* zusammen, was aber, trotz der auffallenden Übereinstimmung im Gebrauch, aus lautlichen Gründen nicht angeht.

## B. ADJECTIVA.

§ 18. Die Adjectiva<sup>1</sup> bilden, gleich den Substantiven, im Masc. und Fem. eine Pluralform und einen Casus obliquus beider Numeri.

a) im Masculin endigt der cas. obl. si. sowie der nom. pl. auf *-a* oder *-q*, der cas. obl. pl. auf *-ō*;

b) das Feminin endigt auf *-ā*, im cas. obl. si. und nom. pl. auf *-ē*, im cas. obl. pl. auf *-ō*<sup>2</sup>:

	Masc.		Fem.	
	Si.	Pl.	Si.	Pl.
n.	<i>cōrbā</i> »fett«	<i>carbq</i>	<i>cārbā</i>	<i>cārbē</i>
c. obl.	<i>cārbq</i>	<i>carbō</i>	<i>cārbē</i>	<i>cārbō</i>
n.	<i>kānā</i> »taub«	<i>kāna</i>	<i>kānā</i>	<i>kānē</i>
c. obl.	<i>kāna</i>	<i>kānō</i>	<i>kānē</i>	<i>kānō</i>
n.	<i>ūdā</i> »schlafend«	<i>ūdā</i>	<i>ūdā</i>	<i>ūdē</i>
c. obl.	<i>ūdā</i>	<i>ūdō</i>	<i>ūdē</i>	<i>ūdō</i>

Weiterhin ist zu merken, dass einige Adjectiva (z. B. die auf *-ā*, *-ō*, *-ē*), abgesehen von der Anfügung des *-ō* im cas. obl. pl., unverändert bleiben. Die Adjectiva auf *-ai* haben im fem. die Endung *ai* und stimmen in ihren Bildungen vollkommen mit den Subst. gleicher Endung (§ 15, 1, b; 2, b; § 16,

2, b) überein. Daneben haben sie auch ein fem. auf -e (c. obl. s. und n. pl. -ī, c. obl. pl. -ō oder -iō).

<sup>1</sup> DARMESTETER, a. a. O. § 70; TRUMPF, a. a. O. § 84 ff. — <sup>2</sup> Man beachte, dass die nasalen Endungen -ūna, -ūnō dem Adjectivum ganz abgehen. — <sup>3</sup> Über das Verhältnis *cōrb:carbā, kōp:kapa* s. § 2, III, 1.

§ 19. Die alte Comparation ist dem Afgh. abhanden gekommen. a) Das Comparativverhältnis wird in der Weise ausgedrückt, dass man das Adjectiv in der Grundform belässt, und das Substantiv, welches den verglichenen Gegenstand bezeichnet, in den Abl. mit der Präpos. *la* oder *tar* setzt: *spuk la bānā* »leichter als eine Feder«. Die Construction ist also die gleiche wie np. *bih az* »hesser als«, *kīh az* »kleiner als«<sup>1</sup>. Auch die Construction des hebr. Adjectivs mit *min* und den arab. »Elativ« mit *min* kann man zum Vergleich herbeiziehen. — b) Ebenso drückt man das Superlativverhältnis aus; nur wird ein Wort wie *jōl, hama* »all« beigefügt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Firdūsī, *Shahname* (ed. VULLERS-LANDAUER) 66, 88. 478, 728; 79, 322 u. s. w.; SALEMANN und SHUKOVSKI, *Persische Grammatik* § 22, b. 23. Ganz die gleiche Construction im Hi., Si. u. s. w. — <sup>2</sup> Ganz ebenso im Hi., Si., Sgh. und anderen ind. Dialekten.

### C. NUMERALIA.

§ 20. Die Grundzahlen<sup>1</sup> lauten:

1 <i>yau</i> (f. <i>yava</i> )	8 <i>ata</i>	60 <i>spēta</i>
2 <i>dva</i>	9 <i>nōh</i> ( <i>nō, nah</i> )	70 <i>aviā</i>
3 <i>drē</i>	10 <i>las</i>	80 <i>atiā</i>
4 <i>calōr</i>	20 <i>šil</i>	90 <i>nave</i>
5 <i>pinja</i>	30 <i>dērš</i>	100 <i>sil</i>
6 <i>spaš</i>	40 <i>calvēšt</i>	1000 <i>zqr</i>
7 <i>ova</i>	50 <i>panjōs</i>	

Diese Zahlwörter sind die lautgesetzlichen Entwicklungen der altiranischen Numeralia. Sie tragen somit den Charakter der Originalität und sind nicht, wie im Kurdischen und Balütschi, dem Np. entlehnt<sup>2</sup>.

Bei der Verbindung der Einer mit den Zehnern gehen erstere voraus: 11 *yau-las*, 12 *dva-las*, 13 *diyār-las*, 14 *cvār-las*, 15 *pinja-las*, 16 *spār-las* oder *spāras*, 17 *ōva-las* oder *ava-las*, 18 *ata-las*, 19 *nu-las* oder *nīnas*. — Für 20 wird dabei statt *šil* die Form *vīšt* gebraucht: 21 *yau vīšt*, 22 *dva vīšt* u. s. w. Das Verhältnis der beiden Formen *šil* und *vīšt*, welche beide auf air. \**vīśati*- zurückgehen, ist schwierig zu erklären; sollte Dialektmischung vorliegen?

<sup>1</sup> Zu diesem und dem folgenden Paragraph vgl. DARMESTETER, a. a. O. § 71 ff.; TRUMPF, *Grammar* § 94; BARTHOLOMAE, *Vorgesch.* § 210. — <sup>2</sup> Über die bei den einzelnen Wortformen in Betracht kommenden Lauterscheinungen vgl. GEIGER, *ELA* u. d. W.; *aviā, atiā* geben auf uw. *hopāiti-, altāiti-* zurück, *navi* auf *navāiti-*. Die Verschiedenheit der Qualität des *a*-Vocals hat hier die verschiedenartige Entwicklung des Wortausganges bedingt.

§ 21. 1) Die Ordnungszahlen werden gebildet aus den Grundzahlen mittels des Suffixes -*am* (§ 10, 5): 2. *dvayam*, 3. *drēyam*, 4. *calōram* u. s. w. Der »erste« heisst *trumbai* = al. *prathamā-*, aw. *fratōma-*, ap. *fratama-*; auch kann das arab. *avval* eintreten, wie im Np., Bal., Kurdischen u. s. w. — 2) Multiplicativa, entsprechend unseren Zahlwörtern auf -*fach*, werden durch Beifügung des Wortes *bray* gebildet; unserem -*mal* vergleicht sich das Wort *jal*, pl. *jala*, oder, aus dem Np. entlehnt, *vāra*: *drē bray* »dreifach«, *drē jala* (*vāra*) »dreimal«. *bray* bedeutet »Schichte, Lage«; *drē bray* deckt

sich also dem Sinne nach vollkommen mit np. *si-lā*. — 3) Distributiva werden, wie im Np., gebildet durch blosse Verdoppelung der Grundzahl: *calōr* »je vier« = np. *čihār čihār*.

## D. PRONOMINA.

§ 22. *Pronomen personale*<sup>1</sup>. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

## a) I. Person:

Si. Nom.	<i>sa</i>	Plur. Nom.	<i>mūš mūša</i>
Acc., Cas. obl.	<i>mā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>mūš mūša</i>

## b) II. Person:

Si. Nom.	<i>ta</i>	Plur. Nom.	<i>tāse, tāsū</i>
Acc., Cas. obl.	<i>tā</i>	Acc., Cas. obl.	<i>tāse, tāsū</i>

In *sa* hat das Afgh., wie ausser ihm noch das Kurd. in seinem *as*, das Oss. in *āz*, die alte Form aw. *azəm*, ap. *adam* bewahrt; auch *ta* geht wohl auf aw. *tūm*, ap. *turm* zurück. Die Form *mā* leitet DARMESTER auf urspr. *mana* zurück, *tā* ist Neubildung nach *mā*; \**mayā*, \**twayā*, die man als Ausgangspunkt von *mā*, *tā* ansehen möchte, würden wohl \**mē*, \**tē* ergeben haben. Der Plural *mūš* vergleicht sich dem np., bal. *mā* mit einem schwer zu erklärenden suffixalen Element. Im Nāfgh. lautet die Form *mūng*, *mūnga*. Dunkel ist der Pl. des pr. der 2. Person<sup>2</sup>. — Die Casusverhältnisse werden durch die Verbindung des cas. obl. mit den gleichen Präpos. und Postpos. ausgedrückt, wie beim Substantiv. Der Genetiv lautet auch *j mā*, *j mūš*; *stā*, *stāse*. Hier halte ich *j-*, *s-* für Rest der Präpos. aw. *hača*, bal. *ač*, np. *az*.

Von einem Pron. der 3. Person ist ein Rest erhalten in dem Dat. *var* »ihm«, dem auch ein *dar* »dir«, *rā* »mir« zur Seite steht. In *var* entspricht *va-* dem aw. ap. *ava-*, np. *ō*, kurd. *au*; -*r* muss das Dativzeichen enthalten. Es finden sich auch in der That noch *va-la* und *va-lara*. Neubildungen sind weiterhin *var-ta*, *var-la*, *var-lara*.

## 2) Suffixale Pronomina:

## a) I. Person:

Si. <i>mē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>um</i>
---------------	--

## b) II. Person:

Si. <i>dē</i>	Plur. <i>mū</i> oder <i>um</i> , <i>um</i>
---------------	--

## c) III. Person:

Si. <i>ē</i>	Plur. <i>ē</i>
--------------	----------------

Hier gehen *mē*, *dē*, *ē* (vgl. das kurd. suff. Pron. d. 3. Si. *-e*) auf aw. *mē*, *tē*, *hē*, ap. *mai*, *lai*, (*šai*) zurück. Dem Plural dürften wohl Formen wie aw. GD. *ahmā*, *šhmā* und *xšmā*<sup>2</sup> zu Grunde liegen. Durch Abschleifung des Auslautes sind die 1. und 2. Person zusammengelaufen. — Verwendet werden die suffixalen Pronomina a) zur Bezeichnung irgend eines abhängigen Casus, z. B. *vēra mē na šī* »mir ist keine Furcht« = »ich habe keine Furcht«; b) zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba: *var-ta ē vu-vi* »zu jenem wurde von ihm gesagt« = »er sagte zu ihm«.

<sup>1</sup> DARMESTER, a. a. O. § 72—73; V. HENRY S. 66—69; TRUMPF § 100—102; BARTHOLOMAE, Vorgesch. S. 246 ff. — <sup>2</sup> DARMESTER erklärt *tāse* vermuthungsweise als aus *ta-hašē* »du und er« entstanden. — J JACKSON, Avesta Grammar § 389. 393; BARTHOLOMAE, Awestaspr. u. Altp. § 423. 424.

§ 23. *Die übrigen Pronomina*<sup>1</sup>. — 1) Demonstrativa sind *dā* und *dē* »dieser«. Jenes ist vielleicht mit DARNESTETER auf ein pron. *tva-* = ai. *tva-* »mancher, einer« des vedischen Dialektes zurückzuführen; *dē* leitet sich von *tya-* her = ved. *tya-* »jener«, ap. *tya-* »welcher«. Diese Pronomina bleiben zumeist unflektiert; doch kann *dā* im pl. c. obl. auch *dō* bilden und *dē* die Pluralform *dū* annehmen. Zusammengesetzt mit dem Stamme *dā* ist *daya* »dieser« (si. c. obl. fem. *diyē*, pl. c. obl. *dayō*); ebenso *haya* (Bildungen wie eben) mit dem alten Stamme aw. *ha-*, ai. *sa-*. Die Silbe *-ya* entspricht dem ai. *ghā*; vgl. *sā ghā* RV. 1, 5, 3; 1, 18, 4 u. s. w. Die Flexionsformen müssen Neubildungen sein aus einer Zeit, wo man den Ursprung von *daya*, *haya* nicht mehr verstand. — 2) Das Relativpronomen *ē* ist aus dem Np. entlehnt. — 3) Das Interrogativum *ca* »was?« geht auf den Stamm aw. *či-* zurück; ich möchte es geradezu mit *čī* identificiren; *cōk* »wer« (c. obl. *čā*) ist Erweiterung aus *cō* »etwas« (vgl. aw. *čvand-*, np. *čand*), das auch interrogativ »wie viel?« gebraucht wird<sup>2</sup>. In *kōm* »wer? was?« liegt ein Derivat des Stammes *ka-* vor. — 4) Indefinita. Als solche werden die eben besprochenen Pronomina *ca*, *cōk*, *cō* verwendet mit der Bedeutung »etwas, einige« (vgl. *harca* »alles«), wie auch der aw. Stamm *či-* sowohl interrogativ als indefinit gebraucht wird<sup>3</sup>. Weiterhin sind zu erwähnen *bql* und *nōr* »ein anderer« (jenes vielleicht = aw. *bitya-*, ai. *dvitiya-*) und *vārg* »alle«. — 5) Das Reflexiv<sup>3</sup> endlich ist *xpal*, vermutlich dem aw. *x<sup>a</sup>āpāiḍya-* entsprechend. Die vorkommenden Formen sind:

masc. si. n. <i>xpal</i>	fem. si. n. <i>xpala</i>
c. obl. <i>xpal</i>	c. obl. <i>xpalē</i>
pl. n. <i>xpal</i>	pl. n. <i>xpalē</i>
c. obl. <i>xpalō</i>	c. obl. <i>xpalō</i>

vgl. *pa-xpala* »von selbst«.

<sup>1</sup> DARNESTETER § 74 ff.; TRUMPP § 103 ff. — <sup>2</sup> BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 242, 2; Avestaspr. u. Alp. § 415, β; JACKSON, Avesta Grammar 1, § 408; HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 45t. — <sup>3</sup> Häufig ist auch die Umschreibung mittels *jūn* »Seele« = np. *jūn*.

## V. DAS VERBUM.

### A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 24. Die Scheidung zwischen Präsensstamm (im praes. und imp.) und zwischen Präteritalstamm (im praet., pppt. mit inf. und periphr. Temp.), von denen der erstere auf das alte Präsens, letzterer auf das Particip des pf. pass. auf *-ta-*<sup>1</sup> zurückgeht, ist auch für das Afgh. von Belang, wenngleich nicht in demselben Masse, wie für andere iranische Sprachen. Bei zahlreichen afgh. Verba, wie z. B. bei den aus indischen Dialekten entlehnten, fallen beide Stämme zusammen<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Über die Bildung dieses Part. vgl. oben § 11, 2. — <sup>2</sup> Zum Ganzen Fr. MÜLLER, Stab. d. W. Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, 677 ff.; DARNESTETER, Chants Pop. Introd. § 85 ff.

§ 25. Von den alten Präsensbildungen sind im Afgh. nur geringe Spuren erhalten: a) Anfügung von *ya* (Cl. IV d. Skr.) findet sich bei Wzz. auf *ā*: *γay-* Präs.-St. zu *γōvql* (np. *gā-dan*) »coire«, *šay-* Präs.-St. zu *šōvql* »zeigen«. — b) Infigirung eines Nasals (Cl. VII) liegt vor in *ā-yund-* Präs.-St. zu *ā-yustql* »hekleiden«. — c) Vielleicht liegt eine idg. Präsensbildung vor, wo *t* hinter der Wz. eingeschoben erscheint<sup>3</sup>, wenn es sich nicht um einfache Übertragung des Präteritalstammes in das Präsens handelt: *kūt-*

Präs.-St. zu *kūtql* »töten« (<\**kušt-*), *sdt-* zu *sātql* »schützen« (<\**sax-*), *vy-* zu *vyql* »tragen« (*r* < *rt*). — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis zwischen Präs.-St. und Prät.-St. in folgenden Fällen: *skan-*: *skāst-* »schneiden« (? aw. *karənt-*, *-karšta-*); *kšē-n-*: *kšē-nāst-* »sich setzen« (vgl. np. *nī-šim-*: *nī-šast-*); *svaj-*: inf. *svaj-*, prt. *saj* »brennen«). (np. *sōz-*: *sux-*)<sup>2</sup>. — f) Bei ein paar Verben gehen endlich Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *j-am* »ich gehe«: *yal-ai* »gegangen«, jenes von Wz. *yā-*, dieses von *gam-*; *vēn-am* »ich sehe«: *lūd-alai* »gesehen«, jenes von Wz. *vain-*, dieses von *dr-*, wie np. *būr-am*: *dūd-a*.

<sup>2</sup> BRUGMANN, Grdr. 2, S. 1038 ff.; BARTHOLOMAE, Vorgesch. § 140. Hierher gehört np. *zufan* »schlafen« prs. *zuf-t-am*, aber nicht afgh. *puštēdql* und *taštēdql*, da diese auf *pariā-* und *tarši-* zurückgehen. DARMESTETER, a. a. O. § 87, 3. — <sup>3</sup> Vgl. GEIGER, ELA. § 16, 3, Anm. — 3 DARMESTETER, a. a. O. § 87, 6 führt *j-* auf aw. *jām-* zurück, was mir minder wahrscheinlich ist.

§ 26. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach gemeinir. Lautgesetz zu *s* werden muss, während er im Präs., ausser wenn durch *n* gedeckt, nach § 4 in *l* übergeht: *ā-xil-*: *ā-xist-* »ergreifen«, Wz. *xad-*; *rā-vak-*: *rā-vast-* »führen«, Wz. *vaδ-*. Hierher gehören nach § 6, 4 auch Wzz. auf *rt* = afgh. *r*, z. B. *ā-var-*: *ā-vušt-* »verändern«, Wz. *var-*. Erhalten ist im Präs. der Dental nach *n* in *ā-yund-*: *ā-yust-* »bekleiden«, Wz. *gud-*. — b) bei Wurzeln auf *s*, welches vor *t* zu *š* wird und weiterhin nach § 6, 5 schwindet: *vaz-*: *vat-* »fliegen«, Wz. *vaz-*, *mīš-*: *mīt-* »pissen«, Wz. *mīš-*. Vgl. auch *xēš-*: *xat-* »aufgehen« = np. *xēš-*: *xāst-*. Schwund von *š* vor *t* liegt auch in *nyvat-*: *nyvat-* »hören«, Wz. *guš-* vor, wo *š* im Präs.-St. intervocalisch zu *ž* erweicht wurde. — c) bei Wurzeln auf Labiale. *ft* im Prät.-St. wurde hier nach § 5, 5 zunächst *wd*, bezw. *vd* und weiterhin *uv* zu *ū*, *av* zu *ō* contrahiert: *ūv-*: *ūd-* »weben«, Wz. *vaw-*. — d) bei Wurzeln auf Nasale. Als historisch ist z. B. das Verhältnis *šan-*: *zat-* »schlagen« (so in *var-šql* »to chop, to mince«, praes. 3. si. *vu-var-šanī*, pppt. *var-šat-ai*). Man vgl. aw. *jainti*: *jata-*. — e) Endlich erwähne ich die Gruppe der Verba auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. das *ē* abwerfen. Es sind das

<i>ārēdql</i> »hören«	Prs.-St. <i>ār-</i>
<i>ōsēdql</i> »sein, verweilen«	- <i>ōs-</i>
<i>vōrēdql</i> »regnen«	- <i>vōr-</i>
<i>taštēdql</i> »entfliehen«	- <i>tašt-</i>
<i>puštēdql</i> »fragen«	- <i>pušt-</i>
<i>zēdēdql</i> »geboren werden«	- <i>zēš-</i> <sup>1</sup> u. a.

Diese Verba sind ursprünglich Denominativa und stellen sich der Bildung nach den np. Verben auf *-īdan* unmittelbar an die Seite. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit der später (§ 33) zu behandelnden weit zahlreicheren Gruppe von Verben auf *-ēdql*, welche im Präs.-St. die Silbe *-zēš* haben.

<sup>1</sup> Den Versuch einer Erklärung dieses merkwürdigen Verbums findet man bei DARMESTETER, a. a. O. § 87; doch ist mir die Vertretung von innerem *y* durch *š* sehr problematisch.

## B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 27. Die Personalendungen<sup>1</sup> sind:

Si. 1. <i>-am</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-ī</i>
Pl. 1. <i>-ū</i>	2. <i>-at</i>	3. <i>-ī</i>

Daneben finden sich auch längere, offenbar durch Partikeln erweiterte Formen, nämlich *-ama* für die 1. Si., *ēna* für die 1. Pl. und *-ina* für die 3. Si. und Pl.



Von diesen Endungen geht *-am*, wie np. *-am*, kurd. *-im*, PD. *-am*, auf altes *-ā-mi* zurück; *-z* und *-ī* wohl auf *-ahi*, *-ati*. Den beiden letztgenannten stehen der Form nach am nächsten bal. *-z* und *-it*. Die Endungen *-ū*, *-aī* der 1. und 2. Pl. bieten Schwierigkeit in der Vergleichung mit den alten Ausgängen *-ā-mahi* oder secundär *-ā-ma* und *-a-da* oder sec. *-a-ta*. Wieder kann bal. *-in* der 1. Pl. verglichen werden. Das *-ī* der 3. Pl. ist ohne Zweifel aus dem Singular entlehnt (collectiver Si.).

\* DARMESTETER § 84; V. HENRY S. 69—73; TRUMPP § 131.

§ 28. Wie in anderen iran. Sprachen treten zu den einzelnen Verbalformen gewisse Partikeln oder Exponenten hinzu, ihre temporale oder modale Bedeutung zu modifizieren oder näher zu bestimmen. Diese Partikeln sind: 1) *vu-*. Dasselbe geht auf eine Form der Wz. *bū-* zurück, und es kann ihm die np. Part. *bū* verglichen werden, welche in analoger Weise verwendet wird<sup>1</sup>. *vu-* tritt a) beliebig vor den Imperativ; b) vor das Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs gibt; c) vor das Präteritum (Impf.), welches dann die Bedeutung einer vollendeten Handlung (Perf.) erhält. — 2) *ba-*. Diese Partikel ist identisch mit np. *bi-* (*bu-*), kurd. *b-* (*be-*, *bi-*, *bo-*, *bu-*), täl. *ba-*, gäl. *be-*, mäh. *ba-*<sup>2</sup>. Sie tritt a) vor das Präsens, welchem sie futurale Kraft gibt; b) vor das Präteritum (Impf.), wenn eine Sitte oder Gewohnheit ausgedrückt werden soll<sup>3</sup>; c) vor das zusammengesetzte Perfect, welches die Bedeutung eines Futur exact erhält; d) vor das zusammengesetzte Plusquamperfectum, wenn dasselbe in subjunctivem Sinne gebraucht werden soll. — 3) *di-* tritt nur vor die 3. si. und pl. des aus dem Präsens durch *vu-* abgeleiteten Subjunctiv und gibt ihm die Bedeutung eines Jussivs. Ich halte die Part. für identisch mit kurd. *de-*, *di-*, gäl. *du-*, *dā-*, täl. *de-*, mäh. *dā-*. So auch JUSTI a. a. O. — 4) Das Affix *-ai*, *-ē*, *-āē* tritt an das Präteritum und bildet dadurch einen Conditionalis: *za* (*ta* etc.) *tšalai* oder *tšali* oder *tšalāē* »(wenn) ich (du etc.) fliehen würde«. Zu vergleichen ist mp. *-ē* (*pāz. hai*), np. *-ē* mit der nämlichen Bedeutung<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> DARMESTETER § 90, 4. — <sup>2</sup> JUSTI, Kurd. Gramm. S. 173 ff. — <sup>3</sup> *ba vu* vereinigt, drücken eine in der Vergangenheit wiederholte Handlung aus; auch beim Futur können *ba vu* oder *vu ba* vereinigt stehen. — <sup>4</sup> WEST, Glossary zum Arda Viraf S. 347, § 25; SPIEGEL, Huzvareš Grammatik § 117; SALEMANN u. SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 50.

§ 29. Die Hilfsverba<sup>1</sup> gehen zurück: a) auf die Wz. *ah-*

Si. 1. <i>yam</i> »ich bin«	Pl. 1. <i>yū</i>
2. <i>yē</i> oder <i>ē</i>	2. <i>yāī</i> oder <i>āī</i>
3. m. <i>dai</i> } oder <i>šā</i>	3. m. } <i>dī(na)</i> oder <i>šā</i> .
f. <i>dā</i>	f.

Die Angleichung der Personalendungen und der Formen des verb. aux. sind in den 1. und 2. Personen durchgeführt; nur haben letztere prothetisches *y*. Die Formen *dai*, *dā* — *dī(na)* wage ich nicht zu deuten; *šā* wird in der Regel auf aw. *hšaiti* zurückgeführt; doch ist der finale Vocal befremdend. Vielleicht leitet es sich doch von *asti* her. — b) auf die Wz. *bū-*:

Si. 1. <i>vum</i> »ich war«	Pl. 1. <i>vū</i>
2. <i>vē</i>	2. <i>vāī</i>
3. <i>vu</i> (fem. <i>va</i> )	3. <i>vū</i> (fem. <i>vē</i> )

Dazu in optativischer Bedeutung 3. si. pl. *vī*. Die Formen *vum* etc. sind ein regelmässiges Präteritum (nach § 30, 2), aufgebaut auf der Basis *vu* = aw. *būta-*; *vī* leitet sich vermutlich von aw. *būyāi*, ap. *bīyā(i)* ab. — c) auf die Wz. aw. *šu-*, ap. *šiyu-* (= np. *šūdan*):

Präs. Si.	1. <i>šam</i> »ich werde«	Pl.	1. <i>šū</i>
	2. <i>šē</i>		2. <i>šaī</i>
	3. <i>šī</i>		3. <i>šī</i>
Imp. Si.	2. <i>ša</i>	Pl.	2. <i>šaī</i>
Prät. Si.	1. <i>švam</i> ( <i>švalam</i> )	Pl.	1. <i>švū</i> ( <i>švalū</i> )
	2. <i>švē</i> ( <i>švalē</i> )		2. <i>švāī</i> ( <i>švalāī</i> )
	3. <i>šg</i>		3. <i>švq</i> ( <i>švql</i> , <i>švū</i> )
	f. <i>šva</i> ( <i>švala</i> )		f. <i>švē</i> ( <i>švalē</i> )
Part. Prt.	<i>šavai</i> (f. -vē; pl. -vī) oder <i>švalai</i> .		
Inf.	<i>švql</i> .		

Über entsprechende Formen in anderen iranischen Dialekten s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 213, Nr. 169.

<sup>1</sup> V. HENRY, a. a. O. S. 80 ff.

### C. TEMPORA UND MODI.

§ 30. *Einfache Tempora und Modi*. — 1) Vom Präsensstamm: a) Imperativ. Die 2. si. hat noch den alten Ausgang -a bewahrt; die 2. pl. hat -aī. *vu-* wird beliebig vorgesetzt. — b) Präsens. Die Personalendungen (§ 27) werden an den Präs.-St. gefügt. Subjunctiv und Futur werden durch die Einfügung der Partikeln *vu-* und *ba-* zwischen Pronomen und Verbalstamm gebildet (§ 28, 1, b; 2, a). — 2) Vom Präteritalstamm: a) Präteritum mit imperfectischer Bedeutung. Die Personalendungen werden an den Prät.-St. gefügt; in der 3. Person tritt das reine pppt. ein nach § 11, 2. Transitive Verba werden im Prät. stets passivisch construiert. Statt »ich (du, er etc.) tötete ihn« sagt man »von mir (dir, ihm etc.) wurde er getötet«. Über die Ableitung eines Perfects, sowie eines II. Impf. und II. Pf. s. § 28, 1, c; 2, b mit Note. — b) Conditional (§ 28, 4).

Paradigmen: *tšql* »fliehen« — *var-šql* »zerhauen«

Imp. Si.	2. (vu-) <i>tšā</i>	(vu-) <i>var-čā</i>
Pl.	2. (vu-) <i>tšāī</i>	(vu-) <i>var-šāī</i>
Præs. Si.	1. <i>za tšam</i>	<i>za var-šanam</i>
	2. <i>ta tšē</i>	<i>ta var-šanē</i>
	3. <i>haya tšī</i>	<i>haya var-šanī</i>
Pl.	1. <i>mūš tšū</i>	<i>mūš var-šanū</i>
	2. <i>tāse tšāī</i>	<i>tāse var-šanāī</i>
	3. <i>haya tšī</i>	<i>haya var-šanī</i>
Fract. Si.	1. <i>za tšalam</i>	<i>mā</i> ( <i>tū</i> , <i>haya</i> u. s. w.) <i>var-šā</i> (f. <i>šāla</i> ; pl. <i>šql</i> , f. <i>šālē</i> ) von mir (dir, ihm u. s. w.) wurde er (sic u. s. w.) zerhauen.
	2. <i>ta tšālē</i>	
	3. <i>haya tšī</i>	
	(f. <i>tšā</i> , <i>tšāla</i> )	
Pl.	1. <i>mūš tšālū</i>	
	2. <i>tāse tšālāī</i>	
	3. <i>haya tšql, tšq</i>	
	(f. <i>tšālē</i> , <i>tšē</i> )	

<sup>1</sup> Zu diesen und dem folgenden Paragraphen s. DARMESTETER § 90 ff.; TRUMPF § 120 ff.; V. HENRY S. 73 ff.

§ 31. *Zusammengesetzte Tempora und Modi*. — 1) Ein zsgs. Perfect entsteht durch die Verbindung des pppt. mit dem präs. Hilfsverb *yam* u. s. w. *tšalai* (f. -ē, pl. c. -ī) *yam* (ē u. s. w.) »ich bin (du bist u. s. w.) geflohen«; *za tšāī kūtalai yam* »ich bin von ihm getötet worden« = er tötete mich. Über die Bildung eines fut. ex. mittels Partikel *ba-* s. § 28, 2, c. — 2) Zsgs. Plusquamperfect entsteht durch Verbindung des pppt. mit dem prät. Hilfsverb

*vum* u. s. w. *za tšalai vum* »ich war geflohen«. Ausser dem Subjunctiv (§ 28, 2, d) existirt auch ein Conditional: *za tšalai vai* (*vž, vāž*) »(wenn) ich geflohen wäre«. — 3) Passiv wird gebildet durch Verbindung des kürzeren oder erweiterten pprt. (*kūtq*, f. *kūtala*, pl. m. *kūtq*, f. *kūtālē*, oder *kūtalai*, f. *-lē*, pl. c. *-lī*) mit den verschiedenen Formen von *švql*. Es gibt somit a) imp. pass.: *kūtq* oder *-talai ša*; b) praes.: *za kūtq* oder *-talai šam*; c) praet.: *za kūtq* oder *-talai švam*; d) zsgs. perf.: *za kūtq* oder *-talai šavai yam*; e) zsgs. plqpf. *za kūtq* oder *-talai šavai vum*, und die verschiedenen durch *ba-* und *vu-* abgeleiteten Tempora und Modi.

<sup>1</sup> Hier tritt das encl. Pron. ein, weil es sich an das pron. pers. anlehnen kann. Steht das Agens voraus, so würde natürlich das selbständige Pron. gesetzt werden: *mā kūtālū dai* »von mir ist er getötet worden«.

### C. CAUSATIV UND DENOMINATIV.

§ 32. Das charakteristische Zeichen des Causativs<sup>1</sup> ist im Afgh. die Silbe *-av*. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass hier Anlehnung an die indischen Dialekte vorliegt. Im Pali nehmen die Bildungen mit *-āpā-* gegenüber denen mit *-aya-*, *-ē-* an Umfang zu; im Prakrit tritt *-āv-* an den Verbalstamm. Unter den modernen Dialekten schliesst sich dem Prakrit das Marāthi am engsten an, in welchem *-āv-*, *-av-* (*-īv-*, *-iv-*) die Bildungssilbe des Causativs ist, sowie das Singhalesische, in welchem z. B. dem Grundverbum *vas-anavā* »wohnen« das Causativ *vas-av-anavā* gegenübersteht<sup>2</sup>.

Im Afgh. werden Causativa von Nominal-, wie von Verbalstämmen abgeleitet. Bei letzteren wird der Präsensstamm, bisweilen jedoch auch der Präteritalstamm zu Grunde gelegt. Letzteres ist z. B. der Fall in *āyustavql* zu *āyustql* (Präs.-St. *āyund-*) »kleiden«. Die Flexion ist derjenigen der einfachen Verba gleich; im Präteritum tritt die passivische Construction ein, wie bei allen Transitivitys.

Beispiele sind

*kšavql* (prt. *kšāvq*) »ziehen, schreiben lassen« zu *kšql*  
*kšē-navql* (prt. *kšē-nāvq*) »setzen« zu *kšē-nāstql* »sitzen«,  
*āl-vazavql* (prt. *āl-vazava*) »fliegen lassen« zu *āl-vatql* »fliegen«.

Bei Causativen, welche von Adjectiven abgeleitet sind, tritt im Prät. die Umschreibung mit *kyql* »machen« ein.

*paxavql* »zur Reife bringen« von *pōx* »reif« — prt. *pōx-ē kar* »von ihm wurde zur Reife gebracht«;

*mātavql* »brechen« von *māt* »zerbrochen« — prt. *māt-ē kar* »von ihm wurde gebrochen«.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Stzb. d. Wiener Ak. d. W., ph.-hist. Cl. 55, S. 688 ff.; TRUMPF § 118; DARNESTETER § 98. — <sup>2</sup> E. KUHN, Beitr. zur Pali Grammatik S. 118; H. JACOBI, Angew. Erzählungen in Māhārāṣṭri S. XLVI, § 65; BEAMES, Compar. Grammar of the Modern Aryan Languages of India 3, S. 76; GUNASEKARA, Grammar of the Singhalese Language § 169.

§ 33. Das charakteristische Zeichen der Denominativa, welche im Gegensatz zum Causativ stets intransitive oder passive Bedeutung haben, ist die Silbe *-zš-*. Der Zischlaut *š* ist vor dem Dental der Infinitivendung geschwunden, nachdem er denselben erreicht hat. Auch hier möchte ich eine Anlehnung an das Indische annehmen, wie sie auch im Balūtschī vorliegt, welches seine Passiva mittels der Silbe *-īš-* bildet<sup>1</sup>; doch bieten die Lautverhältnisse erhebliche Schwierigkeit. Beispiele sind:

*lambēdql* »baden«, prs. *lambēzī*, praet. *lambēda*,  
*rabrēdql* »bestürzt sein«, prs. *rabrēzī*, praet. *rabrēda*.

Weitaus die meisten Verba auf *-ēdql* leiten sich von Adjectiven ab und werden dann im Prät. mit *svql* »werden« umschrieben:

*paxēdql* »reifen« — prs. *paxēšī*, prt. *pōx ša* »wurde reif, reifte«,  
*mātēdql* intr. »brechen« — prs. *mātēšī*, prt. *māt ša*.

Zu erwähnen ist hier auch das Verbum *kēdql* »gemacht werden, werden«, von welchem nur Formen des Präs.-St. *kēš-* vorkommen. Neubildung dazu dürfte *kavql* »machen« (prs. *kavī*, prt. *kā*)<sup>2</sup> sein, nach dem Verhältnisse *paxēdql*: *paxavql*, *mātēdql*: *mātavql*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Näheres »Sprache der Balūčen« § 25. — <sup>2</sup> Daneben auch die schwer zu erklärenden Formen prs. *kā*, *kāndī*; prt. *ka*, *kai*. — <sup>3</sup> S. GEIGER, ELA. Nr. 70.

## VI. INDECLINABILIA.

§ 34. *Adverbia*<sup>1</sup>. — 1) Adverbia des Ortes werden abgeleitet: a) von Pronominalstämmen, so *ča-re*, *ča-ria* »wo?« (§ 23, 3) vom Interrogativstamme, *da-le*, *da-lta* »hier« von *da* und *ha-lta* »dort« von *ha* (§ 23, 1). b) Andere Adverbia sind ursprünglich Casusformen; so sind *lire* »fern« und *niže* »nahe« alte Locative — aw. *dūire*, \**naзде*. — 2) Adverbia der Zeit. Alt ist *kala* »wann?« — ai. *kaddā*, aw. *kađa*, np. *kai*; *nan* »heute« — ai. *nūn-dm*, *nū*, aw. *nū*, np. *ak-nūn*. Dazu kommen neuere Bildungen: *ōs* »jetzt«, *tal* »immer«, *care* »irgend wann«. Andere wie *āxir* »zuletzt«, *sabā* »morgen«, *pas* »bernach«, *hamiša* »immer« sind dem Arabischen oder Persischen entlehnt. — 3) Adverbia der Art und Weise. Dieselben sind nicht zahlreich (*hase* »so«, *laka* »wie«, *zar* »schnell« u. a.); dagegen kann jedes Adjectiv abverbale Function übernehmen und zwar entweder unverändert oder flectirt mit der Präp. *pa*: *pa puša* »im geheimen«.

<sup>1</sup> Zu diesem und den folgenden Paragraphen vgl. TRUMPF § 172 ff.; DARMESTER § 99.

§ 35. *Präpositionen*. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche von alten Präpositionen herkommen, wie *par* »auf, über« — aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*; *pa* »in, an, auf, bei« — aw. *upa*, ap. *upā*, np. *bā*; *tar* »von — her« — aw. *tarō*. Die Präp. *bē* »ohne« ist dem Np. entlehnt. *j-*, *s-*, *c-* in *jindā*, *stā* (§ 22, 1), sowie in *cka* (neben *ska*) »daher« entspricht der aw. Präp. *hača*, np. *ac*. — 2) Andere Präpositionen sind ursprüngliche Nominalcasus und werden dann noch mit echten Präp. verbunden: *pōre* »jenseits, über — hinüber« — ai. *pārē* (*pōre da Landī* »jenseits des Kābulflusses«, *pa Nīlāb pōre* »über dem Indus«); *lānde* oder *tar* — *lānde* »unterhalb«, *sara* oder meist *pa*, *la* — *sara* »zusammen mit«, *kšē* oder *pa* — *kšē* »in, bei« — aw. \**upa kaše* »an der Seite von«.

§ 36. *Conjunctionen*. — Coordinirte Sätze verbindet *au* »und«, einzelne Wörter *ō* (= bal. *ō*). Andere Conjunctionen, wie *yā* »oder«, *ham* »auch«, *ammā*, *balki* »aber« entstammen dem Persischen oder Arabischen. Von *cka*, *ska* »daher« war § 35, 1 die Rede. Unter den subordinirenden Conj. sind *ka* »wenn, obgleich«, *či* »dass, da, weil« gleichfalls dem Np. entlehnt; zusammengesetzt mit letzterer ist *laka či* »gleichwie«, echt afghānisch ist *cō* »so lange als«.

## TEXTPROBEN.

## I.

DAS REBHUHN UND DER FALKE<sup>1</sup>.

## A. TEXT.

1. Yava sarka da ɣɾɔ pa laman kʃe pa ʃɔ ʃān sara garzēdala au pa qahqa sara ba xandēdala. 2. yau bās pa havā tɔ; ɕi da dē pa tūl ē naɣar ʃɔ au āvāz da xandā ē pa ɣvaʃ vu-lagēdɔ, bē ixtiyāra pre mayan ʃɔ. 3. nū pa zɾɔ kʃe ē dāsē fikr vu-kɾɔ ɕi: pa dunyā kʃe da har dā malgarī ta hājat ʃta dai, au xalq vāyī ɕi: har cōk ɕi bē yāra vi, haya tal bimār vī. 4. nū dā zarka hum ʃayista da au hum xōʃ-āvāza da, ɕi zɾɔ da sarī var sara xūʃhālēzi. 5. pas la haya maslahata vrō vrō zarkē la var ravān ʃɔ. 6. ɕi da zarkē naɣar pa bās vu-lagēdɔ, ʃōɾ la vērē pa talvār sara vu-ɣyalēdala au da ɣɾɔ pa ɣār kʃe nana-vatala. 7. bās la havā na rā-kūs ʃɔ au da haya ɣār pa xūla pōre kʃe-nāst au varta ē vu-vayɔl ɕi: ai zarkē, za stā la dē humra ɣāfil vum au dā humra kamāl stā ta maʃlūm na vu. 8. nan vɾaj stā qadr rā ta ʃkāra ʃɔ; nū ōs vāyam ɕi: pas la dē la mā na ma vērēza au jmā pa malgartiyā kʃe xūʃhāla garza. 9. zarkē var la vu vi ɕi: ai zōrāvāra, lās la mā na vu-nasa au čarta bala zarka vu-gōra, ɕi pa ɣvaʃa ē jān mōɾ krē; au pa haya vayɔl ɕi ōr ōda yā sōrai ō nmar sara yau jāe ʃi, nū jmā ō stā malgartiyā ba vu-ʃi. 10. bās vu-vi ɕi: ai zarkē, ta fikr vu-kɾa, ɕi za vale stā sara dāse pa mīna ō pa madār xabarē kavam; mangule me mātē na dī, ɕi ʃkār pre na ʃam, kālē ō maʃlūm me susta ʃave na da, ɕi gunde la xarāka prē-vatalai yam. nōr hīc sabab ništa magar muhābbat stā rā bānde bāi dai. 11. au jmā pa dōsti kʃe stā dērē faidē dī: yava dā da, ɕi da nōrō bāzūnō la lāsa ba xalāza ē; bala dā da ɕi xpālē jālē la pa dē bavuzam, ɕi la ʃōlō zarkō na pās guḍrān kavē; bala dā da ɕi hara zarka, ɕi stā xōʃa vī, haya ba dala rā-valam ɕi dar sara maʃyūlā kavī. 12. zarkē vu-vi ɕi: ta da muryānō bādʃāh ē au mūnē ɣarībānān xalq yū; nū čarē stā pa āšnāt kʃe zɾɔ-vara ʃam au xabara me la xūlō bē-bāka vu-vuzi, nū biyā ba ta pa ɣaɣab ʃē au mā la ba nugsān ʃi. 13. bās var-ta vayɔl ɕi: tā na dī āvrēdali da dōst stargē da dōst pa ʒaib na logēti; au za ɕi stā da muhābbat dāʃvē kavam, nū biyā canga ba stū dādō ta bad vāyam? 14. hāsil dā dai, ɕi dēr suvāl ō javāb da dvē pa miyanj kʃe sara vu-ʃvɔl, lēkin da zarkē ca ʒuḍr pāt na ʃɔ, la ɣāra rā-vu-vatala au bās da jān sara vāxistala au xpālē jālē ta ē vu-xēlavala; biyā halta pa xandā ō pa havas ē sara guḍrān kavɔ. 15. ɕi dva drē vɾaje tērē ʃvalē au zarka pa bās sara xalʃa ʃvala, nū biyā ba ē xabarē zɾɔ-varē la xūlē vu-kʃalē, balki pa xabarō kʃe ba ē pa bās pōre xandā kavala. 16. au bās ɕi ba dāya kār lūɔ, nū ɣāhir xō ba ē hēc na vayɔl, magar pa zɾɔ kʃe ba ē laʃa laʃa kina paidā kēdala. 17. yau-vɾaj bās vaʒai ʃɔ au bahar čarta pa sail pase lār na ʃɔ, ʃōla vɾaj ē pa jāla kʃe tēra kɾala. 18. ɕi ʃpa ʃvala au ʃajūra ē la ɣvaʃa xālī ʃvala, nū ōr da lvaʃē ē lanba ʃɔ au dēr qahr var sara janba ʃɔ, au haya laʃa laʃa kina, ɕi pa dēr ʒumr kʃe jamʒ ʃave va, hayē pa vār jān ʃkāra kɾ. 19. zarkē ta ɕi naʃa da ɣaɣab pa max kʃe da bās ʃkāra ʃva au da xpāl jān marg var-ta maʃlūm ʃɔ, nū sōɾ asvēlai ē vu-kɾ au vu ē vayɔl ɕi: armān dai ɕi aval me fikr vu na kɾ au ōs me xalāʃēdɔl grān ʃvɔl. 20. au bās čalūna ō bahānē ʃōɾavālē, vayɔl ē ɕi: ca čal me vu-kralai ɕi dā zarka māta kram. 21. ʒāqibat ē zarkē ta vu-vi ɕi: ai zarkē, dā dēr ʃɔ kār dai,

<sup>1</sup> Aus dem *Canj-i-Pajō*, Erz. 43. *Kalid-i-Afghānī* S. 103.

*di pa mā bānde jarmq di au ta pa sōrī nāstg ē. 22. zarkē vu-vi di: ai mihrbāna, ōs xō špa da, nū ta canga pa jarmō švalai au na pa sōrī kšī-nāstam. 23. bāz var-ta vu-vi di: hān, mā ta de darōjān vu-vayq au xabara de rā ta biyarta rā vu-garavala var vu-kra, ōs ba de šilaj kram. 24. jōr pañda ē var vačavala, au rā vu ē nīvala, hum pa haya jōe ē rā vu-paravala au māta ē krala au x'ayala. 25. laka š Abd-ur-Rahmān vayati di:*

*di pa zōr var sara na ē barabar,  
da haya la canga ma kšē-na zrgvar!*

# B. ÜBERSETZUNG.

1. Ein Rebhuhn erging sich mit Behagen am Hange eines Berges und lachte laut. 2. Ein Falke schwebte in der Luft. Wie sein Blick auf das Feld jenes (Rebhuhns) fiel und der Schall seines Lachens zu seinem Ohre drang, da wurde er unwillkürlich von Liebe zu ihm erfasst. 3. Nun dachte er so bei sich: Auf der Welt bedarf jedermann der Freunde, und die Leute sagen: alle welche ohne Freund sind, die sind immer krank. 4. Nun ist dieses Rebhuhn sowohl schön als auch von angenehmer Stimme, dass das Herz der Leute dran sich erfreut. 5. Nach dieser Erwägung näherte er sich ganz allmählich dem Rebhuhne. 6. Wie der Blick des Rebhuhns auf den Falken fiel, da ergriff es aus Furcht gleich in aller Eile die Flucht und rettete sich in die Höhle des Berges. 7. Der Falke senkte sich aus der Luft herab, liess sich vor dem Eingange der Höhle nieder und sprach zu ihm: O Rebhuhn, ich war gegen diese deine Geschicklichkeit achlos und diese deine grosse Vortrefflichkeit war mir nicht bekannt; 8. heute erst wurde dein Wert mir klar, und jetzt sage ich: von nun an fürchte dich nicht mehr vor mir; sondern ergehe dich fröhlich in meiner Gesellschaft. 9. Das Rebhuhn erwiderte: O Gewaltiger, ziehe die Hand von mir ab und sieh dich nach irgend einem anderen Rebhuhne um, damit du an seinem Fleische dich sättigst; aber in der Zeit, wo Feuer und Wasser oder Schatten und Sonne beisammen an einem Platze sind, da wird Freundschaft sein zwischen mir und dir. 10. Der Falke sprach: Vergegenwärtige dir, dass ich doch mit dir so in Liebe und Freundschaft rede; meine Klauen sind nicht gebrochen, so dass ich die Jagd nicht aufzugeben brauche, meine Flügel und mein Schnabel sind nicht schwach geworden, dass ich etwa vielleicht vom Futter ausgeschlossen wäre. Es liegt keine andere Ursache vor; nur meine Liebe zu dir ist der Beweggrund. 11. Auch sind in meiner Freundschaft für dich viele Vorteile enthalten: einer ist der, dass du vor der Hand anderer Falken sicher bist; ein weiterer ist der, dass ich mit dir nach meinem eigenen Neste fliegen werde, so dass du hoch erhaben über allen Rebhühnern dich ergehen kannst; ein weiterer ist der, dass ich jedes Rebhuhn, welches dir lieb ist, dorthin bringen werde, damit es mit dir Kurzweil treibe. 12. Das Rebhuhn sagte: Du bist der König der Vögel und wir sind arme Leute; niemals werde ich in deiner Freundschaft mutig sein und meine Rede furchtlos aus meinem Munde hervorgehen; sondern du wirst in Zorn geraten und mir wird's zum Schaden werden. 13. Der Falke sprach zu ihm: Hast du nicht gehört, des Freundes Augen nehmen des Freundes Mängel nicht wahr, und wenn ich um deine Freundschaft mich bemühe, wie sollte ich dir auf Schlimmes Schlimmes erwidern? 14. Das Endergebnis war dieses, dass viel Hin- und Hergerede zwischen den beiden stattfand, aber schliesslich dem Rebhuhn keine Ausrede mehr übrig blieb; es kam aus der Höhle hervor, der Falke nahm es mit sich und trug es empor zu seinem Neste, und hier lebte es mit ihm zusammen in Scherz und Lust. 15. Wie zwei oder drei Tage vergangen waren und das Rebhuhn mit dem

Falken vertraut geworden war, da liess es seine Worte wieder herzhafte aus dem Munde hervorgehen, ja es spottete sogar in seinen Reden über den Falken. 16. Wie der Falke das wahrnahm, da sagte er offen allerdings nichts, aber im Herzen drinnen entstand ihm ganz allmählich der Hass. 17. Eines Tages war der Falke hungrig; er hatte nirgends hin einen Ausflug unternommen, sondern verbrachte den ganzen Tag im Neste. 18. Wie es Nacht ward und sein Kropf immer noch leer von Fleisch war, da entbrannte in ihm das Feuer des Hungers und ein grosser Groll häufte sich in ihm an, und jener allmähliche Hass, der sich in der langen Zeit in ihm angesammelt hatte, kam nunmehr zum Vorschein. 19. Wie dem Rebhuhn das Merkmal des Zornes im Gesichte des Falken klar wurde und ihm der Gedanke an den eigenen Tod kam, da that es einen kalten Scufzer und sprach: Es ist schade, dass ich nicht früher daran dachte und jetzt mir das Entkommen schwer geworden ist. 20. Der Falke aber ersann Lügen und Vorwände und sagte: Welchen Vorwand könnte ich wohl gebrauchen, um dieses Rebhuhn zu töten? 21. Schliesslich sprach er zu dem Rebhuhn: O Rebhuhn, das ist eine recht hübsche Geschichte, dass bei mir Hitze ist, du aber im Schatten sitztest. 22. Das Rebhuhn erwiderte: O Gnädiger, jetzt ist doch Nacht, wie kannst du da in der Hitze sein, ich aber im Schatten sitzen? 23. Der Falke sprach zu ihm: Willst du mich etwa einen Lügner nennen und mir widersprechen; jetzt werde ich dich curiren. 24. Sofort legte er Hand an das Huhn, fasste es, überwältigte es auf der Stelle, tötete es und frass es auf. 25. Wie Abd-ur-Rahmān sagt:

Wem du an Kraft nicht gewachsen bist,  
An dessen Seite lass dich nicht mutig nieder!

#### C. ERKLÄRUNG.

1. *γṛq* c. obl. zu *γar* »Berge«, vgl. § 16; TRUMPP, Gr. § 60, A, a. — *pa* — *sara* »with«, TRUMPP, Gr. S. 288, *šq* »schön, gut«, *šān* »Art und Weise«. — *garšēdala* 3. si. fem. praet. Vgl. KZ. 33, 475. || 2. *lq* praet. zu *tlq*, TRUMPP S. 204 oben; *šq* »dass. von *švql* = np. *šūān*; ebenda S. 240, — *γṛāš* = np. *gōš*. — *lagēdq* prt. m. von *lagēdql* »to adjoin, to touch« — *pre* »on him« (prp. *par* mit pron. suff.), TRUMPP S. 140. || 3. Wtl. »im Herzen (*pa* — *kē*) wurde von ihm (*z*) folgendermassen (*dūšē* < *dā hāsē*, »auf diese Weise«, TRUMPP S. 144, Anm. 2) Gedanken gemacht (*kṛq* prt. 3. s. m., IdgF. 3, S. 114)«. Passivconstr. nach § 30, 2. — *šā dai* doppeltes Hilfsverb. Tr. S. 231; *lā* c. obl. des pr. interrog. und indef. *cōk*. Tr. S. 149. — *vāyī* 3. pl. prs. von *vayql*; *vī* dass. vom verb. aux. air. *bū*; vgl. § 29, b. || 4. *hum* = np. *ham*. — *šāyist-a* und *xōš-āwāz-a* sind Fem., Subj. *zarka*. — *sarī* c. obl. si. in coll. Sinn; der obl. des Pl. wäre *sariō*. — *xūshālēdal* Denom. des Lw. *xūshāl*; *-ēš* 3. si. prs. § 33. || 5. *pas* = np. *pas*; *la* prf. des Abl. (np. *pas az*); in *zarkē la* ist *la* postf. des Dat. Vgl. § 17, 4. — Über *var* vgl. Tr. S. 172. — *ravānēdql* Den. von Lw. *ravān*. Im Prät. Auflösung desselben in das Grdw. und die betreffende Form von *švql*. Tr. S. 207 unten. 6. *talvār* »Eile«; *pa t.* (*sara*) vereinigt sich gerne mit *fōr* »exactly, precisely«. — *la vērē* (von *vēra* c. obl.) = np. *az bīm*. — *zyālēdql* »to run«, vgl. *zyāstql*, prs. *zyāl-i* ELA. Nr. 303. — Über Präf. *nana* s. Tr. S. 171 unten. || 7. *la* — *na* s. § 17, 5. — *rā* vgl. Tr. S. 172. *kūzēdql* Den. von *kūz* »below« vgl. das unter 5. Gesagte. — *pōre* s. ELB. Nr. 182; *pa* — *pōre* wtl. »gegenüber«. — *xūla* »Mund«. — *varta* s. § 22, 1 a. E. Die Construction ist passivisch »zu jenem wurde von ihm (*z*) gesagt«; *vayql* ist masc. pl. an Stelle der unpersönl. Ausdrucksweise. S. Tr. S. 307; IdgF. 3, 113—114. — *stā* vgl. § 22, 1.

— *vum* 1. si. *vu* 3. si. prt. des verb. aux., § 29, b. — *γāhl* constr. mit Abl. (la). — *humra*, *hūnbara*, *hōmra*, *hōnbara* »so viel, so gross«, Tr. S. 152. — *ta* Postf. d. Dat., über *rā ta* im ff. vgl. Tr. S. 134 oben. || 8. *škāra* = np. *āškār*. — *vērēša* 2. si. imp. von *ēdql*, § 33; *garza* dass. von *garzēdql* »to turn, to walk up and down«, § 26, e. || 9. *sarkē* c. obl. von *-ka*. Passive Constr. »von dem R. wurde gesagt« (prt. kürzere Form si. m.). — *vu-nasa* (oder *nisa*) imp. 2. si. von *nivql*, Tr. S. 188. — *gōrql* »sehen, suchen nach«. — *jān* »Seele« hier als pron. refl. gebraucht § 23, 5, Anm.; über *mōr* vgl. ELA. unter Nr. 153; *krē* 2. si. pers. von *krql*. — *šī* 3. pl. prs. von *švql*; *ba vu-šī* ist fut. nach § 28, Anm. 3. — Über *jmā* s. ELA. unter Nr. 58, sowie § 22, 1. || 10. *bās* ist c. obl. (§ 16, 1); passive Constr. — *vu-krā* 2. si. imp. — *vale* adv. »but, yet, however«. — *xabarē* pl. zu *-ra*; *mangule* zu *gul*; *mātē* pl. fem. d. Adj. *māt* »gebrochen«. — *me* pron. encl. d. 1. p. wie *de* in 10 d. 2. p. — *kūle* zweifelhaft. — *šave* f. si. zum part. *šavai*; *da* 3. si. f. des verb. aux. zum m. *dai* und pl. *dī*. — *ništa*, vgl. np. *nīst*. — *bānde* »on, upon«, Tr. S. 279 oben. || 11. *qērē* pl. f. zu *qēr*, *fāidē* pl. zu *fāida*. — *ba ē* fut. des verb. aux. 2. si., s. § 28, 2, a. — *xpalē* f. c. obl. zum pr. refl. *xpal*, s. § 23, 5. — *dar* Dat. d. pr. d. 2. si., verb. mit Postpos. *sara*. Tr. S. 135—136. — *rā-valam* prs. 1. si. zu *ra-vastql* = air. Wz. *vaδ-*. || 12. *yū* 1. pl. d. verb. aux. — *vu-vusi* subj. zu *vatql*; air. Wz. *vas-*. — *nū biyā* (Tr. S. 280) öfters als coord. Conj. verbunden. — *ba .. šē* 2. si. fut. v. *švql*. || 13. *dī* 3. pl. d. verb. aux., *āvēdālī* pl. des pppt. *-lai*. Plur. an Stelle des imperson. Ausdr. — wtl.: »des Freundes Augen fallen (treffen: *lagēdql*, vgl. 2) nicht auf des Freundes Mangel« — das Folgende nicht ganz sicher. *dašva* ist »claim, accusation, law-suit.« *badō ta* dat. pl. zu *bad* »schlecht«; *bad vayql* »Übles reden, schelten, schmähen«. || 14. Wtl. »dass viel Frage und Antwort in der Mitte (*miyani*) der zwei (fem.) war (*švql* pl.). — *pāi šq* zu *pāyēdql* »übrig sei«. — *vāxistala* prt. fm. von *āxistql* »nehmen, fassen« (ELA. Nr. 8), *vu-xēšavala* dass. vom Caus. zu *xatql*, prs. St. *xēš-* = np. *xāstan*, *xēš-*; ELA. Nr. 81. — *ō* »und« verbindet einzelne Wörter, au Sätze. — *kāvq* prt. zu *kavql* »machen« (ELA. unter Nr. 70), andere Formen sind *kā*, *kq*, fem. *kā*, *kq*, *kavala*, pl. *kavql*, fem. *kavalē*. || 15. *vraje* pl. § 15, 2, a; np. *rōs*. — *vu-kšalē* prt. pl. fem., Passivconstr. »von ihm (*ē*) wurden die Worte u. s. w.« — *pa* — *pōre* Tr. S. 288, oben unter 7. — *xandū* »das Lachen« fem. || 16. *ba ... līdql* impf. von *līdql* (= np. *dīban* Lw.). Passivconstr. »wie von dem F. diese Sache gesehen wurde, da wurde offen zwar von ihm nichts (*hēc na*) gesagt (pl)«. — *paidū kēdql* (ELA. u. d. Nr. 70) »offenbar gemacht werden« d. h. »entstehen«. || 17. *bahar* »hinaus« Tr. S. 279, *čarta* »where?« hier indef. mit *na* = »nirgendwohin«. — *pa* — *pase* »after, to« Tr. S. 288. — *lāršq* prt. zu *tlql* »gehen, fortgehen« Tr. S. 204 oben. — *tēra kyala* prt. f. si. von *tēravql* »verbringen«; im Prät. Auflösung in das Grdw. und die entsprechende Form von *krql*; intransitives Denom. wäre *tērēdql* »vergehen«, prt. *tēr šq*. || 18. *ōr* = air. *āδr*. ELA. Nr. 250; über *kvaša* s. Nr. 267: *vašai*. — *lamba*, *landa* »Flamme«, dav. Den. *lanbēdql*; *fanba* »Haufe, Masse«. — *šave* va plqpf. f. Tr. S. 244. — *kina jān škāra kqr* (?*kqr*) »der Hass wurde durch sich selbst (= pron. refl.) offenbar gemacht«. || 19. *sōr asvēlai* vgl. *bād-i sard* bei Firdausi. — *švql* pl. m., weil der Inf. (*xalāšēdql* Subj.) pluralisch ist; § 12, 1. || 20. *jōravql* (-*alē* pppt. pl. f.) »zurüsten, anordnen« — *vu-krālai* ist Condīt. § 28, 4; hier wohl in deliberativem Sinn gebraucht. || 21. *γārmq* ist plur.; *nāstq ē* zusammengesetzte Pf. 2. si. von *nāstql* »sich niederlassen« (gew. *kēš-n*. prs. *kēš-nī*). Das pppt. gebildet wie *yāndq*, Typus 2, IdgF. 3, 112. || 23. Wtl. »zu mir wurde von dir (*dē*) Lügner gesagt«. Das Folgende ist im Grundtexte etwas umständlich ausgedrückt, *garzavql* bed. »zurück wenden« verstärkt durch



*biyarta* »back again«, *var-krał* »geben«. Die Verbindung drückte also den Begriff »zurückgeben« aus. || 24. *panča* »Fünfheit« = »Hand« — *vāla-vala* prt. f. von *āḍavq* »ausstrecken«. Vgl. DARMESTETER, Ch. p. Nr. 89, Str. 1, Z. 9. | 25. *vayalī dī* pl. des part. *vayalai*. Vgl. unter 13 Anf. — *var sara* enthält demonstrativ die Flexion des vorausgehenden pron. rel. *či*, wie im Np. — *cang* »Seite« (*la canga* Abl.) — *kē-na* 2. si. imp. s. unter 21.

## II.

AUS DEM DĪWĀN DES ABD-UR-RAHMĀN<sup>1</sup>.

## A. TEXT.

1. *Hōšyār ma gana, hōšyār da dē dunyā;*  
*bē-vuqūf dai vuqūfdār da dē dunyā.*
6. *hamēša ba bē-vuqūf o bē-šūšūr vī,*  
*či maxmār vī pa xumār da dē dunyā.*
7. *da šarābō hum lā humbara mastī na vī,*  
*laka mast vī xamr-xār da dē dunyā.*
8. *har dīmār lara dārū pa jihān šla dai,*  
*dārū na larī bīmār da dē dunyā.*
9. *da har savai šilāš vu-ši pa jihān kē,*  
*magar savai pa šarār da dē dunyā.*
10. *har či vācavī va ōr ta, vāq sōzī;*  
*mōr ba na šī šalabgār da dē dunyā.*
11. *giriftār ē hamēša pa γam kē dūb vī,*  
*hūcōk ma ša giriftār da dē dunyā.*
12. *tal ba prōt vī pa gulmat o pa tōrtam kē,*  
*či asīr vī pa kuffār da dē dunyā.*
13. *pa muslimō kē xāssa muslim haya vī,*  
*či ē vu-šlāvq zunnār da dē dunyā.*
14. *tan ē pātī šī bē sara, sar ē lār šī;*  
*sardār kala dai sardār da dē dunyā?*
15. *sōē lūpa yafimān kē jinī drūmī,*  
*bē-vafā dī mōr o plār da dē dunyā.*
16. *hamēša ba ē yau panq da γam pa sar vī,*  
*či pa sar ē vī dastār da dē dunyā.*
17. *vāq γam dai ka ē pīrī ka ē plōrī:*  
*nōr ca ništa pa bāzār da dē dunyā.*
18. *hamagī vāq šagūn dī, šagī kānde*  
*farōšanda o xaridār da dē dunyā.*
19. *pa dunyā ba mīna na kānde hīčarē,*  
*či xabar vī pa aqrār da dē dunyā.*
20. *či naqar da dī pa dīn o pa īmān vī,*  
*haya na kē intīzās da dē dunyā.*
21. *lōē halak ē hama vāq makārān dī;*  
*ca vīsā da pa makār da dē dunyā?*
22. *āšnāyān ē hama vāq ayyārān dī,*  
*yār čarē dai pa diyār da dē dunyā?*

<sup>1</sup> Vgl. die Ausgabe, Lahore 1871, S. 4 ff.; *Kalīd-i Afghānī* S. 303 ff.; DORN, Über das Puschtu S. 43.

B. ÜBERSETZUNG.

1. Nicht für weise halte den, der ein Weiser ist der Welt; unverständlich ist der Verständige dieser Welt.
6. Immer wird ohne Verstand und ohne Einsicht sein, wer sich berauscht an dem Rausche dieser Welt.
7. Vom Weine kommt nimmermehr eine solche Trunkenheit, wie trunken wird der, welcher den Rauschtrank genießt dieser Welt.
8. Für einen jeden Kranken gibt es eine Arznei auf Erden; keine Arznei hat der Kranke dieser Welt.
9. Für jeden Verbrannten gibt es eine Heilung auf der Erde, ausser für den, der verbrannt wird durch die Funken dieser Welt.
10. Was man ins Feuer wirft, das verbrennt ganz und gar; gesättigt wird nimmer werden, wer Begierde hegt nach dieser Welt.
11. Der Gefangene, der wird immer im Grame versinken; werde du kein Gefangener dieser Welt!
12. Stets wird der gestürzt sein in Dunkel und Finsternis, welcher gefesselt ist von den Götzendienern dieser Welt.
13. Unter den Moslems ist der ein tüchtiger Moslem, welcher zerrissen hat den Gürtel dieser Welt.
14. Seinen Leib hat er gelassen ohne Kopf, sein Kopf ist verloren gegangen, ist etwa je Gebieter ein Gebieter dieser Welt?
15. Sohn und Tochter machen manche zu Waisen und gehen dahin, treulos sind Mutter und Vater dieser Welt.
16. Immer wird der eine Last auf seinem Haupte tragen, der auf seinem Haupte trägt den Turban dieser Welt.
17. Alles ist Gram, ob man's kauft oder ob man's verkauft; etwas anderes gibt es nicht auf dem Markte dieser Welt.
18. Sie alle ohne Ausnahme sind Betrüger; Betrug verüben der Verkäufer wie der Käufer dieser Welt.
19. Nimmermehr wird zur Welt Liebe fassen der, welcher Kunde hat von den Leiden dieser Welt.
20. Wessen Blick gerichtet ist auf den Glauben, der trägt kein Verlangen nach dieser Welt.
21. Gross und klein, sie alle zusammen sind Schurken; welches Vertrauen gibt es zu dem Schurken dieser Welt?
22. Die Bekannten, sie alle insgesamt sind Fremde; wo gibt es einen Freund in den Behausungen dieser Welt?

C. ERKLÄRUNG.

1. *gaṇa* 2. si. imp. von *gaṇṇi* (Lw.). || 7. *lā* adv. in versch. Bed.: a) noch, bisher; b) es sei denn, ausser, ausgenommen; c) sicherlich, gewiss. So wohl hier. — *hum* verstärkt das folgende *humbara*, das sich auf *laka* bezieht. || 8. *bimār lara* Dat. — *ṣṭa dai* s. d. vor. Stück unter 3. — *larī* 3. si. prs. von *larṇi* — np. *dāṣṭan*, *dār-am*. || 9. *savai* pppt. von *svṇi*, s. ELA. § 16, 3, Anm.; *savai* : *sq* — *ṣavai* (von *ṣvṇi*) : *ṣq*. || 10. *vāḍavī* 3. pl. prs. von *āḍavṇi*; — *va ḍr ta* Dat. — Über *mḍy* »satta« s. ELA. unter Nr. 153. || 11. *ē* pron. d. 3. prs. wie auch 17, 21, 22. Vgl. RAVERTY, Dictionary u. d. W.; TRUMPF kennt nur ein suffixales Pron. *ē*. — *hīcōk* (< *hīc cōk*, Tr. S. 161 u.) *ma* — kein. || 12. *prōt* »gefallen«; *tōrtam* vgl. ELA. Nr. 226 und 243. || 13. Wtl. »von welchem (*ē* bringt die Flexion des Relat.) zerrissen wurde d. G. d. W.« Pass. Constr. || 14. Kaum zu übersetzen. Es liegt ein Wortspiel vor mit

*bē sara* und *sardār* (wtl. »Kopf tragend«). Vgl. in 1. *bē-vuqūf* und *vuqūfdār*. Der Sinn ist: Wer in der Welt *sardār* ist, der ist in Wirklichkeit kein *sardār*, sondern *bē sara*. || 15. *lāṇa* pl. zu *lūr* »Tochter«, Tr. S. 72, oben § 15, Anm. 5. — *kā* ist 3. pl. (und si.) prs. von *kaṇḡl* »machen«; sie lautet auch *kavī*, *ka* oder *kānde* (so in 18 und 19). — Sinn der Strophe: Nicht einmal auf Vater und Mutter ist Verlass in der Welt. Sie scheiden aus ihr und lassen die Kinder verwaist zurück. || 16. *ē pa sar ē* »auf dessen (vgl. unter 13) Kopfe . . .« || 17. *ka — ka*, entweder — oder, ob — oder« s. Tr. S. 299. Sinn: Es handelt sich in der Welt nur um Elend; alles, wofür man Interesse hat, ist in Wirklichkeit nur *ḡam*. Ähnlich in der folgenden Str. || 20. *zā* c. obl. zu *cōk*, Tr. S. 149. || 21. *ca* pron. interr., Tr. S. 149; *da* ist 3. si. f. d. verb. aux.

---

## VI. DIE SPRACHE DER BALÜTSCHEN.

VON

WILHELM GEIGER.

### LITTERATUR.

1. Pater en langue beloutchi: JAS. XII (1833) S. 187f. — Vater-unser mit daneben stehender wörtlicher Übersetzung, ohne Quellenangabe.
2. R. LEECH, Grammar of the Balochky Language: JASB. VII (1838), S. 608—620.
3. CHR. LASSEN, Gedrosien, Balukistan; historisches. — Die Sprache der Baluken: ZKM. IV (1842), S. 95—122. 419—488.
4. FRIEDR. MÜLLER, Über die Sprache der Balüten: Or. u. Occ. III (1866), S. 78—87.
5. C. E. GLADSTONE, Biluchi Hand-Book. Lahore 1874.
6. E. PIERCE, A Description of the Mekranee-Beloochee Dialect: JRASBBR. Nr. 31, vol. XI (1875), S. 1—98.
7. E. W. MARSTON, Grammar and Vocabulary of the Mekranee Baloochee Dialect. Bombay 1877. — DERS., Lessons in the Makrani-Baloochee Dialect. Karachi 1888.
8. E. MOCKLER, A Grammar of the Baloochee Language as it is spoken in Makran. London 1877.
9. A. W. HUGHES, The Country of Balochistan. London 1877 (mit 2 Wörterverzeichnissen des »Hill Baloch« und des »Makrani Baloch«).
10. H. HÜBSCHMANN, Iranische Studien: KZ. 24, S. 387f.
11. HITTU RAM, Biluchi nameh, a Text Book of the Biluchi Language I. Lahore 1881.
12. M. L. DAMES, A Sketech of the Northern Balochi Language: JASB., Extra Number to 1880. Calcutta 1881. — DERS., A Text Book of the Balochi Language. Lahore 1891.
13. A. LEWIS, Bilochi Stories as spoken by the Nomad Tribes of the Sulaiman Hills. Allahabad 1885.
14. W. GEIGER, Dialektspaltung im Balüci: Stzber. d. k. Bayer. Ak. d. W., philos.-philol. Cl. 1889, I, S. 65—92. — DERS., Balüdische Texte mit Übersetzung: ZDMG. 43 (1889), S. 579—589; 47 (1893), S. 440—449. — DERS., Etymologie des Balüci: Abhandl. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl., XLIX (1891), S. 105—153. — DERS., Lautlehre des Balüci: ebenda S. 397—464. — Vgl. dazu CHR. BARTHOLOMAE, ZDMG. 44 (1890), S. 549—554 und H. HÜBSCHMANN, ebenda S. 554—561.

Hierzu kommen noch, ausser einem aus 71 Wörtern bestehenden Glossar, das RAVERTY einem Aufsatze über das Kafirische (JASB. 33, 1864, S. 272—277) beigegeben hat und einer kleinen Sammlung von Wörtern und Phrasen in FLOYER's Unexplored Baluchistan, London 1882 (Anhang), drei Handschriften des British Museum, nämlich Oriental 2439 (A) und 2921 (B), sowie Additional 24048 (C). Die beiden ersteren rühren von einem Balütschen namens Kamälan aus dem Stamme der Gitschki in Pandschgür (Makran) her und enthalten eine Sammlung von Wörtern, Wortformen und Phrasen mit persischer Übersetzung (auch zusammenhängende Stücke). Sie sind offenbar für einen englischen Officier oder Beamten verfasst, zum Zwecke praktischer Erlernung der balütschischen Sprache. Die dritte Handschrift, über deren Herkunft mir nichts bekannt ist, enthält Texte.

## I. ALLGEMEINES.

## A. DAS BALÜTSCHISCHE SPRACHGEBIET UND DIE MUNDARTEN.

Die Balütschen bewohnen den südöstlichen Teil des iranischen Hochlandes. Gegen Osten sind sie über den Rand desselben bis in die Nähe des Indus vorgedrungen. Diesem Strome folgt im allgemeinen ihre Grenze gegen die indischen Nachbarn nordwärts bis über Dera Ghāzi Khān hinaus; doch sind die unmittelbar an das Flussufer grenzenden Striche durchaus von Indern besetzt. Im Norden berührt sich das Verbreitungsgebiet der Balütschen ungefähr längs des 30. Breitengrades mit dem der Afghānen<sup>1</sup>. Im Innern des Hochlandes kann man im allgemeinen das untere Hēlmund-Becken als Nordgrenze ansehen; doch finden sich zahlreiche balütschische Stämme noch viel weiter im Norden, selbst noch im centralen Khorāsān<sup>2</sup>. Die Westgrenze fällt ungefähr mit dem 58° ö. L. Gr. zusammen. Die ganze Provinz, deren Mittelpunkt Bampur ist, und welche im Westen an Kirmān stösst, wurde zwar durch die englisch-persische Grenzcommission unter Sir Frederic Goldsmid (1870—72) politisch zu Persien geschlagen, ist jedoch von einer balütschisch sprechenden Bevölkerung bewohnt. Im Süden endlich reichen die Balütschen bis an die Küste des arabischen Meeres.

Innerhalb des so umschriebenen Gebietes, welches weit umfassender ist als Balütschistān oder das Khanat Kelāt im politischen Sinne, wohnt ausser den Balütschen noch ein zweites, ihnen nicht stammverwandtes Volk: die Brahui. Die letzteren gelten als die herrschende Bevölkerung; sie bewohnen namentlich die Binnenprovinzen Saravān und Dschhalavān und die Khane von Kelāt selbst entstammen einer Brahui-Familie.

Durch die Brahui werden die Balütschen in zwei Gruppen, eine nordöstliche und eine südliche und westliche, getrennt, und dem entsprechend sind auch zwei Hauptdialekte<sup>3</sup> zu unterscheiden, das Nord- und das Südbalütsch (NB., SB.). Letzteres wird wohl auch als Makrānī Balütsch bezeichnet. Die Verschiedenheit der beiden Dialekte ist so gross, dass ein Nord- und ein Südbalütsche sich untereinander nicht zu verständigen vermögen. Die Unterschiede liegen z. Th. im Wortschatz, indem das NB. weit reicher ist an indischen Entlehnungen, teils auch in den Lautverhältnissen. Die hauptsächlichsten Regeln sind:

- 1) den sb. Tenues im Anlaute vor Vocalen und *r* sowie im Inlaut nach Consonanten stehn im NB. Aspiratae gegenüber;
- 2) den sb. intervocalischen Tenues und Mediae, sowie den Tenues und Mediae im Auslaute nach Vocalen und Liquidin stehen im NB. Spiranten gegenüber,

z. B. SB. *pād* »Fuss« — NB. *pād*; SB. *dīta* »gesehen« — NB. *dīda*; SB. *prušta* »besiegt« — NB. *prušta*.

Auch innerhalb der Hauptgruppen ist weitere dialektische Differenzierung zu beobachten. Das SB. zerfällt in eine östliche<sup>4</sup> und eine westliche<sup>5</sup> Mundart; das NB. in eine nördliche und eine südliche, jene vornehmlich durch den Stamm der Leghārī, diese durch den der Marrī repräsentirt<sup>6</sup>. Die Verschiedenheiten dieser Mundarten sind unbedeutend und beruhen hauptsächlich auf grösserer oder geringerer Abschleifung der Flexionsendungen. Relativ besser bewahrt sind dieselben im SB. und zwar besonders in der Mundart des Stammes der Gitschkī (Kamālān); am weitesten fortgeschritten ist die Zerrüttung in der Mundart der Leghārī.

Die Zahl der Balütschen lässt sich nicht mit Sicherheit angehen, soweit sie nicht auf britisch-indischem Territorium, in den Provinzen Sindh und Pandschab, lehen. Hier wird ihre Zahl nach dem Census von 1891 auf 219475 berechnet<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> S. CONSTABLE's Hand-Atlas of India, Tafel 9 und 10. — <sup>2</sup> CURZON, Persia 1, 228, Anm. 1; 1, 203; Eastern Persia 1, 46. — <sup>3</sup> Staber. d. k. Bayer. Ak. d. W. 1889, S. 65 ff. In der folgenden Darstellung ist zunächst und in erster Linie das Südbalütsch berücksichtigt, die wichtigsten lautlichen und sonstigen Abweichungen der nördlichen Mundartengruppe jedoch angegeben. — <sup>4</sup> Vertreten durch Kamalan in den Handschriften Or. 2439 (A) und 2921 (B) des British Museum. S. oben Litteraturangabe a. E. — <sup>5</sup> Vertreten in den Arbeiten von MOCKLER, PIERCE, MARSTON. — <sup>6</sup> S. DAMES, Text Book S. 1. — <sup>7</sup> CONSTABLE's Hand-Atlas of India S. XII. Im übrigen mag man über die Balütschen und ihre Stämme die Grundr. 2, S. 372 verzeichneten Werke, sowie SPIEGEL's Erän. Altertumsk. 1, S. 330–337. 738 vergleichen.

## B. GESCHICHTE UND LITTERATUR DER BALÜTSCHEN.

Der Name der Balütschen begegnet zuerst in Firdausi's Schāhnāme, wo sie als im Heere des Kai Khosrav dienend erwähnt werden<sup>1</sup>. Im übrigen liegt ihre ältere Geschichte völlig im Dunkeln. Sicher dürfte nur sein, dass sie in ihre jetzigen Wohnsitze vom Westen her eingewandert sind<sup>2</sup>. Etwa bis 1600 herrschten Hindukönige in Kelāt. Der letzte derselben rief, von den Afghānen bedrängt, die Balütschen von Pandschgür zu Hilfe, deren Anführer sich nun selbst der Herrschaft hemüchtigte. Im Jahre 1739 hestätigte Nādir Schāh den Nassir Khān im Besitze von Kelāt. Nach Nādir Schāh's Tod machte sich derselbe unabhängig, musste aber in der Folge die Oberhoheit von Kāhul anerkennen. Zu dem ersten Conflict mit den Engländern kam es im Jahre 1839 gelegentlich des damaligen afghānischen Feldzuges. Seit Anfang der 70er Jahre befindet Kelāt sich unter britischem Schutze.

Von einer geschriebenen Litteratur kann man kaum sprechen. Auch an Volksliedern, Märchen u. s. w. sind die Balütschen weitaus nicht so reich als ihre nördlichen Nachbarn, die Afghānen. Die Sammlung von Erzählungen, Fabeln u. s. w. verdanken wir vor allem DAMES, LEWIS, HITTU RAM<sup>3</sup>. Der erstgenannte, welcher um die Erforschung des Balütsch und seiner Litteratur die grössten Verdienste sich erworben hat, hat auch eine Anzahl von Liedern, zumeist stammesgeschichtlichen Inhaltes, niedergeschrieben und veröffentlicht. Freilich sind dieselben, weil lange Zeit hindurch nur mündlich überliefert, vielfach verdorhen, reich an ohsoleten Ausdrücken und Wendungen und im Einzelnen überaus schwer zu erklären. Alle diese Lieder und Erzählungen sind im nördlichen Dialekt verfasst.

Weniger bekannt ist die südbalütschische Litteratur; doch ist hier die Handschrift des British Museum, Additional 24048 (C) zu erwähnen, welche eine Anzahl von romanartigen Erzählungen enthält, die offenbar auf persischen Vorbildern ruhen. Ich nenne besonders die »Geschichte von Lailā und Madschnūn«, die »Erzählung von Schaich Sadi« und die »Geschichte von Bahrām-schāh-dschihān und Gulandām«, von der auch eine afghānische Version existirt<sup>4</sup>.

Der Vollständigkeit halber erwähne ich schliesslich noch die (nord-) halütschische Übersetzung des Matthäus-Evangeliums in der Sammlung der British and Foreign Bible Society<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> S. 786, v. 330 der Ausgabe von VULLERS-LANDAUER. — <sup>2</sup> Vgl. den Artikel Baluchistan in der Encycl. Brit. 9. Aufl. 3, 299 ff.; SPIEGEL, Erän. Alterthumskunde 1, 330 ff. — <sup>3</sup> Vgl. die oben angegebene Litteratur. — <sup>4</sup> Vgl. oben S. 204. — <sup>5</sup> Allahabad, Mission Press 1884.

## C. FREMDE ELEMENTE IM BALÜTSCHĪ.

An dem rein iranischen Charakter des Balütschĭ ist nie im Ernst gezweifelt worden, trotz der grossen Zahl von Lehnwörtern, welche es besitzt. Im allmeinen repräsentirt es eine altertümlichere Stufe, als das Neupersische, es hat, wie die Lautlehre zeigen wird, ungefähr noch die lautlichen Verhältnisse des Pahlavī. Die Lehnwörter zerfallen wieder, wie die in das Paštō eingedrungenen, in drei Gruppen, in persische, arabische und indische. Die arabischen sind wohl durch die Perser den Balütschen übermittelt; das Eindringen indischer Wörter, die namentlich im Nordbalütschĭ häufig sind, erklärt sich hinlänglich durch den fortwährenden Verkehr, in welchem die Balütschen längs der Ostgrenze mit ihren indischen Nachbarn stehen.

Unter den persischen Wörtern, welche in sämtliche iranische Dialekte eingedrungen sind, nenne ich *dast* »Hand«; auch *dil* »Herz«, neben dem das echte Wort *zirdē* anscheinend nur in der Poesie sich erhalten hat. Gleiche Verbreitung haben auch gewisse arabische Wörter wie *akl* »Verstand« = *ʔaql*, *duā* (nb. *duyā*) = *duʔā*, *sābūn* »Seife« = *sābūn* u. a.

Lehnwörter, welche gleichzeitig in älterer und in jüngerer Form vorliegen, lassen sich im Balütschĭ nicht in der Art nachweisen, wie im Afghānischen, da ihm die litterarische Bezeugung aus früherer Zeit abgeht. Andererseits sind aber auch die arabischen Lehnwörter nicht so in ihrer correcten Form erhalten, wie dies in der afghānischen Litteratur der Fall ist, eben weil es sich lediglich um mündliche Überlieferung handelt. Sie sind dem balütschischen Organ mehr oder weniger angepasst, gewisse feinere Lautunterschiede kommen in Wegfall. Aus *f*, das der Südhalütsche gar nicht kennt, der Nordbalütsche nur in- und auslautend unter bestimmten Verhältnissen, wird *p*, z. B. *nap* »Gewinn« = ar. *naʔ*, *napas* »Atem, Seele« = *naʔas*. *k* und *q* fallen unterschiedslos in *k* zusammen: *paḳīr* »Bettler« = *faḳīr*, *kīmat* »Preis« = *qīmat*; ebenso *h*, *x* und *ḥ* in *h*: *hair* »Friede« = *xair*, *hukm* »Befehl« = *hukm*; ferher *z*, *ḡ* und *ʒ* in *z*, sowie *s* und *ʒ* in *s*, *t* und *ʔ* in *t*: *zarūr* »notwendig« = ar. *ḡarūr*, *suhr* »Mittag« = *zuhr* (aber auch z. B. *sahrā* »hekannt, offenbar« = *ḡāhīr*); *sabar* »Geduld« = *sabr*. Das Ain wird in der Regel gar nicht wiedergegeben, wie z. B. in *akl* »Verstand«, in *sāt* »Stunde« = *sāʔat* und in dem eben angeführten *nap* »Gewinn«; zuweilen wird es durch Dehnung des Vocals ausgedrückt, wie in *mālūm* »bekannt« = *maʔlūm* und *līb*, nb. *līw* »Spiel« = *laʔb*; in einzelnen Fällen wird die Aspiration verstärkt, wie in *sāhat* neben *sāt* und in nb. *duyā* »Gebet« = *duʔā*.

Noch einfacher liegen die Verhältnisse bei den indischen Lehnwörtern, die naturgemäss zumeist dem Sindhī entnommen sind und nur geringe Veränderungen erfahren haben. Ich nenne als Beispiele *amb* (sb. *hamḍ*) »Mango« = Si. *ambu*; *hand* »Ort, Platz« = *handhu*; *fist* »Zink« (sb. *fast*) = *fistu*; *faur* »Oleander« = *fāuru*; *pāg* »Turban« = *pāgu*; *sōḍ* oder *sōw* »Sieg« = *sōbha* u. s. w. Von Verben erwähne ich *lagag* »schlagen, treffen« = Si. *laganu*, *likag*, nb. *-ay* »sich verstecken« (auch afgh. *likāl*) = *likaṇu*; *mirag* »kämpfen« = *miḡaṇu*. Bemerkenswert ist, dass mit den indischen Entlehnungen auch die Cerebrallaute und tönende Aspiratae in das Balütschische eingedrungen sind: nb. *ḡasay* »zeigen« = Si. *ḡasaṇu*; *ḡopū* »Hut« = *ḡopu*; *ḡaray* »hinaufsteigen« = *ḡarḡaṇu*; *fūr* »Gewölke« = *ḡhuru*.

Von den aus dem Türkischen stammenden Lehnwörtern nenne ich *lāy* »Esel«; dasselbe ist natürlich durch das Medium des Persischen (*ulāy*) gegangen.

## II. LAUTLEHRE.

§ 1. Der Lautbestand des SB., der als der ursprüngliche gelten kann, ist der folgende:

## 1. Vocale

*a ā, i ī, u ū, ē, ai, au.*

## 2. Halbvocale

*y, v.*

## 3. Consonanten

Gutturale *k g h*

Palatale *č ǰ š ž*

Dentale *t d s z n r l*

Labiale *p b m.*

Dazu kommen dann noch im NB. folgende Aspiraten und Spiranten

*ḥ x γ*

*č'*

*t' d' ḍ*

*ḥ f w (v').*

Die Cerebrale *t' f' d' ḥ' r*, sowie tönende Aspiraten begegnen nur in indischen Lehnwörtern.

§ 2. *Vocalismus*<sup>1</sup>. — 1) Die urir. Vocale sind im Balütschi im allgemeinen gut bewahrt, im besonderen sind *ī* und *ū* (= ar. *ī* und *ū*) von *ē* und *ō* (= ar. *ai* und *au*) scharf geschieden<sup>2</sup>. *dēm* »Angesicht« = aw. *dažman-*, np. (schon zu Firdausi's Zeit) *dīm*; *rōč* »Tag« = aw. *raoča-*, ap. *rauča-*, np. jetzt *rūs*. — Bei einzelnen Verben mit inlautendem *i, u* hat sich sogar noch die Unterscheidung zwischen schwacher und starker Stammform beim Intrans. und Transit. (Causal.) erhalten: *sutag* »in Brand stehen«: *sōčag* »in Brand setzen«, *tusag* »erlöschen«: *tōsag* tr. »auslöschen«, *\*šudag* (nb. *šuday*) »sich reinigen«: *šōdag* »waschen«. — 2) Der ar. *r*-Vocal<sup>3</sup> ist vertreten a) durch *ar, ir, ur*: *gvarē* »Wolf« = ar. *\*yrka-*, aw. *vōhrka-*, *zirdē* »Herz« = aw. *sērōdaya-*, *murta* »tote« = aw. *mərta-*; b) durch *a i u*: *a-kan-in* »ich mache« vgl. ar. *\*krnōmi*, *gipta* »ergriffen« = aw. *gorēpta-*, *tunnag* »durstig« zu ar. *\*tršnā-*; — *ī* wurde zu *ār* oder *ar*. — 3) Die Diphthonge *ai* und *au* sind entstanden durch Contraction von *āya* und *āva*: *sai* »dreie« = aw. *šrāyō*, *naux* »Braute« > Grdf. *\*nāvākā*. — 4) Beachtenswert ist endlich der häufige Übergang von *ū* (durch *ū*) zu *ī*, besonders im NB.: *dūt* und *dūt*, nb. *dīḍ* »Rauch« = np. *dūd*. Vereinzelt geht so auch *ō* in *ē* über: *sarēn* »Lande« = aw. *sraonī-*, nb. *sēšin* »Nadel« = np. *sōzan*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Ich bemerke, dass ich mich in der Lautlehre darauf beschränke, die charakteristischen Erscheinungen hervorzuheben. Bezüglich aller Einzelheiten verweise ich auf GEIGER, Lautlehre des Balütschi, Abhdlg. d. k. Bayer. Ak. d. W. I. Cl. Bd. 19, Abh. 2. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Studien S. 143 ff. — <sup>3</sup> Dieses zweite Beispiel, welches meine Annahme eines sporadischen Überganges von *ō* zu *ē* gegen HÜBSCHMANN (ZDMG. 44, 555) zu bestätigen scheint, findet sich bei DAMES, Text Book S. 6.

§ 3. *Consonantismus*. — Die Lauterscheinungen, welche die Originalität und Altertümlichkeit des Balütschi beweisen, sind die folgenden: 1) die ursprünglichen Tenues bleiben im Inlaut und Auslaut erhalten; sie werden nicht, wie im Np., erweicht: *makask* »Fliege« = np. *magas*; *gēčag* »sieben« = np. *bēxtan* prs. *bēs-am*; *al* »von — her« = np. *as*; *āpus* »schwanger« = np. *ābis-tan*; *šap* »Nacht« = np. *šab*. — 2) *d* bleibt intervocalisch und im Auslaut hinter Vocalen erhalten<sup>1</sup>; es wird nicht, wie Np., zu *y, i*: *ādēnk* »Spiegel« = np. *āyina*; *pad* »Fussspur« = np. *pai*. — 3) Die ur-



iranischen Spiranten werden in Verschlusslaute verwandelt, welche im NB. dann den diesem Dialekte eigentümlichen Veränderungen unterliegen: *krōs* »Hahn« = np. *xurōs*; *nākun* »Nägel« = np. *nāxun*; *mātag* »Haus« = aw. *maēda-*, np. *mēhan*; *kōpak* »Schulter« = aw. *kaofa*, np. *kōha*. Die Lautgruppe *xt* im pppt. der palatal auslautenden Wurzeln wurde urbal. zu *kt*, dieses dann im SB. zu *tk* umgestellt, im NB. lautgesetzlich zu *ht* oder *xt*: sb. *patka*, nb. *pahta* = np. *puxta* von *√pač-* »kochen«. — 4) Urir. *hv* (= ai. *sv-*, aw. *x<sup>v</sup>-*, ap. *huv-*) ist vertreten durch *v-*, vor *i*-Vocalen durch *h<sup>2</sup>*: *varag* »essen« = aw. *x<sup>v</sup>ar-*; *hēd* »Schweiss« = aw. *x<sup>v</sup>aēda-*, np. *x<sup>v</sup>ai*. — 5) Anlautendes *v-* wird zu *gv-*, vor *i*-Vocalen zu *g*: *gvāt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *gīst* »zwanzig« = aw. *vīsaiti-*, np. *bīst*. — 6) Altes *j* und *z* werden noch streng geschieden, sie fallen also nicht, wie Np., in *z* zusammen: *jan* »Weib« = aw. *jaini-*, np. *zan*; *drāf* »Länge« = aw. *drājah-*, np. *dirāz*; *zāyag* »gebären« = aw. Wz. *zan-*, *zā-*, np. *zādan*<sup>3</sup>. — 7) Im einzelnen ist noch folgendes zu beachten: a) Das Bal. zeigt grosse Neigung, den Auslaut der Wortformen durch Abwerfung von Consonanten abzuschleifen; der Grad der Abschleifung ist in den einzelnen Dialekten verschieden; b) wo im Ap., Mp, Np. ein *d* awestischem *z* gegenüber steht<sup>4</sup>, finden wir im Bal. *z* (*zāmāt* »Schwiegersohn« = np. *dāmād*); c) an dem Übergange *rd, rs* < *l*, der für das Np. charakteristisch ist, nimmt das Bal. nicht teil (*sirdē* »Herz« = np. *dīl*); d) anlautendem Vocale findet sich öfters *h* vorgeschlagen; e) spezifisch nbal., und zwar hier gewissen Mundarten eigentümlich, ist der Übergang von *m* zu *v*, dem sich öfters Nasalirung von vorhergehendem langem Vocale verbindet (nb. *dēv* = sb. *dēm* »Angesicht«).

<sup>1</sup> Vgl. auch *nigōtag* »hören« (*ni + √gus*) gegen np. *niyōtīdan*, HORN, Grdr. d. np. Etym. 1070; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 104. — <sup>2</sup> Über *gvāhar* »Schwestern« s. GEIGER, Lautl. d. B. § 15, 3; HORN, a. a. O. Nr. 501, Anm. 2. — <sup>3</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. 229; BARTHOLOMAE, Vorgesch. der ir. Spr. § 17. 20. 21. 31. 32. 43. 44 (Grdr. I, S. 9 ff.). — <sup>4</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 220 ff.

### III. SUFFIXLEHRE UND COMPOSITION.

§ 4. Die wichtigsten noch lebenden Suffixe, welche an Substantive treten, sind die folgenden<sup>1</sup>:

1) *-ag* (nb. *-ay*) ist bedeutungsloses Suffix an Substantiven (sowie auch, minder häufig, an Adjectiven): *bēnag* »Honig«, *mātag* »Wohnung«, *gandag* »schlecht«, *hāmag* »roh«. Es entspricht dem ai. *-aka-* (§ 1222), aw., ap. *-aka-* (S. 203), mp. *-ak*, np. *-a* (S. 268 ff.), oss. *-āg* (§ 11), afgh. *-ai* (§ 8, 1).

2) *-ī* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: *vašī* »Süssigkeit« von *vaš* »süss«, *duzī* »Diebstahl« von *duz* »Dieb«. Ich glaube, dass das Suffix unmittelbar dem np. *-ī* (S. 276) entlehnt ist. Der Cas. obl. dient zur Bildung von Adverbien, z. B. *sakyā* »sehr« zu *sak* »stark«, eigentlich »mit Stärke« (*sakī*). Ein anderes Abstracta bildendes Suffix ist nb. *-ād* in *gvandād* »Kürzer«, *drāžād* »Länge« u. s. w. Es entspricht wohl dem np. *-ā*, *-āi* in *pahnā* »Länge« u. s. w.

3) *-in* bildet Substantive aus Verben, um das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit anzugeben: *gēlin* »Sieb« von *gēlag* »sieben«. Es entsprechen im Ai. *-ana-*, wie *bandhana-* »Band« (§ 1150), aw. *-ana-* (S. 166), oss. *-ān* (§ 3).

4) *-k* (*-ik*, *-uk*), nb. *š* bildet Deminutiva, doch wird in vielen Fällen die verkleinernde Bedeutung nicht mehr gefühlt: *janik* »Mädchen« von *jan* »Frau«, dagegen ohne hervortretende Bedeutung *gvark* »Lamm«, *gvask* »Kalb« (ai. *vatsa-*). Auch Adjectiva können das Suffix annehmen, *kamk* »sehr wenig« zu *kam*. Im Ai. haben wir Suffix *-ka-* (§ 1222 b), aw. *-ka-* (S. 203),

np. *-ak* (S. 272). Ein anderes Deminutivsuffix ist *-č*. Ich nehme es z. B. an in *kārd* »Messer« für *\*kārtč* = np. *kārd* und vermute, dass es unmittelbar aus np. *-ča* (in *bāyla* »Gärtchen« u. s. w. S. 288) entlehnt wurde.

<sup>1</sup> Bezüglich der Verweise bei den einzelnen zum Vergleiche beigezogenen Suffixe s. »Sprache der Afghanen« § 8, Anm.

§ 5. Unter den Adjectiva bildenden Suffixen sind zu erwähnen:

1) *-i*, *-ig* (nb. *-ī*, *-īy*) bildet Adjectiva, wie unser *-ig*, *-lich* aus Substantiven: *šāpīg* »nächtlich« von *šāp*; ferner besitzanzeigende Adjective aus den Pronominalstämmen: *manīg* (nb. *mai*) »mir gehörig«, *vatīg* »mir (dir, ihm) selbst gehörig, eigen«. Im Ai. entspricht *-ika-* (§ 1222, c, 2), mp. *-ik*, np. *-i* (S. 275), oss. *-ig*, *ug* (§ 14).

2) *-in*, identisch mit ap. *-aina*, aw. *-aēna-* (S. 198), np. *-in* (S. 279), oss. *-in*, *-in* (§ 5), afgh. *-in* (§ 10, 3), diente ursprünglich zur Bildung von Adjectiven aus Stoffwörtern. Im Bal. aber hat das Suffix weit umfassendere Verwendung. Es tritt an jedes Adjectiv, wenn dasselbe in attributiver Stellung sich befindet, fehlt aber dem prädicativen Adjectiv. Vgl. § 10.

3) *-tir* (nb. *-tar*, *tir*) bildet Comparative (vgl. § 11), wie ai. *-tara-* (§ 471 ff., 1242, a), ap., aw. *-tara-* (S. 205), mp., np. *-tar* (S. 137), oss. *-dür*, *-tār* (§ 33).

4) Hier sei auch das Doppelsuffix *-umī* erwähnt, welches Ordinalia bildet aus den Grundzahlen: *haptumī* von *hapt* »sieben«. In der ersten Hälfte entspricht es dem mp. np. *-um* (S. 149. 281) = ai. *-ama-* (§ 1224, b, 487) ap. *-(a)ma-*, aw. *-(a)ma-* (S. 210), oss. *-ām* (§ 8), afgh. *-am* (§ 10, 5); in der zweiten enthält es wohl das oben in 1) besprochene Adjectivsuffix.

§ 6. Einer Besprechung im Zusammenhange bedürfen die verschiedenen Suffixe, welche Verbalnomina (Participien, Infinitive u. s. w.) bilden.

1) *-ag* (nb. *-ay*) bildet aus Verbalstämmen nomina actionis und tritt in der Verbalflexion die Stelle des Infinitivs. Der Cas. obl. auf *-agā* dient als Part. praes.: *varag* »das Essen, essen«, *varagā* »beim Essen, während des Essens, essend«. Dürfen wir das Suff. *-ag* zu oss. *-gā* stellen, so würde das Gerund. auf *-agā* zu dem ossetischen auf *-gāyā* (§ 23) stimmen.

2) *-ān* (nb. *-āna*) bildet Participien des Präsens: *kušan* »tötend« ppr. von *kušag*. Das Suff. ist identisch mit der medialen Participialendung skr. *-āna-* (§ 584, 1175); aw. *-āna-* (S. 171), np. *-ān* (S. 266), oss. *-on* (§ 4), afgh. *-ūmai* (§ 11, 1).

3) *-ōk* *-ūk* (nb. *ōx*) bildet aus den Verben Adjectiva oder Substantiva, welche eine dauernde Eigenschaft oder einen besonders hohen Grad derselben bezeichnen. *varōk* von *varag* ist »ein starker Esser«, *janōk* von *janag* »ein guter Schütze«. Im Ai. entspricht *-āka-* (§ 1181, b), mp. *-āk*, np. *-ā* (S. 267—268), oss. *-ag* (§ 16).

4) *-t* und erweitert durch das bedeutungslose Suffix *-ag* (s. § 4, 1) *-ta*, *-tag* (nb. *-ta*, *-da*) bildet Participien des Präteritums unmittelbar aus der Wurzel: *kaptā* (nb. *kaptā*) von *kapaγ* »fallen«; *kut*, *kurta*, *kurtag* (nb. *kudā*) zu *kanag* »machen«, Wz. *kar-*. Über die Umstellung von *kt* zu *tk* (aber nb. *ht*, *xt*) in palatal auslautenden Wz. s. § 3, 3 a. E.; über die Verwendung des ppr. unten § 23. Das Suffix lautet ai. *-ta-* (§ 952 ff., 1176), ap. und aw. *-ta-* (S. 177), np. erweitert *-tak*, np. *-t*, *-ta*, *-d*, *-da* (S. 222 ff.), oss. *-t*, *-d* (§ 32).

§ 7. Die im Balütschī vorkommenden nominalen Composita<sup>1</sup> lassen sich nach der Art der indischen Grammatik folgendermassen classificiren:

1) Dvandva: nb. *māḍ-ḥiḍ* »Vater und Mutter« = »Eltern«. — 2) Tatpuruṣa: *gvar-band* »Brustriemen« (der Pferde); *bēnag-makask* »Biene«, wtl. »Honigfliege«; nb. *rōḥ-āsān* »Sonnenaufgang«; nb. *čam-ḥuḥ* »Augenlid«; *ās-gēf* (nb. *āḥ-giḥ*) »Feuerzeug«; wtl. »Feuer schlagend«; *nagan-pač* »Brotbäcker«; nb. *šir-vār*

»Milch trinkend«; *mar-kušax* »Mörder«, wtl. »Menschen tötend«; *hən-lavās* »blutdürstig«. — 3) Karmadhāraya: *šəp-mār* N. einer in Balütschistān vorkommenden Schlangenart, wtl. »Hüpf Schlange«; *nəm-rōč* »Mittag«, *nəm-šəp* »Mitternacht«; nb. *māš-gōr* »weiblicher Wildesel«. — 4) Bahuvrīhi: *šyār-dah-sāl* »vierzehnjährig«; *vaš-dil* »fröhlich« wtl. »frohherzig«; nb. *šāš-pād* »barfuss«; *siyāh-gvar* N. einer Rebhuhnart, wtl. »schwarzbrüstig«. Auch Umstellung der beiden Glieder des Compositums kommt vor, z. B. nb. *lāfur* < \**lāf-fur* »schwanger« (statt *fur-lāf*) wtl. »vollen Leibes«.

Verbalcomposita werden gebildet mit den Präpositionen (Adverbien) *dar* »hinaus«, *mān* »hinein«, *ir* »hinab«, *gvarā* »rund um« und anderen: *dar-kaṭag* »herauskommen, zum Vorschein kommen«, *dar-gējag* »ausfindig machen«; *mān-kanag* »hinein thun«, *mān-kašag* »an Bord bringen«; *ir-jaṇag* »niederhauen«, *ir-kaṭag* »(aus dem Schiff) aussteigen«; *gvarā-kanag* »(Kleider) anlegen«. Die Verbindung ist eine lose, so dass Präfixe zwischen Präposition und Verbum treten. Älteren Ursprunges und zu einem Verbum verschmolzen sind ursprüngliche Composita, wie *gičīnag* »auswählen« (< *vi-čī-*), *niḡōšag* »hören« (< *ni-ḡuš-*), *āyag* »kommen« (< *ā-i-*) u. a.

<sup>1</sup> DAMES, Text Book S. 9.

## IV. DAS NOMEN.

### A. SUBSTANTIVA.

§ 8. Das Substantivum<sup>1</sup> ist in seiner einfachen Form immer bestimmt. Der unbestimmte Artikel wird ausgedrückt durch angehängtes *-č*. Dieses *-č* entspricht dem np. sog. *yāi vahdat* und ist Überrest des alten Zahlwortes aw. *aēva-*, ap. *aiva-* »ein«<sup>2</sup>; *lōg* »das Haus«, *lōgč* »ein Haus«.

Die Flexion der bal. Substantiva ist noch beschränkter, wie die der afghānischen<sup>3</sup>. Sie besteht nämlich lediglich in der Bildung eines Plurals und eines Casus obliquus des Singulars. — a) Der Plural setzt, wie im Np. *-ān* an, welches vielleicht auf *-ānah*, aw. *-ānō* (Typus ai. *raśānas*), vielleicht aber (so FR. MÜLLER) auf den gen. pl. auf *-ānām* zurückgeht: *lōgān* »die Häuser«. Häufig tritt im Bal. statt des Plurals der collective Singular ein. — b) Durch Anfügung von *-ā* entsteht ein allgemeiner Casus obliquus: *lōgā* »mit u. s. w. dem Hause«. Derselbe geht zurück auf den alten Instrumental auf *-ā* der consonantischen Themen, welchen sich auch in anderen Dialekten, wie Afghānisch, Kurdisch u. s. w. erhalten hat. Interessant ist die ganz analoge Entwicklung der Declination modern indischer Dialekte. Die Endung *-ā* tritt zuweilen auch an die Pluralform: *lōgānā*. Es ist dies natürlich eine Neubildung nach dem Muster des Singular. In der Regel bleibt indessen der Plural unverändert.

<sup>1</sup> MOCKLER, Grammar of the Baloochee Language § 20 ff.; DAMES, Text Book of the Balochi Language S. 10 ff. — <sup>2</sup> DARMESTETER, Et. Ir. I, 274; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 18. — <sup>3</sup> Vgl. oben Spr. d. Afghānen § 15. 16.

§ 9. Ausdruck der Casusverhältnisse. — a) Zur Bezeichnung der verschiedenen Casusverhältnisse im Satze dient der Casus obliquus. Mit ihm verbinden sich sämtliche Präpositionen und Postpositionen; alleinstehend hat er die Bedeutung eines Instrumentals, doch kann er auch die Function eines Accusativs oder Dativs, ja sogar eines Locativs übernehmen. Der Accusativ lautet indessen in der Regel dem Nominativ gleich. — b) Im besonderen dient der Cas. obl. zur Bezeichnung des Agens beim Präteritum transitiver Verba, welches, wie im Afgh., stets passivisch gewendet wird<sup>1</sup>. Das Subject des activischen Satzes wird im passivischen zum Agens und

steht im Cas. obl., das Object des activischen Satzes wird im passivischen zum Subject und steht im Nominativ, kann jedoch, auch infolge einer unlogischen Contamination der activischen und der passivischen Constructionsweise, zuweilen auch durch den Acc. auf *-ārā* (s. c) ausgedrückt werden. Beispiel: *ē mardā ā mard* (oder auch *mardārā*) *jat* »von diesem Manne wurde jener Mann (aber auch: jenen Mann!) geschlagen« = »dieser Mann schlug jenen Mann«. — c) Soll das Object, Dativ oder Accusativ, besonders als solches hervorgehoben oder ein Doppelsinn vermieden werden, so steht der Cas. obl. mit angehängter Partikel *-rā*. Dieses *-rā* ist natürlich die gleichlautende np. Partikel (= ap. *rādiy*) und lediglich entlehnt. Beispiele: *man ā mard(ārā) janān* »ich werde diesen Mann schlagen«; *ā mardā (-ārā) hapsī dai* »gib diesem Manne ein Pferd«. — d) Das Genetivverhältnis wird folgendermassen ausgedrückt. Steht das Subst., welches in den Genetiv zu treten hätte, im Singular, so wird es dem regierenden Wort einfach vorangestellt (im SB. vermittelt ein eingeschobenes *a* die beiden Wörter). Es ist das wohl eine einfache Composition. — Steht das abhängige Wort im Plural, so wird es gleichfalls vorangestellt und erhält die Endung *-ī*, welche wohl (= mp. *-ik*) zunächst Adjectiva mit possessiver Bedeutung bildete. Beispiele: *ač ā mardā lōgā* »aus dieses Mannes Haus«; *ā mardāni hapsān* »dieser Männer Pferde«.

#### Schema der »Declination«:

Si. Nom.	<i>lōg</i> »Haus«	Plur. <i>lōgān</i> ( <i>lōg</i> )
C. obl.	<i>lōgā</i>	<i>lōgān</i>
Acc.	<i>lōg, lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān</i>
Dat.	<i>lōgā, lōgārā</i>	<i>lōgān, lōgānā</i> .

<sup>1</sup> Vgl. Festgruss an R. von ROTH S. 1 ff., sowie oben Spr. der Afgh. § 17, 2.

#### B. ADJECTIVA.

§ 10. Die Bildung des Plurals sowie der Casusformen ist im Balütschi dem Adjectiv abhanden gekommen. Steht dasselbe prädicativ, so bleibt es unverändert; in attributiver Verwendung wird es dem Substantiv vorangestellt und erhält die Endung *-en*<sup>1</sup>, welche, mit dem ap. Suff. *-aina-*, np. *-in* ursprünglich identisch, im Balütschi zu umfassender Verwendung kam. Ausdrücke wie *ā dārēn lōg* »dieses hölzerne Haus« und *ā lōg dār-int* »dieses Haus ist (von) Holz« führen zu Übertragungen wie *ā šarēn mard* »dieser gute Mann« und *ā mard šar-int* »dieser Mann ist gut«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 49 ff.; DAMES S. 12–13. Über das Suff. s. oben § 5, 2.

§ 11. *Comparison.* — a) Das alte Comparativsuffix *-lara-* hat das Bal. in der Form *-tir* (nb. *-far*, *-fir*) bewahrt<sup>1</sup>. Der verglichene Gegenstand steht im Cas. obl. mit Präp. *ač* (wie np. *az*). Bei einigen Adjectiven, welche im Positiv durch ein antretendes Suffix erweitert wurden, tritt die Comparativendung an die ursprüngliche kürzere Form. So hat *mar-an* »gross« *mastir*, *kas-an* »klein« *kastir*. Zu *burz* »hoch« lautet der Comp. *bustir*. — b) Das Superlativsuffix ist der Sprache verloren gegangen. Man drückt das Superlativverhältnis durch den Comparativ aus und fügt dem verglichenen Gegenstand das attributive Adj. *drustēn* »all« bei: *ē ač drustēn mardumān šartir-int* »er ist der allerbeste Mensch« wtl. »besser als alle Menschen«<sup>2</sup>. Unserem »sehr« entspricht *sak* oder *sakēn*, nb. *sakya*.

<sup>1</sup> S. oben § 5, 3; MOCKLER § 54 ff.; DAMES S. 13. — <sup>2</sup> Analogien s. oben Spr. der Afgh. § 19, b.

## C. NUMERALIA.

§ 12. Die Cardinalia<sup>1</sup> von 1 bis 19 lauten:

1 <i>yak</i> (ja)	5 <i>panč</i>	9 <i>nuh</i>
2 <i>dō</i>	6 <i>šaš</i>	10 <i>dah</i>
3 <i>sai</i>	7 <i>hapt</i>	11 <i>yāzdaš</i>
4 <i>čār</i>	8 <i>hašt</i>	u. s. w.

Sie stimmen zumeist mit den np. Zahlen überein; nur *sai* (directe lautgesetzliche Fortsetzung von air. \**ṣrāyah*), *panč* wegen der erhaltenen ausl. Tenuis und vielleicht *hapt* sind originell.

Die Zahlen von 20 (für dieses findet sich das echt balütschische *gīst* neben Lw. *bīst*), sind dem Persischen entlehnt; doch sind im NB. die Bildungen *sai-gīst* 60 (= 3 × 20), *čyār-gīst* (80), *sai-gīst-ō-dah* 70 und *čyār-gīst-ō-dah* nach dem vigesimalen System zu beachten.

<sup>1</sup> MOCKLER § 153 ff.; DAMES S. 13—15.

§ 13. a) Die Ordinalia werden durch das Suffix *-umī* (vgl. np. *-um*, *-umīn*) aus den Grundzahlen abgeleitet; vgl. oben § 5, 4. Für »der erste« wird im NB. *ṣīšī*, im SB. in Anlehnung an das Np. das arab. *avval* gebraucht.

b) Bruchzahlen werden durch Anfügung von *-ik* (*-ek*, *-ak*) gebildet: *sayik* <sup>1</sup>/<sub>3</sub>. Sollte dies nicht für \**sai-yak* stehen »von dreien einer« = np. *si-yak*?<sup>1</sup> Hierzu würde die Bildung der Bruchzahlen stimmen, deren Zähler grösser ist als 1; z. B. *čār-sai* <sup>1</sup>/<sub>4</sub>. Der Bruch <sup>1</sup>/<sub>2</sub> heisst *nēm* (= zw. *naēma*, np. *nīm*).

<sup>1</sup> SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gr. § 30.

## D. PRONOMINA.

§ 14. *Pronomen personale*<sup>1</sup>. — 1) Das selbständige Personalpronomen:

## I. Person

Si. Nom. <i>man</i> ( <i>mā</i> , <i>ma</i> )	Plur. Nom. <i>mā</i> , <i>amā</i>
C. obl. <i>man</i> ( <i>mā</i> )	C. obl. <i>mā</i> , <i>amā</i>
D. Acc. <i>manā</i> ( <i>-a</i> )	D. Acc. <i>mā-rā</i> , <i>manā-rā</i>

## II. Person

Si. Nom. <i>tau</i> ( <i>tau</i> <i>tā</i> <i>tō</i> )	Plur. Nom. <i>šumā</i> ( <i>šavā</i> , <i>šū</i> )
C. obl. <i>tau</i>	C. obl. <i>šumā</i>
D. Acc. <i>tarā</i> , <i>tarā-rā</i>	D. Acc. <i>šumā-rā</i> .

Die in Klammern stehenden Formen gehören dem NB. an, soweit sie sich hier nicht schon ohne weiteres aus den Lautgesetzen ergeben.

Vom Np. unterscheidet sich das Balütschi dadurch, dass *man* und *tau* (urspr. *mana*, *tava*) noch als oblique Casus empfunden werden. Sie werden ganz wie der C. obl. des Subst. (s. § 9, b) verwendet. So *man ā kuštagant* »von mir wurden sie getötet« (= ich tötete sie)<sup>2</sup>. *manā* ist Neubildung nach Analogie der Substantiva, im übrigen ist das Pronomen dem np. angeglichen.

2) Das enclitische Pronomen. Das encl. Pron. der 1. und 2. Person *-un* und *-it* wird selten gebraucht. Das der 3. Person hingegen ist sehr häufig. Es lautet im Si. *ē* (nb. *-ī*, identisch mit dem dem. Pron.), im Plur. *-iš* (dem np. *-aš* entlehnt); doch sind die Numeri nicht scharf unterschieden. Das suffixale Pronomen, welches zumeist an das Verbum, häufig aber auch an ein Nomen des Satzes angefügt wird, wird gebraucht a) beim transitiven Präteritum zur Bezeichnung des Agens. Die Construction von *kuṭag-ē* (nb. *kuṭa-ī*)

»von ihm wurde gemacht« entspricht also ganz dem Satztypus *girift-aš yaki sang* »er ergriff einen Stein« bei Firdausi<sup>3</sup>; b) beim transitiven Präsens zur Bezeichnung des Accusativobjects, z. B. *man kušan-ē* »ich werde ihn töten«; c) gelegentlich zur Bezeichnung des Dativs oder Genetivs, z. B. *sar-ē bidai* »gib ihm Geld!«; *mālai* (contrahirt aus *māla-ē*) *barān* »ich werde ihm die (seine) Herden wegführen«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 61 ff.; DAMES S. 15 ff. — <sup>2</sup> Über das Verhältnis dieser Constructionsweise zu np. *man kūtām* vgl. DARMESTETER, Et. Ir. 1, 166. 222 ff.; DERS., Ch. Pop. des Afgh., Introd. § 81, sowie HORN, »Neup. Schriftspr.« § 88. — <sup>3</sup> GEIGER im Festgruß an R. VON ROTH S. 2; SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 43, Anm. 1.

§ 15. Die übrigen Pronomina<sup>1</sup>. — 1) Demonstrativa. In dem Pron. demonstr. *ē* oder *ēš* (dieses nur NB.) »dieser«<sup>2</sup> hat das Bal. den alten Pr.-St. *ai-* (ap. *ai-ta*, aw. *aē-taf*) und dessen Erweiterung *ai-ša* (aw. *aē-ša-*) bewahrt. Der letztere wurde der Flexion zu Grunde gelegt. Der C. obl. lautet *āšiyā* oder sb. *išiyā*, der Plur. *ēšā*; darnach werden die übrigen Casus ganz wie beim Subst. gebildet. — Das Pron. dem. *ā* oder nb. *ā* »jener«<sup>3</sup> ist identisch mit np. *ān* und geht auf den alten Stamm *ana-* (so skr., aw.) zurück; C. obl. ist sb. *āyā*, nb. *āhiyā*, der Pl. *āyān* (oder *āhān*), nb. *āhā*. Durch vorgesetztes *ham-* (nb. *hav-*) können, wie im Np., beide Pronomina verstärkt werden.

2) Das Relativpronomen *kī* ist offenbar dem Np. entnommen, und wird im Bal. wie hier verwendet. In manchen Mundarten pflegt man das Pron. rel. ganz zu unterdrücken.

3) Das Reflexivpronomen *vat* »selbst« entspricht dem np. *x<sup>3</sup>að* (aw. *x<sup>3</sup>atð*); es kann flectirt werden, wie ein Substantiv. Die Form *vati*, nb. *vaðī* ist ursprüngliches Possessivpronomen und vertritt alle drei Personen. Man sagt also: *man vati kār kanān* »ich werde meine Sache thun!«, *tau vati kār bi-kan!* »thue deine Sache!«, *ā vati kār kant* »er thut seine Sache!«. — Statt *vat* versieht oft auch *jind* »Körper« (wie afgh. *jān* »Seele« s. oben § 23, 5, Anm.) die Stelle eines reflexiven Pronomens.

4) Das Pronomen interrogativum *kai* (C. obl. *kayā*) »wer?« ist die echt bal. Form des alten Stammes *ka-* (np. *kī*, *kī* in älterer Schreibung) und hat die ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *ēi* (C. obl. *ciyā*) »was?« ist = ap. *ēiya-karam*, *-ēiy* (encl.) aw. *ēi-š*, *ēi-t*, np. *ēi*. — Der alte Stamm *ku-* (aw. *kū*) liegt vor in *kūjām* »welcher?«, *kū* oder *kujā* (dies np. Lw.) »wo?« — Endlich ist *čunt* »wie viel? wie viele?« zu erwähnen, das dem aw. *čvantō*, np. *čand* entspricht.

5) Pronomina indefinita. Die Pron. *kas* und *hēš* »jemand« (mit Negation »niemand«), *har kas* »jeder« sind dem Np. entlehnt; dagegen ist in *ēi* »jemand, etwas« der alte Pron.-St. *ēi-* bewahrt. Für »ander« dient SB. das Lw. *digar*, NB. *īš*. Seltsam ist NB. *piðī*, *iptī* »ein anderer«, *yak-āptiyā* »einander«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 69 ff.; DAMES S. 16 ff. — <sup>2</sup> Mit np. *ē* hat bal. *ē* nichts zu thun, es entspricht vielmehr dem Stamme *ē* in *ē-šūn* u. s. w. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 137. Vielleicht liegt np. *ē* in nb. *ē* vor. — <sup>3</sup> DARMESTETER, Et. Ir. 1, 171, leitet np. *ān* von *anya-* ab, was ich nicht für annehmbar halte. Vgl. auch HORN, a. a. O. Nr. 52. — <sup>4</sup> Vgl. *ē mani vatiy-int* »das ist mein eigen«. Hier hat sich durch den Satzsandhi das Suff. *-i* in der ursprünglicheren Gestalt *-ig* erhalten. — <sup>5</sup> Ich habe »Lautehre des Bal.« § 41, 7 die Form *ēš* durch »*dū-gar* auf np. *defigar* zurückgeführt und halte die Erklärung aufrecht.

## V. DAS VERBUM.

## A. BILDUNG DER PRÄSENSSTÄMME.

§ 16. Wie im Np., so liegen auch im Balütschī der Verbalflexion zwei Stämme zu Grunde, der Präsensstamm und der Präteritalstamm. Der letztere geht auf das alte pprt. auf *-ta-* zurück<sup>1</sup>; ersterer auf den alten Präsensstamm, formell stets wie im Np. mit der 2. Si. Imp. zusammenfallend.

Bei einer grossen Zahl von Verben nun ist es möglich, den Präsensstamm einfach durch Abstreichung des Suffixes *-ta* aus dem Präteritalstamme herzustellen. Solche Verba pflegt die elementare Grammatik als regelmässige zu bezeichnen<sup>2</sup>. So *gvap*: *gvapta* zu Wz. *vaf* »weben«, *kap*: *kapta* zu Wz. *kap* »fallen«; *tus*: *tusta* zu Wz. *tus* »erlöschen«; — *nigōš*: *nigōšta* zu Wz. *guš*, *gauš* »hören«; *gvaš*, *guš*: *gvašta*, *gušta* zu Wz. *vaš* »sprechen«; *pruš*: *prušta* zu Wz. *ruš*+*upa* »zerbrechen«. — Das gleiche ist der Fall, wenn das pprt. von der durch *i* erweiterten Wurzel abgeleitet wurde, wovon sich im Balütschī Beispiele erhalten haben. So *tar*: *tarita* zu Wz. *tar* »hinübergehen« (im Bal. »umkehren«), *trus*: *trusita* zu St. *trs* »sich fürchten«, *kand*: *kandita* zu Wz. *xand* »lachen«.

Verba, bei denen sich der Präsensstamm nicht ohne weiteres aus dem Präteritalstamme ergibt, werden als unregelmässige bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen: 1) in solche, wo der Präsensstamm auf eine der alten idg. Präsensbildungen zurückgeht; 2) in solche, wo der Wurzelausgang vor dem *t* des pprt. gewisse lautliche Veränderungen erleidet, während er im Präsens in seiner ursprünglichen Gestalt hervortritt.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 6, 4. — <sup>2</sup> Über die einzelnen als Beispiele angeführten Verba und ihre Ableitungen vgl. meine »Etymologie des Bal.«

§ 17. *Reste der alten Präsensbildungen.* — a) Bildungen nach der sog. I. Classe der indischen Grammatiker, Hochstufe des Wurzelvocal im Präsensstamme, Tiefstufe im pprt. So z. B. *rīs*: *rista* »spinnen«, *mīs*: *mišta* zu Wz. *mais*, *miz* »harnen«, *rōp*: *rupta* »kehren«, *šōd*: *šusta* »reinigen«, *dōš*: *dušta* »melken«; *bar*: *burtā* »tragen«. Das Np. hat von dieser Vocalabstufung nur ganz vereinzelte Reste bei *r*-Verben bewahrt und steht an Altcümlichkeit hinter dem Balütschī zweifellos zurück. — b) Überreste der IV. Classe (Anfügung von *ya* an die Wz.) sind wie im Np. erhalten bei Wurzeln auf *ā*: 3. si. *sāy-i*: *sātak* »scheeren« (ai. *chā*, *chyati*), *zāy-i*: *sātak* »geboren werden« (ai. *jāya-tē*). Hierher gehörte, wenn echt balütschisch, auch *mir*, *mīr*: *murta*, weil *ī* in Präs. durch Epenthese aus der Form *marya-* entstanden wäre. Ich halte den Prs.-St. aber für Entlehnung aus dem Np. — c) Ziemlich häufig sind die Fälle der Nasalirung der Wz. im Präsensstamme (Cl. V, VII, IX): *cin*: *čita* (auch *gičin*: *gičita*) »sammeln, auslesen« (ai. *cinā-ti*, *čitā*), *kan*: *kut*, *kuta* »machen« (ai. *kṛyōti*, *kṛtā*), *zin*: *zita* »an sich reissen« (ap. vgl. *adindā*(t): *dita*), *run*: *ruta* »ernten« (ai. *lunāti*: *lindā*); mit Infigurung *sind*: *sista* »spalten« (ai. *chināti*: *chinā*). — d) Anschliessend erwähne ich *vaps*: *vapta* »schlafen« mit Inchoativbildung im Präs.<sup>1</sup>, wie ai. *iṣṭhāti*: *iṣṭā*. — e) Mehr verdunkelt ist das Verhältnis des aor. *dēn* »ich gebe«, 3. si. *dā*, imp. *dī* (*daī*) zu pprt. *dāta* (vgl. aw. *daḡmi*: *dāta*, np. *dih*: *dād*), sowie im *nind* »setze dich« zu *ništa*. Endlich erwähne ich, dass das *ā* der Wz. *stā* im Präs.-St. ganz abfällt in *ōšt*: *ōštāta* »aufstehen«. Zu vergleichen ist noch nb. *šašt-ay* »senden«: *šaštāda* wie np. *firist*: *firistādan*. — f) Bei ein paar Verben endlich gehen Präs.-St. und Prät.-St. auf zwei verschiedene Wurzeln zurück: *gind* »sieh« gehört zu Wz. *vid*, aw. *vindanti*, das dazu gestellte pp. *dita* zu

aw. Wz. *ā-* (np. *bīn* = Wz. *vain* : *dīd*); aor. *k-āyān* »ich gehe« 3. s. *kait* gehört zu Wz. *i-* + *ā*, das pp. *ātka* zu Wz. *gam-* + *ā* (vgl. np. *āy-am* : *āmad*); aor. *rovān* (3. si. *rov*) »ich gehe« (aus np. *raftan*, *rawam* entlehnt) hat im pprt. *šutag* = aw. *šuta-*.

<sup>1</sup> Vgl. aw. *xʷəfsata*, np. *xusfādan*. HORN, a. a. O. Nr. 483.

§ 18. Differenzen zwischen beiden Stämmen, welche auf lautlicher Umgestaltung des ursprünglichen Wurzelausganges vor dem Dental des Suff. *-ta-* im Präteritum beruhen, liegen in folgenden Fällen vor: a) bei Wurzeln auf einen Dental, welcher vor *t* nach ir. Lautgesetz zu *s* werden muss: *grād* : *grāsta* »kochen«, sowie in den schon genannten *šōd* : *šusta*, *sind* : *sista*. Ganz analog aw. *bandāmi* : *basta*, np. *bandam* : *bast*. — b) Bei den Wurzeln auf *s*, welches zu *s* *š* wird: *gva-* : *gvasta* »überschreiten« zu Wz. *vas-*, *mā-* : *mišta* »harnen« vgl. aw. *maēs-anti* : *mišti*. — c) Bei den Wurzeln auf Palatale. Der Palatal + *t* wurde urspr. *xt*, im Urbal. *kt*, daraus im NB. *ht*, *xt*, im SB. durch Metathese *tē* (§ 3, 3) *pač* : *patka* »kochen« (wie np. *paz* : *puxt*), *gēl* : *gēlka* »durchs Sieb geben«, *bof* : *botka* »losbinden«, *gēf* : *gēlka* »schwingen« (s. np. *angēs* : *angēxta*). — d) Alt ist endlich das Verhältnis von *jan* : *jata* in *janag* »töten«; vgl. aw. *jainti* : *jata-* (< *jpta-*).

## B. SUFFIXE, PARTIKELN, HILFSVERBA.

§ 19. Die Personalendungen<sup>1</sup> sind:

Präs. S. 1. -ān	Pl. 1. -ūn (-in)	Prät. S. 1. -atān	Pl. 1. -atin
2. -ē	2. -it	2. -atē	2. -atit
3. -it	3. ant	3. -at	3. -atant.

Von den präsentischen Endungen entsprechen die der 2. und 3. Personen den gleichen Endungen im Np.<sup>2</sup>, doch scheint *-it* gegenüber *-ad* der Conjug. des Causativs anzugehören. Vgl. mp. *-it*. Die Kürze in der Endung der 2. Pl. ist wohl nur dem Wunsche nach Differenzierung von Suff. *-it* der 3. Si. entsprungen; das NB. hat noch *-ē*. Suff. *-ān* dürfte auf den alten Coniunctiv (*barāni*) zurückgehen. — In den einzelnen bal. Mundarten unterliegen die Endungen mancherlei Umgestaltungen. Die auslautenden Consonanten fallen namentlich im NB. ab, also *-ē* neben *-itē*, *-ē* neben *-itē*, *-an* neben *ant*, *-ā* neben *-aē*. *-ūn* verdumpft sich zu *-ūn* und dieses wieder wechselt mit *-ūn*, die 1. Pl. lautet im NB. *-ūn*, praet. *-aēūn*. — Die präteritalen Endungen halte ich für Neubildungen, eine Combination der allgemeinen Personalsuffixe mit dem als Präteritalzeichen angesehenen *-t*.

<sup>1</sup> MOCKLER § 78 ff.; DAMES S. 21 ff. — <sup>2</sup> Über die Endungen im Np. s. DARNETTER, Et. Ir. I, 191, wo sie als eine Combination der Ausgänge von *a-* und *aya-* Themen (Causativa) erklärt werden. Anders HORN; s. oben S. 143.

§ 20. Auch das Balütschi nūancirt die Bedeutung der Tempora und Modi durch Vorsetzung von Partikeln, wenn auch in weit beschränkterem Masse als beispielsweise das Afghānische. In Gebrauch ist 1) die aus dem Np. entlehnte Partikel *bi-*. Sie tritt wie hier a) vor den Imperativ: *bi-prōš* »brich«; b) vor den Aorist, welcher dadurch die Bedeutung eines Futurs erhält. — 2) Echt balütschisch ist die Partikel *k-*, welche vor den Aorist vocalisch anlautender Verba tritt, ihm, wie es scheint, präsentische Bedeutung verleihend; *k-k-šit* »er steht auf«. Dieses *k-* halte ich für identisch mit der Silbe *ak-*, *ku-* in np. *aknūn*, *kunūn* »jetzt«. — 3) Eine Partikel ist vielleicht auch das *a-*, welches nach PIERCE und MOCKLER vor die 1. und 2. Si. Aor. consonantisch anlautender Verba tritt und auch dem eben besprochenen *k-* vorgesetzt zu werden pflegt. Eine Erklärung vermag ich nicht zu geben.



§ 21. *Hilfsverba*. — a) Das auf die Wz. *ah-* »sein« ursprünglich zurückgehende Hilfsverbum mit präsentischer Bedeutung hat sich den Personalendungen angeglichen. Nur die 3. Si. hat die eigene Form *-int* ausgebildet, anscheinend unter dem Einflusse der 3. Pl. *-ant*. Jüngerer Ursprunges ist wohl die Verwendung der präteritalen Personalendungen als Hilfsverb mit präteritaler Bedeutung. Das Hilfsverbum tritt suffixal an Nomina: *man-ān* »ich bin«, wie np. *manam*, *man-atān* »ich war«; *ē mard gvadil-int* »dieser Mann ist feige« u. s. w. — b) Auf die Wz. *bū-* und zwar auf das Präs. derselben — aw. 1. (*bavāni*), 2. *bavahi*, 3. *bavaiti* u. s. w. geht zurück das Hilfsverb:

Si. 1. <i>bayān</i> oder <i>bān</i>	Pl. 1. <i>bayin</i> oder <i>bin</i>
2. <i>bayē</i> oder <i>bē</i>	2. <i>bayit</i> oder <i>bit</i>
3. <i>bit</i>	3. <i>bayant</i> oder <i>bant</i> .

»ich werde, du wirst u. s. w.« Der Inf. lautet *bayag*, das pppt. *bīta*, *būta*, nb. *bīṣa*. — c) Als Hilfsverb fungirt auch *kanag* »machen, thun«, wenn durch die Zusammensetzung des Aor. oder Prät. dieses Verbums mit dem pppt. auf *-t* eine Art Potential mit präsentischer und präteritaler Bedeutung gebildet wird: *man šut akanān* »ich kann (mag) gehen«, *man šut kut* (oder *kurtag*) »ich konnte (mochte) gehen«.

### C. TEMPORA UND MODI.

#### § 22. *Imperativ und Aorist*<sup>1</sup>.

A. Imperativ. Die 2. Si. Imp. lautet, übereinstimmend mit dem Np., gleich dem reinen Präsensstamme; die 2. pl. nimmt die Endung *-it* (nb. *-iṣ*) an. Das Präf. *bi-* (nb. *ba-*) ist in allgemeinem Gebrauche.

B. Aorist, die Bed. des Präsens und Futur einschliessend. Derselbe wird gebildet durch Anfügung der in § 19 besprochenen präsentischen Endungen an den reinen Verbalstamm. Er ist die Fortsetzung des air. Präs. und deckt sich mit dem gleichen Tempus im Np. Abweichend sind nur die 1. Si. und Pl. Jene geht vermutlich, wie erwähnt, auf den alten Conj. zurück; diese bleibt unklar. In einigen Formen, wie *jant* »er schlägt«, wo die Endung der 3. si. *-t*, nicht *-it* ist, sehe ich Überreste von Formen nach der Bildungsweise der sog. Wurzelclasse (II. Cl. d. Ai.); vgl. aw. *jainti* von Wz. *jan-*, *pāiti* von Wz. *pā-*. Nach dieser Analogie bilden Verba mit Stämmen auf *n* oder Vocale: *kant* »er thut«, *grēt* »er weint«; auch *vārt* »er isst«. — Über die an den Aorist vortretenden Partikeln *bi-* und *k-* s. § 20, a, b.

Beispiel, *prōšag* tr. »brechen«.

Imperativ Si. *bi-prōš* »brich«

Pl. *bi-prōšit*

Aor. Si. 1 <i>man a-prōšan</i>	Pl. 1 <i>mā prōšin</i>
2 <i>tau a-prōšē</i>	2 <i>šumā prōšit</i>
3 <i>ā prōšit</i>	3 <i>ā prōšant</i> .

<sup>1</sup> MOCKLER § 98, 103 ff.; DAMES S. 19 ff.

§ 23. *Präteritum*. — 1) Ein 1. und 2. Prät. (Perfect und Plusquamperfect) wird gebildet a) von intransitiven Verben durch Antreten des präsentischen bzw. präteritalen Verb. aux. an das pppt. auf *-t*, *-tag*; also *man šutān* oder *šutagān* »ich bin gekommen«, *man šutatān* oder *šutagatān* »ich war gekommen«. In der 3. Si. Pl. erscheint das reine pppt. ohne verb. aux.; die Copula ist in diesem Falle zu ergänzen. — b) Bei transitiven Verben tritt nach § 9, b die Passivconstruction ein; man sagt statt »ich habe ge-

brochen« vielmehr »durch mich ist gebrochen worden«. Auch beim Trans. steht in der 3. Si. Pf. das reine pprt. mit Ergänzung der Copula im Sinne eines finiten Verbums.

2) Ein Subjunctiv des Prät.<sup>1</sup> wird gebildet, indem an das pprt. die Silbe *-in-* tritt und hieran die Personalendungen gefügt werden. Die 3. Si. hat wieder kein Suffix, und bei transitiven Verben tritt die passivische Construction ein. Beliebig kann die Partikel *bi-* vortreten.

A. Intransitiva: *rāg* »gehen« (§ 17 f. a. E.).

1) Perfect: »ich bin gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-ān* (-tag-ān) Pl. 1. *mā śut-in* (-tag-in)  
 2. *tau śut-ē* (-tag-ē) 2. *śumā śut-it* (-tag-it)  
 3. *ā śut* (*śuta*, *śutag*) 3. *ā śutant* (*śutagant*).

2) Plusquamperfect: »ich war gegangen« u. s. w.

Si. 1. *man śut-atān* (*śutag-atān*) u. s. w.

3) Subjunctiv: »dass ich gegangen wäre u. s. w.«

Si. 1. *man śutēn-ān* u. s. w. (3. si. *ā śutēn*).

B. Transitiva: *prōṣag* »brechen«.

1) Perfect: »durch mich u. s. w. ist (sind) gebrochen worden«.

Si. 1. *man* Pl. 1. *mā* } *prōṣit* (-ta, -tag)  
 2. *tau* 2. *śumā* } bezw. bei plural. Subj.:  
 3. *ā* 3. *ā* } *prōṣtant*

2) Plusquamperfect: »durch mich u. s. w. war (waren) gebrochen worden«  
*man* (*tau* u. s. w.) *prōṣtat* (-tagat), bzw. *-tant*, *-tagant*.

3) Subjunctiv: »dass durch mich (u. s. w.) gebrochen worden wäre (wären)«  
*man* (*tau* u. s. w.) *prōṣtēn*, bzw. *prōṣtēnant*.

<sup>1</sup> DAMES S. 24 sagt: (The conditional) — im NB. — »is formed by the termination *in* in the singular and *ān* in the plural«.

§ 24. Ein periphrastisches Präsens und Imperfectum wird gebildet, indem man an das in § 6, 1 besprochene Gerund auf *-agā* das präsentische bzw. präteritale Verbum auxiliare anhängt. *varagāyān* und *varagāyatān* bedeutet zunächst »ich bin (war) beim Essen«. Folgerichtig lautet die 3. si. *varagāyint*, weil *-int* die an die Nomina tretende Form der 3. Si. des Verb. aux. ist.

1) Präsens: »ich breche« u. s. w.

Si. 1. *man prōṣagāyān* Pl. 1. *mā prōṣagāyīn*  
 2. *tau prōṣagāyē* 2. *śumā prōṣagāyit*  
 3. *ā prōṣagāyint* 3. *ā prōṣagāyant*.

2) Imperfect: ich brach u. s. w.«

Si. 1. *man prōṣagāyatān* u. s. w.

#### D. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 25. *Passiv*<sup>1</sup>. — Das NB. bildet ein Passiv durch die an den Präs.-St. antretende Silbe *-ī-*, z. B. *kuṣījan*, *-ī-*, *-ī-*; *-ūn*, *-ī-*, *-ant* (*-an*) »ich u. s. w. werde getötet«. Ich nehme hier, wie beim Pāṣṭō<sup>2</sup>, Beeinflussung durch ind. Dialekte an. Im Prakrit werden bekanntlich die Passive mittels der Silbe *-ijja-* gebildet, welche auf das ai. *-ya-* zurückgeht. Dem gleichen Zwecke dient *-īja-* im Sindhī (*śaḍaṇu* »aufgeben«, pass. *śaḍījaṇu*), sowie *-īja-* in dem Marvārī-Dialekt

des Hindī (*karānū* »machen«, pass. *karījanū*)<sup>1</sup>. — Im Balūtschī kann ausserdem das Präs. Pass. gebildet werden durch Anfügung des Verb. aux. an das pp. auf *-tag*: *kuštag-ān* »ich werde getötet« (nb. *kušīyān*) u. s. w. Endlich hilft sich die Sprache durch Umschreibungen mit *bayag* »werden«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 124; DAMES S. 25. — <sup>2</sup> Vgl. oben »Spr. der Afgh.« § 33. — <sup>3</sup> JACONI, Ausgewählte Erzähl. in Māhārāshṭrī S. XLVI, § 64; BEAMES, Comp. Gramm. of the Mod. Aryan Langu. of India 3, S. 71; TRUMPF, Gramm. of the Sindhi Langu. S. 258 ff.

§ 26. *Causativ*<sup>1</sup>. — Das Zeichen für das Caus. ist *-ain-*, *-ēn-* oder *-ān-*, angefügt an den Präs.-St., z. B. *kušag* »töten«, caus. *kušainag*, *-ēnag*, *-ānag* »töten lassen«. Die Silbe *-ain-* entspricht wohl dem Causativzeichen *-ēn-* des Mp., *-ān-* dagegen ist Anlehnung an das Np.<sup>2</sup> Sehr altertümlich ist es, wenn beim Causativum auch Hochstufe des Wz.-Voc., gegenüber Tiefstufe im Grundverbum vorliegt, so *vāpēnag* »in Schlaf bringen« zu *vap-sag* »schlafen«, *nādēnag* »setzen« (aw. *nišādāyaf*, ap. *niyāšādāyami*) zu *nindag*. Im Anschluss daran erwähne ich hier auch die transitiven (causativen) Verba mit hochstufigem Vocal, aber ohne Causativzeichen, welche intransitiven mit Tiefstufe gegenüber stehen. Sie wurden schon § 2, 1 besprochen. Zu ihnen gehört auch *tāčag* »rennen lassen« zu *tačag* »rennen«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 125—127; DAMES S. 25. — <sup>2</sup> DARNESTETER, Et. Ir. I, S. 237 ff.

## VI. INDECLINABILIA.

§ 27. *Adverbien*<sup>1</sup>. — a) Adverbien des Ortes. Alt überliefert sind *kū* »wo?« (= aw. *kū*), *idā* (= aw. *iḍa*, ap. *idā*) »hier« und *odā* (= aw. *avaḍa*) »dort«. Dagegen sind Zusammensetzungen mit *-gō* (= np. *gāh*), wie *īngō* »hier« sowie andere (vgl. *kušā* »wo?«) aus dem Np. entlehnt. Viele Ortsadverbien sind ursprünglich C. obl. von Substantiven, wie z. B. *lāpā* »drinnen« (von *lāp*, viell. = np. *nāf* »Bauch«), *dēmā* »auf dieser Seite« (von *dēm* = aw. *dažman-*). — b) Adverbien der Zeit. Alt sind *kadī* »wann?« (vgl. aw. *kaḍa*, np. *kai*), *nū*, *nē* »jetzt« (= aw. *nū*), *sik*, *sī* »gestern« (= aw. *\*ayō*, skr. *hyās*), *marōti* »heute« (= np. *inrōs*) u. a. Andere wie *bāndā* »morgen« sind dem Np. entlehnt. — c) Unter den Adverbien der Quantität ist namentlich *guas* »viel« (ap. *vasīy*, mp. *vas*, np. *bas*)<sup>2</sup> altertümlich; andere wie *būz* »viele«, *kam* »wenig« sind Lw. — d) Adverbien der Art und Weise werden durch das Suff. *-iyā*, *-yā* (nb. auch *-ixā*, *-īyā*) von Adjectiven abgeleitet. Es ist das eigentlich der Cas. obl. eines Abstracts auf *-ī*. Vgl. § 4, 2. Nb. *-ixā* weist allerdings eher auf *-īk* hin. *javāniyā* »gut« zu *javān*. — Entlehnt aus dem Np. ist ausser anderen das fragende Adv. *ēōn* »wie?«. Neubildungen sind *ī-rangā* (*ī-r'gā*) und *ī-paimā* »auf diese Weise, so« u. a. m. Vgl. auch *na* »nicht, nein«, *hau* »ja«.

<sup>1</sup> MOCKLER § 137 ff.; DAMES S. 35 ff. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, ZDMG. 44, S. 561.

§ 28. *Präpositionen*<sup>1</sup>. — Dieselben zerfallen in zwei Kategorien: 1) in solche, welche auf altir. Präpositionen zurückgehen, wie *ač* »aus, von« (= ai. *sātā*, aw. *hača*, ap. *hačā*, np. *aš*), *gō* »mit« (= pāz. *awāk*, np. *bā*), *pa* »auf, zu, bei« (= ai. *ūpa*, aw. *upa*, ap. *upā*, np. *bā*); *par* »auf, über« (= ai. *upāri*, aw. *upairi*, ap. *upariy*, np. *bar*); — 2) in nominale Präpositionen oder richtiger: Postpositionen, Neubildungen, welche ursprünglich Cas. obl. von Substantiven sind, wie *guarā* »nahe bei« (von *guar* »Brust«), *lāpā* »hinein, innerhalb« (von *lāp* »Inneres, Bauch«), *padā* »hinter, nach« (von *pad* »Fussspur«), *sarī* »vor, an der Spitze von« (von *sar* »Haupt«), *vāstā* »für« u. a. m.

<sup>1</sup> MOCKLER § 142 ff.; DAMES S. 37.

§. 29. *Conjunctionen*<sup>1</sup>. — Unter den Conjunctionen, welche coordinirte Sätze verbinden, ist *o* »und« zu erwähnen (kaum = ap. *utā*, aw. *uta*)<sup>2</sup>; im NB. tritt dafür das Lw. *dī* ein. Von subordinirenden Conjunctionen ist *ki* »wenn, dass« dem Np. entlehnt. Auch sonst stammen die bal. Conj. der Mehrzahl nach aus dem Persischen, Arabischen oder Indischen.

<sup>1</sup> MOCKLER § 149 ff.; DAMES S. 38. — <sup>2</sup> HORN, Grdr. Nr. 1071. Hier ist *bal* *o*, wie auch afgh. *au*, *ā* beizufügen.

## ANHANG. SPRACHPROBEN.

### I. SÜD-BALÜTSCHĪ.

#### 1.

کوچکی گون گوشت تگری من دپا کوری گوزگایت آب لاپا که وتی سادگ  
دیتہ وتی دلا گوشتہ ای دگر گوشت تگریں و پد ہماٹی گرگا وتی دپ پیج  
کتہ گوشت کہ من دپا بیتہ گار کتہ

*kūčakē gōn gōšta tukurē man dapā kaurē gvazagāyat*<sup>1</sup>; *āpa lāpā ki vatī sāyag dīta*<sup>2</sup>, *vatī dilā gvašta: ē digar gōšta tukurē-in*, *o pa hamūyī giragā*<sup>3</sup>, *vatī dap pač kuta, gōšt ki man dapā bīta gār kuta*.

»Ein Hund mit einem Stück Fleisch im Maule, überschritt einen Fluss. Wie er im Wasser sein Spiegelbild erblickte, sprach er bei sich: dies ist ein anderes Stück Fleisch, und um es zu packen, öffnete er sein Maul und verlor das Fleisch, das er im Maule hatte.« (MARSTON, *Lessons of Makrani Baloochee Dialect* S. 12.)

#### 2.

روزگاری هستت بادشاهی بادشاہ را چک نبیت شت جست کت یک  
پہکیر ہٹارا کہ منا چک نبیت پھکیرا گشت کہ تو بزیر ای لتا بجن پر امبا  
ہرچی دانگی بکپیت تو بدہ تکیگ زالارا شت وجنی کپیت یک دانگی چتی  
برنی داتی زالارا زالا وارت گتگی دور دات چت ہپسا وارت ہما شپا بادشاہ  
گون زالا جیتو بیت بینتی زالارا اومیت ہپسارا نربان کپیت ہپسی ہم آپس  
بیت ہر دو زال وہپسی نہ ماہ ونہ روچ تمام بیت زال وہپسی ہر دو پر یک  
شپا کپتن ہپسارا بیت یک کورگی نربن بادشاہ زالارا بیت یک چکی مردین  
نام کت بطرام شاہ جہان

*rōzgārē hastat bādšāhē, bādšāhārā čuk nabī, šut jušt kut yak pakīrārā ki: manā čuk nabī. pakīrā gušt ki: tau bi-zir ē lafā, bi-jaṇ par ambā, harī dānagē bikapī, tau bidih tayīg zālārā. šut o jat-ē, kapt yak dānagē, čit-ē burt-ē dāt-ē zālārā, zālā vart gaṭagē dūr dāt, čit hapsā vart. hamā šapā bādšāh gōn zālā juptō bīt, bīt-ē zālārā omēt; hapsārā naryān kapt(?), haps ham āpus bīt. har dō zāl o haps nuh māt o nuh rōč tamām bīt zāl o haps har dō par yak šapā kaptan, hapsārā bīt yak kūragē narēn, bādšāh-zālārā bīt yak čukē mardēn, nām kut Bahram Ših Jihān.*

»Es war einmal ein König, der hatte keine Kinder; da ging er zu einem Fakir und befragte ihn darüber, dass er keine Kinder habe. Der Fakir sprach: nimm diesen Stock, schlage an einen Mangobaum und die Frucht, die herabfällt, gib deiner Frau. Er ging und schlug (an den Baum), eine Frucht fiel herab, die hob er auf und brachte sie seiner Frau. Die Frau ass sie, ein Stückerl warf sie weg, das hob eine Stute auf und frass es. In jener Nacht vereinigte sich der König ebelich mit seiner Frau und sie wurde von ihm guter

Hoffnung; die Stute aber besprang ein Hengst, und sie wurde ebenfalls trüchtig. Bei beiden, der Frau und der Stute, dauerte es 9 Monate und 9 Tage, dann gebaren sie beide in der gleichen Nacht, die Stute bekam ein Hengstfüllen, die Frau des Königs einen Knaben, der erhielt den Namen Bahrām Schāh Dschihān. (Anfang der Erzählung »Bahrām Schāh Dschihān und Gulandām« in Mscr. Brit. Mus. Additional 24048, Bl. 26<sup>a</sup> ff.)

<sup>2</sup> § 24 ff. — <sup>3</sup> Wtl. »wie [von ihm] im Wasser (§ 28, 2; 9, 2) das eigene (§ 15, 3) Sp. [wtl. Schatten] erblickt wurde«. — <sup>3</sup> »zum Zwecke seines (pron. *ham-ā* + suff. *-ī* § 5, 1) Ergreifens« (§ 6, 1). — <sup>4</sup> Wtl. »von dem F. wurde gesagt« § 9, b, 23, 1, b. — <sup>5</sup> Ebenfalls passivisch »von ihm wurde aufgehoben (Wz. *cinag* § 17, c), getragen und gegeben«. Über *-ī* s. § 14, 2, a. Auch *zālā vārt*, *kit hapsā* u. s. w. im folgenden ist natürlich zunächst passivisch.

## II. NORD-BALÜTSCHĪ.

*Dō mard ya halkē dūziā šudayant. halk ālamā yakē gipta<sup>1</sup>, yakē gur kuḏō dar šūda<sup>2</sup>. ā ki dar šūda gvānē jaḏa<sup>3</sup>: ma bujāratē firēnān; ar mai bujārat šā buj<sup>4</sup>da<sup>5</sup>, tō mai mardū kušē, dakē yā haḏō ki šā salāh-ē; ar mai bujārat šā na buj<sup>4</sup>da, guḏā mai mardā bilē dē<sup>5</sup>. — halk mardā suxan kuḏa: ar tai bujārat mā na buj<sup>4</sup>da, guḏā tai mard kilūn dēn. — ā mardā gvašta<sup>6</sup> ki: mai bujārat tēš-ē: havā mard, ki šā gipta<sup>6</sup>, havā mard zāl brād mai māmā. — guḏā ā bujārat na buj<sup>4</sup>da-iš<sup>6</sup>; guḏā mard ištō dādaiš<sup>6</sup>. asti mard fiḏ-ē.*

Zwei Männer gingen in ein Dorf zu stehlen; die Leute vom Dorf ergriffen den einen, der andere lief davon und entkam. Der, welcher entkommen war, rief: Ich will euch ein Rätsel aufgeben; wenn ihr mein Rätsel löst, dann mögt ihr meinen Gefährten töten oder einsperren oder (mit ihm thun), was euch sonst beliebt; wenn ihr aber mein Rätsel nicht löst, dann gebt meinen Gefährten frei. Die Leute leisteten dem Manne einen Eid: Wenn wir dein Rätsel nicht lösen, wollen wir deinen Gefährten frei geben. Jener sprach: Mein Rätsel ist dieses. Der Mann, den ihr ergrieffen habt, — der Bruder der Frau dieses Mannes ist mein Oheim mütterlicherseits. Da konnten sie das Rätsel nicht lösen und liessen den Gefährten frei; es war aber derselbe sein Vater. (Lewis, Bilochi Stories No. 14).

<sup>1</sup> Wtl. »durch des Dorfes Leute wurde der eine ergriffen«. — <sup>2</sup> *gur kuḏō dar šūda*. Das *ō* ist wohl nur die mit dem ersten Präteritum enge verwachsene Copulativconj. »und«. Ich sehe also in den Formen auf *-ō* nicht mehr mit DAMES, Text Book S. 22, ein Absolutivum oder Gerund. — <sup>3</sup> *gvānē janay* »rufen«. Mit *janag*, *kanag*, *dlag* u. s. w. zusammengesetzte Verbaldrücke sind im Bal. häufig. Wtl. »von jenem wurde Ruf gethan«. — <sup>4</sup> Wtl. »Wenn mein (*mai* — sb. *manīg* v. St. *ma* § 5, 1; 14, 1) Rätsel von euch gelöst wurde«. — <sup>5</sup> Imp. von *ilay dēy*, doppeltes Verbum, wie solche im Bal. mehrfach im Gebrauch sind, z. B. auch *faray āy* »zurückkehren« wtl. »umkehren, kommen«. — <sup>6</sup> Passivconstruction, *-iš* s. § 14, 2.

## VII. DIE SPRACHE DER KURDEN.

VON

ALBERT SOCIN.

### I. ALLGEMEINES.

#### A. AUSDEHNUNG DES KURDISCHEN SPRACHGEBIETS.

Während in den assyrischen Inschriften der Name der Kurden nicht vorkommen scheint, ist es immerhin wahrscheinlich, dass man die *καρδοὺχοι* Xenopbons, sowie die *Γορδουαῖοι* anderer classischer Schriftsteller, das Land Korduḱ resp. Kortschaik' der Armenier und das Qardū der Syrer mit den Kurden in Verbindung zu bringen hat<sup>1</sup>, während einzelne kurdische Stämme vielleicht in den Qadischäyē und den Urṭāyē syrischer Schriftsteller vermutet werden dürfen<sup>2</sup>. Ob jedoch von Alters her in »Gordylene«, d. h. auf dem jetzt türkischen Boden, ein iranischer Dialekt gesprochen wurde, wie heute, ist zweifelhaft. Nicht undenkbar ist, dass während der Zeit der persischen Herrschaft von Medien aus einzelne iranische Stämme sich nach Westen hin vorschoben<sup>3</sup>. Eine sichere Ableitung des Namens Kurden (angeblich »Tapfere, Diebe« u. a.) gibt es nicht; ebenso wenig ist auf die Traditionen über ihre Herkunft etwas zu geben, mit Ausnahme der Erinnerung an ihre Einwanderung von Osten her.

Die Sprachgrenze des Kurdischen ist schon deshalb nicht bestimmbar, weil einzelne kurdische Wanderstämme weit über das Gebiet der Gegenden, in denen kurdische Bauern wohnen, hinüberstreifen und mehr oder minder künstliche Verschiebungen der kurdischen Bevölkerung stattgefunden haben<sup>4</sup>. Ebenso wenig ist mit den heutigen Hilfsmitteln eine Schätzung der kurdisch redenden Bevölkerung möglich; ELISÉE RECLUS (*Nouvelle Géogr.* 1884, p. 342) gibt folgende Zahlen: Türkisches Kurdistan 1 300 000 S., Persien (mit Ausschluss der Luren und Bachtijären) 500 000 S., Afghānistān und Balūtschistān 5000 S. (?), Transcaucasien 13 000 S. Diese Schätzung ist wohl eher zu hoch als zu niedrig. Unter allen Umständen ist zwischen östlichen und westlichen Kurden zu scheiden, wobei natürlich die heutige persisch-türkische Grenze die Scheidelinie nicht bildet.

Um von Süden zu beginnen, so ist die Sprache der Bachtijären und Luren, obwohl diese Völker keine Kurden (Lek) sein wollen, jedenfalls mit dem Kurdischen sehr eng verwandt, ja geradezu als ein Dialekt desselben zu bezeichnen (der Dialekt der südlichen Luren heisst »Feilā«). Kurden finden sich auch in Färs, sowie nach HOUTUM-SCHINDLER<sup>5</sup> zwischen Ispāhān und

<sup>1</sup> JUSTI, Gr. p. xxii ff. — <sup>2</sup> NÖLDEKE in ZDMG. XXXIII, p. 157 ff. — <sup>3</sup> Vgl. ED. MEYER, Gesch. d. Alt. I, § 248, Anm. — <sup>4</sup> Vgl. JUSTI, Gr. p. xix ff.; ZDMG. XXXVIII, p. 46. — <sup>5</sup> ZDMG. XXXVIII, p. 45 ff.

Käschän. Dem Lurischen nahe verwandt ist nach demselben Gewährsmann der Dialekt in der Provinz Kermānshāh, dort wohnen besonders die Kalhūr<sup>1</sup>. Übrigens finden sich Kurden in Nordpersien bis nach Chorāsān zerstreut; ja selbst darüber hinaus haben wir in den Bārākī in Afghānistān, deren Sprache LERCH<sup>2</sup> kurz beschrieben hat, einen unzweifelhaften Kurdenstamm zu erkennen, welcher dort durch Mahmūd von Ghazna angesiedelt worden ist. Der Hauptsitz der eigentlichen östlichen Kurden ist das Zagros-Gebirge; auf persischem Gebiete sind es wesentlich die Dschāzaf (mit dem Mittelpunkt Sinna), auf türkischem die Behbe von Suleimāniye (von denen jedoch Abteilungen auch anderswo wohnen). Über die Sprache der etwas südlicher hausenden Gūrān vergleiche man HOUTUM-SCHINDLER. Letzterer hat auch einiges Material aus der Sprache der Mukrī-Kurden südlich vom Urmia-See gesammelt. In Adherbeidschān gibt es Kurden bis zum Aras; auch um den Ararat und Göktsche-See wohnen Kurden als russische Unterthanen.

Eine Grenze zwischen der Sprache der östlichen Kurden und der westlichen, dem Kurmandschī, lässt sich nicht ziehen, wahrscheinlich sind die Übergänge allmählich. Am grossen Zāb sitzen, wie überall an der NO.-Grenze der Türkei und Persiens sowie an der russischen Grenze, Kurmandsch. Ihr Hauptsitz ist die Provinz Wān mit Hekkārīstān und Bohtān. Im Norden und Nordwesten ziehen sich Kurden bis nach Erzerum und Kars hin; im Westen bis Qaisariye; die eigentliche türkische Provinz Kurdistān umfasst die Regierungsbezirke Diārbekr, Mārdīn und Seḫrt. Im District Dersim wohnen die Kurden, welche einen von dem Kurmandschī abweichenden Dialekt, das Zaza, reden, über den wir jedoch, ausser durch LERCH<sup>3</sup>, noch wenig genauere Kunde haben. Kurmandsch wohnen übrigens nicht bloss an den oberen Armen des Euphrat bis zum Tigris, sondern auch auf dem rechten Ufer des letzteren Flusses, sogar im Sindschār, im Tūrābādīn, westlich von Mārdīn bis Orfa hin, ja vereinzelt in Aleppo, in Cilicien, selbst bis Angora hin; einzelne ihrer Niederlassungen finden sich auch in Mittelsyrien bei Damascus.

Über die Verhretung der Kurdenstämme ins Klare zu kommen, ist demnach schwierig. Die Angaben aus Reisebeschreibungen u. s. w., soweit solche bis zum Jahre 1856 bekannt waren, hat PETER LERCH in dem ersten, leider nicht ins Deutsche übersetzten Hefte seiner Forschungen (*Izslédovanija ob Iranskich Kurdach i ich predkach, Sěverných Chaldejach. Kniga I. Vvedenie i podrožnoe izčislenie Kurdschich plemen. St.-Petersb. 1856*) mit umsichtigem Fleisse kritisch zusammengestellt; dazu vgl. man JABA's Notice sur quelques tribus du Kourdistan in seinem Recueil p. 1—7, sowie O. BLAU's Nachrichten über kurdische Stämme: ZDMG. XVI, p. 607—627 und SPIEGEL, *Erānische Alterthumskunde I*, p. 353—364; 746—758. Von einheimischen Quellen über die kurdischen Stämme und ihre Geschichte ist die hervorragendste die Chronik Scheref-eddīn's: s. SCHEREF-NAMEH ou Histoire des Kourdes par Scheref, prince de Bidlis, publiée par V. VĚLIAMNOF-ZERNOF. Tome I. Texte persan (2 parties). St.-Petersbourg 1860—62, und Cheref-Nāneh ou Fastes de la nation kourde par Cheref-ou'ddīne, trad. du persan et comm. par FR. B. CHARMOY. 2 Tomes. St.-Petersbourg 1868—75. Dazu vgl. die verschiedenen Mittheilungen, die H. A. BARB in den SAWA. X, 258—273; XXII, 3—28; XXVIII, 3—54; XXX, 91—154; XXXII, 145—247 aus dieser Chronik veröffentlicht hat; zu ihnen gesellt sich noch eine Schilderung aus neuerer Zeit, von M. BITTNER unter dem Titel »Der Kurdengau Uschnūje und die Stadt Urūmīje. Reiseschilderungen eines Persers« (ebd. in Bd. CXXXIII) sorgfältig bearbeitet — Nach vielen

<sup>1</sup> Vgl. auch SPIEGEL, *Erānische Alterthumskunde I*, p. 357. — <sup>2</sup> JASB. VII, p. 727—731. Über ihre Wohnsitze vgl. RAVERTY ebd. XXXIII, p. 271. — <sup>3</sup> LERCH I, p. XXI.

Berichten (bei ELISÉE RECLUS gesammelt) tragen die Kurden übrigens durchaus keinen einheitlichen Volkstypus. Am merkwürdigsten ist der Gegensatz zwischen den adeligen Ġaşîret und den Gûrân, den Bauern im Zagros; über letztere, wohl einen älteren Volksstamm, besitzen wir namentlich durch RICH Nachricht. Weiter nördlich in Armenien heissen die Bauern »Iskân«. Nach Scheref-eddin zerfallen die Kurden in Kurmândsch, Lûr, Kelhûr, Gûrân.

## B. ALLGEMEINES ÜBER SPRACHE UND DIALEKTE.

Die kurdische Sprache kennzeichnet sich im Allgemeinen durch eine starke Decomposition und vielfachen Abfall der Laute, namentlich am Schluss der Wörter (vgl. unten § 1). Andererseits aber steht die Sprache zum Neupersischen nicht in dem Verhältnis eines Schwesterdialekts, ebenso wenig zum Mittelpersischen, sondern sie ist entschieden etwas entfernter mit diesen verwandt (vgl. *mâsi* »Fisch«, aw. *marya*, np. *mâhi*; *mâng* »Monat«, aw. *mânâh*, np. *mâh*). Doch geht das Kurdische nicht einmal auf das Ap. direct zurück; es besitzt sogar eine Anzahl Wörter, die man in den übrigen iranischen Dialekten überhaupt nicht findet<sup>1</sup>, z. B. die Negation *cû* oder *id*, *digel* »mit«, *tehi* »voll«. Uns liegt freilich am nächsten, das Kurdische mit dem Np. zusammenzustellen; doch ist hierbei Vorsicht geboten und stets genau zu scheiden, in welchen Punkten das Kurdische ältere oder auch jüngere Sprachformen aufweist als das Np.

Zudem hat das Kurdische secundär eine Menge besonders persischer Lehnwörter aufgenommen. Einestheils war dies die Folge davon, dass sich die kurdische Litteratur (vgl. unten) eng an persische Vorbilder anschloss; das Neupersische war teilweise sogar die Literatursprache der Kurden. Andernteils waren und blieben besonders die östlichen Stämme der Kurden in unmittelbarem Contact mit Np. redenden Landesbewohnern; freilich sind persische Fremdwörter auch unter den Kurmândsch allgemein verbreitet. Wann und wie diese Lehnwörter eingedrungen sind, entzieht sich unserer Beurteilung; vielleicht ist eine constante Einströmung derselben anzunehmen. Solche Wörter kennzeichnen sich vor Allem dadurch, dass die kurdischen Lautgesetze bei ihnen nicht in Anwendung kommen. So gibt es neben *قایی* »wollen« auch das np. *خواستن*, doch, namentlich in den relativ besten Dialekten, noch mit der Aussprache des *خ* als *x<sup>h</sup>ā*, nicht wie im heutigen Np. als *xā*<sup>2</sup>.

In den Gegenden, in welchen die Kurden neben oder untermischt mit Türken wohnen, haben türkische Wörter Aufnahme gefunden, z. B. *sevgü* »Steighügel«, vor allem auch viele auf Krieg und Militärdienst bezügliche Ausdrücke, aber auch andere, wie *indân* »Vertrauen«. Natürlich sind diese Fremdwörter in Gegenden wie Kars und Erzerum in grösster Menge vorhanden, wie z. B. in den durch JABA in jenen Gegenden gesammelten Texten; viele Kurden verstehen dort oder reden neben ihrer Muttersprache auch Türkisch. Auch in Adherheidschân wohnen Kurden neben den »Ġadschem« redenden Türken. Besonders beliebt sind auch türkische Participia, z. B. *dûfürmîş* »fou, insensé«. Solche Wörter sind dann auch weiter gewandert, wie z. B. *dâdîa* »er redete« im Tûrdialekt (JJ. unter *دعین*) vom türkischen *demek* abzuleiten sein wird. Man hat behauptet, dass das Türkische auch stark auf den Satzhau des Kurdischen eingewirkt habe; dies ist jedoch kaum richtig.

Die grösste Zahl der arabischen Wörter, deren im Kurdischen eine reiche Menge Aufnahme gefunden haben, ist durch das Türkische und wohl auch durch das Persische hindurch gegangen; zu beweisen ist dies dadurch,

<sup>1</sup> Vgl. JUSTI, Gr. IV ff. — <sup>2</sup> Vgl. JUSTI, Gr. VI ff.



dass gewisse Lautübergänge nur so sich erklären lassen, wie die Aussprache des *ج* und *ب* als *z*, z. B. *huzîr* »Gegenwart«, *heft* حفظ »Bewahrung«. Fraglich ist es, ob in den Gegenden, in welchen Kurden sich mit Arabern berühren, also im Gebiet des mittleren Tigrislaufes, arabishe Wörter direct Aufnahme ins Kurdische gefunden haben; die Frage ist doch wohl zu hejahren, vgl. z. B. *qullîpi* »er schwang sich hinüber« bei SOCIN, Glossar p. 325; im Zaza *hadrà* neben sonstigem *hasîr* »prêt« (JJ.); bei GARZONI *kabî* = خبث »schlecht«, wohl auch موخل »Sieb«. Obwohl in den Texten aus dem Tûr derartige Wörter nicht selten sind, ist doch der Einfluss des Arabischen auf das Kurdische eher überschätzt und sind einer Anzahl Wörter arabische Etymologien untergeschoben worden, weil keine iranischen zur Hand sind. Dies gilt nicht nur von Wörtern wie فايده (JJ. p. 288 f.), was nach SOCIN p. 322 in gewissen Redensarten gleich پيدا (JJ. p. 86) ist, sondern sogar von Wörtern mit *ʕ*ain wie *zaʕâ dekê* »er verkaufte«, vgl. SOCIN p. 310. Ähnlich verhält es sich mit den Ableitungen aus dem Aramäischen, als sicher ist z. B. die Ableitung von *pâla* »Tagelöhner« zu betrachten.

Mehr Berührungen als mit den Aramäern scheinen die westlichen Kurden mit den Armeniern gehabt zu haben, abgesehen davon, dass das Armenische viele persische, türkische und secundär auch arabische Fremdwörter mit dem Kurdischen gemeinsam aufweist, z. B. *kolan* »Pflug«, *jerâ* »Weide«. Eine Anzahl kurdischer Wörter sind aber in der That ursprünglich armenisch, wenn sie auch teilweise bloss in einzelnen Dialekten vorkommen. Auszuscheiden sind auch Wörter wie *tây* »Armenierquartier«, *xârs* »armenische Braut«. Manche armenische Laute, namentlich Zischlaute, verändern die Kurden, aus arm. *dsavar* wird *sawar* (»gruau«, JJ. 233<sup>a</sup>); aus *zar* wird *zahr* »parole«, ehd. 226<sup>b</sup>) u. s. w. Das Wort *zâk* = kurd. *zâk* »Waffe« haben die Armenier wohl von den Kurden entliehen.

Es muss nun darauf gedrungen werden, dass alle diese iranischen und nichtiranischen Elemente zunächst einmal gründlich untersucht und ausgeschieden werden. Manche Fremdwörter sind freilich so sehr eingebürgert, dass der kurdische Lautwandel bei ihnen eingetreten ist, z. B. in *jevândin* »versammeln« von arab. *jamaʕ*. Andererseits sind unter den Fremdwörtern auch die zu scheiden, die man als internationale Wörter der vorderasiatischen Völker betrachten kann, wie z. B. *simsâr* »Mäkler« und viele andere; natürlich tritt in solchen, wie übrigens in den meisten Fremdwörtern, der Lautwandel nicht ein.

Eine Abgrenzung oder scharfe Charakteristik der vielen mundartlichen Schattierungen, welche das Kurdische aufweist, ist zunächst mittelst des jetzt vorliegenden Materials nicht zu entwerfen. Man wird höchstens nachweisen können, dass einige Mundarten, wie das Zaza, einzelne Lautübergänge noch nicht aufweisen; vgl. *gôşye* »Ohren« neben kurm. *goh*; *âdir* »Feuer« neben kurm. *âgir*, *âr*; *verg*, *velg* »Wolf« (gew. *gurg*, JJ. گور) u. a. Es scheint, dass sich Kurden entlegener Stämme, namentlich auch die das Zaza sprechenden, mit den Kurmandsch nur mit Mühe verständigen können, was wohl grossenteils mit Verschiedenheiten der Aussprache und des Tonfalls zusammenhängt. Im Ganzen ist das Zaza altertümlicher, vielleicht ebenso das Lûrf. Ob *astî* »er ist«, *şimâ* »ihr« im Zaza von alter Zeit her erhalten sind, ist freilich zweifelhaft.

### C. DIE KURDISCHE LITTERATUR.

Die kurdische Litteratur ist nur wenig entwickelt; in Prosa ist von den Kurden beinahe nichts geschrieben worden, ausser etwa einigen Vocabularien. Dagegen sind die Kurden grosse Liebhaber des Gesanges.

JABA<sup>1</sup> führt eine Anzahl von Dichtern an, unter welchen der erste im 11. Jahrh. unserer Zeitrechnung gelebt haben soll. Von ihren Werken ist jedoch nur wenig erhalten<sup>2</sup>; vielleicht ist dies deswegen weniger zu beklagen, weil nach den erhaltenen Proben diese Gedichte nur in geringem Grade nationales Gepräge aufweisen und mit Fremdwörtern noch mehr gespickt sind als die Umgangssprache. Andernteils ist immerhin von Interesse, dass sich ein kurdisches Epos, wenn auch in Anlehnung an persische Vorbilder (z. B. Yūsuf und Zuleicha u. a.) entwickelt hat. Freilich sind die meisten dieser Epen (ausser Mām u-Zin des Ahmed Chāni, um 1600 n. Chr.) nicht schriftlich fixiert, sondern bloss von Sängern in verderbter Form mündlich weiter verbreitet worden. In der Einleitung zu den von Socin aus dem Munde kurdischer Sänger niedergeschriebenen Epen ist der Nachweis versucht, dass die älteren Epen meistens die Form vierzeiliger trochäischer Strophen aufweisen, deren Endreim durch das ganze Gedicht hindurchgeht; in einigen Stücken ist von Socin die Wiederstellung der metrischen Form angestrebt worden, bei andern ist dies nicht mehr möglich, bevor andere Recensionen gesammelt sein werden. Mit der Zeit ist diese ältere Form der kurdischen Epik immer mehr geschwunden, so dass nur noch epische Gedichte mit dem durchgehenden Reim *ta* gedichtet wurden, solche aber noch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts. Von dieser Gestalt der Epen zur gereimten Prosa ist nur ein kleiner Schritt; diese Form weist die Erzählung von Rustem auf, in deren Anlage noch ein epischer Ton durchklingt.

Ausserdem besitzen die Kurden auch Balladen und lyrische Gedichte in Strophenform; dieselben sind jedoch grossenteils noch mehr verdorben und noch schwieriger zu verstehen als die epischen; auch schwankt bei denselben die Überlieferung noch mehr. Proben von solchen sind von PRYM und Socin gesammelt. Die Sprache dieser Gedichte ist von der prosaischen etwas verschieden; so kommen Ausdrücke wie *subahi tîdva*<sup>3</sup> »früh mit den Sonnenstrahlen« und die Form *fûtkirin* »sehen«<sup>4</sup> nur in solchen Gedichten und in epischen Erzählungen vor.

Die Kurden besitzen ausserdem einen reichen Schatz von Märchen, namentlich auch solchen, in denen dämonische Wesen und Tiere eine bedeutende Rolle spielen. Ein grosser Teil der von PRYM und Socin im Tür 'Abdîn gesammelten Märchen<sup>5</sup> dürfte kurdischen Ursprungs sein. Ausser PRYM und Socin haben LERCH, JABA und MAKAS derartige Erzählungen gesammelt. Schliesslich sei bloss noch bemerkt, dass in dieser Beziehung von Reisenden noch reiche Schätze gehoben werden könnten.

Die Litteratur über das Kurdische ist in den unten genannten Werken LERCH's, JUSTI's und PRYM-SOCIN's in ausführlichster Weise verzeichnet und besprochen. Eine Anzahl unbedeutenderer kleinerer Beiträge können daher hier übergangen, dagegen sollen alle wichtigeren Bücher und Artikel, die für die Sprache der Kurden in Betracht kommen, hier aufgeführt werden.

Grammatica e Vocabolario della Lingua Kurda composti dal P. MAURIZIO GARZONI. Roma 1787. — GARZONI's Buch beruht auf dem Dialekt von Amedia; die Transscription, welche GARZONI anwendete, muss noch genauer untersucht, manche seiner Angaben noch verificirt werden.

Narrative of a residence in Koordistan, by the late CL. J. RICH. Two vol. London 1837. Vol. I, p. 394—398. — Wörterverzeichnis der lurischen Dialekte, der Bulbassi und des türk. Kurdistan.

<sup>1</sup> Recueil p. 7 ff. — <sup>2</sup> Vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. xxv und CH. RIEU in Catalogue of the Persian Manuscripts in the British Museum II, p. 728—733. — <sup>3</sup> PRYM-SOCIN p. 296. — <sup>4</sup> Ebd. p. 321. — <sup>5</sup> Der neu-aramäische Dialekt des Tür 'Abdîn. Göttingen 1881.

- Kurdische Studien von E. RÖDIGER und A. POTT: Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III (1840), p. 1—63; IV (1842), p. 1—42; 259—280; V (1844), p. 57—83; VII (1850), p. 91—167.
- A. CHODZKO, Etudes philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soléimanie): Journal asiatique. Sér. V, t. 9 (1857), p. 297—356.
- Forschungen über die Kurden und die iranischen Nordchaldäer von PETER LERCH. 2 Abteilungen. St.-Petersburg 1857—8. — Das Werk enthält Texte des westlichen Kurmānschī, des Zaza und eine Probe einer Übersetzung des Gulistan im Dialekt von Sinna; dazu Vocabulare.
- Die Evangelien in kurdischer Sprache mit armenischen Buchstaben. Const. 1857. — Leuchtende Lampe von MKRTIČ VARDAPET TIGRANEAN (ebenso). Const. 1868. — Arm. Titel bei JUSTI, Gr. XXIX. Dialekt von Diarbekr; der armenischen Transcription ist die Aussprache der in Constantinopel wohnenden Armenier zu Grunde gelegt.
- Recueil de notices et récits kourdes servant à la connaissance de la langue, de la littérature et des tribus du Kourdistan, réunis et traduits en français par M. ALEXANDRE JABA (herausgeg. von P. J. A. LERCH). St. Petersburg 1860. — Der Gewährsmann JABA's war aus Bayazid.
- Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. II. Kurmāngi-Dialekt der Kurdensprache. Von FR. MÜLLER: Sitzungsberichte der Wiener Akad. d. W. XLVI (1864), p. 450—481. — III. Zaza-Dialekt der Kurdensprache: ebd. XLVIII (1864), p. 227—245.
- Brief grammar and vocabulary of the Kurdish language of the Hakari district. By the late Rev. SAMUEL A. RHEA: Journal of the American Oriental Society X (1872), p. 118—155.
- Über die kurdischen Spiranten von FERDINAND JUSTI. Marburg 1873.
- FERDINAND JUSTI, Les noms d'animaux en kurde: Revue de linguistique XI (1878), p. 1—32.
- Dictionnaire kurde-français par M. AUGUSTE JABA. Publié par ordre de l'Académie Impériale des sciences par M. FERDINAND JUSTI. St.-Petersbourg 1879. — In das Wörterbuch JABA's sind die früher erschienenen Glossare, teilweise auch die Texte hincingearbeitet; die verschiedenen Wortformen der Dialekte sind angegeben, sowie Vergleichen mit indogermanischen, türkischen und semitischen Sprachen beigefügt. — Zur Kritik des Buches vgl. PRYM-SOCIN in der Einleitung p. v—vii und xxxiv f. Nachträge und Berichtigungen von HOUTUM-SCHINDLER und JUSTI s. ZDMG. XXXVIII, p. 110—116.
- Kurdische Grammatik von FERDINAND JUSTI. St.-Petersburg 1880. Das Buch enthält eine vergleichende gr. Darstellung der kurdischen Dialekte und basiert auf dem vorgenannten Wörterbuche. — Vgl. La langue des Kurdes par EUGÈNE WILHELM: Muséon II (1883), p. 431—441.
- Beiträge zum kurdischen Wortschatze. Von A. HOUTUM-SCHINDLER: ZDMG. XXXVIII (1884), p. 43—116. Dialekt der Amārlū-Kurden in Chorāsan, der Bachtiyari, der Garān, Kelhūr, Lur (Feilr), Mukri, Dialekt von Sō und der Zengānch in der Provinz Kermānschāh. — Weitere Beiträge zum kurdischen Wortschatze ebd. XLII (1888), p. 73—79.
- Kurdische Sammlungen. Erzählungen und Lieder in den Dialekten des Tūr 'Abdin und von Bohtan. Gesammelt, herausgegeben und übersetzt von EUGEN PRYM und ALBERT SOCIN. a. Die Texte. b. Übersetzung. St.-Petersburg 1887—1890. — Die Stücke im Dialekt von Bobtān nebst dem dazu gehörigen Glossar sind von SOCIN allein bearbeitet.
- S. A. EGIAZAROV. Kratkiy étnografičeskij očerk Kurdiv Érivanskoj gubernii: Zapiski Kavkazskago Otděla Imperatorskago Russkago Geografičeskago Obščestva. Knizka XIII. Vypusk vtoroj. Tiflis 1891. — Vgl. FRIEDRICH MÜLLER, WZKM. VI, 178 f.
- Yusuf Diya ud-din Paša el-Kalidz. Kitāb el-hediye el-hamidiye fi-'l-layāt el-kurdiye. Stambul 1310. — Dem Verf. bei der Bearbeitung dieses Artikels noch nicht zugänglich. Vgl. CL. HUART: Journal asiatique. Sér. IX, t. 2, p. 545—549.
- Grundriss der neupersischen Etymologie von PAUL HORN. Strassburg 1893. — Ferner daran anschließend: Persische Studien von II. HÜBSCHMANN. Strassburg 1895.
- V. ŽUKOVSKIY's kurdische Sammlungen harren noch der Veröffentlichung; s. die kurze Notiz C. SALEMANN'S: Mélanges asiatiques IX, p. 258.
- Binnen Kurzem erscheint: Kurdische Texte im Kurmāngi-Dialecte aus der Gegend von Mārdin, gesammelt, übersetzt, erklärt und mit grammaticalischen Anmerkungen versehen von HUGO MAKAS. Mit einem Anhang, enthaltend: 1) A. JABA's Résumé du Mem ou Zim; 2) P. LERCH's Kurdische Volkslieder. St. Petersburg, Kais. Akad. d. Wiss.

## II. LAUTLEHRE.

§ 1. *Allgemeines.* — a. In allen Dialekten zeigen sich folgende Erscheinungen:

- 1) Starke Consonantenhäufungen werden vermieden.
- 2) Auslautende Consonanten und Vocale fallen teilweise aus.
- 3) Die ursprünglichen Explosivlaute des Iranischen haben sich noch nicht in dem Umfange, wie dies im Np. geschehen ist, zu Spiranten entwickelt.
- 4) Spiranten gehen in *h* über; secundär gehen sie ganz verloren.

b. Im Ganzen ist im Folgenden das Kurmandschei, weil am genauesten bekannt, am meisten berücksichtigt. Wenn nichts besonderes bemerkt ist, stammen die Beispiele aus diesem Dialekt. — Lautphysiologische Untersuchungen, die in Leipzig mit einem des Kurdischen (Dialekt der Haideranlû und Dschälâlî) von Kindheit an mächtigen Armenier, Herrn Chatschaturian aus Bayazid, angestellt wurden, ergaben ausser manchen im Folgenden berücksichtigten Einzelheiten, dass ein guter Teil der Laute mit geklemmtem Kehlkopf gesprochen wird. — Einige Mitteilungen über den Dialekt der Mukri stammen von Herrn J. GREENFIELD aus Saudschbulak, d. Z. in Leipzig.

§ 2. *Lautbestand.* — A. Die Consonanten:

k x g γ k̄ q ḡ ḡ̄ j x t d t̄ ḏ  
p f b v v̄ w  
s š z z̄ s̄ z̄ ṡ ṡ̄ n m h ḥ ʕ

B. Die Vocale:

a ā, ä ǟ, â, i ī, u ū, ŭ  
e ē, o ō, ö ȫ, î.

Bei LERCH und PRYM-SOCIN sind noch verschiedene Mittelstufen bezeichnet, z. B. zwischen *ä* und *e*; *a* und *o*, *o* und *u*; *ä* und *ö*. Das Schwa ist bei PRYM-SOCIN durch über die Zeile gesetzte kleine Vocale bezeichnet; hier durch <sup>~</sup> über dem Vocal.

Diphthonge *ai*, *ei*, *oi*, *ui*, *üi*, *au*, *ia*, *ua* u. s. w. Eigentliche und uneigentliche Diphthonge sind schwer zu unterscheiden; übrigens kommen auch Diphthonge mit Länge des ersten Bestandteils vor.

Es empfiehlt sich, vor den eigentlichen Consonanten die Stimmeinsätze zu behandeln, schon weil später für dieselben kein Raum mehr übrig bleibt, hernach unter den eigentlichen Consonanten zunächst die Sonoren, dann die Geräuschlaute; unter letzteren müssen die Spiranten den Verschlusslauten vorangehen, die primären Spiranten vor den secundären behandelt werden, den Schluss bilden Palatale u. s. w.

## A. CONSONANTEN.

## 1. DIE STIMMEINSÄTZE.

§ 3. *Hamz.* — Über den einfachen Stimmeinsatz liegen wenig Beobachtungen vor; aus der Metrik hat SOCIN (Kurd. Samml. S. XLVII) wahrscheinlich gemacht, dass in arabischen Wörtern sowohl, z. B. *āl'amān* (»der Pardon«), als auch im Innern kurdischer Composita, z. B. *dūr'indî* »er brachte hinein«, noch Stimmeinsatz anzunehmen sei.

§ 4. *h* entspricht iranischem *h*: a) anlautend z. B. *hev* »zusammen«, np. *hem*; b) inlautend z. B. *zehr* »Gift«, np. *zehr*; c) auslautend, vielleicht in Lehnworten wie *šāh* »König«. Auffällig ist *gileh*, *gilhā* »Klage« neben *gili*, np. *gileh*. In allen diesen Fällen gibt es jedoch Nebenformen ohne *h*, z. B. *ta + hāv* wird *tāv* »zusammen«; *zār* »Gift«; *šā*, *šāi* »König«.

§ 5. *h* ist abgeschwächt aus arab. *ḥ*: a) anlautend z. B. *habbāndin* »lieben« nach JABA, wie auch in den Récits *هویه* steht; doch haben LERCH sowie PRYM und SOCIN in ihren Transscriptionen fast durchweg *ḥ* oder wenigstens einen Mittellaut zwischen *h* und *ḥ* (bei PS. *ḥ*), z. B. *habs* »Gefängnis«; b) auslautend, z. B. *subah* neben *subā* »Morgen«, ar. *ṣabāḥ*; im westlichen Kurmandschi ist *ḥ* oft bewahrt, z. B. *saḥ* neben *saha* »richtig«, ar. *ṣaḥḥ*. Im Inlaut kann jenes *ḥ* ganz ausfallen, z. B. *ḫeliyān* »ausgeplündert werden«, ar. *ṣalah*; *kil* »Stibium«, ar. *kuhl* (secundär *kīhl*).

§ 6. *h* ist aus iranischen Spiranten abgeschwächt: a) I. anlautend aus *x*, z. B. *heṣṭin* (*ṣṭin*) »dunkelblau« neben np. *xeṣṭin*; *hird* »Bäre«, np. *xirs* (aw. ohne *x*?); selbst in ar. Lehnwörtern wie *herāṣṭin* »défaire« von ar. *xarāb*; II. inlautend, z. B. in Bohtan *sukṭin* neben sonstigem *sōtin* »verbrennen«; np. *sōxtin*; b) I. anlautend aus iran. *f*, z. B. Verbalpräfix *hal hel*, np. *fer*; II. inlautend, z. B. *gohṭin*, sec. *gōtin* »sagen« (mit völligem Ausfall des *h*), np. *gofṭin*.

§ 7. *h* ist aus der media (Aspirata?) entstanden und zwar aus *d'*: a) inlautend, z. B. *bāḥiv* »Mandel« (neben *bāiv*), np. *bādām*; b) auslautend *bāḥ* neben *bī*, *vī* »Weide«, np. *bēd*.

§ 8. *h* ist aus dem iranischen Zischlaut *ṣ* entwickelt: a) inlautend, z. B. *ruḥnāi* »Helle« (neben *rūnāhi*, *rūnāi*) neben np. *rōṣnāi* (allerdings aw. *raoxšna*); b) auslautend in *rēḥ* sec. *rī* »Bart«, np. *rīṣ* vgl. § 38.

§ 9. *h* ist secundärer Vocaleinsatz statt Hamz: a) anlautend, überaus häufig in allen Dialekten, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*; *haur* »Wolke« bei den Mukri, np. *abr*; b) inlautend, besonders in SOCIN's Texten, z. B. *beḥin* neben *bēn* »Nase, Geruch«, np. *bini*; *rohnig* (*rōnig*), *ruhundūkāk* »Thräne«, von der *vrud*. Secundär steht *h* neben np. *w* in *juhāl* »Sack«, np. *juwāl*, woraus zunächst wohl *juāl* geworden ist.

§ 10. *ḥ* sowie der oben beschriebene Mittellaut *h* kommt häufig statt *h* im Kurmandschi vor und zwar namentlich anlautend, z. B. *ḥāft* »sieben«, np. *haft*. Dazu sind ausser den aus JABA Récits angeführten Fällen (JUSTI, Gr. S. vi; Kurd. Samml. S. viii) auch solche bei LERCH, wie *ḫesār* neben *hezār* »tausend«, zu rechnen. Seltener ist diese Erscheinung im Inlaut, z. B. im Tür *saḥr* »Gift«, *baḥār* »Anteil«, np. *behre*; *naḥtūr* »Aufseher« = arab. *nāṭūr*.

§ 11. Der arabische Laut *ṣ* (ʿain) ist in den Lehnwörtern, welche das Kurdische aufweist, teilweise verloren gegangen, namentlich in den östlichen Dialekten; auch bei JABA und LERCH findet sich *ṣ* nicht. Auch im Dialekt von Bohtan kommt z. B. *olīyē* »Oberstock« (arab.) ohne *ṣ* vor; ebenso *nālīa* »eiserner Schuh Nagel« aus arab. *naṣl*; in *nāmād* »Lieblichkeit« ist als Rest des *ṣ*-Lautes der Hilfsvocal *a* bewahrt; auslautend z. B. *rūbe* »kleine Münze«, arab. *rubṣ*. Mit Übergang des *ṣ* zu *ḥ* hört man *qanāḥ kerin* »überreden« aus arab. *qanṣ*. — Dagegen kommt der Laut *ṣ* häufig in PRYM und SOCIN's Texten (vgl. S. ix) secundär statt des einfachen Vocaleinsatzes vor, z. B. *ṣasmān* »Himmel«, *ṣard* »Erde«, arab. *'ard*; ebenso inlautend im Dialekt von Bayazid z. B. *ṣāṣf* »viel« neben *sāf*.

## 2. HALBVOCALE.

§ 12. *y* entspricht iranischem *y*: a) anlautend meist in Lehnwörtern, z. B. *yāk* »einer«, vgl. § 14; auch *yasir yaxsīr* »gefangen« ist aus dem Arab. Türk. statt ar. *asir* übernommen; b) inlautend, z. B. *gāyin* »coire« von np. *gāy*.

§ 13. *y* (j?) ist überaus häufig Zwischenlaut zwischen zwei Vocalen, z. B. *bāye* »der Wind des ...«; aus *bā + e*; *dānīya* »er legte« aus *dāni + a*, namentlich nach betontem *i*, z. B. *kerīya* »er machte« neben *kēria*. Im Gurandialekt soll *ayem* »Mann« für *ādam* vorkommen.

§ 14. *y* fällt häufig aus: a) anlautend, z. B. *zê* »einer«; *zêdi* neben *yezîdi* Jezidi; *amak* Nahrungsmittel, türk. *yemek*; b) inlautend, z. B. *hesâr* neben *hişyâr* »wach«; *denê* »Welt« aus ar. *dunyâ*.

§ 15. *y* steht selten für *ĵ*, z. B. bei den Mukri *yê* »Gerste«, np. *jew*.

§ 16. *w* als Halbvocal kommt anlautend häufig vor, z. B. *wâşandin* »schütteln«; besonders auch in arabischen Wörtern wie *waxt* »Zeit«. Inlautend ist es seltener, da dann meist labiodentales *v* (§ 82) eintritt; man hört noch *awân* »diese« neben *avân*. Im Anlaut ist es vor Vocalen secundärer Zusatzlaut, z. B. *wâsân* »so« (aus *a-sân*), oft *wusân* gesprochen (falls dies nicht aus *ô-sân* entstanden ist). Im Zusammenhang der Rede kann ein solches *w* ausfallen, z. B. *hač-akê* neben *hač-wakê* »ganz wie«. Ähnlich im Inlaut; man hört *lêwukê* »Junge« neben *lêukê*; andernteils aber auch *duwa* »zwei« aus *du* und der Endung *a*; *kewin* »alt«, np. *kahun*, wo *h* zunächst ausgefallen ist.

### 3. LIQUIDAE UND NASALE.

§ 17. *l* entspricht älterem *l*: a) anlautend, z. B. *liv* »Lippe«, np. *leb*; b) inlautend, z. B. *kulâv* »Mütze«, np. *kulûh*; c) auslautend, z. B. *şil* »nass, feucht«; in Bezug auf diese *l* stimmt das Kurdische wesentlich mit dem Np. überein.

§ 18. *l* ist aus älterem *r* entstanden: a) inlautend, z. B. *belg*, *balk* »Blatte«, np. *berg* (*belg?*), phlv. *varg*; so auch secundär (viell. in Folge von Dissimilation) *belgîr* neben *bergîr* »Lasttiere«, np. *bârgîr*; b) auslautend, z. B. im Verbalpräfix *hil*, Zaza *er*, np. *ser*, ap. *fra*; *per* neben *pîl* (östl. Dial.) *pîrd* etc. »Brücke«, aw. *perdu*, phlv. *pûhl*, *puhr*, np. *pul*; *çel*, *çil* vierzig, np. *çihil*, *çil*. *l* secundär für *n* anlautend, z. B. *lenêş* »Gebet«, np. *namâz*.

§ 19. *l* steht secundär für *d*: a) inlautend, z. B. im Mukridialekt *xola* »Gott«, np. *xudâ*; b) auslautend, dialektisch *klil* »Schlüssel« neben *kilid*.

§ 20. *r*. Die verschiedenen Arten dieses Lautes können zunächst nicht auseinandergehalten werden, da genauere Beobachtungen fehlen. Anlautend ist *r* meist stark gerollt. Es entspricht sehr häufig iranischem *r*: a) anlautend, z. B. *revin* »gehen«, np. Präsensst. *rev*; b) inlautend, z. B. *pîrsin* »fragen«, np. *pursîden*; c) auslautend, z. B. *sâr* »Kopf«, np. dasselbe.

§ 21. *l* steht neben np. *l*: a) inlautend, z. B. *geru* »Kehle«, np. *gulû*, jedoch aw. *garah*, phlv. *garûk*; b) auslautend, z. B. *jehôr* oder *jehâl* »Futtersack«, np. *juwâl*.

§ 22. *r* fällt bisweilen aus oder wird assimiliert: a) inlautend, z. B. *xassû*, *xosi* »Schwiegermutter«, np. *xusrû*; b) auslautend, z. B. *ba* Imperat. von *bârin* »tragen«.

§ 23. *m* entspricht iranischem *m*: a) anlautend, z. B. *merin* »sterben«, np. Präsensst. *mîr*; b) inlautend bloss in Lehnwörtern (vgl. § 66), z. B. *gumân* »Zweifel«, doch vereinzelt im Dialekt von So *yûma* »grobes baumwollenes Zeug« neben np. *fâme*; c) auslautend in Lehnwörtern, z. B. *şâm* »Abendmahl«; dagegen ist es im kurdischen Pronomen *em* neben *ev* »dieser«, im Plural *en* »wir« und (bes. im östlichen Kurd.) der Endung der 1. Pers. Sing. des Verbums bewahrt.

§ 24. *m* tritt secundär für iranisches *b* ein: a) anlautend, z. B. *mâdhâl* statt np. *bedhâl* »in schlechtem Zustand befindlich«; b) inlautend, z. B. *azmân* »Zunge«, np. *zebân* (in älterer Zeit mit *v* statt *b*); jedoch auch *dîms* »Traubenhonig« aus arab. *dîbs*.

§ 25. *m* steht auslautend, wie schon im Np., neben *°nb*, z. B. *sim* (Lehnwort) »Hufe«, np. *sunb*, *sumb*, *sum*; *jâm* »Seite« neben ar. *jânb*, *jâmb*. — Selbst im Inlaut kommt dialektisch (Bohtan) *sumtin* »sie durchbohrten« JJ. *sontin*, vgl. np. *sumbîden* vor.

§ 26. Dentales *n* entspricht fast stets iranischem *n*: anlautend, z. B. *nevî* »Enkel«, np. *newâ(de)*; b) inlautend, z. B. *hind* »soviel«, np. *end*; c) auslautend, z. B. *zin* »Weib«, np. *zen*.

§ 27. Hinreichend genaue Unterscheidungen anderer Arten des *n*-Lautes liegen nicht immer vor. *n* tritt im Inlaut vor Gutturalen ein, z. B. *zang* »enge« u. s. w.; np. id.; *n̄* z. B. in *pēñj* »fünf«. Als *n̄* bezeichnet LERCH einen vor *d* gehörten *n*-Laut, z. B. *fiāñd* »er schickte«, während PS. ihn mehr als gutturalähnlich empfand, z. B. *dowdile* (aus *dundul*, Eigenname des Pferdes 'Alī's). Mit demselben ist die Nasalirung des vorhergehenden Vitals verbunden.

§ 28. Eine Nasalirung des Vitals ist auch verknüpft mit 1) inseriertem *n*, z. B. *mahāndek* »Wiege« aus arab. *mahā*; vgl. auch *kātir* und *qāntir* »Maultier« (aus türk. *qatir*); 2) mit *n* in *bānk* (*bānk*) *bang* »Stimme« (np. id.; Lehnwort) neben *bān*, *bān* bei LERCH, wie er aber auch *jān* »Seele« schreibt. Namentlich im nördlichen Kurmandschi ist diese Sprechweise häufig, z. B. *vān*, Plur. »sie« mit Nasalvocal. Häufig ist der Auslaut *ng* sekundär entwickelt, wie z. B. *dāng* »Schleppe«, np. *dāmen*; *zing* (Bohtan) »Schwester«; *zang* »eiserner Pflöck« aus ar. *sikk(e)*. Auch *n̄* wird sekundär eingeschoben, z. B. *dārāñj* »Treppe« aus ar. *darāñj* (zu *darāñj* verkürzt), wohl auch in *dawāñzdah* »zwölf«. Ein vor *d* eintretendes *n* findet sich in *bēndār* (Tür) »Tenne«, ar. *bēdar*.

§ 29. Umgekehrt kommt auch die Abwerfung eines ursprünglichen *n* vor: a) inlautend, z. B. *heñir* »Feige«, np. *enfir*; *mišār* »Säge« aus ar. *minšār*; b) auslautend *me* »ich« für *men*; häufig bei den Endungen *in*, *ān*, vgl. § 160, 2, B, sonst auch z. B. *pāñi* »hinter« neben np. *peñin*.

§ 30. *n* steht sekundär für *l* (in Folge von Dissimilierung), z. B. *ilūn* (Monatsname) statt *elūl*.

#### 4. SPIRANTEN.

§ 31. *s* entspricht häufig iranischem *s*: a) anlautend, z. B. *sohr*, *sōr* »rote«, aw. *suxra*; b) inlautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*, bisweilen auch in Füllen, in welchen zwischen Vocalen np. *h* dafür eingetreten ist, z. B. *māst* »Fisch«, aw. *masya*, np. *māñt*; *āsen* »Eisen«, phlv. *āsin*, np. *āhen*; c) auslautend, wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *gāris* »Hirse«, np. *gāwers*; Beispiele wie *des* für *dest* »Hand« beweisen nur indirect das Vorkommen des *s* im Auslaut. Im Zaza soll *pes* »Vieh«, aw. *pasu* statt gew. *pas* vorkommen; vgl. § 40.

§ 32. *s* tritt sekundär statt *z* inlautend vor Muten, besonders vor *t* ein, z. B. *či-rūstin* »leuchten« von *rōz*; ebenso bisweilen neben np. *š*, z. B. *mišt* »Faust«, np. *mušt*, doch Phlv. noch *mušt*; *ask* »Thräne«, iran. mit *š*; *bask* »Arm« aus *basz* + *k*.

§ 33. *s* wird häufig, namentlich im östlichen Kurdischen, statt des ar. *š* gehört; im westlichen Kurdischen wird *s* bisweilen gesprochen, z. B. *sāñib* »Herr« neben *sātq* »Glaube«; doch meint man im Bohtan bisweilen im Anlaut *s* statt *š* zu hören, z. B. *salāv* »Gruss«, ar. *salām*. Nach dem Ergebnis der lautphysiologischen Untersuchung sind entschieden zwei *s* vorhanden, ein gewöhnliches und ein anderes, das dem ar. *s* nahesteht. Wie weit diese beiden *s* in iranischen Wörtern etymologisch verschieden sind, ist nicht auszumachen. Übrigens werden kurdische Wörter wie *sāl* »Schuh« im Neusyr. mit *s* geschrieben; vielleicht beeinflussen die Vocale die Natur des *s*-Lautes.

§ 34. *š* entspricht iranischem *š*: a) häufig anlautend, z. B. *šir* »Milch«, np. id.; *šiv* »Nacht«, np. *šeb* (in diesen Beispielen ist zwar *š* nicht ursprünglich); b) inlautend, z. B. *kišān* »ziehen«, np. *kešiden*, am liebsten vor *k* und *t*, z. B. *škāñt* »Höhle«, np. *fikāñt*; *pišt* »Rücken«, np. *pušt*; c) auslautend selten, z. B. *tirš* (*t* ist durch den vorhergehenden Consonanten geschützt) »sauer«.

np. *turuš*. Bisweilen ist *š* im Np. nicht bewahrt, z. B. *mēš* »Fliege«, aw. *maxši*, schon phlv., wie np. *magar* mit *s*.

§ 35. *š* ist, jedoch selten, für älteres *s* eingetreten: a) anlautend, z. B. dialektisch (JABA) *šūšin* neben *sušin* »Nadel« np. *sōzen* (?); b) inlautend, z. B. vor *t*, *hašti* neben *hasti* »Knochen«, vgl. np. *ustuxʿān*; *šūšin* neben *šustin* »waschen«; np. mit *s*; *pāši*, *pāšve* »hernach« neben np. *pes*; c) auslautend, z. B. *āš* »Mühle«, np. *āš*.

§ 36. *š* ist aus *š* entstanden, vgl. bei den Amarlu *šiv* »Stock«, np. *šūb*; *šavīs* »Oberkoch« aus türk. *šavīš*.

§ 37. *š* steht (bisweilen sogar innerhalb eines Dialekts) neben *x* in *kālāš* »Leichnam« neben *kālāx* (GARZONI *kalēsc*), nach JUSTI aus *kāl* und *lāš* zusammengesetzt.

§ 38. *š* fällt zur Seltenheit aus: a) anlautend, z. B. *nāšin* »erkennen«, Pehl. St. *šnās*; b) inlautend, z. B. Zaza *šim(i)*, kurd. *šiv* »Auge«, np. *šēm*; c) auslautend, z. B. *sipi* »Laus«, np. *supuš*. — Zum Übergang in *h* vgl. § 8.

§ 39. *z* hat auch eine emphatische Nebenform, z. B. in *zāin* »gebären«; *zū* »schnell«. Es entspricht iranischem *z*: a) anlautend selten; manche Beispiele dürften Lehnwörter sein, so *zer* »Gold«, *zēlu* »Blutegel«, *zāne* »Knie«; weniger sicher ist dies bei *zis* »zornig« vgl. np. *zōš*; *zāin* »gebären« (np. *zāden*) kann als kurdisch gelten. Bisweilen entspricht *z*, in diesem Falle jedoch emphatisch ausgesprochen, älterem persischem *s*, wo das Np. und Phlv. *d* haben, z. B. *zer* »Herz«, np. *dil*, aw. *scred*; so *zānin* »wissen« neben np. *dānisten*; *zāwa* »Schwiegersohn« neben np. *dāmād*; b) inlautend selten, z. B. *masin* »gross«, aw. *mazant*; *festin* »spielen«, vgl. np. Präsensst. *āfēz*, ist nicht ganz sicher; in *nešik* »nahe«, np. *nešdik*, ist *z* bewahrt, nachdem Assimilation eingetreten und die Doppelung reducirt worden ist; c) auslautend selten, z. B. *brāz* »Schweine«, ap. *varāza*; in *diš* »Dieb«, np. *dudā*, ist *d* abgefallen.

§ 40. *z* steht bisweilen neben iran. *s*: a) anlautend, z. B. *zēv* »Süßer«, np. *sim*; b) inlautend, z. B. dialektisch *azmān* »Himmels«, np. *āsmān*; c) auslautend, z. B. *pez* »Vieh« (neben *pes* s. o.).

§ 41. *z* steht zur Seltenheit neben iran. *š*: a) anlautend, z. B. *zik* »Bauch«, np. *šikm*; b) *z* steht selten dialektisch neben *š*, z. B. *vē-zār* »diesmal« (Bohtan) neben *vē-šār*.

§ 42. *ž*. Neben dem gewöhnlichen *ž* kommt eine palatale Nebenform vor. *ž* ist im Kurdischen ein überaus häufiger Laut, doch selten dem *ž* des älteren Iranischen entsprechend: a) anlautend, z. B. *žor* »drunten«, np. *žerf*, aw. *jafra*; b) inlautend *miži* (auch mit *ž*) »Wimper«, np. *miže*.

§ 43. *ž*, meist palatal, ist sehr häufig aus iranischem *š* entstanden und zwar: a) selten anlautend, *žimārtin* (mit gew. *ž*), gew. *āžmārtin* »zählen«, np. Präsensst. *šimār*; häufiger b) inlautend, z. B. *kušin* »töten«, Präs. *bukušin* (mit palatalem *ž*), np. Stamm *kūš*; *birzāndin* (Mukri) »braten«, allerdings schwankt der Stamm im Iranischen zwischen *š* und *ž*; auch in arab. Wörtern, z. B. *mežul* »beschäftigt« = *mešul*; c) auslautend, so z. B. bei *duž* »böse«, wo schon das ältere Persisch zwischen *ž* und *š* schwankt, vgl. auch die von SOCIN (KS. a. S. 128) nicht berücksichtigte Lesart *ferōž* (so auch in Bayazid) »Verkäufer« neben *ferōš*, np. *furōš*. Vielleicht entspricht *hāž*, *hāž* »Wissen« np. *hōš*.

§ 44. *ž* steht 1) neben np. *š*, z. B. *hēžir* »Feige«, np. *enfir*. — 2) *ž*, meist palatal, steht neben np. *s*, doch ist es wohl stets aus älterem *š* oder *š* entwickelt, z. B. a) anlautend *žin* »leben«, np. *zi*, ap. *šiv*; vgl. auch *ži* Präpos. np. *zi*; b) inlautend, z. B. *būžār* »Stadt«, np. *būšār*, phlv. *vačār*. (In *dūže* »Hölle«, np. *dōsax* scheint *ž* alt zu sein.); c) auslautend, z. B. *drēž* »lang«, np. *dirāz*, phlv. *drāj*; *rōž* »Tag«, np. *rōz*, phlv. *rōč*.



§ 45. *z* fällt nicht selten aus, z. B. vom Stamm *avēz* »werfen« gibt JABA neben *az dawizim* auch *dawim*; ähnlich im Imperat. im Auslaut; vgl. *nimi* und *nimiž* »Gebet«, np. *namāz*; *rō* neben *rōž* »Tag«.

§ 46. Es gibt neben dem oben Gesagten auch sonst deutliche Spuren von palatalen Zischlauten; so schreibt LERCH 1) *šēr* »Löwe«, 2) *šānd* (neben *šānd*) »er schickte«, 3) *šahmet* »Anstrengung«; JABA 4) *ziōr* (statt *žōr*) »hinab« (urspr. mit *j*).

§ 47. *x* entspricht np. *x*, doch abgesehen von Lehnwörtern nicht häufig: a) anlautend, z. B. *xū* (Zenganeh) »Schwein«, np. *xūk*; *xāv* »roh«, np. *xām*; b) inlautend, z. B. *baxšān* »schenken«, np. St. *baxš. paxtin* »backen«, in Bohtan dial.; gew. *pātin*, np. *puxten*.

§ 48. *x* steht neben np. *h*: a) inlautend(?), z. B. *nixistin* »verbergen«, np. *nixustin* (HORN Nr. 1059); b) auslautend, z. B. *zix* »Panzer«, np. *ziri(h)*; *bārx* »Lamm«, np. *berd(h)* (zweifelhaft).

§ 49. *x* steht, wie im türkischen Dialekt von Armenien und in Adherbaischān neben *q*: a) anlautend selten, z. B. *xālin* »dick, grob«, dial. neben *qālyn*, türk. id.; b) inlautend *waxt* »Zeit« aus dem arab. *waqt*; c) auslautend dialektisch nach JABA *sandūx* »Kiste«, ar. *sandūq*.

§ 50. *x* steht nicht selten für arab. *γ*, besonders: a) anlautend, z. B. *xarib* »fremde«, ar. *γarīb*; b) inlautend, z. B. *šuxul* »Geschäft« neben *šuyul* (und *šūl*), ar. *šuyul*; *baxčē* neben *bāy* »Garten«; c) auslautend *čāx* »Zeit« neben *čay* (türk.).

§ 51. *x* steht neben np. *f* inlautend vor *t*, z. B. *axtāb* »Sonne«, im Dialekt von So, np. *āstāb*; dagegen schwankt bei dem neben np. *fošt* »Paar« stehenden Worte die Aussprache im Tür zwischen *h'*, *h*, *h'*, *h*; auch der völlige Ausfall des Cons. kommt vor; *x* ist jedoch im Aw. und Phlv. vorhanden.

§ 52. *x* fällt häufig in Inlaut aus, und zwar oft (vgl. jedoch §§ 6 u. 47) in den Verbalstämmen, welche vor *ten* ein *x* haben, z. B. *dōtin* »melken«, np. *dōxten*; ferner in Nom., z. B. *tum*, *toy* »Geschlecht«, np. *tuxm*.

§ 53. Eine besondere Behandlung erfordert der altiranische Anlaut *x<sup>h</sup>* (was richtiger *x<sup>h</sup>a* zu schreiben ist). Häufig ist im Kurdischen die alte Aussprache beibehalten, z. B. dialektisch im Tür *x<sup>h</sup>eh(ē)* *x<sup>h</sup>oh(ē)* neben *xoh*, *xuh* »Schwester«, np. *x<sup>h</sup>āher*. Nicht selten ist sogar der alte Anlaut erhalten, wo er im Np. schon ganz eingebüsst ist, z. B. in *x<sup>h</sup>ārin* (neben *xarin xurūn*) »essen«, np. *xurden*; *x<sup>h</sup>a'i*, *x<sup>h</sup>adi* neben *xudi* »Herr«, np. *xudā*; vielleicht als Analogieform sogar in *x<sup>h</sup>in*, *x<sup>h</sup>uin*, auch *xēn* »Blut« neben np. und phlv. *xūn*, aw. *vohuni*. Während besonders in den Kurmandschdialekten, und in diesen namentlich in der Dichtersprache, *x<sup>h</sup>* erhalten ist, also *x<sup>h</sup>ad x<sup>h</sup>a* (neben *xo*) »selbst«, fällt im Zaza (ebenso in Suleimanīye) *x<sup>h</sup>* weg, z. B. *weš* »gut« für kurm. *x<sup>h</sup>āš*, np. *xōš* (letzteres auch im Kurdischen als Lehnwort), *wend* »er las«. Doch kommt dies auch im Kurmandsch vereinzelt vor; so steht *vā'in* »wollen« neben dem Lehnwort *x<sup>h</sup>āsten* (np. *x<sup>h</sup>āsten*); auch *xastin*, *xustin* wird ausgesprochen, in welcher letzterer Form der *u*-Vocal, wie häufig, der letzte Rest des *v* ist. Im Dialekt von Bayazid ist häufig *h<sup>h</sup>a* von *h<sup>h</sup>o* kaum zu unterscheiden.

§ 54. *γ* kommt im Kurdischen, ausgenommen in Lehnwörtern, kaum vor; im In- und Auslaut geht es in iranischen Wörtern leicht verloren, z. B. *rūn* »Butter«, np. *rōyan*; *dau* »Buttermilch«, np. *dōy*; *derau* »Lüge«, np. *durōy*; im Inlaut z. B. *šōl šūl* »Geschäft«, vgl. § 50.

§ 55. *γ* steht selten für *x*, z. B. in Bohtan *aydaxāne* »Stall«, np. *axta-xāne*. — Häufig wechselt dagegen *γ* mit *q*, besonders in türkischen Wörtern wie *γadāra* »Dolch« (selbst in arabischen wie *γadar* »Wert« = *qadr*); *azurja*, *azīy* (vgl. JABA, Récits 81, ult.) »Mundvorrat«, t. *azyq*. Selbst in urspr.

arabischen Wörtern kommt der Übergang im Sandhi vor, vgl. Kurd. Samml. XXXVa, V. 5 und 7 *varay bu* »es waren Blätter«, arab. *warag*.

§ 56. *f* entspricht iranischem *f*: a) anlautend, beinahe nur in Lehnwörtern, z. B. *frōtin* »verkaufen«, np. *furōxten*; ebenso b) inlautend, z. B. *škāft* (neben *škāyd*) »Höhle«, np. *šikeft*; *zaft* »Festhalten« neben ar. *ḡabṭ*. Häufig steht *f* im Auslaut statt oder neben *v* (siehe unten), z. B. *ālef* »Sonne«, np. *āftāb*, sogar *gef* »Lärm« neben np. *gav*.

§ 57. *f* neben *p* findet sich anlautend, z. B. in *faida* neben np. Lehnwort *paida*, mit *kerin* verbunden »zu Tage bringen«.

§ 58. *f* findet sich scheinbar neben np. *x* in *āfir* »Krippe«, np. *āxur*, dürfte aber auf eine Form, die noch im Phlv. *axxur* lautet, mit Elision von *x* zurückgehen.

§ 59. *f* fällt aus: a) anlautend, z. B. im Verbalpräfix *rā*, np. *frā*; b) inlautend, z. B. *kāft* »er fiel« dialektisch, bes. auch in den Epen noch gebräuchlich; gew. *kāt*; *kātin* »fallen«. Neben dem np. *goftin* entsprechenden *gōten* »sagen« kommt noch *gohtin* mit *h* dialektisch vor, vgl. § 6.

§ 60. *v*, speziell bei PRYM und SOCIN genauer unterschieden, ist die Spirans, die besonders im Wortauslaut statt labiodentalem *v* (§ 86) eintritt, mag dieses aus *w*, *b* oder *m* entstanden sein; bisweilen wechselt damit *f*, z. B. *ay*, *af* »dieser«; *āy* »Wasser«, np. *āb*; *sēy* »Apfel«, np. *sēb* (oder ist *v* in diesem Worte ursprünglich?); *nīy* »Hälfte«, np. *nīm*; *dūy* »nach« (neben *dumāi*, *dumāhi* »Ende«), np. *dum*. Neben *škāft* »Höhle« hört man *škāyd*. Auch neben iran. *f* steht *v*, z. B. *nāv* »Nabel«, np. *nīf* (im Tür auch *nābek*); *dāv* »Munde«, aw. *zafan*, np. *dehān*. — Zur Seltenheit tritt *v* sekundär in unerklärlicher Weise an, z. B. *bāliy* »Kissen«, np. *bāliṣ*, *balin*; *kulāy* »Mütze«, np. *kulāh*.

#### 5. VERSCHLUSSLAUTE.

§ 61. *k* entspricht häufig iranischem *k*: a) anlautend, z. B. *kirin* »machen«, np. *kerden*; b) inlautend, z. B. *škāft* »Höhle«, np. *šikeft*; c) auslautend, z. B. *nesik* »nahe« etc., np. *nesdik*. — *k* ist nicht selten aspiriert, z. B. *khāyid* »Papier«; im Dialekt von Bayazid *khār* »tief«.

§ 62. Das emphatische *q* des Arabischen ist im Kurdischen noch verbreitet, besonders anlautend, z. B. *qisat* »Erzählung«, ar. *qissat*; auch in türk. Wörtern wird es vielfach gehört, z. B. *qazyān* »Kochkessel«. Doch macht sich hier und da auch eine dem *k* näherliegende Aussprache bemerklich, oder es wird geradezu *k* gesprochen, z. B. selbst im Tür *sūk(e)* »Markt«, ar. *sūq*. Andererseits weist das Kurdische eine Anzahl iranischer Wörter auf, bei denen im Anlaut ein dem arab. *q* nahe stehender, jedenfalls unaspirierter Laut *q* statt *k*, wohl in Folge des Einflusses dunkler Vocale, eingetreten ist, z. B. dialektisch *gur* »Sohn« neben *kur*, *qul* »Loch« neben *kul*, *qut* »kurz«, vgl. np. *kūtāh*, freilich teilweise Wörter mit dunkler Etymologie.

§ 63. In einzelnen Fremdwörtern steht *q* neben *γ* und *x*, z. B. Dialekt von Bayazid *qarīb* »fremde«, ar. *qarīb*; vgl. § 55. Auch im Inlaut kommt dies etwa vor, z. B. bei den Zengāne *sūgān* »Knochen«, vgl. np. *ustux'ān*; in So *sināq* »Kinn«, vgl. np. *zenex*. In dem Worte *qāb*, *qāp* »Würfel« hat das ausgefallene *ṣāin* des arab. *kaṣb* den Übergang bewirkt.

§ 64. *k* steht nicht selten anlautend neben iranischem *x* (aber ai. meist *kā* oder *k*), z. B. *ker* »Esel«, np. *xar* (ai. *khara*); *kerin* »kaufen«, np. *xariden* (ai. *krī*); *kāni*, *kāni* »Quellen«, np. *xāni*. — Auch in arabischen Wörtern soll bisweilen *k* statt *x* vorkommen, z. B. *dukel* »Rauch«, ar. *duxān*.

§ 65. *p* entspricht iranischem *p*: a) anlautend, z. B. *per* »Flügel«, np. id. b) inlautend, z. B. *sipi*, *aspē* »Laus«, np. *supuṣ*, *uspuṣ*; auslautend, z. B. *hasp* »Pferd«, np. *asp*.

§ 66. *t* kommt mit und ohne Aspiration vor; doch sind darüber noch wenige Beobachtungen angestellt. In Bayazid hört man *götin* »sagen«, dagegen *päthin* »kochen«, *döthin* »melken«. *t* entspricht ausserordentlich häufig iranischem *t*: a) anlautend, z. B. *tersin* »sich fürchten«, np. *tersiden*; b) inlautend, namentlich hinter Consonanten (bes. Zischlauten), z. B. *sîd*, *stû*, *ustu* »Hals, Genick«, und in Füllen, wo ein Consonant vor *t* elidirt ist, z. B. *girtin* »vergreifen« = np. *giristen*; c) auslautend ähnlich wie b), z. B. *mîst* »Faust«, aw. *mušti*.

§ 67. Das emphatische *t* des Arabischen geht im Kurdischen bisweilen in *t* über, z. B. *xabitin* »sich abmühen« von arab. *xabaṭ*; jedoch ist *t* besonders dem südwestlichen Kurmandschi nicht unbekannt, z. B. *fîzi* »nackt«, sowie in türkischen Wörtern wie *fuṭme* »Bauchweh«. Die Kurden von Bayazid dagegen sprechen *thâsi* und *thuthma*; ebenso *tha* »Fieber«, Bohtan *tâ* oder *fâ*; sogar auch *fâf* »Sonne«, *fersa* »fürchten«.

§ 68. *t* neben np. *d* kommt vor, ist jedoch vielleicht ursprünglicher als dieses, z. B. in *nôt* »neunzig«, np. *navad*; *xôrt xôrd* »jung, tapfer«.

§ 69. *t* neben np. *s* ist selten, z. B. *tîr* »satt«, np. *sîr*.

§ 70. *t* anlautend statt iranischem *t̥* kommt in der Regel nur vor Zischlauten vor, z. B. *tâst* (dial. *lêt*) neben np. *câst*; *tîst* »Sache« aus ap. *tiš-tiō*; ausserdem in dem dunkeln *tu* neben *çu* (vgl. oben S. 251).

§ 71a. Nicht selten fällt *t* aus; so ist *des* »Hand« neben *dest* weit verbreitet, besonders auch in Compositis, wie *desmâl* »Handtuch«. Als ältere Form für *fâkirin* »betrachten« ist die in der epischen Sprache vorkommende *fâtkirin* (unbestimbarer Herkunft) anzusehen. Für die gewöhnliche Form *dû* »Rauch«, np. *dûd* kommt auch noch *dôt* mit *t* (phlv. *dût*) vor, vgl. *sipitâi* »Weisse, Blässe«, phlv. *spêt* neben kurd. *sipi* »weisse«, np. *sipêd*.

§ 71b. *t* findet sich als unorganischer Zusatz hinter *s*, z. B. *usturi*, *sturu*, *strôh* »Horn«, np. *seru*, *suru*; *istîr*, *histîr* »Thräne«, np. *ers*, aw. *asru*.

§ 72. *g* entspricht iranischem *g*: a) anlautend, z. B. *girin* »weinen«, np. Präsensst. *giri*. Altiranischem *v* entspricht bisweilen np. und kurdisches *g*, z. B. *gir* »Kreis«, np. *gird*; vielleicht sind jedoch die kurdischen Wörter dieser Art alle Lehnwörter; b) inlautend in Lehnwörtern und Compositis wie *nergis* »Narcisse«; *bâsîrgân* »Kaufmann«.

§ 73. Nicht selten ist gegenüber dem Np. inlautendes *g* im Kurdischen ausgefallen, z. B. *mêš*, *mîš* »Fliege«, phlv. und np. *magas*, wobei jedoch auch die Zaza-Form *meiyêš* zu berücksichtigen ist (aw. *maxši*). *nêrin*, *nîrin* »betrachten«, np. *nîgariden* ist aus *nîhîrin* verkürzt; *sônd*, *sund* (zeng. *sûënd*) »Eid« ist wohl Lw. aus np. *sôgend*. Auch im Auslaut kommt der Abfall vor, z. B. *se* »Hund« (jedoch auch *seh*), np. *seg*; vgl. *îeg* enclit. auch in Bohtan neben gewöhnlichem *êe*, *zi* »auch«.

§ 74. *g* (sicher unaspiriert) steht bisweilen anlautend neben np. *k*, z. B. *gê* »welcher« (im Tür), np. *kî-ê*, vgl. in Bohtan gelegentlich *geri* »er machte«. Ebenso kommt ein hartes (nicht tönendes) *g* neben arab. *q* (wie im Beduinenarabischen) vor, z. B. im Tür *gurûš* neben *qurûš* »Piaster« (R.); *gûlâ* »Beute«, ar. *qalîṣa*.

§ 75. *g* steht bisweilen neben *γ*, z. B. *gâlagâl*, *galgâl* »Gerede«; ob diesem freilich np. *yûṭul* entspricht, ist nicht sicher.

§ 76. *g* neben *d* ist selten; weit verbreitet ist *âgir* »Feuer«, im Zaza *âdir*; auch *âr* kommt vor. Bei *tâgbîr* »Überlegung« neben arab. *tâdbîr* ist ungewiss, in welcher Sprache der Lautübergang stattgefunden hat.

§ 77. *b* entspricht iranischem *b*: a) anlautend, z. B. *birin* »tragen«, np. *burden*; b) inlautend scheint *b* nur in Lehnwörtern, sowie in Compositen vorzukommen, z. B. *nebât* »Candiszucker«, *derbâz* (Fremdwort?) »trausiens«,

c) auslautend nur in nichtiranischen Fremdwörtern, z. B. *ħab* »Korn«, arab. *ħabb*.

§ 78. *b* steht neben iranischem *p*, z. B. *balid* (Lehnw.?) »offenbare«, np. *peidiā*; *bistān* »weibliche Brust«, np. *pistān*.

§ 79. *b* steht neben älterem iranischen *v*, np. *g*, z. B. *berāz* »Eber«, aw. und phlv. noch mit *v*, np. *gurāz*; *buhurin* transire neben ap. *vi+tar*, np. Stamm *gudar*.

§ 80. *b* ist lautliche Umformung von *m*, z. B. *būsk* (arab. Lehnwort) »Moschus«, np. *mišk*. Auch bloss secundär steht *b* zur Seltenheit neben *w*, z. B. im Zaza *kabās* »Leibwächter«, ar. *qawās* »archier«. Ebenso secundär ist der Einschub von *b* nach *m*, z. B. *kūmbūr* »Gürtel«, np. *kamar*.

§ 81. *b* fällt aus: a) inlautend, z. B. *kerās* »Hemd« (Lehnwort?), np. *kerbās*; b) auslautend, z. B. *tā* »Fieber« (doch neben *tāb*), np. *tāb*; selbst in urspr. arab. Wörtern, wie *xarā* »schlecht« = *xarāb*.

§ 82. *v*, d. h. labiodentales *v* ohne Zischgeräusch, wird in der kurdischen Schrift mit *ṣ* bezeichnet, doch wechselt *ṣ* damit. In der That ist *v* von dem Halbvocal *w* (§ 16) nach dem jetzt vorliegenden Sprachmaterial in vielen Fällen nicht zu unterscheiden. Die Schwankungen sind zahlreich; aber auch wo *v* aus *b* und *m* entstanden ist, ist eine bilabiale Zwischenstufe anzunehmen, die häufig, wenigstens dialektisch, erhalten ist.

§ 83. *v* entspricht iranischem *w*: a) anlautend selten; doch regelmässig z. B. in dem Verbalpräfix *va*, vgl. *vakerin* »öffnen«; b) inlautend etwas häufiger, z. B. *ivār*, *ivārī* »Abend«, np. *ivār*. Andererseits kommt *v* inlautend vor, während es auslautend Spirans geworden ist, z. B. *ava* »dieser« neben *av* oder sogar *af*, vgl. § 60.

§ 84. *v* entspricht ap. *v*, np. *b*: a) anlautend namentlich im Ostkurdischen, sowie auch im Zaza. *w*, *v*, *b* wechseln dann, z. B. *valg* »Blatte«, phlv. *varg*, np. *barg*; *wārān* »Regen« lurisch und Zaza, sonst *bārān*, phlv. *vārān*; *vī* (Gūrān) sonst *bī* »salix«, phlv. *vī*, np. *bēd*.

§ 85. *v* steht inlautend nach Vocalen regelmässig neben np. *b*, häufig älterem *p*, z. B. *āvāhi* »bewohnt«, np. *ābād*, phlv. *āpāt*; *ruvi* »Fuchs«, np. *rōbāh*, phlv. *rōpās*; *āvē-vī* »sein Wasser«, np. *āb*. Neben *bāb* »Vater« kommt kurm. *bāy*, in Verbindung *bāvē-vī*, bei den Zenganeh *bāwā*, Gūrān *bāwuk*, ausserdem auch *bā* vor.

§ 86. *v* steht häufig neben iranischem *m*; auch hier ist es ursprünglich bilabial gewesen. Dieser Lautübergang scheint ziemlich spät erfolgt zu sein, da häufig die Formen mit *m* neben denen mit *v* vorkommen. Für anlautendes *m* ist der Übergang nicht nachzuweisen, auslautendes *m* wird vor ihm bisweilen durch einen vorübergehenden Consonanten geschützt, z. B. *garm* »warm« (vielleicht Lehnwort). Inlautend *nvēš*, *nivēs* neben *nmēš* »Gebet«, np. *namēš*; *havīn* »Sommer«, np. *hamīn*; *nāvē-vī* »sein Name«, np. *nām*; *lāvē-vī* »sein Auge«, np. *lāīm*, Zaza *līm*; *nivrōš* (oft *nirū*) »Mittag«, np. *nimrōš*. Selbst in arabische Wörter beginnt der Übergang einzudringen, z. B. *jevāt* neben *jemāt* »Versammlung«, *jevāndin* »versammeln« vom ar. St. *jmd*; *salāve* neben *salām* »Gruss«.

§ 87. *d* entspricht iranischem *d*: a) häufig anlautend, z. B. *dū* »Rauch« (vgl. § 71a), np. *dūd*; b) inlautend wohl nur in Lehnwörtern, z. B. *nerdūān* »Treppe«; auch *dedān* »Zahn« ist wohl aus *dendān* entstanden; über die ächt-kurdische Form vgl. § 130; c) auslautend ebenso mit wenigen Ausnahmen; neben *sed* »bundert« kommt im Zaza bereits auch *se* vor.

§ 88. In Lehnwörtern steht *d* auch für *ḏ*, z. B. *ader* »Feuer«, so auch in *nadur* »Gelübde«, arab. *naḏr* und für arab. *ḏ* und *ḏ* (da letzteres in der arabischen Volkssprache *ḏ* gesprochen wird wie *ḏ* als *d*), z. B.

nach JABA »kazi, kedi jüge«; *γeyidin* »zornig werden« vom arabischen Stamm *γγ*.

§ 89. *d* steht neben np. *t* in *dā* »damit«; auch vor dem Genetiv (§ 152) und im Verbalpräfix (§ 171) kommt *d* neben *t* vor. LERCH gibt *ādef* »Sonne«, np. *aftāb*.

§ 90. *d* für *j* tritt vor Zischlauten (namentlich *š*) ein, z. B. *dahš* »junger Esel«, *dr*, *dāšik* bei LERCH, in der Gegend von Bayazid *dašk* (mit emphatischem *d*) neben *jāšik*, arab. *jašš*; auslautend dialektisch (Bohtan), z. B. *gand* »schön« neben *ganj*.

§ 91. *d* geht nach Consonanten sowohl als nach Vocalen leicht verloren: a) auslautend, z. B. *berd* »Stein« (np. Fremdwort?) neben *ber*, *bar*; *x<sup>at</sup>*, *x<sup>ud</sup>*, *xud*, *xva* »selbst«, np. *xud*. b) Im Silbenanlaut im Inneren der Wörter ist der Ausfall des *d* (auch des iran. *ḍ*) sehr häufig, z. B. *meiya* »weiblich«, *mādag* (als Lehnwort) und *māk* »Mutter«, np. *māde*, phlv. *mātak*; *ayīne*, *īnc* »Freitag«, np. *ādūnc*; *ganīm* »Weizen«, np. *gendūm*; *genék* (vgl. § 131) *gānnāk* »Ricinus«, np. *gende*. Mit Ausfall eines Schlussvocal *piyā* »zu Fuss«, np. *piyāde*.

§ 92. Palatallaute sind im Kurdischen, besonders in den westlichen Dialekten vielfach beobachtet, namentlich von LERCH; GARZONI'S Transcription ist in dieser Beziehung nicht klar genug: a) anlautend *kau* »Rebhuhn«, *kevīr* »Stein«, vgl. bei den Mukri »*kiūh* Berge«. Sehr stark palatal wird *k* bei Bayazid gesprochen, *kēr* »Messer« klingt dort sogar fast wie *tyēr*; b) inlautend, z. B. *bārke* »die Kugeln« (Bohtan; oft bei der Silbe *ek* § 144). — *g*: a) anlautend *gez kir* »er biss«; b) inlautend *gurg(e)* »Wolf«.

§ 93. *g* steht neben *j*, z. B. *gān* »Seele«; so auch in arab. *gidi* »Schurke«, ar. *jedaš*. Merkwürdiger Weise hört man in Bohtan *dyuzān*, *duzān* »Scheermesser« neben *gōzān* *juzān*.

§ 94. Auch bei Zischlauten kommt bisweilen die Palatalisierung vor, vgl. *s, š, z*.

§ 95. Die Affricata *t* steht neben iranischem *č*: a) anlautend, z. B. *čim*, *čūv* »Auge«, np. *čēm*; b) inlautend *pārta* »Stück« (Lehnwort?), np. *pārta*; *pēčian* »faltend«, np. *pēčiden*. Ob *bečük*, *pečük*, *bečük* »klein« wirklich np. *bečle* entspricht, ist zweifelhaft.

§ 96. *t* entspricht iranischem *š*: a) anlautend in *čūn* »kommen«, np. *šuden* (ai. *čyav* [HORN]); *hīrl* (RHEA auch *hīrš*) »Bär«, np. *xīrs*. Im Ostkurd. steht *čuvān* neben kurd. *šuvān*, *šivān* »Hirte«. *čārčī* »Markt« ist durch Lautassimilierung aus *čārsū*, *čārsu* entstanden.

§ 97. *t* kommt für und neben *j* vor, doch mehr als dialektisch fehlerhafte Aussprache, z. B. bei Socin (Bohtan) *čōhtkār* »Ackersmann«; *čūlk(ē)* »Kleider« neben *jūl*.

§ 98. *t* steht neben np. *k*, z. B. *kēč*, *keč* »Floh«, np. *keik*.

§ 99. *j* entspricht iranischem *š*: a) anlautend, z. B. *jehōr* »Sack«, np. *juwāl*; bisweilen steht im älteren Persischen *y*, z. B. *jerk* »Leber«, np. *figer*, aw. *yākar*; inlautend und auslautend scheint es nur in Lehnwörtern vorzukommen, z. B. *xīja* »Schulmeister« und wohl auch *pēnj* »fünf«.

§ 100. Nach LERCH'S Transcription wird in sehr vielen Fällen im Zaza *j* gesprochen, wo die übrigen Dialekte *š* haben, z. B. *jeni* »Frau«, *nemāj* »Gebet«; in diesen Fällen hat das ältere Persisch *j* oder *č*.

§ 101. *j* steht scheinbar neben *x*; *šāj* »Vitriol« (Lehnwort aus d. Arab.) und *šāx* gehen beide auf np. *šāg* (*šāx* auf *šāy*?) zurück. — Zur Seltenheit findet sich im Bohtandialekt *bečük* »klein« für *bečuk*.

## B. VOCALE.

§ 102. a) Die Vocale sowohl was ihre Klangfarbe, als was ihre Quantität betrifft, sind im Kurdischen sehr stark vom Tone, sowohl dem Wort- als dem Satztone abhängig. Besonders stark sind die Einwirkungen des metrischen Tonfalls auf die Vocale. Hier können bloss einige der wichtigsten Lautübergänge namhaft gemacht werden. — b) Auslautende Vocale sind im Allgemeinen als anceps zu betrachten; werden sie betont, so hört man in der Regel die Länge, z. B. *pāya bū* »er stieg ab« neben *payā kir* »er machte absteigen«. Doch kann auch Stosston eintreten, z. B. hört man die Negation *nā* allein stehend in der Bedeutung »nein« häufig als *na'a*. Namentlich da, wo ein Consonant ausgefallen ist, wird die Kürze des auslautenden Vocals öfter bewahrt; doch hört man neben *xā* »selbst« auch schon *xā*. Auch überlange Vocale kommen vor, z. B. *ahā* »Hohol«. — c) Anlautende Vocale fallen häufig ganz aus, vgl. z. B. § 104. — d) Inlautende, in offener Silbe stehende kurze Vocale können verlängert werden, z. B. § 104, 117 u. a. — e) Inlautende, in geschlossener Silbe stehende lange Vocale werden bisweilen gekürzt, z. B. § 103; selbst *goh* neben np. *gōš*.

§ 103. *a*, sowohl betont als unbetont, geht überaus häufig in *ā* über. Am meisten ist reines *a* im Auslaut erhalten, z. B. *hāya* »es war«; auch betont *nā* »wir« im Tür, wofür freilich in anderen Dialekten vielfach *me* eintritt. Sehr häufig hört man in einem und demselben Dialekt unmittelbar hintereinander dasselbe Wort mit *a* und mit *ā*, z. B. *kās* »jemand« und *kāsik*. Aus *ā* wird dann *e*; selbst *sa* »hundert« hört man neben *sā* und *sūd*, *xā* »selbst« häufig andererseits als *xā*, *x'o*, *x'ud*. In den letzteren Fällen ist Einfluss der umgebenden Consonanten anzunehmen (obwohl nie *x'as*, sondern stets *x'ās* »gut« gehört wird); so hält sich namentlich in der Nähe der arabischen Emphatica und Gutturalen das *a* rein, z. B. *xāla* »Teuerung«. Ebenso bleibt betontes und unbetontes *a*, das aus *ā* verkürzt ist, sowohl in iranischen als in arabischen Wörtern, meist rein, z. B. *rāker* »er erhob« (neben *rāker*); das zweite *a* in *hāspa* »Pferde«; auch Partikeln wie *da* »in«, haben reines *a*. Dagegen steht *ā* namentlich gern in betonter stark geschlossener Silbe, wie *dāst* »Hand«; auch in der arabischen Femininendung *sārbāt* »Süsstrank«, selbst in *x'dst* »er verlangte« (aus *x'āst*).

§ 104. Der Wechsel von *a* und *ā* ist häufig. Neben np. *āstāb* »Sonne« steht *āstef*, *axtāw* (So), *atāf* (JABA), *adēv* (LERCH). Auch kann das unbetonte, in offener Silbe anlautende *a* eingebüsst werden, so dass man *tāw* (Bohtan) hört, vgl. *sānāi* »leicht«, np. *āsān*. Die meist Satzton tragende Negation *nā* hört man in folgender Weise: *nākin* »wir machen nicht«; *nābīne* »er sieht nicht«; *nābu* »er war nicht«; *nādi* »er sah nicht«; *nēzāne* neben *nīsāne* »er wusste nicht«; *māzin*, *māzin* »gross« steht neben *māsin* und *māzin*.

§ 105. Wie in *māzin* ist *ā*, *ā* häufig in offener Silbe secundär. Neben aw. *perasu* »Rippe« steht das kurdische *pārsū*, in Bohtan auch *pārasū*, sogar *pārūsū* (mit Vortonvocal?), Rhea *parāsu*. Besonders in Fällen, wo ein Consonant eingebüsst ist, tritt inlautend Verlängerung ein, z. B. *patin* »kochen«, ap. *pač* (der *u*-Vocal von np. *puxten* ist secundär); *sār* »kalte«, np. *serd*; auch in arab. Wörtern wie *qār* »Zorn« für *qahr*, und in Folge des Tonfalls *dirū* »Geld« statt *dirhem*. Dass vor erhaltenem *ā* des Arabischen leicht *a* gebürt wird, z. B. *wāzā* »Zeit, da etwas geschehen soll«, ist eine bekannte Erscheinung<sup>1</sup>. Eine Reihe *ā* lassen sich freilich schwer erklären; *nifrān* »Fluch«, das nach JABA dialektisch neben *nifrīn* vorkommt, scheint verdrehtes Lehnwort

<sup>1</sup> So auch bei anderen Vocalen, selbst wenn der Laut des 3Ain geschwunden ist, z. B. *šmān*, ar. *šumān* Eigenname (im Türk. mit *š*).

§ 106. *e* kommt, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellt, als Weiterentwicklung von *a* vor, z. B. unbetont *kečik* »Mädchen« neben *kāčik*; betont *mēr* »er starb«, ap. St. *mar*. Wie in letzterem steht *ē* scheinbar neben np. *u*, z. B. np. *nuk* »neun«, kurd. *neh*, *nē*; doch dürfte *nē* auf eine ältere Form *nava* mit Abwerfung von *va* zurückgehen; ähnlich *jeh* neben *jau*; np. *jev* »Gerste«; *tef* neben *tuw* »Speichel«. In einigen Fällen kommt *e* neben *ē* vor, z. B. in dem meist tonlosen Verbalpräfix *de* neben *dē*; auch völliger Ausfall des *e* ist in diesem Worte nicht selten, z. B. *them* »ich mache« neben *dē vān kēm* »ich mache sie«, vgl. § 171.

§ 107. Bisweilen findet sich ein *ē* bezeichnet, das einem *ā* nahe steht, z. B. *bistēnim* »ich nehme« Tür (neben *destini* »du nimmst« Bohtan); *mēr* »Mann«, np. *merd*. In letzterem Falle ist die beliebte Vocaldehnung nach Abfall eines von zwei Consonanten eingetreten. *ē* steht neben *e* und *i* in *kisān* »ziehen«, np. *kešiden*; man hört im Kurd. auch *kēša*, RHEA gibt *kēšandin* (Wurzel *kars*). — Dagegen hat *zēr* neben *sār* »Gold«, ap. *zairi* neben sich. *ē* entspricht überhaupt häufig np. *ē* (yāy-madschhūl), das entweder auf einen älteren Doppellaut oder auf *ē* zurückgeht, z. B. *rešin* »giessen«, np. *rešten*; *bē* »ohne«, phlv. *apē*, np. *bē*.

§ 108. *ē* steht sehr häufig neben iranischem *ā* (ar. Imāle), z. B. *bāšēr* »Stadt«, np. *bāšār*; in der Regel geht unbetontes *ā* nicht in *ē* über, z. B. *bērēva* »auf dem Wege« neben *bēravēda* id. Bohtan; *būxā* »Iss« neben *duxē* »er isst«.

§ 109. *ē* steht in ähnlicher Weise, nur seltener, neben iran. *i* in offener Silbe, z. B. *sē* (neben *sī*) »drei«, np. *sih*, *sī*; *lē* neben *lī* »was«; in Versen kommt *dēl* »Herz« statt *dil* vor; vgl. *xerēna merine* »das Todesröcheln« von *xerin*. — Dehnungen von *e* resp. *a* zu *ē* wie in *pēnj* »fünfzig« sind auf starken Ton zurückzuführen.

§ 110. *i* entspricht np. *i*, z. B. *hirē* »Bär« ist aber viel häufiger secundär entwickelt und zwar aus *e*, das seinerseits wieder aus *a* entstanden sein kann. Einesteils tritt dieser Übergang namentlich in geschlossener Silbe vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *dismāl* »Handtuch« (aus *dest-māl*); *min* »nichts«; sehr häufig sind gerade diese *i* in den genauen Transcriptionstexten mit einem Zeichen versehen, das einen Mittellaut zwischen *e* und *i* bezeichnet, *ī*. Jedoch auch in geschlossener betonter Silbe ist *i* nicht selten, z. B. *hind* »so viel« (vgl. np. *end*); *kir* »er machte«, neben einer Form mit unbestimmtem *i* sowie obigem *ker*; so *šin*, *šin* »Frau« neben *žen*. Daneben kommen auch *kira* und *šinik* vor, wie überhaupt oft *i* in offener Silbe steht, z. B. *šmira* »mir« neben *šmēra*. Man glaubt in solchen Fällen bisweilen eine Schärfung des folgenden Consonanten zu hören, z. B. in *kūšine* »Töten«.

§ 111. *i* steht häufig neben np. *u* und zwar bildet wohl *ū* den Übergang, vgl. *būn*, *būn* »Fundamenta«, np. *bun*; *tirš* »sauer«, np. *turus*. Neben np. *sabuk* »rasch« steht kurd. *siwik*, jedoch in Bohtan auch *sūfka*. Auch in arab. Wörtern kommt dies vor, z. B. *rum*, *rūm*, *rim* »Lanze« = *rumh*. Im Allgemeinen findet dieser Übergang gern in betonter, oft mit zwei Consonanten geschlossener Silbe statt, wie *mišk* (und *mišik*) »Maus«, vgl. np. *mūs*.

§ 112. Sehr häufig wechseln *i* und *ī*, so besonders auch in Endungen des Verbums (auch des Inf.), z. B. *kerin* neben *kerina*; jedoch auch in Fällen wie *sing* (auch *sēng*) *sing* »Brust«, np. *sine*; *behist* »er börte« neben *behistia*.

§ 113. *ī*, *ī* (wo nicht np. *ī* entspricht, z. B. *bīr* »Gedächtnis«, np. *vīr*) ist entstanden 1) aus *ē* (np. yāy-madschhūl), z. B. *sipī* weiss, np. *sipēd*; bisweilen noch mit der Nebenform auf *ē*, z. B. *rē* gewöhnlich *rī* »Bart«, np. *rēš*, *rīš*; 2) bisweilen auch aus arab. *ī*, das aus *ai* contrahirt ist, z. B. *xīwāt* »Zelt«, arab. *xatmat*, heute *xēme*; 3) aus iranischem *ā* (auslautend *a*, *e*), häufig noch

neben demselben, z. B. *dā, dī* (*daik* u. s. w.) »Mutter«; *rā* im Zaza neben *rē, rī* »Weg«, np. *rāh*; *kird* (Mukri) oder *kir* »Messer«, np. *kārd*; *bānt* »Sklave«, np. *bende*; *xānt* »Haus«, np. *xāne*; 4) aus iranischem *u*-Laut; *nichoub* un brin de bois »JABA, »*ciōp*« GARZONI, sind wohl wie »*ntcho* bâton« JABA, *ēb, ēu* LERCH Lehnwörter vom np. *ēb*, phlv. *ēb*; kurdisch ist *ēvva, ēvāk, ēw* (Amarlu). Bei *pīst* »Haut« (RHEA), np. *pōst*, ist unsicher, ob *ī* wirklich auf *ō* zurückgeht, wegen aw. *pasta*; dagegen ist *bī* »er war«, was gelegentlich in Bohtan vorkommt, sicher durch *bū* hindurch auf *bū* zurückzuführen. Neben *āšīl* »Lawine« kommt in Bohtan *āšūt*, neben *barik* »Tasche« ebenda *bārūk* vor.

§ 114. Als reine Tondehnung ist zu betrachten das *ī* in *tāifa* »Schar« für arab. *ṭāifa*. In unbetonter geschlossener Silbe kommt auch sekundäre Verkürzung vor, z. B. *brindār* und *brindār* »verwundet«.

§ 115. *o*, betont und unbetont, ist selten; es steht 1) neben *ō*, z. B. in *gōhtin, gōtin* (JABA *goutin*), np. *goften* (*ō* aus *au*?) »sagen«; 2) bisweilen neben *u*, besonders unbetont, z. B. *xodē* »Gott« neben *xudē*, wie auch *xo* »selbst« (neben *xā, xu*); aber auch betont, z. B. *storōh* (*stroh*) im Tür; in Bohtan nach LERCH *sturu* »Horn«, np. *suru*. Wie sich aus *o* in geschlossener Silbe *ō, ū* entwickelt, zeigt np. *surx* »rot«, älter *suxr*, woraus kurd. *sohr, sōr, sār* geworden ist.

§ 116. In obigen *xo, xu* ist *o* der Rest von *w*; auch in Verbindung mit Labialen kommt *o* vor, z. B. sogar im Auslaut *lāršāmbō* »Mittwoch«; besonders aber auch in betonten Silben in Lehnwörtern wie *šarmōti* »es ging in Fetzen« von ar. *šarmaf*. Bei PRYM-SOCIN findet sich statt dieses *o* bisweilen *ō* betont und unbetont, z. B. *labōkin* »beschäftigt sein« von arab. *labāk*, auch in kurd. Wörtern wie *jōht* (neben *jōt*) »Paar«; unbetont *bīkšīne* er zieht« (Präfix *bī*); *māstālā* »geprüft«, arab. *mubtālā*.

§ 117. *ō*, meist betont, steht 1) neben älterem *av(a), au*, z. B. *nōd* (*nūd*) »neunzig«, np. *neved*, oder np. *wawī-madschhūl*, z. B. *rōž, rō* »Tag«, np. *rōz*. In *halkōtin* »geschehen« des Mukridialektes ist *ō* ebenfalls aus *au* (vgl. unten) entstanden; 2) neben np. *ū* (sogar *u*) meist in der Tonsilbe, z. B. *dokā* »zwei«; *rōnig* »Throne« neben *rōndīg*; mit Tondehnung *mārōhō* »Mann«, np. *merdum*, aber auch *pōšmān* »reueig«; 3) mehr nur dialektisch, z. B. in Bohtan kommt *ō* für *ā* vor, z. B. *ōsmān* »Himmel«; *bō* Präpos. np. *bā*; auch in Fremdwörtern wie *ōfa* »Unglück«, arab. *ōfa*, und bei den Guran *ōneh* »jener«. Im Dialekt von Bayazid wird jedes *ā* gegen *ō* hin getrübt, z. B. *sāl* »Jahr«. — Selten steht *ō* neben *ī*, vgl. *zanfōr* neben *zenjūr* »Kette«, vgl. § 121.

§ 118. *ō* kommt beinahe nie vor, vgl. jedoch *ōr* »brüllen« (vielleicht Naturlaut).

§ 119. *u* erscheint betont neben np. *ō*, z. B. *kūšī* (Bohtan) »Winkel«, np. *gōš*; *sund* »Eid« neben *sōnd, sūd*; vor dem Ton (mit *ū* statt *u*) *šūnavār* »Aufenthaltsort« von *šin*. Man hört sogar *rūh, rih* »Geist« für arab. *rūh* (Bohtan); ebenso *dū sāl* »zwei Jahre« neben sonstigem *dū*.

§ 120. *u* steht betont und unbetont unter Einwirkung von Labialen, z. B. *dux<sup>u</sup>ē, būx<sup>u</sup>e* »er ist«; *xūšik* »Schwester« (Bohtan) aus *x<sup>u</sup>šik*, Rhea *xūšik*; *kurm* »Wurm«, älter *karm*, np. *kirm*; *zumān* »Zunge«, np. *sabān*. Besonders oft steht *ū* (sekundär) neben *i*, z. B. *šūlla* »benetzt« neben *šil, šāllūk* »Korb« neben *sāllik* (auch mit Betonung auf der Endsilbe).

§ 121. *ā* kommt vor 1) als Verlängerung des *u* in Folge Ausfalls eines von zwei Consonanten, z. B. *tūr* (Mukri) »Rettig«, sonst *turb*; 2) neben *ō*; so ist wohl *ēon* »kommen« (Bohtan) älter als das gewöhnliche *ēan*; 3) neben np. auslautendem *e* (alt *a*), z. B. *hamū* »alle« (neben *hemī*), np. *heme*; besonders bei den östlichen Kurden *xānt* (Mukri) »Stube«, vgl. oben *xānt*; aber auch im Zaza *umūd* »Hoffnung« (*ū?*), kurm. *hōvī*, np. *umēd*. Sogar *medār*



für arab. *mudîr* »Befehlshaber« kommt vor (Bohtan). Den Übergang von *î* zu *û* und umgekehrt (vgl. § 113) scheint der Doppellaut *ûi* zu bilden, der nicht selten in Bohtan neben *û* gehört wird, z. B. *râbûi* »er stand auf«; *gabûila* »Annahme«, ar. *gabûl*; neben *ê* und *î* in *nâmûê* »Gebete«, gew. *nemêê*.

§ 122. In Betreff der Diphthonge kann hier bloss angedeutet werden, dass namentlich *ai* (*ei*) und *au* (*ou*) in zahlreichen Fällen, sowohl betont als unbetont, secundär sind, z. B. *seik* »Hund« aus *se-ik*, *xvâi* »Inhaber« aus *xvadi*; *aur* »Wolke«, np. *abr*; *kaut* »er fiel« in den östl. Dialekten neben *kâft* (*kât*); *xau* »Trauma«, aw. *xʰafna*, np. *xʰâb*; *leu* »Rebhuhn« neben *kavêk*, np. *kebêk*. Im Auslaut *derau* »Lüge«, bei den Mukri *durû*, in Bayazid *dârâv*, np. *durûy*. — Die türkischartige Auflösung eines Diphthongs wie arab. *šaur* »Rat« in *šavr* (*šâvr*) führt zu *ševr*; bisweilen mit Tondehnung in der zweiten Silbe wie in *gûwîz* (*gûwîz*) »Nuss« aus *govz*, *gôz*; *xvîn* »Blut«, bei den Mukri *xvên* aus *xûin*, *xvin* = *xûn*.

## C. VERSCHIEDENES ZUR LAUTLEHRE.

### 1. CONSONANTENHÄUFUNG UND NEBENSILBEN.

§ 123. Kurdische Wörter können mit zwei Consonanten anlauten, namentlich wenn dieselben aus einem Zischlaut und einem Explosivlaut bestehen, z. B. *stândin* »nehmen«, *škâft* »Höhle«; sogar secundär mit Vocalausfall, z. B. *staybêr* »Erkundigung«, arab. *istixbâr*; bei einer Explosiven mit Liquida wird schon eher auch Schwavocal gehört, z. B. *brâ* »Bruder« neben *bêrdâ*. Bei Präpositionen, die aus einem Consonant mit kurzem Vocal bestehen, kommt es vor, dass der Vocal derselben vor der Tonsilbe ganz ausfällt, z. B. *txau* »im Schlafe«, *lâinyâe* »auf der Welt«, sogar *škâftâke* »in der Höhle«. Es kommt darauf an, ob das vorhergehende Wort auf einen Vocal schliesst, z. B. *dâgê-leûl* »ruf allen«, dann sind solche Consonantenhäufungen erklärlich; ausserdem wird *l* in solchen Fällen als Vocal zu fassen sein. In anderen Fällen tritt ein durch den folgenden Laut beeinflusster Schwavocal ein, z. B. *hûwêdârê* »dort«, *lûmâl* »im Hause«. *š* geht unmittelbar vor einer Fortis in *š* über, z. B. *škîva* »woher?«, *ška* »von dir«; doch kommt in diesem Falle zur Seltenheit auch *š* vor, wobei dann eine gewisse Trennung oder Schwa anzunehmen ist. Besonders vor Zischlauten kommt die Vorsetzung eines Hilfs-vocals vor, z. B. *îspi* »weiss« neben *spî*; *îzmârdin* (daraus sogar secundär *hîzm*) »zählen«; ebenso in Fällen wie *âghâ* (neben *gêhâ*) »er gelangte«, um das *h* recht lautbar zu erhalten. Vom Standpunkt der älteren Sprache aus sind Schwas natürlich aus vollen Vocalen entstanden zu denken, so dass also die Reihenfolge der Entwicklung *suwâr*, *sûwâr*, *swâr* »Reiter« ist. Die Färbung der Schwa ist von der Umgebung abhängig, so hört man das aus dem arab. *salâm* »Gruss« entwickelte Wort *sêlân*, *sûlân*, *slân* (aber auch *sûlav* mit Zurückziehung des Tones). Merkwürdig sind die besonders im Dialekt des Tûr beobachteten Fälle mit Schwa und Prothese wie *êbêdârêkât* »er kam heraus«. — Vocalansatz vor anlautendem *r* kommt ebenfalls vor, z. B. *êrtânîst* »er sass«.

§ 124. Im Auslaut der Silbe steht am liebsten ein Spirant oder eine Liquida mit einem Verschlusslaut, z. B. *šûit* »er wusch«, *buhurt* »er ging vorbei«. Nicht selten hört man sogar lange Vocale in solchen stark geschlossenen Silben, z. B. *šîng* »Brust« (neben *sîng*), wobei allerdings die Doppelconsonanz, wie häufig, erst eine Folge von Vocalausfall ist, da das Wort aus *sîne* und *ek* entstanden ist, so auch *bîsk* (besser *bâsk*) »Seite«; anders in *mêrg* »Wiese«. Bei Consonantgruppen von zwei Explosiven tritt häufig ein Hilfsvocal ein, z. B.

*waqit* »Zeit«, arab. *waqt*; der Nebenvocal kann sogar den Ton erhalten, namentlich auch wenn der letzte Consonant eine Liquida ist, z. B. *aqil* »Verstand«, *maḥār* (neben *māḥār*) »Brautgeschenk«, und es kann sogar Vocaldehnung eintreten, z. B. *ḥābēs* »Gefängnis«, *ḥābis*, *ḥābiṣ*; ähnlich ist *gōwīz* »Nuss« aus *gowz* entstanden.

§ 125. Nebensilbenvocale werden nach überlangen Silben vernommen. Es kommt dies z. B. im Inneren von Composita vor, wie *pēšāmīn* »reueig«; ebenso im Auslaut von Wörtern vor Consonanten, z. B. *ḥe-sawījē bū* »er war unverheiratet«; ebenso nach Doppelconsonanz, z. B. *ḥāndē nīcīrā* »etwas Wild«; doch nicht durchgängig, da im Sandhi Fälle wie *tišd-bō* »etwas für ...« statt *tišt bo* erscheinen. Andererseits sind Fälle wie *nāyat-išnig* »es kommt nicht von ...« deswegen lehrreich, weil hier der Hilfsvocal vor dem zweiten Worte eingetreten ist, jedoch trotz deinselben *i* in *d* übergegangen ist (vgl. *pēcār* »im Kreise« statt *ḥē*). Merkwürdig ist, dass der Nebensilbenvocal bisweilen zwischen einfachen Consonanten eintritt, z. B. *jarāgē bēšān* »einmal (war) B.«; ebenfalls mit Sandhiübergang von *k* in *g*, vgl. *tāqādē nākim* »ich vermag nicht« von *ḥagat*. Dieser Nebensilbenvocal kommt bisweilen nach arabischen Wörtern vor, deren Schlussconsonant ursprünglich geminiert war, z. B. *maḥāsē kīr* »er striegelte«; *maḥāss* kommt in der That daneben vor. Natürlich muss in manchen Fällen noch untersucht werden, ob solche Vocale nicht aus älteren vollen reducirt sind, wie z. B. *gēdu* »einander« neben *ḡudū* vorkommt.

§ 126. Die Fälle des Ausfalls kurzer Vocale können hier nicht mehr einzeln besprochen werden. Natürlicher tritt dieser Ausfall in unbetonten Silben vor und nach der Tonsilbe ein, z. B. *frōt* »er verkaufte«, np. *furōxt*; *dīter* »der andere« neben *dītra*; *kin* »sie machen« neben *kīna*. Auch in Lehnwörtern kommt dies vor, z. B. *fēri* »Sklavin« aus ar. *fāriya*, bez. dial. *fērie*. Nicht selten fällt scheinbar der Vocal einer betonten Silbe aus; doch ist in diesen Fällen Tonwechsel als dem Ausfall vorausgehend anzunehmen, z. B. *būmre* »er stirbt« aus *būmīre*; *ḥapsē* das obige *ḥābis* »Gefängnis« mit dem Vocal *ē* (siehe unten); ebenso wird *kissāt* »Erzählung«, ar. *qissat* mit Genitiv-*ā* zu *kāstē* neben *qisāta*.

## 2. KÜRZUNGEN UND DEHNUNGEN.

§ 127. In Folge der Combination von Lautausfällen ergeben sich bisweilen tiefergehende Veränderungen, die sich nicht immer aus den obigen Lautgesetzen erklären lassen. a) Im Auslaut gehen scheinbar ganze Silben verloren, wie in *brā* »Bruder«, np. *birāder*, ap. *brātar*, wobei wohl zunächst der zweite Vocal reducirt, dann *r* und schliesslich auch *t* abgefallen ist; ähnlich in *xēh* und *xo* »Schwester«, np. *xāher*; *salāl* »Treppe« aus arab. *salālim*. b) Auch anlautende Silben werden in ähnlicher Weise eingeblüsst, z. B. *nās* »wissend«, np. *finds*; *gustīr* »Fingerring« (in Bohtān jedoch *hūngustīr*), np. *engustīr*; *šīr* »Säbel«, np. *šemītr*. c) Im Inlaut wird beispielsweise *iā* (*iyā*), *uā* (*uwā*) zu *ā* (*ē*) zusammengezogen, z. B. *nēz* »Mangel, Hunger«, np. *nīāz*, ebenso *qās* »Mass« aus arab. *qiyās*; *fānmerdi* »Tapferkeit« neben *fuwānmer*. Ähnlich ist *walūt* »Provinz« aus ar. *wilīyāt*, *kām* »welcher?« aus np. *kudām* zusammengezogen. — Noch viel stärker sind Contractionen wie in *nūk*, *nig* aus *nizēk*, *nizuk* »nahe zu« aus *nezdik*; aus *nig* mit vorgesetzter Präposition *l* kann wiederum *lig* (statt *luig*) werden.

§ 128. Dehnungen oder secundäre Lautzusätze sind relativ selten. Es kommt vor, dass *ā* in *āi* gedehnt wird; so steht neben *hāš* »Wissen« (np. *hōš?*) *hāiṣ*; neben *qās* »Mass« (§ 127) *qāis*. — Ansätze zu Doppelung

finden sich in *nainuk* »Nagel«, np. *nāxun*; *neinik*, *neinūk* »Spiegel«, np. *āyine*; *dendik* (neben *dené*) »Korn«, np. *dāne*; Doppelung in einigen kurzen Wörtern wie *dedū* neben *dū* »zwei«, *serē* neben *sē* »drei«.

### 3. UMSTELLUNG, DISSIMILATION, SCHÄRFUNG VON CONSONANTEN.

§ 129. *Umstellung* von Consonanten scheint besonders bei *r* und *l* in Verbindung mit anderen Consonanten einzutreten; doch kommen Fälle ins Spiel, bei welchen sich das Kurdische, verglichen mit dem Neupersischen, an ältere Sprachformen anschliesst, wie *sohr*, *sör*, auch *söhr* »rot«, aw. *suxra*, np. *surx*; *bäfr* »Schnee«, aw. *vafra*, np. *berf*. In anderen Fällen ist die Umstellung im Kurd. secundär, z. B. in *taxl*, *tahl*, *tahl*, *tal*, auch *tähl* »bitter«, np. *talx*; *jerg* »Leher«, np. *jiger*. — Dialektisch kommen Umstellungen, namentlich auch bei Lehnwörtern, nicht selten vor, wie *avermiş* »Seide« für *abrîsem*.

§ 130. *Dissimilation* von Lauten ist nicht gerade häufig. Neben *xilxâl* »Fussspange« (ar.) kommt *xirxâl* vor; neben dem aus *dendân* entwickelten *dedân* »Zahn«: *derân* (*dirân*); bei den Guran *digân*. In *baxbîr* statt *baxîr* »Geschenk« ist das zweite *b* zur Vermeidung einer Silbe mit zwei *f* eingetreten.

§ 131. *Schärfung von Consonanten*. — Die sogenannte Geminatio wird im Kurdischen selten mehr voll gehört, selbst wo sie etymologisch begründet ist, z. B. in *bellînge-min* »meine Sohlen« (aus *ben* »unter« und *ling* »Fuss«), oder *hârrô* »jeden Tag«; in letzterem Fall meint man bloss *hârô* zu hören, namentlich wenn *rô* den Ton trägt. Dagegen wird in *sâllik* (in Bayazid *sâlik* vgl. § 132) »Korb« gegenüber *sâlik* die Geminatio in Folge des Tonfalls erhalten sein, vgl. *gânnâk* »Ricinus« neben *genêk*. Auch in arabischen Wörtern fällt die Geminatio, die nicht vom Tone gehalten ist, leicht aus, z. B. *xabds* »Bäcker«, arab. *xabbâs*; GARZONI hat *gallât*, RHEA *jallâd* »Scharfrichter«, ar. *jallâd*. Aher oft hört man die Geminatio auch nach betonter Silbe nicht, vgl. *labâri u-bâristâna* neben ar. *bârrîya* »Wüsten«. Auch in *mêra* »mir« (aus *mer-ra*) hört man nur ein *r*; in Zaza *âmî*, *êim* »Auge« aus *êêm* ist die Geminatio ganz verloren.

§ 132. In den Texten PRYM und SOGINS ist häufig eine Schärfung bezeichnet, die secundär eintritt (vgl. besonders S. LUFF). So kommt vor, dass nach der hetonten Prohibitivpartikel *mâ* scheinbar z. B. in *mâka* eine Schärfung angedeutet ist; so meist in betonten Silben, z. B. *denârre* »er schreite«, *kûrrîk* »Sohn« (neben *kûrik*); doch auch in unhetonten, z. B. *hâmmî* »alle« neben *hammîyc*, wobei doch wohl der Ton auf *i* der ursprüngliche ist. Der secundäre Charakter dieser Schärfungen geht übrigens aus der Thatsache hervor, dass nicht selten bei Tonsilben bald die Vocaldehnung, bald Schärfung des folgenden Consonanten eintritt, z. B. *lâsse-vi* neben *lâsz-vi* »sein Leichnam« von *lûk*. Unter diesen Umständen wird eine wirkliche Geminatio im Kurdischen nicht häufig anzunehmen sein.

## III. DIE BETONUNG.

§ 133. Die Tonverhältnisse des Kurdischen sind sehr verwickelt; auf Grund der Transcriptionstexte liessen sich wohl von genaueren Untersuchungen Resultate erhoffen. Im Grossen erscheinen die sämtlichen kurdischen Dialekte in Bezug auf den schwebenden Ton übereinzustimmen. Damit hängt zusammen, dass sogar innerhalb eines und desselben Dialektes ein Wort bald mit dieser, bald mit jener Betonung vorkommt, oder dass die Auffassung des Tones eines von zwei verschiedenen Personen (PS.) zugleich gehörten Wortes eine verschie-

dene sein könnte. Für den gegenwärtigen Zweck müssen einige allgemeine Bemerkungen über den Gegenstand genügen.

§ 134. Socin scheint häufiger den Satzton bezeichnet zu haben. In Sätzen wie z. B. Kurd. Samml. 99, Z. 7 *tū dē lāwē wī bāzēri dēstīnī* »wie willst du diese Stadt einnehmen?« liegt Satzton vor; Z. 20 in *lāwa dēstīnī* hat das zweite Wort zwar den Wortton auf der gewöhnlichen Stelle; doch ist der Wortton bei *lāwa* nicht bezeichnet. In gewöhnlicher Sprache wird »es wurde Nacht« mit *bā sūw* mit beinahe enttontem *bā* ausgedrückt; im Verlaufe einer Erzählung kanu dafür *bā sūw* mit enttontem *sūw* eintreten. Allerdings kommt hierbei auch die Frage ins Spiel, ob überhaupt zwei gleichstarke Tonsilben neben einander beliebt sind; in unseren Texten finden sich zwar Fälle wie *zīnīg-gōt* »die Frau sagte«; aber auch *yāk rōz*, *yāk sūw* »eines Tages, eine Nacht«; es scheint somit eine gewisse Senkung des einen Worttons einzutreten.

§ 135. Jedenfalls erhalten eine Anzahl einsilbiger Wörter nie den Ton, d. h. sie sind proclitisch wie Präpositionen (*lig* »zu«; *sār* »auf«), andere enclitisch (wie *me* »ich«; *x'a* »selbst«). Auch das Verbum subst. ist meist enclitisch. Bei den Verbalpräfixen schwankt die Betonung; *be* und *de* kommen (nebst Nebenformen) mit und ohne Ton vor, vgl. K. S. 102, 11 *dewāra būcamha* »komm, blicke dich«. Dagegen hat die Negation *na* (und *ma*) fast stets den Ton (Satzton?).

§ 136. In zweisilbigen Wörtern ruht der Ton gern auf der Ultima; besonders a) wenn dieselbe eine geschlossene mit langem Vocal ist, z. B. *pečēk* »klein«. Ausnahmen sind zunächst nicht häufig. Doch scheint auch hier secundär Tonzurückziehung und Verkürzung der Länge einzutreten, z. B. *qābūl* neben *qabūl* »Annahme«, arab. *qabūl*; *sūlav* »Gruss«, arab. *salām*; jedoch *walāt*, arab. *wilāyet*; b) wenn die Silbe auf einen langen Vocal auslautet, z. B. *x'adē* »Gotta«, *hamā*, *hamf* »alle«, *pīrsī* »er fragte«. Auch hier ist wohl das Zurückziehen des Tones secundär, z. B. *bērā* »Bruder«; *hāmu*, *hāmi* »alle«. Beim Imperativ wird der Ton besonders gern zurückgezogen, z. B. *rāsā* »er schlief«; *rāza* »schlaf«; jedoch nicht durchgängig, z. B. einmal *bebā* »trage« (neben *bīnēr* »siehe« Tür). — Besonders gern scheint der Ton auf eine geschlossene Paenultima verlegt zu werden, z. B. *kāhni* »Quelle«, *wūnda* »verschwunden«.

§ 137. Auf einfache Consonanten ausgehende Schlussilben sind zunächst betont, z. B. *mērīk* »Mann«; selbst arabische Nomina mit urspr. einem kurzen Vocal werden zweisilbig und hinten betont, z. B. *hukūm* »Regierung« statt *hukm* (neben *hūkum*); *mahār* »Brautpreis«, ar. *mahr*; doch kommt auch *šamr* »Leben« vor. Sämtliche Nomina mit der arab. Femininendung haben den Ton auf *at*, z. B. *šandāt* »Handwerk«, wie auch andere Nomina, z. B. *mejlis* »Ratsversammlung«, *hāktm* »Gewalthaber«. In iranischen Wörtern tritt aber oft die Rückziehung des Tones namentlich auf Paenultima mit auslautender Länge ein, z. B. *čētir* »besser« neben *čētir*; *kerīn* »sie machten«, dagegen *gōtin* »sie sagten«; so *šārik* »einmal«. Bei conson. geschlossener Paenultima ist die Rückziehung seltener, kommt jedoch auch vor, z. B. *šāvdak* »ein Sklave«; *būx'im* »ich esse«. Bei offener Paenultima mit kurzem Vocal glaubt man bei dem Vorrücken des Tones bisweilen eine Schürfung des Consonanten zu hören, z. B. *kū(r)rik* »Sohn«.

§ 138. Bei Complexen von drei Silben hat a) entweder die Endsilbe den Ton unter der § 136a genannten Bedingung, z. B. *zīvistān* »Winter«; der Gegenton auf der ersten Silbe ist dann bald stärker, bald schwächer, je nach der Beschaffenheit der Silbe; in Wörtern wie *kurdistan* hat die letzte Silbe den Hauptton, jedoch *kur* einen starken Vorton. Falls die letzte Silbe nicht langen Vocal hat, so kommt Rückziehung des Tones auf die Paenultima vor;

bei den Amarlu *barındir* »zweijähriges Schaf«; in Bayazid *bārāndir*; im sldl. Kurm. dagegen *bārindir*.

§ 139. Ebenso schwankt die Betonung in folgenden Fällen: a) Hat bei Nominalformen die Paenultima langen Vocal, so trägt sie den Ton, z. B. *varîsek* »Strick«; hat sie kurzen Vocal, so kann der Ton auf die Antepaenultima zurückgehen; die Ultima bekommt dann einen Nachton, z. B. *lândlk-ek* (neben *lândlikek*) »eine Wiege«; *üstv-i* (neben *üsivî*) »Joseph«; b) Ist in Verbalformen die Paenultima lang, so hat sie meist den Ton, z. B. *debêzim* »ich sage«; *rânîştin* »sie sassen«; ist sie kurz, so kann die Ultima den Ton haben; man hört *bukuştin* »ich töte« neben *begârin* »sie suchen«, seltener mit Ton vorn, z. B. *bémâşin* »sie gehen«. Zweisilbige Verbalstämme (Lehnwörter) haben den Ton gern auf der zweiten Silbe, z. B. *zawûşî* »er heiratete«; doch hört man auch *deydletin* »sie irrten«. — Im Zusammenhang der Rede, bez. vor einsilbigen betonten Wörtern können zweisilbige Wörter, welche auf der Ultima betont sind, den Ton zurückziehen, z. B. *xêdê-dâ* »Gott hat gegeben«. Gewisse Wörter sind nicht unter allen Umständen enclitisch, z. B. das Verbum »sein«; man hört *êştir-a* »es ist besser« neben *êşter-d*.

§ 140. Bei vier- und mehrlautigen Wörtern stellt sich ein jambischer oder trochäischer Rhythmus ein, z. B. *pâldvâkê* »ein Pilan«; *dâgirtina* »sie füllten«; *bûpârleştinim* »ich zerdrücke«.

## IV. DAS NOMEN.

### A. PRONOMINA.

§ 141. Die Pronomina kommen in zweierlei Formen vor; in der einen werden sie meist im Nominativ stehend oder unabhängig gebraucht, in der andern stehen sie abhängig vom Verbum oder vom Nomen.

§ 142. Die Pronomina personalia lauten:

unabhängig		abhängig	
Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
1. Pers. <i>az, dze</i> <i>am, âme</i> (CHODZKO » <i>ecma</i> «)		<i>mine, min, me</i>	<i>ma, me</i>
2. Pers. <i>tu, tû</i> <i>hân, hânne, hûn, hûne</i> ( <i>hîngu?</i> )		<i>ta, tû</i>	<i>hava, ve</i>
(CHODZKO » <i>ecma</i> «)			
3. Pers. <i>du, au</i> <i>avân, wân, wa, we</i>		<i>az, avî, avê, wê, wi</i>	<i>wân, wâne.</i>

Bemerkungen. Die Form *min* kommt häufig vor; bei Anhängung von *râ* (für den Dativ) wird jedoch *n* in der Regel eingeblüßt *mêra*. Sehr selten sind weitere Verkürzungen der Pronomina zu Suffixen; doch kommt z. B. *dîlêm* »mein Herz« in Poesie vor. Bei CHONZKO (Suleim.) von »brîne« Wunde, »brînem, brînett, brîni, brînmane, brîntane, brîniane«. — Übrigens werden für diese Pronomina noch verschiedene andere Formen angeführt, vgl. JUSTI, Gr. S. 132 ff. Besonders auffallend ist das Suffix der 3. Pers. Sing. *e* am Verbum, z. B. *gêten-ê* »sie sagten zn ihm«. Das Pronomen der 3. Person wird nach Präpositionen bisweilen geradezu ausgelassen, vgl. K. Samml. 121, V. 333 und 334 *auvê êê dîkîl pûşyâra, kâs xaun bû nûker îshâra* »er befragte sie darüber; aber keiner konnte ihm den Traum deuten«. Auch *êşra* »ihm, ihr« kommt vor; vielleicht in Folge einer Contraction. — Das sehr häufig gebrauchte Reflexivpronomen (für alle drei Personen) ist *xêa*, welches auch noch in der älteren Form *xêat*, aber auch schon in der verkürzten *xo* vorkommt.

§ 143. Die Demonstrativa sind zum Teil mit dem Pron. der 3. Pers. vermischt; für das auf das entferntere hinweisende wird *au* und *wi*, teilweise

auch für den Plural gebraucht. Für »dieser« ist *av* (*af*) gewöhnlich; es kommen aber auch Nebenformen *ava*, *aya*, *va*, abhängig auch *avi*, *vi*, *via* vor; in Suleimāniye am pl. *amān*, so dass die Form *av*, *avān* wohl aus dieser entstanden zu denken ist, vgl. § 86. »Jener« wird in Suleimāniye durch »*awa*« (*āwa*) ausgedrückt. In der Verbindung mit Nomina kommt *i* vor, z. B. *šāw* »heute Nacht« (vgl. np. *imšeb*). Auch *ai* »dieser« kommt vor; damit ist vielleicht auch die Form *ē* zu verbinden, welche sich in der Verknüpfung mit Präpositionen, z. B. *šē* »davon«, *šē* »darin« findet.

§ 144. Die Interrogativa sind *hi* »wer?«, nebeu welchem jedoch auch *kē* und *ku* vorkommen; *kišān* »welcher?« Das sächliche Fragewort ist *ē*, *ēē*, *ēū*; bisweilen auch noch weiter verkürzt, z. B. in *ēma*, *ēūma*, *ēma* »warum?«.

§ 145. Das Pronomen relativum kommt in der Form *hi*, *kē*, aber auch *kō* (*ki-ō?*), *gō* vor; auch *ē* ist als Relativum in Poesie, sowie im Dialekt von Bohtan erhalten, vgl. Kurd. Samml. 95, 22 *mā āz nā šwī bābē-mā ē-tū šē bē* »stammen wir nicht von dem Vater, von dem auch du bist?« In *šē* steckt das suffigirte Pronomen der 3. Part. masc. Sing. — *ē gō* als Relativum steht Kurd. Samml. 16, 11. Die übrigen Pronomina gehören ins Wörterbuch.

#### B. BEMERKUNGEN ZUR NOMINALBILDUNG.

§ 146. 1. Die Frage, wie es sich im Kurdischen mit verschiedenen nicht zum Stamm gehörigen vocalischen Auslauten verhält, ist noch zu wenig abgeklärt, als dass sie hier behandelt werden könnte (JUSTI, Gr. p. 102 ff.; 107); im Ganzen bieten die Transcriptionstexte diese auslautenden Vocale viel seltener als GARZONI. Ein Teil derselben mag geradezu auf des letzteren Transcription beruhen, ein anderer Teil wird aus dem verkürzten Verbum »sein« bestehen, ein dritter auf die in § 149 zu besprechenden Endungen zurückzuführen sein. — 2. Von abstractbildenden Suffixen sind zu nennen: a) *yār*, z. B. *piyār* »Frage« statt *piryār*; *kiryār* »Kauf« (np. *xarīdār*); b) *āti*, *tī*, *ahī*, *āi*, *ē*, *ī*, z. B. *rāšāti* »Schwärze«; *xāyintī* »Betrügerei« von ar. *xāin*; *kōrahi* »Blindheit«; *ruhnāi* »Stelle«; *xulāmī* »Dienst« (auch *xulāmi*), vom Inf. abgeleitet *x'āndinī* »das Lesen« (RHEA). — 3. Sehr zahlreich sind die Nomina, welche mit der ursprünglich betonten Silbe *ek* (*eg*) abgeleitet sind. Es sind zunächst nomina unitatis; z. B. auch *šurēk* »ein Schwertschlag« von *šūr* »Schwert«. Zur Seltenheit kommt (besonders in Poesie) auch *ēk* vor, z. B. *bārēk* »ein Stein«; ausserdem Abstufungen des Vocals in Folge Einwirkung von Vocalen oder Consonanten, z. B. *xulāmāk* »Bursche«, *šinik* »Frau«, *lāwuk* neben *lāwik* »junger Mann«. Nach auslautendem *a*, *e* wird vor *ek* bisweilen *y* eingesetzt, z. B. *luqmāyek* »Bissen« von arab. *luqma*. Nach anderen auslautenden Vocalen geht der Vocal des Ableitungssuffixes leicht verloren, z. B. *xanik* »Haus«, vgl. jedoch *gāsyāg* »ein Schrei«; ebenso vor vocalischem Anlaut; neben *sillik* »Korb« hört man *salk u-fabaq* »Korb und Deckel«, neben *jilik* »Fetzen« (Kleid?) hat S. *zūlkē-x'a*. In zahlreichen Wörtern kommt die Endung überhaupt bloss in dieser verkürzten Form vor, z. B. *sēng*, *sing* »Brust«. Merkwürdig ist, dass bisweilen secundär vor *k* ein *l* eingeschoben wird, z. B. *pēšik* und *pēšilk* »Mücke«. Auch *ōk* kommt vor, z. B. *šināmōk* »wilde Riechmelone« (ar. *šammām*). Die Sprache verwendet übrigens die Endung *ek* auch zu Diminutiven und Caritiven, so z. B. in *mārik* »Schlange«, *xušk* »Schwester«, selbst in Eigennamen, z. B. *leileke* Name eines Pferdes (ar. *tailā?*), *maḥmūdō* »Maḥmūd«. Sehr oft ist die Endung ganz bedeutungslos geworden, ja gewisse Wörter kommen bloss noch mit der Ableitungssilbe vor. Während von *istirk* »Stern« ein Plural *astergān* (CHODZKO) angeführt wird,

findet sich freilich daneben das collective *stêr(e)* »Sterne«. Dagegen kommt bloss mit der Ableitungssilbe *röndig*, *runik* »Thräne« vor; will die Sprache ein Nomen unitatis bilden, so muss die Ableitungssilbe nochmals antreten, z. B. *ruhündükäk* »eine Thräne« (Bohtan), vgl. *jâminökik* »eine Collecte«. — 4. Mit der Deminutivendung *ek* ist wohl auch die Endung *lik* verwandt, z. B. *kurlik* »Ehrenplatz« neben *kurrek* von *kur* »Ecke, Winkel«. Dagegen kommt neben oben unter 3) erwähnter Endung auch eine Adjectivendung *ök* vor; GARZONI gibt *tersök*, LERCH *tersonök*; bei den Mukri *firsanük* »feige«, np. *tarsnäk*; ebenso *naftängök* »schlank« (S.). — 5. Von Adjectivendungen ist besonders noch *in* zu nennen, z. B. *dârîn* »von Holz«, *serîn* »von Gold«. Ausserdem die Comparativendung *ter*, *tir*, z. B. *êtir* »bessere«, *mâstir* »grössere«; auch *dîter* »andere«, np. *dîger*. Sehr merkwürdig ist die Bildung der Ordinalzahlwörter, im Kurmandschi mit *an*, z. B. *sestân* »der Dritte« bei LERCH, *şêyê* bei RHEA, im Zaza mit *in(e)* LERCH I, 2 *êcherine* »der Vierte«, bei den Mukri mit *mûn* (?) (CHODZKO *oumounê*) *nîchoarmoun le quatrième*.

§ 147. In Bezug auf andere Nominalbildungen ist auf JUSTI, Grammatik zu verweisen; nur auf eine eigentümliche Bildung mit vorgesetztem *bê* sei noch aufmerksam gemacht, vgl. *bêgôta* »Wort«; *bêzôt* »angebranntes Holz-scheit«.

§ 148. Das Kurdische hat grossenteils dieselben Arten von Nominal-composita, wie das Np., hat jedoch auch eine Menge solcher Zusammensetzungen aus dem Np. direct übernommen: a) Karmadhâraya, z. B. *sôr-gula* »rote Rosen«; b) Tatpuruscha z. B. *xâr-zâ(e)* »Schwestersohn, Neffe«; *kil-êiv* »Schminkgriffel«, *zâmbil-ferôs* »Korbverkäufer«; c) Bahuvrîhi, die gewöhnlichen, jedoch nicht sehr häufig, z. B. *mankê êardah-sâli* »die Brüste der Vierzehnjährigen«; *târê-bâb(e)* »einer, dessen Vater ein Hahnrei ist«. Häufiger sind Präpositionalverbindungen, z. B. *bê-mâlê* »verwaist«; *der-pi*, *der-pê* *ce qui est aux pieds, caleçon*, *de-link* *guêtre*, *ber-dilik* *objet de coeur, amant*. Nicht selten sind Bahuvrîhi, welche auf die Verbindung von Substantivum und Adjectivum zurückgehen, z. B. *lâb-serîn* »Goldhand«, d. h. eine goldene Hand habend; *nâv-goran* »einer, dessen Name teuer ist«; *lâv-bâlîk* »dessen Augen glitzern«; *mâl-xêrâb* (Vocativ *maxrâbo*) »einer, dessen Haus in Ruinen fallen möge«. Mit Adjectivendung weitergebildet ist z. B. *naftângök* »mit schlanker Taille«. Mit *â* der Iqäfe z. B. *bâznâ-serâv* »von feinem Wuchs«. Auch andere Verbindungen zweier Nomina werden als Bahuvrîhi verwendet, z. B. *xatûna gârdân-bûllur* »Dame mit einem Halsband aus Cristall«; *îrê dâz-besîvi* »ein Schwert, dessen Griff aus Silber besteht«.

### C. DIE FLEXION DER NOMINA.

§ 149. Eine eigentliche Flexion besitzt das Kurdische nicht mehr; doch gibt es eine Reihe vocalischer Endungen, die unter gewissen Bedingungen an das Nomen treten. Es lässt sich zunächst nur so viel bestimmen, 1) dass die Vocale *a*, *e*, *i* (eventuell betont und lang) gleichbedeutend antreten; 2) dass die Substantiva, an welche sie antreten, meist determinirt sind, obwohl in verschiedenen Casus stehend. Es ist kaum denkbar, dass diese Endungen mit dem *yâ'i îfârd* (SALEMANN, Gr. § 18. 19) gegenüber dem *yâ'i wahdet* identificirt werden können (vgl. HORN S. 52); wahrscheinlicher ist, dass in denselben verkürzte Deutewörter vorliegen, die einem postpositiven Artikel gleich sind. Beispiele: 1) Object (resp. Subject vgl. § 177) *kâyâzê fâkiri* »er betrachtete den Brief«; *gurnîzi hât* »Gurnis kam« K. S. 102, 21; doch auch mit dem Präsens, z. B. *afêb debîne kâfîkê* »das Mädchen wunderte sich«. 2) Accusativ der Richtung *lêma nelîrê* »ich ging auf die Jagd«; *êo sôzâna* »er ging nach Z.«; doch

kommt auch *hāt māl* »er ging nach Hause« vor; andererseits tritt die Endung auch an sogenannte Adverbia, z. B. *binim xvārē* »ich hole (es) hinab«. 3) Acc. der Zeit, z. B. *subahī* »am frühen Morgeo«; *palzē* »im Herbst«; *bārē* (?) »früher«. Sehr häufig ist diese Endung nach Präpositionen, z. B. *lādirbē* »im Grabe«; *nāv bistāni* »in den Garten«; auch nach Vocalen, z. B. *ldinyde* »in der Welt«. — Immer tritt der Vocal an, wenn dem Nomen ein Deutewort vorhergesetzt ist, z. B. *af-kāra* »dieses Geschäft«; *vē-sāvē* »in dieser Nacht«; *bvī-firi* »mit diesem Schwerte«. In allen diesen Fällen ist der *a*-Vocal bei PS. relativ selten.

§ 150. Diese Vocale treten sehr häufig auch an das determinierte Nomen in sogenannten Genitiv, z. B. *lnāp lāvē kāfirī* »zwischen die Augen des Heiden«; *hungusttra fātī* »der Fingerring des Sieges«. Zur Seltenheit fehlt sie z. B. (K. S. 4, 28) *lemāla nār* »im Hause der Schlange«. Ebenso stehen sie nicht immer nach Adjectivverbindungen, z. B. K. S. 95, Z. 3 *raxšā bālākē kēā-dūrē* »er zog den scheckigen R. hervor«; neben Z. 15 *rekebāk eraxšē bālāg-da* »er gab dem s. R. die Sporen«. Auch bei Eigennamen schwankt die Sprache, vgl. ib. 102, 13 *lsār pišta rōstām* »auf den Rücken Rustems« neben 102, ult. ff. *bēnān u-nāmākē hamzei* »beim Brot und Salz Hamza's«. — Noch sei bemerkt, dass nach unserem Sprachgefühl nach einem solchen Vocale, besonders *z*, häufig das Pronomen der 3. Pers. Sing. zu fehlen scheint, z. B. kann K. S. 102, 17 *lsār pištē* nur übersetzt werden »auf ihren (der Tochter) Rücken«. Vgl. K. S. 116, V. 181.

§ 151. Neben diesen Vocalen, welche zur Determination dienen, kommt jedoch auch das *yā'i* *waḥdet* des Np. vor und ist, obwohl es auch als *ē* neben *ī* erscheint, als etwas besonderes aufzufassen; vgl. *fūrrāg-āvē* »ein Schluck Wasser«; (K. S. 96, 27) *lu-tof-kāferē* »was für eine Art Ungläubiger?«; *bērōāki* »in einem Tage«; (77, 6) *rāv u-neltrākē bikīn* »wir wollen eine Jagd und einen Jagdzug veranstalten«.

§ 152. Das Genitivverhältnis wird, wie im Np., nicht durch einen Casus, sondern mit Hilfe eines Abhängigkeitsexponenten ausgedrückt; wie im Np. dient dieselbe Partikel, die zur Bezeichnung des nominalen Abhängigkeitsverhältnisses eiotritt, auch zur Verbindung von Substantiv und Adjectiv. Als solche tritt ein die Zugehörigkeit zu etwas ausdrückendes Deutewort ein, dessen ursprünglicher Sinn jedoch stark abgeschwächt ist. Falls man berechtigt ist, alle Formen des Genitivexponenten von einer abzuleiten, ist wohl die in JABA, Réciits vorkommende Form die ursprünglichste, z. B. S. 25 *والى تيا ارضرومى* »der Wāli von Erzerum«. Auch JUSTI, Gr. S. 129 hat Fälle, wo an Singulare die Form *īd* vor Genitiven tritt; vgl. aber auch *hēnāva dēml* »mein Inneres« K. Samml. 134, 104; *kōne dē'āyē'a* »das Zelt des Häuptlings« ib. S. 215, 35 ff. Dass dieses *de* aramäisch sei, ist nicht anzunehmen. Am häufigsten tritt es allerdings nach Pluralen ein und zwar so, dass es einmal mehr als zum übergeordneten, das andere Mal mehr als zum untergeordneten Worte gehörig empfunden wird, z. B. *mahīārēt-vī* »seine Stallknechte«, *bādāvi txāsa* »vortreffliche Beduinenpferde« (Pl. od. Sing.? K. Samml. 123, 385); häufig kommt es auch vor Adjectiven vor, z. B. *āl'ēd sōr* »die roten Fahnen« (K. Samml. 157, 61); *kāfirē dēgaura* »die gressoe Heiden« (ib. 171, 152).

§ 153. Eine zweite Form des Genitivexponenten ist *yā*, wofür freilich die Beispiele nicht zahlreich sind (vgl. JUSTI, Gr. S. 130); nach CHODZKO »hygge ia-mrichk oeuf de la poule«; häufiger ist es vor Pronomina, z. B. *yā-min* »meines« und in Wiederholung eines anderen Abhängigkeitsexponenten, vgl. K. S. 24, 24, wo nach *lāwūkē-māsin* »der ältere Sohn« und *lāwūkē nāve* »der mittlere Sohn« der jüngste bloss *ya petūk* genannt wird; etwas anders 25, 26, wo



*kurt-paşā yā masîn* »der älteste Sohn des Pascha« steht. Das *yā* nähert sich einem Relativum sehr.

§ 154. Der gewöhnlichste Abhängigkeitsexponent ist *ê*; neben demselben kommt einerseits ein daraus abgeschwächtes *i*, andererseits aber auch *a* vor. Diese Exponenten werden bald kurz, bald lang gehört; auch den Ton können sie tragen, obwohl dies nicht gerade häufig ist, ausser etwa im Dialekte von Bayazid, z. B. *êinê-vî* »sein Weib« neben *êinê-vî* (vor enklitischen Wörtern). Im Tür und in Bohtan ist *i* selten, bei LERCH und JABA gewöhnlich, z. B. bei LERCH *êîlî xêe* seine Kleider; auch RHEA gibt für Gawar *e* an. Dieses *ê* kommt wie *yā* (§ 153) an zweiter Stelle einigermaßen selbständig vor, z. B. *au kuloxāya bapîrê-tâ ê sāmê nālîmâ* »das ist der Schädel deines Grossvaters, der des Sam, des Sohnes Nerimans«; *rahîwê êse ê tîp* »der Schenkel des Ose, der linke«. Für den Dialekt der Mukri wird *î-tu* als possessiv »dein« angegeben. Zwischen auslautendes *e* des Nomen und das *e* der Verbindung tritt *y* als Gleitlaut, z. B. *gurzêye-x<sup>a</sup>a* »seine Keule«; aber auch *sêe hâra* »ein toller Hund« kommt vor.

§ 155. Nicht recht erklärlich ist der Exponent *a*, der jedoch in allen vorliegenden Transcriptionstexten nicht selten erscheint, z. B. *mirnê-min* »mein Sterben«; sogar kurz mit Ton (was bei *e* und *i* nicht vorzukommen scheint) *mâlê-x<sup>a</sup>a* »sein Haus«; ohne Ton *rûha êrîn* »die süsse Seele«. In welchen Fällen dieses *a* statt *e* eintritt, ist noch zu untersuchen; bisweilen mag eine gewisse Vocalassimilation oder Einwirkung der umgebenden Consonanten massgebend sein. Man beachte jedoch, dass z. B. Kurd. Samml. S. 101, Z. 4 *xismâtê-vî* »alle seine Dienstleistungen« unmittelbar neben *xismâtê-vî hami* steht; sollte letzteres Plural sein?

§ 156. Nicht selten fehlt der Exponent; so z. B. *dîs-min* »meine Hand«; in *rêzêg dudâna* »eine Reihe Zähne« soll vielleicht das nomen unitatis seiner Bedeutung nach absolut indeterminirt bleiben; vgl. *bâdlîk mîrê* ein Männergewand; so auch vor Adjectiven, z. B. *êîrêg dî* »ein anderes Mal«; *valâtîk x<sup>a</sup>âs* »ein gutes Land«; freilich kommen daneben Fälle wie *dahlake tâwga* »ein dichtes Dickicht«; *xôrteka qanîja* »er war ein schöner Jüngling« nicht selten vor.

§ 157. a) Der Abhängigkeitsexponent kommt auch vor Sätzen vor, namentlich nach Wörtern, welche eine Zeit bezeichnen, z. B. *êêrêze az hâtîm* »vom Tage an, da ich gekommen bin«; *vaxtê tu sâr bekê* »zur Zeit, da du kämpfdest«. — b) Beispiele von einem vorausgestellten Genitiv (JUSI, Gr. p. 129) finden sich ausserordentlich selten; Fälle wie Kurd. Samml. 98, 2 *dê kâfirî sâr êêkî* »um des Heiden Kopf abzuhauen« sind wohl nach § 159 zu erklären.

§ 158. Das Affix *ra* des Np. wird im Kurdischen zur Bezeichnung des Dativs gebraucht, vgl. bei LERCH *êîbê lau'î pašâra* bringe es dem Sohne des Pascha; in den Texten von PS. selten, ausgenommen nach Präpositionen, wie auch oft bei LERCH, z. B. *bekêlîkira gê* »er sagte zu dem Mädchen«; aber häufig fehlt *ra*, z. B. *zâlixâê hâbin dusat jêrîye* »Z. hatte 200 Sklaviunen«. Häufiger ist *ra* nach Pronomina, z. B. *êmîra* »mir«, *êx<sup>a</sup>âra* »sibi«; doch kommt auch *ta gôta-min* »du hast mir gesagt« und einfach *êmin* »mir« vor. Auch nach präpositionell gebrauchten Substantiven erscheint *ra*, z. B. Kurd. Samml. 81, 26 *sârê-x<sup>a</sup>âra* »auf sich zu«, sowie in adverbial gebrauchten Wörtern, z. B. *vêgra* »zusammen«. — c) An die Stelle des Dativ tritt bisweilen die Genitivverbindung, z. B. *qîsê-vî hâbu peçûk* »er batte ein kleines Töchterchen«; (K. Samml. 100, 18) *dâstîr yâ-min bidî* »er gibt mir die Erlaubnis«; auch *kêdîk vî haya* »er hatte eine Tochter«; *vî mâlî tâslîmê sârîfe kaşbe bîkî* »du sollst dieses Geld dem Aufseher der Kaaba übergeben.«

§ 159. a) Einen eigentlichen Vocativ kennt das Kurdische nicht. Ächt kurdisch ist die Anrede mit einem dem Nomen oder Nomen proprium angehängten meist unbetonten *ō*, z. B. *bābo* »o Vater!«, *mahmūdō* »o Mahmūd!« (Dem.). Nicht selten kommen Nomina mit *ō* auch sonst vor, z. B. *kūrro* »der junge Mann«; *mahmūdō* »Mahmūd« § 146. — b) Auch einen Locativ gibt es nicht; das *dā*, welches JUSTI als türkische Locativendung auffasst, scheint np. *dar* zu entsprechen, das häufig dem Nomen neben einer andern (vorgesetzten) Präposition nachgesetzt wird, z. B. *berēdā* »auf dem Wege«; *dēmānfālēda* »in den Waschkesseln«; *ēldivānada* »in der Versammlung«; *šīrsadā* »aus Furcht«. Übrigens kommt *dā* auch allein vorgesetzt vor, z. B. *dēlāš-tā* »an deinem Leibe«; *txau lōn* »sie kamen in Schlaf«.

§ 160. Die Pluralbildung des Kurdischen entspricht grossenteils der des Np.; die hauptsächlichsten Pluralendungen sind *ān* und *hā*, ursprünglich wohl beide betont. Was *ān* betrifft, so wäre also das regelmässige Beispiel *lāwān* »Augen«; schon in LERCHS Texten ist jedoch der Ton nicht selten von der Endung zurückgezogen, z. B. *kēvān* »Steine«. Im Ganzen ist in den Texten aus dem Tūr und Bohtan *ān* selten; *n* ist meist weggefallen; in Gedichten findet sich bisweilen *ān* unmittelbar neben *ā*, z. B. *gurgān* »Wölfe« K. Samml. rrr, 80 neben *gurgā* rr2, 94; 132, 88 und 89 *šakrā* »Süssigkeiten« neben *šakira* (letzteres wohl gegen das Metrum, ersteres vor folgendem Vocal). Auch die dann übrig bleibende Endung *ā* hat zunächst noch den Ton, z. B. *šērā* »Löwen«; doch kommt auch hier schon secundär Zurückziehung des Tones vor, z. B. *šēra*. Ausserdem hört man das betonte *a* kurz, z. B. *nān* *tirbā* »zwischen den Gräbern«; jedoch auch unbetontes *an* mit kurzem Vocal, z. B. *sālkan* »Körbe«. Im Dialekt von Bayazid ist das *n* zwar stets vorhanden, aber bisweilen stark reducirt; dagegen ist der Vocal *ā* (resp. *ē*) stets nasalirt und die Endung ist bloss dann stark betont, wenn das Wort für sich ausgesprochen wird.

§ 161. Einestheils kommt es vor, dass die enttonte Endung *ān* weiter in *ān* und sogar in *in* übergeht; so in Bohtan (K. Samml. r63, 94a) *hārdū kurrin* »die beiden Söhne«; vgl. ib. r57, 59a, 60a und 61a) *alad kāk u-sūrin* »grüne und rote Fahnen« (wo freilich der Reim *sōra* fordert). Andernteils kommen Formen mit *āna* vor, z. B. bei LERCH *suarāna tūn* »die Reiter kamen«, wie bei PS. *pīrsī šējtrāna* »er fragte die Nachbarn«; zum auslautenden *a* vgl. § 149. — Zu erwähnen sind einzelne Fälle, wo *āna* gar nicht den Plural, sondern den Singular zu bezeichnen scheint, K. Samml. 178, 136 *lēdin šardāna* »unter die Erde«; 72, 26 *rummāna āvīn* »der goldene Speer«, wie 79, 13 *dāwīgīna* »Lärn« bedeutet.

§ 162. Im Dialekt von Bayazid wird *ān* nicht an die nom. unitatis gebängt, z. B. *sālīk* »Korb«, Pl. *sālān*; *kūrek* »Sohn«, Pl. *kūrān*; so auch öfter bei den andern Kurmandschis. Umgekehrt tritt bei den Kurden von Suleimāniye *ān* bloss an das nom. unit., so dass die Pluralendung scheinbar *ekān* lautet, z. B. *asp* (mit aspirirtem *p*) »Pferd«, Pl. *aspakān* (mit leise palatalem *k*); *piāu* »Mann«, Pl. *piāvakān*. Darnach ist die Angabe CHONZKO's, dass *dušmenān* »Feinde« für den Nominativ, *dušmenekān* für den Accusativ gebraucht werde, zu berichtigen.

§ 163. Die andere Endung des np. Pluralis *hā* ist mit der aus *ān* verkürzten gleichlautend geworden, indem das *h* von *hā* stets eingebüsst ist. Auch *hā* ist ursprünglich gewiss betont gewesen; aber *ā* (*a*) trägt jetzt den Accent nicht mehr durchgängig; neben *hāspā* »Pferde« hört man z. B. *rekēba* »Steigbügel«. Übrigens sind die Beispiele mit *ā*, das sicher aus *hā* entstanden ist, selten; z. B. *hār dōka* »sie beide«, *jāra* »male« u. a. sind nicht als solche anzuführen, da in kurdischen Texten, die mit arabischer Schrift geschrieben

sind, *an* steht. Letztere Endung überwiegt im Kurdischen gegenüber *hā*. Im Zaza scheint für dieses fem. *ā* *i* einzutreten, z. B. *rōji* »Tage« (der Plural auf *an* ist im Zaza regelmässig). Nach HOUTUM-SCHINDLER soll übrigens auch *hi* als Pluralendung vorkommen; als absonderlich erwähnt er die Endung *geh* bei den Guran, z. B. »plā Mann, *plāgeh*« (vgl. oben) und in Sihna *gel* z. B. *ādamiḡel* »Männer« (*gel, gālī* = viele).

§ 164. Folgt auf den Plural ein abhängiges Nomen, so tritt der Exponent wie an den Singular, z. B. *xuhē-mc-būn* »sie waren meine Schwestern«; *lāwē-xwa* »ihre Augen«. Sehr beliebt ist in den westlichen Dialekten dann die Verbindung mit *te*, dem *ē* vorausgehend; in JABA'S Récits erscheint meist *te* am übergeordneten Nomen, vgl. § 152; in Bohtan z. B. *brāzē-vi* »seine Brüder«. RHEA betrachtet *ē* als eintretend statt *an* mit Idāfēvocal. Nicht zu verschweigen ist indessen, dass in LERCH'S Texten (vgl. JUSTI, Gr. S. 123) einige Beispiele vorkommen, wo dieses *te* ausserhalb jeder Verbindung vorzukommen scheint, z. B. 36, 10 »*kelāfēte lān*« »die Räuber machten sich alle auf«, was allerdings die Erklärung der Herkunft jenes Exponenten einigermassen zweifelhaft macht.

## V. DAS VERBUM.

### A. DIE VERBALSTÄMME.

§ 165. Wie im Np. liegen auch im Kurdischen der Verbalflexion jedes Verbums ein Präsensstamm und ein Präteritalstamm zu Grunde. Die beiden Formen sind im Kurdischen in Folge stärkerer Lautverschiebungen oft noch mehr von einander verschieden als im Np.; andernteils sind auch Analogieformen gebildet worden. Viele Stämme sind durch Anfügung von *ā* oder *ī* erweitert worden; die ursprüngliche Form der Verbalstämme zu erkennen, ist oft schwierig.

§ 166. Bei einigen der gebräuchlichsten Verba liegen zwei etymologisch ganz verschiedene Stämme vor, z. B. im Präteritum *gōt* neben Präsens *bēm* »ich sage«. Vom Präsensstamm aus sind bisweilen neue Präteritalstämme gebildet worden, z. B. liegt *rev* (np. *refien*, Pr.-St. *rew* »gehen«) auch dem Präteritum *revā* (durch *ī* erweitert) und dem Inf. *revin* zu Grunde; vom Stamme *miz* »harnen« ist ein Partic.-Perf. *mist* und ein Inf. *mistin*, *mistin* (np. *mixten*) analogieweise gebildet gegenüber *sōz* »verbrennen«, Partic. Perf. *sōt* (für *sōxt*). Auslautende Consonanten sind bei einzelnen Stämmen verloren gegangen, z. B. *u* im Imperat. *būka* »mache« (np. *kun*) neben Part. Perf. *ker*, *r* in *buxum*, *buxum* »ich esse« neben Part. Perf. *x'ār*; im Part.-Perf. *kāt* »er fiel« (neben älterem *kāft*), Präsensst. *kār*. In anderen Fällen treten bloss leichtere Lautveränderungen ein, wie der Übergang des *z* des Part.-Perf. *kušt* in *z* im Präsensst. *kuš*. Im Einzelnen muss hier auf die Aufzählung der Stämme bei JUSTI (Gr. S. 188 ff.) verwiesen werden, wo auch die durch vocalischen Auslaut erweiterten Verba nachzuschlagen sind. Sehr häufig ist dies auch bei Stämmen der Fall, die Lehnwörter, besonders aus dem Arabischen, sind, z. B. *sekinta* (von ar. *sakan*) Partic. Perf., Praesens *sākinim* »bleiben«.

§ 167. Durch *ān* (Präsensst. *in*) werden zunächst von iranischen Verben Causative abgeleitet, z. B. *tersānd* Part. Perf., Praes. *tersinim* »schrecken«, häufig aber auch bloss Lehnwörter gebildet; *šidānd* Part. Perf. (von arab. *šadd*), Praes. *šedinim* »festbinden«; *habbānd* Part.-Perf. von arab. *habb* »lieben«. Auch Causative können von Lehnwörtern gebildet werden, z. B. von *helān* (ar. *hall*) »zergehen«, *helāndin* »schmelzen«.

§ 168. Häufig kommen iranische Verba in Composition mit Substantiven und Präpositionen vor; *bākerin* neben *bānk k'* und *bān k'* »rufen«, eigentl.

»Ruf machen«, ist, wie auch die Abkürzung erweist, ein durchaus einheitlicher Begriff geworden; ebenso *žkerin* »auseinandermachen, trennen«. Bisweilen kommen die Verba gar nicht mehr anders als in Composition vor, z. B. *rāsān* »sich niederlegen, schlafen«; beweisend für die Composition sind Formen wie der negative Imperativ *rā-ma-za* »schlafe nicht«; vgl. auch Composita mit *ve*, *da* (*der*), *že* u. a., z. B. *dāgirtin* »laden, aufhäufen« von *girtin* »nehmen, fassen«.

## B. DIE TEMPORA.

§ 169. Die vom Präsensstamm abgeleiteten Verbalformen, der Imperativ sowohl, als das Präsens, kommen mit und ohne Präfix vor; letzterer namentlich in Composition oder sonstiger Verbindung, z. B. *rākān* »bringt auf«; *āze kōm-kim* »ich will sammeln«; auch nach Verneinungspartikeln, z. B. *mā-pirsa* »frage nicht«; *nādān* »sie geben nicht«; in Abhängigkeit von einem vorübergehenden Verbum *nā-mā kāre hāre* »er wagte nicht mehr (eig. er blieb nicht mehr er wagte) zu gehen«.

§ 170. Das gewöhnlichste Präfix ist *bē*; es scheint in allen Dialekten vorzukommen. Der Dialekt von Sulcimāniye soll es bloss vor dem Imperat. gebrauchen. Ebenso gibt JUSTI (Gr. S. 173) eine Liste von Verben, die im Imperf. *bē* nicht vorsetzen; das Verbum *kerin* »machen« ist jedoch aus jenem Verzeichnis zu streichen. — *bē* lautet wie im Np. vor Silben mit *u*-Vocal *bu*, z. B. *bukuša* »töte«; aber auch sonst ist *bo* nicht selten, z. B. *bostini* »du nimmst«; *bōbūni* »du trägst fort«. Das Präfix hat oft einen starken Nebenton, bisweilen sogar den Hauptton, z. B. *bikkavit* »er fällt«, besonders vor dem Imperativ, z. B. in Bayazid stets *blux'a* »wiss«; *biba* »trage«; trotzdem kommt es auch vocallos vor, z. B. *pkān* »macht«. Es tritt in der Regel vor den Imperativ; vor dem Präsens stehend drückt es aus, dass die Handlung in irgend einer Weise in die Zukunft fällt, so z. B. auch in abhängigen Sätzen wie *bila bižit* »er möge kommen«.

§ 171. Ähnliche Bedeutung hat *da*; dasselbe kommt in verschiedenen Formen vor: *da*, *dē*, *de*, *di* und vocallos (resp. auch als *t*), auch mit *u* wie *be*, z. B. *dux'e* »er isst«; es ist häufiger als *bē* und steht nicht selten vom Verbum finitum abgetrennt, z. B. *dē bēxabrē-ta kim* »ich will nach deinem Befehle handeln«. Bei RHEA sind zwei Formen unterschieden, eine mit vorgesetztem *t*, z. B. *az tistīnim* »I am taking« als Präsens continuum, und eine mit *dē*: *az dē stīnim* »I shall take« als Futurum (während *bstīnim* mit »I take« oder »I may take« übersetzt ist). Es scheint jedoch, dass diese Unterscheidung nicht aufrecht zu erhalten ist; die Form mit *d* ist wohl aus der mit *t* entstanden. SOGIN vermutet in diesem *ta* die np. Partikel, welche vor einer erwarteten oder zu erwartenden Handlung eintritt, nicht bloss in Nebensätzen, sondern auch in Hauptsätzen, auch vor dem Imperativ, vgl. z. B. K. Samml. 132, V. 108 *dē x'a būgra dābēt hūzgor* »(warte doch und) halte an dich, bis es Abend wird«. *da* tritt nicht selten vor *bē* ein, vgl. K. Samml. 130, 35 und 43 *karām būka dāpēin lexāni* »sei so gut, wir wollen ins Haus gehen«, wo die Bedeutung des *da* schon stark abgeschwächt erscheint, vgl. K. Samml. 66, 22 ff. Die Bedeutung des *da* ist secundär ein schwaches »nun«. Nicht ganz ausgeschlossen ist, dass *dē* in einzelnen Fällen eine verkürzte Form aus *dvēt*, *dvē* von *vāin*, np. *x'āsten* »wollen« ist, so dass *dēim* bedeutet »ich will gehen«, vgl. K. Samml. 94, 23. Nach CHODZKO ist *dekem* Präsens und Futurum. Auch als erzählende Zeit kommt das Präsens mit diesem Präfix vor, z. B. *tistīnit* »er nahm« (K. Samml. S. 195, V. 358), bisweilen um eine wiederholte Handlung zu bezeichnen, z. B. K. Samml. 28, 2 ff. *dečē* »il allait«, sowie in

abhängigen Sätzen, z. B. *êz tirsim dê min kuşin* »ich fürchte, sie könnten mich töten«.

§ 172. Die Flexion des Präsens hängt mit der des Verbums *sein* zusammen, dessen einfache Formen freilich jetzt aus der Sprache verschwunden sind. Als selbständiges Verbum *sein* wird *bîn*, *habîn* oder *he'in* verwendet (vgl. JUSTI, Gr. S. 240). Die suffigirte Form des Verbums *sein* ist: 1. Pers. S. *im* oder *ma*; 2. Pers. *î*; 3. Pers. *a* oder *e* (nach vocalischem Auslaut mit eingeschobenem *y*), aus *ast* entstanden; Pl. *îna*, *în*, *in*, *en*, *na* für alle drei Personen; z. B. *aze ganjim* »ich bin schön«; *az mîre-îd-ma* »ich bin dein Mann«; *ara tû-î rîstâm* »also du bist R.«; *ê-â* oder *êya* »was ist?«; *am îkâ lêîr-în* »sind wir besser als du?«; *hîm kûr-in* »ihr seid Buben«; *taxtê-avîn rekêb-in* »ihre Stühle waren (sind) die Steigbügel«; *traun-ân* »sie waren im Schlafe«; *huvêddêrê-na* »sie sind da«. Selten steht *in* bei Singularen, K. Samml. 131, 71 *hama lâş pê besûterin* »mag nur der Körper damit bedeckt sein!«

§ 173. Dem Präsens werden diese Formen als Endungen angefügt; nach vocalischem Auslaut fällt *i* der 1. Pers. Sing. und des Plurals aus, z. B. *râzî-m*, *râzî-n* von *râzân* »schlafen«; *bêm* »ich komme«, pl. *bên*. Besonders häufig tritt in diesem Falle hinten *a* an, z. B. *kîmâ* »ich mache«, häufig betont, z. B. K. Samml. 113, 119 *debêzûmâ-ta* »ich will dir sagen«, pl. *na*, z. B. *bêna* »sie kommen«; aber auch *sôtîna* »wir verbrennen«. Statt *im* hört man *um* und *ûm*, z. B. *ûnûm* »ich sehe«. In der 3. Pers. Sing. ist in vielen Verben noch eine Form mit der Endung *it* (*t*) erhalten, die sogar bisweilen in der Poesie mit auslautendem *a* erscheint, z. B. (Bohtan) K. Samml. 82, 13 *bûta* für *bîta* von *bû* »sein«; Z. 12 *bîta* (im Reim!) »es kommt«; sonst z. B. *kît* »er macht« (vgl. np. *kuned*). *t* ist in Amedia und Bohtan meist erhalten, obwohl auch in Bohtan schon Formen ohne dasselbe vorkommen, z. B. *tê* »er kommt« neben *tît*. Ebenso schwankt der Dialekt von Suleimāniye. Bei JABA, LERCH und im TÜR ist es meist ausgefallen, z. B. *dekolê* »er gräbt«; *tavêze* »er wirft«. Nach GARZONI S. 35 ff. kommen auch Formen mit *it* für die 2. Pers. Sing. vor, sowie auch für die 2. und 3. Plural vor; in den K. Samml. finden sich von dieser Formenvermengung nur geringe Spuren, z. B. *tkit* 85, 26 statt *tkin* »sie machten«. Im TÜR ist die Endung der 2. Pers. Sing. *e*, z. B. *bostîne* »du nimmst«. Im Plural wird für den Dialekt von Suleimāniye 1. *în* ine, 2. *itt* itt, 3. *ên* êne angegeben. Der Imperativ geht in der Regel im Sing. auf *a* (*e*), im Plural auf *in* aus, z. B. *benetisa* »schreibe«, pl. *benetîsin*.

§ 174. In Bezug auf die Flexion des Perfectums ist vor allem zu scheiden zwischen transitiven und intransitiven Verben. Bei den letzteren werden die Flexionsendungen direct an das Participium Praeteriti angefügt, während bei den ersteren dieses Participium zunächst im passiven Sinne gefasst ist. Das Part. Praet., welches dem np. Partic. auf *ta* (*te*), *da* (*dé*) entspricht, nimmt im Kurdischen verschiedene Formen an: a) der vocalische Auslaut bleibt erhalten, und zwar meist in der Form *i*, ursprünglich und auch jetzt noch oft betont, z. B. *kuştî* »getötet«, meist mit Einbusse des *t*-Lautes *kêri* »gemacht«, *merî* »tot«; aber auch b) sehr häufig mit Einbusse des vocalischen Auslautes, z. B. *kuşt*; das *t* ist nach Zischlauten, Labialen und urspr. Gutturalen meist erhalten, z. B. *keft* (neben *ket*) »gefallen«; *sôt* »verbrannt«. Es kommen jedoch schon Fälle des Ausfalls vor, z. B. neben *neûtîst* »geschrieben«, *neûtîya* »es ist geschrieben worden«. Die mit *ân* weiter gebildeten Verba haben *ând*, z. B. *keând* »gezogen«. Nach andern Lauten und Vocalen fällt der Dental meist aus, z. B. *xâr* »gegessen«. Nach vocalischem Auslaut, primärem sowohl als secundärem, ist *t* meist ausgefallen, z. B. *persî* »gefragt«, *drû* »genäht«; *zâ* oder *zâi* »geboren«; *râsâ* oder *râzâi* »schlafend«. Dialektisch finden sich in Bezug auf die Erhaltung des Dentals vielfache Schwankungen,

z. B. *dîd* »gesehen« in Bohtan, gew. *dî*; *kird* »gemacht« bei den Mukri, sonst *kîr*, *kîr*, *ker*. Von diesen Participien aus wird auch der Infinitiv gebildet, indem nach consonantischem Auslaut *in*, nach vocalischem *n* antritt, z. B. *kuştîn* »töten«, *kerîn* »machen«, *merîn* »sterben«, *ketîn* »fallen«, *sêîn* »verbrennen«, *keşândîn* »ziehen«, *neştîn* »schreiben«, *xêrîn* »essen«, *persîn* »fragen«, *dîrûn* »nähen«, *zêîn* »gebären«, *râzân* »sich schlafen legen«.

§ 175. Zur Flexion der Intransitiven treten die Affixe des Verbums sein (§ 172) direct an das Partic., also 1. Pers. *kêtim* »ich fiel«; 2. Pers. *keti*; Plur. *ketin*; nur die 3. Pers. Sing. erhält kein Affix, also *ket*. Ebenso *râzâm* »ich legte mich schlafen«, *râzâi*, Plur. *râzân*; bei Verben auf *i* auch mit Beibehaltung des *i*, z. B. *ragêrîam* »ich kehrte zurück«, Plur. *vagariân* (neben *ragêrâhan* und *vagêrân*). Andere Formen des Präteritums werden gebildet, indem die Affixe an den vocalischen Auslaut mit *i* treten, z. B. von *hâtîn* »kommen«, *hâtîma*, Plur. *hâtîna*; auch *hâtîna* und selbst *hâtîna*. Häufig sind diese vocalisch auslautenden Endungen nach Vocalen, z. B. *bûma* »ich war«; *bûna* »sie waren«. Die Form *a* des Verbum *sein* tritt auch an die 3. Pers. Sing., z. B. *hâtâ*, gewöhnlich *hâtîya* oder *hâtîya*. Nach JABA und RHEA werden auch solche Formen impersonell gebraucht, z. B. *vân hât* oder *hâtîya*, »sie sind gekommen«; nach CHOPKO mit Anfügung von Personalsuffixen »gontett tu parlas, goutmâne, nous parlâmes.«

§ 176. Wie diese Intransitiven werden die eigentlichen Passiva behandelt, z. B. von *kuştî* »getötet« *as kuştîm* oder *kuştîma*, *tu kuştî*, *au kuştîya*, Plur. *kuştîn*, *kuştîna* (*kuştîna*).

§ 177. Das sogenannte Perf. Act. der transitiven Verba geht von dieser passiven Form aus. *zîn helgîrt milyâkkâtâ* bedeutet also eigentlich »Zin wurde von den Engeln aufgehoben« — »die Engel hoben Zin auf«. Dass *mit* im Casus obliquus zu denken ist, geht aus dem Casus obl. der Pronomina hervor, die in einem solchen Falle eintreten, z. B. *ta cîma ulô ker* »warum hast du so gehandelt?«; *mine gênfâ xêa dî* »ich habe meinen G. gesehen«. Während man aber in dieser Weise sagt *ta âz kuştîm* »du hast mich getötet«, kommen auch einzelne Fälle vor, in denen beide Pronomina im Abhängigkeitscasus stehen, z. B. *me ta dî-bû* »ich hatte dich gesehen« K. Samml. 52, 1. Ein Pronomen der 3. Pers. Sing., welches im obliquen Casus als virtuelles Subject stehen sollte, wird sehr häufig ausgelassen, wo es sich von selbst versteht, z. B. *hâr du hasp kêmê stând* »sie (die Schlange) nahm uns die beiden Pferde ab« (K. Samml. S. 8, Z. 1).

§ 178. Im Dialekt von Suleimāniye werden zur Conjugation des Prät. dem Partic. oder dem Präfix *de* Personalsuffixe zur Bezeichnung des Subjects angeflügt: *heştêm* »ich liess«, *heştet* oder *dem-heşt*, *det heşt* u. s. w.; so auch bei den Mukri; 3. Pers. Pl. *heştîân* oder *deîân heşt*.

§ 179. Im Westkurdischen findet sich nicht selten die Endung *in* an transitiven Verben, deren eigentliches Passivsubject kein Plural ist; so gebraucht man neben *vâ gôt* (oder *gô*) »sie sagten« auch *gôtîn* (oder *gôn*), vgl. *mârîg dîn* »sie sahen die Schlange« (K. Samml. 7, 25); *zîncêkêrîn* »sie machten eine Illumination« (K. Samml. 6, 7); *zîn kuştîn* »sie wuschen Zin« (K. Samml. 82, 30); *mâr şîrûlê-xêa qadândîn* (neben der Lesart *qadând*) »die Schlangen machten ihr Geschäft fertig« (K. Samml. 6, 19); *teştî bârûka-xêa zêr kerîn* (K. Samml. 72, 24) nach der Originalübersetzung: »er füllte seine Tasche mit Gold«; besser ist wohl zu übersetzen: »sie füllten« (vgl. K. Samml. 186, V. 122 *kîrma*). Entweder steckt in *in* ein dem obigen *yân* (ân? § 178) analoges Affix, oder es liegen Analogieformen zum intrans. Verbum vor, wie auch bei JUSTI (Gr. S. 183) transitive Verba angeführt sind, bei welchen das den Thäter bezeichnende Pronomen im Nominativ steht. Die Erklärung ist

jedoch unsicher, da *in* an einzelnen Stellen ganz bedeutungslos angefügt scheint; nach JUSTI (Gr. S. 187) auch am Präsens. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass Formen wie *pîrsîn* »sie fragten« direct dem np. *pûrsîdend* entsprechen. In Bayazid sagt man *az dîtem* »ich habe gesehen«.

§ 180. Vor das Präteritum tritt dasselbe *te, de* wie vor das Präsens; RHEA bezeichnet die Form *min îstînt* als Imperfectform »I was taking«. Falls die obige Erklärung richtig ist, so steht *ta* eher in der Bedeutung »schliesslich«; es würde dann, wie das arabische *hîta* im Dialekt von Marokko (vgl. A. SOGIN in Abhandlungen der philologisch-hist. Classe der Kgl. Sächs. Gesellschaft d. Wiss. XIV, 158, Anm. 10) zu fassen sein. Eigentümlich ist, dass häufig vor *de* ein unerklärliches *vê* steht, vgl. K. Samml. 123, V. 374 *au fîsîvî vê degîta* »Joseph sagte«; vgl. *vêdêbêta* V. 271 und *vêdêbêzîta* V. 284; alle diese Ausdrücke sind gleichbedeutend; vielleicht ist *vê* mit *de* zu *vêde* verbunden, vgl. § 171. Jedenfalls ist die Bedeutung von *de* sehr abgeschwächt; *suvâr debû* »er stieg auf« ist nicht wesentlich von *savâr bû* verschieden.

§ 181. Von periphrastischen Tempora wird ein Plusquamperfectum mit *bû* gebildet: *az kenî-bûm* »ich hatte gelacht«; *min kotâ-bu* »ich hatte geschlagen«. Ob ein periphrastisches Tempus in den mit dem rätselhaften Affix *owa* oder *wa* (JUSTI, Gr. 181, und besonders im Ostkurdischen ZDMG. 38, 100) gebildeten Formen beabsichtigt ist, muss dahingestellt bleiben. Auch an Participia wird *va* angehängt, LERCH I, 100, 9.

§ 182. Von grossem Interesse dagegen sind die Optativ- und Conditionalformen, die ebenfalls bei Intransitiven impersonell gebildet werden (JUSTI, Gr. S. 186). Eine präsensische Form ist *byâma* »o möchte ich doch sein!« (K. Samml. 86, 28 ff.); für den Optativ des Präteritum werden Formen von *bûn* »sein«, *bâm* oder bei Intransitiven *bû* gebraucht; *tu bûi* bedeutet »du hättest sein sollen« (K. Samml. 4, 2). Doch kommen auch Formen mit *ya* vor, z. B. *tâ nâs nakrâya* »hättest du es nicht erkannt!«; *min bêsâniya* »o möchte ich doch wissen!« (K. Samml. 89, 16); *tâ gôtûbiya* »hättest du gesagt!« (ib. 106, 7). — Es gibt auch eine Wunschform, bei welcher *bêla* »lass« (Imperativ von *hîstin*; die Form wechselt mit *bâra* im Tûr) mit einem Futurum verbunden erscheint, z. B. *bêla bêt* (K. Samml. 80, 28) »er möge kommen«, eig. »lass ihn kommen«.

§ 183. Es erübrigt nur noch, eigentümliche Participien des Mukridialektes anzuführen; darnach lautet beispielsweise das Part. Praes. von *xwîndîn* »lesen«: *xwînr*, das Part. Pass. von *rizândîn* »giessen«: *rizâd*.

## TEXTPROBE.

Es empfahl sich, als Textprobe ein leichtes prosaisches Stück zu wählen. Da die vom Verfasser dieser Skizze gesammelten Texte aus Bohtan durchweg poetische Färbung tragen, wurde als Probe ein Fragment aus einem der von PRYM und SOGIN (s. o. S. 254) gesammelten Stücke im Tûr 'Abdîn-Dialekt (X, S. 23) ausersehen. Die Übersetzung ist möglichst wörtlich.

### TEXT.

*Jêrîk zêjâra, rahmât ledê ubâyê gohdâra, gândeke habû mâzîn, sultânêk tê habû, yâk kâhnî legûnd hâya, zêkahnîê ây pâ-duxîn. yâirî kahnîê âyê-wa nîma. mârek mâzîn hât, kût davê kahnîê, ây gîrî, nâ-hîlê ây bîn. xâlqê gûnd méria zêfîna, gôtîn sultân, âyê kahnîê nâ-mâ-tê. sultân râbû, hât sâr s kahnîê, nârîn, dîn mârek mâzîn ledâyê kahnîê. sultân gô bûkûzîn, mâr*

dāwē-wī čēbā, zumānē-wī gārta, gō yā sultān xādē me nā-kuše, tū ne-kārē me  
 bukūše. gō čīma? gō wūlō. gō mūrādā-ta čī-ā? gō hārroša īne kākīkek  
 bedā-min, az bāxīm, dāz āy bārdīm. kērin u-nā-kerin, zālāf zē na-bā. rōza  
 īne hāt, kākīkek dāne, kacīkē xār, āy bārda. bārdā hattā iwāri, iwāri āy  
 gīrt dīsā hattā rōzā īne. hār-in kākīkek dadne u-āy bār-dede. bū dōrē kākē 10  
 sultān, kākē sultān xamelāndīn zēzēw u-zēzēr, au bētānē čū dāwē kahnīe.  
 3afrīt lekāčē sultān degāre, hāt dāwē kahnīe, kākē sultān dī, rahīst kākē sultān.  
 mār dī 3afrīt rahīst kākēke, mār ebēdār-kāt, hāt 3afrīt, sultān u-bāzēr defārrejīn,  
 3afrīt u-mār šār-dekin. 3afrīt šār kešānd u-mār dāwē-xā yāker, rahīst līngē  
 3afrīt, dedāwē-xā dāni. 3afrīt šārek leutwī-wī xīst, kēr du pāra, kākīk 15  
 sāy zēzīke mār ebēdār-kātīn. xālke bāzār šāh-būn, hātīn, 3afrīt bērin mālā  
 sultān, līngē-xā dārmān-ker. sultān gōtī-e, gō yā 3afrīt, mātē dinyāz buxāsa,  
 dāz bedīm-ta, čīmā ta-kālē-me xālās-ker. gō xāir yā-sultān, as-na-māhtījē  
 mātē dinyāz-ma. gō lē tū-čī dewēl gō lro dāh-sāl-a dē lekāčē-ta degārīm. gō  
 wāyā kākīk šāxārā bebā. 3afrīt kākīk ānī, bīnē-māl. 20

# ÜBERSETZUNG.

Einmal unter anderem (wörtlich: unter den Malen) — Erbarmen sei mit Mutter und Vater der Zuhörer! — es war einmal eine grosse Ortschaft; darin war ein Fürst. Die Ortschaft hatte eine Quelle; aus dieser Quelle holten sie das Trinkwasser; ausser dieser Quelle hatten sie kein Wasser. Da kam eine grosse Schlange; die kroch in die Öffnung der Quelle, hielt das Wasser zurück und liess das Wasser nicht mehr laufen. Die Einwohner der Ortschaft kamen vor Durst (beinahe) um; sie sagten dem Fürsten: »Das Wasser der Quelle läuft nicht mehr«. Der Fürst machte sich auf und begab sich zu der Quelle. Sie sahen hin; da erblickten sie in der Öffnung der Quelle eine grosse Schlange. Der Fürst befahl: »Tötet (sie)!« Der Schlange (aber) wurde Sprache verliehen; ihre Zunge bewegte sich, und sie sagte: »O Fürst, wenn Gott nicht will, dass ich sterbe (wörtlich: Gott tötet mich nicht), so kannst du mich nicht töten.« Er fragte: »Warum?« Sie sagte: »(Es ist nun einmal) so.« Er fragte: »Was ist dein Begehrt?« Sie sagte: »Gib mir jeden Freitag ein Mädchen, damit ich es fresse; dann will ich dem Wasser freien Lauf lassen.« Wie sie es auch anstellten, es gab keine Abhilfe. Als der Freitag herankam, gab man ihr ein Mädchen; sie frass das Mädchen und liess dem Wasser freien Lauf. Sie liess dem Wasser freien Lauf bis zum Abend; am Abend hielt sie das Wasser wieder zurück bis zum (nächsten) Freitag. Jeden Freitag übergaben sie ihr ein Mädchen, und sie gab dem Wasser freien Lauf. Es kam die Reihe an die Tochter des Fürsten; man legte der Tochter des Fürsten silbernen und goldenen Schmuck an; sie trat allein an die Öffnung der Quelle. Ein Unhold stellte der Tochter des Fürsten nach; er kam zu der Öffnung der Quelle; er fand die Tochter des Fürsten; er ergriff die Tochter des Fürsten. Die Schlange sah, dass der Unhold das Mädchen ergriff; die Schlange kam heraus und ging auf den Unhold los. Der Fürst und die (Leute der) Stadt sahen zu; der Unhold und die Schlange bekämpften sich. Der Unhold zog das Schwert, und die Schlange riss ihren Rachen auf; sie packte den Unhold am Bein; sie nahm dasselbe in den Mund. Der Unhold führte einen Hieb mit dem Schwerte mitten auf ihren Leib und zerbiß sie in zwei Stücke; da kamen die Mädchen wohlbehalten aus dem Bauche der Schlange heraus. Die Leute der Stadt waren froh, sie kamen und führten den Unhold zum Hause des Fürsten; sein Bein heilten sie. Der Fürst sprach zu ihm: »O Unhold! heische (alle) Güter dieser Welt; ich will sie dir geben, weil du meine Tochter erlöst hast.« Er sagte: »Nein,



o Fürst, ich brauche die Güter der Welt nicht.« Er fragte: »Aber was wünschest du denn?« Er antwortete: »Nun sind es zehn Jahre her, dass ich deiner Tochter nachstelle.« Er sagte: »Da ist das Mädchen; nimm sie dir!« Der Unhold nahm das Mädchen mit, um es in seine Wohnung zu bringen.

## ERKLÄRUNG.

1. *fār* mit Endung *ik* vgl. § 146, 3. Ob *fār* mit JUSTI wirklich von np. *fācer* abzuleiten ist, bleibt fraglich. — *šēfāra*; zu *šē* vgl. § 44, 2; zum Plural vgl. § 160. — *ledz*; *le* Präpos. entspricht oft arab. *šalā* vgl. § 11; dagegen in *legund* = arab. *li*; *dē* »Mutter« aus *dāi* entstanden. — *bāp* aus *bāb* »Vater«; zu *p* vgl. § 60. — *gohdāra*; zu *goh* »Ohr« aus *gōš* vgl. § 8. — *gund* »Dorfe«; *jund* kommt schon z. B. bei Muqaddasi (vgl. Bibliotheca geographorum arabicorum, Pars quarta auctore M. J. DE GOEJE, Lugd. Bat. 1879) S. 209 in der Bedeutung »oppidum« vor. Für das arab. *جند* »Heerhaufe« ist jetzt eine Ableitung aus dem Semitischen beliebt, vgl. FRÄNKEL, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leiden 1886, S. 238; ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Vgl. DE LAGARDE, Gesammelte Abhandlungen, S. 24. — *habū* vgl. JUSTI-JABA, Dictionnaire u. *هوين*; ob *ha* mit JUSTI, Gr. S. 172 (oben) als Verbalpräfix erklärt werden darf (vgl. S. 240), ist zweifelhaft. — *māšjn* »gross«; die Länge des *ā* dürfte secundär sein; vgl. § 104. — *sulānek*; zu *t* statt *l* vgl. § 67. || 2. *yāk*; zu *y* vgl. § 4. — *kahni*; *h* scheint in diesen Worte secundär eingeschoben, vgl. § 9. — *šēkahniē*; zum determinirenden *ē* vgl. § 149, 3. — *vā-dux'in* 3. Pers. Plur. von *vāxurin*, d. h. *xurin* »essen« mit Präfix *vā*, in der Bedeutung »trinken«. Über das Verbalpräfix *du* vgl. § 171; über *x'* § 53. — *wa* pers. Pronomen 3. Pers. Pl. für *wān* vgl. § 142. || 3. *nina*, vgl. JUSTI, Grammatik S. 177. Die Form ist schwer zu erklären. — *mārek māšjn* ohne Verbindung zwischen Subst. und Adjectiv, vgl. § 156. — *hāt* 3. Pers. Praeter. von *hātin* = »kommen«. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses Verbum mit JUSTI von *ṽgam* herzuleiten ist. — *kāt* 3. Pers. Perf. von *kātin* = »fallen, sich werfen«. Die ursprüngliche Form ist *kāst*, vgl. das Wörterbuch und § 59. — *dāp*; gewöhnlich np. *dchān* gleichgesetzt; von HORN S. 131 als Lehnwort erklärt. Sollte es nicht aus np. *dām* (mit Wechsel von *m* in *p* vgl. § 60) entstanden sein? — *girt*; 3. Pers. Sing. Perf. (über die Verbalform vgl. § 177) von *girtin* = np. *giriften*. — *hēlē*; vgl. JUSTI-JABA, Dict. unter *hilān*, 3. Pers. Sing. Praet. von einem auch von RHEA mit *ē* verzeichneten *hēlān*; vgl. den np. Stamm *hil* und *hišten* (nach HORN Nr. 1097). — *bēn*; 3. Pers. Plur. (? vgl. § 172) Praes. mit präfig. *be* von einem Stamm *b* »gehen«, vgl. JUSTI, Gr. S. 235; JUSTI-JABA, Dict. S. 437. || 4. *mérin*; 3. Pers. Plur. Praet. von *merin*, *ṽmer* = »sterben«. — *tihua*; zu np. *tishe* »durstig«; HORN S. 87 führt die Formen mit *h* nicht auf. — *nā-mā* aus *nā* und *mā* 3. Pers. Praet. von *māin* (np. *mānden*) = »bleiben«; *namā* ist wie arab. *mā baqā* beinahe zu einem Adv. »nicht mehr« geworden. Von JUSTI verkannt (Dictionnaire S. 424). — *iē* vgl. oben *bēn*. — *rābū*; 3. Pers. S. Praet. von *rā-būn* »aufstehen«. — *sār* eig. »Kopf« ist Präposition geworden, vgl. JUSTI, Gr. S. 169. || 5. *nārīn*; 3. Pers. Plur. von *nārīn*, JUSTI-JABA, Dict. S. 427. — *dīn*; 3. Pers. Plur. Praet. von *dīten* »sehen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 198; Grammatik S. 240. — *gō* 3. Pers. S. Prät. von *gōtin* »sagen« JUSTI-JABA, Dict. S. 367; Grammatik S. 239. — *būkuš'in* 2. Pers. Plur. Imperat. von *kūštin* »töten«. Zu *š* vgl. § 166; zu *bu* § 171. || 6. *dāp-e-wi*; zu *wi* als Pron. der 3. Pers. msc. Sing. vgl. § 142; hier im Sinne des Dativs § 158, c. — *ēbū* 3. Pers. Sing. Prät. von *ēbūn* »werden, entstehen«. Das vorgesetzte

es wird von JUSTI (Dict. S. 136) als np. *šiz* (Sache) entsprechend erklärt, was nicht absolut gesichert scheint. — *zumān*, np. *zabān* »Zunge«; über den Wechsel von *b* und *m* vgl. § 24, b. — *gūria* 3. Pers. Praet. vgl. § 175 von *gūriān* (JUSTI-JABA S. 361) eig. »sich drehen, sich bewegen«. — *x<sup>a</sup>adē* = np. *xudā*. Der Satz ist als Bedingungssatz zu fassen. — *me* abhängige Form des Pr. pers. der 1. Pers. Sing., vgl. § 142. — *ne-kārē*, zur Endung *ē* vgl. § 172. — *bukūze* vgl. § 170. || 7. *šima* »warum?« Vgl. JUSTI, Gr. S. 163, Nr. 204; unten Z. 18 als Relativ gebraucht. — *vūlo* »so« JUSTI-JABA S. 435, häufig. Das Wort wird gebraucht, wenn eine ausweichende Antwort beabsichtigt ist. — *šī-ā*; zu *ā* vgl. § 172. — *hārroša*; die Schärfung ist nicht ganz empfunden; etymologisch ist sie berechtigt; vgl. jedoch § 131. — *in* = »Freitag«, JUSTI-JABA S. 31; § 91. || 8. *bedā* Imperat. von *dān* »geben« JUSTI-JABA S. 173; Gr. S. 202. — *min* für *mera* vgl. § 158. — *azē*; ob dieses Wort wirklich, wie behauptet worden, aus *az* und *zi* »auch« (JUSTI, Gr. S. 137) zusammengesetzt ist, muss unentschieden bleiben. — *bārdim* 1. Pers. Sing. Praes. von *bārdān* = »freilassen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 44. — *kerin* 3. Pers. Plur. Praet. von *kerin* »machen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 332; Gr. S. 196. *kerin u-nā-kerin* wörtlich = »sie thaten etwas und sie thaten nichts«. — *šē* aus *še* und einem Pronomen zusammengesetzt, vgl. § 143. || 9. *kūlīkek* »ein Mädchen«; von JUSTI aus dem Türk. abgeleitet; die allerdings lautlich schwer beweisbare Zusammengehörigkeit mit np. *kenīs* schwehte dem Verfasser längst vor HORN (S. 198) vor. In letzterem Falle wäre ein doppeltes Antreten der Endung *ek* anzunehmen; vgl. § 146. — *dāne*, besser *dān-ē* 3. Pers. Plur. Praet. (vgl. § 179) mit Suffix *ē* vgl. § 143. — *hatta*; im Text steht ein Mittellaut zwischen *h* und *k*, vgl. § 5. || 10. *disā*, eig. *disān* »wieder« — *dī* »anderere« und *sān* »Art, mal«. || 11. *xamelāndin* (mit halber Schärfung des *m*) caus. (vgl. § 167) von *xamelin* »geschmückt sein«; gegen die von JUSTI versuchte Ableitung von arab. *ṣkml* vgl. SocIN, Kurd. Samml. S. 299. — *šēšiv*; *še* bezeichnet die Bestandteile des Schmuckes. — *šiv* entspricht np. *šim* »Silber«; zum Übergang von *s* in *š* vgl. § 40. — *šēr* »Gold«; zu *ē* vgl. § 107. — *bēlānē* = *be* und np. *tenhā* »allein«. — *lā* 3. Part. Sing. Praet. von *lān* »kommen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 134; Gr. S. 213; np. *šuden*. || 12. *rāhišt* 3. Pers. Sing. Praet. von *rāhištin* (aus *rā* und *hištin* s. JUSTI-JABA S. 204) »packen, ergreifen«. || 13. *ēbēdārkat* 3. Pers. Sing. Praet. von *kātin* mit *bēdār* »hinaus« aus *be* + *dār*) zusammengesetzt = »herauskommen«. — *bāšār*, unten Z. 16 *bāšār* (zu *š* vgl. § 44, 2), np. *bāšār* in der Bedeutung »Ortschaft«, hier die Einwohner der Ortschaft, Stadt. || 14. *šūr* = »Säbel« neben *šir*; letzteres wohl = np. *šemsir*. *š* steht hier secundär neben *š*, vgl. § 121. — *kešānd* 3. Pers. Sing. Praet. von *kešāndin* (§ 174) »ziehen« — *kišān*, np. *kešān*. — *x<sup>a</sup>a*; zum Ahfall des Dentals vgl. § 91, a). || 15. *dāni* 3. Pers. Sing. Praet. von *dānin* »legen«, vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 172; Gr. S. 210. Ich wage nicht zu entscheiden, ob das Verbum wirklich von ap. *ṣdā*, ai. *dhā* kommt. — *niv*, np. *nim* »Mitte«, vgl. § 60. — *šurek* = »ein Schwertstreich«; zur Endung *ek* vgl. § 146, 2. — *xist* 3. Pers. Sing. Perf. von *xistin* »schlagen«; vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 156. — *pārča*, np. *pārča* »Stück«; zur Vocalkürzung vgl. § 103, Ende. || 16. *say* besser *sāy* »wohlbehalten« türk., vgl. JUSTI-JABA, Dict. S. 268. — *zik* »Bauch« nach JUSTI (-JABA, Dict. S. 223) derselben Ableitung wie np. *šikem*. Unsicher. — *bēdārkatin*; 3. Pers. Plur. Praet.; beim Subject *kālik* fehlt demnach die Pluralendung. — *xalke*, im Texte mit einem *x*, das nicht ganz so hart ist als das arabische. — *šah*, np. *šād* »froh«; zu *h* vgl. § 7. — *berin* 3. Pers. Plur. Praet. von *berin* »tragen, führen«, JUSTI-JABA, Dict. S. 48; Gr. S. 198. Imperat. *beba* Z. 20. — *māl* »Haus« von arab. *māl* »Eigentum« Z. 17 zu trennen, vgl. SocIN, K. Samml. S. 336. || 17. *gōti-e*

— »er sagte zu ihm«; mit Erhaltung des *i* vgl. § 174 und Suffix *e* § 143. — *bux'āsa* Imperativ von *x'āstin* »verlangen, fordern«; Lehnwort aus dem Np.; vgl. S. 251. || 18. *māhtēj* mit Mittellaut zwischen *h* und *k*; arab. *muhtāf* »bedürftig«. || 19. *ma* »ich bin« vgl. zum Verbum subst. § 172. — *lē* »abera« verkürzt aus arab. *lākin*; so richtig bei JUSTI-JABA, Dictionnaire S. 435, unrichtig S. 383. — *deyē* für *deyēt* von *vāin* »wünschen, wollen«; zu der kurdischen Form des obigen *x'āstin* vgl. § 53, JUSTI-JABA, Dict. S. 296; Gr. S. 192. — *irō* »heute«, np. *imrōz*; zum Abfall von *z* vgl. § 45. — *wāya* »hier«; eig. Pronomen demonstr. der 3. Pers. Sing.; vgl. § 142. || 20. *šx'ārā* »(dir) selbst«; *š* statt *z* nach § 43; 123. — *āni* 3. Pers. Sing. Praet. von *ānin* »bringen« JUSTI-JABA, Dict. S. 23; davon auch das folgende *bine*. Die Etymologie des Verbums ist zweifelhaft.

## VIII. KLEINERE DIALEKTE UND DIALEKTGRUPPEN

VON

WILHELM GEIGER.

---

### VORBEMERKUNG.

Der Abschnitt über die lebenden Mundarten Irans kann natürlich nur in unvollkommener Weise bearbeitet werden. In letzterer Zeit wurde zwar diesem Zweige der iranischen Philologie, dessen ausserordentliche Wichtigkeit wohl von niemand angezweifelt wird, mehr Beachtung geschenkt. Allein das Material, das uns zur Verfügung steht, muss auch heute noch ein sehr ungleichmässiges und vielfach lückenhaftes genannt werden. Sind wir über einzelne Mundarten relativ gut orientiert, so wissen wir dagegen von anderen nichts oder nur sehr wenig. Besonders zu beklagen ist, dass ANDREAS sich nicht entschliessen kann, seine Sammlungen zur Dialektologie der eigentlichen Persis zu veröffentlichen. Es ist zu hoffen, dass sie auch in das Verhältnis des Altpersischen zum Altmedischen manche Aufklärung bringen würden.

Ich bin mir aber auch recht wohl bewusst, dass eine Darstellung der persischen Mundarten am besten noch in St. Petersburg hätte geschrieben werden können. Es lag dies ja auch in dem ursprünglichen Plane der Herausgeber dieses Grundrisses. Wenn nunmehr ich diese Aufgabe übernommen habe, so lässt sich dies vielleicht damit noch einigermaßen rechtfertigen, dass auch die Bearbeitung des Afghänischen und des Balütschi in meinen Händen lag und eine gewisse Gleichartigkeit in der Darstellung der verschiedenen Dialekte immerhin wünschenswert erscheinen dürfte. Ich habe meine Arbeit mit Lust und mit innerer Teilnahme ausgeführt; vielleicht darf ich hoffen, dass sie doch nicht ohne einigen Nutzen ist für die Förderung der iranischen Philologie. Wenn mir dies aber wirklich gelungen ist, so verdanke ich es in erster Linie der thatkräftigen Unterstützung, die mir von St. Petersburg aus zu Teil geworden ist. Herr Akademiker SALEMANN hat mir nicht nur gedruckte Materialien, welche nie zur Ausgabe gelangt sind, zugänglich gemacht, wie z. B. DORNS Beiträge zur Kenntnis der ir. Sprachen II, 2 und III, sondern mir auch wichtige, von ihm selbst angelegte Sammlungen in selbstlosester Weise zu freier Benutzung überlassen. Ich bin ihm dadurch zu wärmstem Danke verpflichtet, und man wird es, angesichts des bisher unverwerteten Stoffes, gewiss billigen, wenn ich in einigen Kapiteln etwas mehr über den Rahmen des Grundrisses hinausging, als bei der Darstellung des Afghänischen und des Balütschi. Die Hilfsmittel, welche ich solch liebenswürdigem Entgegenkommen von Seite SALEMANNs verdanke, finden sich in den Literaturnachweisen aufgezählt.

Öffentlichen Dank möchte ich auch der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München und ihrer Oberleitung aussprechen, welche mir in gewohnter Liberalität solche Werke zu längerer Benutzung überliess, die wir in Erlangen

nicht besitzen und nach Massgabe der Verhältnisse nicht besitzen können, so viel auch in den letzten Jahren zur Vervollständigung der orientalistischen Abtheilung unserer Bibliothek erfreulicher Weise geschehen ist.

Ich scheide die iranischen Mundarten in drei Hauptgruppen, für welche ich die Bezeichnungen Pämirdialekte, Kaspische Dialekte und Centrale Dialekte gewählt habe. Einer Rechtfertigung bedarf wohl nur der letzte der drei Namen. Er beruht wesentlich auf geographischer Anschauung. Die Mundarten nämlich, die ich darunter begreife, werden sämtlich in Bezirken gesprochen, welche an die grasse persische Wüste grenzen, also in Landesteilen, welche, geographisch gesprochen, zu den »centralen«, nicht zu den »peripherischen« Gebieten Irans gehören. Das gleiche gilt sonst nur noch vom Samnānī, das aber aus verschiedenen Gründen zu den Kaspischen Sprachen gestellt werden musste. Den Namen »Persische Dialekte« habe ich absichtlich vermieden. Er muss für die Mundarten von Färsistān, der eigentlichen Persis, vorbehalten bleiben. Dagegen lassen sich die Mundarten des Gebietes von Teherān, wenn sie uns einmal bekannt werden, leicht unter die Bezeichnung »Centrale Dialekte« einordnen.

Die Pämirdialekte begreifen die Mundarten Sariqolī und Schighnī, Wachī, das noch unbekannte Ischkāschamī, ferner Sanglitschī, Mungī oder Mindschānī, das Yidghah und endlich das geographisch wie linguistisch mehr isolierte Yaghnōbī. Zu den Kaspischen Dialekten gehören das Māzandarānī, das Gilakī, Tälisch, Tāt und Samnānī<sup>1</sup>. Unter der Bezeichnung Centrale Dialekte endlich begreife ich die Mundarten von Kāschān, das Gabrī, Nāyīn, Natanz und das Siwendī. Einiges wenige wissen wir auch vom Dialekt von Schīrāz. Jede dieser drei Gruppen soll im folgenden vergleichend behandelt werden. Dabei greife ich in jeder derselben die am besten bezeugten Dialekte heraus, um an ihre Darstellung die Vergleichung der verwandten Mundarten anzuschliessen. Es sind dies in der ersten Gruppe das Sariqolī-Schighnī und das Wachī, in der zweiten das Māzandarānī und Gilakī, in der dritten das Kāschānī neben dem Gabrī. Den Beschluss bildet dann ein Überblick über das, was den Dialekten gegenüber der Schriftsprache eigentümlich ist, und was wieder die einzelnen Dialektgruppen von einander scheidet. Ich werde dabei auch gelegentlich auf Afghānisch, Balūtschī und Kurdisch Rücksicht zu nehmen haben und so den ganzen Abschnitt über die lebenden Sprachen Irans zusammenfassen.

<sup>1</sup> Im Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza Bd. XIII, Tiflis 1892, sind auch Reste eines besonderen Dialektes notiert, der in Kilft, einem Dorfe des Gouvernements Eriwan gesprochen wurde, jetzt aber ausgestorben ist. SALEMANN, dem ich diese Notiz (briefl. Mitteil. vom 21. Apr. / 4. Mai 1898) verdanke, fand auch in LERCHES Nachlass zwei Blätter mit einer Liste von Kilft-Wörtern, die, wie er schreibt, sehr an das Kurdische erinnerten.

## I. DIE PÄMIR-DIALEKTE.

### LITTERATUR.

Über Sitten, Bräuche und Lebensweise der Bewohner der Pämirdiebstäler ist noch heute von Wert das Buch von WOOD, *Journey to the Sources of the River Oxus*, new ed. London 1872, mit einer Einleitung von YULE, *Essay on the Geography and History of the Upper Waters of the Oxus*. — Ferner ist zu erwähnen der Report of a Mission to Yarkund in 1873 under Command of Sir P. D. FORSYTH, Calcutta 1875 (dazu Ost-Turkestan und das Pamir-Plateau nach den Forschungen der britischen Gesandtschaft unter Sir D. FORSYTH in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungsheft Nr. 52, 1877; sowie Journal of the Roy. Geogr. Society 48, 1878, S. 173—234, bes. S. 198—228) und T. E. GORDON, *The Roof of the World, being a narrative of a journey . . .* Edinburgh 1876.

Weitere Litteratur bis 1887 s. GRIGER, die Pamir-Gebiete (Geograph. Abhandl. herausg. von A. Penck II, 1). Wien 1887. Von jüngeren Publikationen erwähne ich CH. E. DE UJFALVY, Quelques observations sur les Tadjiks des montagnes, appelés aussi Galtchas, Bulletins de la Société d'Anthropologie de Paris 1887, S. 15—43.

G. BONVALOT, Du Caucase aux Indes à travers le Pamir, Paris 1888. — Engl. Ausg. Through the heart of Asia, over the Pamir to India, 2 vols. London 1888.

G. CAPUS, Le toit du monde, Paris 1889.

SVEN HEODN, Kirgiser och Tadschiks på Pamir, Ord och Bild 3, 1894, S. 397—401.

Die zahlreichen, ausschliesslich geographischen Abhandlungen über die Pamir-Gebiete aus neuerer Zeit können hier unberücksichtigt bleiben.

Sprachliches in folgenden Arbeiten:

Letters from Mr. G. W. HAYWARD on his explorations in Gilgit and Yassin, Journal of the Roy. Geogr. Soc. 41, 1871, S. 1—30: Appendices. Vocabularies . . . (S. 29—30: Dialects of Wakhan, Shighnān and Roshnān).

R. B. SHAW, On the Ghalchah Languages (Wakhi and Sarikoli), Journal of the Asiatic Society of Bengal 45, 1876, S. 139—278. — ders. On the Shighnā (Ghalchah) Dialect, ebenda 46, 1877, S. 97—126.

W. TOMASCHKE, Centralasiatische Studien, II. Die Pamir-Dialekte. Sitzungsber. der Wiener Akad. d. Wissensch., phil.-hist. Kl. 96, 1880, S. 735—900. (Auch separat bei Carl Gerold's Sohn).

J. BODDULPH, Tribes of the Hindoo Koosh, Calcutta 1880. Appendix J, pg. CLIV—CLXIX: Yidghah. Spoken in the upper part of the Ludkho valley and in Monjan.

AKIMETEV, Očerki Kogistana in the Turkestan'skija Vedomosti 1881, Nro. 3. Enthält Materialien zur Yagnobst-Sprache. Dieser Aufsatz ist ins Französische übersetzt worden von CH. E. DE UJFALVY. La langue des Yagnobis, Revue de linguistique 15, 1882, S. 271—272 (mit einleitenden Bemerkungen von Girard de Rialle).

W. TOMASCHKE, Yidghah, ein beachtenswerter iranischer Dialekt, Bezzenbergers Beiträge zur Kunde d. idg. Spr. 7, 1883, S. 195—210.

W. GEIGER, Zur Kenntnis der Pamir-Dialekte, Kuhns Zeitschr. für vgl. Sprachforsch. 28, 1885, S. 208—210. (Einige Wörter nach IVANOV, Izvěstija der russ. Geogr. Gesellschaft 20, 1884, Heft 3, mitgeteilt und erklärt).

CAPUS, Vocabulaires de langues pré-pamiriennes, Bull. de la Société d'Anthropol. de Paris 12, 2, 1889, S. 203—216.

VAN DEN GHEYN, Le Yidghah et le Yagnobi, Annales de la Société scientif. de Bruxelles, 7, 1883, S. 235—284.

Ders., Les Langues de l'Asie Centrale, Conférence faite au VI. Congrès international des Orientalistes à Leide, Leiden 1884 (SA.) [Hierin I. Les langues du Pamir, III. Le Yidghah et le Yagnobi].

R. N. CUST, The languages, spoken in the Zerafshan valley in Russian Turkestan, JRAS. 20, 1888, S. 413—418.

A. V. W. JACKSON, Pamir dialects, Johnsons Universal Cyclopaedia, Bd. 6.

K. C. ZALEMANN [Salemann], Sagnanskij slovar D. L. Ivanova (Das Schighnanische Wörterverzeichnis D. L. Ivanovs), Vostočnyja Zamětki, St. Petersburg 1895, S. 269—320. — Durch die Güte des Verfassers stand mir dessen Handexemplar mit zahlreichen eigenbändigen Verbesserungen und Nachträgen zur Verfügung.

Ausserdem überliess mir SALEMANN noch in liberalster Weise folgende Materialien:

1. eine Reihe von Einzelnotizen über das Schighnā und eine Anzahl von Verbalparadigmen des Yagnobst (briefl. Mitt. vom 21. Apr./4. Mai 1898).

2. Eine Übersetzung des Sariqolt-Märchens bei SHAW, JASB. 45, S. 177 Nr. I in das Schighnā und in das Yagnobst.

3. Eine Anzahl von Verbalparadigmen des Schighbur.

4. Ein Exemplar seiner noch nicht herausgegebenen Jagnobskije Etjudy (pg. 1—160, soweit gedruckt) nebst den von ihm in Samarkand gefertigten handschriftlichen Nachträgen. In diesen »Yagnobst-Studien« sind die in St. Petersburg liegenden von KERN 1870, AKIMETEV 1880 (vgl. oben), ARANDARENKO 1885 und VESELOVSKIJ 1885 gesammelten Materialien verarbeitet. Vgl. Vostočnyja Zamětki S. 272. Belgehen ist ein sehr wertvolles Glossar, das leider im Buchstaben k abbricht.

Sämtliche Wörter und Wortformen, die ich aus SALEMANN'S handschriftlichen Notizen entnahm oder darnach verbesserte, habe ich durch ein dahinter gesetztes Sternchen gekennzeichnet. Nur beim Yagnobst habe ich das unterlassen, weil ja hier so ziemlich die ganze Arbeit auf SALEMANN'S Materialien beruht.

\* Einige Wortproben aus dem Yagnobst finden sich auch bei UJFALVY, Expéd. scientifique française en Russie, en Sibérie et dans le Turkestan, tome I. Le Kohistan, le Ferghanah et Kouldja, Paris 1878, S. 26.

## I. EINLEITUNG.

## CLASSIFICATION DER PÄMIR-DIALEKTE.

§ 1. Die Pämirdialekte bilden die nordöstlichste Verzweigung des iranischen Sprachstammes. Sie grenzen einerseits an die Turksprachen, andererseits an die indischen Dialekte der Hindükusch-Völker. Dass diese Dialekte nicht nur lokal sondern auch geschichtlich eine Gruppe für sich bilden, wird wohl von niemand bestritten. Sie unterscheiden sich auch sehr erheblich von der Mundart, welche die Tadschiks, die persischen Bewohner Turkistans, reden. Ein Blick in ihren Wortschatz zeigt dies schon zur Genüge. Ich sehe in den Pämirdialekten die Sprache der Nachkommen jener iranischen Stämme, welche Ostiran zur Zeit der muhammedanischen Invasion bewohnten. Damals, wie sicher auch schon bei früheren Gelegenheiten ähnlicher Art, dienten die Hochgebirgstäler im Quellgebiete des Oxus als Zufluchtsstätte für solche Teile des Volkes, welche sich dem Joche des Siegers nicht fügen wollten. Der Islam ist freilich später auch in diese entlegenen Täler eingedrungen; allein noch heute haben sich bei ihren Bewohnern allerhand Sitten und Bräuche erhalten, welche an die alte zoroastrische Religion und ihre Lehren erinnern<sup>1</sup>. Ob jene Vorfahren der heutigen Pämirstämme skythische Saken waren, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls war die Bevölkerung Ostirans seit der Zeit Alexanders d. Gr. mannigfachen Vermischungen ausgesetzt. Diese Mischung wird aber auch reflectirt in dem fremdartigen Charakter, welchen ihre Sprachen im Vergleich mit anderen iranischen Dialekten unverkennbar tragen.

Die Gesamtbezeichnung für die iranischen Bewohner der Pämirtäler ist Ghaltscha. Die Bedeutung des Namens steht nicht fest. Am wahrscheinlichsten ist mir, dass er mit dem Pämir-Wort für »Berg, Gebirge«, *gar*, zusammenhängt. Er kommt in der Form *Galcia* schon bei Benedict Goës (1603) vor, der auch die blonde Haarfarbe der Bergvölker hervorhebt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> GEIGER, Ostir. Kultur im Altertum, S. 173. — \* TOMASCHKE, S. 736—7. Das Gloss. Schahn. (VULLERS, Lex. Pers.-Lat. u. d. W.) gibt für *غریچه* die Bed. »feige, weibisch; N. eines Distrikts in Gurdschistan« an; für *غلچیه* hat der Burh. qat. »Vagabunde«.

§ 2. Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Dialekte über:

Das Wachī (w.) wird gesprochen in der Landschaft Wachān. Dieselbe liegt am oberen Pandsch, dem südlichen Quellfluss des Amūdaryā. Der Pandsch entsteht aus zwei Flüsschen, dem Wachān-daryā und dem Pämirdaryā. Ersterer kommt von der kleinen, letzterer von der grossen Pämir. Unterhalb der Vereinigungsstelle liegt Qal'ai-Pandsch, der Hauptort in Wachān. Die Bewohner von Wachān leben hauptsächlich von Viehzucht; Ackerbau tritt zurück. Ihre Zahl wird von WOOD auf 1000, von GORDON auf 3000 geschätzt<sup>3</sup>.

Bei dem Flecken Ischkāscham wendet sich der Pandsch plötzlich nach Norden und tritt nunmehr in den Bezirk Gharān ein. In der Umgegend von Ischkāscham wird nach Faiz Bakhsh<sup>4</sup> ein besonderer Dialekt, das Ischkāschamī gesprochen. Proben desselben sind jedoch bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von Gharān tritt der Pandsch, immer noch nordwärts fliessend, in die Landschaften Schighnān oder Schughnān und Roschān (Roschnān) ein. Bei dem Hauptorte der letzteren, Qal'a-i Wāmra, nimmt der Pandsch den grössten Quellfluss des Amūdaryā, den Wartang auf. Der vereinigte Fluss wendet sich westwärts der Landschaft Darwāz zu. Die Sprache der Einwohner von Schighnān

ist das Schigbnī (sch.). Enge verwandt mit ihm ist das Sariqolī (sq., sar.) Es wird gesprochen im Distrikte Sariqol auf der Ostseite der Pāmīr, einem von SSO. nach NNW. sich erstreckenden Hochthale, welches einerseits durch das östliche Randgebirge der Pāmīre (Tagharma u. s. w.) von den Ebenen von Kāschgar, andererseits durch den Neza-tāsch-Rücken (Sariqol-Gebirge) von den Pāmīren getrennt wird. Offenbar sind iranische Stämme von Schighnān aus über die Alitschur-Pāmīr nach Osten gewandert und haben von jenem Hochthale Besitz ergriffen. Die natürliche Trennung, welche das dazwischen liegende Pāmīr-Gebiet bedingte, musste zu einer dialektischen Scheidung der Sprachen von Schighnān und Sariqol führen. Die iranisch redende Bevölkerung von Sariqol ist übrigens der Zahl nach sehr unbedeutend<sup>1</sup>.

Bezüglich der Sprache von Roschān, die mit der von Schighnān in engstem Zusammenhange steht, aber doch anscheinend einige dialektische Besonderheiten besitzt, sind wir bis jetzt auf ganz geringfügige Notizen angewiesen.

In Darwāz, in Kulāb und Karātegīn, sowie in Badachschan wird das gewöhnliche Tadschiki, die Sprache der persischen Einwohner Transoxaniens, gesprochen.

<sup>1</sup> Vgl. WOOD, *Journey to the sources of the river Oxus*, 1872, S. 243; GORDON, *The roof of the world*, 1876, S. 132 ff.; GEIGER, *die Pamir-Gebiete*, 1887, S. 143—144. — <sup>2</sup> *Journal of the Royal Asiatic Society* 1872, Bd. 42, S. 448 ff. — <sup>3</sup> Über Schighnān und Roschān vgl. GEIGER, a. a. O. S. 145—149, über Sariqol ebenda S. 118—119.

§ 3. Die eben besprochene Gruppe der Pāmīr-Dialekte umfasst die in den Tballandschaften des Pandsch gesprochenen Sprachen. Die zweite begreift Mundarten der Hochthäler am Hauptkamme des Hindūkusch. Das Sanglitschī (sg.) wird gesprochen im oberen Thale des Wardödsch, von dessen Quellflüssen man über die Hindūkusch-Pässe Dörāh und Nuqsān nach Tschitrāl gelangt. Das Dorf Sanglitsch, nach welchem man die Mundart benennt, liegt in dem zum Dörāb-Passe führenden Thale. Wo die Quellbäche des Wardödsch zusammenkommen, liegt Sēbāk. Weiter abwärts vereinigt sich mit dem Wardödsch der Ābi-Dscharm, der ebenfalls am Hauptkamme des Hindūkusch entspringt. An seinem Oberlaufe, in dem durch seine Lapislazuli-Minen berühmten Bezirke Mindschān, wird das Mindschānī oder Mungī (m., mg.) gesprochen<sup>1</sup>.

Das Yidghah (yd.) verhält sich zum Mungī etwa wie das Sariqolī zum Schigbnī. Ein Teil der iranischen Bewohner von Mindschān hat den Kamm des Hindūkusch überschritten und sich in dem Hochthale Indschigān auf der Südseite des Dörāh-Passes niedergelassen. Diese Auswanderer nennen sich Yidakhs und ihre Sprache ist das Yidghah. Es ist der einzige iranische Dialekt südlich des Hindūkusch, den wir kennen, wie das Sariqolī der einzige ist östlich der Pāmīre.

<sup>1</sup> GEIGER, *Pamir-Gebiete*, S. 163—165.

§ 4. Isolirt steht das Yaghnōbī (yn.) Es wird gesprochen in dem Thale des Yaghnōb oder Yaghnau, eines linksseitigen Zuflusses des Zarafschān<sup>1</sup>. In seinem Oberlaufe fließt der Yaghnōb parallel zum Zarafschān, unterhalb Takfan biegt er nach N. um und mündet bei Warzaminār. Auch sprachlich scheidet sich das Yaghnōbī, trotz mancher gemeinsamen Eigentümlichkeiten, von den übrigen Pāmīr-Mundarten. SALEMANN<sup>2</sup> ist geneigt, es in nähere Verbindung mit dem Ossetischen zu bringen. Unsere Kenntnis des Yaghnōbī beruhte bisher lediglich auf dem durch UJFALVY's Übersetzung zugänglich gemachten Aufsätze AKIMBETEV's. Da mir beträchtlich mehr Material zur Verfügung steht, so habe ich es für das beste gehalten, das Yaghnōbī



in möglichst knapper Form als einen »Anhang« zu den Pämirdialekten zu behandeln.

<sup>1</sup> GEIGER, Pamir-Gebiete S. 94—95. — <sup>2</sup> Briefl. Mitteil. vom 21. Apr./4. Mai 1898. Nach einer bei den Vaghnoben selbst bestehenden Tradition, welche AKIM-BETEV erwähnt (vgl. UJRALYV, Aus dem westlichen Himalaya S. 182), wollen sie aus Kaschmir eingewandert sein.

## II. LAUTLEHRE.

§ 5. Der Lautbestand der Pämirdialekte ist der folgende:

1. Vocale: *a ā e ē o ō i ī u ū ǝ ǖ*
2. Diphthonge: *ai ci oi au ao*
3. Halbvocale: *y v*
4. Consonanten:
  - a) Gutturale *h x (x̣) g γ*
  - b) Palatale  $\begin{cases} \text{č} & \text{ǰ} \\ \text{c} & \text{j} \end{cases}$
  - c) Dentale: *t ð d ð*
  - d) Labiale: *p f b w*
  - e) Nasale und Liquide: *n m r l*
  - f) Zischlaute: *s š z ʒ (ʃ ʒ̣ xʃ)*
  - g) Hauchlaut: *ḥ*

### BEMERKUNGEN.

1) Der Laut *g*, welcher gegenüber *x* ein tieferer Velarlaut ist, scheint historisch von diesem nicht getrennt zu sein.

2) Die Zischlaute *š ʒ* gehören dem Schighni an. Es entspricht ihnen im Sariqoli *x l*, im Wach *h*.

3) Die Gruppe *xš* findet sich nur im Mungl und im Yidghah.

4) Die Vocale erfahren nach einer Mitteilung SALEMANN's vielfach in der Aussprache eine Art Verschleifung, aus welcher sich vielleicht erklärt, dass die Quantitätsangaben bei unseren Berichterstattern mitunter differiren. Ich konnte diese Erscheinung in der Lautlehre nicht weiter berücksichtigen.

### UMSCHREIBUNG UND AUSSPRACHE.

Meine Transcription unterscheidet sich von derjenigen SHAW's (sowie auch von derjenigen IVANOV's und SALEMANN's) in mehreren Punkten:

- a* = Sh. *ā*, S. *a ā*. Mit *a* drückt Sh. den unbestimmten englischen *a*-Vocal aus, mit *ā* ein reines *a*. Ich habe eine Scheidung nicht für notwendig gehalten, da auch in dem Abschnitte über die np. Schriftsprache der unbestimmte kurze Vocal trotz seiner mannigfaltig nancirten Aussprache durchweg mit *a* umschrieben wurde.
- ā* = Sh. *ā*, Iv. *g*, S. *ā* mit dumpfer Aussprache; also = *ā̃*.
- ē* = Sh. *ē*, Iv. *ē*, S. *ē* ist nach S. ein langer stark geschlossener *e*-Laut, fast = *ī*.
- ē* = Sh. *ē*, Iv. *ē*, S. *ē* langes offenes *e*.
- ī, ū, ō* = Sh. *i ī, u ū, o ō*, lange Vocale.
- x x̣* = Sh. *kh khh*, Iv. *x x̣*, S. *x x̣*. S. oben Bem. 1.
- γ* = Sh. *gh* = arab. *ġ*.
- č ǰ* = Sh. *ch j* = tsch, dsch.
- c j* = Sh. *ts dz* Affricaten, wie im Afghänischen.
- ð ð̣* = Sh. *th dh* = weiches und hartes engl. *th*.
- w* = Sh. *v*, S. *v* = stimmhafte labiale Spirans.
- v* = Sh. *w*, S. *w* = labialer Halbvocal (*ʋ*).
- ʃ ʒ̣* = Sh. *sh ẓ* ersteres = deutsch *sch*, letzteres = franz. *j*.
- ʃ̣ ẓ* = Sh. *shh —*, S. *x̣ ǰ̣*. Ersteren Laut bestimmt SHAW so: »it is the German *ch* of *ich* sibilated so as almost to resemble an English *sh*«. Das Verdienst, den korrespondierenden stimmhaften Laut im Schighni aufgefunden zu haben, gebührt SALEMANN. *ʃ̣ ẓ* sind = afgh. *چ ځ* und *ج ځ*.

## A. Vocale.

## A. ALLGEMEINES.

Der Vocalismus der Pämirsprachen hat sich von dem ursprünglichen Stande ausserordentlich weit entfernt — weiter wohl als in irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe — und trägt anscheinend den Charakter der äussersten Unregelmässigkeit. Die Veränderung betrifft sowohl Quantität als Qualität der Vocale. Ursprüngliche Kürzen werden ungemein häufig gedehnt, Längen nicht selten gekürzt. Der gleiche Vocal in dem nämlichen Wort durchläuft zuweilen in den verschiedenen Mundarten so ziemlich alle Nüancen vom *a* zum *u*. Und wieder in verschiedenen Wörtern der gleichen Mundart finden wir ein und denselben Vocal in ganz verschiedener Weise vertreten. Wir können in manchen Fällen mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit die Gründe der Vocalveränderung vermuten. So hat ohne Zweifel der Accent einen hervorragenden Einfluss ausgeübt. Ihm ist z. B., wie ich glaube, die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale in einsilbigen Wörtern zuzuschreiben, wie auch in Stammsilben der Verba (§ 6, 3). Auf einem Wechsel des Accentus beruhen wohl auch die ablautartigen Erscheinungen beim Verbum (§ 60). Auch die Lautumgebung wirkte auf den Vocalismus ein. So ist im Schighni der Unterschied zwischen Masculin und Feminin im Part. Prät., der im Stammvocal zum Ausdrucke kommt, wohl bedingt durch die Verschiedenheit des Vocales in den ursprünglich vorhandenen Endungen (§ 41). Auch in Fällen wie sq. *wurudam* »ich stand« (aus *var-*) liegt eine Vocalassimilation vor. Dass Labiale eine Verdampfung des benachbarten Vocales bewirken, wie in sg. *pud* »Fuss«, in w. *pos pus* »Schaf«, ist vollends eine wohlbekannte Erscheinung.

Aber alles dies sind doch mehr oder weniger nur Einzelbeobachtungen, welche fast immer wieder ihre Einschränkung erfahren und nur sehr selten zu »Gesetzen« sich erheben lassen. Es hat offenbar eine Vielheit von Kräften, die durchaus nicht immer in der gleichen Richtung wirkten, den Vocalismus der Pämirsprachen beeinflusst, so dass wir wohl die Thatsache des Vocalwandels konstatiren, aber den Umgestaltungsprozess selber kaum mehr zu verfolgen und zu verstehen vermögen.

## B. URSPRÜNGLICH KURZE Vocale.

§ 6. 1) Das ursprüngliche *a* scheint sich, wenn unsere dürftigen Materialien eine so allgemeine Aufstellung gestatten, am besten in Sanglitschi und Mungī erhalten zu haben. Vgl. die Beispiele:

sg. *xar*, m. *kara*, sq. *šar*, sch. —, w. *xur*, yd. *xoroh* »Esel«,  
 sg. *sam*, m. *lam*, sq. *cem*, sch. *cēm*, w. *šēm*, yd. *šum* »Auge«,  
 sg. *panz*, m. *panč*, sq. *pinz*, sch. *pinj*, w. *panz*, yd. *pānš* »Fuss«.

2) Wie heillos aber die Vermengung der kurzen Vocale in qualitativer Hinsicht ist, und wie dieselbe anscheinend aller Einordnung in Regeln spottet, mögen folgende Beispiele erläutern:

w. *wandam* »binde« = sq. sch. *windam* = aw. *bandāmi*, up. *bandam*.  
 w. *wastam* »band« = sq. *wūstam*, sch. *wūstam* zu aw. *basta-*, np. *bast*.  
 w. *višk* »Kalb« = sq. *višk* = skr. *vatsa-*, np. *bačča*, bal. *gvask*.  
 w. *pos pus* »Schaf« = sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *pas*, täl. *pas*.  
 w. *poč* »Fussspur« = sq. *poč* = aw. *pača-*, bal. *pad* (aber w. *pūč* »Fuss«).  
 w. *počam* »koche« = sq. sch. *pečam* = ir. Wz. *pač-*, np. *pač-am*.

Schliesslich erwähne ich die beiden Zahlwörter für »sieben« (aw. *hapta*, np. *hapt*) und »acht« (aw. *ašta*, np. *hašt*):

w. *hüb*, sq. *ūwūd*, sch. *riwūd*, sg. *hoft*, m. *oδ*, yd. *awdoh*,

w. *hāt*, sq. *voxt*, sch. *wašt*, sg. *hat*, m. *aška*, yd. *aštor*.

Man sieht, dass in den verschiedenen Dialekten die sämtlichen Vocalnünancen durchlaufen werden, obwohl überall der *a*-Vocal zu Grunde liegt.

3) Dehnung von urspr. *ā* liegt vor *a*) in einer Reihe von Präsensstimmten des Sariqoli und Schighni, offenbar unter dem Einflusse des auf der Stammsilbe liegenden Accents: sq. *ra-vās-am*, sch. *re-vās-am*\* »ich fliege« zu Wz. *vas*; sch. *šāw-am*\* »brenne« (sq. *šauam*) zu Wz. *tap*; sch. *sāv-um*\* »ich gehe« (sq. contrahirt *sōm*) zu aw. *šav-aite*; sq. *du-vāδ-am* »ich führe hinein, pferche ein«<sup>2</sup> — b) Gleichzeitiger Übergang in die *i-e*-Reihe liegt vor in den einsilbigen Wörtern:<sup>3</sup>

sq. *δēr*, sch. *ēr* »zehn« = aw. *dasa*; — sg. *das*, yd. *lus*.

sq. *čād*, sch. *čūd* (Plur. *čādīn*\*) »Haus« = aw. *kata*; — m. *kēi*, yd. *kyē*.

Hier sind auch die Formen der 3. Sg. Präs. im Schighni zu erwähnen: *wīrd\** »trägt«, *xīrd\** »isst«, *mīrd\** »stirbt«, *wīnt\** (aus *-ndī*) »bindet« = aw. *baraiti* u. s. w. Es scheint, dass die Länge hier im Zusammenhange steht mit der Syncope der Themavocals (Ersatzdehnung). Das Sariqoli hat *wīrd*, *xīrd*, *merd*)<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. auch sq. *sānam*, sch. *sīnam* »ich schlage, töte«, LW. aus np. *zanam*. —

<sup>3</sup> In sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairya-* (sq. *ner*), ferner in sq. *mīram* »ich sterbe« zu aw. *mairyāt* u. a. liesse sich *ī* als Wirkung von Epenthese erklären. — 3 Die durch die Ablauterscheinungen beim Verbum bedingten sonstigen Vocalveränderungen werden § 60 im Zusammenhang behandelt.

§ 7. 1) Die ursprünglichen Kürzen *i* u sind ebenfalls nur sporadisch in einzelnen Wörtern und einzelnen Mundarten erhalten:

sq. *pid*, sch. *piā\** »Vater« = aw. *pita*, np. *pidar*.

sq. *xuwd-am* »schliefe« zu ai. *suptā-*, np. *xuft-am*. Aber sch. *šāwdam*.

sgl. *wuz* »Ziege« = aw. *buzā-*, np. *buz*. Aber sq. sch. *waz*.

sch. *sedj* »geworden« zu aw. Wz. *šu-*, np. *šuda*. Aber sq. *sedj*.

yd. *kydoh* »Tochter« = aw. *duryāda*. Aber m. *loyda*.

2) Aber wie schon in diesen Fällen die Mundarten schwanken, so erscheinen in anderen Beispielen *i* u meist zu *a* e abgeplattet:

sq. *spal* »Laus« = aw. *spīš*, np. *sipīš* *supūt*.

sq. *sewd* »Schulter« = aw. *supti-*, np. *sift* *sift*; yd. noch *suxwdoh*<sup>1</sup>.

sq. *xewd* »Milch« = aw. *xsvipta-*, täl. *šet*; aber sch. *šāwd*.

sq. *ingaxt*, sch. *angaxt*, sgl. *ingit* »Finger« = aw. *angūšta-*, np. *angūšt*; im Yd. vgl. *oguštloh* »Finger, Zehe«, wohl Deminutivbildung.

Auch die Präpositionen *ni-* und *vi-* vor Verben erscheinen zumeist in der Form *na-*, *va-*.

3) Weitere Verbreitung hat der Übergang von *u* zu *ō* im Wachī und zu *ū* im Sariqoli; während das Schighni hier den Charakter grösserer Ursprünglichkeit zu tragen scheint.

a) w. *sōkr* »rot« = aw. *suxra-*, np. *surx*; aber yd. noch *surkoh*.

w. *pōšk* »Mistknollen« = np. *pušk*, afgh. *pala*.

w. *pōtr* »Sohn« = aw. *puštra-*, np. *pūr*; auch sq. *pōc*, aber sch. *puc*.

b) sq. *yūy* »Joch« = ai. *yugām*, np. *jiy*. Aber sch. *yuy\**.

sq. *nūr* »heute« = aw. *nurōm* »schnell, bald«. Aber sch. *nur*.

sq. *sūl* »Lunge« = np. *suš*. Die Sch.-Form wäre *\*suš*.

<sup>1</sup> Im Sch. *šūwd\**, wie überhaupt diese Mundart mehrfach *ī* aufweist gegen sq. *e*. So sch. *šic* »Angesicht« = sq. *pec*, *kīč* »Magen« = *keč*. SALEMANN hebt ausdrücklich hervor, dass *ī* und *ī* im Sch. schwer zu unterscheiden seien.

## C. URSPRÜNGLICH LANGE VOCALE

§ 8. 1) Ursprüngliches *ā* hat sich gelegentlich als solches erhalten; so sq. *wiḍān* »Zügel«, yd. *awlān* = aw. *aiwidāna*.

w. sq. *vād* »Wasserlauf, Kanal« = aw. *vādi*. Aber sch. *vēd*.\*

Die Aussprache des *ā* ist eine dunkle, nach *o* hin neigende. Wir finden daher vielfach neben *ā* auch *o* oder *ō* geschrieben. Am dunkelsten war die Aussprache vor Nasalen, so dass hier geradezu die Schreibung *ū* begegnet. So z. B. in sch. *vizūn* »wisse!« zu np. *dūnistān*.

2) Als Regel für das Wachī kann gelten, dass *ā* durch *ō* (*ū*) in *ū* (wohl = *ū*) übergegangen ist:

w. *pūd* »Fuss«, sch. *pād*\*, sg. *pud* = aw. *pāda*, np. *pāi*.\*

w. *wūr* »Last« = aw. *bāra*-, np. *bār*.

w. *wrūt* »Bruders«, sq. *wrōd*, sch. *w'rād*\*, sg. *wurd* = aw. *brāta*.

w. *cadūr* »vier«, sq. *cawur*, sch. *cawār*\*, sg. *safor*, m. *čafīr*, yd. *čīr* = ai. *čatvāras*, aw. *čadwārō*, np. *čahār*.

w. *kūram* »ich bebaue das Feld«, sq. *čāram* = np. *kāram*.

w. *vū-čūram* »nehme weg«, sq. *va-čōram* zu np. *dāram* (Präp. *ava*).

In den beiden letzten Fällen hat das Schighnī *ē*: *čāram*\* »ich pflüge« *čāram* »ich halte«. Vgl. dazu auch sch. *nēj*\* »Nase« (sq. *nās*), *mēst* »Monat« (sq. *mās*), *tēr* »finstern« = np. *tār*.

3) Für das Sariqolī charakteristisch ist der mehrfach vorkommende Übergang von *ā* zu *u*, vermutlich durch *ū* mit secundärer Kürzung. Er findet sich teils in einsilbigen Wörtern, teils in der Ultima zweisilbiger Wörter. So schon oben *cawur* »vier«. Dazu ferner:

sq. *spur* »Pflug« = np. *supār*.

sq. *yuc* »Feuer«; sch. *yāc* zu aw. *ātārč*. Vgl. unten § 25, 1 b.

sq. *vux* »Gras«; sch. *vošt*, sg. *ōš*, w. *vūš* = np. *vāš*.\*

Ebenso haben wir sq. *pinjuh* »fünfzig«, *xum* »Abend«, Entlehnungen aus np. *panjah*, *šām*; sowie *rust* »recht, wahr« = np. *rāst* (möglicherweise echt).

Ferner *ū* in Lw. *vūs* »wieder« = np. *bāz* und in Lw. *yūd* »Erinnerung« = np. *yād* u. s. w.

\* Die Derivate der Stämme *pāda*- und *pāda*- sind nicht in allen Mundarten so sicher zu trennen, wie im Wachī, wo *pod* »Fussspur«, *pūd* »Fuss« heisst, also ganz so wie bal. *pad* und *pād* geschieden sind. — \* Hier kann *u* auch auf *ū* zurückgeführt werden.

§ 9. 1) Ursprüngliches *ī* hat sich erhalten in w. *vīst* »zwanzig«, yd. *vīst*, sq. *vīst* = aw. *vīsaiti*-, np. *bīst*.

2) Ursprüngliches *ū* dagegen war meist dem dialektisch bekanntlich weit verbreiteten Übergang in *ū* (so im Sariqolī; *ū* wohl wieder = *ū*) und *ī* (so im Wachī) unterworfen. Das Schighnī hat mehrfach *u* bewahrt:

w. *ūr* »Rauch«, sq. *dūd*, sch. *dud* = ir. *\*duta*-, np. *dūd*.

w. *gī* »Kot« = aw. *gūda*-, np. *gūh*, bal. *\*gīd*.

sq. *čūm* »Schwanz«, sch. *čum* = aw. *dāma*-.  
sq. *pūd* Prät. zu Wz. *pū-* »verfaulen«, sch. *pud*; w. vgl. *pitk*.

w. *čūr* »fern« (sq. sch. *čar*), yd. *čūr-oh*\* = aw. *dūra*-, np. *dūr*.

Nicht völlig klar sind die Vocalverhältnisse der zweiten Silbe von sq. *vaxīn*, sch. *vixīn*, sg. *vain* »Blut« = np. *xūn*, gegen w. *vuxan*.

\* Das Yidghah hat auch *utūr* »gross« = ai. *stūrā*, np. *suturg*. Horn, Grdr. der np. Etym. Nr. 715.

## D. DIPHTHONGE.

Vorbemerkung. Zweifelhaft erscheint mir, ob wir *ie*, wie TOMASCHEK thut als Diphthong im eigentlichen Sinne des Wortes auffassen dürfen. Ich möchte vermuten, dass *i* lediglich die Mouillierung des vorhergehenden Consonanten andeuten soll. So in sq. *piēr* »Schaf« (JASB. 45, S. 250) Nbf. zu *pei* (ebenda S. 215), ferner sq. *viēr* »Widder« gegen w. *vār*, sq. *viēr* »Stier, Ochse« = gtl. *versū* (Ber.), mazz. *varsō* (Melg.); sq. *nier* = sch. *nīr* »männlich« = aw. *nairyā*. Merkwürdig ist *kiep* »Kamelbuckel« = w. *kāp*. Die Accentbezeichnungen auf dem *e* habe ich gelassen, wie SHAW sie hat. Es liegen also schon von Haus aus ganz verschiedene *e*-Laute vor, was zu Gunsten meiner Auffassung des *ie* spricht.

§ 10. Es darf wohl als Gesetz hingestellt werden, dass die alten Diphthonge *ai*, *au* in der den Pämirdialekten zu Grunde liegenden Sprache zu *ī*, *ō* geworden sind. Hiefür sprechen zahlreiche Beispiele.

- w. *ī* *iv* »ein«, sq. *ī* *iv*, sch. *ī* *yī* *yiv* = aw. *aēva*.  
 w. *xil* »Schweiss« = skr. *svēda*, aw. *x<sup>h</sup>aēda*, np. *x<sup>h</sup>ai*, bal. *kīd*.  
 yd. *spī* »weiss« = aw. *spācta*, np. *sipēd*.  
 sq. *vīn-am* »ich sehe«, sch. *vinam*\* = aw. *vaēn*, np. *bīnam*.  
 w. *wūl* »Geruch« = aw. *baōdi*, np. *bōi*, bal. *bōd*.  
 sch. *čapūd* »Tauben«, yd. *kovū* = skr. *kapōta* »Tauben«, np. *kabūd* »blau«.  
 sch. *ōiv*\* »Dämon«, sq. *ōiv*, w. *liv* = aw. *daēva*, np. *dēv*.  
 sch. *stōr* »Rind« = aw. *staora*.

Der aus *au* entstandene *u*-Vocal geht sogar in *i* über in w. *γiś* »Ohr« (sch. *γūś*\*, yd. *γū*) = aw. *gaōsa*, np. *gōs*; und w. *kibit* »Tauben« = skr. *kapōta*. Zu *a* abgeplattet erscheint er in w. *kāp* »Kamelshöcker«, das doch zu aw. *kaofa* gehören muss.

§ 11. Im SARIQOLĪ nun erscheinen oft Diphthonge *ei*, *ai*, *oi* für urspr. *ai*, und *au* für urspr. *au*. So *spcid* »weiss«, *veinam* »ich sehe«, *xaiō* »Schweiss«; *staur* »Zugtier, Yak«, *γaul* »Ohr«. Dazu noch

- a) *tyeid* »Steg«<sup>1</sup>, sch. *ēd*\* = ir. *\*haitu*, aw. *haētu*; vgl. *Hēl-mund*, *xoin* »blau« = aw. *axšaēna*, mp. *axšēn*, np. *xašēn*, (sch. *š'in*\*).  
 b) *tyaul* »Morgengrauen«<sup>2</sup> = ir. *auša*, np. *hōš*.

Diese Diphthonge halte ich nicht mit TOMASCHEK für ursprünglich; sie haben sich vielmehr erst secundär aus dem einfachen Vocal entwickelt. Das Zusammentreffen mit dem ursprünglich vorhandenen Diphthong ist also rein zufällig. Diese Auffassung wird dadurch bestätigt, dass das Sar. ebenso *ī*, *ō* in Lehnwörtern diphthongisiert, selbst an solcher Stelle, wo niemals ein Doppellaut vorhanden war. So *zanzir* »Kette« = np. *zanjir*; *deir* »spät« = np. *dēr*, aw. *darrya* u. s. w.; ebenso *xaug* »Schwein« = np. *xīg*, aw. *hū- [kəhrpa-]*; *kaul* »See« = t. *kāl*, wie auch das Wachī hat u. s. w.

<sup>1</sup> Mit prothetischem *y* nach vorhergegangenem Abfall von *h*. Vgl. § 16, 2. *d* aus *t* nach § 20, 1. — <sup>2</sup> *y* ist prothetisch. Auffallend ist der Diphthong *au* in sq. *vauil* »Schaf«, *nauil* »Spitze«, wo ihm np. *ī* zur Seite steht. Vgl. np. *mīz* (aw. *maēza*) und *mēz*.

§ 12. Abgesehen von dieser Eigentümlichkeit des SARIQOLĪ sind die Diphthonge in den PD. entstanden

- a) durch Contraction. S. § 15.  
 b) durch Vocalisierung eines Gutturals oder Dentals. So sq. sch. *cirao*\* »Lampe«, Lw. aus np. *čirāy*, sq. *xao* »Horn«, Lw. aus np. *šāx*; auch sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš*\*; ferner sq. *tiid* »scharf« gegen w. *layd*; sq. sch. *woid* »Gespenst« gegen w. *wayd*; sch. *tūidam*\* »ich ging« gegen w. *taydam*\*. Man sieht, dass die Vocalisierung des Gutturals dem SARIQOLĪ eigen-

tümlich ist. Die eines Dentals findet sich im Mungī und Yidghah; so m. *kai* »Haus« = aw. *kata-*; yd. *wrai* »Bruder« = aw. *brāta*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> SALEMANN schreibt *ciāw* und gibt im allgemeinen an, dass *ao* eher = *āv* sei. — <sup>2</sup> SHAW schreibt *tiid*, wie in der Regel den Diphthong, und *wdid*. Vgl. TOMASCHKE, S. 743. — <sup>3</sup> Über den Diphthong *ao* in der Endung *-tao*, *-dao* des sq. Infinitivs (nach SHAW), sowie in der Endung der Ordinalien wie sq. *iwao* »der erste« s. unten § 37, 1. 36, 2 c.

E. DER *r*-VOCAL.

§ 13. Anhangsweise teile ich einige Vertretungen der Vocale *r* *ʕ* in den PD. mit:

*r* ist *er* in sq. *ɛerm* »Wurm« (sch. *ɛirm*\*) = aw. *kərema-*, np. *kirm*.

*r* ist *ör* in sq. w. *pōrsam* »frage« = skr. *pṛch-*; aw. *pərs-af*, np. *purs-am*.

*r* ist *ür* in sch. *yūrš* »Bür« = ir. \**yšša-*; ai. *ikša-*, aw. *arəša-*, np. *xirs*<sup>1</sup>; aber sq. *yūrɛ*, yd. *yerš*.

*r* ist *or* in w. *worɛ* »lang« zu aw. *berza-*.

*r* ist *ār* in sq. *zārɛ*, sch. *zārɛ*\*, »Herz« = ai. *hṛd-*, aw. GD. *zərd-*, aber m. *zīl*, yd. *sil*, mit Anlehnung an np. *dil*.

*r* ist *el* in w. *velk* »Niere« = ai. *nykkā-*.

*r* ist *ō* im W. vor Zischlauten, wie *kōšt* aus \**kṛšša-* zu Wz. \**kṛš-* »bebauen«; *dōd*-Prät.-St. zu aw. Wz. *dərs-*, *dərsša-*.

*r* ist *ū* im Sch. im Prät.-St. der Wurzeln mit ausl. *r*: *ɛutam* »ich machte« zu aw. *kəreta-*; *mūd-am* »ich starb« zu aw. *mərəta-*, aber w. *mōrtk* »gestorben«<sup>2</sup>.

*r* ist *ar* in sq. *varm* »Wolke, Nebel« aus \**urmi-* = ai. *ūrmī-*, aw. *varmīš*, bal. *gvarm* »Woge, Welle«.

*r* ist *ūr* in w. *tūrt* »Furt, Übergang« aus \**tṛta-*; ai. *tīrtha-*.

Man sieht, dass der bei *r* sich entwickelnde Vocal alle die Nuancen durchläuft, welche wir als Vertretungen von *ā* in den PD. in § 6, 2 kennen gelernt haben.

<sup>1</sup> Vgl. auch yd. *trūna* »durstige«, Metathese aus \**turina* = ai. *tṛina-*, aw. *tarina-*, np. *tūna*. — <sup>2</sup> Über die entsprechenden Formen im Sargol, wie über die Participe des Prät. im Schighni s. unter § 28.

## F. ALLGEMEINES.

§ 14. *Vocalschwund und Vocalschwachs.* 1) Schwund kurzer Vocale findet häufig statt a) im Anlaut. So namentlich in der Pröp. *wi-*, welche dem aw. *aiwi-*, ap. *abiy* entspricht: sq. *wīdān* »Zügel« aber yd. *awhān*. Ebenso Pröp. *ʔa-*, aw. ap. *awa-* und *war-*, was vermutlich = aw. *upairi*, ap. *upariy* ist; *u* ist auch abgefallen in sq. *xtūr* »Kamel«, sch. *tūr* = aw. *uštara-*, vermutlich Lw. aus np. *uštur kulur*. — b) Im Auslaut werden kurze Vocale in den PD. abgeworfen wie im Np. und in den ir. Dialekten. Die Endung der 3. Sg. Präs. *-ti* erscheint z. B. als *-t* *-d*, die der 3. Pl. *-nti* als *-n* (durch *-nd*). — c) Im Inlaut werden mitunter kurze Vocale zwischen einfachen Consonanten unmittelbar hinter der Tonsilbe ausgeworfen. So in sq. *yorn* »Ellenbogen« aus Grdf. \**ārana-* (§ 28, Anm. 5). Ebenso in Formen der 3. Sg. Präs. wie sch. *wīra*\*, sq. *wīrd* aus \**barati* u. s. w. (§ 6, 3 b). Man vgl. endlich die Endung des Part. Prät. w. *-tk*, sq. sch. *-tj* *-dj* *-čj*, welche auf *-taka-* zurückgeht.

2) *Zusatz von Vocalen.* Die Pämirsprachen dulden im allgemeinen, im Gegensatz zum Np., anlautende Consonantengruppen. So sq. *speid*, yd. *spī* »weiss«; w. *trāi*, sg. *trai* »drei«; sq. *staur*, sch. *stōr* »Zugtier, Yak«; w. *wrūt*, sq. *wrōd* »Bruder«. Doch findet man zuweilen auch einen *Svarabhaktivocal*

eingeschoben, wie in sch. *w'rad\** »Bruder«; sq. *warao* »Braue« gegen sch. *wruš\**; sch. *d'wusk\** »Schlange« u. a. m. Vocalvorschlag liegt vor in yd. *ustūr* »gross« (§ 9, Anm. 1).

§ 15. Vocalcontraction findet namentlich bei -*ava-* statt, das in *ə, ʊ, ao au* zusammengezogen wird in sq. *səm* (sch. *sāwum\** oder *sām\**) = np. *šavam*, 3. Sg. sq. *sauđ*, sch. *sūd\** = np. *šavad*; sq. *tao* »du« aus *tava* u. a. Dieselbe Contraction liegt vielleicht vor in sq. *prōd* »vor, früher«, wenn die Zusammenstellung mit ai. *pradātā*, mp. *frōt\** richtig ist<sup>2</sup>. Ebenso ist *aya* zu *ī* zusammengezogen in sch. *cīd* »er erntet« (1. Sg. *cīm* neben *ciyım*) zu Wz. *čī-*, *zīd* »er wird geboren« zu Wz. *sā-*, vgl. aw. *ussayeiti* u. a.

<sup>2</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 825; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 85. — <sup>3</sup> Sogar w. *gēm* »ich mache« für *gōxam*, *gōn* »wir machen« für *gōxan*.

## B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

### A. DIE HALBVOCALE *y* UND *v*.

§ 16. 1. Der Halbvocal *y* ist anlautend in den Pämirsprachen, wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *j* geworden:

sq. *jūy* »Joch«, sch. *yuy\** = ai. *yugdm*, np. *juy*.

w. *yakšn* »sieden, kochen« intr. zu ai. Wz. *yēš-*, aw. *yašt*.

2. Häufig findet sich prothetisches *y* vor anlautendem Vocal; auch dann, wenn ursprünglich vorhandenes *h* geschwunden ist:

a) sq. *yūrx* »Bär«, sch. *yūrš*, yd. *yerš* = aw. *arša-*; afgh. *yaš*.

sq. *yuc* »Feuer«, sch. *yāc*, m. *yūr* = aw. *atarš*, *ašr*<sup>1</sup>.

sq. sch. *yost* »iste« = aw. *asti*, np. *ast*.

m. *yašp* »Pferd«, yd. *yašp*, w. *yaš* = aw. *aspa-*, np. *asp*, afgh. *ās*.

b) sq. *tyeid* »Steg«, sch. *zēd\**, yd. *yēyoh* = aw. *haētū-*.

<sup>1</sup> Vgl. dazu § 8, 3 und § 20, a. E.

§ 17. 1. Der Halbvocal *v* ist anlautend in den P.-Spr., wie in den übrigen Dialekten erhalten geblieben, also nicht wie im Np. zu *b g* geworden. Ich bemerke hierbei, dass der Halbvocal *v* und die Spirans *w*, nach den Aufzeichnungen SHAW's und SALEMANN's für das Wachī, Sariqoli, Schighnī, in den PD. scharf getrennt sind; ich habe die Scheidung daher auch für die anderen Mundarten durchgeföhrt, wo wir — wohl nur infolge ungenauer Aufzeichnung — ausschliesslich *v* geschrieben finden. Für das anl. *v* haben wir zahlreiche Beispiele:

w. *vūr* »Regen« = aw. *vār-am*, mp. *vārān*, np. *bārān*. *ū* nach § 8, 2.

w. *vīnam* »sehe«, sch. *vinam*, sq. *veinam* zu aw. Wz. *vañ-*, np. *bīnam*.

sq. *vafam* »webe«, sch. *vāfam* u. s. w. zu ir. Wz. *vaf-*, np. *bāftan*.

yd. *vury* »Wolf«, sch. *vūrj\** = skr. *vṛkas*, aw. *vhrkō*, np. *gurg*.

sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = aw. *vafra-*, np. *barf*.

w. sq. u. s. w. Präp. *vi-* = aw. *vi-*, ap. *vi(y)*, np. *gu*.

Als Beispiel für anl. *v* diene sq. *ḍēv*, sch. *ḍēv\**, w. *tīv* = aw. *daēva-*. Über Contraction bei anl. *v* s. § 15.

2. Prothetisches *v* findet sich gelegentlich unter gleichen Bedingungen wie proth. *y*:

a) sq. *vost* »nacht«, sch. *vašt* = aw. *ašta*, np. *hašt*.

sq. *vaz* »ich«, sch. w. *vuz* = aw. *azəm*; täl. *az*, afgh. *za*, (yd. *zoh*).

b) sch. *vīvud* »sieben« = aw. *hapta*, np. *haft*.

## B. TENUES.

§ 18. Im Anlaute blieben die Tenuies als solche gut bewahrt:

1. Dentale und Labiale:

w. sch. yn. *tu* »du«, yd. *tū*, sq. *tao* zu aw. *tava*, np. *tū*.

w. *tōšam* »leere aus«, sq. *tisam* zu ai. *tullha-*, bal. *tusag*.

w. *pōtr* »Sohn«, sq. *pōc*, sch. *puc* = ai. *putrā-*, aw. *pušra-*.

w. *pūd* »Fuss«, sq. *pōd*, sch. *pāō*, sg. *pud*, m. *palah*, yd. *peloh* = skr. *pad-*, *pāda-*; aw. *pāda-*.

2. Veränderungen erleiden die Gutturale und die Palatale speciell im Sariioli-Schighni. Erstere werden wie im Ostafgh. zu Palatalen, letztere wie gemein-afgh. zu Affricaten:

a) sq. *čid* »Haus«, sch. *čid* = aw. *kata-*, np. *kada*; aber m. *kei*, yd. *kyē*.

sq. *čāram* »bebaue das Feld«, sch. *čāram*\* zu aw. *kārayēti*, np. *kāram* *kāštan*; aber w. *kūram*<sup>1</sup>.

sq. *čaugam* »ich machte«<sup>2</sup>, sch. *čūdam* zu aw. *karata-*, np. *kardam*.

sch. *čān-am* »ich grabe« zu aw. *kainti*, np. *kandan*.

b) sq. *ra-čōd-am* »ich fliehe«, Prät. *ra-cūst-am*, sch. *recičam*\* (?-č-), *recustam*\* zu ai. Wz. *čud-čōdati*, np. *čust* »flinke«.

sq. *čawur* »vier«, sch. *čawār* = aw. *čāwārō*, np. *čahār*, afgh. *čalōr*; aber m. *čafir*, yd. *čir*<sup>3</sup>.

sq. *čem*, sch. *čēm* »Auge« = aw. *čašman-*, np. *čašm*, bal. *čam*; aber m. *čam*, yd. *čum*, w. *čōšm*<sup>4</sup>.

sq. *čeyam* »ernte«, prt. *čidam*, sch. *čiyum*\*, *čidam* zu aw. Wz. *č-* »sammeln«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Afgh. *kargal*. GEIGER, ELA. u. d. W.; HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 86. — Auffallend ist dazü das Präs. sq. *kanam*, 3. s. *kaxt*, sch. *kinam*, *kū\** mit erhaltenem *k*. — 3 Das Sg. hat *safōr* und *sam* also mit Übergang von *i* zu *s* (? durch *e*). Auffallend ist w. *čabūr* »vier« mit Affricata, sowie yn. *čfōr*. — 4 Erhalten ist der Palatal irregulärer Weise in sq. sch. *čāšam* »ich schaue, blicke« zu aw. Wz. *čāš-*. Dagegen kann die Bewahrung von Guttural und Palatal in Lehnwörtern nicht befremden. So sch. *kār* »Werk« gegen sq. *čēr*, sq. *čangāl* »Klaue«, np. ebenso.

§ 19. Zu beachten sind einige Beispiele von Verwandlung der anlautenden Tenuis in eine Spirans: w. *čuf*, sq. *čef* »Schaum« gegen aw. *kafa-*, np. *kaf*; w. *čāšam* »ich ziehe« zu aw. Wz. *korāš-*, np. *kīštan* (auch yn. *čāšakī*); w. *čōlk* »gemacht« aus *\*krtaka-*, np. *karda*. Ebenso w. sq. *čauam*, sch. *čāvam* »brenne« zu aw. Wz. *čap-*. Vgl. endlich sq. *čei* »Schaufel« gegen w. *pei*, womit von TOMASCHEK S. 800 oss. *fiag*, *fiyāg* verglichen wird; sowie sg. *fusik*, m. *foska*, yd. *fiskoh* »Nase«, das doch wohl mit np. *pōš* zusammenhängt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 335.

§ 20. Im Inlaute werden die Tenuies zu Medien erweicht hinter Vocalen und *n*, *r*; erhalten bleiben sie jedoch zumeist im Wachl<sup>1</sup>. Die dentale Tenuis ist im Yidghah und Mungī allein unter den PD., aber in Übereinstimmung mit anderen ir. Mundarten hinter Vocalen gänzlich geschwunden; sonst ist sie *t*, bezw. *d* nach der Hauptregel:

sq. *wōrōd*, sch. *wōrād*\* »Bruders«, sg. *wurōd*; — w. *wōrūt*; — yd. *worai* = aw. *brāta*, np. *birādar*; gl. *brār*, kāsč. *berō berāi*.

roschn. sch. *mād*, m. *māyā* »Mutter« = aw. *māta* u. s. w.

sch. *vid\** »Weide« = aw. *vaēti-*, np. *vēf*, np. *bēd*, afgh. *vala*.

sq. *čēd* »Haus«, sch. *čid*; — m. *kei*, yd. *kyē* = aw. *kata*.

sq. *speid* »weiss« — m. *sūpi* (? *supi*), yd. *spī* = aw. *spaēta-*, np. *sipēd*.

sq. *čūd* »Rauch«, sch. *čūd\** — w. *čūt* — yd. *lūt* = ir. *\*dūta-*, np. *dūd*.

sch. *mūd-am* »stark« — w. *mōrtk* »tot« zu aw. *mōrta-*, np. *murda*.



sq. *pānd* »Weg«, sch. *pund* = aw. *pantā*. Hierher auch sg. *panda* und yd. (mit Ausfall von *n*) *pādoh*.

2) Der Guttural *k* ist der Hauptregel entsprechend erhalten in w. *maks* »Fliege« = np. *magas*, bal. *makask*; dagegen m. *moya*. Vgl. auch yd. *vury* (sch. *vurf*) »Wolf« = np. *gurg*, bal. *gvark*.

3) Der Palatal *č* ist im Wachī erhalten als solcher in *va-rič-am* »bleibe zurück« zu Wz. *rič*, np. *guričam* und in *pōčam* »koche« = zu aw. Wz. *pač*, np. *pačam*; als Affricata in *ca* »aus« = aw. *hača*, np. *ač*; in *pa-mecam* »ich kleide an« zu aw. Wz. *muč* + *paiti*(?); sowie in dem Caus. *pac-ivam* »ich lasse kochen«. Im Sar.-Sch. sollte man die Affricata *j* erwarten, wie in

sq. Caus. *tej-ānam*, *taj*\* »lasse weggehen« zu aw. Wz. *tač*,

sq. *pa-mej-ānam* »kleide an« = w. *pa-mec-ivam*. (Vgl. oben).

Doch findet sich auch *z*, wie in sq. *pezam* = np. *pačam*, aber sch. *pijum* und ebenso w. *pans* »fünf«, sq. *pinz*, sg. *pans*, aber m. *pand*, (yd. *pāns*? = *pānd*), sch. *pinj* = aw. *pānta*, np. *panj*. Über *c* aus *šr* in sq. *pōc* »Sohn« u. s. w. s. § 25, 1 b.

4) Der Labial *p* zeigt die geringste Widerstandsfähigkeit. Ich finde ihn erhalten nur in w. *napūs* »Enkel« gegen sq. *nabūs*, sch. *nebās*\* = aw. *napāt*, np. *navāsa*<sup>2</sup>. Sonst ist er, auch im Wachī, erweicht zu *b* w:

sq. *xib* »gestern«<sup>3</sup>; sch. *šab*\*, m. *xšawa* »Nacht« = aw. *xšap*, np. *šab*.

sq. *čabaud* »Tauben«, w. *kibit*, yd. *kovū* = ai. *kapōta*.

sq. *far-āb-sam*, sch. *fir-āb-am* »ich erreiche« zu skr. aw. Wz. *āp*, np. *yāstan yādam*, + *fra*<sup>4</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. auch w. *andaw* »Fieber«, das auf ein \**kančapa* zurückzuführen ist und w. *kūnd* »Weib« = ai. *kāntā*. — <sup>3</sup> Das *z* scheint auf urspr. *šr* zurückzugehen. Da *šr* aber in den PD. sonst anders behandelt wird, so ist vielleicht anzunehmen, dass *napūs* u. s. w. in seinem Anlaut durch np. *navāsa* beeinflusst wurde. Dies selbst ist eine »medische« Form; Horn, Grdr. I. 2, S. 86. — <sup>4</sup> Zur Bedeutung vgl. unser »morgen«. — <sup>5</sup> Die Neigung zu spirantischer Aussprache des Labials zeigt sich in sq. *cew-am* »sammle an, häufe auf« gegen w. *čūp-am*; sq. *tuw* »heisse« = np. *tab* zu ir. Wz. *tap*. Vielleicht erklärt sich dadurch auch sq. *xaw-sam* »steige herab«, das wir dann zu der in den Dialekten verbreiteten Wz. *kap* stellen können. *x* nach § 19. SALEMANN schreibt übrigens *fir-āpam*.

#### C. MEDIAE.

§ 21. Anlautende Mediae werden in den Pämirdialekten, wie im Afghänischen, durchgängig zu Spiranten.

1) Beispiele für den Guttural; urspr. *g* wird zu *γ*:

sq. *γaul* »Ohr«, sch. *γūš*\*, w. *γiš*, yd. *γū*, yn. *γūš* = aw. *gaoša*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *γvaš*.

w. *γar* »Stein, Fels«, yd. *γer* = aw. *gairi*, afgh. *γar*.

w. *γū* »Kuh«, sg. *γao*, m. *γaoda*, yd. *γovoh* = aw. *gav-γav*, afgh. *γvā*.

sq. *γērū* »junge Ziege« = ai. *gārbha*, aw. *garwa*, gr. *βρεφός*<sup>1</sup>.

sq. *γin*, sch. *γin* »Weib, Frau« zu skr. *gnā*, aw. GD. *gñā*.

Im Sariqoli und Schighni ist in einigen Fällen der anlautende Guttural, gleich der Tenuis, in einen Palatal verwandelt worden; der Palatal erscheint dann lautgesetzlich als *ž*:

sq. *žer* »Stein«, sch. *žir*\* gegen w. *γar* = aw. *gairi*.

sq. *žandam* »Weizen«, sch. *žindam* gegen w. *γidim*, sg. m. *γandam*, yd. *γadum*, = np. *gandum*, Grdf. \**gandhūma*.

sq. *žao* »Kuh«, sch. *žuv*\* gegen w. *γū*, sg. *γao* s. oben.

2) Beispiele für den Labial; urspr. *b* wird zu *w*.

s. *wrod*, sch. *w'rad*\* »Bruder«, w. *wrūt*, sg. *wurd*, yd. *wrai* = aw. *brāta*, np. *birādar*, bal. *brāt*, afgh. *wrōr*.

sq. sch. *waz* »Ziege«, sg. *wuz*, m. *wozah*, yd. *wizoh* = aw. *būza-*, np. *bus*, afgh. *vuz*.

w. *wūl* »Geruch, Duft« = aw. *baoiōi-*, np. *bōi*, bal. *bōd*.

sq. *wirzam* »brate, röste« zu np. *brīštan*, np. *birištan*, bal. *brijag brējag*, afgh. *vrīt* »gerüstet«, *vrītavgl* »braten«.

sq. sch. *windam* »binde«, w. *wandam*; Prät.-St. sq. *wūst*, sch. *wūst*, w. *wast* zu aw. Wz. *band-*; np. *basta*<sup>1</sup> u. s. w. § 6, 2; afgh. *vandanai*.

sq. *wūdam*, sch. *wudam* »ich wurde«, w. *witk* »geworden« = aw. Wz. *bū-*, *bavaiti būta-*, — np. *būda*; afgh. *vu* »war«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Bed. zunächst »Junge«; vgl. unser deutsches »Kalb«, got. *kalbō*, wo die allgemeine und die specialisirte Bedeutung neben einander liegen. — <sup>2</sup> Die labiale Media *b* ist in den PD. selten. Sie findet sich anlautend in w. *būi* »zwei« und *būr* »Thüre«. In beiden Fällen ist sie in Übereinstimmung mit anderen Dialekten (vgl. unten § 47, 2) aus *dv-* entstanden. Vielleicht erklärt sich auf dem gleichen Wege *b* in *cabūr* »vier« durch ein *\*cadvar* oder *\*cadvar* und *hūb* »sieben« durch ein *\*hadv*, Metathese aus *\*hadv*, *\*hadv* (§ 47, 7).

§ 22. Einer besonderen Besprechung bedürfen die anlautende palatale und dentale Media.

1) Die palatale Media = aw. *j* = idg. *g, g<sup>h</sup>* pflegt in den Dialekten von aw. *z* = idg. *g, g<sup>h</sup>* scharf geschieden zu sein. So auch im Balütschi und im Afghānischen<sup>1</sup>. Im Np. sind beide Laute in *z* zusammengefloßen. In den PD. sollte man nach der Analogie der Mundarten noch die Trennung zwischen *j* und *z* durchgeführt erwarten, und ersteres sollte im Anlaut durch *ž* vertreten sein. Ich weiss dafür jedoch nur wenige sichere Beispiele:

sch. *žin* (neben *žin* s. § 21, 1. SAL. *žin*) »Weib«, m. *žinga*; yd. vgl.

*žinkoh* = aw. *jaini*, np. *zan*, bal. *jan*, afgh. *\*žinai*<sup>2</sup>.

yd. *žiah* »schlagen« = aw. Wz. *jan-*, *jainti*, bal. *janag*.

Dagegen ist in sq. *žinam* »ich löte«, 3. s. *žind*, sch. *žinam* = np. *zanam* *zanad* das urspr. *j* wieder durch *z* vertreten. Doch haben wir es hier wohl mit einem LW. zu thun.

2) Die dentale Media ist im Sargol-Schighni, im Wachī und Sanglitschi zu *ḍ* geworden, im Mungī und Vidghah hat sich *ḍ*, wie im Afghānischen, zu *l* weiter entwickelt. Vereinzelt findet sich *l* auch im Wachī.

w. *ḍit* »Rauch«, sq. *ḍūd*, sch. *ḍūd*<sup>3</sup>; — yd. *lūr* = np. *dūd*, afgh. *lū*.

w. *ra-ḍā-n* »geben«, sq. *ḍād-ao*, sch. *ḍād-ao*; — yd. *li-ah* = ai. aw. Wz. *dā-*, np. *dādan*, afgh. *lgl*.

w. *ḍayd* »Tochter«; — m. *loyda*, yd. *luydok* = aw. *duyda-*, np. *duxt duxt-ar*, afgh. *lar*.

w. *ḍas* »zehne«, sq. *ḍēs*, sch. *ḍēs*; — (sg. *das*<sup>3</sup>); — yd. *lus* = aw. *dasa*, np. *daḥ*, afgh. *las*.

w. *ḍir* »fern«, sq. *ḍar*; — yd. *lūroh* = aw. *dūra-*, np. *dūr*, afgh. *lir*.

w. *lūv* »Dämon«; — sq. *ḍēv* = np. *dēv*, afgh. *līv* »Wolfe«.

<sup>1</sup> GRIGER, I.B. § 28; ELA. § 16, 1 c. 2 b; § 17, 5. — <sup>2</sup> Diese Form ist aus dem ostafgh. *jimai* (s. ELA. Nr. 60, § 1, 3) zu erschliessen. — <sup>3</sup> Bezüglich des *d* in sg. *das* lässt sich mit einiger Sicherheit annehmen, dass dasselbe nur auf ungenauer Niederschrift beruht. Vgl. § 23. Anm. 1.

§ 23. 1) Inlautende urspr. Mediae sind durch Spiranten vertreten hinter Vocalen. Schon im jüngeren Awestadialekte sind Mediae an gleicher Stelle zu Spiranten geworden, und auch die altpersischen Zeichen für *g j d b* dürften zugleich auch die Spirans wiedergeben. Wir haben also einen gemeiniranischen Lautvorgang: die unaspirirten Medien sind mit den spirantischen Medien (= ar. medialen Aspiraten) überhaupt zusammengefallen. — Für die dentale Spirans *ḍ* erscheint wieder *l* im Mungī und Vidghah und zuweilen im Wachī.

- a) Eine urspr. (arische) Media liegt vor in  
 sq. *yūy* »Joch«, sch. *yūz*\* = ai. *yugám*, np. *jury*.  
 sq. *pōd* »Fusse«, sch. *pād*, w. *pūd*, (sg. *pud*<sup>1</sup>, yn. *poda*); — m. *palah*, yd. *pellōh* = ai. *pad*-, *pāda*-, aw. *pāda*-, afgh. *pal*.  
 sq. *xarō* »Schweiss«; — w. *xil* = ai. *svēda*-, aw. *x<sup>a</sup>aēda*-, afgh. *x<sup>a</sup>ala*.  
 w. *pōwam* »ich trinke«, das ich mit ai. *pibāmi* zusammenstelle.  
 b) Eine urspr. (arische) mediale Aspirata liegt vor in  
 sq. *du-vādam* »führe hinein, pferche ein« zu ai. Wz. *vadh*-, aw. *vaδ*-.  
 sq. *mēd* »Taile, Körpermitte«, sch. *mīd*, w. *maδ*, (sg. *mīda*<sup>1</sup>) zu ai. *madhya*-, aw. *maīdya*-, afgh. *mlā*. — Vgl. sch. *maδ-ār*\* »Mittag« zu aw. *maīdya*- + *ayar*.  
 w. *wāl* »Dust, Geruch« — ai. *bōdhi*-, aw. *baōdhi*-.  
 sq. *ingrōw* »doppelt Handvoll« zu ai. Wz. *grbh*- + *sam*.  
 sq. *yērōw* »junge Ziege« = ai. *gārḇha*-, aw. *garṇwa*-.  
 yd. *nowoh* »Regen« = ai. *nābhas*, gr. *νέφος*<sup>2</sup>.  
 2) Hinter *n* und *r* erscheint die Media in w. *ranjk* »schnell«, sq. *rins* = aw. *ranjya*-, sq. *yond* »Eiter« zu ai. *gandhā*-, afgh. *yandql* »Ekel empfinden«; sq. *zārd* »Herz« zu ai. *hrd*- (vgl. § 13).

<sup>1</sup> Die Mitteilungen aus dem Sanglitschi rühren von Munschi Faiz Bachsch. Von demselben sind auch die Schighnī-Wörter in der Liste JASB. 45, S. 272—277 aufgezzeichnet. Nun finden wir hier aber auch S. 273 *pād* für »Fuss«, während in der ausführlicheren Bearbeitung durch SHAW JASB. 46, auf S. 122 *pād* geschrieben ist. Dies rechtfertigt die Annahme, dass der Munschi die Spirans *ḍ* von *d* überhaupt nicht unterschieden hat. — <sup>2</sup> Vertretung von *ḍ* durch *i* liegt auch vor in m. *namolya* »Salz« gegen sq. *namāḍj*, sch. *nīmāḍj* (auch sg. *namolya*), was eine Grdf. *nīmāḍaka* voraussetzt. S. TOMASCHKE, S. 796. <sup>3</sup> *namatka* als Grdf. anzunehmen ist unmöglich. Vgl. auch afgh. *mālga* aus *\*nmālga*. — Statt inl. altem *j* haben wir wieder *s* wie im Np., gegenüber dialectischem *ḡ*, in sq. *wirz-am* »ich röste, brate« zu al. *bhjḡjāti*; np. *birītan* mit *birēsan* »Ofen«; aber bal. *brjag*, *brējag*.

#### D. DIE SPIRANTEN *x* & *f*.

§ 24. 1) Die Spirans *x*<sup>1</sup> hat sich anlautend und inlantend erhalten in

w. *xar* »Esel«, sg. *xar*, yd. *xoroh* = ai. *khara*-, aw. *xara*-, np. *xar*<sup>2</sup>.

w. *yix* »Eis«, sch. *yax*\*, yd. *yox* »kalt« = aw. *aēxa*-, np. *yax*.

Dagegen ist im Sariqoli und im Schighnī anl. *x* zu *f* geworden in sq. *šēr* »Esel« und sq. *šāndam*, sch. *šāndam*\* »ich lache« zu np. *xandīdan*<sup>3</sup>.

2) Die Spirans *ḡ* hat sich im Inlaut hinter Vocal erhalten in sch. *ḡaḍ*\* »Kot« = ai. *gūtha*-, aw. *gūḍa*-, np. *gūh*, afgh. *ḡul*.

3) Die Spirans *f* ist inlautend erhalten in

sq. *vafam* »webe«, w. *vofam* u. s. w. (§ 6, 2) zu np. *bāstan* *bāfam*.

sq. *ḡef* »Schaum«, w. *ḡuf* = ai. *kapḥa*-, aw. *kafa*-, np. *kaf*.

Die Neigung zu Erweichung tritt aber namentlich da hervor, wo auch im Np. Doppelformen nebeneinander liegen, so sq. *lewam* »spreche, sage«, sch. *lūwam*\* zu np. *lāfidan* und *lāvidan*. Vgl. auch sq. *kauam* »grave« zu np. *kāfam* und *kāvam*.

<sup>1</sup> Der rauhere Spirant *x* scheint sich historisch nicht von *x* zu unterscheiden. Er findet sich z. B. in sq. *xēh*, sch. *xau*\* »sechs«, ferner sq. *pxet*-, Prät.-St. der Wz. *pač*- nchen sch. *pxēt*\*, ferner in sq. *vxān* »Blut«, sch. *vixān*\*, aber w. *vxan*; sowie in Lehnwörtern wie w. sq. *xalg* »Leute«, sch. *xalg*. — <sup>2</sup> Aber im Mungt *kara*. <sup>3</sup> Im Wachī *kādam*.

§ 25. Die Lautgruppen *xr*, *ḡr*, *fr* wurden in den verschiedenen Mundarten verschiedenartig behandelt.

1) Am ursprünglichsten ist a) das Wachī, welches *xr* und *ḡr* als *kr*

und *tr* bewahrt hat in *sōkr* »rote« = aw. *suxra-*, np. *surx* = yd. *surk-oh* mit Metathese, und in *pōtr* »Sohn« = aw. *puḍra-*; auch anlautend in *trāi* »dreie« = aw. *ṣrāyō*, wie auch sg. *trāi*. Im m. haben wir *ṣarai* = yd. *ṣuroi*, während in diesen beiden Mundarten *ṣ* inlautend vor *r* schwindet nach dem Beispiele *yūr* »Feuer«, welches auf den Stamm *āḍr-* zurückkehrt wie afgh. *ōr*, *yōr*<sup>1</sup> — b) Eigentümlich ist die Behandlung von *ṣr* im Sariqoli-Schighnī. Hier haben wir sq. *pōc*, sch. *puc* »Sohn« = aw. *puḍra-*. Demnach ist auch sq. *yuc*, sch. *yāc* »Feuer« auf *āḍr-* zurückzuführen. Der Lautübergang erinnert an die prakritischen Hindūkusch-Dialekte, wo wir *puḥ* = ai. *putrā-* und *kuḥ* = ai. *kūtra* haben<sup>2</sup>.

2) Von der Lautgruppe *fr* ist a) anlautend in der Präpos. *fra* das *f* geschwunden. So w. *ra-vezam*, sq. *ra-vāzam*, sch. *re-vāzam*\* »fliege« zu ir. Wz. *vaz-* + *fra*; w. sq. *ra-miam*; sch. *re-mīm*\* »befehle« = np. *farmāyam*. Der Verlust des *f* in *fra* ist dialektisch weit verbreitet. Ob er auch in den anderen Pāmir-Mundarten, ausser W. und Sq.-Sch. sich findet, lässt sich bei der Dürftigkeit des Materials kaum mit Sicherheit entscheiden<sup>3</sup>. Auffallend ist die Erhaltung als *p* in sq. *prōd* »früher, zuerst«, sch. *parao*, w. *prūt*, wenn die § 15 gegebene Ableitung von ai. *pravātā* richtig ist. Dagegen erklärt sich sq. *far-ōbsam* »erreiche«, sch. *fir-ābam* (§ 20, 4) durch den vocalischen Anlaut der Wurzel — b) Inlautend ist *fr* umgestellt zu *rf*, wie im Np., in sg. *varf* »Schnee«, m. *varfa*, yd. *verfoh* = np. *barf* (§ 17, 1).

<sup>1</sup> GEIGER, ELA. Nr. 250; § 16, 2. — <sup>2</sup> VAN DEN GHEYN, Les langues de l'Asie Centrale S. 15. — <sup>3</sup> Dagegen zu sprechen scheinen im Yd. die Verba *permičāh* »vergessen« und *prūlāh* »verkaufen«, die mit np. *farāmōšulan* und *firōxtan* zusammenhängen. Auch w. *fūrūt* »verkauft«!

§ 26. Die Lautgruppen *xm*, *xt*, *ft* werden zumeist erweicht zu *ym*, *yd*, *wd*:

a) sq. *tōym*, sch. *tīym*\*, »Same«, w. *toym* = aw. *taoxma-*, ap. *taumā*, np. *tuxm*.

b) w. *nayd* »Nacht« = ai. *nāktā*, aw. vgl. *naxturu-* »nächtliche«.

w. *tayd-am*, sch. *tūid-am*\* (§ 12, b) »ich ginge«, Prät. zu ir. Wz. *tač-*, np. *tāxtan*.

c) sq. *sewd* »Schulter«, sch. *sīwd*\*, yd. *suwdoh* = np. *sufi*.

sq. *īwd* »sieben«, sch. *vūwd*, m. *ōd*, yd. *avdoh* = np. *haft*<sup>1</sup>.

sq. *xuwd-am* »schliefe«, sch. *šāwdam* = np. *xuſtam*.

Daneben haben wir aber auch sq. sch. *vīft*, w. *vofit*- Prät.-St. zu Wz. *vaf-* »weben«, np. *bāft*; w. *ro-xopt-am* »schliefe«; sq. *šīpt*- Prät.-St. zu *šādam* »zerreibe«; sq. *far-ibt*, sch. *fir-īpt*\*, Prät.-St. zu sq. *far-ōbsam*, sch. *fir-ābam*\* »erreiche«.

— sq. *pext*, sch. *pešt*, w. *pōšt*- Prät.-St. zu Wz. *pač-* »kochen«, np. *puxt*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> w. *hūb*, sg. *hoft* dürfte Entlehnung sein. M. *ōd* ist wohl aus *\*avd* entstanden. Ebenso setzen die Prät.-St. sq. *šūd*- und *kūd*- zu *šauam* »brenne« und *kauam* »grabe« *\*šawd*- und *\*kawd*- voraus; w. *šelt*-. — <sup>2</sup> Beiläufig sei erwähnt, dass auch *γ* vor *n* geschwunden ist in sq. *raun*; aber w. *ruyn*, *rojūn*, m. *rojun*, sg. *rōj* = aw. *raoyna-*, np. *rōjan*. In der Gruppe *šw* ist *š* geschwunden in sq. *cawur*, sch. *cawōr* = ai. *šavāras*, aw. *šadwārō*; m. *šafir*, yd. *šir*, sg. *šafōr*.

## E. NASALE UND LIQUIDE.

§ 27. 1) Die Laute *n m r* sind in den Pāmir-Dialekten gut erhalten:

sq. *nier* »männliche«, sch. *nīr*, sg. *narak*, yd. *ner* = aw. *nairya-*.

sq. *veinam* »ich sehe«, sch. *vinam*, w. *vinam* = np. *binam*.

sq. *raun* »Fett«, w. *rojūn*, *ruyn* u. s. w. = aw. *raoyna-*.

sq. *mōd* »Taille«, sch. *mīd*, w. *maḍ*, sg. *mīda* = aw. *maiḍya-*.

2) Die Liquida *l* stimmt zum Np. in sq. *lewam*, sch. *lūvam*\* »sage,

sprechen« zu np. *lāfīdan*. Vereinzelt steht sie an Stelle von *r*, so in w. *velk* »Niere« = ai. *rykkā-*; w. *volč* »Wachtel« = ai. *vārtikā-*, np. *varāfj*. Über sq. *l* = urspr. *š* vgl. § 30; über *l* aus urspr. Dental § 21, 1 und § 22, 2.

3) Zu *ng* wird schliessendes *m* in

w. *nung* »Name« = aw. *nāman-*, np. *nām*. Auch *nungi* »berühmt«.

w. *yüng* »unreif, roh« = ai. *ēmd-*, np. *xām*, bal. *hāmag*, afgh. *ōm ām*.

§ 28. Die Lautgruppen *nt*, *rt*, *rd*, *dr* und *rn*. 1) Urspr. *nt* muss lautgesetzlich *nd* werden nach § 20, 1; Beispiel sq. *pānd* »Weg« s. dort. In der Endung der 3. pl. w. *-an*, sq. sch. *-in* aus urspr. *-anti* ist der Dental später geschwunden. Im Yd. wird der Nasal, nach erfolgter Erweichung, häufig ausgeworfen: *pādoh* »Pfad«, *lud* »Zahn« (m. *land*) = aw. *dantan-*, np. *dandān*<sup>1</sup>.

2) *rt* bleibt erhalten im Wachī nach § 20, 1: w. *mōrtk* »gestorben«, (yn. *mōrti* »Mensch«) auf Grdf. *\*mrtaka-* zurückgehend, w. *xōtk* »gemacht« (statt *\*xōrtk*) aus *\*krtaka-*, w. *va-sertam* »wurde kalt« zu aw. *sarsta-*, np. *sard*. In anderen Mundarten wird *rt* (*rt*) zu *rd* und erleidet dann weitere Veränderungen. a) Im Schighnī schwindet das *r* unter Verlängerung und meist gleichzeitiger Verdünnung des zugehörigen Vocals. So in *ēdā* »Messer« = aw. *karsta*, np. *kārd* und *pūd\** »Furt, Übergang« = aw. *porstu-*, mp. *puhr*, np. *pāl*. Ganz in der gleichen Weise wird auch der Prät.-Stamm von Wurzeln auf *r* — auf den Typus *\*krtā-* zurückgehend — behandelt. Im Part. des Prät. — Typus *krtaka-*; *-taka-* = sch. *-tē -ōj* — verwandelt sich *r* in *š* und schwindet der Dental zwischen *š* und *j*. Der Übergang von *r* zu *š* erinnert einigermaßen an den in *š* in np. *dāš* zu Präs. *dāram*. Wir haben also

sch. *waram\** »ich bringe«, Prt. *wūd-*, Pprt. *-wūšj*; zu np. *baram*, *burd*.

sch. *maram\** »ich sterbe«, Prt. *mūd-*, Pprt. *-mūšj*; zu np. *mīram*, *murd*.

sch. *xaram\** »ich esse«, Prt. *xūd-*, Pprt. *-xūšj*; zu np. *xāram*, *xārd*.

sch. *ōram\** »ich halte«, Prt. *ōūd-*, Pprt. *-ōūšj*; zu np. *dāram*, *dāšt*.

sch. *kinam\** »ich mache«, Prt. *kūd-*, Pprt. *-kūšj*; zu np. *kunam*, *kard*.

Dieses Verhältnis festzustellen war erst durch SALEMANN's Aufzeichnungen möglich. Die SHAW's waren teils lückenhaft, teils minder genau<sup>2</sup>. — b) Im Sargolt überliefert SHAW im Prät. und Part. des Prät. einen Guttural:

sq. *woram* »ich bringe«, Prt. *waug-*, Pprt. *-waugj*.

sq. *mīram* »ich sterbe«, Prt. *maug-*, Pprt. *-maugj*.

sq. *xoram* »ich esse«, Prt. *xūg-*, Pprt. *-xūgj*.

sq. *ōram* »ich fühle«, Prt. *ōaug-*, Pprt. *-ōaugj*.

sq. *kanam* »ich mache«, Prt. *kaug-*, Pprt. *-kaugj*.

Ich möchte glauben, dass hier mit *g* ein Laut wiedergegeben werden soll, der dem sch. *š* analog ist. SHAW hat wenigstens auch im Schighnī diesen Laut nicht völlig erfasst, da er hier z. B. *chūgj* »gemacht«, *mūryj* »gestorben« schreibt.

3) *rd* bleibt der Regel nach, wie es scheint, erhalten: sq. *zārd*, sch. *zārō\** »Herz« = aw. GD. *zard-* gegen np. *dil*, an welches m. *zil*, yd. *zil* vermutlich erst später angeglichen wurden.

4) *dr* findet sich anlautend bewahrt in w. *dravam* »erntete« 3. Si. *drīt*, Prät. *drettam*, Pprt. *dratk* zu aw. *darata-*, np. *durūdan*, *diravūdan*, kurd. *drum* »ich mähe«. Vgl. auch w. *drōwam* »nähe«, TOMASCHEK, S. 873.

5) *rn* erfuhr eine doppelte Behandlung; es wurde teils zu *r* (*rr*) — so anscheinend stets im Wachī — teils zu *n* (*ny*), wie ja auch im Afgh. *r* und *n* als Vertreter von *rn* nebeneinander liegen<sup>3</sup>.

a) sq. *ōār* »Schlucht«, w. *ōār* = aw. *darāna-*, np. *darra*.

sch. *var-g* »Lamm«, w. *var* »Widder« zu ai. *ūraṇa-*, np. *barra*.

- b) sq. *čün* »taube« = aw. *karəna-*, np. *karr*, afgh. *kōn kūn*<sup>4</sup>.  
 sch. *yānum*\* »ich mahle« zu mp. *ārjan*, np. *ard* »Mehle«<sup>5</sup>.  
 yd. *pūna* »Feder«, sch. *pūn*\* »Gefieder« = aw. *parəna-*, np. *parr*.  
 sq. *čvān* »Wolle«, sch. *vūn vūn*\* = ir. *\*vīna-*, ai. *ūrṇa*<sup>6</sup>.

\* Schwund von *n* ganz analog auch in yd. *gadam* »Weizen« = np. *gandum*, Grdf. *\*gandhūma-*. Vgl. § 21, 1. — <sup>4</sup> S. oben Abschn. Mittelpersisch. — JELA. § 11, 5 und 12, 4 Anm. 2. — <sup>5</sup> Das Wacht hat *kar*, was aber Lw. sein kann. — <sup>6</sup> *yānum* aus *\*arnūmi*. S. Abschn. Mittelpersisch. — <sup>6</sup> Bei sq. *yorn* »Ellbogen« nehme ich Vocalsyncope an. Nach dem np. *āran* dürfte *\*ārana-* als Grdf. anzusetzen sein.

## F. ZISCHLAUTE.

§ 29. 1) Die ursprünglichen Zischlaute *s*, *z* sind, anlautend und inlautend, in den Pāmīr-Sprachen gut erhalten:

- a) sq. *pat-soram* »werde kalte«, w. *va-seram*; w. *sūr* »kalte«, *sūri* »Kälte« = aw. *sarsta-*, np. *sard*, afgh. *sōr*.

sq. *sūl* »Lunge« = aw. *susi-*, mp. *suš*, np. *šūš*; ai. vgl. *śāśma-*.  
 w. *na-sī-am* »liege darnieder« zu ai. Wz. *śī-* = aw. *sāzē*+prp. *ni-*.

sq. *xuf-s-am* »schlafe« zu aw. *\*afsa-*, np. *xuspidan*.

- b) sq. *seyam* »gebäre«, prt. *sādam* zu aw. Wz. *san-*, np. *sādan*<sup>1</sup>.

sq. *ra-vāzam* »fliege«, w. *ra-vesam* zu aw. Wz. *vas-*, np. *vasīdan*.

2) Da, wo im Awestischen *s*, *z* einem ap. *š*, *d* und mp., np. *h*, *d* gegenüber steht, haben die PD. gleich den übrigen Dialekten *s*, *z*:

- a) w. *das* »zehne«, sq. *ḍēr*, sch. *ḍīr*, sg. *das*, yd. *lus* = skr. *dāśa*, aw. *dasa*, afgh. *las*, samn. *das*; aber np. *dah*.

w. *pus* »Schaf«, sq. *pes* = aw. *pasu-*, bal. *tāl. pas*; aber mp. *pāh*.

- b) sch. *zus* »Hand«<sup>2</sup> = aw. *sasta-*; aber ap. *dasta-*, mp., np. *das*.

sq. *zard* »Herz«, sch. *zārō*, m. *zīl*, yd. *zil* = aw. GD. *zard-*, bal. *zirdē*, afgh. *zrē*, mās. *zila*, gil. *zīl*; aber np. *dil*.

sq. *vas* »ich«, sch. w. *vuz*, yd. *zoh* = aw. *azəm*, *tāl. az*, afgh. *za*, kurd. *ez*, oss. *āz*; aber ap. *adam*.

sq. *va-zānam* »ich weiss«, *pad-zānam* »ich erkenne« (w. *pasdanam* mit Metathese), sch. *vi-zūn-am*\* »weiss«, yd. *vizedah* »wissen« = aw. Wz. *san-*, bal. *zānag*, *tāl. zūne* »wisse!« u. s. w.; aber ap. *a-dānā*, mp., np. *dānistan*.

<sup>1</sup> w. *yāzām* »ich gebäre« halte ich für Umstellung aus *\*sāyam*. Im Inlaut wurde dann *s* spirantisch gesprochen. — <sup>2</sup> So nach IVANOV. Dagegen hat SALEMANN *duš*, was doch wieder auf eine Entlehnung aus dem Np. hinweisen würde.

§ 30. 1) Der Zischlaut *š* (= ar. *š* aus *s* hinter *i*-, *u*-Vocalen) ist in den PD. *š* geblieben. Nur das Sariqolī hat *š* intervocalisch oder im Auslaut nach Vocalen in *l* verwandelt. Das Schighni weist an dieser Stelle *š* auf, wie das Afghānische:

w. *yiš* »Ohr«, yd. *yū* (aus *\*yūš*) — sch. *yūš*\*, (*ne-yūšam*\* »ich höre« zu Prät. *ne-yūšt*\*), sq. *yaul* = aw. *gavša-*, ap. *gaušā*, np. *gōš*, afgh. *yvaš*.

sq. *tyaul* »Morgendämmerung« = ir. *\*auš-*. § 11, b.

sq. *maul* »Schaf«, sch. *mač*\* = aw. *maša-*, np. *mēš*. § 11, Anm. 2.

sq. *spal* »Laus« = aw. *spiš*, mp. *spiš spuš*, np. *supuš*, afgh. *spaša*.

sq. *sūl* »Lunge« (w. Lw. *šūš*) = aw. *susi-*, np. *šūš*, afgh. *sašai*.

sq. *na-lūst* »setzte sich nieder« = aw. *nišasta-*, np. *nišast*<sup>1</sup>.

2) *š* als die palatale Spirans ist durch *s* vertreten in sq. *sēm* (= *\*sav-am*) »ich gehe, werde«, *sūtam* »ging, wurde« = sch. *sāv-um*, *sudam*\*<sup>2</sup> zu aw. Wz. *šu-*, *šavaitē*, np. *šudan*. Aber w. *šau-am* »ich gehe«, *š-šev-am* »ich kehre zurück«.

<sup>1</sup> Auch sq. *zel* »sechs« = aw. *xišas*, np. *iaš*, afgh. *špaš*; sowie *naul* »Spitze« = aw. *nēš*, das aber von HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 1067 zu ai. *nēšfana-* gestellt wird (afgh. *laša*) — <sup>2</sup> Sq. *sūtam* ist wohl irrig für *sūdām* geschrieben; vgl. § 20, 1.

§ 31. Die Lautgruppe aw. *ś* (= idg. *k<sub>1</sub>s* = ar. *š*) ist in den meisten Pämirkundarten mit aw. *š* (= idg. *k<sub>1</sub>s* = ar. *š*) unterschiedslos zusammengefallen. Das Wachī hat *š*, das Sargolī (und Sanglitschī?) *x*, das Schighnī *š*. Dagegen haben Mungī und Yidghah *ś* bewahrt.

sq. *xāb* »Nacht«, sch. *šab*; — m. *xšawa*, yd. *xšowoh* = ai. *kšāp*, ap. *xšapa-vā*, aw. *xšap*, *xšapan*, np. *šab*. S. § 75, 9.

sq. *xewd* »Milch«, sch. *šawd*, (sgl. *xat-ab*?) = aw. *xšwipta*.

w. *šād* »sechse«, sq. *xel xel*, sch. *xauš*, sg. *xoar*; — (m. *axšī*, yd. *ūxšoh*) = ai. *šāš*; aw. *xšwaš*, np. *šas*.

sq. *xoin* »blau«, sch. *šin*, yd. *āxšin* = aw. *axšāna*, np. *axšin*, afgh. *šin*.

m. *xšir* »Milch« = ai. *kšīrd*, aw. *xšīra*, np. *šir*.

sq. *yūrx* »Bär«, sch. *yūrs*, yd. *yerš*, ar. *ʔrša*, ai. *ṛkša*, aw. *arša*, np. *xirs*.

\* Das Verhältnis dieser Formen zum Grundwort ist mir nicht klar.

§ 32. Die Lautgruppen *št* und *šm*. 1) Die Lautgruppe *št* erscheint in Sargolī als *xt*, im Schighnī als *št*; im Sanglitschī ist *š* geschwunden:

sq. *vaxt* »Nacht«, sch. *vašt*; sg. *hat* = aw. *ašta*, np. *hašt*, afgh. *at*.

sq. *ingaxt* »Finger«, sch. *angaxšt*; sg. *ingit* = np. *angūšt*.

Ebenso in Sq.-Sch. in Präteritalstämmen von Verben auf *z*: sq. *ra-vūxt* zu *ra-vāzam* »fliege«, Wz. *vaz*; vgl. aw. *vaštar* »Zugtier«. — Bezüglich der übrigen Mundarten sind die Angaben zu schwankend, als dass sich eine Regel aufstellen liesse. So hat das Wachī zwar (wie sg.) *hat* »Nacht«, aber *mōst* »Faust« neben *miš* »Handvoll« = aw. *mušti*, np. *mušt* (sq. *mut*), und *pōst* »geröstetes Korn« gegen sq. *paxt*, sch. *pīšt* = aw. *pištra*, np. *pišt* »Mehl«. Erweichung hat stattgefunden in w. *dōšd* »festgehalten« = aw. *doršta*. Schwierig ist wieder m. *aškā*, yd. *aštor* für »Nacht«.

2) In der Lautgruppe *šm* pflegt — vielleicht mit einziger Ausnahme des Wachī — der Zischlaut *š* zu schwinden.

w. *čōšm* »Auge«; — sq. *cem*, sch. *čēm\**, sg. *sam*, m. *čam*, yd. *čum* = aw. *čāšman*, np. *čāšm*.

yd. *pum* »Wolle« = np. *pašm*.

\* IVANOV hat *angšt*, SALEMANN *angšt*.

§ 33. Die Lautgruppen *šk* (*šk*), *st*, *sp*, *sy*, *sr*. 1) *šk* (*šk*), *st*, *sp* sind in den Pämirdialekten gut bewahrt:

a) w. *pōšk* »Mist (von Schafen u. s. w.)«, sch. *pašt\** = np. *pušk*, afgh. *pača*. w. *vesk* »trocken« = aw. *huška*, ap. *uška*, np. *xušk*, afgh. *vuč\**.

b) sq. *staur* »Zugtier, Yak, Ochse«, sch. *stōr* = aw. *staora*, np. *sutōr*, *ustōr*.

sq. *yostam* »ich bin«, sch. *yastam* zu ai. *dsti*, aw. *asti*, ap. *astij*.

sq. *wūst*, sch. *wūst*, Prät.-St. zu Wz. *band* »binden«, np. *bast*.

m. *astī* »Knochen«, sg. *astak*, yd. *yestoh* = aw. *ast*, mp. np. *ast*.

c) sq. *spaid* »weiss«, yd. *spī*, m. *supī* (so st. *stīpi*?) = aw. *spašta*.

m. *yasp* »Pferd«, yd. *yasš*, (w. *yas*) = aw. *aspa*, np. *asp*.

2) Die Lautgruppe *sy* erscheint anlautend als *š*, die Gruppe *sr* wurde im Wachī zu *š* = sq. *x*, sch. *š*.

a) w. *šū* »schwarze«, sg. *šōi* = aw. *syāva*, np. *siyāh*.

b) w. *šunj* »Hüste«, sq. *xaun* = aw. *sraoni*, np. *surūn*.

sq. *xanam* »höre«, *xūdam* »hörte«, sch. *šinam\**, *šudam\** zu aw. Wz. *sru*, *surunaoti*, *sruta*, np. *šinūdan*, bal. *sunag\**.

w. *yašk* »Thürne«, sq. *yuxk*, sch. *yūšk\** = aw. *asru*, np. *ašk*, afgh. *ōša*.

\* Aber w. *vuč* »oberhalb«, offenbar zu aw. *ukāt* gehörig, yd. *š-puč-in* »hinter, nach« zu aw. *pačōg*. — \* Aber w. *kūš-am* »ich höre«, prt. *kšnam*. Wie zu erklären? — J. Beiläufig sei hier auf w. *vušk*, sq. *vūšk* »Kalb« verwiesen, wo *š* für urspr. *h*, urir. *ss* steht (skr. *vatra*, mp. *vačak*, np. *baca*, bal. *gwask*).

## G. HAUCHLAUT.

§ 34. 1) Der Hauchlaut *h* ist in den Pämirsprachen nicht häufig. Er kommt, von einigen schwer zu erklärenden Wörtern abgesehen, namentlich in Lehnwörtern vor, wie w. sq. *hazir* »tausend«, sq. *nigāh leigao* »Acht geben« = np. *nigāh kardān* u. a. m. Anlautendes *h* vor Vocalen ist geschwunden und dann häufig prothetisches *y*, *v* angetreten:

w. sq. sch. *an- am- in- im-* = aw. *ham* u. s. w., ap. *ham-*.

sq. *ūwud* »sieben«, sch. *vūwud*, m. *oð*, yd. *awdoh*, yn. *aft* = np. *haft*<sup>1</sup>.

yd. *ušk*, w. *vesk* »trocken« = aw. *hūska-*, np. *xušk*.

2) Die anlautende Gruppe *hw* (aw. *hw-* *x<sup>h</sup>-*, ap. *huv-*, np. *x<sup>h</sup>-*) wird in den PD. zu *x* *z*.

sq. *zer* »Sonne«, sch. *xēr\** = aw. *hvar*, np. *x<sup>h</sup>ar-sēd*.

w. *xil* »Schweiss«, sq. *xaið* = ai. *swēda-*, aw. *x<sup>h</sup>aēda-*.

sq. *xoram* »ich esse«, prt. *xūgam*, sch. *xaram\**, *xūdām\**, m. *xar-*, yd.

*xūrah* = aw. Wz. *x<sup>h</sup>ar-*, np. *x<sup>h</sup>ardān*, bal. *varag*, afgh. *xōrql*.

Im Sanglitschi wäre, wenn wir auf das eine Wort *xvar* »essen, trinken« Gewicht legen dürfen, der Anlaut noch am vollständigsten erhalten. Auch yd. *xūr* erklärt sich wohl aus *xvar* durch »Samprasiraṇa«.

<sup>1</sup> Auffällig ist w. *hið* »sieben« und *hat* »acht«, sg. *haft*, *hat*. Das *h* ist hier wohl den np. Wörtern entnommen.

## H. ALLGEMEINES.

§ 35. 1) Ausfall von Consonanten. a) Im Anlaut schwindet *f* in der Präpos. *fra-* nach § 25, 2 und antevocalisches *h* nach § 34, 1. — b) Im Inlaute schwindet ein intervocalisches *t* im Yidghah und Mungī nach 20, 1. Ebenso zeigt das Yd. häufigen Ausfall von anteconsonantischem *n*, § 28, 1 mit Anm. 1. Auch *r* hat die Neigung zu schwinden, vor Zischlauten im Wachī und vor *t* im Sariqoli-Schighnī, § 13 und 28, 2. — Das Wachī erleichtert schwierige Lautverbindungen durch Vereinfachung: *kōšk* »bepflanzt, angebaut« zu Präz. *kūram* steht für *\*kōšk*; ebenso *taxk* »gegangen« (aw. Wz. *tač-*) für *\*taxtk*, *vašk* »gefallen« (aw. Wz. *vas-*) für *\*vaštk*. — Das gleiche gilt vom Schighnī. Wir haben hier zahlreiche Participien, wie *čērt\** zu *čēram* »ich pflüge«, *šint\** zu *šādam* »lache«, *visint\** zu *visūnam* »weiss«, *tept\** zu *tēbam* »webe« u. s. w. für *\*čertk*, *\*šintk*, *\*visintk*, *\*teptk*. — c) Consonantenabfall im Auslaut zeigt wieder besonders das Yidghah: *γn* »Ohr« steht hier für *\*γūš*, *spī* »weiss« für *\*spīt*. *yār-oh* »Mehl«, *ker-oh* »Messer« sind = np. *ārī*, *kārī*. Vgl. auch § 28, 1.

2) Zusatz von Consonanten. Über prothetisches *y*, *r* s. § 16, 17.

3) Umstellung von Consonanten findet sich namentlich bei *r*. So steht sq. *wirzam* »röste, brate« gegen np. *brīštan*, bal. *brīšag*; sg. *wurd* »Bruder« ist umgestellt aus *\*wurud*; yd. *trušna* »durstig« aus *\*tursna*. Eine Metathese liegt auch vor in w. *paždanam* »ich erkenne« aus *\*pad-s* und w. *yāžam* »gebäre« aus *\*sāyam*. Über *rf* aus *fr* s. § 25, 2 b.

4) Der Satzsandhi, über den hier schliesslich ein paar Worte beigelegt seien, scheint auf die lautliche Umgestaltung der Wörter in den Pämirsprachen starken Einfluss zu haben. Nach den Angaben SALEMANN's tritt er in zusammenhängender Rede sehr bemerkbar hervor. So plegt z. B. der Ausgang des Cas. obl. Plur. *-an* dem folgenden Anlaut sich zu assimilieren, so dass seine genaue Aussprache schwer festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel finde ich in IVANOV's Schighnī-Glossar. Hier steht für »Sohn« das übliche



Wort *puč*; aber SALEMANN bemerkt am Rande: »Der Vater ruft das Söhnchen: *a buc*, das Töchterchen: *a bic*; er stellt seine Kinder vor: *yu mu bucik yest*, *yam mu bicik*, dies ist mein Söhnchen, dies mein Töchterchen«. Hier ist unter dem Einfluss des Satzsandhi das anl. *p* zu *b* erweicht.

### III. ZUR WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

#### A. WORTBILDUNG.

§ 36. Die wichtigsten lebenden Suffixe in den Pämirsprachen sind die folgenden: 1) an Substantiven a) *-i* bildet Abstracta aus Substantiven und Adjectiven: sch. *darğ-i\** »Länge, Langsamkeit« (np. *dērī*) zu aw. *darğya-*; sq. *indij-i*, w. *andag-i* »Sklaverei« zu *indij*, *andag* »Sklave«, w. *tabib-i* »ärztliche Kunst, Beruf eines Arztes« vom Lw. *tabib*; sq. *jūl-i* »Mangel« von *jūl* »klein«, w. *dir-i* »Ferne« von *dir* »fern, weit«, w. *sūr-i* »Kälte« von *sūr* »kalt«. Es entspricht dies Suffix dem np., bal. *-ī*. — b) sq. *-āns*, w. *-unf* bildet wie unser *-in* Feminina aus Masculinen: sq. *indij-āns*, w. *indig-unf* »Sklavin« zu *indij*, *andag* »Sklave«. — c) Ursprünglich zur Bildung von Deminutiven dient Suff. *-k* *-g*; doch wird die Bedeutung selten mehr gefühlt: sq. *yux-k*, sch. *yūs-k\** »Thräne« zu aw. *asru-*, wie np. *ask*; sq. *viš-k* »Kalb« = bal. *gvask*, np. *bača*; w. *yup-k* »Wasser«, m. *yao-ya* (mit Erweichung aus *\*yawya*), yd. *yow-y*; sch. *var-g* »Lamm« = bal. *gvark*, wie w. *vur-k* »Lamm« zu *var* »Widder«. Das Suffix ist identisch mit ai. *-ka-*, aw. *-ka-*, bal. *-k\**. Deminutiv ist noch *-ik* in sch. *pučik\** »Söhnchen« und *picik\** »Töchterchen«. Vgl. § 35, 4.

2) Suffixe zur Bildung von Adjectiven sind a) *-i*, entsprechend unserem *-ig*, *-lich*, *-isch*; yd. *sūrat-i* »schön« von Lw. *sūrat*, *fikir-i* »ängstlich« von Lw. *fikir*; w. *γūd-i* »diebisch« von *γūd* »Diebstahl«; sq. *nām-i*, w. *nung-i* »berühmt« von *nām*, *nung* »Name«; sq. *xār-i* »städtisch«, dann substantivisch, »Bewohner von Yürkand« von Lw. *xār* »Stadt« = np. *šahr*. Im Wachī *yürkand-i*. Ebenso in Compositis wie sq. *i-cem-i* »einaugig« (JASB. 45, S. 178, II, 1) und sch. *yak-rajab-i* »eine Spanne lang, Däumling« (JASB. 46, S. 107, 31). Das Suffix entspricht dem ai. *-ika-*, np. *-ī*, bal. *-ī*. — b) *-in* (= ap. *-aina-*, aw. *-aēna-*, np. *-in*)<sup>4</sup> dient urspr. dazu, Stoffadjective zu bilden, wie noch sq. *namađj-in* »salzig« von *namađj* »Salz«, sch. *vūm-in\** »wollen« von *vūn* »Wolle«. Meist tritt diese Bestimmung jedoch nicht mehr hervor, und das Suffix hat ungefähr die gleiche Bedeutung wie das vorige. Vgl. w. *čōm-in*, sq. *cem-in* »gute Augen besitzend, scharfsichtig« von *čōm*, *cem* »Auge«; w. *naγd-in* »nächtig«, dann »früh, frühzeitig« von *naγd* »Nacht«; sq. *zamān-in* »schneelig, schneereich« von *zamān*, und sq. *vux-in* »grasreich« von *vux* »Gras«, mit substantivischer Bed. »Weide«. Substantivisch ist auch sq. *wurfj-in* »Reiter« von *wurfj* »Pferd«. — c) W. *-ung*, sq. *-onj* bildet Adjective, welche »irgendwo befindlich, irgendwoher stammend« und dergl. bedeuten: w. *wil-ung*, sq. *wač-onj* »draussen befindlich« von *wil*, *wač* »ausserhalb«; sq. *prōd-onj* »alt, aus früherer Zeit stammend« von *prōd* »früher« (w. *mis-ung*); w. *mal-ung* »in der Mitte befindlich« könnte nach § 27, 3 direkt zu skr. *mādhyanā-* gestellt werden. Ich ziehe jedoch mit Rücksicht auf die obigen Beispiele vor, es für eine jüngere Bildung aus *\*mal* = aw. *maidya-* zu halten. Die Suffixe *-ung*, *-onj* werden häufig verwendet und dienen u. a. auch zum Ausdruck von Verhältnissen, wo wir den Genetiv setzen, indem sie das abhängige Subst. in ein attributives Adj. verwandeln. Vgl. z. B. sq. *az mi gabristān-onj murā* »(ich schäme mich) vor den Toten dieses Kirchhofes« und *čand-in mađ-onj pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagereisen« (JASB. 45, S. 176, 3. S. 177. I. 8).

Es erinnert dies an den ganz analogen Gebrauch des Suff. *-i* im Balütschi<sup>5</sup>. Eine weitere Verwendung des Suffixes s. § 38, 3. — d) Im Anschluss an *-ung*, *-enf* ist das Suff. w. sq. *-an*, sch. *-ind* *-and* in der Bedeutung »zugehörig« zu nennen. Man sagt z. B. sq. *i žurik-an haroi pōc wūd* »ein Mann hatte (wtl. einem Manne zugehörig waren) drei Söhne« (JASB. 45, S. 178, II, 1); sch. *pādšāh-and razin sul* »der König bekam eine Tochter« (JASB. 46, S. 105, 2); ja sogar w. *tūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad« (JASB. 45, S. 173, 37). — e) W. sq. *-ao* bildet Ordinalzahlen aus Grundzahlen: w., sq. *iv-ao* »der erste«; w. *būi-ao*, sq. *šau-ao* »der zweite« u. s. w. Nach TOMASCHKE, S. 822 soll das Suffix auf *-ava-* (aus *-ama-*) oder auf *-aka-*, *-aya-* zurückgehen. Mir scheint die letztere Auffassung wahrscheinlicher.

3) Sehr häufig ist im Yidghah das »bedeutungslose« Suffix *-oh*, sowohl an Substantiven wie an Adjectiven. Ich glaube, dass dasselbe im Ursprunge wie im Gebrauche identisch ist mit dem ap., aw. *-aka-*, np. *-a*, bal. *-ag*<sup>6</sup>. Es steht dann vielleicht auch im Zusammenhang mit der unter 2 e besprochenen Ableitungssilbe w., sq. *-ao*. Beispiele sind a) von Substantiven yd. *yix-oh* »Schwester« = sq. *yaṣ*; *yars-oh* »Bart« = m. *yarša*; *luyd-oh* »Mädchen« = w. *dayd* »Tochter«; *yār-oh* »Mehl« = np. *ard*; b) von Adjectiven: *lūr-oh* »weit, fern« = w. *šūr*; *trīš-oh* »sauer« = np. *turūš*, bal. *trūšp*. Nahe verwandt, nämlich auf eine Grdf. *-ka-* zurückgehend, ist m. E. das gleichfalls bedeutungslose Suffix w. *-k*, sq. *-j*, wie w. *rauf-k* »schnell« = sq. *rinj* zu aw. *rañša-*, sq. *iv-f* »allein« zum Numerales *iv* »ein«. Dieses Suffix findet sich auch am Ausgange des präteritalen Particips. Vgl. § 38, 1.

<sup>2</sup> Vgl. Grdr. I, 2, S. 236; § 4, 2. — <sup>3</sup> Ebenda § 4, 4. — <sup>4</sup> Ebenda S. 237; § 5, 1. — <sup>5</sup> Ebenda § 5, 2. — <sup>6</sup> Ebenda S. 239, § 9 a. E. — <sup>6</sup> Grdr. S. 237; § 5, 2. HÜBSCHMANN, ZDMG. 41, S. 327 ff.; GEIGER, LB. § 24.

§ 37. Infinitive. Zur Bildung der Infinitive, welche wie Substantiva (vgl. § 45) flectirt werden können, dienen die folgenden Suffixe:

1) Im Sariqoli und Schighni *-tao*, *-dao*, von SALEMANN *-tāu*, *-dāu* geschrieben. Ich ändere darnach SHAW's Angaben. Vgl. sq. *du-vās-tāu* »hineinführen« zu aw. Wz. *vaḍ-*; sq. sch. *višt-tāu* »weben«, zu aw. Wz. *vaf-* *vaw-*; sq. *pad-zān-dāu* »erkennen« zu aw. Wz. *zan-*; sq., sch. *lūw-dāu* »sagen, sprechen« u. a. m. Das Suffix wird in der Regel auf altes *-tavai* zurückgeführt<sup>1</sup>. Der Infinitiv entspräche also dem Typus al. *gántavē*. Dagegen scheinen einige Momente zu sprechen. Die Formen auf *-tao*, *-dao* sollen nach SHAW nur als Nominative und Accusative verwendet werden<sup>2</sup>; für den Dativ — und das wäre ja doch gerade der Typus *gántavē* — kommen die Formen sq. *duvāst-ir*, *višt-ir*, *padzānd-ir*; sch. *lewā-ir* (oder *lewdao-ir*) — so SHAW — in Gebrauch. Die Infinitive wie *gántavē* werden — dies ist das gewichtigere Bedenken — von der starken Wz. abgeleitet; in denen auf *-tāu*, *-dāu* aber zeigt das Verbum im allgemeinen die gleiche Gestalt wie im Part. des Prät. Bei den *r*-Wurzeln z. B. tritt im Inf. des Sar. der nämliche Guttural, im Sch. *š*, *ž* hervor, wie im Präteritalstamm. Merkwürdig ist allerdings, dass zuweilen eine Verschiedenheit in der Vocalisation der Wurzelsilbe hervortritt. Man vergleiche die folgenden Infinitive und Präsensia:

Inf. sq. *weig-āu* »bringen« Prät. *waug-am* — sch. *wūd-āu*, *wūd-am*.

Inf. sq. *žig-āu* »machen« Prät. *žaug-am* — sch. *čūd-āu*, *čūd-am*.

Inf. sq. *marg-āu* »sterben« Prät. *maug-am* — sch. *mūd-āu*, *mūd-am*.

Auch sq. *du-vāstāu* »hineinführen« aber *duvustam*; *vištāu* »weben« aber *vištam*; *iv-tristāu* »scheuen (vom Pferd)« aber *iv-trostam* (np. *tarsīdan*); sch. *čiš-tāu* »Obacht geben« Lw., aber *čuš-tam* zu aw. Wz. *čas-* u. s. w. Wie man nun auch diese Vocaldifferenz erklären mag, so viel scheint mir doch fest zu stehen,

dass die besprochenen Infinitive weiter nichts sind, als das durch ein Nominalsuffix fortgebildete alte Particip Prät. auf *-ta-*.

2) Das Wachī hat zwei verschiedene Infinitivsuffixe: a) auf *-ak* (*-g*), gebildet aus dem Präs.-St., z. B. *wand-ak* »binden«, *kand-ak* »lachen«, *naš-ak* »zu Grunde gehen, verschwinden« zu den Präsentiē *wandam*, *kandam*, *našam*. Dass dieses Suffix mit dem der balütschischen Infinitive auf *-ag*, wie *bandag*, *kandag* identisch ist<sup>1</sup>, steht ausser Zweifel. Es sind aber auch die Infinitive auf *-ah* im Yidghah hierher zu stellen, wie *awr-ah* zu Wz. *bar-+ā*, *ker-ah* »machen, thun«, *mür-ah* »sterben«, während die auf *-tah*, *-dah*, welche in der Mehrzahl sind, den Sar. Sch.-Infinitiven auf *-tāu*, *-dāu* entsprechen dürften. Vgl. yd. *pis-tah* mit sq. *pōrs-tāu*, sch. *peš-tāu*\*; *šū-ah* (Schwund des Dentals nach § 20, 1) »werden« = sq. sch. *se-tāu*, np. *šudan*; *nias-tah* »sitzen« = sq. *uafis-tāu*. — b) Häufiger noch ist im Wachī das Infinitiv-Suffix *-an* (*-n*, *-in*): *pōč-an* »kochen« zu Präs. *pōčam*; *kūrīn* »den Acker bebauen« zu *kūram*; np. *kāram*; *mara-in* »sterben« zu *marīam*, np. *mīram*; *pa-mec-an* »sich ankleiden« zu *pamecam* u. a. m. Das Suffix gehört zu ai. *-ana-*, ap., aw. *-ana-*, wie z. B. in ai. *bāndhana-* »das Binden«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> TOMASCHKE, PD. S. 848; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 147, wo die Erklärung aber als nicht gesichert bezeichnet wird. — <sup>2</sup> Freilich wollen dazu Wendungen, die in den Texten vorkommen, nicht stimmen, wie z. B. *šīdao sm* »er ging daran zu machen, begann zu machen« (JASB. 46, S. 105, 5). Der Infinitiv hat hier doch dativische Bedeutung. — 3 LB. § 24, 1a. — 4 TOMASCHKE, PD. S. 844.

§ 38. Participien. 1) Zur Bildung des präteritalen Particips dient im Wachī und Sariqolī-Schighnī die Endung *-ta-*, vermehrt durch das § 36, 3 a. E. besprochene bedeutungslose Suffix. Genau entsprechend dem Verhältnisse von np. *kard* zu *karda* dient das Derivat der kürzeren Form auf *-ta-* als Stamm des Präteritums, das der erweiterten auf *-taka-* als präteritales Particip. Der Ausgang des letzteren hat sich als *-tk* im Wachī gut erhalten, im Sariqolī-Schighnī darf wohl *-tj*, nach tönenden Lauten *-dj* *-đj* als ursprüngliche Form gelten. SALEMANN schreibt jedoch für das Schighnī *-č*, bezw. *-j*, und *-đj* hinter Vocalen.

Von den Participien dürfen viele als historische Formen gelten, abgeleitet von der alten Participialform auf *-ta-+ka-*. Dies gilt z. B. von  
w. *taxk*, sq. *tūidj*, sch. *tūij*\* »gegangen« = *taxta-+ka-*, Wz. *tač*.  
w. *vašk* »gefallen«, sq. *ra-vūxij*\*, sch. *revušč* »geflogen« zu Wz. *vaz-*.  
w. *ra-mek*, sq. *ra-mōdj*, sch. *re-mādj*\* »befohlen« = *framāta-+ka-*.  
sq. *wūstj*, sch. *wušč*\* »gebunden« = *basta-+ka-*, Wz. *band-*.  
sq. *ra-custj*, sch. *re-lūšč*\* »geflogen« zu Wz. *čud-*, np. *čust* »flink«.  
sq. *xuwođj*, sch. *šāwjj*\* »geschlafen« = np. *xušta*.  
sq. *dādj*, sch. *dāđj*\* »gegeben« = *dāta-+ka-*, np. *dāda*.  
sq. *seđj*, sch. *suđj*\* »gegangen, geworden« = *šuta-+ka-*, np. *šuda*.  
Für Wurzeln auf *r* sind die in § 28, 2 aufgeführten Formen hier beizuziehen, wie

w. *mōrtk*, sq. *maugj*, sch. *mūšjj*\* »gestorben« = *\*myta-+ka-*, Wz. *mar-*.

Daneben treten aber zahlreiche Neubildungen auf. So bildet namentlich das Wachī viele Participien nach dem Typus *ramek* (s. o.) neu aus dem Präsensstamm. So *wandek* »gebunden« zu *wandam*, *ra-vazek* »geflogen« zu *ravazam*, *va-serek* »abgekühlt« zu *va-seram*, *paždanek* »erkannt« zu *paždanam*. Dass hier Bildungen nach dem Typus ai. *patitā-* vorliegen, halte ich gleichfalls nicht für unmöglich, da dieser Typus auch im Afghānischen vertreten ist<sup>3</sup>.

2) Das Wachī bildet, neben dem Präteritum auf *-ta-*, von einer Anzahl von Verben ein solches auf *-na-*. Das Particip zu demselben hat, analog dem

ehen besprochenen Particip, den Afgang -ng, z. B. *ra-sang* »abgehauen«, von Verb. *rasūn*, Prät. *rasanam*, direkt zu ai. *chinnd-* gehörig. Ebenso *rōng* »geflohen« zu *rōn*, Prät. *rōnam*, *vu-sang* »losgebunden« zu *vu-sūn*, Prät. *vu-sanam*.

3) Aus den so gebildeten präteritalen Participien kann durch Anfügung von w. -ung, -ūng, -eng, sq. -enſ, sch. -inſ ein neues Particip abgeleitet werden, welches die Stelle eines Relativsatzes vertritt. Der Bedeutung nach kann dieses Part. bei transitiven Verben sowohl activisch als passivisch sein: w. *šilgetk-ung* (von *šilgak* »wünschen«) »welcher gewünscht hat« oder »was gewünscht worden ist«, sq. *seſſ-enſ*, sch. *suſſ-inſ* »welcher gegangen ist«; sq. *lewſſ-enſ*, sch. *lewſſ-inſ* »welcher gesprochen hat«. Vgl. das Beispiel bei To. S. 849: w. *šini škāt-ung xatg* »der Mensch, der das Trinkgefäß zerbrochen hat«. Ohne Zweifel ist das Suffix mit dem § 36, 2c besprochenen identisch.

<sup>1</sup> *tūšſ* und *tūš* gehen auf \**torſſ* zurück. Vgl. § 12 b. SALEMANN ist also wohl consequent, wenn er das Suffix, weil ursprünglich nicht hinter einem Vocal stehend, nach seiner Weise mit -ſ, nicht mit -ſſ schreibt; w. *taxt* steht für \**taxt* nach § 35, 1 b. Ebenso das folg. *vašk* für *vašk*, *kōšk* »bepflanzte« für \**kōšk* aus *krišaka*. — <sup>2</sup> Dazu w. *ſ-jetk* »zurückgekehrt«. — <sup>3</sup> Grdr. I. 2, S. 212; § 11, C.

## B. COMPOSITION.

§ 39. *Nominalcomposition*. Bei der ausserordentlich einfachen Ausdrucksweise in den Pämirdialekten spielen, soweit ich sehen kann, Nominalcomposita hier keine hervorragende Rolle: a) für die Dvandva weiss ich kein Beispiel anzuführen. — b) Ein Überrest der Tatpurusha liegt vor in der Art und Weise, wie das genetivische Attribut ausgedrückt zu werden pflegt. Man stellt nämlich dieses an die erste Stelle, das regierende Wort an die zweite. W. sq. *daryā safar* = np. *safar-i daryā* entspricht also von Haus aus unserem »Seereise«. Ebenso sagt man w. *da i bāi darvāza* »zu eines reichen Mannes Thüre«, sq. *bāi pa darvāza* (JASB. 45, S. 170, 2 und 176, 2); sq. *čandin mač pond* »eine Wegstrecke von einigen Tagen« (ebenda 177, I, 3); sch. *vi šac zimb* »dieses Flusses Ufer« (JASB. 46, S. 111, 60). — Weitere Beispiele von Tatp. sind sq. *šurr-xurjin* und *la'l-sandig* »Sack mit Perlen, Kiste mit Rubinen« (= sch. *la'l sandig*, *šurr girjin*) und sq. *mačān-seſſ* »der mittlere«, wil. in der Mitte befindlich (JASB. 45, S. 179, III 10), vollständig dem ai. *madhyagata-* entsprechend. — c) Beispiele von Bahuvrīhi sind sq. *i-cemi* »einäugig«, sch. *i-vajabi* oder *yak-vajabi* »eine Spanne hoch«. Vgl. § 36, 2a.

§ 40. *Verbalcomposition*<sup>1</sup>. Zur Zusammensetzung mit Verben dienen hauptsächlich folgende Präpositionen:

1) *ā-* = ai. *ā*, aw. ap. np. *ā* in yd. *āwrah* »bringen« zu *ā-bharati*, aw. *ā-baraiti*.

2) *an-*, *in-*, *im-*, *ān-* = ai. *sānt*, ap. *ham-*, aw. *ham-*, np. *an-* u. s. w. in sq. *in-citūdāu* »nähen«, *im-boxtāu* »verschlucken; sch. *ān-didāu* »aufstehen« u. a. m.

3) *ni-*, *na-*, *ne-*, *nū-* = ai. *ni-*, aw. np. *ni-*, ap. *ni-*, *ni-* in sq. *nalistāu* »sich niedersetzen« = yd. *ni-astah*, w. Prs. *na-zdam* = np. *nišastan*, ir. Wz. *had-* + *ni-*; w. *na-sūn*, Prs. *na-siam* »darnieder liegen« = aw. Wz. *si-* + *ni-*; sch. *ne-yištāu* »zuhören« = bal. *nigōšay*, np. *niyōšidan*.

4) *neš-*, *nax-*, *nal-*, *naš-*, *naž-*, = ai. *niš-*, aw. *niš-*: w. *neš-yern*, Prs. *neš-yaram* »verschlingen«; sq. *nax-tiam*, sch. *naš-tiyum* »ich gehe heraus, komme«; *nal-* in sq. *nal-xauam* »verliere den Weg«, *nal-xavāndāu* »irre leiten«, vermutlich zu Wz. *kap-* (vgl. § 19); sch. *čund vaxt naž-jid* »etliche Zeit verging«.

5) *pat*, *pad*, *pid*, *pōd*, *pūt* — ai. *prāti*, aw. *paiti*, ap. *patiy*, np. *pa*, *paō* u. s. w. in sq. *pat-sigāu*, Prs. *pat-soram* »kalt werden« zu aw. *sarsta*, np. *sard*; w. *pūt-rūzn*, Prs. *pūt-rūzam* »sich gegen etwas lehnen« — sq. *pad-raxdāu*, *pad-rāzam*, sch. *pid-rēzdāu*, *pid-rēzam*\* zu aw. Wz. *ras*, np. vgl. *afrāzam*; sq. *pad-zāndāu*, w. (mit Umstellung) *paždan* »erkennen« zu aw. *paiti-zanāg*, afgh. *pēžandq̄l*.

6) *p*, *po*, *w*, *wa*, *wi*, *ba*, *be*, begreift Derivate verschiedener Präpositionen wie a) ai. *ūpa*, aw. *upa*, np. *ba*; b) ai. *āpa*, aw. ap. *apa*, mp. *ba*; c) ai. *abhi*, ap. *abij*, np. *aiwi*, mp. *af*, *aw*, np. *af*, *av*. Es ist nicht immer möglich, die Herkunft der Präpos. sicher zu bestimmen. Beispiele sind w. *p-šein*, Prs. *p-ševam* »zurückkehren« zu np. *šudan*; yd. *po-xuštah* »müde sein« zu np. *xuštān*; — sq. *wa-raxtāu* »brechen«, tr. sch. *wiristāu*\* zu bal. *pruštāg*, *pruštāg* (EB. No. 305); sq. *ba-vidāu* »bedecken« zu ai. Wz. *vi*, *vīyati*; sq. *bi-zaidāu*, »berühren« u. a. m.<sup>2</sup> Vgl. auch sq. *wiḍān*, yd. *awlān* »Zügel« = aw. *aiwidāna*.

7) *war* = ai. *upāri*, ap. *upariy*, aw. *upairi*, mp. *apar* *awar*, np. *abar* *avar*, *bar*, *var*: sch. *war-dāōdu*, Compos. zu Wz. *dā* »geben« (JASB. 46, S. 107, 20). Gebört hierher auch w. *ver-garan* »überfließen, austreten«?

8) *par* wohl = ai. *pāri*, ap. *pariy*, aw. *pairi*, mp. np. *par*: w. *par-vuſn*, sq. *par-viſtāu*, »knüpfen, flechten« zu ir. Wz. *vaf*, np. *bāſtan*. Lautlich könnte *par* auch = ai. *pārā*, aw. *para*, ap. *para* sein, so wohl in sch. *pār-fāwōdu*\* »nehmen, wegnehmen«.

9) *z*, *zi*, *ži* = aw. *uz* *us*, ap. *us*, np. *si* u. s. w.: sq. *z-vāstāu*, Prs. *z-vādam* »herausbringen« zu aw. Wz. *vaḥ* + *uz*; w. *z-vain*, Prs. *z-vayam* »aufwinden, aufwickeln«. Vgl. sch. *z-zēd* »hole hervor! nimm heraus!« (JASB. 46, S. 107, 24), Prt. *z-vāst* (ebenda S. 105, 9). W. *ži-rōwn* »hängen, herabhangen«.

10) *ra* *ra* = ai. *prā*, ap. aw. *fra*, np. *far* *fir* *fur* (vgl. § 25, 2a). W. *ra-veſn*, sq. *ra-viſtāu*, sch. *re-viſtāu*\* »fliegen« zu aw. Wz. *vaz* + *fra*; sq. *tra-ciſtāu*, sch. *re-ciſtāu*\* »fliehen« zu ai. Wz. *ḥud*, *ḥōdati*, np. vgl. *ḥust* »flink«; w. *ra-mēn*, Prs. *ra-miam*, sq. *ra-mādāu*, sch. *re-mēdāu*\* »befehlen« zu ap. aw. Wz. *mā* + *fra*, np. *farnūdān*. Aber vgl. yd. *permistah* »vergessen« und *peristah* »verkaufen« § 25, Anm. 3. Eine alte Umstellung von *fra* scheint vorzuliegen in sq. *far-ebdāo*, sch. *fir-iptāu*\* »erreichen, wohin gelangen«, wenn das Verbum wirklich zu aw. Wz. *ap* + *fra* gehört.

11) *vi*, *va*, *vū*, *vo*, *vu* (von SHAW genau von *wa* unterschieden) a) = ai. *vi*, aw. *vi*, ap. *vi* *viy*, mp. *vi*, np. *gu* und b) = ai. *āva*, ap. *ava*, aw. *ava*, mp. *ō*, np. *ō*, *u*. Ersteres sicher in sch. *vi-zintāu* »wissen« zu aw. Wz. *san* + *vi*. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit der Präp. in w. *va-dūrn*, sq. *va-dōrdāu* »wegnehmen«, sch. *vi-dērtāu* »zurückhalten, warnen« und w. *va-refsn*, sq. *va-rewōdāu* »gehindert werden, sich aufhalten« (Fo. S. 865).

12) *d*, *du*, vermutlich zu ap. *atīy*, aw. *aiti*, np. *d* gehörig. Es findet sich in sq. *du-vāstāu*, Prs. *du-vādam* »einpferchen, hineinführen«; sq. *d-eiḍāu*, Prs. *d-iḍam*, sch. Prs. *d-eḍam*, Prt. *d-eidam* »hineingehen«.

<sup>2</sup> Zum Ganzen vgl. TOMASCHKE, PD. S. 837 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 157 ff. — <sup>3</sup> Zweifelhafte ist mir, ob hierher oder zu 5) die Präp. *pa* gehört in w. *pa-meſan*, sq. *pa-meſāndāu* »ankleiden« zu aw. Wz. *muč*. — 3 Kaum als Präp. (= aw. *us*, np. *si* *uſ*) ist w. *ſ*, sq. *x*, sch. *ſ* zu fassen in w. *ikūran*, sq. *xkeigāu* »suchen« = np. *ikardān*, und in w. *škōndān* »sich brechen«, sq. *xēigam*, sch. *ſkandam* »sich haue ab«. Hier sind *skar*- und *skand*-*skand* schon als Wurzeln anzusetzen. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 80.

## IV. FLEXIONSLEHRE.

## A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 41. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für die Charakterisirung der Pämîr-Dialekte ist die von SALEMANN für das Schighnî gemachte interessante Beobachtung, dass hier noch Masculinum und Femininum unterschieden werden<sup>1</sup>. Es ist dies wieder eine Erscheinung, welche die PD. enger mit dem Afghänischen als mit irgend einer anderen iranischen Dialektgruppe verbindet. Das Feminin wird namentlich gekennzeichnet durch eine Veränderung im Vocal der Wurzelsilbe. Da insbesondere aus dem *u*-Vocal ein *i*- oder *a*-Vocal wird, aus dem *a*-Vocal aber ein *e*-Vocal, so ist wohl anzunehmen, dass hier eine Umlauterscheinung vorliegt, welche bewirkt wurde durch die alten Femininendungen *-î*, *-â*. Beispiele sind sch. *puc* »Sohn«: *pic\** »Tochter« (vgl. § 35, 4); *čus\** »Hahn«: *čas\** »Henne«; *nebâs\** »Enkel«: *nebês\** »Enkelin«; *wârj\** »Hengst«: *wêrj\** »Stute«. Ebenso bei den Adjectiven: sch. *tušp\** »sauer«: f. *tašp\**; *šûč\** »süss«: f. *šîč\**; sowie bei dem aus dem alten Particip auf *-ta*- hervorgegangenen Präteritum und bei dem präteritalen Particip (vgl. § 38). Ich lasse hier eine Anzahl von Beispielen aus den (handschriftlichen) Schighnî-Paradigmen SALEMANN's folgen:

- m. *re-vašt* »er flog«, f. *re-vašt* »sie flog« — Pprt. m. *re-vašt* f. *re-višt* zu *re-vištâu\**, Wz. *vas-+fra*.  
 m. *re-cušt* »er floh«, f. *re-câst* »sie floh« — Pprt. m. *re-cušt*, f. *re-cîc* (sic!) zu *re-cîštâu\**, Wz. *čud-+fra*.  
 m. *šud* »er brannte«, f. *šad* »sie brannte« — Pprt. m. *šudj*, f. *šic* (sic!) zu *šedâu\** intr. »brennen«, Wz. *tap*.  
 m. *sud* »er ging«, f. *sad* »sie ging« — Pprt. m. *suđj*, f. *sic* zu *setâu\**, Wz. *šw-*, np. *šudan*.  
 m. *wud* »er wurde«, f. *wad* »sie wurde« — Pprt. m. *wuđj*, f. *wic* zu *widâu\**, Wz. *bâ-*, np. *bâdan*.  
 m. *tîd* »er ging«, f. *tâid* »sie ging« — Pprt. m. *tîj*, f. *tîj* zu *tîdâu\**, Wz. *tač-*, np. *tâxtan*.  
 m. *šâwd* »er schlief«, f. *šîwd* »sie schlief« — Pprt. m. *šâwđj*, f. *šêwđj* (sic!) zu *šêwdâu\**, np. *xuſtan*.  
 m. *nâš-ſîd* »er ging hinüber, verging«, f. *nâš-ſâd* »sie ging hinüber...« Pprt. m. *nâš-ſîđj*, f. *nâš-ſîc* zu *nâš-ſîdâu\**.

Wir beobachten hier im Prät. den Umlaut *u*: *a*, *i*: *u*, im Pprt. den Umlaut *u*: *i*, *a*: *e*. Es dürfte also wohl dem Fem. des ersteren der Typus *\*šutâ*, dem des letzteren *\*šutakî* zu Grunde liegen. Der Vocal *-â*, bzw. *-î* des Suffixes hat dann den Vocal der Wurzelsilbe beeinflusst.

Bei SHAW finden wir keinerlei Angabe über diese merkwürdige Erscheinung. Er hat nur beim Pron. der 3. Pers. (s. § 49 C) die Existenz der femininen Formen beobachtet.

<sup>1</sup> So in seinen Notizen zu IVANOV's Glossar, wo bei den einzelnen Wörtern meist das Genus vermerkt ist, ferner in seiner mir vorliegenden Liste von Verbalparadigmen, sowie endlich briefliche Mitteilung aus St. Petersburg vom 21. April/3. Mai 1898.

§ 42. *Pluralbildung*. 1. a) Die in der Schriftsprache (neben *-âu*) gebräuchliche und in den Dialekten weit verbreitete Endung des Plural *-ân* hat sich im Schighnî als *-în*<sup>1</sup> erhalten, z. B. *pid* »Vater« Pl. *pidîn\**. Es findet dabei vielfach ein Wechsel des Vocals in der Hauptsilbe statt, speciell von *u* *i* zu *a*, offenbar unter dem Einfluss des Vocals in der dem *-în* zu Grunde liegenden Endung *-ânâh* oder *-ânâm*; z. B. *puc* »Sohn«, Pl. *pačîn\**; *čud* »Haus«, Pl. *čadîn\**. Im Schighnî begegnen uns aber nach den Aufzeichnungen SALE-

MANN's einzelne ausserordentlich altertümliche Formen, wie z. B. *w'rad* »Bruder«, pl. *w'radār*\*, das doch unmittelbar auf ein *brātārāh* zurückgeht. — b) Beim Prät., das ja nominalen Ursprunges ist und beim Part. Prät. kommt im Schighnī gelegentlich der Plural in der Veränderung des Wurzelvocals zum Ausdruck. Es zeigt sich hier der unlaute Einfluss des Vocals der Endsilbe *-āh* ganz in der gleichen Weise wie bei der Bildung des Feminins im Präteritum. Von den in § 41 aufgezählten Pprt. lauten der Reihe nach die Pluralformen *re-vašē\**, *re-cāsc\**, *šaḍj\**, *saḍj\**, *waḍj\** *tāij\**, *šāwaj\**; die Plurale des Prät. *re-vašt\**, *re-cāst\**, *šad\**, *sad\**, *wad\**, *tāid\**, *šāwd*. Wir sehen also, dass überall der Wurzelvocal in *a* verwandelt wurde. — c) Bemerkt sei, dass in den Pämirdialekten vielfach der Singular der Nomina collectiv als Plural verwendet wird: sch. *vuz et tu am w'rad* »ich und du sind Brüder«; sq. *vird cem kaur sūt* »ihm wurden die Augen blind«. Schwer zu erklären ist die Pluralendung *-i* im Yidghah: *kvēi* »Häuser«.

2. Im Wachī wird der Plural durch Anfügung von *-išt* ausgedrückt. Ich zweifle nicht, dass dies das in Dialekten häufige, dem np. *-išt*, mp. *-išt* nahe stehende Suffix *-išt*<sup>2</sup> ist, das im vorliegenden Fall den Collectivbegriff auszudrücken bestimmt war. Bildet man also von *xūn* »Haus« den Plur. *xūn-išt*, so bedeutet derselbe zunächst etwa »Gehäuse«<sup>1</sup>.

3. Endlich wird der Plural auch ausgedrückt durch Beifügung eines Collectivwortes mit der Bedeutung »Menge«. Das Sariqolī verwendet dazu *xīl* = ar. np. *xail*, das in gleicher Weise gebraucht wird; z. B. *ēd* »Haus«, Pl. *ēd-xīl* »Häuser«. Im Schighnī haben wir *galā* »Schar, Menge« = np. *galā*, wie z. B. *baḡ-galā* »die Knaben«. Es entspricht dies völlig dem Gebrauche von nordbal. *-gal*, von kurdisch *-gal*, von *-gelō* in einem Käschan-Dialekt und von *-gal -gal -yal* im Schīrāzī<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> So schreibt SALEMANN. Dagegen hat SHAW *-en*. Über den Ursprung dieses Suffix. s. GEIGER, KZ. 33, 251 ff.; BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 102, 136; dagegen HORN, Grdr. I, 2, S. 106 (mit FR. MÜLLER, Stzber. der Wiener Ak. d. W. 66, S. 364), HÜBSCHMANN, IF. 6, Anzeiger, S. 38. — <sup>2</sup> HORN, Grdr. I, 2, S. 182. Ich stimme in der Auffassung der Endung *-išt* also durchaus nicht mit TOMASCHEK, PD. S. 833 überein. — <sup>3</sup> Eine Analogie dazu bietet die Pluralbildung der neutralen *e*-Stämme im Idg., deren Ausgang man wohl mit Recht mit dem *-ā* des Nom. Sg. fem. vergleicht, so dass z. B. lat. *inga* urspr. etwa »das Gejösche« bedeutete. BRUGMANN, Grdr. II, S. 682, wo auch weitere Literatur sich findet. — <sup>4</sup> DAMES, Text Book of the Balochi Language, S. 85 u. d. W. *gal*; JUSTI, kurd. Gramm. S. 123—124, ŽUKOVSKIJ, Materialien zur Erforsch. der pers. Dial. I, S. 213.

§ 43. Die Bildung eines Casus obliquus oder »Formativs« ist neben der Pluralform der einzige Rest der nominalen Flexion, welcher den Pämirsprachen erhalten geblieben ist. Aber auch hier tritt die Tendenz weiterer Vereinfachung zu Tage, indem vielfach der Nominativ die Funktion des Casus obliquus übernimmt. Im allgemeinen stehen die PD. hinsichtlich der Nominalflexion auf gleicher Stufe mit den übrigen iranischen und auch mit den modern-indischen Mundarten.

1. *Casus obl. des Singular.* Im Yidghah ist ein scheinbarer Cas. obl. auf *-en* erhalten, der in Verbindung mit den Präp. des Dativs *na-* und Ablativs *ze-* gebraucht wird. Im Wachī kommt die entsprechende Form in Verbindung mit Präpositionen von ablativischer Bedeutung vor. Ich glaube, dass hier eine Entlehnung des Suffix *-an* der prakritischen Hindūkusch-Dialekte<sup>1</sup> vorliegt. Es spricht dafür auch der Umstand, dass im W. das Suffix *-an* sogar noch dem Cas. obl. Pl. auf *-aw* angehängt wird. Im übrigen vertritt im Wachī, wie durchweg im Sariqolī und Schighnī der Nominativ die Stelle des Cas. obl., verbindet sich also mit den verschiedenen Prae- und Postpositionen. Ein Rest des ursprünglichen Cas. obl. dürfte sich jedoch im Dativ erhalten haben;

denn wenn dieser w. *xûnar*, sq. *êdar*, sch. *êdir êidar êider, êidird* lautet, so ist hier wohl *xûna-r, êda-r, êdi-r, -da-r, -de-r -di-rd* zu trennen und der erste Bestandteil ist der Cas. obl. auf *-a-i-e*, der zweite *-r -rd* die Postpos. — ap. *râdiy*, np. *-râ*. Die Endungen *-a-i-e* für den Cas. obl. sind in den Dialekten sehr weit verbreitet und finden sich, um nur eine Sprache herauszugreifen, ganz ebenso im Kurdischen<sup>2</sup>.

2. *Casus obliquus des Plural*. a) Der Cas. obl. Pl. endigt im Wachî, wie im Sariqolî auf *-aw -ew -iw*, im Yidghah auf *-ef*. Hier liegt vermutlich der alte Instrumental oder Dativ auf aw. *-bî, -byð, -weyð, -ryð* zu Grunde<sup>3</sup>. Der Cas. obl. wird gebraucht α) für sämtliche abhängigen Casus im Wachî und Sariqolî, β) in Verbindung mit den Dativ und Abl. ausdrückenden Präpositionen im Yidghah. Vgl. Sätze wie w. *digar xalg-aw dam* »anderer Leute Rücken« (JASB. 45, S. 170, 5); w. *mir naukar-aw tamîn lûl dixti* »sie wurde von den Dienern des Königs hinausgestossen« (ebenda S. 173, Z. 6); — sq. *pûdxâh xû vasîr-aw katti dar yazab sedj* »der König war mit seinen Veziren in Streit geraten« (ebenda S. 178, I. 16); sq. *pa êid-iw* »in den Häusern« u. a. m. In den ablativischen Formen fügt, wie schon oben erwähnt wurde, das Wachî noch das Postfix *-an* an den Cas. obl. z. B. *ca-xûnaw-an* »aus den Häusern«. — b) Das Schighnî hat eine eigene Form für den Cas. obl. eingebüsst; es verwendet dafür den Nominativ.

<sup>1</sup> SHAW, JASB. 45, S. 141—142. — <sup>2</sup> JUSTI, Kurd. Gramm. S. 125 ff. — <sup>3</sup> TOMASCHKE, PD. S. 833.

§ 44. *Ausdruck der Casusverhältnisse*. 1. Der Accusativ lautet entweder dem Nom. oder dem Cas. obl. gleich; auch wird er zuweilen mit dem Dativ übereinstimmend gebildet. Wie sich die Bildungsarten im einzelnen unter den verschiedenen Mundarten verteilen, zeigt das folgende »Schema der Declination«. Das Wachî bildet einen Acc. Sg. mit angehängtem *-a* und das Sariqolî einen solchen mit vorgesetztem *a-*. Beide Formen gehen auf den gleichen Ursprung zurück, nämlich auf die Verbindung des Nomens mit Präpos. Postpos. *â*, also auf den Typus aw. *â nmânem* oder *nmânem â*.

2. Der Genetiv wird im Wachî, Sariqolî, Schighnî meist durch Voranstellung des regierten Nomens vor das regierende ausgedrückt. Vgl. § 39b. Das gleiche hat wohl vom Yidghah zu gelten, wenn hier BDBULPH den Genetiv als formell mit dem Nom. übereinstimmend angibt. Über eine andere Weise das Genetivverhältnis durch Bildung eines attributiven Adjectivs auszudrücken s. § 36, 2c und d.

3. Der Dativ wird bezeichnet im Wachî durch angefügtes *-ar*, im Sariqolî durch *-ir -ar*, im Schighnî durch *-ar -er -ir -ird*. Ich habe den Ursprung dieser Bildung eben (§ 43, 1) erklärt. Die Sprache empfindet denselben aber nicht mehr, sondern fasst die Endung *-ar* u. s. w. als durchaus selbständiges Element, als eine Partikel, die ebensogut dem Nomen vorgesetzt werden kann. Man sagt also w. *i xalg xat-ar xattei* »ein Mann sprach zu sich selbst« (JASB. 45, S. 172, 11); sq. *jallûd-ir ramôd* »er befahl dem Scharfrichter« (ebenda S. 177, 6); sch. *mardum-ird xurak dîdau sud* »er ging daran, den Leuten Essen zu geben« (JASB. 46, S. 105, 10). Aber auch sq. *i pûdxâh i ar-êa'ir sar sût* »ein König wurde auf einen Dichter erzürnt« (JASB. 45, S. 177, 6), wobei auch die Stellung des *i* zu beachten ist. Diese dem Np. nahestehende Ausdrucksweise besitzt das Yidghah nicht. Hier wird der Dativ durch die Präpos. *na-* (mit folg. Postfix *-en*) ausgedrückt.

4. Der Ablativ wird im Wachî durch die Präpos. *ca, sa* (= aw. *haça*, np. *az*) mit folg. Postfix *-an* (Plur. *-aw-an*) gebildet. Im Sariqolî-Schighnî tritt die aus dem Np. entlehnte Wortform *as* ein, in Yidghah *ze* (mit folg. Postf. *-en*).



Alle anderen Beziehungen werden durch zahlreiche Präpositionen und Postpositionen ausgedrückt, welche mit dem Casus obliquus sich zu verbinden pflegen und in § 70 zur Besprechung kommen.

§ 45. Schema der »Declination«.

Beispiele: w. *xūn* »Haus« — sq. *ēd* »Haus« — sch. *ēd* dass. — yd. *kyē* dass.

	Wachl	Sariqoli	Schighnt	Yidghah
	Singular.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>ēd</i>	<i>ēd</i>	<i>kyē</i>
Cas. obl.	<i>xūn</i>	<i>ēd</i>	<i>ēd</i>	<i>kyē-en</i>
Acc.	<i>xūn</i>	<i>ēd</i>	<i>ēd</i>	<i>kyē</i>
	<i>xūn-a</i>	<i>a-ēd</i>		
Dat.	<i>xūn-ar</i>	<i>ēd-ar, -ir</i>	<i>ēd-ar, -er</i>	<i>na-kyē-en</i>
		<i>ar-ēd</i>	<i>-ir (-ird)</i>	
Abl.	<i>ca-xūn-an</i>	<i>as ēd</i>	<i>ar-ēd</i>	<i>ar-ēd</i>
			<i>as ēd</i>	<i>ac-kyē-en</i>
	Plural.			
Nom.	<i>xūn</i>	<i>ēd</i>	<i>ēd-in</i>	<i>kyē-i</i>
Cas. obl.	<i>xūn-ist</i>	<i>ēd-xēl</i>	<i>ēd-gala</i>	
Acc.	<i>xūn-aw</i>	<i>ēd-iw, -aw</i>	<i>ēd-in</i>	<i>kyē-ef</i>
	<i>xūn-aw</i>	<i>ēd-iw</i>	<i>ēd-in</i>	<i>kyē-i</i>
Dat.	<i>xūn-aw-ar</i>	<i>a-ēd-iw</i>	<i>ēd-in-ir (-ird)</i>	<i>na-kyē-ef</i>
		<i>ēd-iw-ir</i>	<i>ar-ēd-in</i>	
Abl.	<i>ca-xūn-aw-an</i>	<i>ar-ēd-iw</i>	<i>as-ēd-in</i>	<i>ac-kyē-ef</i>
		<i>as-ēd-iw</i>		

§ 46. Das attributive Adjectiv steht seinem Substantiv voran. Der Comparativ wird ausgedrückt durch das alte Suff. *-ar* (so für das Wachl belegt, *-tir -dir* im Sariqoli), z. B. sq. *jūt-dir* »weniger«. Der verglichene Gegenstand steht im Abl.: w. *sa-tao-an lupar-am* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). Ein Superlativ wird im W. ausgedrückt durch vorgesetztes *γafē* »viel«: *γafē lup* »sehr gross«.

## B. NUMERALIA.

§ 47. Die Numeralia<sup>1</sup> sind von TOMASCHKE sehr ausführlich besprochen, so dass ich zu seiner Darstellung wenig hinzuzufügen habe.

1. »eins« w. *īw ī* — sq. *īw ī* — sch. *yīw yī ī* — sg. *vak* — m. *yao* — yd. *yū* = ap. *aiva*, aw. *aivō* u. s. w. Die Formen des M. und Yd. zeigen auffallende Ähnlichkeit mit afgh. *yau*.

2. »zwei« w. *būi bū* — sq. *ḍau ḍa* — sch. *ḍu\* ḍiun* — sg. *dū\** — m. *do\** — yd. *loh* = aw. *dva* u. s. w. Das w. *būi* verhält sich zu den übrigen Formen wie aw. *baē* zu *dva*, afgh. *bāl* »der andere« zu *dva* »zwei«. In *b-* liegt eine Lautentwicklung aus *dv-* vor, welche dialektisch weit verbreitet ist und den »medischen« Eigentümlichkeiten zugezählt wird. Vgl. § 21, Anm. 2.

3. »drei« w. *trūi* — sq. *haroi* — sch. *arrai* — sg. *trai* — m. *šarai* — yd. *šuroi* = aw. *ḍrāyō* u. s. w. Die Formen des Sar. Sch., wie des M.-Yd. bieten mancherlei Schwierigkeiten.

4. »vier« w. *cabūr* — sq. *cawur* — sch. *cawār* — sg. *safor* — m. *cafir* — yd. *čir* = aw. *caḍwārō* u. s. w. Auffallend ist *c* im W. nach § 18, 2b; auch sg. *s* dürfte auf *c* zurückgehen; *f* in den Formen des Sg. und M. ist Verhärtung aus *w*. Über w. *cabūr* s. § 21, Anm. 2.

5. »fünf« w. *pānz* — sq. *pīnz* — sch. *pinj* — sg. *pānz* — m. *panč* — yd. *pānč* = aw. *panča* u. s. w. Lautgesetzlich wäre im W. eher \**pānč* zu erwarten, im Sar. \**pinj*. Vgl. § 20, 3.

6. »sechs« w. *šad* — sq. *xel* — sch. *xauš* — sg. *xoar* — m. *axši* — yd. *ūxšoh* — aw. *xšvaš* u. s. w. Die Formen sind schwer zu vereinigen; deutlich erkennbar aber ist, dass M. und Yd. auf eine gemeinsame Grundform zurückgehen.

7. »sieben« w. *kūb* — sq. *ūwəd* — sch. *vūwəd* — (sg. *hoft*) — m. *oð* — yd. *awdoh* — aw. *hapta* u. s. w. Die sg. Form halte ich für Entlehnung aus np. *haft*. Alle übrigen Formen scheinen auf eine Grdf. *\*awd* zurückzugehen. Vgl. § 26 c. 34, 1.

8. »acht« w. *hāt* — sq. *voxš* — sch. *vast* — sg. *hat* — m. *aškah* — yd. *aštor* — aw. *ašta* u. s. w. Auffallend sind die Formen im M.-Yd.

9. »neun« w. *nau* — sq. *nēv* — sch. *nao* — sg. *nao* — m. *nao* — yd. *no* — aw. *nava* u. s. w.

10. »zehn« w. *das* — sq. *δēs* — sch. *ēr* — sg. *das*<sup>2</sup> — (m. *dah*) — yd. *lus* — aw. *dasa* u. s. w. Die Form des M. ist aus dem Np. entlehnt. Über das -s vgl. § 29, 2.

11. »zwanzig« w. *vīst* — sq. *vīst* — yd. *vīst* (sch. *du δīs*<sup>\*</sup> = 2 × 10) — aw. *vīsaiti* u. s. w.

<sup>1</sup> TOMASCHEK, PD. S. 819 ff.; ders. BB. 7, S. 206; BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 111 ff.; HORN, Grdr. I. 2, S. 113 ff. — <sup>2</sup> Das *d* in diesen Wortformen ist doch wohl nur eine ungenaue Aufzeichnung des Munschi statt *δ*. Vgl. § 22, Anm. 3 und 23, Anm. 1.

§ 48. 1. Die Zehner über 20 sind im Wachī und Sariqolī teils aus dem Neupersischen (wie z. B. *št* 30) teils aus dem Türkischen (wie z. B. *altmīš* 60) entlehnt. Ebenso sind w. *sq. šad* 100 (yd. *šūr*) und w. *hasūr*, sq. *hasōr* »tausend« persisch. Merkwürdig ist das Vigesimalssystem im Yidghah: 30: yd. *vīst-ū-lus* (= 20 + 10); — 40: yd. *loh-vīst*; — 50: yd. *loh-vīst-ū-lus* (= 2 × 20 + 10); — 60: yd. *šūroi-vīst* u. s. w.

2. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, die kleinere folgt mit oder ohne verbindendes »und« nach.

»elf«: w. *das-iv*; sq. *δēs-at-ī*, sch. *ēr-at-yēr*, yd. *lus-yū*.

»fünfzehn« sch. *ēr-at-pinj*; yd. *lus-pānš*.

3. Die Ordnungszahlen werden im Wachī und Sariqolī-Schighnī durch Anfügung des § 36, 2 c besprochenen Suffixes -ao an die Grundzahlen gebildet.

## C. PRONOMINA.

### § 49. Personalpronomen.

#### A. I. Person.

		Wachī	Sariqolī	Schighnī	Yidghah
Sing.	Nom.	<i>vus</i>	<i>vas</i>	<i>vus</i>	<i>soh</i>
	Cas. obl.	<i>ma</i>	<i>mu</i>	<i>mu</i>	<i>mun</i>
Plur.		<i>ma-š</i>			
	Nom.	<i>sak</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
	Cas. obl.	<i>sak-īšt</i>	<i>maš</i>	<i>māš</i>	<i>māx</i>
		<i>sak</i>	<i>maš-ew</i>		

1. Interessant sind hier die Formen *vus* u. s. w. für »ich«, da sie auf eine dem aw. *asəm* analoge Grdf. zurückgehen. Vgl. § 29, 2 b 17, 2.

2. Von den Formen für den Cas. obl. Sg. geht yd. *mun* sicher auf *mana* zurück, w. *ma*, sq. sch. *mu* aber wohl auf den encl. Acc. = aw. *mā*.

3. Über den Plur. w. *sak sakīšt* »wir« wage ich keine Erklärung. Jedenfalls ist die von TOMASCHEK PD. S. 827 gegebene lautgesetzlich unmöglich.

Der Plural *māx* dürfte wohl unmittelbar auf ir. \**ahmāxam* zurückgehen<sup>1</sup>. Schwieriger ist das -*š* des Sar.-Sch. und das -*š* im w. Cas. obl. Sg. Vgl. zu ersterem afgh. *mūš*.

## B. II. Person.

	Wachī	Sariqoli	Schighni	Yidghah
Sing. Nom.	<i>tu</i>	<i>tao</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
Cas. obl.	<i>ta</i>	<i>tā</i>	<i>tu</i>	<i>toh</i>
	<i>tao</i>			
Plur. Nom.	<i>sašt</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
Cas. obl.	<i>saw</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamā</i>	<i>māf</i>
		<i>tamai-ew</i>		

1. Die Singularformen gehen teils auf eine Grdf. *tū* = aw. *tū* (ap. *tuw-am* = aw. *tūm*), teils auf *tawa* zurück. Unklar sind wieder der Plural w. *saw*, sowie die suffixalen Elemente in sq. *tamaš* und yd. *māf*. Das -*ist* in *sa-ist* wie auch in *sak-ist* »wir« ist das § 42, 2 besprochene Suffix, das auch bei Substantiven zur Bildung des Plurals dient.

2. Der Plur. sch. *tamā*, sq. *tamaš* scheint in seinem Anlaut durch den Sing. beeinflusst worden zu sein.

## C. III. Person.

	Wachī	Sariqoli	Schighni	Yidghah
Sing. Nom.	<i>yao</i>	<i>yā</i>	masc. <i>yū</i>	<i>hūroh</i>
			fem. <i>ya</i>	
Cas. obl.	<i>yao</i>	<i>vi</i>	masc. <i>vi</i>	<i>-vun</i>
			fem. <i>vam</i>	
Plur. Nom.	<i>yaišt</i>	<i>vod</i>	<i>vað</i> (m. f.)	<i>hūreh</i>
Cas. obl.	<i>yaw</i>	<i>vief</i>	<i>vief</i> (m. f.)	<i>-ow</i>
			( <i>vīw*</i> )	

1. Hier wurde die Unterscheidung zwischen Masculin und Feminin im Schighni schon von SHAW beobachtet.

2. Den verschiedenen Formen des Pron. pers. der 3. Pers. liegen wohl die Stämme ir. *ava-* = pāz. *ō āi vi*, und np. *ō āi vai* zu Grunde. Das *y* in *yao*, *yū* u. s. w. ist vermutlich nur prothetisch; doch muss dann der Pl. Cas. obl. *yaw* gegen *vief* wohl Nbildg. sein. Im einzelnen ist vieles schwierig, so das *ō* in *vod*, *vað* n. a.

3. Die Yidghah-Formen werden § 54, 4 im Zusammenhang besprochen werden.

<sup>1</sup> Ebenso oss. max. BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 141. § 248, 3.

§ 50. Die Casusverhältnisse werden beim Pron. pers. in der gleichen Weise ausgedrückt, wie beim Subst., nämlich durch den Cas. obl. und Verbindung desselben mit Prae- und Postfixen.

1. Als Accusativ wird meist der Cas. obl. verwendet, so w. *maš*, sch. *mu* »mich«, w. *yaw*, sch. *vief* »sie (eos)« u. s. w., oder er lautet dem Dat. gleich. Im Wachī bildet man auch *a-maš*, *a-tao*, *a-yao*; Pl. *sak-a*, *saw-a*, (*yaw-a*) »mich; dich u. s. w.« nach § 44, 1. Im Yidghah wird der Acc. durch das Präf. *va-vo-vi-* ausgedrückt *va-mun*, *vi-toh* »mich, dich«, *vo-māx*, *vo-māf* »uns, euch«.

2. Der Dativ fügt -*r* -*ar* an den Cas. obl., im Schighni -*r* -*er* oder -*rd* -*erd*. Vgl. § 44, 3): w. *ma-r*, sch. *mu-r mu-rd* »mir«; w. *ta-r*, sch. *tu-r tu-rd* »dir«; w. *yao-ar yao-r ya-r*, sch. *vi-r vi-rd vum-ird* »ihm«; fem. sch. *ram-ird* »ihr«; w. *sak-ar*, sch. *māš-ar -ard* »uns«; w. *saw-ar*, sch. *tamā-r -rd* »euch«; w. *yaww-ar (yaišt-ar)*, sch. *vief-r, -erd* »ihnen«. Das Yidghah hat, wie im Subst., das Präf. *na- no-*: *na-mun*, *na-toh*; *no-māx*, *no-māf*.

3. Der Ablativ wird im Wachī durch die Präp. *ca-* (*sa-*) mit Endung *-an* beim Pron. ausgedrückt; das Schighnī setzt die aus dem Np. entlehnte Präp. *az-*, das Yidghah *ja-* vor den Cas. obl.: w. *ca-(sa)-maž-an*; sch. *az-mu*, yd. *ja-mun* »von mir« u. s. w. Ebenso können auch andere Präp. wie *tar-* (vgl. § 70) zum Ausdruck lokaler und anderer Beziehungen mit dem Cas. obl. sich verbinden; z. B. sch. *tar-vam* »zu ihr« (JASB. 46, S. 110, 50).

§ 51. Das possessive Pronomen deckt sich zumeist mit dem Cas. obl. des Personalpronomens. Es steht dem Subst., zu dem es gehört, voraus.

		Wachī	Sariqolt	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>šū šūi</i> <sup>1</sup>	<i>mu</i>	<i>mu</i>
	Pl.	<i>špū</i> <sup>1</sup>	<i>maš</i>	<i>mūš</i>
II. Person	Sg.	<i>i</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
	Pl.	<i>šəv</i>	<i>tamaš</i>	<i>tamū</i>
III. Person	Sg.	<i>yaš</i>	<i>vī</i>	<i>vī, dī</i> <sup>2</sup>
	Pl.	<i>yašv</i>	<i>vief</i>	<i>vief (vīo*)</i>

Wie beim Subst. werden in possessivem Sinne auch adjectivische Formen auf *-an* im Wachī und Sariqolt, auf *-nd -end* im Schighnī verwendet. Vgl. § 36, 2d. Z. B. w. *šūi-an i čarx tei* »ich besitze ein Spinnrad«, wtl. mir gehörig ist ein Sp. (JASB. 45, S. 173, 37); sch. *agar mu-nd puc sōd* »wenn ich einen Sohn bekomme« wtl. wenn mir gehörig ein Sohn wird (JASB. 46, S. 104, 1).

<sup>1</sup> Für die Formen *šū šūi* und *špū* weiss ich keine sichere Erklärung. Beachtenswert ist jedenfalls die Übereinstimmung von *špū* mit tschitralt *špū*, das gleichfalls für die erste Person Pl. gebraucht wird. — <sup>2</sup> Vgl. z. B. *dī yašv-ti* »in seinen Munde« JASB. 46, S. 106, 14.

§ 52. Ein enclitisches Pronomen dient zumeist zum Ausdrucke des Agens beim passivisch konstruierten Präteritum transitiver Verba<sup>1</sup>.

		Wachī	Sariqolt	Schighnī
I. Person	Sg.	<i>-am</i>	<i>-am</i>	<i>-am</i>
	Pl.	<i>-an</i>	<i>-an</i>	<i>-an</i>
II. Person	Sg.	<i>-at</i>	<i>-at</i>	<i>-at</i>
	Pl.	<i>-əv</i>	<i>-əv</i>	<i>-et</i>
III. Person	Sg.	<i>-i</i>	—	<i>-i .ē</i>
	Pl.	<i>-əv</i>	<i>-əv</i>	<i>-in* (-en)</i>

Von diesem Pronomen decken sich die Formen *-am -at* mit den neupersischen; *-ci -i -ē* gehen auf den Pr.-St. *ai-*, ap. *ai-ta-*, av. *aē-ta-*, mp. *ē*, np. *ē-šān* u. s. w. zurück. Vgl. bal. *ē* (oben S. 240, § 14, 2). Die Formen mit pluralischer Bedeutung sind dunkel.

<sup>1</sup> Mitunter dienen sie auch zur Verstärkung des Personalpronomens. So Sar. *vas am nūr ar-xūr wūd* »ich war heute in der Stadt« (JASB. 45, S. 178, I, 15), *tao at ko-šūi wūd* »wo warst du?« (ebenda S. 177, I, 14). Ferner überhaupt im Sinne eines obliquen Casus, z. B. sch. *mu-rd-et bakir nūt* »ich brauche euch nicht« (JASB. 46, S. 107, 20).

§ 53. Das Pronomen reflexivum der Pämirsprachen geht, wie das np. *xʷad*, auf den Stamm ir. *\*h₂va-*, ap. *\*h₂va-*, av. *xʷa-* zurück. Im Wachī lautet es *xat* (= av. *xʷatō*) »er, ihn selbst« (Dat. *xat-ar*, Abl. — *xat-an*), aber *xū* in possessivem Sinne. Im Yidghah haben wir *xoyah*<sup>1</sup>, im Sariqolt *xū*, Schighnī *xu* (Dat. sch. *xu-rd*); z. B. sq. *pādsāh xū vazīr-aw-ir lewd* »der König sprach zu seinen Veziren« (JASB. 45, S. 178, I, 16). Interessant ist im Sar.-Sch. die Form *xū-baš*, *xu-baš*, weil dieselbe ohne Zweifel zu av. *xʷaš-paišya-*, afgh. *xpal* gehört. Gebraucht wird sie als Nom.-Acc. wie als Cas. obl.; z. B. sch. *baš xu-baš naštuid* »darauf ging er selbst heraus« und *xu-baš am xūd et tu-rd am lašud* »von mir selbst wurde gegessen und für dich wurde von mir etwas aufbewahrt« (JASB. 46, S. 108, 34).

<sup>1</sup> Auch yd. *xoyah* geht auf *xʷatō* zurück; *y* aus *t* intervocalisch nach § 20, 1.

§ 54. Demonstrative Pronomina<sup>1</sup>. 1. Im Wachī dient *yem* als das nähere Dem. »dieser«, *ya* als das entferntere »jener«. In *yem* ist *y* prothetisch, *m em am* (= ap. *ima-*, aw. *ima-*, np. vgl. *im-rōs*) der demonstrative Stamm. Dies beweisen die obliquen Casus wie Abl. *ca-m-an sa-m-an* (oder *c-am-an s-am-an*) »von diesem«. Ebenso ist in *ya* als Stamm *a* aufzufassen. Nach dem Abl. *c-an-an* müsste auf den Pron. St. *a-*, *ana* zurückgegangen werden = np. *ān*. Verstärkt sind w. *ha-yem*, *ha-ya*.

2. Im Sariqolī lautet das entferntere Dem. gleich dem Pron. der 3. Person (§ 49 C), nur Nom. *yu* statt *yū*. Für »dieser« haben wir *yam* = w. *yem*. Auch hier tritt der Stamm *m* in der Flexion hervor, so Sg. Cas. obl. *mī*, Pl. Nom. *moδ*, Cas. obl. *meδ*. Daneben erscheint nun aber noch ein zweiter St. *d* (*dī*; *doδ*, *deδ*), der wohl mit dem afgh. *dē* »dieser« verglichen werden kann, welches ich (vgl. oben S. 218) von *tra-* abgeleitet habe.

3. Das Schighnī stimmt im wesentlichen zum Sar. Wie hier tritt für »jener« das 3. Personalpronomen ein. »Dieser« heisst *yam* oder *yem* und in der Flexion haben wir die beiden Demonstr.-Stämme neben einander: Sg. Cas. obl. *mī*, *dī* (fem. *dam\**); Pl. Nom. *maδ*, *daδ*; Cas. obl. *meδ*, *deδ* (*dīw\**).

4. Das Yidghah unterscheidet drei Demonstrative; a) für die nähere, b) für die fernere und c) für die ganz entfernte Person oder Sache. Das letzte habe ich schon oben § 49 C eingestellt, da es mir gleich den anderen Pron. der 3. Person auf den Stamm *ava-* zurückzugehen scheint. Die vorkommenden Formen aller drei Demonstrative sind diese:

Sg. a)	Nom. <i>yoh</i> ,	Gen. <i>amun</i> ,	Dat. <i>numun</i> ,	Acc. <i>zum</i> ,	Abl. <i>jumun</i>
b)	<i>voh</i> ,	<i>eyen</i> ,	<i>neyen</i> ,	<i>veh</i> ,	<i>jeven</i>
c)	<i>hūroh</i> ,	<i>avun</i> ,	<i>novun</i> ,	<i>zoh</i> ,	<i>forun</i>
Plur. a)	<i>yeh</i> ,	<i>amuf</i> ,	<i>numuf</i> ,	<i>zumaw</i> ,	<i>jumaw</i>
b)	<i>veh</i> ,	<i>aiyef</i> ,	<i>neyef</i> ,	<i>vev</i> ,	<i>jev</i>
c)	<i>hūreh</i> ,	<i>oof</i> ,	<i>noof</i> ,	<i>vov</i> ,	<i>jov</i>

Deutlich treten hier zunächst die präfixalen Elemente hervor: *a-* für den Gen., *na-* für den Dat., *va-* für den Acc., *ja-* für den Abl. Ebenso sicher ist, dass der Ausgang *-n* und *-w* den Cas. obl. Sg. bzw. Pl. erkennen lässt. Als pron. Stamm bleibt dann wieder *m* für das nähere, *e* (= *a* des Wachī) für das fernere Demonstrativ, *o* endlich für das dritte, das ich zum Personalpron. stellte.

<sup>1</sup> Zum ganzen vgl. TOMASCHKE, PD. S. 829–832, dessen Auffassung jedoch von der meinigen in mehreren erheblichen Punkten abweicht.

§ 55. 1. Die Fragepronomina mit den dazu gehörigen Frageadverbien gehen meist auf den St. *ka-* zurück. Vermutlich von der Genetivform = aw. GD. *kahyā* leiten sich ab w. *koi kūi* »wer?«, sq. *loi*, sch. *či čīi* »wer? was?«<sup>1</sup>. — Dagegen haben w. *kam* »was für ein?«, sq. *čum* »wanna«, yd. *kyum* »wer?« eine Form \**kahm-* + Suff. zur Voraussetzung. Dazu gehört dann w. *kum-jāi* »wo?«; im Afgh. vgl. *kōm*, *kam* »wer?« — Sg. *ko-jui*<sup>2</sup>, m. *ko*, yd. *kū* »wo?« stellen sich unmittelbar zu aw. *kva*, np. *kā*. — Auf St. *či-* lässt sich vielleicht yd. *či* »was?« zurückführen; w. *cum*, sq. *cund*<sup>3</sup> »wie viele?« vergleiche sich mit aw. *čvantō*, np. *čand*, bal. *čunt*. Alle diese Wörter dürfen als echtes Besitztum der Sprache angesehen werden. Dagegen ist w. *čiz*, sq. *ceiz*, sch. *čiz* »was?« wohl nur Entlehnung aus np. *čiz*. Das gleiche gilt vermutlich von w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* »wie?« zu np. *čih*<sup>4</sup>.

2. Unbestimmte Pronomina. »Irgend einer« wird im W. und Sar. durch Verbindung des Lw. *heč* (= np. *hēc*) mit dem Pron. interrog. ausgedrückt: w. *heč kūi*, sq. *heč loi*. — »Einige« w. *sum* ist identisch mit dem vorhin besprochenen *cum* »wie viele?« — »Alle« ist w. *kūxt kūxt*, sq. sch. *fuk*,

beides dunkel. — »Ein anderer« w. *judu* (Cas. obl.) ist wohl Lw. aus np. *judā* »getrennt«; für sch. *ga*, *gad* (Cas. obl.) »ein anderer« weiss ich keine Erklärung. »Der eine — der andere« wird im Sch. durch *mi* — *di* »dieser — jener« ausgedrückt.

<sup>1</sup> Anl. *č* nach § 18, 2. — <sup>2</sup> *ju* *jui* sind natürlich entlehnt aus np. *jū* — <sup>3</sup> Dazu das Correl. *dund* »so viele« vom Pron. St. *d* § 54, 2. — <sup>4</sup> Auffällig sind sch. *ka* »wer?«, *kayi* »wo?« wegen des Anlautes.

## D. VERBA.

## A. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTAMM.

§ 56. Die Flexion des Verbums baut sich in den Pāmir-Sprachen wie überhaupt im Iranischen auf zwei Stämmen auf, dem Präsensstamm und dem Präteritalstamm. Jener geht historisch auf das alte Präsens, dieser auf das alte Part. Prät. auf *-ta-* zurück. In zahlreichen Fällen wird der Präteritalstamm aus dem Präsensstamme durch Anfügung von *t*, *d* neu gebildet. Differenzen zwischen beiden Stämmen beruhen im übrigen entweder darauf, dass die PD. noch Reste der alten Präsensstambildungen<sup>1</sup> erhalten haben, oder darauf, dass der Ausgang der Wurzel vor dem Suff. des Part. Prät. eine lautliche Umgestaltung erfahren musste.

<sup>1</sup> Über diese vgl. BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 67 ff.; HORN, Grdr. I, 2, S. 123 ff.

§ 57. Überreste der alten Präsensstambildungen sind nicht ganz spärlich: 1. Bildungen nach der ai. Cl. I (BARTHOLOMAE Cl. 2):

w. *z-vay-*: *z-vdt-*<sup>1</sup>; sq. *zar-vey-*: *zar-vīd-* »aufwinden, aufrollen« — Wz. *vī-*, *vayati*.

sq. *cey-*: *cid-*; sch. *ciy-* (2. Sg. *ciyē*): *cid-*\* »sammeln, ernten« — Wz. *di-*, gebildet nach Analogie der vorigen.

sq. *wau-*: *wūd-*; sch. *wiy-*: *wūd-*\* »werden« — aw. Wz. *bū-*, *bavaiti*, *būta-*.

sq. *sav-* (1. Sg. *sōm*<sup>2</sup>): *sūt-*; sch. *sāv-*: *sud-*\* »werden, gehen«; w. *p-šev-*: *p-šett*<sup>3</sup> »zurückkehren« — aw. Wz. *šu-*, *šavaiti*, *šūta-*; np. *šavam*, *šuda-*.

w. *drav-* (3. Sg. *drūt*): *drett*<sup>4</sup> »ernten« — np. *durūdan*, *diravad*.

2. Bildungen nach ai. Cl. IV (Bthl. Cl. 26—28):

sq. sch. *zey-*: *zād-* »gebären«; intr. sch. *ziyūm* »ich werde geboren«: *zād-*\* — aw. Wz. *zā-* *zayēiti*; np. *zāyad*, *zādan*, afgh. *zōyāl*, hal. *zāyant*.

sch. *zeniy-*: *zenūd-*\* »waschen« — aw. Wz. *snā-*, *snayaēta* (*sn-* erw. zu *šn-*).

w. *ra-mi-*: *ra-matt-*; sq. *ra-mi-*: *ra-mōd-*; sch. *re-miy-*: *re-mōd-*\* »hefehlen« — np. *farmūdan*, *farmūyad*.

w. *mari-*: *mōrt-*; sq. *mīr*<sup>3</sup>: *maug-*; sch. *mar-*: *mūd-*\* »sterben« — aw. Wz. *mar-*, *mairyaē*; np. *murdan*, *mīrad*.

sq. *pay-*: *pūd-*; sch. *piy-*: *pud-* »faulen« — aw. Wz. *pū-*, *puyēiti*.

3. Nasalpräsentien (Bthl. Cl. 8—13):

sq. *kan-*: *čaug-*; sch. *kin-*: *čūd-* »machen« — aw. Wz. *kar-*, *kərənaoiti*, ap. *akunavam*, np. *kunad* (zu *kardan*).

sq. *xan-*: *xūd-*; sch. *šin-*: *šūd-*\* »hören« — aw. Wz. *sru-*, *surunaoti*, *sruta-*, bal. *sunay*.

4. Inchoativbildungen (Bthl. Cl. 14):

w. *na-čevs-*: *na-čavōd-*; sq. *na-dīvs-*, *na-dīvōd-* »einen Profit machen, gewinnen« — ai. Wz. *dabk-* »täuschen«<sup>1</sup>.

sq. *va-rāfs-*: *vu-rāvōd-*; sch. *vi-rāfc-*: *vi-rāvōd-*\* »stehen« — np. *raftan*, *ravad*<sup>2</sup>.

sq. *xuſs*·: *xuſd*·; sch. *šäſc*·: *šäwä*·\* »schlafen« — aw. vgl. *x<sup>a</sup>afš*·, np. *xuſtan* neben *xuſpādan*.

<sup>1</sup> Das *u*, welches in diesen Formen im Wachs auftritt, ist mir dunkel. — <sup>2</sup> Contraction aus *\*sawam* nach § 15. — <sup>3</sup> Das *ī* in *mīram* dürfte sich, wenn nicht einfach Entlehnung aus dem np. *mīram* vorliegt, wie bei diesem durch Epenthese erklären. — <sup>4</sup> TOMASCHIEK, P.D. S. 869 ff. — <sup>5</sup> Aber w. Nbild. *vareſtam* zu *vareſam*.

§ 58. Differenzen zwischen Präsens- und Präteritalstamm infolge lautlicher Veränderung des Wurzelausgangs von dem Suff. *-ta-* finden sich

1. Bei Wurzeln auf *r*. Über diese s. oben § 28, 2.

2. Bei Wurzeln auf einen Dental, welcher nach gemein-iranischem Lautgesetz vor *-ta-* zu *s* werden musste:

sq. *du-vāḍ*·: *du-vuſt*· »hineinführen, einpferchen« — aw. Wz. *vaḍ*·, *vāḍayciti*.

sq. *wand*·: *wast*·; sq. *wind*·: *wuſt*·; sch. *wind*·: *wuſt*·\* »binden« — aw. Wz. *band*·, *bandami*, *basta*·; np. *bastan*, *bandad*<sup>1</sup>.

sq. *ra-cō*·: *ra-cuſt*· — sch. *re-cāḍ*· (*re-cō*·): *re-cuſt*·\* »fliehen« — ai. Wz. *ḥud*·, *ḥodati*; np. *ḥuſt* »flink, schnell«.

3. Bei Wurzeln auf *s*, das vor *-ta-* zu *š* wird; *št* wird dann in *Sar*, *xt*, (im Sch. zu *št*):

sq. *ra-vāz*·: *ra-vuſt*·; sch. *re-vāz*·: *re-cuſt*·\* »fliegen«<sup>2</sup>; w. *raz*·: *rašt*· »fallen« — aw. Wz. *raz*·.

4. Bei Wurzeln auf *č*, das vor *t* zu *x* werden muss (*xt*, dann weiterhin zu *γd* nach § 26, b).

w. —: *taγd*·; sq. *tej*·: *tūd*· (aus *\*taγd* nach § 12 b); sch. — (3. Sg. *tīzd*): *tūd*·\* »gehen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač*·, np. *tāxtan*<sup>3</sup>.

5. Bei Wurzeln auf Labiale. (Vgl. dazu § 20, 4 und 26, bes. Anm. 1):

w. *ḍau*·: *ḍat*·; sq. *ḍau*·: *ḍūd*·; sch. *ḍāv*·: *ḍūd*·\* »brennen« (intr.) — aw. Wz. *tap*·, *tafnu*·; np. *tāſtan*, *tābad*.

sq. *kau*·: *kauḍ*· (aus *\*kauḍ*) »graben« — np. *kāſtan*, *kāſad*.

Alt wäre auch das Verhältnis von sq. *śāu*·: *śad*·, sch. *śān*·: *śīd*· »schlagen« zu aw. Wz. *jan*·, *jainti*, *jata*·, np. *zadan*, *zanad*, wenn das Verbum nicht etwa entlehnt ist. Vgl. ferner oben sq. *wand*·: *wast*· u. s. w., sowie w. *xan*·: *xalt*· »sprechen, reden«.

<sup>1</sup> In der Bod. »fliegen« hat das W. *ra-verz*·: *ra-verz*· mit Neubildung nach § 59.

— <sup>2</sup> Vgl. auch w. *pōc*·: *pōit*· »kochen« — np. *puſtan* *paſad*, sowie die Part. Prät. *varixt*, *paſaxt* (aus *-xtk*) zu *varicūm* (aw. Wz. *rič*·) »zurückbleiben« und *paſicūm* (aw. Wz. *muč*·) »anziehen«.

§ 59. 1. In vielen Fällen wird der Präteritalstamm durch Anfügung von *t d* aus dem Präsensstamm neu gebildet:

w. *vin*·: *vind*·; sq. *vein*·: *vand*·; sch. *vin*·: *vint*· »sehen«, während im np. die zwei Wurzeln aw. *vačn*· und *di*· sich ergänzen: *didan*, *bīnad*. Auch afgh. *tūql*, *vin*.

sq. *čār*·: *čārd*·; sch. *čēr*·: *čērt*·\* »das Feld bebauen« — np. *kāſtan*, *kārad*<sup>1</sup>.

sch. *vi-čēr*·: *vi-čērt*·\* »zurückhalten, warnen« — vgl. np. *dūſtan*, *dārad*.

sch. *par-vīs*·: *par-vīzd*· »sehen, worfeln« — np. *bēxtan*, *bēzad*.

w. *tōč*·: *tōčt*· »laufen, sich bewegen« — aw. Wz. *tač*·. Vgl. § 58, 4.

sq. *wirz*·: *wirzad*· »braten, rösten« — np. *birīſtan*, *birēzan* *-jan* »Ofen«.

2. Ich füge daran noch eine Reihe von Verben, bei denen sich die Stammbildung aus besonderen Lautgesetzen versteht oder erst der weiteren Aufklärung bedarf:

sch. *kač*·: *kuſ*·\* »töten« — np. *kuſtan*. <sup>2</sup> im Präs.-St. nach § 30, 1.

- sq. *wa-raig-*: *wa-raxt-*; sch. *wi-raš-*: *wi-rušt-*\* »brechen« — Vgl. bal. *pruša*g. *g* im Sq. vertritt hier den Laut *š* des Sch. S. dazu § 28, 2 b.
- sq. *dauz-*: *daud-*; sch. *ḏūz-*: *ḏūid-*\* »melken« — np. *dāxtan*, *dōzad*, *dōšidan*. *dāud*, *ḏūid* steht hier für \**ḏūyd* § 12, b.
- sq. — (1. Sg. *ḏām*, 3. Sg. *ḏīd*): *ḏād-*; sch. *ḏāḏ-* (1. Sg. *ḏāḏum ḏām*, 3. Sg. *ḏīd*, 1. Pl. *ḏāḏim oīm*): *ḏād-*\* »geben« — aw. Wz. *dā-*, *daḏqmi*; np. *dādan*, *dīham*.
- w. *ḏī-*: *dixt-*; sq. *ḏī-*: *ḏād-*; sch. *ḏij-*: *ḏād-*\* »schlagen«.
- sq. *yād-*: *yāt-*; sch. *yad-*: *yatt-*\* »kommen«. Vgl. kurd. *hāt*².
- sq. *yuss-*: *yūd-*; sch. *yāss-*: *yād-*\* »bringen«; sch. *bīs-*: *bīd-*\* »verloren gehen«, sch. *nāšfīs-*: *nāšfīd-*\* »hinübergehen, vergehen« u. a. m.
- w. *nazd-*: *no-in-*; sq. *nāš-*: *na-līst-* (§ 30, 1); sch. *nīš-*: *nāst-*\* »sich setzen« — aw. Wz. *had-*+*niš-*, np. *nišastan nišīnad*.

¹ Im W. *kūr-*: *košt-*. Es liegen hier zwei Wurzeln vor: *kūram*, wie sq. *kūram*, sch. *kēram*\* entspricht dem np. *kūram*; *koštam* dagegen gehört zu np. *kūtan* (vgl. § 13). Also wie afgh. *kargl* und *kīql*. Vgl. GEIGER, *FLA.* unter *kēql*; HUBSCHMANN, *ZDMG.* 44, S. 558. — ² JUSTI, *Kurd. Gramm.* S. 235.

§ 60. Eine Eigentümlichkeit der Pämirdialekte bedarf hier noch der Besprechung. Es sind dies die ablautartigen Erscheinungen im Präsens- und Präteritalstamm zahlreicher Verba. Es scheint, dass der Accent die Ablaut bewirkende Ursache war.

1. Ich beginne mit Beispielen aus dem Sariqoli-Schighni, wo sich zwei Hauptgruppen unterscheiden lassen:

a) Ablaut *ā*: *ū* (*ü*): sq. *ra-vāz-*: *ra-vūxt-*, sch. *re-vāz-*: *re-vušt-*\* »fliegen« (§ 58, 3) zu Wz. *vas-*; — sq. *du-vāḏ-*: *du-vušt-* »hineinführen« (§ 58, 2) zu Wz. *vaḏ-*; — sq. *va-rāfs-*: *vu-ruud-*, sch. *vi-rāfc-*: *vi-rūud-*\* »stehen« zu Wz. *rap-*; — sq. *ḏās-*: *ḏūxt-*, sch. *ḏīs-*: *ḏūšt-*\* »schauen« zu Wz. *ḏaš*¹.

b) Ablaut *ā*: *ī*: sq. *vaf-*: *vīst-*; sch. *vāf-*: *vīšt-*\* »weben«, z. Wz. *vaf-*; — sch. *tan-*: *tīnt-*\* »graben«, zu Wz. *kan-*; — sq. *tāš-*: *tīšd-* »ziehen«, zu np. *tanfidan*; — sch. *nūv-*: *nūud-*\* »weinen«. — Hierher gehören auch sq. *far-obs-*: *far-ībt-*, sch. *fīr-āp-*: *fīr-īpt-*\* »gelangen« zu Wz. *ap-*, sowie sch. *vi-zūn-*: *vi-sīnt-*\* »wissen« zu Wz. *san-*. In sq. *sānd-*: *sīnd-* — sch. *sānd-*: *sīnt-*\* »lachen«, zu Wz. *xand-*, ist schliesslich der Ablaut der einzige Unterschied beider Stämme geblieben².

2. Im Wachī bewegt sich der Ablaut meistens zwischen den Vocalen *ū* (*u*) und *o* (*ā*): *tūš-*: *tošt-* »hauen, schneiden«, zu aw. Wz. *taš-*; — *vu-ḏūr-*: *vo-ḏord-* »wegnehmen«, zu Wz. *dar-*; *pūt-rūz-*: *pat-rāzd-* »sich lehnen«, zu Wz. *rās-*; — *vū-zūm-*: *va-zāmd-* »bringen«. — Regelmässig auch in der das Causativ bezeichnenden Silbe: *tač-ūw-*: *tač-owd-* »bewegen«, Caus. zu Wz. *tač*³.

¹ Lauter Beispiele von Wurzeln mit *a*. Analog dann auch sch. *kaš-*: *kušt-*\* »töten« zu Wz. *kūš-*. — ² Der gleiche Ablaut liegt wohl vor in sch. *ḏīs-*: *ḏīud-* »laufen«, da *ī* in der Aussprache dem *ī* sehr nahe steht. Von einer *i*-Wz. haben wir sq. *ḏok-*: *ḏikt-*, sch. *ḏak-*: *ḏikt-*\* — ³ Vgl. auch w. *nū-*: *nūst-* »verlieren«, sowie Beispiele im folg. §. Beachtenswert ist die im W. durchgeführte Vocalassimilation der Wurzelsilbe und der Präposition.

§ 61. Schliesslich sei erwähnt, dass das Wachī, wie schon § 38, 2 bemerkt wurde, von einer Anzahl von Verben den Prät.-St. mittels *n* (statt *i*) bildet. So viel ich sehe, sind es besonders Wurzeln auf *ē* und *a*, von denen diese Bildungsweise vorkommt. Es darf wohl angenommen werden, dass in dem *n* das Suff. *-na-* der Pprt. wie ai. *chinnd-* (zu Wz. *chid-*), aw. *ustāna-*, *ūna*¹ vorliegt. Auch bei diesem Prät. sind Ablauterscheinungen zu beobachten:

- w. *pā-mec-*: *pā-magn-* »anziehen« zu aw. Wz. *muč*².
- w. *ra-pic-*: *ra-pagn-* »sich verirren, den Weg verlieren«.



w. *va-rič*: *va-regn* »bleiben«, zu Wz. *rič*<sup>2</sup>.

w. *na-sd*: *ne-in* »sich setzen«, zu Wz. *had* + *ni* (§ 59, 2 a. E.)

w. *ra-seč*: *ra-sen* »hauen, spalten«, zu ir. Wz. *sid*-j.

<sup>2</sup> BARTHOLOMAE, Grdr. I. 1, S. 110 (§ 209, 9). — <sup>3</sup> Aber dazu Ppr. *pa-moxk*, *va-rek*. Vgl. § 58, Anm. 2. — 3 Bal. *sindag*, np. *gushtom*. S. Hoan, Grdr. d. np. Etym. Nr. 922.

#### B. FLEXIONSENDUNGEN, PARTIKELN UND HILFSVERBA.

§ 62. Die Flexionsendungen des Präsens sind diese:

	Wacht	Sariqoli	Schighni	Yidghah <sup>1</sup>
Sg. 1	-am	-am	-am	-am
2	-i	—	-i	-i (-id)
3	-d	-d	-d	-i (-id)
Pl. 1	-an	-an	-an	-an
2	-it	-id	-id	-uf
3	-an	-in	-in	-at

Von diesen Endungen entsprechen die des Sing. den np. -am, -i, -ad; ebenso die des Pl. 2. und 3. Pers. den np. *id*, -and. Das -uf des Yidghah dürfte Beeinflussung durch das suffixale Pron. sein, welches auch im W. und Sar. in der betreffenden Form -aw lautet. Die 3. Pl. -at des Yd. hat den Nasal eingebüßt (§ 35, 1 b). Bei -an des W. und -in des Sar.-Sch. ist der Dental im Auslaut geschwunden. Was endlich die Endungen der 1. Pl. betrifft, so möchte ich -an des Wacht und Sariqoli mit dem -an der gleichen Form im Balütschi vergleichen, -am können wir unmittelbar auf altes -ama (Sec.-Endung) zurückführen. Möglicherweise ist auch die Singularform mit collectivem Sinne an die Stelle der Pluralform getreten.

Der Imperativ hat im Sing. kein Suffix; er lautet hier dem reinen Stamm des Verbums gleich. Nur im Schighni kann er auch, wie die 2. Sg. Präs. Suffix -i annehmen. Die Pluralform des Imperativs lautet der 2. Plur. Präs. gleich. Die Negativpartikel beim Imper. ist *ma*, z. B. sq. *ma-kan* »thue nicht!« = np. *ma-kun*.

<sup>1</sup> Was das Yidghah betrifft, so sind wir auf ganz wenige von BIDDULPH mitgeteilte Formen angewiesen, so dass es genügt, hier darauf hinzuweisen. Eine eingehendere Untersuchung ist unmöglich. Das Präs. zu *šah* »schlagen« lautet: Sg. *daham*, *dihē*, *dihē*; Pl. *daham*, *dahuf*, *dahat* (vgl. § 59, 2). Das Präs. von *šah* »werden« ist Sg. *šom*, *šūt*, *šūt*; Pl. *šom*, *šof*, *šot*. TOMASCHKE, BB. 7, 1883, S. 209.

§ 63. Durchaus anders sind die Präteritalendungen beim Wacht, Sariqoli und Schighni<sup>1</sup> zu beurteilen.

Wacht Sg. 1. -am, 2. -at, 3. -a; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Sariqoli Sg. 1. -am, 2. -at, 3. —; Pl. 1. -an, 2. -aw, 3. -aw.

Schighni Sg. 1. -am, 2. -at, 3. (-i -ē); Pl. 1. -an, 2. -at, 3. -en.

SHAW bezeichnet sie als »trennbare Endungen«, weil sie nicht bloss dem Verbalstamme angehängt werden, sondern auch an einer beliebigen anderen Stelle im Satze stehen können. Ja die letztere Ausdrucksweise ist sogar die häufigere. Statt *vuz sa-tao-an čald-am* »ich verlangte von dir« zieht man vor zu sagen *vuz am sa-tao-an čaldei*.

Diese Ausdrucksweise nun erklärt sich, wenn man andere iranische Mundarten zum Vergleiche beizieht, nach meiner Anschauung folgendermassen.

1. Das Präteritum basirt auf dem alten Participium Prät. auf -ta-. Bei intransitiven Verben gestaltet sich die Sache einfach. Man sagte *der Vater gegangen* — *ich gegangen* — *wir gegangen* — u. s. w. Bei transitiven Verben wurde das Präteritum ursprünglich passivisch gewendet. Statt *das Kind liebte den Vater* sagte man *der Vater* (wurde) *von dem Kinde geliebt*. Statt *ich sah den Vater* — *der Vater* (wurde) *von mir gesehen*. —

Wo das Agens, wie bei dem letzten Beispiele, durch ein Pronomen ausgedrückt war, verwendete man das suffixale Pronomen. Die sogenannten »trennbaren Personalendungen« sind also weiter nichts als die in § 52 behandelten suffix. Pronomina. Auf diese Weise erklären sich folgende Satzconstructions: »Du hast eine Reise gemacht« heisst w. *safar at goxtei*, sq. *safar at laug*, sch. *safar at dūd* d. h. wtl. »eine Reise von dir (wurde) gemacht«<sup>2</sup>. — »Er sprach zu seiner Mutter« ist sch. *tar xu mād suxan i dūd*, d. h. wtl. »zu seiner Mutter Wort von ihm (wurde) gemacht«<sup>3</sup>. Besonders lehrreich ist der folgende Satz, welcher intransitiv beginnt und weiterhin in die passivische Construction übergeht.

Ein König zog eines Tages mit dem Sar. *i mūd i pādāh jah-zāda-katti yien naxtīg*. Prinzen aus auf die Jagd. Die Luft wurde *xər jūrm sūt; pādāh at jah-zāda xū* heiss; der König und der Prinz legten ihre *'w lē mākarah zū sevot la-čang*. Röcke auf die Schulter des Hofnarren.

Wtl. »der König und der Prinz, ihre Röcke von ihnen . . . wurden gelegt«<sup>4</sup>.

2. Für das Schighnī kommt natürlich im besonderen bei dieser Constructionsweise die Unterscheidung der beiden Geschlechter in Betracht, sowie die der Numeri, sofern sie an der Form des präteritalen Particips erkennbar ist (vgl. § 41 und 42, 1 b). Man sagt also *warz cēm kūr sut\** »beide Augen (Sg.) wurden blind«, aber *padšayand yī razm kūr sat* (oder pppt. *sic*) »eine Tochter des Königs wurde blind«. Im Pl. endlich *warzin cēm kūr sat* »beide Augen wurden blind«.

3. Aber das Verhältnis ist in den Pämīr-Sprachen vielfach getrübt, indem die passive Construction des Prät. vielfach von der activen des Präsens beeinflusst wurde und ebenso eine gegenseitige Einwirkung der transitiven und der intransitiven Präterita stattfand. So sollte, wo ein Substantivum das Subject bildet, dieses im passiven Satze in den Cas. obl. treten. Man stellt aber, da ohnehin Nom. und Cas. obl. mehrfach zusammenfallen, das Subst. absolut voraus und lässt dann das suffixale Pronomen folgen. Und ganz in gleicher Weise pflegt bei pronominalen Subject das Personalpronomen an die Spitze des Satzes zu treten und dann durch das suff. Pron. wiederholt zu werden. Man sagt also für »die Vezire sagten« sch. *vazir on lovud*, wtl. »die Vezire, von ihnen wurde gesagt« (vgl. auch das oben citirte Beispiel) und ebenso für »du hattest Brot von mir verlangt«, w. *tu at xōl sa-maž-an dīggettiv* oder *tu xōl at sa-maž-an dīggettiv*, wtl. »du, Brot von dir von mir (wurde) verlangt«<sup>5</sup>. Die Beeinflussung geht noch weiter, wenn dann das Object des activen Satzes, das beim passiven als Nominativ erscheinen sollte, im Objectscasus steht. Es ist das die »contaminirte Construction«, die wir auch im Balūtschi<sup>6</sup> kennen lernten. Ein solcher Fall ist sch. *vuz am vi zūd* »ich habe ihn erschlagen« wtl. »ich von mir ihn (wurde) erschlagen«. — Endlich sehe ich eine Beeinflussung der intransitiven Constructionsweise durch die transitive darin, dass auch bei ersterer das suffixale Pron. eintritt statt des Nominativs der Personalia. Vgl. z. B. sch. *ikyum-andē i nūst* »er setzte sich dort nieder« statt des zu erwartenden *yū ikyum-andē nūst*<sup>7</sup>. Ebenso sq.: *ceiz-ar at yāt* »weshalb bist du gekommen?« statt *ceiz-ar tao yāt*<sup>8</sup>, und so regelmässig bei der 1. und 2. Person.

<sup>1</sup> Ich beschränke mich auf diese drei Dialekte, weil wir für sie allein Texte besitzen. Zum ganzen GEIGER, die Passivconstruction transitiver Präterita im Iranischen, in der Festschr. zu R. v. Roth's 50jähr. Doktorjubiläum S. 1 ff. Vgl. übrigens schon JUSTI, Kurd. Gramin. S. 182, wo auch weitere Litteratur angegeben ist. —

<sup>2</sup> JASB. 45, S. 170, Nr. 1 und S. 176, Nr. 1. Schwierig ist das -zi in *goxtei*. Von Haus aus muss es wohl suffixales Pron. der 3. Pers. gewesen sein. Es hat also seinen Platz in Sätzen wie *i xaly sa-Aflatūn-an pūrte* »jemand fragte den Plato«, wtl. »jemand. Plato von ihm wurde gefragt«. Später scheint man es dann für einen integrierenden Bestandteil des Particips gehalten zu haben. — 3 JASB. 46, S. 105, 4. — 4 JASB. 45,

S. 176, Nr. 4. — 5 JASB. 45, S. 156. SHAW war nahe daran, das richtige zu erkennen, nur das Pron. im Nom. hat ihn veranlasst, den Vergleich mit der Constructionsweise des Hindustāni abzuweisen. — 6 S. Grdr. I 2, S. 238—239 (§ 9, 2). — 7 JASB. 46, S. 107, 26; aber ebenda S. 108, 32 ohne obl. Pron. *su fū-ti nūst* »er setzte sich auf seinen Platz«. — 8 JASB. 45, S. 177, Nr. 7.

§ 64. Die Partikeln, welche dazu dienen, die Bedeutung der Tempora und Modi zu nuānciren sind in den Pāmīr-Dialekten nicht zahlreich.

1. Das Wachī bildet ein Futur, indem es dem Präsens die Partikel *ap* vor- oder nachsetzt: *angūštar mar rand-ap* »sie wird den Ring mir geben« (JASB. 45, S. 174, Z. 4) — *yao ba-āxir ba-dram ap-wizit* »er wird zuletzt zu diesem Platze kommen« (ebenda S. 171, Nr. 8).

2. Das Wachī und Sariqolī bildet einen Conditionalis durch angefügtes *-ō*: *agar mori-ō, ti baid xānam* »wenn du stirbst, werde ich deine Totenklage anstimmen« (ebenda S. 172, Nr. 12). — *gotam-ō* »wenn ich gefunden habe«, — *xand-ō* »wenn er spricht«. — Vgl. unten Text 3 und 4, 24.

3. Das Wachī, Sariqolī und Schighnī bilden einen Subjunctiv (oder Conditional) durch vorgesetztes *sa*, bzw. *ca*: w. *ki . . . ras yaw sa-vīnam* »damit ich sie (mit den gleichen Augen wie sie mich) sehe« (JASB. 45, S. 171, Nr. 5). — *agar pinj-dāna vi ca-kini, vi na mird* »wenn du ihn auch in Hirsekörner<sup>1</sup> verwandelst, er wird nicht sterben« (JASB. 46, S. 110, 49).

<sup>1</sup> Vgl. skr. *tilasā khanday*.

§ 65. Die Hilfsverba leiten sich von den Wurzeln *ah-* »sein«, *bū-* und *šu-* »werden« ab.

1. Von der Wz. *ah-*, aufgebaut auf die 3. Sg. *asti* finden sich die Formen Sq. Sg. 1. *yostam*, 2. *yostat*, 3. *yost*; Pl. 1. *yostan*, 2. *yostaw*, 3. *yostaw*. Sch. Sg. 1. *yastam*, 2. *yastat*, 3. *yast*; Pl. 1. *yastam*, 2. *yastet*, 3. *yasten*. Sie entsprechen im Princip den np. Formen *hastam* u. s. w.<sup>1</sup>, der Stamm ist aber zusammengesetzt mit dem suffixalen Pronomen (§ 52), welches auch selbst als enclitisches Hilfsverb dient<sup>2</sup>: w. *sa-tao-an lupar-am ruw* »ich bin grösser als du« (JASB. 45, S. 172, 11). — sch. *bās-i-sufēd-ird raudu-am* »ich gehe (wtl. bin gehend) nach dem weissen Falken« (JASB. 46, S. 107, 22). — sch. *šēr-at ya robā* »bist du ein Löwe oder ein Fuchs?« (ebenda S. 106, 19). — w. *lāt-sandiq mur-i* »die Kiste mit den Rubinen gehört mir (wtl. ist mir)« (JASB. 45, S. 178, I, 33).

2. Von der Wz. *bū-* haben Sariqolī-Schighnī die vollständige Flexion des Präs. und Präter. ausgebildet.

Sq. Präs. Sg. 1. *waoam*, 2. *wao*, 3. *wid*; Pl. 1. *waoan*, 2. *waoid*, 3. *waoin*. Sch. Sg. 1. *wāyūm\**, 2. *wiyyē*, 3. *wēd*; Pl. 1. *wiyyam*, 2. *wiyyit*, 3. *wiyyin*. Sq. Prät. Sg. 1. *wūd-am*, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w. Sch. Sg. 1. *wūd-am\**, -am *wūd*, 2. *wūd-at*, -at *wūd* u. s. w. Sq. Perf. Sg. 1. *wēdž-am*, -am *wēdž*, 2. *wēdž-at*, -at *wēdž* u. s. w. Sch. Sg. 1. *wuđž-am*, -am *wuđž*, 2. *wuđž-at*, -at *wuđž* u. s. w. Sq. Plqpf. Sg. 1. *wēdž-it-am*, -am *wēdž-it* u. s. w. Sch. Sg. 1. *wuđž-it-am*, -am *wuđž-it* u. s. w.

3. Ebenso wird die Wz. *šu-* »gehen«, im Sq.-Sch. als Hilfsverb. »werden« gebraucht, in vollkommener Übereinstimmung mit np. *šudan*<sup>3</sup>.

Sq. Präs. Sg. 1. *sōm*, 2. *sō*, 3. *saud*; Pl. 1. *sōn* (*sōyan*), 2. *sōid*, 3. *sōin*. Sch. Sg. 1. *sāvum\** (*sām\**), 2. *sāvē*, 3. *sūd\**; Pl. 1. *sārim\**, 2. *sāvid*, 3. *sāv-in* (*sīn\**). Sq. Prät. Sg. 1. *sūt-am*, -am *sūt* u. s. w. Sch. Sg. 1. *sūd-am\**, -am *sūd*, fem. *sad-am\**, -am *sad* u. s. w. Sq. Perf. Sg. 1. *sēdž-am*, -am *sēdž* u. s. w. Sch. Sg. 1. *suđž-am*, -am *suđž* u. s. w. fem. *sic\**, pl. *sāđž\**.

Sq. Plqupf. Sg. 1. *sedj-it-am*, -am *sedj-it* u. s. w.

Sch. Sg. 1. *sudj-it-am*, -am *sudj-it* u. s. w.

Einer besonderen Besprechung bedürfen die Hilfsverba im Wachī.

Präs. Sg. 1. *hūmiam*, 2. *hūmūi*, 3. *hūmūt*; } Infm. *hūmūin*.  
Pl. 1. *hūmian*, 2. *hūmūil*, 3. *hūmian*.

Es entspricht der Bed. nach dem sq. *waoam*, sch. *wāyūm* u. s. w. Was die Ableitung betrifft, so trennt TOMASCHEK (PD. S. 852) *hūm-i-am* u. s. w. und sieht in dem Verbum eine Ableitung der Wz. *i- + ham-*. Gleichbedeutend mit sq. *yostam*, sch. *yastam* ist w. Sg. 1. *tei-am* »ich bin«, 2. *tei-at* »du bist« u. s. w. Prät. dazu ist *tu-am* »ich war« u. s. w. und Part. Prät. *tuwetk* »gewesen«. Eine befriedigende Etymologie dieses Verbalstammes kenne ich nicht<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dazu HORN, Grdr. I. 2, S. 153; FR. MÖLLER, Das Verbum »*hastam*« im Neupersischen, Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W. phil.-hist. Cl. Bd. 133. —

<sup>2</sup> The separable verb-terminations or pronouns in both, Wakbi and Sarikoli, are sometimes used instead of the verb substantive. SHAW, JASB. 45, S. 168. —

<sup>3</sup> Dagegen bat w. *cauam* (3. Sg. *it*), Prät. dazu *taqdam* (von Wz. *tač-*), nur die Bed. »ich gehe«. — <sup>4</sup> TOMASCHEK, PD. S. 875 stellt *teiam* zu Wz. *tač-*, was ich aber lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen weis.

#### C. TEMPORA UND MODI.

§ 66. Die Tempora und Modi in den Pāmir-Sprachen, speciell im Wachī, Sariqolī und Schighnī sind die folgenden:

1. Präsens, die Fortsetzung des gleichen altir. Tempus, mit dem dazu gehörigen Imperativ. S. § 62<sup>1</sup>.

2. Futur, in den meisten Fällen dem Präsens gleich lautend; im Wachī jedoch öfters durch die den Präsensformen vor- oder nachgesetzte Part. *ap* näher bestimmt. S. § 64, 1.

3. Präteritum, auf der Basis des alten pppt. auf -*ta-*, bezw. auf -*na-* und verbunden mit dem suffixalen Pronomen. S. § 56—61, 63.

4. Perfect, gebildet durch die Zusammensetzung des Part. Prät. (= altem pppt. erweitert durch -*ka-*; § 38, 1) mit den Formen des suffixalen Pronomens, bezw. den damit zusammengefloßenen Formen des enclitischen Hilfsverbs. S. § 52, 65, 1. Prät. und Pf. stehen also durchaus in dem gleichen Verhältnisse zu einander wie im Np. die Formen *didam* und *dida am*, *kardam* und *karda am* u. s. w.

5. Plusquamperfect, gebildet im Sar.-Sch. durch Zusammensetzung des um die Silbe *it* erweiterten Part. Prät. mit den Formen des suffix. Pron., wie das Perfect. Im Wachī wird das Part. Prät. in diesem Tempus durch die Silbe *tiv* erweitert, vor welcher das *k* des Participialsuffixes -*tk* schwindet. Der Ursprung von *it*, *tiv* ist schwer erklärlich.

6. Ein periphrastisches Imperfect wird gebildet durch Verbindung des Dativs des Infinitiv mit dem Prät. des Hilfsverbs (w. *tu*, sq. *waūd*, sch. *waūd\**). Vgl. dazu die periphr. Formen im Balūtschī, Grdr. I. 2, S. 245.

7. Subjunctiv oder Conditional der Gegenwart werden gebildet a) im Wachī durch Anfügung von *σ* an die Präsensformen; s. § 64, 2); b) im Wachī und Schighnī durch Vorsetzung der Partikel *sa*, *ca* vor die Präsensformen, s. § 64, 3. — Subj. oder Condit. der Vergangenheit wird gebildet durch Verbindung des Hilfsverbs (im W. *hūmiam*, im Sq. *waoam*) mit dem Part. Prät. Im Schighnī verbindet sich das erweiterte Part. auf -*inj* (s. § 38, 3) mit dem Hilfsverb *wāyūm*.

<sup>1</sup> Besonders zu beachten ist bei vielen Verben die 3. Sg. Präs. Die Endung tritt hier unter Syncope des thematischen Vowels unmittelbar an den Stamm. Der Wurzelvocal lautet dabei häufig zu *i* oder *u* ab und wird im Schighnī vielfach gedehnt. So sq. *woram*, sch. *warau* »ich trage«, 3. Sg. *wīrd*, *wīra\**; sch. *ānjūwam*

»ich nehme«, 3. Sg. *anjrud\**; sch. *šandam* »ich lache«, 3. Sg. *šunt\**; sch. *čanam* »ich grabe«, 3. Sg. *čunt\**; sch. *fāscam* »ich schlafe«, 3. Sg. *fēst\**; sch. *šinam* »ich höre«, 3. Sg. *šin\**; sch. *činam* »ich sehe«, 3. Sg. *vin\**. Man vgl. auch sq. *kanam*, sch. *kinam* »ich mache« 3. Sg. *kaxt, kišt\**.

Aus dem Wachi führe ich an *mīrt* »er stirbt« (sq. *merd*, sch. *mīrd\**) zu *marām* (sq. *mīram*, sch. *maram*); ebenso *kīmt* »er stimmt zu« zu *kāmām*, *rīmū* »er befiehlt« (sq. *ramāid*, sch. *reimid\**) zu *ramām* (sq. *ramām*, sch. *remim\**). Ferner *pūt* »er trinkt« zu *pōwam*, *yūt* »er isst« zu *yōwam*.

### § 67. Schema der Conjugation.

Beispiel w. *xanak* »sprechen«, sq. *lewōdāu*, sch. *lūwōdāu* dass.

		Wachi	Sariqoll	Schighnt
Praes.	Sg.	1. <i>xanam</i>	<i>lewam</i>	<i>lūwam</i>
		2. <i>xani (xan)</i>	<i>lew</i>	<i>lūwē</i>
		3. <i>xaud</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd</i>
	Pl.	1. <i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwām</i>
		2. <i>xanil</i>	<i>lewōl</i>	<i>lūwōl</i>
		3. <i>xanan</i>	<i>lewān</i>	<i>lūwān</i>
Imper.	Sg. 2.	<i>xan</i>	<i>lew</i>	<i>lūw, lūwē</i>
	Pl. 2.	<i>xanil</i>	<i>lewōl</i>	<i>lūwōl</i>
Futur	Sg. 1.	<i>xanam, ap-x, xanam-ap</i> u. s. w.	= Praes.	= Praes.
Pract.	Sg.	1. <i>xatt-am, -am xatt</i>	<i>lewōd-am, -am lewōd</i>	<i>lūwōd-am, -am lūwōd</i>
		2. <i>xatt-at, -at xatt</i>	<i>lewōd-at, -at lewōd</i>	<i>lūwōd-at, -at lūwōd</i>
		3. <i>xattēi</i>	<i>lewōd</i>	<i>lūwōd(-i)(-ē), -i(-ē) lūwōd</i>
	Pl.	1. <i>xall-an, -an xatt</i>	<i>lewōd-an, -an lewōd</i>	<i>lūwōd-an, -an lūwōd</i>
		2. <i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewōd-aw, -aw lewōd</i>	<i>lūwōd-et, -et lūwōd</i>
		3. <i>xatt-aw, -aw xatt</i>	<i>lewōd-aw, -aw lewōd</i>	<i>lūwōd-en, -en lūwōd</i>
Perf.	Sg. 1.	<i>xanetk-am, -am xanetk</i> u. s. w.	<i>lewōj-am, -am lewōj</i> u. s. w.	<i>lūwōj-am, -am lūwōj</i>
Plupl.	Sg. 1.	<i>xanetlōw-am, -am xanetlōw</i> u. s. w.	<i>lewōjōl-am, -am lewōjōl</i> u. s. w.	<i>lūwōjōl-am, -am lūwōjōl</i> u. s. w.
Impf. p. e. riph.	Sg. 1.	<i>xanakar-am</i> u. u. s. w.	<i>lewōdir-am</i> u. u. s. w.	<i>lūwōdir-am</i> u. u. s. w.
Cond.	Sg. 1.	<i>xanam-ō</i>	<i>lewam-ō</i>	—
Subj. d.	2.	<i>xan-ō</i> u. s. w. oder <i>ta-xanam</i> u. s. w.	<i>lew-ō</i>	—
Praes.	Sg. 1.	—	—	<i>ca-lūwām</i> u. s. w.
Cond.	Sg. 1.	<i>xanetk hīmāns</i>	<i>lewōj wōwām</i>	<i>lūwōjōj wōyūns</i>
Subj. d.	2.	<i>xanetk hīmōs</i>	<i>lewōj wōo</i>	<i>lūwōjōj wōyē</i>
Pract.		u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

§ 68. Ich füge hieran das wenige, was über Tempora und Modi des Yidghah angegeben werden kann. Die Präsensflexion dieser Mundart wurde schon § 62, Anm. 1 besprochen. Dazu bildet das Yidghah a) ein Präteritum Sg. *šiem, šit, šioh*; Pl. *šiem, šief, šiet*. Die Formen gehen deutlich auf das Part. Prät. aw. *jata-*, dessen *t* schwinden muss nach § 20, 1. Die Bildungsweise stimmt mit der des Prät. der oben behandelten Mundarten principiell überein. Vom gleichen Verbum würde dasselbe z. B. im Sq. lauten: Sg. *zedam, zedat, zed*; Pl. *zedan, zedaw, zedaw*. b) ein Perfect Sg. *šigam, šiget, šī*; Pl. *šigam, šiguf, šīē*. Offenbar ist hier, wenigstens den 1. und 2. Personen, die erweiterte Form des Part. Prät. \**jataka-* zu Grunde gelegt. Das Tempus deckt sich also mit dem Perf. des W., Sq.-Sch. c) ein periphrast. Imperfect: Sg. *šierm-stam, šit-stet, šier-stoh*; Pl. *šier-stam, šief-stef, šiet-stet*. Bleibt hier auch manches unklar, so ist doch wieder zu erkennen, dass es sich um die Zusammensetzung eines obl. Cas. des Inf. mit einem Hilfsverbum handelt. Wir haben also *šier-m-stam* zu trennen, wie vom gleichen Verbum das Impf. periphr. im Sar. *zedir-am wōd* wäre.

### D. CAUSATIVUM.

§ 69. Das Causativ wird in den Pämirsprachen verschieden bezeichnet. a) im Wachi durch die Silbe *-ūw-* (ablauteud mit *-ow-*), welche an den Prä-

sensstamm gehängt wird; im Yidghah ebenso durch *-ow- -iw-*; b) im Sariqoli durch die Silbe *-ān-*, im Schighni durch *-in-*. Es lehnt sich also das Sq. an die np. Bildungsweise an. Das Schighni hat eine altertümlichere Form bewahrt; denn die Silbe *-in-* entspricht wohl dem np. *-ēn-*, im Bal. *-ēn-*, *-ain-*<sup>1</sup>. Wachī und Yidghah stimmen zum Afgh., wo die Causativsilbe *-av-* lautet<sup>2</sup>. Beispiele sind

a) Wachī: *va-sir-ūw-am* »kühle ab« (Prät. *va-sirovadam*) zu *va-seram* »werde kalt« — Sq. *pat-ser-ān-am*: *pat-soram*.

*ḡi-ūw-am* »brenne« trans. (Prät. *ḡavovadam!*) zu *ḡauam* »brenne« intr. — Sq. *ḡar-ān-am*: *ḡauam*.

*taḡ-ūw-am* »bewege« (Prät. *taḡovadam*) zu *tōḡam* »bewege mich« — Sq. *teḡ-ān-am* »lasse gehen«: *teḡam*.

Yidghah: *kor-ow-dah* »nähren« (l. *xor*<sup>3</sup>) zu *xōrah* »essen«; — *māḡ-iw-dah* »bewegen« zu *mīḡ-dah* »sich bewegen«.

b) Sariqoli *na-lenḡ-ān-am* »ich setze nieder« (Prt. *na-lenḡāndam*) zu *nīḡam* »setze mich«, *na-lūstam*.

Schighni: *jumb-in-dāu* »schütteln« (Lw.); *xamb-in-dtu* »das Haupt neigen«.

c) Eine besondere Causativbildung besitzt nach SALEMANN's Aufzeichnungen endlich das Schighni, indem es ein *ā* in der Wurzelsilbe des Grundverbums in *ē* verwandelt: *revāsam* »ich fliege«, Caus.: *rev-ḡam* »ich lasse fliegen« (Prät. *revēḡḡ*, Pprt. *revēḡḡ*, Inf. *revēḡḡdāu\**); *ḡāvam* »ich brenne (intr.)«; Caus.: *ḡēvam* (Prät. *ḡēvād\** u. s. w.); *firāpam* »ich gelange«, Caus.: *fir-ḡam* »ich lasse gelangen« (Prät. *fir-ḡḡḡ*, Pprt. *fir-ḡḡḡ*, Inf. *fir-ḡḡḡdāu\**).

<sup>1</sup> S. Grdr. I. 2, S. 246. — <sup>2</sup> Grdr. I. 2, S. 222.

## E. INDECLINABILIA.

§ 69. Adverbien a) des Ortes »wo?« ist w. *kum-jai*, *kumai* (aus *kahm-+x*); sq. *kāyi*, *kā-fui*, sch. *kayi*; sg. *ko-jui*, m. *ko*, yd. *kā* (die letzten drei auf aw. *kva* zurückgehend). Davon »woher?« w. *ca-kum-an*, sch. *az-kā*. — »hier«, »dort« ist w. *dram* (*ha-dram*), *dra* (*ha-dra*), in *dr-* ist hier die Präp. enthalten, *-am*, *-a* sind der »nähere« und »fernere« Demonstrativst. (§ 54, 1). Im Sq. haben wir *and* (= *am-d*), *ūm* (*as-ūm* »von dort«); ersteres = St. d. Pron. dem. + Postpos., letzteres auf *arahn-* zurückgehend (vgl. § 54, 2). Ähnlich ist sch. *yūn-de* oder *ik-yun-dē* »hier«, *yum-andē* oder *ik-yum-andē* »dort« (*as-um*, *as-um-andē* »dorthier«) zu erklären. *y* in *yun-dē* u. s. w. ist prothetisch.

b) der Zeit: »wann?« ist w. *coyd* (? = *ca-vagt* Nbildg.); sq. *ḡum* (aw. *ḡahm-*), yd. *kuloh* (= aw. *kāda*). Dazu »heute«: w. *vūḡ* (unklar), sq. *nūr*, sch. *nur* (= aw. *nūr-am*), yd. *dūr*(?); »morgen«: w. *varok*(?), sq. *ḡigāh*, sch. *wēḡā* (SALEMANN: *ḡūmnū* zu aw. *xāfnyā-*), yd. *yāmoh*; »gestern«: w. *yēz*, sq. *xieb* (zu aw. *xāp-* »Nacht«), sch. *bīyar*, yd. *uzir*; »jetzt«: w. *nūw ha-nūw*, yd. *vuss*.

c) Der Art und Weise und des Grundes: »wie?« w. sq. *ca-rang*, sch. *ci-rang* und »warum?« w. *ciḡ-ar*, sq. *ciḡ-ar ca-r*, sch. *ḡiḡ ḡiḡ-ar* sind Neubildungen. Vgl. § 55, 1. Mit w. *hazī nik-hazī*, sq. *nik-dās* »so« vergleicht sich afgh. *hasi*, *dās*.

§ 70. Präpositionen und Postpositionen. Dieselben wurden, soweit sie in der Composition mit Verben gebraucht werden, schon in § 40 besprochen. Die wichtigsten, die in Verbindung mit Substantiven vorkommen sind die folgenden:

1. In, an, auf, hin zu.... Auf die Frage wo? w. *da- pa-*, sq. *pa-*, sch. *-andē*; z. B. w. *di-xūn* »im Hause«, sq. *pa-ḡḡḡ*, sch. *ḡiḡ-andē*. Zu *da-*, *pa-*

vgl. § 40, 12. 6. Verstärkt wird *pa-* im W. durch dem Nomen nachgestelltes *darün* (np. Lw.). Auf die Frage wohin? steht sq. *par-*, sch. *pis-*, *tar-*, *-ti* (*-tē*). Vgl. *par-ēd* »zum Hause hin«, sch. *pis-ēd*, *tar-ēd*, *ēd-ti* »zum Hause hin, in das Haus«. Sch. *xu bistar-tē pattēwd-i* »er warf sich auf sein Betta« (JASB. 46, S. 107, 30). Ebenso sq. *lū-*, z. B. *naxtūg lū-taxt* »er stieg auf seinen Thron« (JASB. 45, S. 178, I. 31). Hier ist *pis-* = np. *piš- paš-*; *tar-* = np. *tar-*, aw. *tarē*; über *par-* s. § 40, 8. In Verbindung mit Personen gebraucht inau w. *-prūt*, da — *prūt*, sq. *-prod*, *-prūt* = lat. coram: sq. *i dest vir-prūt set* »ein Freund trat vor ihn, ging zu ihm« (JASB. 45, S. 177, 7). Temporal und local gebraucht sind sq. sch. *-ie* sowie sq. *lū-* im Sinne von »bis«.

2. Aus, weg von ... Das Wachl hat *ca- sa-* = aw. *hača* bewahrt; im Sar.-Sch. findet sich das dem Np. entlehnte *az*, Yd. *zo-*. Über die Verwendung vgl. § 44, 4. Vgl. z. B. w. *sa-xūn dōst-an* = sq. *ēd az-darün* »aus dem Hause heraus, aus dem Innern des Hauses«.

3. Vor; nach: »Vor« in zeitlichem Sinn ist w. *tar-... mis* (wtl. zur Nase hin) oder ... *-tar mis*; sq. ... *-tar prōd* (*prūt*), sch. *-parao*, yd. *-pireh*. »Nach« in zeitlichem Sinne wird häufig durch das ar. Lw. *bašd* ausgedrückt, in räumlichem Sinne (= »hinter«) haben wir w. *ca-... -an sibās*, sq. *az-... sabō*, sch. *tar-... sabō*, wtl. »im Rücken von ...«, z. B. sch. *vi tana tar-dinōē sabō* »sein Körper [fiel] hinter die Thüre« (JASB. 46, S. 108, 37). Yd. *š-puž-in* gehört wohl zu aw. *paskāf* (§ 33, Anm. 1).

4. Oberhalb, über; unterhalb, unter. Jenes ist w. *ca-... vuč-an* (*vuč* zu aw. *uskāf*, § 33, Anm. 1), sq. *ter-*, sch. *tir-*; dieses w. *sa-... past-an*, sq. ... *pa-hum* (Nbldg. = am Fusse von); yd. *š-tah-an*.

5. Wegen, um ... willen: w. *-finib*, sq. *-iwoon*, z. B. sq. *vi-iwoon*, »des-halb« (JASB. 45, S. 177, 8).

<sup>1</sup> Zur Etymologie des Wortes vgl. § 15, § 25, 2 a.

§ 71. *Conjunctionen*. Abweichend von anderen ir. Dial. heisst »und« im Sq. *at*, Sch. *et*, dagegen yd. *ū*. Für »wenn« ist das np. *agar* entlehnt, yd. *rahgum* ist dunkel. Auch w. *ki*, sq. *ko* »dass« ist = np. *kih* und wird wie dieses vielfach an die Spitze einer directen Rede gestellt. Neubildung endlich ist w. *yao* (*yem*) *finib*, sq. *vi-iwoon mi-iwoon* »weil«. Vgl. 70 a. E.

<sup>2</sup> Zur Verbindung von Verben dient im Sch. *xo*. Vgl. unten Lesestück 4, 13, 21. Auch im Yn. heisst »und« *et*.

## TEXTPROBEN.

### 1. Wachl.

(SHAW, JASB. 45, S. 171)

*i<sup>1</sup> xalg lup mariaba gottei<sup>2</sup>. i dost<sup>3</sup> mubarak goxn-ar<sup>5</sup> vazdei<sup>7</sup>. yā<sup>9</sup> xalg pūrstei: tu kūi<sup>11</sup>, ēiz-ar<sup>12</sup> at vazdei<sup>13</sup>? yao dost šarminda<sup>14</sup> wittei<sup>15</sup>. xattei<sup>16</sup>: a-maz<sup>17</sup> na diš-ā<sup>18</sup>? ti qadimi dost vuz<sup>19</sup>; nišren-ar<sup>21</sup> da ti prūt<sup>23</sup> am vazdei; kšōn-am<sup>24</sup> ki kur at witkei<sup>26</sup>.*

### 2. Sariqoli.

(SHAW, JASB. 45, S. 177)

*i<sup>1</sup> xalg laur mariaba wūg<sup>2</sup>. i dest vir-prūt<sup>3</sup> a-vi<sup>4</sup> vand-ir<sup>6</sup> sūt<sup>8</sup> vi<sup>10</sup> dest pūrst ko: tōi tao<sup>14</sup>, cēs-ar<sup>12</sup> at yāt<sup>13</sup>? yū dest xarminda<sup>14</sup> sūt. lewd<sup>16</sup> ko: a-mu<sup>17</sup> padzan-ā<sup>18</sup>? tū-yan qadim-inj dest-amvaz<sup>10</sup>. mātani-iwoon<sup>21</sup> am tu-prūt<sup>23</sup> yāt; xōf-it-am<sup>25</sup> tao at kaur sōf<sup>22</sup>.*

Ein Mann erlangte grosse Ehre. Ein Freund kam zu ihm, ihn zu beglückwünschen (sq. ihn zu besuchen). Jener Mann (sq. sein Freund) fragte: Wer bist du, weshalb bist du gekommen? Der Freund schämte sich. Er sprach: Du kennst mich nicht? ich bin dein alter Freund. Um zu klagen

(sq. zur Bemitleidung) bin ich zu dir gekommen, ich hörte (s. i. hatte gehört), dass du blind geworden seiest.

<sup>1</sup> S. § 41. — <sup>2</sup> Zu *gottai* s. § 63, Anm. 2. *wūg* ist Prät. zu *wa-rē-am*, Inf. *wīgao* »erlangen«. — <sup>3</sup> § 70. — <sup>4</sup> *a-vi* Accus. des Pron. d. 3. Pers. nach § 50, 1. 44. 1. — <sup>5</sup> »um Glückwunsch zu machen«. *gox-ar* ist Dat. des Inf. *gox-an* (§ 37, 2b) zu *goxam* »ich mache«. — <sup>6</sup> Dat. des Inf. *vandū* (§ 37, 1) zu *vānam*, np-*binam* »ich sehe, besuche«. — <sup>7</sup> Prät. 3. Sg. zu *va-zī-am* »ich komme«. — <sup>8</sup> Prät. 3. Sg. zu *sōm* »ich gehe, werde« § 65, 3. — <sup>9</sup> Statt *yao* § 49, C. — <sup>10</sup> Obl. Pron. der 3. Pers. in possess. Sinn § 51. — <sup>11</sup> § 55, 1 und § 49, B. — <sup>12</sup> § 69 c. 55, 1 — <sup>13</sup> Über *vazdi* s. Anm. 7; *yāt* ist Prät. zu *yādam* »ich komme«; zu *at* vgl. § 63 a. E. — <sup>14</sup> Lw. aus np. *šarmanda*. — <sup>15</sup> Prät. zu *wācam* »ich werde« (3. Sg. *wāst*), Part. Prät. *witk*. — <sup>16</sup> Prät. zu *xanak*, bezw. *lewāu* »sprechen«, s. § 67. — <sup>17</sup> Acc. d. Pron. d. 1. Pers. Sg., § 49 A. 50, 1. — <sup>18</sup> *a* ist Zeichen der Frage, wenn nicht schon ein Frage-Pron. oder -Adv. an der Spitze des Satzes steht. SHAW, JASB. 45, S. 167; w. *diš-an*, sq. *pad-zānd-āu* (aw. Wz. *zan-*) »kennen«. — <sup>19</sup> *ti* s. § 51; *qadimi* ar. Lw., -i Suff. nach § 36, 2 a; *vuz* § 45 A. — <sup>20</sup> Zu *tūyan* vgl. § 51, wtl. »dir gehörig (von dir) ein alter Freund bin ich«. *qadim-inj* § 36, 2 c, -am enclit. Hilfsverbum nach § 65, 1. — <sup>21</sup> Dat. des Inf. zu *nūvam*, Prät. *naudam* »weine«. — <sup>22</sup> § 70 a. E. — <sup>23</sup> *da ti* prüt, tu-prüt, § 45 A, § 70 Anf. — <sup>24</sup> Prät. 1. Sg. (urspr. »gehört wurde von mir«) zu *kšūiam* »ich höre«. Vgl. § 61. — <sup>25</sup> Plusquampf. zu *xanam*, Prät. *xūdam* »höre«, § 66, 5, § 67. — <sup>26</sup> Man sollte bloss *witk* erwarten, entsprechend dem sq. *sej*; *witkei* ist eine Contamination dieser Form mit *wittei*. S. Anm. 15. *at witkei* und *tao at sej* sind Perfecte nach § 67, 4.

## 3. Sariqoli.

(SHAW, JASB. 45, S. 177).

1. *I nek i bad wūd.* 2. *vođ ōau aw safar tūid.* 3. *čandīn mađ aw pond tūid.* 4. *vi keč marzun sūt.* 5. *nek lewd bad-ir: i yow xpik mūr ōā.* 6. *bad lewd ko: tao x' cem kaur kan, tom vaz tūr dām.* 7. *nek xū cem čafānd, azūm aw tūid.* 8. *čandīn mađ-onj<sup>5</sup> pond-aw<sup>6</sup> tūid.* *vās vi keč marzun sūt.* 9. *nek lewd ko; i yow xpik mūr ōā.* 10. *bad lewd ko: i sari cem mas čafān, tom tūr dām.* 11. *virt cem kaur sūt.* *bad tūid, nek rēid<sup>7</sup>.* 12. *i mađ čū biur<sup>8</sup> nalüst<sup>9</sup>.* *xum sūt.* *i kūd yāt<sup>1</sup>.* 13. *kūd az dūm vāđord.* *kūd a-vi kutāl-xu yūd.* *i pa garmā dūwust at vāb sūt.*

14. *bađd az vaqt i xiđp, i yūr,* *i rape, i woid yāt.* *yūrx az rape pōrst ko: tao at ko-juī wūd.* 15. *rape lewd ko: vaz am nūr pādxāh ar-xār wūd.* 16. *yūrx lewd ko: čiz xabar yost<sup>1</sup> rape lewd ko: pādxāh xū vazīr-aw katti dar yazāb sej<sup>12</sup>.* *pādxāh-an<sup>13</sup> i rajin kaur sej.* *pādxāh xū vazīr-aw-ir lewd ko: tamāš tabīb warēit<sup>14</sup> wōrit<sup>15</sup>.* 17. *xiđp*

## 4. Schighnī.

(SALEMANN.)

1. *Yi nek et yi bad wūd.* 2. *vāđ wārđin tār sāfār-in tūid<sup>1</sup>.* 3. *cund mēđ pūnd-in tūid<sup>1</sup>.* 4. *vīw<sup>2</sup> qčē mažsūnj sut.* 5. *nek bād-ard-i lōwd: yī yēw gārōd mūr rd dād.* 6. *bad lōwd-ē: tū xu cēm kūr kin, vuz tām tūr dām.* 7. *nek xu cēm šičēst-ē<sup>3</sup>, ardmānd-in tūid<sup>1</sup>.* 8. *cund mēđ pūnd-in<sup>6</sup> tūid<sup>1</sup>.* *wā vīw qčē mažsūnj sut.* 9. *nek lōwd-ē; yī yēw gārōd mūr rd dād.* 10. *bad lōwd-ē: xu kālānd yī cēm šičēf; vuz tām tūr dām.* 11. *wārđ cēm kūr sut.* *bad tūid, nek rēid<sup>7</sup>.* 12. *yī mēđ tā wēghyic<sup>8</sup> nāst<sup>9</sup>.* *šām sut.* *yī kud yat<sup>9</sup>.* 13. *yu vi dūm-ārd-ē ānjšwōd<sup>10</sup>.* *kud av viye kutāl-i čād xo yāt-ē.* *yu tūr yār-i vi yāt<sup>9</sup> et šāb sut.*

14. *cund raxt nāžjld<sup>9</sup>, yī vūrj et yī yūrš et yī rūpe et yī vāid yat.* *yūrš az rūpe-i pōrst: tu't tār kū jū wāit<sup>11</sup>.* 15. *rūpe lōwd-ē: vūz-nm nur tār pādsā qisāq-um wād.* 16. *yūrš lōwd-ē: čiz xabār yāst<sup>1</sup> rūpe lōwd-ē: pādsā xu vāzīr qati dār yazāb sučj<sup>12</sup>.* *pādsāyand<sup>13</sup> yī rāzīn kūr sic, pādsā xu vāzīr-in-ārd-i lōwd: tamā yī tabīb wiriyit<sup>14</sup> wārīt<sup>15</sup>.* 17. *vūrj*



lewd ko: ch ahmāk at pādāh! tū mul ar-darūn i xōin rēij yost. a-vi rēij ca-wird<sup>15</sup>, rēij ar-past ca zōd, vi cem tāsō saod. 18. yūrē lewd ko: ch ah-māk-at<sup>17</sup>. garmā prut i saws ēinār yost. ēinār pa būn i kaul yost. har-rang kaur ca wōd, az ēinār raōrd, i dūst ar-kaul dūd<sup>19</sup>, az kaul zōd, tar ēinār rof<sup>20</sup>, az ēinār zōd, xū tar cem rof, vi cem tāsō saod.

19. a-di gap garmayen<sup>5</sup> kaur xūd; pigan as-ūm<sup>21</sup> indāud<sup>22</sup> nax-tūg<sup>23</sup>. 20. sūt ēinār pa būn. az ēinār raōrd, xū a-dūst dōd arkaul, rift tar ēinār, rift xū tar cem. vi cem tāsō sūt. 21. asūm indāud tūid. pādāh ar-xār sut, ka pādāh a-vasir-aw jam<sup>3</sup> daug<sup>25</sup>. 22. az vasir-aw pōrst ko: nūr tamāš-ir dēs mād-onj<sup>5</sup> qarār wūd<sup>26</sup>. nūr a-tamāš-zānam. 23. nek lewd ko: ch pādāh šalam, mef<sup>27</sup> a-gumāh i mād-onj talābam. pādāh lewd ko: mašaqul. 24. nek lewd ko: mūr hukm saud-ō<sup>28</sup>, pādāh rāzin a-cem tāsō kanam. 25. pādāh lewd ko: mu rāzin a-cem tāsō kan-ō, a-vi tūr dām. 26. nek lewd ko: tū ar-māl i xōin rēij yost; mūr wōr. 27. a-vi rēij waug kōxt. vi a-takā sūxt, pādāh rāzin lū cem wūst. vi cem tāsō sūt. 28. pigānāō pādāh-ar xabar sūt, rāzin cem tāsō sūt. pādāh xus-raqt sūt. lewd ko: qiv kait worid. 29. pādāh xez aw yāt. lewd ko: xū rāzin tūr ca-dām<sup>28</sup> xus-raqt soy-ā? 30. nek lewd ko: ch pādāh! tao pid, vas pōc. xū a-rāzin nek-ir dād. 31. pādāh lewd ko: ch pōc! naxti<sup>23</sup> lū taxt. nek naxtūg<sup>23</sup> lū taxt.

32. āndin mād as-zabō bād yāt. was-salām aleikum. nek lewd ko: aleikum as-salām. ēis talāb tūyan<sup>23</sup> yost? 33. bād lewd ko: ch pādāh! yazina-i-yāib az tū talābam. lewd ko: larj saud, sō, falān jāi i garmā yost. garmā pa darūn durr xurfin yost, lāl sandiq yost; a-vi mūr zōz wor; lāl sandiq mūr-i<sup>33</sup>, durr-xurfin tūr-i. 34. xair, as-ūm ravān sūt tūid. sūt garmā pa darūn. xēg-ir<sup>34</sup> āš, pamēgir<sup>34</sup> lāl, az i ēis be-ājat<sup>35</sup>.

35. bād lewd ko: ch xudāl vaz am dēv sēj-ā<sup>32</sup>, a-mi pādāh-r yussam-ā? xū-bād xor-am

lōwd-ē: ē nāfa'm pādāh! tu māl dārūn-ānd yī šin wōz yāst; āgār vam wōz ca-wird<sup>19</sup>, vam pūst zōd, vam cem tazā sōd. 18. yūrē lōwd-ē: ē tu pādāh bī-fā-m-āt<sup>17</sup>. γār kāt-tē<sup>18</sup> yī saws ēinār yāst. vam bīr-wā yī qūl yāst. cā-rang kūr ca wōd, ēinār-ārd anjwōd, vi dūst ar qūl dūd<sup>19</sup>, āz qūlāndir zicēd, ēinār-ārd māl<sup>20</sup>, az ēinār zicēd, xū cem-ārd māl, vi cem tazā sōd.

19. yu kūr γār dārūn cā wōd, di gap-i šud; sahar az-ām-ānd<sup>21</sup> āndūid<sup>22</sup> nāš-tūid<sup>23</sup>. 20. ēinār bīr-wā sut. ēinār-ārd-ē anjwōd, xū dūst-i dād ar-qul, ēinār-ārd-ē māl<sup>24</sup>, māl-ē xū cem-ārd. vi cem tazā sut. 21. az-ām-ānd-āndūid-ē xotūid. ar-pādāh qislāq sut, pādāh av vāzūrn-ē jasm lūj<sup>25</sup>. 22. āz vāzūrn-ē pēxst: nur-ic tamg-rd dīs mēd qarār wūd<sup>26</sup>, māl nur tamā šinām. 23. nek lōwd-ē: ē pādāh-i šālām, yī mēdīnā diw<sup>27</sup> gumā az tu tilābum. pādāh lōwd-ē: xub. 24. nek lōwd-ē: mūr hukm ca-sōd<sup>28</sup>, av pādāh rāzin cem tazā kinim. 25. pādāh lōwd-ē: mu rāzin cem āgār tazā kinī, vuz dām<sup>29</sup> tūr dām. 26. nek lōwd-ē: tu ar-māl yī šin wōz yāst; mūr wā<sup>30</sup>. 27. vam<sup>30</sup> was yāt xokūst-ē. vam<sup>31</sup> tal-ā-i sōxt, pādāh rāzin cem-tūr-ē wūst, vam cem tazā sut. 28. sahar pādāh-rd xabar sut, vi rāzin cem tazā sūj. pādāh xus-wāxt sut. lōwd-ē: wūg qūst xō wārit. 29. pādāh xez-tūn yat. lōwd-ē: xū rāzin tūr ca-dām<sup>28</sup>, tu anj-rāxt sēv? 30. nek lōwd-ē: ē pādāh! tu pūl, vuz, pūc. xū rāzin nek-ārd-ē dād. 31. pādāh lōwd-ē: ē pūc! tāxt-tē nēd<sup>32</sup>. nek tāxt-tē nūst<sup>32</sup>.

32. cund mēd bād bād yāt. was-salām šālāikum. nek lōwd-ē: šālāikum ās-salām. ēis talāb tūnd<sup>33</sup> yāst? 33. bād lōwd-ē: ē pādāh! xazina-i-yāib az tū tilābum. lōwd-ē: bašānd sōd, sō<sup>30</sup>, yī jā-nōd yī γār yāst. vi γār dārūn-ānd<sup>31</sup> yī xurfin durr yāst, yī sandūg lāl yāst, vi mūr dē et wār. lāl sandūg qati mūr, durr xurfin qati tū. 34. dēd as-ām-ānd rūvān sut tūid. sut ar-γār, dēid. xēdāw-ārd<sup>34</sup> āš, pinēdāw-ārd<sup>34</sup> lāl yī ēis nā wōd yāmūd pādā mā sōd, fāk-āz vi γār dārūn wūd<sup>35</sup>. 35. bād lōwd-ē: ē xūdāy puz-um dērn sūj-ā<sup>32</sup>, mi pādāh-rd yāssum-ā? xū-bād xām xō

aläsam. 36. xair, xāb sūt. yūrx, woid, xiḏp, rapc yāt. 7aul woḏd<sup>38</sup> ko: as darūn šerfā naḏlūg. 37. xiḏp lewd ko: ch yūrx! šām kan. yūrx a-šām zuxt; a-diwiṛ hat čaug. xalg na-lūs. 38. yūrx xuf čaug. imi'r taklif čaug<sup>38</sup>; xiḏp dēid. vi keč kond čaug<sup>38</sup>. baḏ maug<sup>38</sup>. nēdum. 36. deḏ šāb sut. yūrs, wāid, vūrf, rūpe yāltin. niyūštin<sup>37</sup> as darūn šūrfā nāšlūid. 37. vūrf lōwd-ē: ē yūrs! yī cirāv pēdin. yūrs cirāv-i zāxt xo diwē yēt-i čō. yī čārik nūšl. 38. yūrs šāf-i ḏad, āmdigār-in tāklif čūd<sup>38</sup>. vūrf dēid. vi qit qānd-i čūd<sup>38</sup>. bad mūd<sup>38</sup>.\*

1. Es waren einmal ein braver und ein böser Mann. 2. Die beiden gingen auf Reisen. 3. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. 4. Da wurde ihr Magen hungrig. 5. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 6. Der Böse sagte: Mache du dein (eines) Auge blind, dann will ich dir geben. 7. Der Brave stach sein Auge aus; von da gingen sie weiter. 8. Sie gingen einen Weg von einigen Tagen. Wieder wurde ihr Magen hungrig. 9. Der Brave sagte zu dem Bösen: Gieb mir einen Bissen Brot. 10. Der Böse sprach: Stich dir das eine Auge im Kopfe aus, dann will ich dir geben. 11. Seine beiden Augen wurden blind. Der Böse ging weiter, der Brave blieb zurück. 12. Er sass einen Tag bis zum Abend. Es wurde Abend. Da kam ein Hund. 13. Er hielt sich an seinem Schwanz fest. Der Hund führte ihn (wie) an einem Leitseil fort. Er führte ihn in eine Höhle und es wurde Nacht.

14. Einige Zeit verging, da kamen ein Wolf, ein Bär, ein Fuchs und eine Hexe. Der Bär fragte den Fuchs: Wo bist du gewesen? 15. Der Fuchs sagte: Ich war heute in der Stadt des Königs. 16. Der Bär sagte: Was gibt es neues? Der Fuchs sprach: Der König zürnt mit seinen Veziren. Eine Tochter des Königs ist erblindet; der König hat zu seinen Veziren gesagt: macht einen Arzt ausfindig und bringt ihn! 17. Der Wolf sagte: O du dummer König! in deiner Herde befindet sich eine blaue Ziege; wenn man diese Ziege bringt und nimmt ihr Fell, so wird ihr Auge hergestellt. 18. Der Bär sprach: O König, du bist einfältig. Vor der Höhle ist eine grüne Platane. Am Fuss der Platane ist ein Teich. Wer immer blind ist, wenn er sich an der Platane hält und die Hand in den Teich thut, aus dem Teiche (Wasser) nimmt, es an die Platane reibt, dann es von der Platane wegnimmt und an sein Auge reibt, so wird sein Auge hergestellt.

19. Jener Blinde, der in der Höhle war, hörte das; am nächsten Morgen stand er von da auf und ging heraus. 20. Er ging unter die Platane, hielt sich an der Platane, that seine Hand in den Teich, rieb (das Wasser) an die Platane und rieb es dann an sein Auge. Sein Auge ward hergestellt. 21. Dann machte er sich auf und ging fort. Er ging zu der Stadt des Königs, als der König die Vezire versammelt hatte. 22. (Der König) fragte die Vezire: Heute ist die zehntägige Frist vorüber. Heute werden wir euch töten. 23. Der Brave sagte: O König der Welt! ich erbitte mir ihre Schuld von dir für einen Tag. Der König sagte: »Gut!« 24. Der Brave sprach: Wenn mir dein Befehl wird, will ich das Auge der Prinzessin herstellen. 25. Der König sagte: Wenn du das Auge meiner Tochter herstellst, werde ich sie dir (zur Frau) geben. 26. Der Brave sprach: In deiner Herde ist eine blaue Ziege, bring' sie mir. 27. Man brachte sie, er tötete (sie). Er nahm ihre Galle und band sie auf der Prinzessin Auge. Ihr Auge wurde hergestellt. 28. Am Morgen kam zum König die Kunde, seine Tochter sei hergestellt worden. Der König

\* Ich habe die Niederschrift SALEMANN'S genau beibehalten. So wurde hier im Texte auch zwischen *a* und *ā*, *ā* und *ā̄* (*ā̄*) geschieden. Ein Strich unter einem Vocale bedeutet die »Verschleifung« desselben. Vgl. § 5, Anm. 4. Auch die Betonung habe ich nach SALEMANN beigelegt.

war fröh. Er sprach: Rufet (ihn) her (und) bringet (ihn!) 29. Sie kamen vor den König. Dieser sagte: Wenn ich dir meine Tochter gebe, bist du dann zufrieden? 30. Der Brave sagte: O König, du bist der Vater, ich der Sohn. Er gab dem Braven seine Tochter. 31. Der König sprach: O Sohn, besteige den Thron. Er bestieg den Thron.

32. Einige Tage später kam der Böse (und sagte): »Der Friede sei über dir!« Der Brave erwiderte: Über dir der Friede! Welch ein Anliegen hast du? 33. Der Böse sprach: Ich verlange von dir einen verborgenen Schatz. Er sprach: Es ist gut: Geh!, an dem und dem Ort ist eine Höhle. In der Höhle ist ein Sack mit Perlen und eine Kiste mit Rubinen; hole die mir und bringe sie. Die Kiste Rubinen ist für mich, der Sack mit Perlen für dich. 34. Darauf machte er sich von da auf und ging fort. Er kam zu der Höhle und ging hinein. Da gab es Speise zum Essen, Kleider zum Anziehen, alles in Hülle und Fülle. 35. Der Böse sprach: O Gott! bin ich ein Narr geworden? soll ich das dem König bringen? ich will's für mich selbst essen (und) mich (dann) hinlegen. 36. Nun wurde es Nacht. Da kamen der Bär, die Hexe, der Wolf und der Fuchs. Sie hörten, dass aus der Höhle heraus ein Geräusch kam. 37. Der Wolf sagte: Bär, mache Licht. Der Bär nahm ein Licht und öffnete die Thüre. Ein Mensch lag drinnen. 38. Der Bär erschrak; er forderte die anderen auf. Der Wolf ging hinein. Er zerriss ihm den Leib. Der Böse starb.

<sup>1</sup> Pluralform § 42, 1 b. — <sup>2</sup> = *vief* in § 51. — <sup>3</sup> § 59, 2. — <sup>4</sup> § 63, 3. Urspr. »der Gute, sein eigenes Auge wurde von ihm (-ē pron. encl.) ausgestochen«. — <sup>5</sup> Adjectivbildung nach § 36, 2 c. — <sup>6</sup> § 63, 1. — <sup>7</sup> sq. *risam* »ich bleibe« (3. Sg. *rast*), Prät. *rēid*, Pprt. *reḡ*, Inf. *rēidu*. — <sup>8</sup> § 72, 1 a. E. — <sup>9</sup> § 59, 2. — <sup>10</sup> sch. *ān-jāwam* »ich ergreife« (3. Sg. *-jāw*), Prät. *-jāw* (vgl. § 60, 1), Pprt. *-jāw*, Inf. *-jāw*. — <sup>11</sup> Femininform § 41 i. d. M. — <sup>12</sup> Perfect. — <sup>13</sup> Adjectivbildung nach § 36, 2 d. — <sup>14</sup> sq. *warām* »ich finde, erlange«, Prät. *wāg*, Pprt. *wāg*, Inf. *wāg*. — <sup>15</sup> = np. *barūd*. — <sup>16</sup> § 66, Anm. 1; Subj. oder Cond. nach § 64, 3. — <sup>17</sup> -at, -āt encl. Hilfsverb. § 65, 1. — <sup>18</sup> = »in front of...« § 72, 1. — <sup>19</sup> Wtl. »schlägt« oder »gibt« § 59, 2. — <sup>20</sup> Zu np. *rustan*, *māidan*. — <sup>21</sup> § 69, a. — <sup>22</sup> sq. *indāsam*, *indān*, *indāw*, *indān*; sch. *āndāsam*, *āndān*, *āndāw*, *āndān* »sich erheben«. — <sup>23</sup> sq. *naxtigān*; sch. *nāstiyum*, *-tūda*, *-tūf*, *-tūda* »herausgehen, kommen«. — <sup>24</sup> Urspr. »an die Platane von ihm wurde gerieben«. — <sup>25</sup> Perfect § 28, 2 a und b; § 66, 4. — <sup>26</sup> wtl. »war«. — <sup>27</sup> § 54, 2. 3. — <sup>28</sup> Conditional § 64, 2. 3. — <sup>29</sup> Femininform § 54, 3. 49, C. — <sup>30</sup> Kürzere Imperativform statt *war*, *sav*. — <sup>31</sup> Vgl. oben Text 1, 2, Note 18. — <sup>32</sup> § 59, 2 a. E. — <sup>33</sup> § 65, 1. — <sup>34</sup> Dativ der Infinitive sq. *xīgāu* (*xīgao*), *pa-mīgāu* (*pa-meigao*); sch. *xēdāu*, *pi-nēdāu*. — <sup>35</sup> Frei übersetzt. — <sup>36</sup> Vgl. np. *gōš dāstan* und ähnliche Phrasen. — <sup>37</sup> sch. *ne-yūšam* (mit Erweichung von *š* zu *ś* zwischen Vocalen): *ne-yūšam*\* = bal. *nigōšag*, np. *niyōšulan*. — <sup>38</sup> § 28, 2 und 3.

## ANHANG.

### ÜBER DAS YAGHNŌBĪ.

§ 72. Das Yaghnōbī zerfällt nach der Angabe von SALEMANN's Gewährsmann in zwei Mundarten. Die Feststellung der Unterschiede bleibt natürlich der Zukunft vorbehalten. In SALEMANN's Yaghnōbī-Studien finde ich zahlreiche handschriftliche Verbesserungen, welche zum Teil wohl auf dialektischen Verschiedenheiten beruhen mögen. So wird häufig der Diphthong *ai*

der KUHN'schen Materialien in  $\bar{e}$   $\bar{i}$  corrigirt: *vaiš* — *vēš* »Gras«, *apiraiš* — *apiriš* »flohe«. Statt der Form auf *-tiš* (3. Sg. Praes.) wird oft die auf *-či* eingesetzt: *kuntiš* — *kunči* »er macht«, *tirtiš* — *tirči* »er geht«; statt der Form auf *-āriš* (3. Pl. Praes.) die auf *-āšt*: *nidāriš* — *niddāšt* »sie setzen sich«, *warāriš* — *warāšt* »sie bringen«. Mundartliche Doppelformen des gleichen Wortes liegen vor in *darās* und *dirāt* »Sichel«.

## I. LAUTLICHES.

§ 73. Der Lautbestand des Yaghnōbī ist im Allgemeinen der gleiche wie in den anderen Pämirsprachen. Wie hier, so besitzt dort der Vocal  $\alpha$  vielfach die unbestimmte nach  $\bar{a}$  hin gehende Aussprache,  $\bar{a}$  oft die dumpfe =  $\bar{a}$ . Die Affricaten  $c$   $j$  fehlen dem Yaghnōbī.

§ 74. Zum Vocalismus ist folgendes zu bemerken: 1) Die alten Diphthonge *ai* *au* sind, wie sonst in den PD., zu  $\bar{i}$   $\bar{u}$  geworden: *ix* »Eis« = ir. *\*aixa-*, oss. t. *ix*; *īsim* »Brennholz« = aw. *ašma-*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*; *duyūšak* »hören« = ir. Wz. *\*gauš-*. — 2) »Svarabhaktivocal« zur Erleichterung von Consonantenverbindungen findet sich oft: *sutūr* »Schaf, Hammel« = aw. *staora-*; *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, *darās* oder *dirāt* »Sichel«, *vafir* »Schnee« = aw. *vafra-*. u. a. m.

§ 75. Der Consonantismus weist folgende charakteristische Erscheinungen auf: 1) Anlautendes  $y$  und  $v$  bleiben in Übereinstimmung mit den anderen iranischen Dialekten erhalten: *yau* »Gerste« = aw. *yava-*, np. *jau*; *vūt* »Weide« = aw. *vaēti-*, np. *bēt*; *vūt* »Wind« = aw. *vāta-*, np. *bād*; *vār* »Ehemann, Gatte« = ai. *vīrā-*, lat. *vir*; *vīs-* »gehen« = ai. Wz. *viš-*, aw. Wz. *vīs-*. Vgl. § 16 und 17. — 2) Wo im Np.  $h$  und  $d$  stehen, gegenüber »medischem«  $s$  und  $z$ , steht das Yaghnōbī auf Seite der Dialekte: *das* »zehn« gegen np. *dah*; *bizān-* »wissen« gegen np. *dānistān*. Vgl. oben § 22, 1. 29, 2. — 3) Die Gruppe *dv* ist anlautend erhalten in *divar* »Thüre« = aw. *dvar-*, np. *dar* und (»medische«) *bar*. — 4) Anlautende Tenues sind gut bewahrt; nur vereinzelt findet sich die Verwandlung in eine Spirans wie in *xašak* »ziehen« zu aw. Wz. *karš-*. Auch  $\bar{c}$  ist bewahrt, d. h. nicht in die Affricata verwandelt, so z. B. *čm-* »sammeln« zu np. *čīdan*. Das Yn. stimmt hier speciell zum Wachī. S. § 19 und 18, 2. — 5) Inlautende Tenues sind, auch nach Vocalen,  $r$  und  $n$ , als solche erhalten, wie im Wachī. Vgl. § 20. So der Dental: *kat* »Haus« = aw. *kata-*, np. *kada*; *wirāt* »Bruder« = aw. *brāta*; *ārt* »Mehl« und *kārt* »Messer« = np. *ard*, *kārd*; *γantum* »Korn, Weizen« = np. *gandum*. Der Palatal: *pač* »koche!« = np. *paz*; *nimič* »Gebet« = np. *namāz*;  $\bar{c}$ i Praep. »aus« = aw. *hača*, np. *az*<sup>1</sup>. Der Labial: *ap* »Wasser« = np. *āb*. Der Guttural: *urk* »Wolfe« = aw. *vahrka-*, np. *gurg*. — 6) Anlautende Mediae werden, in Übereinstimmung mit den Pämirsprachen und dem Afghänischen (vgl. § 21), zu Spiranten, aber mit Ausnahme des Dentals. Der Guttural: *γarm* »warm« = aw. *garəma-*, np. *garm*; oss. d. *γar*; *nu-γunt-* »anziehen (ein Kleid)« zu afgh. *āyustgl*, Prs. *āyund-*; *du-γūš-* »hören« zu nbal. *niğōšay*, np. *niyōšidan*. Der Palatal: *šau-* »essen« zu np. *jāvīdan*, bal. *jāyag*, afgh. *šōvql*, *šōyql*; *šūāmiš* »ich lebe« zu ai. Wz. *šiv-*. Der Labial: *wirāt* »Bruder« s. o.; *war-wūr-* »bringen, tragen« zu aw. Wz. *bar-*; *wand* »binde!« = np. *band*. Aber *du* »zwei«, *das* »zehn«, *dārč* »Stange, Stab« zu aw. *dāuru-*. — 7) Von inlautenden Medien ist  $\bar{d}$  intervocalisch erhalten, aber nicht, wie in den PD., spirantisch geworden: *pāda* »Fuss« = aw. *pāda-*, np. *pāi*; *wūd* »Geruch« = aw. *baoiōi-*, np. *bōi*. Vgl. § 23. — 8) Von tonlosen Spiranten ist postvocalisches

ð als *t* erhalten in *γūt γūta* »Dung, Mist« = np. *gūh* (s. § 24, 2) und *rāt* »Strasse, Weg« = np. *rāh*. — 9) Von Lautgruppen nenne ich folgende:

*xs* ist erhalten in *xšap* (*xš*) »Nacht« = aw. *xšap*. Vgl. § 31, 1.

*sr* ist anlautend erhalten in *šrūt* (*šr*) »drei« = aw. *šrayō*. Vgl. § 25. Inlautend wird es *t* in *āt* »Feuer« = aw. *āšr*, *pula* »Sohn, Kind« = aw. *pušra*.

*sw* ist erhalten als *šf* in *šfār* (*šf*) »vier« = aw. *šašwārō*.

*st* ist zu *wd* erweicht in *awd* »sieben« = np. *kašt*. Vgl. § 26. Dazu auch *kanta* Praet. = np. *kūsta* »nachgesucht, nachgeforscht«, *wāsta* = np. *dūšta* »gewoben«. *sr* ist erhalten in *vāsr* (*šr*) »Schnee« = aw. *vāšra*; *šarmāyūm* »ich befehle« ist np. Lw.

*ru* ist zu *n* geworden in *pun* »volla« = ai. *fūrūd*, aw. *fərma*. S. § 28, 5.

Die Lautgruppe *rt* im Part. Praet. der *r*-Wurzeln ist lautgesetzlich erhalten: *murta* »tota« = aw. *mərta*, *wurta* »gebracht« = aw. *bərta*. Doch finde ich auch *uxta* »gebracht« zu *ūrak* = np. *awardan*, was an die Behandlung von *rt* im Sq. (§ 28, 2) erinnert.

<sup>1</sup> Vgl. aber *špiriž* oder *špiraiž* »er floh« zu aw. Wz. *ric*, *rač*. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, Grdr. der np. Elym. Nr. 607.

§ 76. 1) Prothetisches *h* fehlt im Yaghnōbī gegenüber dem Np. in dem W. *šim* »Brennholz« = aw. *ašma*, np. *hšum*. — 2) Metathese liegt vor in *ark* »Werk, Handlung« = np. *kār*. Auch ist das V. *dugar* »hinübergehen, loslassen« eine — wie es scheint: mundartliche — Umstellung aus *gudar*, das übrigens, wie die Lautverhältnisse zeigen, ein np. Lw. ist. — 3) Anlautendes *h* wird abgeworfen, wie in den PD. (§ 34, 1): *īk* »Steg, Brücke« = aw. *haštu*, sq. *yeid*. — 4) Der Satzsandhi macht sich im Yaghnōbī stark bemerkbar. Das Pron. dem. *ī* lautet *īd* vor tönenden Lauten, z. B. *īd wiāra* »diesen Abend«; vor *n* wird es zu *in*, z. B. *in nūr* »heute«. Ebenso erscheint der Ausgang *-īk* öfters auch als *-īg*: *mīīg dādū-m amir* »eines Tages starb mein Vater« u. a. m. Man vergleiche namentlich die Textprobe.

<sup>1</sup> Wie ich nachträglich sehe, gibt auch SALEMANN im Wth. der Yaghn.-Stud. die richtige Erklärung von sq. *yeid*.

## II. WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 77. Von den noch lebenden Suffixen des Yaghnōbī erwähne ich die folgenden: 1. *-nāik* bildet Adjective aus Substantiven; z. B. *divaz-nāik* »hungerig« zu *divāz* »Hunger«<sup>1</sup> — 2. *-akī* bildet ebenfalls Adjective aus Substantiven mit dem Sinne »für etw. gehörig, passend u. s. w.«; z. B. *aspakī rāt* »ein für Pferde passierbarer Weg«. — 3. *-ik* bildet Adjectiva in dem Sinne »jem. gehörig«: *mānīk* »mir gehörig«, *tāvīk* »dir gehörig«. Dazu *-ī* in Namen, wie *Yāqnābī* »Bewohner von Yaghnōb«, *Daryī* »Bewohner von Dargh«. Vgl. § 36, 2 a. — 4. *-ī* bildet abstracte Substantiva; z. B. *divasnāik-ī* »das Hungerig-sein« von *divasnāik*. Vgl. § 36, 1 a. — 5. Das Suffix *-k* *-ak* mit einer Erinnerung an seine ursprünglich diminutive Bedeutung liegt vor in *dār-k* »Stab, Stecken« zu np. *dār* »Holz« (in den Mundarten vielfach »Baum«) und *ī-k* »Brücke, Steg« aus *\*ī* = aw. *haštu*, sq. *yeid*; *inlak* »Frau« neben *inl*. Vgl. § 36, 1 c.

<sup>1</sup> In den Kāschān-Dialekten haben wir *veī*, *veid*, *veš*. S. Žukovskij, Materialy S. 181.

§ 78. 1. Als Suffix des Participiums Präteriti dient, wie in den übrigen Dialekten, *-ta*. Die Formen sind theils als solche überliefert, wie z. B. *wasta* »gebunden« = aw. *basta*, *nuyusta* »angezogen« zu Präs. St. *nuyunt*, *wūta* »geworden« = aw. *būta*, *uwtā* »eingeschlafen« = ai. *suptā*, *murta* »tota

= aw. *marsta-*; teils werden sie aus dem Präsens-Stamme neu gebildet, wie *dārta* »gehalten, gehabt« aus *dār-*. Vgl. § 38, 1. — 2. Als Infinitivsuffix dient *-ak*, welches an den Präsensstamm, bzw. die Wurzel tritt: *vīn-ak* »sehen«, *nīd-ak* »sich niedersetzen«, *kar-ak* (Präs. *kun-*) »machen«. Das Yn. stimmt mit dem Wachī überein; s. § 37, 2 a. Die Infinitive sind Substantive und werden als solche behandelt. S. unten § 81, Anm. 2.

§ 79. 1. Über die Nominalcomposition ist bei der Einfachheit des Ausdruckes wenig zu sagen. Dass das Yaghnōbi fähig ist, die bekannten idg. Composita zu bilden, beweist z. B. *kuhna-lapān* »in alter Kleidung, alte Kleidung besitzend oder tragend«. — 2. Verbale Composita werden mit folgenden Präpositionen gebildet: a) (*nī-*) *nu-* in *nu-yunt-* »anziehen« (§ 40, 3); b) *pi-*, *bi-*, *bu-* in *pi-rīš-* »fliehen«, *bi-zān-* »wissen«; *bu-yunf-* »stehlen« (§ 40, 6); c) *par-* in *par-vūd-* »verlangen, fordern« (§ 40, 8); d) *z-*, *ži-* in *z-vārt-* »sich drehen«, *ži-war-* »herausbringen« (§ 40, 9); e) *d-*, *dī-* *du-* in *du-yūš-* »hinhorchen, hören«, *dī-war-* »hinführen« (§ 40, 12).

### III. FLEXIONSLEHRE.

#### A. SUBSTANTIV UND ADJECTIV.

§ 80. Der unbestimmte Artikel lautet *ī* (= Zahlwort 1), oder er wird, wie im Np. durch *-ī*, durch angehängtes *-īk* ausgedrückt: *ī nān dārām-īš* — *nānīg* (Satzsandhi) *vidāmīš* »mein Brot behalte ich — ein Brot werfe ich weg«. Das Adjectiv steht dem Substantiv, zu dem es gehört, voraus: *ī kūr yaik* »ein blindes Mädchen«. Doch wird auch die persische Ausdrucksweise gelegentlich nachgeahmt.

§ 81. Die Substantiva bilden 1. eine Pluralform mittels des Suffixes *-t*, vor welchem schliessendes *a* verlängert zu werden pflegt: *dārkt* »die Stäbe« zu *dārk*, *inēt* »die Frauen« zu *inēt*, *γart* »die Berge« zu *γar*; *pulāt* »die Kinder« zu *pula*; *yurdāt* »die Augen« zu *yurda*; *darāt* »die Mägen« zu *dara*. — 2. einen Casus obliquus auf (unbetontes) *-i* in Übereinstimmung mit vielen anderen ir. Dialekten (s. § 43, 1 a. E.). Im Plural endigt dann der Cas. obl. auf *-ti*.

Der Casus obliquus wird gebraucht a) als Genetiv, wobei er dem regierenden Wort voransteht: *id γdri nām dā-x* »welches ist der Name dieses Berges?« Doch sagt man auch *akusilim ī ādām kāti-sa* »ich schickte zu eines Mannes Hause«. — b) als Dativ: *bādī nīk avāw* »zum Bösen sprach der Gute«; *γāwvi āp tifar* »gib der Kuh Wasser!« — c) als Accusativ<sup>1</sup>: *āspi āpi war* »bringe dem Pferde Wasser!«; *sutūrti vīrīn* »schere die Schafe!« — d) als Localis (bezw. Temporalis): *Yağhnōbi* »in Yaghnōb«; *ani šāhri ašau* »er ging in eine andre Stadt«; *ī māhi* »in einem Monat«, *ī nūri* »eines Tages«. — e) als Agens beim passiven Präteritum transitiver Verba: *pišūki rīti sinā-yast* »die Katze hat ihr Gesicht geputzt« wtl. von der Katze (Ag.) ist das Gesicht (Acc. nach der »contaminierten Constructionsweise«, § 63, 3) geputzt worden. — f) In Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: *uyurāki nut dūkīmīš* »ich zerstampfe in einem Mörser«; *zi nimāči nīšāš* (oder *-āriš*) »nach dem Gebet erheben sie sich«; *dārkti-sa-šīnt tīrant* »sie gehen an ihre Werke«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Für den Acc. kann ausser dem Cas. obl. auch der Nom. eintreten. Vgl. das vor. Beispiel, wo auch *āpi* stehen dürfte. — <sup>2</sup> Der Infinitiv hat im Cas. obl. *-aki*. Vgl. *nūdaki fāga* »mein Platz zum Niedersitzen«; *šūri nīdakti-sa* »bis zum Untergehen der Sonne«. Eine kürzere Form des Inf. (ohne Suffix *-ak*) scheint vorzuliegen in *fyāč*: *šūri dīndak-im nīst* »ich habe keine Zähne, um etwas zu essen«.

## B. NUMERALIA.

§ 82. Die Grundzahlen von 1 bis 10 lauten:

1. <i>ī</i>	4. <i>tifār</i>	7. <i>awd</i>
2. <i>du</i> <sup>1</sup>	5. <i>panj</i>	8. <i>ašt</i>
3. <i>tirāi</i>	6. <i>uxš</i>	9. <i>nau.</i>
	10. <i>das.</i>	

Für die Zehner von 20 ab werden teils die persischen teils die türkischen Zahlen, wie es scheint ohne Unterschied, gebraucht.

Zur Vergleichung ist § 47 heranzuziehen. *tifār* erkläre ich aus \**tifār*, entstanden durch Abfall der ersten Silbe des Grundwortes = aw. *laḍwārō*.

Die mit einem Zahlwort verbundenen Substantive nehmen die Einzahlform auf -*īk* an: *du nānīk* »zwei Brote«, *tirāi kātīk* »drei Häuser«<sup>2</sup>. Vgl. unser »drei Mann«, »sieben Stück« u. s. w.

<sup>1</sup> Beachtenswert ist, dass *du* oft mit der Pluralendung erscheint: *dūti nimati-š yar ast* »auf seinen beiden Seiten ist Gebirge«; *dūti inākti pi tifār* »gib es den beiden Frauen« u. s. w. — <sup>2</sup> Es entspricht dies ganz dem Gebrauch des Singhalesischen. S. GUNASEKARA, *Compr. Grammar of the Singhalese Langu.* § 142, 2.

§ 83. Die Ordnungszahlen werden durch das Suffix -*š*, -*iš* (= np. -*iš*, vgl. tädschikī *yakiš* »der erste«) von der Grundzahl abgeleitet. Sie lauten:

1. <i>awalš</i> <sup>1</sup>	4. <i>tifārš</i>	7. <i>awdiš</i>
2. <i>duš</i> <sup>2</sup>	5. <i>panjš</i>	8. <i>aštš</i>
3. <i>tirāiš</i>	6. <i>uxšiš</i>	9. <i>nauiš</i>
	10. <i>dasš.</i>	

<sup>1</sup> Mit Einsetzung des ar. Lw. *awwal*. — <sup>2</sup> Auch np. Lw. *duym*.

## C. PRONOMINA.

§ 84. Das Personalpronomen (vgl. § 49) hat folgende Formen:

	1. Person	2. Person	3. Person
Sg.	<i>man</i>	<i>tu</i>	<i>ax</i>
C. obl.	<i>man</i>	<i>tau</i>	( <i>avi</i> ) <sup>1</sup>
Pl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	<i>axtiš</i>
C. obl.	<i>māx</i>	<i>šumāx</i>	( <i>auti</i> ) <sup>1</sup>

Für den Gebrauch der obigen Formen verweise ich auf folgende Beispiele: a) als possessiver Genetiv: *wiyāra man kat šau* »gehe abends in mein Haus«, *māx pulāt* »unsere Kinder«, *tau nām cā-x* »welches ist dein Name?« — b) als Accusativ: *man bizāništ* »kennst du mich?« — c) als Dativ: *man tau xuš akunim* »ich habe dir gutes gethan«. — d) als Agens beim passivischen Präteritum: *tau ipārāt nāta* »du hast viel genommen« wtl. von dir ist viel genommen worden. — e) in Verbindung mit Prä- und Postpositionen: *xēpi angušāna-t man pi tifār* »gib mir deinen Ringe«.

<sup>1</sup> Die Formen *avi* und *auti* gehören zum Pron. dem. *au*, s. § 86; doch wird *ax* auch für den neutralen Accusativ gebraucht.

§ 85. Das enclitische Personalpronomen (vgl. § 52) lautet:

Sg. 1. Pers. - <i>m</i>	2. Pers. - <i>t</i>	3. Pers. - <i>š</i>
Pl. 1. Pers. - <i>māx</i>	2. Pers. - <i>šint</i>	3. Pers. - <i>šint</i>

Dasselbe wird gebraucht: 1. in possessivem Sinne: *du nānīg ācā dāddi-m tifārāmišt* »zwei Brote gebe ich meinem Vater und meiner Mutter (C. obl.)«; *id wiāra kātī-t hič cī ast* »ist heute Abend jemand in deinem Hause (C. obl.)«; *drkti-sa-šint tirant* »sie gehen an ihre Werke«. — b) im

Sinne eines obliquen Casus: *pašlā avi apārvid apurs-iš* »der König liess ihn kommen und fragte ihn; *amākt-im gah nān-im atifārār gah na-m-atifarār* »meine Oheime gaben mir bald Brot, bald gaben sie mir nicht«. — 3. als Agens beim passiven Präteritum: *tirāi kātik nāla-t-x* »drei Häuser wurden von dir genommen«; *vāwta-māx-ār* »sie sind von uns genannt worden«<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Beachte die Stellung: Negat.+Pron.+Verb. — <sup>2</sup> Beidemal ist die Stellung Partic.+Pron.+Verb. aux. — <sup>3</sup> Das Pron. encl. wird häufig pleonastisch gebraucht, wie z. B. *Wārsditi jāgah-š tang-x* »die Lage von W. ist enge«, *id ā-kimi nām-š dāx* »welches ist der Name dieses Mannes?« Es entspricht dies unserer dialektischen Ausdrucksweise wie »dem Bauern sein Acker« = der A. des B.

§ 86. Als demonstratives Pronomen »dieser« wird *īš* für Nom. und Acc. und *iti* oder *īti* für den Acc. und die übrigen obliquen Casus gebraucht. Jenes vergleicht sich dem aw. *ašā*, dieses dem aw. *ašta*<sup>1</sup>. Für »jener« wird — ausser dem § 84 erwähnten *ax* — das Pron. *au* gebraucht (= aw. *awa*-), Cas. obl. *avi*; Pl. *\*autit*, Cas. obl. *auti*, *autiti*. — *īš* — *īš* bedeutet »der eine — der andere«.

Verstärkt erscheinen die demonstrativen Pronomina durch die vorgesetzte Silbe *nah*-, also *\*nah-iš*, *nah-iti*; *nah-au*, *nah-ax*.

<sup>1</sup> So SALEMANN im Gloss. zu den Yaghnöbi-Studien.

§ 87. Das Pronomen reflexivum lautet *xap* oder *xēp*, im Cas. obl. *xapi*, *xēpi*. Bei Anwendung des letzteren pflegt die Person, auf welche das Pron. refl. sich bezieht, durch die enclitische Pronominalform wiederholt zu werden, eine Constructionsweise, zu welcher § 85, Anm. 4 zu vergleichen ist. *šāhir xēpi kati-sa-š atir* »der Dichter ging in sein Haus«.

§ 88. Von sonstigen Pronominibus nenne ich 1. die Interrogative welche auf die alten Stämme *ka*- und *ča*-<sup>1</sup> zurückgehen. So *čā* »was? was für ein?«: *čā vāwišt* »was sagst du?« *iš čā suxan xast* »was ist das für ein Wort?« — *kax* »wer?« (aus *ka*+*ax*), Cas. obl. *kāi*: *durd kax ast* »wer ist der Dieb?« *iš kāi yaikx* »wessen Tochter ist dies?« — *kām* »welcher? wer?«: *iš kām māh xast* »welcher Monat ist jetzt (dieser)?«

2. Allgemeine Pronomina sind *čāf* »wie viele? einige«; *iyāč* »irgend etwas«; *an* (= aw. *anya*-) »ein anderer« (vgl. *anjākai* »anders wohin«, *ani mīti* »an einem anderen Tage«) und das dem Pers. entlehnte *hič čī* »etwas«.

3. In relativischem Sinne ist *-k* gebraucht: *kāmi-k pulla sar ast*, *šīš-aš wan wāt*, *ahmak wūčī* »derjenige, welcher einen kleinen Kopf und einen langen Bart hat, ist dumm«; *mardumi-k āt jaxt* »ihr, die ihr Männer seid, erhebt euch!« u. a. m.

<sup>1</sup> BARTHOLOMAE, Grdr. I, S. 138, § 246.

#### D. VERBA.

§ 89. Wie bei den übrigen Pāmirsprachen ist im Yaghnöbi zwischen dem Präsens- und Präteritalstamm<sup>1</sup> zu scheiden.

1. In vielen Fällen ist der letztere durch Anfügung von *t*, dem Suffix des präteritalen Particips, unmittelbar aus dem ersten abzuleiten: *vis*:- *višt* »hinabsteigen«; *tis*:- *tīst* »hineingehen«; *dih*:- *dīht* »schlagen, töten«; *rūp*:- *rūpt* »ernten«; *sināy*:- *sināit* »waschen, haden«; *yār*:- *yārt* »schauen, blicken«.

2. Reste der alten Präsensbildungen sind vereinzelt erhalten. So nach der Nasalclassen *xirin*:- *xirit* »kaufen«, *čīn*:- *čīt* »sammeln«. Analog darnach erklärt sich *vīn*:- *vīt* »sehen«. Nach der Weise der Inchoativbildung



findet sich *ūfs-*: *ūft-* »schlafen« (vgl. aw. *x<sup>u</sup>afs-*); *piraxs-*: *piraxt-* »bleiben«. Nicht klar ist der Prät.-St. *ikt-* zu Präs. *kun-* »machen«.

3. Auf allgemein iranischen Lautgesetzen beruht der Unterschied der Prät.-St. vom Präs.-St. in *vid-*: *vist-* »werfen«, *wand-*: *wast-* »umbinden, anziehen«, *nujunt-*: *nujunt-* »anziehen« (vgl. § 75, 6), *nūd-*: *nist-* »sich setze«; ferner *nīš-*: *nīšt-* »herauskommen«; *yirīw-*: *yirīst-* »wissen«<sup>2</sup>, *vāv-*: *vāst-* »weben«; *pač-*: *puxt-* »kochen«. Von *r*-Wurzeln vgl. *war-*: *wurt-* »tragen«, *xvar-*: *xōrt-* »essen«; aber *tir-*: *uxt-* »bringen« (= np. *āvardan*).

4. Einzelne sind noch zu beachten *nās-*: *nāt-* »nehmen«, *γurās-*: *γurāt-* »aufwachen«; *tir-*: *tārt-* »weggehen«, *tifar-*: *tifārt-* »geben«, *wir-*: *wiārt-* »erlangen«, *tuxāy-*: *tuxast-* »töten«.

<sup>2</sup> Zum Ganzen s. oben § 57–59. — <sup>3</sup> Vermutlich zu aw. *gornw-*, np. *girstan* gehörig. Zur Bed. vgl. unser »begreifen«.

§ 90. 1. Das Yaghnōbī bildet in Übereinstimmung mit den PD. folgende Tempora und Modi: 1. einen Imperativ, 2. ein Präsens mit einem durch langen Stammvocal gekennzeichneten 3. Conjunctiv, 4. ein Perfectum und 5. ein Plusquamperfectum, welche durch die Verbindung des alten Pprt. mit dem Hilfsverbum entstanden sind, bei transitiven Verben aber stets passivisch coostruiert werden (vgl. § 63). Hierzu kommt nun auch 6. ein der Mundart eigentümliches Imperfectum, welches vom Präs.-St. abgeleitet wird und durch das Augment *a-* charakterisiert ist. Es ist in so häufigem Gebrauche, dass es das Perf. ganz zurückgedrängt hat und der Diction ein stark eigenartiges Gepräge gibt.

2. Was die Flexionsendungen betrifft, so stimmen dieselben — abgesehen vom Suffix der 3. Pl. *-īr* — im wesentlichen mit denen der anderen ir. Dialekte überein. Beachtenswert ist, dass an die fertige Verbalform, ausser im abh. Satz, noch die Endung *-īšt* angefügt werden kann. Die Einzelheiten ergeben sich in der folgenden, aus den Texten zusammengestellten Liste von Formen.

§ 91. Imperativ, Präseos und Conjunctiv.

1. Imperativ, 2. Sg. *kun* »mache!« — *šau* »gehe!« — *tir* »gehe!« — *nūd* »setze dich!« — *war* »bringe!« — Pl. *vāv* »sprich!« — *vāu* »komme!«

2. Pl. *kunt* »machtet!« — *šaut* »gehet!« — *nīd* »setzt euch!« — *vawt* »sprechet!«

Negativ: *nākun* »mache nicht!«

2. Präseos 1. Sg. *kūnām* »ich mache« — *šām-īšt* »ich gehe« — *tirām-īšt* »ich gehe« — *vidām-īšt* »ich werfe« — *vāvām-īšt* »ich spreche« —

2. Sg. *kun*, *kūništ*<sup>1</sup> »du machst« — *vāvīšt* »du sprichst«.

3. Sg. *kūnt-īšt*, *kūntī*<sup>2</sup> »er macht« — *tirī-īšt*, *tirī*<sup>2</sup> »er geht« — *vāut*, *vāut-īšt* »er kommt« — *tifārī* »er gibt«.

1. Pl. *kūntm-īšt* »wir machen« — *rūpīm-īšt* »wir ernten«.

2. Pl. *\*kūnt-īšt* »ihr macht« — *šaut-īšt* »ihr geht«.

3. Pl. *kūnār-īšt*, *kūnāšt*<sup>3</sup> »sie machen« — *nīdār-īšt*, *nīdāšt*<sup>3</sup> »sie setzen sich« — *vārār-īšt*, *vārāšt*<sup>3</sup> »sie tragen« — *tirant* »sie gehen« (conjunctivisch?)

3. Conjunctiv a) conditional: *ī ādām tīstāt* »falls jemand kommt«. — b) subjunctiv: *dīwār want*, *ix na kūnāt* »schliesse die Thüre, damit es nicht friere«.

<sup>1</sup> Erstere Form s. Textprobe § 25 (dort conjunctivisch?). — <sup>2</sup> Aus *kūnt-ī*, *tir-ī*. Vgl. zu den Doppelformen § 72. — <sup>3</sup> Zu den Doppelformen s. § 72.

§ 92. Imperfect.

1. Sg. *akūnim* »ich machte« — *ašāvim* »ich ging« — *antdim-īšt* »ich setzte mich« — *avāvim* »ich sprach« — *awāvim* »ich kam«.

2. Sg. *akūni* »du machtest« — *ašāvi* »du gingst« — *avāwi* »du sprachst« — *adihi* »du schlugst« — *abuyūnji*<sup>1</sup> »du stahlst«.

3. Sg. *\*akūn* »er machte« — *avīn* »er sah« — *avāw* »er sprach« — *avāw* »er kam« — *adyūš*<sup>2</sup> »er hörte« — *apirīš*<sup>1</sup> »er floh«.

1. Pl. *\*akūnīm* »wir machten« — *ašāwīm* »wir gingen«.

2. Pl. *\*akūndi* »ihr machtet« — *ašāvdi* »ihr ginget«.

3. Pl. *akūnār* »sie machten« — *ašāwār* »sie gingen« — *avāwār-ist* »sie sprachen« — *andār* »sie setzten sich« — *adihār-ist* »sie schlugen« — *atīfārār* »sie gaben«<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Das Augment steht also vor der mit einem Verbum verbundenen Präpos. —

<sup>2</sup> Die Endung *-ist* habe ich beim Impf. nur an der 1. Sg. und an der 3. Pl. beobachtet.

### § 93. Perfect und Plusquamperfect.

1. Intransitives Perfect: 1. Sg. *\*wāutayam* »ich bin gekommen« — *nanstayam* »ich habe nicht geschlafen«. — 3. Sg. *wāuta*, *wāutaxast*<sup>1</sup> »er ist gekommen«. — 1. Pl. *wāutayām* »wir sind gekommen«. — 3. Pl. *wāutayār* »sie sind gekommen« — *nstayār* »sie haben sich gesetzt« — *ūstayār* »sie sind gestanden«.

2. Intransitives Plusquamperfect: 1. Sg. *wāutayāim* »ich war gekommen«. Vgl. dazu § 94.

3. Transitives Perfect und Plusquamperfect. Bei der passivischen Construction kann das Agens bezeichnet werden a) durch den Cas. obl. eines Subst. oder Pron., z. B. *tau ipārā nāta* »du hast viel genommen«, wtl. von dir ist viel genommen worden; b) durch ein enclitisches Pronomen: *kūna pūšāk nuyust-āt* »du hast alte Kleider angezogen«, wtl. von dir sind ... angezogen worden. — Auch die »contaminirte Construction«<sup>2</sup> findet sich im Ygh., wie das oben § 81, 2 d angeführte Beispiel zeigt.

<sup>1</sup> Sowohl *x* als *-ast* (jenes urspr. Pron. d. 3. Pers.) dienen als encl. Hilfsverba.

<sup>2</sup> § 94, 2 u. 3; in *wāuta* tritt das reine Part. Praet. hervor, wie im Np. bei *rašt* »er ging« u. s. w. — <sup>2</sup> Über diese vgl. Grdr. I, 2, S. 238–239 (Balütsch), sowie oben § 63, 3.

§ 94. Hilfsverba. 1. Von dem auf air. *bū-* »sein, werden« zurückgehenden Hilfsverb finden sich folgende Formen:

Imper.	2. Sg. <i>wu</i>	2. Pl. <i>wāt</i>
Präs.	1. Sg. <i>wāmišt</i> »ich bin, werde«	1. Pl. <i>wīmišt</i>
	2. Sg. <i>wišt</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>wentišt</i> , <i>wuči</i>	3. Pl. <i>wārišt</i>
Conj.	1. Sg. <i>wām</i>	1. Pl. <i>wīm</i>
	3. Sg. <i>wāt</i>	3. Pl. <i>want</i>
Impf.	1. Sg. <i>awīm</i>	1. Pl. <i>awīm</i>
	2. Sg. <i>awi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>awu</i>	3. Pl. <i>awār</i>
Perf.	1. Sg. <i>wūtāim</i>	1. Pl. <i>wūtayām</i>
	3. Sg. <i>wūta</i> , <i>wūta-x</i>	3. Pl. <i>wūtayār</i>

2. Das enclitische Hilfsverbum, welches, auf air. *ah-* zurückgehend, den Personalendungen angeglichen wurde, lautet so:

Präs.	1. Sg. <i>-im</i>	1. Pl. ?	Impf.	1. Sg. <i>-āim</i>	1. Pl. <i>-iyām</i>
	2. Sg. <i>-išt</i>	2. Pl. <i>-āt</i>		2. Sg. <i>-āi</i>	2. Pl. ?
	3. Sg. <i>-ast</i>	3. Pl. <i>-ār</i>		3. Sg. <i>-āi</i>	3. Pl. <i>-iyār</i>

Man vgl. die Beispiele *man yulām-išt* »du bist mein Sklave« — *sauda-gāri zāta-im* »ich bin der Sohn eines Kaufmannes« — *šumāx zāf kātī-āt* »wie viele Familien seid ihr?« — *ti daryāi du-sāt kadūm dūr-ār* »vom Fluss

sind sie 200 Schritt entfernt« — *kū-āi* »wo warst du?« — Mit der Negation lautet das Hilfsv. *nayim* »ich bin nicht«, *nayāi* »er war nicht« u. s. w. Aus der Schriftsprache entnommen ist *nist* »er ist nicht«.

3. Als Hilfsverbum der 3. Sg. wird endlich auch *-x*, das Pron. der 3. Pers. (§ 84) verwendet, z. B. *xīrāki mǎx kam-x* »unser Proviant ist genug«.

§ 95. 1. Das Causativum wird im Ygh., wie im Sariqoli, durch die Silbe *-ān-* (= np.) ausgedrückt: *īš-* »kochen, siedern« (vgl. aw. *yaš-*): *īān-* »zum Sieden bringen«; *nīd-* »sich setzen«: *nīdān-* »setzen«. — 2. Eine zweite Bildungsweise des Causativs, welche eine merkwürdige Übereinstimmung mit dem Schighnī (§ 68, c) zeigt, besteht in der Verwandlung eines wurzelhaften *ā* in *ē* oder *i*: *swār-* »sich drehen«: *swīr-* »drehen«; *pināš-* »verloren gehen«: *pinēš-* »verlieren«; *yurār-* »aufwachen«: *yurīš-* »aufwecken«.

\* Dieser Stamm wird dann auch wieder mittels des Zeichens *-ān-* fortgebildet: *yurīān-*.

#### IV. INDECLINABILIA.

§ 96. Adverbien. a) des Ortes sind: *kū* »wo? wohin?« (vgl. § 69, a), *īkū* »woher?«; *kām-ākai* »wo? an welchem Orte?«, *av-ākai* »dort«, *id-ākai* »hier« (vgl. § 86); *ē-āv-āka* »von dort«, *ē-id-āka* »von hier«. Auch *nahāv-ākai* »dort, dorthin«, *nahidākai* »hier, hierhin«, *nax-ē-av-āka* »von dort«. — b) der Zeit: *kād* »wann?« (= aw. *kaða*, oss. *kūd*, np. *kai*); *in-nūr* (aus *īd-n-*) »heute«, *fīrānta*, *fīrāk* »morgen«, *wiyāra*, *-rai* »am Abend«<sup>1</sup>, *piyān* »gestern«, *itān* »jetzt«, *kī* »jetzt«, *tīk* »wieder«. — c) des Grundes, der Art und Weise, des Grades: *ēū* »warum?«, *īit sabab* »deshalb« (nach np. *azīn sabab*); *ipāra* »viel, sehr« u. s. w.

\* Vgl. dazu TOMASCHKE S. 749; SALEMANN verweist auf jüd.-pers. *מִיָּמָה*.

§ 97. Die wichtigsten Präpositionen und Postpositionen sind die folgenden: a) *ī* ... »aus« (= aw. *hača*, np. *az* u. s. w.): *ī Yaynāb wāmīš?* »ich bin aus Yaghnōb«. Vgl., mit Anlehnung an das Np., *ī ... dast* »wegen«, *bayair ī* ... »ausser«; ferner *ī ... rīski* »hinaus aus«. — b) ... *sa* »hinzu, zu, bis, in«: *akustīm ī ādām kāti sa* »ich sandte in eines Mannes Haus«; *baštī sa avāw* »er sprach zu dem Geizhals«. Vgl. ... *stami* »hinter«: *kāti stami* »hinter dem Hause«. — c) ... *pi* »mit, bei, zu«: *xapi pi-š avāw* »er sprach zu sich selbst«; *dūd-ti pi hamrāh awu* »er begleitete die Diebe«. Vielfach zum Ausdruck des Dativs: *man pi tifār* »gib mir!« — d) ... *rīti* »hin zu, bei« (Cas. obl. des Subst. *rīt* »Gesicht«): *janābi rīti wūdutayām* »ich bin zum Hofe hin gegangen«; *man rīti ast* heisst »ich besitze«. — e) ... *kunai* »vor«: *dīwāli kunai ūstax* »er stand vor der Mauer«. — f) ... *nut* »in«: *uyurāki nut čukak* »in einem Mörser zerstampfen«.

#### TEXT PROBE.

Vorbemerkung: Ich gebe als Textprobe die von SALEMANN mir zur Verfügung gestellte Übersetzung des oben S. 331 in Sariqoli und Schighnī mitgeteilten Märchens. Das gleiche Stück in drei Versionen dürfte besonders lehrreich sein. Ich behalte die genaue Niederschrift S.'s bei.

1. *Dū ādāmī<sup>1</sup> āi<sup>2</sup>, īš nīk īš bad.* 2. *dūtīt<sup>3</sup> safāri ašāvār<sup>4</sup>.* 3. *čāv rūai rād<sup>5</sup> ašāvār.* 4. *dārat-šint<sup>6</sup> dīvāz awū.* 5. *bādī<sup>1</sup> nīk avāw: ī lūnji nān-im<sup>6</sup> tifār.* 6. *bād avāw: tu xēpi yārd-at<sup>3</sup> kār kun, man tgu tifārām.*

7. *nīk xēpi yūrda-š<sup>8</sup> kūr akun, ēdūdka<sup>9</sup> atirār.* 8. *ēdū rāzi rāti<sup>5</sup> āšwār.* *tīk dārat-sint diwāz awū.* 9. *nīk av<sup>...</sup> (= 5).* 10. *bād awāw: dx yūrda-š<sup>10</sup> tim<sup>11</sup> kūr kun, man tūw tīfārāmīš<sup>12</sup>.* 11. *dūti yūrdāt-š<sup>13</sup> kūr awu. bad atir,* *nīk apirāx<sup>14</sup>.* 12. *ī nūr nahvād anūd pāgāht-sa<sup>15</sup>. tārā awū. ī kud awāv.* 13. *āvi dūpi anās<sup>16</sup>, atir kutāli-š<sup>17</sup>. kud avi<sup>18</sup> yāri dūrūni qūr<sup>19</sup>, xišāp awā.*

14. *ēšf vāxti agudār, ī urk, ī xirs, ī rūbā, ī pari awāwār. xirs ēi rābāi apurs: tu kāmāk-āi<sup>20</sup>? rūbā qvāw: īnūr pāscāi šāhri<sup>21</sup> dim.* 16. *xirs av<sup>...</sup> ēd xipār ast? r<sup>...</sup> av<sup>...</sup> pāscā xēpi vazīri pi-š<sup>6</sup> dūr yazab wūtax<sup>22</sup>. pāscāi<sup>7</sup> ī kūr yaik di, xēpi vazīrti-sa-š<sup>23</sup> awāw: šumāx ī tabib vīrt irt<sup>24</sup>.* 17. *urk av<sup>...</sup> ē pāscāi<sup>25</sup> bišaki! tqu māli dārūni ī alā wuz ast; agār au wūzi ūrant<sup>26</sup>, pāst-š nāsant, ki<sup>27</sup> au yaiki yūrda-š<sup>28</sup> sahāt wāt<sup>29</sup>.* 18. *xirs av<sup>...</sup> ē pāscā, tu bišahm-ist. yāri sārī<sup>30</sup> ī sghs ēand, āvi tāki ī haus ast, hārēlākara kūr wāt<sup>31</sup>, agār ēand dāsti pi<sup>32</sup> nāsāt, xēpi dāsti hāuzi nūt<sup>33</sup> dīhāt, ēi haus dō nāsāt, ēandri vīk<sup>34</sup> fāsāt, ēi ēand nāsāt, xēpi yūrdai vīk<sup>35</sup> fāsāt, avi yūrda-š sahāt wāt.*

19. *ax kūr yāri dārūni-xāi<sup>36</sup>, īš gap qdīyūš<sup>37</sup>. sahār ēdūdka yax<sup>38</sup>, diwari anūd.* 20. *ēandri tāki-sa atir, ēandri anās, xēpi dāst hāuzi adih, ēandri vīk afāss, xēpi yūrdai vīk-š<sup>39</sup> tim afāss. avi yūrda sahāt awū.* 21. *ēdūdka anūd atir. pāscāi šāhri-sa atis. pāscā xēpi vazīrat-š jušm-š iktā di<sup>40</sup>.* 22. *ēi vazīrti-š apurs: īdān dah ruz būd<sup>41</sup> awu, īdān šumāx tuxāyāmīš<sup>42</sup>.* 23. *nīk awāw: ē pāscāi šālām! ī mūt qutiti<sup>43</sup> gundā ēi šumāx pārvīdāmīš<sup>44</sup>. pāscā av<sup>...</sup> xūb.* 24. *n<sup>o</sup> av<sup>...</sup> agār fārmāi, man pāscāi yaiki yūrda-š sahāt kundā.* 25. *p<sup>o</sup> av<sup>...</sup> agār tu man yaiki yūrda-š sahāt kun<sup>45</sup>, man yaiki-m tūw tīfārām-ist. n<sup>o</sup> av<sup>...</sup> tqu māli<sup>46</sup> ī alā wuz ast, mān xātir ūr.* 27. *qu wūzi<sup>47</sup> a'ūdrār akūšār-š<sup>48</sup>. avi talxā anās, pāscāi yaiki yūrdai-š<sup>49</sup> awāw. avi yūrda sahāt awū.* 28. *sahār pāscāi xipār awū: yaiki yūrda-š sahāt wūtax. pāscā xūwāxt awu, awāw: qutiti fūirād kunt irt<sup>50</sup>.* 29. *pāscāi rīti<sup>51</sup> awāwār, ax awāw: yaiki-m agar tqu tīfārām, tu xursānd wūš<sup>52</sup>? 30. nīk av<sup>...</sup> ē pāscā, tu dādā-ist<sup>53</sup>, man ēdā. xēpi yaiki-š nki pi<sup>54</sup> atīfār.* 31. *p<sup>o</sup> av<sup>...</sup> ē tātā-m, tāxti sari nūd. nīk tāxti sari anūd.*

32. *bašdi ēšf ruz īš<sup>55</sup> bad awāw, awāw: assalām šālāikūm. nīk av<sup>...</sup> vāzālāikūm assalām; ēd talap-ī ast? 33. bad av<sup>...</sup> ē pāscā; xazīnā-i yaib ēi tqu pārvīdāmīš<sup>56</sup>. n<sup>o</sup> av<sup>...</sup> xūb-ast, šau, ī jūgāi ī yār ast, yāri dārūni ī xurjīni pūni javāhīr ast, ī sandūq pūni lašl ast. xurjīn<sup>57</sup> sandūq nās, mān xātir ūr, sandūqī lašl mānik-x<sup>58</sup>, xurjīni javāhīr tāvīk-x<sup>59</sup>.* 34. *bad ēdūdka ravān awu, awāw. yāri nazdīkī awāw atis. xwdraki āt<sup>60</sup> di, nān di, nuyūnta-ki libās di »ēšg vāw<sup>61</sup> yāst wūš, hār ēzi yāri dārūni di.* 35. *bad av<sup>...</sup> ē xudāy, mān diwānd avim, īš<sup>62</sup> ēz pāscāi xātir ūrām? man xwati-m xāhāmīš nahidākkai<sup>63</sup> nīdām.* 36. *bašd xišāp awu. xirs pari urk, rūbā awāwār aduyāš<sup>64</sup>: āvās nahkī nīscī<sup>65</sup>.* 37. *urk av<sup>...</sup> ē xirs ī ēirāy ālxasān<sup>66</sup>, xirs ēirāy<sup>67</sup> anās<sup>68</sup>, diwār apīn<sup>69</sup>, ī ādām nīstā.* 38. *xirs atukir, īš awāw: tū tīs, dx<sup>69</sup> awāw: tū tīs. atir-š urk atis, qu mardāki darā akān. bad amīr.*

## Übersetzung s. S. 333.

<sup>1</sup> S. § 82. — <sup>2</sup> § 94, 2. — <sup>3</sup> § 82, Anm. 1. — <sup>4</sup> Impf. § 92 — <sup>5</sup> rāzi Cas. obl. n. § 81, 2 a; rād Satzsandhi für rāt. S. 8, wo als Acc. rāti steht. Vgl. § 81, Anm. 1. — <sup>6</sup> § 85. — <sup>7</sup> Cas. obl. n. § 81, 2 b. — <sup>8</sup> § 87. — <sup>9</sup> § 96, a. — <sup>10</sup> Wtl. »jenes dein Auge«, d. h. dein anderes Auge. — <sup>11</sup> »auch«. — <sup>12</sup> Hier -ist angefügt, oben 6 a. E. nur tīfārām. Vgl. § 90, 2. — <sup>13</sup> S. § 82, Anm. 1; yūrdāt ist Pl. § 81, 1. — <sup>14</sup> § 89, 2. — <sup>15</sup> sa temporal = »bis«, § 97, b. — <sup>16</sup> § 89, 4. — <sup>17</sup> Muss etwa »an seinem Leitseil« heißen. — <sup>18</sup> Cas. obl. § 84, 86. — <sup>19</sup> Impf. zu ūrak = np. āwardan. — <sup>20</sup> kāmāk = kāmakai § 96, a, -āi s. § 94, 2. — <sup>21</sup> pāscāi gene-

tivischer, *fāhri* locativer Cas. obl. § 81, 2 a und d. — <sup>22</sup> = np. *būda ast* § 94, 1 und 3. — <sup>23</sup> *rasīrti* Cas. obl. Pl., zur Ausdrucksweise vgl. Note 8. — <sup>24</sup> Zwei Imper. 2. Pl. — <sup>25</sup> Np. Ausdrucksweise. — <sup>26</sup> Präs. 3. Pl., aber vermutlich conjunctivisch, s. § 91, 2 a. E. — <sup>27</sup> = »jetzt, dann, darauf, so« § 96, b. — <sup>28</sup> Zur Ausdrucksweise vgl. § 85, Anm. 4. — <sup>29</sup> Conj. § 94, 1 mit futur. Bed. — <sup>30</sup> Vgl. Note 21. — <sup>31</sup> *wāt, nāsūt* u. s. w. sind Conjunctive nach § 91, 3. — <sup>32</sup> Postpositionen nach § 97, c und f. — <sup>33</sup> Muss eine Postpos. »an« sein. In den SALEMANN'schen Texten kommt das Wort nur einmal vor. — <sup>34</sup> Vgl. § 93, Anm. 1. — <sup>35</sup> Impf. von *duyāšak*, § 75, 6. 79, 2 e. — <sup>36</sup> Hinter dem vocalischen Ausgange von *lavāka* wird das Augment elidirt. — <sup>37</sup> Note 33 und 8. — <sup>38</sup> Wtl. »Der König — seine Vezire Versammlung von ihm war gemacht worden« § 93, 3. Zu *ikta* vgl. § 89, 2 a. E. — <sup>39</sup> *būd* (Lw.) bedeutet etwa »fertig, zu Ende«: *man būd-š kunām* »ich will es fertig machen«. — <sup>40</sup> § 86. — <sup>41</sup> § 79, 2 c. — <sup>42</sup> § 91, Anm. 1. — <sup>43</sup> Cas. obl. in local. Bed. § 81, 2 d. — <sup>44</sup> Cas. obl. in accus. Bed. § 81, 2 c. — <sup>45</sup> *kūš-bed* »schlachten«, *tuxāy-* »töten«. Dieses gehört zu skr. *khādati* »tötet«. — <sup>46</sup> *yurda* Cas. obl. (Loc.) von *yurda*. Zu -š s. § 85, Anm. 4. — <sup>47</sup> § 97, d. — <sup>48</sup> 2. Sg. des Hilfsverbs § 94, 1. — <sup>49</sup> § 94, 2. — <sup>50</sup> § 97, c. — <sup>51</sup> Die Pron. *ax, au, iš* werden sowohl substantivisch als adjectivisch gebraucht. — <sup>52</sup> 't ist »und«, wie *et* *at* im Sch. Sq. § 71. — <sup>53</sup> § 77, 3. 94, 3. — <sup>54</sup> »Suppe (= np. *aš*) zum Essen (Cas. obl.)« — <sup>55</sup> = np. *di gāyī*, etwa »unserem »kurz«. — <sup>56</sup> ? Pron. dem. — <sup>57</sup> § 96, a. — <sup>58</sup> Bei dem 2. Verb fehlt die Endung -*ār*. Ebenso findet sich in SALEMANN's Texten *akun* »ich machte« nach einem kurz vorher gehenden *adiwār-im* u. so oft. — <sup>59</sup> 3. Sg. Präs. zu *nāš* § 89, 3. Aus \**nāšt-š*. — <sup>60</sup> Imp. des Caus. (§ 95, 1) zu *āl-xaš-ak* »Feuer fangen, in Brand geraten«. — <sup>61</sup> § 89, 4. — <sup>62</sup> In SALEMANN's Liste von Paradigmen (briefl. Mitt.) steht *pēr-* »öffnen«. — <sup>63</sup> *iš* ... *av* wie *iš* ... *iš* in 1 »der eine ... der andere«. —

## II. DIE KASPISCHEN DIALEKTE.

### LITTERATUR.

Von allgemeinen Werken über die Landstriche südlich des Kaspischen Meeres erwähne ich die folgenden, die zum Teil auch sprachliche Materialien enthalten:

- S. G. GMELIN, Reise durch Russland zur Untersuchung der drei Naturreiche. III. Reise durch das nördliche Persien. St. Petersburg 1774.  
 EICHWALD, Reise auf dem Kaspischen Meere und in den Kaukasus, I. Stuttgart und Tübingen 1834.  
 KHANIKOF, Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale. Paris 1861.  
 B. DORN, Bericht über eine wissenschaftliche Reise in dem Kaukasus und den südlichen Küstenländern des kaspischen Meeres. — Bulletin de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg IV, 1862, Sp. 344—377 (enthält eine Liste der von DORN gesammelten Materialien zu den kaspischen Dialekten).  
 MELGUNOV, Zamečanija o južnom beregě Kaspijskago morja (Bemerkungen über das südliche Ufer des kaspischen Meeres). St. Petersburg 1867.  
 Vgl. dazu DORN, Bericht über Herrn MELGUNOV's Werk: Bemerkungen über die südlichen Küstenländer des Kaspischen Meeres, Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg, V, 1863, Sp. 495—498. — ZENKER, Mittheilungen über die Länder am südlichen Ufer des Kaspischen Meeres, ZDMG. 21, 1867, S. 232 ff.  
 B. DORN, Caspla. Über die Einfälle der alten Russen in Tabaristan. Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XXXIII, No. 1. St. P. 1875. Sprachliches hier bes. S. 76—77 (Tät), 125—126 (Tät), 217—220 (Māzandarāni, Gilaki, Tāt und Talisch).

RADDE, Reisen an der persisch-russischen Grenze. Talytsch und seine Bewohner. Leipzig 1886. — Vgl. Talytsch, das Nordwestende des Albus, und sein Tiefland. Petermanns Mittheilungen XXXI, 1875, S. 254 ff.

Dazu sind im Einzelnen zu nennen:

#### 1) Māzandarānī.

CHODZKO, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 568—581: 'Mazenderan Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches sur les dialectes persans, 3 Teile, Casan 1853. (In dem Werke sind ausser eigenen Forschungen die Materialien GRELIN's, EICHWALD's und CHODZKO's verarbeitet). I, S. 75—99: Grammatik des Māz.; II, S. 7—19: Sätze in Māz. und Gilaki; S. 57—66: Lieder in Māz.; III: Vocabular in Pers., Gil., Māz., Gabri und Ostkurdisch.

DORN, Beiträge zur Kenntniss der iranischen Sprachen I, II, 1 und 3, Masanderanische Sprache. St. Petersburg 1860, 1866 (I, S. 1—122: Prosa-Erzählungen in Māz., S. 130—160: Gedichte des Amīr Pāzvārī; II, S. 1—276: Divan des Amīr Pāzvārī; 488—554: Nachlese dazu, 554—Schluss: Ausgewählte Gedichte in Māz.). So viel ist erschienen. Gedruckt, aber nicht herausgegeben wurde ferner auf das Māz. bezüglich: 1) Vorrede zu II (bis S. 48); 2) II, 2, S. 277—488 (شرح ابیات شیخ العجم, eine mystische Auslegung von Versen des Amīr Pāzvārī). Vgl. auch unten bei Gilaki.

FR. MÖLLER, Beiträge zur Kenntniss der neupersischen Dialekte. I. Mazandaranischer Dialekt. — Sitzungsber. der Wiener Akad. d. W., phil.-hist. Cl. 45, 1864, S. 267—292.

B. DORN, Bericht des Schaich-ul-Adschām Mazandarānī über die Babia. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg IX, 1866, Sp. 205—218 (Text in Mazandarānī mit Übersetzung).

MELGOUNOF, Essai sur les dialectes de Mazandaran et de Ghilan. — ZDMG. 22, 1868, S. 195—224.

#### 2) Gilaki.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 525—555: Ghilek Songs (mit Wörterverzeichnis).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 55—75: Grammatik des Gil.; II, S. 47—57: Übers. von Liedern in Gil. (nach CHODZKO); III s. oben.

DORN, Beiträge u. s. w., Teil III: enthält a) S. 1—63 die gleichen Prosaerzählungen in Gil. wie Teil I in Māz., b) S. 66—108 Verse in Gilaki, c) S. 109—129 ein Capitäl aus einem Geschichtswerk in Gil. und Māz., d) S. 131—182 Erzählungen in Gil. und Pers., e) Verbesserungen. — Teil III, Vorrede, enthaltend eine grammatische Skizze des Gilaki. Reicht bis S. 72. — Teil III ist nicht erschienen. Vgl. Fussnote.

MELGOUNOF, Essai u. s. w. s. oben.

#### 3) Tälisch.

CHODZKO, Specimens u. s. w. S. 556—567: Taulish Songs (Text mit sprachlichen Bemerkungen).

BERÉSINE, Recherches u. s. w. I, S. 24—55: Grammatik des Täl.; II, S. 38—46: Lieder in Täl. (nach CHODZKO).

P. F. RUSS [RIESS], O Talytsineach, ich obraze žizni i jazykě (Über die Bewohner von Tälisch, ihre Lebensweise und ihre Sprache). — Zapiski Kavkazsk. Otdel. Imp. Geogr. Obščestva 3, Tiflis 1855.

Sbornik materialov dlja opisanija mjestnostej i plemen Kavkaza (Sammlung von Materialien zur Beschreibung der Örtlichkeiten und Völkerschaften des Kaukasus) 20, Tiflis 1894, 2. S. 17—24 (Tälisch-Texte mit Übersetzung).

Eine Grammatik und ein Vocabular des Tälisch soll in St. Petersburg erschienen sein nach JRAS. Old Ser. 20, 1862—63, S. 64.

Ein Tälisch-Wörterbuch nebst Texten enthält das Mscr. Or. No. 932 der St. Petersburg Universitäts-Bibliothek. Abschriftliche Auszüge daraus standen mir durch die Güte HORN's, der sie angefertigt, zur Verfügung.

#### 4) Tāt.

BERÉSINE, Recherches u. s. w. S. 4—24: Grammatik des Tāt. (Ausserdem EICHWALD, a. a. O. S. 303, 435 ff.; DORN, Caspia s. oben).

\* Nach DORN's Tod wurde die ganze Auflage der bis dahin nicht veröffentlichten Teile seiner »Beiträge« vernichtet. Nur ganz wenige Exemplare wurden gerettet. Die Benutzung von einem derselben verdanke ich der Güte SALEMANN's. Von besonderem Werte waren dabei für mich die beiden auf das Gilaki bezüglichen Hefte.

Sbornik materialov u. s. w. (s. unter Tälisch) 20, 3, S. 25—32 (Armenisch-tälische Texte mit Übersetzung und Bemerkungen).

### 5) Samnānī.

KHANIKOF, Mémoire u. s. w. S. 76—77.

HOUTUM-SCHNEDLER, Bericht über den semnanischen Dialekt. — ZDMG. 32, 1878, S. 535—541.

B. DORN, Über die Semnanische Mundart. — Bull. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg XXV, 1879, Sp. 265—276.

BASSETT, Grammatical note on the Simnūnī dialect of the Persian language. — JRAS. New Ser. 16, 1884, S. 120—129.

QUERRY, Dix quatrains de Mirza Abou'l Hassan Djendāki, dit Yéghmā, en dialecte semnāni. — Mém. de la Soc. de linguistique de Paris 9, 1896, S. 323—329.

## I. CLASSIFICATION DER KASPISCHEN DIALEKTE.

§ 98. Unter den kaspischen Dialekten steht das Māzandarānī obenan. Der Name Māzandarān<sup>1</sup> ist uralt; denn schon das Awesta spricht an mehreren Stellen von den *māzainya daeva*. Ob wir daraus, dass die Bewohner Māzandarāns als »Dämonen« bezeichnet wurden, folgern dürfen, dass sie von nicht-arischer Rasse waren, erscheint mir zweifelhaft. Zunächst beweist mir dies nur, dass sie nicht dem zoroastrischen Glauben ergeben waren. Auch in den Sagengeschichten spielen die Dēvs von Māzandarān eine wichtige Rolle. Kai Kāus zieht aus, ihr Land zu erobern, und erreicht seinen Zweck namentlich durch die Mithilfe Rustems<sup>2</sup>. Im Altertume war das Gebiet des heutigen Māzandarān in seinen östlichen Teilen von Parthern und Hyrkaniern bewohnt. Neben und mit ihnen, als zu dem gleichen Contingente gehörig, werden im Heere des Darius bei Arbela die Tapurer erwähnt. Ihr Name ist erhalten in der Bezeichnung Tabaristān, womit bei mittelalterlichen Geographen Māzandarān benannt wird. Im Heere des Xerxes führt Herodot (7, 67) auch die Kaspier auf, welche mit Tierfellen bekleidet und mit Schwertern und Rohrbogen ausgerüstet waren. Weiter im Westen und namentlich in den schwer zugänglichen Schluchten des Alburz-Gebirges sassen die Amarder oder Marder, ein wilder Volksstamm, welcher auch von Alexander d. Gr. gelegentlich seiner Expedition nach Hyrkaniern bekämpft wurde. Der Name der Amarder ist, wie ANDREAS<sup>3</sup> zuerst beobachtet hat, erhalten in dem der māzandarānischen Stadt Āmol am kaspischen Meere. Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, dass das Māzandarānī auf die Mundart der Amarder zurückgeht. Es war das ein — vielleicht medischer — Stamm, der neben den sesshaften und mehr civilisirten Volksteilen in ähnlicher Ungebundenheit lebte, wie noch heute etwa die Kurden.

Das Māzandarānī kann in gewissem Sinne eine Litteratursprache genannt werden. Sehr populär ist der Dichter Amīr Pāzvārī, auch Māzandarānī genannt. Seinen Divan hat DORN<sup>4</sup> mit Unterstützung des Mirzā Muḥammad Schaḡī, der selbst ein Māzandarāner war, herausgegeben.

Ausserdem nennen die Māzandarāner selbst als einheimische Dichter noch den Bābā Tāhīr und den Tālib; doch sind Gedichte dieser beiden nur selten zu hören. Verse in Māzandarānī finden sich auch vielfach in persischen Schriftwerken angeführt, so in dem *Kabus-nāme* des Kaikāus († 1069/70 n. Chr.), in der Geschichte von Tabaristān des Muḥammad ibn Ḥasan ibn Isfandiār (um 1236; Mscr. As. Mus. St.-Petersburg Nr. 577<sup>5</sup>). Auch erwähnt der Geschichtschreiber Šīr-eddīn (um 1476) mehrere māzandarānische Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts. Da unter ihnen Amīr Pāzvārī nicht genannt wird, ist er offenbar jünger. Wahrscheinlich ist, dass er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Über Māzandarān vgl. namentlich ZENKER, ZDMG. 21, 232 ff. — <sup>2</sup> SPIEGEL,

Érân. Alterthumsk. I, 585—592; DORN, Caspia S. 83 ff. — 3 Vgl. ANDREAS' inhaltsreichen Artikel über die Amardern in PAULY-WISSOWA'S Realencyclopädie. — 4 In seinen Beiträgen zur Kenntnis der iran. Sprachen II, Lief. I, 3. — 5 Nach DORN, Beiträge II, Vorrede.

§ 99. An der südwestlichen Ecke des kaspischen Meeres liegt die Landschaft Gilân, älter Gêlân. Hauptort ist Rescht. Der im Lande gesprochene Dialekt ist das Gilaki (Gêlakt). Etwas abweichend von der gemein-gilânischen Sprache ist die Mundart von Lâhidschân, das an der Grenze gegen Mâzandarân liegt. Das Volk der Gelen wird bei Strabo (pg. 508. 510) neben den Kadusiern und den oben erwähnten Amardern genannt; nach Plinius (hist. nat. 6. 18) wären Kadusier und Gelen sogar identisch. In enger Verbindung erscheinen bei arabischen Geographen die Namen Gêlân und Dailem oder Dailemân; nach einer Stelle soll ersteres den flachen, letzteres den gebirgigen Teil des Landes bezeichnen. Bei den Kriegen, welche Schâpûr II (4. Jahrh. n. Chr.) gegen Grenzvölker im Norden des Reiches zu führen hatte, werden die Gelen neben den Chioniten erwähnt. Letzterer Name ist sehr alt; er kommt als Hyaona bereits im Awesta vor und als Chyôn in mittelpersischen Urkunden<sup>1</sup>. Von der heutigen Bevölkerung Gilâns sollen noch etwa zwei Drittel von dem alten Stamme der Gelen abstammen. Sie unterscheiden sich äusserlich stark von den Persern, welche unter ihnen wohnen, und Gilânen und Perser sehen sich gegenseitig nicht als ebenbürtig an. Die Zahl der echt gilânischen Familien wird von BLARAMBERG auf 20000 geschätzt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> GEIGER, Das Yâtkâr-i Zartârân, Sitzungsber. d. k. bayer. Ak. d. W. Cl. I, 1890, II, S. 75. — <sup>2</sup> Zum ganzen vgl. DORN, Caspia S. 89; SPIEGEL, Érân. Alterthumsk. I, S. 77—78; 3, S. 283. 421.

§ 100. Nördlich grenzt an Gilân die Landschaft Tâlish, seit dem Jahre 1812 zu Russland gehörig, mit dem Hauptorte Lenkoran, an der Küste des kaspischen Meeres gelegen. Die Tâlishi genannte Mundart wird jedoch nicht bloss in der unter russischer Herrschaft stehenden Küstenlandschaft gesprochen, sondern auch auf persischem Gebiete, so namentlich in dem Gebirgs-districte Karâdâgh über dem rechten Ufer des Aras<sup>1</sup>. Nach RADDE<sup>2</sup> bilden die Bewohner des Hochlandes und die des Tieflandes zwei Reihen deutlich getrennter Typen. Jene sind robuster und heller als diese. Zwischen den Bewohnern des Tâlish und den Gilânen besteht eine grosse nicht zu verkennende äussere Ähnlichkeit. Die Angaben über die Zahl der Bewohner von Tâlish schwanken zwischen 34000 und 88000<sup>3</sup>.

Ich füge hier auch gleich den Tât genannten Dialekt bei, welcher in der Provinz Bâkû auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird<sup>4</sup>. Über die Herkunft dieses Dialekts ist eine Stelle in DORN'S »Caspia« zu beachten, wo es (S. 277—278) heisst: »Die Sasaniden-Könige liessen viele Leute aus Persien nach Derbend und in die Umgegend hinter der bekannten Mauer zum Schutz gegen die Chasaren versetzen. Als Nachkommen derselben können die Einwohner von sieben Dörfern ... betrachtet werden, welche unter dem allgemeinen Namen Tat bekannt sind und noch die Tat-Mundart erhalten haben. In den letzten Jahren wurde dieselbe aber durch die Adserbeidschanisch-Türkische ersetzt und nur die Alten und Frauen bedienen sich des Tat.«

<sup>1</sup> DORN a. a. O. S. 129; BRÉSINE, Recherches I, S. 24; СНОДЗКО, Popular poetry of Persia S. 453. — <sup>2</sup> Reisen an der persisch-russischen Grenze S. 414 ff. — <sup>3</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 22, Anm. — <sup>4</sup> BRÉSINE a. a. O. S. 4.

§ 101. Anschliessend an die kaspischen Dialekte sei die Mundart von Samnân erwähnt. Samnân ist ein Bezirk mit gleichnamiger Hauptstadt, östlich von Teherân an der nach Chorâsân führenden Heerstrasse gelegen. Der Bezirk erstreckt sich vom Sirdarra-Pass im W. bis Dâmghân im O. Von euro-



päischen Reisenden ist wohl CHANYKOV<sup>1</sup> der erste, welcher der Mundart Erwähnung thut. Sie sei, sagt er, erheblich verschieden von dem Neupersischen, habe in dem Dorfe Lāsgird (westl. von Samnān) in der ursprünglichen Reinheit sich erhalten und scheine ein māzandarānisches Patois zu sein. Eine interessante Notiz findet sich ferner in Schah Nāsir-eddin's Tagebuch seiner Reise nach Chorāsān. Ich führe sie nach DORN<sup>2</sup> im Wortlaute an: »Die Einwohner von Samnān sind, möchte man sagen, aus Māzandarānern, Chorāsānern und Īrāqīern zusammengesetzt, sofern sie in Sitten und Bräuchen den Īrāqīern, in der körperlichen Erscheinung den Māzandarānern und Chorāsānern gleichen. Und in der That, da diese Stadt inmitten jener drei Länder liegt, so ist die Voraussetzung, dass ihre Bewohner ihrer Abstammung nach auch aus Leuten dieser Länder zusammengesetzt seien, durchaus nicht befremdend. Die samnānische Sprache und Sprechart, welche unter ihnen selbst in Gebrauch ist, ist eine besondere Sprache, deren Verständnis äusserst schwer ist und zwar bis zu einem solchen Grade, dass die Einwohner von Iran, wenn sie die Schwierigkeit einer gegenseitigen sprachlichen Verständigung anzeigen wollen, dieselbe als eine der samnānischen Sprache und Sprechart eigene bezeichnen.« HOUTUM-SCHINDLER<sup>3</sup> endlich bemerkt, dass die Mundart nicht nur in Lāsgird, sondern auch in dem grossen Dorfe Surcheh, in den umliegenden kleineren Dörfern und in der Stadt Samnān gesprochen werde, die etwa 3000—3500 Einwohner zähle. Westlich von Lāsgird und östlich von Samnān treffe man die Mundart jedoch nicht mehr an. Sie werde im ganzen von höchstens 5000 Personen gebraucht<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Mémoire sur la partie méridionale de l'Asie centrale, Paris 1862, S. 76—77.

— <sup>2</sup> Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St.-Petersbourg XXV, Sp. 267.

<sup>3</sup> ZDMG. 32, S. 535. 541. — <sup>4</sup> Zukovskij hat auch Materialien zur Kenntnis der

Dialekte der Dörfer Sengiser und Schemerzöd gesammelt, die zur Gruppe Samnān-Teherān gehören (Bull. de l'Ac. de St.-Petersbourg XXXI, Sp. 538). Es ist jedoch bis jetzt noch nichts publicirt.

## II. ZUR LAUTLEHRE.

### A. VCALE UND DIPHTHONGE.

§ 102. Ich beginne mit dem Māzandarānī. Der Vocalismus dieser Mundart ist characterisirt durch eine auffallende Unbestimmtheit und Farblosigkeit. Sehr häufig erscheint das kurze *a*, das nach *ā* hin gesprochen wird, an Stellen, wo wir *i* oder *u* erwarten. Ich habe in diesen Fällen, wenn ich nicht ausdrücklich die vom Gewährsmanne gegebene Wortform beizubehalten beabsichtigte, die Schreibung *a* (nicht *ā* oder *e*) durchgeführt, und zwar aus folgenden Gründen.

1) In dem Abschnitt über die neupersische Schriftsprache ist das Fatha ebenfalls nur durch *a* wiedergegeben, obwohl es eine sicherlich nicht weniger mannigfaltig nuancirte Aussprache hat als der kurze unbestimmte Vocal *a* des Māzandarānī.

2) Die ganz überwiegende Masse der Māz.-Texte, die wir besitzen, nämlich die DORN'schen Sammlungen, sind in arabischer Schrift aufgezeichnet. Auch sie ermöglichen es also nicht, soweit sie überhaupt vocalisirt sind, die Aussprache des Fatha genauer festzustellen.

3) Wo wir Wörterverzeichnisse in Transcription haben (bei MELGOUNOF und BÉRÉSINE) stimmen unsere Berichterstatter keineswegs überein. So finden wir B. *vere* »Lamm«, M. *vitre*; B. *virrk* »Wolfe«, M. *verk*; B. *badian* »sehen«, M. *badien* u. s. w. Ich halte es also für das vorsichtigste, in allen diesen Fällen *vara*, *vark*, *badian* u. s. w. zu schreiben.

§ 103. Den Vocal *a* (für *i* und *u*) finde ich namentlich in den von DORN aufgezeichneten Texten<sup>1</sup>. Hier reimen beispielsweise im Verse die Wörter *dil*, *gal* (so für *gul* geschrieben) und *pul* aufeinander, so dass es sich zweifellos um einen unbestimmt ausgesprochenen Vocal handeln muss. Ebenso haben wir in zahlreichen np. Lehnwörtern *a* an Stelle von *i* und *u*: *sarx* »rot« = np. *surx*, *balan* »hoch« = np. *buland*, *dal* »Herz« (neben *dil*); *darās* »lang« = np. *dirās* u. s. w. So auch *darū* »Lüge« = np. *durōy*, *daz* »Dieb« = np. *duzd* (BER. *doz*), *ban* »unter« (z. B. *dāri ban* »unter dem Baume«) = aw. *buna-*, up. *bun* und viele andere. Angesichts dieser Beispiele glaube ich, dass auch auf solche Fälle, wo die Ursprünglichkeit auf Seite des Māz. liegen könnte, kein Gewicht gelegt werden darf<sup>2</sup>. Von Interesse scheint mir nur die Vertretung des *r*-Vocals durch *ar a* (gegen *ar ir ur* im Np.) zu sein, wo in etlichen Fällen doch wohl das Māz. die ursprüngliche Lautgestalt bewahrt hat. Man vergleiche:

māz. *aš* »Bär« (DORN, Beitr. 1, S. 53, Z. 3) = nw. *arōša*, np. *xirs*.

māz. *ba-varda* »trug«, *ba-marda* »starb« = aw. *barōdō*, *marōdō*, bal. *burta*, *murta*, np. *burd*, *murd*; — ir. *\*brta-*, *\*mrta-*.

māz. *kana* »macht« = aw. *karan-*, np. *kun-ad*, bal. *kan-ag*; — ir. *\*kpn-*.

Doch auch *gita* »ergriffen« aus *\*gifta* = ir. *gyfta-* = np. *girift*, aber bal. *gipt*, kās. *gaft*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Häufigkeit des *a* als eine mundartliche Erscheinung innerhalb des Māz. zu gelten hat. DORN's Berichterstatter Mirzā Schaffi, der aus Barfürsch stammt, scheint diese Eigentümlichkeit in besonderem Masse besessen zu haben. Sehr lehrreich ist eine Vergleichung der beiden Übersetzungen von Geschichte 1—14 in Bd. I der »Beiträge« S. 1—16 (a) und S. 17—24 (b). Die Übersetzung b rührt von Mirzā Schaffi her. So steht in a: *dākina* = b: *dāstana*; in a: *kū-kirda* = b: *kū-karda*; in a: *fiutufū* = b: *faiufū* u. s. w. Vgl. auch die Vorerinnerungen DORN's S. 6—7. — <sup>2</sup> Ich stimme also überein mit FR. NÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Acad. 45, 1864, S. 268 ff. — <sup>3</sup> Žukovskij, Materialy S. 181.

§ 104. 1) Ähnlich wie beim Māz. liegen die Verhältnisse beim Gīlakt<sup>1</sup>. Auch hier tritt uns die gleiche Unbestimmtheit und Verschwommenheit des Vocalismus entgegen. So lautet das ar. *fulān* »der und der« als Lw. in Gil. *falān*; aus np. *dirās* »lang«, *pūsar* »Sohn«, *gandum* »Weizen« wird im Gil. *darās*, *peser*, *gāndem*; wohl lauter Entlehnungen. Das Verbalpräfix ir. *vi-* (= np. *gu-*) erscheint als *va-* in *vašādan* »öffnen« u. s. w. Lehnwörter sind auch gil. *mardan* »sterben«, *bardan* »tragen« = np. *murdan*, *burdan*. Andererseits findet sich im Gil. gelegentlich *i* u in Lehnwörtern, wo das Np. *a* hat: *dis* »Hand« neben *des* (BER.) = np. *dast*, *purtāb* »liegend« = np. *partāb*. Es dürfen bei solchem Schwanken daher auch Formen wie *parsī* »fragte« = np. *pursūl* nicht urgirt werden.

2) Schwankungen in der Wiedergabe der kurzen Vocale begegnen uns ebenso im Tälisch, wo z. B. *del* »Herz« neben *dil*, *zolf* »Locke« neben *zulf*, *merde* »tot« für np. *murda*, *šimā* »ihr« für np. *šimā* steht (lauter Entlehnungen), und das enclitische Pronomen *-am -im -um, -at -it -ut* ausgesprochen wird. Dagegen erkennt HORN in dem *i* von tal. *nīgō* »Ochse« (aus *\*nirgō* = np. *nargāv*) mit Recht die Wirkung der »Epenthese«. Vgl. aw. *nairyā-*. Ich verweise dazu auf tal. *kīna* »Tochter« = ai. *kanyā-*, aw. *kaine* (māz. *gīne* »Kind« bei BER. 3, 56 viell. im Satz sandhi für *kō*), wo ebenfalls Epenthese vorliegt. Das gleiche gilt von samn. *šinkā* »Frau« = aw. *jaini-* (§ 108, 2). — Im Tāt findet sich *i* für *a* oder *u* in den Lw. *imā* »wir«, *bilend* »boch«, *girixtan* »fliehen« (= np. *gurō*); *u* in *zumustān* »Winter« = np. *zamistān*, und *āhun* »Eisen« = np. *āhan*<sup>2</sup>. — Eine Neigung zur Verdampfung der Aus-

sprache zeigt bes. bei labialer Umgebung das Samnānī, wo *panj* »fünf« dem np. *pañj* gegenübersteht und die Endung der 1. Pers. Sg. in den gleichen Wörtern -um und -em ausgesprochen wird. Bei samn. *čundī* »einige«, wenn es als echt gelten darf, liesse sich u aus der Grdf. = aw. *čvant-* erklären, wie in bal. *čunt*.

\* DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 8—12 spricht sich ausführlicher über den Vocalismus des Gilaki aus. Die Aussprache bezeichnet er im allgemeinen als eine dunkle, d. h. wohl wenig articulirte. Das Fatha wird wie ein helles e (also eher = ä) gesprochen; häufig tritt es für u ein. Das Kesre lautet vielfach nach e hin und nähert sich dadurch dem Fatha. Das Dhamma endlich ist oft = o; dagegen kommt die Aussprache ü nicht vor. — \* Es kann also eine Consequenz in der Wiedergabe der kurzen Vocale unmöglich erwartet werden. Ja, Consequenz würde nicht einmal den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Diese Vocale werden eben je nach der Lautumgebung mit verschiedener Färbung gesprochen. Das enclitische Hilfsverbum der 3. Sg. kommt z. B. in dem Tāt-Stücke der von mir beigelegten »Textproben« in der dreifachen Form -a, -i, -u vor. S. Note 61, 65, 58. Vgl. ebenda Note 49.

§ 105. Bezüglich der ursprünglich langen Vocale erwähne ich, dass ä in den kaspischen Dialekten zumeist in der Aussprache nach o (genauer ä) hinneigt, vor Nasalen sogar zu ū wird<sup>1</sup>. So finden wir 1) im Māzandarānī die Schreibungen *mōr* »Schlange«, *mī-damōt* »Schwager« (Lw. = np. *mār*, *dāmād*); sowie *dahūn* »Mund«, *javūn* »Jüngling«, *šām* »Abend« (Lw. = np. *dahān*, *javān*, *šām*). Echt māz. ist *mūng* »Mond« gegen kurd. *māng*; dagegen muss *dūmma* »ich weiss«, *dūnnī* u. s. w. = np. *dānam* wegen des anl. d wieder als Lw. gelten. — 2) Beispiele aus dem Gilakī<sup>2</sup> sind *ōv* »Wasser«, *vōš* »Gras«, *pō* »Fuss«, *mōhī* »Fisch« (= ap. *āb*, *vāš*, *pā*, *māhī*) und viele andere, sämtlich bei MELCOUNOF, während BERÉSINE die Aussprache mit ä gibt. Die Verdampfung zu ū vor Nasalen ist im Gil. seltener. MELG. hat die Lw. *zabōn* »Zunge« gegen māz. *zabūn* (= np. *zabān*), gil. *nōm* »Name« gegen māz. *nūm* (np. *nām*), gil. *nōn* »Brot« gegen māz. *nūn* (np. *nān*) u. a. m. — 3) Das Tālisch steht auf ähnlicher Stufe wie das Māzandarānī, wie die Beispiele *ōv* »Wasser«, *ōlēš* »Feuer« (Lw. = np. *ātaš*), *rvōš* »Fuchs«, *zavūn* »Zunge« u. a. zeigen. Doch findet sich auch *mōng* »Monat« gegen māz. *mūng*, und die Pluralendung beim Subst. wird -ān, -ōn oder -ūn gesprochen, im Māz. nur -ūn. — 4) Das Tāt scheint die reine Aussprache am meisten bewahrt zu haben. BERÉSINE schreibt zwar *ōv* »Wasser«, aber *ātaš* »Feuer« (Lw.), *gā* »Rind« (MELG. māz. *gū*, gil. *gōv*), *vār* »Wind« (= np. *bād*, gil. MELG. *bōd*), *pā* »Fuss«; doch ist zu beachten, dass der gleiche Autor auch im Gil. vielfach ä hat, wo sicher die Aussprache ä die herrschende ist. Vor auslautendem n ist die Verdampfung zu ū wohl regulär: *nūn* »Brot«, *tāvstūn* »Sommer« (doch *zumustān* »Winter« bei BER.), Pluralendung -ūn u. s. w. — 5) Aus dem Samnānī erwähne ich die Beispiele *vōš* »Gras« (s. unter 2), *dōrch* »Baum« (= np. *dār*), *ōsūn* »Eisen« (= np. *āhan*); doch auch *berār* »Bruder«, *gā* »Kuh« u. a.

\* Bekanntlich wird auch im Np., von der Teherāner Hofsprache abgesehen, ū wie ä, vielfach nach ē und selbst ā hin neigend ausgesprochen. WAHRMUND, Prakt. Hdb. der np. Spr. S. 10, § 21. — \* DORN 3, Vorr. S. 2 sagt, dass im Gil. ā fast wie ē laute, aber doch kein reines ē sei. Auch höre man gelegentlich die Aussprache der Silbe ān = ūn, die im Māz. die übliche ist.

§ 106. Der in den Dialekten häufige Übergang von ā zu ī<sup>1</sup> kommt besonders im Māzandarānī und, soweit sich dies aus dem dürftigen Material entnehmen lässt, im Samnānī vor. In den anderen kaspischen Dialekten dagegen ist er seltener. Man vgl. māz. *āī* »Rauch« (= np. *dūd*) gegen gil. *tāt dū*; māz. *dir* »fern, weit« (= np. *dūr*) gegen gil. *dūr* (so BER., MELG. *dūr*); māz. *mī* »Haar« (= np. *mū mūi*) gegen täl. gil. *mū*; māz. *sī* »schnell«

(= np. *sād*) gegen *tāt zū*; samn. *xāk*, mǎz. *xī* (= np. *xāk* Lw.) gegen *gīl. xāk* (Lw.); samn. *mīš* »Mause« = np. *mūš*. Doch im Tāt auch *birūd* »sie waren« = np. *būdand*, *farmī* »er befahl« = np. *farmūd* und ähnliche Formen.

<sup>1</sup> S. auch HORN, Gr̃r. I, 2, S. 27; GEIGER, Etym. des Balddt § 9, sowie oben § 9, 2.

§ 107. Bei dem wenig altertümlichen Charakter des Vocalismus in den kaspischen Dialekten scheint es fraglich, ob dieselben die alten Vocale *ē* *ō* noch besitzen (= ir. *ai au*), wie dies z. B. im Balūtschī der Fall ist. Einige wenige Fälle könnten allerdings für diese Annahme beigebracht werden. So mǎz. *vēnī* »Nase« (BER., MELG.) = aw. *vaēnā*, np. *bīnī*; aber täl. samn. *vīnī*. Auch scheinen die Schreibungen mǎz. *sē* »Apfel«, *spē* »weiss«, *mē* »Nebel, Thau« (MELG.) auf *ē* hinzuweisen: *gīl. sēp*, np. *sēb*, aber täl. *siv*; aw. *spaēta* (BER. mǎz. *yō-spi*); aw. *maēya*. Andere Wörter sind als sichere oder mögliche Entlehnungen ohne Gewicht, so mǎz. *rū* »Tag«<sup>1</sup> (täl. *rōš* oder *rūš* bei BER., tāt *rōš*), mǎz. *rīš* »Barte«, *rūšan* »hell«, *gūš* »Ohre« u. v. a. Dagegen haben wir *ū* für den alten Diphthongen in mǎz. *durū* *darū* »Lüge«, täl. *dū* = ap. *drauga*<sup>2</sup>, np. *durōy*; in mǎz. *dūtian* »nähen« = np. *dōxtan* u. a.; sowie *ī* an Stelle von *ai* in mǎz. *ba-vurītan* »fliehen« = np. *gurōxtan*, ir. Wz. *\*raiš* u. s. w. Nach dem Beispiel der beiden zuletzt genannten Wörter habe ich auch analoge Verba mit *ī* und *ū* geschrieben, welche nur bei DORN in arabischer Schrift überliefert sind, die keinen sicheren Schluss auf die Aussprache des Wurzelvocals zulässt.

<sup>1</sup> Auch samn. *rū*. Das echte mǎz. Wort, welches dem np. *raučā*<sup>2</sup> entspricht, ist, wie ich glaube, *rīfū* »Stern«, das sich bei DORN, Beitr. 2, S. 515; 33, 2 findet (= np. *siūra*). Zur Bed. ist aw. *anayra raocū* zu vergleichen.

## B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 108. Die kaspischen Mundarten haben im Consonantismus einige altertümliche Züge bewahrt, welche sie mit den übrigen iranischen Dialekten teilen, und durch die sie von der Schriftsprache sich unterscheiden. 1) In erster Linie erwähne ich die Bewahrung von anlautendem urspr. *y* (gegen np. *ʃ*) und *v* (gegen np. *ʃ* *g*)<sup>1</sup>. Für den ersteren Fall weiss ich freilich nur ein unzweifelhaftes Beispiel anzuführen: *gīl. uyā* »dort«, *ayā* »hier« = täl. *ayō*, *iyō*; *gīl. kūyā* »wo?« gegenüber np. *ān-jā*, *in-jā*, *ku-jā*. Dagegen ist die Erhaltung von anl. *v* sehr häufig.

mǎz. *gīl. varf* »Schnee«, täl. *vā* = aw. *vafra*, np. *barf*.

mǎz. *vark vurk* »Wolfe«, täl. *vāk*, samn. *verk* = aw. *vahrka*, np. *gurg*.

mǎz. *vēnī* »Nase«, *gīl. samn. vīnī* = aw. *vaēnā*, np. *bīnī*.

mǎz. *vā* »Wind«, tāt *vār* = aw. *vāta*, mp. *vāt*, np. *bād*.

täl. *vīs* »zwanzig«, samn. *vīst* = aw. *vīsaitī*, mp. *vīst*, np. *bīst*.

samn. *vālek* »Blume« = mp. *vardā*, arm. Lw. *vard*, np. *gul*.

mǎz. *gīl. vā vi-*, tāt *vi-* Verbalpräf. = aw. *vī*, np. *gu-*.

2) Den Unterschied zwischen idg. *g*, *g<sub>h</sub>* = *z* und *g*, *g<sub>h</sub>* = *ʃ* *z* haben, gleich anderen ir. Dialekten, auch die kaspischen Mundarten wenigstens sporadisch noch erhalten<sup>2</sup>. Im Np. fallen beide Lautpaare in *z* zusammen. Ein Beispiel ist samn. *ženikō* »Frau« (Demin.) = aw. *ʃaini-ʃnayō*, aber mp. np. *zan*. Eine Nebenform ist *zinkā* (DORN, Über die samn. Mundart Sp. 274) mit Epenthese. Der Anlaut ist der nämliche wie in täl. *žen*<sup>3</sup>. Ausserdem ist täl. *ʒanam* »ich schlage« zu erwähnen, zu aw. *ʃainū* gegen np. *zanam*, das sonst in der Regel als Lw. aufgenommen worden ist.

3) Ursprüngliches *ʒ* hat sich, wenn intervocalisch, als *ʃ* erhalten, während es im Np. zu *z* wurde. Die Fälle sind sehr zahlreich: a) Mǎzan-

darānī. Hier nenne ich Präs.-Stämme wie *rīj-* »ausgiessen« (DORN, Beitr. 2, S. 52; 68, 3) = aw. *raēt-ayať*, np. *rēs-*; *sūf-* »brennen« (ibid. S. 119; 181, 1—3) = aw. *saot-māqm*, np. *sōs-*; *sāf-* »machen« (ibid. S. 118; 179, 1) = np. *sāz-*. Dem aw. *hača*, np. *az*, entspricht die Postp. *jā*; dem aw. *raoča* das W. *rūja* »Stern«, dem np. *dōšana* das W. *dājana* »Nadel« u. a. m. — b) Gilakī. Präs.-Stämme wie *sūf-* »brennen«, *dūj-* »nähen« = np. *sōs-*, *dōs-* (bal. *dōlag*). Präpos. *ja* = aw. *hača*: *ja farrās vā-parsi* »er fragte den Diener«. — c) Tälisch. *f* in *fier* »unter« = aw. *hača ādairi*, np. *zēr*; *beuf* »sprich!« zu aw. Wz. *vač- uč-*. Dagegen *š* in *aš* »aus, von«, *rōš rūš* »Tag«. — d) Samnānī. *fēr* »unterhalb« = täl. *fier*, *fūr* »oberhalb« = np. *sabar*.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 16. 17. — <sup>2</sup> Vgl. oben § 22, 1. — <sup>3</sup> HOUTUM-SCHINDLER's *f* in seinem *jenikō* soll den *l*-laut = np. *š* ausdrücken, also unser *š*. An sich wäre eine Doppel-form auf *f* und *š* nicht befremdlich. Wir haben ebenso im Kasch. *šen* neben *jen* (ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 141). — <sup>4</sup> Vgl. ferner mās. *vanūšjūr* »Platz, wo Veilchen stehen« (DORN, Beitr. 2, S. 162; 255, 1) = np. *bunofšjūr*. Interessant ist, dass in dem Lied 390 (DORN, Beitr. 2, S. 254) Amir Pāvārī mehrfach *rūši* (Tag) auf *sūji* reimt; man sprach also wohl *rūši*.

§ 109. Andere Eigentümlichkeiten, in denen die kaspischen Mundarten mit den übrigen iranischen Mundarten gegenüber der Schriftsprache übereinstimmen, sind diese<sup>1</sup>: 1) Idg. *k*, = ir. *s* = ap. *š* ist in den kasp. Dial. *s*, gegenüber np. *h*: samn. *mesīn* »grösser«, *kesīn* »kleiner« = aw. *mas-yā*, ap. *maš-išta-*, aw. *kas-yā*; aber np. *miš*, *kīh*. — samn. *das* »zehn« = aw. *dasa*; aber np. *dah*. — täl. *peš* (BER.), *pas* (Mscr.) »Klein-vieh, Schaf« = aw. *pasu-*; aber mp. *pāh*.

2) Idg. *g*, *g*, *h* = ir. *z* ist in den kasp. Dial. *z*, gegenüber ap. mp. np. *d*: gil. *zamō*, *zemā*<sup>2</sup> »Schwiegersohn« = aw. *sāmatar-*; aber mp. *dāmāť*, np. *dāmād*. — mās. *zila* »Herz« (DORN, Beitr. 2, S. 122; 186, 1), gil. *zil* = aw. *zard-*; aber np. np. *dil*. — täl. *as* »ich« (wohl auch samn. *a ā* aus *az*, wie tāt *a* »aus« neben *as*) = aw. *asəm*; aber ap. *adam*. — täl. *zūne* »wissen« *beznim*, samn. *mesīnūn* »ich weiss«<sup>3</sup> = aw. *zan-āt*; aber ap. *adānā*, mp. np. *dānistān*.

3) Anl. *dv* ist zu *δ* geworden in samn. *bār* »Thüre« (wie PD. wach. *bār*, kāsč. *bar*) = aw. *dvar-e*, ap. *duvara-yā*; gegen np. *dar* (mit dial. Nbf. *bar*).

<sup>1</sup> Vgl. darüber oben S. 305. — <sup>2</sup> CHONZKO, Specimens S. 551. 563; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326.

§ 110. Andere Erscheinungen auf dem Gebiet des Consonantismus teilen die kaspischen Mundarten speciell mit den westiran. Dialekten, die dem Ostir. gegenüber eine stärkere Neigung zu Zerfall und Zerrüttung zeigen. 1) Intervocalisches *t* ist geschwunden, während es im Nr. als *δ d* sich erhielt. So in zahlreichen Verbalformen: mās. *bařarmā* »er be-fahl«, gil. *bařarmā*, tāt. *farmī* (Lw.); vgl. mās. *dāa*, gil. *fādā* »er gab« = tāt. *dā* zu ap. *framāta-*, np. *farmādan*; ap. *dāta-*, np. *dād*. — mās. *šina*, täl. *šin*, samn. *ma-šin* »sie gingen« zu aw. *šuta-*, np. *šudand*. Weitere Beispiele ergeben sich bei der Flexionslehre. Auch die Infinitive mās. *dān*, gil. *fādān*, *fādān* »geben« = np. *dādan*, gil. *din* »sehen« = np. *didan* (ap. Aug. *-tanaiy*) sind zu erwähnen, sowie das Subst. täl. *kya* »Haus«, samn. *kiya* = aw. *kata-*, np. *kada* und das Num. täl. *sā*, samn. *sī* »hundert« = aw. *satəm*, np. *sad*. Vermutlich gehören hierher auch die Verwandtschaftswörter

»Vater«: mās. *pīr per*, gil. *pīer*, täl. *peu*, tāt. *pīer*;

»Mutter«: mās. *mār mūr*, gil. *mār mōr*, täl. *mū*, tāt. *mōi*;

»Bruder«: mās. *birār*, gil. *brār*, täl. *bū*, tāt. *biruār*, samn. *berār*.

Alle diese Formen können, wie np. *padar*, *mādar*, *birādar*, auf St. *pitar-*,

*matar-*, *bratar-* + *x* zurückgeführt werden<sup>1</sup>, wiewohl bei einigen auch die Ableitung von schw. Stamm auf *-sr-* möglich wäre. Schwer zu erklären ist das *u* in *tāt birār*.

2) Die Spiranten *x* und *f* pflegen vor *t* zu schwinden. Wir haben im Māzandarānī zahlreiche Präteritalstämme, so *vu-rūt* »fliehen« = np. *gurēxt-*, *rūt-* »verkaufen« = np. *furōxt-*, *sūt-* »brennen« = np. *sūxt-*; *gīt-* »nehmen« = np. *girišt-*, *kat-* »fallen« aus *kast-*, *xūt-* »schlafen« = np. *xušt-*. — Das Gilakī scheint mundartlich zu schwanken, und zwar ist speziell im Dialekt von Lāhidschān (nach DORN) der Schwund der Spiranten Regel. Wir haben also die Prät.-Stämme *paxt-* *puxt-* »kochen« neben *pat-* = np. *puxt-*, *sūxt-* »brennen« neben *sūt-*; *gišt-* »nehmen« neben *gīt-*, *kast-* »fallen« neben *kat-*. — Im Tālisch vgl. die Prät.-Stämme *dūt-* »melken« = np. *dūxt-*, *sūt-* »brennen«, *vūt-* zu Präs.-St. *višt-* »laufen« aus *\*vixt-*<sup>2</sup>; *get-* »ergreifen« = np. *girišt-*. — Das Tāt steht dem Np. anscheinend näher. So in *sūxt-*, gegen māz. gīl. *sāt-*, zu np. *sāxtan* »machen«; *vi-rūt-*, gegen māz. *vu-rūt* zu np. *gurēxtan* »fliehen«; und ebenso *gušt-* wie np. *guštan* »sprechen«. — Im Samnānī verweise ich auf *-rūt-* gegen np. *gurēxtan* (JRAS. N. S. 16, S. 133), auf *tāt-* gegen np. *tāxt-*, Wz. *tašt-* (Mém. Soc. lingu. 9, S. 328, IX), sowie auf das Subst. *dūt*, *dūd-* »Tochter« gegen np. *duxt-ar*<sup>3</sup>.

3) Labiale werden zu *v* verdünnt und dieses geht dann vielfach mit dem vorhergehenden Vocal eine Contraction ein. So māz. *šū* »Nacht« (gīl. Lw. *šab*), täl. *šev*, tāt *šū*, samn. *šō* = aw. *xšap-*, np. *šab*. — māz. *šu*, *š* »Wasser«, gīl. täl. tāt *šv*, samn. *š* = aw. *āp-*, np. *āb*. — Dazu māz. *lūča* »Lippe, Unterlippe« = np. *lafta* (durch *\*lavča*); māz. *vanūša* »Veilchen« = np. *bunafša*; *kūš* »Schuh« = np. *kafš*; *kūk* »Rebhuhn« = np. *kabk*<sup>4</sup>.

4) Schliesslich sei hier die auch in den Pāmīr-Sprachen<sup>5</sup> beobachtete Erscheinung erwähnt, dass anlautendes *f* vor *r* schwindet. Vgl. im Māz. die Verbalstämme *rūšt-*: *rūt-* »verkaufen« = np. *furōšt-*; *furōxt-*, *ras-* »senden« = np. *fristādan*. Ebenso Samn. *mu-rūšum* »ich verkaufe«, Praet. *bī-rušum*. Doch auch, unter dem Einfluss der Schriftsprache, māz. *ba-farmāa*, gīl. *ba-farmā*, tāt *farmā* »er befahl«.

<sup>1</sup> So auch FR. MÜLLER, Sitzgsber. d. W. Ak. 45, S. 274. Über Ausfall des intervocal. *t* im Kurdischen s. JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 2 m. Vgl. dazu Formen, wie *tu dī* »du sahst« (ibid. S. 240) = np. *dīdī*; *dām* »ich gab«, *dā'i* »du gabest«, *dām* »sie gaben« (ibid. S. 203) = np. *dādām*, *dādī*, *dādand*. — <sup>2</sup> Gibt das np. *davīdan* wieder. Zu vgl. ist die ai. Wz. *višt-*, *vinākti*, aw. *višt-* in *hunivixta-*. — <sup>3</sup> Vgl. auch māz. *tīm*, gīl. *tūm* »Same« = *tuzm*. — <sup>4</sup> Die letzten beiden sind wohl nur Lehnwörter. — <sup>5</sup> S. oben S. 303.

§ 111. Im Allgemeinen sind die kaspischen Dialekte, was den Zerfall der Wortformen betrifft, bereits weiter fortgeschritten als die persische Schriftsprache. Am besten erhalten ist der Anlaut. Doch vergleiche auch hier § 110, 4. Verkürzungen wie māz. *samā* »Himmel« (MELG. *samūn*) = np. *asmūn* sind doch nur vereinzelt. Selbst Doppelconsonanz bleibt gelegentlich bestehen, wie in gīl. *brār* »Bruder«, täl. *drōs* »lang«, *rvōs* »Fuchs« u. s. w.; doch bildet die Einschlebung eines Svarabhaktivocals oder der Vorschlag einer Kürze die Regel. Vgl. māz. *birār*, samn. *berār*.

Dagegen sind im Inlaut starke Verkürzungen sehr häufig. So werden z. B. die Mediae *d*, *g* zwischen Vocalen häufig ausgeworfen. Ich beobachte das besonders im Māzandarānī und Gilakī. Man sagt māz. *nārma* »ich habe nicht«; gīl. *nārema* (MELG.) statt *\*nadārma* = np. *nadāram*. Ebenso nebeneinander *dānassama va-našnissama* »ich wusste und ich wusste nicht« (DORN, Beitr. 1, S. 50, 2) = np. *dānistam va-namūdānistam*; gīl. vgl. *nānama* »ich weiss nicht« = np. *nadānam*. Das Praet. māz. *gīta* (= np. *girišt*)

lautet mit Praef. *ba-* *ba-ita*, desgleichen *gīruana* »wir ergreifen« mit Negation *na-irruana* (DORN, *ibid.* S. 73, 4). Auch in mǎz. *ba-uta* »sprach«, *ba-utana* »sprachen« u. s. w. liegen keine Formen vor, die auf Wz. *vač- uč-* zurückgehen. Es findet sich sehr häufig *gata* (aus \**guta*) »sprach«, sowie Inf. *gūtan* = np. *guft*, *guftan*. Also stehen *ba-uta*, *ba-utana* für \**ba-guta*, \**ba-gutana*, und ebenso *ba-ut* »du sprichst«, *na-unt* »du sprichst nicht« für \**bagui*, \**bagunī*, wie wir auch *guna* »er spricht«, *gūmma* »wir sprechen« u. s. w. haben. Feste Gesetze für diese Wortverstümmelungen aufzustellen, ist kaum möglich. Im Gilakī findet sich auch wieder *nedime* »ich sah nicht«, *bedāni* »ich gab«, *negire* »er nimmt nicht; tāt *mīgū* »er spricht«, *mīgūnd* »sie sprechen«<sup>1</sup> u. a. m.

2) Als Regel darf gelten, dass die alte Spirans *δ* intervocalisch schwindet, während sie im Np. als *h* sich erhält. Wo in den kaspischen Mundarten *h* sich findet, darf wohl Beeinflussung durch die Schriftsprache angenommen werden. So wird mǎz. *hā-dia* »er gibt« gebildet = täl. *dāie*, gil. *fā-n-di* »er gibt nicht« = np. *dihad*; gil. *ba-did* »ihr gebt« = np. *dihid*; mǎz. *hā-dian* »sie geben« = np. *dihand*; samn. *dam* »ich gebe« (ZDMG. 32, S. 541) = np. *dīham* u. s. w. Dazu gil. *nān*<sup>2</sup> »hinlegen« = np. *nihādan*, *banid* »leget hin!« = np. *nihid*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> CHODZKO, *Specimens* S. 526. 537; DORN, *Caspia* S. 76–77. — <sup>2</sup> Schwund von *δ* und von *t* nach § 110, 1. — <sup>3</sup> Schwund von intervocal. *v* vgl. in den Lw. mǎz. *na-tūmma*, gil. *na-tūmani* »ich kann nicht« = np. *naturūnam*; mǎz. *dūna* »wahn-sinnig« = np. *dvāna*.

§ 112. Besonders starken Verstümmelungen ist der Auslaut der Wörter unterworfen. 1) So schwindet namentlich ein Verschlusslaut hinter langem Vocal. Wo es sich um Schwund von urspr. *t* handelt, kommt natürlich auch § 110, 1 in Betracht. So bei mǎz. *dī* »Rauch«, gil. täl. tāt *dū* = np. *dūd*; mǎz. *zī* »schnell, bald«, täl. tāt *sū* = np. *zūd*. Doch auch mǎz. *darū* »Lüge«, täl. *dū* = np. *durūy*; mǎz. samn. *rū* »Tag« = np. *rōz*; mǎz. *sū* »Glanz« = np. *sōz* u. s. w. — 2) Von einer Doppelconsonanz pflegt der zweite Laut zu schwinden. In vielen Fällen liegt hier zunächst Assimilation vor, so z. B. in dem Lw. *ēan* »einige« und *balan* »hohe« = np. *ēand*, *buland*, wo sich sogar die Schreibungen *ēanu*, *balanu* in den Texten noch finden<sup>1</sup>; ferner in mǎz. *angus* »Finger«<sup>2</sup> (MELG.) und Lw. *des* »Hand«, gil. *dis des* = np. *angusit*, *dast*; dazu täl. *vīs* »zwanzig« gegen samn. *vīst*. Einfacher Abfall des zweiten Consonanten liegt wohl vor in mǎz. *ēas* »Auge«, gil. *ēis*, samn. *ēis* = np. *ēasim*; in mǎz. *das* »Dieb«, täl. *dis* = np. *dud*; in tāt *as* »Pferd« u. s. w.

<sup>1</sup> DORN, *Beiträge* 2, S. 74; 106, 3 und *ibid.* S. 276; 426, 2. — <sup>2</sup> *angus* ist vielleicht echt wegen des *s*, da *st* statt *t* auch sonst dialektisch sich findet. S. HORN, *Grdr.* I, 2, S. 86. So kāsč. *unguss* (ZUKOVSKIJ, *Materials* S. 63), sīv. *gus* (JAs. sér. 9, I, S. 254). Bei BERKINE 3, S. 52 findet sich das interessante mǎz. *engel* »Finger«, das zu ai. *angūti* gehört. So auch KM. z. *ingūti*.

§ 113. Ich gehe nunmehr zu Lauterscheinungen über, die mehr auf einzelne der kaspischen Mundarten beschränkt sind. Das Mǎzandarānī ist im besonderen charakterisiert durch eine starke Neigung zur Assimilation von Consonantengruppen. So pflegt sich *t* einem vorhergehenden *s* zu assimilieren. An dieser Erscheinung nimmt auch das Gilakī in grossem Umfange teil, weiterhin das Tälisch. So mǎz. *da-vassama* »ich band« = np. *bastam*; gil. *beussen* »binden« (BER.), aber auch *da-vasten* »öffnen« (MELG.); — mǎz. *assāi* »du bist gestanden« = np. *ēstāda'i*; gil. *issān* »stehen« (MELG.); — mǎz. Lw. *xassa* »krank« = np. *xasta*. — Das Hilfsverb lautet mǎz. (BER.) *men hessim*, *tu hessī* u. s. w. = np. *hastam*, *hasī*; täl. *hessim*, *hessīš* (BER. -s) u. s. w., während gil. *issama*, *issai* wohl zu np. *ēstādan* gehört.

Ein *d* assimiliert sich vorhergehendem *n*. Vgl. oben § 112, 2 *čann*, *balann* = np. *čand*, *buland*. Dazu *vannan* (geschr. -n-) »sie binden« u. s. w. = np. *bandand*. Im Gil. hat Assimilation in umgekehrter Richtung stattgefunden: *da-vaddam*, *da-baddam* u. s. w. (geschr. -d-) neben *bandam*<sup>1</sup>.

Assimilation des ersten an den zweiten Consonanten findet sich bei *nm*. Sie scheint jedoch auf das Māz. beschränkt zu sein: māz. *šamma* »ich schlage« (aus \**šanma*) = np. *zanam*, und so auch gil.; — māz. *kamma* »ich mache« (aus \**kanma*) = np. *kunam*, gil. *kunama*, *kunam*; — māz. *dūmma* »ich weiss« (aus \**dūnma*) = np. *dānam*, gil. *dānama*, *dūnam*.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54.

§ 114. Dem Māzandarānī und Gilakī eigentümlich ist der gelegentliche Übergang von *r* in *l*: māz. *valg*, gil. *velg* (BER.) »Blatt« = np. *barg*<sup>1</sup>; — gil. *kalm* »Wurm« = np. *kirm*; — māz. *čal* »Rad« = zw. *čaxra*, np. *čaxr* mit Schwund des Spiranten. — māz. *šil u bam* »hoch und tief« (DORN, Beitr. 2, S. 81; 116, 3) = np. *šir u bam*, sicher nur entlehnt, wie auch māz. *čalā* »Lampe« = np. *čirāy*, *anjil* »Weintraube« = np. *anjir*.

Ich erwähne hier auch den Übergang von *rt* und *rd* in *l*; so māz. *gel* »Nacken« zu np. *gard-an*, aber wegen des Anlautes wohl als Lw. anzusehen; ebenso gil. *gēl* »ringsum« = np. *gird*<sup>2</sup>. — māz. *šila* (§ 109, 2), gil. *šil* = aw. *šerūd*, np. *dil*. — Den gleichen Übergang zeigt samn. *vāleh* »Blume« = *vardā*, np. *gul*.

<sup>1</sup> Im gleichen Wort findet sich *l* auch in anderen Mundarten: Kurdisch, Kaschānī und Jüdisch-Buchariotisch. HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 203. — <sup>2</sup> Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 57.

§ 115. Für das Tälisch charakteristisch ist vor allem 1) der häufige Ausfall von *r*. Es kommt in Wegfall im Auslaut: täl. *dā-i* »Baum« (gil. *dār*, māz. *dōr*) = np. *dār*; *kō* »Werk« = np. *kār*; *se* »Kopf« (gil. *ser* *šir*, māz. *ser*) = np. *sar*; *šū* »Schwester« = np. *šāhar* (so gil., māz. Lw.); *mū* »Mutter« (gil. *mōr mār*, māz. *mār mūr*) = np. *mādar* u. s. w. Es schwindet aber ebenso im Inlaute vor und nach Consonanten, wie auch zwischen Vocalen: täl. *bū* »Bruder« aus \**brūr* (gil. *brār*, māz. *birār*) = *birādar*; *dū* »Lüge« aus \**drū* (māz. *darū*) = np. *durōy*; *kāk* »Huhn« (māz. *kurk*) = np. *kark*; *vāk* »Wolf« aus \**vark* (so māz.) = np. *gurg*; *nīgō* »Ochse« aus \**nirgō* = np. *nargāv*; *ba-bam* »ich werde bringen« = np. *bubāram* u. a. m. Im Gilakī, das dadurch gewissermassen die Brücke zwischen Māz. und Täl. bildet, kommt vereinzelt ebenfalls Schwund des *r* vor, so in den Präs.-St. *hīn* »kaufen« zu ai. Wz. *krī*, np. *xaridan* und *tāš* »scheren« = np. *tarāšidan*. *vašna* »hungerig« vergleicht sich dem np. *gušna*, Nbf. zu *gursna*. In der Mundart von Lāhīdšān geht *r* oft in *n* über: *baxūnam* »ich esse« = np. *baxāram*, *dānam* »ich habe« = np. *dāram*, *gīnām* »ich nehme« = np. *gīram*<sup>1</sup>.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit des Tälisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein völliger Abfall; z. B. *bahardēn* »sie essen« = np. *xārand*, *maha* »wiss nicht« = np. *maxār*; *heš* »die Sonne« = np. *xārdēd*; Präs.-St. *asp* »schlafen« = np. *xuspidan*. Auch hier bilden Einzelfälle im Gil. (vgl. oben *hīn* »kaufen«) den Übergang.

<sup>1</sup> So nach DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 4.

§ 116. Das Tāt endlich ist vor allem charakterisiert durch den häufigen Übergang von urspr. *t*, np. *d*, in *r*. So in der Infinitivendung: *dāren* »geben«, *dīren* »sehen«, *šaran* »schlagen« u. s. w. = np. *dādan*, *dīdan*, *šadan*. Ebenso *māregā* »Kuh« = np. *māda-gāv*; *vār* »Wind« = np. *bād*; *dūrā* (BER.) »Rauch« = *dūd* u. s. w.



## III. FLEXIONSLEHRE.

## A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 117. In den kaspischen Dialekten ist der Unterschied des grammatischen Geschlechtes so wenig bewahrt wie in der Schriftsprache. Bei Tieren pflegt man das Geschlecht durch vorgesetztes oder nachgestelltes *nar* »männliche«, bzw. *māda* »weibliche« zu bezeichnen, in Anlehnung an das Neupersische. So heisst »Kuh« im *tāt māra-gā* = np. *māda-gāv*; »Ochse« im *tāl nīgō* (aus *nār-gō*) = np. *nār-gāv*; »Ziegenbock« im *māz. nāre-buz* (MELG.); die weibl. »Katze« im *māz. mōde-bamš*, im *gil. pičā-māde* (MELG.); die männl. »Laus« im *samn. ispe-ner* (H.-Sch.). Merkwürdig ist *tāl. sōnda* (BER.) in *sōnda-gō* »Kuh«, sowie *gil. varā*, das speciell von den Weibchen der Vögel gebraucht wird. Zuweilen bestehen für das männliche und das weibliche Tier besondere Bezeichnungen. So heisst der »Hahn« im *gil. sakūla* (im Dialekt von Lāhidschān *tala*), *samn. talā* (CHAN.); das »Huhn« *gil. mury* (np. *Lw.*), *samn. kark*.

§ 118. Einige Worte seien hier über die Deminutiva<sup>1</sup> eingeschaltet, deren Bildung in den kaspischen Sprachen eine sehr mannigfaltige ist. Sehr zahlreich sind Bildungen mit 1) *-ka, -kə, -ak, -aka*. So *gil. kilka* »Tochter, Mädchen« neben *klā*; *māz. rikā* »Sohn«, wohl *Demin.* zu *gil. rī* »Knabe«; *samn. mirdākō* »Mann«, *ženikō* »Frau«; *gil. gulka* »Krüglein« zu *gula* »Krug«. — 2) *-la, -lī, -lū*: *gil. dilla* »Bäumchen« (dav. weiter *dillakī*) zu *dār* »Baum«; *tāl. kīndī*<sup>2</sup> »Mädchen« zu *ai. kānyā*, *aw. kaine*; *tāl. bōlī* »Brüderchen« zu *bū* »Bruder«. — 3) *-ī, -ai, -āi*. Hierher gehört *gil. mārāi* »Mütterchen« = *tāt mōi*; *tāl. yāi* »Freund«, *dāi* »Baum«, wo *-i* durchaus nicht etwa als ein Überrest von *r* (np. *yār, dār*) anzusehen ist; denn wir haben *tāl. kō* »Werke«, *mā* »Mutter« u. s. w. Ferner *gil. sandī* »Frau« = *māz. sand, merdāi* »Mensch« = *māz. merdī* (MELG.) u. s. w.

<sup>1</sup> Vgl. DORN, Beitr. 3, Einl. S. 17. — <sup>2</sup> CHODZKO, Specimens S. 556. Als die correctere Form wird *kīna-lū* angegeben. Vgl. über das Suffix HORN, Grdr. I, 2, S. 183; DERS., Grdr. d. np. Etym. S. 207, Anm. Es entspricht dem idg. *Demin.-Suff. -lo*, BRUGMANN, Grdr. 2, S. 186 ff.

§ 119. Das Substantivum an sich ist in den kaspischen Dialekten bestimmt. Unser unbestimmter Artikel wird, im Anschluss an das Neupersische 1) durch ein angehängtes *-ī* ausgedrückt: a) *Māzandarānī: javūnī pīra mardī-ra sad dīnār bāspārassa* »ein Jüngling batte einem alten Mann 100 Denare anvertraut«; — *dar šahrī sūdāgarī dayya* »in einer Stadt lebte ein Kaufmann«. — b) *Gilakī: javānī ba pīr mardī sad dīnār bāspūrda*; — *dar šahrī sūdāgarī bū*<sup>1</sup>. — c) *Tālisch: rūzī, ševī* »eines Tages, in einer Nacht«; — *destī zelfān begiyem destī šāne* »mit einer Hand fassc ich die Locken, mit der anderen Hand den Kamm«<sup>2</sup>.

2) Daneben besteht aber noch eine zweite Ausdrucksweise, welche als die echte den kasp. Dial. eigentümliche angesehen werden muss, indem man dem Nomen das Zahlwort für »ein«, oft mit angefügtem *tā, ta* (= np. *tā* »Stück«), vorsetzt: a) *Māzandarānī: attā rūz attā amir yak mix-ra našūna zū'a* »eines Tages schoss ein Fürst mit dem Pfeil nach einem Pfosten« (= np. *rūzī amirī bar mix tir mī andaxt*); — *vagti attā zargar va-attā našfār va-attā xayyāš safar hā-kardana; attā šū dar šahrā mansal hā-kardana* ... »einmal unternahmen ein Goldschmied, ein Zimmermann und ein Schneider eine Reise; in einer Nacht lagerten sie in der Wüste...«<sup>3</sup>. — b) *Gilakī: dūtā sanā itā zāk sar dašvā dāštada* »zwei Frauen stritten um ein Kind«. — *i merd bāmō* »ein Mann kam herbei«<sup>4</sup>. — c) *Tāt: ya rūz*

*bagū bazan* »eines Tages sage zu der Frau!« — *badfārū šahr yata dī hast* »im Osten der Stadt liegt ein Dorf!«,<sup>5</sup> u. s. w.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 9 und 46; 3, S. 6 und 24. — <sup>2</sup> CHONZKO, Specimens S. 556; BÉKÉSINE, Recherches 2, S. 38. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 1, S. 25 und 40. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 217; DERS., Beitr. 3, Vorrede S. 12. 13. — <sup>5</sup> DORN, Caspia S. 76 b und 125 b. Wenn ich recht sehe, so ist dem Tāt die np. Ausdrucksweise fremd, während sie im Tälisch die herrschende geworden ist.

§ 120. Bei der Verbindung von Adjectiv und Substantiv ist die ursprüngliche Ausdrucksweise die, dass das erstere dem letzteren voransteht. Dem Adjectiv wird dabei meist ein verbindendes *-a -e*<sup>1</sup> angefügt: mǎz. *pīra mard* »der alte Mann«, *surxa gul* »die rote Rose«, *xāra māhī* »der schöne Fisch!«; — gīl *pīre zan* »die alte Frau«, *maste bulbul* »die trunkene Nachtigall!«; — täl. *serxe sevī* »ein roter Apfel«, *xāse kīna* »schönes Mädchen«, *drōsa mū* »ein langes Haar!«; — tāt *xābe bāy* »schöner Garten«, *xūbe būstān* »schöner Garten!«.

Daneben ist auch die np. Constructionsweise in die kasp. Dial. eingedrungen. Vgl. mǎz. *rīz-i dīrās* »ein langer Bart!«; gīl. *xōb-i šīrīn* »süßer Schlaf!« u. s. w.

<sup>1</sup> Ausser *-a* (so in dem aus Sbornik materialov entnommenen Beispiel *drōsa mū*) und *-e* (so DORN) finde ich auch *-i* (z. B. in mǎz. *kati toggir* »ein grosser Fehler!«) geschrieben. Ich glaube, dass wir diese Art, das attributive Adjectiv mit seinem Nomen zu verbinden, als eine Nachahmung der Verbindung eines Genetivattributs mit einem Subst. (§ 122, 3) anzusehen haben. — <sup>2</sup> DORN, Caspia S. 126 a; vgl. ibid. S. 81.

§ 121. Die Pluralform des Substantivums wird, wie im Np. und in vielen Dialekten, durch die Endung *-ān*<sup>1</sup> ausgedrückt. 1) Im Mǎzandarānī lautet sie *-ān*, z. B. *birārūn* »die Brüder«, *rīkārūn* »die Söhne«, *valagūn* »die Kinder«, und ebenso an Lw. wie *labūn* »die Lippen«, *vazīrūn* »die Vezire«, *mardamūn* »die Männer«. — 2) Gīlakī *-ān, -ōn*: *kārān* »Werke, Thaten«, *lāvōn* »Lippen«, *dūdān* »Diebe«, *mardumān* »Menschen«. — 3) Tälisch *-ān, -ōn, -ūn*: *sipeōn* »Hunde«, *yōōn* »Freunde«, *kōōn* »Werke, Thaten«, *desūn* »Hände«. — 4) Tāt *-ūn*: *zanūn* »Frauen«, *mardūn* »Menschen«.

Daneben findet sich auch die im Np. mehr und mehr überhand nehmende Pluralbildung mit *-hā*. Sie ist im Mǎz. häufig und findet sich sowohl bei Nominibus, die Belebtes, wie bei solchen, die Unbelebtes bezeichnen: *mārḥā* »Mütter« (BER.), *dashā* »Diebe«, *katahā* »die Jungen«, *dārḥā* »Bäume«. Im Gīlakī ist der Plural auf *-hā* selten. Ebenso im Tälisch. Hier lautet die Endung *-ā*; z. B. *kyāū* »Häuser«. Im Tāt ist die Pluralform auf *-iā* — dem Phlv. *-ihā* also näher stehend als np. *-hā* — die am meisten gebräuchliche: *biruāriā* »Brüder«, *ādamiā* »Menschen, Leute«, *kitabiā* »Bücher«.

<sup>1</sup> Über diese Endung s. oben Grdr. I, 2, S. 104–106.

§ 122. Die kaspischen Dialekte haben ausserdem einen Casus obliquus<sup>1</sup> ausgebildet. Er geht im Mǎz. und Gīl. historisch auf einen Casus der altiranischen Declination zurück; seine Endung wurde aber dann auch in den Plural übertragen und dem Pluralsuffix angehängt. Der Cas. obl. endigt:

- a) im Mǎzandarānī auf *-a, -e, -ī* (Pl. *-ūni, -hāi*),
- b) im Gīlakī auf *-a, -e, -ī, -ā* (Pl. *-āne, -āni*),
- c) im Tälisch auf *-ī, -ō*,
- d) im Samnānī auf *-ī*.

Der Cas. obl. steht 1) für den Accusativ: mǎz. *māla bari hadāa* »er gab ihm das Geld«. Meist steht jedoch im Mǎz. statt des Cas. obl. in accusativscher Bedeutung der Nom., z. B. *javūnī pīra mardī-ra šad dinār baspārassa* (vgl. § 119, 1). — gīl. *anā siyā espe kujā bendem* »wo soll ich das schwarze Ross anbinden?«; gīl. *dāsā usān* »nimm die Sichel!«; gīl. *barūsam ti lāvōne*

»ich küsse deine Lippen«; gil. *dazdāna girma* »wir ergreifen die Diebe«. — täl. *az ai bōai bāg'īm* »ich will diesen Falken fangen«. — samn. *bārī dabast* »schliesse die Thüre!«; samn. *angirī mučō* »wünschst du Trauben?« — 2) für den Dativ: gil. *qāšia xabara kuda* »er erstattete dem Richter Bericht«; gil. *hazār rūpiya dānišmanda fādā* »er gab dem Weisen die 1000 Rupies«. — täl. *dilem sūte kebāb-e i teniō* »mein Herz ist (wie) ein geröstetes Brot für eine Person«. — Das Māz. scheint für den Dativ die Construction mit *-ra* (vgl. weiter unten) vorzuziehen. So lautet im Māz. z. B. der oben gegebene Satz: *hazār rūpiya dānišmand'ra hadāa*. — 3) Sehr häufig für den Genetiv<sup>2</sup>, wobei der Cas. obl. dem regierenden Wort vorangesetzt wird: māz. *gula bū-ra āvari bānan vā* »den Duft der Rose trug der Wind mir zu« (Amir Pāzvārī); māz. *vačāa mār* »des Kindes Mutter«; māz. *dārhai valg* »das Laub der Bäume«, — gil. *hamaa mardumāni rūa fandirastan* »aller Leute Gesicht betrachten; gil. *ti jōna banāsim* »ich bin das Opfer deiner Seele«; gil. *surxe gule dasta* »ein Strauss roter Rosen«; — täl. *pelengī pōreyem* »ich bin eines Panthers Sohn«; *kīnelim nažnōi dast-a* »meine Liebste ist eine Handvoll Minzenkraut«; *aspi mū* »ein Pferdehaar«. — 4) Sehr häufig in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: māz. *rāst rāhi jā gam ba'ua* »er verlor den rechten Weg«; māz. *attā rūa Iskandar ba hažārūna ba'uta* »eines Tages sprach Alexander mit seiner Umgebung«; māz. *būr Baftāri dakāni pālī* »gehe zu dem Laden des Salbenhändlers!«; gil. *ū dāri virjū bušu* »gehe zu dem Baume hin!«; gil. *dū mōe pīs mī pīre dafan bukuduma* »vor zwei Monaten habe ich meinen Vater begraben«; gil. *a pusar jū pusare pīltar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener Knabe«. — täl. *yāi čašī-da* »in den Augen des Freundes«; täl. *ča ustādi magardī* »wendet euch nicht ab vom Lehrer!« — 5) Als Localcasus erscheint der Cas. obl. z. B. in gil. *āsmāne ti xūs sikā bagardī, zamīne ti xūs rikā bagardī* »wie schön am Himmel der Staar fliegt! wie schön auf der Erde der Jüngling wandelt«. Im Tälisch wird dabei dem Cas. obl. das Affix *-da -de* angefügt: *kaa-da* »im Hause«, *čēse -de* »im Auge«, *āxirata-da* »zuletzt«. Endlich steht der Cas. obl. unter Weglassung der Präpos. *ja* für den Ablativ: gil. *hanī čašma ašk da-kafta* »aus seinem Auge fielen Thränen«. Ebenso auch in Vergleichungssätzen wie gil. *a kūr a kūre bextar* »dieses Mädchen ist hübscher als dieses«<sup>3</sup>.

Was nun den sprachgeschichtlichen Ursprung des Cas. obl. betrifft, so haben wir m. E. die verschiedenen Formen in zwei Gruppen zu scheiden. Auf der einen Seite stehen die Formen mit *-ā, -ō*, auf der andern die mit *-a, -e, -i, -ī*. Jene gehen auf die Verbindung des Subst. mit der Postp. *ā* zurück; von diesen die Formen auf *-a* auf alte Instrumentale (Typus aw. *uša*), die auf *-e, -i, -ī* aber vermutlich auf einen alten Locativ oder Genetiv (Endung ap. *-aiy, ahyā*, aw. *-e, -ahe*).

<sup>2</sup> Das Tāt bat nach der Darstellung BERESINE'S den Cas. obl. eingebüsst. Spuren finde ich aber doch in den armenisch-tätischen Texten (Sbornik materialov u. s. w. S. 25 ff.); so für den Acc. *girift im kūk-a* »er ergriff den Jüngling«, für die Verbindung mit einer Postpos. *sen merd-ā ifirsarān terter-a bikineyi* »die Frau schickte den Mann zum Priester hin«. Also Cas. obl. Sg. *-a*, dazu Pl. *-ūna*. Vgl. auch die Textproben Note 72. — <sup>3</sup> DORN schreibt (Vorrede zu Beitr. 3, S. 14) in Gil. in diesem Falle immer *i*, vermutlich weil er die Ausdrucksweise mit dem Gebrauch der np. *izāfet* in Verbindung bringt. Gegen eine Trennung des »Genetivs« vom allgemeinen Cas. obl. spricht jedoch die Vergleichung der anderen Mundarten, wo beide deutlich zusammenfallen. Auch stehen die Aufzeichnungen MELGOUNOF'S entgegen, denen zwei der Beispielsätze entnommen sind (ZDMG. 22, S. 220 u. 221, Str. 5 u. 7), und wo die Endung *-a* (*jōn-a*) und *-ē* (*gul-ē*) geschrieben ist. — 3 Die Sätze sind entnommen aus DORN, Beitr., CHODZKO, Specimens etc. und MELGOUNOF, ZDMG. 22.

§ 123. Ausserdem können die Casusverhältnisse auf folgende Weise

ausgedrückt werden: 1) der Accusativ und Dativ, in Anlehnung an das Np., durch die nachgestellte Partikel *ra* (= np. *ra*). So im Māz. in den in § 122, 1 und 2 mitgeteilten Sätzen. Im Gil. hat die Part. die Form *re* oder *ri*: *xā aqāi dūst re* »dem Freund seines Herren«. Im Tāt ist die np. Construction die herrschende: *im šahr rā namūšō ōstārān* »es ist unmöglich, diese Stadt einzunehmen«. — 2) Der Dativ, wie im Np., durch vorgesetztes *ba-*, z. B. māz. *māla ba-vi hadāa* »er gab ihm das Geld«; täl. *ome ba-ka* »er ging nach Hause«; *ba-davusi* (Cas. obl.) *pūli bdā* »er gab dem Derwisch Geld«; tāt: *šayālī be-ū dā* »er gab ihr das Kind«. — 3) Der Genetiv a) durch die Izafet wie im Np. Man kann also im Gil. gelegentlich *xidmat-i padšāh* »der Dienst des Königs« statt *padšāha xidmat* sagen u. s. w. b) Durch einfache Voranstellung des abhängigen Substantivs ohne weitere Bezeichnung, z. B. māz. *xin laš* »blutige Augen« = np. *lašui xūn*; gil. *tāt zen mār* »Mutter der Frau« = np. *mādari zan*; *zan pier* »Vater der Frau«. Es ist dies, historisch genommen, eine Composition, entsprechend unserem »Tochtermann«.

§ 124. Der Comparativ der Adjectiva wird in den meisten kaspischen Sprachen wie im Np. durch das Suff. *-tar -ter* (tāt *ter* und *te*) gebildet. Der verglichene Gegenstand pflegt in den Ablativ zu treten, der durch die np. Präposition *az* oder ihr sprachliches Äquivalent ausgedrückt wird. So gil.: *a-pusar j-ū pusare pīletar-e* »dieser Knabe ist grösser als jener« (MELG.); *mī asp xūbtar jū tī asp* »mein Pferd ist schöner als dein Pferd« (D.); tāt *a hame behter* »besser als alle« d. h. der beste (BER.). Wohl poetische Ausdrucksweise ist māz. *zangī vačagūn dīma siyūtar-e zay* (ohne *az*) »die Kinder der Mohren, sah ich, sind schwärzer als die Krähen«<sup>1</sup>.

Eine abweichende Art den Comparativ auszudrücken hat das Tälisch. Hier tritt *veh* (= np. *bih*) vor das Adjectiv: *veh šin* »süßter« (= np. *širīntar*). Fügt man zu *veh* noch das türk. *lāq*, so erhält das Adjectiv superlativische Bedeutung: *veh lāq šin* »der süsseste«.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 2, S. 504 (25, 3). Ich finde auch sonst Fälle bei Pāzvart, wo das Nomen ohne *az* in ablativischem Sinne steht.

### B. NUMERALIA.

§ 125. Die Zahlwörter sind in den kaspischen Dialekten zumeist aus der np. Schriftsprache entlehnt. Im Gilakī und im Tāt, teilweise auch im Māzandarānī, pflegt man den Zahlen von 1 bis 10 *tā* (= np. *tā* »Stücke«) beizufügen. Im Tälisch lauten die Zahlen: 1 *i*, 2 *dō*, 3 *sa*, 4 *čō*<sup>1</sup>, 5 *penj*, 6 *šaš*, 7 *hašt*, 8 *hešt*, 9 *nav*, 10 *da*<sup>2</sup>. Originell ist hier vielleicht *i* »eins« (gegen np. *yak*) = aw. *ažva-*, māz. *attā*, gil. *itā*, tāt *ya*. Eine echte Dialektform ist bewahrt in samn. *das* »zehn« (vgl. § 109, 1), sowie in samn. *višt*, täl. *viš* »zwanzig« (§ 108, 1)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Aus np. *čār* mit dem üblichen Schwund von *r*. — <sup>2</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 24, Anm. — <sup>3</sup> »Drei« heisst im Samn. *hamīrch*.

### C. PRONOMINA.

§ 126. Das Personalpronomen lautet in den kaspischen Sprachen

	Māz.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
I. Pers. Sg.	{ <i>man</i> <i>mun</i>	{ <i>man</i> <i>mū</i>	<i>ax</i>	{ <i>mī</i> <i>mya</i>	{ <i>ā</i> , <i>u</i> <i>mun</i>
C. obl.	{ <i>mī</i> <i>manī</i>	<i>mī</i>	<i>mī</i> , <i>mū</i> <i>man</i>	<i>mā</i>	{ <i>mū</i> <i>mā</i> <i>munī</i>
Pl.	<i>amū</i>	{ <i>amū</i> ( <i>hū</i> ) <i>mū</i>	<i>amū</i>	{ <i>mūyā</i> <i>imū</i>	<i>hamū</i>
C. obl.	<i>amī</i>	<i>amī</i>	—	—	<i>hamā</i>

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
II. Pers. Sg.	<i>tu, ta</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>
C. obl.	<i>ti</i> <i>vanī</i>	<i>tī</i>	<i>tī</i>	<i>tū</i>	<i>ta, takī</i>
Pl.	<i>šamā</i>	<i>šamā</i>	<i>šmā</i>	<i>šumī(yā)</i>	<i>šamā</i>
C. obl.	<i>šamī</i>	<i>šamī</i>	—	—	<i>šamāi</i>
III. Pers. Sg.	<i>tī, vi</i>	<i>ūu, ū</i>	<i>av</i>	<i>ū</i>	<i>yū, ū</i>
C. obl.	<i>vi, vanī</i>	<i>ūni</i>	<i>ai</i>	—	<i>onī, ū</i>
Pl.	<i>vašūn</i>	<i>ūšāu</i>	<i>avūn</i>	<i>ūšūn</i>	<i>yūn, ū</i>
C. obl.	<i>vašūni</i>	<i>ūšūni</i>	—	—	<i>ūnī, ūn</i>

1) Sprachgeschichtlich interessant ist vor allem täl. *as* = aw. *asəm*, afgh. *sa*, kurd. *az*, oss. *ās* (§ 109, 2). Ich verbinde damit auch samn. *ā*. — 2) Die Formen mās. gīl. *mī, tī*, täl. *mī* (C. obl.) gehen vermutlich auf die alten enclitischen *mē, tē* zurück. Dagegen sind in den übrigen Formen auf *-ī*, wie mās. *manī* (darnach *tanī, vanī*), *amī, šamī, vašūni*; gīl. *amī* u. s. w., samn. *munī* u. s. w. ursprünglich Adjectivbildungen mittels Suff. *-ī, -ik* zu sehen<sup>1</sup>. Sie werden also zunächst in possessivem Sinne gebraucht. Nicht unmöglich ist, dass damit Neubildungen eines Cas. obl. nach dem Muster der Substantiva zusammenfielen. — 3) Das Pron. der 3. Pers. geht auf den Stamm *ava-* zurück. Das Gīl. kennt noch ein weiteres Pron. der 3. Pers. *hana* »er«, Cas. obl. *hanu* und (in possess. Sinn) *hanī*<sup>2</sup>. Samn. *šū* und *šān* entspricht dem np. *šō, šān* = *az ō, az ān*.

<sup>1</sup> Vgl. dazu im Bal. Grdr. I, 2, S. 237 (§ 5, 1), in den PD. ebenda S. 309 (§ 36, c. d). — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 20.

§ 127. 1) Der Casus obliquus wird gebraucht a) in Verbindung mit Präpositionen und Postpositionen: mās. *mi jā, ti jā, vani jā* »von mir, dir, ihm«; — gīl. *mi virjā* »bei mir«, *ūni hamrah* »mit ihm zusammen« u. s. w. — b) Er dient als possessives Pronomen: mās. *tī māl* »dein Besitz«, *vani šāhīb* »sein Herr«, *šamia hakm* »neuer Befehl« (vgl. dazu § 120); — gīl. *mi majlis* »meine Versammlung«, *tī pūl* »dein Geld«; — tät *mū šayāl* »mein Kind«. — In Samn. sollen *mā* und *munī* speciell als Genetive gebraucht werden; als Beispiele für das Possessivpron. gibt BASSETT *mu mirdak, ta mirdak, šu mirdak* »mein, dein, sein Mann«.

2) Auf besondere Weise wird das possessive Verhältnis im Tälisch ausgedrückt. Hier heisst »mein« *lemen* (= np. *az man*) oder *šamī*, »dein« *šū, iše*<sup>1</sup> (= np. *az tu*), »sein« *šai* (= np. *az ū*), »ihre« *šavūn* u. s. w. So *lemen yāi* »mein Geliebter«, *bašte šehristān* »in deine Stadt«<sup>2</sup>. Für das Tät gibt BERESINE (I, S. 10) als Possessivpron. des 1. Sg. *menēh, minu* an, das dem Subst. nachgesetzt wird: *māi minu* »meine Mutter«<sup>3</sup>.

3) Als Dativ und Accusativ gebraucht man Formen, die den neupersischen auf *-rā* (*marā, turā* u. s. w.) entlehnt sind: »mir, mich« mās. gīl. *mara, tāt mūre*, samn. *merā* (nur Dat.); »dir, dich« mās. gīl. *tara, tāt ture*, samn. *turā*; »uns« mās. gīl. *amārā*; »ihne« samn. *šurā* u. s. w. Auch die Dative mit *ba-* werden gebraucht, z. B. mās. *ba-vi* »ihm«; täl. *ba-tō* »dir«, *ba-i* »ihm«; tät *ba-imū* »uns«; dagegen scheinen dem Täl. die Formen auf *-rā* zu fehlen. Eine eigene Form für den Accusativ hat das Samnānī wenigstens für die 1. Pers. *mū* »mich«.

<sup>1</sup> Ich finde auch *tū*, CHODZKO, Specimens S. 561, gebildet wie *manī*. —

<sup>2</sup> CHODZKO a. a. O. S. 561. 557. — <sup>3</sup> Es ist dies die Form, die nach DORN *mūna* lautet. Sie ist offenbar ein Cas. obl. Bei DORN, Caspia S. 76 b, Z. 8 ist *mūna* zuerst als possess. Pron., dann als Accus. verwendet. Vgl. ebenda S. 219—220.

§ 128. Das suffixale Pronomen *-am -at -aš, -mān -tān -šān* findet sich in Übereinstimmung mit dem Np. zuweilen verwendet, und zwar a) zum

Ausdruck eines possessiven Verhältnisses. So z. B. täl. *kīnelīm* (aus *-ī-am*) »mein Mädchen«, *vāvān-im* »mein Segel«, *merōd-es* »sein Wunsch« (CHODZKO). — b) zur Bezeichnung des Agens beim passivisch construierten Präteritum. So z. B. täl. *inšūfi-sūn piyai* »Recht wurde von ihnen gefordert«, *a-davūf pul-iš nū-saše* »der Derwisch nahm das Geld nicht«; samn. *hamā kulagī mukuvāt-mān* »wir schlugen den Hund«<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Weiteres s. unten § 146.

§ 129. Als reflexives Pronomen der drei Personen dient 1) im Māzan-darānī *šī*, so z. B. auf die 1. Pers. bezüglich: *da nūn šī rīkān-ra dimma* »zwei Brote gebe ich meinen Kindern«; auf die 2. bezüglich: *isā šī mā-ra jarrāfi jā daxvāh* »jetzt verlange dein Geld von dem Wechsler!« Das Pronomen kann mit dem aus der Schriftsprache entlehnten *xūd* sich verbinden: *šī xūd-ra ba'uta* »er sprach zu sich selbst«<sup>1</sup>. — 2) Auch im Gilakī ist das entlehnte *xū*, *xūd* im Gebrauch: *ba-xū xānn bušu* »er ging in sein Haus«; im Dat. Acc. *xū-ra* »mir, dir, ihm selbst«. Der Plural lautet *xūdemān* »wir selbst«, (*xūdetān* »ihr selbst«), *xūšān* »sie selbst«, Cas. obl. *xūdemāna*, *-ni* u. s. w.; z. B. *xūšāni rīša pāk kudada* »sie reinigten ihren Bart«<sup>2</sup>. — 3) Im Tälisch lautet das Pron. refl. *ušta*, was ich mit np. *x'ēštan* verbinde: *a-xod ba-bam da-ušta* »ich werde den Sohn mit mir nehmen«; *da-ušta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter«<sup>3</sup>. Auch das np. *xūd* wird verwendet, aber nur in rein persischen Wendungen; schwer zu erklären ist *az-em* »ich selbst«, *az-e* »du selbst«, *az-es* »er selbst« (BER.). — 4) Im Tāt endlich wird das np. *x'ēštan* als Lw. in der Form *xāštan* als Pron. refl. verwendet. So z. B. *Iskandar ba-vazir-i xāštan mašlahat sāxt* »Alexander stellte mit seinem Vazir Beratung an«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 23, Z. 11; S. 7, Z. 8. — <sup>2</sup> Ebenda 3, S. 3, Z. 5. — <sup>3</sup> Sbornik materialov u. s. w. S. 17, 19. Das ausl. *n* in *ušta* ist abgefallen wie in *bika* »mache« = np. *bukun*. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 76, a.

§ 130. Die übrigen Pronomina. — 1) Die demonstrativen Pronomina sind zum Teil aus dem Np. entlehnt. So māz. *īn* »dieser«, *ūn* »jener« (Pl. *īnhā*, *ūnhā*); gil. *īn* »dieser«, *īm*, *ū* »jener« (Pl. *ašān*, *ūšān*<sup>1</sup>) aus np. *īn*, *ān* (*zān*, *ōšān*). Echtes Sprachgut dürfte gil. *a*<sup>2</sup> »der, jener« (Cas. obl. *ani ane*), = täl. *a* (Cas. obl. *ai*) sein. Es leitet sich, wie np. *an*, vom Pron.-St. *ana-* ab. Ebenso ist wohl gil. *tāl i*<sup>3</sup>, *tāt ī* »dieser« = Pron.-St. *ai-* in ap. *ai-ta*, aw. *aītaf*, wie bal. *ē*. Im Tāt steht daneben *u* »jener«; für das Samn. ist *an*, *anī* (dies wohl Cas. obl.) »dieser«, *un*, *unī* »jener« angegeben. Im Täl. hat sich auch der Stamm *ima-* erhalten, wie er im np. *im-rūz*, *im-šab* vorliegt.

2) Die Fragepronomina gehen auf die Stämme *ka-* und *či-* zurück:

māz. *kī* »wer?« = gil. *kī*, täl. *kī*, tāt *kī*, samn. *kī*,

- *ča* »was?« = - *či*, - *či*, - *ča*, - *ča*.

Sie sind = np. *kīh*, *čih* und wohl zumeist aus der Schriftsprache entnommen. Die Spur einer Flexion findet sich in täl. *kīu* »wem?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht täl. *kūm* mit lautgesetzlichem Ausfall des Dentalis (§ 110, 1), während gil. *kō kū* »wer?« wohl auf Stamm *ku-* zurückgeht.

3) Das Relativpronomen *kī* ist aus dem Np. in die kaspischen Dialekte übergegangen.

4) Die allgemeinen Pronomina sind ebenfalls meistens dem Np. entnommen; so māz. *či* »etwas« = np. *čiz*, *hačči* »etwas« (*vara hačči na'u* »sage nichts zu ihm«) = np. *hēč*. Vgl. gil. *kīč* »etwas«, *harč* »was nur immer«, *hama* »alle« (täl. *hemešōn* »sie alle«), lauter Entlehnungen aus der Schriftsprache. So auch tāt *har* »jeder«, *hēč* »nichts« u. s. w.

<sup>1</sup> DORN hat die Plurale *īmān*, *ūnūn* (Beitr. 3, Vorrede S. 21), bemerkt aber dazu,

dass nach Angabe seiner Mirzas diese Formen ungebräuchlich seien. Man sage dafür *ēšin* und *āšin*. — \* Scheint mit dem ihm folgenden Subst. völlig zu verwachsen: gíl. *a-kūr* »diese Sache«, *a-gaba bišnavasta* »er hörte dieses Wort«; *i-rūs* »an diesem Tage« u. s. w.

## D. VERBA.

## I. PRÄSENS- UND PRÄTERITALSTÄMME.

§ 131. Die Flexion des Verbums basirt in den kaspischen Mundarten, wie allerwärts im Iranischen, auf der Unterscheidung des Präsensstammes und des Präteritalstammes. Letzterer ist der Stamm des alten Part. Praet. auf *-ta-*. Zuweilen lässt sich der Prät.-St. aus dem Präs.-St. durch Anfügung von *t*, *d* unmittelbar ableiten. So z. B. mǎz. *var* : *varit*, gíl. *ber* : *berd* »tragen«. Aber bei der Mehrzahl der Verba ist dies nicht der Fall. So haben sich z. B. auch in den kaspischen Dialekten noch Reste der alten idg. Präsensstammbildungen erhalten. Zumeist jedoch beruhen die Abweichungen des Präteritalstammes auf lautlichen Vorgängen, vor allem auf den Einflüssen, welche den Dental des Suffixes *-ta-* auf gewisse Laute am Wurzelausgange ausübt, die ihm vorhergehen. Es kann sich da um gemein-iranische Vorgänge handeln, wie z. B. bei dem Übergang eines die Wurzel schliessenden Dental zu *s*, oder eines Palatals zu *x*, wenn das Suffix *-ta-* antritt. Oder die lautlichen Veränderungen sind jüngeren Datums und vollzogen sich innerhalb unserer Dialektgruppe oder einzelner Mundarten aus derselben. Von Einfluss auf die Gestaltung des Präteritums war namentlich auch das Lautgesetz, welches in § 110, 1 besprochen ist, dass der Dental *t* zwischen Vocalen ausgeworfen wurde.

## I. Reste der alten Präsensstammbildungen.

- 1) mǎz. *xus* : *xūt*; gíl. *xūs* : *xuft*; tál. *as* : ? »schlafen«, Rest einer alten Inchoativbildung: aw. *xʰaf-s-ata*, np. *xuspidan* : *xufta*, ai. *suptá-*.
- 2) mǎz. *dī* : *dā-*; gíl. *d(h)* : *dū-*; tál. *do* : *dū-*; tát *dī* : *dā-* »geben«, Rest einer Bildung nach der redupl. Classe: ai. *dadāmi*, aw. *dadāmi* : *dāta-*, np. *dih-am* : *dādan*.
- 3) mǎz. *ēin* : *ēi-*; gíl. *ēin* : *ēī-* »sammeln, auflesen« = ai. *ēin-ti* (vgl. aw. *vī-ēinaēta*) : *ēita-*; mp. *ēīgan* : *ēin-ēī*, np. *ēin-ad* : *ēidan*, bal. *ēinag* : *ēita*; gíl. *hīn* : *hī-* »kaufen« = ai. *krīpā-ti* : *krīta-*; np. *xarīdan*;  
mǎz. *kan* : *kard-*; gíl. *kun* : *kud-*; tál. *ka* : *kud-*, *kard-* »machen« = ai. *krīpā-ti* : *krīta-*, aw. *kərənaōiti* : *kərəta-*; ap. *kunavāhy* : *kṛta-*; np. *kun-am* : *kardan* sind Reste der nasalen Classen.
- 4) Bei mǎz. *vīn* : *dī-* »sehen« liegen zwei verschiedene Wurzeln vor, wie in np. *bīn-am* : *dīdan*; aw. Wz. *vaēn-*, afgh. *vīnam* und aw. Wz. *dī-*. Das Gíl. hat hier aus dem Prät.-St. *dī-* einen neuen Präs.-St. *dīn-* gebildet, nach der Analogie von *ēin* : *ēī-*.

## II. Lautliche Veränderungen im Präteritalstamm.

- 1) mǎz. *van* : *vast* (*vass-*); gíl. *bad*, *vad* : *bast*, *vast-*; tál. *band*, *bind* : *bast*; tát *band* : *bast* »binden«, gem. ir. wie aw. *band* : *bastā-*, np. *band-am* : *bastan*.
- 2) mǎz. *zan* : *zū-*; gíl. *zan* : *zi-*; tál. *zā* : *\*zi-* »schlagen«, gem. ir. wie aw. *jainti* : *jāta*, np. *zan-am* : *zadan*.
- 3) mǎz. gíl. *maf* : *mat-* »sich bewegen, gehen« zu np. *mačīdan*;  
mǎz. *va-rīf* : *va-rīt* »entfliehen« = np. *gurēxtan* (als Lw. im Gíl. und Tāt; samn. vgl. *dū-rīk* : *dū-rīt* »ausgiessen«);  
mǎz. *sūf* : *sūt*; gíl. *sūf* : *sūt*, *sūxt* (tál. *sūte* »gerüstet«) zu aw. Wz. *suč-*, np. *sōz-am* : *sōxtan*;

māz. *pīj- : pīt-* »rollen, wickeln« zu np. *pēxtan*;  
 māz. *sāf- : sāt-* = np. *sāz-am : sāxtan* (so Lw. im Gil., sowie im Tāt); tāl.  
*uf- : vōt-* »sprechen« (māz. *ba-vātan*<sup>6</sup> »sprechen«) = aw. Wz. *vač-*;  
 kāsč. *vōf* u. s. w. »sprich!«, *ba-m-vōt* »ich sprach«<sup>7</sup> u. a. m.  
 tāl. *vīj- : vīt-* »laufen« zu ai. Wz. *vīj-, vinākti*. In allen diesen Fällen ist  
 der Palatal gemein-ir. zu *x* geworden und *x* dialektisch vor *t* ge-  
 schwunden (§ 110, 2).

- 4) māz. *kaf- : kat-*; gil. *kaf- : kat-, kaft-*<sup>5</sup> »fallen« = hal. *kapağ*;  
 māz. *gū- : gut-, gat-*; gil. *gū- : guft-*; tāt *gū- : guft-, gūt-* »sprechen« = np.  
*gūy-am : gustan* (in den kasp. Dial. wohl entlehnt) mit dialektischem  
 Schwund des *f* vor *t*. Ich führe hier auch an  
 māz. *gīr- : gīt-*; gil. *gīr- : gīft-*; tāl. *gī-<sup>1</sup> : gat-* = np. *gīr-am : gīristan* (so  
 auch im Tāt); vgl. hal. *girag : gipta*.

<sup>1</sup> Mit Schwund des *r* nach § 115, 1. — <sup>2</sup> Statt *vann-* aus *vand* mit Assimila-  
 tion. Zu beachten ist die Spirans im Anlaut, die sich auch im Gil. findet. — <sup>3</sup> So  
 bei DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 54 neben *tand-*. — <sup>4</sup> Gil. *ba-zi* »du schlugest«,  
*ta-zi* »er schlug«. — <sup>5</sup> Die Formen mit geschwundenem *x*, *f* gehören nach DORN  
 speziell der Mundart von Lāhidschān an. — <sup>6</sup> So AMIR PĀZVĀRĪ 179, 1 (DORN, Beitr. 2,  
 S. 118). — <sup>7</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 184—185.

§ 132. Auch durch Neubildungen, welche auf Analogie beruhen, er-  
 scheint das historische Verhältnis zwischen Präsens- und Präteritalstamm in  
 den kaspischen Dialekten mehrfach gestört.

1) Die Bildungen mit *n* im Präsens nehmen im Māzandarānī  
 und Gilakī ausserordentlich überhand. Typen wie māz. *kanam* und  
*kamma* (aus \**kan'ma*) »ich mache«, *vīnūn* »sic sehen«, gil. *kunada* »sie machen«  
 haben die ganze Verbalflexion stark beeinflusst. Man sagt im Gilakī sogar  
*duzni* »er stiehlt«, *duznim* »wir stehlen« zu np. *duzdīdan*. Auch gil. Im-  
 perative wie *fū-dan* »gib!«, *ba-gūn* »sage!« sind Analogiebildungen nach solchen  
 wie *zan* »schlage!«, *kun* »mache!« Speziell im Dialekt von Lāhidschān  
 kann, wie wir aus DORN's<sup>1</sup> Mitteilungen schliessen können, jedes Verbum in  
 die nasale Conjugation übergeführt werden. Man flectirt hier z. B. (nach  
 DORN):

Läh. Sg. 1. <i>ānem</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnem</i>	} »ich gehe« u. s. w.	= gem. gil. <i>āyem</i>	<i>šūme</i>
2. <i>ānī</i>		<i>šūnī</i>		<i>āī</i>	<i>šī</i>
3. <i>āne</i>		<i>šūne</i>		<i>āye</i>	<i>še</i>
Pl. 1. <i>ānim</i>	} »ich komme« u. s. w.	<i>šūnīm</i>	} »ich gehe« u. s. w.	<i>āim</i>	<i>šinī</i>
2. <i>ānīn</i>		<i>šūnīd</i>		<i>āīd</i>	<i>šīdī</i>
3. <i>ānen</i>		<i>šūnen</i>		<i>āyede</i>	<i>šūdi</i>

Ebenso lāh. *pursenem* »ich frage«, *pačenem*<sup>2</sup> »ich koche«, *xānem* »ich will«  
 (= np. *x<sup>a</sup>āham*), *sūsenem* »ich brenne«; selbst *ginem* »ich nehme« und *kenem*  
 »ich falle« (gegen gem. gil. *kefeme*). — Dem entsprechen im Māzandarānī  
 die Flexionen

Sg. 1. ( <i>gīrma</i> )	} »ich neh- me« u. s. w.	<i>guṃma</i> <sup>3</sup>	} »ich sage« u. s. w.	<i>dimma</i> <sup>3</sup>	} »ich gebe« u. s. w.
2. <i>gīrnī</i>		<i>gunī</i>		<i>dinī</i>	
3. <i>gīrni</i>		<i>guna</i>		<i>dini</i>	
Pl. 3. <i>gīrnana</i>	} »ich neh- me« u. s. w.	<i>gunana</i>	} »ich sage« u. s. w.	—	} »ich gebe« u. s. w.

neben Formen wie *gīri* »er ergreift«, *ba-ūī* »du sprichst«, *hā-dīi* (-die) »er  
 geht« u. s. w. = np. *gīrad*, *gīyī*, *dihad*.

2) Eine weitere Eigentümlichkeit, die speziell im Māzandarānī und  
 Gilakī sich findet, ist die grosse Anzahl der Prät.-Stämme, die den neu-  
 persischen auf *-ist-* entsprechen. Man bildet nicht nur māz. *dūnassama* »ich



wusste« (ss durch Assimilation aus *st*), gíl. *dünista* »er wusste« (= np. *dānistān* u. s. w.), sondern auch mǎz. *ba-šnússama* »ich hörte«, gíl. *bi-šnavasta* »er hörte« gegen np. *šunīdan*. Ebenso mǎz. *ba-šmārassa* »er zählte«, *ba-spārassa* »er vertraute an« (gegen np. *šumurdan*, *sipurdan*); *fašanastīma* »wir breiteten aus« (gegen np. *fišāndan*). Gíl. *ba-nmāsta* »er zeigte«, *ba-farmāsta* »er befahl« (gegen np. *numūdan*, *farmūdan*), ja selbst (nach DORN) *buvasseme* »ich war«, *buvasi* »du warst«, *būsteh* »er war« u. s. w. Bekanntlich waren die Infinitive auf *-astan* im Pahlavī häufiger als die auf *-istan* im Np.<sup>4</sup> Aber die Formen in den kaspischen Dialekten sind doch wohl in den seltensten Fällen die directe Fortsetzung altertümlicher Typen.

3. Zu den Neubildungen gehört im Tälisch und Tāt die gelegentliche Übertragung des Präteritalstammes auf präsentische Formen, ähnlich wie ja auch np. *xuſtām* »ich schlafe« — wenigstens nach der Anschauung einiger Gelehrten<sup>5</sup> — sein *t* lediglich einer Übertragung aus dem Prät. verdankt. Zahlreiche solche Übertragungen bietet im Tälisch das Mscr. Or. Nr. 932 der St. Petersburger Univ.-Bibliothek: *ba-kaštē* »er bebaut das Feld« = np. *karad* (*kāštan*), *ba-nvaštē* »er schreibt« = np. *nuvīsad* (*nuvīštan*), *bi-varde* »er bringt« = np. *barad* (*burdan*) u. s. w. So auch in den Imp. *bu-dūt* »nähle!« = np. *bu-dōz* (*dōxtan*), *bu-sūt* »verbrenne!« np. = *bu-sōzān*, *ma-gat* »nimm nicht!« = np. *ma-gīr* u. a. Etwas anders verhält sich das Tāt, wo wir die Stämme *rix-:rīxt-* = np. *rēs-:rēxt-* »giessen«, *sāx-:sāxt-* = np. *sāz-:sāxt-* »machen« u. dgl. finden.

<sup>4</sup> Beitr. 3, Vorrede S. 33, 41, 48, 58, 60. Zum Ganzen vgl. FR. MÜLLER, Sitzgsh. der Wiener Ak. 45, S. 283—283. — <sup>5</sup> ? = *paſenem*. — 3 Aus *\*gun<sup>a</sup>ma*, *\*di<sup>a</sup>ma*, wie *kamma* »ich mache« aus *\*kan<sup>a</sup>ma*. — 4 HORN, Grdr. I, 2, S. 142. — 5 HORN, Grdr. I, 2, S. 137—138.

§ 133. Ich stelle hier anhangsweise einige charakteristische Verba der kaspischen Dialekte zusammen, indem ich zugleich auf die bereits oben § 131, II angeführten Stämme mǎz. gíl. *maſ-* »gehen, sich bewegen«, täl. *uſ-* »sprechen«, täl. *viſ-* »laufen«, mǎz. gíl. *kaf-* »fallen« verweise. Dazu kommen u. a.

mǎz. *īš-* »sehen, schauen«, z. B. *īš-amma*, *īš-am* (Pāzvārī) = *bīnam*; mǎz. *gaſ-* »fliessen«, z. B. *ašlī ki mi čaſ galna* = *aškī ki az čašm-i man mirēzad* (Pāzvārī).

mǎz. *šan-*, gíl. *šan-* »ausbreiten, ausgiessen«; z. B. mǎz. *du muškīn kamand ra da-sandī banā gōš* »zwei schwarze Lockenschlingen breitetest du unter dem Ohre« (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 501; 21, 1). Zu np. *ašāndan*.

mǎz. *in-gan-* »werfen, legen, wohin thun, übergeben«, Prät.-St. *an-gū-* (vgl. *zan-:zū-*), z. B. *nišūn angūan* = np. *nišān andāxtan*. Zu np. *afgandan*.

mǎz. *raš-* »schauen, blicken«; z. B. *hā-rašīan* = np. *didand*.

mǎz. *barm-* »weinen, jammern«; z. B. *barmanima* = np. *giryah mīkunam* (Pāzvārī bei DORN, Beitr. 2, S. 238; 366, 5). Zu mp. *barmvand*, kāsch. samn. *burma* »das Weinen« u. s. w.<sup>1</sup>

gíl. *ū-sān-*, täl. *sōn-* »nehmen, wegnehmen, ergreifen«; z. B. gíl. *dāsā ūsān dāsā* »die Sichel nimm, die Sichel!« (CHONZKO S. 532). Prät.-St. gíl. *ū-sād-*.

Das mǎz. *vīna* »soll, muss«, Prt. *vīssa* entspricht dem np. *bāyad*, *bāyist*. Es verhält sich zu diesem genau wie mǎz. *dar īna* »geht hinein« zu np. *dar āyad*. Vgl. § 132, 1.

<sup>1</sup> Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 187.

## II. PERSONALENDUNGEN, PRÄFIXE, NEGATION.

## § 134. Die Personalendungen lauten

## a) im Präsens:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	<i>-ama, -am</i>	<i>-am, -ama</i>	<i>-mi, -ēm</i>	<i>-am, -im, -ām</i>	<i>-ān, -ām</i>
2.	<i>-ī</i>	<i>-ī</i>	<i>-ī, -iī</i>	<i>-ī</i>	<i>-ai, —</i>
3.	<i>-a, -i</i>	<i>-a</i>	<i>-a, -i</i>	<i>-a, -i, -u</i>	<i>-ai</i>
Pl. 1.	<i>-ima, -im</i>	<i>-im</i>	<i>-imōn</i>	<i>-im</i>	<i>-in</i>
2.	<i>-imī, in</i>	<i>-īd</i>	<i>-ōn, -an</i>	<i>-īd, -ind</i>	<i>-in</i>
3.	<i>-ana, -an</i>	<i>-na(a)</i> <i>-īdī, -iūa</i>	<i>-ōn</i>	<i>-and, -ind, -ūnd</i>	<i>-an, -in</i>

## h) im Präteritum:

	Māz.	Gil.	Täl.	Tät	Samn.
Sg. 1.	<i>-ama</i>	<i>-ama</i>	<i>-ēm</i>	<i>-im</i>	<i>-ān, -ām</i>
2.	<i>-ī</i>	<i>-ī</i>	<i>-iī</i>	<i>-ī</i>	<i>-ai</i>
3.	<i>-a, -i</i>	<i>-a, -i</i>	<i>-a</i>	<i>-a, —</i>	<i>—</i>
Pl. 1.	<i>-ami</i>	<i>-imī</i>	<i>-imōn</i>	<i>-im</i>	<i>-in</i>
2.	<i>-ami</i>	<i>-īdī</i>	<i>-ōn</i>	<i>-īd</i>	<i>-in</i>
3.	<i>-ana</i>	<i>-īdī, -ada</i>	<i>-in</i>	<i>-und</i>	<i>-an</i>

Die Endungen stimmen im allgemeinen mit denen des Np. überein. Vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 143 und S. 148. Zu samn. *-ān* (1. Sg.) ist hal. *-ān* (Grdr. I, 2, S. 243) und käsch. *-ūn* zu vergleichen. In der 3. Sg. musste das *t* (ir. *-ati*, np. *-ad*) nach § 110 schwinden. Ebenso erklären sich die Endungen der 3. Pl. im Māz. und Täl. aus § 112, 2. Umgekehrt ist in der Endung gil. *-ad, -ada* der Nasal vor dem Dental ausgefallen, wie in St. *bad, vad* = np. *band* »hinden« § 133, II, 1. Die Ausgänge *-a, -i, -ū* der 3. Sg. wollen alle wohl nur einen unbestimmten Vocal bezeichnen, bei DORN im Gil. *-a*. Am meisten Schwierigkeiten bereiten die Endungen im Tälisch.

Alles einzelne ergibt sich aus den Verbalformen in § 149 ff.

§ 135. Wie im Neupersischen werden in den Kaspischen Dialekten die Verbalformen durch Präfixe in ihrer Bedeutung näher bestimmt. Es ist aber die Bedeutungsnuance nicht immer in jedem Einzelfalle festzustellen.

1) Mit dem Np. stimmen überein folgende Präfixe:

a) *b-* mit wechselndem Vocal je nach dem nächsten Consonanten und Vocal. Es findet sich in sämtlichen Mundarten, und zwar besonders vor dem Imperativ: māz. *ba'ir* »nimm! ergreife!« = np. *bigir*, gil. *banid* »leget hin!« = np. *binihid*, täl. *bika* »mache!« = np. *bukun*, tät *basax* »mache!« = up. *bisās*, — ferner vor dem Präsens, welchem es die Bedeutung eines Futurs oder eines Subjunctivs zu geben bestimmt ist: gil. *bagū būya* »sage, dass er kommen soll!«, täl. *xudāvendā! čemen kārī de-resān! destī xelfūn begiyem, destī šāne* »o Gott, lass meine Sache gelingen, dass ich mit einer Hand ihre Locken fasse, mit der anderen Hand ihren Kamm!«, tät *ki xabardār bašūnd* »damit sie benachrichtigt werden«, samn. *a magī dō farsax baši* »ich will zwei Farsach gehen« (= dass ich gehe), — vor dem Präteritum: māz. *bihistana* »sie liessen«, gil. *binistada* »sie setzten sich nieder«, samn. *ū ba-šā* »er ging« u. s. w. — sowie endlich vor dem Infinitiv: māz. *bašūan* »schlagen«, gil. *badian* »sehen«.

b) *m-*, scheint dem Māz., Gil., Täl. zu fehlen; tät *mī-*, samn. *ma-*, steht vor dem Präsens: tät *mīdaxūm* »ich mache« = np. *mīdāzam*, samn. *ā mašin* »ich gehe« = np. *mīšavam*, und vor dem Präteritum: tät *mīsarūnd* »sie schlugen« = np. *mīsadand*, samn. *ā mašiyān* »ich ging« = np. *mīšudam*. Das Präfix drückt die Dauer der Handlung aus, sei es in der Gegenwart, sei es in der Vergangenheit.

2) Dialektisch sind folgende Präfixe: a) *d-*, dem Tät fehlend, mit verschiedener Vocalisation: māz. *da-*; gil. *da-, dū-, di-*; täl. *da-*, samn. *dū-*.

Das Präfix hat die gleiche Verwendung wie Präfix *b-*. Es findet sich also am Imperativ, z. B. in mäs. *dapj* »drehe!« = np. *bupē*, täl. *dēbēdī* »binde!« (CHODZKO S. 560) = np. *būband*; vor dem Präsens in gil. *du-nu-kunama* »ich thue nicht« = np. *namikunam*, samn. *ā dū-rīžān* »ich giesse« = np. *mīrēzam*; vor dem Präteritum in mäs. *da-kata* »er fiel« = gil. *da-kasta*, täl. *da-mānde* »er fing an« (Sbornik, S. 17), samn. *žu dū-rīt* »er goss aus«; vor dem Infinitiv in mäs. *da-katan* »fallen«, gil. *da-nān* »niederlegen« (= np. *nihādan*).

b) *hā*<sup>5</sup>, anscheinend dem Mäs. und Samn. eigentümlich und dem Dialekte von Lähidschān des Gil.<sup>6</sup>, während sonst im Gil. *fā-fū* gebraucht wird. *hā* steht vor dem Präsens, dem es futurale Bedeutung gibt, in mäs. *hā-kanī* »du wirst machen«; vor dem Imperativ in mäs. *hā-kan*, samn. *hā-ke* »mache!«; vor dem Präteritum in mäs. *hā-dāa* »er gab«; vor dem Infinitiv in mäs. *hā-dāan* »geben« = gil. *lāh. hā-dān*. Vergleiche gemeingilānisch *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdihad*, *fādān* »geben« u. s. w.

<sup>1</sup> Über das gleiche Präfix im Np. s. HORN, Grdr. I, 2, S. 150. — <sup>2</sup> CHODZKO S. 556–557. — <sup>3</sup> HORN a. a. O. — <sup>4</sup> HORN a. a. O. Über das Präfix im Kurdischen u. s. w. s. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174; SOGIN, Grdr. I, 2, S. 279. ŽUKOVSKIJ (Materialy S. 229) stellt das Präfix *de-* zu dem np. *dāh*, das beim Imperat. einen dauernden Befehl ausdrückt. — <sup>5</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 287. — <sup>6</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 30. Das Präfix findet sich auch im Kurdischen, z. B. *az habim* »ich bin«, *az habu* »ich war« nach SOGIN bei JUSTI, Kurd. Gramm. S. 214–215.

§ 136. 1) Die Negation beim Verbum ist *na-* *n-*, z. B. mäs. *na-irna* »er nimmt nicht« = np. *naḡirad*, gil. *fā-n-dī* »er gibt nicht« = np. *namīdihad* u. s. w. Beim Imperativ wird wie im Np. *ma-* wenigstens im Täl. und Tāt verwendet, z. B. täl. *me-uf* »sage nicht!«, tāt *ma-sāx* »mache nicht!«, während im Mäs. und Gil. dafür *na-* eintritt: mäs. *na-kanīn* »machtet nicht!«, gil. *na-zan* »schlage nicht!«

2) Eine ganz eigentümliche Erscheinung ist im Tälisch zu beobachten, indem hier die Negation zwischen Verbalstamm und Endung treten kann. Man sagt also *ne-mō* »er kommt nicht« (CHODZKO, S. 562), aber auch *ōmā-n-im* »ich kam nicht« (Sbornik, S. 17) gegen *ōmām* »ich kam«. Besonders merkwürdig sind die im St. Petersburger Tälisch-Manuscript Blatt 18 aufgeführten negativen Verbalformen *nīmamārda* »ich sterbe nicht« = np. *namīmāram*, *nīmaža* »ich schlage nicht« = np. *namīzanam*, — *nīmanavārda* »wir bringen nicht« = np. *namiyāvarim*, *nīmanaža* »wir schlagen nicht« = np. *namīzanīm*, — *nīnavārda* »sie bringen nicht« = np. *namiyāvarand*, *nīnaža* »sie schlagen nicht« = np. *namīzanand*.

### III. HILFSVERBA.

§ 137. Von der Wurzel *bū-* »sein, werden« finden sich präsentische wie präteritale Formen abgeleitet; doch ist es bei dem Mangel an Texten nicht möglich für alle Mundarten ein vollständiges Paradigma aufzustellen.

	Mäs.	Gil.	Täl.	Tāt	Samn.
Präs. Sg. 1.	<i>būm(a)</i> , <i>bū'am</i> <sup>1</sup>	<i>būma</i> , <i>bama</i> <sup>2</sup>	<i>bim</i> <sup>3</sup>	—	<i>bim</i> <sup>6</sup>
2.	<i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bī</i> <sup>3</sup>	—	<i>bū</i>
3.	<i>bū</i> , <i>būa</i>	<i>bā</i>	<i>bā</i> , <i>bū</i>	<i>bā</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>būim</i>	<i>bīm</i>	<i>bīmūn</i>	—	<i>bīn</i>
2.	* <i>būin</i>	<i>bīd</i>	<i>bīūn</i>	—	<i>bīn</i>
3.	<i>būun</i>	<i>būd(a)</i> , <i>baḡ</i>	<i>bīn</i>	—	<i>bīn</i>
Praet. Sg. 1.	<i>bīma</i>	<i>būm(a)</i> , <i>bam</i>	<i>bim</i> <sup>4</sup>	<i>bīrim</i> <sup>5</sup>	<i>bīyān</i>
2.	* <i>bīi</i>	<i>būi</i>	<i>bī</i> <sup>3</sup>	—	<i>bāi</i>
3.	<i>bīa</i> , <i>bī</i>	<i>bū</i>	<i>bā</i> , <i>bī</i>	<i>bīrū</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	—	<i>būim</i>	—	<i>bīrim</i> , <i>-ūm</i>	<i>bāin</i>
2.	—	<i>būid</i>	—	—	<i>bāin</i>
3.	<i>bīna</i>	<i>būd(a)</i> , <i>būn</i>	—	<i>bīrūd</i>	<i>bāin</i>

Es entsprechen diese Formen den np. *buam* u. s. w. sowie *būdam* u. s. w. mit den durch die Eigentümlichkeiten der Kasp. Dial. — vgl. z. B. den Schwund des intervocalischen Dentals im Prät. im Māz., Gil., Tāl., Samn., sowie seinen Übergang in *r* im Tāt — bedingten Abweichungen.

<sup>1</sup> Mit Praef. *ba-* haben wir māz. *ba'nam*, *ba'ur* u. s. w. aus *\*babuam* durch *\*bavuum*. Vgl. § 110, 3. Ebenso im Praet. *ba'ima*, *da'ima*, *ba'ya* mit dem gleichen Lautvorgang. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 44–45. Hier wird *دوم* *būmeh*, *دوم* *bemeh* u. s. w. geschrieben (statt *u*). Bei BERÉSIÑE (S. 63–64) finden sich die Formen Sg. 1. *men hābūm*, *bavem*; 2. *tū hābī*, *bavī*; 3. *ū hābū*, *baveh*; — Pl. 1. *amū hābūim*, *bavim*; *sumū hābūid*, *huvūid*; *ūbūū hābūū*, *bavūū*. Die erste der Doppelformen mit Präfix *hā-* ist vermutlich lahidschānisch. — <sup>3</sup> So nach BERÉSIÑE S. 35–36. — <sup>4</sup> Vgl. Sbornik S. 24, Anm. Nach BERÉSIÑE S. 36: Sg. 1. *hepūm*, 2. *hepīr*, 3. *hepī*; Pl. 1. *hepīmūn*, 2. *hepīūn*, 3. *hepīn*. — <sup>5</sup> So nach den Texten in DORN'S Caspia. BERÉSIÑE, S. 13, hat Sg. 1. *mī burum*, *brum*; 2. *tū burī*, *brī*; 3. *ū burī*, *brū*; Pl. 1. *imū burim*, *brim*; 2. *imū burind*; 3. *ūbūū burind*, *brind*. — <sup>6</sup> Nach den Paradigmen bei BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 122, 126.

§ 138. Dem np. *hastam*, *hasī* u. s. w. entsprechen folgende Formen:

	Māz.	Gil.	Tāl.	Tāt
Sg. 1. <i>haisama</i> <sup>1</sup>	<i>īsam(a)</i> , <i>īsama</i> <sup>2</sup>	<i>hestem</i> <sup>4</sup>	<i>īstem</i> <sup>5</sup>	
2. <i>hasī</i>	<i>ī</i>	<i>heste</i> <sup>2</sup>	<i>īst</i>	
3. <i>hassa</i>	<i>īn</i> , <i>īsa</i> <sup>3</sup>	<i>heste</i>	<i>īst</i>	
Pl. 1. <i>hassamī</i>	<i>īsm</i> , <i>īsamī</i>	<i>hestemōn</i>	<i>īstīm</i>	
2. <i>hassamī</i>	<i>īstīd</i> <sup>7</sup>	<i>hesteyōn</i>	<i>īstīd</i>	
3. <i>hassana</i>	<i>īsada</i> , <i>īsan</i>	<i>hesten</i>	<i>īstīnd</i>	

In der Regel wird np. *hastam* als Neubildung aus der 3. Sg. *hast* erklärt, das eine nach Analogie der 3. Pl. ap. *ha'tiy* aspirierte Nebenform zu *ast* sei<sup>6</sup>. Ich möchte mich mehr der Ansicht FR. MÜLLER'S<sup>7</sup> zuneigen, wonach Bildungen der Wz. *stā-* »stehen« vorlägen. Es spricht dafür namentlich das Gilakī, wo *īsama* noch beide Bedeutungen »ich bin, existiere« und »ich stehe« besitzt. Im Samnānī ist an die Stelle des np. *hastam* das im nächsten § zu besprechende Hilfsverbum getreten. Das Paradigma »ich stehe« lautet hier im Präs. Sg. 1. *m-aštān*, 2. *m-aštī*, 3. *m-aštai*; Pl. 1. *m-aštīn*, 2. *m-aštīn*, 3. *m-aštān*<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 284. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 37–38. Vgl. CHONZKO, Specimens S. 346–347. MELGUNOV schreibt *īsama*. — <sup>3</sup> Vgl. *kūm* »wer ist?« = np. *kūt*. — <sup>4</sup> Sbornik S. 24. — <sup>5</sup> BERÉSIÑE S. 12. — <sup>6</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 245 (vgl. SPIEGEL, Gramm. d. Pārsispr. S. 83). — <sup>7</sup> Sitzungsber. d. Wiener Ak. Bd. 133 »Das Verbum *hastam* im Neupersischen«. HÜBSCHMANN (Pers. Stud. S. 105) erklärt freilich FR. MÜLLER'S Ansicht kurzweg für falsch. — <sup>8</sup> BASSETT a. a. O. S. 131.

§ 139. Das Samnānī besitzt, an Stelle des np. *hastam*, das folgende präsentische Hilfsverbum

Sg. 1. <i>darān</i>	Pl. 1. <i>darīn</i>
2. <i>darī</i>	2. <i>darīn</i>
3. <i>dara</i>	3. <i>daran</i> <sup>1</sup>

Das gleiche Hilfsverbum ist in den Kāschān-Dialekten gebräuchlich: v. k. *derūn*, z. *derōn* »ich bin«, *derē* »du bist« u. s. w.<sup>2</sup> Ebenso finden sich Spuren davon im Māzandarānī und Gilakī. So z. B. in gil *xūrdān-dara* = np. *mīx'arad* »er ist (war) im Begriff zu essen«; *ja ti xāna amūn darma* »ich komme (soeben) von deinem Hause«<sup>3</sup> u. a. m. DORN<sup>4</sup> ändert *xūrdān* in *xūrdan* und sieht darin einen Infinitiv, wie dies auch *amūn* ohne Zweifel sein kann, und übersetzt wörtlich »er hat Essen, ich habe Gehen«. Nach ihm ist also *darma*, *dara* = np. *dāram*, *dūrad*, wofür allerdings die Phrase bei MELGUNOV spricht *kuē īūdn dōrī* »wohin gehst du?« Aber ich halte die Zusammenstellung doch für sehr zweifelhaft. Im Samnānī und Kāschānī heisst *darān* bezw. *derūn* gewiss nur »ich bin«<sup>5</sup>, und im Gilakī ist neben

*darma* mit kurzem Vocal als Hilfsverbum, wie in den oben angeführten Sätzen, auch *dārma* mit der Länge in der Bedeutung »ich habe« ganz geläufig<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Dazu überliefert MOUTUM-SCHINDLER (ZDMG. 32, S. 539) die Formen *dayem* »ich bin«, *dunī* »du bist«, *dayim* »wir sind«, *darī* »ihr seid«. Vgl. mās. *dunī* »er ist«. — <sup>2</sup> Zur Erklärung s. unten § 185, 1 a. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 3, S. 15, Z. 6 u. 5 v. u. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 27–28. — <sup>5</sup> Bei BASSETT (JRAS. 16, 1884, S. 122) und ZUKOVSKIJ (Materialy S. 207) ist es Übersetzung von np. *haslam*, *haslī* u. s. w. — <sup>6</sup> Das np. *šudan* »werden« scheint als Hilfsverbum den kaspischen Dialekten zu fehlen. Die entsprechenden Verba haben hier noch die alttürkischere Bedeutung »gehen«. Für das Gilaki gibt allerdings DORN, Beitr. 3, Vorr. S. 60, auch die Bedeutung »werden« an. Er bemerkt aber S. 62: »In der Bedeutung von »sein, werden« schließt sich die Conjugation mehr der persischen an. Ich finde z. B. *brīevem* und *sevem*.« Es handelt sich also in diesen Fällen offenbar um eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Die echt gilakischen Formen wären *šūm(a)* oder *šūmma* oder *šam(a)*; diese aber bedeuten wohl stets »ich gehe«. Nur im Samnānī finde ich *ma-na-šō* in der Bed. »es ist, es gibt«. Vgl. Textproben IV, Note 3.

§ 140. Das enclitische Hilfsverbum zeigt folgende Formen im Māzandarānī und Gilakī:

1) Māz. Sg. 1. *-ma*, 2. *-ī*, 3. *-a*, *-ī*; Pl. 1. *-im*, 2. *-id*, 3. *-ana*.

2) Gil. Sg. 1. *-am(a)*, 2. *-ī*, 3. *-a*; Pl. 1. *-im*, 2. *-id*, 3. *-ad*, *-an*.

Z. B. mās. *kiya* »wer ist?« = np. *kist*; *niya*, *da-niya* »ist nicht« = np. *nist*; *parī vačū-ī* »du bist einer Peri Kind«; *gar šam tara*, *mi zamistūn vīhāra* »wenn ich dich sehe, ist mein Winter Frühling« (Pāzvārī).<sup>1</sup> — gil. *nian falān šūdāgarī pasar-ama* »ich bin des Kaufmanns So-und-So Sohn«; *ū dār tī šāhid-a* »der Baum ist dein Zeuge«<sup>2</sup>.

Das enclitische Hilfsverb wurde, ursprünglich auf ir. *ahmi*, *ahi*, *asti* u. s. w. zurückgehend, vollständig den Personalendungen des Verbums angeglichen. Daher lautet auch die 3. Sg. *-a*; doch haben wir auch noch gil. *kissa* »wer ist?« gegen mās. *kiya*.

Die Beispiele, welche aus den übrigen kaspischen Mundarten für das encl. Hilfsv. beigebracht werden können, lassen auf völlige Übereinstimmung mit dem Māz. und Gil. schließen. So haben wir im Tälisch *pelengī pōrey-em* »ich bin der Sohn eines Pantheres«; *chrišim šay-e* »es ist ein Hemd von Seide«<sup>3</sup>. Für das Tāt gibt BERÉSINE (S. 12) *-u*, *-a* als die »contrahierte Form« an = er ist, negat. *ni*. Im Samnānī sagt man *a takī bābā dūst-am* (*dūst-um*) »ich bin deines Vaters Freund«; *amā re šamā xīš-im* »wir sind eure Verwandten«; *in mirdakō onī berār-ye* »ist dieser Mann der Bruder von jenem?«<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Bei DORN, Beitr. 2, S. 159; 250, 4. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, S. 10, Z. 3 und S. 6, Z. 3 v. u. — <sup>3</sup> CHODZKO, Specimens S. 563 und 557. — <sup>4</sup> ZDMG. 32, S. 540. Vgl. *niyān* »ich bin nicht« bei QUERRY, Mem. Soc. Lingu. 9, S. 324, mit Anlehnung an die präsentische Flexionsendung.

#### IV. PARTICIPIEN UND INFINITIVE.

§ 141. 1) Von Participien des Präsens sind solche auf *-ān*, *-ūn* und solche auf *-anda* zu belegen. Doch sind die Beispiele<sup>1</sup> mās. *aftān va-xīzān* = np. *uftān va-xīzān* »fallend und aufstehend« d. h. »langsam«, *kanūn* = np. *kanān* »machend«; *ravānda* »gehend«, *darrānda* »reissend« lauter Entlehnungen aus dem Np. — Im Gil. haben wir *ūsān* in *farmān-ūsān* »Befehl empfangend«<sup>2</sup>.

2) Das Particip des Präteritums geht auf die alte Form auf *-ta*, bezw. *-taka* (ersteres = np. *-t*, *-d*, letzteres = np. *-ta*, *-da*) zurück. Die Veränderungen, welche das Suff. *-ta* am Wurzelansange hervorruft und welche es selbst erfährt, wurden in § 131 besprochen. In der participialen Verwendung steht im Māzandarānī, im Gegensatz zum Np., noch die kürzere

Form, z. B. *inkih masand-ra drast hā-kard diya* »als er den Thron zurecht gemacht (= np. *durust kardā*) sah«; *darhā-i da-vas* »verschlossene Thüren« = np. *darhā-i basta*. Im Gil. haben wir aber *darhā-i da-basta*<sup>3</sup>. Beispiele für das Part. Prät. sind aus dem Täl. *gat* »ergriffen« = np. *girift*, *zōnda* »gewusst« zu Wz. *zan* = np. *dānistān*, *ša* »geschlagen« = np. *šada*<sup>4</sup> u. s. w.; aus dem Tāt *bira* »geworden« = np. *būda*, *dāra* »gegeben« = np. *dāda*<sup>5</sup> u. s. w.; aus dem Samn. *rīta* »ausgebreitet« = np. *rēxta*, *kuvvāta* »geschlagen« (schwierig!) = np. *kōfta* u. s. w.

<sup>1</sup> FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. 45, S. 286. — <sup>2</sup> DORN, Beitr. 3, Vorrede, S. 28. — <sup>3</sup> DORN, Beitr. 1, S. 36, Z. 1 und S. 107, Z. 7; 3, S. 56, Z. 8. Zu *da-vas* vgl. § 112, 2. — <sup>4</sup> Mit Ausfall des intervoc. *i* nach § 110, 1. — <sup>5</sup> *r* aus *r* nach § 116.

§ 142. Der Infinitiv hat 1) im Māz., Gil. und im Tāt das gleiche Suff. *-tan*, *-dan* (= ap. *-tanaiy*) wie im Np. Bei der Bildung des Inf. kommen die nämlichen Lautgesetze in Betracht wie bei der des Part. Prät. Beispiele sind mās. *da-katan* »fallen« zu Wz. *kaf*, *diyan* »sehen« u. a.; gil. *gīftan* »ergreifen«, *dān* »geben« u. a.; tāt *dīran* »sehen«, *gīrīxtan* »fliehen«.

2) Im Tälisch wird der Inf. mittels des Suff. *-a* (Ber. *-a*, *-e*, *-ch*, *-u*, also ein unbestimmter Vocal) gebildet, welches ich zu bal. *-ag* stellen möchte. Grundsätzlich muss dies Suff. an die präsentische Wurzelform treten, und dies ist auch der Fall z. B. in *giya*<sup>1</sup> »nehmen«, *vafa* »laufen«, *šūna* »wissen« u. a. Doch tritt es auch an den Präteritalstamm, und es ist hier wieder die im Täl. nicht ungewöhnliche Vermischung der beiden Stämme eingetreten<sup>2</sup>. So in *ša* »schlagen«, *ša* »gehen«, *kardā* »machen« u. s. w.

3) Im Samnānī ist die Endung *-ūn*, *-tūn*, die meist an den in § 148 zu besprechenden Präteritalstamm tritt: *kūč-ūn* »schlagen«, *bāč-ūn* »sprechen«, *sagēn*, *kerč-ūn* »machen«, *be-dīš-ūn* (l. *bedīš-ūn*?) »sehen«; doch auch *re-māt-ūn* »kleben«, anscheinend von einem Präsensstamme<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Mit Ausfall von *r* nach § 115, 1; *giya* wäre dann vollständig = bal. *girag*. — <sup>2</sup> S. § 132, 3. — <sup>3</sup> MOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539–540.

#### V. PASSIV UND CAUSATIV.

§ 143. Der Gebrauch einer eigenen Form für das Passivum ist in den Kaspischen Mundarten selten. Doch finden sich einige Beispiele. Charakteristisch ist, dass nicht das Hilfsverbum *šudan*, sondern vielmehr *būdan* sich mit dem Part. Prät. (im Māz. in der kürzeren, im Samnānī in der erweiterten Form) verbindet. Vgl. mās. *ba-sūt biya* »er wurde verbrannt« = np. *sōxta šud*; *ba-ut būna* »es wird gesagt« = np. *gufā šavad*<sup>1</sup>; — samn. *ā bu-kuvvāta ma-bīn* »ich werde geschlagen« = np. *man kōfta bi-šavam*; *ā bu-kuvvāta ba-biyan* »ich wurde geschlagen« = np. *man kōfta šudam*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Schon bei FR. MÜLLER, Sitzungsber. d. Wiener Akad. 45, S. 292. — <sup>2</sup> BASSETT, JRAS. 16, 1884, S. 137. Bezüglich des Gilakī sagt BERÉSINE S. 62, dass von einem Passiv nichts zu bemerken sei. DORN (Beitr. 3, Vorrede S. 36) stimmt ihm bei, jedenfalls was die Umgangssprache betreffe. Doch hat sein Mirzā eine Passivform aufgestellt: *vī-purāch bēm* (2. *bī*, 3. *be* u. s. w.) »ich werde gefragt«, *vī-purāch bū-bēm* (2. *būbō*, 3. *būbōh* u. s. w.) »ich war gefragt worden«.

§ 144. Das Causativ hat als charakteristisches Zeichen die Silbe *-ūn* (*-ān*), wie im Np. So mās. *bu-pōšāniya*, gil. *ba-pōšāni* »er kleidete« = np. *pōšānīd*<sup>1</sup>; täl. *da-rasan* »lasse kommen!«; samn. *magār-dan* »du wendest weg« = np. *mīgār-dānī*<sup>2</sup>. Mir scheint, dass Entlehnungen aus der Schriftsprache vorliegen.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 41, Z. 3; 3, S. 20, Z. 3 v. u. — <sup>2</sup> Mem. Soc. Lingu. 9, S. 326, v.

## VI. ÜBERBLICK ÜBER TEMPORA UND MODI.

§ 145. Aus dem Präsensstamm leiten die Kaspischen Dialekte folgende Tempora und Modi ab: 1) den Imperativ. Die 2. Sg. Imp. lautet gleich dem reinen Präsensstamm, die 2. Pl. gleich der nämlichen Person im Präsens. Sehr häufig tritt vor den Imp. das Präf. *b-*, sowie *d-* und *hā-*. — 2) Das Präsens durch Anfügung der in § 134 a besprochenen Flexionsendungen. Für das Māzandarāni ist besonders zu beachten, dass die Formen mit den kürzeren Endungen subjunctivische Bedeutung haben<sup>2</sup>. Man vergleiche den Satz *agar in māhi-ra dar bāzūr barūšam, da sa pīl vištār na-tūmma paidā ha-kanam* »wenn ich den Fisch auf dem Markt verkaufe, kann ich nicht mehr als zwei oder drei Groschen erlösen«<sup>3</sup>. Das Präsens hat im Māz. zugleich die Bedeutung eines Futurs: *rūsi lahārum unvar šūmma va-tara salūm kamma* »am vierten Tage werde ich dorthin kommen und dich begrüßen«. Das Gil. ahmt hier die np. Ausdrucksweise nach: *tara salām x'āham kudān*<sup>4</sup>. Vor das Präs. treten die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* und geben ihm futuralem und subjunctivischen Sinn, ohne dass dies jedoch, wie es scheint, immer gefühlt wird. Das Präf. *m-* im Tāt und *ma-* *nu-* im Samn. dient ursprünglich zur Verstärkung der präsentischen Bedeutung<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. § 135, 1, a; 2, a und b. — <sup>3</sup> Richtig beobachtet von FR. MÖLLER, Sitzungsber. d. Wiener Ak. d. W. 45, S. 290—291. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 1, S. 22, Z. 6. *barūšam* steht hier im conditionalen Satz, *ha-kanam* in Abhängigkeit von *na-tūmma*. — <sup>5</sup> DORN, Beitr. 1, S. 18, Z. 3 v. u. und 3, S. 3, Z. 3 v. u. — § 135, 2, a und b; 1, b.

§ 146. Vom Präteritalstamm wird abgeleitet das einfache Präteritum, welchem die Präfixe *b-*, *d-* und *hā-* vorgesetzt werden können. In den Dialekten wird das Präteritum transitiver Verba bekanntlich zumeist passivisch construiert. Der Satztypus »der Mann schlug das Pferd« verwandelt sich in »von dem Manne (wurde) das Pferd geschlagen«. 1) Im Māzandarāni und Gilakī ist das nicht der Fall. Hier ist die Ausdrucksweise die nämliche geworden wie in der Schriftsprache. So z. B. in dem Satze māz. *man xūb dūmma ki vani sar-ra bā'ifi*, gil. *man xūb dānam ki ūni pīla faḡišt* »ich weiss recht wohl, dass du sein Geld genommen hast« — np. *man xūb mīdānam ki zar-i ū girifta-i*<sup>1</sup>. Man kann auch nicht sagen, dass speciell in den von DORN gesammelten Texten der Einfluss der np. Litteratursprache sich geltend macht, weil sie z. T. aus dem Persischen übersetzt sind, z. T. an persische Vorhilder sich anlehnen. Auch in der Volkssprache sagt man gil. *dū moye piš mi pīre dafan bukuduma* »vor zwei Mouten habe ich meinen Vater begraben«<sup>2</sup>.

Auch im Tāt ist die Ausdrucksweise die nämliche wie im Np. Man sagt z. B. *Iskandar hākim šahr-rā kušt* »Alexander tötete das Oberhaupt der Stadt«; ferner *ba hūzum ātaš mī-sarūnd, dū-rā miyārūnd* »sie legten Feuer an Reisig und liessen Rauch aufsteigen«<sup>3</sup>, ganz wie in der Schriftsprache.

2) In den beiden anderen kaspischen Mundarten dagegen ist die Passivconstruction der transitiven Präterita, wie in den übrigen iran. Dialekten, gebräuchlich. a) Tälisch: *insūf-šūn piyi* »sie forderten Recht«, wtl. Recht von ihnen gefordert wurde<sup>4</sup>; *zindū-šūn-e* »sie sahen«, wtl. von ihnen wurde gesehen<sup>5</sup>. Das logische Subject steht dabei, wie in den Pāmīr-Sprachen, absolut voraus, um durch das suffixale Pronomen aufgenommen zu werden: *az ba-iš div-ūm varde* »ich brachte den Div zu dir«, wtl. ich, zu dir der Div von mir gebracht wurde<sup>6</sup>. Auch kann das Agens zweimal, am Nomen und am Verbum zum Ausdruck gebracht werden: *moyna-š pegat-še* »er nahm das Ei«<sup>6</sup>. Endlich findet sich, wie im Balūtschī und in den PD., die »verschränkte

Construction«, bei der das gramm. Subject (log. Object) in den Cas. obl. tritt: *dīr-i mōli va-davlati vardū-š-e baša* »er brachte des Div Geld und Gut in sein Haus« wtl. des Div Geld und Gut (Cas. obl.) von ihm in das Haus gebracht wurde<sup>1</sup>.

b) Samnānī: *newātesūn* »sie sagten nicht« ist wtl. nicht gesagt (wurde) von ihnen<sup>2</sup>. Das Präteritum »ich schlug« wird in den BASSETT'schen Paradigmen folgendermassen flektirt<sup>3</sup>.

Sg. 1. <i>mu bu-kuvvāt-an</i>	Pl. 1. <i>hamā bu-kuvvāt-mān</i>
2. <i>ta bu-kuvvāt</i>	2. <i>šamā bu-kuvvāt-tān</i>
3. <i>zu bu-kuvvāt</i>	3. <i>šan bu-kuvvāt</i>

Hier zeigen die Cas. obl. des Pron. *mu*, *ta*, *zu*, *šan* deutlich den passiven Charakter der Construction »von mir wurde geschlagen«. In der 1. und 2. Pl. ist das Agens durch das suffixale Pron. ausgedrückt, zugleich aber, wie wir dies eben im Tälisch gesehen haben, als das logische Subject im Nominativ vorangestellt: wir, geschlagen wurde von uns<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> DORN, Beitr. 1, S. 50, Z. 7; 3, S. 26, Z. 12. — <sup>2</sup> MELGOUNOF, ZDMG. 22, S. 206. — <sup>3</sup> J DORN, Caspia S. 77, Sp. 1, Z. 7; S. 109, Sp. 2, Z. 5. — <sup>4</sup> DORN, Caspia S. 218, v. — <sup>5</sup> Sbornik S. 20. — <sup>6</sup> Sbornik S. 19. — <sup>7</sup> Mém. Soc. Lingu. 9, S. 327, vi. — <sup>8</sup> JRAS. 16, 1884, S. 138.

§ 147. Von zusammengesetzten Zeiten findet sich a) gelegentlich ein Futur in Nachahmung des Np. gebildet. Man sagt z. B. gīl. *xāham kudan* (sol!) = np. *xāham kard*. Meist jedoch wird das Präsens, mit oder ohne Präf. *b-* oder *d-*, in futuralem Sinne verwendet. So māz. *man ba-parsam* oder *dā-parsam*, gīl. *mū ba-parsam* oder *va-parsam*, täl. *as ba-parsimū*, »ich werde fragen«, tāt *mū gurīzam* »ich werde fliehen«<sup>1</sup>. Im Samnānī<sup>2</sup> haben wir folgende futurale Flexion des Verbalstammes *rīš-*: *rīt-* (np. *rēxtan*) »ausgiessen«

Sg. 1. <i>magan dū-rīšān</i>	Pl. 1. <i>magamān dū-rīšān</i>
2. <i>magat dū-rīš</i>	2. <i>magatān dū-rīšān</i>
3. <i>magas dū-rīšai</i>	3. <i>magasān dū-rīšān</i>

= np. *māxāham birīzam* u. s. w. Hier steht *magan*, -at, -as u. s. w. in engstem Zusammenhange mit käsch. k. *gū-m*, *gū-t*, *gū-š*, *gū-mū*, *gū-tū*, *gū-šū*, v. *ē-m-gū*, *ē-te-gū* u. s. w., das auch hier dem np. *xāham* entspricht<sup>3</sup>. Die Verbindung muss etwa bedeuten: »Gewünscht ist von mir, dass ich . . .«. — b) Ein periphrastisches Präteritum wird gebildet durch die Verbindung des Particips Prät. (und zwar im Māz. und Samn. des unerweiterten Pprt.) mit den verschiedenen Formen des Hilfsverb. *būdan*, z. B. gīl. *bu-šu bam* »ich war gegangen«. Die kürzeren Formen des Hilfsv. haben im Māz. wieder subjunctive Bedeutung, z. B. *šāyad farāmūs hā-kard būam* »es ist möglich, dass ich es vergessen habe«<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Nach BERESINE. — <sup>2</sup> BASSETT, JRAS. 16, S. 133. Bei HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 32, S. 539 findet sich *muxum* = np. *māxāham* und S. 541 *angirī muxō* neben *magos* »wünschst du Trauben?« Bei Veghmā (QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 324 ff.) begegnen die Formen *mēkēm bū* »ich will sein«, *mēnēkēm* »ich will nicht«, *mēdēm* »du willst«. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 115. — <sup>4</sup> DORN, Beitr. 1, S. 19, Z. 7.

§ 148. Anhangsweise seien hier noch einige schwierige Bildungen erwähnt. 1) Im Tāt finden sich folgende mir dunkle Formen<sup>1</sup>: *nabideranūm* نابدیرانوم »ich sehe«, *budārenūm* بدادیرانوم »ich gebe«, *gūterenī* گوتیرینی »du sprichst«, *nemārenī* نمارینی »du kommst nicht«, *mīgūturūnd* میگویتوروند »sie nannten«, *gūteres* گوتیرس (= np. گفته است) »er hat gesagt«. Sollte hier ein Hilfsverb mit dem Verbalstamme zusammen gewachsen sein? Das gleiche scheint mir der Fall zu sein 2) beim Perfect des Samnānī. Dasselbe lautet nach BASSETT<sup>2</sup> a) von dem intransit. Verb. = np. *ēstādan* »stehen«

Sg. 1. <i>ā b-āštaičān</i>	Pl. 1. <i>hamā b-āštaičān</i>
2. <i>tū b-āštaičai</i>	2. <i>šamā b-āštaičān</i>
3. <i>ū b-āštaičai</i>	3. <i>ūi b-āštaičān</i>

b) von dem transit. Verb = np. *rēxtan* »ausgießen«

Sg. 1. <i>mū dū-ma-rīčān</i>	Pl. 1. <i>hamā dū-ma-rīčān-mān</i>
2. <i>ta dū-ma-rīčī</i>	2. <i>šamā dū-ma-rīčī-tān</i>
3. <i>zu dū-ma-rīčī</i>	3. <i>žān dū-ma-rīčī</i>

1 DORN, Caspia S. 219; S. 76, Sp. 1 und 2. — 2 JRAS. 16, 1884, S. 132 und 134 mit 139. B. schreibt *-rijān*.

§ 149. Paradigmen und Beispiele aus sämtlichen Dialekten.

A. Paradigma der Verba mǎz. *gutan*, gil. *gufān*, tāt. *gūtan* = np. *gufān* »sprechen«; täl. *vōta*, samn. *būčūn* »sprechen« = ir. Wz. *vač*.

	Mǎz.	Gil.	Täl.	Tāt.	Samn.
Imp. Sg. 2.	<i>ba'u</i> ( <i>na'u</i> )	<i>ba-gū</i> ( <i>na-gūn</i> ) <sup>2</sup>	<i>ba'uj</i> <i>bōt</i> 5	<i>ba-gir</i> »nimme! <i>ba-di</i> »gib! <sup>2</sup>	<i>bā</i> <i>ha-ka</i> »mache! <sup>2</sup>
Pl. 2.	<i>ba-nān</i> 1 »sehet! <sup>2</sup>	<i>bidmid</i> 3 »sehet! <sup>2</sup>	<i>bōšān</i> <i>bu-sōnān</i> »ergreift! <sup>2</sup>	<i>bōndūd</i> »blindet! <sup>2</sup>	—
Præf. Sg. 1.	<i>gūnima</i> ( <i>na'ūma</i> )	<i>gūm(a)</i> ( <i>gūnam</i> )	<i>ba-vōšum</i> 5 <i>ba-giyum</i> 6 »ich nehme« <i>bu-kaT</i> »du machst«	<i>mī-gūm</i> <i>mi-nānūm</i> »ich mache« <i>rīci</i> »du gießest«	<i>m-āyān</i> 9 ( <i>bīyān</i> )
Sg. 2.	( <i>ba'ūi</i> ) <i>gūnī</i>	<i>gūi</i> ( <i>gūnī</i> )	—	—	<i>mā</i> ( <i>bā</i> )
Sg. 3.	<i>gūnā(-i)</i>	<i>gūya, gi</i> ( <i>gūna</i> )	<i>bōšā</i> , <i>bōšē</i> 5 <i>wardēn</i> ( <i>-šmōn</i> ) »wir bringen«	<i>mīgū</i>	<i>māyai</i> ( <i>bīyai</i> )
Pl. 1.	* <i>gūnima</i> * <i>gūnim</i>	<i>gūm(i)</i> ( <i>gūnīm</i> )	—	—	<i>māyin</i> ( <i>bāyin</i> )
Pl. 2.	* <i>gūnanī</i>	<i>gūndī</i> ( <i>gūnīn</i> )	—	—	<i>māyin</i> ( <i>bāyin</i> )
Pl. 3.	<i>gūnana</i> <i>ba'wan</i>	<i>gūyada, -īdi</i> ( <i>gūnan</i> )	<i>bōšān</i> <i>vōtan</i> 5	<i>mī-gūnd</i>	<i>māyin</i> ( <i>bīyin</i> )
Præf. trans. Sg. 1.	<i>gūlama</i> ( <i>ba'utama</i> )	<i>gūflama</i> ( <i>gūlam</i> ) <sup>4</sup>	<i>-m wardē</i> 7 »ich trage«	<i>dirum</i> »ich sah«	<i>mū būtan</i> 10 ( <i>mūtan</i> )
Sg. 2.	<i>gūf</i>	<i>gūfī</i>	—	—	<i>ta būt</i>
Sg. 3.	<i>gūta</i>	<i>gūf(a)</i> -ī	<i>-ī wardē</i> <i>gaš-īe</i> »er ergreife«	<i>gūfī</i> <i>dā</i> »gab«	<i>zu būt</i>
Pl. 1.	<i>gūlamī</i>	<i>gūflamī</i>	—	—	<i>hamū būtumān</i>
Pl. 2.	<i>gūlanī</i>	<i>gūfladī</i>	—	—	<i>šimā būttān</i>
Pl. 3.	<i>gūlana</i> ( <i>ba'utana</i> )	<i>gūflada</i> -īdī	<i>šē-šōn</i> »sie schlugen«	<i>gūlurūd</i> 8 <i>dūšōnd</i> »sie hatten«	<i>žān būttī</i>

B. Paradigma eines intransitiven Präteritums = np. *āmadan* »kommen«.

	Mǎz.	Gil.	Täl.	Tāt.	Samn.
Sg. 1.	<i>bīyamūma</i>	<i>bāmom(a)</i>	<i>āmān</i>	<i>āmārum</i>	<i>ā miyamīyān</i>
2.	<i>bīyamūi</i>	<i>bāmūn</i>	<i>šim</i> »ich ging«	—	od. <i>bīy</i> <sup>2</sup>
3.	<i>bīyamū(a)</i>	<i>bāmī</i>	—	<i>gīrtxī</i> »du flohest«	<i>tū miyamai</i>
Pl. 1.	* <i>bīyamūmī</i>	<i>bāmō</i> <i>bāmūya</i>	<i>āmā</i> <i>šī</i>	<i>āmū</i>	<i>ū miyamā</i>
2.	* <i>bīyamūnī</i>	<i>bāmōmī</i> <i>bāmūmī</i>	<i>āmūn</i>	<i>gīrtxīm</i> »wir flohen«	<i>hamū miyamain</i>
3.	<i>bīyamūna</i>	<i>bāmōdī</i> <i>bāmūdī</i>	<i>šim</i>	<i>gīrtxid</i> »ihr flohet«	<i>šamā miyamain</i>
		<i>bāmōda</i> <i>bāmūda</i>	<i>āmān</i> <i>šim, šim</i>	<i>gīrtxūd</i> »sie flohen«	<i>šū miyamain</i>

1 Wo ich keine Formen der Verba »sprechen« zu belegen vermag, habe ich die Paradigmen aus anderen Verben ergänzt. Die ergänzenden Formen sind klein gedruckt. — 2 Die in [ ] stehenden Formen sind der Mundart von Lāhrdschān ent-



nommen. — 3 Metathese des Vocals statt *baḍinīd*. Vgl. auch § 131, I, 4. — 4 2. Sg. *gīlī* u. s. w. — 5 Der Präteritalstamm ist in das Präsens gedrungen, § 132, 3 (hier noch andere Beispiele für den Imp.); *bēt* u. s. w. steht für \**ba-vōt*. Zur 3. Pl. vgl. *ba-hardīn* »sie essen«, *ba-varūn* »sie bringen« (Mscr.). — 6 *ba-ḍm* »ich gebe«, *ba-bam* (Ausfall von *r* nach § 115, 1) »ich trage«, *ba-zim* »ich weiss«. — 7 Passivische Construction nach § 146. — 8 § 148, 1. — 9 Offenbar für \**ma-vāyān*, \**ba-vāyān* (*ma*, *ba* sind Präfixe). Ich vermag aber *vāyān* nicht von *vač* abzuleiten. Vielleicht ist afgh. *vayal* (FEIGER, ELA. Nr. 382) zu vergleichen. — 10 Steht für *ba-vāt*, *ma-vāt*. Dies ist sicher zu Wz. *vač* zu stellen, wie auch kash. v. *ha-m-vōt*. Die Construction ist wieder passivisch: *mī bātun* = »von mir ist gesprochen worden«. — 11 Oder *vāleḍn*, das sich zu *ḍōn-vāt* verhält wie in Tal. *gat* - *ie* zu *-i vardi*.

§ 150. Paradigmen aus dem Samnānī. Ich teile nach BASSETT<sup>1</sup> noch die Paradigmen = np. *rētan* »ausgiessen«, *zadan* »schlagen« und (intr.) *kudan* »gehen« mit, und zwar unter Weglassung der Personalpronomina *ā*, *tū*, *ū*; *hamā*, *šamā*, *tī* im Präsens und der Präfixe. Zur Ergänzung dienen Formen aus den Gedichten Yeghmā's<sup>2</sup>.

Praes. Sg. 1.	<i>rīṭān</i> »giesse aus« <sup>3</sup>	<i>kuvān</i> »schlage«	<i>šin</i> »gehe«
2.	<i>rīṭ</i> <sup>4</sup>	<i>kuvā</i>	<i>šū</i>
3.	<i>rīṭai</i>	<i>kuvā'ai</i>	<i>šū</i>
Pl. 1.	<i>rīṭīn</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
2.	<i>rīṭīn</i>	<i>kuvā'in</i>	<i>šin</i>
3.	<i>rīṭān</i> <sup>5</sup>	<i>kuvāyan</i>	<i>šin</i>
Praet. Sg. 1.	<i>mū rīṭ-an</i> <sup>6</sup>	<i>mū kuvāṭ-an</i>	<i>ā šiyān</i>
2.	<i>īa rīṭ</i>	<i>īa kuvāṭ</i>	<i>tū šī</i>
3.	<i>ēu rīṭ</i>	<i>ēu kuvāṭ</i>	<i>ū rīṭ</i> <sup>8</sup>
Pl. 1.	<i>hamā rīṭmān</i>	<i>hamā kuvāṭmān</i>	<i>hamā šin</i>
2.	<i>šamā rīṭūn</i>	<i>šamā kuvāṭūn</i>	<i>šamā šin</i>
3.	<i>īan rīṭ</i>	<i>īan kuvāṭ</i>	<i>tī šin</i>
Perf. Sg. 1.	<i>mū rīṭ-an</i>	<i>mū kuvāṭ-an</i>	<i>ā šīḍān</i>
	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 b	u. s. w. § 148, 2 a

<sup>1</sup> JRAS. 16, 1884, S. 133, 135, 123. — <sup>2</sup> Mém. Soc. Lingu. 9, S. 323ff. — <sup>3</sup> Vollständig *ā dū-ma-rīṭīn* oder *ā dū-rīṭīn* u. s. w. Vgl. *ma-tāḥn* »ich laufe«, *ma-ḍn* »ich gebe«, *ma-šūnūn* »ich weiss«, *ma-karam* »ich mache«. — 4 *bayīnī* (aus \**bayīnī*) »du siehst«, *ma-ḡir* »du nimmst«, *miyā* »du kommst«. — 5 *karan* »sie machen«. — 6 *bāt-am* »ich sagte«, *ātaš da-vat-am* »ich machte Feuer«, -*am* und -*an* sind Doppel-formen des suffix. Pron. — 7 Oder *diy-at* »du sahest«. Vgl. § 149, Anm. 11. — 8 *ba-mard* »er starb«.

§ 151. Paradigmen aus Māzandarānī und Gilakī.

A. Die Verba māz. *kardan*, gil. *kudan* = np. *kardan* »machen« und māz. *gītan*, gil. (*fā*)-*gīstan* = np. *gīristan* »ergreifen«.

	Māz.	Gil.	Māz.	Gil.
Imp. Sg. 2.	<i>hā-kun</i>	<i>bu-kun</i>	<i>ḡir</i> <sup>1</sup>	<i>fā-ḡir</i> <sup>2</sup>
Pl. 2.	<i>hā-kunīn</i>	<i>bu-kunīd</i>	<i>ḡirīn</i>	* <i>fā-ḡirīd</i>
Praes. Sg. 1.	<i>hamma</i>	<i>kunama</i>	<i>ḡirna</i>	<i>fāḡiram</i>
2.	<i>hā-kanam</i>	<i>kunam</i>	<i>ḡiram</i>	
3.	<i>kannī</i>	<i>kunī</i>	<i>ḡir(n)ā</i>	<i>fā-ḡirī</i>
2.	<i>kanna</i>	<i>kunī</i>	<i>ḡir(n)a</i>	<i>fā-ḡira</i>
3.	<i>kani</i>		<i>ḡir(n)</i>	
Pl. 1.	<i>hamma</i>	<i>kunīm(i)</i>	<i>ḡir(n)ina</i>	<i>fā-ḡirīm</i>
2.	<i>kammī, kanīus</i>		<i>ḡirīus</i>	
3.	<i>kananī</i>	<i>kunīd(i)</i>	<i>ḡir(n)anī</i>	<i>fā-ḡirīd</i>
2.		<i>kunīn</i>		
3.	<i>kanan</i>	<i>kunad(a)</i>	<i>ḡirnana</i>	<i>fā-ḡirad(a)</i>
		<i>kunīdī</i>	<i>ḡirand</i>	<i>fā-ḡirīdī</i>
Pract. Sg. 1.	<i>kardama</i>	<i>kuduma</i>	<i>ḡilama</i>	<i>fā-ḡīstam(a)</i>
2.	<i>kardī</i>	<i>kudī</i>	<i>ḡilī</i>	<i>fā-ḡīstī</i>
3.	<i>karda</i>	<i>kud(a)</i>	<i>ḡila</i>	<i>fā-ḡīsta</i>
Pl. 1.	<i>kardamī</i>	<i>kudīm(i)</i>	<i>ḡilamī</i>	<i>fā-ḡīstīmī</i>
2.	<i>kardamī</i>	<i>kudīd(i)</i>	<i>ḡilamī</i>	<i>fā-ḡīstīdī</i>
3.	<i>kardana</i>	<i>kudada(-īdī)</i>	<i>ḡilana</i>	<i>fā-ḡīstada(-īdī)</i>

B. Die Verba mǎz. *katan*, gíl. *kaftan* »fallen« und mǎz. *diyan*, gíl. *din* »sehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	*ba-kaf	<i>kuf</i>	<i>ba-vūn</i>	<i>ba-dūn</i>
Pl. 2.	*ba-kafin	* <i>kafid</i>	<i>ba-vūn</i>	<i>būnd</i> 5
Præs. Sg. 1.	<i>kafama</i>	<i>kafama</i>	<i>vūmma</i> 4	<i>dūnama</i>
	<i>kafam</i>		<i>vūnam</i>	<i>dūnam</i>
2.	<i>kafī</i>	<i>kafī</i>	<i>vūnī</i>	<i>dūnī</i>
3.	<i>kafī</i>	<i>kafa</i>	<i>vūna</i>	<i>dūna</i>
			<i>vūni</i>	<i>dūni</i>
Pl. 3.	<i>kafanuana</i>	<i>kafada</i>	* <i>vūnana</i>	<i>dūnda</i> , - <i>ada</i>
Præf. Sg. 1.	<i>katama</i>	<i>kafiam</i>	<i>dūma</i>	<i>dūma</i> (a)
		[ <i>katam</i> ] 6		
3.	<i>kata</i>	<i>kafīa</i> , - <i>ī</i>	<i>dūya</i>	<i>dī</i> , <i>dūya</i>
Pl. 3.	<i>katana</i>	<i>kafada</i>	<i>dūna</i>	<i>dūda</i>

C. Die Verba mǎz. *dāan*, gíl. *dān* = np. *dādan* »geben« und mǎz. *šuan*, gíl. *šūn* = np. *šudan* »gehen«.

	Mǎz.	Gíl.	Mǎz.	Gíl.
Imp. Sg. 2.	<i>hū-di</i>	<i>fū-dān</i>	<i>ba-šū</i>	<i>bu-šū</i> [- <i>šūn</i> ] 7
Præs. Sg. 1.	<i>dūmma</i>	<i>daham</i> , <i>dama</i>	<i>šūmma</i>	<i>šūmma</i> , <i>šūma</i>
	<i>hū-dīyam</i>	[ <i>dānani</i> ] 7		<i>šam(a)</i>
2.	<i>dūmī</i>	<i>dahī</i> [- <i>nī</i> ]	<i>šūnni</i>	[ <i>šūnam</i> ] 7
3.	<i>dūya</i> , <i>dūna</i>	<i>daka</i> , <i>dūhi</i>	—	<i>šū</i> , <i>šū</i> [- <i>šūn</i> ]
		[ <i>dūna</i> ]		<i>šū</i> , <i>šū</i>
Pl. 3.	<i>dūyan</i>	* <i>dahada</i>	<i>šūyan</i>	[ <i>šūna</i> ]
		[ <i>dānana</i> ]	<i>šūan</i>	<i>šūdi</i> , <i>šūn</i>
Præf. Sg. 1.	<i>dūma</i>	<i>dām</i>	<i>šūma</i>	[ <i>šūnan</i> ]
		<i>dūma</i>		<i>šūma</i> (a)
2.	<i>dūi</i>	<i>dūi</i>	—	<i>šūi</i> , <i>šū</i>
3.	<i>dūa</i>	<i>dū</i>	<i>šūya</i>	<i>šū</i>
Pl. 3.	<i>dūna</i>	<i>dūda</i>	<i>šūna</i>	<i>šūda</i> , <i>šūda</i>

<sup>1</sup> Mit Negat. *na'ir*, mit Praef. *b*, *ba'ir*. Ebenso im Praes. 3. Sg. *ba'iri*, 3. Pl. *ba'irnana*; Praef. 3. Sg. *ba'ita*. Ausfall des *g* nach § 111, 1. — <sup>2</sup> Mit Neg. *fū-n-gīr*. — 3 Zu *šūnī* u. s. w. neben *šūi* s. § 132, 1. — 4 Aus \**vūmma*. — 5 Vgl. § 149, Anm. 3. — 6 *katam*, *kafī*, *kata* u. s. w. ist lehidschänisch. — 7 Die Formen in [ ] sind lehidschänisch; *daham*, *dahī* u. s. w. dürften der Schriftsprache entnommen sein. Vgl. § 111, 2.

## § 152. Beispiele für das periphrastische Präteritum.

1) Mǎzandarānī: 1. Sg. *da-kat run* »ich bin gefallen«, *da-kat būma* »ich war gefallen«; 3. Sg. *na'uta būa* »er hat nicht gesagt«, *ba-kat bū* »er ist gefallen«, *hā-kard biya* »er hatte gemacht«, *nīšt bī* »er hatte sich gesetzt«; 3. Pl. *ba-šūns būna* »sie hatten gehört«, *ba'ut būna* »sie hatten gesagt«.

2) Gilakī: 1. Sg. *bāmo bam* »ich war gekommen«, *bušū bam* »ich war gegangen«, *fā-gīsta bam* »ich hatte genommen«; 2. Sg. *bāmo bī* »du warst gekommen«; 3. Sg. *fā-gīsta bū* »er hatte genommen«; 1. Pl. *bāmo bimī* »wir waren gekommen«; 2. Pl. *bāmo bīdī* »ihr waret gekommen«; 3. Pl. *bāmo bada* »sie waren gekommen«.

3) Tālish: 3. Sg. *zōnda ba (be)* »er hatte gewusst«, *ša ba (be)* »er war gegangen«.

4) Tāt: 1. Sg. *bīra bīrūm* »ich war gewesen«; 3. Sg. *dāra bīrū* »er hatte gegeben«.

5) Samnānī: a) Perfect, intransitiv: 1. Sg. *ā biyamā būn* »ich bin (sei) gekommen«, 2. Sg. *tū b. bā*, 3. Sg. *ū b. bū*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) *b. būn*; transitiv: 1. Sg. *mū rū būn* »ich habe ausgegossen«, wtl. »von mir ist ... worden«, 2. Sg. *ta r. bā*, 3. Sg. *ēu r. bū*; 1. Pl. *hamā r. bī-mān*, 2. Pl. *šamā*

r. *bī-tān*, 3. Pl. *ān r. bū* (oder *bāt bī-tūn* »von ihnen ist gesagt worden«). — h) Plusquamperfect, intransitiv. 1. Sg. *ā biyamā ba-biyān* »ich war gekommen«, 2. Sg. *tū b. ba-bai*, 3. Sg. *ū b. babā*; 1. Pl. *hamā* (2. Pl. *šamā*, 3. Pl. *ūi*) b. *ba-bain*.

## IV. INDECLINABILIA.

§ 153. Adverbien a) der Zeit sind meist dem Np. entlehnt, so *māz. kai*, gīl. *kī*, täl. *kē*, »wann« = np. *kai*, aw. *kaða*. Ebenso *māz. gīl. imrū* »heute«, *dirūz* »gestern« u. a. m. Echt ist *māz. asā*, gīl. *hasā* »jetzt«. »Lange, spät« ist *māz. gīl. dīr*, täl. *dī*, Lw. aus np. *dīr* (aw. *darəya-*), »hald« *māz. sē*, täl. *sū* = np. *zūd*.

b) des Ortes. Entlehnt ist *māz. gīl. kū*, *kujā*. Von Interesse dagegen ist gīl. *kūyū* »wo?«, weil hier *yū* (aus *yā*) das echte mundartliche Äquivalent zu np. *jā* »Ort« ist. Das gleiche Wort enthalten gīl. *ayū* »hier, hierhin« und *uyā* »dort, dorthin« (Pron.-St. *a* und *u* s. § 130), sowie täl. *ayō*, *iyō*. In gīl. *asā*, *isā* »hier« ist *sā* = np. *sar* in der allgemeinen Bed. »Richtung, Ort«; dagegen *sī* in *usī* »dort« = np. *sū*. Der erste Bestandteil in gīl. *ja-kūyā* »woher?«, täl. *ī-ayū* »von da« ist die Präp. aw. *haða*, np. *az*. Unklar ist mir *-gīn* in täl. *agīn*, *igīn* »hierhin, dorthin«, *īgīn* »von da«.

c) der Art und Weise. Entlehnt sind gīl. *ūtūr*, rñz. *čiti*, *čati* »wie?« aus np. ar. *ti-faur*. Ebenso ist gīl. *atu* »so« = np. ar. *ān-faur*. Auf das gleiche Wort führe ich *māz. gīl. andī* »so« zurück, wo Erweichung des Dentals hinter *n* eingetreten ist. Auch das vergleichende »wie« *māz. hantakī* dürfte = *ān-faur kī* sein. Im Samn. heisst »wie?« *kai*.

d) des Grades und Grades. *Māz. gīl. čira* »warum?« ist = np. *čirā*; gīl. *čī-vāsta* s. § 155, 2 k. Auch *māz. gīl. xailī* »sehr«, *bisyār* »viel« sind der Schriftsprache entnommen. *Māz. vīštar* »mehr« hat das anlautende *v* bewahrt.

§ 154. Die Conjunctionen stimmen, so viel ich sehe, ganz mit denen der Schriftsprache überein; so *māz. agar* »wenn« = gīl. *agir*, tāt. *ager*; *māz. u. s. w. ki* »dass«; *māz. čūn*, *čū* »als« = täl. *čō*; samn. *čī* »so lange als«; *māz. u. s. w. va* »und«, *yā* »oder«, *ammā* »abere« u. s. w.

§ 155. Präpositionen und Postpositionen. In den kaspischen Mundarten werden die verschiedenen Präpositionen der np. Schriftsprache, wie *ba*, *bē*, *bar*, *dar*, *pīs*, *barāi* u. s. w. als Lw. verwendet. 1) Die dem echten Sprachgute angehörigen Präpositionen und Postpositionen sind zum geringsten Teile präpositionalen Ursprunges. Erhalten hat sich z. B. a) aw. *haða* »aus« im *Māz. . . jā* in den verschiedenen Bedeutungen des np. *az*. So *tani baš jā* »aus Liebe zu dir«; doch auch in allgemeinerem Sinne: *šī jā ba'uta* »er sprach zu sich, hei sich«. Im Gīl. haben wir *ja . . .*, z. B. *ja farrās vā-parsi* »er fragte den Diener«; auch mit folgender Postpos. *jā: ja ti hukm jā* »auf deinen Befehl hin«. Im Täl. *aš* oder *ča*, in Verbindung mit nachfolgendem *da* = np. *az dar* »aus . . . heraus«: *čuma-da ōv ba-ša* »aus ihm heraus floss Wassera«. Vgl. auch § 127, 2. Tāt. *a* »aus« ist wohl verstümmelte Entlehnung aus np. *az*, z. B. *a-ča jaka* »von wo aus?«. Im Samn. endlich hat *š* seine Bedeutung in ähnlicher Weise erweitert wie im *Māz.*, so dass *šū* nicht bloss »von ihm« heisst, sondern auch für den Dativ verwendet wird<sup>1</sup>.

— b) Eine alte Präpos. ist wohl auch samn. *..pai*, *..pī* = np. *pai*. Auffällig ist die Bedeutung »von, weg von«. Vgl. *kīa pī bašnūla* »von wem hast du gehört?«, *mū sar pai* »ferne von mir«. — c) »mit« ist täl. *da . . (de. .)*, z. B. *da ūšta moā ba-ša* »er geht mit seiner Mutter« (vgl. § 129, 3), während im Samn. *..da* entsprechend dem np. *ba*-gebraucht wird: *mā da bū* »sage mir!«

(= np. *ba-man*). Der Verbindung mit np. *dar* steht die Bedeutung im Wege. Unklar ist mir tät *bās* »mita: *ānā rāst kan bās zanī* »knüpfe ein Liebesverhältnis mit der Frau an« (DORN, Caspia S. 76, Sp. 2, Z. 2). — d) »auf« und »unter« ist gil. *fir*, samn. *fēr* und gil. *jūr* (*bujūr*), samn. *jōr* = np. *zēr*, *zabar* aus aw. *hača + adairi*, *hača + upairi*.

2) Nominalen Ursprunges ist wohl e) mǎz ... *var* »für«: *mī var valga-rīs*, *va tani var vīhār-a* »für mich ist Herbst und für dich ist Frühling«<sup>2</sup>. Vgl. auch mǎz. *ti-var* »wozu, wofür, warum?« Die ursprünglichere Bedeutung liegt vor in gil. *vār* »hin zu«, womit auch mǎz. *varja* »weg von« übereinstimmt. Ich glaube nämlich, dass *var* zu aw. *vara-* »Brust« und somit zu bal. *gvar*, *gvarā* »nahe bei«<sup>3</sup> zu stellen ist, wiewohl es formell auch zu aw. *upairi*, bal. *par* gehören könnte. Auch in np. *bar* sind Ableitungen beider Wörter zusammengefloßen. — f) »auf« und »unter« ist mǎz. ... *sar* und ... *ban* (= np. *bun*): *Damāvandi kūhi sar* »auf dem Berggipfel des Damāvand«, *attā dāri ban* »unter einem Baume«. Im Gil. bedeutet *sar* ausser »auf« auch »wegen«. Ebenso täl. *ba-sa*. — g) »in« ist mǎz. *dala* wtl. »im Herzen von« (= np. *dāl*), z. B. *daryūi dala* »im Meere«. — h) »hin zu, nahe bei, vor, in Gegenwart« ist mǎz. ... *palī* (wtl. »Seite« = np. *pahlū*): *har da qāṣī palī būrdana* »beide begaben sich zum Richter«<sup>4</sup>. Mit *jā* bedeutet es dann »weg von«: *ti sāhib palī jā* »fort von seinem Herrn«; ihm entspricht im Tāt *a-palū* mit der Bed. »hin zu...«. Vgl. auch tät *agara* in der Bed. »hin zu«. — i) »vor« und »hinter, nach« ist samn. *parān* und *paš* (= np. *pas*). — k) Beachtenswert ist endlich mǎz. ... *vāssar*, *vāsara*, *vāstara*, *vassira* »wegen, um... willen«, weil diese Postpos. offenbar dem bal. *vāstā*<sup>5</sup> (+*-ra* = np. *-rā*) entspricht: *ti vāstara xīn šūna mī dīd-hāi* »um deinetwillen rinnt das Blut aus meinen Augen«. Erhalten ist die Postpos. auch in gil. *ti-vāsta* »warum?«

3) Von den nur in Verbindung mit Verben vorkommenden Präpositionen nenne ich a) *an-*, *in-* = aw. *ham-* in mǎz. *angūan* (Präs-St. *ingan-*) »werfen, schiessen« (der Bed. nach = np. *andāxtan*); b) *ū-* = aw. *ava-* in gil. *ū-sādan* »ergreifen«, *ū-čian* »sammeln«; c) *vi-* = aw. *vi-* in gil. *vi-šādan* »öffnen«, *va-ḡīstan* »wegnehmen«; tät *vi-rīxtan* (Sbornik S. 25) neben *girīxtan* »fliehen«; d) *vā-* = np. *vā-* neben *bās* in mǎz. *vā-kardan*, gil. *vā-kudan* »öffnen«; e) *vir-* = aw. *upairi*, np. *bar* in gil. *vir-īsta* »er erhob sich«; f) *nī-*, *n-* in mǎz. *nāan*, gil. *nān* = np. *nihādan* »niederlegen«; g) *pa-* = ap. *parā*, np. *par-* in täl. *pa-gat-še* »er nahm weg« (zu np. *girīstan*), *pa-vat-še* »er riss weg«.

<sup>1</sup> *zū* = *ū-rā* und *ba-ā*, QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 326. 327. — <sup>2</sup> Parvāt 266, 2 bei DORN, Beitr. 2, S. 75. — <sup>3</sup> GRIGER, EB. Nr. 136. — <sup>4</sup> Die Gilaki-Version bat *virjā*, offenbar = mǎz. *varja*, aber, wie häufig, in der Bed. »hin zu, nahe bei«. — <sup>5</sup> Zu np. *xāst* gehörig, also etwa wie unser »zu liebe«. GRIGER, EB. Nr. 413.

## TEXTPROBEN.

### I.

#### A. MĀZANDARĀNĪ<sup>1</sup>.

*Datā<sup>1</sup> zanā dar<sup>2</sup> vačaa<sup>3</sup> dašvā dāštana va-šāhid nāštana<sup>4</sup>; har da qāṣīy<sup>5</sup> palī<sup>6</sup> būrdana<sup>7</sup> va-aṣāf ba-xāssana<sup>8</sup>. qāṣī jallād-ra ba-xāssa va-ba-farmāa<sup>9</sup> ki: inattā<sup>10</sup> vačaa da-pāra hā-kan<sup>11</sup> va-ba-har da zanā hā-di<sup>12</sup>. ūnatta zanā čūn in-harf ba-šnūssa<sup>13</sup> dam na-dāa<sup>14</sup> va-zandī āḡar<sup>15</sup> dād va-*

<sup>1</sup> Die Māzandarānī- und Gilaki-Version nach DORN, Beiträge 1, S. 17—18 und 3, S. 2; die Tälisch- und Tāt-Version nach DORN, Caspia S. 218.

jara baland hæ-karda ki: xadai væssir<sup>16</sup> mi vača-ra da nīm na-kanūn!<sup>17</sup> agar anlarī anšāf hassa<sup>18</sup>, vača-ra na-x<sup>19</sup>āmma. qāṣī yaḡin ba-dūnassa ki vačaa<sup>1</sup> mār hamīn hassa, vačaa ba-vi<sup>19</sup> ba-spārassa<sup>20</sup> va-zanā'i dīgar-ra qamčī ba-zūna va-ba-rānūna<sup>21</sup>.

B. GILAKI.

Dūtā zanāi itā<sup>22</sup> zāk sar<sup>23</sup> dašvā dāštidi<sup>24</sup> va-šāhid nāštidi<sup>25</sup>; har dā qāṣī virfā<sup>26</sup> bn-šuda va-inšāf ba-x<sup>27</sup>āstada, va-qāṣī fallīda<sup>28</sup> ba-x<sup>29</sup>āsta va-ba-gufta: a-zāka<sup>30</sup> dū-pāra kun, ba-har<sup>27</sup> dū-tā zanāi fū-dan!<sup>28</sup> ilā zanāi ki a-gaba<sup>29</sup> ba-šnavasta<sup>30</sup> tān bazi<sup>31</sup> itā zanāi dīgar<sup>32</sup> binā kuda<sup>33</sup> dād fryād va-āh nāla kudan<sup>34</sup> ki: az bardī xudā<sup>35</sup> mī zāka<sup>3</sup> dū-pāra na-kunīd!<sup>36</sup> agar inšāf a-tūr-a<sup>37</sup>, zāka na-x<sup>38</sup>ābama<sup>39</sup>. qāṣī yaḡin ba-kuda, ki zāk mār<sup>39</sup> han-a<sup>40</sup>, va-zāk hīna<sup>41</sup> fā-dā va-ūi-tā<sup>42</sup> zanāka<sup>3</sup> qamčī bazi<sup>43</sup> dūrūna kuda.

C. TALISCH.

Dū zinī basa<sup>44</sup> tiṣṭi dāviš-šūn da-kani<sup>45</sup> šāhid-šūn nē-bi<sup>46</sup>; hūridū qāṣī-kū šin<sup>47</sup>, inšāfi-šūn piyi<sup>48</sup>. qāṣī fallād-aš piya<sup>49</sup> hāmūa-še<sup>50</sup> ki: in tiṣṭi<sup>51</sup> dū-pōa bi-ka<sup>52</sup>; va-ba-hār dū zinī bida!<sup>53</sup> zinī cūn ān sixān-aš masa<sup>54</sup> xāmāš mānde<sup>55</sup> va-ayitā<sup>56</sup> zin faryūd-aš banō karde<sup>57</sup> ki: ba-xidō xōṭyūn<sup>58</sup> lanū ṣaqilī dī-pōa<sup>59</sup> makal aga zikō<sup>60</sup> inšāf-a<sup>61</sup> ṣaqilim<sup>62</sup> a piyanē<sup>63</sup>. qāṣī yaḡin zināše<sup>64</sup>, ṣaqilī mōr imayi<sup>65</sup>, ṣaqil-aš baī aspārde<sup>66</sup> va-ayitā zin-iš dī tūziyūna šaše<sup>67</sup> va-tūšnūše<sup>68</sup>.

D. TĀT.

Dūtā zan bara<sup>69</sup> yatā ṣayāl dašvā mī-sāxtūnd va-šāhid nadāštūnd; har dū a-palū<sup>70</sup> qāṣī raštūnd ba-kār ušūn dauširan xāstūnd<sup>71</sup>. va-qāṣī fallāda<sup>72</sup> kāl zā va-ba-ō farmī<sup>73</sup> ki: ī ṣayāla dū-lamma<sup>74</sup> basāx<sup>75</sup> va-ba-ī zanūn<sup>76</sup> badi! yata<sup>77</sup> zan ī-ra šanī<sup>78</sup> ḥadi na-sāxt, vu-ū-yataka<sup>79</sup> zan vāstā ba harāi zaran<sup>80</sup> ki: bara xāfir xudā ṣayāl mana<sup>81</sup> dū-lamma masāx! agar ḥukm-i tū ī-sū<sup>82</sup>, mī ṣayāla na-mī-xūvum<sup>83</sup>. qāṣī dānist, mōi ṣayāl ī-sū<sup>82</sup>, ṣayālī<sup>84</sup> ba-ō dā<sup>85</sup> va-ū-yataka<sup>79</sup> zan qamčil zā<sup>86</sup> budar-angist<sup>87</sup>.

ÜBERSETZUNG.

Zwei Frauen gerieten wegen eines Kindes in Streit und hatten keinen Zeugen; sie gingen beide zum Richter und forderten Recht. Der Richter liess den Henker kommen und befahl: Zerteile dies Kind und gib es den beiden Frauen! Wie die eine Frau dies Wort hörte, blieb sie ganz stille, aber die andere Frau erhob ein lautes Jammergeschrei: Um Gottes willen, zerteile mein Kind nicht! wenn der Rechtsspruch so lautet, will ich das Kind nicht. Der Richter wusste genau, dass dies des Kindes Mutter sei. Er übergab ihr das Kind, die andere Frau aber liess er peitschen und hinausjagen.

ERKLÄRUNG.

<sup>1</sup> = np. *dū + tā* § 125. — <sup>2</sup> Bed. »wegen, um«, wie auch np. *dar* (VOLLERS, Lex. u. d. W. 2). — <sup>3</sup> Cas. obl. § 122. — <sup>4</sup> = *na-dāštāna* § 111, 1. — <sup>5</sup> Cas. obl. — <sup>6</sup> § 155, 2 h. — <sup>7</sup> »Ich gehe« (= np. *ravam*) heisst māz. *varama*, entstanden durch Metathese aus \**ravama*, mit Präf. *b-* dann *būrama* (= np. *bi-ravam*). Dazu wurde dann das Prät. *būrdama*, *būrdī*, *būrda* u. s. w. gebildet, wie zu *biyārama* »ich bringe« (= np. *āram*) das Prät. *biyārdama*

gehört. — <sup>8</sup> *ss* durch Assimilation aus *st*. — <sup>9</sup> Ausfall des *t* nach § 110, 1. — <sup>10</sup> *in* Pron. dem. + *attā* = np. *yak-tā* »ein« § 119, 2 a. — <sup>11</sup> wtl. »mache in zwei Teile« = np. *dū-pāra kun*; zu *hā-kan* s. § 135, 2 b; § 145, 1; § 151 A. — <sup>12</sup> § 151 C. — <sup>13</sup> *bišanūd*; vgl. § 132, 2. — <sup>14</sup> § 110, 1. Die Bed. von *dam nadā* ist wohl »that keinen Schnaufer, regte sich nicht«. — <sup>15</sup> Np. Construction, § 123, 3 a. — <sup>16</sup> § 155, 2 k. — <sup>17</sup> wtl. »machtet nicht in zwei Hälften!« § 136, § 151 A. — <sup>18</sup> »wenn so (? *ān-faur*, vgl. § 152, c) der Rechtsspruch ist« (§ 138). — <sup>19</sup> § 127, 3. — <sup>20</sup> = np. *bi-zadand va-bi-rāndand*. Ich erwarte mǎz. *va-ba-rannāna* statt *-ranīna*. Zu *ba-zāna* s. § 110, 1; 131, II, 2. — <sup>22</sup> § 119, 2 b. — <sup>23</sup> § 155, 2 f. — <sup>24</sup> Das *i* drückt hier den unbestimmten geschlossenen Vocal aus, nach meiner Schreibung *-ada*, nach DORN, Beitr. 3 *-adeh* oder *-ādī*. — <sup>25</sup> § 155, Anm. 3. — <sup>26</sup> *a* = np. *ān* § 130, 1; *āka* ist Cas. obl. — <sup>27</sup> Np. Construction § 123, 2. — <sup>28</sup> das *n* wohl nach § 132, 1. Vgl. § 151 C. — <sup>29</sup> *gab* »Wort« bei BERÉSINE, Recherches 3, S. 96. — <sup>30</sup> § 132, 2. — <sup>31</sup> *tām* ist nach DORN »leise, ruhig«, *basi* ist = np. *bisad*. — <sup>32</sup> *itā* — *itā* . . *digar* = »der eine — der andere«. Vgl. Note 15. — <sup>33</sup> *binā kūda* = »sie begann«. — <sup>34</sup> Starke Häufung der Ausdrücke. — <sup>35</sup> Np. Construction. — <sup>36</sup> Vgl. Note 17. — <sup>37</sup> *-a* suffixales Hilfsverb § 140. — <sup>38</sup> = np. *xāham*. — <sup>39</sup> § 123, 3 b. — <sup>40</sup> *han-a* = np. *ān-ast*. — <sup>41</sup> Cas. obl. zu *hīn* = np. *īn?* — <sup>42</sup> *ui-tā* »der andere«, vgl. Note 56 und 79. — <sup>43</sup> S. Note 31. — <sup>44</sup> = np. *ba-sar* (vgl. § 115, 1) im Sinn von »wegen«; vgl. § 155, 2 f. — <sup>45</sup> *da-kani* soll nach DORN »fiel vor« bedeuten. Ich erwartete eher ein transit. Prät. in passiv. Construction. — <sup>46</sup> wtl. »Zeuge war (§ 137) ihnen nicht«. — <sup>47</sup> *šin* = *šudand*; vgl. mǎz. *šina* § 151 C; in *qāgi-kū* muss *-kū* (? *gū*) Postpos. in der Bed. »hin zu . .« sein. — <sup>48</sup> Passivische Construction nach § 146, 2 a. Wtl. »Recht von ihnen wurde gefordert«. — <sup>49</sup> Passivische Construction nach § 146, 2 a. Das logische Subject (*qāgi*) steht absolut voran und wird durch *-aš* aufgenommen. Wtl. »der Richter — der Henker wurde von ihm gefordert«. *piyai* »fordern« ist ein dem Tāl. eigentümliches Verb. Das *-a* in *piya* soll, wie das *-i* in dem vorhergehenden *piyi* und wie das *-š* in anderen Umschriften, nur einen unbestimmten nach *e* hin klingenden, bald mehr bald weniger geschlossenen Vocal bezeichnen. — <sup>50</sup> Wtl. »von ihm wurde befohlen«, wie *pegatše* »er nahm weg«, Sbornik S. 19. — <sup>51</sup> Cas. obl. § 122 c. — <sup>52</sup> S. Note 17; *pōa* = np. *pāra*, § 115, 1; *bi-ka* = np. *bu-kun* mit abgeschliffenem Auslaut. — <sup>53</sup> Np. Construction. — <sup>54</sup> *masai* »hören« ist ein dem Tälisch eigentümliches Verbum. Die Constr. ist wieder passivisch: »das eine Weib, wie dieses Wort von ihm gehört wurde . .« — <sup>55</sup> »blieb schweigend«. — <sup>56</sup> *ayitā* »der andere«; vgl. Note 42. Wohl = *ān yak-tā*. — <sup>57</sup> »Hilfeschrei wurde von ihr begonnen«; vgl. Note 33. — <sup>58</sup> Wohl = ar. np. *xāfir ast*; *-u* ist das enclit. Hilfsverb, § 140. Der unbestimmte Vocal hat hier dunkle Färbung. — <sup>59</sup> Vgl. Note 52. — <sup>60</sup> »solcher Art, so« = np. *az-in?* — <sup>61</sup> *-a* enclit. Hilfsverb, § 140. — <sup>62</sup> *šaqii* + Pron. suff. d. 1. Pers. § 128 a. — <sup>63</sup> Vgl. § 136, 2. — <sup>64</sup> Wz. *zan-* = np. *dānistān*; § 109, 2. Zur Bildung vgl. § 146, 2 a. — <sup>65</sup> § 130, 1 a. E. *-i* ist enclit. Hilfsverb. — <sup>66</sup> np. *supurdan*. — <sup>67</sup> Wtl. »die andere Frau wurde von ihm mit Peitschen geschlagen«. Das Agens ist doppelt, am Nomen (*zin-iš*) und am Verbum (*šatše*) ausgedrückt; § 146, 2 a. — <sup>68</sup> *tūzunai* soll nach DORN im Tāl. »verdrängen, fortjagen« heissen. — <sup>69</sup> = np. *barāi*. — <sup>70</sup> § 155, 2 h. — <sup>71</sup> *dānsīrān* (دانشیران sic!) ist nach DORN = np. *nigāh kardan*. Wtl. bedeutet also der Satz: »sie baten ihn auf ihre Sache acht zu geben«. Zur End. *-rān* vgl. § 116. — <sup>72</sup> Cas. obl. Vgl. § 122, Anm. 1. — <sup>73</sup> = np. *farmūd*. — <sup>74</sup> *lamma* »Stück«. — <sup>75</sup> § 132, 3 a. E. — <sup>76</sup> Plur. § 121, 4. — <sup>77</sup> = np. *yak-tā*. — <sup>78</sup> = np. *šanā, šuntā*. — <sup>79</sup> Vgl. Note 42 und 56.

Was ist aber das -ka am Ende? — <sup>80</sup> = np. *zadan* § 116. — <sup>82</sup> Pron. possess. — <sup>82</sup> *ī-sū* nach DORN = np. *īn-asī*. — <sup>83</sup> = np. *na-mī-x<sup>8</sup>āham*. — <sup>84</sup> Cas. obl. — <sup>85</sup> = np. *dād*. — <sup>86</sup> = np. *sad*. — <sup>87</sup> *budar-angist* = np. *badar angēxt*.

II.

MĀZANDARĀNĪ.

STROPHEN DES AMĪR PĀZVĀRĪ\*.

1. *Amīr guna<sup>1</sup>: man tīr baxūrd ti ʔašmāni<sup>2</sup>,  
zaxmī-ra dā xūš vassa<sup>3</sup> tani<sup>4</sup> labūni,  
lā zamzam-a<sup>5</sup>, dandūn durr-a<sup>5</sup> ti dahūni,  
ti dim yakī xūš arzana<sup>6</sup> dā jahūni.*

»Der Amīr spricht: ich bin getroffen vom Pfeil deiner Augen,  
Dem Wunden thun not zwei Küsse deiner Lippen,  
Deine Lippe ist der Quell Zamzam, die Zähne deines Mundes sind Perlen,  
Ein einziger Kuss auf dein Antlitz wiegt beide Welten auf.«

2. *Dil-ra gumma<sup>7</sup>: ʔam na-xūr<sup>8</sup>, ʔāra niya<sup>9</sup>,  
ti ʔam-xurdani rūz-ra kanāra niya.  
kadām šahr-a, ki ʔāšiqi<sup>10</sup> nāla niya,  
kadām dal-a, ki tīra xūrna<sup>11</sup> va pāra niya?*

»Ich spreche zum Herzen: quäle dich nicht, es gibt keine Hilfe,  
Für den Tag deiner Qual gibt es keine Grenze.  
Welche Stadt gibt es, wo nicht des Liebenden Klage erschallt,  
Welches Herz gibt es, das vom Pfeil getroffen wird und nicht bricht?«

<sup>1</sup> § 132, 1 und 149 A. — <sup>2</sup> Cas. obl. Plur. in der Bed. des Genetivs. — <sup>3</sup> = np. *bayist*, vgl. § 133 a. E. — <sup>4</sup> § 126. — <sup>5</sup> -a suffixales Hilfsverb § 140. Zamzam ist der Name des Hagarbrunnens. — <sup>6</sup> 3. Sing. Praes. — np. *arxad*. — <sup>7</sup> Aus *\*gun<sup>8</sup>ma*; vgl. Note 1. — <sup>8</sup> wtl. »friss nicht Kummer«, ebenso in der folgenden Zeile »dem Tage deines Kummerfressens (Cas. obl. als Gen.)«. — <sup>9</sup> = np. *nūt*, s. § 140. — <sup>10</sup> Cas. obl. — <sup>11</sup> 3. Sg. Praes. Vgl. np. *tīr-x<sup>9</sup>arda* »vom Pfeil getroffen«.

III.

GILAKI\*\*.

نقل كنيدى كه شخصى خواب ميان بى ده كه اونا پول سياه فداندره دى  
واونم در فاگفتن امتناع داشتى پول طلا ونقره بخواسته وقتيكه از خواب بيدار  
بو بسته بدانست كه خواب بيدى پشيمان بوو كه چواسته پول سبلى فانگفته  
دوباره خورا بخواب بزه خو چشمان فوزه ودستانه دراز بكده كه به او سياه پول  
راضيمه فاديد هرچه بخواسته سودمند نبو خيلى خيلى افسوس بخورده كه چره  
پول سياهه جه چنگ بدا

*nākl kunīdi<sup>1</sup> kih schüchsi chabe<sup>2</sup> mīan bideh<sup>3</sup> kih unā<sup>2</sup> pule siah faidanderēh  
di<sup>4</sup> we unem<sup>5</sup> der fagiften imtena<sup>6</sup> dāschti pule tā we nukreh bechasteh. wākti  
kih ez chab bidar bubōsteh<sup>6</sup> badanēsteh kih chab bideh peschīman būbo kih*

\* DORN, Beiträge 2, S. 214 und 506. — \*\* DORN, Beiträge 3, S. 135. Ich habe mich hier sowohl in der Niederschrift in persischen Zeichen, wie in der Transcription genau an DORN gehalten, der offenbar bestrebt war, die thatsächliche Aussprache möglichst genau wiederzugeben.

*dsehiwāsteh<sup>7</sup> pule siā<sup>2</sup> fanğısteh<sup>8</sup>. dubāreh churā bechab bezeh<sup>9</sup> chu tschesch-māne fuze<sup>10</sup> we destaneh (desāne) deraz buñūch kih beh<sup>11</sup> u sia pul raziemeh<sup>12</sup>, fādid<sup>13</sup>, hertschi bechāsteh sodmend nēbo cheili cheili afsus būekurdeh<sup>14</sup> kih tscherch<sup>15</sup> pule siā<sup>2</sup> dsech<sup>16</sup> tscheng bēda<sup>17</sup>.*

»Man erzählt, dass ein Mann im Traume sah, wie man ihm Kupfergeld gab; aber er weigerte sich es anzunehmen und wollte Gold- und Silbergeld haben. Wie er nun erwacht war und merkte, dass er geträumt habe, bereute er es, weil er das Kupfergeld nicht genommen. Er legte sich wieder zum Schlaf hin, schloss seine Augen und streckte die Hände aus: ich bin mit dem Kupfergeld zufrieden, gebt her! Wie er aber auch bat, es wurde nichts daraus. Da ärgerte er sich noch viel mehr, weil er das Kupfergeld aus den Händen gelassen.«

<sup>1</sup> Praes. 3. Pl. — <sup>2</sup> Cas. obl. — <sup>3</sup> Nach meiner Umschreibung *bida* aus *badida* nach § 111, 1. — <sup>4</sup> = *fadān-daridi*. 3. Plur. des periphr. Praes. nach § 139. — <sup>5</sup> Wohl = np. *ān+ham, hamān*. — <sup>6</sup> 3. Sg. Praet. des Hilfsverb. *bū-* mit Praef. *b-*; der Präteritalstamm ist hier durch *-st-* erweitert nach § 132, 2. — <sup>7</sup> *ā-vāsta* vgl. § 155, 2 k a. E. — <sup>8</sup> Negat. Praet. Vgl. § 136, 1. — <sup>9</sup> = np. *bisad*. — <sup>10</sup> Praep. *fu-* »herab« DORN, Beitr. 3, Vorrede S. 29. — <sup>11</sup> = np. *-ba-* — <sup>12</sup> Suffixal. Hilfsv. 1. Pers. Sg. § 140. — <sup>13</sup> Imp. 2. Pl. = np. *dihid*. — <sup>14</sup> Wtl. »er ass Ärgern«. — <sup>15</sup> = np. *āra*. — <sup>16</sup> = np. *az*, § 155, 1 a. — <sup>17</sup> = np. *bidād*.

## IV.

## SAMNĀNI.

## STROPHEN DES YEGHMĀ\*.

1. *Dil bī yam va-šarmandagī hargiz manabū<sup>1</sup>,  
bī jurm va-xafā bandagī hargiz manabū,  
bī burma<sup>2</sup> va-āh dil manāš<sup>3</sup> hargiz,  
bī ātaš va-āv zindagī bahargiz manabū.*

»Ein Herz ohne Leid und Scham gibt es nirgends,  
Ohne Irrtum und Fehler einen Dienst gibt es nirgends,  
Ohne Thränen und Seufzen ein Herz gibt es nirgends,  
Ohne Feuer und Wasser ein Leben gibt es nirgends.«

2. *Ālam batātūn<sup>4</sup> tamām sim zarīra<sup>5</sup>,  
sargūšagī<sup>6</sup> bātām<sup>7</sup> bāh vah-nāla karīra,  
ātaš davatam<sup>8</sup>, bamarā<sup>9</sup>, va-hizum tar bā<sup>10</sup>;  
vāsī makaram<sup>11</sup> za-yusa xākistarīra.*

»Ich habe die ganze Welt durchheilt (auf der Suche) nach Silber und Gold,  
Ich habe zugeflüstert mein Seufzen und Klagen dem Tauben,  
Ich habe Feuer gemacht, es ist erloschen, das Brennholz war feucht;  
Ich spiele aus Kummer mit der Asche.«

<sup>1</sup> Praes. 3. Sg., Praef. *ma-* und Neg. *na-* § 137. — <sup>2</sup> § 133. — <sup>3</sup> = np. *na-mī-šavad*. — <sup>4</sup> Praet. 1. Sg. der Wz. *tač-*, np. *tāxtan*. — <sup>5</sup> Das Affix *-ra* wird in dieser Strophe in sehr mannigfacher Weise gebraucht. *zarī* (wie in *b karī* u. s. w.) ist Cas. obl. — <sup>6</sup> np. *sargūš kardan* »flüstern«. — <sup>7</sup> Wtl. »von mir ist (Flüstern) gesagt worden«, § 146, 2 b, 149. Vgl. die Form eines intrans. Praet. in der vor. Zeile. Statt *-am* haben die BASSETT'schen Paradigmen *-an*. — <sup>8</sup> wtl. »von mir wurde Feuer angeschlagen«. — <sup>9</sup> wtl. »starb«. — <sup>10</sup> Praet. 3. Sg. § 137. — <sup>11</sup> wtl. »ich mache Spiel« (np. *bāst*).

\* Nach QUERRY, Mém. Soc. Ling. 9, S. 324, 328.



## III. CENTRALE DIALEKTE.

## LITTERATUR.

## 1) Gabrī:

BERÉSIÑE, Recherches sur les dialectes persans, I, S. 100—118, sowie Wörterliste in III. RENATSEK, Deri phrases and dialogues. Indian Antiquary 2, 1873, S. 331—335.

JUSTI, Über die Mundart von Jezd. ZDMG. 35, S. 327—414.

HOUTUM-SCHINDLER, Die Parsen in Persien, ihre Sprache und einige ihrer Gebräuche. ZDMG. 36, 1882, S. 54—88.

HUART, Note sur le prétendu dérl des Parsis de Yazd. JAs. 8<sup>me</sup> sér., XI, 2, 1888, S. 298—302. — Notice d'un manuscrit pehlevi-musulman de la bibliothèque de Sainte-Sophie à Constantinople. JAs. 8<sup>me</sup> sér., XIV, 2, 1889, S. 238—270.

BROWNE, A Specimen of the Gubri Dialect of Persia. JRAS., N. S. 1897, S. 103—110.

## 2) Kāschānī:

V. A. ŽUKOVSKIJ, Materialy dlja izučenijsa persidskich narčij. I. Dialekty polosy goroda Kašana: Vonišun, Kochrud, Keše, Zefre. (Materialien zur Erforschung der persischen Dialekte. I. Die Dialekte der Umgebung der Stadt Kasehan: Vonischun, Kohrud, Kesche, Zefre). St. Petersburg 1888. — Vgl. dazu: SALEMANN, Bericht über des Mag. V. Žukovskij Materialien zur pers. Dialektologie. Bull. de l'Acad. Imp. de St.-Petersbourg, XXXI, 4, Sp. 537—540. Nicht zugänglich waren mir ŽUKOVSKIJ's »Vorläufige Bemerkungen über einige persische Dialekte« in den Zapiski der orient. Abteil. der Russ. Archaeol. Gesellsch. I, 1, S. 23—29.

## 3) Mundarten von Nāyīn, Sīvend u. s. w.

QUERRY, Le dialecte persan de Nāyīn. Mém. de la Soc. de lingu. de Paris 9, 1896, S. 110—124.

HUART, Le dialecte persan de Sīvend. JAs. 9<sup>me</sup> sér., I, 1893, S. 241—265.

BROWNE, Some Notes on the Poetry of the Persian Dialects. JRAS. 1895, S. 773—825. Enthält Dialektdichtungen von Dichtern aus Schīrāz, Rāi und Behbehān. Ein Ghazel in Schīrāzi findet sich in Hāfīz Divān, bei ROSENZWEIG-SCHWANNAU III, S. 226, wovon die Strophen 3—6 auch bei BROWNE, S. 803 wiederkehren.

Aus der Mundart von Natanz ist eine Liste von 33 Wörtern aufgezeichnet bei POLAK, Persien I, S. 265. Vgl. auch die Angaben über ŽUKOVSKIJ's Sammlungen auf S. 383.

## I. CLASSIFICATION DER CENTRALEN DIALEKTE.

§ 156. Dass die Parsen Persiens in Yazd und Kirmān einen besonderen, altertümlich gefärbten Dialekt sprechen, erklärt sich leicht aus der gesellschaftlichen Isolierung, in welcher sie lange Zeit hindurch lebten<sup>1</sup>. Die Eigentümlichkeiten der Mundart sind jedoch, wie uns berichtet wird, in raschem Schwinden begriffen. Die Parsen sind die letzten Abkömmlinge der Zoroastrier, welche nach der muhammedanischen Invasion weder zum Islam überzutreten noch aus dem Vaterlande auszuwandern sich entschlossen konnten, sondern, allen Verfolgungen trotzend, dem alten Glauben auf heimischem Boden treu blieben. Durch diplomatische Intervention, welche von ihren Glaubensgenossen in Indien angeregt wurde, ist die sociale Lage der Parsen oder der Geber (*gabr*), wie sie von den Muhammedanern genannt werden, in neuerer Zeit immerhin gebessert worden; doch ist sie, wenigstens in Yazd und Kirmān, auch heute noch wenig erfreulich. Die Parsen werden dort weniger geachtet und schlechter behandelt als die Juden. Sie müssen Kleider von bestimmtem Schnitt und bestimmter Farbe tragen. In neuen und reinen Gewändern auf der Strasse sich zu zeigen, würde ihnen Misshandlungen eintragen. Strümpfe anzulegen ist ihnen nicht gestattet; auch für die Kopfbedeckung ist ihnen eine abweichende Form und Farbe vorgeschrieben. Erheblich günstiger ist die Lage

der Pärsen in den Städten Teherān, Kāschān, Schirāz und Būschehr. Sie werden hier wegen ihrer Rührigkeit und ihrer Ehrlichkeit allgemein geachtet. Früher wurde von den Pärsen eine Kopfsteuer erhoben, die zu vielen Plackereien und Ungerechtigkeiten Anlass gab. Jetzt ist diese Kopfsteuer als solche vollständig aufgehoben, und es wird an deren Stelle von den Pärsen in Indien für ihre Glaubensgenossen in der alten Heimat die Gesamtsumme von 920 Tomans (= 7360 Mark) direkt an die persische Regierung bezahlt. Die Gesamtzahl der Pärsen in Persien belief sich im Jahre 1879 auf 8499, und zwar 4367 männliche und 4132 weibliche Individuen. Davon kommen 6483 auf Yazd und Umgebung, 1756 auf Kirmān und Umgebung. Der Rest verteilt sich auf Bahrāmābād, Teherān, Kāschān, Schirāz und Būschehr. In den letzten Jahrzehnten soll ihre Zahl im Zunehmen begriffen sein<sup>2</sup>.

Die Mundart der Pärsen hat man *Derī* genannt. Dieser Name ist jedoch irrelevant; denn er dient zunächst zur Bezeichnung der alten Hofsprache, welche das Persische möglichst rein und frei von arabischen Einmischungen zu erhalten sich bemühte. Eine engere Verwandtschaft zwischen diesem *Derī* und der Mundart der persischen Pärsen ist aber nicht zu erweisen. Ich bleibe daher bei der Bezeichnung *Gabrī*, welche schon von BERESINE gebraucht wurde, aber freilich auch nicht ganz ohne Bedenken ist. Sie würde von den Pärsen selbst kaum acceptiert werden, da dem Worte *gabr* etwas Erniedrigendes und Beschimpfendes innewohnt<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Vgl. namentlich HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 54 ff. — <sup>3</sup> DOSABHAI FRAMJI KARAKA, History of the Parsis<sup>2</sup> I, 1884, S. 55 gibt für seine Zeit die Zahl der Pärsen in Yazd auf 6658, in Kirmān auf 450 an, zusammen also 7108 Individuen gegen 8239 i. J. 1879. — J. JUSTI, ZDMG. 35, S. 327 ff. und besonders HUART, JAs. 8. sér., XI, 2, S. 298 ff. Vgl. auch unten § 159.

§ 157. Ausreichend bekannt sind uns von persischen Dialekten namentlich die Mundarten der Umgebung von Kāschān (Kāsch. M., KM.) durch die vorzügliche Arbeit ŽUKOVSKIJ's. Seine »Materialien« erstrecken sich auf die Mundarten der Dörfer Vönischūn, Kohrūd, Kesche und Zefre. Die Mundart von Vönischūn (v.) lernte er in Schirāz kennen<sup>2</sup> durch einen Soldaten, der aus dem Dorfe gebürtig war. Vönischūn liegt zwischen den Dörfern Gūlpaigān und Chunsar<sup>2</sup>, südwestlich von Kāschān, an der Strasse, die von Hamādān nach Isfahān führt, und hat etwa 500 Einwohner. Die gleiche Mundart wie in Vönischūn wird auch in den benachbarten kleineren Ortschaften Tidschūn und Kudschūn gesprochen. Dagegen ist die Mundart von Chusār nach ŽUKOVSKIJ's Gewährsmann eine andere.

Das Dorf Kohrūd (kr.) liegt 40—50 km. südlich von Kāschān an der Strasse nach Isfahān; die Zahl seiner Einwohner beläuft sich auf 300—400. Kesche (k.), das aus 200 Häusern besteht, also rund 1000 Einwohner zählen dürfte, ist im N. von Isfahān und im SO. von Kāschān in den Bergen von Natanz gelegen. Es reiht sich hier also von selbst die Mundart von Natanz (nat.) ein, aus der wir, wie in der Litteraturangabe erwähnt wurde, wenigstens eine Anzahl von Wörtern, im Ganzen 33, kennen. Zefre (z.) liegt östlich von Isfahān in einer Entfernung von rund 120 km. an der Strasse nach Yazd und hat etwa 500 Bewohner. Die Dialekte von Kohrūd, Kesche und Zefre hatte ŽUKOVSKIJ in Isfahān kennen zu lernen Gelegenheit.

<sup>2</sup> Materialy S. VI ff. — <sup>3</sup> BRUGSCH, Reise der preuss. Gesandtschaft nach Persien 1860 und 1861, II, S. 27 ff.

§ 158. Mit dem letztgenannten Dialekt der Mundarten-Gruppe Kāschān-Isfahān nähern wir uns dem Gebiete von Nāyīn. Es ist dies ein Teil der Landschaft Kūhistān und gehört zur Provinz Yazd. Der Hauptort Nāyīn selbst hat 5—6000 Einwohner. Ausserdem gehören dazu vier kleinere Ortschaften,

welche mit der Umgebung ungefähr je 500 Bewohner zählen, sowie 2—300 Dörfer oder Weiler zu je 5—10 Familien. Die Nāyini beschäftigen sich namentlich mit Kameel- und Schafzucht. Ihre Mundart (nāy.) steht den Dialekten von Kāschān, namentlich, wie mir scheint, dem von Zefre, so nahe, dass es bei dem vorhandenen Material schwer fallen dürfte, charakteristische Unterschiede in Lautlehre und Flexion herauszufinden. Wir kennen vom Nāyini eine Liste von rund 160 Wörtern, eine Anzahl von Verbalformen und Redensarten, sowie einige Verbalparadigmen. Das ganze Material wurde in Teherān von Mirzā Ghulām Ālī nach den Angaben eines geborenen Nāyini aufgeschrieben und kam durch Dr. Tholozan in die Hände Herrn QUERRY's<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. dessen Mitteilungen Mém. Soc. Lingu. 9, S. 110. Das Nāyini wird auch von persischen Litteraten neben dem Khūst, Lūrt (s. § 159), Zavali, Sughdi, Gili, Dāllamī, Rāst unter den einheimischen Mundarten aufgeführt. So bei BROWNE, JRAS. 1895, S. 774.

§ 159. An die Gruppe der Kāschān-Isfahān-Dialekte schliesst sich südlich die der Isfahān-Schirāz-Dialekte. Žukovskij's Sammlungen erstrecken sich für die Gegend von Isfahān auf die Ortschaften Gaz, Sede und Kafron, für die von Schirāz auf die Dörfer Sivend und Abdū. Leider ist noch keine Veröffentlichung erfolgt. Über das Sivendī (siv.) sind wir von anderer Seite einigermaßen unterrichtet. Der gelehrte Mirzā Hussain Tehrānī hatte im Jahre 1888 im Auftrage des Gouverneurs von Fārs Untersuchungen über diese Mundart angestellt. Die von ihm gesammelten Wörter, 267 an der Zahl, wurden von Herrn HUART<sup>1</sup> nebst einer geographisch-statistischen Beschreibung von Sivend veröffentlicht und mit einigen erläuternden Bemerkungen versehen. Sivend liegt in der Luftlinie etwa 70 km. nördlich von Schirāz an der Isfahāner Strasse und zählt etwa 1540 Einwohner. Das Klima ist gesund, im Winter fällt viel Schnee. Der Boden ist ergiebig, aber die Sivendi beschäftigen sich wenig mit Ackerbau, sondern erwerben sich ihren Unterhalt meist als Maultreiber. Als solche kommen sie mit den Karawanen im ganzen Lande herum. Die Mundart, welche sie sprechen, bezeichnet Tehrānī als »Derī«, will aber damit wohl nur andeuten, dass sie sich von der Hochsprache durch Altertümlichkeit unterscheidet. Von einheimischen Litteraten wird sie dem Lūrt-Idiom zugezählt, wie auch der Dialekt von Schirāz (schir.), in welchem die von BROWNE<sup>2</sup> veröffentlichten mundartlichen Dichtungen geschrieben sind. Aus den gleichen Dichtungen ergibt sich endlich auch einiges über die Mundart von Behbehān (behb.), die nicht weiter classificirt werden kann<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> JAS. 9<sup>me</sup> sér., I, S. 241 ff. — <sup>2</sup> Vgl. § 158, Anm. 1. — <sup>3</sup> Alle Schirāzi- und Behbehāni-Formen, die ich anführe, entstammen diesen Dichtungen. Genauerer Citiren hielt ich für unnötig.

## II. ZUR LAUTLEHRE.

### A. VOCALE.

§ 160. Nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in g. *mas* »gross«, *kas* »kurz« = np. *mih*, *kih*, in *paxtmūn* »kochen« = np. *paxtan* zeigt der Vocalismus der centralen Dialekte grössere Ursprünglichkeit als das Neupersische. Die quantitativen und qualitativen Veränderungen der Vocale dagegen sind sehr zahlreich, zumeist, ohne dass sich, wenigstens bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse, Gesetze von allgemeiner Gültigkeit aufstellen lassen. 1) Vocalassimilation liegt vor in KM.v. *unguss* »Finger« gegen np. *angusht*, wie auch in g. *unguštēr* »Ring«, wohl Lw. aus np. *angushtar*. Ähnlich erklären sich die Lw. g. *kudī* »Kürbis« und *gult* »Kehle« durch \**kudū*,

\**gulu* gegen np. *kadū*, *kalū*. So vielleicht auch nāy. *yūmu* »Gewand« = np. *jāma*; sīv. *īlā* »junger Hund« (durch \**īlā*, \**īlū*) gegen np. *īlā*, *kurrū* »Füllen« gegen np. *kurra*. Doch findet sich auch im Māzandarānī die Endung -*ū* = np. -*a*, z. B. *vaū* »Kind, Junges« (*bazi vaū-a* »es ist das Junge eines Falken«), *bandū-am* »ich bin der Knecht« u. a.<sup>1</sup>

2) Vocalverkürzung erklärt sich durch Stellung vor der Accentsilbe in KM. kr. *būdin*, v. sogar *bādin*; g. *buhin* (d. i. *buin*?) »werden« = np. *būdan*. Die Formen sind entlehnt. Das gleiche gilt wohl von KM. *rūšēn* »hell«, *rūšnōi* »Licht« gegen np. *rōšan*, *rōšnāz*, sowie von *rubō* »Fuchs« = np. *rūbāh*. Verkürzung findet sich aber auch oft genug in der betonten Silbe. Als Beispiele mögen dienen g. *vuk* »Ei« aus \**āyaka-*, np. *xāya*, kurd. *hek*; KM. kr. *dīm*, *dūm*, k. z. *dūm*, auch im Schirūzī *dīm* »Gesicht« gegen np. *dīm* aus aw. *dažman*; nāy. *er* »Mühle« gegen KM. *ēr*<sup>1</sup>. So auch in Lw. wie g. *keh* »Gras« = np. *kāh*, *kūh* »Berg« = np. *kōh*; sīv. *nīk* »Schnabel« (durch *nīk*) = np. *nūk*; im Behbehānī *guš* »Ohr« (auch schr. *guš*), *rus* »Tag«, *zir* »unter« u. a. m.

3) Vocaldehnung kommt minder häufig vor. Beispiele sind g. *mārd* »Mann«, *mārdum* »Leute« (ZDMG. 36, S. 64) gegen np. *mard* *mardum*, und *lāv* »Lippe« gegen np. *lab* (ebenda S. 66).

4) Mehr isolierte Fälle von quantitativem und qualitativem Vocalwandel sind folgende Beispiele: g. *sūv* »Apfel« (Einfluss des benachbarten Labials!), sīv. *sav* = np. *sēb*; sīv. *ma* »Schaf« = np. *mēš* aus aw. *mačša-*; sīv. *mīrd* »Mann«, *nīmīk* »Salz« = np. *mard*, *namak* u. a. m. Auffallend sind g. *sejen* »Nadel« und *sejed* »brennt« gegen np. *sōzan*, *sōzad*.

<sup>1</sup> Bei Prävert (DORN, Beitr. 2) Lied 223, 3; 308, 3. Auch *pīnū* »Handwerk, Geschäft« = np. *fēša*, *īrū* »Trank« = np. *īra*. — <sup>2</sup> Es gilt wohl hier die Angabe HOUTUM-SCHINDLER'S (ZDMG. 36, S. 57–58), dass *h* im Gabrī unhörbar sei. — <sup>3</sup> Zur Wz. *ar-* »mahlen«, zu der auch np. *ārd* »Mehle« gehört. S. oben Grdr. I, 2, S. 305; § 28, 5 b.

§ 161. Eine weit verbreitete Erscheinung in den ir. Mundarten überhaupt und so auch in den centralen Dialekten ist der Übergang von *ū* zu *ī*, *ī*. Es tritt hier ein bemerkenswerter Unterschied hervor. Die Kāschān-Mundarten sind auf der ersten Stufe *ī* stehen geblieben, das Gabrī, wie das Sīvendī und die übrigen Mundarten, haben *ī*. Vgl. KM. *dūr*, g. *dūr* »fern« = aw. *dūra-*; KM. *zū* »schnell«, g. *sīd*, sīv. *zī* = np. *zūd*; KM. *mū*, g. *mīd*, sīv. nāy. behb. *mī* »Haar« = np. *mūi*; KM. *xūn*, g. nāy. behb. *xīn* »Blut« = np. *xūn*. Das letzte Wort ist Entlehnung.

In den Dialekten hat sich auf diese Weise ein Unterschied zwischen altem *ū* und *au* erhalten, indem das aus dem Diphthong hervorgegangene *ō* *ā* nicht oder doch nur vereinzelt an dem Übergange in *ī*, *ī* teilnimmt. Nur das Kāsche der KM. hat *ī*. So KM. *rū* (k. aber *rū*), g. *rūf* »Tag« = ap. *rauđa*<sup>1</sup>, np. *rōz*; KM. *gūš* (k. *gūš*), g. *gōš* (BER. *gūš*), nāy. *gūš* (oder ? *gōš*), schr. behb. *guš* = ap. *gauša*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Weniger klar ist die Sache bei *ī*, *ā*. Jenes, *ī*, ist im allgemeinen gut erhalten, so z. B. KM. kr. *vis*, k. *vīsā* (aus \**vīs-īā*), z. *vīs*; g. *vīs* »zwanzig« = aw. *vīsait*. Der Diphthong ist hin und wieder als *ē* bewahrt, meist aber zu *i* geworden. Vgl. KM. kr. *vī*, k. z. *vē* »Weide« = aw. *vaēu-*, aber g. *vid*, sīv. *vī*, nat. *vid* d. i. *vid*. Merkwürdig ist in den KM. der Unterschied zwischen *īr* »Milch« und *īr* »Lewe« = np. *īr*, *īr*.

§ 162. Das ursprüngliche *ā* ist vielfach zu *ō*, *ā* verdumpft. Die Dialekte stehen da wieder nicht ganz auf gleicher Stufe. Am weitesten fortgeschritten erscheinen die Kāschān-Mundarten. Hier haben wir z. B. v. kr. *vōd* (so auch nāy.), k. *vōi*, z. *vō* »Wind« gegen g. *vād* (H.-SCH.), sīv. *vāi*, nat. *wad* (d. i. *vād*) = aw. *vāta-*, ferner v. *berō* (aber k. *berāi*) gegen g. *berār* (H.-SCH.), sīv. *barā* (in *barā-zin* »Schwager«) = aw. *brāta*, *brādr-*. So auch KM. k. z.

*bālīst* gegen g. *bālīst* = np. *bālīš* u. s. w. Voc *n*, *m* ist die Verdampfung des *ā*, und zwar meist zu *ū*, am consequentesten durchgeführt. Vgl. KM. *būn* (z. *bū*), g. *būn* »Dach« = np. *bām* (siv. *būn*<sup>1</sup>); g. *būnda* »morgen« = np. *bāmdād*. Ebenso KM. *nūn* (z. *nū*), g. *nūn*, nāy. *nūn* »Brot« = np. *nān* (siv. *nān*<sup>1</sup>); KM. *nūm*, nāy. *nūm* »Name« = np. *nām*.

<sup>1</sup> D. h. نان, باری. Möglicherweise ist in der Niederschrift die dunkle Aussprache des *ā* nicht berücksichtigt, weil sie ja auch der Hochsprache angehört. Vgl. darüber Grdr. I, 2, S. 21.

## B. HALBVOCALE UND CONSONANTEN.

§ 163. Zu den Erscheinungen, welche, wie für die ir. Mundarten überhaupt, so auch für die sämtlichen centralen Dialekte charakteristisch sind, gehört 1) die Bewahrung von anlautendem urspr. *v* und *y* gegen np. *b* (*g*) und *j*.

- a) g. *vād*; KM. v. kr. *vād*, k. *vāi*, z. *vā*; nāy. *vād*; siv. *vāi*; nat. *wād* (d. i. *vād*) »Wind« = aw. *vāta*, np. *bād*.  
g. *vārān*; KM. *vōrān* (z. *vōrō*); nāy. *vōrūn* »Regen« zu aw. *vār*, np. *bārān*.  
behb. *mī-vīnam* »ich sehe« = np. *mibīnam*, aw. Wz. *vaēn*.  
b) KM. kr. z. *ye*, k. *yā*; siv. *yu* »Gerste« = aw. *yava*-, np. *jau*.  
nāy. *yūmu* »Gewand« = kurd. *yūma*, np. *jāma*.

2) Wo dem ap. *d* *ḏ* (np. *d* *ḥ*) »medisch« *s* *s* entspricht, stehen die centralen Dialekte auf Seite des letzteren:

- a) g. *sunādmūn* »wissen«; KM. v. kr. *sunūn*, k. z. *sunōn* »ich weiss«; nāy. *nāzūnī* »du weisst nicht«; schir. *sānad*<sup>1</sup> »er weiss« zu aw. Wz. *zan*-, ap. *adānā*<sup>2</sup>, np. *dānistan*.  
g. *zūmad*; KM. v. z. *zūmōd*, kr. *zūmōd*, k. *zōmōi*; nāy. *zomā* »Schwiegersohn, Bräutigam« = aw. *zāmātar*-, np. *dāmād*.  
b) g. *kas-ūk*; KM. k. z. *kas*; nāy. *kes* »klein« = aw. *kasu*-, np. *kik*.

Eigenartig verhält sich hier anscheinend das Schirāzī. Vor Vocalen entspricht anlautendem ap. *ḏ* im Np. *s*. An dieser Stelle haben wir schir. *t*, so z. B. *a-ṭhan* = np. *basuxan* »dem Worte« zu ap. Wz. *ḏah*-, *tansat* »er wägt« = np. *sanjad*<sup>1</sup>. Es dürfte freilich gewagt sein, aus diesen zwei Wörtern allzuweit gehende Folgerungen zu ziehen.

3) Idg. *g*, *g<sub>h</sub>* = aw. *f* ist durch *j*, *z* vertreten; ebenso haben wir *j* *z* für erweichtes urspr. *z*, während das Np. in beiden Fällen *z* aufweist.

- a) KM. k. *žen*, z. *zan*; siv. *žin* »Frau« = aw. *faini*-, np. *zan*.  
KM. kr. *bā-fin*, k. *bē-fin*, z. *bē-žin* »schlage!« zu aw. *fainti*, np. *zanad*.

Vgl. auch g. *fiy* »spitz« gegen np. *fēz*. Im Anlaut hat sich im Gabrī *f* zu *y* verflüchtigt: *yen*, *yenūk* »Frau«; ebenso nat. *yena* und KM. kr. *yen*.

- b) g. *vi-vaji*; KM. v. *bōjū*, kr. *bā-vōjū*, k. *bē-vōjū* »er spricht«; nāy. *ū-vōj* »sprich!« zu aw. Wz. *vač*-, np. vgl. *āvāz* »Stimme«.  
g. *rāf* »Tag« = ap. *raulā*<sup>2</sup>, np. *rōz*.  
g. *vižār*; KM. k. *vōjōr* »Markt« = phl. *vačār*, np. *bāsār*<sup>3</sup>.

Das Sivendī hat an dieser Stelle *š*, das Zefre der KM. *z*; siv. *bāšī* (aus \**bā-vāšī*) »du sprichst«, z. *bāžōn* »ich spreche«; siv. *žī*, z. *žēr* (aber KM. sonst *žir*) »unter« = np. *žēr* (aw. *hača + adairi*).

<sup>1</sup> Geschrieben انان. Auch bei dem Dialektdichter Pindar-i-Razi (Dailam und Raf) findet sich *mū-na-zīnam* »ich weiss nicht«. — <sup>2</sup> HORN, Grdr. I, 2, S. 85. — <sup>3</sup> HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. 166.

§ 164. Eine ganz allgemein verbreitete dialektische Erscheinung, die Erweichung postvocalischer Labiale, ist auch den sämtlichen Centralen Dialekten eigen. Die Beispiele sind sehr zahlreich. Vielfach ist dann der aus dem erweichten Labial entstandene *u*-Laut mit dem vorhergehenden Vocal Contraction eingegangen.

a) Erweichung von urspr. *b*:

g. *lāw*; KM. v. *lōi*, kr. *lau*, k. *lev*, z. *lō*; nāy. *liyū*, d. i. *lū*; behb. *lau*  
»Lippe« = np. *lab*, lat. *labies*.

b) Erweichung von urspr. *p*:

g. *ō* (so in Kirmān, in Yazd *vō*); KM. *ou* (aber k. *ov* vor Vocalen);  
nāy. *āō*; sīv. *av* (*au*); nat. *au* »Wasser« = aw. *āp*, np. *āb*.

g. *šō* (contr. aus *šau*); KM. v. *šōi*, kr. *šou*, k. *šev*, z. *šō*; nāy. *šōū*, *šēu*;  
sīv. *šav* (*šau*), nat. *šue* (?) »Nacht« = aw. *xšap*, np. *šab*.

Vgl. auch KM. v. *kōišk*, kr. *kauk*, k. *kavk*, z. *qōuk*; nāy. *xōuk* »Rebhuhn« = np. *kabk*.

<sup>1</sup> In den KM. ist *ā*+Lab. im V. *āi*, im Kr. *ou au*, im K. *ev av*, im Z. *ō* (inkl. *ōu*) geworden.

§ 165. Wie in den meisten Dialekten wird ferner in den Central-Dialekten intervocalisches *t* (np. *d*) in *y* verwandelt und weiterhin ausgeworfen, wobei wieder vielfach Vocalcontraction eintritt:

g. *per*; KM. k. *pei*; nāy. *pi*, *peyi* »Vater« = aw. *pita*, np. *padar*.

g. *māye*; KM. v. *mōd*, k. *mōyā*; sīv. *māya* »Weib« = np. *māda*.

KM. v. *kē*, kr. k. *kēyā*, z. *kē*; nat. *kē* »Haus« = aw. *kata*, np. *kada*.

Ich halte dies Gesetz für allgemein gültig. G. *kede* »Haus« (so H.-SCH.; J. *xade*), sowie KM. kr. z. *mōdē* sind also Entlehnungen aus der Schriftsprache. Anders liegt die Sache aber, wenn das zunächst entstandene *d* in den Auslaut zu stehen kommt. Hier verhalten sich die Dialekte verschieden: das Gabrī bewahrt den Dental am zähesten. Es erhält ihn wahrscheinlich unter dem Einflusse des Satzsandhi vor vocalischem Anlaute, namentlich hinter langem Vocale<sup>1</sup>. Ihm zunächst stehen von den KM. die Mundarten von Vönischün und Kohrūd, welche an dieser Stelle vielfach, wenn auch nicht consequent, das *d* bewahren, und auf der gleichen Stufe stehen, soviel sich erkennen lässt, das Nāyīnī und Natanz. Am weitesten fortgeschritten in der lautlichen Zerrüttung sind endlich von den KM. das Keschē und Zefre, sowie Sīvendi und Schirāzī.

g. *vād*; KM. v. kr. *vōd*; nāy. *vōd*; nat. *wad* (d. i. *vād*); — KM. k. *vōi*, z. *vō*; sīv. *vāi* »Wind« = aw. *vāta*, np. *bād*.

g. *vīd*; KM. v. *vīd*, kr. *vīt*<sup>2</sup>; nat. *wid* (d. i. *vīd*); — KM. k. z. *vē*; sīv. *vī* »Weide« = aw. *vāiti*, np. *bīd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. *dūd*; — k. z. *dū* »Rauch« = ir. *\*dūta*, np. *dūd*.

g. *dīd*; KM. v. kr. k. z. *dī*, schr. *dī* »gesehen« = aw. *dīta*, np. *dīd*.

g. *zūmad* (l. -*ād*?) »Bräutigam«; KM. kr. *zūmōd*; — KM. k. *zōmōi*, z. *zūmō* (hier auch v. *zūmō* und nāy. *zomā*).

Das Gabrī hat selbst den urspr. tönenden Dental, wenn er an das Wortende rückt, bewahrt, und ist hierin altertümlicher als das Np. und vermutlich als alle anderen Centralen Dialekte. Vgl. g. *mūd* »Haar« (km. *mū*) = np. *mūi*; *nād* »Rohr« = np. *nai*; *būd* »Geruch« = aw. *baorīdi*, np. *bōi*.

<sup>1</sup> Über *t d* in Flexionsendungen des Verbums s. § 170. — <sup>2</sup> Hier ist sogar die alte Tenuis bewahrt, wie dies auch hinter *r* der Fall ist: KM. *ōrt* (k. *yūrt*) »Mehl« = np. *ārā*; KM. v. k. z. *kōrt* »Messer« = np. *kārd*. Vgl. auch g. *kart*, KM. v. *kārt* (neben *kū*), Prät. zu np. *kordan*. S. § 170.

§ 166. Mehr vereinzelte Lauterscheinungen sind die folgenden: a) Wechsel von *s* und *š* und Assimilation von *st* zu *ss*, *s*. Statt *š* erscheint *s* in

g. *sus* »Lunge« = np. *šus* aus aw. *susi*-<sup>1</sup>, *sūr* »salzig« Lw. aus np. *šōr*. Häufig offenbar steht *s* für *š* im Behbehānī; vgl. *sud* »er wurde« für np. *šud*, sogar *fristād-as* »er wurde von ihm gesandt«. Ein Beispiel für *ss*, *s* aus *šš* (durch *st*) ist KM. v. *uṅgāss*, sīv. *gus* »Finger« = np. *anguš*<sup>2</sup>. Statt *s* erscheint *š* in g. Lw. *durūš* »stark« = np. *durust*. Anders aber dürfte sich *š* in KM. kr. *peš* (neben *pes*) »nach, danach«, g. *peš-erdah* »übermorgen« gegenüber np. *pas* erklären. Hier hat sich wohl die Lautgruppe *st* (aw. *pasla* gegen ap. *pasā*) von Haus aus verschieden entwickelt. Vgl. KM. k. *peš*. — b) Intervocalisches *h* ist geschwunden mit darauffolgender Contraction in KM. v. *vōr* »Frühling« = np. *bahār* und v. Lw. *dān* »Mund« = np. *dahān*. Durchweg ausgeworfen wurde wohl in den CD. das aus altem *δ* sich entwickelnde *h*. Vgl. g. *nād* »er setzte niedera« = np. *nihād* (aw. Wz. *dā + nī*), km. i. Pers. Praes. v. *bi-nūn*, kr. *yōi-nūn*, k. *vō-nūn*, z. *nōn* = np. *niham*. So auch in den präsentischen Formen der Wz. *dā* »geben« (aw. *dadami* u. s. f.): g. *c-ti* »er gibte«, km. v. *š-dūn*, kr. *hō-dūn*, k. *hō-tūn*, z. *hē-tōn* »ich gebe« = np. *dihām*.

<sup>1</sup> Im Np. wurde das *r* des Anl. dem anl. *š* angeglichen, im G. umgekehrt. —

<sup>2</sup> Ein anderes Beispiel der Assimilation von *st* ist KM. kr. *vīr* (durch *\*vīst*, *\*vīrs* aus aw. *visaiti*), k. *vīšā* (aus *\*vīst-tā*), z. *vīr* »zwanzig« u. a. m.

§ 167. 1) Vereinzelter Übergang von *r* in *l* findet sich KM. *valg* (z. *velg*) »Blatt« gegen np. *barḡ*; auch mās. *valg*, gil. *velg*, kurd. *valg*. Ebenso in KM. v. k. *salb*, kr. *saḡ* (Lw.?) »Cypresse« = np. *sarv*. — 2) Ich erwähne hier auch sīv. *purdi* »Brücke«, das wie gil. und kurd. *puṛd* auf die Grdf. *prtu* = aw. *poratu* zurückgeht, während np. *pūl* (so oder *pōl* auch die KM., die das Wort vermutlich aus der Schriftsprache entlehnt haben) eine Grdf. ap. *\*prdu* voraussetzt, wie ap. *gādu* neben aw. *gātu*<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 195. 207.

§ 168. Stark abweichend vom Np. gleich den andern ir. Dialekten, aber auch unter sich nicht völlig übereinstimmend, sind die Centralen Dialekte in der Behandlung von Lautgruppen mit Spiranten.

1) Die Gruppen *xt*, *xr*, *xm*, *xv*. a) In der Gruppe *xt* ist *x* stets geschwunden.

g. *dut*; KM. v. *det*, kr. k. z. *dut*; nāy. *dūt*, *dūtū*; sīv. *diti*; nat. *duta* »Tochter« = np. *dustar*.

g. *vāt*; km. *vōt*, *vō*; nāy. *vāt* »gesagt« aus *\*vaxt* zu aw. Wz. *vač*<sup>1</sup>.

b) In *xr* ist inlautend der Spirant regulär geschwunden: g. *sur* (BER.), *sor* (REH.); KM. kr. k. *sūr* (v. *surx*, z. *sorx* wohl Lw.); sīv. *sīr* (durch *sūr*) »rote« = aw. *suxra*, np. *surx*. Anlautend haben wir das Beispiel np. *xarīdan* »kaufen«. Hier gehen die Mundarten auseinander. Das Gabrī und von den KM. das Vönischūn und Zefre werfen *x* ab, während das Kohrūd und Kesche es bewahren: g. *herīdmūn* (d. i. *er*)<sup>2</sup>; KM. v. Imp. *bā-rīn*, z. *bī-rīn*; aber kr. *bā-xrīn*, k. *bē-xrīn*. Vgl. g. *orus* (d. i. *\*orūs*) »Hahn« = np. *xurōs*, aw. Wz. *xraos*. — c) In *xm* scheint *x* regulär geschwunden zu sein: g. *tūm*, nāy. *tum* »Same« = np. *tuxm*. Ich halte also KM. v. k. z. *tuxm*, kr. *tōxm* für Lehnwörter. — d) *xv*, *x<sup>o</sup>* ist anlautend g. zu *xa*, *xu*, KM. *xū*, *xō*, *xa*, nāy. *xū* geworden. Vgl. g. *xarīn* »essen« = KM. v. *xūrtān*, kr. *xārdēn*, k. *xōrdēmān*, z. *boxōrt*; nāy. *ū-xūr* »wisse!«. Sehr bemerkenswert und für die Mundart charakteristisch ist im Sīvendī der Übergang zu *f* wie in ap. *-farnah*, np. *farr*. So in *fei-tān* »ihr selbst« = np. *x<sup>o</sup>ad-tān*; dazu *fetīn* »schlafen« = np. *xuftān*, *fōrdēn* »essen« = np. *x<sup>o</sup>ardan*, *fin* »Blut« = np. *xūn*<sup>3</sup>.

2) Die Gruppen *ft* und *fr*. a) Bezüglich *ft* gehen die Mundarten wieder auseinander. Das Gabrī bewahrt die Lautgruppe, und von den KM.

das Vönischün und Zefre, die sich also als besonders konservativ erweisen. Ebenso das Näyinf. Das Kohrüd und Kesche der KM. dagegen, das Schirāzi und Behbehāni werfen *f* vor *t* aus:

g. *kefinmūn* »fallen«; KM. v. z. *-kaft* »fiel«; — aber KM. kr. *-kat*, k. *-kat* zu Wz. *kaf*, bal. *kapag* u. s. w.<sup>4</sup>

g. *xoftmūn* »schlafen«; KM. Prät-St. v. *xuft*, z. *vōft*; nāy. *he-vōftend* »sie schliefen«; — aber KM. kr. *xūt*, k. *xut* = np. *xuftan*, ai. *suptās*.

KM. v. z. *rust* »gefeßt«; — aber kr. *rūt*, k. *rut*; behb. *rūta* zu np. *rustan*.

schir. behb. *gūt* »gesprochen« = np. *guft*.

b) Die Gruppe *fr* bleibt inlautend, wie es scheint, erhalten: g. *vabr* (BER.), KM. *varf* und *vafr* »Schnee« = aw. *vafra-*. Anlautend schwindet *f* im Gabrī (vgl. z. B. *here* »breit« = np. *farāx*, kurd. *zaza herā*), sowie im Vönischün der KM., während es im Kohrüd und Kesche mit *x* wechselt.

g. *herātmūn* (d. i. *er*) »verkaufen«; KM. Imp. v. *ba-rūs* (z. *bē-frōš*<sup>5</sup>); aber kr. *bā-xrūs*, k. *bē-xrōš* = np. *furōxtan*, bal. *ša-vaškag*.

KM. v. *bā-risne* »sende!«; aber k. *bē-xrasne*<sup>6</sup> zu np. *fristādan*.

3) Die Gruppe *šm* endlich scheint die Spirans zu verlieren; doch fehlt es an ganz sicheren Beispielen. Dem g. *šem*, KM. v. *šam*, k. *šem* »Auge« = aw. *šāsmar-* stehen KM. kr. *šas*, z. *šes*, šiv. *šas* gegenüber, die freilich aus np. *šāsm* entlehnt und dann von den Auslautsgesetzen beeinflusst worden sein können<sup>7</sup>.

<sup>4</sup> Wo *x* in den KM. vor *t* erhalten ist, liegt sicher Entlehnung aus der Schriftsprache vor, da der Schwund durch eine ganze Anzahl sicherer Beispiele zu erweisen ist. — <sup>5</sup> Ist aber wohl Lw. aus dem Np. — 3 SALEMANN, Grdr. I, 1, S. 262, Anm. 13 (nach Žukovskij). — 4 HORN, Grdr. d. np. Etym. S. 282, sowie oben Grdr. I, 2, S. 363. — 5 Vielleicht Lw. — 6 HORN, Grdr. d. np. Etym. Nr. S24 meint, dass das *x* in KM. k. *xorōtmūn* (auch das *h* in g. *herātmūn* und *x* in g. *xurūden*) durch die häufige Verbindung mit *xarīdan* sich erkläre. Das wird durch diese Form *bē-xrasne* widerlegt. — 7 *šr* wurde wohl stets, wie auch Np., durch *hr* und weiter zu *r* mit gedehntem vorhergehenden Vocal. Doch lässt sich bei den vorhandenen Beispielen schwer sagen, ob sie echt oder lediglich entlehnt sind. So kann g. *mār* »Mutter« wohl = ir. *mādr*, aber auch aus np. *mādar* entlehnt sein; g. *fōrer* »Sohn« ist = ap. aw. *pušra-*, np. *fūr*, angeglichen an np. *puar*.

§ 169. Was den Anlaut betrifft, so ist 1) beim Gabrī, speciell wohl bei der in Yazd gesprochenen Mundart, die Prothese von *v* vor urspr. *ā* zu beachten: *vō* »Wasser« = np. *āb*. Weiterhin konnte der auf *v* folgende Vocal verkürzt werden. So in *vūhen* »Eisen« aus *\*vūhen* = np. *āhan* und in *vuk* »Ei« aus *\*vūk* = ir. *\*āyaka-*; np. *āya* mit prothet. *x*. — 2) Anlautendes *h* schwindet zuweilen in den KM., wie z. B. k. *ēč*, z. *ēč* *īč* (auch kr. *īč* neben *hīč*) = np. *hēč*. Man vergleiche auch v. kr. *ušk* »trocken« = aw. *huška-*, im G. *huškī* »das Trockene«; np. *xušk* mit sekundärer Verhärtung. Die Dialekte tragen hier also den Charakter grösserer Ursprünglichkeit. Ebenso in den KM. v. *zōmā*, k. *zēm*, z. *zmē* »Brennholz« = aw. *ašma-*, aber np. *hēzum*. — 3) Eine merkwürdige Verkürzung des Anlautes zeigt šiv. *gus* »Finger« = aw. *angušta-*, np. *angušt*. Dieselbe findet sich ganz ebenso in afgh. *gūta*<sup>1</sup>, wie auch in kurd. *gustir* »Ring« = np. *anguštar*.

<sup>1</sup> GEIGER, ELA. Nr. 32 und § 14, 22; 20, 2.

§ 170. Mannigfachen Verkürzungen ist in den centralen Dialekten, doch nicht gleichmässig in allen Mundarten, der Auslaut der Wörter unterworfen. Über *t* *d* im Auslaute wurde schon § 165 gesprochen. Hier nur noch über seine Behandlung in der Verbalflexion. In der 3. Sg. Praes. ist der Dental der alten Endung *-ti* in allen Mundarten geschwunden. Vereinzelte Ausnahmen sind auf Rechnung des Einflusses der Schriftsprache zu setzen. In der 3. Pl.



haben von den Kāschān-Mundarten nur das Vönischün und Kohrūd, die ja auch sonst (vgl. § 165) den Auslaut zäher erhalten, den Dental bewahrt:

a) g. *c-kerā* »er macht«; KM. v. *kerō*, kr. *a-kerē*, k. *kerā*, z. *bō-korū*; nāy. *ovāje* »er sagt«; sīv. *dāri* »er hat«; schīr. *mi-kārī* »er macht«, behb. *mī-ku*.

b) g. *c-birnū* »sie schneiden«; KM. k. *bē-kerān* »sie machen«, z. *dōrēn* »sie haben«; nāy. *o-vājin* »sie sagen«; aber KM. v. *bā-kerēnd*, kr. *bā-kerende*.

Dagegen bewahren die Mundarten besser den Dental in der Endung der 2. Pl. Praes., vermutlich um diese Form von der 2. Sg. zu unterscheiden, mit der sie sonst zusammenfallen würde: g. *c-birnūt* »ihr schneidet«; doch auch *c-kerī* »ihr machet« neben *c-kerūt* (KM. k. z. *kerūd* »machet!«), nāy. *nā-zīnūt* »ihr wisst nicht«, *o-vājūd* »ihr sprecht«.

Ich reihe hieran die Behandlung des *rt* im Prät. der *r*-Wurzeln. Dasselbe ist nur teilweise (je nach der Stellung im Satze) bewahrt im Gabrī, von den KM. teilweise im Vönischün und Keschē, seltener im Zefre, nie im Kohrūd, das sich hier nicht wie sonst als konservativ erweist.

g. *kert* (doch auch *ke*) »machte«; KM. v. *kart kā*, k. *kā kart*, kr. *kā*, z. *kē* = np. *kard*.

g. (*\*bert*) »trug«; KM. v. *bart*, k. *bā bard*, kr. *bā*, z. *bē* = np. *burd*.

Im Gabrī schwindet das *m* der Endung der 1. Sg. Praes. *-yē* »ich bin«, *c-kenē* »ich grabe«, während es im Pl. hinter der Länge sich erhält: *c-kenim* »wir graben«. Ebenso verhält sich das Nāyīnī: *o-vāji* »ich spreche!«, *o-vājim* »wir sprechen«. Sonst findet sich gerade hinter langem Vocal oft Abfall eines ausl. Consonanten: g. *rū* »Tag« (neben *rūj*), wie KM. *rū* (k. *rū*), sīv. *rū* (sogar *zira* »gestern« = np. *dirōz*), schīr. *r-rū* »heute«; g. *durū* »Lüge«, KM. k. *dūrū*, z. *dūrū* (aber v. kr. *durūg*), sīv. *durū* = np. *durūy*; g. *bō* »Garten« = np. *bāy* u. a. m. Dem Zefre der KM. und dem Sīvendi eigentümlich ist der Abfall des Nasals in dem Wortausgange *-ūn*: z. *nū* »Brot«, *bū* »Dach«, *rō* »Schenkel«, *vorō* »Regen« gegen *nūn*, *būn*, *rūn*, *vōrūn* der übrigen KM.<sup>2</sup>, sīv. *tavisā* »Sommer« = np. *tabistān* u. a. m. Schliesslich erwähne ich die häufige Vereinfachung von Doppelconsonanz am Wortende, z. B. g. KM. *tal* »bitter« (selbst v. kr. *talī* »Bitterkeit«) = np. *talz*, g. KM. *dus* »Dieb« = np. *duzd*; sowie den Abfall des *r* in Imperativen wie KM. *ke* (k. *ki*) »mache«, nāy. *mi-ke* »mache nicht!« aus *ker*; KM. kr. k. *be* »trage«<sup>3</sup> = np. *bar*; aber im G. *ker*, sowie KM. v. z. *ber*.

<sup>1</sup> Ebenso nāy. *gundō* »Weizen« = np. *gandum*. — <sup>2</sup> So auch nāy. *nūn* »Brot«, aber *vōrūn* »Regen«. — <sup>3</sup> Vgl. auch KM. kr. k. *dō* = np. *dār* zu *dāstān*.

### III. FLEXIONSLEHRE.

#### A. SUBSTANTIVA UND ADJECTIVA.

§ 170. Der Plural der Substantiva wird im Gabrī<sup>1</sup> und in den Kāschān-Mundarten durch die beiden auch in der Schriftsprache gebräuchlichen Suffixe *-ān*<sup>2</sup> und *-hā*<sup>3</sup> bezeichnet. Jenes lautet g. *-ūn*, KM. *-ūn -ōn -ū*, dieses g. *-hū*, km. *-hō -ō -ā*. Ersteres wird im G. nur an Nomina, die Belebtes bedeuten, letzteres an alle Nomina angefügt; in den KM. werden beide Suffixe, soviel ich sehe, unterschiedslos gebraucht. G. *vačahūn* »Kinder«, *asp'hū* »Pferde«, *vōv'hū* »Gewässer«. KM. v. *čamō* »Augen«, *dandūnā* »Zähne«; kr. *mūgūn* »Haare«; k. *mīhō* »Haare«; z. *šaxā* (d. i. *šax-hā*) »Zweige«<sup>4</sup>. Häufig wird in den KM. der Sg. in collectivem Sinne pluralisch gebraucht: kr. *mōht čaš dāri*, *gūš nēdāri* »der Fisch hat Augen, Ohren hat er nicht«.

2) In den KM., speziell, wie es scheint, im Zefre, kann der Plural durch Anfügung des Abstractums *gel* »Menge«, und zwar im Pl. *gelb*, ausgedrückt werden, z. B. *esser-gelb* »Sterne«, *pür-gelb* »Söhne«. Dieses *-gel* ist formell und sachlich = kurd. *-gal*, bal. *-gal*<sup>5</sup>, PD. sch. *-galá*; es findet sich als *-gal* *-gal* *-yal* auch im Schirāzī<sup>6</sup>. Im Nāyīnī dient vielleicht *-āl* dem gleichen Zwecke<sup>7</sup>.

<sup>5</sup> Justi, ZDMG. 35, S. 345—46. — <sup>6</sup> Vgl. Grdr. I, 1, S. 135—136; I, 2, S. 104—106. 213. 238. — <sup>7</sup> Grdr. I, 2, S. 106. — <sup>8</sup> Im Nāyīnī lässt sich *-ān* als Pluralendung nachweisen in *kālūān* »Thürschloss« zu nd. *klūd* »Schlüssel«. — <sup>9</sup> Justi, Kurd. Gramm. S. 123—24; GEIGER, Grdr. I, 2, S. 314. — <sup>10</sup> Vgl. Žukovskij, Materialy S. 213. — <sup>11</sup> Vgl. *āyān-āl* »Hodens«; QUERRY, Mém. Soc. Lingu. 9, S. 112.

§ 171. Die Bildung eines Casus obliquus hat das Gabrī eingebläst; dagegen findet sie sich in den Kāschān-Mundarten. Hier endigt der Cas. obl. auf *-ā*, *-e*, und es unterscheidet sich die Endung *-ā* von der gleichlautenden des Plurals dadurch, dass sie nie den Accent trägt. Der Cas. obl. wird namentlich für den Accusativ gebraucht. Vgl. v. *dile mun ān jervān-ō lāgū* »mein Herz sehnt sich nach jenem Jüngling«; kr. *nač rāxt-e bōrige* »bringt schöne Kleider herbei«. Die Endung des Cas. obl. *-ā* wird als ein ganz selbständiges Element geföhlt, so dass es durch eine attributive Bestimmung, welche dem Subst. beigeföhgt ist (z. B. ein Pron. encl. oder ein Adj.), von diesem getrennt werden kann: v. *dass-ā-ō dirōs-ā kā* »seine Hand (Cas. obl.) wurde von ihm ausgestreckt«; *dāsti ān-ō bāgīrān* »ich ergreife seine Hand«<sup>1</sup>.

Ob in den übrigen centralen Dialekten ein Cas. obl. sich erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an zusammenhängenden Texten kaum mit Sicherheit feststellen. Gehört hierher siv. *xaili ān-a dāri* »er besitzt viele Frauen«?

<sup>1</sup> Man darf daraus für *-ā* schliessen, dass dieses nicht auf eine alte Casusendung, sondern vielmehr auf ein selbständiges Wort, eine Postposition (= aw. *ā*) zurückgeht. Dann würde ich den Cas. obl. auf *-ā* der KM. am engsten mit dem Accus. des Wachi vergleichen. S. Grdr. I, 2, S. 315, § 44.

§ 172. Ausdruck der Casusverhältnisse. 1) Der Accusativ wird im Gabrī in Anlehnung an die Schriftsprache durch angefügtes *-rā* bezeichnet, welches, wie hier, hinter ein etwa mit dem Subst. verbundenes Attribut zu stehen kommt: *vōv-i deryā-rā pur vikerid* »füllt das Wasser des Meeres!« Die gleiche Ausdrucksweise findet sich, abgesehen von dem schon besprochenen Gebrauche des Cas. obl., in den Kāschān-Mundarten. So v. *lōvōsūn tō vōv-i xām-rō ē dūr bāšnōūn* »ich laufe, bis ich meine eigene Stimme aus der Ferne höre«. Doch kann das *-rō* auch wegbleiben<sup>1</sup>, und es scheint mir dies das häufigere zu sein. Der gleiche Satz lautet im Kr. *tō vōv-i xām dūr dēr-bāšnūn*. Auch im Nāyīnī fehlt das *-rā*, z. B. *yūmuyi-mī išūr* »wasche mein Hemd!« = np. *jāma'i marā bušū*. Ebenso im Schirāzī: *taxanī dāyili dah vār atanjāh* »ein Wort erwägt ein verständiger Mann zehnmal« = np. *suxanī-rā dāgīli dah bār mī-sanjad*. — 2) Der Dativ wird im Gabrī<sup>2</sup> gleichfalls durch angefügtes *-rā* ausgedrückt: *rī zevīn-rā rūšnāxt ē* »(damit) sie der Oberfläche der Erde Licht verleihen«. Auch durch Präpositionen, namentlich durch *e*, wird der Dativ bezeichnet<sup>3</sup>. Ebenso drückt in den Kāschān-Mundarten *-rō* den Dativ aus: v. *vōd-rō akl nehā* »der Wind hat keinen Verstand« = np. *bād-rā dāql nīst*. Doch ist auch, mit Anlehnung an das Np., die Präp. *be-* in Gebrauch: *be-bōbō blivō* »er sprach zu seinem Vater«. — 3) Der Genetiv wird durch die Izāfet wie im Np. bezeichnet, z. B. g. *mūsūhū-i deryā* »die Fische des Meeres«; KM. k. *pūs-i dirāxt* »Baumrinde«; nāy. *yūmuyi mī* »mein Hemd«; behb. *dard-i ma* »mein Schmerz«. Doch kann — und dies scheint mir die charakteristische Ausdrucksweise der Dialekte zu sein — die Izāfet auch unterdrückt werden. So g. *e dem dāher te* »in dem Auge deines Bruders«; KM. v. *pūs dirāxt* »Baumrinde«, kr. *pūr tū*, z. *pūr tū* »dein

Sohn«. Ebenso *nāy. nūm tū* »dein Name«; *siv. barā zin* »Bruder der Frau, Schwager«.

<sup>1</sup> Die von JUSTI, ZDMG. 35, S. 347 für das Gabrī vorgebrachten Beispiele sind freilich nicht zutreffend. Es handelt sich bei ihnen um die passivische Construction transitiver Präterita, wo das Object zum Subject wird. — <sup>2</sup> JUSTI a. a. O. — <sup>3</sup> So auch im Schirāz *guf a-t'han dūr* »höre auf mein Wort«, BROWNE, JRAS. 1895, S. 795. Vgl. § 192, 1.

§ 173. Das *i* der Einheit, *yāi vahdat*, oder der unbestimmte Artikel, wird in den centralen Dialekten wie im Np. verwendet; *g. pīsakī* »ein Aus-sütziger«, *sarvānī* »ein Kameeltreiber«; auch mit vorhergehendem *ya yak*, wie z. B. *ya rūzī* »eines Tages«, *yak arbābī* »ein Landmann«, KM. v. *rū'ī*, k. *rū'ī* »ein Tag«, z. *gū'ī* »ein Platz«. Aus dem Schlr. vgl. *taxanī* »ein Wort«, *šayyī* »ein Kluger« in dem § 172, 1 citirten Satze.

§ 174. 1) Die Verbindung zwischen Adjectiv und Substantiv ist im Gabrī die gleiche wie im Np. So z. B. *akdahāhū-i mas* »grosse Drachen«. Ebenso häufig in den Kāschān-Mundarten: v. *nūk-i tund* »scharfer Schnabel«, kr. *pār-i sig* »schwarze Feder«, k. *vālg-i sauz*, z. *vēlg-i souz* »grünes Blatt«. Daneben findet sich auch Unterdrückung des verbindenden *-i*, z. B. z. *per siyāhī* »schwarze Feder«, und, was wohl die altertümlichste Ausdrucksweise sein dürfte, Voranstellung des Adjectivs<sup>1</sup>: kr. *nač raxte* »ein schönes Kleid«.

2) Als Suffix für den Comparativ dient im G. wie in den KM. *-tar* wie im Np. Vgl. *g. kaster* »kleinere«, *master* »grösser« (auch »der kleinste, der grösste« REH.); KM. v. *rūšentār*, kr. *rūšontār*, k. *rūšnotār*, z. *rušnotār* »heiler«. Das Suffix kann auch verdoppelt werden, wie z. B. in k. *bahtartār* »bessere«, wo das dem Np. *bih* entlehnte Grdw. *bah* selbst schon etymologisch ein Comparativ ist<sup>2</sup>. Ebenso *kesserter* »kleiner« aus *kessār*, das durch Assimilation aus *\*kes-tar* entstanden ist, aber gar nicht mehr als Comparativ gefühlt wird. — Die Construction des Comparativs ist in den KM. ganz die nämliche wie im Np. Vgl. *g. klōi senginter e ōhen-on* »Blei ist schwerer als Eisen« (REH.); v. *mō ez sitōrō musstēr-ū ve ez ōfōu kessertēr-ū*, z. *mō ez esser-gelō būrtēr-ū o ez ōfōu kaster-ū* »der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne« = np. *māh az sitārahā buzrgtar ast va az āftāb kūlaktar ast*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. oben Grdr. I, 2, S. 316. 357. — <sup>2</sup> = aw. *vahyah-*, HORN, Grdr. der np. Etym. Nr. 241. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 6, 7, Satz 39. Unserem »schr« entspricht g. KM. das ar. np. *lw. xālī*.

## B. NUMERALIA.

§ 175. 1) Die Zahlwörter sind im Gabrī<sup>1</sup> sämtlich die gleichen wie im Np., sie fügen aber das Wort *te*, d. i. np. *tā* »Stück« an. Das gleiche kommt schon im Phl. vor und ist in vielen ir. Dialekten gebräuchlich. Also *g. dūte* »zwei« = phl. *dū-tāh*. Im Np. werden durch *-tā* die Multiplikativa ausgedrückt<sup>2</sup>. — Auch die Kāschān-Mundarten<sup>3</sup> fügen vielfach *-tā* an die Zahlwörter, mit Vorliebe, wie es scheint, das Zefre. So z. *hēfō* »sieben« = np. *haft-tā*, *hēfō* »acht« = np. *hašt-tā*, *hešōdētō* »achtzig« = np. *haštād-tā*; doch auch v. *haštō*, k. *dūfō* »zwei« u. s. w. Ganz in der nämlichen Weise wie *-tā* wird im kr. *gunā*, k. *genā* gebraucht, vielleicht mit np. *gāna* identisch, das hier, wie *-tā*, Multiplicativa bildet<sup>2</sup>: kr. *čehōr-gunā*, k. *\*čōr-genā* »vier«. Von allen Zahlwörtern in den KM. darf als originell nur kr. *ī* »ein« gelten, das direkt auf ir. *\*aiva-* zurückgeht, und kr. *rīs*, k. *vīssā* (aus *vīstā*), z. *vīss* »zwanzig« = aw. *vīsaiti*.

2) Bei der Verbindung von Einern und Zehnern stehen in den KM.

erstere nach: kr. *ristā ī*, k. *ristā itā* 21; es tritt auch, wie in der Schriftsprache, *u* »und« verbindend zwischen beide Zahlen: kr. *banjō u ī* 51.

3) Die Ordnungszahlen werden wie im Np. gebildet: g. *duyūm* »der zweite«, *seyūm* »der dritte« u. s. w.; KM. v. kr. k. *dūyūm*, k. z. *dūyām*; v. kr. k. *seyūm*, z. *seyām* u. s. w.

<sup>1</sup> JUSTI a. a. O. S. 348. — <sup>2</sup> WAHRMUND, Hdb. d. np. Spr. § 131. — <sup>3</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 232.

### C. PRONOMINA.

§ 176. Die Personalpronomina in den centralen Dialekten sind die folgenden:

	Gabrī	v.	Käschän-Mundarten		z.	Nāyini
I. Pers. Sg.	<i>me</i>	<i>man</i>	kr. <i>me(n)</i>	k. <i>mu(n)</i>	<i>mu</i>	<i>mī</i>
Pl.	<i>mā, me</i>	<i>omō</i>	<i>hōmā</i>	<i>hōmō</i> 3	<i>hāmā</i>	<i>mō</i>
II. Pers. Sg.	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>
Pl.	<i>tūmū</i>	<i>tūmō</i>	<i>šēmō</i> 2	<i>šēmō</i>	<i>šēmō</i>	<i>šomā</i>
III. Pers. Sg.	<i>(v)ūn</i>	<i>tū</i>	<i>nū</i>	<i>tū</i>	<i>tū</i>	<i>ān</i>
Pl.	<i>vīyā</i> 1	<i>tūnō</i>	<i>nūhō</i>	<i>tūt</i>	<i>ūhō</i>	<i>ehā</i>

Dazu sind einzelne Formen aus den anderen Mundarten zu belegen, wie z. B. slv. *ma* »ich«, *ta* »du«; schir. *mī* »ich« (oder Cas. obl.), *ta* »du«; behb. *ma* »ich«.

Die Übereinstimmung dieser Formen mit den np. ist deutlich zu erkennen. Die Formen für »ich« gehen, vielleicht mit einziger Ausnahme von nāy. *mī*, wie np. *man* auf den Gen. ap. *manā*, aw. *mana* zurück. Den Formen der KM. für »wir« liegt ein \**āmā* zu Grunde; den dritten Personen der gleichen Mundarten der Pron.-St. *ava*- »jener« (= np. *ō*). Auffallend ist aber *nū*, *nūhō* des Kr., beachtenswert auch k. *tūt*, in dessen erster Silbe der Pron.-St. *ai*- (np. *ādūn* u. s. w.) enthalten ist. Auf den gleichen Stamm *ai*- gibt der Pl. *ehā* »sie« des Nāy., wie auch vielleicht *vīyā* des G. zurück. G. *in*, oder mit proth. *v*: *vīn* (so HOUTUM-SCHINDLER), ist das Pron. ai. *ēna*-, np. *in*.

Der Dativ und Accusativ wird, wie bei Substantiven, durch angefügtes *-rā*, *-rō* oder durch Verbindung mit Präpositionen ausgedrückt: g. *merā* »mir, mich«, *tarā* »dir, dich«, *trā* »ihm, ihn« u. s. w. oder *e-me*, *be-me* »mir«, *e-ta* »dir« u. s. w.; KM. v. *tārō* »dir« u. s. w. Auch ein Cas. obl. auf *-ō* findet sich in den KM., so z. B. v. *mūnō*, also ganz wie beim Substantivum gebildet. Der Genetiv (das possessive Verhältnis) wird in der gleichen Weise wie im Np. ausgedrückt mit den § 172, 3 besprochenen für die Mundarten charakteristischen Eigentümlichkeiten. Beispiele s. dort.

<sup>1</sup> So HOUTUM-SCHINDLER, ZDMG. 36, S. 79. 81. Daneben auch *tūn*, aus dem np. *zīn* entlehnt. Bei REHATSEK *me*, *toe* (d. i. *tū*), *in*; *mō*, *imō*, *itūn*. — <sup>2</sup> Oder *hūmō*. — <sup>3</sup> Oder *mō*.

### § 177. Suffixales Pronomen.

	Gabrī	v.	Käschän-Mundarten		z.	Nāyini
I. Pers. Sg.	<i>ni</i>	<i>n</i>	kr. <i>n</i>	k. <i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>
Pl.	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mūn</i>	<i>mū</i>	( <i>ni</i> )
II. Pers. Sg.	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t, d</i>	<i>t</i>
Pl.	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dūn</i>	<i>tūn, dū</i>	( <i>t</i> )
III. Pers. Sg.	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>
Pl.	<i>jūn</i>	<i>jūn</i>	<i>yūn</i>	<i>jūn</i>	<i>jū</i>	( <i>ī</i> )

Dazu Schirāzī: 1. Pers. *n*, —; 2. Pers. *t, tūn*; 3. Pers. *ī*, —

Behbehānī: — *n*, —; — — —; — *s* (§ 166).

Die Formen stimmen durchweg mit den neupersischen überein; nur die der 3. Pers. im Kohrūd-Dialekt werden auf den Pron.-Stamm *ai*- zurückzuführen

sein und sich daher am nächsten mit sch. -ī, -ē Pl. -in der Pämirdialekte berühren<sup>1</sup>. Man verwendet das suffixale Pronomen a) zum Ausdruck des Agens beim passivisch construierten Präteritum transitiver Verba, wie z. B. KM. v. *bā-m-dī* »von mir wurde gesehen« u. s. w. Näheres darüber § 184. — b) In possessivem Sinne: g. *bidir-ut* »dein Vater«, *sāgirdān-uš* »seine Schüler«; behb. *dil-am* »mein Herz«. Ebenso in den KM. kr. *tift-om*, k. *vača-m* »mein Kind«, z. *dil-um* »mein Herz«; k. *berāi-t* »dein Bruder«; v. *zen-eš*, kr. *jen-ei*, k. *jen-aš* »seine Frau« u. s. w. Es kann hier aber gleichzeitig auch das selbständige Pron. pers. dem Substantiv vorangestellt werden, also z. B. v. *mun čām-em*, k. *me čāš-em*, k. *mu čem-em* »mein Auge«, z. *mu dil-um* »mein Herz«. — c) Für einen obliquen Casus: KM. k. *dūs-eš dōrūn* »ich schätze ihn hoch«; nāy. *xudā ziyād-et kire* »Gott vergelte es dir«; schīr. *dušman ba-būt-at* »er wird dir feind werden«. Präfigiert erscheint das Pronomen in KM. kr. *māde*, z. *mū-te* »gib mir!«, v. *bl-š-ōjige* »saget ihm!« u. s. w.

<sup>1</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 223. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 319.

§ 178. Das Reflexivpronomen = aw. *x<sup>2</sup>atō*, np. *x<sup>2</sup>ad* lautet im G. *xa*; KM. v. kr. k. *xūd*, z. *xō*, *xōi*, *xōu*; schīr. *xa*. Es kann sich wie im Np. *x<sup>2</sup>ad-am*, *x<sup>2</sup>ad-at* u. s. w. mit dem suffix. Pron. verbinden und lautet dann:

	Gabrī <sup>1</sup>	v.	Käschān-Mundarten <sup>2</sup>		
			kr.	k.	z.
I. Pers. Sg.	<i>xād-um</i>	<i>xū-m</i>	<i>xū-m</i>	<i>xūy-em</i>	<i>xōy-um</i>
Pl.	<i>xa-mū</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xū-mūn</i>	<i>xōu-mū</i>
II. Pers. Sg.	<i>xād-ut</i>	<i>xū-d</i>	<i>xū-t</i>	<i>xūy-et</i>	<i>xōy-ut</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-dūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xūy-dūn</i>	<i>xōu-tū</i>
III. Pers. Sg.	<i>xād-uš</i>	<i>xū-š</i>	<i>xū-š</i>	<i>xūy-eš</i>	<i>xōy-uš</i>
Pl.	<i>xa-tūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xū-yūn</i>	<i>xū-tūn</i>	<i>xōu-tū</i>

<sup>1</sup> Nach BERÉSENE. — <sup>2</sup> ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 116—17.

§ 179. Die Pronomina demonstrativa sind im Gabrī *mu* (REH, H.-SCH. *mō*) »dieser«, Plur. *mīha* (BER. *māy-e-hō*, BR. *mīh*); *u* (*d*) »jener«; *yi* »der, er, derjenige«. Davon geht *mu* auf den Pron.-St. aw. ap. *ima-* zurück und *yi* auf den St. *ai-* in aw. *aē-šō*, ap. *ai-ša*<sup>1</sup>, np. *ē-dūn* u. s. w.; *u* ist etymologisch = aw. ap. *ava-*, np. *ō*, während es der Bed. nach dem np. *ān* entspricht. Umgekehrt ist *vūu* (§ 176) etymologisch = np. *ūn*, der Bed. nach = np. *ō*. In den Käschān-Mundarten haben wir v. *īn* »dieser« = k. *ūn*, *ī* (C. obl. *īrō*, Pl. *īdt*) = z. *īn*, *ī* (Pl. *īnō*), dem np. *īn* entsprechend, während k. *me* »dieser« (Pl. *medī*, auch nāy. *medīhō*) zum St. *ima-* gehört (s. o.), der in np. *im-rōš* »heute« vorliegt. Das entferntere Pron. »jener« = np. *ān* ist v. *ūn* (C. obl. *ūnō*, *ūn-rō*, Pl. *ūnō*, C. obl. *ūnō-rō*) = kr. *ūn*, k. *ū*, z. *ū* (Pl. *ūnō*, *ūhō*). Schwierig ist kr. *nō*, *nū* »dieser«, *nū* (C. obl. *nū-rō*, Pl. *nū-hō*) »jener«, sowie z. *yō*, *yū* »dieser« (auch v. *yōlā* »hier«). Letzteres dürfte wohl mit sīv. *hā* in *hā-ra* »heute, an diesem Tage« zusammen gehören. — Im Nāyīnī entspricht *e* »dieser« in *erō* »heute« dem St. *ai-*, während *dī* »dieser« (*dī mire* = np. *īm marā*) vielleicht wie afgh. *dē*<sup>1</sup> auf St. *īya-* (ved. *īya-* »jener«, ap. *īya-* »welcher«) zurückzuführen ist. — Im Schīrāzī ist *ī* »dieser« = np. *īn*, ebenso im Behbehānī in *īsu* »jetzt« neben *ūsa* (zu np. *ān*) »dann«.

<sup>1</sup> GRIGER, Grdr. I, 2, S. 218. Oder von ir. *aīta-* abzuleiten?

§ 180. 1) Die Fragepronomina lauten, wie im Np., g. *ki* »wer?; *čī* »was?«, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko kō*, k. z. *ki ko* »wer?«; v. kr. k. *čī* »was?«. Dem np. *kudām* »welcher?« entspricht g. *kōmī*, KM. k. *kūm*, z. *kōme* (entlehnt v. *kudām*, kr. *kudām*).

2) Das Relativum »welcher« stimmt formell mit dem Pron. interrog. g. *ki* u. s. w. überein. Die Flexion des Relativums wird, ebenfalls wie in der

Schriftsprache, an einem ihm nachfolgenden Demonstrativ zum Ausdruck gebracht: g. *diraxt ki etū u' tām būt* »Bäume, in denen Same ist« u. s. w.

3) Die allgemeinen Pronomina sind vielfach der Schriftsprache entnommen, wie z. B. KM. v. *kas* »irgend jemand«; g. *hamah*; KM. v. *hemā*, k. *hamā*, z. *hemē* »alle«; g. *har*, KM. *her* »jeder« = np. *kas*, *hama*, *har*. Echt ist g. *kī*, KM. *kī* (in v. *hīkī*, kr. z. *īkī*, k. *īkī*) »irgend einen«. Neben KM. *ē* »etwas« = np. *ēz* steht g. *ēim*. Merkwürdig ist g. *bidi* »der andere« = KM. kr. *abi*, k. z. *abi*<sup>3</sup>, das zu aw. *bitya*, afgh. *bāḡ* gehört. Schwer zu erklären ist KM. v. *tūr* »der andere«.

<sup>1</sup> Unter dem Einflusse des Satzsandhi auch mit anl. Media *gi go*. — <sup>2</sup> *etū* aus *e Praep. + tū* = np. *tū* »Falte«, also »im Innern«. — <sup>3</sup> Woher aber das *a*, *e*?

#### D. VERBA.

§ 181. Präsens- und Präteritalstamm. Die Flexion des Verbums baut sich auf dem Präs.- und dem Prät.-St. auf. Es gilt für das Verhältnis der beiden im allgemeinen auch für die CD. das in § 56 ff. und § 131 ff. Gesagte.

1) Reste alter Präsensbildungen liegen z. B. vor in KM. v. *xus*: *xuft*, kr. *xūs*: *xūt*, k. *xūs*: *xut*, z. *xuss*: *vōft*; nāy. *vōs*: *vōft*<sup>1</sup> »schlafen« zu np. *xuftan*, *xuspidan* (Inchoativbildung). Damach KM. k. *-mūs*: *-mūxt* z. *mūs*: *mūt* »im Gedächtnis behalten« zu np. *āmōxtan*. — G. *birn*: *brīd* »schneiden« zu aw. *pairi-barmanuha*. KM. v. z. *ēin*: *ēi* (kr. *ēid*) »sammeln« = np. *ēidan*, *ēinad*. KM. v. *rīn*: *rī*, kr. *xrīn*: *xrīd*, k. *xrīn*: *xrī* »kaufen« = np. *xarīdan*; ai. Wz. *krī*-*krīdāti* (Bildungen nach der nasalen Classe). Diese Bildung ist gelegentlich auch auf andere Wurzeln übertragen worden, welche ursprünglich nicht zur Gruppe der Nasalpräsentien gehören. Vgl. g. *noxturue* »er isst nicht« = np. *na-mī-xarad*. Zum Überhandnehmen dieser Bildungsweise in den Kaspischen Dialekten s. oben § 132, 1.

2) Lautliche Veränderung des Wurzelausgangs vor dem Dental des Suff. *-ia-* des Pprät. a) bei ausl. Dental: KM. v. kr. *bend*: *bass*, k. *band*: *bass*<sup>2</sup>, z. *benū*: *best* »binden« = np. *bastan*, *bandad* (gemein-ir. Wechsel). — b) bei ausl. Labial: g. *ašnuv*: *ašnuft*; KM. v. *šnō*: *šnuft*, kr. *šno*: *šnuft*, k. *šnov*: *šnuft*, z. *šn(e)*: *šnuft* »hören« = np. *šnuftan*, das eine Nbildg. aus dem Präs. *šinavam* ist (vgl. *raftan*: *ravam*). KM. v. *rū*: *ruft*, k. *rūv*: *rut*, z. *rov*: *ruft* »kehren, fegen« = np. *rustan*<sup>3</sup>. — c) bei ausl. Palatal: g. *vaj*: *vāt*; KM. v. (v) *ōj*: *vōt*, kr. k. *vōj*: *vōt*, z. *vōš*: *vōt*; nāy. *vāj*: *vāt*<sup>4</sup> »sprechen« zu aw. Wz. *vač*. KM. v. *riš*: *rēt*, kr. k. *riš*: *rīt*, z. *rīš*: *rīt*<sup>5</sup> »ausgiessen« = np. *rāxtan*, *rēzad*. — d) bei ausl. z: g. *vas*: *vašt* (vgl. Justi, ZDMG. 35, S. 379: *vaštin* »sie flohen«); KM. v. *voz*: *voss*<sup>6</sup>, kr. *vūz*: *vaš*, k. *vīz*: *vašt*, z. *ves*: *vest* »laufen, springen« zu aw. Wz. *vaz*.

3) Verschiedene Wurzeln liegen im Präs. und Prät. vor in g. *šūr*: *šūft*; KM. v. k. *šūr*: *šūst*, kr. *šūr*: *šūš*, z. *šūr*: *šōš*<sup>6</sup> »waschen« zu np. *šustan* und *šūridan*. G. *vīn*: *did*, KM. v. kr. k. z. *vīn*: *dī*; nāy. *vīn*: *\*dī* »sehen«, wie np. *didan*, *bīnad*.

4) Abweichend vom Np. haben wir in den CD. g. *ker*: *kert*; KM. v. k. *ker*: *kart*, kr. *ker*: *kā*, z. *ker*: *kert*; nāy. *kir*: *\*kert*; schir. *kar*: *\*kari* »machen« gegen np. *kardan*, *kunad*. G. *dār*: *dart*; KM. *dōr*: *dō(r)t* »haben, halten« gegen np. *dāštan*, *dārad*. KM. v. *gir*: *gāst*, k. *gur*: *gāt* »nehmen, ergreifen« gegen np. *giristan*, *gīrad*<sup>7</sup>.

5) Übertragung a) des Präs.-St. in das Prät. und b) des Prät.-St.

in das Präs. findet sich ebenfalls mehrfach in den CD. So a) in KM. k. *čün-: čün(d)* »sammeln«; z. (x)*čün-: (x)čün-* »kaufen« (vgl. unter 1); z. *gir-: girt-* »ergreifen« (vgl. unter 4). — b) g. *kūd-: kūd-* »klopfen« gegen np. *kōftan*, *kōbad*, aber auch kurd. *kōt-: kōt-*. Nāy. Imp. *vu-girift* »ergreife!« ist wohl falsche Entlehnung.

6) Eine interessante Neubildung in den CD. ist die Ableitung des Prät.-St. durch Anfügung von *ā(d)*, *ō(d)* an den Präs.-St. Es findet sich diese Bildung besonders bei solchen Verben, welche im Np. im Inf. *-idan* anfügen. Vgl. g. *tars-: tarsūd-* »sich fürchten« = KM. v. *ters-: tersō-*, kr. *tars-: tarsōd-*, k. *tars-: tarsō-* = np. *tarsīdan*; — KM. v. *xand-: xandō-*, kr. *xand-: xandō(d)-*, k. *xand-: xandō-* »lachen« = np. *xandīdan*; KM. v. *keš-: kešō-*, kr. *kiš-: kišō(d)-*, k. *kōš-: kōšō-* »ziehen« = np. *kašīdan*. Die gleiche Nbildg. auch im Nāyinf: *girt-: girtā-* »werden« = KM. v. *gerd-: gerdō-* = np. *gardīdan*; *nāy. vūs-: vūsā-* »einschlafen« = np. *xuspīdan*. Auch bei anderen Verben, wie z. B. g. *šnas-: šnasād-* »erkennen« = KM. v. *šnōs-: šnōsō-*, kr. *šnōs-: šnōsō(d)-* = np. *šnāxtan*?. — Es ist mir zweifellos, dass hier eine Analogiebildung nach np. *ist-: istād-* »stehen« vorliegt = g. *\*išt-: ištād-*; KM. v. *iss-: issā-*, k. *išt-: ištō-*, kr. *ūšt-: ūštō(d)-*, z. *es-: essā-*; *nāy. ōs-: ōsā-*. Der ausl. Dental des Präteritalstammes fällt unter die § 165. 170 Anf. besprochenen Lautgesetze.

Etwas abweichend ist die Bildung bei dieser Kategorie von Verben im Zefre. Hier haben wir *xandā-*, *gertā-*, *kešā-*, *jomā-* zu np. *xandīdan*, *gardīdan*, *kašīdan*, *junbīdan*; z. B. *ve-xandā'ūn* »ich lachte«, *bo-jomā'ūn* »ich bewegte mich«. Sollten hier vielleicht Formen vorliegen, die nach dem Typus ai. Ppřt. *patitās* gebildet wurden?

<sup>1</sup> Zu *-i*, bzw. *-it* s. § 168, 2 a. — <sup>2</sup> Zu *basi-* aus *\*bast-* vgl. § 166 a. — <sup>3</sup> Behandlung des Labials im Präs.-St. nach § 164. — <sup>4</sup> § 168, 1. — <sup>5</sup> Durch *\*vost-* aus *vošt-*, § 166 a. g. *ār-vaitmūn* »springen« ZDMG. 36, S. 76. — <sup>6</sup> *šūt-*, *šōit-*, *šūi-* steht für *šut-* u. s. w. § 166 a. — <sup>7</sup> Aber bal. *gir-: girt-*, mās. *gir-: girt-*, gl. *gir-: girt-*. — <sup>8</sup> Also wie np. *xustan*, *xustād*. Je mehr ich mich mit den persischen Dialekten beschäftigt habe, um so unwahrscheinlicher ist mir die Ansicht BARTHOLOMAE's geworden, dass hier eine idg. Präs.-Bldg. = gr. *τίστω* vorliegt. — <sup>9</sup> Auch Prät. *čarād-* = np. *čarīdan* »weiden«, *tarsūd-* = np. *tarsīdan* »sich fürchten«.

§ 182. Die Personalendungen des Präsens sind die folgenden:

	Gabrī	Käschān-Mundarten				Nāyinf
		v.	kr.	k.	z.	
Sg. 1.	-e (č)	-ūn	-ūn	-ūn	-ōn	-i
2.	-ī	-ē	-ī	-ē	-ē	-i
3.	-e	-ū	-ī	-ū	-ū, -ī	-e
Pl. 1.	-īm	-mi	-me	-ūn	-īm, -īm	-īm
2.	-īd	-ēge, -ige	-ige, -ike	-īd	-īd	-īd
3.	-in	-end	-ende	-ūn	-en	-in

Dazu im Sīv. Sg. 2. *-ī*, 3. *-i*; im Schīr. Sg. 2. *-a* (č-e), Sg. 3. *-ī*, *-a*, *-at*.

Die nämlichen Endungen treten im Präteritum intransitiver Verba an den Präteritalstamm. Nur die 3. Sg. hat wie im Np. keine Endung. Es tritt hier die reine Form des alten Ppřt. hervor, wie sie sich in den CD. nach den hier geltenden Lautgesetzen entwickelt haben muss. Ohne Endung ist ferner die 2. Sg. des Imperativ. Hier erscheint der reine Präsensstamm.

Die Personalendungen stimmen zumeist mit denen des Np. überein und sind wie diese zu erklären. Die 1. Sg. des G. und Nāy. hat das ausl. *m* eingebüsst<sup>1</sup>. In den KM. stimmt die Endung hier mit der des Balütsch *-ān*, und der Pāmīr-Sprachen sq. w. *-an* zusammen<sup>2</sup>. In der 3. Sg. ist der schliessende Dental durchweg abgefallen, in der 3. Pl. haben nur das Vñ.

und Kohr. der KM. ihn bewahrt. Schwer zu erklären sind die Endungen v. kr. *-êge -ige, -ige -ike* der 2. Pl.

<sup>1</sup> Vgl. § 170. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 234-324.

§ 183. *Temporal- und Modalpartikeln.* 1) g. *v-*; KM. *b-*, *v-*; sīv. *b-* mit wechselndem folgenden Vocal steht a) vor dem Imperativ: g. *ve-kū* »mache!«, *ve-rā* »sprich!«, *ve-kerūd* »machet!«; KM. v. *bi'in*, kr. *bē'in*, k. z. *bē-vīn* »sieh!«; v. *bi-kerige*, kr. *bā-kerige*, k. z. *bē-kerūd* »machet!«, kr. *vā-ke* »mache!«; auch ohne die Part. g. *va* »sprich!«, KM. v. *ke* »machet!« u. s. w. Die Negation beim Imper. ist *ma-*, *me-*, *mi-* = np. *ma-*, z. B. g. *ma-vinūd* »werfet nicht!«; KM. k. *mē-ki*, kr. *va-mā-ke* »mache nicht!«; nāy. *mi-ke* »mache nicht!«, schr. *ma-gui* »sage nicht!« Seltener ist *na-*, z. B. KM. v. *nā-ke* »mache nicht!«, sīv. *nā-vāš* »sage nicht!« Mit der Part. *v-*, *b-* ist vielleicht *h-*, *o-* des Nāyīnī zu vergleichen in *h-tūr* »wasche!«, *h-dūs* »nähe!«, *o-vāš*, *h-vāš* »sprich!«. Sonst dient im Nāy. *ē-* als imperativische Part.: *ē-yūs* »laufe!«, *ē-vīn* »sieh!«. Es ist dies die np. Interj. *ai-*. — b) vor dem Präsens, dem es die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs<sup>2</sup> gibt, z. B. g. *tā dafan ve-kerē* »dass ich begrabe«; KM. v. *ki bōfū*, kr. *ki bā-vōfū*, k. *ki bē-vōfā*, z. *ko bē-š-vōzū* »dass er (ihm) sage«. Auch im Nāy. *yūr bi-šim* »komm, (dass) wir gehen«. In futuralem Sinne: g. *vūē* »du wirst kommen«; KM. v. *bā-gūrūn*, kr. *bā-irūn*, k. *bē-gurūn*, z. *bē-gūrūn* »ich werde (will) ergreifen«. — c) vor den einfachen und den zusammengesetzten Präterita in den KM. (aber nicht im G.?): v. *b-āmā*, kr. *b-āmū*, k. *b-ēmā*, z. *b-ēmō* »ich kam«; v. *bi-m-kart* »von mir wurde gemacht« u. s. w.; v. *b-āme'un*, kr. *b-ēmūda'un*, k. *bēmīyūn*, z. *bēmeayūn* »ich bin gekommen«; v. *bēnea bām* »ich war gekommen«. — d) vor dem Infinitiv (s. § 186, 3 b).

2) G. *e-* (Hl.-Sch. *he-*, aber *e-* zu sprechen), KM. v. *e-*, kr. k. *a-*, nāy. *e-*, identisch mit Part. *a-* des Balūtschī, tritt a) vor das Präsens, ohne dessen Bedeutung, wie es scheint, merkbar zu modificiren. So g. *e-kerē* »du machst« KM. v. *e-kerē*, kr. *a-kerē*, k. *a-kerē* (bei einem mit einer trennbaren Präpos. verbundenen Verbum tritt die Partikel zwischen die beiden, z. B. *vā-a-kerūn* »ich öffne«); nāy. *e-hingārē* »du redest«. Zu beachten ist, dass in den KM. die Part. *a-*, *e-* nicht den Accent auf sich nimmt. Im Vön. wechselt *e-* mit der gleich zu behandelnden Part. *et-*; im Zefre hat das Präs. überhaupt keine Partikel. — b) vor das Präteritum, dem es die Bedeutung eines Imperfects verleiht: g. *e-kerūdūn(d)* »sie weideten«, KM. kr. *a-tarsādūn*, k. *a-tarsōyūn* »ich fürchtete mich«. Auch in Combination mit der Part. *b-*, z. B. v. *bi-m-e-kart* »von mir wurde gemacht« neben *-š kē* »von ihm wurde gemacht«.

3) G. *et-*, *t-*, *d-*; KM. v. *et-*, kr. *at-*, identisch mit der Part. *da-*, *de-*, *dī-*, *t-* des Kurdischen<sup>4</sup>, tritt a) vor das Präsens, im Vön. der KM. sehr häufig, im Gabri und im Kohrūd der KM., wie es scheint, ebenso wie im Kurd. speciell bei gewissen Verben (= np. *āmadan* und *āvardan*): g. *mi t-āhē* »ich komme«, *et-āt* »kommt«, *mi turē* »ich bringe«; KM. kr. *at-ūn* »ich komme«, *y-at-ūnūn* »ich bringe«. KM. v. *et-kerūn* »ich mache« (in Verb. mit Part. *b-*: *bi-t-kerūn*), *vō-t-issūn* »ich bleibe zurück« und oft. — b) vor das Präteritum in den beiden KM. (aber anscheinend nicht im Gabri). KM. kr. wieder speciell *at-ēmūdūn* »ich kam«, *m-at-ūnt* »von mir wurde gebracht«; v. *et-ēmā* »ich kam«, *em-et-ōrt* »von mir wurde gebracht« und oft. Einem folgenden *r*, *s* assimiliert sich das *t* der Part., z. B. v. *et-senūn* »ich schlage«, *et-sō'ūn* »ich wurde geboren«, *et-resō'ūn* »ich ginge«.

4) Die Part. *mā-* wird, in Anlehnung an die Schriftsprache, im Schīrāzī und Bebbehānī dem Präsens vorgesetzt, fehlt aber (oder ist doch sehr



selten) im Gabrī, wie in den Kāschān-Mundarten und im Nāyīnī. Schr. *mī-karī* »er macht«; behb. *mī-gū* »er spricht«, *mī-vīnam* »ich sehe«.

<sup>1</sup> QUERRY umschreibt das *ی* mit *ey, y, ī*. — <sup>2</sup> ŽUKOVSKIJ bezeichnet die Formen als »Aoriste«. — <sup>3</sup> S. Grdr. I, 2, S. 243, § 20, 3. Gehört hierher auch *ī* des Behbehānī: *ī-xū* = np. *mī-xāhad*? Auch im Nāy. haben wir *ī*, z. B. *mī ī-kūrī* »von mir wurde gekauft«, sowie *hē* in *hē-vāst* »er schlief« u. s. w. — <sup>4</sup> S. Grdr. I, 2, S. 279. JUSTI, Kurd. Gramm. S. 174–175.

§ 184. Passivconstruction der transitiven Präterita. Wie in den meisten übrigen iranischen Mundarten werden auch in den Centralen Dialekten die transitiven Verba im Präteritum passivisch construiert, so dass der Satztypus *rex urdem expugnavit* sich verwandelt in *urbs a rege expugnata* (erg. est). Ich verweise auf die §§ 63, 146, 2 dieses Abschnittes.

1) Gabrī. a) Das Nomen, welches im activischen Satz Subject ist, steht absolut voran und wird durch ein suffixales Pron.<sup>1</sup> wiederholt: *sarvānī vāj us ašnuft* »ein Kameeltreiherr hörte die Stimme« wtl. ein K., die St. von ihm (wurde) gehört; *ve-xudā-š (xudā us) vāt* »und Gott sprach« wtl. u. G., von ihm (wurde) gesprochen. Mit pronominalem Subject: *irāde um kert* »ich willige ein« wtl. Einwilligung von mir (ist) gemacht (worden). Vgl. *ki šī vāt* »welcher sagte«, wtl. wo von ihm gesagt wurde (§ 180, 2). — b) Beispiel für die »contaminierte Construction«: *dešt xarā us dirāz kert* »er streckte seine Hand aus« wtl. manum suam ab eo longa facta. — c) Beeinflussung der intransitiven Construction durch die transitive (Eindringen des Pron. suff. in den intrans. Satz): *me . . om ne-šu* »ich bin nicht gegangen«.

2) Kāschān-Mundarten: a) v. *ādāmī be xū ba-š-dī* »ein Mann träumte« wtl. ein M., im Traum (wurde) von ihm gesehen; kr. *bōbō-i gūsālē ī cōk-ei bā-kūst-ā*, k. *pēyi tū tīā gūst cōk-eš nā-vond-ā*, z. *bāš tū gūst ī ko sōz bū nā-š-ven-ī* »dein Vater hat ein fettes Kalb geschlachtet« wtl. d. V., ein f. K. von ihm (ist) geschlachtet (worden). Pronominales Subject: v. *hūstī vedtēr nā-m-dī*, kr. *š-šī vātēr nā-m-dī*, k. *ilī-m badtār nē-dī* »ich habe nichts Schlechteres gesehen« wtl. etwas Schlechteres (ist) von mir nicht gesehen (worden); z. *pār-eš bē-sōnū* wtl. ein Sohn von ihr (wurde) geboren. — b) »Contaminierte Construction«: v. *bōbō ī tū gūsālē ī farbē-rō kurbūnī-š kartū* wtl. dein Vater, ein fettes Kalb (Acc.) (wurde) von ihm geopfert; v. *dāss-eš-š* (Cas. obl.) *dirāz-eš kē* »er streckte seine Hand aus« wtl. wie in 1 b. — c) Pleonastisches Pron. suff. im intrans. Satz: v. *jevūntēr-e ūnd bōbō-š-eš bišt* »der jüngere von ihnen ging zu seinem Vater«.

3) a) Nāyīnī. Die Passivconstr. der trans. Prät. wird erwiesen durch Formen wie *ver-um girift*, *ver-us girift* »ich habe, er hat emporgehoben«, *mī movāt* »ich habe gesagt«, wtl. ich, von mir (ist) ges. (worden), gegen *yāmī* »ich bin gekommen«, *hevūsīye* »er ist eingeschlafen«. — b) Schīrāzī: *nā k-at tafsīr va fiq x'ānd, īštā a-bihīšt* »nicht weil du Theologie studirt hast (wtl. weil von dir Th. studirt worden ist), kommst du in den Himmel« (Sa'dī); *bas-am dī* »oft (ist) von mir gesehen (worden)«. — c) Behbehānī: *dilam-aš burda* »mein Herz (ist) von ihr geraubt (worden)«.

<sup>1</sup> Das Pron. verliert aber seinen enclitischen Charakter und kann sogar an die Spitze des Satzes treten: *nī vāt* »er sagte«.

§ 185. Hilfsverba. 1) Von der Wz. *ah-* »sein« leiten sich a) die Formen des enclitischen Verb. aux. her:

	Gabrī		Kāschān-Mundarten			
Sg. 1.	*e	v. -ūn	kr. -ūn	k. -ūn	z. -ūn	
2.	*ī	-ē	-ī	-ē	-ē	
3.	-un (-e)	-ī	-ī	-ī	-ī	
Pl. 1.	*-ūn	-imē	-imē	-ūn	-ēn	
2.	*-īd	-egē	-igē	-īd	-īd	
3.	*-un (ē in)	-endē	-and	-ōn	-en	

Stark verstümmelt ist hier die 3. Sg. KM. v. -a u. s. w. — auch behb. -ī — = ap. *astij*, np. *-ast*; schwer zu erklären das hier im G. entsprechende -un.

Durch Vorsetzung der Silbe *dar-* *der-* vor die Formen des enclitischen Verb. aux. entsteht in den Kāschān-Mundarten ein selbständiges Hilfsverb mit der Bedeutung des np. *hastam* u. s. w. Also Sg. 1. v. k. *derān*, 2. *derōn*, Sg. 2. v. k. z. *derē* u. s. w.<sup>1</sup>. Wir haben entsprechende Formen oben auch im Samnānī<sup>2</sup> kennen gelernt. Analog, durch Zusammensetzung, ist vielleicht auch im Gabrī Sg. 1. *ōnē*, 2. *ōnī*, 3. *ōna*; Pl. 1. *ōnīm*, 2. *ōnīt*, 3. *ōnīn* zu erklären.

b) Auf Wz. *ah-* gehen auch die Formen des selbständigen Hilfsverbs zurück, welches der Bedeutung nach dem np. *hastam* entspricht:

	Gabrī	Kāschān-Mundarten			Nāyīnī	Schr.
		kr.	k.	z.		
Sg. 1.	<i>he</i>	<i>hūn</i>	<i>hūn</i>	<i>hōu</i>	<i>hī</i>	—
2.	<i>hī</i> ( <i>hē</i> )	<i>hī</i>	<i>hī</i>	<i>hē</i>	<i>hī</i>	—
3.	<i>ha</i>	<i>hū</i>	<i>hī</i>	<i>hū</i>	<i>hū</i>	<i>hā</i>
Pl. 1.	<i>hīm</i>	<i>hīmē</i>	<i>hīm</i>	<i>hēm</i>	<i>hīm</i>	—
2.	<i>hīē</i>	<i>hīkē</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	<i>hīd</i>	—
3.	<i>hīm(d)</i>	<i>hīmē</i>	<i>hūn</i>	<i>hēm</i>	<i>hīm</i>	<i>hām?</i>

Formell steht dies Verb. aux. dem Pāz. *hom haē hast*, *hēm hēd hēnd* sehr nahe. Dass sie ihr anl. *h* der 3. Pl. ap. *ha<sup>n</sup>tiy* entnommen haben, steht ausser Zweifel<sup>4</sup>.

2) Von der Wz. *bū-* »werden« leitet sich ab

	Gabrī	Kāschān-Mundarten			
		v.	kr.	k.	z.
Praes. Sg. 1.	<i>bē<sup>5</sup></i>	<i>būn<sup>6</sup></i>	<i>būn</i>	<i>būn</i>	<i>būn</i>
2.	<i>bē</i>	<i>bē</i>	<i>bī</i>	<i>bē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>būē</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bī</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>bīm</i>	<i>bēmi</i>	<i>bimē</i>	<i>bīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>bī</i>	<i>bēge</i>	<i>bikē</i>	<i>bīd</i>	<i>bīd</i>
3.	<i>bīm</i>	<i>bēnde</i>	<i>bēnde</i>	<i>bīm</i>	<i>bēm</i>
Praet. Sg. 1.	<i>bōyī</i>	<i>būdūn<sup>7</sup></i>	<i>būdūn</i>	<i>būyūn</i>	<i>būn</i>
2.	<i>bōyī</i>	<i>*būdē</i>	<i>būdē</i>	<i>būē</i>	<i>bē</i>
3.	<i>bō</i>	<i>bē</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>	<i>bū</i>
Pl. 1.	<i>bōyīm</i>	<i>*būdēmi</i>	<i>būdēmi</i>	<i>būyīm</i>	<i>bēm</i>
2.	<i>bōyīt</i>	<i>*būdēge</i>	<i>būdēge</i>	<i>būyīt</i>	<i>bīt</i>
3.	<i>bōyīn</i>	<i>*būdēnde</i>	<i>būdēnde</i>	<i>būn</i>	<i>bēm</i>

Dazu die Imperative g. *bū* »werde!«, (ze-) *būt* »werdet!«; KM. k. *bū*, *bīd*. Ferner im Nāyīnī Imp. *bū*, *bīd*; Praet. Sg. 1. *būyī*, 2. *būyī*, 3. *bī*; Pl. 1. *būyim*, 2. *būyīd*, 3. *būyīn*; schr. Praes. Sg. 3. *bī* (*ba-būt*); behb. Praes. Sg. 3. *vā-m-bū* (*m-* = np. *mā*).

Die Flexion ist im Präs. stark durch die des Hilfszeitw. *ah-* beeinflusst. In den KM. fallen beide Paradigmen, den Anlaut abgerechnet, fast völlig zusammen. Es ist daher wohl auch auf Formen wie Pl. 1. *bīm*, *bēm* und 2. *bī*, *bīd* und deren Übereinstimmung mit phl. *bēm*, *bēt* kein allzu grosses Gewicht zu legen. — Das Prät. geht auf den St. *būta-*, zurück, der in dem 3. Sg. rein hervortritt.

3) Die Wz. *šū-* wird nur im Gabrī, wie es scheint, zuweilen als Hilfsverb. »werden« verwendet, vielleicht auch im Behbehānī. Sonst hat sich in den Centralen Dialekten, wie auch meistens im G., noch die ältere Bedeutung »gehen« erhalten. Die Formen des G. lauten

Praes. Sg. 1. *šē*, 2. *šī*, 3. *šut*; Pl. 1. *šīm*, 2. *šīt*, 3. *šin*.

Praet. Sg. 1. *šedē*, 2. *šedī*, 3. *šō*; Pl. 1. *šedīm*, 2. *šedīt*, 3. *šedin*.

4) Einzelnes: a) die Wz. *stā-* erscheint in den KM. v. *issā*, kr. *ištā*, k. *ištāhā*, 2. *essū* »ist, existirt« = np. *hast*. Es könnte dies als Argument

für die Ableitung des np. *hastam* von Wz. *stā-* angeführt werden. Vgl. auch KM. z. *vəssōn* »ich werde«, *vəssā'ūn* »ich wurde«. — b) Im Nāyīnī dient als Hilfsverb. »werden« *girt-*: *girtā-* = np. *gardādan*; in den Kāschān-Mundarten ebenso das etymologisch mir dunkle v. *gen-*: *genō(d)-*, kr. *gin-*: *ginō(d)-*: Nāy. Praes. Sg. 1. *girti*, 2. *-ti*, 2. *-te*, Pl. 1. *-tim*, *-fid*, *-fin*; Praet. Sg. 1. *girtāyi*, 2. *-tāyi*, 3. *-tā*, Pl. 1. *-tāyim*, 2. *-tāyid*, 3. *-tāyin*. KM. v. *genūn*, kr. *ginūn* »ich werde«, v. *genō'ūn*, kr. *ginōdūn* »ich wurde«.

<sup>1</sup> Aus dem Kohrūd wird bei Žukovskij nur die eine Form der 3. Sg. *darā* aufgeführt. Ich glaube, dass *derān* einfach »ich bin da« bedeutet. — <sup>2</sup> Grdr. I, 2, S. 367. — <sup>3</sup> Das Vön. gebraucht an Stelle des np. *hastam* nur *derūn*, in den anderen Mundarten werden die beiden Hilfsverben beliebig verwendet. — <sup>4</sup> Horn, Grdr. I, 2, S. 153. — <sup>5</sup> Mit Präf. *e-* in subjunctivischer Bed. *ebē* u. s. w. — <sup>6</sup> Wird auch, wie das enclit. Verb. aux., mit *der-* verbunden: *der-būn* u. s. w. — <sup>7</sup> Mit Präf. *e-*: *ēbdūn*, *ēbdē*, *ēbdemi*, *ēbdegi*, *ēbdende* mit Elision des *u*. Vgl. § 189, Anm. 7.

§ 186. Participien und Infinitive. 1) Das Participium Präs. scheint den CD. fremd zu sein. Wo man seiner bedarf, wird die entsprechende Form aus der Schriftsprache entlehnt. So Gabrī *dehēde* »gebend« (gegen *tē* »ich gebe«), *derēde* »zerreissend«; KM. v. *kunēde* »machend« (gegen *kerūn* »ich mache«). Am Ende von Compositis kann, wie im Np., der Verbalstamm in der Bed. eines Part. Präs. stehen: g. *durū-vēz* »Lügen redend«; KM. kr. *šukr-kerūn* pl. »die Dankbaren«.

2) Das Participium Prät. geht teils historisch auf das alte Pprt. auf *-ta-* (= np. *d*), erw. *ta-ka* (= np. *-da*) zurück, teils wird es mittels des Suffixes *-ta* aus dem Verbalstamm neu gebildet. Die kürzere Form ist identisch mit dem Präterital-Stamm des Verbums, dessen Verhältnis zum Präs.-St. in § 181 behandelt wurde. Die erweiterte Form kommt zumeist in den zusammengesetzten Präteritalformen in Verwendung: g. *hartī šī xalq kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«; KM. v. *ba-vāšta'ūn*, *ba-vāšta būdūn* »ich bin (war) gesprungen«, z. *bē-m-kerte bū* »von mir war gemacht worden«, u. s. w. Es folgen hier einige der wichtigeren präteritalen Participien in kürzerer und erweiterter Gestalt. Zu den Lautverhältnissen sind § 165 und 170 zu vergleichen:

Gabrī	Kāschān-Mundarten				Np.
	v.	kr.	k.	z.	
<i>kert</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kā</i>	<i>kā, kart</i>	<i>kā</i>	<i>kard</i>
<i>kerte</i>	<i>karte</i>	<i>karda</i>	<i>kārde</i>	<i>kerte</i>	<i>karda</i>
<i>*vāt</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vā(t)</i>	<i>vāt</i>	—
<i>vāte</i>	<i>vāle</i>	<i>vāta</i>	<i>vāte</i>	<i>vāte</i>	—
<i>*vāšt</i>	<i>voss</i>	<i>vāšt</i>	<i>vāšt</i>	<i>-vāš</i>	—
<i>*vāšte</i>	<i>vossē</i>	<i>vāšta</i>	<i>vāšte</i>	<i>-vāša</i>	—
<i>dād</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dāda</i>
<i>dāde</i>	<i>dāe</i>	<i>dāda</i>	<i>dāe</i>	<i>dāe</i>	<i>dād</i>
<i>dād</i>	<i>dā</i>	<i>dā</i>	<i>dā, dō</i>	<i>dā</i>	<i>dād</i>
<i>dāde</i>	<i>dāe</i>	<i>dāda</i>	<i>dāe</i>	<i>dāe</i>	<i>dāda</i>
<i>amā</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>āmāda</i>
<i>umde</i>	<i>emā</i>	<i>emāda</i>	<i>emā</i>	<i>emā</i>	<i>āmāda</i>
<i>šō</i>	<i>še</i>	<i>šā</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šād</i>
<i>*šāye</i>	<i>šē</i>	<i>šā</i>	<i>šū</i>	<i>šū</i>	<i>šāda</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kāšō</i>	<i>kāšō</i>	<i>kešā</i>	<i>kāšād</i>
—	<i>kešō</i>	<i>kāšōda</i>	<i>kāšō</i>	<i>kešāda</i>	<i>kāšāda</i>

3) Infinitive. a) Im Gabrī ist die Endung des Inf. *-mūn*: sie tritt an den Präterital-Stamm des Verbums an: *vātmūn* »sprechen«, *kenādmūn* »graben« (zu Präs. *e-kene*, vgl. § 181, 6), *kertmūn* »machen«, *dārtmūn* »haben, halten«, *keftmūn* »fallen« u. s. w. So nach HOUTUM-SCHINDLER. Dagegen gibt JUSTI als Suffix *-tūn*, *-dūn* (*-tūn*, *-dūn*) mit dem für das Kurdische charak-

teristischen mundartlichen Wechsel von *m* und *v*. Minder häufig ist im Gabrî die aus der Schriftsprache entlehnte Infinitivbildung, z. B. *xarten* »essen«. Was den Ursprung der Endung *-tmûn*, *-dmûn* betrifft, so sehe ich in *-man*<sup>1</sup> das schon im Altiranischen zur Bildung von Infinitiven gebrauchte Suff. *-manai*, z. B. aw. *staomainē* »um zu preisen«, das jedoch an den Präs.-St. trat. — b) Von den Kāschān-Mundarten steht die von Kesche dem Gabrî vollkommen gleich, d. h. auch sie fügt, um den Infinitiv zu bilden, *-mûn* an den Prät.-St. der Verba: *kardēmān* »machen«, *vōtmûn* »sagen«, *dōrdēmān* »haben, halten«, *dtr-katmûn* »fallen«, *dī'imûn* »sehen«. Von einem Verbum, welches das Prät. mittels *-ād-* bildet (§ 181, 6): *tarsd'imûn* »sich fürchten«. Die Mundarten von Vönischün und Kohrūd stimmen zum Np. Vgl. v. *kertān*, kr. *kardēn*; v. *bi-vō-tān* (mit dem Präf. *bi-* § 183, 1 d), kr. *vōtēn*; v. *dōrtān*, kr. *dōrdēn*; v. *der-kāstān*, kr. *der-katān*; v. *dīān*, kr. *dīēn*; v. *tersān* (Contraction!), kr. *tersādān* von den nämlichen Verben wie eben. Im Zefre endlich (und im Nāyīnī) ist der Infinitiv in Gebrauch, der im Np. als der »verkürzte« bezeichnet wird: *be-kért* (§ 183, 1 d), *be-vōt*, *dōrt*, *der-kāst*, *bi-dī*. Von den Verbis der § 181, 6 a. E. besprochenen Gruppe haben wir *be-tersād*, *be-kešād* (np. *kašādān*), *be-gertād* (np. *gardīdān*). Diese Formen scheinen dafür zu sprechen, dass der »verkürzte Infinitiv« denn doch nichts anderes ist, als das präteritale Particip<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Mit BARTHOLOMAE, Grdr. I, 1, S. 147 (§ 261, 2); doch glaube ich nicht, dass *-mûn* als ein anderes Suffix wie *-mûn* anzusehen ist. — <sup>2</sup> Ich schliesse mich also an SALEMANN und SHUKOVSKI, Pers. Gramm. § 40 an. Anders HORN, Grdr. I, 2, S. 147 (§ 87, c).

§ 187. Tempora und Modi. 1) Einfache Zeiten. Die Centralen Dialekte bilden a) einen Imperativ, dessen 2. Sg. den reinen Präsensstamm darstellt, während die 2. Pl. der nämlichen Person des Präsens gleich lautet. Die Partikel *v-*, *ḡ-* tritt beliebig an, s. § 183, 1 a. — b) Ein Präsens, welches historisch auf das alte Präsens zurückgeht, durch Anfügung der Personalendungen (§ 182) an den Präs.-Stamm. Die Partikeln *e-*, *a-* und *et-*, *at-* (§ 183, 2. 3) können antreten oder wegleiben (»Aorist«). Durch Vorsetzung der Partikel *v-*, *ḡ-* (§ 183, 1 b) erhält das Präsens die Bedeutung eines Subjunctivs oder eines Futurs. — c) Ein Präteritum, bei intransitiven Verben gebildet durch Anfügung der Personalendungen an den Prät.-St. (= altem Pprät.), bei transitiven Verben passivisch gewendet (§ 184). Vor das Prät. können die Partikeln *v-*, *ḡ-* und *e-*, *a-* (in den KM. auch *et-*, *at-*) treten; die letzteren geben ihm die Bed. eines Imperfects.

2) Zusammengesetzte Zeiten. a) Ein Perfect entsteht durch Anfügung des enclitischen Hilfsverb (§ 185, 1 a) an das (kürzere oder erweiterte) Part. Prät. (§ 186, 2). Die Partikel *v-*, *ḡ-* kann beliebig vortreten. — b) Ein Plusquamperfect entsteht durch die Verbindung des erweiterten Particips mit den präteritalen Formen des Hilfsverb. *bā-* (§ 185, 2). Die Part. *v-*, *ḡ-* kann beliebig vortreten. Die transitiven Verba werden im Perfect und Plusquamperfect wieder passivisch gewendet. — c) Ein Futur bildet das Gabrî in Anlehnung an die Schriftsprache durch die Verbindung des Verbums np. *xāham* »ich will« mit dem »verkürzten Infinitiv«, z. B. *xāhem kušt* »ich werde töten«. Dass es sich hier um eine Entlehnung handelt, zeigen schon die Formen des Hilfsverbums, welche rein persisch sind. Echt gabrî lautet es Präs. Sg. 1. *vūe*, 2. *vū*, 3. *va*; Prät. *rut*, *viut*. In den KM., wie wohl auch im Nāyīnī, fehlt dieses Tempus.

§ 188. Paradigma eines transitiven Verbums:

gabrî *vātmûn*; KM. v. *vōtān*, kr. *vōtēn*, k. *v-tmûn*, z. *vōt*; nāy. *vāt* »sagen« zu ir. Wz. *vač-*.

		Gabrī	KM. Kesche 3	Naynti
Imper.	Sg. 2.	oā 2	vā	o-vā 4
	Pl. 2.	vājū	vājid	o-vājid
Praes.	Sg. 1.	me vāj:	mu vājūn	mā o-vāji
		tū vāj:	tū vāj:	tu o-vāji
		vūn vāj:	ū vāj:	ūn o-vāje
	Pl. 1.	mā vājim	hōmō vājim	mā o-vājim
		šumā vājit	šumō vājid	šomā o-vājid 3
		vūyū vājūn	idā vājūn	cihū o-vājūn 1
Praet.	Sg. 1.	-um-vāt	-m vāt	mī movāt 5
		-ud-vāt	-t vāt	tu lovāt
		-uṣ-vāt	-ṣ vāt	ūn šivāt
	Pl. 1.	-mun-vāt	*mūn vāt	mā mivāt
		-dūn-vāt	*dūn vāt	šomā šivāt
		-šūn-vāt	-šūn vāt	cihū šivāt

<sup>1</sup> Ich gebe die Paradigmen im Anschluss an HOUTUM-SCHINDLER, da hier durch die Transcription die Aussprache mehr verdeutlicht ist. — <sup>2</sup> Alle Formen ohne Partikeln. Der Imp. lautet z. B. KM. k. bē-vō, bē-vō-jūd; das Präs. im G. me o-vāje (H.-SCH. *he-vājeh* geschrieben mit stummem h) u. s. w. Vgl. § 183. — <sup>3</sup> Die Abweichungen der anderen Käschan-Mundarten ergeben sich aus § 176 und 182. Im Vön. lautet der Präs.-St. hinter Partikeln vā. Nicht bloss Subj. hōjūn u. s. w., sondern auch Präs. ēd-ōjūn (3. Pl. bei ZUK. *ēd-ōjende* neben *ēd-vāj*). Im Zefre ist der Präs.-St. vāt. — <sup>4</sup> Zu o- vgl. § 183, 1 a. — Vgl. § 184, 3 a.

### § 189. Paradigma intransitiver Verba<sup>1</sup>.

1) Gabrī *šudmūn*; KM. v. *štan*, kr. *baštan*, k. *šō'imān*, z. *bōšō*; nāy. *šin* <sup>2</sup> »gehen« — np. *šudan*.

2) Gabrī *āye* »ich komme«; KM. v. *emān*, kr. *būmūdān*, k. *emeimān*, z. *bōmad*; nāy. *nūmiyūn* »kommen« — np. *āmadān*.

		Gabrī	KM. Kesche	Naynti
Imp.	Sg. 2.	šō 3	še 7	šē
	Pl. 2.	šūd	*šūd	*šūd
Praes.	Sg. 1.	šē	šūn	šū
		šē	šē	šē
		šūt	šū	šē
	Pl. 1.	šim	*šim	*šim
		*šūt	*šūd	*šūd
		šin	*šin	*šin
Praet.	Sg. 1.	šōye	šōyūn	šōyi
		*šōyē	emē	*šōyē
		šō 4	šū	šē
	Pl. 1.	šōim	*šōim	šōyūn
		šōūt	*šōūd	*šōyūd
		šōyūn	šūn	*šōyūn

<sup>1</sup> Der Kürze wegen habe ich alle Pronomina weggelassen. — <sup>2</sup> Bei QUERRY stets mit Präf. ای, umschr. y, also yūn, Imp. yē u. s. w. — <sup>3</sup> Bei JUSTI ausser وشو auch يشى, وشى. — <sup>4</sup> Bei JUSTI شه (šē) und 3. Pl. شهن (šūn). — <sup>5</sup> JUSTI *āmē*, mit Präf. ا- *āhē*, 3. Sg. *ātāt*. — <sup>6</sup> JUSTI *āmē* und 3. Pl. *āmēn*, aber ich bemerke, dass z. B. auch bei BROWNE (JRAS. 1897, S. 104–108) zwar *āmē* geschrieben, die Aussprache aber ausdrücklich als *āmū* angegeben wird. — <sup>7</sup> Vgl. Vön.: Imp. *baš*; Präs. *ba-šūn*, *šūn* (d. i. š-šūn); Prät. *bāšūn* (mit Elision des u, wie in *šūdūn* »ich wurde« § 185, Anm. 7), *šēšūn* (Neubildung aus dem Präs.). Kohr.: Imp. *bāšē*, *bāšike*; Präs. *bā-šūn* und *š-šūn*, Prät. *bāšūn* und *šūn*. Zefre: Imp. *bēš*, Präs. *šūn*, Prät. *bāšūn*. — <sup>8</sup> Vgl. Vön.: Imp. *bāre*, *bāre*; Präs. *bē-šūn* und *š-šūn* (3. Sg. *šō*); Prät. 3. Sg. *emē*, *ē-emē*. Kohr.: Imp. *bāre*, *bāre*; Präs. *bāšūn*, *šūn*; Prät. *bāšūn*, *šūn* (3. Sg. *emē*).

### § 190. Beispiele für Perfect und Plusquamperfect.

1) Transitive Verba. a) Gabrī: Pl. *xade xa-rā e seng šē sāt-e* »er hat sein Haus aus Stein gebaut« wtl. von ihm ist gebaut worden. Plqpf.

*har ēi še xalg kerte bō* »alles was von ihm geschaffen worden war«. — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *gūsōllē'i farbb-rō kurbūn-iž kart-ū* »mein fettes Kalb ist von ihm geschlachtet worden«. Den gleichen Satz im Kr. K. Z. s. § 182, 2. Plupf. v. *ēimi mun gunō'i asīm-iž bēkarde bō*, kr. *ēāmi me gunōhi asīmei bakārda bū*, k. *ēmi me gunōhi xēlilē bēkarde bū* »mein Auge hatte eine grosse Sünde begangen«, wtl. mein Auge, e. gr. S. war von ihm begangen worden.

2) Intransitive Verba. a) Gabrī: — b) Kāschān-Mundarten: Pf. v. *bāme'ūn, beme'ū* »ich bin, er ist gekommen« = kr. *būmūda'ūn, būmūda*; k. *bēmiyūn, bēmiyā*; z. *bēmeayūn, bēmi*. Plupf. v. *bēmea būn* »ich war gekommen« = kr. *būmūda būdūn*, k. *bemt būyūn*, z. *bēma būn* u. s. w. nach § 185, 2.

§ 191. Passivum und Causativum. 1) Passivische Construction (ausser der in § 184 besprochenen) scheint in den Dialekten selten zu sein. Auch Wendungen wie g. *vāt unde bu* »es war gesprochen worden« (JUSTI, ZDMG. 35, 363) sind wohl mehr Nachahmungen der Schriftsprache. — 2) Das Causativ wird durch ein an die Wz. gefügtes *-n- -ūn-* (np. *-ān-*) bezeichnet; z. B. g. *sānādmūn* »gebären« (Caus. zu np. *sādan*); KM. v. k. z. *sōn-*, kr. *sein-*: g. *mō jenāk tār vačē uš sānāde* »diese Frau hat vier Kinder geboren«, KM. v. *šaš rā vū pūr-cš bē-sōnū* »es ist sechs Tage her, dass sie einen Sohn geboren bat«, KM. v. *sūzānān*, kr. *sūfūnūden*, k. *sūnō'imūn*, z. *bū-sūzānā* »anzünden« = np. *sōzānādan*, Caus. zu KM. v. *sūtēn* u. s. w. = np. *sōxtan*; km. v. *gernān* »wenden«, Caus. zu *gerānēn* und so oft.

#### IV. INDECLINABILIA.

§ 192. 1) Selbständige Präpositionen. Die Präpositionen sind meist aus dem Np. entlehnt, so z. B. g. *bē* »in«; KM. *ber* »auf, über«; g., KM. v. kr. k. *der* »in«; g. *bā*, KM. *bō* »mit«; g., KM. z. *pēs* »vor, bei, in Gegenwart von« = np. *ba, dar, bā, pēs*. Ältertümlichere Form zeigt durch sein anl. *v* die Präp. g. *vī* »ohne« gegen np. *bē* (auch KM. kr. *vī-xōbā* »Schlaflosigkeit« gegen z. *bīxōbā*). Ebenso zeigt die ursprünglichere Form KM. v. kr. k. *fīr*, z. *žēr*; slv. *šī* »unterhalb« = aw. *hača + adairi* (vgl. § 163, 3 b) gegen np. *žēr* und KM. k. *pēs* »hinter, nach«, das wohl direkt auf *pasča* zurückgeht, gegen np. *pas*. Dunkel ist mir g. *lī* »an, zu« und KM. kr. *hō*, k. *hou*, z. *hō* »mit« (auch mit angef. *-de* = *dar*, kr. *hūde, xūde*); offenbar entspricht im G. *xadu*. Sehr häufig gebraucht ist im Gabrī die Präp. *e* (= np. *az*). Sie bedeutet zunächst »aus«, so z. B. in der Verb. mit dem W. *tū* »Falte«: »heraus aus«. Aber, wie in den Kaspischen Dialekten<sup>1</sup>, hat sich ihr Gebrauch sehr erweitert; sie bedeutet auch »in, an, zu, gegen«, z. B. *e miyūn vlv* = np. *dar miyān-i dā* »mitten im Wasser« u. s. w. Ebenso schriftl. *a-bihišt* »ins Paradies«, *a-dast* »in der Hand«; behb. *a-saram* »auf meinem Haupte«. G. *šē* »zu, an, von« ist wohl identisch mit der Vorsatzsilbe *ša-* bei Verben im Balütschī wie *ša-mušag* »vergessen«, *ša-vašhay* »verkaufen«, *šašay* »senden«. — Nominalen Ursprunges ist u. a. g. *rū* »auf, an«; KM. kr. *rū rūge*, z. *rū* »in«, entlehnt aus np. *rū*. Ältertümliche Form zeigt KM. v. kr. *ver* »vor, bei, zu« (der Bed. nach = np. *pēs*); es geht auf aw. *varah-* »Brust« zurück und entspricht dem bal. *gvarā*<sup>2</sup>.

2) Die wichtigsten Präpositionen vor Verben<sup>3</sup> sind die folgenden: a) g. *ā-*; KM. *hō-*, *ō* (?) = ir. *a-* in g. *āšnūfīmūn* »hören«; KM. kr. *hō-bastēn* »binden«, *m-ō-abass* »von mir wurde gebunden«. — b) g. *ham-*; KM. *en-*, *hen-*,

nāy. *hin-* = ir. *ham-* in g. *ham-kertmūn* »zusammenziehen, falten« (z. B. die Stirne); KM. v. *ét-en-görün*, k. *a-her-görün*, z. *her-görün* »ich rede«, Inf. v. *en-görün* u. s. w. = nāy. *hingāštin*. Vgl. aw. *hankārayemi*. — c) nāy. *ī-*; km. *ī-*? = ir. *ati-* in nāy. *ī-šin* »gehen, fortgehen«, KM. kr. *gūl t-adūn* »ich täusche, betrüge« (np. *gūl mīzanam*). — d) g. *n-*, KM. *n-* = ir. *ni-* in g. *nādmūn* »niederlegen« = KM. v. *bi-nān*, np. *nihādan*. G. *śenastmūn* »sitzen« ist Metathese aus *neš*. Der Präs. *vi-* ist nach JUSTI *nig-*, vgl. KM. k. *hū-nig-* (Inf. *hū-čāšēnān*), z. *he-ning-* (Inf. *hē-ništ*). — e) g. *pe-*? = ir. *pati-* in *pegerde* »ich kehre zurück«. — f) g. *pen-*? = ir. *apa+ni* in *pen-ārtmūn* »wegnehmen, ergreifen« (auch von der Verfinsterung der Sonne und des Mondes). — g) g. *vā-*; KM. *vā-*, *vō-*, *va-*, *ve-*; nāy. *ū-* = ir. *apāt-*, np. *bās-* in g. *vā-kertmūn* (z. B. *čār vā-k* »die Zelte abbrehen«); KM. v. *vō-kertān*, kr. *vā-kārdan* u. s. w. »öffnen«; nāy. *ū-xūr* »iiss!«, *š-ū-xā* »er ass«, wie auch KM. v. *vō-t-xūrū* »er isst«. — h) g. *ver-*, KM. *var-*, *ver-*, *vir-*, *zur-*, *ör-*; nāy. *ver-*, *vir-* = np. *\*upari-*, np. *bar-* in g. *vergusdmūn* »wählen« (das Verbum ist Lw.); KM. v. *vir-issān*, z. *vūr-issād*, k. *ūr-sō'imūn* »aufstehen«; nāy. vgl. *vir-osā* »er stand auf«; KM. v. *var-gāstān*, kr. *ūr-gīratān* = nāy. *vergīrist* »aufnehmen, aufheben«. — i) g. *ve-*, KM. *ve-* u. = ir. *vi-* in g. *vaōrtin* (bei JUSTI, ZDMG. 35, 407) »vergehen«, H.-SCH. *vedārt* »er ging vorüber« aus ir. *\*vi-tart-*, np. *gudaštan*, vgl. KM. kr. *ba-u-daštin*; KM. k. *ve-rūmūn* = np. *gurxstan*. — k) Nominalen Ursprung hat g. *ber* in *ber-kerten*, KM. kr. *ber kardēn*, k. *bar kardemūn* »hinaustreiben«. Es ist = np. *dar* »Thüre«. Auch g. *e ber* in *e ber umde* »sie sind heransgekommen«.

<sup>1</sup> Vgl. oben § 155, 1a. — <sup>2</sup> GEIGER, Etym. des Bal. u. d. W. *gvar*. Der nominale Ursprung wird schon durch die Verbindung mit der *izafet* erwiesen. Vgl. *har dū hāltende ve-e gōt* »beide gingen zum Richter«. — <sup>3</sup> Gleichungen s. oben § 40 und 155, 2c. — <sup>4</sup> Nicht zu verwechseln mit der Partikel *ū-* beim Imp. (= np. *bi-*); § 183, 1a.

§ 193. Adverbien a) des Ortes: g. *kō*, *kōyū* (dies = np. *kujā*) »wo? wohin?« = KM. k. *kōc*, z. *kō* (vgl. v. *kōlā*) = aw. *kū*, *kva* u. s. w.; g. *mōne* (*mūne*) »hier« zu Pron. dem. *mō*; KM. v. *yōčā*, kr. *ānde* (Pron. dem. + Aff. -de »ine«) oder *nīgida*, k. *indū*, z. *ōndō*. Entsprechend ist g. *ūne* (*āne*), *e-ūne* »dort« (Pron. *z* = np. *ān*); KM. v. *vōčā*, k. *ū*, z. *ūčō* (Pron. *z*, *ūn* § 179). Für das Kr. hat ŽUKOVSKIJ *nīgā*, *nīgida* (s. o.). »Woher?« ist v. z. *ez kō*, k. *ez kōc*, kr. *kigbāc*, -da (wo *gō-* wohl = np. *gāh* ist); das G. hat *e-kujā* (H.-SCH.), aus np. *az kujā* entlehnt. Dazu v. *ez yō* »hieher«, *ez vō* »dorthier«, k. *ez indū*, *ez ōndō* u. s. w. — b) der Zeit: g. *kōt* (H.-SCH. *kohā*) »wann?« = aw. *kāda*, np. *kai* (dies als Lw. in KM. v. kr., nāy. *kei*). KM. k. *kik*, z. *kiga* »wann?« »Jetzt« ist KM. v. *čūn*, kr. *hat* (= nat. *hāt*), k. *hātū(n)*, z. *šōnū*, lauter schwer zu deutende Wörter. Dazu kommt behb. *isa* »jetzt«, *isa* »dann«. »Heute« ist g. *imrū*, *emrū*, KM. v. *emrū* = np. *imrāz*. Unmittelbar mit dem Pron. dem. zusammengesetzt sind KM. kr. *irū*, k. *ūrū* (*urū*), z. *erū*; nāy. *erū*, skr. *irū* »Morgen« ist g. *gerdū* (BER.), *hērdō* (REH.) = np. *fardā* (vgl. § 168, 2 b, und über g: h weiter unten), ferner KM. kr. *hiyō*, k. *hiyō* (v. arab. *Lw. subḥā*); »gestern« ist g. *heze*, *hezē* (mit lautbarem h), *aze*, nach BER. *geze* (vgl. dazu *gerdū*: *hērdō*!); KM. v. kr. *ezē*, k. z. *hezē*. Zu z gegen np. *d* in *dirūz* ist § 163, 2 zu vergleichen. »Bald« ist g. *zī* = np. *sūd* »schnell, rasch« = KM. *zū*. — c) der Art und Weise. Entlehnt ist KM. *čūn* »wie?«, g. *čitaur*, KM. v. *čēdōr*, kr. *čitōu* »auf welche Art«, aus np. *čūn*, *čitaur*. In g. *mūse*, KM. v. *čzūnt*, kr. *nēzent*, k. *ūšūn* »so« ist der erste Teil das Pron. dem., der zweite entspricht dem np. *sān*. — d) des Grades und der Menge. Alt ist KM. *ves* »genug, viel« = ap. *vasiy*, np. *bas* (so Lw. *bes* im G.). Für »sehr« wird g. und KM. das Lw. *xaišt*, für »mehr, zu viel« das Lw. *ziyād* gebraucht. »Wenig« ist g. *kem*, KM. *kam* (z. Comp. *kemtār*) = np. *kam*. — e) des Grundes. »Warum?« ist g. *čire*, KM. kr. *čirō*, *čērō*, z. *čirō*, alles entlehnt aus np. *čirā*.

Originell ist KM. v. *čikó*, k. *čusó*. — f) Verneinung und Bejahung. »Nein« ist g. *ne*, KM. *na ne*. Die Negation verbindet sich, wie im Np., mit dem Verbum: g. *nekere* »er macht nicht«; KM. kr. *i ná-ká* »er machte nicht«, k. *nákerá* »er macht nicht« u. s. w. Beim Imperativ ist die Negation meist *ma-* (§ 183, 1 a). Für »ja« wird wie im Np. *baſi* gebraucht.

§ 194. Conjunctionen. Dieselben stimmen meist mit denen der Schriftsprache überein, so g. *ke ki*, KM. v. *ke ki*, kr. *ke ki ko* u. s. w. »dass«; g. *tá*, KM. *tó*, náy. *tá* »damit«; g. *berí ū ki* (formell = np. *baráí an ki*), KM. v. *čiró ke* u. s. w. »weil«; g. *agir*, KM. v. kr. z. *eger*, k. *čár*, náy. *ger*, schír. *gar* »wenn«; g. *u ve*, KM. v. *u ve va*, kr. *u ve ro vu* u. s. w. »unda«.

## TEXTPROBEN.

### I. GABRI.

(Nach BROWNE<sup>1</sup>, JRAS. 1897, S. 104. 108.)

1. *Yé rúti yak gürpu xadu yak pá-pahní pŕi yak arbábí kár oš ke<sup>1</sup>*.  
2. *vus-ki kár oš kerte bé<sup>2</sup>, iplák kaptin<sup>3</sup>*. 3. *á arbábí mŕi har dé ſi vŕyávuſn*  
*sar dád<sup>4</sup>*. 4. *mŕi ſi ſu'in<sup>5</sup> u čarâgahí oš dŕi kŕ<sup>6</sup> u tá čin vaxŕi áne vâv*  
*savzi oš xŕ<sup>7</sup> u hál ámu hin<sup>8</sup>*. 5. *yak rŕ gürpu bin-ſ kerti<sup>9</sup> ar-ar vâj*  
*dártŕn<sup>10</sup>*. 6. *pá-pahní bi-čáré har čŕi dád-uš kuš<sup>11</sup> ki: »vâj-i-xŕe ma-ku<sup>12</sup>,*  
*xudámŕi palmin<sup>13</sup> u tá'in<sup>14</sup>, má perânin<sup>15</sup> u du-bára bâr má kerin u má tú*  
*marârat evinin<sup>16</sup>«, gürpu, az xargiri gŕi dârt<sup>17</sup>, gŕi-uš na-ké<sup>18</sup>*. 7. *oš vâŕ<sup>1</sup>*  
*ki: »xŕinidigŕi bidŕ-um<sup>19</sup> me vŕi ámda me vâ vi-xŕne<sup>20</sup>«*. 8. *ma farmán i*  
*xudâ, kâravânŕ u sar zivŕn e-divart<sup>21</sup>*. 9. *sârvânŕ vâjŕu ašnuſt<sup>22</sup> va dumbât-i<sup>23</sup>*  
*vâj ſé*. 10. *purŕ ra na-ſŕi ki xim garâſŕi áma*. 11. *oš dŕi<sup>24</sup>, balŕ, xarŕ u*  
*uſŕurŕ čik u lŕkŕ mŕne dârin u čarin<sup>25</sup>*. 12. *galŕ<sup>26</sup> mŕi har de-ſ perânŕ<sup>25</sup>*  
*u oš vuri<sup>26</sup> u ſi ſiv-i bâr kišâd<sup>27</sup>*.

### ÜBERSETZUNG.

1. Eines Tages verrichteten ein Esel und ein Kameel bei einem Landmanne ihre Arbeit. 2. Sie hatten so viel gearbeitet, dass sie mager wurden. 3. Jener Landmann schickte diese beiden in die Wüste. 4. Diese gingen auch fort und erblickten einen Weideplatz und während etlicher Zeit genossen sie dort Wasser und Gras und kamen in (guten) Zustand. 5. Eines Tages begann der Esel zu schreien. 6. Wie viel auch das arme Kameel sich beklagte: »Schreie nicht; die Leute(?) werden merken (wo wir sind), werden kommen, uns fangen, uns abermals beladen und uns ins Elend stürzen« — der Esel, infolge der Stupidität, die er besaß, hörte nicht darauf. 7. Er sprach: »Ich habe mich an den Gesang meines Vaters erinnert, ich will (daher) singen«. 8. Es war Gottes Wille, dass eine Karawane (gerade) jene Gegend passirte. 9. Ein Kameeltreiber hörte die Stimme und ging ihr nach. 10. Er ging nicht weit, als er zu einer Wegkrümmung kam. 11. Er sah, in der That, einen Esel und ein Kameel, stark und fett, dort sich aufhalten und weiden. 12. Er packte die beiden Tiere beim Nacken, führte sie fort und legte ihnen Last auf.

<sup>1</sup> Passivische Construction nach § 184. — <sup>2</sup> Plusquampl. transitiv § 190, 1 a. — <sup>3</sup> »fielen«. Dient hier als Hilfsverb. »werden«. — <sup>4</sup> Er gab (*ſi dád*) ihren Kopf (nach der) Wüste. Oder ist *ſi* Präpos.? — <sup>5</sup> *ſi* »auch« (JUSTI, ZDMG. 35, S. 358); *ſu'in* = np. *šudand*. Irrig aufgefasst von BROWNE, der



شَرَان mit *oš* in umschreibt. — <sup>6</sup> *di kertmün* »erblicken, finden«. — <sup>7</sup> = np. *šard*. Vgl. § 170. Passivische Construction. — <sup>8</sup> = np. *āmada and*. — <sup>9</sup> *binā kertmün* »anfangen«. Pass. Constr. — <sup>10</sup> Infin. = np. *dāstan*, vgl. § 181, 4. — <sup>11</sup> = *dād sadan*. — <sup>12</sup> Wtl. mache nicht deine (Pron. refl.) Stimme. — <sup>13</sup> 3. Pl. Präs. Vgl. np. *fahmīdan*. — <sup>14</sup> = np. *āyand* (vgl. § 189) mit Präf. *t-* (§ 183, 3). BROWNE scheint das بَتَان der Niederschrift (vgl. Anm. 5) nicht richtig verstanden zu haben. Er transscribirt *tu in*. — <sup>15</sup> *perānūn* ist Metathese aus *penārūn*. S. § 192, 2 f. — <sup>16</sup> 3. Pl. Präs. Also nicht »we shall fall into trouble«. Der Verbalst. *vin-* »werfen« bei JUSTI, ZDMG. 35, S. 411. — <sup>17</sup> Pass. Constr. *giš* contrahirt aus *gi* (= *ki*, Satz-sandhi vgl. Anm. 19) + *aš*. — <sup>18</sup> *gūš kertmün* »hören«. Pass. Constr. — <sup>19</sup> Satz-sandhi für *pidirum*. Vgl. Anm. 17. — <sup>20</sup> = np. *mī-x'āham bix'ānam*. JUSTI (a. a. O. S. 412) hat *mē me-vūi* »ich will«, *ta de-vū* »du willst«. — <sup>21</sup> = np. *ān sar-i zamīn mī-gudašt*. *divarī* ist Metathese aus *\*vidarī*, § 192, 2 i. — <sup>22</sup> np. *dunbāl* »Schwanz«, nominale Prap. = hinter .. her. — <sup>23</sup> *dārīn* heisst wtl. »sie haben in Besitz«. — <sup>24</sup> = np. *galū*. — <sup>25</sup> Vgl. Anm. 15. BROWNE *pirunt*, wohl nur Umschreibung von پُرنت ohne Berücksichtigung der Aussprache. — <sup>26</sup> = np. *burd?* — <sup>27</sup> = np. *sīr bār kašīd*. Vgl. § 181, 6. *šī* ... *kišād* pass. Constr.

## II. KÄSCHÄN-MUNDARTEN.

(ŽUKOVSKIJ, Materialy S. 23—24).

a) Mundart von  
Vönischün.

b) Mundart von  
Kohrūd.

c) Mundart von  
Kesche.

1. <i>Dūtō<sup>1</sup> san ez verō<sup>1</sup>i</i> <i>yav večē<sup>1</sup>t davōšūn ekārt<sup>2</sup></i> <i>ve šohlēdešūn nēdō<sup>3</sup></i> . 2. <i>har</i> <i>dū bāštende<sup>4</sup> vēre gōzē<sup>5</sup> ve</i> <i>insōfēšūn ēgōš<sup>6</sup></i> . 3. <i>gōzē<sup>7</sup></i> <i>mīrgasābeš<sup>8</sup> bātēbō<sup>9</sup> ve</i> <i>bāšfermōnō<sup>6</sup> ke: in večēšrōdū</i> <i>pōrā ke ve be har dū san</i> <i>išde<sup>7</sup></i> . 4. <i>zānt lūn in harfō</i> <i>bāšēnūst<sup>8</sup>, xōmūš bāmūnd,</i> <i>ve zānt tār<sup>9</sup> šūr ve feryōd</i> <i>gōšēš kart<sup>2</sup> ke: verō<sup>1</sup>i: xudō<sup>1</sup></i> <i>tišfi mūnō<sup>10</sup> dū pōrā nāke<sup>1</sup></i> <i>egēr lūn in insōfō<sup>11</sup>, tišfō</i> <i>nāmegōš<sup>5</sup></i> . 5. <i>gōzē<sup>7</sup> yakūneš</i> <i>zōnd<sup>12</sup>, nanē tišfi hemīnā<sup>13</sup>,</i> <i>tišfō be ūn bāšēspōrt<sup>2</sup> ve</i> <i>zāni tārro tēziyūndēšūn bi-</i> <i>xuss<sup>13</sup> būrūnešūn<sup>14</sup> kart.</i>	1. <i>Dū yāne sēri t</i> <i>vačāde jāngayūn akā<sup>2</sup></i> <i>2. her ve šohlēdešūn nēdō<sup>3</sup></i> . 2. <i>her</i> <i>dū vūsse gōzē<sup>5</sup> bēšūn<sup>4</sup> ve</i> <i>insōfēšūn apūyōš<sup>5</sup></i> . 3. <i>kōzē<sup>7</sup></i> <i>mīrgesābeš<sup>8</sup> bētalabō<sup>9</sup> ve</i> <i>bēšfermō<sup>6</sup>: t vačā dū</i> <i>pōrā ki ve be her dū ken</i> <i>hōte<sup>7</sup></i> . 4. <i>jīnū lūn in kōyāš</i> <i>ōrešnūst<sup>8</sup> hōmūš vabū;</i> <i>yanigē<sup>7</sup> bē<sup>9</sup> feryōde<sup>1</sup></i> <i>bulēn kā<sup>2</sup> ki: berō xudō<sup>1</sup></i> <i>tišfi me dū taikā vāmāke<sup>1</sup></i> <i>egēr nō insōfō<sup>11</sup>, tišfōm</i> <i>nemō<sup>15</sup></i> . 5. <i>kōzē<sup>7</sup> yakūn</i> <i>bāšfāmūd<sup>11</sup>, mūnē vačā nū-</i> <i>mā<sup>11</sup>; vačāi be nūn bēspār<sup>2</sup></i> <i>ve yānē<sup>1</sup> bētišiyūndyūn bi-</i> <i>xuss<sup>13</sup> bēriyūn<sup>14</sup> kā.</i>	1. <i>Dūtō<sup>1</sup> ken sēri tū</i> <i>vačā<sup>1</sup>i davōšūn akā<sup>2</sup></i> <i>2. her ve šohlēdešūn nēdō<sup>3</sup></i> . 2. <i>her</i> <i>dū vūsse gōzē<sup>5</sup> bēšūn<sup>4</sup> ve</i> <i>insōfēšūn apūyōš<sup>5</sup></i> . 3. <i>gōzē<sup>7</sup></i> <i>mīrgesābeš<sup>8</sup> bētalabō<sup>9</sup> ve</i> <i>bēšfermō<sup>6</sup>: t vačā dū</i> <i>pōrā ki ve be her dū ken</i> <i>hōte<sup>7</sup></i> . 4. <i>jīnū lūn in kōyāš</i> <i>ōrešnūst<sup>8</sup> hōmūš vabū;</i> <i>ebē<sup>9</sup> feryōd</i> <i>benōš kā<sup>2</sup> ge: berō xudō<sup>1</sup></i> <i>vačā mūn dū tiškā mēki<sup>1</sup></i> <i>egār lūst insōfō<sup>11</sup>, vačām</i> <i>nāpēyāš<sup>5</sup></i> . 5. <i>gōzē<sup>7</sup> yakūneš</i> <i>zōnd<sup>12</sup>, māi vačā hemīnā<sup>13</sup>,</i> <i>tišfēš be ūn bēspōrt<sup>2</sup> ve</i> <i>jīni ebē<sup>9</sup> tēziyōndēšūn kōr-</i> <i>bass<sup>13</sup>, bārešūn<sup>14</sup> kart.</i>
---	---	--

## PERSISCHER TEXT.

دو زن در طفلی منازعت میکردند و گواه نداشتند هر دو پیش قاضی رفتند  
و انصاف خواستند قاضی جلاد را طلبید و فرمود که این طفل را دو پاره کن و

بهر دو زن بده زنی چون این حرف بشنید خاموش ماند و زن دیگر شور و  
فریاد آغاز کرد که برای خدا طفل مرا دو نیمه مکن اگر چنین انصاف است  
طفل را نمیخواهم قاضی یقین بدانست مادر طفل همین است طفل را باو  
سپرد و زن دیگر را تازیانه زده برانندند

<sup>1</sup> § 175, 1. — <sup>2</sup> Passivische Construction § 184, 2; wtl. »Process (arab. دعا) von ihnen (§ 177) wurde gemacht (Impf. § 187, 1 c)«. — <sup>3</sup> »Zeuge von ihnen wurde nicht gehabt«. *dō(r)* = np. *dāst* (§ 181, 4; § 170). — <sup>4</sup> § 189, Anm. 7. — <sup>5</sup> Dem np. *mīx'āham* entspr. v. *émegū* (2. Sg. *étegū*, 3. Sg. *étegū*), kr. *mā't* (*dā't*, *yā't*); z. *gūm* (*gūt*, *gūt*). Prät. v. *émegū* (3. Sg. *étegū*), kr. *māgō* (*yāgō*). Das Wort ist etymologisch dunkel. Im K. tritt das V. Präs. *a-m-peyā* (2. Sg. *atpeyā*, 3. Sg. *ašpeyā*), Prät. *ampūyō* (3. Sg. *ašpūyō*) ein. — <sup>6</sup> Zu trennen *ba-š-fermōnō*, *be-i-vō*, *be-š-fermō*, passiv. Constr. »von ihm wurde befohlen (bezw. gesagt)«. — <sup>7</sup> *iš-de* = gib es (suff. Pron.); *de* = np. *dih*, k. *hōte* oder *te* mit verhärtetem Anlaut. Zu Präf. *hō-* vgl. māz. *hādān*, gil. *fādān*. — <sup>8</sup> Passivisch: »wie diese Worte (*harfō* Pl. § 170, 1) von ihr (v. *š-*, kr. *-oi*, k. *-aš*) gehört wurden«. — <sup>9</sup> § 180, 3. — <sup>10</sup> Cas. obl. § 171 mit Anm. 1. — <sup>11</sup> *-ū*, *-ā* enclit. Hilfsv. § 185, 1. — <sup>12</sup> Pass. Constr. Zum Prät. *zūnō*, *zōnō* vgl. § 181, 6. Trenne *be-i-famūd* (vgl. Anm. 6) = np. *fahmīdan*. — <sup>13</sup> Der Verbalst. v. kr. *xus*, k. *xuss*, z. *xōs* entspricht dem np. *andāxtan*. *š-* in kr. *š-xuss* ist die in np. *šikār*, bal. *šamūšag* vorliegende Partikel. *kōrbass* zu np. *bastan* + ? — <sup>14</sup> Pass. Constr. »sie wurde von ihnen hinaus (*ber*, *bar* = np. *dar* »Thüre« vgl. § 192 a. E.) gejagt«.

#### d) Mundart von Zefre.

(Žukovskij, Materialy S. 48.)

*Belēn-bōld! nēmdī<sup>1</sup> kōmī es tū:*  
*vērumešnušt<sup>2</sup> tahne u bednāmī es tū.*  
*bōšūn<sup>3</sup> kenār, xalvēt hēništūn<sup>4</sup>:*  
*nēmā yek gōšd u yek peigāmī es tū.*

Du Schlanke! nicht habe ich gesehen einen Wunsch (d. i. eines  
Wunsches Erfüllung) von dir:  
Ich habe gehört Schmähung und Beschimpfung von dir.  
Ich bin beiseite gegangen, ich habe in der Einsamkeit gesessen:  
Nicht ist gekommen ein Schnellläufer oder ein Bote von dir.

<sup>1</sup> *ne-m-dī* »nicht wurde von mir gesehen«. — <sup>2</sup> *ver-um-ešnušt* »es wurde von mir gehört«. — <sup>3</sup> 1. Sing. Prät. von *bōšō* = np. *šudan*. Vgl. § 189 mit Anm. 7. — <sup>4</sup> Dem np. *nišāstan* entspricht v. *šin-*: *ēss-*, kr. *šin-*: *ēšt-*, k. *nig-*: *čast-*, z. *ning-*: *ništ-*; im v. mit Präf. *ō-*, kr. k. *hō-*, z. *he-*. Vgl. Anm. 7 zum vor.

## ANHANG I.

## BEMERKUNGEN ÜBER DAS TÄDSCHIKI.

§ 195. Man versteht unter Tadschiki die Mundart, welche die iranischen Bewohner der centralasiatischen Provinzen, die sogen. Tadschiks, sprechen. Diese Mundart scheint sich, je nach dem Bildungsgrad des Redenden oder Schreibenden, mehr oder weniger vom Neupersischen zu entfernen<sup>1</sup>. Es handelt sich bei ihr jedoch, so viel ich sehe, nicht um einen historisch-selbständigen Dialekt, als vielmehr um eine locale Entartung der Schriftsprache.

Den ersten Versuch<sup>2</sup> zusammenhängender Behandlung eines Tadschikdialektes machte W. GRIGORIEV in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe der Denkwürdigkeiten des Mirzā Schams<sup>3</sup>. Am Schlusse dieser Anmerkungen stellte er in 22 Paragraphen und 2 lexikologischen Anhängen die wichtigsten Eigentümlichkeiten des buchārischen Tadschiki zusammen. Der umfänglichste Tadschiki-Text, die centralasiatische Geschichte des Abd-ul Karīm-i Buchārī, wurde dann von CH. SCHEFER herausgegeben und übersetzt<sup>4</sup>. SCHEFER begnügte sich jedoch, was den Dialekt seines Autors betrifft, mit wenigen Bemerkungen, welche indessen nirgends die Hauptpunkte treffen. Von grösserer Wichtigkeit sind die Beobachtungen, welche SENKOVSKIJ in seinem Auszuge aus Yūsuf-i Balchī's *Taḡkirat-i Muḡimxānī* über die Sprache der Mittelasiaten überhaupt niedergelegt hat. Endlich hat TEUFEL die Denkwürdigkeiten des Mir Muhammad Amin-i Buchārī (schrieb Anf. d. 18. Jahrh.) in seinen »Quellenstudien zur neueren Geschichte der Chanate«<sup>5</sup> im Auszuge übersetzt und in den einleitenden Bemerkungen auch über die tadschikische Mundart von Buchārā, in welcher das Werk geschrieben ist, sich verbreitet. Damit sind meines Wissens die litterarischen Hilfsmittel, welche zu einer Bearbeitung des Tadschiki vorläufig zur Verfügung ständen, erschöpft; sie muss einer späteren Zeit vorbehalten werden, wenn einmal eine grössere Zahl von Schriftwerken veröffentlicht ist und auch an Ort und Stelle Studien über die lebende Mundart angestellt sein werden.

<sup>1</sup> SALEMANN, *Judaeo-Persica*, I. Chudāldūt, S. III (Mém. de l'Ac. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XLII, No. 14). — <sup>2</sup> Zum folgenden vgl. TEUFEL, *ZDMG.* 38, S. 243 ff. — <sup>3</sup> O nūk, sobytjāch v Bucharē, Chokandē i Kašgarē, zapiski Mirzā-Semsa Buchari, Kazan 1861. — <sup>4</sup> Histoire de l'Asie Centrale ... par Mir Abdoul Kerim Buchary publié, traduit et annoté par CHARLES SCHEFER, I. Texte persan, II. Traduction française. Paris 1876. Vgl. Relation de l'ambassade au Kharezm (Khiva) de Riza Qouly Khan publ., trad. et ann. par CHARLES SCHEFER, Paris 1876. — <sup>5</sup> *ZDMG.* 38, S. 235—376. Über die Sprache S. 243 ff.

§ 196. Während das Tadschiki des Mirzā Schams ein »barbarischer Jargon« ist, wie die Bürger ihn sprechen, ist Yūsuf-i Balchī's Sprache, obwohl sie die mundartliche Färbung nicht verleugnet, weit correcter und nicht ohne Eleganz, wie persische Litteraten sie anstreben. Muhammad Amin's Sprache steht in der Mitte zwischen der des Mirzā Schams und des Yūsuf-i Balchī. Es mag daher genügen, im Anschlusse an TEUFEL hier einige Eigentümlichkeiten des Tadschiki dieses Autors mitzuteilen.

1) Eine Reihe von Erscheinungen sind rein orthographischer Natur. a) Das Tadschiki besitzt nicht so viele Laute als die arabische Schrift Zeichen enthält. Daher werden ح و ط und م و ن, ت و ث und ز fortwährend mit einander vertauscht; dem Tadschiki sind eben nur s, t, z eigen, wie überhaupt der persischen Volkssprache. — b) Beeinflussung durch die Turkidiome liegt vor, wenn vielfach kurze Silben plene geschrieben werden wie کليمات »Worte« für کلمات. — c) Lediglich orthographische Eigentümlichkeit ist endlich die

Schreibung پیادگان, بندوگان, بندوگی u. s. w. in allen analogen Fällen mit Beibehaltung des *z* statt پیادگان, بندگان, بندگی.

2) In das Gebiet der Grammatik gehören die folgenden Fälle: a) Persische Substantiva können die arabische feminine Pluralendung *-at* annehmen, wie andererseits die arabischen Plurales fracti als Singulare behandelt werden und die persische oder arabische Pluraleudung erhalten können. — b) Neubildungen sind die Pluralformen des Pron. der 1. und 2. Person *māyān* »wir«, *šumāyān* »ihr« nach dem Muster von substantivischen Pluralen wie *pāyān* zu *pā* »Fuss«. Vgl. auch den Plural *ʔad-hā* des Pron. refl. — c) Die 3. Sg. Praes. des Verbums endigt zuweilen auf *-i*, statt wie im Np. auf *-d*.

3) Syntaktische Eigentümlichkeit ist, abgesehen davon, dass öfters Spuren türkischer Constructionsweise hervortreten, die Vertauschung des Infinitivs mit dem Verbum finitum und umgekehrt.

4) Von den sprachlichen Eigentümlichkeiten des Autors, die in das Bereich des Lexicons fallen, erwähne ich endlich die Phrasen *javāb giriftan* »etwas bewilligt erhalten«; *dast bālā kardan* statt *d. bar dāštan*; *fāhmānīdan* »fühlen lassen, beweisen, zeigen« statt *numūdan*; sowie *firistānīdan* »schicken« statt des einfachen *firistādan*.

## ANHANG II.

### BEMERKUNGEN ÜBER DAS JUDENPERSISCH.

§ 197. Wie in anderen Ländern, so haben auch die in Iran lebenden Juden die Landessprache adoptiert<sup>1</sup>. Durch den Einfluss ihrer Stammeseigentümlichkeiten jedoch hat das Persische mancherlei Modificationen erfahren, bis es zu dem ihnen als Umgangssprache dienenden Jargon wurde. Trotzdem ist das Judenpersisch für die iranische Sprachgeschichte von Bedeutung. Vermöge ihres ausgesprochen conservativen Sinnes haben die Juden, namentlich in lexicalischer Hinsicht, in ihrer Sprache manches Altertümliche bewahrt, und so ziemlich jedes neue jüdisch-persische Schriftwerk, das uns bekannt wurde, hat uns neue und interessante Materialien geliefert. Freilich stehen wir noch am Anfang der Forschung, und die Aufgabe dieses Abschnittes kann es nicht sowohl sein, eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des Judenpersischen und seiner Eigentümlichkeiten zu geben, als vielmehr nur den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in Kürze zu skizziren.

Noch ein Gesichtspunkt ist bei der Beurteilung des Judenpersischen nicht ausser Acht zu lassen. Der Dialekt ist durchaus nicht überall der gleiche, sondern trägt, je nach der Örtlichkeit, verschiedene mundartliche Färbung. Die sogen. kaukasischen Bergjuden sprechen eine Mundart, welche sie selbst als Fārsī-Tāt bezeichnen. Von dem Tāt, wie es auf der Halbinsel Apscheron gesprochen wird, unterscheidet es sich vor allem durch die Einmischung zahlreicher hebräischer Ausdrücke. Der Tradition zufolge begannen diese Juden am Ende des 8. oder im Anfange des 9. Jahrhunderts in der Gegend nördlich von Derbend sich anzusiedeln<sup>2</sup>. Der Jargon der Juden in Buchārā geht auf das in Centralasien gesprochene Tadschiki zurück. In der für diese Gemeinde bestimmten persischen Übersetzung der Psalmen glaubt ERHÉ<sup>3</sup> die Mischung zweier Mundarten wahrnehmen zu können, welche sich daraus erklären liesse, dass die jetzt in Buchārā sesshaften Juden, etwa 4000 an der Zahl, ursprünglich in Tūs und Mesched wohnten. In den Übersetzungen des Alten Testaments überhaupt sind nach SALEMANN drei oder vier Varietäten der Sprache zu unterscheiden, welche bedingt sind durch Zeit und Örtlichkeit der Abfassung.

Die Schrift, deren sich die Juden bei der Aufzeichnung der in ihrer Umgangssprache verfassten Werke bedienen, ist ihre eigene. Dabei werden gewisse Laute, welche der persischen Sprache eigentümlich sind, durch hebräische Buchstaben mit gewissen diakritischen Zeichen ausgedrückt. Der Gebrauch ist jedoch nicht immer und überall der gleiche. So wird z. B. der Laut *f* durch *ז* oder *ז*, auch *ז* wiedergegeben. In der Psalmenübersetzung steht *ז* für *f* und *ז*, während *ז* Zeichen für *γ* ist. Die Spiranten werden durch übergesetzten Punkt oder Accent von den nicht-spirantischen Lauten unterschieden: *ז* ist also *k*, *ז* oder *ז* = *x*, *ז* = *g*, *ז* oder *ז* = *γ*; *ז* = *p* *ז* oder *ז* = *f*; *ז* = *b*, *ז* oder *ז* = *w*. LAGARDE hat *ז*, *ז*, *ז*, *ז*. Für *ז* finden wir auch das Zeichen *ז* verwendet, für die Halbvocale *v* und *y* *ז* und *ז*, also Verdoppelung des Vocalzeichens ganz wie bei der Awestaschrift. *ז* vertritt meist sowohl *z* als auch *b*.

<sup>1</sup> Vgl. zu dem Paragraphen namentlich SALEMANN'S Einleitung zu seiner Bearbeitung des Chuda'idat (s. S. 195, Anm. 1). — <sup>2</sup> DORN, Caspia S. 278 (Mém. de l'Acad. Imp. des Sc. de St.-Petersbourg VII<sup>e</sup> série, t. XXIII, No. 1). — <sup>3</sup> Literaturblatt für orientalische Philologie I, S. 187.

§ 198. Das Verdienst, auf die sprachgeschichtliche Bedeutung des Judenpersischen zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt LAGARDE. In seinen »Persischen Studien«<sup>1</sup> nennt er die jüdisch-persischen Texte als wichtige Quelle für die persische Lexicographie, bespricht eine Anzahl interessanter Wörter aus diesem Jargon und veröffentlicht aus der j.-p. Übersetzung des A. T. die der Propheten Isaias und Jeremias, sowie teilweise des Ezechiel. Im Anschlusse daran erwähne ich auch gleich des gleichen Gelehrten Anzeige<sup>2</sup> von AD. NEUBAUER'S »Fifty-third chapter of Isaiah according to the Jewish interpreters«, Bd. I, wo auch eine j.-p. Übersetzung des Stückes mitgeteilt ist, zu welcher LAGARDE einige Verbesserungen liefert. Die »Persischen Studien« wurden ausführlich besprochen von NÖLDEKE<sup>3</sup> und SALEMANN<sup>4</sup>; auch HORN<sup>5</sup> hat später noch einmal die hier publicirten Texte auf ihren lexicographischen Gehalt hin geprüft.

Was vor LAGARDE'S Studien über das Judenpersische bekannt war, ist dort aufgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist die von ZOTENBERG<sup>6</sup> herausgegebene Daniel-Apokalypse. Der Wert der Bibelübersetzungen liegt nämlich, da sie sich sklavisch an das hebräische Original anschliessen, fast ausschliesslich auf dem Gebiete des Wortschatzes. NÖLDEKE und SALEMANN betonen dies in ihren Anzeigen mit vollem Rechte, wie sich im gleichen Sinne auch DARMESTETER<sup>7</sup> ausgesprochen hat. Das Danielbuch ist zwar ebenfalls aus einer fremden Sprache — wohl aus dem Aramäischen des 10. Jahrhunderts — übersetzt, aber in einer freieren, vom Original unabhängigeren Weise, so dass wir bei ihm auch die Syntax des Judenpersischen zu beobachten vermögen.

In engem Zusammenhange mit den Bibelübersetzungen steht das hebräisch-persische Wörterbuch des Moses Schirvānī, welches dem 15. Jahrhundert angehört und von BACHER<sup>8</sup> besprochen worden ist. Einige Nachträge zu seiner Erklärung hat HORN<sup>9</sup> geliefert. BACHER verdanken wir auch die Bekanntschaft mit einem jüdisch-persischen Commentar zum Buche Samuelis. Derselbe steht in der nämlichen Handschrift, wie das Wörterbuch des Schirvānī, und ist von dem genannten Gelehrten erläutert und teilweise veröffentlicht worden<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Abh. der Gött. Ges. der Wiss. XXXI, 1884, speciell S. 68 ff. — <sup>2</sup> Symmicta II, S. 11 ff. — <sup>3</sup> Literar. Centralblatt 1884, Sp. 888 ff. — <sup>4</sup> Literaturblatt f. orient. Philol. II, S. 74 ff. — <sup>5</sup> BRUGMANN'S und STREITBERG'S Indogermanische Forschungen II, S. 182 ff. — <sup>6</sup> In Merx' Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments I, S. 385—427. — <sup>7</sup> Nouveaux manuscrits judéo-persans, Revue critique 1882, II, S. 450—454. — <sup>8</sup> Ein hebräisch-persisches Wörterbuch aus dem 15. Jahrhundert, in STANE'S Zeitschr. für alttestamentliche Wissenschaft XVI, 1896, S. 201—247. Nachträge BACHER'S dazu s. ebenda

XVII, 1897, S. 199 ff. — 9 In STADE'S Zeitschrift XVII, 1897, S. 201–203. —  
 10 Ein persischer Commentar zum Buche Samuelis, ZDMG. LI, S. 392–425.

§ 199. Für unsere Kenntnis des Idioms der buchärischen Juden, also des jüdischen Tadschikī, ist die Psalmenübersetzung von hervorragender Wichtigkeit, welche für diese Gemeinde angefertigt wurde und durch ERNĪ<sup>1</sup> in die Wissenschaft eingeführt worden ist. Es ist auch, wie SALEMANN<sup>2</sup> mitteilt, eine Übersetzung der Proverbien erschienen, deren Sprache in Kleinigkeiten von der Sprache der Psalmen abweicht, und auch das Buch Hiob wurde vor Kurzem ins Persische übertragen. Von besonderem Interesse ist aber ein buchärischer Text, der nicht zur Übersetzungslitteratur gehört und neuerdings von SALEMANN<sup>3</sup> edirt wurde. Es ist dies das Gedicht Chudāidāt, welches die Geschichte eines jüdischen Märtyrers zum Gegenstande hat und, abgesehen von der Sprache, auch culturgeschichtlichen Wert besitzt. Zu erwähnen ist NÖLDEKE'S<sup>4</sup> eingehende Besprechung der Edition, sowie die Nachträge und Verbesserungen, welche auf Grund zweier besseren Handschriften BACHER<sup>5</sup> zu liefern vermochte.

Den Übergang von den Bibelübersetzungen zu solchen selbständigen Dichtungen, wie Chudāidāt ist, bilden Versificationen biblischer Stoffe, wie sie in der Handschrift Or. 2453 des Britischen Museums sich finden. HORN<sup>6</sup> hat den Inhalt der Handschrift besprochen und Proben aus der in ihr enthaltenen poetischen Bearbeitung der Bücher Samuelis abgedruckt.

<sup>1</sup> Literaturblatt für orient. Philol. I, S. 186 ff. Eine persische Übersetzung des 68. Psalm hat GRILL in seinem Buche »Der 68ste Psalm« Tübingen 1883, S. 223 ff. veröffentlicht. — <sup>2</sup> Chudāidāt S. III. — <sup>3</sup> Judaeo-Persica I. Chudāidāt ein jüdisch-buchärisches Gedicht, Mém. de l'Acad. Imp. d. Sc. de St.-Petersbourg, VII<sup>e</sup> série, t. XLII, No. 14. — <sup>4</sup> ZDMG. LI, S. 548–553. — <sup>5</sup> ZDMG. LII, S. 197–212. — <sup>6</sup> ZDMG. XLVII, S. 203–212.

§ 200. Schliesslich erübrigt noch eine kurze Notiz über die kaukasischen Bergjuden. Eine Bemerkung DORN'S über dieselben habe ich schon in § 197 mitgeteilt. Wir besitzen nunmehr aber auch eine sehr wertvolle Schrift VSEV. MILLER'S<sup>1</sup>, welche eine sehr ausführliche Einleitung über die Bergjuden, Texte in dem von ihnen gesprochenen jüdisch-tätischen Jargon, sowie ein Wörterbuch enthält. Von Wert ist auch die vorangeschickte Bibliographie namentlich wegen der darin verzeichneten, uns nur schwer zugänglichen russischen Publicationen.

<sup>1</sup> Materialy dlia izučenija evrejskago-tatskago jazyka (Materialien zum Studium der jüdisch-tätischen Sprache), St. Petersburg 1892.

§ 201. Die wichtigsten sprachlichen Eigentümlichkeiten des Judenpersischen hat bereits NÖLDEKE<sup>1</sup> zusammengestellt. Es sei vor allem vorausgeschickt, dass es sich von der Schriftsprache lange nicht so weit entfernt, wie die in den voranstehenden Capiteln behandelten Dialekte und Mundarten. Es ist eben überhaupt nicht ein historisch selbständiger Dialekt, so wenig wie das Tadschikī, sondern vielmehr eine Entartung der neupersischen Hochsprache mit localer mundartlicher Färbung. Das Kaukasisch-Bergjüdische wieder ist weiter nichts wie Tāt mit hebräischen Beimischungen. Als Tāt charakterisiert es sich unter anderem schon durch den Übergang eines Dentals zu *r*, wie in *dūr* »Rauch« = np. *dūd*, *zere* »schlagen« = np. *zadan*, *dire* »sehen« = np. *didan*. Das Tāt selbst aber besitzt von allen persischen Mundarten, die wir genauer kennen, wohl das wenigst charakteristische Gepräge.

Die wichtigsten Lautgesetze<sup>2</sup>, welche die Dialekte der Schriftsprache gegenüber kennzeichnen, begegnen uns im Jüdischpersischen nicht. Es erscheint in ihm beispielsweise das specifisch persische *d* gegenüber dem »medischen« *z*, wie z. B. דָּאַנְמַךְ *dānēm* »wir wissen« = np. *dānīm* (Chd.); die postvocalische Erweichung von urspr. *č* ist *ʔ* *z*, nicht wie in den Dialekten *j*, z. B. דְּיַנְדְּ

*sāsam* (Chd.) »ich mache« = np. *sāsam*. Nur anl. *v* bat sich vielfach erhalten, wie die Beispiele *vāhr* »Schnee«, *velg* »Blatt« (Bj.), *vīnīšn* »das Sehen« (Co.) u. a. zeigen. Auch die Erweichung postvocalischer Labiale zu *v*, die in den Dialekten häufig ist, findet sich im Judenpersischen. So in dem interessanten *awāš* »mit« (BÜ.) aus einem ap. *upāšā*, ferner *awrāšta* (BÜ.) gegen np. *afrašta*, *pāšā* »Urin« (BÜ.) = np. *pāšā* u. a. Dagegen ist wieder die für die Dialekte so bezeichnende Passivconstruction transitiver Präterita dem Jüdisch-Persischen wieder fremd; die Construction ist hier die nämliche wie in der Schriftsprache. Der Satz »von weitem sah die Mutter den Jüngling« heisst z. B. *זיזר מן זקאן בידר* = np. *zīzr mān zōqān bīdār*.

\* Judenpersisch, ZDMG. LI, 1897, S. 669 ff. — \* Ich bezeichne im folgenden mit BÜ. die Bibelübersetzung, mit Ps. speciell die buchärische Psalmenübersetzung, mit DB. das Daniel-Buch, mit Sch. das von BACHER veröffentlichte Wörterbuch des Schtravān, mit Co. den Commentar zum Sammel, mit Chd. das Gedicht Chdāsidat und mit Bj. endlich die Mundart der kaukasischen Bergjuden nach den Mittheilungen MILLER'S.

§ 202. Die Eigentümlichkeiten des Judenpersischen sind 1) orthographischer Art. Hierzu gehört vor allem die Erscheinung, dass die Vocale *i* und *u* häufig plene geschrieben werden: *גיריפתן* = np. *girīftān* »ergreifen«, *בוזרגאן* = np. *buzurgān* »die Grossen« (Ps.).

2) Beachtenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet der Lautlehre sind die folgenden: a) die Vocale *ē* und *ō* werden von *ī* und *ū* sorgfältig geschieden. Es gilt dies zunächst für das Jüdisch-Buchärische, vgl. *תִּי tī* »scharf« (Ps.), *יִר sēr* »unter« (Chd.), *רִי rōi* »Angesicht« (Chd.); ja sogar *פִּיר pēr* »Greis« (Chd.). Bei den Bibelübersetzungen, dem Commentar u. s. w. haben wir keine Vocalisation, im Kaukasisch-Bergjüdischen aber finde ich z. B. *dir* »lange« (d. i. *dir*) = np. *dēr*, *sux* (d. i. *sūx*) Imp. »brenne!« zu np. *sōxtān*. Ich halte also die Unterscheidung von *ē*—*ī*, *ō*—*ū* für eine mundartliche ostirānische Erscheinung. — b) Der Vocal *ā* erscheint, wie in den Dialekten, vielfach zu *ū* verdumft: *און ān* »dieser« (Ps.) = np. *ān*, *אני ānī* »Knie« (Co.) = np. *ānū*; aber im Bj. *ānū*. — c) In labialer Umgebung erscheint oft der *u*-Vocal für *a*: *פושִׁימָאן pušāimān* »bereuend« (Chd.) = np. *pašēmān*. — d) *r* wird zuweilen zu *l*; so in *velg* »Blatt« (Bj.) = np. *bag* und *balg*, *סולאך sūlāx* »Loch« (DB.) = np. *sūrāx*².

3) In der Wortbildung ist zu beachten: a) das Abstractsuffix *-tāh*, welches mit der Pahlavi-Form übereinstimmt, in *שאדיה šādīh* »Freude« (Co.) = np. *šādī*. — b) Das sehr häufige Abstractsuffix *-išn* = phl. *-išn*, gegen np. *-iš*, z. B. *דאחיִשן dahīšn* »das Geben«, *כרייִשן kārīšn* »das Kaufen« (Sch.) zu np. *xarīdan*; *גוריִשן gūrīšn* »das Suchen«, Neubildung zu np. *justān*, HORN, Grdr. I, 2, S. 138. — c) Das auch sonst dialektisch nachweisbare Abstractsuffix *-išt* in *מאנשת mānīšt* »das Bleiben« (DB.)³.

4) Ins Gebiet der Flexionslehre gehören die folgenden Fälle: a) die Pluralendung der Substantive lautet *-tāh*, wie im Phl., z. B. in *אסתרִיִּה astārdīhā* »die Lehrer« (DB.). — b) Das Pronomen der 1. Pers. Pl. ist *אימā* (DB.) = pāzand *ēmd*, aber Chd. *mā*. — c) Das enclitische Pronomen wird sehr vielfach verwendet, auch in Verbindung mit Präpositionen. (DB.). — d) Die 2. Plur. des Imperativs hat die Endung *-in* neben *-īd*, z. B. *בבנדין bubandīn* »bindet« (Co.). *-in* findet sich ebenso dialektisch verwendet, z. B. im Māzandarānī; im Tāt haben wir *-īnd*. Vgl. oben § 149. — e) Die 3. Pl. des Präsens und des Präteritums hat vielfach *-an* statt *-and*, wie dies gleichfalls dialektisch häufig vorkommt, so z. B. *מִיכִינָן mīkīnan* »sie machen«, aber *גויגִר* »sie sprechen« (Ps.); *בִּקְטִין* »sie banden« (Co.). —

f) Das Hilfsverbum lautet **חַמ** *ham* »ich bin«, **חַסְתָּ** *hast* »er ist« (DB.) u. s. w. mit anl. *h* wie im Pāzand und in den Kāschändialekten<sup>1</sup>. — g) Das Passivum wird häufig, statt mit *šudan*, mit dem Hilfsverb *āmadan* gebildet (Co. DB.), z. B. **זָדָה יָדָהּ** *zadā dyad* »er wird geschlagen« (Co.).

<sup>1</sup> Mit der im Tāt nicht seltenen Beeinflussung des Präs.-St. durch den Prät.-St. s. § 132, 3 a. E. — <sup>2</sup> Spezifisch bucharisch ist der Übergang von *v* zu *m*, z. B. *parmūz* »Flug« für np. *parvāz*. S. HORN, Grdr. I, 2, S. 66. — <sup>3</sup> Zu a—c vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 180. 182. — <sup>4</sup> HORN, a. a. O. S. 153.

§ 203. Besondere Bereicherung erfährt durch das Judenpersische, wie schon erwähnt, die persische Lexicographie. Ich kann an dieser Stelle nur auf einige charakteristische Erscheinungen hinweisen. Eine systematische Ausbeutung aller Texte für das persische Wörterbuch wird eine lohnende Aufgabe der Zukunft sein.

Manche der neuen aus judenpersischen Texten entnommenen Wörter tragen gegenüber dem Neupersischen ein altertümlicheres Gepräge, wie z. B. **דָּרָאָי** *darāy* »Schelle, Glocke« gegen np. *darā*, *darāi*; **זָיָד** *ziyad* »er lebt« (Co.) = phl. *zēzē*, aber np. *ziyad*; **דָּדֻם** *dudum* »der zweite« (DB.) = pāz. *dadum*, aber np. *duyum*. Überhaupt zeigt das Judenpersische manche auffallende Berührung mit dem Pāzand, weshalb auch HORN<sup>1</sup> annimmt, die persischen Bibelübersetzungen müssten in Gegenden verfasst sein, wo Pārsen lebten. Vgl. oben *ēmā* »wir«, *hast* »er ist«. Altertümlich ist auch das Inchoativum **כּוֹפְסִידִין** *kūpsidan* »einschlafen« (BÜ.) zu aw. *xʷafs-*, aber np. *xuspidan*, ferner **לִזְשָׁד** *luxšad* »er kostet, versucht« (Co.) gegen np. *lāšidan*, wie wir phlv. *koxšītan* gegen np. *kōšidan* haben, **רוֹשְׁכִּיזָה** *roškīza* »Jungfrau« (Sch.) gegen np. *dōšīza* u. a. m.

Andere Wörter wieder haben mundartlichen Charakter. Hierher gehört z. B. das interessante *meng* »Mond« (Bj.) = kurd. *māng* u. s. w.<sup>2</sup>, ferner **סֻפּוּל** »Milz« (Bj.) = kāsč. *esphl* u. s. w. gegen np. *supur*; **מָגָז** *magaz* »Fliege« (vgl. HORN, Grdr. I, 2, S. 92) mit Erweichung des Auslautes wie im Siv. und Kāsč. gegen np. *magas*; **שׁוֹרָא** *šurā* »waschend« (BÜ.) gegen np. *šuridan* »waschen«, Neubildung aus *\*šullan*, Nbf. zu np. *šustan*, wie kāsč. *šūr-*, *šūr-*; **תּוּחִי** *tuhi* »leer« (BÜ.) gegen np. *tih* zu bal. *tusag*. Recht merkwürdig endlich ist das Wort **בָּהֲרִי** *bāhri* »Arm« (BÜ., Sch., Co.) gegen np. *bāz*. NÖLDEKE möchte daraus schliessen, dass die Juden in Chorāsān wohnten; aber *bāhri* ist nicht bloss chorāsānisch, sondern findet sich auch in den Kāsčūn-Mundarten als *bōt*, *bōh*, *bōū*.

<sup>1</sup> Idg. F. II, S. 148. — <sup>2</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 116.

## IV. ALLGEMEINE ÜBERSICHT ÜBER DIE DIALEKTE UND IHRE GRUPPIRUNG.

### A. PERSISCHE DIALEKTE UND PERSISCHE SCHRIFTSPRACHE.

§ 204. Es ist schon wiederholt beobachtet worden, dass die verschiedenen Dialekte und Dialektgruppen Irans unter sich in engerem Zusammenhange stehen und in ihrer Gesamtheit von der neupersischen Schrift- und Verkehrssprache sich erheblich unterscheiden<sup>1</sup>. Es ist mir kein Zweifel, dass die Sprache, welche wir als »Neupersisch« zu bezeichnen pflegen, alle Merkmale einer Hochsprache an sich trägt. Sie geht durch das Mittelpersische (Pahlavi) auf die Sprache der Achämeniden-Inschriften, das Altpersische, zurück. Aber damit ist der Ursprung des Neupersischen nur ganz allgemein angegeben. Sein spezifischer Charakter bedarf noch einer schärferen Bestim-



mung. Aus der Persis stammte die Dynastie, welche Iran zu einer Grossmacht vereinigte. Aus der Persis gingen die Sāsāniden hervor, welche den alten Glanz des Reiches erneuerten. Durch die ganze Geschichte Irans hindurch, vom 6. vorchristlichen Jahrhundert bis herab zum Eindringen des Islam, nur mit Unterbrechung der Zeit Alexanders und seiner Nachfolger sowie der Arsacidenkönige, war somit die Sprache der Provinz Persis für die Gesamtheit des Reiches massgebend. Es musste sich eine offizielle Verkehrs- und Kanzleisprache ausbilden, zuerst in der achämenidischen und dann wieder in der sāsānidischen Zeit, welche auf dem Dialekt der Persis basirte. Diese Kanzleisprache war zunächst massgebend für alle öffentlichen Documente, sie musste aber naturgemäss zur Verständigung zwischen den Bewohnern der verschiedenen Reichsgebiete dienen, soweit dieselben verschiedene Sprachen und Dialekte redeten. Und da ja nichts so sehr auf das Verständnis weiterer Kreise Anspruch erhebt als die Litteratur, so wurde jene Kanzleisprache zugleich die Litteratursprache und damit die Hochsprache der litterarisch gebildeten Kreise. Nun wird uns auch erklärlich, weshalb das Neupersische so wenig Veränderung zeigt. Seit einem Jahrtausend ist es im Grossen und Ganzen ein und dieselbe Sprache geblieben. Der Hauptunterschied liegt nur in der grösseren oder geringeren Beimischung arabischer Elemente, die je nach dem subjectiven Geschmack des Autors, nach der Mode der Zeit, nach der Stilgattung der Werke wechselte. Eine grössere Umgestaltung würde das Neupersische nur dann erfahren, wenn es aus dem reichen Quell der Volksdialekte schöpfen würde.

Die Volksdialekte repräsentiren die verschiedenen localen Mundarten der Provinzen und Landschaften des iranischen Reiches in ihrer modernen Entwicklungsphase. Man liebt es gegenwärtig, sie auf die altmedische Sprache zurückzuführen, und spricht demgemäss von medischen Wortformen, welche in den Dialekten vertreten sind, im Gegensatz zu den persischen der Schriftsprache, von medischen Lauterscheinungen u. s. w. Wir werden sehen, dass dies doch nur mit Vorsicht und unter gewissem Vorbehalt geschehen darf. »Medisch« ist zunächst nur ein bequemer Terminus, wenn man die dialektischen Spracherscheinungen von denen der Schriftsprache unterscheiden will; aber es liegt die Gefahr nahe, in ihm mehr zu begreifen, als wir geschichtlich begründen können.

Das medische Volk<sup>2</sup> hat im altpersischen Reiche politisch allezeit neben dem herrschenden Perserstamme die zweite Rolle gespielt; es hat mit diesem stets in einer Art Rivalität gestanden. Noch mehr als ein Jahrhundert nach dem Sturze der medischen Königsdynastie haben die abendländischen Autoren die Perser in der Regel als Meder bezeichnet, und die grossen Freiheitskämpfe der Griechen gegen die Perser heissen kurzweg τὰ Μηδικά. Da wäre es immerhin sehr auffallend, wenn dieser Stamm, der zweite an Macht und Ansehen in der Monarchie, der erste vermutlich an Volkszahl, spurlos sollte verschwunden sein, wenn von seiner Sprache keinerlei Reste sich sollten erhalten haben. Zudem stimmt ja gerade das Wort für »Hunde« σῆκκα, welches Herodot ausdrücklich als medisch bezeichnet, zu den Wortformen, welche in den Dialekten sich finden, wie tāl. *sipā*, gabrī *sabah* u. s. w., nicht aber zu *sag* der Schriftsprache. Es ist also von vornherein wahrscheinlich, dass unter den modernen Mundarten von Iran auch Abkömmlinge der medischen Sprache, oder, wie wir vielleicht richtiger sagen: medischer Dialekte sich befinden.

Ein Punkt aber darf nicht übersehen werden. Gerade die Spracherscheinungen, welche man kurzweg als »medisch« zu bezeichnen pflegt, finden sich nicht nur in solchen Teilen von Iran, welche für altmedisches Gebiet gelten

können oder ihm doch einigermaßen benachbart sind. Sie sind ebenso charakteristisch für die ostiranischen Sprachen: für das Balütschi, das Afghānische, die Pāmirdialekte. Sie sind in der alten Zeit auch charakteristisch für das Awesta, dessen ostiranischer Ursprung für mich nach wie vor ausser Zweifel steht<sup>1</sup>.

Nun ist es aber gewiss nicht wahrscheinlich, dass die sämtlichen ausserpersischen Sprachen Irans, namentlich die des Nordostens, medischen Ursprunges sind. Wir kommen also zunächst nur zu einem Gegensatz zwischen persischem und nichtpersischem Iranisch, wobei in letzterem auch die medischen Dialekte eingeschlossen sind, und es würde auch für die alte Zeit vorauszusetzen sein, dass die ausserpersischen Dialekte, welche vermutlich nicht medischen Ursprunges waren, gleichwohl dem Medischen näher standen, als dem Altpersischen.

<sup>1</sup> Vgl. namentlich HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 115—116. Auch HORN hat in seiner Bearbeitung des Neupersischen in diesem Grdr. (vgl. besonders I, 2, S. 17—18) auf die Besonderheiten der Dialekte stete Rücksicht genommen, — <sup>2</sup> NÖLDEKE, Aufsätze zur pers. Gesch. S. 12—13. — <sup>3</sup> Zum mindesten halte ich es für unzulässig, die Awestasprache schon jetzt kurzweg als altmedisch zu bezeichnen und damit die weitere Untersuchung präjudicieren zu wollen.

§ 205. I. Der wichtigste Unterschied, welcher von Anfang an die den Dialekten zu Grunde liegenden Sprachen vom Persischen trennt, liegt auf dem Gebiete der Lautlehre und ist der folgende:

- 1) Idg. *k<sub>1</sub>* = ap. *š*, mp. *s* (š), np. *h* (*s*) = nichtpers. Dial. *s*;  
2) Idg. *g<sub>1</sub>*, *g<sub>1</sub>h* = ap., mp., np. *d* = nichtpers. Dial. *z*.

Die richtige Formulierung des Gesetzes ist also dieses: Idg. *k<sub>1</sub>* und *g<sub>1</sub>*, *g<sub>1</sub>h* sind ir. = *s* und *š*; *š* und *d* sind dialektische Eigentümlichkeit des Persischen. Man vergleiche § 29, 2, § 109, 2, § 163, 2 dieses Abschnittes, ferner »Sprache der Afghānen« § 6, 1; »Spr. der Balütschen« § 3, 7 b; »Spr. der Kurden« § 31 und 39. Aus den angeführten Stellen mag man sich die hier in Betracht kommenden Wörter zusammenstellen<sup>1</sup>. (Vgl. HÜBSCHMANN, Pers. Stud. § 115; HORN, Grdr. I, 2, S. 17).

3) Den Dialekten gemeinsam ist auch der Übergang von anl. *dv* in *b*. Das aw. *bitya* »der zweite« = afgh. *bql* »ein anderer«, KM. kr. *abī*, k. z. *ebī* (vgl. PD. w. *būi* »zwei«) beweist das hohe Alter des Lautwandel. Ausserdem kommt in Betracht das Wort für »Thüre« (= ap. *durārā*, aw. *darā*, np. *dar*), in den PD. w. *bār*; KD. samn. *bār*; CD. g. *ber*, KM. v. *bar*, kr. k. z. *ber*; nāy. *ber* (HORN, a. a. O. S. 76—77).

II. Andere Unterschiede liegen auf lexicalischem Gebiete. Die sämtlichen Dialekte besitzen eine Anzahl von Verben und Substantiven, welche der persischen Schriftsprache fremd sind und wohl auch dem Altpersischen fremd waren.

1) Wz. *vač* »sagen«: PD. nicht belegt. Afgh. *vaygl* nicht hergehörig. Bal. *gvašag* entspricht nicht unmittelbar. — KD. māz. *ba-vātan*<sup>2</sup>, aber durchaus nicht *ba-utan*; tāl. *vōtū*, Imp. *be-uj*; samn. *mu-bātum* »ich spreche«. — CD. g. *vāt-mūn*; KM. v. *vōf*, kr. *vō*, k. z. *bēvō* »sage«<sup>3</sup> u. s. w.; sīv. *durū navāš* »lüge nicht!« Vgl. aw. *vačaf* »er sagte« u. s. w., kurd. Mundart von Sihna *vetin*, *vut*. Im Pers. entspricht Wz. *gub*: ap. *gaubataiy*, mp., np. *guftan*.

2) W. *kaf* »fallen«. Bal. *kapag*. — PD. sch. s. *xāwōsam* »ich steige herab«, nicht sicher<sup>4</sup>. — KD. māz., gil. *kaf*: *kat*-, samn. *be-bak-čān*<sup>5</sup>. — CD. g. *keftmūn* (H.-SCH.), *kaptin*; KM. v. *der-kaftān*, kr. *der-ka-tān* u. s. w. — Dagegen ap. *udapatatā*, mp. *ōstāfan*, np. *uštādan*: Wz. *pat*.

3) »Hunde«: afgh. *spai*. — PD. w. *šāč*(?). — KD. tāl. *šipā* (BER.), samn. *esbe*. — CD. g. *sabāh*, KM. v. *esbā*, kr. *esbā*; nat. *ispe*; sīv. *ispa*. Stimmen

mit ihrem Labial zu medisch *πακα* (Her.), aw. *spā*; aber mp. np. *sag* (auch kurd. *sch*)<sup>6</sup>.

4) »Mond«: PD. m. *yomya* fraglich. — KD. *tāl. māng*, *gīl. mōnge*. — CD. *g. mōm*. — Kurd. *māng*. — Kauk.-bergjüd. *meng*. — Aber ap. *māh*, mp. np. *māh*.

5) »Milch«: — aw. *xšwipta*: PD. sch. *sūwd*\*<sup>7</sup>. — KD. *tāl. šet* (BER.), samn. *šēt*. — CD. KM. kr. *šit*; sīv. *šit*. Aber mp. np. *šir* = aw. *xšira*.

<sup>1</sup> Ein einzelnes Beispiel ist noch bal. *gis* »Hausstand, Hauswesen«, das wohl zu aw. *vir* gegen ap. *vr̥* zu stellen ist. GEIGER, ED. Nr. 108. — <sup>2</sup> Bei Amfr. Pazvart 179, 1. Über *ba-utan* s. § 111, 1. — <sup>3</sup> Weiteres bei ZUKOVSKIJ, Materialy S. 184—185. — <sup>4</sup> Vielleicht liegt Aspiration der anl. Tenuis vor nach § 19. — <sup>5</sup> Sehr fraglich. Metathese? — <sup>6</sup> Die dialektischen Wortformen sind in den persischen Wörterbüchern angegeben. Vgl. VOLLERS, Lexicon Persico-Lat. *ispāh, isbāh*. — <sup>7</sup> TOMASCHER, PD. S. 797.

§ 206. I. Weiterhin stimmen auf dem Gebiet der Lautlehre die Dialekte unter sich gegenüber dem Np. darin überein, dass sie an gewissen Lautumgestaltungen, denen dieses unterworfen war, nicht teilgenommen haben. Die Dialekte repräsentieren da also eine altertümlichere Sprachstufe.

1) Anl. *v* und *y* sind in den Dialekten erhalten geblieben. Der spezifisch np. Übergang in *dg* und in *j* hat sie also nicht berührt. Vgl. PD. § 16, 1 und 17, 1; KD. § 108; CD. § 163; sowie zum Afgh. und Kurd. oben S. 208, § 3, 1. 2; S. 257, § 15. 16; S. 263, § 83. 84. Über anl. *v* im Bal. s. S. 236, § 3. 4. HORN, Grdr. I, 2, S. 43 und 48—49.

2) Idg. *g<sub>1</sub> g<sub>2</sub> h* und *g<sub>2</sub> g<sub>1</sub> h* sind im Np. in *z* zusammengefallen. Im Aw. ist ersteres *z*, letzteres *j* (*ž*), ebenso in den Dialekten jenes *z*, dieses *j* *ž*. Vgl. PD. § 22, 1; KD. § 108, 2; CD. § 163, 3 a; Afgh. s. GEIGER, ELA. § 14, 1 c, § 17, 5; Bal. oben S. 236, § 3, 6; Kurd. S. 259, § 42—44.

3) Urspr. *ž* ist intervocalisch im Np. zu *z* geworden. In den Dialekten hat es seinen palatalen Charakter bewahrt. Vgl. PD. § 20, 3; KD. § 108, 3; CD. § 163, 3 b. Afgh. s. oben S. 209, § 4, 3; Bal. S. 235, § 3, 1. Kurd. S. 259, § 44. Die Abweichungen und Besonderheiten in den einzelnen Dialekten findet man an den citierten Stellen angeführt.

II. Ich füge hierzu einige in den Dialekten weit verbreitete Lauterscheinungen, durch die sie der Schriftsprache gegenüber den Charakter stärkeren Zerfalles tragen. Man wird aber sehen, dass sich hier schon der Gegensatz zwischen den östlichen und den westlichen Dialekten teilweise bemerkbar macht.

1) Schwund von Spiranten vor Consonanten. Hier ist das Bal. am konservativsten. Für Spirantenschwund liesse sich höchstens das Beispiel *tām, tōm* »Same« gegen np. *tuxm* anführen, das aber auch eine andere Erklärung zulässt. Auch in den PD. ist Schwund nicht gerade häufig, dagegen werden oft Lautgruppen mit Spiranten erweicht, so *xt* zu *γd*, *ft* zu *wd*<sup>1</sup>. Ebenso wird im Afgh. *ft* zu *vd*. Im übrigen ist hier Spirantenschwund häufig: *x*, *š*, *w* schwinden regulär vor *r* und ebenso stets *x* vor *t*<sup>2</sup>. Das gleiche gilt von den westlichen Dialekten, die eine bemerkenswerte Übereinstimmung zeigen. In den KD., den CD. und im Kurd. schwindet regelmässig *x* vor *r* und *t*, in der Lautgruppe *ft* bestehen mundartliche Schwankungen: teils wird *f* abgeworfen, teils bleibt es erhalten<sup>3</sup>. Die Schriftsprache hat in allen diesen Fällen die Spiranten bewahrt.

2) Neigung der Labiale zu Erweichung und Ausfall. Dem Bal. fehlt dieselbe. Im Afgh. beginnt dieselbe mit der Erweichung von *fr* und *ft* zu *vr* und *vd*. Ähnlich verhalten sich die PD., wo ebenfalls der Übergang von *ft* zu *wd* sich findet. Charakteristisch ist hier der Abfall von *f* in der

Vorsatzsilbe *fra-*. Dieser leitet uns hinüber zu den westlichen Dialekten, wo er ständiges Gesetz zu sein scheint. In den westl. Dial. ist auch die Verflüchtigung der postvocalischen Labiale am weitesten fortgeschritten. Selbst die urspr. Tenuis ist hier vielfach geschwunden, bzw. in den labialen Vocal übergegangen<sup>1</sup>. Vom Kurd. steht auf der gleichen Stufe speciell der Zaza-Dialekt, wie *au-ka* »Wasser«, *šau* »Nacht«, *lau* »Lippe« zeigen. Vgl. dazu oben Socin, S. 263, § 82 und S. 268, § 122.

3) Schwund von intervocalischem urspr. *t* findet sich weder im Bal. noch im Afgh. In letzterem tritt nur Erweichung und Übergang in *l* ein<sup>2</sup>. In den PD. findet er sich nur im Yidghah und Mungl<sup>3</sup>, und es bilden so diese beiden Mundarten den Übergang zu den westlichen Dialekten, wo in den KD. wie in den CD. der Ausfall eines intervoc. *t* regulär ist<sup>4</sup>. Für das Kurd. verweise ich auf *dān*, *dān* »geben«, *šūn*, *lūn*, *lūn* »gehen«, *zaza kei* »Haus« gegen np. *dādan*, *šudan*, *kada*. Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen den KD. und den CD. in der Behandlung von *t* (*d*) im secundären Auslaut.

4) Dialektisch scheint auch die gelegentliche Vertauschung von *š* und *s* zu sein. So PD. w. *pōst* »Mehl«, *mōst* »Faust« = np. *pīst*, *mušt*; w. *vesk* »trocken« = np. *xušk*. In den KD. vgl. *māz*, *mīs* (durch \**miss*) »Faust«, *angus* »Finger« = np. *angūšt*. Zu letzterem Wort stellt sich aus den CD. käsch. *ungūss*, siv. *gus*. Über afgh. *š* für *s* (und *z* für *ž*) s. GEIGER, ELA. § 18, 4. Im Kurd. vgl. u. a. *mīst* »Faust« und anderseits *pāšī*, *pāšve* »bernach« gegen np. *pas* (auch KM. kr. *peš*). S. HORN, Grdr. I, 2, S. 87; Socin, ibid. S. 258, § 32; S. 259, § 35.

<sup>1</sup> S. oben S. 303, § 25–26. — <sup>2</sup> S. oben S. 209, § 5, 4 — 3 S. oben S. 387, § 168, 2; JUSTI, Kurd. Gramm. § 52, 1 B, h; 2 d. — <sup>4</sup> § 110, 3 und § 164. — 5 S. oben S. 209, § 4, 3. — <sup>6</sup> § 20. — 7 § 110, 1 und § 165.

§ 207. Auf dem Gebiet der Grammatik stimmen die Dialekte in zwei wichtigen Punkten überein. Diese sind: 1) die Erhaltung eines Casus obliquus oder Formativus beim Substantiv<sup>1</sup>. Nur in den CD. scheint der Cas. obl. nicht mehr durchaus bewahrt zu sein; er ist hier dem Gabri verloren gegangen. Die Ausgänge in den verschiedenen Dialekten sind

Sing. a) Afgh. *-a*, *-g*; — b) Bal. *-ā*; — c) PD. *-a*, *-e*, *-i*. — d) Kurd. *-a*, *-e*, *-i*; — e) KD. *māz*. *-a*, *-i*; gil. *-ā*, *-e*; täl. *-ī*, *-ō*; samn. *-i*; — f) CD. KM. *-ā*, *-e*.

Plur. a) Afgh. *-ō*, *-ānō*; — b) PD. *-aw*, *-iw*.

Der Ursprung der pluralischen Endungen ist zunächst klar. Sie gehen auf den alten Gen. Pl. bzw. Instr. oder Dat. Abl. zurück. Über den Cas. obl. der KD. habe ich oben S. 358 gesprochen. Wie aber hier die Formen auf *-ā*, *-ō* und ebenso im Käschani die auf *-ō*, sowie endlich die Accusative des Wachl und Sargolli der PD.<sup>2</sup> auf die alte Verbindung eines Substantivs mit der Postpos. *ā* zurückgehen, so ist sicher auch der balutische Cas. obl. *lōgā* in der nämlichen Weise zu erklären. Die Länge des *ā* in einer Casusendung würde sich sicherlich nicht erhalten haben. Ich verdanke diese Auffassung einer brieflichen Anregung NÖLDEKE's.

2) Die passivische Construction transitiver Präterita<sup>3</sup>, wobei selbst in Einzelheiten, wie in der absoluten Vorausstellung des logischen Subjects, in der sogen. verschränkten Construction u. a., die Dialekte eine auffallende Übereinstimmung zeigen. In den Kaspischen Dialekten haben allerdings auffallender Weise nur Tälisch und Samnānī die alte Constructionsweise der Transitive bewahrt.

<sup>1</sup> S. Afgh. oben S. 214, § 16–17; Bal. S. 238, § 8–9; Kurd. S. 274, § 149ff.;

PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 43—44, § 122, § 171—172. — <sup>2</sup> § 171 Anm. 1 und § 44, 1. — 3 S. Afgh. oben S. 221, § 30, 2 a; Bal. S. 238, § 9 b und S. 244, § 23, 1 b; Kurd. S. 281, § 177; PD., KD., CD. in diesem Abschnitt § 63, § 146, § 184.

## B. GRUPPIRUNG DER DIALEKTE UNTER SICH.

§ 208. Bei dem Versuche, die iranischen Dialekte zu gruppieren, würde selbstverständlich eine eingehende Vergleichung ihres Wortschatzes von besonderer Wichtigkeit sein. Eine solche muss jedoch aus naheliegenden Gründen unterbleiben. Ich kann nur hin und wieder auf einzelnes aufmerksam machen und muss mich im übrigen darauf beschränken, die wichtigsten Erscheinungen der Laut- und Flexionslehre zusammenzustellen.

Von allen Dialekten hebt sich das Balütschī durch grosse Ursprünglichkeit seines Lautbestandes glänzend hervor. Es hat die alten Tenuis in allen Stellungen, auch nach Vocalen und Liquidem, bewahrt. Es steht also in dieser Hinsicht auf der Stufe des älteren Pahlavi. Der Übergang der Tenuis zur tönenden Spirans nach Vocal und Liquida vollzog sich im Persischen zwischen dem 3. und 6. nachchristlichen Jahrhundert<sup>1</sup>. Das Balütschī repräsentiert also in dem wichtigsten Punkte des Consonantismus eine Sprachstufe, die um rund 1500 Jahre hinter der Gegenwart zurückliegt.

Charakteristisch für das Balütschī in lautlicher Beziehung ist ferner die Vertretung von anlautendem urir. *h-* durch *v-*, sowie durch *k-* speciell vor *i*-Vocalen und anderes, was ich oben Abschnitt VI, § 3 zusammengestellt habe.

Aus der Flexionslehre ist die Anfügung von *-n* an das attributive Adjectiv, die Bildung eines sogen. Aorists mit vorgesetztem *a-* (vgl. dazu bez. der CD. § 183, 2), der Gebrauch der Partikel *k-* zum Ausdruck des Präsens, die Bildung des Causativs mittels der Silbe *-en*, *-ain* u. a. m. zu erwähnen<sup>2</sup>.

Endlich seien aus dem balütschischen Lexicon einige dem Dialekt eigentümliche Wörter erwähnt, wie z. B. *gvaḥār*<sup>3</sup> »Schwester«, *lāp* »Bauch«, *lōg* »Haus«, endlich das interessante *gvaḥs* »Wespe«, durch welches die Bezeichnung des Insects (= lat. *vespa*, ahd. *wesfa*) als eine idg. erwiesen wird<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> HÜBSCHMANN, Pers. Stud. S. 239, 191 u. a. w. — <sup>2</sup> S. oben Abschnitt VI, § 10; 22 B; 20, 2; 26. — 3 Auf eine Grdf. *vahar* zurückgehend. — 4 GEIGER, EB. Nr. 132.

§ 209. Steht das Balütschī auf diese Weise durch mehrere wichtige Eigentümlichkeiten isoliert, so zeigt das Afghānische in einer Reihe von bemerkenswerten Punkten eine unverkennbare Übereinstimmung mit den Pāmīr-Dialekten, welche auf eine engere Verwandtschaft schliessen lässt. Was 1) den Wortschatz betrifft, so erinnere ich an die Erhaltung der ar. Wz. *vadh-* »führen«, die sonst im modernen Iranischen, so viel ich sehe, fehlt: afgh. *rā-vastql* »bringen, führen«, Präs. 3. Sg. *rā-valī*; PD. sq. Präs-St. *du-vāō*, Prät-St. *du-vust* »hineinbringen, einpfcheren«.

2) Zahlreich sind die Berührungspunkte in der Lautlehre: a) Entwicklung der Affricatae *c j* aus alten Palatalen, in den PD. speciell im Sāriqolī und Schighnī<sup>1</sup>. — b) Übergang der anlautenden Mediae in Spiranten<sup>2</sup>. — c) Übergang von *d* durch *ḍ* zu *l* (im Anlaut und intervocalisch); in den PD. speciell in den dem Afghānischen räumlich am nächsten liegenden Mundarten Mungī und Yidghah und teilweise auch im Wachī<sup>3</sup>. — d) Sāriqolī und Schighnī zeigen in ihrem Verhältnisse von *x* zu *s* eine auffallende Analogie zu Nord-(Ost-)Afghānisch und Süd(West-)Afghānisch mit ihrem Wechsel von *x* und *s*. Ebenso stehen sq. *g* und nafgh. *γ* einem sch. *ḡ* und safgh. *ḡ* gegenüber<sup>4</sup>.

3) Aus der Grammatik nenne ich a) als wichtigsten Punkt die Unterscheidung des masculinen und femininen Genus im Afghānischen und im Schighnī

der PD.<sup>5</sup> Alle übrigen iranischen Mundarten haben diese Unterscheidung eingebüsst. — b) Afgh. *mūš*, *mūša* »wir« (nafgh. *mūng*) erinnert mit seinem schwer zu erklärenden Suffix an sq. sch. *māš* der PD. (yd. *māx*, ebenso yn; oss. *māx* »wir«, *smāx* »ihr«)<sup>6</sup>. — c) Das Afgh. bildet sein Causativ mittels der Silbe *-aw-*, ebenso von den PD. das Wachī mittels *-ow-* *-iwo-*, und das Yidghah mittels *-ow-*, *-iwo-*.

<sup>5</sup> S. oben Abschn. V, S. 208; § 4, 1. Ferner diesen Abschnitt S. 299; § 18, b. — <sup>6</sup> S. 209; § 4, 4 und S. 300; § 21. — <sup>7</sup> S. 209; § 4, 4 und S. 301, § 22, 2. — <sup>8</sup> S. 203 und S. 306; § 31. Ferner S. 304; § 28, 2. Man vergleiche namentlich den Übergang von ir. *sr* zu sq. *v*, sch. *f*; nafgh. *š*, safgh. *š* (S. 306; § 33, 2). — <sup>9</sup> S. 213; § 14 und S. 313; § 41. — <sup>10</sup> S. 217; § 22 und S. 317; § 49. — <sup>11</sup> S. 222; § 32 und S. 328; § 69 a.

§ 210. Wir fassen nun das ins Auge, wodurch das Afghānische von den Pāmirsprachen sich unterscheidet. Vor allem erhält das erstere sein individuelles Gepräge durch die Beimischung einer solchen Menge von indischen Lehnwörtern, dass man sogar den iranischen Charakter der Sprache hestritten hat. Die Pāmirsprachen andererseits haben, freilich in beschränkterem Masse, türkische Wörter von benachbarten Stämmen übernommen. Charakteristisch für das Afghānische ist ferner aus der Lautlehre der Übergang von *au* zu *ra* (ausser vor *m*, *n*), von *rt* zu *r*, von *šk* zu *č*<sup>1</sup>. In der Stammbildung ist die Verwendung indischer Suffixe zu erwähnen, sowie die infinitivisch gebrauchten Formen auf *-gi*<sup>2</sup>. Auf dem Gebiet der Flexionslehre hat das Substantiv in seinen Pluralbildungen verschiedene alte Casusformen bewahrt, welche den anderen Sprachen abhanden gekommen sind. Ausserdem ist auf die Entwicklung der zahlreichen Prä- und Postfixe bei der Nominalflexion zu verweisen; beim Verbum auf die dem Afgh. eigentümlichen Personalendungen, wie 1. Plur. *-ā*, 3. Plur. (collectiv) *-ī*; auf das mit prothetischem *y* versehene Hilfsverbum mit den isolirten Formen der 3. Sg. und Pl. *dai* (*dā*) und *dīna*, auf die passivischen Denominativa auf *-ēdgi* u. a. m.<sup>3</sup>

Für die Pāmirdialekte bezeichnend sind aus der Lautlehre 1) die Häufigkeit der prothetischen *y* und *v*, 2) die Erweichung der Lautgruppen *xm* und *xt*, während im Afghānischen hier die Spirans schwindet<sup>4</sup>; in der Flexionslehre 3) die Erhaltung des alten Instr. Pl. als allgemeinen Cas. obl. der Mehrzahl, 4) die ablautartigen Erscheinungen im Präs.-St. und Prät.-St. zahlreicher Verba, durch welche die ganze Verbalflexion eine eigenartige Färbung erhält, 5) die Möglichkeit, bei der passivischen Construction der transitiven Präterita die das logische Subject bezeichnenden Suffixpronomina an das Verbum zu fügen, wodurch die PD. näher an die westlichen Dialekte gerückt werden<sup>5</sup> u. s. w.

<sup>1</sup> S. oben S. 208; § 2, II, 4. § 3, 7. § 4, 2. — <sup>2</sup> S. 211; § 9, 1 und S. 212; § 12. — <sup>3</sup> S. 213—214; § 15. S. 214—215; § 17. S. 219—220; § 27. S. 220; § 29. S. 222; § 33. — <sup>4</sup> S. 298; § 16—17. S. 303; § 26. — <sup>5</sup> S. 315; § 43, 2. S. 323; § 60. S. 324; § 63 zu Anf.

§ 211. Es erübrigt nun noch, die Pāmirsprachen unter sich zu gruppieren. Wir müssen uns dabei fast ganz auf die Lautlehre beschränken, da die Flexion nur bei drei der in Betracht kommenden Dialekte bekannt ist. Es ergibt sich nun, dass Sargolj und Schiglinj eine Gruppe für sich bilden, während auf der anderen Seite Sanglitsch, Mungī und Yidghah stehen. Das Wachī vergleicht sich in einigen wichtigen Punkten mit der letzteren Gruppe, hebt sich aber im übrigen durch mehrere sehr charakteristische und zwar altertümliche Züge hervor. Es ist also als der Dialekt zu bezeichnen, der, was die Lautverhältnisse betrifft, der Grundsprache, aus welcher die PD. geflossen sind, am nächsten steht.

Sq. und Sch. heben sich in folgenden Erscheinungen von allen übrigen

Dialekten ab: a) für anl. *k*, *č* steht *č*, *c*, b) für anl. *g* in einer Reihe von Wörtern *š* (statt *γ*)<sup>1</sup>. — Weiterhin haben c) Sq., Sch. für anl. und int. intervocalisches *d* die Spirans *ḍ*, M., Yd., Sgl. aber *z*, W., das hier eine vermittelnde Stelle einnimmt, *ḍ* oder *z*<sup>2</sup>. — Nun gehen die Mundarten in drei gesonderte Gruppen auseinander: d) Wachī bewahrt urir. *ṣr* als *ṣr*, Sq., Sch. haben dafür *c*, M., Yd. und Sgl. *r* mit Verlust der Spirans; e) W. bewahrt postvocalisches *t*, im Sq., Sch. wird daraus *d*, *ḍ*; die dritte Gruppe spaltet sich abermals: M., Yd., die ja nur zwei Spielarten der gleichen Mundart sind, verlieren den Dental gänzlich (bezw. er wird zu *j*), Sgl. bewahrt *d*<sup>3</sup>. — Endlich scheiden sich Sariqoli und Schighnī wieder in einigen Punkten: f) jenes hat *x* und *g* (*ʕ*), wo dieses *š* und *z* aufweist; g) Sq. spaltet die langen Vocale *ī* *z*, *ū* *ḍ* zu Diphthongen<sup>4</sup>. Es ergibt sich also auf Grund dieser Lauterscheinungen a—g folgendes Schema:

Pämir-Sprachen			
(vgl. 1—4 in § 210).			
Sq. Sch.	Sgl. M. Yd. W.		
<i>c</i> , <i>c</i> , <i>č</i> (a, b)	<i>k</i> , <i>c</i> <i>γ</i> (a, b)		
Sq. Sch.	Sgl. M. Yd. W.		
<i>ḍ</i> (c)	<i>ʔ</i> (c)	<i>ḍ</i> <i>ʔ</i> (c)	
Sq. Sch.	Sgl. M. Yd. W.		
<i>c</i> (d)	<i>r</i> (d)	<i>tr</i> (d)	
Sq. Sch.	Sgl. M. Yd. W.		
<i>d</i> , <i>ḍ</i> (e)	<i>d</i> (e)	— (e)	<i>t</i> (e)
Sq. <i>x</i> , <i>g</i> (f); <i>ai</i> , <i>au</i>	Sch. <i>š</i> , <i>z</i> ; <i>ī</i> , <i>z</i> , <i>ū</i> , <i>ḍ</i>		
(f, g)	(f, g)		

In der Flexionslehre scheidet sich das Sariqoli-Schighnī vom Wachī beispielsweise in der Bildung des Infinitivs, sowie in der des Causativs<sup>5</sup>. Das W. steht ferner isoliert mit seinem Prät.-St. auf -*u*-, mit seinen Pers.-Pron. *sak* »wir«, *saiš* »ihr«, mit seinen abweichenden Hilfsverben<sup>6</sup>. Sq. Sch. gehen in der Nominalflexion, indem ersteres die Pluralbildung, letzteres den Cas. obl. Pl. eingeblüßt hat, in den Flexionsendungen beim Verbum, in welchen das Sch. dem W. näher steht als dem Sq., u. a. m. auseinander<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> S. 299; § 18, 2. S. 300; § 21. — <sup>2</sup> S. 301; § 22, 2. — <sup>3</sup> S. 302—303; § 25, 1. S. 299; § 20. — <sup>4</sup> S. 306; § 31—33. S. 305; § 30, 1. — <sup>5</sup> S. 309—310; § 37, 1—2. S. 328—329; § 69. — <sup>6</sup> S. 323; § 61. S. 317—318; § 49 A und B. S. 327; § 65 a. E. — <sup>7</sup> S. 313—314; § 42. S. 324; § 62—63.

§ 212. Von den östlichen Dialekten sind die westlichen in mancher Hinsicht unterschieden. Zu den Differenzen auf lautlichem Gebiete gehört namentlich der Schwund von intervocalischem *t*, der im Osten nur sporadisch in Pämir-Mundarten vorkommt<sup>1</sup>. In der Flexionslehre deckt sich die Pluralbildung der Substantiva völlig mit der der Schriftsprache, indem die beiden Suffixe -*au* und -*āu*, meist in beliebigem Wechsel, verwendet werden<sup>2</sup>. In den östlichen Dialekten fehlt letzteres gänzlich, dagegen sind den westlichen Dialekten alle die altertümlichen Überreste in der Pluralbildung, welche das Afghānische und die Pämir-Dialekte erhalten haben<sup>3</sup>, verloren gegangen. Es scheint auch, dass die Beeinflussung der Mundarten durch die Schriftsprache im Westen, wie dies ja hegreiflich genug ist, eine stärkere war als im Osten. Es zeigt sich dies deutlich im Wortschatz, der hier nicht näher berücksichtigt werden kann, sowie in der Flexion in dem Ausdruck des Genetivs durch die *lāzaf*<sup>4</sup>, die den Dialekten ursprünglich gewiss fremd war, in der Verwendung des im Osten unbekannten Verbalpräfixes *m-* zum Ausdruck der Dauer einer präseutischen Handlung (= np. *mā-*)<sup>5</sup> und in ähnlichen Erscheinungen. Es lässt sich wohl in ganzen sagen, dass keiner der westlichen Dialekte dem

Neupersischen in dem gleichen Masse fernsteht, wie die Pämirsprachen oder das Afghänische. Nur das Balütschi muss, wie geschichtliche und geographische Gründe verständlich machen, in dieser Beziehung den westlichen Dialekten näher gestellt werden.

Ich wende mich zuerst zum Kurdischen, das, wie ich vorausschicke, von allen iranischen Sprachen mir am wenigsten vertraut geworden ist. Eine charakteristische Erscheinung auf dem Gebiet der Lautlehre ist hier vor allem der Übergang von *m* zu *w*, wie er beispielsweise in *nîwêrê* »Mittag« = np. *nîmrôz*, *lêw* »Auge« = np. *lêim* (durch \**lâm*)<sup>6</sup> vorliegt; ferner die Verflüchtigung von *š* zu *h* und sein gänzlicher Abfall, wie in *rêh rê* »Bart« = np. *rêš*, *gûh gû* »Ohr« = np. *gôš*, *mîh* »Schaf« = np. *mîš*<sup>7</sup>. In der Flexionslehre ist dem Kurdischen eigentümlich, dass bei der Bildung des Causativs die Silbe -*in*- im Präs.-St., -*ân*- im Prät.-St. verwendet wird<sup>8</sup>. Auch das kurdische Lexicon weist manches Wort auf, welches sonst im Iranischen fehlt, aber seine Äquivalente in anderen idg. Sprachen hat und dadurch als altes Sprachgut sich erweist. Hierher gehört z. B. *kodê* »das Knie« und *lêp lêpê* »Pfote«<sup>9</sup>.

Das Kurdische zerfällt bekanntlich in mehrere Mundarten. Eine scharfe Charakterisierung ihrer Unterschiede ist jedoch zur Zeit noch unmöglich. Es lässt sich nur sagen, dass einzelne Mundarten gewisse Lautübergänge, die bei den anderen vollzogen sind, nicht mitgemacht haben. Im ganzen trägt das Zaza, vielleicht auch das Lürî den Charakter höherer Altertümlichkeit<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. oben S. 352; § 110, 1. Die anderen in diesem Paragraphen verzeichneten Lauterscheinungen sind zwar nicht spezifisch den westlichen Dialekten eigen, aber hier wenigstens verbreiteter und allgemeiner als im Osten. — <sup>2</sup> S. 357; § 121. S. 389; § 170. — <sup>3</sup> S. Grdr. I, 2, S. 213—214; § 15. S. 313—314; § 42 und S. 315; § 43, 2. — <sup>4</sup> S. 359; § 123, 3 a. S. 390; § 172. — <sup>5</sup> S. 365; § 135, 1 b. S. 396; § 183, 4. — <sup>6</sup> S. 263; § 86. JUSTI, Kurd. Gramm. § 44 E, S. 82. — <sup>7</sup> S. 259; § 38 und S. 256; § 8. JUSTI, a. a. O. § 52 B, 3 h, S. 96. — <sup>8</sup> S. 278; § 167. — <sup>9</sup> JUSTI, a. a. O. S. IV ff. — <sup>10</sup> SOGIN, Grdr. I, 2, S. 252.

§ 213. Die übrigen westlichen Dialekte habe ich oben nach rein geographischen Gesichtspunkten in »Kaspische Dialekte« und »Centrale Dialekte« geschieden. Ich glaube allerdings, dass wir vorläufig gut daran thun werden, uns hierauf zu beschränken. Es ist leichter, gewisse Eigentümlichkeiten der einzelnen Mundarten festzustellen, als sprachgeschichtliche Indicien aufzufinden, nach welchen eine Anzahl dieser Mundarten anderen gegenüber eine enger zusammengehörige Gruppe bilden müsste. Man beobachtet auch mehrfach, was ja keineswegs befremden kann, dass eine Mundart gewisse Merkmale mit der einen Nachbarmundart, andere wieder mit einer anderen teilt. Es ergibt sich daraus, wie auch anderweitig, eine kettenförmige Verbindung der Dialekte, so dass beispielsweise das Gilaki ein Mittelglied zwischen Mâzandarânî und Tälisch, das Mâzandarânî ein solches zwischen Samnânî und Gilaki bildet. Die geographische Lagerung der Dialekte mag durch nebenstehende Skizze veranschaulicht werden.

Als eine Eigentümlichkeit, die den Centralen Dialekten gegenüber den Kaspischen angehört, erwähne ich die Bildung der Präteritalstämme auf -*âd*- und den Gebrauch des Hilfsverbuns g. *hê*, KM. kr. *hûn* u. s. w. Mit dem Balütschi allein teilen jene den Gebrauch des Verbalpräfixes *a-*, das den KD. fremd ist. Andererseits findet sich die in den KD. übliche Verknüpfung des voranstehenden attributiven Adjectivs mit seinem Substantiv durch ein verbindendes *-a -e* in den CD. nicht, wie auch die Endung -*in* der 2. Plur. den KD. (ausser Gil. und Tât) eigentümlich, den CD. aber völlig unbekannt ist<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> § 181, 6, S. 395; § 185, 1 b, S. 398; § 183, 2, S. 396; § 120, S. 357; § 134, S. 365. Als Einzelheit, welche sämtlichen CD. gemeinsam ist und sie von anderen Mundartgruppen scheidet, sei auch der Präs.-St. *kar-* »münchen« erwähnt. § 181, 4 S. 394. Nur im Samnânî haben wir noch *kar-*.



§ 214. Unter den Kaspischen Dialekten zeigen zunächst Māzandarāni und Gilakī eine Reihe gemeinsamer Eigentümlichkeiten. Es gehört hierher aus der Lautlehre der sekundäre Ausfall von *d* und *g* zwischen Vocalen, der im Māz. noch häufiger zu sein scheint als im Gil. Beide Dialekte zeigen ferner ein Überhandnehmen der Präsensbildungen mit *-n-* beim Verbum. Die gilānische Mundart von Lāhīdschān, welche an māzandarānisches Gebiet angrenzt, ist hierin am weitesten fortgeschritten. Bei ihr ist sie, soviel wir sehen, geradezu Regel. Ebenso ist die Zunahme von Präteritalbildungen mittels *-st-* für beide Dialekte charakteristisch. Ihre wichtigste Übereinstimmung ist aber wohl das Fehlen der passiven Construction beim Präteritum transitiver Verba, weil dadurch die ganze Syntax beeinflusst und der Schriftsprache nahe gebracht wird<sup>1</sup>.

Tāt

*Kaspisches*

Talisch

*Meer*

Gilakī

lāh.

Māzandarāni

• Teherān

Samnāni

*Centrale*

• Kāschān

Kur-

Afghānisch

kr.

Natauz

vōn.

k.

Nāyīnī

*Wüste*

disch

Isfahān

z.

Gabri  
(Yazd)Gabri  
(Kirmān)

Balūtschi

Sivendi

Schīrāz

Andrerseits teilt das Māz. gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Samnāni, im Gegensatz zum Gilakī. So lautlich in der Häufigkeit des Überganges von *ū* zu *ī*, wo Gil. und Tāl. das *ū* erhalten haben; ferner, was die Flexion betrifft, im Gebrauche der Endungen *-īn* in der 2. Plur. Präs. gegen gil. *-īd*, und māz. *-ana*, samn. *-an* in der 3. Plur. Präs. gegen gil. *-ada*, sowie in der Verwendung der Verbalpartikel *kā-* gegen gil. *fā-*. Auf der anderen Seite leitet das Samnāni zu den Kāschān-Mundarten hinüber mit der Endung *-ān* *-ōn* der 1. Sg. Präs., welche hier wie im Balūtschi die einzig gebräuchliche ist, sowie mit dem Gebrauche des Hilfsverbs *darān* an Stelle von np. *hastam*. Im übrigen trägt das Samnāni ein ziemlich eigenartiges Gepräge. Es hat allein von allen KD. das alte Numerales *das* »zehn« (neben *vīst* »zwanzig« = tāl. *vīr*) und wohl auch das Pron. der 1. Pers. Sg. in der Form *ā* (= tāl. *az*)

erhalten. Es besitzt ferner beim Verbum eine schwer zu erklärende, aber der Flexion einen fremdartigen Charakter verleihende Perfectbildung und einen Infinitiv auf *-ān*, *-tān* u. a. m.<sup>2</sup>

Die gilanische Mundart von Lāhīdschān teilt gewisse Eigentümlichkeiten mit dem Māzandarānī, an dessen Gebiet sie grenzt, und vermittelt so zwischen (diesen) und dem Gilakī: so den Schwund von *x* und *f* vor *t*, während das Gemein-Gilanische sie bewahrt, und die Verbalpartikel *hā-* gegen gem.-gil. *šā-*.

Für das Tälisch charakteristisch ist die Erweichung von *x* zu *h* und sein gänzlicher Ausfall, und namentlich der Schwund von *r* in verschiedenen Stellungen, durch welchen die Lautgestalt der Wörter stark alterirt erscheint. Beides kommt sporadisch auch im Gil. vor, das in dieser Weise die Vermittlung zum Māz. bildet. Interessant ist ferner im Tāl. die Erhaltung von *az* »ich«, vermutlich = *ā* des Samn., sonst nirgends mehr in den KD. vorhanden. In der Verbalflexion weicht das Tälisch stark ab von den Nachbarmundarten. Mit dem Samnānī teilt es die Passivconstruction transitiver Präterita; ausserdem verweise ich auf die sehr häufige Übertragung des Präteritalstammes ins Präsens, auf die stark abweichenden Flexionsendungen, auf die eigentümliche Stellung der Negation beim Verbum, auf die Infinitivendung *-a*, die es mit dem Balūtschī (hier *-ag*) teilt, und anderes<sup>4</sup>.

Das Tāt endlich entfernt sich weniger als die anderen KD. vom Np. Es hat die Bildung des Cas. obl. grossenteils eingebüsst; lautlich ist es durch die Bewahrung der Spiranten *x* und *f* vor *t* (wie auch im Gilakī) und in der Flexion durch die Endung *-and* *-ind* *-ünd* der 3. Plur. Präs. der Schriftsprache näher gerückt. Eigentümlich ist für die Mundart der Übergang von Dentalen zu *r*, ferner die Bildung des Plurals beim Subst. mittels Suff. *-ā* und endlich die Neuschaffung eines Präs.-Stammes beim Verbum aus dem Prät.-Stamm<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> § 111, S. 353—354; § 132, 1—2, S. 363—364; § 146, 1, S. 370. — <sup>2</sup> § 106, S. 350—351; § 134, S. 365; § 135, 2 b, S. 366; § 134, S. 365 und § 182, S. 395; § 139, S. 367; § 125, S. 359; § 126, S. 359; § 148, 2, S. 371—372; § 142, 3, S. 369. — <sup>3</sup> § 131, Anm. 5, S. 363; § 135, 2 b, S. 366. — <sup>4</sup> § 115, 1 und 2, S. 355; § 126, S. 359—360; § 146, 2, S. 370; § 132, 3, S. 364; § 134, S. 365; § 136, 2, S. 366; § 142, 2, S. 369. — <sup>5</sup> § 122, Anm. 1, S. 358; § 110, 2, S. 353; § 134, S. 365; § 116, S. 355; § 121, S. 357; § 132, 3 a. E., S. 364.

§ 215. Ich komme schliesslich zu den Centralen Dialekten. In lautlicher Beziehung hebt sich zunächst das Gabrī hervor durch zähe Bewahrung des in den Auslaut tretenden Dentals. Es ist hier teilweise sogar altertümlicher als die Schriftsprache. Die übrigen CD. sind in der Abwerfung des Dentals mehr oder weniger weit fortgeschritten. Wollen wir sie unter diesem Gesichtspunkte gruppieren, so würde sich folgendes Schema ergeben:

Gabrī — KM. v. kr., Nāy., Nat. — KM. k. z., Šiv., Šchr.

Altertümlicher ist das Gabrī ferner in der Bewahrung der Lautgruppe *št*. Die Gruppierung der CD. ist aber hier eine etwas andere als eben:

Gabrī, KM. kr. k., Nāy. (*št* erh.) — KM. v. z., Šchr., Behb. (*št* > *t*).

Mit KM. kr. und mit Nat. teilt endlich das Gabrī den Übergang von anl. *j* in *r*. Speziell eigentümlich ist ihm die Prothese eines *r* vor anl. *ā*, ferner der Verlust des Cas. obl. beim Substantiv, der Gebrauch des Hilfsverbums *ānē*, *ānī* u. s. w.<sup>1</sup>

Die Kāschūn-Mundarten sind lautlich u. a. dadurch charakterisiert, dass sie bei der Verschiebung von *ā* zu *ā̄* stehen geblieben sind, während die übrigen CD. *ī* aufweisen. Andererseits sind sie in der Verdampfung des *ā* zu *ā̄* *ū* besonders weit fortgeschritten. Ausserdem ist ihnen eigentümlich die Endung *-ām* *-ōn* der 1. Sg. Präs., der Gebrauch des Hilfsverbs *derān*, *derōn*, welcher

zu dem Samnāni hinüberleitet u. s. w. Bei der Passivconstruction der transitiven Präterita kann in den KM. das suffixale Pron., welches den Agens ausdrückt, zwischen Präfix und Verbum eingefügt werden, wodurch die Verbalflexion ein von den anderen Dialekten stark abweichendes Gepräge erhält. Man sagt also v. *bā-m-di* »ich sah« neben *-m bādi*, kr. *bē-m-di* neben *-m bādi*, k. *bē-m-di* neben *-m bādi*, z. *bē-m-di* neben *-m bādi*².

Bemerkenswert ist, dass unter den KM. der Dialekt von Vönischön und Kohrūd manche besondere Übereinstimmung zeigen. Ein Fall, die Behandlung eines in den Auslaut rückenden Dentals, wurde oben schon berührt. Ausserdem finden sich nur im V. und Kr. die merkwürdigen Endungen *-ige -ige*, bezw. *-ige, -ike* der 2. Plur., sowie *-end*, bezw. *-ende* (mit erhaltenem Dental) der 3. Pl. Ferner stimmen sie zusammen im Gebrauche des Infinitivs auf *-tan*, *-dan*, während das Keschē in Übereinstimmung mit dem Gabri einen Inf. auf *-mūn* bildet und das Zefre gleich dem Nāyini den sogen. »verkürzten« Inf. verwendet³.

Für das Sivendi bezeichnend ist die Vertretung eines lautgesetzlich erweichten *ʃ* durch *ʒ*, wo in den anderen Mundarten *f* oder *ʃ* sich findet, sowie der Übergang von anl. *x* zu *f*. Letzterer ist von Wichtigkeit, weil er an das Verhältnis von aw. *xʰarnah-* zu ap. *\*farnah-*, np. *farr* erinnert. Sollte das isolirt stehende np. *farr* nicht doch gleich den mit *\*farnah-* gebildeten Namen irgend einem medischen Dialekt entstammen? Eine interessante Perspective eröffnet sich endlich mit der Vertretung von np. *s* = ap. *ʒ* durch *t* in einigen Wörtern der Mundart von Schirāz, mit der wir auf den Boden der alten Persis geführt werden⁴. Freilich dürfte es vorläufig geraten sein, auf diese vereinzelte Lauterscheinung keine allzu weit gehenden Schlussfolgerungen zu bauen. Noch bildet unsere Unkenntnis der Mundarten von Fārs in der persischen Dialektkunde eine empfindliche Lücke. Möge künftige Forschung sie ausfüllen!

Ich habe versucht, nach dem Stand unseres gegenwärtigen Wissens eine Skizze zu entwerfen von den Sprachen und Dialekten, wie sie im Munde der heutigen Iranier leben. Niemand wird sich aufrichtiger freuen als ich, wenn diese Arbeit, mit der ich von den mir lieb gewordenen iranischen Studien Abschied nehme, möglichst bald und in möglichst vielen Teilen überholt wird.  
*Est nobis voluisse satis.*

¹ § 165, S. 386; § 168, 2 a, S. 387—388; § 163, 3, S. 385; § 169, 1, S. 388; § 171, S. 390; § 185, 1 a a. E., S. 398. — ² § 161, S. 384; § 162, S. 384—385; § 182, S. 395; § 184, 2, S. 397; § 185, 1 a, S. 398. — ³ § 182, S. 395; § 186, 3, S. 399—400. — ⁴ § 163, 3 b, S. 385; § 168, 1 d, S. 387; § 163, 2 b, S. 385 (vgl. hierzu Horn, Grdr. I, 2, S. 85).

## VERBESSERUNGEN UND NACHTRÄGE.

- S. 208, Z. 19 v. u. l. *tvām* st. *tvam*.  
 S. 209, Z. 23 v. u. l. *stūmā*.  
 S. 212, Z. 17, 18 v. o. l. *kṛi*, *kṛatī*.  
 S. 213, Z. 5 v. u. l. *rājīnas*.  
 S. 216, Z. 21, 26, 32—33 l. *īpāta*, *īpāṣ*, *īpāṣṭas*, *īpāṣas*. — Z. 41 l. *nave*.  
 S. 219, Z. 4 l. *vaj-* (st. *vaj-*). — Z. 5 l. *sāst* (st. *sast*). — Z. 8 l. *vīnam* (st. *vīnam*). —  
 Z. 31 l. *śat-* (st. *sat-*).  
 S. 223, Z. 15 v. o. l. *naṣṭe* st. *nāṣṭe*.  
 S. 235, Z. 23 v. u. l. *arad-*.  
 S. 290, Z. 3 v. u. l. Wāmār st. Wāmā.  
 S. 291, zu § 3. Der correcte Name des Dialekts ist nach GRIERSON (briefl. Mitteil. vom 23. 2. 99) *Yūdṛā* oder *Yūdṛā* (d. i. wohl *Yūdṛā*). Das Thal, in dem er gesprochen wird, heisst Leot-Kuh.  
 S. 296, Z. 18 v. o. l. w. *vīnam* st. sq. *vīnam*.  
 S. 299, Z. 28 v. o. l. sq. *vīnam*, sch. *vīnam*.  
 S. 305, Z. 3 v. u. l. afgh. *īpāṣ*.  
 S. 319, Z. 7 v. u. SALEMANN fasst -aṣ in *xubāṣ*, *xūbāṣ* als verstärkende Partikel wie in *lap-aṣ* »sehr viel«.  
 S. 323, Z. 27 v. o. l. sq. *vīnam*, sch. *vīnam*.  
 S. 344, Z. 3 v. u. l. XXIII st. XXXIII.  
 S. 352, Z. 24 v. o. l. tal. st. tat.  
 S. 362, Z. 7 v. u. l. tal. *ṣam-* <sup>ṣam-</sup>.  
 S. 363, Z. 5 v. o. l. *vīnakṭi* st. *vīnakṭi*.  
 S. 379, Z. 25 v. o. l. *bāyist* st. *bāyist*.  
 S. 384, Z. 1 v. o. l. *galā* st. *kalā*.

## VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ABKÜRZUNGEN.

a. = arabisch.

A. = Asadr's Lughat-i Furs (hrsg. von HORN).

AB(ayr)AW. = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Cl. I.

AF. = BARTHOLOMAE, Arische Forschungen.

afgh. = Afghänisch.

AGr. = HÜBSCHMANN, Armenische Grammatik.

ai. = altindisch.

air. = altiranisch.

AJPh. = American Journal of Philology.

Aog. = Aogemadačä (hrsg. von GEIGER).

ap. = Altpersisch.

3AQ = Abdul Qadir, Lexicon Shahnamianum (ed. SALEMANN).

ar. = Arisch.

AV(N) Arda-viräfnäme (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

AVGl. = Glossary zum AV. (von WEST).

Aw., aw. = Avesta, avestisch.

bal. = Balütschi.

BB. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, hrsg. von BEZZENBERGER.

Bdh. = Bundahishn.

behh. = Behbehāni (Mundart).

bp. = Bücherpahlavi.

BQ. = Burhān-i Qatib.

BQ(V.) = BQ. nach VULLERS, Lexicon Persico-Latinum.

Bthl. = BARTHOLOMAE.

C(alc). = Calcuttaer Ausgabe des Schahname (TURNER-MACAN).

CD. = Centrale Dialekte.

DD. = Dadistān-i Dink.

DhP. = Dhātupāṭha.

DK. = Dinkard (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

EB. = GEIGER, Etymologie des Balāči (ABAW. XIX).

ELA. = GEIGER, Etymologie und Lautlehre des Afghänischen (ABAW. XX).

FDsch. = Farhang-i Dschihāngiri.

FM. = Farhang-i Hallmi.

FR. = Farhang-i Raschidi.

FSch. = Farhang-i Schuṣṭri.

g., gebr. = Gabri.

gAw. = Gāthā-Awestisch.

gerr. = Gerrusi (MSI. IX).

GF. = Gāthā-i Fryān (hrsg. von HOSHENGJI und HAUG).

GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.

gil., gél. = Gilaki.

pg. = Pahlavi der Glossare.

GSh. = Ganj-i shāyagān (hrsg. von PESHOTAN SANJANA).

Iranische Philologie Ib.

HadhN., HN. = Hadhokht Nask.  
 HQ. = Haft Qulzum.

idg. = indogermanisch.  
 IdgF. = Indogermanische Forschungen, hrsg. von BRUGMANN und STREITBERG.  
 Ip. = Inschriftenpahlavi.  
 Isf. = Isfahānī.

JAOS. = Journal of the American Oriental Society.  
 JAs. = Journal Asiatique.  
 JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.  
 JAw. = Jungawestisch.  
 JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.

k. = Mundart von Kesch.  
 Kāsch. = Kāschānī, s. KM.  
 KD. = Kaspische Dialekte.  
 KL. = Literaturblatt für orientalische Philologie, hrsg. von E. KUHN.  
 KM. = Mundarten von Kāschān.  
 KN. = Kārnāmak-i Artaxšīr-i Pāpakān.  
 kr. = Mundart von Kohrūd.  
 kurd. = Kurdisch.  
 KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

LB. = GEIGER, Lautlehre des Balūč (ABAW. XIX).  
 LC. = Literarisches Centralblatt.

māz. = Māzandarānī.  
 mīndsch. = Mīndschānī.  
 mīr. = mitteliranisch.  
 MKh. = Minokhired.  
 mod. samn. = Modern-Samnānī, s. samn.  
 mp. = mittelpersisch.  
 MS. = Maitrāyaṇī- Samhitā (hrsg. von SCHROEDER).  
 MSI. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.  
 MU. = OSTHOFF und BRUGMANN, Morphologische Untersuchungen.  
 mzp. = Pahlavi der Münzen.

NA. = GELDNER's Ausgabe des Awesta.  
 Nafgh. = Nordafghānisch.  
 nat. = Mundart von Natanz.  
 nāy. = Mundart von Nāyīn.  
 NB(al). = Nordbalōtschī.  
 nīr. = neuiranisch.  
 np. = nepersisch.

P. = Pariser Ausgabe des Šāhnāme (MOHL).  
 pāz. = Pāzand.  
 PD. = Pāmīr-Dialekte.  
 Pdn. = Pandnāmak-i Artaxšīr-i Mānsarspandān.  
 phl(v). = Pahlavi.  
 PPGl. = Pahlavi-Pāzand Glossary.  
 PSt. = HÜBSCHMANN, Persische Studien.

SAfgh. = Sūdāfghānisch.  
 samn. = Samnānī.  
 sar. = Sarīqolī, s. sq.  
 SB(al). = Sūdbalōtschī.  
 SB(ayr)AW. = Sitzungsberichte der Königl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften, philol.-philos. u. histor. Cl.  
 sch(ighn). = Schighnī.  
 Šāhn. = Šāhnāme (hrsg. von VULLERS und LANDAUER).  
 SchF. = Šāhams-i Fachrī Lexicon, hrsg. von SALEMANN.  
 schīr. = Mundart von Schīrāz.  
 sgl. = Sanglītschī.  
 ShGV. = Shikand-gumāntk Vijār.

SHL[V]. — Schams ul-lughāt (in VULLERS' Lexicon).

siv. — Mundart von Sivend.

sq., sar. — Sarigoll.

Studien — a) BARTHOLOMAE, Studien zur idg. Sprachgeschichte; b) BAUNACK, Studien auf dem Gebiete des Griechischen und der arischen Sprachen.

SW(ien)AW. — Sitzungsherrichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-hist. Cl.

tal. — Talischl.

v. — Mundart von Vönischön.

Vd. — Vendtdad.

Vp., Vsp. — Vispered.

w., wach. — Wachl.

WZKM. — Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

yd. — Yidghäh.

yn. — Yaghnöbt.

ys. — Yasna.

yt. — Yasht.

z. — Mundart von Zefre.

ZDMG. — Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

ZDPh. — Zeitschrift für Deutsche Philologie.

ZKM. — Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZPGL. — Zand-Pahlavi Glossary.

# REGISTER.

## VORBEMERKUNGEN.

1) Für die Ausarbeitung der Register ist der unterzeichnete Herausgeber allein verantwortlich.

2) Bei der grossen Zahl der behandelten Sprachen und Dialekte musste das Register notwendiger Weise sehr umfangreich werden. Eine Auswahl zu treffen, verbot die Rücksicht auf die etwaigen Intentionen der Autoren. Ich habe daher Vollständigkeit angestrebt, und nur insofern Kürzung eintreten lassen, als ich Wortstämme, deren einzelne Formen an einer Stelle paradigmengartig zusammengestellt sind, nur als solche auführte. Die Stelle ist dann durch Fettdruck hervorgehoben. Es folgen dem Stamme in diesem Fall nur die Formen, welche auch an anderen Stellen besprochen sind<sup>1</sup>.

3) Inconsequenzen liessen sich bei der Verschiedenartigkeit der einzelnen Beiträge wohl kaum vermeiden. Ich zähle auf nachsichtige Beurteilung einer Arbeit, die sich über Jahre hingezogen hat und daher nicht aus einem Gusse sein kann, die aber doch, wie ich hoffe, das ganze Werk erst benutzbar macht.

4) Für den Gebrauch der Register bemerke ich: a) *Cursive* Zahlen beziehen sich auf den zweiten Teil des Bandes. — b) Ein \* hinter einer Zahl bedeutet das mehrfache Vorkommen des betr. Wortes auf der Seite. — c) Die überhängenden Buchstaben habe ich im awestischen Index, da sie im kleinen Drucke die Deutlichkeit beeinträchtigen, auf die Zeile eingestellt. Im altpersischen Index, wo sie Laute, die ergänzt werden, angeben, musste ich sie beibehalten; in der alphabetischen Reihenfolge zählen sie aber hier nicht mit. — d) Besondere Schwierigkeiten bot der Pahlavi-Index, da die einzelnen Mitarbeiter in der Transscription nicht übereinstimmen. Ich habe im allgemeinen die altertümlichere Schreibung angenommen. Wörter also, die man mit *w*, *z*, *δ* nicht findet, suche man mit *β*, *ζ*, *δ*. Statt ausl. *y* hinter Vocalen steht *i*. — e) Für Awestisch und Altpersisch habe ich mich der Buchstabenfolge BARTHOLOMAE'S (S. 161) angeschlossen<sup>2</sup>. Für Pahlavi (ausser hebräisch transscribirten Wörtern), Neupersisch und die Dialekte folge ich unserem Alphabet. Einzelne Abweichungen sind vor den betreffenden Abschnitten angegeben.

Erlangen, December 1900.

Wilh. Geiger.

<sup>1</sup> Andere Vereinfachungen, die ich da und dort der Raumersparnis wegen vornahm, indem ich z. B. Stammformen unter den Nominativ einsetzte u. dgl., bedürfen wohl keiner Rechtfertigung.

<sup>2</sup> *āi*, *āu* können an doppelter Stelle erscheinen: hinter *ā*, wenn *i*, *u* lediglich epenthetisch sind, oder bei den Diphthongen.



# I AUTOREN-REGISTER.

- Achundow 45\*, 53, 117.  
 Akimbetev 289\*, 291, 292.  
 Andreas 153, 254, 255, 272, 273\*, 284, 291, 300, 323; 5, 7, 20, 22, 25, 29\*, 34, 37, 47, 52, 83, 88, 96, 101\*, 111\*, 119, 143, 167, 186, 192, 346, 347.  
 Anquetil 252\*, 275\*.  
 Asana 253; 33.  
 Ascoli 122.  
 Bacher 180, 183, 200, 409\*, 410, 411.  
 Bang 109, 143, 159, 161, 165, 176, 183, 226, 239; 106.  
 Barb 122, 250.  
 Bartholomae 3, 5—16, 18—21, 23, 24, 27, 28, 31—37, 39, 41—43, 49, 54, 57—59, 61—67, 71, 72, 74\*, 94, 96\*, 98, 100—104, 107\*, 109, 111, 112, 115, 154—160, 162, 163, 165\*, 167—169, 171—175, 177, 178, 181, 182, 184, 190—194, 198, 199, 205, 206, 215, 222, 224, 230, 236, 237, 259\*, 262, 267, 271, 274, 277—282, 285—287, 289—293, 295—298, 300, 302—304, 306—308; 11, 23, 32, 35, 36\*, 47, 50, 56\*, 74, 77\*, 82—87, 92, 94\*, 101\*, 103, 104, 119, 124—126, 128\*, 129\*, 131—133, 135, 136, 138, 140\*, 143, 145\*, 147, 148, 152\*, 154, 172, 183, 195, 200, 205\*, 208—210, 214\*, 216—219, 231, 236, 310, 314, 317, 318, 321\*, 324, 339, 395, 400.  
 Bassett 346, 360, 367—369, 371\*, 373, 380.  
 Bismack, Th. 23, 34, 43, 94, 107, 140, 154, 155\*, 158, 176, 179, 183, 231, 237, 248, 299.  
 Beames 222, 246.  
 Bechtel 5\*, 12, 22—25, 28, 40, 41; 66.  
 Beer, E. 32, 154.  
 Bellew 201, 203.  
 Benfey 128.  
 Berésine 345\*, 347—52, 354\*, 356—61, 367—9, 371, 378, 381, 384, 393\*, 403\*, 414, 415.  
 Bezzenberger 5, 12, 78, 233.  
 Biddulph 289, 315, 324.  
 Bittner 250.  
 Bland 6.  
 Blaramberg 347.  
 Blau 190, 250.  
 Blochet 291, 295.  
 Blochmann 5, 15, 22, 54, 60, 63, 107, 120, 141, 148, 173, 174, 180, 194.  
 Bloomfield 14, 19, 90, 100, 198.  
 Blumhardt 204.  
 Bohlen, v. 252.  
 Böhlingk 284.  
 Bojunga 58.  
 Bollensen 233.  
 Bonelli 7.  
 Bonvalot 289.  
 Bradke, v. 10, 12, 44\*, 111, 183; 35, 56.  
 Brate 10, 33.  
 Bréal 47, 112.  
 Bremer 25.  
 Brockhaus 291.  
 Browne 250, 323; 1\*, 11, 17, 21, 58, 70, 82, 85, 144, 161, 381\*, 383\*, 391, 393, 401, 404\*, 405\*.  
 Brugmann 3, 5\*, 11, 12\*, 14—7, 19\*, 20\*, 22\*, 25—8, 31, 33—5, 37, 40, 41, 45, 49, 51, 53\*, 55—7, 59, 61, 62, 64, 66—8, 71—5, 77—9, 81, 83—8, 93—101, 104—12, 113, 115—8, 122—5, 127—34, 136\*, 137, 139—43, 146, 148\*, 149, 160, 193\*, 205\*, 206, 235, 243; 16\*, 48, 52, 113, 116, 126—9, 134, 143, 146, 171, 175, 181—3, 186, 219, 314, 356.  
 Brunnhofer 2, 56, 144, 145\*, 147\*.  
 Buck 15, 132\*.  
 Bugge 5.  
 Burchardi 55, 56, 71, 84.  
 Caland 10, 43\*, 54, 65, 79, 80, 87\*, 102, 103, 105, 109, 131, 134, 136, 138, 139, 141, 148, 150, 154, 157, 158, 166, 170, 171\*, 177, 179, 181\*, 192, 194—6, 198, 211, 218, 226, 235, 236\*, 238, 239, 240\*; 215.  
 Casartelli 201.  
 Cedren 78.  
 Chanykov (Khanikof) 17, 344, 346, 348.  
 Charmoy 250.  
 Chodzko 254, 272—5, 277, 279, 281, 345\*, 347, 352, 354, 356—8, 360\*, 361, 364, 366—8.  
 Clermont-Ganneau 250.  
 Collitz 15\*, 31, 94, 96, 122, 191.  
 Constable 203\*, 233.  
 Curtius, G. 32.  
 Curzon 233.  
 Cust 289.  
 Dames 133, 231\*, 233\*, 238—41, 243—48, 314.  
 Danielsson 66.  
 Darmesteter 6, 24, 29, 31, 34, 37\*, 49, 67, 70, 74, 77, 78, 84, 94, 98—100, 110, 112\*, 113\*, 120, 128, 130, 138, 150, 155, 157, 164, 169, 177, 193, 226, 231\*, 233, 253, 274, 278\*, 280, 282\*, 286, 289\*, 290\*, 298, 301, 308, 321, 322; 24, 37, 28, 51, 52\*, 62, 68, 80, 83, 87, 101, 106, 127, 136, 137, 140, 142, 143, 147, 165, 181, 182, 185, 202—4, 208—23, 228, 238, 241\*, 243, 246, 409.  
 Della Valle, P. 7, 190.  
 Delbrück 54, 64, 91, 111, 144, 145\*, 147\*, 208, 246; 128.  
 Devic 9, 200.  
 Dorn 116, 201\*, 204\*, 287,

- 344-61, 363-72, 376\*,  
378-80, 384, 409.  
Dosabboy Franji Karaka 382.
- Egiazarov 254.  
Eichwald 344, 345\*.  
Elphinstone 201, 203, 204.  
Erman 7.  
Ethé 10, 11, 33, 81, 84, 110,  
115, 150\*, 153, 155, 166,  
167, 179, 187, 191, 410.  
Ewald 201, 204.
- Feist 102.  
Fick 5, 12, 14, 20, 25, 33, 53,  
70, 96, 100, 150, 194; 200.  
Fierlinger, v. 8, 20.  
Firuz Bin Kaus 253.  
Fleischer 107, 161.  
Flensburg 194.  
Floyer 231.  
Flückiger 9.  
Forsyth 288.  
Fortanator 163.  
Foy 259; 23, 26, 93, 101.  
Franke 35, 55.  
Fränkel 9\*, 91, 188, 284.  
Froehde 31.
- Gabelentz, H. C. v. d. 203.  
Gaedike 138, 142.  
Garbe 149.  
Gardner 56.  
Garzoni 252, 253\*, 259, 264,  
267, 270, 273, 274, 280.  
Geiger 2, 6\*, 8, 10, 11, 15,  
16, 21, 23\*, 24, 33, 37\*,  
38, 62, 74\*, 78, 79, 97, 99  
-102, 105-7, 111, 116,  
136, 139, 143, 147, 149,  
157, 163, 165, 198, 209,  
305, 308\*; 7, 20, 24\*, 27,  
35, 39, 47, 51, 55, 57,  
64\*, 67, 69, 88, 90, 95,  
106, 117, 118, 130, 134,  
140, 146-8, 159, 164, 176,  
180, 199\*, 202\*, 208-10,  
212\*, 214-6, 219, 223,  
231\*, 235, 236, 241, 289  
-92, 299, 301, 303, 309,  
314, 323, 325, 347, 351,  
373, 376\*, 388, 390, 393,  
403, 415-7.
- Geldner 13, 14, 17, 19, 23,  
29, 31, 34-6, 39, 42, 43,  
55\*, 56, 63-6, 74, 76-9,  
83, 84, 87\*, 90, 100, 105,  
110\*, 120\*, 140, 142, 143, 145,  
146, 148, 150, 151, 154-9,  
167\*, 170, 173, 179, 190,  
192-4, 196\*, 200, 202, 205,  
206, 209, 210, 218, 220,  
221, 223, 232-4, 239, 240,  
242, 243, 299\*; 22\*, 39,  
44, 52\*, 61, 62, 71, 91,  
126, 199.
- Gheyn, v. d. 289\*, 303.  
Ghulam Muhammad Khan 202.  
Gilechrist 122.  
Gladstone 231.  
Gmelin 344, 345.  
Goeje, de 171, 284.  
Gordon 288, 291.  
Gottwald 65.  
Graf 126, 135, 142, 198.  
Grassmann 173.  
Greenfield 255.  
Grierson 424.  
Grigoriev 407.  
Grill 410.  
Grimm 167.  
Güldenstedt 207\*.  
Gunasekara 222, 338.  
Gutschmid, v. 96.
- Hammer, v. 12.  
Hanusz 135, 136.  
Harlex, de 113, 253, 293.  
Harris 207.  
Haug 6, 16, 60, 113, 209,  
238, 250\*, 252\*; 45.  
Haupt 160.  
Hayward 289.  
Hedin 289.  
Helm 6.  
Henry 98; 201, 213-5, 217,  
220, 221\*.  
Hirt 31, 57, 58, 94, 127, 128,  
131, 137.  
Hittu Ram 231, 233.  
Hoffmann 57, 64.  
Holzmann 60.  
Horn 7\*, 9, 18, 20, 24, 25\*,  
28, 29\*, 34, 36-8, 69\*, 78,  
79\*, 81, 94, 112, 142, 150,  
165, 177\*, 232, 253, 264,  
266, 269, 272, 275, 277-9,  
281, 283, 288-93, 296-  
309, 311, 313, 316, 322;  
26-28, 33\*, 35-7, 43, 68,  
79, 80, 88\*, 93, 120, 126\*,  
134, 149, 158\*, 179, 184,  
185, 189, 193, 195, 208,  
211, 218, 236\*, 241\*, 243\*,  
247, 254, 260, 264, 274,  
284\*, 285, 295, 298-300,  
305, 312, 314\*, 351, 354-6,  
364-7, 383\*, 388\*, 391,  
400, 409, 411, 412, 414,  
416, 423.
- Hoshangji Jamsapji Asa 250,  
252.  
Houtum-Schindler 8, 60, 249,  
250, 254\*, 278, 346, 348,  
352, 356, 368, 369, 371,  
381, 382, 384\*, 392\*, 393,  
396, 401\*, 403, 414.  
Huart 250; 36, 144, 150, 167,  
199, 254, 381-3.  
Hübbschmann 2\*, 3, 7, 10, 12,  
13, 16\*, 19, 24, 26, 29, 30,  
32, 34, 37-9, 60, 70, 94-6,  
99, 100, 102, 106\*, 108,  
109, 111, 112, 123, 124\*,  
142\*, 147\*, 150, 156, 163,  
165, 166\*, 169\*, 171, 177,  
181, 202, 213, 250, 253,  
254, 256\*, 257, 259-71,  
273\*, 274\*, 276\*, 278, 287,  
289, 299\*, 300\*, 309\*, 310,  
318; 5, 7\*, 8\*, 10, 11\*,  
15-31, 33-41, 43-47,  
49-51, 53-60, 62-98,  
101-4, 106, 111, 112,  
116, 118, 124-30, 132-42,  
144, 146\*, 149, 156, 158-  
61, 165\*, 168-71, 174-7,  
179-81, 186-88, 190\*,  
193-5, 201, 205\*, 208-  
10, 231\*, 235\*, 236\*, 246,  
254, 298, 299, 309, 312,  
314, 323, 357, 387, 412,  
413\*.
- Hughes 204\*, 231.  
Hunter 203.  
Hyde 281.
- Ibrahim 107, 161.  
Ivanov 289\*, 292\*, 305-7,  
313.
- Jaba 250, 251, 253\*, 254\*,  
256, 260, 264, 265\*, 267\*,  
275, 276, 278, 280, 281,  
284-6.
- Jackson 1, 3, 10, 17, 25, 28,  
44, 49, 55, 57, 64, 65, 67,  
78, 87\*, 94, 124, 134, 142,  
144, 148\*, 153, 155\*, 156,  
158, 164, 166, 167, 172,  
177\*, 184, 199, 205, 212,  
226, 231, 233, 237, 239;  
85\*, 209, 214, 217, 218,  
289.
- Jacobi 169; 35, 222, 295.  
Jamsapji Minocheherji Jamsap  
Asana s. Asana.  
Jensen 6\*, 181.  
Johansson 12, 14, 16\*, 25,  
28, 31, 34, 40, 66, 74, 86,  
88, 100, 104\*, 108, 111\*,  
115, 122, 167, 169, 232,  
233\*.
- Johnson 101, 135.  
Justi 37, 79, 129, 148, 150,  
154, 155, 158, 249, 252,  
253, 277\*, 279-83, 289\*,  
294, 297, 298, 304, 320\*,  
8, 11, 17, 23, 27\*, 30, 31,  
36, 45\*, 46, 49, 56, 64, 67,  
68, 77-9, 81, 83, 85\*, 86,  
88\*, 91\*, 95\*, 97\*, 98,  
100, 103, 112, 136, 140,  
145, 150, 158, 170, 174\*,  
181, 183, 186-8, 190-3,  
213, 220, 221, 249\*, 251\*,  
254\*, 256, 259, 272-82,  
284-6, 314, 315, 323, 325,

- 353, 366\*, 381, 382, 390  
—2, 394, 397, 401—5, 416,  
420\*.
- Karabacek 8, 9, 182.  
Kégl, v. 111.  
Keiper 56, 169.  
Kellgren 291.  
Kern 235, 240.  
Khanikof s. Chanykov.  
Khushhal Khan Khatak 204.  
Kirste 55, 141, 153; 11.  
Klaproth 201\*, 204.  
Kleinhans 113.  
Klenker 252.  
Klage 185.  
Kretschmer 10, 15, 17—9, 24,  
25, 33, 34, 40, 41, 83, 103,  
111\*; 134, 167, 197.  
Kuhn 289, 335.  
Kuhn, E. 8, 141, 160, 179;  
208, 222.  
Kuka 68.
- Lagarde, de 249, 252; 9, 32,  
37, 39, 53, 63, 74, 84, 144,  
182, 284, 409\*.
- Landaner 74, 109, 152, 199,  
216, 233.
- Lanman 104, 114, 116—8,  
121—3, 125, 126, 128, 131,  
133, 136, 214—22, 224\*,  
226\*, 227, 229—31, 234\*.
- Lassen 35, 203, 204, 231.  
Leclerc 181.  
Leech 201, 203, 231.  
Lerch 105, 201, 250\*, 253—6,  
258\*, 264, 265, 267\*, 274\*,  
276—8, 280, 282, 288.
- Leskien 193.  
Leumann, E. 20, 108, 111,  
157; 124.  
Leumann, J. 22.  
Lewis 231, 233, 248.  
Lichterbeck 94, 120, 241.  
Lindner 230, 231.  
Löw 9.  
Löwenthal 204.  
Ludwig 31, 64, 122\*, 123,  
137, 144—7, 168.  
Lumsden 185.  
Luquiens 154.
- Macan 100, 199.  
MacGregor 202.  
Mahlow 11.  
Makas 253, 254.  
Mann 190.  
Mannkötter 253.  
Markoff 287.  
Marquart 277; 26, 69, 77,  
101, 160, 182, 183, 187,  
194.  
Marr 278.  
Marston 231, 233.  
Meillet 41, 111, 137, 143.
- Melgunov (Melgounof) 344,  
345\*, 348, 350\*, 351\*, 353\*,  
354\*, 356\*, 358\*, 359, 367\*,  
371.  
Meringer 16, 31, 100, 111,  
115, 125; 13.  
Meyer, Ed. 10; 249.  
Meyer, G. 5, 14, 16, 78; 2,  
8, 53\*.  
Meyer-Lühke 197.  
Mez 65.  
Michels 30.  
Miklosich 8.  
Miller 110, 411.  
Mills 233.  
Mirza Mohammed Ibrahim s.  
Ibrahim.  
Mockler 231, 233, 238—41,  
243\*, 244, 246\*, 247.  
Mohl 48, 72, 106, 118, 119\*,  
155, 188, 195, 196, 199.  
Möller 24, 25.  
Monier Williams 181.  
Nordmann 287; 194.  
Moulton 73.  
Müllenhoff 150.  
Müller, A. 198.  
Müller, E. 208.  
Müller, Fr. 10—12, 21, 37,  
75, 97, 101, 136, 138, 139,  
141, 147, 150\*, 163, 169,  
176, 177, 190, 197, 219,  
237, 251, 252, 267, 273,  
277, 281\*, 294, 299, 301;  
11, 25, 34, 45, 47, 50, 56,  
62, 67\*, 80, 81, 87, 88,  
100, 101\*, 106, 119\*, 122\*,  
126\*, 127, 130, 136, 137, 141,  
149, 153, 158—60, 182,  
193, 201\*, 212, 215, 218,  
222, 231, 238, 254\*, 314,  
327, 345, 349, 353, 364,  
365, 367\*, 369\*, 370.  
Müller M. 200.  
Müller, M. J. 252, 293.
- Neisser 23, 163.  
Neubauer 409.  
Nöldeke 6, 24, 107, 160, 169,  
250\*, 268, 270, 277—80,  
289\*, 322; 1, 5\*, 7, 9, 11,  
20—2, 25, 26\*, 34, 36, 47,  
49, 53, 54\*, 56, 57\*, 59,  
61, 64, 70\*, 73, 76, 78, 81\*,  
83, 86, 90—2, 94, 95, 101\*,  
103, 107, 109—11, 130,  
134, 137, 139, 142, 144,  
150, 157—9, 162, 167, 169,  
175, 176\*, 180\*, 181\*, 185,  
—7, 189, 190, 192, 194,  
249, 409\*, 410\*, 412, 414,  
416.
- Oldenberg 31, 57, 173.  
Olearius 7.  
Olshausen 250, 251, 255, 288.
- Oppert 161, 209, 226.  
Osthoff 5, 11, 14, 19, 23, 25,  
28, 31, 56, 58, 72, 79, 124,  
127, 177, 179, 202; 47.
- Paul 2, 3.  
Pedersen 31, 33, 71\*, 72, 79,  
115.  
Per Persson 5, 10, 19, 58,  
59, 78, 79, 104, 112, 137\*,  
139.  
Pertsch 10, 11, 73, 89, 107,  
113, 197.  
Peshotun 253, 280\*, 315\*,  
316; 181.  
Pierce 231, 233, 243.  
Pischel 12, 57, 122, 150, 157,  
218; 94.  
Platts 48, 58, 109, 128, 197.  
Plowden 204.  
Polak 18, 24, 67, 95, 381.  
Pott 204, 254.  
Prellwitz 167.  
Pryn 253—6, 261, 267, 282.
- Querry 162, 190\*, 346, 352,  
368; 371, 376, 380, 381,  
383, 390, 397, 401.
- Radde 345, 347.  
Rapp 122.  
Raverty 69, 201\*, 204\*, 229,  
231, 250.  
Rawlinson 6.  
Reclus 249, 251.  
Rehatsek 381, 391—3, 403.  
Rhea 254, 264, 266, 267, 270,  
273, 276, 279, 281, 282, 284.  
Rich 253.  
Riess 17, 200, 345.  
Rieu 10, 11, 119, 204, 253.  
Roediger 254.  
Rosen, v. 10, 111.  
Rosenzweig-Schwannan 381.  
Roth 284.  
Rückert 9, 38, 39, 92, 107,  
110, 113, 116\*, 137, 144,  
145, 165, 197.
- Sachau 250—2; 37, 73, 204.  
Salemann (Zaleman) 80, 156,  
252, 321; 11\*, 13, 17, 21\*,  
24, 33, 36, 43, 45\*, 60, 61,  
78, 81, 84, 91, 95, 104,  
111, 116\*, 117, 122, 126,  
129, 143, 144, 147, 152\*,  
161, 162, 199\*, 216, 220,  
238, 240, 241, 254, 274,  
287—9, 291, 292\*, 294, 297,  
298, 300, 304—8, 310, 311,  
313, 314, 331, 333\*, 334\*,  
336, 339, 342\*, 344\*, 388,  
400, 407—10, 424.
- Saussure, de 15, 169.  
Schahid 191.  
Schefer 81, 155, 187, 407\*.

- Schleebta-Wassehrd 110.  
 Schmidt, J. 2, 5, 10, 12\*, 15\*, 16, 18, 21, 24\*, 25\*, 28\*, 31, 33, 40, 42, 53, 62, 65, 68, 70, 71, 73\*, 74\*, 79\*, 90, 95, 96\*, 98, 101, 103-5, 107-9, 115, 116, 119, 120\*, 122-6, 128, 132-4, 138, 142, 143, 150, 168, 177, 181, 190, 196, 206, 221, 222, 231, 237; 188.  
 Schrader, O. 6, 137.  
 Schrijnen 34.  
 Schroeder, v. 13, 191.  
 Schulze 160\*; 10, 87.  
 Schwarz 45.  
 Senkovskij 407.  
 Shaw 289, 292\*, 297\*, 298, 302, 304\*, 312, 314, 315, 318, 326, 327, 331\*.  
 Shukovski s. Zukovskij.  
 Sievers 3, 7, 12, 15, 27, 153, 172\*, 177.  
 Smith 187.  
 Socin 30, 213, 215, 252-6, 259, 261, 264, 267, 271, 279, 282, 285\*, 366\*, 416\*, 420.  
 Solmsen 27, 31, 133.  
 Spiegel 6, 39, 49, 94, 142, 147, 158, 184, 195, 252, 253, 280, 281\*, 283, 287, 289\*, 290, 292-4, 299, 301, 303, 309-13, 315\*, 317, 320, 323; 28, 35, 60, 65, 74, 122, 140, 203, 204, 210, 220, 233\*, 250\*, 346, 347, 367.  
 Sprenger 76, 105, 113, 115, 122.  
 Stackelberg, v. 48, 64, 83, 91, 179; 186, 187\*, 197.  
 Stein 37, 117; 204.  
 Steindorff 134, 149.  
 Stolz 111.  
 Strachan 27.  
 Strangford 204.  
 Streitberg 25\*, 30, 31, 40, 61, 98\*, 100, 116, 122, 125, 132, 135.  
 Sütterlin 169.  
 Teufel 12, 106, 117, 118, 144, 180, 407\*.  
 Thomas 274, 293.  
 Thonnellier 140.  
 Thorburn 204.  
 Thumb 226, 237.  
 Thurneysen 3, 137, 194; 127, 128.  
 Tigranean 254.  
 Toerpel 157.  
 Tomaschek 11, 75, 147\*, 169; 22, 199, 289\*, 290, 297, 302, 310\*, 312, 314, 315, 317\*, 320, 322, 324, 327\*, 342, 415.  
 Trumpp 15, 58, 201\*, 205, 208, 210-8, 220-3, 226\*, 227\*, 230\*, 246.  
 Tychsen 204.  
 Uhlenbeck 75.  
 Ujfalvy 289\*, 291, 292.  
 Vafsyi 52.  
 Vansittart 204.  
 Vaughan 201.  
 Véliaminof-Zernof 250.  
 Vollers 9, 76, 100.  
 Vullers 77, 78, 278, 289; 6, 18, 23, 27, 29, 32, 48\*, 52, 54, 55, 59-61, 67, 68, 72-4, 79, 86, 88, 90, 91, 101, 102, 104, 106, 122, 128, 132, 135, 137, 139-42, 152, 153, 156, 165, 167, 175\*, 181, 182, 184, 185\*, 188, 189\*, 193\*, 196\*, 199\*, 216, 233, 290, 376, 415.  
 Wackernagel 12, 50, 54, 98, 120, 239; 22, 36, 71, 80.  
 Wahrmund 350, 392.  
 Weis(s)bach 159-61, 176, 209, 226\*, 239; 26, 56.  
 West 113, 249-55, 276, 278, 280, 281, 287, 289, 290, 294, 307, 313, 315\*, 319, 320; 23, 30, 34, 45\*, 53, 62\*, 128, 151, 154, 186\*, 187, 204, 220.  
 Westergaard 6, 209, 233, 250\*.  
 Whinfield 161.  
 White 22.  
 Whitney 18, 32, 33, 59, 57, 59, 64, 67, 81-5, 92, 101, 103, 104, 108-10, 113, 121, 142\*, 148\*, 150\*, 168, 181, 214\*, 219, 220\*, 222-4, 226\*, 227, 229-31, 234-8, 240; 146, 182, 194, 210.  
 Wiedemann 76.  
 Wilhelm 66, 160, 168, 177; 97.  
 Wilken 201, 203.  
 Wilmanns 24, 41.  
 Windischmann 155.  
 Winteler 153.  
 Wischmann 200.  
 Wollaston 8, 62.  
 Wood 288, 291.  
 Yule 203, 288.  
 Zaleman s. Salemann.  
 Zarneke 167.  
 Zarth 200.  
 Zenker 344, 346.  
 Zimmer 107.  
 Zotenberg 116, 409.  
 Zubaty 8, 105, 122, 123, 143, 146\*, 170.  
 Zukovskij (Shukovskij) 80, 262, 265, 315; 111, 115, 126, 147, 152, 213, 216, 220, 238, 240, 241, 254, 314, 336, 348, 349, 352, 354, 363, 366, 368, 371, 381-3, 388, 390-3, 397, 399-401, 403, 405, 406, 415.

## II. SACHREGISTER.

- Ablativ. Sg. im Ir. 119; Du. 129; Pl. 133-4. — beim Pron. 137. — im Afgh. 215; PD. 315-6; KD. 358; CD. 390. — als Inf. 144.
- Ablaut (Vocalreihen). Übers. 39-41; im Ir. 41-44; in der Decl. 94, 114 ff. — in den PD. 323.
- Accusativ Sg. m. f. im Ir. 116-8, n. 118-9; Du. m. f. n. 127-9; Pl. m. f. 131-2, n. 132-3. — beim Pron. Sg. 136-7. — im Mp. 285; im Ir. 109-10; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 357-8, 359; CD. 390. — als Inf. 144.
- Activ, Personalsuffixe im Ir. 58-62.
- Adjectiv, Ableitung durch Suffixe im Ir. 96, 97, 106; Mp. 279, 280, 281; Np. 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 183, 186, 187; Afgh. 210-11; Bal. 236-37; Kurd. 274; PD. 309-10; 336. — Adj. im Mp. 285-6; Afgh. 215-6; Bal. 237, 239-40; PD. 316, 337; KD. 357; CD. 391. Vgl. »Nomen«.
- Adverbia, Bildung im Ir. 142-3; im Mp. 281, 318-20; Np. 163-5, 177, 186; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329; KD. 375; CD. 403-4.
- Affixe am Verb. im Np. 151-2; Afgh. 220; PD. w. 327.
- Affricate aus Palatalen im Afgh. 208, 209; PD. 299, 300, 419. — Affr. c aus r in PD. 303.
- Afghanisch. Litteratur über das A. 201-2; Sprachgebiet und Mundarten 202-3; Gesch. und Litteratur der Afgh. 203-5; allgem. Charakter der afgh. Sprache iranische Philologie. 1b.
- 205; Lehnwörter im Afgh. 206-7; Sprachproben 224-30; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417-8.
- Abstracta. Bildung im Ir. 97, 107; Mp. 280, 281; Np. 172, 173, 174, 180, 182, 183; Afgh. 211; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 336.
- Altpersisch. Begriff 152; Schrift 150-60; Sprachproben 244-6.
- Anaptyxe im Aw. 175-6; Ap. 176; Np. 39-41. Vgl. »Hilfsvocales«.
- Anlaut im Idg. und Ar. 33-4; Urir. 36, 37-8; Aw. 177-8; Ap. 183; Afgh. 209; PD. 297, 299, 300-1; KD. 353; CD. 368. Vgl. »Halbvocales«, »Prothese«, »Schwund«.
- Aorist. 1. Aor. im Ir. 85-7; Flexion 91-2. Stämme im Aw. und Ap. 196-7; Flexion 207-8; Conj. 211. Sog. Aor. im Bal. 244.
- Arabisches Lehnwörter im Np. 2-5.
- Arisch. Begriff 1 ff.
- Armenische Lehnwörter im Np. 8; np. Lehnwörter im Arm. 71-2.
- Artikel. Sog. best. Art. im Np. 107-8. — Unbest. Art. im Mp. 288; Np. 107, 113; Bal. 238; Kurd. 275; PD. yn. 337; KD. 356-7; CD. 391.
- Aspiratae, ar. zu ir. Spir. od. unasp. Lauten 6. Ursprachl. Wandel der Asp. 20. Das 2. Aspiratengesetz und seine Nachwirkung im Ir. 21. Secundäre Aspirata im NBal. 232.
- Assimilation von Voc. im Np. 29, 30; CD. 383-4. Von Cons. vorir. 18-9; im Mp. 265; Np. 87; KD. m. 354-5; CD. 386-7.
- Augment im Idg. Ar. Ir. 56; im Yn. 340.
- Auslaut im Idg. und Ar. 34-6; Urir. 38-9; Aw. 178-80; Np. 58, 59, 60, 77, 98; Afgh. 209-10; Bal. 236; Kurd. 268, 269; PD. 297; KD. 354; CD. 388-9. S. auch »Schwund«.
- Awestisch. Begriff 152; Schrift 152-3, 161; Sprachproben 241-4; Aw. Lehnwörter im Np. 7.
- Balütschl. Litteratur über das Bal. 231; Sprachgebiet und Mundarten 232-3; Gesch. und Litteratur der Bal. 233-4; Lehnwörter im B. 234; Sprachproben 247-8; Stellung innerhalb der ir. Dial. 417.
- Bedeutungsloses ka-Suffix im Ir. 106; Mp. 277; Np. 173-4; Afgh. 210; Bal. 236; Kurd. 273; PD. 308, 309.
- Behbehani, Mundart 383.
- Betonung im Kurd. 270-2.
- Casus. Bildung der C. Allgemeines 50; beim Nom. im Ir. 113-36; beim Pron. 136-8. Übertragung von pron. Casus in die nom. Decl. 139-40. — Cas. rect. und obl. in den mod. Dial. 416; Mp. 276; Afgh. 214; Bal. 238; PD. 314-5, 317-8, 337, 338-9; KD. 357-8, 359-60, 361; CD. 390, 393. — Alte Cas. in mp. Adv. und Part. erhalten 277. — Ausdruck der Casusverhältnisse im Mp. 285; Np. 108-10; Afgh. 214-5; Bal. 238-9; Kurd. 275-7; PD. 315-6; KD. 358-9; CD. 390-1.
- Causative. Stämme im Ir. 84; im Aw. und Ap. 195. Reste

- im Mp. 298, 300, 304; im Np. 130-1. — Caus. im Mp. 305; Np. 127-8; Afgh. 222; Bal. 246; ID. 328-9, 342; KD. 369; CD. 402.
- Centrale Dialekte. Litteratur über die CD. 381; Classification 381-3; Sprachproben 404-6; Verwandtschaft unter sich und zu anderen Dial. 422-3.
- Cerebrale. Afgh. *n r* 208. Vgl. PD. 304-5, 336.
- Chinesische Lehnwörter im Np. 8.
- Comparation. Suffixe d. Comp. und Superl. im Ir. 94-5, 109; Flexion der Comp. im Aw. 214. — Comparation im Mp. 286-7; Np. 111-3; Afgh. 216; Bal. 237, 239; PD. 316; KD. 359; CD. 397.
- Composita. Nominale Comp. im Ir. 148-51; Np. 194-8; Afgh. 213; Bal. 236-7; Kurd. 274; PD. 317, 337. — Verhale Comp. im Mp. 308-11; Np. 157-60; Afgh. 213; Bal. 237; Kurd. 279; PD. 311-2, 337; KD. 376; CD. 402-3.
- Conditional im Mp. 315; Np. 151, 155; Afgh. 220, 221, 222; Kurd. 282; PD. 327.
- Conjugation, thematische und unthematische im Aw. und Ap. 199-204. Vgl. Verhaleflexion.
- Conjunctionen im Np. 166-7; Afgh. 223; Bal. 247; PD. 330; KD. 375; CD. 404.
- Conjunctiv. Bildung im Ir. 56-7; Flexion im Aw. und Ap. 201, 210-2; Mp. 312; Np. 144-5; PD. *yn*. 340.
- Consonanten im Idg., Ar., Urir. 5-27, 30-1; im Aw. und Ap. 162-9; Mp. 256-68; Np. 52-98; Afgh. 208-9; Bal. 235-6; Kurd. 255-64; PD. 299-307, 335-6; KD. 351-5; CD. 385-9.
- Consonantengruppen im urir. Ausl. 39.
- Consonantenschärfung im Kurd. 270.
- Contraction im Mp. 271, 272, 273; Np. 23-4, 25, 32, 34-5, 36, 37, 47, 51; Bal. 235; Kurd. 267, 269; PD. 298.
- Dativ, Sg. im Ir. 121-2; Du. 129; Pl. 133-4. — im Mp. 285; Np. 109-10; Afgh. 215; Bal. 239; Kurd. 276; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390. — als Inf. 145.
- Declination s. Nominalflexion.
- Dehnung von Vocalen im Aw. 171; Mp. 270-1; Np. 23-3, 42; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267, 269; PD. 294; CD. 384. — Gedehte Verbstämme im Mp. 298-300; Np. 131. — Ersatzdehnung s. bes.
- Deminutiva. Bildung im Mp. 277, 277, 281; Np. 174, 175, 177, 181, 183, 185, 187; Bal. 236-7; Kurd. 273, 274; PD. 308; KD. 356.
- Demonstrativa im Ir. 138-9; Flexion im Aw. u. Ap. 237-9. Dem. im Mp. 291-2; Np. 119-20; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 272-3; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.
- Denominativa im Ir. 84-5; Mp. 305; Np. 131-2; Afgh. 222-3.
- Dentale im Ar. und Urir. 7, 8, 9; im Aw. und Ap. 163, 165, 166; Mp. 256-8; Np. 80-4; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 262, 264; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 352, 353, 354; CD. 386. — ap., mp., np. *d* = aw. *s s*. Zischlaute. — *dw* im Ani. dialektisch zu *b* 36-37, 84, 352, 414; erhalten im Afgh. 208 und *Yn*. 335. — *t*, *d* zu *y* im Np. 44-5, 46-7. intervoc. *t* dialektisch geschwunden 416; PD. 299; KD. 352; CD. 386. — *inl. d* bewahrt im *Yn*. 335. — Dentale zu *r* im Tat. 355. — Nominalstämme auf Dent. im Ir. 97-9; Flexion im Aw. und Ap. 218-22. — Präsensstämme auf Dentale im Urir. 77-8; Afgh. 218-9 (vgl. 137-8; 364, 394-5). — Verbalwurzeln auf D. im Np. 138-9.
- Dert = Gabrit 382.
- Desiderative im Ir. 76-7; im Aw. 194.
- Determination der Nomina im Kurd. 274-5.
- Dialekte, nir. Einteilung 288. Gruppierung der D. unter sich 417-23 (östl. und westl. Gruppe 419-20).
- Übereinstimmungen in den Dial. gegenüber der np. Schriftsprache 414-7. Verhältnis zu dieser 413-4, 14-15, 17-19; einzelnes 25, 27, 35, 43, 47, 48, 53, 57, 60, 65, 67-8, 69, 70, 71, 72-3, 77, 78, 79, 82, 85, 86, 87, 88, 89-90, 91, 92, 93. — Entlehnungen aus den Dialekten im Np. und umgekehrt 4, 18, 43, 57. — Vgl. Afghänisch, Balütschi, Centrale Dial., Kaspische Dial., Kurdisch, Pämirdialekte.
- Diphthonge im Ar. und Urir. 38; im Aw. und Ap. 172-3; Np. 37-8; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296, 296-7. — Vertretung von *ai au* im Mp. 270; Np. 26, 32, 33, 35; Afgh. 208; Bal. 235; Kurd. 268; PD. 296-7, 335; KD. 351; CD. 384; Jud.-Pers. 411.
- Dissimilation im Kurd. 270.
- Dual. Casusbildung im Ir. 127-30. Rest des Du. im Np. 107.
- Enclise und Praclise im Aw. und Ap. 180-3. Enclit. Pron. im Mp. 291; Np. 118-9; Kurd. 272. Vgl. Suffixale Pronomina.
- Epenthese im Aw. 176; Mp. 273; Np. 25, 29, 34, 37, 41, 67; Afgh. 210.
- Ersatzdehnung im Mp. 274; Np. 23, 26, 31; PD. 294.
- Erweichung von Cons. im Mp. 256-8; im Np. 49-50, 70, 94, 95 (s. auch »Lautverschiebung«); in Dial. 92; Afgh. 209; Kurd. 256, 262, 263, 264; PD. 299-300; KD. 353, 355; CD. 386. — Erw. von spirantischen Lautgruppen, dialektisch 415; Afgh. 209; PD. 303, 336.
- Ethnica. Bildung im Mp. 279; Np. 187.
- Femininum. Nom.-Stämme im Ir. 104, 107, 108-9, 113; fem. Casus im Aw. und Ap. 126, 128, 129; Decl. der Fem. im Aw. und Ap. 214, 223, 229-30, 234. — Bezeichnung des F. im Np. 100; KD. 356. — F. he-wahrt im Afgh. 210, 213,

- 215 und im Sch. der PD. 313.  
Futur. Stammbildung im Ir. 77. Fut. im Mp. 316; Np. 152-3; PD. 327; KD. 370; CD. 400. — Fut. exact im Np. 155.
- Gabri, Mundart 382, 422. Sprachproben 404-5.  
Gathädialekt 152, 154. passim.  
Genetiv Sg. im Ir. 119-21; Du. 130; Pl. 135-6. beim Iron. Sg. 137, Pl. 138. Ausdruck des G. im Mp. 285; Np. 108; Afgh. 214-5; Bal. 239; PD. 315, 337; KD. 358, 359; CD. 390-1. G. als Inf. 144.  
Genus s. Femininum.  
Gilaki, Mundart 347, 421. Sprachproben 377, 379-80.  
Griechische Lehnwörter im Np. 5-7.  
Gutturale im Ar. und Urir. 7, 8, 9. Wechsel von *k* und *x* 22-3. G. im Aw. und Ap. 163; Mp. 256-8, 260, 261-2; Np. 61-70; Afgh. 208, 209; Bal. 235, 236; Kurd. 260, 261; PD. 299, 300, 301, 302, 303, 335, 336; KD. 353, 354. — Erweichung von *x*, *g*, *k* zu *y* im Ir. 45, 46, 50. — Lautgruppen mit *x* s. »Spirantens«. — *x* aus *k* im Mp. 264. — Einschub von *x* im Aw. 167; Mp. 265. S. auch »Prothese«. — Nominalstämme auf Gutt. im Ir. 96-97; Flexion im Aw. und Ap. 217-8.
- Halbvocale im Ar. und Urir. 28, 29; Aw. und Ap. 170; Mp. 268-9; Np. 42-51; Kurd. 256-7; PD. 298. — Halbv. *y*, *v* dialektisch bewahrt 43, 48-9, 415; im Afgh. 208; Kurd. 257, 263; PD. 298, 335; KD. 351; CD. 385. *v* erh. im Jud.-Pers. 411. — *y* zu *f* im Np. 73; *v* zu *g*, *b* im Np. 64-5, 76. — Präs.-Stämme auf *ya*, *aya* im Ir. 80-4; Aw., Ap. 194-5; Mp. 304-5; Np. 129-32; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321. — S. auch »Prothese«.
- Hauchlaut. ar. *h* aus *s* 17; im Aw. und Ap. 166-7; im Mp. 264-5; im Np. 93-8; Afgh. 209; Kurd. 255-6; PD. 307, 335; KD. 354. — Mp. 4, *hr* (?) aus *s*, *sr* 261. — Zusatz von *h* im Aw. 167. — Urir. Lantgr. *hv* 37; im Ap. 183; Mp. 262; Np. 68; Afgh. 208; Bal. 236; Kurd. 260; PD. 307; KD. 355; CD. 387. Urir. *hy* im Aw. 164, 167. — np. *h* = aw. dial. *s* s. »Zischlaute«. Vgl. auch »Prothese« und »Schwunde«.
- Hilfsverba im Mp. 313-4; Np. 153-4; Afgh. 220-1; Bal. 244; Kurd. 268-9, 280; PD. 326-7, 341-3; KD. 366-8; CD. 397-9; Jud.-Pers. 412.  
Hilfsvocale im Mp. 274; Kurd. 268, 269; PD. 297, 335. S. auch »Anaptyxe«.
- Idafe im Mp. 285; Np. 108-9; CD. 309.  
Ideogramme im Phl. 251-2, 313, 326-332.  
Imperativ. Bildung im Ir. 57; Flexion im Aw. und Ap. 200, 209-10; im Mp. 312; Np. 144; Afgh. 221; Kurd. 279, 280; PD. 327, 340; KD. 370; CD. 395, 400.  
Imperfect im Aw. und Ap. 200, 205-7, 208-9; im Yn. 340-1, in den CD. 400. Vgl. »Präteritum«.
- Impersonalia im Mp. 316-7.  
Inchoativa. Stammbildung im Ir. 75; im Aw. 194. Reste im Mp. 303; Np. 129; Bal. 242; PD. 321, 339-40.  
Indefinite Pronomina im Mp. 293-4; Np. 121-2; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 320-1, 339; KD. 361; CD. 394.  
Indische Lehnwörter im Np. 7. — Indisches Persisch 16.  
Infinitiv. Bildung im Ir. 143-7; im Mir. und Nir. 147; Mp. 308, 147; Np. 146-8; Afgh. 212; Bal. 237; PD. 309-10, 337; KD. 369; CD. 399-400. — Verkürzter Inf. im Np. 147-8; histor. Inf. im Np. 148. — Inf. auf *-isan* im Np. 141-3; Neubildungen darnach in den KD. 363-4.  
Instrumental Sg. im Ir. 122-4; Du. 129, Pl. 133-4; beim Pron. Sg. 137. Instr. im Afgh. 214; Bal. 238. — Instr. als Inf. 146.  
Instrumentalnomina. Bildung im Mp. 278; Bal. 236.
- Intensiva im Ir. 71; Aw. 192; Ap. 195.  
Interjectionen im Np. 167.  
Interrogativpronomina im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 235-6. Interj. im Mp. 292-3; Np. 120; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. 320, 339; KD. 361; CD. 393.  
Ischqāschamī, Mundart 290.  
Itacismus im Np. 27; Bal. 235; Kurd. 266; PD. 295; KD. 350-1; CD. 384.  
Iterativa im Ir. 84.
- Judenpersisch 408-9; Litteratur über das Jp. 409-10; Litteratur des Jp. 410.
- Kāschān-Mundarten 382, 422-3; Sprachproben 405-6.  
Kaspische Dialekte. Classification 346-8; Litteratur über die KD. 344-6; Sprachproben 376-80; Verwandtschaft der KD. unter sich und zu anderen ir. Dialekten 421-2.  
Kaukasische Bergjuden. Ihre Mundart 410.  
Kesehe-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.  
Kohrud-Mundart 382, 423; Sprachprobe 405-6.  
Kurdisch. Litteratur über das K. 253-4; Sprachgebiet 249-51; Sprachcharakter und Mundarten 251-2; Stellung innerhalb der ir. Dialekte 420; Kurdische Litteratur 252-3; Sprachproben 282-6.  
Kürzung von Voc. im Aw. 171; Np. 20, 25, 30, 41; Afgh. 208; Kurd. 265, 266, 267; CD. 384.
- Labiale im Ar. und Urir. 6, 7, 8, 9; Aw. und Ap. 162, 163, 165; Mp. 256, 257, 258, 259, 260; Np. 74-80; Afgh. 208, 209; Bal. 235; Kurd. 261, 262-3; PD. 299, 300, 302-3, 335; KD. 353; CD. 386. — Erweichung der L. in Dial. 415-6, 263, 300, 386. — Lautgruppen *fl*, *fr*, *ff* s. »Spirantens«. — Nominalst. auf L. im Ir. 96; Flexion im Aw. und Ap. 217. — Verbalwurzeln auf L. im Np. 136-8.  
Lāhidschānī, Mundart 422.  
Länder- und Ortsnamen. Bildung im Np. 176.

- Lautlehre.** Urir. 5ff., 45–47; im Aw. und Ap. 161–88; Mp. 256–75; Np. 19–100; Afgh. 207–10; Bal. 235; Kurd. 255–70; PD. 293–308, 335–6; KD. 348–55; CD. 343–89.
- Lautstand des Idg.** 5; des Urir. 47–48; Aw. 184–7; Ap. 187–8; Np. 19; Afgh. 207; Bal. 235; Kurd. 255; PD. 293.
- Lautverschiebung.** np. 61, 62–4, 69–70, 72, 75, 82, 83, 91, 92.
- Lehawörter im Np.** 2–8; np. Fremdwörter in anderen Sprachen 8–9. — L. im Afgh. 206–7; im Bal. 234.
- Liquidae im Ar. und Urir.** 23–25; Aw. und Ap. 167–9; Np. 52–57; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–5. — r-Vocal im Ar. und Urir. 24–5; Aw. und Ap. 168–9; Mp. 273–4; Np. 26, 28, 30–31; Afgh. 207–8; Bal. 235; PD. 297; KD. 349. — r zu l im Kurd. 257; KD. 355; CD. 367; Jud.-Pers. 411. — Wechsel von n und l im Afgh. 208. — l aus d, ð im Np. 57; Afgh. 209; Kurd. 257; PD. 301, 419. — r aus l, d im Tat. 355; l aus s im PD. 305. — Ir. r zu s, s im Aw. 163, 168, 267; r im Aw. 163, 168, 267; r zu Ar. s im Mp. 267; r in CD. 389. — r dial. zu l 57. — r, r zu l im Np. 267, 56, 82, 84; erhalten im Bal. 236 und PD. 304. — r zu rr (r) im Mp. und Np. 267, 53–4, zu r, n im Afgh. (r + Dent. zu r) 208 und zu r, n in PD. 304, 336. — r zu s im Mp. 267; Np. 89, 140. — Sonstige Lautgruppen mit r im Mp. 259, 267; Np. 52–5, 56–7; PD. 304–5, 336; CD. 389. — Nominalstämme auf l. im Ir. 99–100; Flexion im Aw. und Ap. 222–4. — Verbalwurzeln auf r im Mp. 299–300, 303; Np. 140–1.
- Locativ, Sg.** im Ir. 124–6; Du. 129–30; Pl. 134–5. Ausdruck des l. im Afgh. 215; Kurd. 277; KD. 358. B. als Inf. 146–7.
- Madschhulvocale im Np.** 32–3, 35; Bal. 235; KD. 351; Jud.-Pers. 411.
- Mazandarānī, Dialekt** 346–7, 421; Sprachproben 376–7, 379.
- Mediae im Ar. und Ir.** 9; Aw. und Ap. 162; Mp. 258–9; Np. 61–6, 68–70, 71–3, 74–7, 81–4; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 262–4; PD. 300–2, 335; KD. 351, 352; CD. 386. — Mediae aspir. im Ar. 9; mediale Spiranten im Aw. 163–4. Unregelm. Mediae im jAw. 164. — Mediae aus Tenues im Mp. 256–7; im Np. 2. »Lautverschiebung«.
- Medisches Sprachgut im Np.** 18, 83, 85, 91, 413–4.
- Medium.** Personalsuffixe im Ir. 62–6.
- Metathesen von Cons.** im Mp. 269–70; im Np. 46, 53, 69, 74, 79, 93, 94, 98; Afgh. 210; Kurd. 270; PD. 303, 307, 336.
- Mindschānī, Mungī, Mundart** 291, 419.
- Mittelpersisch. Begriff** 249–50. Vgl. »Pahlavi«.
- Modus.** M.-Stämme im Ir. 56–7. Vgl. »Conditionale«, »Conjunctive«, »Imperative«, »Optative«, »Subjunctive«.
- Nasale im Ar. und Urir.** 25–7; Aw. und Ap. 169; Mp. 265–6; Np. 57–60; Afgh. 208; Kurd. 257; PD. 303–4. — Wechsel von m und v im Np. 60; Afgh. 208; NBal. 236; Kurd. 261, 263. — Wechsel von n und l im Afgh. 208. — Nominalstämme auf N. im Ir. 100–2; ihre Flexion im Aw. und Ap. 224–6.
- Nasalisierung von Voc.** im Aw. 171–2; NBal. 236; Kurd. 258.
- Nasalpräsentien im Ir.** 71–5; Aw. und Ap. 192–4; Mp. 302–3; Np. 125–8; Afgh. 218; Bal. 242; PD. 321, 339. Als Neubildungen in den KD. 363 und CD. 395.
- Naytnī, Mundart** 383–4, 423.
- Negation heim Verh.** im Np. 155–60; KD. 366. Negationspartikeln im Np. 165.
- Neupersisch. Begriff** 1 ff.; Hilfsmittel zur Erforschung 9–12. Unterschied von Mp. 12–14; Verhältnis zu den Dialekten s. hier; Veränderungen innerhalb der np. Periode 16–17. Indisches Persisch 16.
- Neutrum, neutr.** Casus im Ir. 118–9, 128, 132–3; neutr. Flexion im Aw. und Ap. 215, 216, 217, 218, 220, 221, 222, 235, 227, 228, 232.
- Nomen. Stämme:** allgemeines 50; St. im Ir. 93–113. Form der mtr. Nom. 275–7; der ntr. Nom. 100, 101–2; 100–4. — Flexion: allgemeines 50; im Ir. 113–36, 139–40; im Aw. und Ap. 213–35; im Np. 100–113; Afgh. 213–7; Bal. 238–40; PD. 313–6; KD. 356–9; CD. 389–91. Vgl. »Casus«.
- Nomina agentis im Ir.** 100; Mp. 282; Np. 169, 184.
- Nominale Suffixe im Mp.** 282–3; Np. 188–93.
- Nominalsuffixe im Ir.** 94–111; Mp. 277–83; Np. erloschene 168–72, lebende 172–94. Lebende Nom.-Suff. im Afgh. 210–1; Bal. 236–7; Kurd. 273–4; PD. 308–11, 356; KD. 356; Jud.-Pers. 411.
- Nominativ Sg. m. f. im Ir.** 114–6; Du. m. f. n. 127–9; Pl. m. f. 130–1. beim Prnn. Sg. 136; Pl. 137–8.
- Numeralia im Ir.** 111–3; Mp. 287–90; Np. 113–7; Afgh. 216–7; Bal. 237, 240; PD. 300, 316–7, 338; KD. 359; CD. 391–2. — Flexion der N. im Aw. 223.
- Optativ. Bildung im Ir.** 57; Flexion im Ir. 92–3; im Aw. und Ap. 201, 212; Np. 151; Kurd. 282.
- Orthographie, aw.** 153–9; ap. 160–1; jüd.-pers. 411.
- Pahlavi, Bücher-P. und Inschriften-P.** 249–50; P. keine Mischsprache 250–1; Ideogramme im P. 251–2, 313, 326–32; Schrift 253–5; Unterschied zwischen P. und Np. 12–14. — Sprachprobe 324–5.
- Palatale im Urir.** 7, 8, 9; Wechsel mit Gutt. 9–10. Pal. im Aw. und Ap. 164; im Mp. 256, 257, 258–9; Np. 70–3; Afgh. 209; Bal. 235; Kurd. 259; PD. 299, 300, 301. — np. j aus anl. y 73. — afgh. j aus



- šā* 208. — secundäre Pal. aus Gutt. im Oafgh. 203 und PD. 299. — *j* und *s* np. s. dial. geschieden s. »Zischlaute«. — *j* erweicht aus *š* im Np. 72; dialektisch 415; Bal. 235; Kurd. 259; Pl. 300; KD. 351—2; CD. 385; afgh. 359. — Nominalstämme auf *P*. im Ir. 96—7; ihre Flexion im Aw. 217—8. — Verbalwurzeln auf *P*. im Np. 133—6.
- Pamirdialekte. Litteratur über die PD. 288—9; Classification 288, 290—2; Sprachproben 330—4, 342—4; Verwandtschaft unter sich und zu anderen ir. Dial. 418—9.
- Parsen in Persien und ihre Mundart 381—2.
- Parst. Begriff 251, 253.
- Participia. Suffixe im Ir. 95; 98, 109—11; Flexion des Part. Pf. im Aw. und Ap. 214, des Part. Praes. 220—1. mp. Part. Praes. 278, 279, 280, 282; Fut. Pass. 281; Praet. 282, 306—8. np. Part. Praes. 145—6; Praet. 149; Fut. 153. Part. Praes. und Praet. im Afgh. 211—2; Bal. 237; PD. 310—1, 336—7; KD. 368—9; CD. 399.
- Partikeln, modale und temporale beim Verb. im Mp. 311—2, 151; Np. 150; Afgh. 220; Bal. 243; Kurd. 279—82; PD. 326, 327; KD. 365—6; Cl. 396—7. — Casuspartikeln im Afgh. 214—5.
- Passiv. Stammbildung im Ir. 82—3; Aw. und Ap. 195—6. Reste im Np. 129—30. — Praet. 3. Sg. auf *i* im Aw. und Ap. 209. — Praes. P. im Mp. 315. — Pass. im Np. 155; Afgh. 222; Bal. 245—6; Kurd. 287; KD. 369; CD. 402; Jud.-Pers. 412. — Pass. Construction der trans. Praeterita s. »Praeteritum«.
- Patro s. »Afgänische«.
- Patronymica. Bildung im Np. 176.
- Pazend. Begriff 251, 253.
- Perfect-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 87—9; Flexion im Ir. 92. P-Stämme im Aw. 197—8; Flexion 204—5. Reduplications-
- loses P. im Ir. 89. — P. im Mp. 314; Np. 154; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 280—1; PD. 327, 341; KD. 371—2, 374—5; CD. 400, 401—2. — Part. Pf. s. »Participia«.
- Perfectpraeteritum s. »Plusquamperfect«.
- Periphrastische Bildungen beim Verb. im Np. 153—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; Kurd. 282; PD. 327; KD. 371; CD. 400, 401—2.
- Personalpronomina im Ir. 140—2; Flexion im Aw. und Ap. 240—1. Ppr. im Mp. 290—1; Np. 117—9; Afgh. 217; Bal. 240; Kurd. 272; PD. 317—9, 338—9; KD. 359—61; CD. 392—3; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Personalsuffixe im Ir. 57—67; im Aw. und Ap. 190; Mp. 312; Np. 143—5; Afgh. 219—20; Bal. 243; Kurd. 280; PD. 324; KD. 365; CD. 393; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plural. Casusbildung im Ir. 130—6. Ausdruck des Pl. im Mp. 284—5; Np. 104—7; Afgh. 213—4; Bal. 238; Kurd. 277—8; PD. 313—4; KD. 357; CD. 389—90; Tadschik 408; Jud.-Pers. 411.
- Plusquamperfect. Stammbildung im Ir. 89; Flexion im Aw. 198. Plqpf. im Mp. 314; Np. 154—5; Afgh. 221—2; Bal. 245; PD. 327, 341; KD. 374—5; CD. 400, 401—2.
- Possessivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 294—5; PD. 319; KD. 360.
- Praefixe vor dem Nom. im Mp. 283—4; Np. 103—4.
- Praepositionen vor Verben s. »(verbale) Composita«. — selbständige Prp. im Mp. 317—8; Np. 160—7; Afgh. 223; Bal. 246; PD. 329—30, 342; KD. 375—6; CD. 402.
- Praesens-Stammbildung: allgem. 49; im Ir. 67—85; im Aw. 190—5; Ap. 195—6; Praes.-Stämme im Mp. 296—305; Np. 123—32; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; PD. 321—3, 339—40; KD. 362; CD. 394. — Praes.-St.
- in das Praet. übertragen in CD. 394—5. — Lautl. Verhältnis von Praes.- und Praet.-St. s. »Praeteritum«. — Flexion des Praes. im Ir. 90—1; im Aw. und Ap. 199, 201—4; im Mp. 312—3; Np. 143—4; Afgh. 221; Kurd. 279—80; PD. 327, 328, 340; KD. 370; CD. 400. — Praes. Pass. im Mp. 315.
- Praeteritum. Personalsuffixe im Ir. 58—66; Flex. im Aw. und Ap. 91—3. — Praet.-St. im Mp. 306—8. Lautl. Verhältnis des Praes.- und Praet.-St. im Np. 133—43; Afgh. 219; Bal. 243; Kurd. 278; PD. 323—3, 340; KD. 362—3; CD. 394. — Praet.-St. auf *n* in PD. w. 223—4; auf *ā(d)*, *ā(d)* in CD. 395. — Praet.-St. ins Praes. übertragen im Np. 137—8; (Afgh. 218—9); KD. 364; CD. 394—5. — Passivische Construction transitiver Praet. dialektisch 416—7; im Mp. 314; Np. 148; Afgh. 214, 217, 221; Bal. 238, 240—1, 244—5; Kurd. 281; PD. 319, 324—6, 337, 339, 341; KD. 361, 370—1; CD. 393, 397. — Flexion des Praet. im Mp. 314; Np. 148—9; Afgh. 221; Bal. 245; Kurd. 281—2; PD. 327, 328, 341; KD. 370, 371—4; CD. 400—1. — Subjunctiv des Praet. im Bal. 245.
- Pronomina. Allgem. 51; Casusbildung im Ir. 136—8; geschlechtige Pr. im Ir. 138—9; ungeschlechtige Pr. 140—2. Flexion der geschl. Pr. im Aw. und Ap. 235—9, der ungeschl. Pr. 240—1. Übertragung der pron. Flexion auf das Nomen 139—40. — Pron. im Mp. 290—5; Np. 117—22; Afgh. 217—8; Bal. 240—1; Kurd. 272—3; PD. 317—21, 338—9; KD. 359—62; CD. 392—4.
- Prothese von Vocalen im Np. 39; von *α* im Mp. und Np. 265, 67; von *ι* im Np. 57; von *κ* im Np. 97, Afgh. 209, Bal. 236, Kurd. 256; von *γ* und *ν* im Afgh. 208; PD. 298; von *ν* in CD. g. 388.
- Reduplication beim Praes.-St.

- 53—4, heim Pers.-St. 54—5; verstärkte Red. 55—6. red. Praes.-Stämme im Aw. 191 —2; Ap. 195; Mp. 302; Np. 124.
- Reflexivpronomina im Aw. und Ap. 241; Mp. 291; Np. 119; Afgh. 218; Bal. 241; PD. 319, 339; KD. 361; CD. 393.
- Relativum im Ir. 138; Flexion im Aw. und Ap. 236—7. Rel. im Mp. 293; Np. 120 —7; Afgh. 218; Bal. 241; Kurd. 273; PD. yn. 339; CD. 393—4.
- Samnāni, Mundart 347—8, 412—2; Sprachprobe 380.
- Sanglitschi, Mundart 291, 419.
- Sariqoli, Mundart 291, 418 —9; Sprachproben 330—1, 331—4.
- Satzphonetik, Satzsandhi. Allgem. 32 ff.; im Ir. 36 ff.; Aw. 177—83; Ap. 183—4; PD. 307—8, 336.
- Schighni, Mundart 291, 418 —9; Sprachprobe 331—4.
- Schirazi, Mundart von 85, 383.
- Schrift, aw. 152—3; ap. 159 —60; phl. 253—5. Schrifttafeln 161, 254.
- Schwund, im Anlaut: vorir. von Spir. und Zischlauten 14, 19; von *a* im Np. 20, 21; Afgh. 209; PD. 297; von *ā* im Np. 22, 43—4; von *ɛ* im Np. 86—7; von *ɛ* im Kurd. 259; von *h* im Ir. 36, Mp. 265, Np. 96, Afgh. 209, PD. 307, 336, CD. 348; von *h* im Np. 79, 89, Kurd. 261, PD. 305, KD. 353; von *h*, *ɛ*, *ɛ*, *ɛ* im Np. 74, 81, 84. — im Inlaut: vorir. von Verschlussl., Spir. und Zischl. 11, 14, 19; von Vocalen im Mp. 274, Np. 20, 24, 194, Afgh. 208; von *h* im Np. 95, CD. 387; von Spiranten vor Cons. vorir. 19—20, dialektisch 67, 415, im Afgh. 209, Kurd. 260, PD. 303—6, KD. 353, CD. 387—8, Tal. 355; von *h* im Kurd. 260; von *h* vor Cons. dial. 90, Afgh. 209, Kurd. 259, CD. 388; von Cons. vor *m* im Np. 60; von *y* im Np. 47; von *v* im Np. 51, Afgh. 208; von *r* im Np. 53—4, 89, Tal. 355; von *n* im Np. 58, Kurd. 258; von intervoc. Med. im KD. 353—4; von *g*, *h*, *h* im Np. 65—6, 70, 74. — im Auslaut von kurzen Voc. im Afgh. 209; von Verschlussl. hinter l. Vocal im KD. 354; von Cons. bei Doppelconsonanz im Np. 54, 58—9, 81, 84, 85, Bal. 236, KD. 354; von *n*, *ɛ*, *ɛ* im Kurd. 258, 262, 260, CD. 113. — Silbenschwund im Anl. Np. 99 —100, Kurd. 269.
- Singular. Casusbildung im Ir. 114—7.
- Sivendi, Mundart von 383, 423.
- Spiranten aus ar. Asp. 6, 8, 9; gutturale Sp. im Ir. 12; vorir. Ausfall von Sp. 19 —20; Wechsel von Sp. und Tenuis bzw. Med. Ir. 22—3; Sp. im Aw. und Ap. 163—5, 165—6; Mp. 259 —62; Np. 66—8, 68—70, 77—81, 81—4; Kurd. 260 —1; PD. 302. — Sp. aus Medien im Afgh. 209, PD. 300, 301—2, 335. Spiranten aus anl. Tenuis in PD. 299; secundäre Spir. im NBal. 232. — Lautgruppen mit Spiranten: vorir. 14, 16—7, 19—20; im Aw. und Ap. 165 (ir. *h* zu aw. *h*); Mp. 260, 261, 262; Np. 67—8, 69, 79—80, 84, 86, 89; dial. 67, 415; Afgh. 209; Bal. 236; Kurd. 260, 261; PD. 302—3, 336; KD. 353; CD. 387—8. — Wechsel von *h* und *h* Np. 79, Kurd. 260; von *h* und *h* im Np. 79. — *h* aus *h* im Siv. 387, vgl. über *h* »Hauchlaute«, urir. *h*. — *h* und *h* = idg. *h* und *h* im Aw. und Ap. 17, 19 —20, Mp. 262, Np. 88—9, Afgh. 209. — Nominalstämme auf Sp. im Ir. 94 —6.
- Subjunctiv im Bal. 245; PD. 327; KD. 370.
- Substantiv s. »Nomen«.
- Suffixale Pronomina im Afgh. 218; Bal. 240—1; PD. 319, 338—9; KD. 360—1.
- Suffixe s. »Personalsuffixe«, »Nominalsuffixe«.
- Tadschiki, Mundart 407—8.
- Talitschi, Mundart 347, 423; Sprachprobe 377.
- Tat, Mundart 347, 423; Sprachprobe 377. T. der kaukasischen Bergjuden 410.
- Tempora. Stämme im Ir. 51 ff.
- Vgl. »Praesens«, »Imperfecta« u. s. w.
- Tenuis im Ar. und Ir. 6—8; Aw. und Ap. 162; Mp. 256 —8; Np. 61, 66—8, 70—1, 74, 77—80, 80—1; Afgh. 208—9; Bal. 235; Kurd. 261—2; PD. 299—300; KD. 352, 354, 355; CD. 386. — Tenuis asp. zu Spir. im Ir. 9—10; Wechsel von Ten. und Ten. asp. im Urir. 7—8; Wechsel von Ten. und Med. 10.
- Thematische und unthematische Conjug.: Allgem. 52; Flexion im Ir. 89—93; im Aw. und Ap. 199—204. Them. Praes.-Stämme im Mp. 296—302; Np. 123—4; Bal. 242; PD. 321.
- Türkische Lehnwörter im Np. 7.
- Uzvārān, Begriff 251.
- Verbalnomina im Mp. 281, 306, 308; Np. 154—5, 182; Afgh. 212; Bal. 237; Kurd. 273.
- Verbum. Verbalstämme: Allgem. 49 ff.; im Ir. 67—89; Aw. und Ap. 190—8; Mp. 295—305; Np. 123—43; Afgh. 218—9; Bal. 242—3; Kurd. 278; PD. 321—9, 339—40; KD. 362—4; CD. 394—5. — Verbalflexion: Allgem. 50; im Ir. 89—93; Aw. und Ap. 189—212; Mp. 312—6; Np. 143—57; Afgh. 221—2; Bal. 244—5; Kurd. 279—82; PD. 328; KD. 372—5; CD. 400—2.
- Verdampfung von *ā* zu *ā*, *ā*, *ā* im Aw. 174; Np. 21, 32; Afgh. 207; PD. 295, 335; KD. 350; CD. 384—5; Jud.-Pers. 411.
- Verhärtung von *h* zu *x* im Np. 66—7, 77—8; von *s* zu *s* vor *m* im Aw. 166; von *s* zu *s* und von *h*, *s* zu *h* dial. 87, 90.
- Verschlusslaute, vorir. Reduction und Ausfall 11. Verschlussl. aus Spiranten im Bal. 236.
- Verwandtschaftswörter im Ir. 100; Np. 169.
- Vocale im Ar. 27—8; Urir. 28—30; Aw. und Ap. 169 —75; Mp. 270—5; Np. 19 —37; Afgh. 207—8; Bal. 235; Kurd. 265—8; PD. 293—8, 335; KD. 348—51;

- CD. 383-5. — Ausfall von V. s. »Schwunde«. — Zusatz von V. s. »Hilfsvocale«. — *i*, *ē* aus *ai*, *au* s. »Diphthonge«. — Nominalstämme auf V. im Ir.: auf *ā* 105-7, auf *ī*, *ū* 102-5; Flexion der *a*-St. im Aw. und Ap. 231-4, der *ā*-St. 234-5, der *ī*-St. 226-7, 229-30, 231, der *ū*-St. 227-29, 230, 231.
- Vocativ, Sg. m. f. im Ir. 126-7. Ausdruck des V. im Np. 110; Kurd. 277.
- Vönischün, Mundart von 382, 423; Sprachprobe 405-6.
- Vřddhī im Ir. 44-5.
- Wachī, Mundart 290, 419; Sprachprobe 330-1.
- Wortschatz des Jud.-Pers. 412; der Dialekte gegenüber der Schriftspr. 414-5.
- Wurzel. Nominale Wz.-Stämme im Ir. 95, 96, 97, 99, 100, 104, 105, 107-8; Flexion im Aw. und Ap. 215, 216-9, 222, 224, 226, 231, 234. — Verbale Wz.-Stämme im Ir. 67-8; Aw. und Ap. 190-1; Mp. 296. — Verbindung versch. Wurzeln in der Verb.-Flexion im Np. 132; Afgh. 219; Bal. 242-3; PD. 323; KD. 362; CD. 394.
- Yaghnoōr, Dialekt 291, 334-43; Sprachprobe 342-4.
- Yidghah, Yidghā, Yudghā, Mundart 291, 419, 424.
- Zefre, Mundart von 382, 423.
- Zischlaute im Uir. 13, 14-8; Aw. und Ap. 164, 165, 166; Mp. 262-4; Np. 84-93; Afgh. 209; Kurd. 258-60; PD. 305-6. — aw. *š*, *z* aus ir. *ś* 163, 168. — Lautgruppen mit Zischlauten im Ar. und Uir. 19, 22; Aw. und Ap. 166, 167; Mp. 262, 263; Np. 74, 79, 84-89; dial. 90; im Afgh. 209; Kurd. 259; PD. 306; CD. 388. — aw. *s* = ap, mp., np. *š* = dial. *s*; Aw. und Ap. 166; Mp. 258, Np. 82-3, 90-1; dial. 414, Afgh. 205, 209, Bal. 236, Kurd. 259, PD. 305, KD. 352, CD. 385. — aw. *s* = ap. *š* = mp., np. *h* = dial. *s*; Aw. und Ap. 165-6; Mp. 264, Np. 93; dial. 93, 414, PD. 305, 335, KD. 352, CD. 385. — *s* und *j* (= np. *s*) in den Dial. geschieden 258, 415; Bal. 236, Kurd. 264, PD. 307, KD. 351, CD. 385. — Wechsel von *j* und *š* dial. *j* im Afgh. 209, PD. 300.
- Zusammengesetzte Verba im Np. 156-7; Kurd. 278-9.
- Zusatz von Consonanten im urir. Anl. *x* vor *š* + Cons. 36; Einschub von *x* vor *š* im Mp. 265; Zus. von *h* im Ausl. im Np. 98. Vgl. auch »Prothese«.

### III. WÖRTER- UND FORMEN-REGISTER.

#### I. ALTINDISCH.

- ṇhas 26.  
 ṇhasu 19, 134.  
 aka- 22, 62.  
 akar 39, 67, 174.  
 akarṇa 60, 206.  
 akurma 37.  
 akṇavam 72, 168; -ṇot 59; 37.  
 akṇa 63, 67, 169, 206; 37.  
 akṣi 129; 88.  
 akṣitas 15.  
 akṣi 128; -ṭpi 129; -ib'yam  
 129; -yōṣ 129.  
 agṣi 196.  
 agan 67; aganma 27.  
 agasmahi 64, 196.  
 agman 42.  
 agrū- 108; -uvas 131.  
 ag'asat 70.  
 agguri-, -li- 108; 354.  
 acakriran 92.  
 acinot 72.  
 acēt 191.  
 acyavat 7.  
 ajagmiran 28, 42.  
 ajati 13\*, 30, 69.  
 ajanata 65.  
 ajat'a 60.  
 ajānāt 73.  
 ajayat'ās 63.  
 ajājanat 49, 70\*.  
 ajaiṣam 49, 86.  
 atikūlva- 55.  
 atitaras 191.  
 atṛṇajas 130.  
 atkam 7, 158.  
 attras 16.  
 at'arvan 126.  
 adadās 59.  
 adadṛhanta 92.  
 adad'ātām 66; -d'ur 91, 92.  
 adid'arat 191.  
 adṛkṣata 196.  
 add'a 16\*, 166; 205.  
 adb'yas 134, 163.  
 adrākṣit 196; -kṣur 196.  
 adruḥam 135.  
 adruḥyat 176; -yan 190.  
 ad'at 68.  
 ad'ara- 163.  
 ad'at 43, 49, 56, 67, 68, 205.  
 ad'ari 64, 85.  
 ad'arṣit 86.  
 ad'i 269; 34, 158.  
 ad'il'ās 68.  
 ad'ur 66, 68, 91\*, 93.  
 ad'ruk 114.  
 ad'vaga- 99.  
 ad'van 124; -vanas 120; -va  
 118.  
 ana-yōṣ 138, 139; 119.  
 anasṣam 36.  
 anika- 179.  
 anumataye 174, -tyās 121.  
 anektiṣ 154.  
 anedyas 42.  
 aneśat 89.  
 antar 142; 161.  
 anyacēd 7, 165.  
 anyat'a 142.  
 anynd 139.  
 apa- 160, 312.  
 apa-d'ās 120, 121.  
 apayam 142.  
 apaśyāmas 60.  
 apas 120 (GS.), 131 (AP.);  
 apā 123.  
 apasarjana- 56.  
 apak 104, 164; -āy 114.  
 apāc, -ēyās, -ēyai 8.  
 apāñc- 79, 104, 111, 164.  
 apām 135.  
 aputrā 108.  
 apr'ē 63, \*ē'etām 66.  
 apō 179, 182.  
 apraṣṭa 19.  
 aprākṣam, -kṣit 196.  
 aprīṇāt 73.  
 apsu-śādām 116.  
 abib'ran 91.  
 abravam 191; -vit 80.  
 ab'akta 7, 86.  
 ab'aram 58, 61; -rat 59, 183;  
 -ranta 65.  
 ab'i 157, 163; 157.  
 ab'iḥhu 14.  
 ab'idya 126.  
 ab'ib'um, -uvam 117, -uve 121.  
 ab'isriya 127.  
 ab'ihrutām 135.  
 ab'itiṣ 154.  
 ab'ivan 68, 206.  
 ab'yeti 154.  
 ab'ram 30; 75.  
 amaṣta 42.  
 amata 206.  
 amamadur 92.  
 amavat 43, 119; -tas 120;  
 -ti 126; -ti 108; -tām 135;  
 -te 171; -tsu 134; -db'yas  
 134; -ntam 43, 117; -ntas  
 130; -vān 115.  
 amutas 142.  
 amṣtam 168\*.  
 amba 126.  
 amb'as 17.  
 ayaṣta 197.  
 ayajata 63.  
 ayam 136, 137\*, 138, 141.  
 aya 174.  
 ayāni 42, 67, 174.  
 ayaviṣam 49, 86, 87.  
 ayasiṣam 49, 87.  
 ayukta 191.  
 ayud'yat 129, 138.  
 ayok 180.  
 ayōṣ 139.  
 aram 191.  
 arāsma 196.  
 arikiṣ 196.  
 arukta 104.  
 arōcṣiṣa 104.  
 ar'ayati 85.  
 ard'am 163.  
 aryamaṇ-am 43, 101, 117; 27,  
 102, 103; -maṇā 127; -māṣ  
 120; -mā 123.  
 aryas 120, 227\*.  
 arhati 9.  
 ava 158, 312.  
 avasē 121, 145.  
 avastita- 30.  
 avākṣit 14, 21.  
 avācī 42, 64, 85.  
 avitsi 196.

avidat 49, 69.  
 avi-dviṣe 121.  
 aviṣṭa, -ṭana, -ṭo 58.  
 avṛṇita 74.  
 avṛta 206.  
 avṛṣi 196.  
 avoṣat 30, 42, 49, 71, 89\*;  
 -ṭas 59; -ṭama 60.  
 avoṣ 139.  
 avṛjīṣam 196.  
 aṣṣam 161.  
 aṣan- 85.  
 aṣaniṣ 166.  
 aṣayata, -tam 43.  
 aṣivayati 192.  
 aṣiṣat 43; -ṣam 154.  
 aṣiṣi 112.  
 aṣnuyāt, -noti 72.  
 aṣmanas 132; -mā 13, 35, 115;  
 -mānam 117; 85.  
 aṣṛāvi 42.  
 aṣṛtras 28.  
 aṣru 88.  
 aṣruvātām 66.  
 aṣṛdyata 42, 82.  
 aṣva-dās 130.  
 aṣvataras 30; 74, 80, 112, 194.  
 aṣvas 29, 30; 84; -vā 131;  
 205; -vās, vāsas 131.  
 aṣvyam 156; -yām 155.  
 aṣṣaṣ 27.  
 aṣṭamas 115; 28.  
 aṣṭa 17, 111.  
 aṣat 60, 166; -ati 17, 56, 59,  
 68, āṭa 57; -aṭas 57; -an  
 166; -as 59; -ama 57.  
 aṣasṛgram 66.  
 aṣi 19, 59, 166, 202.  
 aṣuta 169.  
 aṣunavam 169.  
 aṣumata 72, 208.  
 aṣura 126; -ram 117; -raṣṭa  
 115; -ras 44, 166; -ra 123  
 (IS.), 127 (ND.); -raṣya 121,  
 122, 232; -rō 115.  
 aṣāu 136.  
 aṣkṛta 33.  
 aṣti 17, 49, 59, 67, 68, 201,  
 202, 205; 306.  
 aṣtu 53, 60.  
 aṣṭi 118.  
 aṣmān 141.  
 aṣmi 52, 58, 166, 202.  
 aṣmin 137.  
 aṣmē 141.  
 aṣya 136, 138, 167; -yām 137;  
 -yās 156.  
 abata 67, 207; ahan 60, 67;  
 -nat 52, 68.  
 ahan (Tag) 120; 82.  
 aham 13, 140, 160, 166; 82.  
 ahar 14, 124\*.  
 ahiṣ 115; -im 117; -eṣ 35,  
 120.  
 aḥnām 14; -ni 125.

ā- 157, 311.  
 āgan 179, 206.  
 āḥita- 128.  
 ātman 22.  
 ād 143, 154.  
 ā diya 63.  
 ānasa 55.  
 āpas 130 (NP.), 131 (AP.).  
 āpnōti 78, 298.  
 āpriyas 130; -iṣ 114, 231.  
 āb'arail 311.  
 āb'a 75, 78, 168.  
 āb'ayas 138.  
 āma- 265; 67, 304.  
 āyan 206\*.  
 āyuni, -ṇi 116; āyuṣ 31, 119;  
 -ṇas 116.  
 ārur 198.  
 āre 54.  
 ārjanam 44.  
 āvām 141.  
 āviṣ 143.  
 āviṣ-kara- 271; 24, 61.  
 āviṣṭya- 106.  
 āva- 87.  
 āvayayati 130.  
 āśiram 117; -rā 123.  
 āṣiṣam 17, 43.  
 āṣṭyān 115.  
 āṣṭi 114.  
 āṣuyā 143.  
 āṣuṣ 30; 93.  
 āṣuṣāpas 19.  
 āsannas 11.  
 ās 39, 60, 206.  
 āsa 30, 54, 88, 166, 198.  
 āsatē 65, 202.  
 āsam 58.  
 āsā 123, 154.  
 āsāṣṭya 54.  
 āstī 49, 80; 126.  
 āśinas 79.  
 ā sim 181.  
 āsur 66, 88, 92, 166.  
 āsuriṣ, -lyas 44.  
 āstē 68.  
 āsyat 156, 190.  
 āha 198.  
 āhanas- 67, 130.  
 āhutiṣ 171.  
 iṣṭi 75; 129, 242.  
 iṣyate 195.  
 ita 90.  
 id 139.  
 idam 139.  
 id'mas 9.  
 inakṣati 55.  
 intmasi 194.  
 inōti 194.  
 indrāpti 108.  
 imam 28, 137; -ām 138;  
 -e 138.  
 imas 52, 82.  
 iyam 137, 138, 139.  
 iyarti 53, 54, 70, 155; -ṇi 70.

iṣṭa 54.  
 irajyati 133.  
 iṣan-at 127; -anta 73.  
 iṣagayati 49, 74.  
 iṣayati, -te 49, 81.  
 iṣavas 131.  
 iṣema 81.  
 iṣṭa- 110; 242.  
 iṣṭaka- 87.  
 ihi 28, 42, 59, 67.  
 idṛṣṭe 96.  
 im 139\*.  
 imahē 191.  
 iratē 28.  
 irte 54, 70; -mas 25.  
 iṣṭanas 89.  
 iṣṭya 155.  
 iṣe 89.  
 iṣṭe 202.  
 iṣṭatē 21, 43, 76.  
 ukta- 110.  
 uk'ta-m 8, 42, 110.  
 uk'ta-b'ṛtam 117.  
 ukṣitas 17.  
 ugras 163, -ān 9, -ās 131.  
 uḥṣā 7.  
 uḥyate 7, 82.  
 uḥ'atm 19, 75.  
 uta 142.  
 uttarāt-tāt 142.  
 uttāna-hastas 30, 110.  
 utsas 164.  
 ud 160.  
 uditā 124.  
 udra- 270.  
 upa 215, 246, 312.  
 upama- 22, 79, 112, 189.  
 uparatāti 125.  
 upari 6; 160, 246, 312.  
 upast'āna- 60.  
 upaka, -kē 21, 63, 79, 104,  
 160.  
 upāya- 27, 142.  
 ub'a\* 130.  
 ub'ayam 155; -yā 143, 155.  
 ub'e 156; ub'au 157.  
 uraṇa- 54, 304.  
 uras- 162.  
 uruṣ 104.  
 urvarāsu 135; -re 128.  
 uvakt'a 54, 59, 88.  
 uvācā 54, 76.  
 uvāsa 75.  
 uvāha 197.  
 uṣānā 122, 123.  
 uṣik 115, -iṣas 97.  
 uṣmasi 67, 102; -vas 62.  
 uṣas- 36; uṣā 122; -asam 95.  
 -ām 118, 122; -as 115;  
 -isam 95, 117.  
 uṣ'ra- 17, 270.  
 \*uṣ't'a 202.  
 usra- 17; -rām 122, -ri 125.  
 uhyatē 195.

- ūḥ-afur 66, -ima 54, 88; -e 54, 64, 88.  
 ūd'ar 99.  
 ūna-m 29, 110.  
 ūrṇa-vab'iṣ 21<sup>u</sup>; 77, 305.  
 ūrṇoti 79, 193; -anti 193.  
 ūrmiṣ 25; 297.  
 ūhūr 197; ūhē 54.  
 ūkṣas 15; 86, 297, 306.  
 ūc'ati 49, 75<sup>\*</sup>; 129.  
 ūjipyas 168.  
 ūlūṣ 42, 44, 168.  
 ūljāsē 185.  
 ūnuta 192; ūnūṣ 192.  
 ūtanib'ayas 134.  
 ūtāvan 101; -vani 125; -vab'ayas 155; -vānas 131.  
 ūtuṣ 104.  
 ūd'noti 193; 35.  
 ūnd'an 193.  
 ūṇi- 67.  
 ēka- 111; -smin 139; -syas 139.  
 ēta 58.  
 ētad 136, 139; 178, 120.  
 ētana 58.  
 ētasyas 137.  
 ēti 30, 42, 67, 69.  
 ētē 178.  
 ētō 58, 90.  
 ēd'atē 35.  
 ēd'as 21<sup>u</sup>.  
 ēd'i 17, 209.  
 ēna-m 292; 26, 119, 139, 392.  
 ēnā 138.  
 ēb'iṣ 138, 139; ēb'ayas 138.  
 ēmi 52, 82.  
 ēva 143; ēvā 143.  
 ēṣa 136, 139; 178, 120; -as 139; -ā 139; -ām 138; 119.  
 ēṣu 138.  
 ēṣē 145.  
 ēṣya 111.  
 ojas-ā 9, 30, 167.  
 ojasvat 167, 174.  
 oṣ'k'au 172.  
 ohatē 91<sup>u</sup>.  
 sitam 62, 206<sup>\*</sup>.  
 siyēṣ 54.  
 kakud- 168.  
 kakṣa 88, 275.  
 kaḥ'ūṣ 13, 29.  
 katama- 109; 22, 29, 112, 120.  
 katara-d 109, 140, 271; 25, 112.  
 kad 7, 136, 138.  
 kadā 165, 209, 223.  
 kadru- 95.  
 kaṇḍyas 121.  
 kaṇikrantī 56.  
 kaṇinām 230.  
 kanyā 157, 230<sup>\*</sup>; 349, 356;  
 -yānam 230.  
 kapōta- 32, 80, 296<sup>\*</sup>, 300.  
 kap'a- 77, 302.  
 kam 100, 124, 126.  
 kaya- 120.  
 -kara- 190.  
 karat 210; -ati 67, 210.  
 karōti 78.  
 karpas 22.  
 karta, -tana 59.  
 karmapa 123.  
 karṣati 296.  
 kaṣi-m 103, -ṣ 44, 103, 178.  
 kaṣēd 165.  
 kaṣyapa- 79, 85, 88.  
 kas 138.  
 kasmād, -smin, smāi 137, -syas 10, 137; -syāi 137.  
 kā 138; kāni 138.  
 kānta- 110; 300.  
 kāmakātayas 110.  
 kāmas 27, 169.  
 kāriṣat 70.  
 kāsātē 76; 93.  
 klm 136.  
 kirati 70; 140.  
 \*klm 124, 235.  
 kivat 155; -vant- 97.  
 kukṣi- 86.  
 kuṇi 55.  
 kutra 303.  
 kutsayati 7; 32, 94, 132.  
 kup 301.  
 kubja- 93.  
 kumb'as 8.  
 kurvatē 87; -vanti 78.  
 kṣi 10.  
 kūpas 72.  
 kṣkavākuṣ 168.  
 kṣṇatti 80.  
 kṣṇu 59<sup>\*</sup>, 209; -nuta 59; -nuhi 59<sup>\*</sup>, 72, 209, 210; -ṇayāt 72; -nōti 72, 169; 178, 242, 362; -nōṣi 203; -ṇvanti 72.  
 kṛta- 26, 242, 362.  
 kṛntati 72, 74.  
 kṛntayati 81; 143.  
 kṛpā 6, 123, 168<sup>\*</sup>.  
 kṛmiṣ 25; 26, 59.  
 kṛṣati 296; 140.  
 kṛṣi-pras 120.  
 kṛṣṇa-dāsa- 89.  
 kṛṣya- 111.  
 kṛṣva 63, 67, 209.  
 kēna 138.  
 kēṣavantam, -vam 237.  
 kōti- 113.  
 kratu- 66; -tūm 132; -tāu 157; -tvas 120, 228; -tvā 123, 124, 157; -tvē 121, 228.  
 kratumān 115.  
 krantu 65.  
 krandati 56.  
 kramati 70; 39.  
 kraviṣ 7.  
 kramati 70; 66.  
 kriyatē 82.  
 kṛitāti 303; 53, 125<sup>\*</sup>, 362, 394.  
 kṛitā- 362.  
 kṛōṣa- 47, 85, 144.  
 kṛōṣantām 65.  
 kloṣa- 144.  
 kva 155.  
 kṣapntē 192.  
 kṣatram 118, 165, -trā 133<sup>\*</sup>.  
 kṣātriya- 171.  
 kṣap- 202, 168, 306; -ā 8, 122, 124; -ab'iṣ 7; -ām 122.  
 kṣam- 100.  
 kṣamatiṣ 27.  
 kṣamā 123.  
 kṣami 125, 126<sup>\*</sup>.  
 kṣayati 191; 23, 142; -tē 173; -tā 60; -ntē 173; -si 173.  
 kṣarati 54, 88.  
 kṣam 116; kṣas 15.  
 kṣipati 17.  
 kṣitiṣ 15.  
 kṣiyanti 91, 191.  
 kṣira- 26, 306.  
 kṣud 301.  
 kṣud'am 14, 117, 118, -d'a 219.  
 kṣud'yūti 86.  
 kṣēti 90, 172, 191.  
 kṣētram 17; -asya 172.  
 kṣēma 84, 88, 125.  
 kṣōdas 16.  
 kṣōb'atē 136.  
 kṣmaya 125, 126.  
 kṣinas 120.  
 k'adati 344.  
 k'anati 8<sup>\*</sup>.  
 k'anitra-m 8, 106.  
 k'am 117.  
 k'ara- (Escl) 66, 261, 302.  
 k'ara- (ranh) 66.  
 k'adati 70; 44, 138.  
 k'am 8, 117, 226.  
 gac'ati 10, 19, 42; -ti (I.S.) 125; -ta 60; -tam 62; gac'an 61; -ēma 60.  
 gabja- 18.  
 gantavē 147; -tum 147; 108 27, 147.  
 gantu 10, 42, 67, 209.  
 gand'arbas (-vas) 163.  
 gand'a 302.  
 gab'asti 96.  
 gab'tras 10; 97.  
 gam-at 42, 67, 210; -nti 174; -ad'yāi 163; -an 210; -anti 61; -ani 210; -tyam 68; -yat 42, 60, 67; -yāma 60; -yās 59; -yur 66, 92.  
 gamb'tra- 97.  
 garb'a- 302.  
 garbatē 27.

gala- 55.  
 gavatē 69.  
 gav-a 123; -ām 135; -ē 121.  
 gavalāṣṭ- 69, 88.  
 gavaśāram 117; -rē 121.  
 gayutiṣṭ 149.  
 gahi 67, 209.  
 gatuṣṭ 8.  
 gātūyati 85.  
 gām 31, 116.  
 gāmayati 42.  
 gāyati 157.  
 gāyam 156.  
 gāvas 130.  
 gāvā 127.  
 gās 131.  
 girayas 42, 131.  
 girās 120; giras 131.  
 gir-l- 69; -lā'yas 43, 134;  
 -lāām 135; -lān 132; -ēṣṭ 42;  
 -āu 125.  
 guru 173.  
 gūf-a- 94, 302.  
 grd'yati 139.  
 grb'a- 144.  
 grb'ayantas 81.  
 grb'ayati 49, 80, 81, 168; 130.  
 grb'itas 22.  
 grb'itāti 11, 22, 76, 157, 163,  
 193.  
 grha- 35; gēha 35.  
 gōtra- 41, 94.  
 gōtra-b'īdam 117.  
 gōd'oma- 83.  
 gō-nām 135\*; -b'iṣṭ 134.  
 gōpās 149.  
 gōmati 125.  
 gōṣṭ 120, 172, 173.  
 gōṣāpas 102, 114.  
 gōṣās 114.  
 gāura 35.  
 gduṣṭ 9, 30, 31, 35, 114\*.  
 gnā 9; -ānām 136, 172; -ās  
 163.  
 gman 61, 67.  
 grathnāti 25.  
 griva 163.  
 glāv- 55.  
 g'ana- 62, 130.  
 g'arati 69, 140.  
 g'armas 9, 37; 62.  
 g'ā 218.  
 g'atayati 84.  
 g'ita-ṣṭiṣṭ 116.  
 gnita 67.  
 \*ča 7.  
 čakana 27, 89.  
 čakē 198.  
 čakra 61.  
 čakra-m 7; 53.  
 čakravartī 74.  
 čakravāku- 23, 53, 69.  
 čakriyās 54, 55, 57, 88.  
 čakriṣṭ 66, 92.

čakṣē 198.  
 čakṣṭ 303.  
 čakṣuṣ-ā 123; 88.  
 čatasras 113, 132, 166.  
 čatur 143.  
 čaturām 135\*.  
 čaturt'a- 112.  
 čaturdaśa 112; 114.  
 čatvāras 111, 130, 171; 104,  
 295; -āri 133.  
 čatvāriṣṭ 112; 93.  
 čana 235.  
 čanas 27.  
 čaniṣṭādāt 56.  
 čamanti 70.  
 čara-, čaraka 194.  
 čar-ati 68; -a'a 163; -ad've  
 65, 163; -ēṣṭ 66.  
 čarāḍām 135.  
 čarkar-ti 49, 71, 207; -mi 71,  
 202; čarkyd'i 55, 71.  
 čarma 119; 103.  
 čalati 55.  
 čaṣṭē 76.  
 čakana 89.  
 čakand'i 56.  
 čamati 71.  
 čikit-ur 66, 92\*, 198; -ē 197.  
 čikityan 10.  
 čikirṣati 49, 76.  
 čič'idē 197.  
 čita- 242, 362.  
 čitt-iṣṭ 16, -i 124.  
 čitra-ṣōṭiṣṭam 117.  
 \*čid 7; 121.  
 čin-umas 32; -ōli 303; 26,  
 128, 242, 362; -ōmū 52.  
 čintayati 172.  
 čintā 172.  
 činv-atas 72; -atē 98; -anti  
 72, 98.  
 čiyantu 191.  
 čukṣub'e 194.  
 čuṣṭyuvē 55, 197.  
 čodati 299, 322.  
 čyavati (-ē) 38; 47, 154.  
 čyavānas 91.  
 čyōṣṭiṣṭ 196.  
 čyātutnam 7.  
 č'adayati 13, 81, 166; 95,  
 139.  
 č'antsat 81.  
 č'anda- 158.  
 č'andayati 193.  
 č'aga- 88.  
 č'ayā 13; 43, 85.  
 č'in-atti 85, 132, 139, 242;  
 -admi 19.  
 č'inna- 242, 311, 323.  
 č'yati 83; 242.  
 jakṣivān 82.  
 jagamyām 88.  
 jagāra 27.  
 jagr'b'ur 198.

jagmur 55.  
 jagmuṣ-as 132; -i 83.  
 jagrāb'a 197.  
 jag'nivān 87, 197.  
 jagg'a 26, 158, 163, 169.  
 jānti 191.  
 jāṇa 27, 49, 88, 207.  
 jāṇab'yatē 172.  
 jan-ata 91 -ati 57; -as 57.  
 janayas 102.  
 janas 30; -assu 19.  
 janṣ- 91.  
 janita-, -tra-, -lre 8.  
 janim 102.  
 janīṣyati 77.  
 jamb'aya-ti 26, 84; -d'vam 157.  
 jamb'as 10.  
 jayās 59.  
 jarimān-am 32, 91, 102.  
 jālūka-, -ika- 52, 184.  
 jahati 192; -āti 53, 192; -asi  
 55.  
 jahi 67, 209.  
 jahur 61.  
 jagarayati 84.  
 jagarti 80; -gāra 197.  
 jagrvadb'iṣṭ 133, 134; -vaṣam  
 197.  
 jagrṭh\* 56.  
 jata-s 30, 110; 148.  
 jati 147.  
 jan-anti 73; -ati 166; 82, 125,  
 142; -ita-, -ima 74, 126.  
 janu 14, 102; 90.  
 jāmatāra 127; 82.  
 jāyatē 13, 83, 304; 43, 130,  
 242; -ntē 195.  
 jara- 52.  
 jas-patiṣṭ 121.  
 jahuṣam 55.  
 jig'asati 77.  
 jig'iṣati 76.  
 jig'nantē 53, 191.  
 jīṇasa-manas 36; -lre 77.  
 jīṇyan 197.  
 jīnāti 73, 193\*; 125.  
 jihatē 192.  
 jihvā 16, 19, 29\*, 104; 99.  
 jira- 92.  
 jiva- 92, 142, 172.  
 jivaka- 27, 172.  
 jivatas 132.  
 jiv-ati 9, 78, 297; 47, 91, 142;  
 -anti 155; -asi 59; -ava 62.  
 jivanaṣṭ 96.  
 jivas 28; -nm 156.  
 jivātūṣṭ 104.  
 juṣṭiṣṭana 53, 191.  
 juṣṭatē 54.  
 juṣṭatē 53.  
 juṣṭas 17, 53.  
 juhōti 49, 70, 202, 207.  
 jūta- 31.  
 Dryatsu 134.  
 jeṣṭi 146\*.  
 jōṣas 17, 172.

jōṣar- 82; -āram 203.  
 jōhavimī 55, 192.  
 jōhvat 193.  
 jñas 13.  
 jmas 101, 166.  
 jṛā- 27, 98; -s 164.  
 jṛayān 193.  
 jrayas 13, 166, 176; 82.

jñillī, -ikā 55.

takṣati 76, 86, 91, 98.  
 takṣ-ā 14; -āpam 43; -ṇas 43, 120; -ṇe 121.  
 tatakṣa 54, 55, 92.  
 tatas 30.  
 tad 136, 138.  
 tanavāni 30, 72.  
 tanuka- 64, 169, 186.  
 tannā 30.  
 tanū-nām 135; -m 117; -b'yas 116, 134; -s 115, 116; -ṣu 135.  
 tanū-pavan- 150.  
 tanōti 128.  
 tantuṣ 30.  
 tantra- 23, 97.  
 tanv-am 117; -as 120; -as 132; -ā 123; -i 125; -ē 121, 136.  
 tanviya 63, 72, 155, 212.  
 tapati 70; 131.  
 tapas- 59, 75.  
 tapyati 195.  
 tamas- 28.  
 tamasvantam 156.  
 tamisra- 23.  
 tamra- 17.  
 tarjati 157.  
 tava 140.  
 tarlti 191.  
 tavyasē 121.  
 taṣṭa-m 19, 110.  
 taṣṭ-ur 55, 89; -āu 89.  
 tā-ṣa ND. 127.  
 tānas 30.  
 tāpa- 78, 144.  
 tāpayati 84, 195.  
 tāma 172.  
 tāmasa- 105.  
 tayu- 125.  
 tārakā- 87.  
 tārayati 140.  
 tāras 33.  
 tāra- 87.  
 tā-r-ṣas 48.  
 tāṣṭi 75, 76.  
 titarti 191.  
 tirasṣā 25, 97.  
 tiras 25; 159, 215.  
 tiṣṭati 49, 53, 55, 70\*; 124.  
 tis-ṇām 135; -ras 17, 132.  
 tir'a 297.  
 tuṣṣā- 264; 299.  
 tud-ati 49, 69, 82; -anti 98.  
 tub'ya 140; -am 140.  
 turayati 81.  
 turlyas 33, 112, 154.

tatava 88.  
 tūrvaṭi 49, 78, 79.  
 tṛpatti 157.  
 trtiya- 112.  
 tṛydb'iṣ 134.  
 tṛṣṇa-am 96; 59; -as 120.  
 tṛṣṇa 17, 25, 26; 26, 58; 80.  
 tē Pr. encl. 140.  
 tē Pr. dem. 154, 178.  
 teṣati, teṣas 77.  
 teṣṭiṣas 164.  
 tōkma 165; 66, 205.  
 tāu 127, 157.  
 tman 22.  
 tyajas 173.  
 tyad 139; 218, 393.  
 tyēṣām 139.  
 trayas 111, 131, 165; 34, 104.  
 trayāṇām 135.  
 trayodaśa 112; 114.  
 trasāmi 75.  
 trātara 127.  
 trād'vam 17, 65, 86, 157.  
 trāyase 86.  
 trāsayati 84, 131.  
 triṣat 111.  
 tritas 44, 112.  
 triṣ 7, 143.  
 triṣa 135.  
 tri 133.  
 trāitanas 44.  
 tva-d 139; 218.  
 tvaṣas 96.  
 tvad 140.  
 tvam 7, 140; 208; tvā 140; tvām 7, 140, 172.  
 tvāvān 115\*.

dṛsasā 175.  
 dṛsṣṭam 17, 26, 175.  
 dakṣa- 89.  
 dakṣat 92.  
 dakṣiṇas 15; 88.  
 dakṣiṇā 143.  
 datta 90; -ttē 203; -tsva 7, 63, 210.  
 dadatām 70.  
 dadarṣa 58, 89.  
 dadā-ta 90; -ti 16, 53, 70; -tu 70; -t'a 59; -nas 109; -mi 55, 58, 172; 362.  
 dadd'i 16\*, 163.  
 dadmasi 70, 177.  
 dad'-at 91; -atām 65; -ati 61, 91; -atu 62, 210; -atē 57, 70; -at'as 57\*; -asē 57.  
 dadā-ti 43, 53; 124; -t'a 88; -nas 109; -ma 57; -mi 22.  
 dad'ara 54\*, 207.  
 dad'-ita 57, 64, 70; -ur 61, 191; -ē 64, 88; -āu 60, 88; -yāt 57; -yām 43, 58.  
 dad'rāpas 88.  
 dan 39, 120, 179.  
 dantas 26; -ta 102.  
 dabb'as 22.

dab'at 9.  
 dab'noli 21, 22, 72\*, 77, 157.  
 dab'ya- 111.  
 dab'ra- 163.  
 dardirāt 55, 192.  
 darṣata- 110.  
 darṣya- 111.  
 dasa 111; 205, 305.  
 daṣatiṣ 33.  
 dasamas 113; 28, 116.  
 dasy-avas 131; -avē, -ub'yas, -ōṣ 43.  
 dasras 158; -rā 166.  
 dahati 10, 22, 164.  
 data- 110.  
 datra- 261; 86, 94, 210.  
 datt- 108.  
 dad'ara 49, 56, 89\*.  
 dad'ṣṭi 56.  
 dāman- 207.  
 dāmyati 83\*.  
 dāṣatas 130.  
 didiṣṭapa 53.  
 didveṣa 54, 55, 88.  
 did'tr'ā 76.  
 did'ta 191.  
 dipsati 9, 17, 21, 49, 76, 77.  
 div-a 122; -ā 123; -i 126; -ē 126; divē 125.  
 divikṣita 125.  
 diviyajas 96, 130.  
 diṣatē 53.  
 diṣtas 53.  
 diṭ'-aya 197; -ima 197; -ivān 155; -yat 44; -yānas 70; -yur 61; -yē 132.  
 diya s. adiya.  
 dirg'a-s 9, 25; 207; -m 9, 163.  
 dirg'ayuṣ 150.  
 dirpas 30.  
 duras 37.  
 durād'yam 117; -as 131.  
 durāpam 181.  
 duri 124, 126.  
 duritam 181.  
 duruktam 42.  
 durb'ṭrayē 180.  
 durmatīṣ 181.  
 durmanas- 23.  
 duryujas 181.  
 durvaṣas 181.  
 duṣ\* 163.  
 duṣkṛtam 180.  
 dahām 64.  
 duhita 21\*; -tari 125.  
 dad'iṣ 17, 180.  
 dūtiṣ 115.  
 dūra- 31; -rāt 119, 143; -rē 29, 125, 143.  
 dṛhati 14, 21.  
 dṛkṣase 92.  
 dṛṣam 23.  
 dṛuṭi 74; -ṇyāt 125.  
 dṛṣ-, -dṛsa- 35.  
 dṛṣē 145.



d'ṣṭas 196.  
 dedīṣ-at 71; -yatē 49, 83.  
 dediṣte 55.  
 devata 123; -tātē 121.  
 devayatām 135.  
 devācam 103; 168, 208\*.  
 devahitas 150.  
 devī 104\*, 108.  
 devēb'yas 134.  
 devyas 214; -ās 104.  
 dēhi 16\*, 70, 163, 210.  
 dēhi 22.  
 dōgd'i 22, 76, 302; 68, 136.  
 dōṣa- 164.  
 dōṣam 122.  
 dūhmi 22.  
 dyati 210.  
 dyavi 125, 126.  
 dyukṣāsas 116.  
 dyoṣ 120, 173.  
 dyauṣ 43.  
 drapsas 7, 17.  
 dravati 79.  
 drag'imā 9.  
 drag'ma 226.  
 drāti 79.  
 dru- 184.  
 drugd'a-s 22, 110.  
 druhan 69; -antam 174.  
 druham 117; -as 34, 120.  
 druhyati 9, 82; -yatas 120.  
 druhvān 163.  
 drog'as 22.  
 dva 35.  
 dvādaśa 112; 114.  
 dvāram 117; -rā 37.  
 dvitīyas 28, 112; 218.  
 dvīṣ 28, 37, 143.  
 dvīṣas 177.  
 dvē 37, 111, 156, 178.  
 dvēṣa 128.  
 dvēṣas 37.  
 dvān 35.  
 d'at-tē 21, 63, 70, 203; -t'a 203; -sva 22, 43, 210.  
 d'anvati 195.  
 d'ayati 191.  
 d'ariṣyati 70.  
 d'armaṣhas 13.  
 d'armagm 102.  
 d'avati 297.  
 d'āta 90, 91, 92.  
 d'āta- 192.  
 d'atar 126; -tāram 117.  
 d'āti 56.  
 d'āna- 82, 189.  
 d'ān- 82.  
 d'amag 192; b'yas 134, -sul 135.  
 d'amā 133; -ānī 133.  
 d'ayas 191; 43.  
 d'āra- 192.  
 d'arayati 85\*; 137, 140.  
 d'arayat-kavi, -kṣiti 150.  
 d'arayat'vam 65.  
 d'ārā, -ayā 123.

d'avati 297.  
 d'asat'a 196.  
 d'aseṣ 174.  
 d'asyati 77.  
 d'īyan-d'e 121.  
 d'īya 43.  
 d'īta- 110.  
 d'ītiṣ 44; 147.  
 d'iyate 83, 195.  
 d'īṣamāna- 86.  
 d'ur 92.  
 d'ūnayati 143.  
 d'ūmras 169.  
 d'ṛṣtas 9.  
 d'ṛṣṭōti 195.  
 d'ēṣ 57.  
 d'ēnuṣ 30.  
 d'yānam 44; 47, 73.  
 d'rūk 34, 35.  
 d'rūva-m 156; -s 9, 163, 176.  
 d'vajas 159.

na 155.  
 naṣi 26.  
 na-kīṣ 138.  
 nak am 8, 271; 22, 66, 103.  
 nagnas 169.  
 naḍa 44.  
 nada- 37, 44.  
 nad-i, -iṣ 104; -yās 104, 120;  
 -yas (NP.) 131; -yas (AP.) 132.  
 nanāśa 88, 92.  
 napāt-am 115, 117.  
 nap-tāram 223; -trā 165.  
 nab'as 9; 302.  
 namas 85.  
 namasyati 85.  
 namas-van 37; -vantam 156;  
 -vin 101.  
 namras 172; 53.  
 nayati 68.  
 nar 126; -ras 26, 120; -ram 117; -rā 127, -rām 135; -ri 125; -rē 121.  
 narya- 27.  
 nava 111; -tiṣ, -daśa 112;  
 -mas 113, 156.  
 navyasas 120.  
 nasati 92.  
 nasyati 49, 82\*.  
 naṣṣa- 110.  
 nas 141.  
 nasōṣ 95.  
 nā 194.  
 nādī 44.  
 nab'iṣ 10; 77.  
 nāma 26, 62, 102, 172; Adv. 143; -mā 133\*; -nānī 133\*, 175; -mā 123.  
 nārī 108; -īb'yas 134, 230.  
 nāvya 153\*; 49.  
 nāsab'vam 128, 216.  
 nāsē 129.  
 nī- 160, 311.  
 nikutsayati 32.

nidadhati 95, 124.  
 nidas 42.  
 nidag'as 10.  
 nidanas 92.  
 nidrā- 44.  
 nid'ayas, -ib'iṣ, -im, -iṣ 108.  
 ninamē 145.  
 niyutvatā 123.  
 nirbhayati 182.  
 niṣ- 311.  
 niṣatta- 110.  
 niṣatti- 147.  
 niṣadayati 84.  
 niṣvapaya 18.  
 nihate 64.  
 nū 178; 223.  
 nūnam 143; 104, 164, 208\*, 223.  
 nṛ-nām 135; -b'yas 155, 157;  
 -b'yam 129; nṛn 132.  
 nēd 155.  
 nēdiṣ'a 170.  
 nēdiyas 143.  
 nēnikte 55; -niṣe 192.  
 nēṣat 196; -ṣur 88.  
 nyahc-am 116; -as 96, 130.  
 niyaṣidat 18.  
 pakva- 106.  
 pakṣman- 88.  
 paytiṣ 11, 26, 169.  
 paṣati 69.  
 paṣta 7, 26, 111, 169; -daśa 112; -daśas 113; -mas 113;  
 -anām 111.  
 paṣṣasat 112; 93.  
 patangān 133.  
 patati 16, 79.  
 patantiyas 120.  
 patayanti 81; -nta 84.  
 patitas 395.  
 patim 127; -ti 127, 128.  
 patni 11, 108.  
 patnivatas 132.  
 patyā 124; -yē 103, 121; -yān 229.  
 patvan- 187.  
 patsutas 142.  
 pat'a 8, 122, 123; -ām 122, 135; -as (GS.) 120; -as (AP.) 131; -i 125.  
 padyatē 163.  
 pad- 299, 302; -as 131; -a 123; -i 125; -b'yas 134;  
 -b'yam 128.  
 pada- 162, 209.  
 padāti- 24.  
 padika- 37, 44\*, 63, 65, 169.  
 panī'-as 8, 115; -a 115; -ānam, -ānas, -ām 118.  
 paprā 60.  
 paras 164.  
 parā 159.  
 parāk 119, 143, 180; -ān 11;  
 -āhcam 11; -āhā 123.  
 pari 159, 312.

- parivāra- 49.  
 pariṣṭat 36.  
 pariṣvaktam 167.  
 pariṣṭam 18.  
 parut 22; 164.  
 parūṣa- 108; -ṣi- 108.  
 parṇa- 54; 170.  
 parpinē 121.  
 parṣu- 267; 57; 93.  
 parṣati 89.  
 paṣāka- 24.  
 paṣamān 13; -nti 133.  
 paṣuṣē 116.  
 paśa 128; -ānam 135; -o- 120.  
 paśēa 122, 123\*, 143; 162.  
 paśēātad 142.  
 paśēād 17, 143; 162.  
 paśya-ta 32; -ti 33; -db' yas 134.  
 paśvas 132.  
 paśpaśē 55.  
 paśuṣ 26.  
 pāka- 50; 173.  
 pāta 90.  
 pātayati 49, 84\*.  
 pātā 31, 115.  
 pāti 68, 202; 142.  
 pad-am 116; 299, 303; -a 127.  
 pāntas 130.  
 pāpā\* 56; pāpī\* 56.  
 pāra- 189.  
 pārāṇiṣ 31; 89.  
 pāvaka- 271, 278.  
 pāṣas 13, 14.  
 pāsati 196.  
 pa-si 166; -hi 68, 91.  
 pīṣati 26, 72.  
 pītaram 43, 117; -ta 6, 28, 33, 35, 160; -tur 120; -tj'byas 43; tīṇām 135\*; -trē 43.  
 pitu-b'itas 130.  
 pinvatē 192.  
 pipphali 56.  
 pipyuṣt 197.  
 pibami 302.  
 piṣtas 36; 86.  
 pita- 26.  
 pīvas 171; -asa- 27.  
 putras 24, 29, 165; 299, 303.  
 putrin 101.  
 punāti 49, 204, 208.  
 purand'is 108, 116, 151.  
 purayas 25, 43.  
 puras 34.  
 purā-ēid 25.  
 purāpas 25; 170.  
 puriṣa- 89.  
 puru- 43, 173; 37.  
 purd 133.  
 puro 154; -gas 114.  
 puru-pāmānam 118.  
 puru-druhas 130.  
 pūjayati 81; 137.  
 pūrṇa-s 46, 110; 171, 336.  
 pūrv-am 173; -as 25, 29; -is 43, 157, 230.  
 pūrvy-am 157; -as 112.  
 prē-a 59; -ati 20, 25, 75, 168; -at'a 60; -an 115; -asi 59; -ēta 61.  
 prṇati 193; -āli 193; 126.  
 prī- 97.  
 prītanāsu 163, 168.  
 prīti 28, 43; -is 117.  
 prīupragānam 235.  
 prī-uṣ 43; -viṣ 230.  
 prīdaku- 21, 56, 127, 209.  
 prīṣas 196; 30.  
 prīṣa- 162.  
 pēṣe 87.  
 pēṣatur 87.  
 pēṣas- 85.  
 pra 7; 160, 312.  
 praṣyāvayati 84.  
 praṣa-yās 121; -s 130.  
 praṣyantē 156.  
 prajñānam 175.  
 prapāṣa 93.  
 prati- 275; 23, 158, 161, 312.  
 prātid'a 121, 123; -ām 144.  
 pratimā 115.  
 pratiṣṭāya 18.  
 pratiṣṭām 116.  
 pratiṣṭiṣ 108.  
 pratīcā 97, 123.  
 pratipam 143.  
 pratyap, -aṇē- 114, 155, 269.  
 praṭamas 112; 19, 216.  
 pradiyas 143.  
 pramimitē, pramē 148.  
 pravatā 277; 36, 39, 104, 163, 303.  
 prayrṇita 157.  
 praṣṣam 95.  
 prasnas 13, 75.  
 prasiṇcanti 18.  
 prak 104; pray 26, 35.  
 praṣa 97\*, 123; 104, 163.  
 prātarāṣa- 87.  
 prab'arat 190.  
 prāyasācittit 43.  
 prast'at 18.  
 priy-am 156; -as 44, 155; 27.  
 priṣ-ati 125\*; -anti 73; -antu 61; -āti 125\*; -āmi 172; -itē 44; -īmasi 204.  
 prita-s 20, 110.  
 pritiṣ 44.  
 prēyas- 109.  
 prēṣita- 25, 33, 39.  
 prēṣas 43.  
 pūlihan- 263; 84.  
 p'ara- 263; 74, 84.  
 p'alas 33; 52, 74, 84.  
 p'enas 8.  
 baṭ 9.  
 badd'a-s 22, 110.  
 bad'nami 22.  
 band'ana- 168, 236.  
 bab'ara 197.  
 bab'ū-a 54, 89, 92; -ur 155.  
 bab'ru- 49.  
 bab're 42, 197.  
 barbiṣ 119.  
 bahiṣ 143.  
 bahu-b'yām 129; -ṣ 115.  
 bahlīka- 270.  
 bib'arti 191.  
 bib'yasa 155.  
 bīsa-k'as 114.  
 biṣam 9.  
 buddas 22; 80.  
 buddiṣ 21.  
 budnas 11; 75.  
 bṛhat 13, 39, 119; -tas 120; -tā 123; -tām 135; -ti 108, 115; -tīm 117; -tiṣ 132; -tē 121; -db'yām 129; -ntam 117; -ntas 130; -ntā 127.  
 bod'ati 22.  
 bod'antas 130.  
 bod'i 302.  
 brav-a 58, 210; -āpi 26, 58, 210; -iti 191; -imi 80.  
 brahmapām 135.  
 brahmanyati 85.  
 bruv-atē 65; -āpas 172; -ita 154; -ē 62, 64, 202.  
 brū-ta 90; -mahē 64; -bi 191, 209.  
 b'akta- 110; 66, 80.  
 b'akṣati 7, 76; 136.  
 b'ag-an 163; -ānam 135.  
 b'aggā- 60, 65.  
 b'ajati 76, 86.  
 b'adra- 23, 95.  
 b'ara 59.  
 -b'ara- 49.  
 b'arata- 110.  
 b'ar-at 39, 119; -ati 9, 30, 32, 42, 59, 69; 123; -atu 32, 60; -atas 62; -atsu 135; -antam 33, 117; -antā 127; -anti 98; -anti 108; -antu 62; -asva 63, 167; -āni 58; -at 60; -ati 59; -an 61; -āmas 53, 90; -āmasi 60, 90; -āmi 58; -ē 62; -ēt 60; -ēta 57, 64; -ēma 60; -ēya 90; -ēyam 90; -ēyur 61, 90; -ēṣ 57, 59, 90.  
 b'arsand'as 32.  
 b'av-ati 49, 68, 69, 82, 178; -an 150; -antyas 8; -iṣyati 77\*; 152.  
 b'ajana- 93.  
 b'ānum 102.  
 b'āntam 117.  
 b'ānti 98.  
 b'āma- 75.  
 b'āra- 191, 192.  
 b'arayati 42.  
 b'iṣakti 49, 85\*.

bīṣa-as 83; 73.  
 bīṣajyati 49, 84, 85.  
 bīma- 26.  
 b'uj-ati 178; -ema 49, 81.  
 b'uhjati 65\*; -tē 65.  
 b'uranto, -amānas 69.  
 b'uv-at 80; -āni 34, 68, 210;  
 -ē 145.  
 b'ūta- 110.  
 b'ūmi-m 172; 37.  
 b'ayāt 68, 154.  
 b'ari 112, 119; -dāb'yas 134.  
 b'urjas 10.  
 b'ūvan 156.  
 b'ugu- 35.  
 b'ijjati 302.  
 b'ita-s 42, 110.  
 b'itiṣ 42.  
 b'itā 125.  
 b'itja-tē 63; 90.  
 b'it-tā 9, 115, 163; -tur 120\*.  
 b'it'gyas 106, 157.  
 b'riyatē 83.  
 b'riti-anti 193; -āni 225.  
 b'rū-ṣ 99; 39, 75.  
 ma-s-antē 65; -i 63; -āi 62,  
 86, 175; -tā 86.  
 māhiṣ'as 76.  
 makṣa- 85.  
 makṣu 14, 143, 173.  
 māḥṇa- 101.  
 mājjā 17; -ānam 163.  
 matayas 274; -tiṣ 30, 42.  
 matsya-s 7, 17, 164, 264, 270;  
 94, 177.  
 madgu- 23, 69, 84.  
 mad'u 119.  
 mad'yama- 308; -yas 28, 302;  
 -yē 163.  
 mad'ya-gata- 311.  
 mad'vas 131.  
 manas 26, 41, 42, 119; 23, 190;  
 -sas 120; -sā 123; -si 125.  
 manasayati 167.  
 manāyi, -āvi 47.  
 maniṣṣāpāni 135.  
 manuṣē 79.  
 manōtar- 244.  
 manuṣ 42.  
 mantras 7, 26, 42.  
 mantrin 101; -ipnas 120.  
 many-atē 83; 34, 130; -āmahē  
 64.  
 many-ave 121; -um 117; -o  
 126, 179; -ōṣ 172.  
 mama 140.  
 mamāu 205.  
 mamnātē 42, 66, 88.  
 mayō-b'uvās 131.  
 mayob'vas 133.  
 mar-anti, -atē 130.  
 marīci- 182.  
 mārka-s 71; markās 168.  
 mart-am 105; -as 24, 105;  
 -ānām 105; -ēṣu 163, 168.

marty-as 24, 163, 168, 183;  
 -asyaṭa 157; -ān 132; -ānām  
 136; -ās 183; -ēb'ij 134;  
 -ēṣu 168.  
 mastya 86.  
 mastu- 22.  
 mahat 119.  
 mahas 120.  
 mahān 115; -āntam 98, 117,  
 174.  
 mahām 123.  
 mahi 128.  
 mahiman, mahman- 101.  
 mahē 18, 121.  
 mahyam 140.  
 mā 140; 156.  
 māsta 42, 86.  
 mā-kiṣ, -ktm 124, 139; 194.  
 mācīram 194.  
 mātaras 130.  
 mātar-iśvan- 120.  
 māta 7, 26, 30.  
 māts'vasar- 196.  
 mādyati 83.  
 -māna- 23, 142.  
 mānas 183; -nasya patnīm  
 183.  
 mānuṣ-pām, -ṣu 135.  
 mānyava- 105.  
 mām 140, 172.  
 māṣiṣi 133.  
 mā-s 30; 127; -sam 31, 116,  
 174; 127; -sas (AP.) 131;  
 -sas (GS.) 120; -si 125.  
 mahina- 92.  
 mitrād 232.  
 mi'as, mi'ya 143.  
 miyēd'a 170.  
 miśras 71; 134.  
 miṣ'a-m 17; 170.  
 mukta- 79.  
 muk'a-m 8; 205, 209.  
 mudra- 259; 28, 44, 95.  
 mumuṣ-mahē, -re 10.  
 muṣkara- 243.  
 muṣiṣi- 87.  
 mubyati 135.  
 muṣ 87.  
 mṛga- 209.  
 mṛḡati 49, 77, 78\*.  
 mṛḡayati 78\*, 81.  
 mṛḡikam 18, 80; -as 80.  
 mṛḡ-ati 73; 125; -āni 125.  
 mṛty-nṣ 7, 165; -ōṣ 157.  
 mṛḡdnāti 192.  
 mṛḡvika 24; 37.  
 mṛṇmayam 177.  
 mṛṣiṣa- 30.  
 mṛṣyatē 30, 133.  
 mē 140, 178.  
 mēd'am 216; -as 16, 21.  
 mēd'ira-s 16, 106.  
 mēbati 22, 69; 90, 133.  
 mriyatē 83; 130.  
 mlātām 26.

yakṛt 28, 276; 24.  
 yakṣa- 88.  
 yakṣya 19.  
 yač'ati 75.  
 yajata- 110.  
 yaj-atām 64; -ati 69; -atē 63;  
 -antē 65; -ātē, -ātāi 63;  
 -āntāi 65; āmahē, -āmahāi  
 64, 90; -ē 173; -ē'as 63;  
 -ērata -ēran 65, 90; -āi 62,  
 63.  
 yajñ-as 14, 26, 28; -asya 119;  
 -ā, -ānām 274.  
 yajñiyas 155, 173.  
 yata-s 98, 110.  
 yati 136.  
 yat'a 8.  
 yad 136, 138, 143.  
 yadi 142.  
 yadd'i 182.  
 yantam 98.  
 yanti 67; -tu 42.  
 yantra- 7.  
 yam 136, 174.  
 yamatē 75.  
 yamas 174.  
 yamunāyām 125, 126.  
 yayasta 83.  
 yav-am 156; -as 29.  
 yaviṣ'as 157.  
 ya-s 138, -smad 137; -sya 173;  
 -syās 137.  
 yasati 139.  
 yas tē 159.  
 yasyati 83; 139.  
 yahūṣ 43.  
 yā 138; yā(ī-ta) 39.  
 yač'ati 69, 174.  
 yāc'āmahē 64.  
 yāc'hyas 10.  
 yātas 98.  
 yād 137; yān 39.  
 yāni k'āni t'n 138.  
 yāntam 98.  
 yāvat 143; -tā 143; 237.  
 yā-sām 138, 174; -su, -sv-a  
 166.  
 yukta-s 7, 10, 29, 110.  
 yuga-m 10, 29; 43, 68, 294,  
 302.  
 yujata 206.  
 yujyatē 49, 82.  
 yuta- 161.  
 yud'ya'as 62.  
 yunakti 49, 203.  
 yuyōti 319.  
 yuvan 179, 225.  
 yavasya 195.  
 yuvā 29, 155, 230; -ānam  
 101, 155.  
 yuvāku 141.  
 yuṣm-ad, -ab'yam 141; -ākam  
 141; 177; -ē 141.  
 yuṣmā-datta- 141.  
 yūnas 230.  
 yūyam 141.

- ye 137.  
 yet-atur 55, 62; -ima 30; -uñl.  
 108; -e 87, 88.  
 yeṣṣati 53, 83, 191.  
 yeṣam 138.  
 yoga- 43.  
 yokaṣyati 49, 77.  
 yōja 191.  
 yōḥ 118.  
  
 raramiti 192.  
 raḥyas 26, 164.  
 rakṣatad 59.  
 rakṣas 17.  
 rayku- 62.  
 rayga- 259; 62.  
 rajas-tūr 223.  
 rajīṣṣas 24, 42.  
 ratnad-ab'iṣ 108.  
 rafē 178.  
 rafē-ṣi-a-ya 117, 122; -s 114.  
 radati 126.  
 ranta 191; -tē 65.  
 rapṣatē 16.  
 ramatē 70.  
 rayim 31, 173, 227.  
 rayivat\* 31.  
 rasana- 85.  
 rasma 226.  
 rāṣṣati 49, 69\*.  
 rāṣarṣi- 196.  
 rājanas 130; 213.  
 rātiṣ 76.  
 rāṣṣatās 41.  
 rāṣya- 162.  
 rādd'a- 110; 84.  
 rād'ati 142.  
 rād'as 10.  
 rāy-as 114; -ās 131; -ā 123;  
 -ām 135.  
 rāṣi 49, 69.  
 rās 114, 231.  
 rāsate 49, 75, 76.  
 riñcanti 71.  
 ripakti 71.  
 ripu- 137.  
 riyaṭi 296; 43, 124, 142.  
 ririkṣati 194.  
 riṣatē 85, 139.  
 riṣya-ti 32; -ntam 156.  
 riñ-anti 22, 23; -atē 91.  
 riti- 124.  
 riyatē 124.  
 rukṣa- 66, 89.  
 rudd'as 34.  
 rupyati 195\*.  
 ruruhur 198.  
 rurōd'a 34, 54, 197.  
 rēṣas 134.  
 rēḍ'i 22.  
 rēvat\* 31; -tē 121.  
 roka- 69.  
 roḥayati 30, 84.  
 roḥiṣṣuṣ 104.  
 roḥasi 128.  
 roditi 206.  
  
 rod'ati 10, 22, 69; 52, 138.  
 roman- 30, 32, 35, 59.  
 rohasē 63.  
 rohiṣi 108.  
 rauti 301.  
  
 lakṣa- 115.  
 lag'viṣ 164.  
 laṅga 55.  
 lapati 79.  
 likṣa- 24, 52, 208, 210.  
 lihanti 23.  
 lonāti, -noti 126, 242.  
 lūna- 242.  
 lopāṣa- 264; 52, 93, 172.  
 loha- 44.  
  
 vaṣat 86, 158, 166, 175.  
 vaktave 125.  
 vaktum 165.  
 vaktva- 111; -āni 157.  
 vakra- 172.  
 vakṣati 196.  
 vakṣayam 84.  
 vakṣi 57, 67, 202.  
 vakṣy-ati 77; -āmi 42.  
 vaṣas 18, 42, 179; -sas 41;  
 -sām 135; -si 95; -sē 166.  
 vaṣasya, -yaya 123\*.  
 vaṣo-b'iṣ 95, 133, 154; -b'yas  
 95; -b'yām 129.  
 vajra- 64, 90.  
 vajra-b'it 115.  
 vatsala- 23, 65, 71, 84, 94,  
 183.  
 vatsas 7; 65, 293, 306.  
 vad'ar 119, 154, 175.  
 vad'a- 36, 44, 184; -vā 123;  
 -vāi 121.  
 vād'nyuṣ 85.  
 vananvati 72.  
 vanati 79.  
 van-utē 72, 79; -nyama 192;  
 -oti 72, 193.  
 vandāruṣ 163.  
 vamiti 48, 80.  
 vayam 141.  
 vayo-d'āi 121, 122.  
 vara- 63, 76.  
 varaka- 76.  
 varat 191.  
 varam & 122, 232.  
 varaha- 64.  
 varga- 48, 68.  
 varc-as 72; -āṣi 133.  
 -varta- 192.  
 vartatē 64.  
 vartani- 64.  
 vartika- 48, 182, 304.  
 vard'ati 9, 16, 21, 300; -ayati  
 49, 84; -asē 63.  
 varya- 111.  
 ravanvān 110, 197, 198.  
 vavāḥa 54\*, 88, 92.  
 vaynē 197.  
 vaṣmi 13, 67, 90, 202.  
  
 vaṣi 67, 202.  
 vas 141.  
 vasar-hā 99; 103.  
 vasavās 167.  
 vasiyas- 109.  
 vasu 173; -d'itr 128.  
 vas-uṣ 29, 167, 173; -ub'yas  
 134; -uṣu 135; -ūnām 135;  
 -o 124; -ōṣ 30; -āu 124.  
 vastē 68.  
 vastō 229.  
 vas-yas 109, 119, 156\*; -yasṣi  
 157; -yasā 123; -yasām 135;  
 -yasyā 157; -yob'iṣ 133.  
 vasv-im 156; -iṣ 131; -yās  
 155.  
 vah-a 59; -ata 59; -ati 13, 21,  
 22, 29; 48; -anta 127; -atas  
 62; -āva 62.  
 vā 154.  
 vāk 35, 42, 114; vāḥ-am 42,  
 116; -as (NP.) 130; -as  
 (AP.) 131; -ā 123; -ām 135.  
 vajayati 132, 133.  
 vajavatyaṭi 121.  
 vajinām 135.  
 vātayati 174.  
 vānti 61, 91, 202.  
 vāyuṣ 103.  
 vār 85.  
 vāra- 48.  
 -vāra- 290; 197.  
 vāraka- 171.  
 vārayati 84.  
 vārtrag'nas 44.  
 vāvand'i 198.  
 vāsana 96.  
 vi- 160, 372.  
 viṣatitamas 113.  
 viṣatiṣ 26, 111, 275; 26, 85.  
 viṣiṇōṣi 192.  
 viṣ 12; viḍb'yas 18, 134.  
 vitasti- 63.  
 vitast'ur 43, 54.  
 vitirati 140.  
 vittād 59.  
 vit'uryati 85.  
 viduṣ 115.  
 viduṣ-as 120; -ā 123; -ām  
 135; -i 163; -ē 89, 121.  
 vidmanē 177.  
 vidēvam 156.  
 vidyaṭi 89.  
 vidv-at 119; -atsu 134; -ṣas  
 94; -ān 94, 115, 157.  
 vid'avā- 34, 44, 172.  
 vid'yati 193.  
 vinakti 353, 363.  
 vind-ati 49, 72\*; -anti 163.  
 vipruṣ, -uṣam 12.  
 viriṣam 116.  
 vireka- 69.  
 vivariṣati 194.  
 vlvasv-atas 120; -ān 54, 156.  
 vivāḥ- 61, 92.  
 vivēda 197.

- viś-ati 69; 335.  
 viś-am 12, 165; -as (NP.) 18;  
 213; -as (GS.) 120; -as (AP.)  
 131; -ā 123; 214; -ām 135;  
 214; -i 125; -ē 121; viśe  
 viśe 125.  
 viśpat-āṣ 18, 149; 196; -ayē  
 103; -ē 126.  
 viś-vas 29; -vīśā 158; -vā  
 iā d'ama 133; -vāb'ya 134;  
 -vē, -vēām 140.  
 viśvayōṣ 116.  
 viśvāhā 142, 143.  
 viś 114.  
 viśavantam 17.  
 viśākūham 21.  
 vihanti 65.  
 vīmā 135.  
 vira-s 28; 335.  
 vuriā 191.  
 vika-s 7, 25, 168; 298.  
 vikka- 304.  
 vīkyē 121.  
 vīkka- 297; 35, 88.  
 vīn-ata 65, 208; -itē 74; 126.  
 vīn-utē 192\*; -vantī 61; -ōti  
 79, 192.  
 vīta 91.  
 vītra- 55, 94, 187.  
 vītrag-n-as 120; -ā 123; -ē  
 121; vītra-haṇam 117; -ha  
 44, 114.  
 vīta 122.  
 vīdd'-a- 110; -ās 16, 21.  
 vīnda- 69.  
 vīśapaśva- 58, 64, 89.  
 vīśn-as 132; -ām 135.  
 vīśpi- 31, 59, 64, 89, 177.  
 vēgas 172.  
 vētā 16, 30, 59, 172.  
 vēda 9, 30, 49, 60, 89\*, 163,  
 172, 205.  
 vēdayati 84.  
 vēdi-ādē 121.  
 vēnati 73; 125.  
 vēvidat 71.  
 vēśya 123.  
 vēṣ 114.  
 vēśa-śriṣ 116.  
 vōč-at, -ēt 89.  
 vyāsas 167.  
 vyāg'ra- 7.  
 vyānas 109.  
 vrajati 92, 177; 65.  
 vratam 177.  
 vrthi- 18, 39.  
 vīnāti 177, 193.  
 vās-ati 175; -i 85.  
 vāknōti 77.  
 vātātamas 113.  
 vāt-am 13, 30, 33, 112, 275;  
 85, 205; -ē 128; -ūṣ 30.  
 vātru-haṇas 117, 130; -has  
 117.  
 vāp'a-s 8; 205.  
 Iranian Philologie, I b.  
 vāmayati 166.  
 vāyanas 109.  
 vārad- 85.  
 vātra 99.  
 vārkara- 53.  
 vāyob'iṣ 133.  
 vāsas 19.  
 vāsyaṭē 83.  
 vāka- 262, 264; 70, 87.  
 vāyayati 43, 137.  
 vāri-, -iika- 130.  
 vās-at 115; -ati 91; -atē 98;  
 -ti 43, 68.  
 vāsana- 96.  
 vāsta- 110.  
 vāstar- 102.  
 vāṣṣati 77.  
 vāṣṣayam 194.  
 vānasti 77.  
 vāprāb'yam 129.  
 vāśiras 23.  
 vāśamahē 68.  
 vāśa- 110.  
 vākra- 53, 85, 205.  
 vāc 128.  
 vānt-ā 29, 108.  
 vānd'ati 87, 138.  
 vāpti-m 165; -ā 19.  
 vāśv-āva 55; -uma 42, 60, 197;  
 -uvē 62, 205.  
 vāśrōṣati, -tē 54, 76.  
 vāśkas 18, 153.  
 vāśma- 305.  
 vāka- 62.  
 vāras 29, 166.  
 vāra- 110.  
 vārgala- 21, 56, 69, 88.  
 vārgavara- 38.  
 vāṣṣati 132, 139, 147.  
 vāṣṣ-uyas 72; -ōti 22, 72, 169;  
 31, 87; -vantī 72\*, 193.  
 vāc-tē 63, 68; -rē 66, 68, 91.  
 vāka- 62.  
 vāc'ati 135.  
 vāśuśānas 55, 83.  
 vānat'itā 14.  
 vāmas 37.  
 vāvas 37; 24.  
 vāśnas 37.  
 vāddad'ati 148\*.  
 vādd'a- 108.  
 vādd'iva- 108.  
 vādd'ē 145, 148.  
 vāmanā- 7, 88.  
 vāvas 13, 42.  
 vāṣṣayati 49, 83.  
 vāṣayati 42, 84; 24, 130.  
 vāvi 85.  
 vāta- 110.  
 vāri-ā 123; -ē 121.  
 vātas 42.  
 vārukarpas 42, 150.  
 vāud'ī 40.  
 vāuvanta 191.  
 vāśman- 101.  
 vāśyas- 109\*.  
 vāśc'a-m 8, 31, 173; -āma- 109.  
 vāṣṣi-b'yam 129; 28, 85.  
 vāro-ta 60, 90; -tu 42, 191.  
 vāṣṣan 86, 92.  
 vāṣṣyati 82.  
 vāpatiṣ 150.  
 vāb'ra- 49.  
 vāśuras 18; 68, 85.  
 vāśr-ū- 85, 184; -vas 120.  
 vāśiṣi 80.  
 vā 29; 205; -nas 29, 102;  
 -nā 127.  
 vāśas 19.  
 vāitē 8.  
 vāitra- 40, 85.  
 vāetas 29; 84.  
 vāpām 135.  
 vā 19, 111; 306.  
 vāṣṣiṣ 112.  
 vā 139.  
 vāśa 112.  
 vāivati 32, 33; 86.  
 vā 136\*, 138, 154, 178.  
 vāṣṣigna- 64, 134.  
 vākt 111, 143\*.  
 vākt'ī 129; -i 20, 128.  
 vākman 41; -nē 43, 101, 121.  
 vākśantas 76.  
 vāk'-ā 8\*, 115, 167; -āyam  
 127; -āyas 131, 227; -āyā  
 127, 128; -ām 135; -yā  
 123, 124; -yē 103, 121.  
 vāk'iram 43.  
 vāṣṣkṣiṣ 181.  
 vāc-atē 41, 76; -ēmahi 64;  
 -ēya 63.  
 vācā 167, 246.  
 vā-jā 114.  
 vāṣṣośas 127.  
 vācāra- 24, 72.  
 vāt 119; -tas (GS.) 98, 120;  
 -tas (AP.) 132; -ām 135.  
 vāt-m 108, 171.  
 vātāmas 98.  
 vātyatātā 123.  
 vātyam 143, 165.  
 vātrāśnas 97, 130, 174.  
 vādas 17, 41.  
 vādas'ā 133.  
 vāda 142.  
 vādb'iṣ 98, 134.  
 vān (PPr.) 115.  
 vān (3. Pl.) 61, 206.  
 vāna- 205.  
 vānara- 169.  
 vānōti 193.  
 vānt-am 117; -as 98, 130.  
 vānt-i 61, 68, 98, 154, 166,  
 202; -tu 61, 154.  
 vāndarb'as 21.  
 vānd'bd'as 21.  
 vāparyati 85.  
 vāpta 7, 111, 165.  
 vāpta-ūṣ 112; 170, 205; -t'as  
 29

- 113, -laśa 112; -mas 113; 116.  
 sam- 311.  
 sama- 121, 186.  
 samarī'a- 57, 97.  
 samitpāṇi 158.  
 sapōryatē 58.  
 sam-yak 218; -yañcā 97.  
 sarame 126.  
 sarasvatī 37; -lm 160; -yam 125.  
 sarva-m 156, 171; 121.  
 sarvatātā 171.  
 savyaśī'āram 11, 43.  
 savyā 154, 155; -ām 155.  
 sācali 41, 53.  
 sas 136.  
 sasānuṣṭi, sasāna 88.  
 sasūva 54.  
 saha 142, 150, 160.  
 sahanītamās 98.  
 sahaṇā, -vān 115.  
 sahasān 101.  
 sahasra-m 17, 112, 157; 23, 97; -tamas 113.  
 sahasvās 126.  
 sahanās 191.  
 sā 138, 154, 178.  
 sāṣṭatē 92.  
 sādayati 41.  
 sānti 221.  
 sāhvān 19, 55.  
 sikta- 110.  
 siñḥati 72; 126.  
 siṣṭakti 41, 53, 55, 70, 167.  
 siṣṭāya 92, 197.  
 sidati 69.  
 sim 139.  
 sugān, -as 132.  
 suguṣ 105.  
 suśetasam 117.  
 'sut 35.  
 suta- 110.  
 sudāsē 121.  
 suniyuktam 155.  
 sun-ōta 90; -ōti 49, 72, 203, 208; -mas 73; -vānas 109.  
 suputrā 108.  
 sūpta-s 110, 165; 205, 294, 336, 348.  
 sumat-ayē 121, -yā 124.  
 suman-as 126\*; -asam 117; -asas 130; -as 41, 41, 115, 126.  
 sumanasyamānas 156.  
 sumāyam 156.  
 sumēd'-asam 117; -ām 116, 117; -as 114.  
 surād'asas 132.  
 surāma- 193.  
 suvati 73.  
 suyapuṣ 36, 67.  
 suśravas 115; 30.  
 suśak'a 167; -āyam 43, 103, 117.  
 suśuvē 54.  
 suśvapa 54, 198; -āpa 167.  
 sūkara- 31, 37.  
 sūnavi, -nāu 126\*.  
 sūb'arvas 157.  
 sūras 120, 157.  
 sūjati 69; 26, 35, 56, 124, 134.  
 sūjā- 110; 124.  
 sūcāna- 125.  
 sūdur 88, 198.  
 sūn-a 115, 169; -āya 121; -āb'yas 133, 155\*; -ām 117; -āyas 39, 120, 121; -āyā 121, 122; -ās 132.  
 sūm-āśca 132; -ān 132; -āya 232.  
 sūmanasam 44.  
 skamb'am 163.  
 sk'adate 8.  
 sk'alati 8.  
 stanāu 34.  
 stab'nāti 20.  
 stamb'a- 59.  
 star- 86.  
 starya- 111.  
 stav-atē 68; -ānas 67, 109; -āni 67.  
 stas 62\*, 202.  
 stāyat 125; -yu- 125.  
 stāvayati 130.  
 stig'nūtē 66.  
 stu-tē 67; -vatē 68; -vē 67, 202; -tē 145; -hī 67, 209.  
 stū-āti 193; -lta 91; -tyur 91; -utē 192.  
 stūb'iṣ 17, 33.  
 stēna-, stēya- 125.  
 stōta 90.  
 stōtūb'yas 134.  
 stāut 39; -ti 130.  
 striyatē 82.  
 strī 108, 115, 154, 178.  
 stā 60, 202; -as 62, 68.  
 st'āvīyast 108.  
 st'at 36.  
 st'ānam 43; 191.  
 st'āpayati 84.  
 st'ita- 110.  
 st'ūpā-m 2, 107; 209.  
 st'ūra- 206, 295.  
 st'āurā- 35.  
 snāta-s 83, 110.  
 -snātāram 103, 170.  
 snāti 77.  
 snūā- 103.  
 sneham 34.  
 spaṭ 6, 114; spaṭ'am 117; -as 33, 130.  
 sp'ara- 263.  
 sp'urati 8, 33, 98.  
 smar-ati 140; -anti 36.  
 snasi 36, 60, 68, 202\*.  
 snārayati 140.  
 smay- 30, 140.  
 syas, syā 139.  
 syā-t 167; -ta 60, 92\*, 154; -tam 62; -ma 92\*; syur 61, 66, 91, 92, 93.  
 syōna- 27, 43.  
 sūṣatē 36.  
 sraktiṣ 36, 166.  
 srōtas 36, 166.  
 svālēnas 130.  
 svatas 139; 119.  
 svadati 136.  
 svapatiṣ 37, 44.  
 swap-iti 136; -lmi 80, 82\*; -tu 77.  
 svapnād ā 119, 122.  
 svab'yasta 154.  
 svayam 139.  
 svar 118, 120, 124; 36.  
 svarōcīṣ 115.  
 svarnatram 37.  
 svar-dṛk 114; -dṛṣam 149.  
 svas 37.  
 svasā 34, 37; -sāram 100, 223; 23, 103.  
 svasmin, -syās 139.  
 svādātē 298.  
 svā-d'īṣ 114.  
 svāpa- 59, 68, 75.  
 svām 166.  
 svīdyati 194.  
 svēdas 37; 296, 302, 307.  
 hata- 110.  
 hata 60, 90.  
 hat'as 9; -ī'ad 147.  
 han 52; han-at 52, 67; -ati 52; -āni 67; -āma 60.  
 hanu- 66, 169.  
 han-tana 90; -ti 9, 52, 67, 77, 84, 109; 91, 123; -tu 60, 67, 209; -tva- 111; -yatē 83; -yāt 67.  
 hariśriyam 118.  
 havatē 81, 87.  
 havir-b'iṣ 163; -b'yām 129; haviṣ-as 120; -ā 123.  
 has-ta- 82; -ta ā 125; -tāb'yām 128, 129; -tē 232.  
 hārdi 97, 119.  
 hāsīṣam 87.  
 hī 154, 178.  
 hīṣati 194.  
 hita- 110.  
 him-a 13, 100.  
 huraścītam 42.  
 hṛd- 26, 82, 205, 297, 302; -ā 9, 123, 168.  
 hṛdaya- 82.  
 hō-tar 43; -tāram 43; -tāras 130; -trā 123; -trē 121.  
 hyas 258, 272, 321; 27, 82, 164, 246.  
 hrastiyasiṣ 157.  
 hrasvas 176.  
 hrādunī- 92.  
 hway-ati 29, 81; -atē 121; -āmi 174.  
 hvaras 29, 42, 95; 90.

2. PALI, PRAKRIT.

ayā 137.  
assa 205.  
g'eppati 76.  
tumhē 141.

band'ati 69.  
bund'o 11.  
vač'e'a, vač'e'ala- pkr. 71.  
sakk'ara 55.

sē pkr. 141.  
ful zig. 94.  
vatsala kaf. 7.

3. AWESTISCH.

a. Pron.-St. 138, 237—8.  
aiti 176; 312.  
aidyo-nam 231; -ā 231.  
aiōtātā 171, 227.  
aiđyajaŋha 127, 215; -aiđbya 215.  
api 176.  
api-γ'aurvatam 78.  
api-dvānarayā 73, 176, 186\*.  
apiđbaoyō 178.  
api-valū 209.  
api-veročainti 137.  
api-č'iditā 182.  
api-daibitana 176.  
api-dābavaya 176.  
āibi 157.  
aiḷigairya 146.  
aiḷifra 37.  
aiḷi 163, 177.  
aiḷi-darētā 124.  
aiwi 156, 157, 163, 176, 185;  
40, 157, 297, 312.  
aiwilaēda 154.  
aiwišōiōne 23, 145.  
aiwidāna 295.  
aiwidraoxōō 22.  
aiwiđero 166, 185; 45.  
aiwiđyo 231.  
aiwi-vanyā 214.  
aiwi-vaēdayanta 111.  
aiwi-raočayēiti 301, 309.  
aiwi-siōiō 143.  
aiwisarōdramanqam, -ōri- 238,  
261, 309.  
aiwi-zūzuyanqam 155.  
aiwi-šāliu 217.  
aiwišitā 22.  
aiwišmarota- 298, 300.  
aiwyasēa 238.  
aiwyāiti 154, 181.  
aiwyō s. ap-.  
aiyā-ag, -aj 238; -e Lsf. 137,  
238; -e GSm. 237; -ū 156,  
182, 238; -ai 238.  
aiyāsa-tanvō 176, 180, 182.  
aiyāyēiti 195.  
ain 225.  
ainika- 272; 179.  
ainim 156, 232.  
ainyōm 154, 156, 232.  
aire 233.  
airime-ayhādo 130, 151\*, 158,  
219.  
airitricinam 233.  
airyana- 273.

airyaman- 225; 27, 171; -ma  
224; -mana ND. 127; -ma-  
nasēa 224; -manam 43, 101,  
102, 117, 224; 103, 103;  
-manō 120; -manāi 235;  
-mna 123, 224.  
airyōma 154.  
airyō 175, 176.  
aurukabazvō 228.  
auruḷam 176.  
omval-aspo 57.  
aurvō 175.  
aka- 22, 62; Flex. 232; akam  
38.  
akatarom 117, 223.  
aka-takom 117, 216.  
akaronao 190.  
akō-dābā 134, 235.  
akoyā 125, 224\*, 235.  
aguze 200.  
agukā 23.  
aktōyōi 156, 174, 226, 227.  
aklaēna- 20, 26, 40, 66, 89,  
208, 296, 306.  
akḷafni 225.  
akḷatā 206.  
ayašyā 8.  
ayā-vara 217.  
ayrā- 108.  
ayrya 260, 279.  
ayrvo 131, 230.  
ayzō-nvamnōm 192.  
ācista 191, 206.  
ācistom 38; -to 233.  
ājyamnōm 164.  
atāro 239, 292.  
adā- 108.  
adāḷasēa 171.  
adāhā 134, 235.  
adāi 235.  
adāguta 200.  
advā 118, 235; -ānom 224, 225.  
adrujyanta 9, 82, 120, 220.  
adružam 135, 218.  
ađa 142.  
ađmura-ne, -nom, -našēa 225.  
ađra 142.  
ađa 142.  
ađairi 269, 273, 317; 34, 73,  
162, 209, 315, 402.  
ađavik 105.  
ađarā 34.  
ađaitya 124, 221.  
ađaoyō 105, 157.  
ađkōm 7, 158.

adwano 120, 224.  
adwōnōn 159.  
aḷ 143, 238.  
aḷbāto 177.  
ap-, Ap- Wassera 151; 209,  
353, 366. Flex. 217; ap-āa  
123; -e 121; -ō 120; -am  
135. ap-a 127; -am 116;  
-ō 120, 130, 131; aiwyō  
134, 159, 163\*.  
apa- 238; 160, 312.  
apaiti-orata- 28.  
apaitibukti 22.  
apagatāe 164.  
apaxraosaka- 40, 85.  
apacit 108.  
apatayon 81\*.  
apatāe 145.  
apaya Adv. 122.  
apayasane 299.  
apayēiti 146, 298.  
apara- 279, -94; -rom 142.  
apaki 8.  
apašitōi 144.  
apax'ayvainti 73, 193.  
apaxtara- 109, 319; 111.  
apaxōra- 109.  
apā-ēa 123, 217.  
apōnom 142.  
apōrangyu-, ayūka- 228, 268,  
277; 20, 21, 23, 30, 53.  
apōrāse 63; -sō 200; -sacōm  
66, 200.  
apo Adv. 179, 182.  
apqm Adv. 143.  
apaš 114, 218, 319; 111, 164.  
apūōri- 108, 261.  
abangha- 65.  
abarom 58.  
absom 200.  
afraka-tačim 217.  
afratat-kukš 158, 198.  
afrapatāi 145.  
afrasayhāmēa, afrašyūhē 171  
(248).  
afrašāni 194.  
afro.urvisva 119, 198, 214\*.  
afsmannōm 14; -mainiyā 155,  
220; -mainyā 155.  
afstačino 226.  
afsmāni 14, 133\*, 225.  
awakdānāyho 176.  
awrom 30, 259; 75, 172.  
awždatom 17, 46, 149, 181.  
awžlana- 169.  
29\*

- anuhe 156\*, 228.  
 anku-paēsəməni 139.  
 angūša- 259, 262; 20, 62, 86, 209, 368.  
 anraya 143.  
 anrə-mainyuš 166, 265, 266, 276; 53, 93, 197.  
 anrā 58, 210.  
 anrhaiti 56, 57, 59, 68, 210\*.  
 anraḥ 60, 68, 186, 206, 210\*;  
   »warf« 156.  
 anrhava 124.  
 anrā s. anrha.  
 anrhaiti 57, 68, 210\*.  
 anrhān 166, 210.  
 anrhō 59.  
 anrhimanayā 156.  
 anrhu- 85.  
 anrhuyav- 110.  
 anrhuyaiti 85.  
 anrhūš 227.  
 anrhūšam 198.  
 anrhe 156\*, 228, 262; -hvo 125, 228, 262.  
 anrhā s. anrhā\*.  
 ana- Pron. 27, 119; Flex. 137, 138, 139, 238\*.  
 amairya- 20, 193.  
 anayranam 260; 34, 46.  
 anahaxta- 127.  
 anādruxto 22.  
 anāpərəda- 267; 94.  
 anāzarəta- 141.  
 anāšē 145, 196.  
 anux-tayaēša 154; -tāe 182.  
 anupaēta 182.  
 anupōidwahe 182.  
 anuma-tayaēša 131, 156, 181, 226; -tāe 156, 174, 178, 181, 226.  
 anusavanta 159, 164, 220.  
 anusəntəm 109.  
 anusō 130, 217.  
 anāik 138, 139, 143, 238.  
 anaōtaḥyā 215.  
 anaōša- 20, 193.  
 antərə 142, 278, 317; 161.  
 antərəšā 133, 151, 235.  
 antəma- 317.  
 andāš-ča 131, 233.  
 anya- 270, 294; -yaḥ 139; -yāšē 233\*; -yahu 234; -yam 233.  
 anyāda 142.  
 amava 115, 219, 220, 225; -vaiti VS. 126; -vaiti- 108; -vatō 120; -vaḥ 43, 119; -vaḥbyō 134, 220; -vantəm 43, 117, 280; 167; -vā 115\*, 219, 225.  
 amarašanta 127\*, 248.  
 amaro 36.  
 amərəxiyanta- 111.  
 amərə-tatāt- 97; 20, 169;  
   -tatātəm 117, 168, 171, 184, 219; -tatāš-ča 219; -taḥya 129, 219; -tāiti 125, 219; -tāiā 127, 184\*, 219\*; -tāiā 130, 219.  
 aməš-əm 168\*, 171, 186\*; -š 158, 179, 232, 233; -šing 158, 179; -šā 131, 232; -š 158, 179; -šs-ča 232; -yān 133, 233.  
 amšhmāidē 64.  
 aya 238\*.  
 ayaytanam 136.  
 ayayhahe 215.  
 ayayhaēna- 106; 187.  
 ayantəm 220.  
 ayarō 99, 222.  
 ayarə.baranam 149.  
 ayasāša 75.  
 ayā 68.  
 ayārō 99, 132, 133, 222\*.  
 ayenī 42, 67, 174, 210\*.  
 ayām 136, 137, 138\*, 156, 238.  
 ayō.xaōdā 149; 66.  
 ayō.vərədā 149.  
 ayā 139, 237, 238.  
 ayān 120, 124, 224\*.  
 ayaoš 116, 216\*.  
 ayaošdayan 144.  
 ava Prp. 275, 285; 36, 156, 297.  
 ava- Pron. 217, 292, 393; Flex. 139, 238—9; av- aiḥe-, -ḥhe 156, 214; avaiḥyō, -ōbyō 158; avahē 291; ave 157.  
 avaiti 184, 239.  
 avakanōš 8, 297.  
 avakərədyā 310.  
 avaynā 210\*.  
 avajanaēta 309.  
 avāda 142.  
 avādra 142.  
 avāda 142; 246.  
 avapašōš 16, 144, 263, 307; 30, 139.  
 avayuhahdēmō 181.  
 avayrāsayā 181, 194.  
 avayhabdaēta 77, 181.  
 avayhe Inf. 145.  
 avayhō 214.  
 avayhərəzāmi 18.  
 avayhēš 134, 228, 229.  
 avantəm 157, 291.  
 avayam 95, 117, 216.  
 avavaiti 184, 239.  
 avavaiya 125, 220\*.  
 avavant- 239, 291; 187.  
 avarōiḥ 195\*, 209.  
 avaspaḥti-čina 236.  
 avazāite 57.  
 avahištā 309.  
 avāci 42, 64, 85, 209.  
 avāmī 199.  
 avāstryata 82.  
 avāstryō 173.  
 avō 124, 146, 147.  
 avōirisyā 57, 157.  
 avāntəm 117, 220, 221, 239.  
 avi 156, 157, 285, 317.  
 avaēnōj 195\*.  
 avaoiristəm 157.  
 avaočūma 60.  
 avātēm 62, 206\*.  
 avān 206\*.  
 araska- 263; 87.  
 arəjaiti 259; 57; -jaḥ 9.  
 arəjah- 259, 267; 77.  
 arəduš 216; -ša 123, 216; -šam 135, 216.  
 arədvī 230.  
 arədrō 10.  
 arədamā 220.  
 arədam 175.  
 arədnā 232.  
 arədom 163, 175.  
 arənaḥ 193.  
 arənavāci 128\*, 218.  
 arənaum 228.  
 arəni 191.  
 arəmo 25, 47, 175.  
 arəzayēnti 85.  
 arōšō 22, 262, 265; 67, 86, 207, 209, 297, 298, 306, 349.  
 armaē-šāiše 121, 151\*, 219, 222.  
 armaē-šāi. 222; -šāyā 121, 235; -šāi 132, 235; -šāam 235.  
 aršān-əm 115, 118, 224; -ō 130, 224, 225.  
 aršuxōš 181.  
 aršā 267.  
 aršti- 67.  
 aršnavaiti 132, 229.  
 aršnom 224, 225.  
 aršnam 135.  
 as 205\*, 206.  
 asan- 85.  
 asaya- 43, 85.  
 asāno 224; 213.  
 asəngō-gaum 116, 156, 166, 217\*.  
 asāno 224.  
 asā 215; -ās-ča 215, 233.  
 asqsaḥ 19, 86, 196\*, 207.  
 asixōš 77.  
 asīša 17, 43.  
 asīštā 43.  
 asōiri 125, 222.  
 as-ča 118, 218.  
 asē 18, 140, 240\*.  
 astūm 10.  
 ast(a)- 270; 29, 67, 306.  
 astāvō 220.  
 astātōrātus 283.  
 ast-əm, -šs-ča 219; -ō 120, 218; -ō-biḥəm 117, 219; -am 218; -i 133, 218.  
 asti nest 17, 59, 68, 167, 202 (ī), 265, 296; 298, 306.  
 astim 11, 41.  
 astu 60, 209 (-ū).



- astu- 184.  
 astr-aitē, -ato, -ataj 220; aidyāi 121, 229, 230; -ainti 125, 177, 220.  
 astrvač-arəto 149.  
 aspa- 256; 20, 298, 306; asp-0 29, 36, 45; -a 131.  
 aspanibya 229.  
 aspaym 155.  
 aspa.virača 151.  
 aspōpaδō-maxšiti- 88.  
 aspostāna- 283.  
 asp-āgho 131, 232; -ačā 233; -ačēu 135, 232.  
 aspaēm 156.  
 asnavant- 187.  
 asnāj-ča 232.  
 asnāi 11, 17, 46.  
 asn-əm 224, -i 125, 224, 225.  
 asnya- 279.  
 asma 13, 35, 115; -manəm 43, 263; -mēm 226.  
 asru- 267, 269; 53, 88, 172, 209, 262, 306, 308.  
 asrutā 233.  
 asrūδdum 86, 92, 190, 197, 208\*.  
 asrvātēm 66, 191, 206.  
 azaiti 13\*, 30, 69.  
 azan- 82.  
 azarəšəntēm 196.  
 azāda 60, 210.  
 azəm 13, 140, 166, 240\* (-šm), 290; 82, 209, 217, 298, 305, 317, 352, 360. — Flex. 140, 240.  
 azš 200, 210.  
 azī 128, 229.  
 azōiš 35.  
 azgato 23.  
 azda 16; 90.  
 azdibitš 134, 163, 176, 213, 218\*.  
 aznəm 14.  
 azrazdai 176, 235.  
 ašā (= np. ard) 261, 271; 23.  
 ašayhā-xš 114, 217; -čā 217.  
 ašā-nəmanhā 130, 215.  
 ašā-nūs-a, -əm 216.  
 ašā-nəm 168.  
 ašaya-vayhuya 229.  
 ašayō 227.  
 ašayō 214.  
 ašava-xšnūš 36, 115.  
 ašava-ja 149; -janō, -ynəm 226.  
 ašava-ihakəm 135, 216.  
 ašavan- Flex. 224—5; ašā-və 267; -vanaya 125; -vanō 131; -vaoyō 155; ašāon-ā 130; -i APn. 133\*; -iš 134; ašaum 179, 66.  
 ašavazdah- 90.  
 ašavāzo 215.  
 ašā-sara 123, 222; 190.  
 ašastivō 120, 231.  
 ašā-xšard 233.  
 ašā VS. 126, DS. 122, 232; -ā 154, 184; -āšit 154; -āi 232; -ājča 154, 184, 232.  
 ašāvairi- 108.  
 ašē 227.  
 ašōd-wō-zgatəm 164.  
 ašōmaoyō 182, 267.  
 ašōmnō.janō 226.  
 ašōmnō.viδō 130, 219.  
 ašō Comp. 38.  
 aši VS. 126\*, 227\*.  
 aši ND. 128, 216; 88; -byš 129\*, 216\*, 227\*.  
 ašivā 155, 227\*.  
 ašiš.hāgəi 167.  
 ašiš 227.  
 ašāoxšayantī 130, 220.  
 ašāojanham 214.  
 ašāon-, ašāon- s. ašavan-.  
 ašāoni- 108\*; Flex. 229; -inəm 135.  
 aškaro 91, 191.  
 ašta 17, 46, 111, 265; 97, 114, 207, 294, 298, 306, 317.  
 ašta-kaokdam 21.  
 aštadasa 112.  
 aštāitīm 112; 97, 114, 216.  
 aštāmō 113; 28, 116.  
 aštō 227.  
 aš.baourva 157\*.  
 aš.bāzuš 115.  
 aš.berato 130, 221.  
 ašō 224.  
 aš-nuyat-, -naoitī 72.  
 ašya- 279.  
 ašyāčā 119, 214.  
 ašyo 38, 214.  
 aš-varədah- 48, 52.  
 aš-im-ča 227; -iš 115; -im 117; -ōiš 120.  
 ašiš.dahāko 63, 82, 92.  
 aš- vesseca. Flex. 202, 204, 205—6.  
 ahaxta- 127.  
 ahe 167, 181\*, 237.  
 ahi 19, 59, 166, 202 (-ī).  
 a-bu 231\*.  
 ahu SN. 262.  
 ahubyā 228.  
 ahuməraχš 168, 217.  
 ahuyē 156\*, 228\*.  
 ahur-a IS. 123, VS. 126, NS. 127; -as-ča 115; -ahya 232; -ā 232, 233; -əm 117; -o 44, 115, 166; -ai 121; -āi 122, 232.  
 ahurāni- 108.  
 ahā 114, 231\*.  
 ahām 228.  
 ahām-biš 216.  
 ahām-morəncō 96, 151, 182, 217, 218.  
 ahām-stūtō 221.  
 ahma- »noster« 241.  
 ahma »nos« 173, 240\*; -maihyā 141, 240; -maš 141, 240.  
 ahmadj Pr. dem. 237, 238.  
 ahmarstanəm 181.  
 ahmad 217.  
 ahma-ka- 241; -kəm 141, 240, 291; 117; -kāng 179, 233.  
 ahmadj Adv. 143.  
 ahmi »sum« 17, 58, 166, 202 (-ī), 203, 296; 208.  
 ahmi Pr. dem. LS. 137, 138, 234\*, 237; -i 238.  
 ahmāi Pr. dem. 237, 238; Pr. pers. 141, 173, 240.  
 ahniya 137, 234, 237.  
 ahya 138, 167, 238.  
 ahvā 205, 206.  
 ahvāhu 262.  
 ahvā 228.  
 ahyačā 167\*,  
 ahyaī 238.  
 ax'afno 37.  
 ax'aro 133, 222.  
 ax'ašē 181.  
 ā 157, 311.  
 āč 154, 275, 322.  
 āitljōnghatičā 178.  
 āišiš 171.  
 āiši 209.  
 ākasaj 17, 62, 93.  
 ākāsčōng 132, 235.  
 ākarənəm 74, 194, 303.  
 ākī 120, 224\*, 235.  
 āgomačitā 158, 206; 60.  
 āgarəpta- 259; 22.  
 āxtāirīm 33, 112, 181.  
 āxš-i 262; 180; -ibya-ča 227; -ačā 172, 227; -ōiš 172.  
 āxšnūš 14.  
 āyairyač 195.  
 āyžrəyēiti 18.  
 āyžrəšəyēiti 18, 46.  
 āčaraiti 195.  
 ātaradra 142.  
 ātarō 31, 223, 273; 31, 83.  
 ātarəčarōš 120, 149, 222.  
 ātarō 31.  
 ātarš 8, 32, 116, 120, 222, 223\*, 265, 276; 24, 83, 107, 295, 298.  
 ātarə.pātahe 149, 181.  
 ātorəhyō 8, 43, 134.  
 ātorə.vaxšō 216.  
 ātra.vaxšōm 216; -e 121, 216.  
 ātra.čidra\* 157.  
 ātrəm 8, 32, 223 (-šm); 37.  
 ādarš 66, 68, 91\*, 92, 93.  
 ādā 123, 235\*.  
 ādā- 108.  
 ādobaomā 176.  
 ādišaiti 132.  
 ādāi 122\*, 235.  
 ādyā 63, 212.  
 ādrənjayōiš 23.

- adadēa 158.  
 adwya-, -ana 106.  
 adwyo 165, 185.  
 adr- 209, 268, 305, 336; -a 223\*; -as-ča 223; -a 223; -am 32; -ō 8, 101, 223\*; -am 135, 223.  
 adra-van- 101; 103, 172, 185, 188; -va 225, 277; adraom 126, 179.  
 āda 198, 204.  
 āi 143, 154, 238.  
 ābitim 37, 177.  
 ap- «Wassere» s. ap-.  
 apa-urvaire 195.  
 apudra- s. ap-.  
 abaxkōhvā 173.  
 abaranti 164.  
 abera-te 121, 221; -tam 117, 164, 221; -tō 120, 221; -k 115, 221.  
 a-bis-, -byā-, -byō 158, 237, 238\*.  
 afante 7, 78.  
 afant-om 170; -ō 29, 45, 47, 219.  
 afrivačanho 149.  
 afrivanaēibik 233.  
 afriš 114, 116.  
 afrin-aiti 40, 77; -antu 61; -ami 309; 125.  
 afš 35, 114, 217.  
 ānara-barazas-či 217.  
 anu-haxš 114, 218.  
 āmaigyānas-či 180, 233.  
 amayānte 304; 129.  
 amarəzen 30, 56, 133.  
 amāta- 304.  
 āya 238.  
 āyā 88, 211\*.  
 āyapta- 136, 271, 298; 22, 44, 137.  
 āyoi 88, 198, 205.  
 āyaozō 155.  
 āvaronā 232.  
 āvarato 221.  
 āviš 143; 24.  
 ārom 144.  
 ārezvā 44.  
 āraivā 198\*, 209.  
 āraēta, āroi 54, 198, 205\*.  
 ārmait-ē 227, -tiš 154; -tiš- hāgaš 119, 218.  
 ārkyō-baraza 123, 217.  
 ās 39, 60, 205, 206\*, 207.  
 āsənaoitī 193.  
 āsu-k 30; 93, 184.  
 āsu-aspəm 148.  
 āsuyā-ča 143.  
 āskoltim 10, 11, 41, 155.  
 āstāfāiti 79.  
 āste 68, 146, 202.  
 āstūto 222.  
 āstryeiti 79.  
 āstryeintim 144.  
 āsnātarā 120.  
 āsyayha 94, 127, 214.  
 āsyayā 109.  
 āsyā 30, 115\*.  
 āzāta- 27.  
 āzārayeinti 299; 147.  
 āziš 43, 83, 263.  
 āzizanaaitibik 229.  
 āzuitim-ča 171, 186.  
 āzūti-ti 128; -tim 171.  
 āzbaya- 304.  
 āznubyasči 14.  
 āhityā 227.  
 āhiša 68.  
 āhišaya 54.  
 āhīm 181.  
 āhū 234, 238.  
 āhurōik 105.  
 āhšir-i 227; -iš 44, 105, -yanam 44, 105; -yehe 105.  
 āhšidōi 146.  
 āhva 238.  
 āvərəzinibyō 221.  
 āvidvā, -ō 173.  
 āvəxšā 22.  
 āvəyāš 119, 221, 260.  
 āvətē 191, 202.  
 āvəvafšnyā 11, 34.  
 āvəvəwəng 10.  
 āvəvō 162.  
 āvəvō-drafsa- 298.  
 āvəna-vataēta, -vainte 211.  
 āvənāvi 64, 85\*, 209; 128.  
 āvənaoš 85.  
 āvəzataēna- 187.  
 āvəzifyō\* 168, 169.  
 āvəzu-stavanhom 148, 215.  
 āvəzūk 42, 44, 168, 229.  
 āvəzvo NP. 214, 228, 229; VS. 228\*.  
 āvəz-vacū 181.  
 āvəz-jāš 131, 231; -jyoi- 121, 176, 231.  
 āvəz-uxōš 181.  
 āvāda 154, 231\*.  
 āvānū 154.  
 āvāvā 141, 154, 240\*.  
 āvāyjhā 123, 154, 215.  
 āvaxšāta 36.  
 āvəlti 146, 154, 178.  
 āvə-vatam 135; -vantas-ča 130.  
 āvistī 154, 173.  
 āhmā 141, 154, 173, 206\*, 240\*; 217.  
 oya 174, 238\*.  
 oyum 155, 156.  
 āpəharəna 167, 174.  
 āpəha 30, 54, 88, 166, 174, 198, 204; -harš 66, 88, 92, 166, 205; -hāš, -hāmā 211\*; -hāire 66, 79, 204; -ham 179, 211.  
 āpəhāš «warā» 156.  
 āpəhāno 225.  
 āpəhənte 202.  
 āpəho 154.  
 āpəhəm «earum» 238.  
 āpəhūšam 110, 174, 198.  
 āpəhūš 167, 174, 198.  
 āpəhūš.tam 62, 158, 212.  
 āntyā 182 (248).  
 ās-ča 238\*.  
 āidvā 176.  
 āxnā 11.  
 ānmāni 171.  
 ānmōni 224.  
 āsaya 232.  
 āsəntā 55, 192, 194.  
 āsuš AP. 158.  
 āstā 146.  
 āstəm 166.  
 āza-hu 19, 134, 215, 225; -pəhāš 215; -pəhibyō 215\*, 221.  
 āzō 26, 47.  
 āzō.buš-ō, -im 218.  
 ite 239.  
 idī 28, 46, 59, 67, 209.  
 idā, idra 142.  
 idyājanpəhāš 173.  
 idyējō 173, 261, 305.  
 idā 142; 245.  
 idī 42, 209.  
 iš 139, 239.  
 inaoitī 194, 203, 249.  
 inti 194.  
 indro 169.  
 ima- 270, 292; 120, 320, 330.  
 Flex. 238; -aš 139, -am 28, 137; -ā 158; -am 138, 158.  
 irita 146, 296; 142.  
 iridini 61.  
 iridyəstātāš 219.  
 irinaxti 71, 92, 177, 203.  
 irista- 270; 27.  
 irišintō 156, 220.  
 irišyeiti 82.  
 iriraidyāš 155, 212.  
 irtradə (idəra) 54, 197, 198, 205.  
 iririxšāite 194.  
 iriridānəhe 177.  
 isaiti 75.  
 is-anəm 89, 172; -ē 89, 198; -oya 90\*, 155, 201, 212\*; -ōide 205; -āi 210, 211.  
 izyēiti 21, 43, 83.  
 izyāi 201.  
 iškāda 199.  
 iškayās 81.  
 iškāvō 131.  
 iškāro 124\*, 222, 318.  
 iškəstāitiya 221.  
 iškə-s- 75; -aiti 129.  
 iškəpəhāta 55, 192.  
 iškənti 201.  
 iškə-om, -ō 219.

iškātəm 9.  
ište 202.  
ištī 277.  
ištya- 262, 263, 270; 67, 87.  
ištya- 111.  
i 239\*, iš 239; im, NSF. 137, 138, 238; ASmf. 137, 139\*, 239\*.  
irātū 28, 54, 70, 209.  
iā- Flex. 216\*; -ā 123; -am 117; -o 120.  
ištīm 144.  
ištā 21, 43, 54, 76.  
uiti 176.  
uiti-aojano, uity-ao\* 180; -ā 233.  
ugrōng 9, 163.  
uxta- 110.  
uxtayaeča 125.  
uxōn- 119; -am 8, 42.  
uxōašna 13, 36, 181.  
axšano 224, 225.  
uxšyaf-ərəta- 34, 67.  
uxšyelti 17, 82, 230; -nti 199.  
uxšyastat-o 97, 130.  
uyra-būšāuš 115.  
uyro 163; -ū(sēa) 131\*.  
uta 142; -ō, 165, 247.  
utayūti- 227; -im 151.  
udra- 258.  
upa 215, 223, 246, 312.  
upairi 6, 29, 257, 317, 323; 52, 160, 223, 246, 297, 312, 376\*.  
apa-ibūto 37.  
upadarənvainti 14, 23, 193.  
upa-bdi 125, 219.  
upa-ṇhačaiti 181.  
apaṇhačəzəm 144.  
upamaistim 144.  
upaməm 173, 318.  
apamaṇayən 299.  
upara- 286.  
aparatatō 120.  
upasuxta- 307.  
apaskambəm 173.  
upasta 114, 115, 121, 235.  
upastarana- 171.  
\*upast-ēe, -qm 108.  
upašaeča 90, 172.  
upahaxto 181.  
upāiri.saeča 44.  
upəməm 173.  
upāiti 182.  
ub-ē 156, 234; -byō, -ōibya 174\*.  
abdaenəm 21; 77.  
ufyāni 201.  
uyē 156, 157, 233.  
urudənta 206.  
urudəm 176.  
arudəwam 10, 179.  
urūdi 36, 125, 219.  
arūdnəyāt 195.

urūpayeinti 195\*.  
urūdrūdiša 198, 207\*.  
urūrao-ša 34, 54, 176, 197, 204, 207; -st 34, 39, 207\*.  
urvaitya 208.  
urvadō 232, 233.  
urvačəzəm 158.  
urvan- 177, 269; 76, 168; Flex. 224-5; -anē 146; -anəm 176, 177.  
urvara- 177; Flex. 234; urv-  
arahu 135; -aire 128.  
urvačšaj 61, 92, 177, 196\*, 207.  
urvat-ā 187; -aiš 177.  
urvadaṇṇā 194.  
urvasən 194.  
urvasma 166, 176.  
urvazəmə 166, 176, 177.  
urvāzayā 234.  
urvis-e 200; -yatəm 177, 260; -yelti 92, 196.  
arvinaitiš 177, 193.  
us 165, 181; 160\*, 312.  
usaistim 19, 75.  
usafritinam 176.  
usohištān 176.  
usōn 122, 123.  
usōmahī 67, 176, 202, 213.  
usōixš 97, 115, 218.  
uskāt 165; 306, 330.  
uskāt.yastō 151.  
usča 7, 165.  
ustāna- 110; 323.  
ustānazasto 30.  
ustryamno 82, 159, 182.  
usnaitim 159, 182.  
usyāt 212.  
usvahr 62, 202.  
us-zay-ala, -aṇha, -einte, -ōide 190\*; 298.  
uz- 160, 312.  
uzayara 155, 209.  
uzayeni 181.  
uzava- 21, 38.  
uzāṇhač 190.  
uzira 181.  
uzirōidyāi 200, 309.  
uzira 209.  
uzūityisēa 159, 182.  
uzūidyōi 146.  
uzgəreptō-drafsa- 198.  
uzdāsiyu- 279, 309.  
uzdišta 22.  
uzdazəzəm 22.  
uzbātā 182.  
azbazauš 227.  
uzbadočqm 215, 248.  
uzmayā 224.  
uzyarā 53, 54, 70.  
uzvarozəm 181.  
azvačaj 14, 18, 21, 46, 47, 87, 197.  
uzvadžayāt 301.  
uzrātīš 181.  
uzraočayāt 145.

uštara- 272; 36, 111.  
ušaḥ 272; 36, 97; Flex. 214-5; -ahva 134, 225; -ā 115; -āṇham 95, 117; -qm 118.  
uštard 155, 230.  
ušt- 270, 272.  
ušt-bya 128, 129\*, 216, 227; 36, 97.  
uštara 230.  
ušta Adv. 143.  
uštātāitya 125, 219.  
uštānəm(ča) 171.  
ušta 202.  
uštānō-šinahya 123.  
uštara- 270, 275; 28, 40, 297.  
uštō-stāna 283.  
uštāi 145.  
uštā 145.  
uštā 64, 209.  
uštā 150.  
uštōtā 150.  
uštāi 145.  
uštā, -am 29, 110; 323.  
aštī 30, 42, 67, 69, 176, 202; 132.  
ašt-biš, -byō 138, 139, 237, 238.  
aštara 176.  
aštara 44, 66, 302.  
aštara- 292; Flex. 237; aštara 139; 178, 120, 241, 319, 339, 361; ṇhač 137; -ṇham 239; ašte 154, 178, 181.  
aštavant- 239, 292; -vaiti 239; -vato 143.  
aštāeča 181.  
aštāṇhē 194.  
aštī 210\*.  
aštū 136\*, 137, 156, 237, 238.  
aštī 210.  
aštā Adv. 143.  
aštā- Num. 111, 270; 44, 113, 238, 296, 316, 359.  
aštādasa 44.  
aštāda 142.  
aštāṇhē, -ahmi 139.  
aštāndasa 112; -sō 113.  
aštō-armō 150.  
aštō-gāim 156, 232.  
aštōmo 176.  
aštōmō 9, 21, 159, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 171, 172, 335, 336, 348; -mēm 166, 172.  
aštāxax-ča 21, 114, 117, 226.  
aštā- nPhag 67.  
aštā, -ā Iron. 136, 139, 237; 218, 120, 241, 339, 393.  
aštē 145.  
aštqm 138, 237, 238; 119; -ku, -va 138, 237.  
aštma- 265, 270; 67.  
oištā 142, 156.  
oišranqai 156.

- oim 155, 156, 232.  
 aoi, aoc 156, 157, 323.  
 aoc 156, 157, 323.  
 aogaz-dastema 180.  
 aogədn 21, 22, 63, 191, 206.  
 aogəmadəčā 202.  
 aogə 9.  
 aoxta 22, 206; -te 22, 202, 203.  
 aoxtə-nāman-a, -əm 118, 123, 225.  
 aoyā 9, 18, 21, 45, 46, 63, 191, 206.  
 aojaitte 91, 202.  
 aojayhā 9, 167, 214.  
 aojayhvaṣ 174.  
 aojano 173.  
 aojah-, aojə 30, 174, 270.  
 aojəghvantəm 158, 174.  
 aojəghvaṣ 158, 167, 174.  
 aoji 191, 206; -oi 145; -ai 191, 210.  
 aodərk 99, 120\*, 222.  
 aom 136\*, 137, 238\*, 239.  
 aokəyuhaiti 124, 229.  
 aokah- 270, 305; 97.  
 aoktra 172.  
 ai 323.  
 aiṭəm 62, 205, 206\*, 207.  
 aiṭi 68, 69, 204.  
 aidūm 207\*.  
 aiḍi 88, 198, 209\*.  
 aiṣ 205, 206, 207.  
 ain 206.  
 aiṣ 139, 143, 238.  
 ka- Pron. 120. Flex. 136—8, 235; kaṣ 7, 136; kahya 10, 137, 272; 120; -yāi 137; kasə-ḍwam 176, 180; kas.čij 165, 180, 183, 292\*, 295; kas.te 180; kas.nā 180, 244; 121; kə 179, 180; kə 179; kam.čij 122.  
 kaine 157, 176, 229, 230\*, 349, 356.  
 kainika- 277; 179.  
 kaini- Flex. 102, 230; -ibyo 226; -inō 226; -yā 121.  
 kainiti 299.  
 kaurva- 55.  
 kata- 277; 66, 294, 297, 299\*, 335, 352, 386.  
 kata-ma-, -ra- 271, -rastij 140, 236; 23.  
 katāra- 109; 33, 112; -rə, -rām 236.  
 kadrva- 95.  
 kaḍa 142.  
 kaḍa 142, 259, 292; 37, 165, 223, 246, 329, 342, 375, 403.  
 kafa- 77, 302.  
 kaḥhā- 62, 65.  
 kana 122, 137, 138\*, 235.  
 -kanōiṣ 8, 297.  
 kanta 206.  
 kambistəm 11, 266.  
 kamnəm 11.  
 kavačij 155.  
 kava usa 36.  
 kavan- 38.  
 kavāta- 76.  
 kavārasman-, -mo 263; 24, 90.  
 kavi- 264. Flex. 226—7, kavā 44, 103; -vaēm 103, 117.  
 kavya- 269.  
 -kara- 190.  
 karapan- 150; -panō 224; -pā 175.  
 karapo-tis.čā 150.  
 karana- 269; 96.  
 karəta-, -tə 72, 175, 271; 23.  
 karəpa 22; -na- 54, 305; -nāčā 233.  
 karəšvarə 276, 297; 26, 103, 172.  
 karš-ayən 89; -karš-oiṣ 296; -anti 307.  
 karš-ə-rāzəm-, -ayhəm 215 (248).  
 -karšta- 296, 307; 219.  
 karšnazō 96, 130, 217\*.  
 karšya- 111.  
 karšvanō 225.  
 kas\* s. ka-.  
 kasaj 76.  
 kasu- 300, 307; 17, 385.  
 kasyapa- 264; 85, 88.  
 kasyah- 270, 273; 25, 111; -yā 264; 17, 352; -yanḥe 121, 214; -yanḥə 94; -yanḥ-əm 214.  
 kasvīṣ 13, 29.  
 kaḍa- 262; 68, 209, 215.  
 kaḍaibya 233.  
 kahvaṣ 78, 79.  
 kahrka- 257.  
 kahrkatas 168, 267.  
 kahrkisa- 20, 61, 63, 85.  
 kahrpunanəm 168; 185.  
 knx-arəḍa 56.  
 kə Adv. 122\*, 124 (s. ka-).  
 kəta- 110.  
 kəḍə 133, 179, 233.  
 kām 172.  
 kām-ə 27, -əm 169.  
 kāvaya- 46, -asča 44.  
 kārayeiti 299, 307; 140, 299.  
 korəitīm 177; korəitə 145; 148.  
 korəta- 257, 274, 303; 26, 297, 299, 362.  
 korəpomča 168, 171, 175, 217; -fā 114, 168, 215, 217.  
 korəfə-x'arəm 135, 222.  
 korənu-, -nao- etc. Flex. 208, 210—12; -nava-, -navāhi 73; -nuyāṣ 72; -nūiḍi 59, 72; -nūi 203; -naoiti 72, 203, 303; 128, 321, 362; -naoṣ 59, 208; 31; -naomi 203; -nāun 193, 274; -nvo 73.  
 korənuyāṣ 'mōge schneiden' 74, 194, 303.  
 korənta- 110; 219.  
 korəntaiti 72, 194, 303; -tayeiti 81, 194; 143.  
 korəma- 274; 297.  
 korəsavazda- 62, 84, 90, 100.  
 korəsāspa- 62.  
 korəšva 63, 67, 209.  
 kəhrp- 257. Flex. 217; -pa 123, 158, 168; -pasča 131; -pəm 6, 117, 168\*, 171, 175; -pə 120; -pya 125.  
 kəm 1) Adv. Instr. 122, 124, 137, 138\*, 143, 235\*; 2) Loc. 124, 126, 138, 224.  
 kašta- 79, 106.  
 kiryeiti 82, 157, 195; -yeinti, -yeinte 82, 157.  
 kuxšnvānō 55\*, 192.  
 kudadaēm 182.  
 kuḍa 142, 292.  
 kuḍa-, -ḍra 138, 142, 261.  
 kuḍə-zātanəm 151.  
 kuṣaiti 297.  
 ku 10; 246, 403.  
 kūnāiriṣ 150.  
 kaēna- 256; 26, 61.  
 kaofə 8; 95, 173, 236.  
 kaoyam 135.  
 kwa 155; 320, 329, 403.  
 gaidi 67, 209.  
 gainti- 61.  
 gairi- 69, 208, 300\*. Flex. 226—7; -byō 43, 134; -nam 135; -fā Apl. 132, 158, 175, 186; garō 125; garoiṣ 42; garayo 42, 131.  
 gairiṣāḍə 41, 149, 181, 218.  
 gaḍa- 150; 229; 209.  
 gaḍavarə 149, 150; 188.  
 gaḍətas 97, 115, 150, 219\*  
 gaṭtē 158.  
 gaṇḥənti 70.  
 gantuma- 83.  
 gandarəwō 163.  
 gayeḥe-, -hyā 232.  
 gav- s. gao-  
 gava-, -vo 'die zwei Hände' 127, 217.  
 gava-kayana 191.  
 gavāstrya 157.  
 gavostāna- 283.  
 gar- s. gairi-  
 garah- 55, 56, 185, 257.  
 garəwa- 300, 302.  
 garənu- 171.  
 garəmo 9, 45, 259; 62, 210, 335.  
 garəmo-skarana- 52, 61, 87.  
 garəmoḥva 279.  
 garəmətā 228.  
 garə AP., GS. 120, 131, 222\*.

- garobis 215.  
gātu- 8, 261, 264; 210, 357;  
-tām 102, 104; -ivahe, -tvō  
229.  
gāda-s-ša 182.  
gāma- 259; 171.  
gāma-boraiti- 130.  
gāva s. gao.  
gaurvaya 81; -vaya 159, 176;  
-vayēiti 168, 274.  
gānā 9, 176.  
gāmān 42, 61, 67, 206.  
garāda 168.  
garādam 179, 233.  
garādmahī 202.  
garāpta- 304, 307; 26, 41,  
235; -tām 165; -tō 22, 274.  
garābām 144.  
garāstām 165.  
garāstane 76.  
garāw-nāiti 11, 163, 175, 193,  
194, 204; -nān 212.  
garāmbayān 194\* (248).  
garāzaiti 21, 305; -zā 26, 56;  
-zē 178; -zām 24; -zāsta  
81, 195; -zōi 178, 202.  
garāzāda 21, 195, 206.  
garāshmo 176.  
garārvān 81, 200.  
gauru\* 173.  
gā s. gao.  
gābhanti 70.  
gām s. gao.  
guzayanta 200.  
guzā 232.  
gāda- 200, 261; 30, 31, 94,  
170, 208, 295, 302.  
gāda-varatanām 222; 62.  
gānaoti 192, 193.  
gānā 195, 200.  
gāsayā, uxō 195.  
gāhava 63, 167, 200.  
gāsta 206.  
gāda-208. Flex. 234. -danām  
94, 104, 170; -dāyayō 155;  
-dāhva 135; -dāya 261, 272,  
277; 81, 180; -dāyā 122.  
gāem 232.  
gāsta- 263; 85.  
gao Flex. 231, gāu 9, 30, 31,  
35, 45, 114, 118; 35; gām  
31, 116, 117, 118; guom  
117; gāum 104; gao 172;  
gāu 120, 172, 173, 186;  
gāva 123, 300; gavōi 121;  
gavō 130; gā 131; \*gavā  
130; gaobik 134; gavām  
135.  
gaona- 270, 321; 32, 165, 192,  
208.  
gaomata 220.  
gaomačezām 149; 61.  
gaoyaoiti 149.  
gaospenta- 74, 78, 197.  
gaoz- 82.  
gaoš «schreiend» 114, 231.  
gaoša- 259; 208, 209, 210,  
296, 300, 305.  
gaošaiwe 129, 233.  
gaošayēiti 195; 45.  
gaošavarō 282; 192.  
gaošai 159.  
gaošai 159.  
gān s. gao.  
gāu spantō 256.  
grabām 191, 205.  
granta- 69.  
grava- 69.  
grafšema 76.  
grāwanti 157, 191, 202.  
grāwnāiti 157.  
grāva 39, 51, 172; -vaya 163,  
234.  
kawzō 13.  
kara- 261; 66, 302.  
kā 8\*, 9, 114, 117, 130, 131,  
226\*.  
ka/nīyā 154, 172.  
kufān 302.  
kumbō 8, 13, 258, 266; 59  
\*kašzayūha 300.  
kaoša- 259; 66; -dā 33.  
kratū- Flex. 228—9. -tuš 8,  
261; 39, 66, 83, 85; 170;  
-tām 102, 154; -tū 123;  
-tūw 123\*, 124, 157; -tūwō  
8, 120; -tūwe 121; -tūš 132;  
-tū 157.  
kratūmā 115.  
krafstra\* 16, 96, 148, 275; 80.  
krafstrayna- 280.  
krānēnām 73, 172, 176, 187.  
krām 7.  
krādi-sme 120, 125, 126, 166,  
185, 224.  
kraos-antām 65, 200; -yēiti  
129; -yōi 82, 263, 305; 87.  
kraoščyehya 229.  
krivm-ārvō 231\*.  
krivky-atō, -antahe 221.  
ksāi 210.  
ksādra- 261; -dra 133, 232,  
-drāda 180, 232, -drā 180;  
-drām 118, 165; -drōlā 232.  
ksādrīku, -kva 135, 229.  
ksādrīya- 273; 34, 171\*.  
ksāp- 168, 209, 300, 306, 336,  
353, 386. Flex. 217. ksāp-a  
7, 8; 102; -dhva 174.  
ksāpan-262; 168, 306; -am 102.  
ksāpāyaoiti 151.  
ksāfa 8; -fne 8; -fnō 8, 132,  
224; -fnāstā 225; -fnām  
224.  
ksāfīna- s. ksāf\*.  
ksāyasā 105, 120, 231.  
ksāy-atō 221; -adā 60; -anna  
173; -ā 201; -ēiti 173, 191,  
195, 199, 271; 23, 43, 142;  
-ēinte 173; -ēhi 199; -as  
227; -ōi 82, 195.  
ksāfīna- 266, 270; 62, 80, 88,  
329.  
ksāntā 65, 191\*, 206\*; -tām  
65, 209.  
ksānumšne 27, 145, 171, 186.  
ksām 117, 231\*.  
ksāra- 270; 306, 415.  
ksādra- 301; 95, 95.  
ksāfsan 194; 136.  
ksāsta- 301.  
ksāsta- 108.  
ksāsta 191.  
ksāstāni- 108; -ānyō 120.  
ksāstān- 301.  
ksāi 300.  
ksā, ksāite, ksāne 210;  
ksāi 36, 205, 206.  
ksātavayō, -vašnyehē 44.  
ksāstaviyō 44.  
ksāstō 113.  
ksānēvīša 87, 211\*.  
ksānyā 87.  
\*ksānus 35, 36, 164.  
ksānt-ām 117, 221; -ō 36, 221.  
ksānām 117, 144, 231.  
ksānašān 92, 196, 211.  
ksānašāi 211.  
ksānašā 208.  
ksānāu 231.  
ksāmā 240; -maibya 141, 154,  
240; -mā 141, 240\*; 217;  
-māka- 241; 40; -mākām  
141, 240, 274, 291; 117;  
-māvōya 154, 240.  
ksāmāvanī- 241.  
ksāyō 17, 46, 120, 231.  
ksāva 19, 36, 111, 262; 51,  
88, 114, 306, 317.  
ksāvašākm 129.  
ksāvašākm 150.  
ksāvašām 112, 262; 86, 114,  
208.  
ksāvašāsa 112.  
ksāvašaya 143.  
ksāvipta- 294, 306, 415.  
ksāviš 219 (248).  
ksāvašpa-, -wa- 269, 301; 51,  
137, 146.  
ksā 163, 176\*.  
ksānām 136, 172, 234.  
ksānām 144.  
ksāmatom 163.  
ksānō 109.  
ksāntā 212.  
ksāra-ksāraštā 55, 78, 192.  
ksārayābyō 221\*.  
\*ša 7.  
šaiti 236.  
šairya- 273; 34.  
šakana 27, 198, 204.  
šakuša- 62.  
šakuše 198.  
šakše 1. šakše.  
šagadō 61, 198\*, 209\*.

- čagomā 176, 198\*, 205.  
 čagvā 198.  
 čaxra-, -rām 7, 45, 262, 267; 53, 335.  
 čaxrare 92.  
 čaxse 13, 198, 205, 300.  
 čaxsman- 101.  
 čatagrō 111, 132, 166, 223.  
 čatura 223; -rām 111, 135, 223.  
 čatura-zizanatām 150.  
 čadwārō 111; -aras-ča 171, 186; -arō 33, 111, 130, 171, 223, 261, 276; 51, 104, 207, 208, 295, 299, 316, 336.  
 čadwārasatēm 112, 267, 271; 51, 57, 93, 114.  
 čadwārō-zangrō 150.  
 čadrūkaranā- 111.  
 čadrū-čāsmām 226; 198.  
 čadrudasa 112.  
 čadrū-yuxitām 150.  
 čadrūk 143.  
 čadrūkva- 111, 290.  
 čaj 138.  
 čaj-ča 235.  
 čaṇṇaḥḥāc- Flex. 158, 218.  
 čayadā 210.  
 čayō, -asča 138, 235.  
 čavāiti 155.  
 čaraitē 199, -ti 67, 68, 210.  
 čaratasča 120, 221.  
 čaradwe 65, 163, 199.  
 čaraj 210.  
 čarāiti- 272.  
 čarakarōdā 55.  
 čarakarōmahī 55, 71, 202.  
 čarōma 119, 256, 267; 103.  
 čarōide 66.  
 čazdāḥvadebho 176, 220.  
 čaš- 303; 88.  
 čašte 76, 204.  
 čašman- 225, 256, 262; 24, 70, 88, 171, 173, 299, 306. Flex. 224; -manū 138; -mainī 124; -māng 179; -mām 179.  
 čahmī, -māi 235; -yā 10, 138, 235, 292; 120.  
 čāiti 9, 125, 221.  
 čaxnarō 56, 89, 205.  
 čaxrare 66, 89, 205.  
 čaxsnaoš 56.  
 čāt- 256; 70, 170.  
 čāvūta 87, 208.  
 čāvūti 87, 208.  
 čōrāj 39, 60, 67, 154, 174, 186, 205.  
 čī- Pron. Flex. 235. čīti 136, 182; 120, 218, 241; čīm 136, 138; čis 10, 138; 120, 241.  
 čikayatō 211 (248); -yā 211.  
 čikidwā 10, 197.  
 čikōnē 211.  
 čikōitarōš 66, 92\*, 197, 198, 205.  
 čixsnaoš 54, 55, 56, 76.  
 čiči 209 (248).  
 čičidūšm 10, 197; -idwā 197; -idwā 115, 214.  
 čidayaēča 145.  
 čidō-na 182.  
 čidā 120\*, 121\*, 234\*; -qm 121.  
 čidra- 261; 70, 209.  
 čidru-avayhām 214.  
 \*čij 7, 275, 292, 322; 121.  
 \*čina 235\*, 236, 237.  
 činadāmaide 64, 192, 211.  
 činas 39, 71, 208; -nasti 203; -nahmī 39, 71, 175, 203.  
 činēm 236, 237.  
 činaeta 212.  
 činaoiti 208.  
 činma 171, 186; -māne, -māni 225.  
 činvato 72; -vant- 303.  
 činva-ustānēm 192.  
 čiyant- 97.  
 čista 71, 175, 208.  
 čisti- Flex. 226—7. -tiš 16, 46; -ti 124.  
 čismaide, -mahī 202.  
 čišyā 195.  
 čizdr 191, 209.  
 čū 10, 138, 235\*.  
 čaēčasta-, -častēm, -čista 56, 107.  
 čōiḥaitē 191, 210.  
 čōiḥ 35, 59, 172, 205.  
 čōiḥm 35, 71, 172, 178, 205.  
 čōiti 39, 60, 172, 191, 205.  
 čyāḥaj 180, 235\*.  
 čyāvaiti-, -vantō 236.  
 čvāiti 155, 286.  
 čvāibya 129, 220.  
 čvant- 97, 236; 51, 83, 122, 218, 241, 320, 350.  
 čvāš 219.  
 čaiḥi 67, 209.  
 čaidy-antō, -antāi 221; -aj 82; -ami 174, -einti 199; -emi 174, 304; 91, 129, 139; -ante 174; -qm 144.  
 čaiwi\* 10; 91.  
 čaini 85, 209.  
 čaini- 238; 91, 208, 236, 301, 349, 351, 385.  
 čainti 9, 45, 52, 67, 202, 258, 296; 91, 123, 219, 243, 244, 301, 322, 351, 362, 385.  
 čaxsū 87, 110.  
 čayaurva 197, 198, 204.  
 čayaurdūm 54, 116, 197, 214; -rvāḥām 110, 116, 197, 214.  
 čayāra 197, 198, 204.  
 čayn-aj 198; -ante 191, 203; -vā 87, 110, 197, 198.  
 čajm-aj 42, 55, 89, 198; -ašm 88, 110; -ašyā 154; -yām 88, 212.  
 jāytrādo 219.  
 jata- 110, 296, 307; 219, 243, 322, 362; -to 147.  
 jatōe 148.  
 jafra- 10, 258, 260, 278; 53, 91, 92, 259.  
 jāyḥ-antu 87, 92, 196, 197, 210, 258, 297; -oiš 197.  
 jan-aiti 52, 57\*, 68, 202; 123; -aj 52, 57\*; -ayōn 212; -aitē 210; -aiti 57\*; -aj 57\*, 68, 210\*; -ani 67; -ama 60, 210; -aeta 68, 212; -ti 10, 42, 60, 67, 209; -yā 67, 212; -yānte 83.  
 jam-aiti 42, 67, 174, 206, 210; -aitē 66, 211; -yama 93, 212\*; -yā 42, 60, 67, 194, 212; -yāma 60; -yāraš 35, 66, 92, 93, 212; -yā 59; -yān 92, 93.  
 jāyā 145.  
 jas-aiti 10, 19, 42, 46; -ata 60, 200; -atēm 62; -aiti 59, 201; -aš 62; -amaide 199; -anti 3. Pl. 173; 1. S. 125, 220 (248); -ō 200; -ānti 61; -aētēm 200; -aēma 60, 201; -oiš 201.  
 jasta- 304.  
 jahāš, jih\*, 194\*, 197, 297.  
 jahika-yā 232, 258, 297.  
 jāhī 31.  
 jāgarōbustarō 56, 164, 198.  
 jamayeiti 42.  
 jamāspō 158, 258; 71.  
 jōn 67, 179, 205.  
 jōnayo 227; 351.  
 jōnorām, -arām 169, 172, 233.  
 jōni- 258\*; 91.  
 jōnghatiē 178, 196, 211.  
 jōmyā 154.  
 jōdwa- 111.  
 jōfnu 91; -navo 11.  
 jōaurva 197, 204.  
 jōaurum 54, 197.  
 jōgaēša 78, 192, 207\*.  
 jōišanūha 76.  
 jō-ašēm 158.  
 jōnāiti 193.  
 jōm-aiti 174; -aj 67, 210; -a, -an 210.  
 jōra- 92.  
 jōhāt s. jahāt.  
 jōgarōzag 61, 192, 207\*.  
 jōv- 258.  
 jōvyām 28, 155\*.  
 jōstayamno 78; 71, 91.  
 jōm 156, 232.  
 jōyō 155.  
 jōyā- 258; 27, 91, 98, 209.  
 jōyāiti- Flex. 174; jōyātōš 147; jōyotūm 186.  
 jōyā 164.

jva 231.

jv-aiti 9; 47, 91, 142; -ainti  
155; -anto 132, 221; -ava  
62, 199, 200; -ahi 59, 78;  
-as 220.  
jvayn 153.

ta- Iron. dem. Flex. 237.

taḡ 136, 138; ta NALP 154,  
178; tṅg 35, 179; tām  
172; tā 127, 157, 181; t<sub>1</sub>(n)  
158, 179; tām 158, 172<sup>u</sup>;  
179; taččā 138, 178; tōi  
138, 178, 240<sup>u</sup>.

taibya, -byō 140, 240.

taurūnō (spā) 267, 277; 37, 52.

taurva 225; -vairi- 108.

taurv-ayamā 90, 200; -ayeiiti  
79, 81, 194; -ayō 146.

taurvaṣṭamo 98.

\*taurvā 225.

taka- 63.

taxta- 297.

taxmo 165, 262; 23, 62, 95,  
177.

tač-aiti 70, 198, 256; 300,  
303, 322; -ai 297; -in 174;  
-inti 199.

tač-ap-aya; -am 125, 217.

tataša 54, 55, 92, 198, 204;  
-ā 204; -ai 198.

taša 142.

tačča 158.

tašta- 299.

tafna- 265; 54, 59, 171, 322.

tats-ai 77, 129, 137; -an 137.

tanava 30, 72, 211.

tanu.karata- 149.

tanuparāda- 267; 94.

tanu.mazo 149.

tanuya 63, 72, 155, 212; 128.

tanū- 58. Flex. 230. -uhyo  
116, 134; -aye 121, 156;  
-uḡ 115<sup>u</sup>; 116, 256; -uḡ  
135; -ām 117; -vām 117;  
-vi 125; -vo GS. 120, AP.  
132; -vačča 156.

tandīstō 7; 62.

tanva 303.

tava 140, 240, 273, 291; 30,  
36, 49, 117, 299.

tavā 191.

taracša 25, 97, 218, 318.

tarā 159, 330.

tarō 25, 47, 318; 215, 223.

tarōmaiti, mainyetē 310.

tarōyārō 318.

tarōiditi- 146.

tarāti- 208, 219.

tarāno 17, 26, 274; 80, 171,  
297.

tarāvāphēm 198<sup>u</sup>.

\*taš 35.

taša 14, 46.

taša- 88.

tašai 300, 303.

tašanēm 43.

tašta- 110<sup>u</sup>; 262; 80, 88;

-tēm 19, 46.

taš-ne 121, 224; -nū 43, 120.

tāp-aiti 69; -aitē 70; 1, 1;

-ayeiiti 84, 299; 137.

tašag, tašt 86<sup>u</sup>, 196, 207.

tašta- 110.

tašti 68, 76, 204.

tē Iron. encl. 140, 240<sup>u</sup>, 291;  
217.

tē s. ta.

tamaṣha- 105.

tamaṣhaḡa 215.

tamaṣhantēm 156.

tamaḡ- 271; 28.

tamaḡhva 215.

taviš 216.

toras-aiti 59, 75, 168; 21, 129;

-anti 274.

tṅg, tēm, tā, t<sub>1</sub> s. ta.

tqdra- 17, 256, 261, 270; 23, 97.

tqdryasēit, -yam 120, 229, 230,  
277.

tqš-yah- 109; -yayā 109; -yā 7.

tiyra- 71.

tiyri- 256, 260, 272; 46, 71,  
172.

titar-ai, -antēm 191.

titarayēiti 84, 191, 195.

tiḡryasēyō 132, 229, 230.

tiš-anam 223; -ō 17, 111,  
132, 223; -am 135, 223.

tiš<sup>u</sup> 164, 260; 71.

tiš.arštēm 181.

tiš.darēm 149.

tiš.arštik 181.

tišruye 55, 196, 197, 205.

tuyā 98, 191.

tusān 194; 25.

tušna- 110.

tušna-maitiā 121, 227.

tušni-kašo 130, 219.

tū 140, 240<sup>u</sup>; 318.

tūte 191.

tūiri- 28.

tūiryabik 234.

tūiryō 33, 112, 154, 157, 181.

tūtava 88, 198, 204.

tūtuxšva 134, 218.

tūnyā 88, 212.

tūm 7, 140, 240, 291; 217,  
318; Flex. 140, 240.

\*tašya- 33.

tašrēm 33.

\*tašza- 260.

taox-ma 136, 165, 262; 66,  
103, 208, 209, 303; -manam  
135, 136.

tāš s. ta.

tvēm 240.

trafyā 157, 175.

daiḡ-nā 64, 70, 212; -t<sub>1</sub> 70,  
80, 209; -yā 61, 207.

daiḡ-e 203<sup>u</sup>; -ita 57, 70; -yā

57, 212; -yāraš, -yā, -yān  
212.

daiḡ-e 64, 88, 203, 205; -itēm  
66, 207; -t<sub>1</sub> 209; -ya 53,  
70, 209; -yānto 44, 53, 70;  
-yam 43, 58, 212.

daiḡitānā 177.

daiḡittim 37, 112, 177.

daiḡik-anti 37, 177, 202; -yānte  
159.

daiḡih- s. daiḡih-.

daiḡih-āno 181.

dainti 57, 91.

daxmēm 10, 262; 66

daxša 22.

daxštn- 89.

daxštavaiti 262.

daxštabyō 233, 239.

daj-, daž- 15.

dai-aiti 61, 91, 202; -ai 61,  
70, 91, 92, 207<sup>u</sup>; -aiti 202;

-aita 62, 209; -aiš 59, 88, 164,  
204; -ai 207; -ē 203; -an 70,

91, 207; -ante 70, 91, 203;  
-ā 59, 207; -amaide 203;

-amahr 202; -ayē 57, 64,  
68, 199; -uḡ 132; -uḡbiš  
95, 133, 134, 214.

dadāsaōš 164.

dadāra 88.

dadaxti 56.

dai-aiti 57; -aitē 70; -ai 207;  
-ano 109; -āni, -āne, -ama

211; -an, -am, -ō, -am 207;  
-ante 203; -uḡ 214.

dai-a 60, 88, 204; -aiti 43,  
53<sup>u</sup>, 65, 70, 202, 203, 302;

124; -ai 207; -āhi 202;  
-ō 60, 205; -am 207; -ami

55, 58, 172, 202; 242, 323,  
362, 387; -amaide 203;

-amahi 70, 177, 202; -uḡ  
214; -vṅli- 37; -vāphēm

110.

daša- 110.

dašara 54<sup>u</sup>, 88, 198, 204.

dašrānēm 109.

dapta 22.

dabin 206.

dafsnyā 9, 17, 45, 46.

dawra 163.

dawramāēōiš 150.

daxrō 158.

daiḡhauha 175.

daiḡih- Flex. 228—9. daiḡih-  
uḡ 115, 177; -avo 43, 103,

131; -ava, -ō 126, 181; -apm  
117; daiḡih-ave 43; -āniš 43,

167; -uhyo 43; daiḡih-unam  
167, 186; -āniš 167.

daiḡih-paiti- 274, 283; -paitim  
196.

dangrā 158, 166.

dantan-, -tāno 26, 102, 257,  
276; 102, 314.

danto 220.

- day-aš 195; -ā 68.  
 davata 301.  
 davišyā 157, 230.  
 darəgay-a 116, 149, 216; -au 116, 216.  
 dara-ya, -yo, -gām 9, 25, 45, 47, 163, 185, 260; -ā 46, 207, 296.  
 darəya-ərəštaēm 149, 156, 227.  
 darəyo-bazanš 115.  
 darədayrāš 55, 192, 212.  
 darəna- 54, 304.  
 darəs 35.  
 darəs-ata- 110; -aš 144; -am 200; -ai 145; -ya- 111.  
 darəzayeli 23.  
 darəzāš 196, 211.  
 darš 206.  
 daršāš 9, 45.  
 daršōiš 144.  
 dasa 111, 264; 17, 93, 114, 209\*, 294, 301, 305, 317, 352; -nam 111.  
 dasəmə 113, 271; 28, 176.  
 das-ta 90, 202, 207\*; -tē 146, 203\*; -vā 7, 22, 29, 63, 209.  
 daz-di 16, 46, 55, 70, 163, 209; -dē 21, 63, 66, 70, 203\*, 205, 207; -dēm 207; -dyāi 145.  
 dašino 46; 88; -na, -naša 143, 218.  
 dašaiti 10, 164, 186, 297.  
 dašyu- s. dašhu-.  
 dašē, -it 210.  
 dašiya- 277, 279.  
 dašyo-ašmi-buyā, d'-baodi-h- 148.  
 dašid 91, 177, 209\*.  
 dauu 102, 174, 176, 258, 277; 335.  
 dāta- 110\*, 258, 303; 242, 362.  
 -data- 192.  
 datara 126.  
 data 3. Pl. 65, 206; 2. Pl. 90, 91, 206\*.  
 dātārom 117, 223; 27, 103, 184.  
 datū 209.  
 dādarayō 81.  
 dādarəsa 58, 89, 204.  
 dādrajōiš 192, 212.  
 dādr-ē 56, 89; -um 56.  
 dāb-əng 171; -əm 179, 232; -ašbyō 232.  
 dādra- 93, 96, 174.  
 dād-r-ē 126, 229; -ō 223; -i- 108; -iš 115\*, 116, 229.  
 dābarə 89, 205.  
 dāš 43, 68, 205.  
 dābayeiti 281.  
 -dāna- 82, 189.  
 dānē 210.  
 dāno-karša- 82, 173, 197.  
 danuš 172.  
 dāman- 103. Flex. 224-5.  
 -mā 91, 206\*; -mabyō 134, 213; -maliva 135; -man 133\*; -nam 132, 179.  
 dāro 146.  
 dāray-ašwam 65; -aš 200; -einti 85; 131; -chi 140; -ō 200.  
 dārayaš-radahe 149.  
 dārəšt 39, 60, 86, 174, 196, 207.  
 dāhayamnanam 77.  
 dāhi 56, 59, 210.  
 dāhmi 174.  
 dāhš 87.  
 dāhvā 134, 224\*, 235.  
 dābənəotš 72\*, 90, 208.  
 dāmanəm 176, 177\*, 183.  
 dārəta-nam 79, 303.  
 dārəwda 21.  
 dārəza-, -ā 123, 217; 90, 134.  
 dārəzayašwam 14\*.  
 dārəš 216.  
 dārəšta- 297, 306.  
 dāšaməspō 158.  
 dāšit-arəta 158.  
 dōng 39, 120, 179, 224.  
 dōrəkt 174, 186, 196, 207.  
 dē 182, 205.  
 dēgha 63, 211\*.  
 dēghē 210.  
 dēghōiš 174.  
 dēnte 91, 211.  
 dās-tā 182.  
 dādraxti 172, 192, 202.  
 dān 91\*, 124, 144, 179, 210, 224.  
 dānumahi 91, 193, 204.  
 dām s. vidām.  
 dām 124\*, 126, 144, 179, 224\*.  
 dāma 128, 225\*.  
 dāmi 124, 125, 126, 224.  
 dāhištəm 17, 26, 175.  
 didaišhē 192.  
 didas 192, 207\*.  
 didvāna 54, 88, 205.  
 didvaēša 37, 54, 55, 88, 204.  
 didrazvō 214.  
 didaya 197, 198, 204.  
 didaiti 44, 70, 202.  
 dišāš 70.  
 didāra 54, 88, 198, 204.  
 didāramnō 191.  
 diidāēm 207.  
 didyāt 53, 70.  
 diōvā 197.  
 diš 139, 239.  
 diwānidyāi 9\*, 17\*, 21, 45, 46, 77.  
 dim 139, 239\*.  
 diyaš 195.  
 diš 239.  
 dišta 206.  
 di 239.  
 ditā- 110; 362, 386.  
 didaišhē 207.  
 didarəsaša 76.  
 didarəšō 14, 23, 76.  
 didrayšō.duyē 21, 23, 64, 77, 159, 173, 199.  
 diša 43, 68, 212.  
 dišəmnai 86, 197.  
 dugadā 21\*, 22, 176, 257, 261; -drām 223.  
 duyōa 21, 261; 102, 294; -daram 103; -dairi 125, 223.  
 duumō.frušō 221.  
 dunmān 73, 171, 187.  
 dunmō 159, 169. s. duma-.  
 duye 156, 178, 181; 47.  
 duye saite 19, 80.  
 duye hazayre 233.  
 duš\* 144; 25, 92.  
 dušəxšadrəng 176.  
 dukita 159, 182.  
 duš-kəratəm 180.  
 duš-mana-h- 23; -nyhe 165, 185; -nhō 44, 181.  
 dušmainy-avanam 229; -uš 229; 193; -ū 228, 229.  
 dužitəm 180.  
 dužaxtəm 42, 284.  
 dužəintitara- 109.  
 duždāmō 226.  
 duždāh- 260; 90, 197.  
 duždām 235.  
 duždā 17, 180, 258; 102; -dā 235; -dāghō 215.  
 duž.boraitē 180.  
 dužmanaghō 132, 165, 180.  
 dužyārya- 180; -yāi 181.  
 duž-vačaghō 180, 215.  
 dužvandrayō 157, 163.  
 dužvarəšanaghō 31.  
 dužzaršta- 284.  
 dužvarštavarəzəm 135.  
 dāire s. dāra.  
 dāma- 266; 208, 210, 295.  
 dāra- 270; 31, 295, 301, 384; -rāš 119, 143; dāire 29, 125, 143, 181; 223.  
 dāraē.pārām 181.  
 dāraē.srātəm 151.  
 daēum 156.  
 daēum.janəm 151\*.  
 daedoišt 55, 71, 207\*.  
 daēna- 44, 270; 26, 170. Flex. 234; -na 107, 173; -nā, -uaya 123; -nam 107.  
 daēnō.disō 150.  
 daēnō.sāč-a 17, 198; -am 218.  
 daēnāvazayhō 149, 150.  
 daēnu 30; daēnu NS. 228, 231; IS. 124.  
 daēma 172, 225; -man- 270; 26, 82, 171, 235, 246, 384.  
 daēva- 296, 298. Flex. 232 — 3. daēum 156; daev-anam 135; -ašbyō 134.  
 daēvayasnō 149, 150.



- daēvayāzō 139, 149, 217\*.  
 daēvay-ō 131, 229, 230; 214;  
 -ā 230.  
 daēvavagbñ 220.  
 daēvō-zustā 23.  
 daēvō-dāstō 149, 150.  
 daēvō-ibñ, -ibñiñ 216.  
 daēvō-jata- 197.  
 daēvi- 108. Flex. 229—30.  
 daēsaēm 200.  
 daēza- 25.  
 dōidr-abya 128, 129\*, 172,  
 232; -abyō 129, 233; -am 276.  
 dōiñā 212 (248).  
 dōiñā 146\*.  
 daoya- 111.  
 daoša- 35, 82.  
 daošatara- 82, 111, 164.  
 daošajuhā- 262; 29, 90.  
 daošah- 95.  
 dšuš-manahyāi 44, 172.  
 daiš 30, 86, 196, 207.  
 dāmana- 118.  
 dyā 63, 212.  
 -dyātām 64, 210.  
 dyāi 68, 212.  
 dyām 212.  
 dyaoš 120, 173, 231.  
 dva 34, 35, 111, 154; 36,  
 113, 208, 316.  
 dvaidd 65, 206.  
 dvadāsa 37, 112; -šō 113.  
 dvayā 289.  
 dvar- 269; 51, 335\*, 114; -rō  
 124, 126, 222; -rōm 37\*, 117,  
 222.  
 dvarnite 300.  
 dvāranta 200.  
 dvā 233.  
 dvānarayā 169.  
 dvānmaibyasā 73, 171.  
 dvaēta 37, 156, 178, 181; 47.  
 dvaēta-saite 128, 233; 49,  
 104, 107, 114.  
 dvaēšah- 77; -šānha 37, 214.  
 drafiō 7, 17, 46, 258, 260;  
 39, 49, 77, 79.  
 drahaite 21, 23.  
 drāfō 9, 258; 39, 91, 236.  
 dragvant- Flex. 219—20. -vato  
 132; -vataēda 171; -vasū  
 134; -vāitē 43, 171; -vā  
 155, 163.  
 drawda 164.  
 drānj-aiti 302; -ayeiti 173;  
 -ayoiš 56.  
 drigu-, -yu- 260; 45. Flex.  
 228. drigaovē 157.  
 drūtā 212.  
 drivayāša 155, 230.  
 druxta- 110, 297.  
 druxš-manahhō 150.  
 druča 123, 217.  
 druj- 259. Flex. 218. S. druj-.  
 druxš 34, 35, 114; druj-om  
 117; -ō 34, 120.  
 drujaiti 69; 124.  
 drujaskanam 41, 96 (247),  
 218 (248).  
 drujinam 226.  
 druž-aiti 69, 297; 124; -intām  
 174, 220.  
 druž-ō 120, 218; -asča 218.  
 S. druž.  
 drūm 156, 232.  
 draoxda- 110.  
 draonah- 32, 171.  
 draomābyō 224.  
 drvaitē 171; -tyāi 230.  
 drvata- 97, 279; 36, 40; -am 9.  
 drvaphyō-haēnābyō 133.  
 drvo NS. 163.  
 drvo VS. 95, 126\*, 214, 220.  
 drvoiydāi 159.  
 drvā 155, 163.  
 drvaēni- 181.  
 dāxta- 307.  
 dānj-ayeinti 8, 302, 307; 127.  
 dānjāsānte 194; 129.  
 dānvarā 8, 164, 169, 186, 187.  
 dānvarāitīnam 159.  
 dāmnajuhantōm 56, 166.  
 dwa- 241.  
 dwaxš-ante 298; 89.  
 dwaš Abl. 140, 240\*; Adv.  
 139, 239.  
 dvarōzdūm 20, 46, 175, 196,  
 208.  
 dvaršō 144, 174.  
 dvaršti 204.  
 dwhalmāš 139; -hya 240.  
 dwa, dwāi 140, 240\*.  
 dwavāš 115\*, 219.  
 dwhāšam 171.  
 dwerōs-aiti 20, 196; -aēta 201.  
 dwhōrāštāra 154, 174.  
 dwhām 7, 140, 172\*, 186, 240\*.  
 dwhāzjaiti 164.  
 dwoi 136, 139\*.  
 dṛaxti-m 36; -ā 166.  
 dṛay-asča 136, 276; 34, 104,  
 113; -ām 135\*, 227, 272,  
 289; 34, 86, 104, 113.  
 dṛā-tar- 304; -tara 127, 223.  
 dṛayeinti 86, 261, 304.  
 dṛāyō 43, 111\*, 131\*, 227\*,  
 272, 276; 104, 209, 235,  
 303, 316, 336.  
 dṛāyōidyāi 145.  
 dṛāzdam 17, 65, 86, 157, 208.  
 dṛāphayete 84; 131.  
 dṛāfōda- 110; -dō 11, 165.  
 dṛigāim 150.  
 dṛit-ō 44, 112; -īm 143; -yo  
 112, 165; 27; -yāi 143.  
 dṛidasa 112; 114.  
 dṛibyo 111.  
 dṛisatōm 111, 117, 221, 222,  
 261; 264; 26, 86, 114.  
 dṛisās 111, 115, 221, 222;  
 101.  
 dṛizafanēm 103.  
 dṛizafēm 179, 224.  
 dṛiñ AP. 27; Adv. 7, 45, 143.  
 dṛiśva 135, 261, 290.  
 dṛiñg-, -avaš 143.  
 dṛi 111, 133.  
 dṛaētaono 44, 225, 261; 32,  
 39, 79.  
 dṛaoto\* 36; -stāšō 166, 182, 218;  
 -stātāsča 221.  
 dṛaokšti 92, 196, 208.  
 dṛknešō 178.  
 dṛištō 37, 177, 185.  
 dṛištānt- Flex. 220—1. -anbyō  
 11, 26, 47, 98, 134, 169;  
 -antāi 159; -antām 11, 135.  
 dṛbāšah- 269.  
 dṛbaēšō-taurvā 180.  
 -paiti- 29.  
 paiti- 256, 257, 285, 318;  
 23, 158, 161, 322.  
 paiti-akōrēnaoī 61.  
 paiti-apēm 181.  
 paiti-āyazama 238.  
 paiti-arān-, -araiti- 28.  
 paiti-lynta 67.  
 paitijasaš 57.  
 paitidaya- 278.  
 paiti-dāna- 266; 60, 158.  
 paiti-diti 44.  
 paiti-dvaēšayantā-ča 37.  
 paiti-paite 142.  
 paiti-baire 143.  
 paiti-biñi 37.  
 paiti-frasa- 264; 41.  
 paiti-miñnāiti 193.  
 paiti-yaš 114, 155, 218.  
 paiti-vač-n 298; 91; -ištām 44.  
 paiti-vaš-ē 233.  
 paitiričyā-daišē 146, 267, 300.  
 paitistayata 18.  
 paitizanta- 309.  
 paiti-zān-ata 258, 302; 82;  
 -anti 309.  
 paitiš 162.  
 paitiša 97, 123, 218; 35, 162.  
 paitikam 172.  
 paitištām 108.  
 paitištamaranti-, -te 36, 181, 298;  
 -rōmna- 87.  
 paitištānuxta- 301, 309.  
 paitišt-x\*aranam 182.  
 paiti-hinēaiti 18, 302.  
 paitim 154.  
 paitiyāpām 143, 181; 43, 159,  
 194.  
 paitiyāra- 28, 80, 158.  
 paityaogāi 218.  
 paiti s. paib-.  
 paibynāčā 103, 121, 226.  
 paibdyāite 163.  
 pairi 159, 312.  
 pairi-abavaš 190.  
 pairi-apharštābyō 158.  
 pairikaršām pairikaršōi 310.

- pairika- 272, 277; 179, 210.  
 pairi-kačtanuša 134.  
 pairi-jadnam 225.  
 pairi-tašahl 146.  
 pairi-dahyu- 194.  
 pairi-dačam 166; 56, 82.  
 pairi-dwa-, -dwo 111, 182.  
 pairi-harənanuša 394.  
 pairi-brinanti 125.  
 pairi-harətanam 18.  
 pairi-yaocədašita 148.  
 pairivara- 49, 53, 75.  
 pairi-stāyhaiiti 181.  
 pairi-štayeiti 181.  
 pairikəhavanayō 167.  
 pairik-xəxtəm 167.  
 pairi-šidit 182.  
 pairyačirūš 223.  
 paorvatāt-ā-, -am 219.  
 paorv-ō 23, 29; -anā 174, 218; -am 173.  
 paor-lin 157; -š 43, 157, 230; -yō 157.  
 paor-uyō-, -vim 157\*.  
 pačata 69, 297; 300, 303.  
 pai-aiti 16, 78, 79; -ayeni 84; -anti 297.  
 patar- s. pitar-.  
 patajidvā 8, 120, 229, 230.  
 padobit 219.  
 pad- Flex. 218—9. -a 8, 45, 122, 123; -im 8; -ō GŠ. 120; AP. 131; -am GP. 135; Adv. 122; paiš 125.  
 padana- 39; 19, 74, 208, 209.  
 padanya- 34.  
 padnt- 108; -ni 11.  
 pad-, pad- Flex. 219. pad-ō 127; pašbyasča 134; pad-a IS. 123; ND. 127; -ave 128, 129, 233; -am 116, 117.  
 padā- 37, 44, 162, 208, 209, 295, 299, 302.  
 pajtanham 11, 26, 47, 169, 290.  
 panča 7, 11, 26, 45, 46, 111, 169, 265; 72, 114, 209, 300, 316; -nam 111.  
 pañčadasa 112; 22, 114.  
 pañčasagbit 112, 221, 222.  
 pañčasatəm 112, 257, 264; 93, 114.  
 pant-, pantan- Flex. 218. -ta 115, 276; 102; -tanam 115, 118; -tano 118; -tā 8, 45, 115, 226; 300; -tām 118, 227.  
 payanharo-maxiti- 88.  
 pay-emi 68; -ā 59, 68, 201.  
 para 25; 159, 312.  
 parakavistiama- 159.  
 paragaš 119, 143, 180, 218.  
 parača 319.  
 paračit 25.  
 para-dwaršō 144.  
 parana- 170.  
 para-padwatō 78.  
 para-baraiti 310.  
 paravō 23, 43, 47.  
 paraxradwəm 182.  
 parača 123, 218.  
 parana- 267; 54, 170, 208, 215; -nam 175.  
 parənanjuntəm 219.  
 parənavō 220.  
 parəntinō 226.  
 parəsu- 57, 93, 162, 184.  
 parəx-šide 66.  
 parš 154.  
 parō 154; 164.  
 parō-ayarō 164.  
 parō-katarštəmōm- 184.  
 parō-kavīdēm 159.  
 parō-darš 114, 216.  
 parō-yā- 108; -yā 34.  
 paršyāš 57, 156.  
 parštyā 130, 227\*.  
 parš 11, 218, 319.  
 paraoš 228.  
 paršaj-gavā 130, 231; -gāuš 149.  
 paršti- 274; 30, 162, 219.  
 pasu- 264; 17, 210, 258, 293, 352. Flex. 228—9. -su 128; -šauš 120; pasv-asča 131; -ō 132; -ā 130; -am 135.  
 pasu-mazo 149.  
 pasu-vira 193.  
 pasuškəharvō 229.  
 paskat 17, 143; 162, 306, 330.  
 pasča 17, 122, 123\*, 143; 85, 162, 387.  
 pasčāpīya- 106; -āyehē 122.  
 pasčim 122.  
 pasčācta 142.  
 pasne 17; 162.  
 pasv- s. pasu-.  
 pašaj 14, 87, 196, 211.  
 pašnəm 33.  
 pašle 91, 202.  
 pašit 3. S. 68, 176, 202; 142, 244.  
 pašti- 23.  
 pašti-vāke 44, 271; 23, 159.  
 pašit s. pad-.  
 pašrivāza- 271.  
 pata NS. 31, 115; 102.  
 pata Imp. 90, 206\*; -it 207.  
 padra- 261\*; 20, 86, 94.  
 pad- s. pad-.  
 padā- 239; 44, 205\*, 299, 335.  
 paṣayamno 56, 71.  
 pāpərətāne 192.  
 pāpīdwaq 56 (247).  
 pašraiti 56, 71.  
 -pānəm 102.  
 pay-aj-, -ait 68.  
 payuš 31, 174.  
 para- 282; 189.  
 paray-anta 200; -eiti 272.  
 parayāyehē 174.  
 pārentarə(m) 143, 319.  
 pārandi 108, 116, 151\*; 74.  
 pāna- 59, 89, 170; -načihya 31.  
 pāhi 166, 202.  
 pārat-ata 193; -ante 163; 50, 75.  
 pārat-ō 228; -uš 163, 267; 30, 32, 57, 170, 257, 304, 387; -dwo 229.  
 pāradu- 94.  
 pāradu-sraoniš 149.  
 pāradw- 108; -dwiš 230.  
 pāraṇa- 110, 267, 273; 53, 54, 126, 171, 336; -nam 40; -nābyō 169, 234; -ne 140, 234.  
 pāraṇa 59, 91, 193, 210.  
 pāraṇāne 193, 194, 212.  
 pāraṇu 228.  
 pāraṇo-māyha- 106.  
 pāraṇine 121, 226.  
 pārasa- 110.  
 pāras-aiti (-te) 20, 25, 46, 168, 303; 21, 30, 129; -at 75, 200; 297; -ahe, -ahi 59, 167; -aitē 201; -ō 200; -āyhe 63, 201; -as 115; -aētē 199.  
 pārasanyeti 75.  
 pārasu- 267, 272, 277; 57, 93, 184; -šām 228.  
 pašānaš 73, 194; 127.  
 pašānašu 163, 168.  
 pašō-tanu-ō; -tanvō 118, 131, 230\*.  
 pašu- 94; -šām 163.  
 pašu-pāna 226\*, 235; 102, 189.  
 poum 43, 173, 176; 34; AP. 133, 228; -um 173; -uš 228; -ōš 228, 229 (248).  
 poumūšitā 126, 234.  
 poumūtāt- 97; -tās 140, 219.  
 poumūmaiti 125, 220.  
 pourayē 140, 233; -yō 112.  
 pourušašpō 154.  
 poum-x-arənanuša 215.  
 pūyhahe 196, 211.  
 pūyhe 63, 202.  
 pāntō 130, 220, 221.  
 pištō 267.  
 pišnim 26, 104; -šanūš 104.  
 pišvāyham 117, 220.  
 pitar- Flex. 223. -ta 6, 28, 33, 35, 45, 46; 209, 294, 386; -tara 127, 154, 179; -tarəm 43, 117; 103; -šre 43; patā 33, 165, 176.  
 plā 202.  
 piše 146.  
 pišre s. pitar-.  
 piyūšim 197.  
 pin-aoti-, -vata 192.  
 pivasča 171, 186.  
 piyeciiti 157.

- pištra- 24, 86, 306.  
 pišyasū 134, 135.  
 pikyeinti 83, 199.  
 puxdō 113.  
 puḍra ND. 232; -ḍrahe 276;  
 -ḍre 233; -ḍrō 24, 29, 47,  
 156, 256, 261\*, 270; 86,  
 294, 299, 303\*, 336, 348.  
 puḍraṇ- 101; -āne 225.  
 puyēiti 321.  
 pūtyā 227.  
 paśsa- 74, 85.  
 poi 145.  
 paōir-yo 112; -im 289.  
 pterāhyō 223.  
  
 bair- s. bar-.  
 baxta- 110, 256, 261, 298, 307;  
 66, 80.  
 baxḍra- 262; 23, 81.  
 baxḍ-aiti 7, 76, 262, 298, 303,  
 307; 89, 136; -anti 61.  
 baxḍā 7, 86, 208.  
 baxḍayāḷca 154, 201.  
 baxḍō.hvā 200\*.  
 baṣem 163.  
 baod.data 68.  
 bajina- 93.  
 bawra- 42, 197, 205.  
 bawri- 259, 277; 49.  
 bawryam 197, 212.  
 baṇha- 266; 60, 65.  
 banga- 266.  
 bantam 157.  
 band-ayeiti 298; -āmi 69, 298;  
 243, 293, 322, 362.  
 bayente 194, 204.  
 bar-aiti 69, 87, 301; 29, 301,  
 321; -antam 173, 220; -anti  
 199; -āiti 271; -ama 56,  
 200; -ānti 201; -an 147,  
 201.  
 bavara 197, 198, 204.  
 bar- Flex. 199—201; bar-a  
 59\*; -aiti 9, 30, 42, 45, 52,  
 59, 69, 195, 199\*, 298; 123;  
 -ata 69; -atō 62; -atu 60;  
 -at 39, 52, 59, 183; -aṇuha  
 63, 167; -anā 59; -ayen 61,  
 90; -āiti 57; -at 60; -ani  
 58, 210, 312; -āmi 58, 90,  
 210; -amahi 60, 90; -atā  
 209; -an 61, 173; -anti 69;  
 -antu 62; -antam 35, 117;  
 -anti 108; -antim 8; -am  
 173; -ō 220; -an 61, 172;  
 -anti 275; -aeta 57, 64; -oi  
 60, 172; -oiš 57, 59, 172;  
 baire 62; baityeinte 83.  
 barāza- 278; 39, 90.  
 barāḍre 145.  
 barānenti 303.  
 barāsmā 275; 41, 102; -maine,  
 -mon, -man 224\*, 225\*.  
 barāzah- 50, 162.  
 barāzant- 56.  
  
 baraziš 24, 119; 56.  
 barazište 24, 267.  
 barazō 13.  
 barāša- 267; 14, 30, 78, 89.  
 barāšna 224.  
 barāku-arō 13, 46, 228; -āš  
 175, 187; -vō 229.  
 basta-, -to 22, 110, 256, 277,  
 298, 307; 243, 293, 322,  
 336, 362.  
 bazat 76.  
 ba 9.  
 bānhyō 174.  
 bāvra- 54, 89, 155, 164, 205.  
 bāmanivā, -manya 155.  
 bāmya- 266, 272, 277; 74,  
 180.  
 bāra- 295.  
 bazu- Flex. 228. -ava 128;  
 -ubya, -uwe 129; -aš 115\*,  
 174, 272\*, 279; 184; -āuš  
 115\*, 227; -vo 129.  
 bazu-stavanḥom, b.aojanḥom  
 150.  
 bāšarām 163, 171, 223.  
 bōrēḍa- 110; -ōc 140, 234.  
 bōrēta- 110, 273, 275, 298;  
 30, 336, 349.  
 bōrētača 147.  
 bōrētar- 103.  
 bōrētiče 148.  
 bōrētam 209.  
 bōrēdubyō 134, 176.  
 bōrēdwa- 111.  
 bōrēz- 56; -za- 30, 56, 297;  
 -zom 117, 217; -zō 120,  
 217.  
 bōrēzaiš 114, 116, 117, 231;  
 -šim 117, 231.  
 bōrēzant- 30, 56. Flex. 220  
 —I. -za 123; -zaitē 121;  
 -zaintaya 125; -zatō 120;  
 -zatām 135; -zanta 127;  
 -zantam 24, 117; -zantō  
 130; -zanbya 129, 163, 213.  
 bōrēzaiti 108; -ti 115, 229;  
 -tim 117.  
 bōrēzi-rūzom 116, 217.  
 bōrēzynogē 119, 218.  
 bōzvaitē 23, 155.  
 bi-, bixḍra 288.  
 bixḍarom 150.  
 bi-taeya- 33, 80.  
 bityo 28, 34, 37, 112; 27, 77,  
 218, 394, 414.  
 bifra- 106; -fōm 36.  
 bizangrō, -ḡrō 150, 158, 163,  
 169.  
 biš 28, 34, 36, 45, 47, 143.  
 bišazāni, -azyā 85.  
 bišamrūta 151.  
 bišavaš 143.  
 br-tačya- s. bi\*.  
 bibarāmi 191.  
 bujasravāḥom 182.  
 bun 68, 156, 206.  
  
 buna- 30, 32, 75, 94, 126,  
 329; -ne 11, 169; -nēm 159  
 169; -nōi 232.  
 buṇḡ-ainti 23, 192; -ayā 192,  
 194.  
 buy-ata 212\*; -amā 93, 212\*;  
 -ā 68, 154; 220; -ārōš 93,  
 212; -an 93.  
 buye 145.  
 buza- s. būza-.  
 būiti- 80.  
 būiḍyōimāiḍe 190, 201.  
 būiri 112, 119; -ča 227.  
 būjōm 218.  
 būta- 110, 301; 301, 321, 336.  
 būmi- 270; 31; -mim 172;  
 -myā 230.  
 būza- 263; 73, 209, 294, 301.  
 būtiš 23.  
 būtyani- 152; -am 77; -būtya-  
 ḍyāi 230.  
 baē 34, 36, 111, 178; 316.  
 baēarēz-stavanḥom 151.  
 baēvani 225.  
 baēvarē (-vān) 112; 35, 49,  
 75, 115. Flex. 222. -varēbiš  
 134.  
 baēvara-āšmanō 225.  
 baēvarōiš 155.  
 baēkaza- 85, 269, 271; 25, 73,  
 169.  
 baēkazya- 150.  
 baēkazyati.ča 85.  
 baēkazyō.tara- (-rā) 109, 150.  
 baēkazyō.tōma- (-mō) 109, 150,  
 282.  
 būi 311.  
 baōiḍi-, -im 102, 259; 296,  
 301, 302, 335\*.  
 baōiryam 157.  
 baōxtar- 301.  
 baodantō 130.  
 baon, baun 156, 157, 200.  
 bva, bvaš 210; bv-ainti.ča 68,  
 210; -āva 54, 89, 92, 198,  
 204.  
 bratar- Flex. 223. -ta 9, 115,  
 163, 258; 209, 295, 297,  
 299, 300, 335, 353, 364;  
 -ta 176; -tarom 103; -truya-  
 106 (249); -truyō 157 (249);  
 -ḍrom 117; -ḍrō 120.  
 brāzaiti 69; 90.  
 brin-aṇha 208; -anti 193.  
 brvaš-byam 129\*, 158, 213,  
 221; 75.  
  
 fōḍrō, -ōi 43, 132, 223.  
 fōras-ayā 122, 234; -šim 234.  
 fōraš- s. fraš\*.  
 fōrašvā 19, 196, 210.  
 fōsōratvo 228\*,  
 fūḡkavō 8, 174.  
 fyanḡhmtača 61, 85, 200.  
 fyanḡhumča 85.  
 frā 7, 45, 260, 283; 160, 312.

- frai-diva 123, 143, 231.  
 frakəm 218.  
 fragaokāvara 192.  
 fraxšaostrom 16.  
 fraxštata 206.  
 fraxštāte 18, 36.  
 fraxšni 125, 146; -ne 146.  
 frayrāyayēiti, frayrāyayēiti s. frayr.  
 frayrāyayē 146, 147.  
 frayrātō 80.  
 frayrīsamnō 80, 194.  
 frača 97\*, 123, 218, 319; 163.  
 fračarō 232.  
 fračarōdwa 222.  
 fračaraēta 195, 209.  
 fračara- 109, 286, 319.  
 fračama-, -mō 112, 271, 286; 19, 116, 216.  
 fračmatātō 132, 219.  
 fračamašwa- 106, 281.  
 fračmatātō 132, 221.  
 fračurā 233.  
 fračadāi 147.  
 fračah- 260.  
 fračasvō 182.  
 fračāta 44, 95, 192.  
 fračbaoye 178.  
 fračwō-šam 159.  
 fračayemi 154, 182.  
 fra-čarānāoi 192.  
 fračixštām 36.  
 fračidwa 40, 51, 75, 94.  
 fračlāra-jātām 221; -jān 221, 222.  
 fračarātārš 120.  
 fračšū.fračvra.tāča 107.  
 fračuharōta- 298.  
 fračrase 225; -syan- 265; 97, 188.  
 fračhādō 219.  
 fračimādā 205.  
 fračmū 114, 209, 331\*.  
 fračmūte 147.  
 fračmviša 154.  
 fračya 209.  
 fračyare 173.  
 fračyah-, -yo 260, 272.  
 fračaxšat 136.  
 fračaxšyā 58.  
 fračaxš-nān 267, 277; 36.  
 fračaxš-om 144; -āi 145.  
 fračaxš-asča, -š, -at 114, 131, 216\*.  
 fračāra- 49, 52, 75.  
 fračāza 146.  
 fračōirdōm 205.  
 fračaya 125, 234.  
 fračasti 226 (248).  
 fračambām 163, 173; 59, 158.  
 fračtanvainti 193.  
 fračtarō-ta-, -nuyā 297.  
 fračtorēn-ata-, -aēta 193, 195.  
 fračparaš 8, 298.  
 fračparōya- 35.  
 frašpāiti 125, 221; -āt 99; 95, 107.  
 frašpāyaoxōdram 149.  
 frašrūiti- 147.  
 frašalinti-, -tīm 102, 257; 170.  
 frašahij 87.  
 frašabaošarhām 149.  
 frašlinta-, -te 156, 200.  
 frašuz-om 117, 216; -ō 131, 216.  
 frašusta- 302.  
 frašgadāite 17.  
 frašdānaom 228.  
 fraša 97, 122, 218, 277.  
 frašēm 232.  
 fraškinčanti 18.  
 frašt 146, 196, 208.  
 fraštūtōij 144.  
 frašaekēm 18, 72, 183.  
 frašaostō, šarā\* 176.  
 frašaupayēiti 84, 195, 302.  
 fraštā 19, 208.  
 frašnō 13, 46, 75.  
 frašni 146.  
 frašnaoš 14.  
 frašhām, varōta- 77.  
 frašixta-, -tām 18, 302.  
 fra s. fra.  
 fraška- 186.  
 frašōrēnaoij 11, 74, 159, 208.  
 frašōrēntāij 11.  
 frašōnōnām 36, 173, 175.  
 frašmaš 68, 206, 260; 60.  
 frayrāyayēiti (fra\*), frayrāra-yeiti (fra\*) 56, 80, 84, 195.  
 fračatāčaya 195.  
 fračatāčarat-asča 130, 221, 222; -rātē 121, 221, 222; -rātō 130, 221.  
 fračalijhē 145.  
 fračatā-šāom 156, 228\*.  
 fračō 219.  
 fračwārēsam 172.  
 fračati-ča 146.  
 fračana\* 175.  
 fračayhō 94, 130, 214; -yah- 109\*.  
 fračyaz-anta 111; -aēta-, -yū 195.  
 fračyebš 214.  
 fračyazyāij 195.  
 fračyehiš 43.  
 fračyo 43, 286.  
 fračyāčyanta- 111; -tām 83.  
 fračvinuyāij 193 (248).  
 fračrātē 65, 211.  
 fračšnavāij 211.  
 frōna 154, 175.  
 frōrētōij 154, 182.  
 frōraņ-noj-, -valinti 192.  
 frō-gā 34, 114, 224.  
 frōrētōiš 154, 182.  
 fraš 26, 35, 218, 319; 163.  
 frašta 182.  
 fritā 110.  
 friša- 110; -dō 20, 154.  
 frīm 156, 232.  
 frīna- 110.  
 frīna-aiti 73, 204; 125; -āt 73, 208; -āni 212; -āmi 172; -āmahi 73, 91, 204; -ānti 73; -āntu 210; -āi 44, 212.  
 frīm s. frīm.  
 fraššūhō 43.  
 fraoirisyēiti 310.  
 fraoirišaiti 92, 196, 197, 211.  
 fraourvāčsayeri 157.  
 fraoxtayāēča 145; -tō 182.  
 fraorāčinia 157, 200.  
 fraorōij 119, 143, 221\*.  
 fraorēn-ata 91, 208; -aēta 82, 195; -ta 74, 91, 157, 208.  
 frauruzda\* 34.  
 frašnavāij 211.  
 frya-, fryō 44, 130, 155, 231; 27.  
 fryāna- 97.  
 fryānmahī 73\*, 91, 204.  
 fraorētūš 17, 34, 176. S. šas\*.  
 šārama-, -āi 17, 260; 79, 89, 177.  
 šābēiš 13; 89.  
 šā-pāna- 260.  
 šāyant- Flex. 220—I. -ante, -ente 173.  
 šāumā 13.  
 šāuš-š 226, 235; -š 116, 120, 149, 226\*, 235.  
 šāonayehe 199, -hi 85.  
 šātāna 11, 34, 261; 74.  
 na 155.  
 na- 241.  
 nair\* s. nar\*.  
 nairē-manā 41, 115, 149, 157.  
 nairēmanah- 23.  
 nairya- 27, 294, 296, 303, 349; nairē- 234; -yasča 177.  
 nairya- 185.  
 nairyo-sayha- 274.  
 naxtura- 303.  
 napāt- 300. Flex. 221—2. -ātam 117, 257, 219; 104, 168; -ō VS. 126; -ā(sča) 20, 115, 219, 276; nāšū čā 11, 134.  
 napta- 59; -tō 11, 120, 221.  
 naptāram 223; 103, 169.  
 nabā-nazdišta- 77.  
 nabā 9.  
 nāfōd-om 223. -ō 165.  
 nāšū čā s. napāt.  
 namra\* 172, 267, 269; 172.  
 nay-eiti 68, 300; -eni 172, 201.  
 nava Zw. 111, 273; 98, 114, 317.  
 nava Part. 154.  
 nava- 273, 277; 29, 38, 207.  
 navaiti-, -tīm 112; 29, 114, 170, 216.  
 navādasa 112.  
 nar-, nara- Flex. 223. nara ND. 127, AP. 132; nairē 121; nara 126; nar-om 117; -ō 26; -ā 130; -ām 135; -š 120; -aēča 140; nairi 125; nārōš 35, 120; nārōš

- (-šuš, -uš) 132, 158\*, 168, 186; nərəbya 129, 213; neruyo, nuru\* 155, 157.  
nasu- Flex. 227—9. -su 231, 272; -sšum 103, 117, 156.  
nasu-pāka- 173.  
nasyanto 220.  
nasyēiti 82, 87.  
nazda- 258; 163, 170, 209.  
nazdišta- 320; 62, 90.  
nazdyō 11, 17, 119, 143, 286.  
našta- 110.  
nā 223\*, 240.  
nādy-ayhō 120, 214; -āyham 117, 214\*.  
nāirikayā 130, 234; -kās-ūtī 120.  
nāiričinanahō 27.  
nāirī- 108, 272. Flex. 229—30. -ibyasčā 134.  
nāfo 10, 20, 260; 77.  
nāman- 265; 208, 304. Flex. 224—5. -māni AP. 46, 133, 154, 175, 186; IS. 124; -mānš 134; -mān, -mān 172, 179\*; nāma NAs. 26, 172, 186, 225; AP. 133; Adv. 143.  
nāvaya- 155.  
nāš-kite 87, 92, 196, 197, 211; -ima 196, 197, 211; -ima 36, 92\*, 196, 197, 212\*.  
nāšū 134, 217.  
nāmauh-an- 101; -ana 224, 225.  
nāmauhānte 156.  
nāmaliyāmahī 85.  
nāmāx-nitū 37, 229.  
nāmō 85.  
nāmō-vāghu- 197.  
nāmōi 145.  
nər- s. nar-.  
nərəgarom 117\*, 149, 222.  
nərəšaiti 194.  
nərəšasšāto 219.  
nō 240\*.  
nōnāšā 88, 92, 204.  
nō, nā 141, 240\*.  
nūyh-a 215; -aya 128, 216; -ābya 128, 215, 216.  
nāma s. nāman-.  
nāma.azbāitiš 149.  
nāsaš 26, 89, 198.  
nāsvā 88\*, 110.  
ni- 160, 311.  
niyne 64, 67, 202\*.  
niymata- 110.  
niyrāire 66, 79, 204.  
niyayūnte 53.  
niyāda- 107; -om 9, 144.  
nitama- 286.  
nidašāš 302, 309; 124.  
nidaxtar- 302.  
niday-aš 43, 83, 195; -einte 83.  
niša-snaidišom 117, 149, 216.  
nipayemi, -pāta- 304.  
niparay- 299.  
nimraomno 156.  
nivaštako-srvahe 140.  
nizvaiti 155.  
nivaēdayemi 45.  
nivōiriyete 174, 176.  
nisirinaoitī 56, 71.  
nista 42, 86, 90, 92, 196\*, 197, 206, 207.  
nisrārayā 58, 71.  
nisrin-oyāš 192; -aota 90, 192.  
nik- 311.  
nišapharəstayašā 158.  
nišasta- 309; 305.  
nišāš-ayāš 18, 41, 84, 195; 245; -ayoiš 82, 195.  
nišāšta 302.  
niš-nāšama 196, 197.  
niš-haurvati 78.  
nišharəstāra 158.  
nišhiō-aiti 41, 195; -oiš 69; -oiš 81, 182, 195, 209.  
niždare-dairiāš 303.  
nižborəto 42.  
nikbaēm 182.  
nix\*abdayēiti 18.  
nīdāsva 43.  
ni-dyūtām 210.  
ni-hardyāš 41.  
nu s. nā.  
nurəm s. nūrom.  
nuryō s. nar-.  
nū 178, 320; 164, 223, 246.  
nūrom 143; 104, 164, 294, 329; -rām 143.  
naš-či- 155, 194.  
našēba 38, 155, 165.  
našnišaiti 55, 192.  
našnašəstāro 42.  
našma- 270, 290; 26, 117, 173, 240; -maēihya 129.  
naššom 34.  
našāš 196, 211.  
nōiš 275, 312; 155.  
naomō 113, 156, 157; 116\*.  
nāis-t 30, 39, 42, 86, 164, 196, 207; -mi 76, 204.  
nāumaya-čiš 143.  
nāumō 113, 157, 289; 116.  
nāuya 155.  
nmān-a- 299; -āš 180, 233; -om 172, 176, 177, 181, 186; -āhu 233, 234; -e 234.  
nmānaya 177, 187.  
nmānō.paiti- 274, 283; -padni 183.  
nmānya 118, 233, 234, 279.  
nyāka- 268; 43.  
nyānō-ō 96, 130, 218, 283.  
nyāpōm 319.  
ma-Fron.pers.Flex. 140, 240; poss. 241.  
māitiš 30, 42.  
maiōya-, -ō 28; 302, 303; -oi 178, 232.  
maiōyāirya- 184; 302.  
maiōyāna- 259, 268, 272; 24, 47, 129, 163, 176.  
maiōyoi\* 163; -šāšom 116; 219; -šamām 117, 224\*.  
maibya, -byō 140, 240.  
mainimadi-čā 191, 212.  
mainivasanphō 155.  
mainivā s. mainyu-.  
mainyava- 105, 273\*, 277; 26, 36, 58, 185.  
mainyavasā 155.  
mainyavitm 173.  
mainy-āmalde 64, 199; -ete 199, 304; 34; -āšā 64, 201\*; manyete 83, 273; 130.  
mainy-u- Flex. 228—9. -ave 121, 173; -avo 157; -ō 126, 178; -u 124; -uš 155, 176; -ām 117; manyšūš 172.  
mainyaoibyasčā 157, 233.  
mairiāš 195; 294, 311.  
maxši- 262; 85, 259, 262.  
maxšti- 88.  
maya- 260, 266; 68.  
maynənta- 146.  
maynō 169.  
matašto 165.  
maša- 37.  
mašaxā- 37, 44, 57, 65.  
mašəmo 30.  
mašu 119, 228, 259; 37.  
maš 140, 240.  
maš.paiti-frasa- 309; 159.  
maššom 229, 284.  
manhāno 175, 186, 197.  
mana 140, 240, 290; 317, 392.  
manah- 23, 190.  
manah- Flex. 214—5. -naṣha 123; -naṣhaš 213; -naṣhō 120; -naṣhašā 213; -našā 41, 119; -nāhi 125; -nō 26, 42, 46, 119.  
manahyo 167.  
manahiyāi-čā 167.  
manuš- 95; -čiōdrahe 149.  
manaōdrīš 244.  
mantā 191, 206\*, 211.  
mantūm 42.  
manya 199.  
manyā 234\*.  
manyete s. mainy-.  
mamānāite 66, 88, 198, 205.  
mamānāi 109.  
mamne 88, 205.  
mamnūš 42, 110, 214.  
maya 240.  
mayā-byō 133, 215.  
mavant- 241\*.  
marakašā 168, 175, 233.  
maraxtarō 173.  
marāš 298.  
marayā- 260; 68.  
marəta-, -tan- 25, 52; -tašā 24, 163, 168.  
marədrāi 145.

- mar-antō 36; -antī 199; 140;  
 -amna 181.  
 maraza- 267.  
 marazaiti 76; 56, 133.  
 mas- 209.  
 masa 217.  
 masana 123.  
 masō 165, 216.  
 masō 165, 216.  
 masito 132, 221.  
 mast- 108.  
 mas-yah- 270, 273; 23, 25,  
 117; -yahhō 94; -yayā 109;  
 -yā 264, 17, 352.  
 masyō 7, 17, 159, 164, 214,  
 264, 270, 277; 94, 180, 252,  
 258.  
 maz- 209.  
 maz-a 115, 220; -aī 119, 220.  
 mazahom 38.  
 mazan- 101.  
 mazō 120, 217.  
 mazōnā 123\*, 224, 225.  
 mazōntēm 98, 117, 174, 186,  
 220; 259.  
 mazōi 18, 121, 217.  
 mazōtib 18, 134, 143, 176, 217.  
 mazga-, -om 17, 46, 163, 263;  
 69, 90.  
 mazda-, mazdah- Flex. 216,  
 235. -ā NS. 16, 21, 114;  
 GS. 121; -ām 116.  
 mazdayasno 44.  
 mazdayhōdum 65, 173, 196,  
 211.  
 mazyō 38.  
 māz99, 163, 168, 216, 221, 222.  
 māzēm 222.  
 māy-a 168, 183, 186\*; -ānqm  
 136, 172, 232; -che(ā) 157;  
 -āng 132, 232; -ā 161; -ācā  
 232; -ācā 163, 168.  
 mahi 36, 46, 47, 60, 68, 202\*.  
 mahni 240.  
 mahmāi 139, 173.  
 mahyā 240.  
 mahrka-ōm, -ōmā, -ōm 145,  
 165, 168.  
 mahrkō 71, 168\*, 186\*, 267,  
 278; 63.  
 mā Fron. 140, 240\*; 317.  
 mā = mū 195, 312; 136.  
 mā-ta 7, 26, 30, 45, 47; 290,  
 353; -tarōm 103; -tarō 130;  
 -tarā 132, 223; mādr- 208,  
 388.  
 māyaya-ā, -vōya 240.  
 māyeyiti 140.  
 māzainya 280.  
 māzdayasniš 44, 265, 272.  
 māzdrājahum 31, 148, 180.  
 māhyāēibyo 174.  
 mē 140, 178, 240\*, 241, 291;  
 217.  
 māndaidyāi 145.  
 \*mōrāx 114.  
 mōrāxāns 86, 109, 197.  
 mōrāya- 260; 37, 50, 68.  
 mōrāyante 203.  
 mōrātō 144, 146, 147, 273;  
 37, 208, 235, 297, 299, 336,  
 337, 349.  
 mōrādy-nš 7, 165, 186\*; -ānš  
 157.  
 mōrāng-aidyāi 11, 145, 158,  
 169; -ādūyē 11, 64, 203.  
 mōrāncāitē 27, 65, 71, 194,  
 203, 268, 302; 127.  
 mōrāncāinš 74, 80, 194, 209;  
 -ānyā- 273.  
 mōrāncāyastōma- 194.  
 mōrāncānti 203; 268.  
 mōrāncāyāi 145.  
 mōrāzēdikōm 18, 46.  
 mōrāzēdā-tā 78, 80, 296.  
 mōrāzāyāi 26, 71, 212.  
 mōnāi 210.  
 mōng 205.  
 mōnghā 206.  
 mōnghē 63, 167, 208.  
 mōnghāi 62, 86, 167, 175,  
 211.  
 mōm 172, 240.  
 mōshmaidt 86, 116, 173, 197,  
 208\*.  
 mōšuru-m 164, 173, 176, 228,  
 260; 50.  
 moyu- 260.  
 mošu 14, 47, 143, 173, 186,  
 318.  
 mōšn.kairiyām 151.  
 mōšuru- s. mōšuru.  
 mōrānd-āi 154, 192; -ān 200.  
 māyhi(a)- 65, 257. Flex. 215  
 —6. mā(s-ā) 114, 180;  
 māyhi-ōm 30, 31, 95, 116,  
 174; -ō GS. 120, AP. 131.  
 māyōwa- 111.  
 māyōran- 101. Flex. 224—5.  
 -āns 120.  
 māyōrēm spāntēm 194.  
 māyōr-ō 7, 26\*, 42, 261; -ā  
 233, 234.  
 māyayōn 42, 79, 193, 299;  
 142.  
 māyārōiš 56 (249), 169, 172.  
 māyū 140, 172, 240.  
 māyētā 42, 86, 208.  
 māzā 217.  
 māzārayā 231.  
 māzāzādum 207.  
 māzāzō 16.  
 miāhahvācā 151\*, 180, 214.  
 miāō 143.  
 miāō.aojānhō 218.  
 miāō.varktanām 151\*, 180.  
 miā-nata 210; -nāiti 193; -yāi  
 191, 212.  
 miāra- 261, 274; -āda 232\*;  
 -ōibyo 232.  
 miāro-drūjō 130, 218.  
 minā 59, 71, 208.  
 minu-, -um 128\*.  
 mimayzō 76.  
 mimarāxānyuha 194.  
 mimarō 36, 55, 192.  
 miryēite 83, 157, 273; 28,  
 130.  
 mišdēm 17, 46, 154.  
 mīmadā 198.  
 mīkti 22, 301; 243.  
 mīšda- 258, 260, 272; 29, 82,  
 90, 170; -de 232; -dēm  
 154.  
 mīšdāyān 43, 132, 133, 220, 222.  
 mūt- 300.  
 mūkti- 262; 80, 86, 87, 262,  
 306.  
 mūdrām 233; 182.  
 mōš 216.  
 māyā- 260; 59, 351.  
 māšā- 236.  
 māšāna- 261; 94, 168.  
 māšmanām 102, 210.  
 māšma 172; -mana 123, 224.  
 māš-āiti 22, 69; -anti 301;  
 90, 133, 243.  
 \*māšzēm 172.  
 māšā- 262; 33, 208, 305, 384.  
 mōi 178, 240\*, 241.  
 mōi.tū 158.  
 mōiāi 206, 210.  
 mōist 60, 191, 205.  
 maōiri- 35, 172.  
 maōdānō-kairiyāi 138.  
 myāzda- 268; 43, 82, 90, 170.  
 myāsāitē 66, 71, 199.  
 myēzdiqām 135, 226.  
 mray- s. mra-.  
 mraēm 26.  
 mra- Flex. 202, 205—6,  
 209—10. mray-a 58; -āni  
 26, 58; -āre 66, 79, 80,  
 204; mray-ā 62, 64; -yāi  
 212; mra-ite Inf. 146; I.S.  
 124; -iāi 176, 191; -maide  
 64; mray-iti 191; -ta 90; -m  
 191; mray-atō 130, 220, 221;  
 -ānō 172; -iā 212.  
 mrv- s. mra-.  
 ya- Rel. Flex. 236. yāi 136,  
 138, 143, 180; yas-āi 136;  
 180; yasa.tava, .tē, .ōwa  
 159, 180\*, 182; yahm-āi  
 137; -i 173; -āi 143; -ya  
 173; yā NAF. 234, Conj.  
 143; yā.āi 138; yāi 137;  
 yā-hu, -hva 166, 167, 174\*,  
 181; yeish-ē 173; -ā 137;  
 yehyā 173; 120; yō 180;  
 yōng 39, 180; yōngs-tā 182,  
 233; yōm 174, 176, 180;  
 yō 136, 138; yāyāqām 138,  
 174, 186; yā(s-ā) 39, 180\*;  
 yām ASF. 231\*, APn. 133,  
 179; yim 136, 174, 186;  
 yācāqām 138.

- yata- 110.  
 yatar-a, -o 236, 292.  
 yadā 142.  
 yada, -dra 8, 142.  
 yantā 206.  
 yantū 206, 209.  
 yamaitē 75, 210.  
 yayata 88, 198, 204.  
 yava-, -o 29; 38, 335, 385.  
 yava NS. 155.  
 yavā LS. 124, 231\*; -vā DS. 231\*.  
 yavata, -i 143, 237.  
 yavant-, -vait- 236.  
 yavayōis 195.  
 yavākam 141, 240.  
 yavān- 277.  
 yavō-hu 225.  
 yavaśēa.tātē 97; 211.  
 yavaś-jihyo 134, 151, 231;  
 -jim 117, 231; -jyo 131\*, 231.  
 yavaśātāt- 97, 268, 271, 319;  
 22, 101, 164, 169, 195;  
 -tātē 97, 121\*, 219\*.  
 yavaś-subyū 134, 151, 231;  
 -svō 131, 231.  
 yaska- 27, 87.  
 yas-ā n. s. w. s. ya-.  
 yasna- 262, 268; 59, 73, 170;  
 -na 214; -nas-ā 180; -nahe,  
 -nahyā 119; -nā 14, 26, 28,  
 180; -nāi 173.  
 yazata-nam 110, 268, 270,  
 274; 27, 31, 83, 104.  
 yaz-aitē 14, 63, 69, 83, 173,  
 195, 297; -ata 63; -amaide  
 90, 199\*; -ayanta 65, 90,  
 201; -āite 56, 63, 201; -āne  
 63, 201; -amaide 64; -e  
 173; -anta 65, 200; -ante,  
 -āte 65; -aeta 82, 201;  
 -aēša 63, 173, 201, 312;  
 -ai 62, 63, 201.  
 yazuk 43.  
 yaśta- 110, 297, 307.  
 yaśtva- 111.  
 yahm-, ya s. ya-.  
 yāiryam 174\*.  
 yakaro 28, 47, 276; 24, 62,  
 103, 169, 264.  
 yāta- 22.  
 yātu- 268, 272, 277; 184.  
 Flex. 228—9.  
 yātumalyai 230, 232; -matam  
 220.  
 yāna- 208.  
 yāna- 73.  
 yavarāno 150, 261; 24, 42, 171.  
 yaro 118, 222.  
 yara-drajo 149.  
 yās-anuha 22; -ā, -amahi 69,  
 135.  
 yaskarōto 148, 180, 221.  
 yāhī 125, 174, 215\*. S. yā.  
 yāhu-, -hva s. ya-.  
 yeiti 136, 236.  
 yeiti-ēti-ā 237.  
 yeiśi 142, 176.  
 yeinti 67, 102.  
 yeśā 69, 174; 135.  
 yeśh- s. ya-.  
 yey-enti (-anti) 54, 55, 155,  
 191, 203; -ā 54, 155, 191.  
 yese 199.  
 yesnyata 123.  
 yesno 155, 173, 186.  
 yeze 173\*, 199.  
 yezi- 28, 43.  
 yezi 142, 159, 182; yezi-śē  
 181\*; yezi-hoi 181.  
 yezya- 111.  
 yekti 173.  
 yehc, yō, yōng, yōm, yō, yā,  
 yāph- s. ya-.  
 yōma.spakudā 176, 180.  
 yā Gārtelā 118, 180, 215;  
 yāph-ō 215; -am 135, 215;  
 yāhī s. hes.  
 yā, yām, yim s. ya-.  
 yim-ō, -asēt 174.  
 yimō xkaēto 197.  
 yuxta\* 7, 10, 29, 47, 110,  
 257, 261, 268, 301; 79.  
 yuxta.aspam 148, 182.  
 yūktāspahē 148, 182.  
 yujyēti 259.  
 yuta- s. yūta-.  
 yuin s. yuran-.  
 yuvan- 268; 21, 73, 168, Flex.  
 224—5. yum V. 179;  
 yvanam 29, 155, 225; 102.  
 yūdy-ado 62; -eiti 301; 129,  
 138; -einti 173, 174.  
 yūxtar- 301.  
 yūxtāspahē s. yu\*.  
 yūkda- 110.  
 yūśā 154, 191 (248), 206.  
 yūta- 268, 319; 161.  
 yūn- s. yuran-.  
 yūś, yūśm, yūśam Flex. 141,  
 240. yūśmakam 291; yūśam  
 18\*.  
 yūśmaka-, -vant- 241.  
 yaēibyo s. ya-.  
 yaētatara 55, 62, 66, 88\*, 204.  
 yaētuśā 214.  
 yaētuśi-ś 108, 110.  
 yaēdma 30, 172, 205.  
 yaēśā 54, 155, 198, 205.  
 yaēśē 55, 197, 198, 205.  
 yaēś-anta, -yantim 53, 83, 191;  
 298.  
 yaēś-am, -ū, yōi s. ya-.  
 yōidamā 30, 172, 176, 205.  
 yōikto 157.  
 yāś s. ya-.  
 yao-karsti- 140.  
 yaoḡā 180, 205.  
 yaoxmaide 10, 202.  
 yaoxktivantam 220.  
 yaoj-antē 10, 65, 206, 211,  
 301; -ā 191, 210.  
 yaom 156, 232.  
 yaozaiti 43.  
 yaoś Adj. 114; Subst. 118,  
 231; GS. 120, 231.  
 yaoś-daitim 144.  
 yaośdaśāiti 148.  
 yaośdayan 144.  
 yaośdāite 148.  
 yaośdatāram 148.  
 yaośdata(n)-m 158.  
 yaośdaśra- 261; 93.  
 yaośdā 148.  
 yvanam s. yuran-.  
 va 154, 232, 233, 234.  
 vaibya 233.  
 vaiphās-ā 132, 214.  
 vaint 80, 209.  
 vairimaidi 191, 212.  
 vairya-a- 111; -anām 227 (248);  
 -ā 121, 234\*; -am 121.  
 vaxādrāhyā 165, 176.  
 vaxāwa- 111; -nam 157.  
 vaxā- 262; 89; -ayalo 84;  
 -oute 211, 303; -t 39, 60,  
 205\*; -yā 42, 77, 199; -yeite  
 77.  
 vaxā- 262; -am 41.  
 vaxādi.buye 148.  
 vāyzi- s. vaēah-.  
 vaē- Wz. 363, 385, 387, 394.  
 vaē-, vāē- Nom. Flex. 217—8.  
 vaē-a 123; -o 42, 131; -am  
 135; vāxā 35, 42, 114, 134;  
 vāē-ō NP. 130; AP. 131;  
 -im 42, 96 (249), 116.  
 vaēah- Flex. 214—5. vaē-  
 aḡhe 166; aḡho 41; aḡham  
 135; -ahi 95; -ā 179; āhiś  
 95, 133, 154; -o 42, 134,  
 179; -ā 132, 133; vāyzi-byō  
 18, 41, 95, 133, 134, 176;  
 -byā-ā 129, 134.  
 vadārś 119, 154, 175, 222.  
 vadair-iś 155, 228; -yav- 110;  
 -yavō 85; -yaoś 155.  
 vafra- 260; 53, 172, 208,  
 270, 298, 335, 336, 351, 388.  
 vawzakāis 21.  
 vanuh- s. vanhu-.  
 vanuht-nam 230; -m 156, 157,  
 -ā 131; vanuht-byō 134, 230.  
 vanpi 99\*, 119, 125, 222.  
 vanhata 68.  
 vanhanh-am 94; -am 133.  
 vanhana 123, 225.  
 vanhav- s. vanhu-.  
 vanhara-ā 143; -ktas-āi 117,  
 149, 181, 235.  
 vanhazā 130\*, 149, 166, 235.  
 vanhanam 68.  
 vanho 156. S. vanho.  
 vanhi s. vanuht- und vanhu-.  
 vanhu- Flex. 227—9; vanhu-  
 IS. 124; vanhav-e, -o 167;  
 vanhu-ā 29, 167\*, 173; -byō  
 39\*

- 134, 167; -yā 155, 156;  
-yāi 167; -šu 135, 167;  
vanh-<sup>nu</sup> 30, 173; -āu 124,  
167, 173; -ā 229; vohu(ā)  
38, 124; vohunām 135;  
vohū 38, 173.  
vanhutātām 135, 219.  
vanhušwa- 281.  
vanhušā-hyō 134\*; -yho 130\*.  
vanhō 156\*, 186. S. vanhō.  
vana 107.  
vanapōšānō 149.  
van-aiti 77, 80; -āi 299; -āni  
79; -āmi 193.  
vanant- 282.  
vanā- 29, 48, 76.  
vanām 135, 226.  
vanuyā 212.  
vanta 299.  
vaya Adv. 143, 155, 157.  
vayō 174\*.  
vayōdāranām 151.  
vayā(s-āi) 130, 289.  
vay-ām 135\*, 231\*; -oi 105,  
231.  
vayūš 155.  
vayū-boradubyō 221.  
vavakōa 54, 59, 88, 165, 185,  
204; vavak-a 54\*, 88, 92,  
198, 204; -ata 88, 211.  
vavano 179, 232.  
vavanvā 110, 197, 198.  
vavarōza 89, 197, 204.  
vavazānōm 197, 198.  
vava-, varah- 269; 162, 376,  
402.  
var-aiā 65, 91, 206; -āne, āni  
191, 210.  
varāza- 263; 29, 64, 259.  
varōka- 257; 62; -he 175.  
varēcāyuhant- 280; 48, 72.  
varōdāh- 257, 267.  
varōdāhi 133\*, 215\*.  
varōta- 76, 83.  
varōtā 206.  
varōd-aiti 9; -ayaēta 201.  
varōdōmām 124.  
varōda- 31, 64.  
varōdayarjūha 56, 132.  
varōšva 217.  
varōmaidi 206.  
varōsa- 267; 64; -sō 13, 175;  
-sanām 135; -sām 135, 233.  
varōzi- 108.  
varōš 191, 205.  
varōš-aitē 211; -aiti 86, 211;  
-ā 211; -ānē 196; -ānti 61,  
211; -vā 86, 210.  
varōša- 267, 297; 35, 88, 89;  
-šōm 175.  
varōšyamna 77.  
varāš-<sup>h</sup> 231.  
varāta 208.  
varāiva- 111.  
varēni- 265, 269, 274; 31, 58,  
64, 89, 171; -nōi 31.  
vas-ai, -on 210.  
vasas 109, 221.  
vasasōxšādrahya 176.  
vas-ōmi 67, 90, 202; -tē 68,  
202.  
vasōšōittm 155.  
vasō 14; Adv. 143.  
vasō.xšādō 233.  
vastra- 317.  
vastravata 123.  
vastrāhva 233.  
vasna 14.  
vasnā 122, 232\*.  
vaz-aiti (-tē) 13, 14, 21, 22,  
29, 46, 47, 146, 263, 297;  
303, 305, 322, 394; -aidyāi  
145; -āntō 220; -ānti 173\*,  
186; -ānti 57.  
vazayā- 48.  
vazdah- 95.  
vazyamnabyō 195.  
vazra- 263, 269; 29, 53, 64,  
90, 172, 174.  
vaz-ata 22, 196, 208; -āntē 211.  
vazayhe 63, 76, 199\*.  
vaši, vašti 59, 67, 202.  
vaštār- 305.  
vayetē 7, 46, 82.  
važatē 196\*, 207.  
važdrōng 223.  
vaheh-ā 157; -yā 123, 157,  
229.  
vahišta- 262; 24, 25, 169.  
vahištō.tōmōm 109.  
vahyāh- 264, 269, 270; 25, 76,  
111.  
vahiyyā 214.  
vā 154.  
vāiti 305.  
vāiti-gaēsa- 68.  
vāiōi- 295.  
vāxā, vād- s. vač-.  
vāyzi- s. vačnāh-.  
vāta- 269; 312, 236, 335, 351,  
384, 345, 386; -tō 118, 233;  
-tām 233.  
vātōyāmahi 154, 174.  
vātōyōtū 154, 174.  
vātō-šutōm 38.  
vādāyōi 81.  
vādāyciti 322.  
vānāni 79.  
vāva- 110; -vō 56, 192.  
vāvāryāš-ā 227.  
vāvōzō-ananām 109; -ātarā  
62, 89, 204; -uše 110; -oi  
89.  
vāra-, -rēm 85; 76, 298, 385.  
vārāyhahe 226.  
vārāyēiti 84.  
vārān-jinahe 181, 226.  
vārēnt-i 298; -yā 8; -aēda 85.  
vārōdma 174.  
vārōdrayniš 44.  
vārōma 122, 232.  
vastra- 85.  
vāstravaiti-m 229.  
vāstryā-varōzi- 108.  
vāstryāēta 85.  
vāšōm 171.  
vāyhen 158, 175, 211.  
vārōidyē 146.  
vārōcānti 175.  
vārōika- 269; 31, 64.  
vārōda 219.  
vārōdra- 35, 94, 181.  
vārōdrayna- 260, 261, 266;  
55, 60, 94.  
vārōdra-jan- Flex. 226. -yna  
123; -yne 121; -ynōm 117;  
-ynō 120; -ja 44; jā 114\*;  
vārōdrājana 123; -janōm  
117\*; -jano 120, 130.  
vārōdrōm-jā 181, 226.  
vārōdāiti 300.  
vārōdka- 31, 64.  
vārōn-ata 73; -āta 65, 208; -ā  
73, 204; -āntē 212; -tē 73\*,  
74, 91, 194, 195, 204;  
-dyāi 91.  
vārōn-avāiti, -avāinti 192, 203  
(248); -āiti, -āite 203, 204  
(248); -āiōi 192; -vāitē 66,  
192, 194, 204, 303; -vāinte,  
-vāinti 61, 204.  
vārōzōnōm 154.  
vārōzō 131, 175, 217.  
vārōzinti 173, 199.  
vārōzimačā 92, 171, 191, 206,  
212\*.  
vārōzda- 110; -dā 16, 21.  
vārōzy-ātām 64, 200; -ēiti 77,  
82, 86, 211; -ēiōyāi 145;  
-ō 146; -ōtū 173, 200; -qn  
201.  
vārōka-, -kō 7, 25, 45, 46,  
158, 168, 175, 186\*, 257,  
267, 269, 274; 31, 62, 64,  
235, 293, 335, 351.  
vārōkāna- 269, 274, 280; 31,  
62, 176.  
vā 179, 240\*.  
vāngēh-aiti 86; -āi 86, 158\*,  
166, 211; -on 92, 175, 211.  
vānyhāiti 158\*, 166, 211.  
vāš-tā 182, 240.  
vouru\* 104.  
vohū s. vāyhu-.  
vohuna-zg-ō 97, 218; -ōm 117,  
218; -ām 218.  
vohuni- 264; 67, 99, 260.  
vohu-horētām 122, 146.  
vohumaitē 220.  
vohvarazām 217.  
vō 141, 179, 240\*.  
vā 141, 240\*.  
vānti 61, 91, 202\*.  
vādwā 234\*; -ōdwāya 129,  
234.  
vās 39, 86, 158, 175, 196, 207.  
vī- 243, 269, 284; 160, 298,  
312, 351, 376.



vītaxti- 298; 135.  
 viḍava- 34, 44.  
 viḍōiṣṭa 31, 158, 173.  
 viḍbaoye 178.  
 viḍkavoiš 178.  
 vīpta- 257, 301.  
 vīfyēti 156.  
 vind-aṭ 72, 193; -ātəm 158;  
 -ama 72, 199; -ənti 163,  
 302; 242; -ita 71, 80, 195,  
 212\*; -ai 145.  
 vinduḍya 154.  
 vindat-spādəm 148, 182.  
 vindix\*arəna 37, 183.  
 vimanəkarə 154.  
 vivaoro 155.  
 viš 118, 216; 182.  
 viš- 243.  
 vi-kastaro 43, 54\*, 55, 89, 205.  
 viš-haurvo 182.  
 vi- s. vi-.  
 vikorəṭ 150.  
 vikorəṭ-uštanəm 149.  
 vixadaṭ 70; 133.  
 vičayaḍa 191.  
 vičašarayoṭi 38.  
 vičin-aēta 193\*, 303; 363;  
 -ōiṭ 310; 26, 128; -aoṭ 72,  
 193.  
 vičiro 158, 272; 48, 91, 181.  
 vira- 142.  
 vītaxti- s. vit\*.  
 viračina- 135.  
 vitarə(m) 142, 310.  
 vitarəta- 299, 304.  
 vitarəto-tanuš 140.  
 vitasti- 65, 270.  
 vidara 205.  
 vidāiti, vidāṭ 201.  
 vidatā 227.  
 vido 219.  
 vidoyūm 156, 232, 284.  
 vidam 64, 209.  
 vidē 234.  
 viduyē 146.  
 viduš- s. viḍvah-.  
 viduš-gədoḥm 148, 149.  
 vidoiḍre 145.  
 vidaēvo 164.  
 vidyaṭ 89, 212.  
 vidvanoi 145, 147.  
 vidvā s. viḍvah-.  
 vidōiši 125, 216.  
 viduši 163.  
 vidntaoṭ 174.  
 vidōitūš 174.  
 vidānte 211.  
 viḍwo.žan 159.  
 viḍ-vah- Flex. 214. -vā 94,  
 115\*, 157; -vāpho 94, 130;  
 -vāphom 117; viduš-, -duš  
 115, 229; -duša 123; -dušē  
 89, 110, 121; -dušo 120,  
 240.  
 vibangā-, -ha- 65.  
 vībāzva 229.

vīnastī 71, 193, 203.  
 vīnaoiti 193\*, 203.  
 vindaiḍya 154.  
 vimanah- 271.  
 vimano.hlm 159, 310.  
 vimitō-dantāno 276; 82, 102.  
 vīraṇhī 156; -ṇuhatō 120,  
 156, 214\*; -ṇhant- 266;  
 -ṇhušo 54, 120, 214.  
 vīraṇhana- 280.  
 vīvarəzdavant- 110.  
 vīvarəšo 194.  
 vīraṇghatā 77, 175, 186, 200.  
 vīviḍvā 155.  
 vīvaēša 197, 204.  
 vīraṇhūšo 219.  
 vīrayā 232.  
 vīraspa- 27.  
 vīrazaiti 298, 310; 133.  
 vīraṇjanō 151\*.  
 vīram 28, 47.  
 vīr- Flex. 216—7. -a 123; 214;  
 -c DS. 121, LS. 125; -am  
 165; -o NP. 18; 213, GS.  
 120, AP. 131; -am 135;  
 214; -i 125, 181; vīziḥyo  
 18, 134, 176.  
 vīsatī 111, 118\*, 221, 263,  
 274, 275; 19, 26, 31, 76,  
 80, 85, 114, 207, 236, 295,  
 317, 335, 351, 384, 387.  
 vīs-ata-, -aṇha 69; -əntē 199;  
 -əntā 200; -aēte 66, 199.  
 vīsan- 211; -ānē 225.  
 vīsaṭ 113, 128; -tamō 113.  
 vīspa- 293. Flex. 232—3.  
 vīsp-a 29; -ābya 134, 234;  
 -e 140; -š, -šng 179; -šsēa  
 158, 182; -ā 182; -āso.lū  
 133, 182; -aēšam 140.  
 vīspaiti-š 18, 148; 196; -paite  
 126; -patē 103.  
 vīspa-taš 35, 114, 216.  
 vīspara 297.  
 vīspə.xradwō 229.  
 vīspə.tanūm 118, 230.  
 vīspə.hāma- 74.  
 vīspə-sarəšo 219.  
 vīsa 125, 181, 216.  
 vīsruyata 42.  
 vīzbariḥ 29, 42, 95, 163.  
 vīš 114, 216\*; 114, 231;  
 182.  
 vīšavantəm 17.  
 vīšapabe 148, 159, 182.  
 vīšāno 148, 182.  
 vīštaspo 11, 41.  
 vīkyāta 65, 191, 206.  
 vīziḥyo s. vīs-.  
 vīžvanča 97, 130, 218\*.  
 vaēiti- 33, 76, 174, 208, 270,  
 299, 335, 386.  
 vaēiḥyo 174.  
 vaēyāi 172.  
 vaējahe 215.  
 vaēdayamahē 199.

vaēda 9, 30, 60, 89, 163, 172,  
 204\*.  
 vaēdyāi 145. -  
 vaēša 60, 163, 185, 186, 204.  
 vaēšayaṭ 84.  
 vaēpaaya 301.  
 vaēn-aite 63, 195; -aiti 73,  
 303; 125, 296, 299, 322,  
 362, 385; -ata 200; -aṇhe  
 145; -ahī 199; -ā 200; -ōiḍe  
 199.  
 vaēnā- 26, 76, 351\*.  
 vaēm 1) »vīr« 141, 240\*,  
 2) = »ub'ayam 155; c) »den  
 Winda« 155, 228.  
 vaēsman-da 181.  
 voṭina 172.  
 voṭinānyō 155, 234.  
 voṭivid-aitr 71, 211; -ē 203.  
 voṭista 16, 30, 59, 172, 204.  
 voṭizdām 196, 208.  
 voṭizdyāi 145.  
 voṭizdat 77.  
 voṭizdayantahe 78, 81.  
 vaokucē 110, 214.  
 vaoc-ama 54, 88, 205; -te 203.  
 vaoc-aṭ 30, 42, 71, 89, 193,  
 203; 124, 174; -aṇhē 145;  
 -as-ā 59, 200; -ā 89; -atarō  
 62, 66, 204; -e 54, 64, 88,  
 203, 205; -ō 59; -im 200;  
 -ōi 89.  
 vaonarō 197, 205.  
 vaonušam 110, 135, 198, 214.  
 vaonyāi 197, 212.  
 vaorāzadā 155, 177, 197, 211\*.  
 vaore 54, 66, 197, 205.  
 vaorirəm 28, 66, 87, 92, 207\*.  
 vānuš 198.  
 vāur-aya 30, 63, 71, 90, 155,  
 201, 212; -aitē 211; -ōimaṭi  
 56, 64, 71, 190, 201, 212.  
 vyāxman-yata 85.  
 vyāno 109.  
 vyā.mrvīta 80, 209.  
 vyāvantəm 221.  
 vyas 220.  
 raio-e 178, -ya 233.  
 rayā- 260; 38, 46.  
 ratu-fr-išu 134, 231; -iḥ 231;  
 -ya 127, 231; -ye 231.  
 ratōm 104; -ūš 34.  
 raḍa- 161.  
 raḍaēšt-ar-, -ar- 102, 124. Flex.  
 223, 235. -ā 114, 121;  
 -aram 11, 43, 178; 103,  
 200; -am 116; -ai 122.  
 raḍoiṣṭi 117, 178, 235 (247,  
 248).  
 raḍw-e-, -o-, -aēša 228.  
 rapōiš 201.  
 rapta- 307; 134.  
 rafədrahyā 176.  
 raṇha- 266; -hā 36.  
 ranyaṭ-aspaṇ 182.

- ranyō-skoroitīm 149, 182.  
 ray-a 123, 231; -ām 135, 231.  
 ravan- 283. .  
 ravas-čaraitō, -āqm, -ān 221, 222.  
 ravazda- 108.  
 ravōhu 174, 215.  
 rasō 165.  
 rasqstāt-a 171; -ō 219.  
 rasman- 90; -mano 132, 224; -maoyō 225.  
 razist-ō 24, 42, 46; -e 126.  
 rašō 17, 46.  
 rašta- 110.  
 rašnā 42.  
 raš-nu- 58, 177; -nvo 229\*; -nvačča 228.  
 rādāqha 10.  
 rādēnti 210.  
 rādōmo 198.  
 rādaiti 138, 142.  
 rāna-po 231 (248); 102, 188; -pāna 283.  
 rāmāyeiti 172.  
 rāma-sayana- 191.  
 rāmōišwam 70, 83, 201.  
 rāmyaš 83\*.  
 rāyo 131, 231.  
 rārōš-yeinti 56, 83; -yān 155, 172.  
 rārīšō 192.  
 rāsantīm 171.  
 rāsta- 298; 84.  
 raz-aiti 69; -ayeinti 298; 133.  
 rāzarō 42.  
 rāzōng 120, 224.  
 rāšta- 110.  
 rāšnqm 42.  
 rāhi 196, 208.  
 rānjo 26, 164; 302, 309.  
 rāwis 163, 173.  
 rāyh-ayhōi 76, 199; -ayōn 84, 181; -e 76.  
 rāxāyanta 220.  
 rārema- 110; -mā 159, 172\*.  
 rārō-mano 159.  
 rič- 300.  
 rāxš-aiti 196, 211; -iša 92, 195, 212\*.  
 rāčāyāš 300; 352.  
 rāčōwiš.kar-ahc, -ē, -am 121, 222.  
 rāēm 31, 46, 173, 227.  
 rāčvat' 31; -vaite 121; -van-tahe, -vantō 226; -vantēm 219.  
 rāčva(š).ciḍrayā 149, 180.  
 rāčvahe 220.  
 rāčzaitē 22, 23, 91, 202; 133.  
 rāčē 31, 227.  
 rāčša- 173, 209.  
 rāčšah- 87.  
 rōišwam 124\*, 146, 225.  
 raoxšna- 262, 275\*; 41, 59, 66, 170, 256.  
 raoxšni-byō 226\*.  
 raoyna- 260, 275; 41, 58, 69, 303\*.  
 raočāyeiti 30, 84.  
 raočana- 168.  
 raočāšāšmano 180; -pairi-štam 180.  
 raoč-ah- 208\*, 235; -šbūš, -šbyō 215\*; -ō 95; -ā 24, 46; 357, 352.  
 raočōnqhvaš 158.  
 raōda- 259; 44, 162; -ačšva 232.  
 raōd-ahc 10, 63, 69, 199; 52, 123, 138; -anti 301.  
 raonqm 190.  
 raom 157, 173, 228.  
 raorāda 157.  
 raose 22, 63, 145\*, 159, 202.  
 raostā 195, 206, 207.  
 saite 128, 232, 233.  
 sair- a. sar-.  
 saxta- 297.  
 sačaiti 297.  
 sačaitē 191.  
 sačyāroš 212.  
 satafāšānām 150.  
 satāyūš 155.  
 satēm 13, 30, 33, 45, 47, 112, 275; 85, 114, 208, 352.  
 satō-tōmo 113.  
 satō-dāram 150.  
 satāiš 30.  
 sadāyeiti 13, 29, 45, 81, 166, 193, 263, 297, 317; 25, 139.  
 safa- 258, 266; 59, 209; -āyho 8, 45.  
 saquh-altiš 156; -as-ča 156, 230.  
 saqhavačči.arenavačči 128\*.  
 saqhā(mi) 175.  
 sanat 193, 208; 126.  
 sayanam 68, 109.  
 savačā 38, 133, 215.  
 savāqhaitiš 220.  
 savāqhām 215.  
 savayō 146.  
 savā 38, 215\*.  
 savō 173.  
 savōi 121, 231.  
 savāiš 133, 143, 215.  
 sar- Flex. 222; -am 117\*; -bi 121; sair-š 125, 128.  
 sara(h)- 270; 23, 162.  
 sarōta- 110, 257, 267, 298; 141, 208, 209, 304, 305.  
 sarōda- 24, 267; 56, 85, 170; 264, 267; -ahc, -am, -qm 219.  
 sašādā 221.  
 sašāš 220.  
 saškōn 92, 198.  
 saškūšama 17, 92, 198.  
 sašyāš 212.  
 sax'ārš 99, 222; 85, 103.  
 sādra- 97.  
 sāmahe 37.  
 sāvaqhāēm 227.  
 sāra(h) 23, 190.  
 sāravāra- 282.  
 sāroma 122.  
 sārašta 196\*, 208\*.  
 sāšavišō 56, 173.  
 sāsta- 110.  
 sāstar- 102. Flex. 223. -arš 120.  
 sāsti 68, 80, 202; -ta 43, 68, 209.  
 sāstra-nqm, -hc 223.  
 sāšna-nqm, -yā 234.  
 sāšnō.guāqm 135, 216.  
 sāzdōm 83, 196, 208.  
 sāhiš 43, 80, 209.  
 sāx'ārš 263.  
 sāx'āni 37, 133, 225, 262, 277; 103.  
 sānghā 175; -āmahi 175, 186, 199.  
 sārāošāne 86, 211.  
 sārāošō 176.  
 sānghāyho 232.  
 sānghtē 230.  
 sōnda 87.  
 sāš 35, 39\*, 59, 86, 196\*, 207\*.  
 sāšānqhām 55.  
 sāšta 87, 196, 207.  
 sāstrāi 145.  
 sixšāēm 194, 232.  
 sifaf 302.  
 sirinaoitī 176.  
 sišp-ata, -lunnō 192.  
 siždyō 77.  
 siš-a 43, 68\*; -oiš 68, 154.  
 siždyamānā 77.  
 sukarōna- 52, 53, 62.  
 -suxta- 301, 307.  
 suxra- 201, 264; 53, 85, 172, 208, 209, 258, 270, 294, 387.  
 suxqm 233.  
 suyōēm 176; 170.  
 supti- 25, 170, 294; -līm 19, 45, 165.  
 sufra- 209.  
 suwra- 362; -rya 123, 234\*.  
 suni-š 29, 108.  
 suye 121, 231.  
 surun-uyā 72, 212; -aoiti 72\*, 176, 193, 264, 303; 87, 128, 304, 327; -vata- 110; -vatas-ča 221; -vanii 203.  
 S. srun-  
 susru-ma 42, 55, 60, 197, 205; -ye 62, 205.  
 susrušamūš 53, 76.  
 suši 19, 96, 128, 216, 262, 264; 36, 87, 305\*, 387.  
 sōidyūi 132.  
 sōn-ahc 225; -ō 22, 225.  
 sār-a 234; -ō 29, 47, 166; 85.

- sūš 231.  
 saēta 206; -te 63, 68, 202; 305.  
 saēnō 37, 46, 47; 26, 58.  
 sōire 66, 68, 91, 202.  
 saosucyō 55, 83.  
 saosyant Flex. 221. -yantō  
 98; -yantibyo 215; -yāš 77.  
 skairya- 52, 61, 87.  
 skāraya 8, 45.  
 skando, -am 8, 18; 61, 87.  
 scāntū 41, 69, 200.  
 scādayeiti 8, 18, 45.  
 scīdayeiti 263; 87, 125.  
 stairiśca 177.  
 stairya- 111.  
 staxma- 263.  
 staxra- 66, 96.  
 stawra- 259; 39, 75.  
 stayata 30, 43, 82.  
 star-a 209; -ajuhā 68, 209;  
 -anō 67, 109; -as 115, 220,  
 221; -ā 68, 210\*; -ane 67,  
 210; -an 210.  
 star- 256, 263; 40, 86. Flex.  
 223. -am 79; stār-ō 17, 23,  
 46; stōrabyō 181.  
 starāta- 256.  
 stā 60, 202.  
 stāta- 110.  
 \*stānām 8, 43; 191.  
 stāyamaide 82.  
 stār, stōrabyō s. star.  
 stōr-nata 194, 195; -nayau  
 91; -nuyā 192, 194; -naēta  
 91, 297; -naoiti 192.  
 stōhr.paēsaphēm 133, 149,  
 168, 181; .paēsām 133.  
 stō 62, 68, 302.  
 stāyh-alti, -at 86, 211.  
 stija 123, 218; 91.  
 stīta- 304.  
 stūnā- 2, 263; 39, 84, 209;  
 stunā 154.  
 stnye 67, 202.  
 stūdi 67, 209\*.  
 stūt-ō 221\*; -ām 135, 221.  
 stūnā- s. stūnā-.  
 staēra 33.  
 stōi 146.  
 stāiš 231 (248).  
 staoite (ti) 176, 202\*; 130;  
 stao-ta 90, 206\*; -t 39, 67,  
 205; malde 202; -mi 67, 202.  
 staotaras-čā 223.  
 staomaine 145, 147; 400.  
 staomāyo 131, 227; 214.  
 staoyeh- 108.  
 staoyēbiš 133, 214.  
 staora- 35, 39, 306, 335;  
 -rām 232.  
 stvoiš 68, 202.  
 strām, strēm(-čā) 158, 223\*.  
 strīnāmāno 149.  
 strī-čā 154.  
 strī- 108, 115, 154, 178.  
 strāuš 157, 158.  
 spainyaphēm 94, 117, 214.  
 spa-čidranām 150.  
 spanyā 214.  
 spanvanti 193.  
 sparaš 45.  
 spas-am 117, 216; -ō 130, 217.  
 spas-ya 58; -yeiti 18, 33.  
 spazga- 263; 69.  
 spaš 6, 35, 114, 216.  
 spašuda 194.  
 spašnao 193.  
 spā 29, 225; 415; spān-a 127,  
 224; -am 225; -ū 29, 102.  
 spādā 232.  
 spāda- 270; 39, 74, 95, 170.  
 spāta- 278; 39, 78, 85; -talyā,  
 -talyā čā 232; -tō 233; -tō  
 29.  
 spāta ārmaiti 28.  
 spānō-dāta- 274; 44\*, 78.  
 spāraza- 263; 18, 30, 40, 56,  
 84.  
 spānīstō 154.  
 spānva 208.  
 spō.borātō 150\*.  
 spāyhaite 196, 211.  
 spāš 264; 30, 39, 87, 294, 305.  
 spaēta- 256, 263; 39, 78, 84.  
 296, 299, 306, 351; -tām 29.  
 spaēstīta-, -tīn- 108.  
 spāiš-īš 14, 216, 261; 183;  
 -īš 123, 216; -īšām 135;  
 -īšbya 129, 163, 213, 216.  
 spānō 14.  
 spāyāsta 77; 87, 331.  
 spāta- 110.  
 spāšdayān 77.  
 spānūš 36, 115.  
 spāēzā 17.  
 spay-āntē, -aēta 83\*.  
 syazdaš 77.  
 syāš 83.  
 syāmakas-čā 37.  
 syāva- 264, 268, 271; 24, 43,  
 85, 306.  
 syāvarakānō 154, 265, 268; 43,  
 89.  
 syōdūm 200\*.  
 sraxtim 36, 166.  
 straya 105, 123, 231.  
 strayan- 101.  
 strayana 123, 225.  
 strayah- 109\*; 21, 111; -yo  
 272, 286.  
 strav-ah- 269; -ahī 215; -ā 13,  
 42; -āš(-čā) 215\*.  
 straska- 263; 87.  
 srastint-īš 221, 225; -yā 230.  
 srāva-ya- 110; -yāš 84; -yeiti  
 304; 130; -yeidyāi 145;  
 -yeiše 145, 156, 173; -yāēma  
 201; -yōiš 42.  
 srāvahyeiti 146; 24.  
 srāvi 42, 85\*, 209.  
 srīta- 110.  
 srīnaota 208.  
 srīrō 28, 176; -rāšca 233.  
 sruta- 306, 321.  
 srut-gaošō 42, 149.  
 srun-vaiti 203 (248); -vaini  
 72; -vata 176. S. surun-  
 sruyata 82.  
 sruva- 39.  
 srūidyāi 145; 132.  
 srūto 42, 72, 304.  
 srūto-spāš 130, 233.  
 sracēta- 286; -tām 8, 31, 173.  
 sracēš-yeiti 182, 305; 129;  
 -yeintim 144.  
 sraota- 147.  
 sraotā 60, 90, 206\*.  
 srao-tā 22, 42, 191, 209; -t  
 85; -ma 42.  
 sraoni- 28, 32, 40, 85, 171,  
 235, 306.  
 sraoša- 39; -išō 22, 42, 176,  
 264.  
 sraoša-varəze 121, 217.  
 srva- 40.  
 srvarəm 243.  
 srvašya 129.  
 zairi-gaona- 45, 192, 194, 266.  
 zairiēta- 182; -tī 108; 182;  
 -čyā 8, 149.  
 zairitām 107, 274.  
 zairi.dōidrō 149.  
 zairinyahurēm 117, 222.  
 zairi-vairi- 272; 35.  
 zairiyā 149, 218.  
 zaurva 225\*; -van- 49, 52,  
 172; -vām 225; 103.  
 zafan- 258, 260; 77, 82, 95,  
 103, 261.  
 zafara 10, 268, 276; 53, 77,  
 90, 95, 103, 169.  
 zan- 17, 385.  
 zanava 128.  
 zanāš 73, 79\*; 352.  
 zanu- 66, 169.  
 zangem 26, 46, 163, 169,  
 173.  
 zantū.iriēō 218.  
 zantu-šānō 131, 226\*.  
 zantvō 229.  
 zay-ata 13, 46, 200, 304; -ayāmi  
 81; -ajha 63, 200; -eiti 83,  
 195 (248), 201; 130, 321;  
 -einte 83, 195, 199; -diēe  
 200\*.  
 zavai-ti 301; -nli 199.  
 zavanōsum 117, 231.  
 zavanō-srūtām 221.  
 zavar- 169.  
 zaraduk-trahe 232\*; -trō 149,  
 182, 261, 265; 83; -tri 227.  
 zaranimnam 75, 191.  
 zaranimnamō 193, 194.  
 zaranaē-na- 267, 280; 181;  
 -ni- 108; -nya 230.  
 zaranaēmā 73, 194, 212.  
 zaranyapaxšta.pādāhō 219.

- zaranyo-pisi 128\*, 217\*; -piso 217.  
 zaranyo-zafraṃ 222.  
 zarazdatōi 176.  
 zarahēhi 157, 176.  
 zarāta- 263.  
 zarōdāya- 258; 17, 56, 82.  
 zarənumant- 280.  
 zarənaēna- 54.  
 zarəmaya- 278.  
 zasta- 256, 258; 17, 82, 173, 305. Flex. 232—3. -ta 13; -taya 125; -tayaśca, -tayaśca 130; -taya 129; -tāi 213\*; -tā, -to ND. 127, 129; -tāēhiya, -tāēhiya 129, 172, 213; -tāi(-ča) 213.  
 zastavaṭ 220.  
 zaz-ai 61, 192, 207; -ayaṃ 192; -aitē 145; 148; -ami 172, 202; -ahi 53, 55, 192; -oni 19, 55, 91, 191, 203.  
 zazarāno 198.  
 zazui-u 19, 95, 134, 214; -tamo 19, 23, 46, 55\*, 198; -zava, -vāṇha 214.  
 zahī 209.  
 zāta- 110, 304; 148; -to 30, 47.  
 zān-atā 73, 208; -aitē 212; -aiti 73, 166, 204; 125.  
 zānu\* 14, 272, 277; 90, 184.  
 zāmātār- 258; 17, 82, 102, 352, 385; -tara 127, 223.  
 zāvar- 36, 103, 169.  
 zāviši 87, 196, 208\*.  
 \*zangam 173.  
 zom- 100. Flex. 224. -a 123; -e 125, 126, 166; -o NP. 130, AP. 131, GS. 120; -qm 135; -i 125; -qm 116.  
 zomaiṇi- 58, 181.  
 zomargē- 143; -a 217; -o 131, 217.  
 zomascōdra- 151.  
 zombayaḍwem 26, 84, 157, 172, 200.  
 zom.fradō 149.  
 zored- 258, 274; 26, 56, 82, 205, 209, 210, 235, 259, 297, 304, 305, 352; -ā 9, 24, 123, 168, 219.  
 zoredazō 96, 120, 217\*.  
 zā 224.  
 zāḍa 8; -ḍom 9.  
 zām s. zom-.  
 zāhyamnanam 77, 175.  
 zixānāḥamānā 36, 77.  
 zinai 73, 199, 303; 125.  
 zim- 207. Flex. 224. -o NP. 130, GS. 120, 263; 20, 97.  
 zizi.yāšai 155, 197, 214.  
 zi 154, 178.  
 zi 182.  
 zizan-ai 70; -onti 53, 70.  
 zizēuti 191, 202.  
 zizi.yāšai s. zi\*.  
 zizukte 54, 191, 203.  
 zurah- 263, 266.  
 zurō-jatahe s. zōr\*.  
 zuš 114, 216.  
 \*zuštā 23; -to 17.  
 zūrō-jatahe 42, 166; 90.  
 zaēnah- 282.  
 zaēmā 191.  
 zaotar-Flex. 222—3. -ta 276; 102; -tarā 43; -tarā 120; -tārem 43; -tārō 130; -dra 123; -dre 121.  
 zaōdra- 261; 96, 170. Flex. 234. -drānam 135; -drayg, -drayāi, -drayāi 213; -drā(-śca) 132.  
 zaōdrō-bara- 188.  
 zaōzizuyē 56, 192.  
 zaōzeomi 55, 192, 202.  
 zaōšō 17, 46, 172, 186, 258, 302; 82.  
 zdi 17, 209.  
 zbay-a 199; -amahi 199; -eiti 29, 45, 81, 199; -entē 121; -emi 154, 172, 174, 186, 199; -ehi 199.  
 zbaramnōm 42.  
 zyān-a 43; -ai 38, 145.  
 zyā 13, 31, 38, 114, 224; 21, 97.  
 zyām 224\*.  
 zray-ah- 82, 90; -aṇhaṭ, -aṇhaḍa 215; -a 154, 215; -o 13, 166, 176, 258; -ai 154, 215.  
 zrazdātōi 176.  
 zrazdā 235.  
 zraḍa- 259, 263, 270; 25, 44\*, 95.  
 zrūn-, zravan- 272. Flex. 225.  
 zrū, zrūne 157.  
 šaumayo 171.  
 šayana- 54, 88, 197.  
 šavaitē 38, 65, 91, 202, 301; 47, 154, 294, 305, 321.  
 šatōi 38, 46.  
 šē 241\*, 291.  
 šēnom 8.  
 šā 38, 114\*, 235.  
 šūta- 301; 243, 321, 352.  
 šudōm 14, 117, 118, 219, 259, 262; 86; -o 118, 219.  
 šusuyam 55, 197, 212.  
 šaciti 90, 172, 191, 202.  
 šaēta 206\*.  
 šōidra-iričō 130.  
 šōidra-paiti- 88.  
 šōidr-ahē 172, 186; -om 17; -išca 233\*.  
 šōidrō-pandō 226\*, 235; 102, 188.  
 šōšaiti 196.  
 \*šna 46 (13, 36).  
 šyci-ti 61, 91, 202\*; -ni 197, 202.  
 šycitibyo 38, 230.  
 šyao(ā)nēm 7, 38, 176; šyao-šan-qm, -aēš 232; -ai 145.  
 žnāta 36.  
 baitt 108; -ūm(ča) 171.  
 haiḍ-im 143; -yēm 165; -yūi 230.  
 haiḍyā-varəzēm 117, 217.  
 haurva- 264, 269, 294; 121, 172; -rum 156, 232.  
 haurvatā amərətātā 184.  
 haurva-tar- 97; 37, 67, 169; -tā, -tātō 219; -tātēm 184.  
 \*haurve 228; \*haurvam 229.  
 hakaš 289.  
 hakarai 111, 143\*, 322.  
 hakarai-či 320.  
 hakarai-janō 151.  
 haxə-mā 179, 225; -māng 179, 225; haxšamam 179\*.  
 haxi- Flex. 226—7. hax-a 8\*, 45, 115, 167, 261; -ayō 42, 131; haš-a IS. 123\*, 124, 128; ND. 128; -e 8, 103, 121, 128; -qm 135\*.  
 haxti 20, 128, 218.  
 hax-ma 205\*; -mi 202.  
 haxmainē 41, 43, 101, 121, 224.  
 haxš-aya 76, 90, 201; 136; -aēša 194; 136; -oi 76.  
 hača 257, 318; 73, 161, 217, 223, 246, 300, 315, 330, 335, 342, 352, 375, 402.  
 hač-aiti 41, 76, 194; -aitē 10, 199; -aintē 10, 174, 199; -ayeni 84; -aitē 191; -šmna 154, 174; -šintē 201; -intē 174, 199; -imnō 174.  
 hača.karəšvarō 222.  
 hača.gātō 229.  
 hača.baresmon.frastairyāi 222, 223.  
 hača.barəšnō 229.  
 hačo GS. 98, 120, 220; AP. 132, 221.  
 hadā 289.  
 hadōmōi 124, 125, 126, 224.  
 hadiš 17, 41, 46, 182; -šasča 120, 216; -šahē 216.  
 hadra 142, 289.  
 hadra-jat-a, -o, -ā 146.  
 hadra-nairyā.hamvarəta 227.  
 hadra-nirvāiti- 289.  
 hadrānčō 97, 130, 174, 218.  
 haḍa 142\*, 289.  
 haḍa.baoidmām 151.  
 haḍa.rašnō 229.  
 haḍo-gaēda 150, 151.  
 haḍo-zāta- 44.  
 haḍbī 98, 134, 221.  
 haṭ 119, 221.  
 hapta 111, 165, 185, 257; 77, 114, 294, 298, 317.  
 haptadasa 112; 114.  
 haptanḥaiti 150.

- haptkittm 112; 83, 114, 170, 216.  
 hapto-iriga- 196.  
 hapto-kars-vairim 108, 150; -vohva 150.  
 hapti, hapti 202.  
 hapuharane 233.  
 hayhauruō 198.  
 hayhauandī 198.  
 hayhannō 88, 198.  
 hayharastatēm 221.  
 hayhāna 61, 88, 198\*, 205.  
 hayhuš- 95; -huš 119, 216.  
 hanaro 142.  
 hana- 209.  
 hananī 193.  
 hankanayon 8\*, 181, 297.  
 hankarayemi 257, 266, 299, 310; 63, 403.  
 hankarōitiš 181.  
 hangarōfšane 22.  
 hanjamana-, -nom 181, 258, 310; 28, 71, 96, 168.  
 han-dāma- 310; 96.  
 handrasto 181.  
 hana- 266, 284, 293; 121, 173, 186.  
 han-a IS. 123, 224; -a NP. 130\*, 224; -o 224.  
 hana-gaona- 122.  
 hamaša 142.  
 hamaya-, -me 232.  
 hamarana- 212.  
 hamōpatōiš 148, 158, 181.  
 hamistō 159, 182.  
 hamašēfšrō 172.  
 hamōistri 229.  
 hamša 218, 235.  
 hava- 139, 241.  
 havant- 241\*.  
 havayša-tanvō 180.  
 haraidyač 229.  
 harax-aiftm 37, 160; 183.  
 hara bōrōzaiti 30, 56.  
 harōta 78; -tārom 103.  
 harōyūm 156.  
 haraēva- 51.  
 -haršta 296.  
 hasčēt 136, 237.  
 hastomā 98.  
 hazanra- 264, 270; 23, 97, 115, 207; -re 233; -rom (-yhrōm, -ngrom) 17\*, 112, 158; -rāiš 155.  
 hazanra-gaošō 150.  
 hazanrōtōmō 113.  
 hazanhan- 101.  
 hazasnam 225.  
 hazš-, -šō 23, 215.  
 hazdyat 88, 198, 212.  
 haša-, -še, -šam s. haxi-.  
 haši- 8, 46; -ibiše 43, 121, 148, 216.  
 hā m. 136, 138, 154, 178, 237; f. 154, 178, 237\*.  
 haitm 108, 171.  
 hairišt- 104.  
 hačayene-, -ni 84, 154, 174, 201.  
 hata-marōniš 54.  
 hātām 135, 221\*.  
 hādra- 261; 93.  
 hama- 186.  
 havana- 264; 24, 168.  
 havanān-c-, -o, -om 224, 225.  
 havōya, hāvaya-ča 154, 153.  
 hē 141, 241\*; 217.  
 hon 61; honti 61, 68, 154, 166, 202, 296.  
 hōnfasente 310; 71.  
 hont-om 117, 220; -o 98, 130, 220.  
 hōmomyāsaitē 176, 182.  
 herōz-aifti 24; 26, 35, 124; -ayon 69; -āne 296; -āmi 69; -enti 56, 124, 134.  
 hš(-čš) 180, 181, 237\*.  
 hšhvaintiš 183.  
 hšnta 61, 154, 209.  
 hšm 183\*.  
 hšmomyāsaitē s. hō\*.  
 hšmidyač 159, 182.  
 hšm.parštōiš 181, 183.  
 hšmyantū 183.  
 hān-karayemi 140.  
 hām- 183\*; 157, 165, 307, 311, 376.  
 hām APn. 221\*.  
 hām.urvisvāyō 119, 183, 198.  
 hām-čarāyūha 183.  
 hāmčē 235.  
 hām-tašač 183.  
 hām-pārštāiti 53, 75, 140.  
 hām-bārayon 42, 183.  
 hām-yanta 183.  
 hām-vaint-ihya 129, 183; -yā 227\*.  
 hām-varōta 227; 31.  
 hām-varōti- 64.  
 hām-raēdwayeni 183.  
 hām-stāfše 182.  
 hām-hištōnti 182.  
 hās 115, 220.  
 hik-y 214; -hš 8, 10, 214; -vāyhom 8, 214.  
 hixta- 110.  
 hixšaēša 194; 136.  
 hiynvi 10.  
 hiš-ām 118, 228\*; -āuš 103, 115, 118, 227.  
 hinuīwyō 228.  
 hincāiti 72; 72, 126, 139.  
 hind-n 229; 184; -vō 229.  
 hišdyat 19, 55, 197, 212; 85, 132, 139.  
 hispōšomna 18, 55, 159, 192.  
 hizu-drašō 149.  
 hizu- 99; hizu- 263; 76.  
 Flex. 230. -ubiš 29, 272; -va 16, 19, 29, 104; -vā 29, 123; -vō 104; -vā 104, 120.  
 hišas 221.  
 hišaya 92, 197, 204.  
 hišāro 192.  
 hišāmaide 41, 53, 64, 70, 203\*.  
 hišt-a 54, 89, 204; -niti 55, 70, 302; 86, 124; -enti 53; -omno 173.  
 hišmarōntō 55, 192.  
 hišmāitrm 192.  
 hišhaxti 41, 53, 55, 70, 167, 202.  
 hi 237, 239; him 139, 181\*, 239\*, 241; hiš 139, 239\*, 241.  
 him Part. 239.  
 hišasat 194; 129.  
 huaiwitačingm 181.  
 hukaraptomāhe 168.  
 huxratvō 229.  
 huxšntiiti- 31, 67.  
 hučōdra- 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.  
 hujyātōiš 147, 174.  
 huta 110.  
 hudānōš 44.  
 hudānvarōšvā 155.  
 hudah-, hušah Flex. 215—6.  
 hudi 114, 231; -dāyhe, -hō 116; -dāyhe 156, 231; hu-dāyhe 121, 156.  
 hudōmtm 176.  
 hubōdra- 95.  
 hmbēraitm 42, 125; -bōrōtō, -čē 125, 146; -tām 122, 146.  
 hu-biš 114, 216.  
 hučōdr-š 108, 165.  
 hušra-mōrōta- 140.  
 hunaitryānē-o, -im 120, 218.  
 hunara- 264; 93.  
 hunarōtātā 123.  
 han-abi 73, 204; -niti 73, 193, 204; -āmi 73, 204; -āta 72, 193, 208; -yāt 91 (249), 193\*, 212; -vayūha 73, 210; -vana 109.  
 hanivixtēm 155\*; 353.  
 hamān-āyhom 117; -āyho 44, 130, 215; -o 126.  
 humāyā 120.  
 humōrōtōiš 36.  
 hamāim 156.  
 hayarōš 212.  
 husravah- 264, 269; 28, 30, 38, 193.  
 huzām-išō 221; -im 99.  
 huzšntuš 44, 154.  
 huzšntuša.spantō 176, 180.  
 huzhāta- 304.  
 huška-, -ō 18, 153, 160, 257, 264; 28, 66, 207, 208, 209, 306, 307.  
 huško.zomanam 224.  
 hušhax-a 167\*, 182, 226; -āim 42, 103, 117, 226.  
 hušxāfa 54, 167, 198\*, 204.

hū (= hō) 157, 264; 37, 36, 63, 66, 296.  
 hū (= hūrō) 157, 222.  
 hākarō 207.  
 hōxtōm 182.  
 hūrō 120, 157, 222\*.  
 haētō 124.  
 haeta(mant) 57, 296, 298, 336\*.  
 haēnā Flex. 234. -nayā GS. 39, 121, AP. 239; -nābyō 133; -nām 117; -nyā(s-ta) 121.  
 hōi 241\*.  
 hōi urvā 233.  
 haoma 32, 208. Flex. 232; -mā(n, -m) 132, 158; -māscā 132.  
 haomananahem 44.  
 haomananahimna 156, 167.  
 haomō-apharazānāi 158, 304.  
 haomō-gaona 198.  
 haoyām 155.  
 haosrava, -vā 115, 214; 30, 67.  
 haozqōwāi 44.  
 haozyanta 111.  
 hāu 136\*, 138, 237\*, 239\*.  
 hyat 154, 167, 236.  
 hyāi 167, 212.  
 hyārak 66, 92, 93\*, 212.  
 hyān 61, 91, 93, 172.  
 hva 241.  
 hvalūyāsta 154.  
 hvaēā 95.  
 hvap-aphāi 215; -ō 215, 262.  
 hvārō 118, 222; 36, 68, 206, 307.  
 hvārō-āhētām 196.

hvarō.darōs-ām 216; -ō 149, 217.  
 hvarōāi 130, 217.  
 hvarōā 276.  
 hvarō 222.  
 hvaspō 181.  
 hvāp-ā, -ām 215.  
 hvāvayānham 95, 117, 215, 216.  
 hvāvōya 141, 241.  
 hvāraoxānō 225.  
 hvārōā 217.  
 hvō 37, 139, 239\*, 241.  
 hvō.ūrusālibyō 159.  
 hvōgvō, hvōvō 105; hvōvahe 154.  
 hvānuahī, -mahidā 73, 91, 171, 193, 204.  
 hvām 37, 166.  
 hvīdātā 227, 228.  
 hvira- 270; 26, 48.  
 hyā-tā 60, 92, 154, 212; -ī 167, 212; -mā 92, 212; hyān 172, 212; hyōm, hyā 212.  
 hyaona 167.  
 xva- 241; 379.  
 xvaīryā 144, 179, 221.  
 xvatō 139, 142, 241, 291; 68, 179, 379.  
 xvāpta, -tō 110, 165; 138.  
 xvādayēiti 78, 84, 181.  
 xvāfn-ōdā 119, 122; -ō 37, 45, 47, 265.  
 xvāfs-a 13, 75, 77, 260, 262, 303; -atā, -at 74, 129, 305, 322, 362, 412.  
 xvaīrā 181.  
 xvaīrā 33, 37, 262; -har-ām 100, 117, 223, 271; 23, 103, 168, 209.  
 xvanat-āxvām 73, 299.  
 xvandra-karō 157.  
 xvanvata 220.  
 xvar-aiti 167, 182; 68; -atu 298.  
 xvarōta- 208.  
 xvarōti- 262; -tiā 171.  
 xvarōdā- 262; -dānām 236.  
 xvarōna 215.  
 xvarōna-ghā 262; -ghantām, -ghantām, -ghvanta 156.  
 xvarōnāzā 149, 180.  
 xvarōnah- 95, 262; 423; -nō 37, 95.  
 xvarōnō.dā 149, 180.  
 xvarōnti- 104.  
 xvarōzīsta- 267; 56.  
 xvasuro 18; 28, 68, 85.  
 xva-hmi 37, 139; -hyā 139.  
 xvaīri-ām 224\*.  
 xvaīrā- 261.  
 xvaīryā 181.  
 xvaīstrām 157.  
 xvaīstrām 171, 186.  
 xvaīng 120, 222, 226; 68.  
 xvaīng.darōsōi 120.  
 xvaīn-vāi 73, 154, 208; vāi 220.  
 xvaītā.āhētā 178.  
 xvaīstā 194.  
 xvaē-ā 136, 139.  
 xvaē-avē 157, 228; -ōā 229.  
 xvaē-dam 37; -dā- 38, 235, 296, 302, 307.  
 xvaēpaūd-e 37, 232, 291; 218, 379; -im 44; -yāstā.tanvō 180.

## 4. ALTPERSISCH.

ahīstātā 53, 70, 160; 86, 124.  
 aīuramazdāhī 263, 274, 276; 82, 96, 97, 102, 197.  
 akāniy 8.  
 akutā 63, 67, 168, 169\*, 206; 37.  
 akun-ava<sup>n</sup> 208\*, 274, 303;  
 -avam 72, 168, 169, 188, 208; 321; -avātā 208\*;  
 -avayā-tā 81, 195, 196; 128, 137; -auā 183, 190, 208; 37.  
 akumā 60, 169, 206; 37.  
 agarhāy-ahī 81, 200, 304; 130;  
 -am 168, 169, 259, 274; 35.  
 agaubātā 200.  
 agmatā 63, 68, 206.  
 aj-a<sup>n</sup> 59, 67, 205; -atā 206;  
 -anam 205; 97.  
 aītar 142; 83, 99, 167.  
 atarayāmahī 200.  
 atiy 159, 312.  
 ada<sup>n</sup> 142.  
 adakāiy 82.

adadā<sup>n</sup> 53, 207; 124.  
 adam 140, 160, 166, 187, 240, 290; 82, 217, 305, 352.  
 adam-nim 184.  
 adarkīy 197, 208\*.  
 adaršnaū 190, 195.  
 adā<sup>n</sup> 43, 56, 68.  
 adānā<sup>n</sup> 73, 166, 208, 258, 302; 17, 82, 125, 142, 305, 352, 385.  
 adārayā<sup>n</sup> 299.  
 adāriy 64, 85, 209.  
 adin-am 73, 208; -ā<sup>n</sup> 73, 303; 125.  
 adurūliy-ā<sup>n</sup> 82, 176, 190; 124;  
 -ā<sup>n</sup> (ā<sup>n</sup>) 200\*.  
 adā<sup>n</sup>galānā-m 106, 165, 264, 266; 85, 187.  
 adāh-am 161; -y 85, 196, 209; 144; -yā<sup>n</sup> 196.  
 apa 156, 160, 312.  
 apatatā 63.  
 apadāna 158.

apara-m 142, 294.  
 aparsam 20.  
 apiyā 125, 217.  
 apī-nim 217.  
 ap(a)īnam 197, 207.  
 abavam 154.  
 abar-a 59; -ā<sup>n</sup> 61, 200; -ā<sup>n</sup> 65, 200; -am 30, 47, 58, 188, 190, 200.  
 abācāriā 149; 11.  
 abiy 40, 77, 157, 297, 312.  
 anayātā 68.  
 anā 137, 138, 238\*.  
 anāmakahya māhyā 233.  
 anīya 294; -ācīy 7, 139, 165;  
 -nā 123, 140; anīyā, -ā<sup>n</sup>uvā 234\*.  
 am(a)riyātā 83, 273; 28, 130.  
 amahy 60, 166, 202\*, 206.  
 amāxam 141, 163, 240\*, 291; 117.  
 amānaya<sup>n</sup> 177, 229.

amiy 58, 166, 188, 202, 296;  
20, 153.  
amuda<sup>h</sup> 139, 142.  
ayas(a)ta 75, 197.  
ava- Prp. 36, 158, 297, 312.  
ava- Pron. 217, 393. Flex.  
139, 239. -hyā 275, 291;  
96, 118, 120.  
avadtā, -dā 142.  
āvardi 281.  
avahaiy 197\*, 200, 208.  
avahya-rādiy 97, 219.  
avaina<sup>h</sup> 73, 303; 125.  
aršam 75, 303.  
ariya-āiō<sup>h</sup> 148.  
ariyānām 104, 171.  
ariyārīmna<sup>h</sup>, -nahyā 226.  
arāika- 69.  
artaxšād<sup>h</sup>a- 261; 28, 89, 96,  
194.  
ardumanīš 168, 169; 23.  
arbirāyā 125, 234.  
aršaka- 89.  
aršti- 67.  
asn-bāra- 259, 263; 40, 49,  
74. S. asb<sup>h</sup>.  
astāyam 82.  
astīy 17, 59, 68, 202, 296;  
80, 153, 306.  
astuv 209.  
aspa\* 29, 30, 263.  
aspačānā<sup>h</sup> 27; 84, 182.  
asbārānibīš 29, 184. S. asab<sup>h</sup>.  
asmānam 13, 43 117, 224;  
85, 102, 171.  
azgata- 110.  
azdā 16\*, 143, 166, 263; 90,  
205.  
āšiyavam 7, 38, 187, 262, 301;  
47, 154.  
ašnaly 13, 146.  
aha<sup>h</sup>tā 206. S. āhatī.  
ahatiy 17, 56, 59, 68, 210\*.  
ahapariyūya<sup>h</sup> 196.  
ahifraštā 227\*.  
ahuvantam 219.  
ahy 59 202; 153.  
ahyāyā 137, 238\*.

ā- 157, 311.  
āxšā 227.  
āda<sup>h</sup>gāina- s. ad<sup>h</sup>.  
ādiyābausa- 86.  
ādiyādīya- 82.  
āp- 50.  
āpariyūya<sup>h</sup> 85.  
āpi- 257, 270; 50.  
āpi-šim 183.  
āyadana- 63.  
āyam 205.  
āvahana- 96.  
āsmānam s. as<sup>h</sup>.  
āha<sup>h</sup> 68; āha<sup>h</sup> 206.  
āha<sup>h</sup>tā 206\*.  
āham 58, 205, 206, 207.

itā 90, 206.  
idā 142; 246.  
idiy 42, 59, 67, 209.  
ina- Pron. 120, 320, 393.  
Flex. 238. ina<sup>h</sup> 139; imaly  
138.  
iyam 137, 138, 238\*.  
izāva- 76, 99.  
ulā 142, 270\*, 322; 27, 28,  
83, 165, 247.  
utā-šim 184.  
udapatatā 414.  
upa- 156, 223, 246.  
upariy 6, 29; 21, 52, 75, 160,  
223, 246, 297, 312.  
upastim 116, 235, 309.  
hubarata- 110, 273.  
hufirasata- 110.  
huvaspa- 74, 84.  
huvā 68, 119, 319.  
huvāmarāyūš 165; 198.  
huvārazmi-ya<sup>h</sup>, -š 166, 224.  
huvāpāsiyam 44, 291.  
huvja- 264; 67.  
ua- 160, 312.  
uzmayā 125, 183.  
hūka- 264; 28, 63, 66, 169,  
306; -hyā 160.

nita<sup>h</sup> 136, 139, 237, 292; 111,  
118, 120, 241, 319, 361,  
393.  
nitiy 30, 42, 67, 202; 43,  
123, 132.  
niva-, -a<sup>h</sup> 111, 269; 44, 51,  
97, 113, 238, 316.  
nivam 155, 156.  
nīš 183, 197, 207.  
niša<sup>h</sup> (-a<sup>h</sup>) 92, 197, 207.

ka- 120.  
ka<sup>h</sup>tanaiy 145.  
ka<sup>h</sup>tav 209.  
ka<sup>h</sup>pada- 257.  
ka<sup>h</sup>buljiya<sup>h</sup> 169, 260.  
kamna- 266; 59, 177; -naibīš  
11.  
ka<sup>h</sup>arta- 274, 303, 308; 31,  
362.  
kaščiyy 7, 165, 183, 188, 235,  
262, 292; 85, 121.  
kā 235.  
kāma<sup>h</sup> 27, 169; 173.  
kāra- Flex. 232; -hyā 119.  
kāra<sup>h</sup>-šim 184.  
kun-avāhy 73, 211; 128, 362;  
-autuv 210.  
kurauš 228.  
kaufā<sup>h</sup> 8, 187, 256, 260; 77,  
95.

ga<sup>h</sup>dumava- 83.  
garma\* 9, 259; 61, 171.  
gasta- 62.  
gādavā 183, 228.

ga<sup>h</sup>du-m 8, 102, 104, 261,  
264; 94, 170, 387.  
gau\* 9.  
gaud-aya<sup>h</sup> 59, 200; 82.  
gaub-ataiy 199, 259, 270, 301;  
18, 47, 136, 414; -ātaiy  
201.  
gaūka 187, 232, 262; 87, 300,  
305, 384.

\*xauda 33, 259; 44, 66.  
xšād<sup>h</sup>a- 94, 170; -am 118,  
165, 239.  
xšād<sup>h</sup>a-pāvā 149, 224, 275;  
89, 102, 188.  
xšād<sup>h</sup>ita- 89.  
xšapa\* 7; -pan- 262; xšapava  
124, 217, 224, 276; 306.  
xšayārša-m 115, 118\*, 160,  
183, 226, 227.  
xšāyādīya-, -ya<sup>h</sup> 161, 191,  
264, 269; 23, 88; -yānaq  
xšāyādīya<sup>h</sup> 20, 105.  
xšāsatiy 13, 36, 45, 47, 75,  
80, 181, 303; 40, 129.  
xšāsahidīš 161, 201.

ēaxriyā<sup>h</sup> 54, 55, 57, 88, 197,  
212.  
ēartanaiy 10, 101, 145, 147;  
128, 148.  
ēā 7, 322.  
ēiō<sup>h</sup>a- 70, 94, 170.  
ēiyy 7, 160, 275, 292, 322;  
97, 121.  
ēiya<sup>h</sup>karam 149; 27, 117, 120,  
241.  
ēiščiyy 136, 183, 188, 235, 263,  
272, 293; 26, 70, 120, 122,  
262.  
ēaispāiš 227.

jata- 110.  
jata, ja<sup>h</sup>ta 60, 90, 206.  
jadiy 209.  
jadiyāmiy 82, 304; 91, 129,  
139.  
jan- 258.  
janiya<sup>h</sup> 9, 67, 212\*.  
jamiya<sup>h</sup> 60, 67, 212.  
jiva 201; -vāhy 9, 28, 45, 59,  
78, 258; 27, 47, 91, 92,  
142.

takabara- 188.  
taxma<sup>h</sup> 165, 262.  
taxmaspāda- 95\*; 170.  
tačara- 257; 73, 172.  
tara<sup>h</sup>draya<sup>h</sup> 183.  
tarsatiy 59, 75, 168, 199, 303;  
21, 85, 129.  
tigrā(-xauda-) 71.  
tigrā- 46.  
tuvam 7, 140, 240, 291; 217,  
316.  
-taiy 140, 240, 291; 119, 217.

- taumā (tau<sup>h</sup>) 165, 262; 30,  
 66, 303; -māyā 239.  
 tya-*Pron.* 278, 320. *Flex.* 236.  
 tyā<sup>h</sup> 139; 224; tyāy 137;  
 tyāiśām 139.  
 tyāiśāy 183.  
  
 dadātuv 70, 209.  
 danuvatiy 195.  
 dargam 9, 160, 187, 260;  
 34, 46.  
 darsam 9.  
 dasta- 256, 258; 18, 19, 82,  
 169, 173, 305; -yā 125,  
 232\*.  
 dahyu- 264, 273; 25, 93, 171.  
*Flex.* 227—9. -yāva<sup>h</sup> 103,  
 131\*; -yānā 43, 103, 115,  
 167; -yūšuvā 135; -yauvā  
 183.  
 dāta- 169, 352; -dāta 192.  
 dādarij-m 226; -š 56, 226; 86.  
 dāraya<sup>h</sup>va<sup>h</sup>ni 29, 148, 149,  
 269; 23, 51; -auš 30.  
 dārayāmiy 58, 85, 199; 131,  
 140.  
 didā 160, 166; 82, 91.  
 dīdiy 209; 132.  
 di-m, -š 139, 239\*.  
 dubāla- 55.  
 duvarī- 51, 76, 162, 414;  
 -rayā 37, 125, 126, 222;  
 352.  
 duvītā 142.  
 dūvitātaranam 151.  
 dūvītīya-m 28, 37, 112, 177;  
 27, 51, 99, 116.  
 duxta-m 22, 110.  
 duruvā 9, 176; 40.  
 duš- 25, 92.  
 dūšiyūram 181.  
 dūra- 31; -rāy 29, 143, 160.  
 dūstār- 258, 262, 302; 18,  
 35, 82, 86; -tā 17, 223,  
 276; 102.  
 dūstā Verb. 63, 206\*.  
 d(a)raya<sup>h</sup> 176, 258; 40, 43,  
 82; drayahyā 125, 166, 215.  
 drauga<sup>h</sup> 9, 176\*, 260; 40,  
 351; -ā<sup>h</sup> 119.  
  
 jābatiy 160; 96, 385.  
 jākatā 227.  
 jāday-a<sup>h</sup> 29, 81, 166, 263,  
 297; 95, 139.  
 jarda<sup>h</sup> 120, 219, 264, 267.  
 jāh-yāmāhy 60, 83, 196, 199,  
 263; 85, 144.  
 juxra- 264; 53, 85, 172.  
 jūvām 7, 140, 160, 187, 240.  
 jūravāhara- 23, 93.  
 jāigra-*cl.* 85.  
  
 pati- 271; 47, 158.  
 patikara- 309; 37, 61, 158.  
 patipadam 117, 219.  
 patiparsāhy 129.  
 patiy 23, 24, 74, 81, 161, 312.  
 patiṣṣatā 67.  
 patiṣṣavahāy 197.  
 patik 35, 159, 162.  
 paḍim 218.  
 paya<sup>h</sup>uvā 63, 68, 200; 123.  
 para- 159, 312, 376.  
 parana- 164.  
 parāgmatā 260; 60.  
 parikarāhy 68.  
 pariṣ 159, 312.  
 paruv 173; 31.  
 paruvam 29, 173.  
 paruviya-ta<sup>h</sup> 119, 142, 274;  
 164.  
 paruvyanānām 135, 234.  
 pardava- 267; 57, 94.  
 parsā 59; 144.  
 parsātiy 75, 168, 201; 30, 85,  
 145.  
 pasā 319; 85, 162, 387.  
 pasāva<sup>h</sup> 183, 319; 162.  
 patiṣṣavarī 167.  
 pātuv 209; 43, 123, 142.  
 pādīy 68, 91, 209\*.  
 pāya<sup>h</sup>uvā s. pay\*.  
 -pāvan 278; 27, 102.  
 pārša- 256, 267; -saiy 232.  
 pitā 6, 28, 33, 160, 256, 257,  
 276; 24, 83, 102; -dra<sup>h</sup>  
 120.  
 puḍ<sup>h</sup>a<sup>h</sup> 29, 165, 187, 188, 270,  
 276; 25, 31, 96, 170, 388.  
  
 бага- 260; 7, 68, 78, 175;  
 -ānām 135, 232; 214; -ā<sup>h</sup>  
 232; -aibi<sup>h</sup> 232, 233.  
 ba<sup>h</sup>daka<sup>h</sup> 160, 258, 265, 277;  
 82.  
 bav-*cl.* 56, 59, 69; -ūhy 160.  
 -bara- 40.  
 -bara-*cl.* 9, 42, 61, 199, 273;  
 19; -tuv 60, 69, 200.  
 bardīya- 56.  
 basta- 110, 263; 134, 138;  
 -a<sup>h</sup> 23; 301.  
 bāgayādi- 82.  
 būxti-š 7, 165, 262, 270; 53,  
 56, 81, 170.  
 būji-m 102, 258.  
 būbi-ruš 167; -rauṣ 228, 229.  
 būyā<sup>h</sup> 29, 45, 47, 80, 196,  
 212; 220.  
 būm-ām, -im 101; -i- 31, 171;  
 -iyā 229.  
 būrā 9, 223; 39, 102, 269.  
  
 -farnah- 262; 387.  
 fra<sup>h</sup> 187, 260; 257, 312.  
 frašam 112, 271, 289; 19,  
 176, 216.  
 frašmāta- 352; -tāram 117, 223,  
 310; 20, 103, 130.  
 framānā 7, 107; 37, 40, 59,  
 130, 170.  
 fraṣarti- 267.  
 frābara<sup>h</sup> 183.  
 frāha<sup>h</sup>jam 302; 127.  
 frāšayam 183, 190, 302.  
  
 napā 115, 221, 222; 102; -ni-  
 50.  
 nabunaitahya puḍ<sup>h</sup>a<sup>h</sup> 233.  
 navama<sup>h</sup> 113.  
 nāma<sup>h</sup>, -a<sup>h</sup>, -ā, -an- 26, 225,  
 226, 270; 103, 171.  
 nāviyā- 49, 51.  
 nāham 116, 215.  
 ni-, niy- 24, 30, 160, 311.  
 nišayam 159.  
 nipadiy 125, 143, 219; 44,  
 162.  
 nipistannay 262, 301, 307, 309;  
 75, 85, 139; -tam 36, 187.  
 niyad<sup>h</sup>arayam 56, 71, 195.  
 niyaspaišam, -išam 92.  
 niyadādayam 18, 41, 84, 184;  
 246.  
 nirasātiy 129.  
 nūram 143.  
 naiba- 259, 270, 275; 49, 51.  
 naiy 275, 312; 155.  
 nyāka- 43, 63.  
  
 -ma<sup>h</sup> 140, 240; 119.  
 magu-m 228; -š 227, 260,  
 271; 50, 184.  
 maḍištā<sup>h</sup> 165; 17, 18, 24, 86,  
 93, 169, 205, 352.  
 manā 140, 240, 290; 117, 392.  
 maniyāhy 83; 34, 130.  
 \*maniš 26.  
 margazana- 68, 192.  
 margu-m 164, 173; -š 44, 260;  
 50.  
 martiya<sup>h</sup> 24, 163, 183, 188\*;  
 25, 52, 83; -yā 132, 161,  
 183, 232\*, 233; -yaibiš 134.  
 maršiyuš 188\*.  
 mazdā<sup>h</sup> 16; -dā 22, 114, 215;  
 -dīm 116, 216; -dāha<sup>h</sup> 121,  
 215.  
 mā 190; 156.  
 mā<sup>h</sup>ahyā 96.  
 \*mātā 7, 26, 30.  
 māda- 95.  
 mādašuvā 135, 232.  
 māniyam 183\*, 188.  
 mām 140, 240.  
 mārgayaibiš 47.  
 mārgava<sup>h</sup> 44; 47.  
 māh- 264; 65, 127, 415.  
 māhyā 30, 125, 215.  
 miḍra<sup>h</sup> 165; 94.  
 mudrāya- 83.  
 -mai 140, 240, 291; 119, 217.  
  
 yadātiy 69.  
 yadiy 142, 187.



yaḏā 8, 142, 187.

yanū, -naiy 237.

yāta 142, 318.

yāta 143, 237\*.

yauna- 32.

yauviyā 43.

 va<sup>h</sup>umisa- 86.

 va<sup>h</sup>ā<sup>h</sup>a-bara- 170.

vayam 141, 240.

 vayas-pīra<sup>h</sup> 183.

varkāna- 257, 274; 31, 63.

-varta- 192.

vardana- 97.

varnavatām 64, 73, 200, 210; 128.

varnavatāy 211; 128.

vasiy 96, 119, 217\*, 263, 271,

273, 286, 321; 18, 48, 85,

246, 403.

vazrka- 257, 267, 273; 29, 31,

63, 76, 169.

vānā 13, 14.

 vahyazdāta<sup>h</sup> 149, 166, 183; 25.

vahyah- 273.

\*vāhara- 264, 271.

vi-, viy- 30, 160, 298, 312.

 vi<sup>h</sup>da<sup>h</sup>ānā 37, 72, 169, 183,

187, 214, 260; 54, 77.

viḏ-am 165, 187, 217; -ā 217;

-iya 125, 217; -aihiš(ēš)

226\*.

viy- s. vi-.

 viyatrayam 299; -āma<sup>h</sup> 60,

81; 64, 140.

visam 29, 263, 293.

vispa\* 29, 263, 293; 85.

 vištāspa<sup>h</sup> 41; 64.

vain-ataiy 63; -āhy 56, 201;

26.

ragā- 260, 279; 38, 46.

rasūtiy 75.

rādiy 97, 125, 259, 285, 318;

44, 162, 215, 239.

rāsta- 110; 84, 138.

 raucā<sup>h</sup> 24, 30, 257, 266, 270;

73, 91, 235, 351, 384, 385;

 -a<sup>h</sup>uv-, -abiš 215.

 rauta<sup>h</sup> 36, 46, 47, 95.

sāh- 102.

 suguda<sup>h</sup> 176; 170.

stānam 8; 84, 197.

 strava<sup>h</sup>- 79.

spāda- 270.

-zana- 192.

 zara<sup>h</sup>ka<sup>h</sup> 169; 91.

 zūra<sup>h</sup> 42, 263, 266; 18, 90.

 zūra<sup>h</sup>ka<sup>h</sup> 148, 149, 166, 183.

 zra<sup>h</sup>ka<sup>h</sup> s. zar\*.

 ža<sup>h</sup> 141, 142, 241.

žam 142, 241.

žāyām 101.

žāyāti-m 101; -ž 38, 160, 262;

47.

-žim-, -žik 139, 239\*; 119.

-žaiy 141, 142, 241, 291; 119.

žitiyām 112, 165; 27, 86,

116.

 ha<sup>h</sup>gama<sup>h</sup>tā 220, 221, 260,

265; 60, 145.

 ha<sup>h</sup>gama- 24.

hagamāna- 307; 60, 96.

haxā\* 8.

haxāmaniš 41, 42, 115, 150,

216; 23.

hačā 213, 275; 20, 96, 167,

246.

 ha<sup>h</sup>tiy 61, 68, 202, 296; 96,

97, 153, 367.

hadā 160.

hadā viḏaibiš багаibiš 226.

hadiš 17, 41, 216,

ham- 96, 157, 307, 311.

hama- 293; 121, 173.

hama-pitar- 122.

hamaranā 232.

hamahyāyā 140, 294.

hamātā 246; 102.

 hara<sup>h</sup>uvati-yā 45, 125, 229,

230\*; -ž 37, 115, 116, 229;

29; -m 160, 229.

haruva- 264, 269, 293; 51,

85, 93, 121, 172.

 haratva<sup>h</sup> 156, 269; 51, 93.

haldita- 55.

hašiyam 165.

 hi<sup>h</sup>du- 277.

hizavam 272.

hiš 139.

hain-ā 107, 169, 234, 264,

265, 270; -ām 117, 234;

 -āyā 39, 137; -āyā<sup>h</sup> 120,

121, 234.

hauv 136\*, 138, 237\*.

hau-šaiy 183.

 hya<sup>h</sup> 139, 236; 43; hyā 139,

 160, 236; hyā<sup>h</sup> 212.

## 5. MITTELPERSISCH (PAHLAVI UND PĀZAND).

a-, an- 283, 310; 157.

ahr 259; 172.

ač (ač) 257, 265, 275, 318,

323, 330, 331; 20.

ačapar (ačawar) 323.

ačāš (ačāš) 275, 291, 318,

331.

ačēr (ačēr) 286, 323; 20, 163.

adimar 321.

admēt 158.

af- (vgl. ap-) 157, 312.

afilum 22, 28, 78.

afgandan (awg\*) 297, 328; 63.

afrāstan (awrāst-, -xt) 298, 307;

86, 133.

afročēš, -ōxtan (awročēš-, -ōxtan)

301, 309; 91, 134.

afšar, -l(an) (aws\*) 298; 141.

afšā(ak) (aws\*) 304.

afzāyēš, -zūtan (awz\*) 304;

130.

afzāyēšēš (awz\*) 305.

agar 265, 277, 322, 332; 20,

166.

agazand, aga\* 259; 65.

agrē 260, 279.

ahamhunik 283.

ahlov-, rov 269.

ahmašān (-ōšān) 265; 60, 96.

ahoš 97; -šh 283.

ahraman, alurman 166; 53, 93,

197.

ahrē 279.

ahrov s. ahlov.

ainā pz. 321.

ainik 272.

airān ip. 34.

aj šōr: ajvar 162.

akanārak 98.

-akūn-, -akūn 62.

akvin 289.

alimš(t) 6, 170.

am s. ham.

amarg 283.

amāvand 280; 187.

amb\* s. hamh\*.

ambarišā 300.

ambūšand 310.

amurdāš 20.

an- s. a-.

anair 193.

anaspurī pz. 283.

anākāsihā 193.

anāpuhrak 267; 78, 94.

anār 20.

anb\* s. hamh\*.

anbōh (-ōk) 186.

and \*einige 291, 294; 122;

\*so viele 321.

and \*sind s. hand.

andak 321; 122, 175.

andar 310, 317, 319, 322, 331;

83, 99, 167.

andarg 278, 317, 319.

andarj 157.

andartum 317.

andartūn (-ōn) 269, 277, 283,

319; 99, 186.

andarvāi 43.

andām s. handām.

andāš, -āxtan 298, 310; 135.

andōh (-ōk) 186.

- andoſet (-š-), -oxtan 301; 134.  
 anērān 260; 34, 96.  
 anērān 20, 193.  
 angarijikh 299.  
 angām s. hangām.  
 angar-ēnd, -ēm, -ī, -īan 257, 266, 299, 310; 62, 140.  
 angāst-nan 299, 307.  
 angej-aš (-š-), -el, angēxtan 300; 64, 134.  
 angōkida pz. 292, 321.  
 angust 259, 262; 86.  
 angūš 62.  
 anjaman s. hanjaman.  
 anjāstan, -jāstak 299, 305.  
 anjam 299.  
 anjāmēnījan 266, 299.  
 anōmēt 20, 193.  
 anōšak 283; 20, 193.  
 anōšak-ruvān, pz. anōšruān 64.  
 anyā 321.  
 ap- (aw-) (vgl. af-) 309; 157.  
 apar (awar), pz. awar 257, 310, 317, 318, 319, 323, 331; 21, 75, 160, 312.  
 aper Imp. pz. 299.  
 apartartum (aw\*) 286.  
 aparvēc 75.  
 apaspārēš, -urīan (aw\*) 300, 309; 142.  
 apastām (aw\*), pz. avastām 266, 309; 60.  
 apāč (awāk) 277, 310, 318, 319, 323, 331; 92, 161, 164.  
 apak (awāk), pz. awā 284, 310, 318, 331; 21, 160, 246.  
 apakih 21, 63, 79, 160.  
 apartik (aw\*), pz. awārō 279, 294.  
 apārūn (aw\*), pz. aw\* 283; 50, 160.  
 apaxtar 286; 111.  
 apayīstan (away\*), -yēš, pz. awayāstan 296, 308, 309, 316; 21, 142.  
 apē, pz. awē 284, 318; 20, 75, 160, 266.  
 apspārēš, -urīan s. apa\*.  
 apurdan pz. 299.  
 apurnai, -āyak (aw\*) 268, 277; 20, 21, 23, 53.  
 apurīan 309.  
 apuxāyand 89, -ayīn 131.  
 arāk 263; 87.  
 ardaštr 83.  
 arand 260.  
 arj (arš) 259, 267; 71.  
 arjanik (arš\*) 259, 267; 71, 179.  
 arjīan (arš\*) 259.  
 arkpat 257.  
 ars 269.  
 aršak 89.  
 aršt 67.  
 arjak 168.  
 arjāxštr (-aštr), -xštr 261; 28, 83, 194.  
 arjēštr 102, 103, 124 200.  
 arjān 34.  
 arš, arš\* s. arj, arj\*.  
 asbār s. asvār.  
 astm 20, -mtm 187.  
 asoē 279.  
 asnvand 187.  
 asp 256, 263.  
 aspanj 40.  
 aspast 24, 29\*.  
 aspres, -ras 33.  
 aspatān 283.  
 ast Subst. 270; 29, 67, 306.  
 -ast pz. 313.  
 ast xist\* s. hast.  
 astar 74, 80.  
 astudān 282.  
 astuxān 29, 67.  
 asvār, -bār 29, 259; 74  
 nš 88.  
 ašak 89.  
 ašayēš 243.  
 ašāgard pz. 20.  
 aškam(b), -umb 266.  
 aškōp 6.  
 ašt\* s. hašt\*.  
 averūn-ič 319.  
 avaš 275, 291, 317.  
 avastām pz. 60.  
 avāvand 187.  
 avxur 261.  
 aw\*, awar u. s. w. s. ap\*, npar u. s. w.  
 awa- pz. 157.  
 awar pz. s. awr.  
 awartanī pz. 80.  
 awarvāš pz. 75.  
 awasard pz. 141.  
 awaxšāšnī pz. 271.  
 awāš pz. 321.  
 awdum pz. 22, 79.  
 awerdād pz. 67.  
 awējak, -i- 284; 193, 197.  
 awēr(tar) 273, 318.  
 awg\*, awr\* s. ašg\*, afr\*.  
 awr »Wolke«, pz. awar 259; 75, 172.  
 awrang 39.  
 awrūš 182.  
 awš, awz\* s. ašs\*, ašz\*.  
 axv 262.  
 ayād pz. 272; 44.  
 ayāst(ān) s. ay\*.  
 ayāw-aš pz., ayōf (-w) 322.  
 ayā pz. 322; 44, 165.  
 ayyār, pz. ayār 271, 272; 44.  
 azd 16, 263; 94.  
 azdin 16.  
 āz, āz\* s. āč, āč\*.  
 āz »Schlange« 92.  
 āzdahāk 63, 146.  
 ā 275, 309, 321; 120.  
 āb 188.  
 āčārīan 261.  
 ādargūn 45, 192.  
 aēd pz. 132.  
 āfrin 309; 40, 77.  
 āfrīan 77.  
 āfrīān 189.  
 āgrit, pz. āgarost 22.  
 āhanjīan, -jēnd 258, 261, 302; 126.  
 āhinčad 72.  
 āhok 93, 184, 185.  
 ākās 257, 261, 264; 62, 93.  
 ālay-, ālūjan 268, 304.  
 āluh 56.  
 āmad 321.  
 āmajan, āy- 296, 307, 329.  
 āmār 141.  
 amēčēš (-š-), -ēxtan 300; 134.  
 āmōčēš (-š-), -oxtan 301, 327; 134.  
 āmurījan (-š-) 267, 296; 133.  
 ān 330; 22, 119.  
 ānām 299.  
 āngūn, āndōn 321\*; 119.  
 ānījan 300, 327.  
 ānoi, -k, pz. ānō, ānō 292, 319, 331.  
 āp, āw 257, 270; 50.  
 āpām 79.  
 āpāš 50, 263.  
 āpaīān 257.  
 āpus(tan) (āw\*) 261, 276; 25, 86, 93.  
 ārai, ārastan 298; 138.  
 ārāyīn 301.  
 ārī, ārīak 261, 271.  
 ārīan 261, 327; 305.  
 āšayīn 130.  
 āšīn(in) 263; 181, 258.  
 āsmān 263.  
 āsrōk 277; 185.  
 āsyāw 261.  
 āšīnčēnd, -ēš, -ījan (-j-) 72, 302; 87, 126.  
 āškārak, pz. -rā 271; 24, 63.  
 āškārīthā 281.  
 āšnāk 278.  
 āšnūvēš, -nūjan 72, 303, 307, 326; 87, 128.  
 āšōp (-w) -oxtan, -uſtan 302; 79, 136.  
 āšīth 262; 180.  
 ātāš, ātaxš 265, 276; 80, 107.  
 ātēnak 45.  
 ātur 273; 21, 31, 41, 83.  
 āturastar 197.  
 ātupat(kān) 149; 31, 47, 50.  
 āwar pz. 165.  
 awāč (-š) 257, 269; 49, 97.  
 āwām pz. 22.  
 āvēxtan, -ēč (-š) 300; 134.  
 āw s. āp.  
 āwurīan, āwar-ēš (āw\*) 259, 275, 298, 329, 330.  
 āwus(tan) s. āp\*.  
 āxēnī (-š-) 300; 134.  
 āx\*ursardar 56.  
 āy- s. āmajan.

- āyāstan, pz. ay° 298; 44, 137.  
 āyār 141.  
 āyāl 44.  
 āyāw 298.  
 āyōz, -ōxtar 301.  
 āzarmūdust 64.  
 āzbayīn 29, 304.  
 āzar(ān), -zur(ān) 299, 309.  
 bačak(-kar) 257; 190.  
 baē pz. 313.  
 baḡ, bay 260; 68.  
 baḡōd pz. 313.  
 baḡr(ak), baxr 262; 95.  
 bakkaxt 78.  
 balx 262; 53.  
 band s. bast-an.  
 bandagīh 257.  
 bandak 258, 265, 277; 82, 173.  
 bang 266.  
 bar, -ēš, -ānd s. bur(ān).  
 barmvand 187.  
 barsum 275; 102.  
 bast-an, -ak, band 256, 263, 277, 298, 307, 327; 138.  
 bav s. būjan.  
 havandak 280, 301, 313.  
 bawrak 259, 277; 49.  
 baxr s. bahr.  
 baxš-ēš 262, 298, 303, 307, 327.  
 baxt 256, 261, 307; 66, 80.  
 baxtan 298, 303, 327.  
 bahr 23.  
 baš 258.  
 bala, -āl, -ād 278; 162, 168.  
 ballist, -ēst 24, 267, 286.  
 ballistān 318.  
 balīšn 24; 60, 182.  
 ballīštenījan 286.  
 bāmdāš 74.  
 bāmīk 266, 277; 74, 180.  
 bāmīkan 46.  
 bān 272; 60.  
 bānd 313.  
 bānūk(i) 63, 185.  
 bar 290; 117.  
 bāš-ēš 271, 313.  
 baš 271, 313.  
 bāxr, -xl 261, 270; 20, 53, 56, 87.  
 bāzai, -ih (-i-) 272, 279; 184.  
 baḡd pz. 313.  
 be, pz. bē 310, 311, 319, 323\*, 332; 98.  
 bēd pz. 313.  
 bēḡanāk 284.  
 bējašk(i) 73.  
 bēm, bēnd 313; 154, 398.  
 bēnān (-ōn) 269, 277, 283, 310, 319; 76, 162, 186.  
 bēš 37, 269; 76.  
 bēšaz-ak (-i-), -āšēnitartum, blž° 269, 271, 282; 73.  
 bēš, blž° 29, 80, 273, 313\*, 28, 154, 398.  
 bēvar 112, 269, 287; 35, 49, 75, 215.  
 birinj 258\*.  
 btmkēn 280.  
 biš s. bēš.  
 bod, boi 259.  
 bojēt (-ē-), bōxtan 260, 301; 134.  
 bōp 134.  
 braš(ar) 258, 276; 102.  
 brāzyak (-īak), -īšn 278; 90.  
 brāhīntān pz. 303.  
 brējan 71.  
 brēš, (-i-), brīštan 300, 327; 136, 307, 327.  
 brin-, brījan, burr-ēnd 303, 327; 125, 126.  
 brī(yān, -kān) 75, 184.  
 bušn pz. 313.  
 buland 24, 274; 83.  
 bun 75.  
 bundaa pz. 280.  
 bundaš 192.  
 burāmeš 187.  
 burrēnd s. brījan.  
 bur(ān, -ak, bar-ānd, -ēš 273, 275, 296, 298, 329, 330.  
 buršār 184.  
 burz 56.  
 buš 267; 78, 89.  
 būč 73.  
 būm 270.  
 būjan und Formen 29, 80, 271, 273, 301, 313, 314, 328; 28, 154, 398.  
 bvašni 313.  
 -č 322.  
 čahār 261, 276, 287; 57, 114; -am 289; -dab(um) 287; 114, 115.  
 čahil, čihil, čil 114.  
 čakāt 62, 168.  
 čand Imp. 302.  
 čand 269, 293, 294, 321; 57, 83; -ān, -lak 290.  
 čap 257.  
 čarāstik 272.  
 čary 23.  
 čark 262, 267; 53, 69.  
 čarm-ēn 256, 267.  
 čarp 257; 75.  
 časrukātak 290.  
 čašm(ak) 256, 262, 277; 173.  
 čah 256.  
 čāpuk (-w-) 279.  
 -čār 283; 192.  
 čāšījan 300, 303; 88.  
 čāšt 300; 170.  
 čājur 275.  
 čāwuk s. čāp\*.  
 čāxrvāk 23, 53, 69.  
 čē, pz. čil 272, 292, 323, 331; 21.  
 čēḡōn s. čēḡān.  
 čēr, -ih 273; 34.  
 -či 275.  
 čihal, -il, čil s. čahil.  
 čīhr 261; 94.  
 čīš 120.  
 čītr(ē) 261; 94.  
 čēḡān, čēḡōn 293, 321\*, 323\*; 165, 192.  
 čīš, čīš 263, 293, 294, 331.  
 čījan, čīn-čī 272, 303, 307, 327, 328; 128, 362.  
 čōp 267.  
 čān, pz. čūn 293, 321.  
 dadīgar s. daš\*.  
 dadum pz. 412.  
 dah-ēš s. dāšjan.  
 dah Num. 111, 264, 287; 114.  
 dahan 258, 260; 82, 95.  
 dahīšn 59, 96, 182.  
 dāhlīč 281; 187.  
 dahrak 276.  
 dahum 111, 271, 289; 17, 28, 93.  
 dahyūpaš 274, 283.  
 damāvand 280; 59, 187.  
 damīstān 97.  
 dandān 257, 276; 82.  
 dar Sbst. 269; 57.  
 dar Prp. 161.  
 dargā 57, 194.  
 darr-ēš, -ījan 330; 125.  
 darīnak 184.  
 daryaf 322.  
 daryōš, dragōš(i) 260; 45.  
 dast(ak) 256, 258, 277; 82, 173.  
 dastbar, -var 189.  
 dašn 88.  
 daštān 262, 279.  
 dašīgar, pz. daš\* 112, 269, 272, 289; 27, 57, 99, 116, 241.  
 daw-ījan 301, 308, 328.  
 daxm(ak) 262; 66.  
 daš (-2) 297.  
 dāhlīč s. dab\*.  
 dāmāš 258; 17, 82, 102, 352.  
 -dān 189.  
 danak 82, 173.  
 danāk-ān, pz. dānā-gān 26, 46, 47, 146.  
 dānākīh 257; 46, 146.  
 dāng 63.  
 dān-īstan 258, 302, 326; 17, 82, 142, 352.  
 dānīknōmand 58.  
 dār Sbst. 258.  
 -dār 192.  
 dār-ēš s. dāštan.  
 darayav 23, 57.  
 dārāb, -āi 269.  
 darta 187.  
 darak 277; 185.  
 das 261, 276; 86, 93.  
 dāsr 93, 96, 174.  
 dāst-an, dār-ēš 299, 329; 34, 140.

- dāi 190.  
 dāi-an, dah-ēi 258, 259, 302, 307, 328.  
 dāstān 274, 283; 191, 194.  
 dāšar 184.  
 dāšk 277.  
 dāškar 190.  
 dāšubar, -uvar, -ovar 282; 84, 188, 194.  
 dāwar pz. 188.  
 dāyak 43.  
 dāhavad 274, 283.  
 dēg 321.  
 dēh, pz. dah 264, 273; 25, 93.  
 dēhkān 280.  
 dek s. dik.  
 dēlamūn 280.  
 dēn 270.  
 dēnakē 277.  
 dēpāk 172, 175.  
 dēr 260, 273; 34, 46.  
 dēs 276.  
 dīl 24, 258, 274; 17, 82.  
 dīlēr 273, 274, 282.  
 dīptir, -ivar, -irih (-w-) 272, 282; 27, 180, 181.  
 dik, dek 258, 272; 27, 65, 82.  
 dī-an 303, 307, 327\*; 132.  
 dōvar-istan, pz. -idan 300.  
 dōvītan s. dav\*.  
 dō 287; 36, 113.  
 dōē 135; s. dōxtan.  
 dōkūnak 117, 177.  
 dōst(ār) 258, 276, 302; 35, 82, 86, 102.  
 dōš Sbst. 35, 82.  
 dōš Adv. 321; 82, 164.  
 dōš Imp. s. dōxtān, dōxtan.  
 dōkəstar 286; 111.  
 dōxax\* (-š-) 260, 262, 263, 276; 29, 67, 90.  
 dōx-ītan 302; 136.  
 dōx\*ār s. dōš\*.  
 dōxtan, dōš 302, 303, 327; 136.  
 dōxtan, dōš 301; (135).  
 dōxax\* s. dōš\*.  
 drak 258, 260; 77, 79.  
 dragōš(īh) s. daryōš.  
 drav 327.  
 drayāk, -āw 258; 40, 43, 82.  
 drāš(īd) (-š-) 258, 278; 91, 259.  
 drāyān-javānīh 301.  
 drītan, drīn 303, 330.  
 droy 260.  
 drōi 279.  
 drōēi s. druī\*.  
 druī 259; druī-ītan, -and, -ēi (-š-), druxtan 69, 297; 124.  
 drūn Sbst. 32.  
 drūtan, drūn 303, 327.  
 dumb(ak), -nb- 266; 59.  
 dūs- 283; 92, 193.  
 dūnman 23, 193.  
 dūnām, -rām 193.  
 dušxim (-ē-) 265, 283; 193.  
 dušx\*aršt, -x\*axt 284.  
 dušx\*ār 261, 263, 284; 97, 193.  
 dušgar s. dāš\*.  
 duvāddah(um) (-š-) 287; 114.  
 duxt(ār) 257, 261, 276; 102.  
 duzd 17, 258, 260; 90, 102; -ītan 305.  
 dūr 270.  
 dūi 262.  
 dūjak (-mānak) 283; 190.  
 dūjak 391.  
 dvēst pz. 19, 49, 80, 114.  
 ē Pron. 269, 272, 294, 330; 120, 319.  
 ē. 269.  
 ē Part. d. Opt. s. hē.  
 ē 330.  
 ēē s. hēē.  
 ēēand 120.  
 ēšar s. ēlar.  
 ēhrpaš, ērpaš s. hēr\*.  
 ēmū pz. 291, 330; 411.  
 ēmēi 154.  
 ēn 292.  
 ēr 269, 273, 317, 319; 20, 34, 162.  
 ērū pz. 120.  
 ērūn 273; 34, 176.  
 ērānātrik 179.  
 ērpaš s. hēr\*.  
 ēst-ājan 270, 302, 313, 314, 329.  
 ēšān pz. 291, 292; 118, 120.  
 ēšm s. xēšm.  
 ēšar, pz. ššar 286, 292, 319, 331; 120.  
 ēlōn, -ūn 292, 321; 120, 165.  
 ēv 270; 51.  
 ēvak 111, 270, 287; 113.  
 ēvakūnak 290; 117, 177.  
 ēvakbār, ēvbār 290.  
 ēvaktāk, ēvtāk 290.  
 ēvakum 289.  
 ēvar 269, 322; 158, 165.  
 ēvāra, ēvārak 272.  
 ēwāl pz. 321.  
 ēzm s. hēzm.  
 farnbag 37, 260, 262; 77.  
 farr 267.  
 farrax\* 260, 262, 267, 275; 29.  
 frāšhar pz. 267.  
 fra- 260, 310; 160.  
 fradāi 192.  
 frahang 302; 127.  
 frahanj, -hāxtan 302; 127, 135.  
 frahēst 286.  
 frajāstān 299; 137.  
 frajām-ēnītan (-š-) 259, 266, 299.  
 framān 274; 40, 59, 130.  
 framāi 304, 308; 130.  
 framāiār 304; 20, 130.  
 framāy-ēm s. framōjan.  
 framāyīšn 129.  
 framōšē, -ōšt 305, 307, 310.  
 S. frāmōšt.  
 framājan, framāy-ēm 271, 304, 308, 310; 129, 130.  
 framāstān, -nām 299, 305.  
 framāmišn 266.  
 frapīh 27, 40, 51, 75, 94, 97.  
 frarāmītan, -īnītan 60.  
 frasang 127.  
 frasp 95, 101.  
 frašn 262.  
 frašā 321.  
 frašum 112, 271, 286, 289; 19, 116; -īh 281.  
 fravahr 97.  
 fravarīkūn 36, 46.  
 fravarīn 277; 36.  
 fravaxtan, frūxt\*, frōš 298, 307, 328; 136.  
 frayāl-ītan 268.  
 frazand 257, 310.  
 frazāmēnītan 266.  
 frazānak 90.  
 fražām s. fraj\*.  
 frāē (-š-tum) 277, 286, 310, 319; 104, 163.  
 frāmōšt 296.  
 frārūn (-ūn) 283; 190.  
 frāyāk(-ār) 265; 39, 97, 188.  
 frāx\* 260; 29, 67.  
 frāš s. frāē.  
 frōh, frōhəst pz., frēst 260, 272\*, 286; 25.  
 frēdūn s. frējtān.  
 frēstān 301; 137.  
 frēh, frīh 260, 286; 111.  
 frēp (-w), frēp-eš, -īšn 301; 54, 75, 137.  
 frēstakan 302.  
 frēstāi, -ī 307.  
 frējtān, pz. frēdūn 261; 39, 79.  
 frīstātan, -ītan 302, 329\*.  
 frōba pz. 268.  
 frōš, frōxtan s. fravaxtan.  
 frōt 277, 310, 319; 36, 39, 83, 104, 163; -īum 286.  
 frīh, frīnītan 89.  
 gač pz. 70.  
 galok (-r-), garūk 279; 185, 257.  
 ganūmainyā pz. 266.  
 gand(ak) 61, 173.  
 ganj 258; 18.  
 ganjovar 282.  
 ganjūm (-d-) 83.  
 gar 69.  
 -gar 190.  
 gard pz. 65.  
 garm 259; 61.  
 garmok 279.  
 garōidan pz. 128.  
 gardīst pz. 294.  
 garok s. galok.  
 gars 64.

- garjan 65.  
garik s. galok.  
garštan 267.  
gašan 305.  
gaš 259; -var 282.  
gavān pz. 47.  
gazista pz. 71.  
gām 259.  
gās 261, 264; 94\*.  
gāsvārak 261; 94.  
gāstan 305.  
gāš-an, gāš- 304, 307, 330; 130.  
gāhān 94.  
gēs 263; 185.  
geših, -ik, pz. gēdī 261, 272, 277; 81, 180\*.  
gilak 274.  
girī 318; 65, 163.  
gir-ēš s. gristan.  
gōv, gōh, gōstan s. guštan.  
gohr 41, 94.  
gōn, -gūn 270; 192.  
gōspand 256; 78, 197.  
gōspandār 193.  
gōstān 283.  
gōš 259, 262.  
gōšvār 282; 192.  
gōv- s. guštan.  
grav, grūb 259; 38, 49, 69.  
gravakūn 177.  
gravišn 128.  
grēs 25, 94.  
grēvān s. grīvpān.  
grīst-an, grī-ēš 259, 274, 304, 307, 326; 130.  
grīy-, grīstan 305; 138.  
grīvpān (grēvān) 283; 51, 172, 188.  
grōkūn 280.  
grūh s. grav.  
grīān, grīstan 138.  
gu- 310.  
gušt-an, gūv-ēš, gōh-ēš, -išn, gōstan 259, 270, 296, 301, 307, 329; 47, 136, 414.  
guštaš 296.  
guhāreš, -rā pz. 50.  
gukār(āk) 299; 50.  
gukās-ih 257, 264; 50.  
gul 274.  
gulčār 192.  
gumān 269, 271, 310.  
gumārī-an, -ārēnd, -āstan 269, 300, 307, 310; 140.  
gumextan, -ēčēš(-ē-) 269, 300, 310; 134.  
gund 69.  
gurg 257, 267, 269, 274; 62, 64.  
gurgān 274; 62, 176.  
gurinj 258.  
gursak 64.  
gurj(ak) 269; 64.  
gušn 265, 269, 273; 64, 89.  
gušnasp 58, 64.  
guvāh, -ār pz. 50.  
gūh 261; 62, 94.  
-gūn s. gōn.  
haš pz. 313; 153, 220, 398.  
hašt u. s. w. s. hapt.  
hakarē 257\*, 265, 277, 289, 320; 70, 91, 98, 165.  
ham Part. 265, 266, 284, 310, 311, 319, 322; 165.  
ham, am nich bin 265, 296, 313, 330; 20.  
ham „derselbe“ 293.  
hamak 173; -ihā 294.  
hamā pz. 131.  
hamāi 294, 320; 99, 150.  
hamāk 293; 121.  
hamān 293.  
hamhār (amh\*, anh\*), -barēš, -bāstan 257, 265, 266, 267, 300; 75, 140.  
hamdāštān 283.  
hamē 311, 320; 99, 150.  
hamšāihā 321.  
hamēšak 294, 320; 165.  
hamōgen, pz. hamōin 280, 293.  
hamōk 294.  
hamvār 282.  
hamvext 64, 134.  
han 270, 294.  
han- 157.  
hanh\* s. hamh\*.  
hančītan 128.  
hand, and 296, 313.  
handām, a\* 265, 310.  
hanē 294.  
hangām, a\* 265, 310.  
hanj s. haxtan.  
hanjāman, a\*, anjuman 258, 310.  
hanōš 320.  
hapt, hašt 257, 287; 77, 80, 114; -tāš 287; 83, 114; haptdah(um) (-it-) 287; 114; haptōrang (-it-) 196; hašt-um, -vin 289.  
har 264, 269, 293, 331; 51, 93, 121.  
harahmand 183.  
harē 269; 93.  
hargiž pz. 320.  
harvisp(en) 29, 263, 293; 85, 121.  
hast, ast 265, 296, 313, 330, 97, 153, 398.  
hastih 313.  
hašt 265, 287; 114; -tāš 265, 267, 287; 114; hašt dah(um) 265; 114; hašt-um, -vin 289; 28.  
hawand pz. 291.  
hax 261.  
haxtan, hanj 302.  
hazār (-š-) 264, 270, 287; 23, 115.  
hā 323.  
hāt, hāt 313.  
hān 119.  
hānd 313.  
hār 261; 93.  
hāvan 264; 24.  
hāvand 291, 321.  
hām, hānd pz. 313; 97, 153, 398.  
hē „du bist, seiest“ 313\*.  
hē, ē, Opt. Part. 315.  
hēc, ēč 265, 269, 288, 294; 70, 99, 121.  
hēc, -š s. hēxtan.  
hēcak (-š-) 278, 300; 135.  
hēd, pz. hēd 313\*; 153, 398.  
hēl-ad, -dan pz. 35, 124, 134.  
hēm pz. 313; 153, 398.  
hēn 107, 264, 265, 270.  
hērpat, hērwat, ēr 261; 97\*, 188.  
hēxtan, hēš 300; 135.  
hēzm, ē\*, pz. hēzam 263, 265, 275; 90.  
hēš 300; 135.  
hēš s. hēxtan.  
hēžak s. hēcak.  
hil-ēš s. hištan.  
hindūk 277; 184.  
hindūkan 46, 50.  
hinj s. hixtan.  
hišt-an, -ak, hil-ēš 274, 296, 307, 329\*; 89, 124, 134.  
hixtan, hinj 327.  
hōm pz. 265, 313; 153, 398.  
hōrmezd pz. 263; 97.  
hōš, oš 95; 36, 97\*.  
hōš-astār, -bām, oš\* 272; 36, 97.  
hōštān, oš\* 305.  
hrūn 98.  
hu- 283.  
hubahr 95.  
hučīhr 26, 67, 92, 96.  
humānak 299, 308; 165.  
humhēš 126.  
hunar 264; 93.  
hošēšar, pz. -dar 34, 67.  
hušk, x\* 257, 264; 63, 66.  
huzvān, u\* 263, 272; 99.  
hūharrīr 181.  
i s. 1.  
im 270, 292, 330; imrōš, -šav 321.  
istān, istātan, pz. istadan 270, 303, 328.  
ī 270, 285, 293; 27.  
-ihā, -ēhā 284.  
in 139, 330; 119.  
isk 27.  
jaš s. yuš.  
jah-ēš u. jastan.  
jaker 24.  
jamšēš 197.  
jast-an, jah-ēš 258, 297, 307; 139.  
jatar pz. 287.  
jav s. yav.

- jadango pz. 268; 64.  
 jamāsp 258; 71.  
 jālak-gob 47, 64.  
 jālak s. yālak.  
 jāvar s. yāvar.  
 jid s. yuṣ.  
 jik pz. 98.  
 jiyēd pz. 47.  
 jōyīn 138.  
 juda s. yujak.  
 jumb 302.  
 juṣ s. yuṣ.  
 jux s. yux.  
 jūtan s. yūtan.  
  
 ka 292, 323, 332; 166.  
 kadām, -ar s. kaṣ.  
 kaf 260; 77.  
 kaft 307; 18.  
 kahēst s. kas.  
 kahos pz. 36.  
 kah-rupāi 131.  
 kai (= kavi) 264, 269; 36.  
 kai (= kaṣa), pz. kaē 259,  
 292, 321, 332.  
 kam, kēm 266, 273, 286, 321;  
 kam-est, -tar 286.  
 kanārak 296; 98.  
 kand-an, kan-, kanjan 257,  
 297, 307, 326; 66.  
 kangdēi 62, 65.  
 kanīčak (-i-) 281; 181.  
 kanik 277; 179.  
 kanjan s. kandan.  
 kapič 92, 182.  
 kapoṣar 80, 169.  
 kar 62, 190.  
 kartang 66, 70.  
 kargas 20.  
 kark 257, 267; 63.  
 karp 257.  
 karpak 185.  
 karsasp 62.  
 karsēvaz 62, 84, 90.  
 -karṣ 62, 190.  
 karj-an, kun-ēnd, -ēl, -iṣn 147,  
 257, 272, 274, 296, 303,  
 307, 308, 326, 327; 120,  
 182.  
 kas (kēs, kēh) 264, 270, 273,  
 286; 17, 111; kasēst (-b-)  
 286.  
 kas Fron. 262, 292, 294, 331;  
 121.  
 kastakih 286.  
 kastar(th) 286.  
 kaš 262.  
 kaš-iṣan 267, 329; 89.  
 kaṣak 277; 66.  
 kaṣām, pz. kadām 109, 271,  
 292; 22, 29, 112, 120.  
 kaṣār, pz. kadār 109, 271, 292;  
 23, 112.  
 kaṣār-ič-ē 292, 294.  
 kaṣok-i raz 279.  
 kavai 76.  
  
 kaxštan 89\*.  
 kač 323.  
 käh-ēl, -iṣan, -iṣtan, kahēn-  
 286, 300; 139.  
 kalpaṣ, -puṣ, -wud 268; 6, 56,  
 75.  
 kam(ak) 173.  
 kam-iṣtan 329.  
 kāmkar 282.  
 -kan 62.  
 kār 256.  
 kār- s. kištan.  
 -kār 256; 62, 189.  
 kārēčār (-š-) 283; 101, 192.  
 kārj 271; 23.  
 kārst-an 307; 139.  
 kavak 46.  
 ko pz. 120\*.  
 koh pz. 264; 25, 27.  
 kē, pz. kē 272, 292, 331.  
 kēh s. kas.  
 kēm s. kam.  
 kēn 256; kēnvar 282; 188.  
 kēs s. kas.  
 kēš s. kiš.  
 ki pz. 120.  
 kihist 25.  
 kirm 274.  
 kiš 296, 297.  
 kišt-an, kār- 307, 328.  
 kišvar, kēšvar 274, 276, 297.  
 -kin 62.  
 ko(ak) 8, 256, 260, 277; 95,  
 173.  
 košt-an, kow- 301; 137.  
 koṣak 175.  
 kow- s. košt-an.  
 koxštan 265; 412.  
 krin-iṣan 303.  
 ku pz. 292, 320, 332.  
 kun- s. karjan.  
 kunīn 128, 182.  
 kušt-an, kuš- 297, 307, 326.  
 kū 261, 320, 331.  
  
 lafan 72.  
 lap, law 259, 268; 55.  
 listan, lištan 268; 55, 133.  
 lityi 268.  
 lōrāsp, loh-rāsp 57.  
 lūčak 268, 304; 28.  
  
 -m 291.  
 mā pz. 332; 156.  
 ma-agar 332.  
 magas 262.  
 mag(u) (-paṣ), mug 260, 271,  
 274; 37, 50, 184, 188.  
 may 260, 266; 68.  
 mahēst-um 286.  
 mai 259; 184.  
 maig 37, 65.  
 makas 262; 85, 259, 263.  
 man 330.  
 -man 23.  
 mang 266; 60.  
  
 manū 120.  
 marančintan 268 (302); 127,  
 128.  
 marg 267, 278; 63.  
 marj a. murj.  
 marōčintān pz. 268.  
 marj 83.  
 marjak 57.  
 marjūm 186.  
 marv 260; 50.  
 marvāri 260; 50, 83.  
 marz (-š) 267, 296.  
 marzpan (-šw-) 267, 274, 283;  
 188.  
 mas (mēs, mēh), masiat (ma-  
 hēst); pz. mēh-est 264,  
 270, 273, 286; 17, 86, 93,  
 111.  
 mast(ok) 279.  
 mašr, -int 89.  
 maṣ-an 260, 296, 307; 22, 60,  
 132.  
 mavpaṣ 260; 37, 50, 188.  
 maxsi, -int 89.  
 may s. mai.  
 mazdayasn, māzdēs 265, 272;  
 34.  
 mazg 263; 69, 90.  
 mazū(k) 279.  
 māḍavar 64.  
 māh 264; 415.  
 māhigān pz. 46.  
 māhiyān 284.  
 māhik 264, 270, 277; 23, 94,  
 180.  
 māhrkān 46.  
 mal 296, 300.  
 māliṣan, -iṣn 267; 135.  
 mān 183, 299.  
 -mān 291; 23, 190.  
 mānāk 299.  
 mānd-an, mān- 257, 299, 306,  
 307, 328.  
 mānistān 142.  
 māništ 306.  
 mānpaṣ, -waṣ 274, 283.  
 mānsr 26, 27.  
 mā(r)aṣpand 261; 194.  
 māriṣan 300.  
 māṣ 276; 102.  
 māčak 47.  
 māčakvar 64.  
 māčar 276.  
 māčikān 46, 176.  
 māzdēs s. mazdayasn.  
 mēh-est s. mas.  
 mēčtan 73.  
 mēy 260.  
 mēh s. mas.  
 mēhan 261; 94.  
 mēn-iṣan, -ēl 273, 304; 34,  
 130.  
 mēndok 273\*, 277; 185.  
 mēs s. mas.  
 mēš 262.  
 mēyān s. miyān.

mēz-ījan, -ēī (-ē-) 301; 90, 133.  
 mihir pz. 21.  
 minīdan pz. 273; 34.  
 mistan 301; 133.  
 mitr 261; 21, 94.  
 mitrāvēš 300; 72.  
 mitrdāš 96.  
 miyān, mēy\* 259, 268, 272,  
 318; 24, 163.  
 miyānūkh 63, 183.  
 mizd 258; 29.  
 mtr-ēī s. murjan.  
 mīkāk 279.  
 mōčak 97.  
 mōd 259.  
 mōr 35.  
 mrrjēntījan 302.  
 mudr 259.  
 mug s. mag.  
 muhr 259; 95.  
 murj, marj 260; 68.  
 murj-an, mtr-ēī 273, 304, 330;  
 130.  
 murv 260; 50.  
 murvāk 50.  
 murzījan 133.  
 must 262, 296; 86, 258.  
 muzd 258, 260, 272; 29, 82,  
 90.  
 mōn 120.  
 mūtīrīš 183.  
 myazd 43, 82, 90.  
  
 na pz. 155.  
 nahičak 281.  
 nahum 289; 116.  
 nam, namb 626; 59\*.  
 napē 257; 50.  
 narim 267, 269.  
 narsahē 274.  
 nasāi 272, 279.  
 navačdahun 114.  
 navat, nuv- 287; 114.  
 naward pz. 21.  
 naxust 286, 289; 116.  
 nay- s. nišan.  
 nazd, nazd-ist, (-ēst), -ik 258,  
 286, 289, 318, 320, 323;  
 90, 163, 180.  
 načuk (-č-, -z-) 279; 90, 186.  
 nač(ak) 266; 77.  
 nāi 95, 129.  
 nātrik 272, 277.  
 nām 265, 270.  
 nāmēnījan 305.  
 nān 260.  
 nāxun 271; 22, 66.  
 nāyēnījan 300.  
 nažuk, (-z-) s. načuk.  
 nē 275, 294, 312, 322, 332;  
 155.  
 nēm(ak) 270, 290, 333; 117,  
 173.  
 nērōk 273, 279; 63, 185.  
 nēst 313, 330; 153.  
 nēstīh 313.

nēv 270, 275.  
 nēvak 259; 35, 49.  
 nēvakt 180.  
 nēvakōk 279.  
 n(i)- 30.  
 nigārād pz. 279.  
 nigōšījan 45.  
 nihaxt-an 302, 307.  
 nihānījan 305.  
 nihājan, nih- 302, 307, 309,  
 326; 95.  
 nihūstan, nihumb-ēī 302; 30,  
 126, 138.  
 nikan-dan 329.  
 nikās 257, 264; 63.  
 nikēčījan (-č-) 300.  
 nikr-ēī, -ījan 279, 304; 28.  
 nikōhījan 32, 94.  
 nikān 283, 319.  
 nimayīš 129.  
 nimōjan, nimāy- 304; 129.  
 nimūtar 184.  
 niparj 257; 21, 50, 75.  
 nipištan (niw-), niwēš, -s 262,  
 301, 307, 309, 329; 75, 139.  
 nišastan, -tak, nišīn-ēī 262,  
 303, 305, 308, 309, 329;  
 125.  
 nišastan 305.  
 nišēm 125.  
 nišēp (-ēw) 319; 51, 137, 163.  
 nišēpend (-w-) 301; 137.  
 nišīn-ēī s. nišastan.  
 nišum 286.  
 niwaxtan 298.  
 niwištan s. nip\*.  
 niyāč 135.  
 niyāčīnēī (-č-) 305.  
 niyāk s. nyak.  
 niyokīšēī 89; niyoxījan 260,  
 265.  
 nišan, nay-, pz. nišē 300, 329.  
 nmānē 279.  
 nōh 273.  
 nōk 273, 277; 38.  
 nōždah 287.  
 nuh 287.  
 numāš, -mūš 308; 130.  
 nuš pz. 320.  
 nuvaš s. nav\*.  
 nūn 320; 164.  
 nyak, niy\* 268; 43, 63, 105.  
  
 o- s. o-  
  
 o, oi Pron. 275, 291, 330;  
 118, 318.  
 o Prp. Dat. 285, 323, 331.  
 o- 309, 317; 36, 158, 312.  
 obaš 331.  
 oft-ījan, -ījan, -ad, -ēī 69,  
 303, 307, 309, 326; 30, 124,  
 144, 414.  
 oğam pz. 265.  
 oharmazd, oh\* 263, 274, 276;  
 82, 90, 97, 102, 197.

oharmazdāš 192.  
 oi s. o.  
 -omand 273.  
 omēš 30; -vār 282.  
 onām 299.  
 opast-an (ow-) 16, 263, 303,  
 307, 326; 30, 139.  
 opārj 140.  
 ospar 297.  
 ostajan 309.  
 ost-ījan, -āš 302; 30, 83.  
 os, ošastar, ošījan s. hoš u.s.w.  
 ošmurjan, -mār- 298, 300, 309,  
 328.  
 oštāstan, -aw 299, 309.  
 owastan s. op\*.  
 ozašan, oza- 296, 309, 328,  
 329.  
 ozmōjan, ozmay-, -īšn 304;  
 129.  
 oī 270.  
  
 pa 275, 285, 331; 24, 74,  
 158, 161.  
 pa- 309.  
 pač- s. puxtan-.  
 pačēn (-čē-) 309; 34, 81, 158.  
 pad- pz. 161.  
 padām 60, 158.  
 padiraftan pz. 24, 29, 136, 158.  
 padmoxtan pz. 37.  
 padraštan pz. 37.  
 padrād pz. 36.  
 padvāxtan pz. 37.  
 pāh 264; 17, 93, 305, 352.  
 pahlav u. s. w. 57, 94.  
 pahlum 267; 19, 57.  
 pahlūk 272, 277; 57, 93, 162,  
 184.  
 pahrextan s. pah\*.  
 paig, -k 37, 63, 109.  
 palmān pz. 37.  
 paivastan pz. 37.  
 palang 268.  
 panām pz. 266; 60.  
 panē (-f) 111, 265, 287; 114;  
 -āh 257, 264, 287; 72, 93,  
 101, 114; -dah(um) 287; 22,  
 72, 114; -um 111, 113, 289;  
 72; -ūtāk 290; -vīn 289.  
 pand 276; 103.  
 pa nihān 24.  
 panj s. panē.  
 par- 310; 59\*, 312.  
 parast 102.  
 pardāxtan 135.  
 parēr 272, 321; 164.  
 parganījan 267, 310; 63.  
 pargārjan 299, 310.  
 parist-ījan, -ar, -īšn 302.  
 partik 272, 277; 63, 179.  
 parikān 46.  
 parnikān 46.  
 parr 267, 305; -ījan 305.  
 parrastīk 279.  
 parūn 319.

- parvar-ian 259, 298, 310.  
 parvastan 298, 310.  
 parvaš 310.  
 parvānak 187.  
 parvārdan 298.  
 pas 319, 320, 323, 331; 162.  
 passandīan, pz. pasandīdan 305, 309; 81, 158.  
 pasax<sup>v</sup> (-as-) 276, 309; 29, 81, 103, 158, 159.  
 pas-fraja 321.  
 pasaxt-an, pasāz (-ss-) 299, 309; 81, 158, 159.  
 passažak 297.  
 past 297.  
 pašēmān pz. 159, 190.  
 pašind-īan, -ēš (-šān-) 257, 302, 309; 24, 81, 87, 126, 158.  
 -pai 257, 270.  
 paš- 256, 257, 309; 37, 47, 74, 81, 158\*, 161.  
 pašāš 275, 291, 318, 331.  
 pašaš<sup>v</sup> argar 78.  
 pašēz 47.  
 pašām 45, 68, 158.  
 pašgrītan s. paštr.  
 paštr(ak) 260, 304, 309; 28, 46, 158.  
 paštrītan, -rēš (pašgrītan) 259, 260, 274, 304, 328; 46, 66, 130, 136, 158.  
 paš-īan 297.  
 pašastīh 297.  
 paškar 270, 309; 37, 61, 158.  
 paškār 37, 61.  
 paškōftan 301; 37.  
 pašmān(ak) 37, 130.  
 pašmōxtan, -mōš- 301, 309.  
 pašmājan, -may-ēnd 304, 330; 129.  
 pašok(-ih) 279.  
 pašrazm s. paš.  
 pašrai, -rastan 298.  
 pašrahan 38.  
 pašvand, -vastan 259, 298; 49, 138.  
 pašvāš 298.  
 pašvārak 80, 158.  
 pavan 161. S. pa.  
 payātak 268.  
 paz-, paš- s. puxt-an.  
 pz. 159.  
 pādāfrāh pz. 40.  
 pādāšn pz. 41, 159.  
 pādēz pz. 47, 159.  
 pāhrēxtan, -ēš(-š-) 267, 300; 23, 98, 135.  
 pai (pay) 259, 304, 326.  
 pak 271, 278; 24, 175.  
 pādū-īan, pašay-, pz. palārdan 268, 304; 130, 159.  
 -pān(ak) 278, 283; 102.  
 pānzāh s. panč.  
 pāpak 50\*, 74.  
 pārak 74.  
 pās 256, 267.  
 pās 261, 276; 86, 93.  
 pasax<sup>v</sup> s. pasax<sup>v</sup>.  
 pāspān 188.  
 pašnak 59, 89, 170.  
 pāš(-i-) 271, 309; 23, 159.  
 pašjan 304, 326.  
 pāšaxātr, -āh, -āy 309; 159.  
 pāšdahīšn 309; 96, 159, 182.  
 pāšēš 159.  
 pāšfrās, -āh 264, 275, 309; (40), 74, 93, 159.  
 pāškos 159.  
 pāšmalīšn 309.  
 pāšrazm 263; 159.  
 pāšvāp 159, 194.  
 pāšvāvand 159, 195.  
 pāndm pz. 60.  
 pēšīan 136.  
 pēy pz. 27.  
 pēdā pz. s. pēšāk.  
 pērāmūn 283, 310, 319; 186.  
 pērāyīšn, pz. pērāīšn 37, 38, 138.  
 pērōč 38; -kar 190.  
 pēš 319, 320, 323, 331; 35, 162.  
 pēšawāī pz. 50.  
 pēšantik 179.  
 pēš(b)kār 46.  
 pēšupā(k) 278; 50.  
 pēšam 158.  
 pēšak, pz. pēdā 269, 278; 37, 38, 158.  
 pēšāmbār 188.  
 pistān 261; 74.  
 piškar 256, 257, 276; 83, 102.  
 piš 27.  
 pošmak 181.  
 pošāvaj 24.  
 pošvand 37.  
 pošēnāk 280.  
 puhl 57, 94, 257.  
 puhlentīan 305.  
 puhr 261, 267, 276; 96, 257, 304.  
 purmah 196.  
 purr 267, 273.  
 purs-ēš 303; 129.  
 pus 256, 261, 270, 276; 86, 93.  
 pušt 274; 162.  
 puštupān(-akīh) 64.  
 puxt-an, pač- (-š-) pz. pazēm 297, 307, 326; 135.  
 pūstīnīan 129.  
 q<sup>v</sup> s. x<sup>v</sup>.  
 rašt-an, raw-ēš, -ad, row 297, 307, 330\*; 136, 144.  
 ray s. rai.  
 rah 297.  
 rai, ray, rāg (-k, -i) 260; 38, 46.  
 rand-īan 302; 126.  
 rang 259.  
 ranj(ak) 173.  
 rapī(win)ar 286; 111.  
 rapījan 137.  
 ras »Wagen« 94.  
 rasik 261.  
 ras-īan 261, 303, 329.  
 rastakīh 308.  
 rastan 297.  
 rašk 87.  
 rašn 58.  
 ravān, ruv<sup>v</sup> 269; 76.  
 rav-ēš 301.  
 raw-ēš s. raftan.  
 razm 263; 90.  
 rāzīk (-š-) 279; 23, 65, 187.  
 rāg s. rai.  
 rāī, rāy 259, 285, 318, 323; 162, 215.  
 rāmīšn-i x<sup>v</sup>arum 287.  
 rānēnd 271.  
 rūnpān (-w-) 283; 188.  
 rās 261; 33, 94.  
 rāst 298; 84; -ih 280.  
 rāsā 185.  
 rāy s. rāī.  
 rāyēntīan 305.  
 rāzīk s. rāī\*.  
 rēšēš s. rēxtan.  
 rēs, rīšt 307.  
 rēš(ak) 173.  
 rējakaard 64.  
 rēxtan, rēč-ēš (-š-) 300; 135.  
 ristak 308.  
 ristaxēz, pz. -ēš 270, 306; 21, 134.  
 rīšt 307.  
 -rīn 290.  
 rījan 296; 142.  
 row s. raftan.  
 rowīšnīh 281.  
 rōč (-š-) 257, 266, 270; 259.  
 rōčkār (-š-) 282; 189.  
 rōd, rōī s. rustan.  
 rōdastā 45.  
 rōy(a)n 260, 275; 41, 69.  
 rōp 131.  
 rōpūs (-w-) 264; 52, 93, 263.  
 rōstahm, rōjast<sup>v</sup> 30, 45, 96.  
 rōstāk, rōjast<sup>v</sup> 45, 146.  
 rōš(a)n 262, 275; 41.  
 rōjastahm s. rōst<sup>v</sup>.  
 rōjastāk s. rōst<sup>v</sup>.  
 rōjbar 189.  
 rōw 302.  
 rōwās s. rōpās.  
 rōš s. rōč.  
 rust-an, rōd (roi), rōyēnd 259, 301, 307, 328; 138.  
 ruvān s. ravān.  
 rūhāk 137.  
 rūn 319; 162, 190.  
 sag, sak 18, 415.  
 sahistan (-a), sah-ēš 263, 297, 317, 328; 85, 95, 139.



sahmakūn 179.  
 sahmān 102.  
 sahmkin, -gin 280.  
 sak s. sag.  
 sang 264, 266; 85.  
 sangčak 281.  
 sa(n)gin 181.  
 sanjēk s. saxtan.  
 sapuk (-w-) 279; 186.  
 sar 270; 162.  
 sardār 267, 274.  
 sarī 257, 267, 238; 141.  
 sarjak 264, 267.  
 saī 275, 287; 85, 114.  
 sawagand pz. 39.  
 sawuk s. sapuk.  
 saxtan, sanj-ēī 302, 328; 127.  
 saxun, -x'an 262, 263, 277; 29, 32, 85.  
 saš-ītan, -ēī 297, 316.  
 sāšīšn 135.  
 sāk 271, 278; 51, 173.  
 sāl 24, 267; 85.  
 sālār 267, 274.  
 sālvār 282.  
 sār 23.  
 sārvar 282; 192.  
 sāxtan, sāl 299, 305; 135.  
 sāyak 43.  
 sē, pz. se, si 272, 276, 287; 34, 113.  
 sēčdah(um) (-č-, -z-) 287; 114.  
 sēn-murw 37; 58.  
 sēr 273.  
 sēzdah, -č- s. sēčd.  
 sēž, sēžīan 261, 305.  
 si s. se.  
 sirīšk 263.  
 siŋgar 112, 239; 116.  
 siyak s. syāk.  
 slh, pz. sl 111, 261, 264, 287; 26, 86, 101, 114.  
 snahīš 14, 95, 261; 183.  
 sočāk 146.  
 sočēī s. soxtan.  
 sōk 26, 46, 63, 163.  
 soxt-an, soč-ēī (-č-) 301, 307; 135.  
 spand 78.  
 spandarmat 28.  
 spanddāī 192.  
 spar 263; 39.  
 spār 263; 18, 56.  
 spazg(-th) 263; 69.  
 spah 256, 259; 95.  
 spāhan 280; 78, 95.  
 spāhpāī 270; 188.  
 spār 2 s. sparz.  
 spēk 35.  
 spēnak 278.  
 spēī 256, 263; 39, 78, 262.  
 spēhr 263; 94.  
 spēš, spuī 264; 30, 39, 87, 305.  
 spēk 35.

spōxtan, spoj-ēī (-č-) 301; 134, 138.  
 spōxtīan 138.  
 spurk 283.  
 spurjan 297; 141.  
 spnš s. spiš.  
 srāy- 304.  
 srāy-ītan, -ēī 261, 264, 304, 328; 130.  
 srē 272.  
 srištan, srēš 305, 328.  
 srišjak 290.  
 srim(ak) 28.  
 srov 269.  
 sroš 264.  
 srup 39.  
 srūjan 264, 304, 328.  
 stahm(ak), stahmbak, staxm-(ak) 262, 266; 59, 96, 173.  
 star 256.  
 stāī-an 307\*.  
 stawr 259.  
 staxm(ak) s. stahm\*.  
 stak 66, 175.  
 stan- s. istān.  
 -stān 283; 84, 191.  
 starak 256, 263; 86.  
 stāī-an s. staī-an.  
 stāy- s. stājan.  
 stāyīšn 182.  
 stāyīār 307.  
 stēj (-č-, pz. stēžīdan 259; 91.  
 stok(-th) 186.  
 stōr 39.  
 stōrpān (-w-) 283.  
 stūn 263; 59, 84.  
 stūī-an, stāy-ēm, -ēī 271, 304, 308; 130.  
 sud, suy, šuy 259, 262; 86.  
 suft-an, sumb- 302, 307; 25, 138.  
 sukur 53, 62.  
 sumb, -nh 258, 266; 59.  
 suš 19, 262, 264.  
 suxr 261, 264; 53, 85, 172.  
 suy s. sud.  
 sōlak, -r, pz. sulā 262; 49, 52, 66, 175.  
 syāh, -k 264, 268, 271; 43.  
 syāvaxš 265, 268; 89\*.  
 -š 291.  
 šagāl 268.  
 šah 264, 270.  
 šahar, -ir pz. 41.  
 šahreār 274.  
 šangavīr 7.  
 šap (-w-) 262, 276.  
 šapastān (-wi-) 283; 191.  
 šapšēr 74.  
 šarm 260; 79, 89.  
 šarmgās 196.  
 šarmkēn 280.  
 šast 287; 114.  
 šaš(-um) 111, 262, 287, 289; 51, 114.

šatr 261; 94.  
 šatrdār 282; 41, 44, 192.  
 šatrestān 191.  
 šav- s. šūjan.  
 šaw s. šap.  
 šāh 264, 269.  
 šahīānūšāh 269.  
 šāhpuhr 261, 269; 23, 31, 75, 96, 170.  
 šak 262, 264; 87.  
 šām 266, 270; 60, 80.  
 -šan 291.  
 šānčdahum, šāždah 287; 114.  
 šāt 262; 47.  
 šayakūn 280; 46, 177.  
 šayastan, -istan, šay-ai, -ēī 271, 316; 23, 142.  
 šāždah s. šānčd.  
 šēdā 6.  
 šēn 88.  
 šēpak (-w-) 269, 278, 301; 51, 146; šēwīšn 301.  
 šēr 273.  
 šēvan 88, 168.  
 šēw- s. šēp\*.  
 šīnāxtan s. šn\*.  
 šir 270; 415.  
 škaft 263; 87, 137.  
 škastan, škand- 263, 302, 303, 327; 87.  
 škār 263; 87.  
 škēn 303, 327.  
 škofak 87, 137.  
 škof-ēī (-w-) 301.  
 škumb 59.  
 šnāxtan, šnas-, (šin\*) 303, 307; 129.  
 šnāyīnīan (-ēn-) 305; 88.  
 šnōm, šnūm 88.  
 šōb, šōy- s. šustan.  
 špān, šuw- 260, 283; 79, 89, 188.  
 šumā 274, 291, 330; 117.  
 šusr 88, 93.  
 šustan, šōb, šōy-ēnd 301, 327, 329; 87, 138.  
 šuš 87.  
 šūī-an, šav-ēī 262, 301, 308, 326.  
 šuwān s. špān.  
 šuy s. sud.  
 šūjan 307.  
 -t 291.  
 tačāk 73.  
 tačītan, -ēī 256; 131.  
 taif 265.  
 tahm, taxm 262.  
 takōk 279; 185.  
 tan 256.  
 tan-and 280, 303.  
 tanāpuhr, pz. fār 267; 94.  
 tanīhā 281.  
 tank 62.  
 tap(-īšn) 75.  
 tar 310, 318, 323, 331; 159.

- tarāčuk 185.  
 tarist 318.  
 tarth 159.  
 tar-mēnīnīh 159.  
 tarr 267.  
 tars-i-ian, -ēi 274, 303, 329;  
 129.  
 tarsnak 280.  
 tarunak 277.  
 tasūm 113, 289; 116, 185.  
 tašt 262; 80.  
 taxm s. tahm.  
 taxp 53.  
 tāč-, tāč- s. taxtan.  
 tāčān-i-ian (-č-) (-in-) 305; 128.  
 tāč-ik (-č-) 279; 187.  
 tāftan, tāp-ēi (-w-) 299; 137.  
 tahm 23.  
 tāi, tāg, tāk 290, 318, 323\*,  
 332; 26, 46, 117, 167.  
 tān 291.  
 tāpāk 78.  
 tāp-ēi (-w-) s. tāftan.  
 tār 256, 261, 270; 23, 97.  
 tārik 261, 277; 180.  
 tāš-i-ian 300, 303; 88.  
 taxp 297, 298; 137, 135.  
 tāxtan, tāč-ēi (-č-) 297, 298;  
 91, 137, 135.  
 tāz 187.  
 tāč- s. tāč-.  
 tāč 260, 318; 71.  
 tāhi s. tuhič.  
 tāh(-ak) 274; 58, 59, 80.  
 tū 256, 260, 272.  
 tū 28.  
 tovān s. tuv-.  
 to 273, 275, 291, 330; 30,  
 117.  
 toj- s. toxtan.  
 torak, -rūk 37.  
 toxm, pz. toxm 262; 66.  
 toš 298.  
 toxtan, toj-ēi (-č-) 301; 134.  
 tu 291; 117.  
 tuhič, pz. tāhi 264; 25.  
 tuhrum 113.  
 tum(-ik) 271; 28.  
 tuvān-astan, -kar, tov- 317;  
 141, 142, 190.  
 toxm s. toxm.  
 taxšāk 261, 262.  
 tiš, diš pz. 263, 272, 293,  
 331.  
 dō pz. 30, 36.  
 u 270\*, 275, 322; 28, 83, 165.  
 uč-, uš-, uš- 160.  
 udrak 258, 270.  
 ul pz. 319.  
 uš- s. uš-.  
 ušastar 286.  
 ušmurjan, -urēm, -ūrēm 87,  
 140, 141.  
 uštāstau 137.  
 uštūr 270, 275.  
 uštūrīstān 283.  
 uz- s. uš-.  
 uz-i-ian, -ēi, -i-īnīh 263, 296.  
 uzvān s. huzv-.  
 uzvārīn 251.  
 uzveh-i 301.  
 uzdehtik 279.  
 va- pz. 160.  
 vač(ē)ak 257; 70, 71, 177,  
 306.  
 vačār s. vūčār.  
 vadred pz. 28.  
 vafr 260; 53, 172.  
 vahār 264, 271; 23, 93, 103.  
 vahist 262, 286.  
 vahmān 294.  
 vahrām, varahrām 261, 266;  
 55, 60, 94.  
 valaxš 64, 66.  
 v-am 332.  
 van 29, 48, 76.  
 vanuvsāk 29, 76.  
 var 269, 310, 319, 331; 162.  
 varahrām s. vahrām.  
 varav-ist-an(-ir-) 294, 303, 327.  
 varāz 29, 64.  
 varč 257, 267; 48.  
 vardakē 277.  
 varda s. varīā.  
 varg 257; 257.  
 vark 62.  
 vars 267; 64.  
 varī 267; 64.  
 varīak 76, 83.  
 varīā, -dā 56, 64, 357.  
 varī-īn, -i-ūn 57, 64.  
 varzīān (-č-) 267; 48.  
 varzīyand 280.  
 vas 263, 286, 289, 321; 48,  
 246.  
 vasyār, vi- 271, 274, 282, 321;  
 192.  
 vašōved pz. 79.  
 vašt-an 267, 307; 89, 140.  
 vaštārīh 140.  
 vaš, vat-tar, -tum 286.  
 vaxš 88.  
 vaxš-i-ian 262, 303; 89.  
 vaxšvar, pz. -ūr 262, 282; 29,  
 48.  
 vazand s. vizand.  
 vaz-ēi (-č-) 297; 48.  
 vazr 263, 269; 29, 53, 64, 90,  
 172, 174.  
 vazrik, -urg 257, 267; 29, 63,  
 76.  
 vač(ē)ak 18, 48.  
 vačār 17, 259, 385.  
 vačārkan (-č-) 280.  
 vai 323.  
 valīnīān 132.  
 val-i-ian, vālā 267, 300.  
 vāmēi 299.  
 vān 299.  
 vāng 269; 63.  
 vānīār 282.  
 vār 298.  
 vārān 76, 263, 298.  
 vārānīān, -in- 305; 128.  
 vāspuhraknīān 305.  
 vāš 269; 357.  
 vāvar 269.  
 vāy- 305.  
 vāzēnīān 297.  
 vāzīān 132, 133.  
 vāžārkan s. vač-.  
 vēh, pz. vāh 264, 269, 270,  
 273, 286; 25, 76, 111.  
 vēhih 281.  
 vēn-am 303; 125.  
 vēnāk 146.  
 vēnik 76.  
 vēronak 269.  
 vēš 273, 286, 321; 111.  
 vēšak 267, 297; 35.  
 vēš 76, 174, 263, 299.  
 vēvak 34, 44.  
 vēxtan, vēč- (-č-) 300, 326,  
 330; 135.  
 vi(i)- 269, 310; 30, 160, 312.  
 vi Fron. 118, 318.  
 vičār-i-ian (-č-) 299, 307, 327.  
 vičir (-č-) 272, 299; 91.  
 vičī-i-ian, vičīn-ēi 272, 303, 307,  
 310; 128.  
 vijustār 301.  
 vinās 264, 269; 64, 93.  
 vināskār 189.  
 vindīlīk 65.  
 vind-i-ian 327.  
 viptak 257.  
 virēxtan, virēč- (-č-) 300, 326;  
 135.  
 visis-tan, -takih 85, 139.  
 visp 293.  
 vistar(g) 278.  
 vistar-i-ian 278, 297; 65.  
 vistaxm, -līm 266; 65.  
 vistāx 29, 65, 67.  
 višār s. vasyār.  
 višār-i-ian 271; 137.  
 višār-rovišnīh 304.  
 viškār 65, 160.  
 viškofak 65, 87, 137, 160.  
 višnāsp 89.  
 višōftan, -ōwēi 136.  
 vištāsp 64.  
 višārg 278.  
 višār-i-ian 278, 310; 140.  
 višast 65.  
 višast-i-ian 304, 307.  
 višār-i-ian, -l- 299, 305; 64,  
 140.  
 vištān, -i-āč- (-č-) -i-āčīn 298;  
 135.  
 vištār-i-ian, -i-ir-ēi 299, 304, 305,  
 307, 326; 28, 64.  
 viyāpān 76.  
 vizand, vaz- 65.  
 viž- s. vič-.

vimand 310.  
vinār 269, 284, 310.  
vimārenījan 305.  
vinārdan, -nārastan pz. 299.  
vir »Mann« 28.  
vir, -rak »Gedächtnis« 270;  
26, 48.  
viraf 310.  
virāstan, -rāyēi 298, 310; 138.  
virānak 77.  
vist 111\*, 263, 274, 275, 287;  
19, 26, 31, 76, 80, 114, 351;  
-tam 111\*, 113, 289.  
vivanghām, -ān 60, 65.  
vravījan, -višn 128.  
vužurg 273.  
  
xandak 173.  
xand-ījan 302, 308, 329.  
xar 261; 66.  
xarawastar pz. 275.  
xarbēč, -ez 53.  
xarbuz 194.  
xarsand s. x'ars.  
xast(-ak) 67.  
xastūk 185.  
xām 265.  
xān(-ik) 102; 66.  
xār 66.  
xāst-an, xēz- 307, 328; 134.  
xāyak 265; 24, 43, 67.  
xēš 67.  
xēšm, ēšm, xišm 265, 270; 67.  
xēšmnāk, xi' 280; 184.  
xēz- s. xāstan.  
xīrs 262, 265; 67, 86.  
xišm s. xēšm.  
xišt 262, 265, 270; 67.  
xištak 277.  
xoršējār 34, 67.  
xōkēnījan 305.  
xōrdāi, xur' 37, 67.  
xōšēnījan 305.  
xrafstr 275; 80.  
xraī 261; 83.  
xriī-an, xriīn- 303, 307, 328.  
xrōs 263, 305.  
xrōšījan 263; 87.  
xrostak 305.  
xšēn 20, 66.  
xud, xad s. x'al.  
xufs', xuft' s. x'afs', x'ast'.  
xumb 258.  
xumbak 266; 59.  
xunar pz. 264.  
xurdāi s. xūrd'.  
xurmā pz. 265; 67.  
xurram 264; 193.  
xursand s. x'ars'.  
xusrav, -ov, -ūb 264, 269; 30,  
67, 193.  
xustuvān 185.  
xušk s. hušk.  
xuškār 84.  
xušnūi 264; 83.  
xūb pz. 32.

xūk 264; 63, 66.  
xūn 264; 67, 99, 260.  
xūp, xvaw 262; 67.  
xūšīstān 264.  
x'afs-ījan, xufs' 260, 262,  
303, 327; 74, 129.  
x'astan, xuft' 303, 327; 129,  
138.  
x'ah 262, 271, 276.  
x'arēh pz. 177.  
x'arsand, xars', xurs' 264.  
x'aršēi 67, 68, 196.  
x'ar-ījan 298, 326.  
x'arīšk 262.  
x'ad 276.  
x'ašnūd pz. 67.  
x'al, pz. xud, xad 291; 68, 119.  
xvaw s. xūp.  
x'ab 265; 68, 75.  
x'alh- s. x'astan.  
x'ahar 271, 276; 23.  
x'ahīšn 95, 138.  
x'ai 38.  
x'alīst, -est 267, 286; 56.  
x'an-d-an 299, 307.  
x'ar 261.  
x'astan, x'ah- 298, 327\*, 329;  
138.  
x'ēs 291; 119.  
x'ēšāvand 187.  
x'ēšēnījan 305.  
x'ēškār 189.  
x'unar, q' pz. 264.

yahūi 73.  
yakar 276; 62.  
y-am 330.  
yav (j') 301.  
yašn 262, 268.  
yašt 307.  
yaštān, yaz- (-i-) 297, 329.  
yazand 63.  
yazd 27, 31, 83.  
yazdān, -īan 268, 274; 19, 27,  
83.  
yazīkarī 268.  
yāčdah(um)(-i-) 287, 289; 114.  
yāftan 43, 137.  
yākanī 268.  
yāmak 277.  
yārastan 142.  
yāsmān 43.  
yānjak, j' 268, 272, 277; 50,  
184.  
yāvar, j' 290.  
yāvēi 276.  
yāvējan 268, 271, 319.  
yāčdah s. yāč'.  
yočdasr 261; 93.  
yošdāsrānēi 305.  
yujest 259.  
yust 301.  
yui, j' 268, 284, 290, 319,  
323; 167.  
yuiak, j', pz. jūdā 268, 290,  
319; 167.

yuičē, j' 284.  
yuvān 268, 277; 21.  
yuxi, j' 256, 261, 268; 79.  
yūtan, j' 301.  
  
zafar 260, 276; 77, 90.  
zafr 260.  
zahāk 278.  
zahr 258.  
zam 91.  
zamān(ak) 6.  
zamdāi 192.  
zamištān 91, 191.  
zamiš 58.  
zan 258\*; 91.  
zan- s. zašan.  
zarajūst, -juxšt s. zarī'.  
zarēr, -īr 272; 35.  
zarīč s. zārīč.  
zarīn, zarēr 267, 280; 181.  
zarīn-gōš 198.  
zarīn-gūn 192.  
zarmāk 278.  
zarmān 91.  
zarēr s. zarīn.  
zarī 263, 274.  
zarjūst, -juxšt 261, 265; 83.  
zarī-an, zan-ēi 258, 296, 307,  
328; 91.  
zardmīstān 283.  
zavān s. zuvān.  
zānāk 272, 277; 90, 184.  
zārīč, zar' 183.  
zāst-an, zāy-ēm 304; 71, 91,  
129, 139.  
zāī-an, -ak, zāy-ēm 304, 307,  
308, 328.  
zāyīān 130.  
zēndān, zind' 282; 189.  
zim 263.  
zinijan, -iār 125.  
zišt 91.  
ziyānkār 189.  
zik pz. 27.  
zīrak 92.  
zīstan 308; 142.  
zīvandak 280; 25.  
zīv-astan (-īstan), -and, -ēi,  
pz. zīvēš (-y-) 28, 78, 258,  
297, 308; 27, 47, 91, 142,  
412.  
zōhr 261; 96, 170.  
zōr 170.  
zōi 276; 102.  
zrāh, zrih, zreh, pz. zrōh 259,  
263, 270; 25, 95.  
zrē 90.  
znfr 260, 278.  
zurīd 278—9.  
zuvān, zav', zūbān 263; 76.  
zūr 263, 266; 90.

Von den hebräisch trans-  
scribierten Pahlaviwörtern sind  
nur die vollzählig aufgeführt,  
bei denen keine Lesung an-

gegeben ist; von den übrigen natürlich nur eine Auswahl.

297. יאנגנר  
272. אדיאר יא  
309. אדואת  
309. ארף  
309. אדור, אדור  
317. או  
300. אובארן  
322. אובין  
283. א. a. a. אובש  
301. אוואסת  
263. אוואסר  
304. אוואשאי  
319. אולנדל  
310. אויסכארט  
270. אוואתן  
262. אהו  
269. אהלב  
267. אהלבך  
264. אחרסן  
276. אחרמני  
292. א  
271. איאפת  
309. איואם  
309. איוארך  
309. איכח  
322. איף  
272. איז  
309. אייב  
271. אייבאר  
308. אייבארס  
309. אייבארך  
272. אייבארך  
321. איניא  
289. אינן  
291. אבא  
292. אבשאן  
283. אנאיתח  
267. אנאפולך  
321. אננן  
321. אננאיתך  
283. אנשאורין  
266. אנשאפך  
322. אסן  
271. אפאם  
299. אפארטן, אפארטם  
303. אפירית  
271. אפשאישניך  
283. אפ  
291. אפן  
266. אפסראם  
283. אפ. a. a. אפ  
266. אפ. a. אפ  
293. אפאנץ  
262. ארתהשער  
264, 274. אשנורן  
272, 276. אטרי  
276. אטשי  
288. בותערך  
272. בותחי  
269, 283. בילוני  
303. ברחן  
284. גיה

290. גיטאך  
269. גוכאם  
266. גננאך מינר  
269. געכערך  
286. גרוי  
269. גר  
271, 274. גראטור  
274. גראטאן  
273. גר  
297. גר  
274, 283. גרויפ  
266. גרא, גראט  
282. גר  
278. גראנא  
303. גרין  
301. גראפניך  
273. גרוין  
266. גרוינאן  
301. גרויניך  
299. גראטן  
301. גראט  
268. גראש, גרש  
303. גר  
296. גראט  
301. גראט  
273. גראט  
272. גראט, גראט  
293. גר  
304. גר  
294. גר  
303. גראט  
303. גר  
280. גר  
304. גראט  
294. גראט  
270, 294. גראט  
262. גראט  
264. גראט  
265. גראט  
311. גראט  
262. גראט  
293. גר  
290. גראט  
268. גראט  
277. גראט  
268, 319. גראט  
268. גראט  
268. גראט  
273. גראט  
268. גראט  
270. גראט  
264. גראט  
270. גראט  
268. גראט  
270. גראט  
301. גראט  
288. גראט  
300. גראט  
279. גראט  
276. גראט  
274. גראט  
186. גראט  
274. גראט  
267. גראט  
287. גראט

274. גראט  
262. גראט  
269. גראט  
266. גראט  
275, 291, 318. גראט  
267. גראט  
310. גראט  
267. גראט  
267. גראט  
272. גראט  
286. גראט  
271. גראט  
268. גראט  
266. גראט  
266. גראט  
278. גראט  
278. גראט  
299. גראט  
309. גראט  
318. גראט  
293. גראט  
267, 271. גראט  
293. גראט  
293. גראט  
272. גראט  
269. גראט  
262. גראט  
291. גראט  
262, 274, 282. גראט  
267. גראט

# IDEOGRAMME.

Vgl. das Verzeichnis  
S. 326—332.

323. אב  
322. אדון  
319. אהל  
292, 321. אימ  
292, 320, 323. איש  
292. איש  
313. איש  
292, 323. איש  
292. איש  
290. איש  
321. איש  
322. איש  
292. איש  
310, 313, 317. איש  
310, 311, 319, 323. איש  
291. איש  
292. איש  
292. איש  
292. איש  
296. איש  
318, 323. איש  
294. איש  
284. איש  
285, 317. איש  
291\*. איש  
292. איש  
284. איש  
292. איש  
315. איש  
294, 323. איש  
322. איש

יאבאנובת 308.  
יב, ידונית 296.  
ח. s. w. 313.  
יבוסות 313.  
יבוס, יבולונד 296.  
יבוס 320.  
יבוס 289.  
יבוס 320.  
יבוס 320.  
יבוס 293.  
יב, 290.  
יב 312.  
יבוס 310, 318, 319.

לא 310, 319.  
יבוס 292.  
יבוס יב, יב 321.  
יבוס 319.  
יבוס 313.  
יבוס 319.  
יבוס 310, 318.  
יבוס 291.  
יבוס 291.  
יבוס 291.  
יבוס 311, 318.  
יבוס 292, 319.  
יבוס 321.  
יבוס 310, 318.

יב 292, 323.  
יב 291, 318.  
יבוס 293.  
יבוס 292.  
יבוס 283.  
יבוס 291.  
יבוס 332.  
יבוס 321.  
יבוס 298.  
יב 291.  
יבוס 308.  
יבוס 304.  
יבוס 292, 319.

## 6. NEUPERSISCH.

abar 257, 318; 21, 52, 75, 160, 312.  
abaštan s. ab\*.  
abā s. bā.  
abar 6, 20.  
abē 284, 318; 20, 75, 160.  
abnāštan 32.  
abr 259; 75, 172, 268.  
abranjan 75.  
abrēšam 40, 41.  
abrū 39, 75, 184.  
abūšahr 28.  
abyūn 75.  
af. 49, 77, 157, 312.  
afdar 103.  
afgandan, avg- 297, 328; 63, 78, 364.  
afgar 63.  
afqān 157, 170.  
afrañjan, avr\* 75, 79.  
afrašāb 265; 39, 97, 188.  
afrašān(-āxtan), -āz-āb 69, 298, 307; 40, 86, 133\*, 312, 411.  
afrešūn 39.  
afroxtan, -zāyāb 301; 91, 134.  
afsān, avs- 304; 78.  
afsāyīdan 304.  
afsurda, -dan (-š-) 298; 141.  
afšāndan 364.  
afšārdan, -āzāb 141, afšān 40.  
afšurda s. afs\*.  
afyūn 75.  
afzūdan, -zāyāb 304; 40, 130.  
agar, gar 265, 322, 332; 20, 96, 166.  
-agān, -agīn 62.  
ayāriqūn 69.  
ahraman (-rī-) 53, 93, 97.  
ai 396.  
ak 22, 62.  
aknūn, kunūn 320; 39, 40, 104, 164, 223, 243.  
alburz 30, 56.  
alfaydan, -āxtan, -anjab, -anjān 70, 71, 127.  
almās 6, 57, 101, 170.  
am 58; 20, 34, 123, 153.

-am, -amān 140\*; 118, 119.  
amb\* s. anb\*.  
amurdāš 169.  
an. 157, 311.  
anāb 193.  
anār 20.  
anbān 58.  
anbār 265, 266, 267, 300.  
anbār-dan, -āb 75, 140.  
anbāštan 267, 300; 14, 58, 140.  
anbāz 58.  
anbuh, -ōh 30.  
anbūdan 66.  
and \*sind- 61, 68; 96, 153.  
and \*einige 291; 122, 175, 258, 266.  
andak 321; 122, 175.  
andama 112.  
andar 142, 278, 317, 331; 83, 99, 161.  
-andar 122, 169.  
andarān 319; 99, 161, 186.  
andarx\*ar 99.  
andarz 157.  
andarzgar 70.  
andām 265; 96.  
andāxtan, -āzāb 135.  
andīy. s. andūdan.  
andīyān 46.  
andī 165.  
andōxtan, -ōz-āb 301; 134.  
anduh (-ōh) 30.  
andūdan, -dāyāb 130.  
anēr 193.  
anērān 260; 34, 46.  
anfast 78.  
angārdan (-āštan) -āz-āb 266, 299; 62, 140, 141.  
angēxtan, -ēz-āb 300; 64, 134, 243.  
angīst 182.  
angūšt 259, 262; 20, 62, 86, 100, 294, 306, 354, 383, 387, 388, 416.  
anguštār 269, 333, 388.  
angušān, -yān 45.  
anguzāb 81.  
anjām 266; 71\*.  
anjādan, -ināb 128.

anjir 258, 259, 355.  
anjuman 258, 310; 28, 71\*, 96, 168.  
anjūstan, -ūxtan 79, 136.  
anjūy, -āx 66.  
anjūi, -āb 45.  
anōša 20, 193.  
aparvāz, -ēz 33, 75.  
aprandāz 75.  
apyūn 75.  
ar 54, 166.  
aran(g) (-f) 20.  
arāsk 87.  
ardašīr 261; 28, 88, 96, 194.  
arg. 257.  
arqand 260.  
arqavān 60.  
arj 259, 267; 14, 71.  
arjmand 71.  
arm 25.  
arra 54.  
ars 267; 53, 88, 172, 262.  
aršang 12.  
arz-ān, -mand 259, 267; 14, 71, 91.  
arzān(-ī) 259; 53, 71, 91, 179.  
arzīz 72, 91, 182.  
asbak 175.  
asfand s. sipand.  
asp 29, 30; 20, 74, 84, 258, 261, 298, 306.  
aspand s. sipand.  
aspaydā, -yol 45.  
aspišt, isp-, uspišt 24, 29\*.  
asprēs (-z) 33.  
ast \*ist- 59, 68, 330; 80, 97, 153, 298.  
ast(a) \*Knochen 67, 306.  
astar 30; 74, 80, 112, 194.  
astar = āstar s. dort.  
astarvan 84.  
astīm 20.  
asvār s. suvār.  
-āz, -āšān 139, 141\*; 118, 119.  
āšk 267; 88, 306, 308.  
āšk-āniyān 89.  
āškōh 6.  
āšnōša 39.

- a'xār 6.  
 -at, -ātan 140; 118, 119.  
 atōn 20.  
 aubār s. ōbār.  
 aurang 39.  
 av 49, 77, 157, 312.  
 avār 160, 312.  
 avām 20.  
 avdar 103.  
 avēza 284; 193.  
 avgandan s. afg°.  
 avranjan s. afr°.  
 avsān s. afs°.  
 avyal (-li, -lin) 116.  
 axšīn s. xāšīn.  
 axtaxāna 260.  
 ayā 309, 322.  
 ayāsa 22.  
 az 257, 265, 318, 331; 20, 96, 217, 223, 235, 246, 300, 314, 335, 342, 352, 375, 402.  
 az bar (bartī, dar), az rāh (rō, ran) 162.  
 azēr 73, 162.  
 azdahā 63, 82, 92, 146.  
 azharāk 13.  
 ā- 157, 311.  
 āb »Wasser« 96; 49, 75, 261, 263, 335, 350, 353, 386, 388.  
 āb »Glanz« 188.  
 ābād 257; 50, 263.  
 ābādān 257; 22, 50.  
 ābidān 189.  
 ābi-dahān 96.  
 āb(a)nās 6.  
 ābāstān (-i-), ab- 142.  
 ābiastān 18, 25, 86, 94, 235.  
 ābišx°ard 149; 195.  
 ābitz, -iz, -is 91.  
 ābx°ar 195.  
 ādirafā 22.  
 ādār, -ur 31; 21, 31, 41, 83, 103.  
 ādārbāyagān, -ādāgān 46, 47.  
 ādaryūn, -gūn 45, 192.  
 ādōn 45.  
 ādōna 264.  
 ādīngūsasp 45.  
 ādūr s. ādār.  
 ādūn 292; 120, 165.  
 āfarīdān, -in-ād (-and) 73, 302; 40, 58, 77, 125.  
 āfdum 22, 28, 78, 80, 112.  
 āfhab(a) 78\*, 260, 261, 264, 265.  
 āgandan 297; 62, 130.  
 āganiš 130.  
 āgāh 257, 261, 264; 17, 62, 93\*.  
 āgin-ād 297; 62, 130.  
 āyāstān (-āstān, -ištān, -ārdān), āyārād 69, 139, 140.  
 āyāstī 71.  
 āyāl-ād, -iš, -iān 139.  
 āyārād »reibt an« 139. S.  
 āyāstān.  
 āyārdān, -āstān, -ištān s. āyāstān.  
 āyāz 71.  
 āyōstān 142.  
 āhan 264; 258, 349, 350, 388.  
 āhanda 52.  
 āhang 126, 127.  
 āhanin 181.  
 āhanj-ištān, -ād 71, 126, 127, 135.  
 āharman 264; 93, 197.  
 āhastā 84, 96.  
 āhāzīdān 127.  
 āhixtān (-ixtān), -ēz-ād 22, 96, 135.  
 āhon 32.  
 āhu-varra 48.  
 āhū 93, 184, 185.  
 ājastān, ājad 142.  
 ājinaš 128.  
 ājīš 182.  
 āk 22, 62.  
 ākaš 62.  
 ākup 75.  
 ālāy, s. alādān.  
 ālēxtān, -ēz-ād 22, 55, 134.  
 ālufā u. s. w. 133.  
 āluh 56.  
 ālu 45.  
 ālcyi-malkam 8.  
 ālūdān, -āyād 28, 55, 130.  
 āmaš-ān, āy-ād, -and 42, 63, 68, 69, 260, 316, 329; 22, 43, 60, 123, 132, 243, 364, 372, 399, 401.  
 āmāšān, -āyād 129.  
 āmah, -ās 18, 85, 93.  
 āmaj 73.  
 āmār 102.  
 āmās s. amah.  
 āmāy, s. amāšān.  
 āmēy 69.  
 āmēxtān, -ēz-ād 300; 69, 134.  
 āmōxtān, -ōz-ād 301, 327; 134, 135, 394.  
 āmul 22.  
 āmurz-ištān, -ād 18, 78; 18, 33, 56, 91, 124, 133.  
 āmūyād 132.  
 ān 138, 139, 330; 22, 119, 241, 361, 393, 411.  
 -ānād 22.  
 āncūnān, -in 120.  
 āndūn 321.  
 ānīdān 25.  
 ānjā 357.  
 ānū 331.  
 ānjaur 375.  
 ārād, -am s. āvardan.  
 āran(g), (-i) 20, 305.  
 ārmaš 70, 83.  
 ārāstān, -āyād 298; 138, 142.  
 ārd 168, 261, 327; 23, 84, 208, 305, 307, 309, 335, 384, 386.  
 ārē 165.  
 ārēy 22.  
 ārōy 22.  
 āruyda 149.  
 ārzū 185.  
 ās 85, 259.  
 āsāyda 70.  
 āsān 265.  
 āsāy, s. āsāšān.  
 āsmā = -ān 58.  
 āsmān 13, 43, 101; 22, 41, 85, 102, 171, 259, 353.  
 āstār 20, 171.  
 āstim 20, 60.  
 āstī(n) 58, 60.  
 āsu-yda 70.  
 āsūšān, -āyād 43, 130, 131.  
 āsyā(b) 261.  
 āš 87, 344.  
 āš- 143.  
 āškār(a) 151; 24, 61, 227.  
 āšnā 13; 87, 88.  
 āšoftān, -ob-ād 302; 79, 88, 136.  
 āšpaz 145.  
 āštī 88, 180.  
 āšukūxtān 22.  
 āsyāna 38.  
 ātāš (-iš) 223, 265, 276; 24, 80, 101, 350.  
 ātišān 182.  
 ātōrbān 103, 172, 188.  
 āv 49.  
 āvard-ān, āvar-ād, (-vur-)ār-ād, -am 259, 269, 309, 322, 329; 24, 30, 49, 50, 75, 336, 377.  
 āvār 165.  
 āvāšān 50.  
 āvām 271; 20, 22, 79.  
 āvār 62.  
 āvāz 42, 96, 257, 269, 309; 49, 91, 385.  
 āvēng 127.  
 āvēxtān, -ēz-ād 300; 73, 134.  
 āvingān 127, 134.  
 āvurdān s. āvar°.  
 āxtān, -ta, āzād 96, 127, 135.  
 āxur 261.  
 āx°arsālār 56.  
 āy, s. amāšān.  
 āyā 22, 165.  
 āyīn 45\*.  
 āyīna 25, 45, 235, 270.  
 āyīngūsasp 45.  
 āz 43, 263.  
 āzād s. āxtān.  
 āzāda, -šān 128.  
 āzarda(n), -arād (āzār, āzur-) 299; 29, 141\*.  
 āzarimdux 64, 100.  
 āzād 21; -šān 270.  
 āzārdān s. āzar°.  
 āzīdān, -in-ād (āz-) 128.  
 āzmūšān, -māyād 304; 129.  
 āzmūn 130.

- azurdan s. azar.  
 azür 32.  
 azoda 128.  
 azîdan s. az.  
 azîr 26, 92.  
  
 ba, bi 318, 331; 24, 161, 223, 240, 375.  
 ba-, bi-, bu- Prp. 158, 160, 312.  
 ba-, bað- Prp. 74, 161.  
 ba-, bi- bili Part. 311, 332; 98, 150.  
 babr 259; 7, 49.  
 bað(î)a 257; 48, 70, 71, 177, 264, 293, 306, 308.  
 bað 48, 92.  
 bað- 74.  
 -bað-, -buð 257; 29, 168.  
 baðaxšân, bal- 57.  
 baðân, baðo 275.  
 baðhâl 257.  
 baðî 145.  
 bað(tara-, -tari) 112.  
 baydâð 7, 68, 78.  
 bay-yâz 192.  
 babâr 99, 271; 23, 48, 93, 103, 169, 387.  
 bahistûn 18, 26, 32, 96.  
 bahîst s. bih\*.  
 bahr 262; 23, 81, 95. Praep. 162.  
 bahra 95\*, 256.  
 bahram 260, 261; 55, 60, 94.  
 bahriz 55, 94, 181.  
 balaxšân s. bað\*.  
 balâš 66.  
 balâya-, -da 45.  
 balg s. barg.  
 balx 20, 53, 56, 81, 170.  
 bam 59.  
 banafša, bin\*, bun\* 29, 48, 76, 353.  
 band- s. bastan.  
 band-Liste 78.  
 banda 160; 82, 169, 173, 267.  
 bandagi 257.  
 -bandan 168.  
 bandrûy 32.  
 bang 266; 60, 65.  
 bar »Thüre« 38, 45, 47; 208, 335, 352.  
 bar »Brust« 269; 48.  
 bar Prp. 257, 318, 319, 331; 21, 52, 75, 160, 162, 223, 246, 312, 376.  
 bar »trages«, bar-að u. s. w. s. burdan.  
 barak-, -kt-, -gi 76.  
 baranjân 74, 79.  
 barâð 102.  
 barâi 323; 38, 162.  
 bar-amaða 9.  
 barâz 39, 90; n. pr. 29, 48, 64.  
 barâx-îdan, -að, -îš 69, 278.  
 barbuţ 7.  
 bard-îdan 64.  
 barda 76, 83.  
 barešum 40.  
 barezan, -îjan, bir\* 71, 91, 136, 302, 322.  
 barf 260; 48, 53, 55, 172, 270, 298, 303, 351.  
 barg »Blatt« (balg) 257; 14, 48, 62, 257, 263, 353, 387, 411.  
 barg »glückl. Lage« 63, 76.  
 bargustavan 86.  
 bary 48, 68.  
 baryandân 8.  
 baryast 52, 79.  
 barhaxtan (-extan, -ixtan), -anjâð 127, 135.  
 barîd 6.  
 bartjan s. -ezan.  
 barnâ 21, 53.  
 barnâs 93.  
 baromand 273.  
 barqandân 8.  
 barra 25, 48, 54, 260, 304.  
 barsam 102.  
 bartan(-i) 80.  
 barvâr 49, 52, 75.  
 barx 262; 81, 95, 170.  
 barxš 122.  
 barxûr 32.  
 barz 96; 48.  
 barzan 91.  
 barzgâv 66.  
 barzîdan 267.  
 bas 96, 263, 286, 289, 321; 48\*, 85, 111, 246, 403.  
 basayda 70.  
 bassej 297.  
 bast-an, -ta, band-að, -am 22, 69, 110, 147, 263, 327; 138, 243, 293, 306, 322, 335, 355, 363, 369, 394.  
 baškâl 160.  
 bašköl, bi\* 160.  
 baškotan, buškôdan 80.  
 bat 80.  
 batar, battar, batartar 84, 111.  
 batarja 84.  
 baxt 66, 80.  
 baxš(a) 162.  
 baxš-îdan, -að 7, 76, 80, 271, 303, 327; 89, 132, 136, 162.  
 baxš-ûdan, -ayâð 81, 271, 304; 89, 131, 132.  
 bayo(g) 36, 44, 64, 184.  
 baz 92.  
 bazagar 190.  
 bazay 48.  
 bazân 48.  
 bažandi 14, 65, 76, 160.  
 bažköl 160.  
 bâ, abâ 318, 331; 21, 63, 79, 160, 162, 246, 267.  
 -bâ 50, 79, 173.  
 bað »er sei« 29, 34\*, 68, 80; 24, 145, 154.  
 bað »Winde« 269; 48, 236, 335, 351, 355, 385, 386.  
 baðafrah 264, 275, 309; 74, 93.  
 baðam 236.  
 baðan-i-perôz 22.  
 baðyex 68.  
 baðî 145.  
 baðrang 48.  
 baðrang-zar 73.  
 bafa 77.  
 bašdum 22, 28, 112.  
 bašta-n, -fað 48, 77, 298, 302, 303, 312, 336.  
 bay 389.  
 bayca 237.  
 bahamân 111.  
 baj, (-z, -z) »Tribut« 102; 71, 91, 92.  
 bāj, (-z, vāš) »Gebet« 18, 48, 72\*, 92.  
 bāšhân (-z-) 71, 72.  
 bak 23.  
 balâð s. baliðan.  
 balâð, -âi 45.  
 balâ(i) 278; 18, 56, 82, 162, 168.  
 balar 177.  
 balaxšâna 9.  
 balâyâð 132.  
 ballš, -îkt, -in 24, 95; 56, 60, 82, 182, 183, 261, 385.  
 balrîdan, -ûdan, -að 267, 300; 56, 132\*.  
 bala 185, 200.  
 bam 60, 74, 385.  
 -bâm 22, 79, 112, 189.  
 bâmdeð 74, 385.  
 bâmîyân 46.  
 bami 266.  
 bam 272; 60, 96.  
 -bân, -vân(a) 21, 102, 188.  
 bang 269; 48, 63, 258.  
 bânâ 63, 185.  
 bâr »male« 18, 117.  
 bâr »Hof« 48.  
 bâr »Last« 295.  
 bâr »Zweig« 170.  
 bâra 171.  
 barað 85.  
 barân 48, 76, 298, 385.  
 bâr dâdan 76.  
 bargah 18, 76.  
 bārgîr 257.  
 bastâr, bes\* 33, 112, 121.  
 bâš-að 77, 81, 271; 24, 152, 154.  
 bašâma 48, 89.  
 bašgûna 14, 90.  
 bâvar 269.  
 bāxtan, bâz-að, -îdan 48, 132, 133.  
 bāxtar 111.  
 bay-istan, -að 296, 297, 316; 21, 132, 142, 158, 364, 379.  
 bâz, bāz s. baj.  
 bâz »wieder, offen« 318, 319,

- 331; 79, 104, 164, 295, 403.  
 »mit« 161.  
 bāz-ad, -īdan s. bāxtan.  
 bāzahr 9.  
 bāzār 48, 259 285, 385.  
 bāzārgan 280; 20, 176.  
 bāzūna (-z-) 35, 66, 90, 92.  
 bāzū 96, 184, 412.  
 bāzār 192.  
 bāz, bāz s. bāz, bāz.  
 bā 284, 318; 20, 75, 160, 266, 302.  
 bēd »Weide« 33, 49, 76, 174, 256, 263, 299, 335, 386.  
 bēd (bīd) »seid!« 29, 74, 80\*, 273; 35, 154.  
 bē-dastār 86, 112.  
 bēdust 79.  
 bēgāda 130.  
 bēgāna 284.  
 bēl 33.  
 bēluft 79.  
 bēron, bīr\* 269, 284, 319; 18, 25, 34, 76, 162, 186.  
 bēstār s. bāstār.  
 bēš 273, 286, 321; 88, 111.  
 bēša 267; 35, 49, 88, 89.  
 bēstār 49.  
 bēva 34, 44, 49, 172.  
 bēvar 35, 49, 75, 115.  
 bēxtan, bēz-ad 300, 326, 330; 135, 235, 322.  
 bēzār 284.  
 bēza 193, 197.  
 bi, bi- s. ba, ba.  
 biša 174.  
 bišast, bilist 57, 65, 76.  
 bih s. ba.  
 bih »besere« 264, 269, 270, 273, 286; 25, 34, 76, 111, 359, 391.  
 bihil, bil 96.  
 bihišt 262, 286; 24, 25, 169.  
 bihmān 294; 121.  
 bihtar 48, 111.  
 bištīk (-z-) 269; 14, 25, 72, 73, 90, 98.  
 bil s. bihil.  
 bilist s. bišast.  
 bilōr 7.  
 binafsa s. ban\*.  
 binjīk 65, 76.  
 birāb-andar 102, 195.  
 birābar 9; 39, 103, 269, 299, 300, 352, 355.  
 birēzan, -jan s. bar\*.  
 birinj, gur\* »Reis« 177; 18, 39, 65, 209.  
 birinj »Kupfer« 18, 39, 74.  
 birīstan 327; 136, 301, 302, 322.  
 birūn s. bēr\*.  
 biryan 300; 45, 136.  
 bisanjad 85.  
 bisasā 48.  
 bistahm, gust\*, vist\* 266; 65, 76, 95.  
 bistar 278; 65, 76, 160, 171.  
 bisyār 271, 274, 282, 321; 48, 192.  
 bišgard 61, 65, 76, 160.  
 bišinjīdan 302.  
 biškōfa 65, 76, 87, 137, 160.  
 biškōl s. ba\*.  
 bitrīq 6.  
 bixrad 15.  
 biyāban 76.  
 bižīk s. bij\*.  
 bižmurdan 130.  
 biš s. bēd »seid!«.  
 bištīrak 281.  
 bim 26.  
 bimār 269, 284, 310.  
 bimārsān 81.  
 bim-ad s. dišan.  
 bitā 146.  
 binī 26, 49, 76, 351\*.  
 bir, vir, bira 26, 48.  
 birūn s. bēr\*.  
 bist 111, 263; 19, 26, 49, 76, 80, 85, 114, 236, 295, 351.  
 bistum 113.  
 bistūn 26, 32.  
 bo 36, 38.  
 bob 32, 36.  
 boi 102; 296, 301, 335, 386.  
 bōr 49\*.  
 boriya 6.  
 bostān, bust\* 30.  
 bōta 80.  
 brā 75.  
 bu- s. ba.  
 -buš s. -baš.  
 buš-an = -u- 307; 30.  
 buj 263; 73.  
 buland 24, 98; 18, 30, 56, 82, 83, 349, 354, 355.  
 bun, būn »Grund« 11; 30, 32, 75, 94, 266, 349, 376.  
 bun »Baum« 107; 29, 48, 76.  
 bunafsa s. ban\*.  
 bunafkazār 352.  
 bunyād 44, 192.  
 bur\* s. burr\*.  
 burāzīdan s. bar\*.  
 bur-dan, -d, -da; bar-am, -ad, -im, -īd 9, 30, 42, 58, 59, 60\*, 61, 69, 74\*, 90, 110, 329; 19, 29\*, 30, 123, 262, 304, 349, 355, 364, 389.  
 -burdār 103, 184.  
 burīn 126.  
 burnā 268; 20, 21, 23, 30, 53.  
 burj 7.  
 burr-īdan, -ad (-r-) 74, 147, 303, 327; 54, 125, 126.  
 burz 96; 18, 30, 56, 91.  
 bussad s. biss\*.  
 bustān s. bost\*.  
 bustāx, gu\* 29, 65, 67, 76, 160.  
 buš(k) 14, 30, 78, 89.  
 bušōdan s. bašōtan.  
 but 80.  
 buv- s. bušān.  
 bux 79.  
 buz(a) 263; 73, 294, 301.  
 buzāla 69.  
 buzīda 70.  
 buzurg 257, 267, 273; 29, 31, 63, 76, 169.  
 bā-šān, -ša; bū, buv-ad, -am, -īd, -ī, -ād. S. auch baš- 34, 59, 68, 80, 147, 328; 29, 30, 31, 38, 84, 95, 132, 154, 220, 301, 313, 351, 367, 384.  
 būm 104; 31, 171.  
 būmahān 54.  
 būn s. bun.  
 būq 7.  
 būāhr 28.  
 čab, čap 257; 76.  
 čafsač, čafsa 74, 129\*.  
 čagāma, -y 69.  
 čayū 63.  
 čahār 111, 130; 24, 51, 96, 104, 114, 295, 299.  
 čahār-čāsm 198.  
 čahārdah 114, 115.  
 čahra 53, 95.  
 čakad 62, 168.  
 čakav 39.  
 čakuš 62.  
 čalibā 6.  
 čalibān 55.  
 čam, čamīdan 70.  
 čandan, -al 7.  
 čangal 299.  
 čangār 177.  
 čap s. čab.  
 čapal, -ay, -an, -av, -iš, -uš, -čapčap, čappān 75, 76.  
 čapsad, časp 74, 129.  
 čarb 257; 75.  
 čarbuš, -iš 29.  
 čary 69.  
 čarīdan 395.  
 čarm 102; 103.  
 čarz 7, 262, 267; 53, 95, 355.  
 časpad s. čaps\*.  
 časīdan 300.  
 časm(a) 102; 24, 60, 70, 88, 171, 173, 259, 263, 264, 299, 306, 354, 388, 420.  
 časmvān 188.  
 čābuk 279; 186.  
 čādar 275.  
 čāšān 7.  
 čāh 9, 99; 70, 170.  
 čāh-šō, -yōz 43.  
 čāi 7.  
 čalāk 175.  
 čāplos 75.  
 čāqa, čē\* 33.  
 čār s. čahār.



- čarpai 111, 150.  
čāšādan 412.  
čāst 300; 117, 262.  
čēqu s. čaqa.  
čer 27, 34.  
čidan s. čidan.  
čigūna 32, 45, 192.  
čih 7, 138, 331; 21, 25, 27.  
98, 120, 121, 166, 167, 241, 330.  
čihil, čil 112, 267, 271; 51, 57, 93, 96, 101, 114, 257.  
čih(a) 70, 94, 96, 170.  
čil s. čihil.  
čipay 75.  
čirā 120.  
čiray 296, 355.  
čirāh 98.  
čišm 24.  
čišaur 375.  
či 27, 98, 120.  
čidan, čidan, čin-aš 272, 303, 307, 327; 25, 26, 128, 335, 362, 394.  
čira 27.  
čist 120.  
čiz 138, 263, 272, 293, 331; 26, 70, 122, 285, 320, 394.  
čob 267.  
čogūn 9.  
čukuk 63.  
čun-an, -in, -a 321; 30, 120, 165.  
čust 299, 310, 312, 322.  
ču 321; 165.  
čūb 259.  
čūn 321; 30, 32, 45, 120, 165, 192.  
  
d- 150, 159, 312.  
dabir s. dib.  
dabigar 27, 99, 122.  
dah 111; 17, 18, 93\*, 114, 205, 301, 305, 335, 352.  
dahad s. dašdan.  
dahān 102; 77, 82, 90, 95, 103, 261, 284, 387.  
dahān 109.  
dabgūn 116.  
dahišn 41.  
dahliz s. dih.  
dahra 261; 18, 86, 94, 97.  
dahum 113; 38.  
dahūn 186.  
dahvai 290.  
dal 37.  
dam 112, 175, 284.  
dama 91.  
damay 175.  
damavand, danb\*, dunb\* 266; 59, 187.  
dand, dandān 26, 102; 82, 102, 104, 304.  
dandidan 57.  
dar «Thüre» 37\*, 38; 18, 51, 76, 335, 352, 403, 414.  
dar Prp. 317, 331; 99, 161.  
dar «Thale» s. darra.  
dara(i) 26, 46, 175, 412.  
dardnak 184.  
dargāh 18, 76, 194.  
daryoš s. daryoš.  
darīta 182.  
dar-īdan s. darr\*.  
darmān 20, 102, 103.  
daroy s. duroy.  
darra, dar 53, 54, 304.  
darr-īdan, -ad (-r-) 74, 80, 330; 54, 125, 126.  
darūn 99.  
darx'ar 99.  
darya 176, 322; 40, 43, 55, 82, 90.  
daryūš, -yōš 260; 43, 45.  
dar-yōz 43, 45.  
darz 90.  
darzaman 102.  
dast(a) 277; 19, 82, 169, 173, 305, 354.  
dastara 86, 112.  
dastūr 32, 189.  
dastvāna 9, 187.  
daštan 88.  
daštānmarz 56.  
davidan 297, 328; 353.  
daxm(a) 66.  
daxš(ak) 89.  
dadik 278.  
daš «Gesetz» 169.  
dašgar 190.  
daš-an, dih-am, -ad, -id, dah' 55, 58, 70\*, 110, 147, 302, 328; 24, 25, 95, 98, 124, 242, 301, 310, 323, 352, 353\*, 354, 355, 362, 363, 387, 399, 416.  
dašar 100; 21, 103, 184.  
dašistan 274; 191, 194.  
dašm 45.  
dašvar 84.  
day 10.  
dahol 6.  
dām 103.  
dāmān 103, 258.  
dāmāš 17, 83, 102, 236, 259, 350, 352, 385, 386.  
-dan 82, 189.  
dān-am u. s. w. s. dānistān.  
dāna 82, 173.  
dāna-kaš 197.  
dānā 146.  
dānai, -yān 26, 46, 47, 146.  
dānayr 257; 46, 146.  
dāng 63.  
dān-istan, -am, -ad, -im, -id, -and 73, 74\*, 79, 326; 17, 82, 90, 125, 126, 142, 259, 295, 305, 335, 350, 352, 353, 355, 364, 369, 385, 410.  
dānišmand 273; 58.  
dar 102; 336, 350, 355, 356.  
dāra 18, 86, 94, 96, 97, 174.  
dar-ad u. s. w. s. daštan.  
dara, -ab, -ar 23, 51.  
darābgird 20, 190.  
darin 181.  
dara 185.  
das 18, 86, 94, 112.  
dasgula, -yula 69.  
daštan 283.  
daš 15, 90.  
dašan 41, 59, 96, 182.  
dašt-an, dar-ad, -ab 70, 80, 86, 92, 168, 267, 307, 329; 34, 87, 138, 140\*, 229, 295, 304, 322, 355, 389, 394.  
davar 274, 282; 84, 188, 194.  
daya 43.  
dayin 45.  
de, di-roz s. di.  
deba 172, 175.  
debāh 97, 175.  
deg 65.  
dehum 6, 95.  
der 34, 46, 296, 375, 411.  
-des 35, 189.  
deš 34.  
dēv 296, 301.  
dēvar 103, 168.  
dēv-zaš(a) 197.  
dez 82.  
dibir, dab- 272; 27, 181.  
digar s. digar.  
dih, diš 264, 273; 25, 34, 93, 171.  
dih-am u. s. w. s. dašdan.  
dihgān 177.  
dihliz, dah- 281; 181.  
dil 24, 97; 17, 26, 56, 82, 205, 209, 236, 259, 297, 304, 305, 352, 355, 376.  
diler 33.  
dirafš 7, 17, 260; 22, 39, 49, 77, 79.  
diram 6, 96.  
dirau 261; 38.  
dirav-ad s. durādan.  
dirāz 9; 39, 91, 236, 259, 349\*.  
dirāzā(i) 278; 168.  
diz, diš 160, 166; 25, 82, 91, 92.  
diš s. duš.  
diš-ahang, -xm, -huxt 265, 283, 284; 193.  
di, dirōz, dišab, de- 321; 17, 27, 34, 63\*, 82, 164, 389.  
di = dih 98.  
diš-an, bin-am, -ad 44, 73, 110, 303, 327; 26, 125, 132, 319, 227, 243, 296, 298, 303, 322, 352, 353\*, 355, 362, 385, 386, 394, 399, 410.  
dig 17, 63, 82, 164.  
digar, di- 112, 269, 289; 27, 51, 99, 116, 122.  
dih s. dih.  
dihim 6, 95.  
dim 270; 26, 82, 171, 235, 384.  
din 107, 270; 26, 170.

- dinar 6.  
di-roz, -kah s. di.  
divana 354.  
divar, -al 52, 82.  
dō 36, 113.  
dugāna 177.  
doy 57, 68, 260.  
dōl 6, 56.  
dost 100, 262; 35, 82, 86, 102.  
dostār 100, 302; 82, 103.  
doš »Schulter« 35, 82.  
doš »letzte Nacht« 82, 164.  
doš, doš »Kilt« 90.  
doša 278.  
doš-ad, -idan s. doxtan.  
došak-marz 56.  
doštā 412.  
doštār s. doštār.  
doxtan, doz-ad 327; 135, 351, 352, 364.  
doxtan, doš-ad, -idan 22, 76, 301; 57, 88, 136, 260, 323.  
doxāna (i-) 72, 92, 352.  
dozax 260, 262; 29, 67, 90.  
dož s. doš.  
dož(a) 92.  
du 111; 113.  
dum (-nb, -nba, -nbal) 266; 59, 77, 162, 261.  
dum 60.  
dunbāvand s. damā.  
durōd 279; 36, 40.  
durōy, dar- 176; 40, 260, 349, 351, 354, 389.  
durōš 49.  
durust 9; 40, 387.  
duruxšān 159.  
durūdan, dirav-ad 79, 261, 303, 327; 132, 304, 321.  
durūk 184.  
durūna 174.  
duš- 260; 92, 193.  
dušman 23, 193.  
dušnām 193.  
dušnār, -xār 261, 284; 51, 68, 97, 193.  
duvān 113.  
duvāzdah 34, 112; 114.  
duvist, -est 276; 19, 49, 80, 104, 107, 114.  
duvum(in) (-y-) 47, 116, 412.  
duxt-andar 102, 195, 197.  
duxt(ar) 22\*; 102, 103, 301, 353, 387.  
duyum(in) s. duv.  
duzd 260; 90, 102, 197, 259, 349, 354, 389.  
duzdīdan 363.  
duz-, diz- 260; 25, 92, 193.  
dūd 207, 235, 262, 263, 295, 299, 301, 350, 354, 355, 386, 410.  
dūda 190.  
dūdmān 190.  
dūr 29; 31, 295, 301, 305.  
dūšab 6.  
ē Pron. 137, 138; Interj. 323; Verb. Präf. 311.  
-ē 51, 113.  
ē- 158.  
ēš s. heš.  
ēdar, idar 292, 319, 331; 111, 120, 164.  
ēdon 139, 292, 321; 120, 165, 241, 392, 393.  
ē ki 323.  
ērā 120.  
ērān 177; 34, 104, 171, 176.  
ērānšahr 179.  
ērman, irm- 102; 27, 102, 103, 171.  
ēstādan, ēstād, ist- 110, 270, 302, 329; 25, 86, 124\*, 354, 395.  
ēšan 20.  
ēšan, -ānān, -ānhā 139 (s. 249), 292, 330; 20, 118, 119, 120, 319.  
ēvan 272.  
ēvār 272; 263.  
ēzak 91.  
faḍan 158.  
faḍāxʿarjār šāht 78.  
faḡ 14.  
faḡ-yāz 192.  
fahmīdan 79.  
fahrdāz 78.  
falayz, -iz 68.  
fand 78.  
fanjangūxt 78.  
far-, fir- 160, 257, 312.  
farasp 95, 101.  
farā 104, 161, 261.  
farāhēxtan (-ix-) 135.  
farāmōš-ad 310; 36, 133, 303.  
farāmūš(t) 30, 36, 133\*, 170.  
farāstāk (-št-) 14, 78.  
farāx, fir- 260; 29, 67, 95, 388.  
farāz, fir- 97\*, 319; 104, 163.  
farbiḡ, -bi 27, 40, 51, 75, 94, 97.  
farda 321; 164, 403.  
fareḍon s. fir.  
farēš 136.  
farfa 34.  
faryān 70.  
faryand 68.  
faryast 79.  
farzana 70.  
faryār 69.  
farhang 40, 127\*.  
farhaxtan, -hanjād 71, 127.  
farhād 44, 95.  
farhēxtan (-ix-) 135.  
fart 20, 110, 154; 27, 58.  
farjam 259, 266; 71.  
farmašār 304; 20, 105, 130.  
farmān 7, 107, 274; 40, 59, 130, 170.  
farmādan, -māy-am, -ad 304; 126, 129, 303, 312, 321, 351, 352, 364.  
farnās 85, 93.  
farr(a) 37, 95, 260, 262; 24, 34, 54, 77, 387, 423.  
farrīhi 24, 77.  
farrux 260, 262, 267; 67.  
farsang, -ax 127.  
farsādan, -sāyad 131.  
farsēšvard 77.  
fartūt, -ud 81.  
farvar 97.  
farvardiyan 36.  
farvardin 267; 36.  
farvār, -al(a) 52.  
faryād 268, 271; 192.  
farzand 102, 310; 170.  
farzana 90.  
fa 79.  
fām 271; 22, 50, 79.  
-fām 22, 79, 112, 189.  
fana 78.  
fanīd 78.  
fars 78.  
faš, -šīdan 79.  
fi- 157.  
fiḡār, -al 63.  
fiyān 157, 170.  
filāl 7.  
fir- s. far-.  
firāx, firāz s. far-.  
firāzād 40.  
firēšun, far- 261; 32, 79.  
firēstan, -rēb-ad 54, 60, 75, 137.  
firih 260, 272, 286; 24, 34, 111.  
firistādan, -staḡ 302, 329; 124, 242, 353, 388.  
firīšta, -ēsta 302; 25, 33, 39.  
firōš s. fur-.  
firōtan 80.  
fišāndan 364.  
fišāndan, -āraḡ 141.  
fiṭād 40, 124.  
fiṭaraḡ u. s. w. 157.  
fiṭādan 139.  
fiṭlād (-r-) 157.  
fiṭay-ad, -ista 40, 142.  
firāz 78.  
fōredin, fōrdiyan 36.  
fuy 14, 175.  
fulful 7.  
fur- 160, 312.  
furōd, fir- 319; 36, 39, 40, 83, 104, 163.  
furōy 69.  
furōxtan = afr- 69, 157.  
furōxtan, -ōš-ad 298, 328; 36, 40, 88, 136, 259, 261, 269, 303, 353\*, 388.  
fustaḡ 9.  
fusurda, -dan 141.

- fuš 14, 78.  
fux 79.  
fuzūdan 142.  
falsā 78.
- ga 160.  
gač 70.  
gača, gačča 70.  
gahvāra s. gah\*.  
gala 314.  
galā 55, 384.  
gand 61, 69, 173.  
ganda 173, 264.  
gandum 83, 264, 300, 305, 335, 349, 389.  
gang-diz 62, 65.  
ganj 258; 18.  
ganja, -ak 258, 18.  
ganjār 282; 32.  
gap 76.  
gar »Krätze« 171.  
gar »wenna« s. agar.  
-gar 62, 190.  
gard 267; 64.  
gard-aš s. gaštan.  
gardan 64, 65, 168, 365.  
gurdbandan 168.  
gardīdan 57, 64, 69, 395\*, 399, 400.  
gardūn 64, 186.  
garīva 33, 172.  
garm 9; 55, 61, 171, 335.  
garmsēr, -āl 52.  
garsēvaz 62, 84, 90, 100.  
garšās, -sp 62, 78.  
gast 62.  
gaštan, gardaš 267; 64, 89, 134, 140.  
gan 6, 38.  
gandal 176.  
gavaš 6, 176.  
gavāz 69.  
gazand 259; 65.  
gaz-īdan, -ad 134.  
gazid, -it 6.  
gašan, gāyaš 330; 130, 218.  
gāh 8, 102, 261, 264; 73, 94, 170, 246.  
gāh »Bräutigam« 130.  
gāhvāra 261; 67.  
gām 171.  
gān 130.  
-gān 62.  
-gār 62, 189.  
gaštan, gāraš 140.  
gāv 9, 105; 38, 69.  
gāvārs 258.  
gāya 130.  
gāyaš s. gašan.  
gāsur 6.  
gehān 73, 94, 104, 170.  
gēs, gēsū 85, 185.  
geu 261; 81, 180.  
gidast 65.  
gila 24, 274; 56, 82, 255.  
gil-i buxēra 33.
- gimīz 61.  
gīrau 259; 38, 49.  
gīraugān 280; 177.  
gīrav-īdan, -ad 73, 303, 327; 128.  
gīray-īstan, -īdan 142.  
gird 269; 57, 65, 163, 262, 355.  
-gird 274; 26, 62, 90.  
girda 65.  
gīrē(-bān u. s. w.) 283; 33, 39, 51, 172, 188, 194.  
gīrist-ān, gīr-ām, -ad 22, 165, 304, 326; 22, 26, 28, 41, 130, 136, 144, 262, 284, 340, 353\*, 355, 363, 364, 369, 373, 394.  
gīristār 103.  
gīrih 25.  
gīri 138.  
gīrī- s. gīrē.  
gīrib 75.  
gīristan, gīryaš 138, 142, 200, 262.  
gīrīva 33, 172.  
giyā(h) 97.  
giyāyē (-he) 46, 97.  
giz 100.  
-gīn 62.  
gīpā 78.  
gīr-aš s. gīristan.  
gōbān 148, 149.  
gōdāb 92.  
gōhar 30, 41, 94.  
gōkzā 84.  
gōr 6, 35.  
gōsāla 7, 149; 22, 65, 84, 94, 183.  
gōsfand (-p-) 74, 78, 197.  
gōš 87, 226, 296, 300, 305, 420.  
gōša 267.  
gōšt 35, 182.  
gōšvar(a) 192.  
gōy- s. guftan.  
gōz 8, 43.  
gōza 69.  
gōzab 82, 92.  
gōzbun 29.  
gu- 269; 30, 160, 298, 312, 351.  
guāštr 64.  
gušar 278.  
gušāst-ān, -šarāš 304, 310, 326; 64, 131, 140, 163, 403.  
gušāst-ān, -ārāš, -arīš, -ārdan 92, 299; 64, 131, 140.  
gušāxtan, -āzāš 298; 135.  
guftan, gōy-aš, -īš 259, 301, 329; 47\*, 136, 261, 353\*, 354, 363, 372, 388, 414.  
guh 30.  
guhar 30.  
gul 24; 31, 64, 351, 355.  
gulaš(gird) 64, 66.
- gulgāna 69.  
gulpāigan 47.  
gulān 34, 88, 191.  
gula, -oi 279; 55, 185, 257.  
gulāla 55, 69, 183.  
gulzār 192.  
gumāktan, -ārāš 300; 140.  
gumēza 300.  
gunah 264, 269; 64.  
gunahgār 189.  
gunbaš 6.  
gunjāyāš 132.  
gunjīšk 65.  
gurāzm 263; 24, 90.  
gurāz 263; 29, 48, 64, 263.  
gurāz-īdan, -ad 177; 65.  
gurd 31, 64.  
gurda 269; 31, 64, 183.  
gureftan 79.  
gurēy 69.  
gurēxtan, -ēz-aš 300, 326; 69, 79, 135, 300, 349, 351, 353\*, 362, 403.  
gurg 25, 257; 31, 55, 62, 64, 298, 300, 335, 351, 355.  
gurgān 257, 269; 31, 62, 65, 176.  
gurgin 26, 62.  
gurinj s. bir\*.  
gurs »Hungere« 13; 64.  
gurs »Locken« 64.  
gurana 355.  
guruh (-oh) 30, 186.  
gurz(a) 263, 269; 29, 53, 64, 90, 172, 174.  
gusārdan, -ārāš 139, 141.  
gusē-xtan (-ī-) 296; 125, 139.  
gusistan, -īlāš 296; 85, 124, 125, 132, 139, 141, 324.  
gustahm s. bist\*.  
gustar-dan 297; 65, 171.  
gustāx s. bust\*.  
gušāsp 274; 58, 64, 89.  
gušādan, -ādan, -āyaš 271, 304; 131.  
gušn 31, 58, 64, 89, 171.  
gušna 355.  
gušoft-ān, -ōbaš 79, 88, 136.  
guštāsp 64.  
guvā(h) 257, 264, 269; 50, 97.  
guvāyi (-hi) 46, 97.  
guvār-īdan, -ad 299; 50.  
guvāza 18, 92.  
guzand 14, 65.  
guzārdan 299, 327.  
guzarīš 92.  
guzīdan, -īn-aš, -and 72, 303; 128.  
guzīr 299; 28, 181.  
gūh 30, 31, 62, 94, 170, 295, 302, 336.  
gūn 270, 321; 32.  
gūy- s. guftan.
- γabsz 69.  
γalbakin, -kan 63.

- yalinas 69.  
 yalidan 69.  
 yaldia 69.  
 yamzan 111.  
 yanjistan 69.  
 yapag, -ak 75.  
 yaraš 70.  
 yariyav 69.  
 yarm-idan 69.  
 yarv 69.  
 yau 38, 69, 261.  
 yāvūš 69.  
 yaznīci 70.  
 yalidan 69.  
 yariqūn 69.  
 yāvaš 69, 88.  
 yāvsang 69.  
 yōca 70.  
 yōšai, -ad 45.  
 yōza 69.  
 yuljul 262.  
 yulula 69.  
 yund(a) 69.  
 yunūdan, -navaš 128.  
 yurunidan 69.  
 hafdah 112; 114.  
 haft 7, 111, 165; 77, 80, 97, 114, 256, 294, 298, 303, 307, 336, 391.  
 haštad 112; 83, 97, 114, 170.  
 haštadab 114.  
 haštorang 196.  
 haštum 113.  
 hagirz s. hargiz.  
 ham 265, 319; 165, 226, 255.  
 ham- 122.  
 hamadan 260, 265; 60, 96.  
 hama-gān 293; 121, 173, 267, 394.  
 hamag(n) 122.  
 bamāl 57, 94, 97.  
 hamānā 299; 165\*.  
 hamār 102.  
 hamāra 48, 51.  
 bamčū(n), -čunin, -čunān 30, 120, 165.  
 hamdāstān 283.  
 hamē 311, 320; 99, 150.  
 hamešūn 165\*.  
 hamēša 294, 320; 150, 165.  
 hamgīnān, -kanān 280, 294; 165.  
 hamvāra 48, 51, 165.  
 hamyān 43.  
 han- 157.  
 hanhān 58.  
 hanbāz 58.  
 hand »wind« 265; 96, 97.  
 hand »Weg« 97.  
 hangām 265; 24, 96.  
 haniz 97, 165.  
 hanjaš 126.  
 hanjar, hi 24, 72, 96, 97.  
 hanōz, -ūz 320; 97, 165.  
 har 331; 51, 93, 121, 172, 394; hardār 103.  
 harē 269; 51, 93.  
 harēva 51.  
 hargiz, -az, hagirz 257, 265, 277, 320; 70, 72, 91, 96, 98, 100, 165, 166.  
 hast, -am, -ī 17, 313, 330; 97, 153, 367, 368, 398, 399, 421.  
 hašt 17, 111, 265; 97, 114, 294, 298, 306, 391.  
 haštāš 112; 97, 114, 391.  
 haštadab 256; 114.  
 haštum 113; 28.  
 hayam u. s. w. 153.  
 hayūn 6.  
 hazār 17\*, 112, 264; 23, 53, 97, 115.  
 hazārum 113.  
 hazma 67.  
 hazmān 165.  
 hašdah 112.  
 hašduri 6.  
 hāmūn 186.  
 hān 120.  
 hāvan 24, 168.  
 hēš, ēš 265, 269, 288; 70, 90, 97, 121, 320, 388.  
 helmūd, hilmānd 57, 296.  
 hēma, hīma 92, 97, 172.  
 herbūš 261; 29, 97\*, 188.  
 hērkaša 97\*.  
 hērmand 97\*.  
 hērfrōvag 97.  
 hēš 90.  
 hextan 327; 22.  
 hēzum, -am 9, 17, 21, 46\*, 263, 265, 275; 41, 90, 92, 97, 172, 336, 388.  
 hijdah 114.  
 hil-ad s. hištan.  
 hilmānd s. helmūd.  
 hindasūn 81.  
 hinduvān 46, 50.  
 hindū 184.  
 hingām 24.  
 hinjar s. han\*.  
 hiras-ad 93, 131.  
 hiš-a-n, hilaš 24, 69, 110, 329; 18, 26, 56, 82, 89, 124, 134, 284.  
 hišdah 114.  
 hišdahum 114.  
 hīma s. hēma.  
 hīn 120.  
 hišad 115.  
 hormuz(d), -izd 82, 84, 90, 97, 102, 197.  
 hormuzdyār 192.  
 hor 36, 68.  
 hoš »Tode« 96, 270; 30, 35, 97.  
 hoš »Verstande« 270; 97, 259.  
 hoš »Morgen« 295.  
 hušir, xušir, hušir 26, 67, 73, 92, 96, 181, 193, 198.  
 iumāyōn 45, 192.  
 hunar 264; 93.  
 hunarvarz 48.  
 huš, hušivar, -yār 30, 35, 97.  
 huvēša 50, 193.  
 hašir s. hušir.  
 hūm 32.  
 i s. i.  
 -iš, -im (= iš, -im) 25.  
 im- 330.  
 imrōz 321; 120, 246, 286, 320, 361, 393.  
 imsāl 138, 321; 120.  
 imšah 321; 120, 273, 361.  
 iqlīm 7.  
 isbāh, ispāh »Hunde« 18, 415.  
 isf\*, isp\* s. sip\*.  
 isfandyār, isp\*. 274, 282; 44, 78, 192.  
 ispayūn, -yūn 45.  
 isphān, isfāhān, isp-, sip-, 44, 78, 95.  
 ispist s. aspist.  
 ist\* s. sit\*.  
 istaxr 53, 66.  
 istādan s. est\*.  
 istifān 6.  
 iškam 266.  
 iškira 39.  
 išnoša 39.  
 išpextān 136.  
 i, i (Izāfc) 138; 21, 27, 96, 108, 120.  
 i »du hist« 59; 153.  
 iš 153.  
 išar s. ēšar.  
 išir 7.  
 im 153.  
 ima 164.  
 in 139\*, 292; 26, 119, 241, 361, 392, 393.  
 inak, -at 120.  
 inja 351.  
 irmān s. ērm\*.  
 isā 164.  
 izad 268; 7, 27, 43, 82, 83.  
 jahruš 73.  
 jahm 70.  
 jadgāra, jagāra 84.  
 jahāš s. jastan.  
 jahān s. jihān.  
 jahāš, juh- 6, 73.  
 jamšēš 197.  
 jan 20.  
 jandara 7.  
 jak 27, 87.  
 jastan, jahāš 297; 139.  
 jaš 88.  
 jašn 14, 26, 28, 268; 59, 73, 170.  
 jan, jav 29; 38, 257, 266, 335, 385.  
 javān s. juvān.  
 ja, jāl 43, 162, 375.

- jašnvan 50.  
 jaša 268; 184.  
 jaf-jaf 77, 113.  
 jayar s. žayar.  
 jah 73.  
 ala s. žala.  
 alaz 160.  
 am 73.  
 ama 257, 384, 385.  
 amāsp 71.  
 an 44; 47, 73.  
 ādlīq 6.  
 javar 264.  
 javēš, -ēšan 97, 105, 115, 121, 268, 271, 276, 319; 22, 73, 101, 164, 169, 195.  
 javīdan s. žav-.  
 jer, jeru 73.  
 jigar 28, 100; 24, 62, 103, 169, 264, 270.  
 jihan, jah- 73.  
 jira 172.  
 jiva s. živa.  
 jo, joi 43, 73.  
 jogbāšit 73.  
 jogēlar 73.  
 joy 68.  
 jojna 73.  
 jošaš 136.  
 jox 66.  
 joy-aš s. justan.  
 juša 268, 290, 319; 84, 161.  
 jušistar 73.  
 jušt 257, 261, 268; 79, 260.  
 jušira 84.  
 juš 29; 43, 68, 294, 298, 302.  
 juhūš, jah- 6, 73.  
 junbīdan 395.  
 justan, jōyaš 301; 129, 138, 411.  
 juvāl 256, 257, 264.  
 juvān, jav- 29, 101, 268; 21, 73, 102, 168.  
 juz 268, 284, 290, 319; 161.  
 ōja 72.  
 ōz 43.  
 ōža 72.  
 kab 75.  
 kabg, -k 49, 63, 268, 353, 386.  
 kabt 80.  
 kabūš, -nōar, -utar 32, 80, 169, 296.  
 kašū, -š 279; 383.  
 kačal 55.  
 kaš(a) 66, 299, 335, 352, 385, 416.  
 kašxūša 81.  
 kaf 77, 95, 299, 302.  
 kaftz 50, 181.  
 kaftēz 133.  
 kaš 353.  
 kaftan, kafaš 131, 137.  
 kaftar 80, 169.  
 kahar 95.  
 kahun s. kuhun.  
 kai 142, 264, 269, 321; 37, 38, 165\*, 223, 246, 342, 375, 403.  
 kaik 264.  
 kal 55.  
 kaland, -am 59, 75.  
 kalāy 56.  
 kam 11, 266, 273, 286, 321; 59, 171.  
 kamar 6.  
 kami 58.  
 kamni 59, 171.  
 kamrū 6.  
 kanāy 68.  
 kanar(a) 68, 98.  
 kandan, 3, 326; 66, 299.  
 kandrūš 32.  
 kangāla, -yal(a) 69.  
 kaniz 69, 181, 285.  
 kap 76.  
 kap(p)an 6.  
 kapi 7.  
 karand, -am, kir- 6, 58, 59, 75.  
 karandit, kir- 6.  
 karān(a) 98, 168.  
 karbās 263.  
 kard-a-n, kun-am, -aš, -and 10, 72, 101, 147, 169, 257, 272, 326; 31, 128, 261, 278, 299\*, 304, 349, 355, 362, 363, 373, 386, 389, 394, 399.  
 karg, -k 267; 55, 63, 355.  
 kargas 20, 61, 85.  
 karmak 55.  
 kar(r) 22; 54, 305.  
 kartina 80.  
 karū, -ri, -ra 80.  
 kas, -sān, -si 85, 121.  
 kas Pron. 331; 394.  
 kaš 88.  
 kašaf, -v 264; 79, 85, 88.  
 kašūš-a-n, kašāš 296, 329; 89, 258, 266, 285, 395\*, 399, 400.  
 kašiš 6.  
 katxndā 81.  
 kavaš 76.  
 kaviz, -iz 92, 181.  
 koč, -či, -či s. kaš.  
 kaf, kaftān(-v-), kašta-n, kašāš 299; 14, 79, 131, 137, 302, 322, 336.  
 kaftīda 138.  
 kayāš, -iš 8.  
 kūh 384.  
 kūhaš s. kaštan.  
 kührēz 66, 170.  
 kak 33.  
 kalbaš, -buš 268; 6, 56, 75.  
 kām(a) 173.  
 kās 36.  
 kār 336, 355.  
 kār-aš s. kaštan.  
 kārđ 23, 237, 267, 304, 307, 386.  
 kāržar 283; 101, 192.  
 kāsa 6.  
 kāstan 300; 139.  
 kūš, -š, -škt (kūš) 323; 90, 98.  
 kāsa 90.  
 kāšt-an, kār-am, -aš 70, 92; 140, 295, 299, 310, 323, 364.  
 kūt 80.  
 kāv- s. kuf.  
 kāv 58.  
 kāva 46.  
 kāvak 175.  
 kāza, -za 90.  
 kēb-īdan, -aš, keftan 137.  
 kek 33.  
 kibit 80.  
 kih Adj. 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93, 96, 111, 352, 383, 385.  
 kih Pron. 7, 331; 21, 25, 27, 96, 98, 120\*, 241.  
 kih Conj. 292, 332; 166.  
 kihtn 17.  
 kihtar 111.  
 kilīš 6, 56, 101.  
 kinyāl 69.  
 kirand-it s. kar-.  
 kirā 120.  
 kirbās 7.  
 kirm 25, 274; 26, 59, 267, 297, 355.  
 kirmān 274.  
 kištan 328; 140, 299, 323.  
 kišn(-dās) 89.  
 kišvar 100; 26, 51, 103, 172.  
 kišn 120.  
 ki 332; 27, 34, 98, 120\*, 241.  
 kibit 120.  
 kitmiyē 7.  
 kin 26, 61.  
 kinax'āh 91\*.  
 kitavar 282; 188.  
 kist 120, 367, 368.  
 kit 80.  
 košak 80, 175.  
 košē, koš 77.  
 košta-n, kob-aš 301; 137, 176, 369, 395.  
 kōh(a) 260; 30, 95\*, 173, 236, 384.  
 kōk 37.  
 kōlīdan 55.  
 kopāl 176.  
 košīdan 265; 412.  
 kōvāl 7.  
 kōz, kož 32, 92.  
 knšām u. s. w. 109, 271, 292; 22, 29, 112, 120, 269, 361, 393.  
 kub 30.  
 kuhun, kah- 95, 257.  
 kušā 320, 331; 351, 403.

- kul 55.  
 kulxj 56.  
 kulah 55, 95, 257, 261.  
 kulba 31, 75.  
 kun, kun-am u. s. w. s. kardan.  
 kuniš 182.  
 kuništ 6.  
 kundā s. aknān.  
 kup 75.  
 kurba 31, 75.  
 kurdagi 80.  
 kurg 63.  
 kurkum 6, 7.  
 kurōr 115.  
 kurra 384.  
 kurta(k) 80.  
 kus 86.  
 kustuvān 86.  
 kušt 86.  
 kuštan 147, 326; 208, 322.  
 kux 79.  
 kō 320, 331; 164, 320.  
 kuč 7.  
 kām-marz 56.  
 kotah 80, 261.  
 kūza 13; 73.  
  
 lab 259, 268; 55, 384, 386.  
 lačā 49, 53, 353.  
 lagan 6, 56, 62.  
 layzīdan 68.  
 lajan 72.  
 lak 115.  
 lang 55.  
 langur 6, 57.  
 lap 76.  
 larzīdan 68.  
 laškar 57.  
 lat, latar 80.  
 lavand 9.  
 lavēš 6, 101.  
 lažan 72.  
 lab-īdan 79.  
 laf 50, 79.  
 lafīdan (v.) 302, 304.  
 lāk 7.  
 lava 79.  
 lax 190.  
 lēr 6.  
 lištan, lesaš 22, 23; 55, 133, 134.  
 livēš 6.  
 lohrāsp 57.  
 ločtar 90.  
 lošan 168.  
  
 ma- 311, 332; 156.  
 mačarg 194.  
 mačīdan 362.  
 magar 322, 332; 69.  
 mağarmaj 94.  
 mağas 262; 85, 92, 235, 259, 262, 300, 412.  
 may(ak) 266; 68.  
 mayar 69.  
 mayuša 6, 101.  
  
 mayz 17, 263; 69, 90.  
 mahist 17, 24, 86, 169.  
 mahin 17.  
 mai 37.  
 maig 37, 44, 57, 65.  
 maj 8.  
 majarg 194.  
 makil 180.  
 makō(k) 279; 185.  
 malax 8, 57, 65.  
 malyam 52.  
 malham 53.  
 man 140, 290, 330; 117, 119, 392.  
 man 23.  
 mandēš 47.  
 mang 60.  
 manjanīq 6.  
 mar 285; 54.  
 marast 156.  
 marš 58, 117.  
 mard 24, 105; 25, 52, 83, 266, 384.  
 marda 57.  
 mardān 105.  
 mardum 186, 384.  
 marg 63.  
 mary 260; 68.  
 mary(aži), marv- 260; 50, 187.  
 maryzan 68, 192.  
 maryzār 68.  
 marj 71.  
 marra 54.  
 marv(aži) s. mary\*.  
 marv-i roš 260.  
 marvārōš 260; 6, 50, 83.  
 marz 267; 57, 71.  
 marzbān 267, 283; 188, 194.  
 marzišn 56.  
 mašthā 6.  
 maskakak 175.  
 mašt 88.  
 maviz 181.  
 maxīdan 66.  
 mayazd, miy- 43, 82, 90, 170.  
 mayamār 141.  
 mazgit 6.  
 mēz-īdan, -aš 73, 92.  
 mā 141, 330; 117, 119, 217.  
 māčīn 96.  
 māš 100; 102.  
 māša 264, 386.  
 māša-gāv 355.  
 māšandar 102, 195, 197.  
 māšar 26, 30, 100; 103, 352, 355, 388.  
 māšarandar 197.  
 māšar-zan 95.  
 māšīyān 46, 176.  
 māy 23, 69, 84.  
 māh 30, 95; 18, 65, 251, 415.  
 māh »Medien« 95.  
 māha 117.  
 māhiyān 284.  
 māhi 7, 264; 18, 23, 84, 94, 171, 180, 251, 258, 350.  
  
 māhtāb 79.  
 māhūn 32.  
 māhvār 282.  
 māš 73.  
 mākiyān 84, 176.  
 māl-īdan, -aš 18, 56, 82, 133\*.  
 mān 25, 42; 23, 118, 119, 190.  
 mān »Hause« 183, 299.  
 mān(a) 6.  
 māndan 328; 284.  
 māng 18, 65, 127.  
 mān-istan, -aš 299, 308; 142.  
 mā »Schlange« 350.  
 mā »(= mayār) 23.  
 māraspand 170, 194.  
 māš-māhi 18, 94.  
 māst 22.  
 māya 47.  
 māyān 117.  
 māz 92.  
 mē, hamē 311; 47, 99, 150.  
 mey 59.  
 mehan 94, 236.  
 mēš 33, 206, 305, 384, 420.  
 meva 181.  
 mēvīz 181.  
 mēxtan, mēz-īdan, -aš 69, 301, 90, 133, 278.  
 mih 264, 270, 273, 286; 17, 25, 34, 93\*, 96, 111, 205, 352, 383.  
 mihisti 286.  
 mihmān s. mih\*.  
 mih 261; 21, 94, 96.  
 mihrān 176.  
 mihtar 17, 111.  
 miyān 115.  
 mirzā s. mir\*.  
 mišk 25.  
 miyazd s. may\*.  
 miyān 259, 268, 272; 24, 34, 47, 129, 163, 176.  
 miyānīš 63, 183.  
 miža 29, 73, 92, 127, 259.  
 mižda 29, 90, 92.  
 mī 27.  
 mihmān 102; 25, 102, 211.  
 miša, mišā 279.  
 mīl 6.  
 milaš 26, 94, 96, 194.  
 mīlāšgird 274.  
 mīnō 273; 26, 34, 36, 58, 185.  
 mīr-am u. s. w. s. murdan.  
 mīrūk 27.  
 mīrza 25, 83.  
 mīza s. miša.  
 mōbaš 260\*, 274; 37, 50, 188.  
 mōy 37, 50, 184.  
 mōi 259; 27.  
 mōr 27, 35, 172.  
 mōrd 6, 37, 83.  
 mōy-īdan, -aš 138.  
 mōza 91.  
 muft 79.  
 muv 260; 37, 50, 184.

- muhr 259; 28, 95.  
 mul 24; 31.  
 murd-a-n, mir-am, -ad 83, 330;  
 28, 30, 130, 257, 299, 304,  
 321, 349\*.  
 murdaš 20, 169.  
 mur 260; 31, 50, 68.  
 murvā, murva 50.  
 murz 57.  
 must(mand) 138.  
 mušk 25.  
 mušt 262; 80, 87, 258, 306,  
 416.  
 mušta, -an 30, 133.  
 mūd s. mūd(a).  
 mūdgar 211.  
 mūdār 32.  
 muža 29, 73, 92, 127.  
 mūd(a), mūd 17, 260; 29,  
 82, 90, 92, 170.  
 mū, mūi 350, 384, 386.  
 mūm 270; 32.  
 mūš 87, 266, 351.  
  
 na- 155, 193—4.  
 nabard 257; 21, 50, 75.  
 nabīd 26.  
 nabir(a) 257; 50.  
 na-dānam, -dāram 353.  
 nafrin-aš 125.  
 nafār, -ār 78.  
 nāyūšā(k) 260; 13, 101.  
 nah 332.  
 nahl 124.  
 nahmār 102.  
 nai 37, 38, 44, 165, 386.  
 naiča, naiša 89.  
 nam 266; 59\*.  
 namak 384.  
 namak-lān, -dān 57, 189.  
 namakeš 187.  
 namāz 257, 260, 263, 335.  
 nār 26; 54.  
 nargas, -ar 92.  
 nargāw 25, 349, 355.  
 nargis 6, 62.  
 narimān 23.  
 narīna 54.  
 narm 53, 172.  
 narr s. nar.  
 narx 53.  
 naryān, 46, 55.  
 nastar-van 48.  
 nau 273; 29, 38.  
 nava 101.  
 navaš, nuv- 112; 29, 114, 170,  
 262, 267.  
 navand 146.  
 navard 267; 50, 75.  
 navaštan, -vardaš 267; 140.  
 navā 50, 83, 168.  
 navāda 99, 257; 50, 83, 104,  
 168, 258.  
 navāsa (-ā, -ī) 50, 86, 103,  
 169, 300.  
 navāxtan, -āxāš, nuv- 298; 135.  
 navādan 146.  
 naxčir 70.  
 naxēz 281; 116.  
 naxuzin 116, 187.  
 nayand 68.  
 nazd-ik 286; 82, 90, 163, 170,  
 180, 259, 261, 269.  
 nā, nāi 38, 44.  
 nā- 193.  
 nā(a) 10; 77, 246, 261.  
 nāgāh 193.  
 nāhēš 33.  
 nāi s. nā.  
 nām 26, 102; 58, 103, 171,  
 263, 304, 350, 385.  
 nāmaš (= niyām\*) 23, 155.  
 nān 70, 350, 385.  
 nān-bā 173.  
 nār 20.  
 nārgil 7.  
 nārt (= niyāvarf) 23.  
 nārvan 29, 48.  
 nāspās 37.  
 nāšā 87.  
 nā-umēš 37.  
 nāv 49, 51.  
 nāvard 257; 24, 50, 75.  
 nuxdaš 51.  
 nāxun 8; 22, 66, 103, 236,  
 270.  
 nāyāš (= niyāy\*) 23.  
 nāyīza 281.  
 nāzūk 279; 186.  
 nē 312, 332.  
 nehormizd 51.  
 nek 259; 35.  
 nekt 180.  
 neko 279; 25.  
 nerān 20, 193.  
 nēst 313; 144, 153. S. nist.  
 nēstī 313.  
 nēš(-tar) 86, 88, 112, 296,  
 305.  
 nēšāpūr 51, 75.  
 nēv 35, 49, 51.  
 ni- 24, 30, 160, 311.  
 nibištān s. nuv\*.  
 nigar-istan, -īdan 304; 142.  
 nigah 257, 264; 17, 62, 93,  
 97.  
 nigāl 52.  
 nigāštān, -ārāš 140, 141, 262.  
 nigoband 63.  
 nigom 319; 186.  
 nibādan, nih-am, -ad, -īš 68,  
 326; 95, 124, 354, 376,  
 387, 403.  
 nihāl 176.  
 nihuftān s. nuh\*.  
 nikō 25.  
 nikoh-īdan, -ad, -īš 7; 32, 63,  
 84, 94, 132.  
 nīrx 53.  
 nišast-an, nišm-ad 41, 110,  
 329; 125, 138, 147, 160,  
 219, 305, 311, 323.  
 nišastān, -āxtan, nišānāš 125,  
 138, 139.  
 nišēb 269; 88, 137, 163.  
 nišem(-an) 26, 33, 60, 84, 88,  
 103, 125.  
 nivištān, nivēs- s. nuv\*.  
 niy- 155.  
 niyā 268; 43, 63.  
 niyāgān 105.  
 niyām 45.  
 niyāyīs 160.  
 niyāz 135, 269.  
 niyōš-īdan, -ad 260, 265; 45,  
 236, 311, 334, 335.  
 nižand 92.  
 nižāš 92.  
 nīm(a) 26, 117, 173, 240, 261.  
 nīmroz 263, 420.  
 nīrō 26, 63, 185.  
 nīst 330; 368, 379. S. nēst.  
 nīšū, -īya 86.  
 nīšāpūr s. nēš\*.  
 ntz 320; 165.  
 noj 73.  
 nomēš 37.  
 nosipās 37.  
 noš, -īa, -īm 20, 193.  
 noš (= niyōš) 47.  
 noz, nož 73, 92.  
 nozdah 288.  
 nu- 30.  
 nuh 273, 288; 29, 38, 98, 114,  
 266.  
 nuhufftan, -taš, nuhumb-aš,  
 -īdan, nih\* 78\*, 302; 30,  
 126, 138, 260.  
 nuhum 116.  
 numēš 20, 193.  
 numōdan, -māyāš 304; 129,  
 364.  
 numāšār 184.  
 -numūn 126, 130.  
 numūna 130.  
 nuvaš s. nav\*.  
 nuvāxtan s. nav\*.  
 nuvāzdaš 114.  
 nuveš 301; 45.  
 nuvištān, -vēs-ad, niv-, nih-  
 72, 329; 75, 85, 134, 139,  
 364.  
 nuxust(in) 281, 286; 29, 30,  
 67, 86, 116.  
 nūk 384.  
 nūn 143, 320; 164.  
 nūyī 47.  
 nūzdaš 114.  
  
 o, oi, vai Pron. 291, 330;  
 96, 118, 119, 120, 217,  
 318, 392, 393.  
 o Part. 311.  
 o, ō- 36, 118, 157, 312.  
 ošaštan, -ārāš 300; 114.  
 oštādan, oštād 326; 30, 40,  
 124, 139.  
 oi s. o.

omēš s. umēš.

ostāš s. ust<sup>1</sup>.

ostām s. ust<sup>1</sup>.

ošān 118.

otraq 7.

pa- 74, 158, 312.

padiš 74, 158, 263.

padrōš 36, 40, 74.

pad- 257; 158, 312.

pašandar 102, 195, 197.

pašir 260.

pašira 260; 28, 46, 136, 158.

pašir-ustān, -ad 260, 274, 304,

328; 24, 29, 46, 66, 130,

136, 158.

pah(a)n 39; 19, 74.

pahl 97.

pahlav u. s. w. 57, 94.

pahlā 267; 57, 93, 162, 184,

376.

pahnā 236.

pah pah 97.

pahra 261, 276; 18, 20, 94.

pai 20, 37, 44, 235.

pai- 257; 37, 38, 47, 158,

162, 375.

paidā 38.

paig 34, 37, 44\*, 63, 65, 169.

paigār, -kār 37, 61.

paīyam, pay- 269; 14, 45, 68,

158.

paīyāmbār, pay- 58, 188.

paikar 270; 37, 61, 158.

paikān 61.

paīmān(a) 37, 130.

paīmānān, -māyāš 304, 330;

129.

palāh, -as 18, 85, 93.

palōš 28.

palita 6, 56.

panām 158.

pand 115; 102.

panhān s. pi<sup>1</sup>.

panir 27.

panj 26, 111; 72, 114, 300,

350.

panjangušt 78.

panjāh 112, 113; 93, 101,

114, 295.

panjābum 113.

panjāhēr 97.

panjšāš 23.

panjum 113.

panza 72.

papulus 75.

par- 159\*, 312, 376.

paran 25; 164, 170.

parand 33, 98.

parāndāx 75.

parast 102, 124.

parastār 302; 102, 103.

parastān 302; 124.

parāgandan 297, 310; 63.

parāstān 33.

parbāl(a) 52.

pard 117.

pardāxtan, -arāš 298; 135.

parēr 321; 34, 164.

parērōz 321; 164.

parēšāh 89, 164.

parēšān 33.

pargār(a) 299.

parhēxt-an, -hēzāš 267, 298,

300; 23, 98, 135.

pariyan 46<sup>1</sup>.

pari 272; 63, 179.

parmāstān 60.

parniyan 46.

parpahan 54, 197.

par(r) »Federa 54, 170, 261,

305; »Blatte 54.

parrastō(k) 14, 78.

partau, -av 38, 80.

partāb 349.

parvarān, -varāš, -vār(a), -vār

259, 298; 49, 52.

parvāna 60, 187.

parvāstān 60.

parvāz 310; 412.

parvēz 33, 75.

pas 319, 331; 85, 162, 259,

376, 387, 402, 416.

pasayda 158.

pasand 309; 81, 158.

pasfards 321.

past 263.

pašanj-idān, -ad, piš- 302;

24\*, 72, 81, 87, 126, 158.

pašēman 26, 159, 190, 411.

pašēn 26, 33.

pašm 258.

paš(z), -za 84, 91.

paškam 59, 81, 158.

pašm 88, 306.

pašša 68.

pašyāra 80, 158.

pašē (-š) 90.

paštān, -ān 132.

payām s. paīyam.

paž-am u. s. w. s. puxtan.

paž- s. piž-.

pažband, -vand 159.

pažmurdan s. piž<sup>1</sup>.

pažohidān s. piž<sup>1</sup>.

pā s. pāl.

pā- 309; 23, 159.

padāš, padāš(n) 309; 59, 96,

159, 182.

pād 100; 102.

pād-, pād- 23, 159.

pādāfarāh, pādāfarāh 309; 40,

41.

pādōšā(h) 274, 309; 41, 88, 97,

159.

pādōšāy(-ht) 46, 97.

pādōšāvand 159, 195.

pādōspān 159.

pādōyāb 43, 159, 194.

pāi 97; 20, 38, 44, 295, 335,

350.

pāk 24, 175.

pālēz 56, 82.

pālōstān, -lāyāš 130, 131, 159.

pāna 78.

pānōš 78.

pāngāš 23, 115.

pānzadāh 112; 22, 72, 114\*.

pār 321; 164.

pāra 74.

pārda 264, 285.

pārgin 257.

pārīn 22, 164.

pārāl 321; 22, 164.

pārs 78.

pās 18, 86, 94.

pāsāxt 309; 81, 159.

pāsbān 86, 188.

pāsxu 276, 309; 29, 67, 81,

103, 159.

pāšāš 89.

pāšna 59, 89, 170, 171.

pāy-idān, -istan, -ad 68, 304,

326; 37, 43, 123, 142.

payt 47, 159.

pāzahr 9, 159.

pāzand 159.

peč-idān, -ad 136, 264.

pečā 269; 146.

perāgandan 159.

perāhan, pir- 38.

perāmūn 319; 159, 162, 186.

perāstan 38.

perōz, -ōza 38, 78.

perōzgar 190.

pēs 18, 74, 85.

peš 319, 331; 35, 47, 162,

402.

pešāb, pešyāb, -ār 46, 411.

pešī 384.

pešvā 278; 50.

pēxtan 136, 363.

piš 102.

piš- 158.

pišār 6, 28, 43, 257; 24, 83,

86, 102, 103, 294, 352, 386.

pišārandar 122, 197.

pišārvān 188.

pišrām 24, 158.

pišruftan, -tār 24.

pih 111.

pil 171.

pilpil 7, 56.

plndāstān, -dārāš 292; 74,

140, 158.

ping(an) 6.

pinhān, pa- 305; 24, 74, 158.

piring 74.

pist 24, 86.

pista 6.

pistān 34, 261; 74, 263.

pišānīdān s. pas<sup>1</sup>.

pišm 40.

pišt 306, 416.

piyāša 268; 24, 34, 264.

piyala 6, 56.

piyāz 45.

piž-, paž- 159, 330.



- pišmān 159, 190.  
 pišmurdan, paš- 74, 76, 159, 160.  
 pišohidan, paš- 301.  
 pišāhīdan 160.  
 pīh 27, 97.  
 pīl 6.  
 pišgōš, -yōš 69.  
 pīr 28.  
 pišāhan s. pēr.  
 pišān 97, 200.  
 pišār, p.-sāl 28, 164.  
 pišdand 102.  
 pōk 62.  
 polād, pūl- 24, 78.  
 post 267.  
 pōtā 80.  
 pōyīdan 37.  
 pōz 299.  
 pōziš 187.  
 publ 32, 94, 97.  
 pul 267; 28, 30, 32, 57, 94, 97, 170, 257, 387.  
 pulvān 172.  
 pur-īdan, -ad 126.  
 pur-māh 196.  
 pur(r) 110; 30, 31, 53, 54, 126, 171.  
 purs-īdan, -ad, -i, -īd, -ām, -ād 20, 25, 59, 60, 75, 79, 80, 168; 21, 28, 30, 85, 129, 144, 145, 257, 297, 349.  
 pus 29; 18, 31, 86, 94.  
 pusar 25, 31, 86, 349, 388.  
 pušk 294, 306.  
 pušt 28, 30, 162, 258.  
 puštīdan 64.  
 puxta-n, paz-am, -ad 69, 297, 326; 29\*, 135, 236, 243, 260, 265, 300, 303, 322, 335; 353, 383.  
 pūdanā 45.  
 pok 9; 74.  
 pūl 30, 32, 94, 304.  
 pūlād s. pol.  
 pūr 24, 261; 18, 31, 86, 96, 170, 294, 388.  
 pūs-īdan, -ad 310; 129.  
 qafs 6.  
 qāisar 6.  
 qaranful 7.  
 qarāhīl 7.  
 qasr 7.  
 qānūn 7.  
 qāran 21, 46.  
 rabān 76.  
 raftan, rau, ravaš 271, 297, 330; 24, 38, 60, 136, 137, 243, 278, 321, 377, 394.  
 rah s. rāh.  
 rahaš s. rāstan.  
 rahī 261.  
 rah-numūn 116.  
 rai 38, 46.  
 raiman 60.  
 rand(a) 127.  
 rand-īdan, -ad 126, 127.  
 rang »Bergschaf« 62.  
 rang »Farbe« 62.  
 ranj(a) 173.  
 ranjaš 72.  
 ranjūr 32, 49.  
 ranzat 72.  
 ras-īdan, -ad 75, 329; 129.  
 rasan 85.  
 rāstan, rahaš 124, 139.  
 rastaxēz 21.  
 raš 58.  
 rašk 263; 87.  
 rašn 171.  
 rau, ravaš s. raftan.  
 ravān 101, 269; 76, 102, 168.  
 razm 263; 90.  
 rasam-yōz 43.  
 rā, rāl 97, 285, 318; 44, 162, 215.  
 rāš 76.  
 rāšmān 190.  
 rāh, rah 261; 20, 162, 267, 336.  
 rāhagūn 46.  
 rāhāzār 192.  
 rai s. rā.  
 rām 60.  
 rānd-an, rānaš 271; 24.  
 rās 81.  
 rāst 110; 81, 84, 295.  
 rāšū 185.  
 rāyagān 46.  
 rāzi 279; 23, 65, 187.  
 rēg 62.  
 rēy 22, 69.  
 rēqu 185.  
 rēsāš s. rištan.  
 rēsman 102.  
 rēs »Wunde« 87.  
 rē(a), riš »Bart« 8; 87, 173, 256, 266, 420.  
 (ma)-rēs 135.  
 rēv 301; 60, 75, 137.  
 rēxta-n, rez-ad 300; 135, 352, 364, 369, 373, 394.  
 rihaš — rahaš 124.  
 rišk 24, 52, 208.  
 rištan, rēsāš 85, 134, 139.  
 ri 27.  
 rišdan, riyāš 296; 43, 124, 142, 185.  
 rišman 60.  
 rištan — rišdan 142; »weinen« 139.  
 riš s. rēš(a).  
 rišū 185.  
 riš 169, 185.  
 rō, rōi 259; 27, 44, 162.  
 rōbaš s. ruštan.  
 robah 264; 52, 93, 172, 263, 384.  
 rōš 36, 95.  
 rōšābe 30.  
 rōšbār 282; 189.  
 rōštan 302.  
 roy 22.  
 rōyan 275; 41, 58, 69, 260, 303.  
 rōi s. rō.  
 rōj 73.  
 rōm(a) 30, 32, 35, 59.  
 rōstam 30.  
 rōstā 146.  
 rōš 36.  
 rōšan 275; 41, 59, 88, 170, 384.  
 rōšanāi 256, 384.  
 rōyāš s. ruštan.  
 rōz 24, 95, 257, 266; 73, 91, 235, 259, 267, 384, 385.  
 rōzan 168.  
 rōzgār 282; 189.  
 rub-īdan, -īdan, -īyāš 81, 297; 131, 132.  
 ruštan, rōbaš 302; 137, 388, 394.  
 ruma, rumgān 30, 59.  
 rumb(a) 59, 77.  
 ruštam, -ahm 30, 95, 96.  
 ruštan, rōyāš 69, 301, 328; 52, 123, 138.  
 ruštā 146.  
 rut 8, 80.  
 rutak 80.  
 ruxš 66, 89.  
 rūdan 80.  
 rūm 32.  
 -rūn 190.  
 rūz s. rōz.  
 sabuk 279; 186, 266.  
 sabū, -bi, -ad 45.  
 sabz 49.  
 saš 13, 30, 33, 112; 85, 114, 352.  
 sašum 113.  
 sašvai 290.  
 sag 29; 18, 63, 74, 262, 413, 415.  
 sagištān 35, 26.  
 sagzi 279; 65, 187.  
 sagdū 70.  
 sagda 70, 158.  
 sahmgin 179.  
 sakār s. sikār.  
 samān 22.  
 samārīy 92.  
 samor 32.  
 sandal 6, 56.  
 sang 266; 85.  
 sangin 106, 166; 181.  
 sangūr 32.  
 sanj-īdan, -ad, saxta-n 302, 328; 127, 385.  
 sar 95; 23, 162, 355.  
 saravāš(a) 104.  
 sarāi 95.  
 sarāy-īdan, -ad s. surūdan.

- sard 23, 237, 267, 298; 141, 209, 205, 304, 305, 312.  
sarda 264, 267.  
sardar 274.  
sardsär (-sil) 52.  
sare(h) 111.  
sarōš 42, 264; 39.  
sarū s. surū.  
sarv 6, 387.  
sarvād, -āi 45.  
satabr 39.  
satta 6.  
sau 38.  
saugand 39, 262.  
saxtan s. sanjīdan.  
saxtū 70.  
saxun, suxūn, -an 37, 102, 262, 263; 29, 32, 67\*, 85\*, 103, 385.  
sayum(in) s. siy\*.  
sar-ād, -āyād, sarā 297, 316.  
sā, sāv 271, 278; 51, 58, 173.  
sābūš 77.  
sāl 24, 97; 56, 85, 170.  
sām 81.  
sāmān 102.  
sān, šān »Wetzstein« 14, 88, 90.  
sān »Sitte« 96.  
-sān (= -stān) 81, 190, 191.  
-sā(n) = -sāš 188, 190.  
sār 95, 97.  
-sār 23, 190.  
sār-i, -ak 179.  
sāsāniyān 46.  
sāv s. sā.  
sāxtan, sāk-am, -ād 70, 135, 352, 353\*, 364, 411.  
sāya 13; 43, 85.  
sūyād s. sūdan.  
sāk-am, -ād s. sāxtan.  
sē 98.  
sēb 261, 351, 384.  
sehuxt 104, 113.  
seč-iōan 136.  
sēr 262.  
siōsg(ar) 27, 51, 113, 116.  
sifandarmūd 28.  
siḡāhān s. ispiāhān.  
sift »Schulter« s. suft.  
sift »stark«, sifān 142, 143.  
sih 111; 18, 25, 34, 86, 98, 104, 113, 266.  
sihumīn 116.  
sijistān 25, 26.  
sik 53, 55.  
sikār, sa-, su- 52, 61, 87.  
sipāh- 20, 39.  
sipahbād, isp- 29, 188.  
sipand, isp-, isf-, asp-, asf- 29, 39, 78, 85.  
sipanj 40, 71.  
sipar, ispar »Schild« 263; 39, 74, 84.  
sipar-dan, -ād 8; 141.  
sipart, isp- 283.  
sipas, -astar 87, 111.  
sipazgi 69.  
sipāh 39, 74, 95, 170.  
sipār »Pfug« s. sup\*.  
sipār-dan s. sup\*.  
sipeš, isp-, isf- 29, 263, 274; 39, 78, 84, 262, 266, 296, 299.  
sipēxtan 136.  
sipihr 263; 39, 84, 94, 208.  
sipiš s. supuš.  
sipōxtan, -ōzād 301; 134.  
sirāyād s. sar\*.  
sir-ištān, -šāš 305, 328; 129.  
sirga, -ka 53, 63.  
sirih 272, 286.  
sirīšk 87.  
sitabr 259; 39, 75.  
sitādan, ist- 270, 303, 328; 125.  
sitānba, ist-, sitam 262, 266; 59, 77, 95, 96, 173.  
sitā 271.  
sitāb 75.  
sitād s. ustāš.  
sitāk, ist-, -āx 66, 175.  
sitām 81.  
-sitān, -istān s. -stān.  
sitānād 125.  
sitāra 17, 33, 263; 40, 86, 270.  
sitāyād s. sutūdan.  
sitāyīš 182.  
sitēy, -ēx 15, 66.  
sitēhiš 91.  
sitēz 259; 91.  
siyak 113.  
siyāh 37, 264, 268, 271; 24, 43, 85, 306.  
siyāvūš, -vaš 265; 43, 89.  
siyum(in) 47, 116.  
st 111, 261, 264; 26, 86, 101.  
sub-i zamīnī 8.  
sīm 6, 20, 259, 285.  
simīn 181.  
simurj 26, 31, 58.  
sina 266.  
sir 85.  
sistān 26.  
sixel 52.  
stzdah 114.  
so, soi 26, 46, 63, 163.  
sog 62.  
soygin s. sox\*.  
sok 62, 63.  
soxgin (-y-) 70.  
soxtan, sōz-ād 301; 70, 135, 219, 256, 352, 353\*, 392, 384, 402, 411.  
soz 354.  
sozan 235, 259, 384.  
sozā 146.  
sozān- 364, 402.  
staxr s. istaxr.  
-stān, -sitān, -istān 8, 43; 81, 84, 191.  
suft, sift 19, 165; 25, 170, 294, 303.  
suft-an, -ād, sunb-ād, -iōan 72, 78; 59, 126, 138.  
sugur, -yur, -gurna 52, 53, 62, 171.  
suhrasp, -ab 53, 95.  
sukār s. sikār.  
sukabā 6.  
sum, -nb »Hufe« 266; 59, 257.  
sum »Höhle« 59.  
-sum, -sunb(n) 59, 138.  
sunb-ād s. suftan.  
supār 33; 40, 52, 74, 84, 295.  
supārdan, sip-, supurda-n 300; 23, 29\*, 30, 141, 364.  
supurz, usp- 263; 18, 30, 40, 56, 84, 91, 412.  
supuš, sipiš, šupuš, usp- 264; 29, 30, 40, 87, 259, 261, 294, 305.  
surin s. surūn.  
surōš s. sar\*.  
surū, sarō 40, 262, 267.  
surūš, -ōš 22; 40, 147.  
surūdan, sarāy-ād, -iōan 42, 84, 264, 304, 328; 24, 130, 131, 132.  
surūn, -in 28, 32, 40, 85, 171, 306.  
surx 261, 264; 53, 85, 95, 172, 267, 270, 294, 303, 349, 387.  
sussāya 81.  
sutōr, ustōr 35, 39, 40, 306.  
sutuh, -ōh 30.  
suturbāng 86.  
suturg 295.  
sutūdan, sitāyād 304; 130.  
sutūn, ust- 107, 154, 263; 39, 40, 84.  
suvaiddān 101.  
suvār, asvār 29, 259; 40, 49, 74.  
suxun s. saxun.  
sūdan, sāyad 131.  
schān 103.  
silāx, sūrāx 262; 49, 52, 66, 175, 411.  
sūr(n) 21, 58.  
šab 96, 262; 88, 102, 168, 235, 258, 300, 306, 353, 386.  
šaban 102, 168.  
šabā(n)roz 58.  
šabbūza 77.  
šab(e)xūn 33.  
šabistan 191.  
šabparra 77.  
šabpōš 77.  
šafā 6.  
šafāldūš 45.  
šagāf 61.  
šagal s. šay\*.  
šay 70.

- šayāl (-g-) 7, 21, 37, 56, 69, 88.  
 šah s. šah.  
 šahr, šir 261; 41, 88, 94, 96, 170, 308.  
 šahrīstān 197.  
 šahrī 171.  
 šahrīr 181.  
 šahr-yār 148, 149, 274, 282; 41, 44, 192, 194.  
 šaipūr 6.  
 šakar (-kk-) 7, 53, 54, 55, 63.  
 šal 55, 58.  
 šaltok 71.  
 šalvār 88.  
 šam 59.  
 šaman 7, 88.  
 šamīdān 59.  
 šamšīr, -ēr 9, 74, 269, 285.  
 -šan 34, 88, 191.  
 šanba(š) 6.  
 šangalī 7, 88.  
 šanīdān s. šunūdān.  
 šappara, -poš s. šab°.  
 šappūz (-ūz) 77.  
 šapsap 76.  
 šarfāng, -ak 127.  
 šarm 17; 79, 89, 171.  
 šarm-šah 196.  
 šarrān 54.  
 šast 112, 262; 86, 114.  
 šāš 19, 111; 51, 88\*, 114, 305, 306.  
 šāsum 113.  
 šatkār 81.  
 šau, šav-am s. šudān.  
 šauša 6.  
 šax 70.  
 šaxār, -īra 6.  
 šayār 46.  
 šabās 84, 197.  
 šādvard, šay- 45.  
 šād 38; 47, 285.  
 šādī 411.  
 šāgird 20.  
 šah, šah 264, 269; 23, 88.  
 šahagān 46.  
 šahanšah, šahinšah, šahanšah 264, 269, 284; 20, 24, 105.  
 šahīn 26, 181.  
 šak 88.  
 šam 59, 60\*, 71, 80, 88, 295.  
 -šan 142; 118, 119.  
 šan s. šan.  
 šina 88.  
 šināzadāh 114.  
 šipūr 31, 75, 96.  
 šir s. šahr.  
 širād 88.  
 šīrosān, -īstān 81, 96, 197.  
 šax 262, 264; 70, 87, 296.  
 šayagān 46.  
 šay-īstān, -ad 297, 316; 23, 43, 88, 142.  
 šayvard s. šad°.  
 šeb, šev 51, 88, 137.  
 šebād s. šeftan.  
 šeba (-v-) 51, 88, 146.  
 šēd 88.  
 šēdā 6.  
 šeftan, šebād (-v-) 301; 137.  
 šēr 34, 88, 171, 384.  
 šermān 190.  
 šev- s. šeb-.  
 ševan 88, 168.  
 ši-, uš- 160.  
 šiftan, -taš 138.  
 šigiftan, -taš, -tidan, -guf-, -kif- 61, 138.  
 šigofa s. šik°.  
 šikāft 258, 261.  
 šikam, -nb 266; 59, 259, 285.  
 šikan-ad s. šikastan.  
 šikardan 263; 61, 312.  
 šikastan, šikanaš 8, 18, 263, 303, 327; 61, 87, 125\*, 138.  
 šikāftan, -ad 263, 299; 61, 79, 87, 137.  
 šikār 263; 61, 87.  
 šikiftan s. šig°.  
 šikofa (-g-), šug- 61, 87, 137.  
 šikeftan, -uftan, -oftan, -ebād, -šukofād 301; 137.  
 šinan, šinav- s. šunūdān.  
 šinā 87.  
 šinār 97, 103, 170.  
 šināxtan, -šasā, -šasīdān 13, 36, 75, 303; 40, 88, 125, 129, 139, 269, 395.  
 šinuftan s. šunūdān.  
 šinoša 39, 88.  
 šist(a) 100.  
 šitāftan, -abād 299; 137.  
 šitkār, šut- 81.  
 šiyār 46.  
 šī 27.  
 šin 100.  
 šipūr 6.  
 šir 26, 88, 258, 306, 384, 415.  
 šira 384.  
 šohar 41, 88, 95.  
 šoi 27.  
 šor 387.  
 šoy-ad s. šustan.  
 šubān (-v-) 13, 148, 149, 260; 71, 79, 89, 188, 195.  
 šud-a-n, šau, šav, -am, -ad 7, 38\*, 47, 326; 38, 47, 154, 220, 264, 294, 298, 305, 310, 312, 313, 321, 352, 368, 373, 387, 399, 401, 416.  
 šuokār, -yār (-d-) 46, 81.  
 šugofa s. šik°.  
 šukofād s. šikeftan.  
 šukūxīdān 22.  
 šum 88.  
 šumā 141, 274, 330; 40, 88, 117, 119.  
 šumā-hā, -yān 117.  
 šumār 87, 102.  
 šumurda-n, šumar-ad 298, 300, 328; 29, 30, 87, 140, 141, 259, 364.  
 šunūdān, šunavād, šin-au, -avād, -uftan, šanīdān 72, 74, 169, 264, 274, 303, 326; 31, 38, 87, 126, 128\*, 306, 364, 394.  
 šupūš s. sup°.  
 šurrān 54.  
 šustan, šoyād 301, 327; 87, 138, 412.  
 šuš 19, 96, 264; 36, 87, 294, 305\*, 387.  
 šutkār s. šit°.  
 šutur, uštur 270, 275; 28, 41, 297.  
 šuyān s. šubān.  
 šūdān 307.  
 šūr-ad 301; 141.  
 šūdān 7.  
 tab 265; 59, 75.  
 tabar 50.  
 tabāha (-v-) 6.  
 tabīstān 389.  
 tabiš 75.  
 tabuš, -iš 29.  
 tabīdān 75.  
 tašfī 265; 54, 59, 171.  
 tafna 137, 170.  
 tafsīdān, -ad 75; 77, 129, 137.  
 tag, tagāpōy, tagāvar (-k-) 62, tagīn 7.  
 tayār 69.  
 tah 162.  
 tah(a)m 262; 23, 95, 96, 171.  
 tajār 73, 172.  
 tajā 73.  
 tak- s. tag-.  
 takōk 185.  
 talx 262; 53, 270, 389.  
 tam 28.  
 tamok 37.  
 tan 104; 58.  
 tanaš s. tanīdān.  
 tanandō 280, 303.  
 tanbasa (-f-) 6, 137.  
 tang 62.  
 tanhā 281; 285.  
 tan-īdān, -ad, -ūdān 303; 128, 132.  
 tanōmand 273.  
 tauuk 30; 64, 169, 186.  
 tanūr 6, 73.  
 tap-āk, -īdān 75.  
 tar Sbst. 86.  
 tar Prp. 25; 159, 330.  
 tarāšīdān 355.  
 tarāzū 185.  
 tarfand 159.  
 tarkaš 9.  
 tarmanīst 159.  
 tarsāyi 46.  
 tarsīdān, -ad 59, 168, 329; 21, 85, 129, 262, 309, 395\*.

- taryāk 7.  
 tast, -ši 90.  
 tašd 289; 116, 185.  
 taš 22\*, 88.  
 tašt 80, 88.  
 tau 38.  
 tavar 50.  
 tavāha s. tab\*.  
 taxš 89.  
 tašav 39.  
 tā 318, 323; 37, 46, 117, 161, 391.  
 tāb 144, 263.  
 tābūt 6.  
 tāft-a-n, tābaš »brennend« 70, 165; 79, 137, 322.  
 tāftan, tābaš »drehen« 137.  
 tāy, tōy 37.  
 tāh, tō(h) 37.  
 tā(i) 26, 46.  
 tāj 73, 127.  
 tājik 187.  
 -tān 116, 119.  
 tānam 24.  
 tār »finstern« 23, 97, 170, 295.  
 tār »Faden« 23, 97, 170.  
 tāra 86\*.  
 tārik 180.  
 tār u tōr 37.  
 tāv 33.  
 tāva 76.  
 tāxtan, tāz-aš 70, 298; 68, 79, 91, 131, 135, 303, 322, 353, 380.  
 tāzāna, -ziyāna 23, 24.  
 tāzi 279; 187.  
 tēy 33, 80.  
 tēj 71.  
 tēra, tīra 273; 27.  
 tēv 33.  
 tēz 260; 71, 91, 385.  
 tihl, tuhl 264; 25, 412.  
 tiš 26, 58, 80, 171.  
 tišna 17, 25, 26; 59, 64, 171, 284.  
 tišnagt 171.  
 tihd 185.  
 tīr 27, 46, 172.  
 tira s. tēra.  
 to s. tā.  
 tōy, tō(h) s. tāy, tāh.  
 tōla 37, 52, 384.  
 tōra 37, 52.  
 tōš 36.  
 toxtan, tōz-aš 301; 134.  
 tu s. tū.  
 tuf, tub 33; 77, 86, 95.  
 tuhl s. tihl.  
 tunbān 188.  
 tund 98.  
 turā 117.  
 turunj 127.  
 turuš 31, 79, 89, 259, 266, 309.  
 tuvān 109, 317.  
 tuvān-istan, -am, -aš 317; 24, 141.  
 tuvāngar 190.  
 tuxm 102, 262; 30, 66, 103, 260, 303, 353, 387, 415.  
 tuxm 298; 89, 146.  
 tū, tō, tu 7, 140, 330; 30, 36, 38, 49, 117, 119.  
 tū Prp. 162.  
 tūd 6, 83.  
 tūn 20.  
 ṭilism 7.  
 ṭos 36.  
 u, ū, va 27, 28, 83, 165.  
 n s. o.  
 nft-aš-an, uftaš, ošt 69, 79, 326; 30, 40, 124, 139, 414.  
 uṭraq 7.  
 umeš, ōm-, umm- 30, 54, 267.  
 urdū 7.  
 nrīb 48, 51.  
 uspurz s. sup\*.  
 uspust s. aspist.  
 uspnš s. supuš.  
 usrub 39.  
 nstā(š), ōstāš, sit- 30, 40, 83.  
 ustām, ošt\* 30, 60.  
 ustōr s. sūtōr.  
 ustux'an 29, 67, 259, 261.  
 ustuxlūds 101.  
 ustūn s. sūtūn.  
 nš- s. šī-  
 ukur s. kutor.  
 ukūryār 70.  
 utruj 127.  
 nvār(a) 62.  
 uz-, zī-, zu- 160, 259, 312.  
 ū s. u, ū s. o.  
 va s. u.  
 vabar 49.  
 vagar 166.  
 vahriz 55, 94, 181.  
 vai s. o, ōi.  
 val 31.  
 valāna 48.  
 valgaš 56.  
 -van, -vān 48, 76.  
 var Sbšt. 62.  
 var Prp. 160, 312.  
 var Conj. 166.  
 -var 49.  
 varāz 29, 48.  
 vard 37.  
 -vard 192.  
 vardij (t-) 48, 182, 304.  
 varj 48, 68.  
 varj(h) 185.  
 varix 62.  
 varj 257, 267; 48, 72.  
 varkān 65.  
 -varra 48.  
 vartij s. vardij.  
 varvara 48.  
 varvālēz 160.  
 varvāra 49, 52, 75.  
 varz, varz-iš, -īdan 48.  
 varzāv, varzigāv, barz- 66.  
 vasnād 48.  
 vaš(š) 54.  
 vaštan 140.  
 vaxš, vaxšīdan 89.  
 vaxšūr, vux- 262, 282; 29, 32, 48, 89.  
 vays 165.  
 vazay 48.  
 vaz-īdan, -aš 13, 29, 263, 297; 48, 305.  
 vazir 48, 91, 181.  
 vā 319; 104, 376.  
 -vā 50, 79.  
 vāš 19.  
 vāj 48, 72.  
 valā 6.  
 valāna 48.  
 vām 271; 22, 79.  
 -vām 22, 79, 112.  
 -vān(a) s. -bān.  
 -vān s. -van.  
 -vār(a) 49, 191.  
 varā 185.  
 vārūn 50, 190.  
 vāš 88, 295, 350.  
 vašām(a) 48, 89.  
 vār 48.  
 vāz s. bāj.  
 važgūna s. bāzg\*.  
 važūn(a) 45, 66, 90, 92, 192.  
 vēša 49.  
 vēzak 91.  
 vēza 197.  
 virīb, vur- 48, 51.  
 vistahm s. bist\*.  
 vīr s. bīr.  
 virō 27.  
 vivangbān (-jīh-) 65.  
 virīb s. vir\*.  
 vussad 48.  
 vnxšēr s. vax\*.  
 xabazdō(k) 6.  
 xašō, xayū 45.  
 xail 314.  
 xam(m), xammīdan 60.  
 xanda 173.  
 xandaq 8.  
 xandarīl 101.  
 xandarōs 101.  
 xandīdan 329; 302, 395\*.  
 xanīša 186.  
 xapag, -ak 75.  
 xar, xarr 54, 66, 261, 302.  
 xar(r)āš a. xarīdan.  
 xarāb 263.  
 xarāstar 80.  
 xarāš 70.  
 xarāšīdan (-ēš-) 33.  
 xarbat 80.  
 xarbuz 73, 194.

xarbūza 55.  
 xarčang 66, 70.  
 xar(r)-īdan, -īdār, -ad, -īnad,  
 xir- 303, 328; 54, 125, 126,  
 261, 273, 355, 362, 387,  
 388, 394, 411.  
 xasrū, xasrū, xusrū s. x<sup>a</sup>asrū.  
 xasta, -tū 265; 67, 142, 184,  
 354.  
 xastan 142\*.  
 xāsm, xāš- 20, 26, 40, 66,  
 89, 256, 296, 306.  
 xau 38.  
 xavarna 171.  
 xayd s. xādū.  
 xāj 8.  
 xākistar 191.  
 xām 265; 67, 260, 304.  
 xāmōš 67, 133.  
 xān, xāqān, xātūn 7.  
 xān(a) 66, 267.  
 xāni 8\*; 66, 261.  
 xār 66, 70.  
 xārā 66.  
 xārosān 81.  
 xāstan, xēz-ad 300, 328; 134,  
 209, 219, 227.  
 xāvarān 176.  
 xāya 265; 24, 43, 67, 208,  
 384, 388.  
 xāyista 142.  
 xāy-īdan, -ad 70; 44, 138, 142.  
 xēs 67.  
 xēz-ad s. xāstan.  
 xirād 102; 39, 66, 83, 170.  
 xirām 193.  
 xirāmad 70; 39, 66.  
 xirīda-n s. xar\*.  
 xira 262, 265; 67, 86, 256,  
 264, 297, 306, 349.  
 xišt »Ziegela« 265; 67, 87;  
 »Spieß« 67.  
 xišm (-a-) 67, 171.  
 xišmnak 184.  
 xi, xlg, -k 63, 64.  
 xōš s. x<sup>a</sup>ad.  
 xordād s. xur\*.  
 xō(i), xōš 33; 44, 45, 66.  
 xōča 70.  
 xōk s. xūk.  
 xōš 260.  
 xud s. x<sup>a</sup>ad.  
 xudāš 118.  
 xudā 257, 260, 285.  
 xuft-am, -ad 78, 165, 262, 303,  
 327; 129, 138, 219, 294,  
 303, 310, 312, 313, 322,  
 353, 362, 364, 387, 388,  
 394, 395.  
 xufsad s. xuspidan.  
 xujasta 269; 67, 71.  
 xujir s. hu\*.  
 xulla, xulm 60.  
 xum, xunb 8; 54, 59, 75.  
 xumāhan 9.  
 xumān, -ni 67.

xur s. x<sup>a</sup>ar.  
 xurāsān 176.  
 xurd 208.  
 xurdan s. x<sup>a</sup>ardan.  
 xurdād, xor\* 37, 67, 169.  
 xurfa 34.  
 xurmā 265; 51, 55, 67.  
 xurōš, -ōh 263; 18, 40, 85\*,  
 87, 93, 144, 236, 387.  
 xurōš 87, 144.  
 xurōš-īdan, -ad 263, 305; 87,  
 129.  
 xurra s. x<sup>a</sup>arra.  
 xurram 193.  
 xuršēš s. x<sup>a</sup>aršēš.  
 xusp-īdan, -ad, xufš- 13, 75,  
 78, 260, 262, 303; 74, 129,  
 305, 322, 355, 362, 394,  
 395, 412.  
 xuspānad 74.  
 xusran, -av 269; 28, 30, 38,  
 67, 193.  
 xusrū, xusrū s. x<sup>a</sup>asrū.  
 xustū 265; 185.  
 xusur 28, 68, 85.  
 xuš 160; 28, 63, 66, 169,  
 306, 307, 388, 416.  
 xušār(d) 84.  
 xušāš 79.  
 xuški 67.  
 xušnū(š) 31, 67, 83, 88.  
 xūb 32, 36, 67.  
 xūk, -g 31, 36, 63, 66, 260,  
 296, 351.  
 xūn 262; 67, 99, 260, 268,  
 295, 384, 387.  
 x<sup>a</sup>ad, xōš, xud 139, 142, 262;  
 51, 68, 119, 241, 319, 387.  
 x<sup>a</sup>ahl 172.  
 x<sup>a</sup>ai 37; 38, 236, 296.  
 x<sup>a</sup>ar 99; 68.  
 x<sup>a</sup>ard-an, x<sup>a</sup>ar-am, -ad, -and,  
 xurdan 262; 51, 260, 304,  
 307, 326, 355\*, 387, 394.  
 x<sup>a</sup>ardī, x<sup>a</sup>all 262; 190.  
 x<sup>a</sup>arra, xurra, x<sup>a</sup>arna 262;  
 34, 53, 54, 77, 171.  
 x<sup>a</sup>aršēš, xurš- 68, 77, 88, 196,  
 307, 355.  
 x<sup>a</sup>as(ū), xasrū, xusrū u. s. w.  
 257; 85, 88, 184.  
 x<sup>a</sup>ab 37, 265; 59, 68, 75, 268.  
 x<sup>a</sup>abāntō 20.  
 x<sup>a</sup>āhad s. x<sup>a</sup>āstan.  
 x<sup>a</sup>ābar 34, 37, 100, 117; 23,  
 103, 168, 260, 269, 355.  
 x<sup>a</sup>ai 38.  
 x<sup>a</sup>alad 376.  
 x<sup>a</sup>al(i)-gar 262; 190.  
 x<sup>a</sup>andan 328.  
 x<sup>a</sup>ast-an, x<sup>a</sup>ah-am, -ad 327;  
 138, 260, 363, 376.  
 x<sup>a</sup>āza 91.  
 x<sup>a</sup>ēs 37; 119.  
 x<sup>a</sup>ēsāvand 187.  
 x<sup>a</sup>ēstan 119, 361.

x<sup>a</sup>ēškār 189.  
 yagāna 290; 117, 177.  
 yaṃma 7.  
 y-am u. s. w. 43.  
 yak III, 270, 287; 27, 44, 113.  
 yake 121.  
 yakum 116.  
 yakūn(a) 289; 186.  
 yax 44, 66, 302.  
 yārdān 268, 270; 7, 19, 27,  
 43, 82, 83, 104.  
 yā 322; 22, 44, 165.  
 yāb-ad s. yāštan.  
 yād 272, 309; 22, 44, 295.  
 -yād 44, 192.  
 yāfa, -va 14.  
 yāštan, yāb-am, -ad 298; 22,  
 43, 137, 300.  
 yākand 268; 6.  
 yār 271, 272, 309; 44, 141,  
 356.  
 -yār 44, 192.  
 yār(ū) 24, 42.  
 yār-astan, -ad 308, 309; 141.  
 yāsa 22.  
 yāsamin 43.  
 yāvar 24, 55, 171.  
 yāxtan, yāz-ad, -īdan 135.  
 yāzdah 44, 114.  
 yōy 43.  
 yōz 36, 42.  
 -yōz 42.  
 yurd (-t) 7.  
 yūn 27, 43.  
 -yūn 192.  
 yūni 32, 43.  
 zabar 323; 163, 352, 376.  
 zabān, zub-, zuv- 29, 263, 272;  
 76, 99, 103, 257, 267, 285,  
 350.  
 zad-a-n, -am, zan-ad 52, 57,  
 68, 328; 71, 91, 123, 301,  
 322, 351, 355, 362, 363,  
 373, 385, 410.  
 zaf(a)r 18, 53, 77, 90, 103,  
 169.  
 zafān 79.  
 zabīdan 278, 297.  
 zahr 258; 91, 94, 255.  
 zalla 55.  
 zalā 52, 184.  
 zam 101; 18, 20, 91.  
 zamān(a) 6.  
 zamārūy 92.  
 zamistān 13, 38, 46; 18, 20,  
 91, 191, 349.  
 zami 58.  
 zamīn 58, 181.  
 zamyād 192.  
 zan 258; 71, 91, 236, 301,  
 351, 385.  
 -zan 192.  
 zan-ad s. zadan.  
 zanax 66, 169, 261.

zanbar 188.	43, 130, 148, 236, 259,	zi 161.
zang-är 258.	305, 321, 402.	zinhär 25, 167, 197.
zanjir 296.	zä 77.	zir s. zër.
zar s. zarr.	zäg 264.	zirak 92.
zarang 91.	zäl 52.	zistan, ziyad 258, 297; 27,
zarädušt s. zard*.	zälü 52, 184.	47*, 142, 412.
zaräh 18, 90.	zänd 18, 90, 184, 411.	zör 261; 36, 96, 169, 170.
zarbašt 267.	zär 52.	zöš 259.
zard 107.	-zär 52.	zu- s. uz-.
zardäläd 45.	zästar 286; 111.	zubän s. zabän.
zardušt, zardubašt, zarädušt	zäv 91.	zumurruš 6.
261; 31, 83.	zäyad s. zädan.	zunnär 7.
zarër 35.	zër, zir 273, 323; 20, 34, 73,	zurfin 52.
zarmän 45, 91, 102.	92, 162, 352, 355, 376, 385,	zuvän s. zabän.
zarni 53.	402.	zud 31, 351, 354, 375, 384.
zaro (-u) 52, 184.	zërä 292.	zür 266; 90.
zar(r), zarfin 267; 52, 53, 54,	zi- s. uz-.	
181.	zinda 280; 25, 71.	
zarvân 102; 49, 52, 103, 172.	zindän 189.	žang, žangär 258.
zaryün 45, 192, 194.	zinhär s. zinhär.	žarf 258; 53, 92, 259.
zau, zav 27, 38.	zirih 259, 263, 270; 18, 25,	žäyar, j- 72.
zavär 103.	90, 95, 260.	žäla, j- 258; 72, 92.
zaxm 283.	zišt 71, 91.	žäv-idan, -ad, jav- 258, 301;
zäš 120.	ziyad s. zistan.	47, 71, 72, 73, 92, 335.
zäb-a 30, 110; 92, 147, 148.	ziyän 38; 43.	živa, j- 258; 37, 71, 92,
zädan, zäyad 13, 83, 328;	ziyängär 189.	172.

## 7. AFGHÄNISCH.

ai 220.	ca 218*, 230.	döe 206.
anä 205, 209, 214.	calör 207, 208, 216, 299.	drä 111; 216.
as 205.	calvēšt 216.	dva 37; 208, 211, 216.
at 207, 306.	carbä, -ba, -bä u. s. w. 215.	dvayam 211.
ata 216.	carbäšt 211.	
atiz 216*.	care 223.	đer 206.
au 223, 247.	carman 102; 103.	
ava-las 216.	cärbä 215.	erä 97.
aviä 205, 216*.	cär 209.	ē 217, 229.
	cka 223*.	
ä. 213.	co 218*, 223.	gañl 207, 229.
äčaväl 228, 229.	cök 218*.	gräva, girävün 33.
äyazäl 69.	cörb 211, 215.	güta 100, 209*, 388.
äyund, äyustäl 218, 219, 335.	cvärlas 216.	
äyustaväl 222.		yai, yalai 210, 212, 219.
älvatäl, -varaväl 222.	čare, čarta 223.	yandäl u. s. w. 212, 302.
ärvädäl 219.	časp 74.	yär 208, 214, 215*, 300.
äs 29; 213, 214, 298.	čäšt 214.	yarai 55, 56.
äsö 214.	čä 230.	yarma 206.
äspa 29; 205, 214.		yayäl 130, 218.
äsuna 213, 214.	da Praef. 139; 214, 215.	yäl 209, 211, 213.
ävař, ävušt 209, 219.	da vistä 220.	yälai 210.
ävüštalai 212.	daya 218.	yānda 212.
äxil-, äxist- 212, 219, 227.	dablij 181.	yärmä 210.
äzur-dä 141.	dai 230.	yära 55, 56.
	dale, dalta 223.	yälä 208.
ba- 220.	dar 217.	yäla, -ä, -ē 212.
baläl 207.	dä 218.	yälä 211.
barj 10.	däsē 226.	yä 213.
bäl 37, 112; 218, 316, 394,	dč 217, 320, 393.	yöbä 149*; 214.
414.	dē 218.	yövä 218.
bände 227.	dērä 216.	yra, -ö, -änö 214.
bray 216.	di- 120.	yranbäl 69.
	diyär-las 216.	yul 208, 302.
c- 223.	dū(na) 220, 227.	-yund-, -yust- 218, 219.

-yustavaj 222.  
 yün 208.  
 yvaz 208, 209, 210, 226, 300,  
 305.

-yvaz-, -yvat- 219.  
 yvā 300.

haq 207.  
 haya 218.  
 halia 223.  
 hase 223.  
 hā 67.  
 hör 209.  
 hoya 67, 208.  
 hum 226.

j- 223.  
 jal 216.  
 jam 219.  
 jān 218, 241.  
 jma, jmaž 217, 223.

jandra 7.  
 jal 208.  
 jan 102; 208, 214.  
 jane 102; 214.  
 jano 214.  
 jinaf 258; 301.  
 jor 207.

ka 227, 230.  
 kala 142; 209, 223.  
 kam 137, 138; 320.  
 kana, -ē u. s. w. 215.  
 karaj, -ala u. s. w. 212,  
 323.

kart 70.  
 kar 211, 212.  
 kašap 79.  
 kašaj u. s. w. 212.  
 kau(n)tar 169.  
 kavaj, -vi 223, 227, 230.  
 kā 227, 230.

kānde 230.  
 kūna 215.  
 kāra 212.  
 kārya 56.  
 kāva 227.  
 kēdaj 223.  
 kiš 207.  
 kir 203.  
 kōm 218, 320.  
 kōp, kūp 54, 215, 305.  
 kōr 203.  
 kōran 211.  
 kōt 212.  
 kotāh 80.  
 kṛa, kṛa, kṛē, kṛaj, kṛalē 211,  
 212, 222.

kšavaj 222.  
 kšaj 209, 222, 323.  
 kšē 209, 213, 215, 323.  
 kšē-nāst-, -navaj 219, 222.  
 kus 86.  
 kūhai 206.  
 kūp s. kōp.

kūtaj 147; 208, 218, 219, 221,  
 222.

la 215.  
 laka 223.  
 lam 208, 210.  
 lambēdaj 222.  
 landai 207.  
 lar 209.  
 -lara 214.  
 lart 70; 229.  
 las 205, 209\*, 216, 301,  
 305.

laša 305.  
 lal 147; 301.  
 lā 229.  
 lānde 223.  
 lūr 97; 210.  
 lūrya 207.  
 lūrya 227.  
 lās 206.  
 lēva 214, 301.  
 lēvar 208\*.  
 līre 143; 223, 301.  
 lūdaj, -alai 219, 227, 322.  
 likaj 207.  
 lōr 210.  
 lū 207, 301.  
 lūma 207.  
 lūmbar 207.  
 lūn 207.  
 lūna, -ne 214, 230.  
 lūr 209, 214, 230, 301.  
 lvaža 227.  
 lvešt, vīšt 210.

mač 85.  
 maira 210.  
 manam 79.  
 mani 193.  
 marja 209.  
 mar 207, 208.  
 mašar 209.  
 max 8; 205, 209.  
 mazai 209.  
 maž 208.  
 mā 217.  
 mēlgā, -gīn 211, 302.  
 mēšēdaj, -avaj 222.  
 mē 217.  
 mēlmā 102; 25, 210, 211,  
 214.  
 mēr 203.  
 mīl- : mīl- 209, 219.  
 mlax 57.  
 mōr 26, 100; 203, 208, 210.  
 mū 217.  
 mušaj, -ā 133.  
 muš 206.  
 mūng, -ga 217, 418.  
 mūž, -za 217, 318, 418.

n- 213.  
 nan 143; 208\*, 223.  
 navaj 207.

nave 216\*.  
 -nasa 227.  
 nažde 209, 223.  
 nāmēr 33.  
 nānvāc 173.  
 nāst 205.  
 -nāstaj, -navaj 219, 222, 227.  
 nāve 140.  
 nyaraj 69.  
 nyvataj, nyvaz- 45, 219.  
 nlyā 214.  
 nīvaj 227.  
 nmar 208.  
 noh 216.  
 nōlai 207.  
 nōr 218.  
 nu-las 216.  
 nūm 26, 62, 102; 208.  
 nūnas 216.  
 nyar 208.  
 nāžde 214.  
 nōr 103, 214.

o 247.  
 oba 209.  
 ōm, ūm 304.  
 ōmā 208.  
 ōr, yōr 209, 214, 227, 303.  
 ōrā 208.  
 ōs 223.  
 ōsai 210.  
 ōšēdaj 219.  
 ōša 209, 306.  
 ōva 216.

pa 215, 223.  
 pača 294, 306.  
 pairāhan 38.  
 pakaj 207.  
 pakr 206.  
 pal 208, 209, 302.  
 pam(an) 211.  
 panjōs 112; 216.  
 par 223.  
 parāx 206.  
 paxavaj, -ēdaj 222, 223.  
 pāna 208.  
 pērai 210.  
 pežanam, -ni 74, 79; 312.  
 phēlavaj 206.  
 pinja 209, 216.  
 pitna 206.  
 plan 208, 209.  
 plār 209, 210.  
 plārtiā 211.  
 pōre 223.  
 pōx 106.  
 pre 226.  
 prāng 21, 56, 209.  
 pšā 210.  
 puštai 214.  
 puštēdaj 219.  
 pū(k), -g, -kai, pūkaj 74

rabrēdaj 222.  
 randa 127.

- raš 209.  
 rā 217.  
 rā-val-, -vastal 213, 219,  
 227, 217.  
 riča 52, 208, 210.  
 rištiyā, -tānai 211.  
 riš 87.  
 rvaj, vraj 24, 95; 206, 208,  
 210, 227.  
  
 s- 223.  
 sal 13; 205.  
 sar 95.  
 sara 223.  
 sārā s. sōr.  
 saugand 39.  
 sayai 229.  
 sažai 305.  
 sš 219.  
 sāra s. sōr.  
 sātal 219.  
 sil 208, 216.  
 ska 223\*.  
 skapi 74; 219.  
 skašt 219.  
 skōr 52, 61.  
 sōe 19.  
 sōr 208, 209, 210, 305.  
 spal 29; 205, 214, 414.  
 spaža 305.  
 spāra 40, 52.  
 spērā 206.  
 spl 214.  
 spin 29.  
 spuk 186.  
 stan 107\*; 209.  
 star 208.  
 stā, stāse 217, 223.  
 stōrai 210.  
 salāy 52.  
 sōr 205, 208, 209.  
 sūrai 209.  
 sva 205, 209.  
 svaj 219.  
 svāl 219, 229.  
  
 šam u. s. w. 221, 222.  
 šay 218.  
 šil 216.  
 šin 208\*, 306.  
 škōn 52, 53.  
 škup 52, 53.  
 šna, šnā s. šin.  
 šovāl 218.  
 špa 209.  
 špai 19, 111; 216, 305.  
 špā 214.  
 špāna, -nō 214.  
 špāras, špārias 216.  
 špēta 208, 216.  
 špūn 214\*.  
 šta 220.  
 šval 7, 38; 221.  
  
 škāra 227.  
  
 ta 208, 217.  
 tal 223.  
 tar 159, 215, 223.  
 tarāl 212.  
 tarūn 212.  
 taštēdāl 219\*.  
 tā 217.  
 tāšaj 198.  
 tāse, -sō 217\*.  
 tēšta 208.  
 tiš 221.  
 tīl 227.  
 tōd 209.  
 tōma 205, 208, 209.  
 trā 33.  
 trōr 214.  
 tšam u. s. w. 221.  
 tšāl 221, 222.  
 tū 33.  
  
 um 217.  
  
 udā »schlafend« 205, 209,  
 215.  
 ūm s. ūm.  
 ūv-, ūd-, ūdā u. s. w. (Wz. vaw-)  
 211, 212, 219.  
  
 va 215.  
 val 220.  
 -val- 219, 227.  
 va-la, va-lara 217.  
 vala 208, 210, 214, 299.  
 valē, -lō 214.  
 vana 107.  
 vandanai 301.  
 var »Thüre« 37; 208.  
 var »ihme« 217.  
 var-vastāl 213.  
 var-šāl, -šānam u. s. w. 219,  
 221\*.  
 -var-: -vušt- 211, 219.  
 val- s. vaz-.  
 vatana 212.  
 vayāl, -yūnai u. s. w. 211, 226,  
 228, 373, 414.  
 vaz-: var-; vata, vātā, vōt  
 u. s. w. 210, 211\*, 212\*,  
 219, 222.  
 vazavāl 223.  
 va-šala, -šāl u. s. w. 147\*.  
 vāra 216.  
 vāpā 218.  
 vātā s. vaz-.  
 vāvra 208.  
 vāyo 226.  
 vē 220\*.  
 vēštā, -tūna 213.  
 vi 220.  
 vīnam 219, 322, 352.  
 vīnē 264; 67.  
 vīšt 207, 216.  
 vīšt s. lvešt.  
 vō 212.  
 vōrēdāl 219.  
  
 vōt s. vaz-.  
 vraj s. rvaj.  
 vraz 89.  
 vriše 177; 18, 39, 209.  
 vritavāl 301.  
 vrōr 209, 210, 300.  
 vrāl 219.  
 vřumbai 216.  
 vřū 90.  
 vu- 220.  
 vu, vum u. s. w. 217, 220, 221,  
 301.  
 vuč 207, 208, 306.  
 vuř »truge« 207.  
 vuř »kleine« 208.  
 vušt -ta u. s. w. 211, 219.  
 vuz 209, 301.  
 vuzi 13, 29; 227.  
 vuzū 62.  
 vū 220.  
  
 xatāl 134, 209, 219, 227.  
 xāta 134.  
 xēl(aval) 219, 227.  
 xōr 100; 209, 214.  
 xpal 218, 319.  
 xūb 32.  
 xvala 302.  
 xvařāl 208, 307.  
 xvēnde 214.  
  
 yam, yaī, yē, yū u. s. w. 208,  
 220\*, 221.  
 yau 216, 316.  
 yaī 86, 207, 209, 298.  
 yōr s. ōr.  
 yūn 20, 208.  
 yōne 214.  
  
 za 13, 140; 209, 217, 298,  
 305, 360.  
 zalū 52.  
 zargai 210.  
 zqr »tausende« 207, 216.  
 zqr »schnelle« 223.  
 zdā 16; 90, 205, 209.  
 zēšēdāl 219.  
 zyāl, -lēdāl 17; 226.  
 zyāstāl 226.  
 zimai 207.  
 zō; 52.  
 zovāl 13; 321.  
 zřā 205, 209, 210, 305.  
  
 žai 258; 209.  
 -žan-: -žal- 219, 221.  
 -žala, -lē, -žā, -žāl 147; 212,  
 221.  
 žavara 52.  
 žovāl, -yāl 47, 335.  
 žvandai 212.  
  
 žira 87, 210.



## 8. BALŪTSCHL

Spiranten und Aspiranten sind nicht gesondert gestellt, γ steht also bei g; t, t', ʒ bei t u. s. w.

a- 243, 396.  
ač 217, 235, 239, 246.  
akanin 235.  
akl 234.  
amā 240.  
amb 234.  
ant 61.  
aps 29.  
arrag 54.  
aspust 29.

ā, ā 120, 241.  
āč 223.  
ādenk 235.  
āhiyā, āhā 241.  
ap 96.  
āpus 235.  
as-gēj, āi-giž 237.  
ask 210.  
āika 243.  
ayag 236.  
ayā 241.  
āimān 102.

bakšag, -šakay 7.  
bandag -ay 147.  
bant 244.  
barag 242.  
barān 58, 63.  
bayag, -yān, -yē u. s. w. 244.  
bālad, -ād 278; 162, 168.  
bān 244.  
bāndā 246.  
bāz 246.  
bē 244.  
bēnag 236.  
bēnag-makask 237.  
bij 9, 45.  
bin, bit, bit, bita, būta u. s. w. 244.  
bist 240.  
boš 102, 259; 296, 301.  
bojag 243.  
bop 32, 75.  
botka 243.  
brās, -t 117; 300.  
brējag, brij' 136, 301, 302, 307.  
brinj 39.  
burta 242, 349.  
burz, bustir 239.  
būta s. bin.

čam 102; 299.  
č'am-p'ušt 237.  
čarag 68.  
čaraj 234.  
čār 240.  
či, čiya 241.  
činag, čita 242, 362.  
čir 241.

čōn 246.  
čunt 98; 241, 320, 350.  
čyar-gist 240.

dah 240.  
dantān 26, 102.  
dap 102.  
dā 161, 242.  
dar 102.  
dāta 242.  
dēin 242.  
dēm, dēy 235, 236.  
di 242.  
di 247.  
dit, -d 235.  
dita, -da 232, 242.  
dō 240.  
dočag, došay 22; 72, 92, 135, 242, 352.  
došant 76.  
drāf 236.  
drāzād 278; 168, 236.  
duž, -yā 234.  
dušta 242.  
duz, -zi 236.  
dūr 29.  
dūt 235.

dasay 234.  
ē 238, 241, 319.  
ē-dēmā u. s. w. 246.  
ēš, ēšā u. s. w. 139; 241.

-gal 314, 390.  
gandag 236.  
garmag 279.  
gāy 130.  
gēčag 135, 235, 236, 243.  
gēčān 236.  
grējag, -zay 64, 243.  
gēika 243\*.  
gičīnag, -čita 238, 242.  
gindag, -ay 242.  
gindant 72.  
gipta 235, 349, 395.  
gis 96.  
gist 111; 236, 240.  
gō 246.  
gošay 45.  
grādag, grāsta 243.  
grēt 244.  
gurīy 56.  
gušta 242.  
gvabz 21; 416.  
gvač 71, 177.  
gvahār 33, 100, 117; 103, 417.  
gvandāš 236.  
gvapag, gvapta u. s. w. 77, 242.

gvay, -rā 246, 376, 402, 403.  
gvayband 237.  
gvark 7; 235, 236, 300, 308.  
gvaym 297.  
gvas 96; 246.  
gvask 7; 71, 177, 236, 293, 306.  
gvasta 243.  
gvašag, -šant 76; 242, 414.  
gvazag 243.  
gvahar 103, 236.  
gvānk 63, 248.  
gvūr 17, 100.  
gvāt 236.  
gvāst 133.

haik 67.  
bair 234.  
band 234.  
hapt(umt) 237, 240.  
harray 54.  
hašt 240.  
hau 246.  
hāimāg 67, 236, 304.  
hēč 241.  
bēd 236, 296.  
hukm 234.

idā 246.  
ilay dēay 248.  
-int 244.  
ipti 241.  
išiya 241.

i 241.  
ingo 246.

jagar 24.  
jan 258; 236, 301.  
janag 9; 237, 243, 301.  
janik 236.  
janok 237.  
jant 67; 244.  
jantar, -čir 7.  
jata 243.  
jam 234.  
javāniyā 246.  
jayag 47, 335.  
jind 241.  
jist 234.  
jy 258; 27, 98.  
jo, jau, jav 38.  
jor 43.  
juzay 43.  
jūr 234.

ka- 39, 164, 243.  
kadl 246.  
kai, k'ai, kē 27, 120, 241.  
kait 243.  
kam, -mk 235, 246.

- kanag, k'anay, kant 235, 237, 242, 244, 349.  
kandag, -dita 242.  
kapag, kapta, k'apt'a 237, 242, 388, 414.  
kas 241.  
kasān 239.  
kastir 239.  
kārē 237.  
kāyān 243.  
kē s. kai.  
ki 241, 247.  
kīmat 234.  
kontar 169.  
kōpak 236.  
krōs 236.  
kuja(m) 241.  
kurta, -ag 237.  
kus 86.  
kušainag 246.  
kušīān 245.  
kuštagān, -tīyān 246.  
kut, k'uda 237, 242.  
kutagt, k'udat 240.  
kušān 237.  
kū 241, 246.
- lagag 234.  
lap 55.  
lay 234.  
lāp, lāpā 246\*, 417.  
lāp'ur 238.  
leb, lēw 234.  
likag 234.  
log(a), (-ān) u. s. w. 238, 239, 417.
- ma, mā 240.  
mai 237.  
makask 85, 235, 300.  
malay, -ēnay 133.  
man, -nā 240.  
manān, -atān 244.  
manig 237.  
mard 24.  
mark 63.  
marōči 246.  
mastir 239.  
mazan 239.  
mā 217, 240.  
mālām 234.  
mās, māt 26, 100.  
māš-piō 237.  
mētāg 236\*.  
mētāg 242, 243.  
mičag, -šay 73.  
mičāč, -šāš 29, 73, 92.  
mīrag 242.  
mīrag 234.  
mišta 242, 243.  
mīrag 242.  
murta 235, 242, 349.  
mušag, -ant 76; 133.
- na 246.  
nagan, -γ 260; 70.
- nagan-pač 237.  
namb 59\*.  
nap 234.  
napas 234.  
nar 26.  
našar 103.  
nādenag 246.  
nākun 236.  
nām 26, 102.  
nāpag, -fay 77.  
nēm 240.  
nigōšag, nigōšta, niyōšay 260; 45, 236, 238, 242, 311, 334, 335.  
nindag, -ay 125, 242, 246.  
ništa 11, 41, 110; 242.  
nī 246.  
nōk, -x 38.  
nuh 240.  
nū 246.  
nūn 143.
- o 247.  
ōst, ōstāg, ōštata 302; 242.
- pa 246.  
pač 79.  
pačag 243.  
pad, -da 235, 246, 293, 295.  
p'ahta s. paika.  
pakir 234.  
panč 240.  
p'anēr 27.  
par 246, 376.  
pas 293, 305.  
patka, p'ahta 236, 243.  
pād, p'ad 97; 232, 295.  
pāg 234.  
p'ēst 240.  
pis, pit 28, 43.  
p'idi 241.  
prōšag 245\*, 245\*, 312.  
prušag, prušta, p'rušt'a 232, 242, 312, 323.  
p'ursē 59.  
p'usay 29.
- rađay, rast'a randay 126.  
rā 239.  
rēk, -x 63.  
rēsag, -ay, rista 85, 242.  
rīš 87.  
rovān, rovt 243.  
rōč 24, 95; 235.  
rōd 259.  
rōpag 137, 242.  
rōš-asān 237.  
rot 95.  
runay 126, 242.  
rupta 242.  
ruta 242.
- sabr 234.  
sahrā 234.  
sai 111; 235, 240.  
sai-gist 240.  
sak, saki, sakya 236, 239.
- sar 95; 246.  
sarā 246.  
sard 23.  
sarēn 235.  
saugind, -yan 39.  
sayik 240.  
sā(h)at 234.  
sābūn 234.  
sāh 19.  
sāig 13.  
sūtak, sūy 242.  
sēnzdah 114.  
sēšin 235.  
sindag, sista 19; 132, 139, 242, 243, 324.  
siyah-gvar 238.  
sob', -w 234.  
sočag 235.  
sučag 234.  
sunay, -ant 72\*, 169, 193; 31, 306, 321.
- šamōšag 133, 402.  
šap 96; 235, 237.  
šapig 237.  
šas 240.  
šašta, -tāda 242, 402.  
šavaškag 388, 402.  
šavā s. šumā.  
šep-mār 51, 238.  
šir-vār 237.  
šōdag 234, 242, 243.  
šud 86.  
šudig 14.  
šuday 235.  
šusta 242, 245.  
šuta 7, 38; 243.  
šutān u. s. w. 244, 245.  
šumā, šavā 240.
- t'a 240.  
tačag 131, 246.  
tafsay 75; 137.  
tajēnag 127.  
tank 62.  
tarag, -rita 242.  
t'aray 87 248.  
tau 140; 240.  
tāčag 131, 246.  
t'ak, t'ax 46.  
t'ī 112; 241.  
t'ō 240.  
tōlag, t'ōlay 52.  
tōm 102.  
tōsag 235.  
trī 33.  
trussag, -sita, t'ursay 274; 242.  
trušp 309.  
tunnag 25; 235.  
tusag, -sta 264; 235, 242, 299, 412.
- topu 234.
- vapsag, vafsay, vapta 13, 75; 242, 246.

varag, -gā, -gāyān, varok 236,  
237, 245.  
vaš, -š 236.  
vašdīl 238.  
vat 139; 241.  
vati(g), vaši 237, 241.  
vāpēnag 246.  
vārt 244.  
vāstā 246, 376.

yak 240.  
yakēptiyā 241.  
yāzdah 240.

zarāy 52.  
zar-jōš 23.  
zarūr 234.  
zāl 52.  
zāmāt 236.

zān 102.  
zānag, -nant 13, 73; 305.  
zātak 242.  
zāyag, -yant, -yi 83; 130, 235,  
242, 321.  
zinag, zita 242.  
zirā 13.  
zirdē 205, 234, 235, 236, 305.  
zi(k) 27, 63, 246.

# 9. KURDISCH.

a e ā, u ū, v v w, h ḥ sind nicht getrennt.

ēbēdār-ket 285.  
ader s. ādir.  
adev 265.  
af 261, 263.  
aydaxāne 260.  
ai 273.  
em, am, amān Pr. d. 257,  
273.  
em »wir« 257\*.  
am, ame »ich« 272.  
ani, eni 179.  
er 257.  
esk 258.  
aspakān 277.  
aspē 261.  
asti 252.  
au 217, 272.  
aur 268.  
ev, ay u. s. w. Pr. d. 257, 261,  
263, 272—73.  
avermiš 270.  
axtāb (-v) 260, 265.  
ayem 256.  
ayine 264.  
az, ez, aze, -ē 290; 82, 217,  
272, 285, 305, 360.  
azmān 257, 259.  
azuya, azīy 260.  
āzmārtin 259.

ādef 264.  
ādir 252, 262, 263.  
āfir 261.  
āgir 252, 262.  
āleb 56.  
āni 179.  
āni(n) 286.  
ār 262.  
āsin 264; 258.  
āš 259.  
ātef 261.  
au 272.  
ay 261.  
āvāhl 263.  
āvevi 263.

ba 257.  
be. Praef. 279.  
bečūk (-j) 264.  
bedīd 263.  
bāfr 270.

behin 256.  
beiv 256.  
bahār 256.  
behlst, -istia 266.  
belg, balk 257.  
belgr 257.  
belling 270.  
bānt 267.  
bar 37, 99.  
berāz 263.  
ber(d), bar 264.  
bārdim 285.  
bergir 257.  
bārin, berin 257, 285.  
berin 147\*.  
bārke 264.  
bermān 187.  
beršōš 36.  
bārx 260.  
bask 258.  
bastin 147\*.  
baxbiš 270.  
baxče 260.  
baxlin 260.  
ba, bā, bām, byāma 282.  
bā(b) 263.  
bay 260.  
bāhiv 256.  
bākerin 278.  
bālīy 261.  
bām s. bā.  
bāyk, bāy 258.  
bārān 263.  
bāvē, -vi, bawē, -wuk 263.  
bāye 256.  
bakār, -ēr 259, 266, 285.  
bē 266.  
bem-: got- 278.  
bēm, bēn, bēt 280.  
bēn »Nase« 256.  
bēn »sie geben« 284.  
bēndār 258.  
bin 266.  
birin 147; 262.  
birāndin 259.  
bistān 263.  
bistēnim 266.  
bi(h) »Weide« 256, 263.  
bi »war« 257.  
bime 286.  
bir 266.

bō 267.  
brā 268, 269.  
brāēt-vi 278.  
brās 259.  
buburin 263.  
būka 278.  
būn 266.  
bāsk 263.  
buxum, -xum 278.  
būn 147; 282.  
byāma s. bā.

čēčt 262.  
čehānd 260.  
čāk 252.  
čel 257.  
čāy, -x 260.  
čārči 264.  
čāv 259, 263, 264, 420.  
čē »etwas« 285.  
čē »was?« s. čī.  
čēbū(n) 284.  
či, čē, čū 266, 273.  
čil 257.  
čim 259, 263, 264, 270.  
čir 138; 266.  
čivāk s. čūiva.  
čōn s. čūn.  
čōpān 71.  
čn 262.  
čūiva, čivāk, čiw 259, 267.  
čū 251.  
čūn, čōn, čūin, čūin 7, 38;  
264, 267, 285, 416.

de 215, 275.  
da-, de- Praef. 279, 282.  
dedān, derān, digān 263,  
270.  
dedū s. dā.  
dāhš 264.  
dendik, demē 270.  
dārahj 258.  
derau, durū, dārav 260,  
268.  
derāu s. dedān.  
derbāx 262.  
derg 25.  
des 258, 262.  
dau 260.

- däy, deyé 261, 283, 286.  
davižim, davim 260.  
da »damite 264.  
da »Mutter« s. dr.  
da, de »ine 277.  
dägirtin 279.  
dan, dāin 147; 416.  
däng 258.  
dānin 285.  
dāniys 256.  
daš(i)k 264.  
dāl 266.  
digān s. dedān.  
digel 257.  
dirūn 281.  
diz 259.  
dr, dā 267.  
dr, drd, drin, dīn 281,  
284.  
ditter, -tra 269, 274.  
dīsā 283.  
divār 52.  
dōkē 267.  
dot 262.  
dotin 260, 262.  
drēž 259.  
drum 304.  
drā 280.  
du, duwa s. dā.  
dukel 267.  
dumā(h) 267.  
durū s. derau.  
dux<sup>te</sup> 267.  
duš 259.  
dū, dū, dedū, du, duwa 257,  
262, 263, 267, 270.  
dūže 259.  
dwānzādāh 258.  
dyuzān 264.
- e 273.  
ek 257.
- faida 267.  
fā(i)kirin 262.  
ferōš, -ōš 259.  
frot 269.  
frōtin 267.
- gef 267.  
-gel 278, 314, 390.  
gālā 262.  
galgāl 262.  
genech, gānnāk 264, 270.  
ganim 264.  
geri 262.  
garm 263.  
gerū 55, 56, 257.  
gez 264.  
gālagāl 262.  
gān, gān 73, 264.  
gāris 258.  
gāyū 130, 256.  
gidi 264.  
gile, gilhe 255.
- gir 262.  
girin 262.  
girt(in) 263, 284.  
goh, gū, gūh 252, 284,  
420.  
gohtin s. gōtin.  
gō s. gōtin.  
gō Fr. rel. 262, 273.  
gōšyc 252.  
gōtin, gohtin 256, 267, 262,  
267, 278, 281\*, 284.  
gulok 55.  
gulūr 55.  
gund 284.  
gurdala 283.  
gurg, -ge 252, 264.  
gurūš 262.  
gustūr 269, 388.  
gū, gūh s. goh.  
gūsile 65, 94.  
gwiz 263.
- yadar 260.  
yadāra 260.  
yeiyidin 264.
- heb 263.  
habbānd(in), h- 256, 278.  
habs 256.  
habū 284.  
hāst 256.  
ha'ik, hī, hēk 67, 384.  
hal, hel 256.  
helāndin 278.  
halo 56.  
hamū, hemi 267.  
herā 388.  
herāstin 256.  
hāsin 264.  
hasp 256, 258, 267.  
haste 67.  
hasti, -sti 259.  
hešār 257.  
hešm 256.  
heštem u. s. w. 287.  
haur 256.  
hev 255.  
hava 272.  
havin 263.  
hezār 256.  
hežir 258, 259.  
-hartin 140.  
hātin u. s. w. 287, 284,  
323.  
hāž, hāž 259, 269.  
hēk s. ha'ik.  
hēlan, -le 284.  
hēvi 267.  
hil 257.  
hind 258, 266.  
hirē, -ē 86, 256, 264, 266.  
histir 262.  
hī 67.  
hūn, hunne s. hūn.  
hūngustūr 269.
- hūn, hūnne, hūn, hunne  
272.  
ilūn 258.  
ispi s. spī.  
istir 262.  
ivān(i) 263.
- me 264.  
iro 286.  
isāv 273.
- jeh 266.  
jehal, -hōr 257, 264.  
jām 257.  
jeni 264.  
jerg, -k 264, 270.  
jau 38.  
jevāt, vāndin 263.  
jānmerdi 269.  
jār 290.  
jāšik 264.  
juhal 256.
- kabās 263.  
keč s. kēč.  
kēčjek 283.  
kāst s. ketin.  
kahni 267.  
kalē 56.  
kālāš, -āx 259.  
kāmbār 263.  
ker »Esele 267.  
ker »machte« s. kir.  
kerās 263.  
keri 280.  
kerin, kirin, -ina 267, 266,  
278, 287.  
keriya, -ria 256.  
karm s. kurm.  
kešānd(in), kēš- 266, 280, 287,  
285.  
ket(in), kāt(in), kāst, kaut,  
kāv-: kāt- 267, 268, 278,  
280, 281\*, 284.
- kau 264.  
kei 416.  
keu, kavok 268.  
kāv-: kāt- s. keti-.  
kewin 95, 257.  
Kevir 264.  
kazi, kedi 264.  
kām 269.  
kāni 267.  
kātir 258.  
kē s. ki.  
kēč 264.  
kēr 264.  
kešāndin s. keš-.  
ki, kē, ku 273.  
kil 256.  
kin, kina 269.  
kir(d), ker 266, 287.  
kirdin 147.

- kirin s. kerin.  
 kiryār 273.  
 kizān 258, 266.  
 kizān 273.  
 kīna s. kin.  
 ktr, kird 267.  
 klā 57, 257.  
 kodk 420.  
 kō 273.  
 kōt- 395.  
 kulāw, -v 95, 257, 261.  
 kurin 277.  
 ku(ŋ)u, karm 25; 267.  
 kuš 267.  
 kuš(in): kuš- 259, 278, 281\*, 284.  
 kučik δ.  
 kūya δ.  
  
 lau s. liv.  
 lāp, lapk 420.  
 leiztin, leztin, leizum 22, 134, 259.  
 lemež 257.  
 lēw 55.  
 lēztin s. leiztin.  
 listin 23.  
 liv, lau 257, 415.  
 lizim 134.  
  
 me 258, 272.  
 me, ma 272.  
 mādhāl 257.  
 mahāndek 258.  
 meiya 264.  
 meiyes 262.  
 mang s. māng.  
 mer 265.  
 merin 257, 281, 284.  
 meri 280.  
 mazin 259, 265, 284.  
 mežāl 259.  
 mazin 284.  
 māk 264.  
 mālin 133.  
 māng 68, 127, 251, 350, 412, 415.  
 mār 100.  
 māst 7; 251, 258.  
 mazin s. mazin.  
 meš 259, 262.  
 min(e) 272.  
 mist 258, 262, 416.  
 miš 262.  
 mišūr 258.  
 miš(i)k 266.  
 mištin 133.  
 mižank 127.  
 miži 259.  
 mth 420.  
 miro 27.  
 miz-: mist, -zt 278.  
 mūr 27.  
  
 ne 266.  
 nebat 262.  
 nadur 263.  
 neh 266.  
 nahōr 256.  
 neinik, -ūk 270.  
 nainuk 270.  
 namā 284.  
 nemāj, -ež, nāmūž (vgl. nmež) 264, 268.  
 nerdaū 263.  
 narin 284.  
 nevi 258.  
 nevistin, -isiya 280, 281.  
 nezik 259, 267.  
 nabek 77, 261.  
 nalča 256.  
 nāy 261.  
 nāve-vi 263.  
 nās 269.  
 nāsin 259.  
 nērin 262.  
 nēz 269.  
 nig s. nizək.  
 nimik 260.  
 nirin 262.  
 nixiftin 260.  
 nizək, -uk, nuk, nig 269.  
 nfrū s. nivrōž.  
 nīy 261, 285.  
 nivrēž s. nmež.  
 nivrōž, nira 263, 420.  
 nmež, nv-, nīv- (vgl. nemāj) 263.  
 nod, nūd 267.  
 not 262.  
 nuk s. nizək.  
 nūd s. nod.  
 uvēž s. nmež.  
  
 oliye 256.  
  
 ofa 267.  
 olūh 56.  
 ōneh 267.  
 ōzmān 267.  
  
 pečūk 264.  
 peiya 264.  
 panj 26.  
 per 257, 261.  
 pārča 264, 285.  
 persin, -st s. pirsin.  
 pes 258, 259.  
 paxtin s. pātin.  
 pez 258, 259.  
 pān 34.  
 pārso, pārāsū u. s. w. 265.  
 pāsi, -šve 258, 259, 416.  
 pātin, paxtin 260, 262, 265.  
 pečian 264.  
 pel 257.  
 peļj 258, 264, 266.  
 pird 257.  
 pirinjok 18, 74.  
 pirsin, pers\* 25; 257, 280, 287.  
  
 pišt 258.  
 pošman 267.  
 purd 387.  
  
 qand, -j 264.  
 qarib 261.  
 qāb, -p 261.  
 qantir 258.  
 qār 265.  
 qas 269\*.  
 qisat 261.  
 qul 261.  
 qur 261.  
 qurūž 262.  
 qut 261.  
 quz 86.  
  
 rev-: revia 278.  
 revin 257, 278.  
 ri = fra 261.  
 rā, rē, ri »Weg« 267.  
 rahā 284.  
 rē s. rā, rē.  
 rēh 87, 256.  
 rētin 266.  
 rim 266.  
 rizū 282.  
 ri, rē, rēh »Bart« 256, 266, 420.  
 ri »Weg« s. rā.  
 rohnig s. rōnig.  
 rō s. rōž.  
 rōji 278.  
 rōnig, rohn\* 256.  
 rōnig, rōndig 267.  
 Rōstām 30.  
 rōž, rō 259, 260, 267.  
 ruhna 256.  
 ruhundūkāk 256.  
 rum, rūm 266.  
 ruvi 263.  
 rūbe 256.  
 rūn 260.  
 rānāhi, -āi 256.  
 -rūstin 258.  
  
 se, sed 263.  
 seh, se 29; 262, 415.  
 seik 268.  
 sākin-: sekina 278.  
 salāve 263.  
 sandūx 260.  
 seņg 258.  
 sār 257, 284.  
 sesē s. sē.  
 sān 102.  
 sandi 265.  
 sār 265.  
 sē, si, sesē 266, 270.  
 sēy 261.  
 sim 257.  
 sing, siņg 266.  
 sipi 259, 261.  
 sipital 262.  
 sipi s. spī.

siwik 266.  
 si s. se.  
 siŋg s. siŋg.  
 sixör 52.  
 sohr, söhr, sor, sār 258, 267,  
 270.  
 sontin 257.  
 söl 258.  
 sönd, sünd 262, 267.  
 sor s. sohr.  
 sötin, suhtin 256, 281.  
 spi, sipi, ispi 262, 266, 268.  
 ständin 268.  
 stö, stü 262.  
 ströb, storoh, sturu 262,  
 267.  
 subah, subä 256.  
 süfka 266.  
 suhtin s. sötin.  
 sumtin, sontin 257.  
 sünd s. sönd.  
 suru 262.  
 sük 267.  
 süqān 267.  
 sür s. sör.  
 sürax 52.  
 sütin, i- 259.

šedīn-: šidānd 278.  
 šah 285.  
 šeliyan 256.  
 šav, šau 258, 415.  
 šavik 259.  
 šā, šai 255.  
 šānd 258, 260.  
 šēr 260.  
 šim 88.  
 šimā 252.  
 šiwān 264.  
 šir »Milch« 258.  
 šir »Säbel« 269.  
 šir, šir s. šalva.  
 škāst, -vd 258, 267\*, 268.  
 škiva 268.  
 šōš 96; 36.  
 šta 268.  
 šustin, šuhtin 259, 268.  
 šuwān 264.  
 šuxul, -yul, šol 260.  
 šūin s. šdu.  
 šūr 285.  
 šūzin s. sužin.

t-, te- Präf. 279, 282.  
 tā, tā 272.  
 tāgbir 262.  
 tahl s. taxl.  
 taŋg 258.  
 tersin: tersānd 305; 262,  
 278.  
 taxl, tahl u. s. w. 270.  
 tehr 257.  
 tā 263.  
 tāj 73, 127.  
 tāst 262.

tāv 255.  
 tē »darina« 273.  
 tē »geht« 284.  
 tēr 262.  
 tē(t) 280.  
 tihna 284.  
 tirš 258, 266.  
 tišt 262.  
 (kit, tkin 280.  
 tov s. tum.  
 tu 262.  
 tu, tā 272.  
 tum, tov 260.  
 turb, tür 267.  
 tū 257.  
 tūlc 52.  
 tür s. turb.

umud 267.  
 ustū 262.  
 usturi 262.

wa, we 272, 284.  
 vc 272.  
 va s. av.  
 yā-dux'in 284.  
 vagārtam 281.  
 va-kerin 263.  
 valg 263, 387.  
 wāsan 257.  
 wāšāndin 257.  
 waxt 260.  
 verg, veig 252.  
 weš, x'āš 260.  
 vāin, xastin u. s. w. 286.  
 vān, wān(e) 258, 272.  
 wārān 263.  
 wāya 286.  
 vetin, vut 414.  
 vē-, vēde- 282.  
 vējār, -zār 259.  
 wi 272.  
 virē 86.  
 vi, wi 256, 263, 284.

xarā 263.  
 xarin 260.  
 xarūn 260.  
 xassū 257.  
 xastin s. vāin.  
 xaun 268.  
 xezār 256.  
 xālin 260.  
 xāni, -nā 267\*.  
 xāv 67, 260.  
 xēn 260.  
 xing 258.  
 xīnk s. xušk.  
 xo, x'a, xū, xud u. s. w.  
 »selbst« 260, 264, 267, 268,  
 272.  
 xodē s. xudē.  
 xoh, xuh, xo, x'ohē, x'ehē,  
 x'ēh »Schwester« 260, 269.  
 xola 257.  
 xosi s. xassū.

xōiner, -din 282.  
 xoja 264.  
 xōrd, -t 262.  
 xū, xud u. s. w. s. xo.  
 xudē, xodē 267, 285.  
 xudi, x'ai, x'adl 260, 268.  
 xuin, x'en, x'in 260, 268.  
 xum- s. x'um-.  
 xurin s. x'arin.  
 x'a(d) s. xo.  
 x'ehē, x'ēh s. xoh.  
 x'adi, x'ai s. xudi.  
 x'āsten s. vāin.  
 x'āš s. weš.  
 x'ar(iu), xurin 260, 278, 280,  
 281, 284.  
 x'āzim 97.  
 x'āzok 97.  
 x'en, x'in s. xuin.  
 x'ohē s. xoh.  
 x'um-, xam- 278.

yāk 256.  
 yastir, -xsir 256.  
 yō 38, 257.  
 yūma 257, 385.  
 zaft 267.  
 zahr 256.  
 zalū, -dg, -dū, zelū 52, 259.  
 zer, zār »Gold« 259, 266.  
 zer »Herz« 205, 259.  
 zā(i) 280.  
 zāin 259, 281.  
 zāj, -x 264.  
 zāne 259.  
 zānin 259.  
 zāva 259.  
 zēr 266, 285.  
 zi 262.  
 zik 259, 285.  
 zināq 267.  
 zīdōr 260.  
 zīrx 260.  
 ziy 259, 285.  
 ziz 259.  
 zumān 267, 285.  
 zū 259.  
 zūri 52.

ze(g) 262.  
 zehr 258; 255.  
 žen, zin 258, 266.  
 žar 255.  
 žē 273.  
 žēra 272.  
 ži 259.  
 žih 258.  
 žimārtin 259.  
 žin s. žen.  
 žiin 259.  
 žmīra, žmin 276.  
 žōr 259, 260.  
 žx'āra 276.

## 10. PÄMIR-DIALEKTE.

Die Wörter sind nur nach den Consonanten geordnet; den Beginn machen die Wörter mit vocalischem Anlaut. *ʒ, ɖ, ɣ* stehen unter *ʒ, ɖ, ɣ*; ebenso sind *ʒ* und *ɖ* nicht getrennt. — Die Verba sind im Praes. und Praet.-St. aufgeführt; etwaige Praefixe sind nicht berücksichtigt; *wüŕram* steht also z. B. unter *ɖür*.

<p> <i>ʒ</i> 311.  <i>e</i> pr. dem. yd. 320.  <i>-i, -ei, -e</i> 319.  <i>i</i> iv w. sq., <i>i</i> yiv sch., vak sg., yao m., yū yd. 296, 309, 316.  <i>u</i> yd. 330.  <i>(far)obs</i> : <i>-ibt</i> sq., <i>(fir)ap</i> : <i>-ipt</i> sch. 300, 303*, 312, 323, 329.  <i>ɖ</i> s. yeid.  <i>oɖ</i> s. hüb.  <i>oguŕdoh</i> yd. 294.  <i>-am, -an</i> 319.  <i>am-, au-, im-, in-, an</i> 307, 311.  <i>üm</i> sq., <i>yum</i> um- sch. 329.  <i>and</i> sq. 329.  <i>andaw</i> w. 300.  <i>-andɖ</i> 329.  <i>ingaxt</i> sq., <i>angaxt</i> sch., <i>ingit</i> sg. 294, 306.  <i>ingrōw</i> sq. 302.  <i>(fir)ap</i> : <i>-ɖp</i> sch. 329.  <i>arraŕ</i> s. trūi.  <i>ast</i> m., <i>astak</i> sg., <i>ycstoh</i> yd. 306.  <i>ustūr</i> yd. 295.  <i>oŕ</i> s. vūŕ.  <i>asčor</i>, <i>aŕka</i> s. hāt.  <i>uŕk</i> s. vcsk.  <i>-at -et</i> 319.  <i>nt</i> sq., <i>et</i> sch. 275; 330 (aw. uta).  <i>iv</i> s. i.  <i>ivao</i> sq. 297.  <i>-aw</i> 319.  <i>ūwd</i>, <i>awdoh</i> s. hüb.  <i>awlān</i> s. wiān.  <i>āwrah</i> yd. 310, 311.  <i>axŕi</i>, <i>āxŕoh</i> s. kād.  <i>āxŕin</i> s. xoin.  <i>ɖzma</i> m. 9, 166.    <i>ba- be-</i> s. p.  <i>būi(ao)</i> w. 37*; 301, 309, 414.  <i>bud</i>, <i>būɖ</i> w. 73.  <i>būr</i> w. 37, 99; 301, 352, 414.  <i>bis-</i> : <i>bid-</i> sch. 323.  <i>botsōri</i> schtn. 7; 65.    <i>ca, sa</i> w. 300, 315, 319, 330.  <i>ci</i> yd. 320.  <i>coi</i> sq., <i>ci</i> <i>cai</i> sch., <i>ko</i> <i>kai</i> w. 320.  <i>čū-</i> sq. 330.  <i>čau-(am)</i> s. sāv.  <i>čabaud</i> s. čapūd. </p>	<p> <i>cabūr</i> w., <i>cawur</i> sq., <i>cawār</i> sch., <i>safor</i> sg., <i>čafir</i> m., <i>čir</i> yd. 295, 299, 301, 303, 316.  <i>cid</i> sq., <i>cid</i> sch. 298, 299, 312.  <i>čed</i> sch. 304.  <i>čed</i> sq., <i>čid</i> sch., <i>kai</i> m., <i>kyc</i> yd. 294, 297, 299*, 316.  <i>čūd</i>, <i>čaug</i> u. s. w. s. kan-  <i>(ra)čed-</i> : <i>-čūst-</i> sq., <i>(re)čid-</i> : <i>-čūst-</i> sch. 299, 312, 313, 314, 322.  <i>čadn</i> sch. 313.  <i>čafir</i> s. <i>cabūr</i>.  <i>čaug-</i> s. kan-  <i>coyd</i> w. 329.  <i>cum</i> <i>sum</i> w., <i>cund</i> sq. 98; 320*.  <i>cem</i> sq., <i>cēm</i> sch., <i>čūkm</i> w., <i>čam</i> m., <i>sam</i> sg., <i>čum</i> yd. 293, 299, 306.  <i>cim</i> s. cey.  <i>čum</i> s. kam.  <i>čün</i> sq. 305.  <i>čan-(čün)</i> : <i>čint-</i> sch. 299, 323, 328.  <i>cund</i> s. cum.  <i>čangāl</i> sq. 299.  <i>čūp-</i> w., <i>cew-</i> sq. 300.  <i>capūd</i> sch., <i>čabaud</i> sq., <i>kibit</i> w., <i>kovū</i> yd. 296*, 300.  <i>čēr</i> sq., <i>kār</i> sch. 299.  <i>cirao</i> sq. sch. 296.  <i>čār</i> <i>čēr</i> s. kūr-  <i>čir</i> s. <i>cabūr</i>.  <i>čērɖ</i> sch. 307.  <i>čarm</i> w. 150.  <i>čerm</i> sq., <i>čirm</i> sch. 297.  <i>čaran</i>, <i>čart</i> w. 68.  <i>čāŕ</i> : <i>čūxt</i> sq., <i>čās-</i> : <i>čūst-</i> sch. 299, 309, 323.  <i>čūs</i>, <i>čās</i> sch. 313.  <i>-čid-</i> s. <i>-čed-</i>.  <i>cew-</i> s. <i>čūp-</i>.  <i>cawār</i>, <i>-wur</i> s. <i>cabūr</i>.  <i>cey-</i> : <i>cid-</i> sq., <i>ciy-(cim)</i> : <i>cid-</i> sch. 298, 299, 321.  <i>ciz</i> w., <i>ceiz</i> sq., <i>čiz</i> sch. 320, 329.  <i>čūŕj</i> s. kan-  <i>čōzm</i> s. cem. </p>	<p> <i>dao(ao)</i> w., <i>du</i> sch., <i>būi</i> w., <i>do</i> m., <i>dū</i> sg., <i>loh</i> yd. 37*; 301, 309, 316, 414.  <i>ɖād-</i> s. <i>ɖa-</i> und <i>ɖi-</i>.  <i>diɖ</i>, <i>deiɖ</i> sq., <i>deɖ-</i> : <i>deid-</i> sch. 312.  <i>ɖūd</i>, <i>ɖād</i> s. <i>ɖit</i>.  <i>ɖūd-</i> s. <i>ɖūr</i>.  <i>doɖ</i>, <i>def</i> sq., <i>daɖ</i>, <i>def</i> sch. 319, 320.  <i>daug-</i> s. <i>ɖūr</i>.  <i>dayd</i> w., <i>loyda</i> m., <i>luydoh</i> yd. 301, 309.  <i>dah-am</i>, <i>dih-ɖ</i> yd. 324.  <i>ɖok-</i> : <i>ɖikt-</i> sq., <i>ɖak-</i> : <i>ɖikt-</i> sch. 323.  <i>ɖūm</i> sq., <i>ɖum</i> sch. 295.  <i>ɖir</i> w., <i>ɖar</i> sq. sch., <i>lūroh</i> yd. 295, 301, 309.  <i>ɖār</i> sq., <i>ɖor</i> w. 304.  <i>deir</i> sq. 296.  <i>(vū)ɖūr</i> : <i>(vo)ɖord-</i> w., <i>(va)ɖor-</i> sq., <i>(vi)ɖer-</i> : <i>-ɖert-</i>, <i>-ɖad</i>, <i>-ɖūŕj</i> sch. 267; 295, 322, 323.  <i>ɖor-</i> : <i>daug</i> (<i>daugj</i>) sq., <i>ɖer-</i> : <i>ɖūd-</i> (<i>ɖūŕj</i>) sch. 304*.  <i>baryl</i> sch. 308.  <i>drav-</i> (<i>drīt-</i>) : <i>drett-</i> (<i>drɖk-</i>) w. 304, 321.  <i>ɖerv</i> sch. 261.  <i>drōw-</i> w. 304.  <i>dras</i> sq. 261.  <i>ɖas</i> w., <i>ɖes</i> sq., <i>ɖis</i> sch., <i>das</i> sg., <i>lus</i> yd., <i>dah</i> m. 294, 301, 305, 317.  <i>-das</i> sq. 329.  <i>ɖust</i> (= <i>zus</i>) sch. 305.  <i>ɖit</i> w., <i>ɖūd</i> sq., <i>ɖūd</i> sch., <i>lɖi</i> yd. 295, 299, 301.  <i>ɖiv</i> sch., <i>ɖev</i> sq., <i>liv</i> w. 296, 298, 301.  <i>deivul</i>, <i>dival</i> 52.  <i>dewusk</i> sch. 298.  <i>(na)ɖews-</i> : <i>-ɖewd-</i> w., <i>-ɖiws-</i> : <i>-ɖiwd-</i> sq. 321.  <i>ɖixt-</i>, <i>ɖiy-</i> s. <i>ɖi-</i>.  <i>ɖaux-</i> : <i>ɖaud-</i> sq., <i>ɖax-</i> : <i>ɖuid-</i> sch. 323.  <i>ɖōŕd</i> w. 297, 306.  <i>ɖūŕj</i> s. <i>ɖūr</i>. </p>
--	---	--

- yū »Ohr« s. yū.  
 yū w., yao sg., yaoda m.,  
 yovoh yd.; ʒao sq., ʒav  
 sch. 300\*.  
 yaoda s. d. vor.  
 yidim w., yandam sg. m.,  
 yadum yd.; ʒandam sq.,  
 ʒindam sch. 300, 305.  
 yaul s. yik.  
 -gala sch. 314, 390.  
 gōm, gōn w. = gōxam, -an  
 298.  
 yin sq., yin sch. 300, 301.  
 yond sq. 302.  
 yandam s. yidim.  
 (ne)ʒar- w. 69, 311.  
 yar w., yer yd., ʒer sq., ʒir  
 sch. 300\*.  
 garḏ- : gašt-; gašē sch. 267.  
 yēr w. sq. 300, 302.  
 yis w., yū sch., yū yd., yaul  
 sq. 296\*, 300, 305, 317.  
 (ne)ʒūst-, -yūst s. yūst.  
 gašt-, gašē s. garḏ.  
 yad sch. 302.  
 yovoh s. yū.  
 gōxam s. gōm.  
 yū s. yik.  
 (ne)ʒūst- : -yūst (-yūstau) sch.  
 305, 311, 334.  
 hūh w., hūd sq., vūwd sch.,  
 oḏ m., hoft sg., awdoh yd.  
 294, 298, 301, 303, 307,  
 317.  
 heč w. sq. 320.  
 hoft s. hūh.  
 hūmī-am u. s. w. w. 327.  
 haroi s. trūl.  
 buroh, -eh yd. 318, 320.  
 hat w., vohx sq., vašt sch.,  
 hat sg., aškā m., ašcor yd.  
 294, 298, 306\*, 307, 317.  
 hazi w. 329.  
 hazār w., hazār sq. 317.  
 ja- yd. 319.  
 (na)ʒid- : -ʒid- (-ʒiḏ), -ʒic, -ʒidan  
 sch. 313.  
 judu w. 327.  
 jumindau sch. 329.  
 jinkoh s. ʒin.  
 (na)ʒis- : -ʒid- sch. 323.  
 (an)ʒaw- : -ʒawd- sch. 327, 328.  
 ko m., kū yd. 320, 329.  
 koi, kūi s. ʒoi.  
 kau- : kaud- sq. 137, 302, 303,  
 322.  
 kēi s. ʒēḏ.  
 kibit s. ʒapūd.  
 keč sq., kiḏ sch. 294.  
 kūd sq. 8.  
 kaul sq. 296.  
 kuloh yd. 329.  
 kam (kamjui) w., ʒum sq.,  
 kyuni yd. 320, 329.  
 kumai u. s. w. w. 329.  
 kan- (kaxt) : ʒang- (ʒangj, ʒei-  
 gau) sq., kin- (kišt) : ʒād-  
 (ʒāḏj, ʒīdān) sch. 297, 299,  
 304\*, 309, 321, 328.  
 kōnd w. 300.  
 kand- w., kānd- : kīnd- sq.,  
 ʒand- (kunt) : ʒant- (kīnd) sch.  
 302, 307, 323, 328.  
 kap w., kiep sq. 296\*.  
 kār s. ʒēr.  
 keroḏ yd. 307.  
 kara s. xur.  
 kūr- : kōst- (kōšk) w., ʒār- :  
 ʒārd- sq., ʒēr- : ʒērt- sch.  
 295, 297, 299, 307, 311,  
 322, 323.  
 korowdah yd. 329.  
 kūi- : kōn- w. 306.  
 kōšt, kōšk s. kūr-.  
 kišt s. kan-.  
 kušt s. kaḏ.  
 kovā s. ʒapūd.  
 kaxt s. kan-.  
 kōxt kōxt w. 320.  
 kāyi (kū-jui) sq., kayi sch. 329.  
 kyē s. ʒēḏ.  
 kyum s. kam.  
 kaḏ- : kušt- sch. 322, 323.  
 lār s. ʒit.  
 luydoh, loyda s. ʒayḏ.  
 loh s. ʒau.  
 liah s. ʒa-.  
 land m., luḏ yd. 102; 304.  
 (na)lend-ān sq. 329.  
 lāroh s. ʒir.  
 (na)lūst- s. nazd-.  
 lav 55.  
 litv s. ʒiv.  
 lus s. ʒas.  
 lew- : lewil- sq., lāw- : lūwil-  
 sch. 302, 303, 328.  
 lix w. 23; 55.  
 ma Pron. pers. 317, 318, 319.  
 mi, moḏ, mef u. s. w. 1'ron.  
 dem. sq. sch. 320\*.  
 (ra)mi- : -matt- (-metk) w.,  
 (ra)mi- : -mōd- (-mōḏj) sq.,  
 (re)miy- (-mim) : -mād-  
 (-māḏj) sch. 303, 310, 312,  
 321, 328.  
 mic w. 306.  
 (pa)mec- : -magn- (-maxk),  
 -meciw- w., (pa)mējan- sq.  
 300\*, 310, 312, 322, 324.  
 māḏ u. sch., māya m. 299.  
 -mād-, -mōd- s. -mi-.  
 māḏ w., mēḏ sq., miḏ sch.,  
 mīda sg. 302, 303.  
 mūd-, māug- s. mari-.  
 moḏ sq., māḏ sch., mef sq.  
 s. mi.  
 māḏār sch. 302.  
 -mōḏj-, -māḏj s. -mi-.  
 māf yd. 318.  
 māug-, māugj s. mari-.  
 moya s. maks.  
 -magn- s. -mec-.  
 -mējan- s. -mec-.  
 mājiwdah, māyḏah yd. 329.  
 maks w., moya m. 300.  
 māul sq., māz sch. 296, 305.  
 malang w. 308.  
 mari- (mirit) : mōrti- (mōrtk)  
 w., mir- (merd) : māug-  
 (māugj, mārgau) sq., mar-  
 (mard) : mūd- (mūḏj) sch.  
 294, 297, 299, 304, 309,  
 310, 321, 322, 328.  
 māx sq., mēst sch. 295.  
 mōst w., mut sq. 306, 416.  
 māš sq., māš sch. 317, 318,  
 319, 418.  
 -metk s. mi-.  
 māx yd. 317, 318, 418.  
 māya s. mūd.  
 māz s. māul.  
 mūḏj s. mari-.  
 na-, ni-, nū-, ne- 311.  
 nau w., nao sch. sg. m., nēv  
 sq.; no yd. 111; 317.  
 nabūs, nebās, -bēs s. napūs.  
 nayd w. 303.  
 nayān m. 70.  
 nēj s. nās.  
 nal- s. neḏ-.  
 naul sq. 296, 305.  
 nalūst-, nalistāu s. nazd-.  
 namaḏj(m) sq., nimāḏj sch.,  
 namalya m., namolya sg.  
 302, 308.  
 nung(i) 304.  
 napūs w., nabūs sq., nebās  
 (-bēs) sch. 300, 313.  
 nier sq., ntr sch., ner yd.,  
 narak sg. 294, 296, 303.  
 nūr sq., nur sch. 294, 329.  
 nīs- : nāst- w. 323.  
 nisit s. sr-.  
 ninastah s. nazd-.  
 nīḏ-, nīḏ-, nūst- s. nazd-.  
 naḏ- s. neḏ-.  
 nēv s. nau.  
 nāv- : nīvd- sch. 323.  
 nowoh yd. 302.  
 nax- s. neḏ-.  
 naxtiam s. -ti-.  
 naz sq., nūj sch. 295.  
 nazd- : nein- w., nīḏ- : nalūst-  
 (-listāu) sq., nīḏ- : nāst- sch.  
 305\*, 310, 311, 323, 324,  
 329.  
 neḏ-, nax-, nal-, naḏ-, uaz-  
 311.



- p., po-, pa-, w. u. s. w. 312, 329.  
 pōt-: pōst-, pacūw- w., pez-: pezt- sq., pij-: pešt- sch., 293, 300<sup>2</sup>, 302, 303, 310, 322.  
 pei w., fei sq. 299.  
 pec sq., pfe sch. 294.  
 pōc, puc, pic s. pōtr.  
 (ra)pic-: -pagn- w. 323.  
 pacin sch. 313.  
 pid sq. sch. 294.  
 poδ pūδ w., poδ sq., paδ sch., pud sq., palah m., pelloh yd. 293, 295<sup>2</sup>, 299, 302.  
 pūd sch. 304.  
 pūd-, pud- s. pay-.  
 -pūd- s. (niš)par.  
 pad-, pid- s. pat-.  
 padoh s. pānīl.  
 pidin sch. 313.  
 palah, pelloh s. poδ.  
 pum yd. 305.  
 pun w. 169.  
 pān sch., pāna yd. 305.  
 panē, pinj s. pānz.  
 pand sq., pund sch., panda sq., padoh yd. 8, 115; 300, 304.  
 pinjuh sq. 295.  
 pānz w., pinz sq., pinj sch., panz sq., panē m., pānš yd. 293, 300, 316.  
 (niš)par-: -pad-, -pāšj sch. 267.  
 par 312, 330.  
 parao sch., prod sq., prūt w. 298, 303, 330<sup>2</sup>.  
 permisāh yd. 303, 312.  
 peristah yd. 303, 312.  
 pūrsan w., pūrstāusq., peštāu sch., pistah yd. 147; 297, 310.  
 pōrītīk w. 303.  
 pis- sch. 330.  
 pos pus w., pes sq. 293<sup>2</sup>, 295, 305.  
 pōst, pišt s. paxt.  
 pišk w., pašc sch. 294, 306.  
 pōst, pešt, pezt s. pōc-.  
 pšev-: pišetk s. šāv-.  
 pat-, pad- u. s. w. 312.  
 pūt w. 328.  
 pitk w. 295.  
 pōtr w., pōc sq., puc pic sch. 294, 299, 310, 303, 313.  
 pūw- w. 302, 328.  
 paxt sq., pišt sch., pōst w. 306, 416.  
 pay-: pūδ- sq., piy-: pud- sch. 295, 321.  
 pez-, pij- s. pōc-.  
 pazardau- w. 305, 307.  
 -pūšj s. (niš)par.  
 ra-, re- 312.  
 (va)rič-: -regn- (-rexx) w. 300, 322, 324<sup>2</sup>.  
 (va)refs-: -refst- w., (va)rafs-: -ruwd- sq., (vi)rafe-: -rāwd- sch. 321, 322, 323.  
 rištāo sq. 147.  
 (wa)reig-: -raxt- sq., (wi)raš-: -rušt- (-rištāu) sch. 312, 323.  
 ruyn royn w., raun sq., royn m., rōy sq. 303<sup>2</sup>.  
 rēyik w. 17.  
 raun s. ruyn.  
 ranj k w., rinz sq. 312, 309.  
 rust sq. 295.  
 -rūt-, -rišt- s. -reig-.  
 rut, rūt 80.  
 -ruwd-, -rāwd- s. -refs-.  
 -raxt- s. -reig-.  
 (pāt)rūz- w., (pad)rūz- sq., (pid)rēz- sch. 312.  
 -raš- s. -reig-.  
 sa s. ca.  
 šai w. 19.  
 (na)st-: -sit- w. 63, 68; 305, 311.  
 sic s. šāv-.  
 sad w. sq., šor yd. 317.  
 saud, šād, sud-, sudj s. šāv-.  
 (ra)seδ-: -sen- (-sūdn, -sang) w. 311, 324.  
 safor s. cabūr.  
 sak w. 317, 318, 419.  
 sōkr w., surkoh yd. 294, 303.  
 šil sq. 294, 305<sup>2</sup>.  
 san s. cem.  
 sum s. cum.  
 šōm, šām s. šāv-.  
 spā w. 319.  
 spī yd., speid sq., sāpi m. 296<sup>2</sup>, 297, 299, 306, 307.  
 spal sq. 294, 305.  
 spur sq. 10, 295.  
 sūr sūri, (pat)sor-, (va)ser-: -sert-, (va)sirūw- w., (pat)-serān- sq. 304, 305, 312, 329.  
 surkoh s. sōkr.  
 saiš w. 318, 419.  
 stot w. 67.  
 šāv- (šāvum, šām, šād): sud- (sud: sad, sudj: sic, setau) sch., šav- (šōm, šaud): šūt- (seδj) sq., (p)šev-: (p)šett- (-šetk) w., šau- w., šāh yd. 294, 298, 305, 310<sup>2</sup>, 311, 312, 313, 314, 321, 324, 326, 327.  
 saw w. 318, 319.  
 sewd sq., šwd sch., suwdoh yd. 294, 303.  
 ša w., šoi sq. 306.  
 šāh, šō-m, šu-it u. s. w. s. šāv-.  
 šā w. 414.  
 šād w., xel sq., xauš sch., xoar sq., axši m., axšoh yd. 302, 305, 306, 317.  
 škūnd- w., xēig- sq., šcand- sch. 312.  
 škūran w., xkeigāu sq. 312.  
 šānd- šmē, šant s. kand-.  
 šunj s. xauu.  
 špučin yd. 306, 330.  
 šipt sq. 303.  
 šēr s. xur.  
 šor s. sad.  
 šarai, šuroi s. trāi.  
 (p)šev-: (p)šett- s. šāv-.  
 šārd-: šūšt-, šušč sch. 267.  
 šab s. xieb.  
 šcand- s. škūnd-.  
 šāfc-, šēfst s. xūfs-.  
 šāmnj sch. 329.  
 šin-: šud- s. xan-.  
 šin s. xoin.  
 šitur s. xūtr.  
 šāwd-, šūwd u. s. w. s. xūfs-.  
 šūwd s. xewd.  
 šūz: šūz sch. 313.  
 tu w. sch. yd., tao sq. 298, 299, 318, 319.  
 (na)xti- sq., (naš)liy- sch. 311.  
 tei-: tu- w. 327.  
 -ti sch. 330.  
 ōau-: ōett-, ōi-ūw- w., ōan-: ōūd-, ōav-an- sq., ōāv-: ōud- (ōud: ōad, ōudj: ōic), ōēv- sch. 70; 294, 299, 305, 313, 314, 322, 329.  
 tāb- sq., tēb- (tepē) sch. 137, 307.  
 tūc-: tūcēt-, tūyd- (taxk), tačūw-: tačowīd- w., tej-: tēid- (tāij), tejān- sq., —: tūid- (tūij), tūid: taid, tāij: tūj sch. 296, 303, 307, 310, 311, 313, 314, 322, 323, 329.  
 tūid-, tūid-, u. s. w. s. tūc-.  
 ōūd- ōud- u. s. w. s. ōan-.  
 teid s. tūyd.  
 tuf w. 33.  
 tūyd- s. tūc-.  
 tūyl w., teid sq. 296.  
 toym w., tōym sq., tūym sch. 102; 303.  
 tūij, tūij, tejān- s. tūc-.  
 tamaš sq., tamā sch. 141; 318, 319.  
 tepē s. tāb-.  
 tēr sch. 295.  
 tar- sch. 319, 330.  
 trāi w., haroi sq., arrai sch., trai sq., šarai m., šuroi yd. 111; 297, 303, 316.  
 -trist-: -trost- sq. 309.  
 trušna yd. 297, 307.

trišpoh yd. 309.  
türt w. 297.  
tis sq., tūs. w. 299.  
tūš : tošt w. 323.  
tušp : tašp sch. 313.  
ṭett, ṭav, ṭāv, ṭēv. s. ṭau.  
tuw sq. 300.  
towam w. 137.  
taxk s. tōč.  
taž : tižd sq. 323.

va-, vi- etc. 292, 298, 317.  
va-, vo-, vi- yd. 318.  
vi (voš, vef) w., vi (vam, vaš,  
vief, viw) sch., -vun yd.  
318, 319.

vuč w. 306, 330.  
vaš, voš s. vi.  
vāš w., vēš sch. 295.  
vid sch. 299.  
(ba)vid-, (zar)vid- s. vay-.  
(du)vāš- : -vust- (-vāštāu) sq.,  
(z)veš- sch. 294, 302, 312\*,  
322, 323, 417.  
vāf- : vīst- sq. sch., vofst w.  
77, 298, 302, 303, 309, 312,  
323.

več, vief s. vi.  
voh, veh yd. 320.  
vak sg. s. l.  
volč w. 304.  
velk w. 297, 304.  
vain s. vuxan.  
vān sq., vān(in) vīn sch. 305,  
308.

vīn : vind- w., vein- : vand- sq.,  
vin- (vīnt) : vint- sch. 296,  
298, 303, 322, 328.  
var vurk w., varg sch., viern  
sq. 296, 304, 308.  
vūr w. 298.  
varf sg., varfa in., verfoh yd.  
298, 303.

varg, vurk s. var.  
vury yd., vūrj sch. 298, 300.  
varm sq. 297.  
vurūwd- s. -refs-  
vierz sq. 296.  
vesk w., uik yd. 306, 307.  
vīst w. yd., vist sq. 295, 317.  
-vust-, -vāst- s. -vāš-  
vūš w., vux sq., vošt sch., oš  
sg. 295.

vašk w. 307.  
vušk w., višk sq. 293, 306,  
307.  
-vust- s. vaz-  
vašt s. hāt.  
vošt s. vūš.  
-vīštāu s. vaz-  
vatsala kaf. 7; 65.  
(z)vett- s. -vay-  
vūwd s. hūb.  
vux s. vūš.

vuxau w., vaxin sq., vixin sch.,  
vain sg. 264; 67, 295, 302.

vost s. hāt.  
-vūxt-, -vixt- s. vaz-  
(z)vay-; -vett- w., (zar)vey- :  
-vid-, (ba)vidāu sq. 312, 321.  
vaz sq., vuz sch. w., zoh yd.  
298, 305, 317.

vūz sq. 295.  
vaz : vašt-, (ra)vaz- : -vezd- w.,  
(ra)vāz- : -vūxt- (vūxtj), -vix-  
tāu) sq., (re)vāz- : -vūst-  
(-vust-, vīštāu s. w.), (re)vēz-  
sch. 294, 303, 305, 306,  
310, 311, 312, 313, 314,  
322, 323, 329.  
vizedah yd. 305.  
(par)viz- : -vīzd- sch. 322.

w- wa- u. s. w. s. p.  
wau- : wūd- (wedj) sq., wāy- :  
wud- (wudj) sch., wītk w.  
301, 321, 326.

woid s. wayd.  
wud-, wūd- s. wau-  
wūd-, wud, wudj u. s. w. s.  
wor-  
wīdān sq., awlān yd. 293, 297,  
312.

waug u. s. w. s. wor-  
wayd w., woid sq. sch. 296.  
wūl w. 296, 301, 302.  
wand- : wast- w., wind- : wūst-  
sq., wind- (wīnt) : wūst- sch.  
293, 294, 301, 306, 310,  
322.

wandak w. 147.  
wīnt s. wand-  
war 297, 312.  
wor- (wīrd) : waug- (waugj,  
weigāu) sq., war- (wīrd) :  
wūd- (wūšj, wīdāu, wud :  
wad, wudj : wlc) 294, 297,  
304\*, 309, 313, 314, 327.

wūr w. 295.  
warao sq., wrūš sch. 296, 298.  
wīrd s. wor-  
wrōd sq., wīrād (-dār) sch.,  
wurd sg., wrūt w., wrāi yd.  
295, 297\*, 298, 299, 300,  
307, 314.

wārj : wārj sch. 313.  
wrūt s. wrōd.  
wrūš s. warao.  
worz w. 297.  
wirz : wirzūl- sq. 301, 302,  
307, 322.  
wast-, wūst-, wūst- s. wand-  
wītk s. wau-  
waz sq. sch., wuz sg., wozah  
m., wīzoh yd. 294, 301.  
wūšj s. wor-

xū xat w., xū sq., xu sch.,  
xoyah yd. 319.  
xao sq. 295.  
(na)lxau-, -xavān- sq. 311.

xieb xāb sq., šab sch., xāwa  
m., xāowoh yd. 300, 306,  
329.

xūbaš, xub- sch. 319.  
xčēig- s. škōnd-.

xūd- s. xan-  
xauš sq. 33.  
xaiš sq., xil w. 296, 302, 307.  
xūd-, xūšj s. xor-  
xuf w., xef sq. 299, 302.

xōfs-an w., xufz- : xuwd-  
(xuwōj) sq., šafc- (šēfst) :  
šawd- (šawj : šēwj) sch.,  
(po)xufah yd. 75; 294, 303,  
305, 312, 313, 314, 322,  
328.

xaug sq. 296.  
xūg- s. xor-  
xkeigāu s. škōran.  
xil s. xaiš.  
xel sq. 314.  
xel s. šād.

xalg sq., xalq sch. 302.  
xum sq. 295.  
xambindāu sch. 329.  
xaun sq., šunj w. 306.  
xoin sq., šin sch., āxin yd.  
296, 306.

xūn w. 316.  
xan- : xatt- w. 322, 328.  
xan- : xūd- sq., šin- : šud- 306,  
321.

(ro)xopt- w. 303.  
xur w., xar sg., kara m., xoroh  
yd., šer sq. 293, 302.  
xor- (xīrd) : xūg- (xūgj) sq.,

xar- (xīrd) : xūd- (xūšj) sch.,  
xar-m, xarah yd. 294, 304\*,  
307.

xēr sq., xēr sch. 307.  
xār(i) sq. 308.

xoar s. šād.  
xīrd s. xor-.

xāšam w. 299.  
xīr m. 306.

xāwa, xāowoh s. xieb.

xauš s. šād.

xat s. xū.

xōtk w. 299, 304.

xatt- s. xan-.

xūr sq., šūr sch. 297.

xewd sq., šūwd sch., xatab sg.  
294, 306, 415.

xūwd-, xuwōj s. xōfs-.

xāwa-am sch. sq. 300, 414.

xoyah s. xū.

xūšj s. xor-.

yī, yīv, yao, yu s. l.

yao w., yū yu sq., yā ya sch.  
318\*, 319, 320.

ya w. 320.

yuc sq., yāc sch., yār m. 295,  
298, 303.

yād sq. 295.

yad-, yad- s. yuss-  
 yeid sq., ed sch., yēyoh yd.  
 296, 298, 336\*.  
 yāḍ-: yal- sq., yad-: yatt- sch.  
 323, 331.  
 yūy sq., yuy sch. 294, 298,  
 302.  
 yaoya s. yupk.  
 yangj, yōgj sq. 38.  
 yoh, yeh yd. 302.  
 yakšn w. 298.  
 yaul sq. 296, 305.  
 yem w. 320.  
 yomya m. 415.  
 yān-um sch. 261; 305.  
 yānde (ikyānde) sch. 329.  
 yūng w. 304.  
 yupk w., yaoya m., yowγ yd.  
 308.  
 yūr s. yuc.  
 yāroh yd. 307, 309.  
 yorn sq. 297, 305.  
 yūrx sq., yārš sch., yerš yd.  
 86, 297, 298, 306.  
 yarzoh yd., yarza m. 309.  
 yasp m. yd., yaš w. 298, 306.  
 yost- sq., yast- sch. 298, 306,  
 326.

yuss-: yād- sq., yāss-: yād-  
 sch. 323.  
 yestoh s. asti.  
 yaš s. yasp.  
 yašk w., yuxk sq., yašk sch.  
 306, 308.  
 yašt w. 318.  
 yīt w. 328.  
 yowγ s. yupk.  
 yāt-, yatt- s. yāḍ-.  
 yav-am w. 328.  
 yaw w. 318, 319.  
 yix w., yax sch., yox yd.  
 302.  
 yag sq., yixoh yd. 309.  
 yuxk s. yašk.  
 yēyoh s. yeid.  
 yāl-am w. 305, 307.  
 z-, zi-, ži- 312, 330.  
 zād- s. zey-.  
 zed-, zid- s. zān-.  
 zid sch. 298.  
 zoh s. vuz.  
 zil s. zārd.  
 zam w. 13.  
 (vū)zūm-: (va)zāmd- w. 323.  
 zān w. 102.

(va-, pad)zān- sq., (vi)zūn-:  
 -zint- (-zintē), pazdan- w.,  
 vizedah yd. 305, 307, 312\*.  
 323.  
 zān-: zed- sq., zin-: zīd- sch.,  
 žīah, žī-am, žīg-am yd. 294,  
 301, 322, 324, 328\*.  
 -zūn sch. 295.  
 zenij-: zenād- sch. 327.  
 zenzeir sq. 296.  
 zārd sq., zārō sch., zil m., zil  
 yd. 97, 119; 297, 302, 304,  
 305.  
 zōr yd. 52.  
 zus sch. 17, 305.  
 zey-: zād- sq., ziy-: zād- sch.  
 305, 321.  
 ži- s. zi-.  
 žū, žūi w. 319.  
 žīah, žīg- u. s. w. s. zān-.  
 žao, žāv s. yū.  
 žin sch., žinga m., žinkoh yd.  
 307.  
 žāndam, žīndam s. yidim.  
 žer, žīr s. yar.  
 žāz-: žezd sch. 323.

## 11. YAGHNÖBI.

Alphabetische Anordnung. Die einzelnen Verbalformen s. beim Verbalstamm.

a Augment 340—41.

au 339.  
 ani 294.  
 ark 336, 337.  
 -ast 341.  
 ašt 338.  
 auti (-tit-, -titi) 338, 339.  
 avākai 342.  
 avi 338, 339.  
 awalš 338.  
 awd-, diš 336, 338\*.  
 ax(lit) 338, 339.

ač 343, 344.  
 -āi, -āim 341.  
 al 336.  
 alxašak 344.  
 ap 335, 337.  
 -ār 341.  
 art 335.  
 -āt 341.

bizān- 335.  
 buyunj, abuyunji 341.

čā 339.  
 čaf 339.  
 čī 335, 342.  
 čīkū 342.  
 čm-: čit- 335, 339.  
 čā 342.

darās, dirāt 335\*.  
 darγ 336.  
 das, dasš 335\*, 338\*.  
 dārk 335, 336, 337.  
 dārta 337.  
 diḥ-: diht- 339, 341\*.  
 dirāt s. darās.  
 divar 335\*.  
 divaz, divaznaik(i) 336\*.  
 diwar- 337.  
 du 335, 338.  
 dugar 336.  
 duyāš- 335\*, 337.  
 duš 338.

et 275; 330, 344.  
 firāk-, rānta 342.

yantum 335.  
 yarm 335.  
 yār-: yārt- 339.  
 yirīw-: yirīft- 340.  
 yurās-: yurāt- 340.  
 yurīš- 342.  
 yurda 337, 343.  
 yūr, yūta 336.

id, it 337, 339.  
 idākai 342.  
 ikt- s. kun-.

-im 341.  
 inč, inčak 336, 337.  
 ipāra 342.  
 iš, it 339.  
 -išt 341.  
 it, id, iš 337, 339.  
 itān 342.  
 iyanč 339.  
 -iyām-, -iyār 341.

ī 338.  
 id, it 336, 339.  
 in-nūr 336, 342.  
 iš, it 339.  
 ik-, išan- 342.  
 it, id, iš 336, 339.  
 itk 336\*.  
 ix 335.  
 izim 335, 336.

kad 342.  
 kar-ak 337.  
 kat 335.  
 kauta 336.  
 kax, kāi, kām 339.  
 kāmakal 342.  
 kārt 335.  
 kī 342.  
 kun-: ikt- 340\*, 340—41.  
 -kunai 342.  
 kusil- 337.  
 kū 342.

man 338.  
manik 336.  
max 338, 418.  
morti 304.  
murtā 336\*.  
  
nah. 339, 342.  
nau, nauik 338\*.  
nayim, -yāi 342.  
nas- : nāt- 340, 341.  
nimād 335, 337.  
nist- s. nid.  
nižast, -arišt 337.  
nid- : nist- 337, 340, 341  
— 341.  
nidān- 342.  
nist 342.  
nuyunt- : nuyust- 335, 336, 337,  
340, 341.  
nut 342.  
nūr 337.

pač- : puxt- 335, 340.  
panj 338.  
parvid- 337.  
pāda 335.  
pānjin 338.  
pēn- : pit- 344.  
-pi 342.  
pinās- : neš- 342.  
pirax- : piraxt- 340.  
piriz, apiriz, -raiz 335, 336,  
337, 341.  
piyan 342.  
pula 336, 337.  
pun 336.  
puxt- s. pač.

rāt 336.  
-riti 342.  
rūp- : rūpt- 339, 342.

-sa 342.  
sinay- : sināit- 339.  
s'tami 342.  
sutūr 335, 337.

šau- 337, 340—41.  
šāmišt s. šau-.  
šumāx 338.

tau 338.  
tavik 336.  
tart- s. tir-.  
tfor s. tifar.  
tifar- : tifar- 337, 340, 341  
— 341.  
tifar (tfor), tifarš 299, 336,  
338\*.  
tir- : tart- 340, 340—41.  
tirāi, -āiš 336, 338\*.  
tik 342.  
tis- : tist-, tišt 339, 340.  
tu 338.  
tuxāy- : tuxast- 340, 341.

urk 335.  
uwta 336.  
uxt- s. ūr-.  
uxš, -āiš 338\*.

ūfs- : ūft- 340, 341.  
ūr- : uxt- 336, 340.  
ūštayār 341.

vahr 335, 336.  
vaiš s. vēš.  
vāw- 340—41.  
vāw- : vāft- 336, 340.  
vēš, vaiš 335.  
vid- : vist- 340\*.  
vir 335.

vin- : vit- 337, 339, 341.  
vis- : vist- 335, 339.  
vit 335.

wand- : wast- 335, 336, 340.  
want 341.  
war, wir- : wuri- 335, 336,  
337, 340\*.  
wast- s. wand-.  
wām s. wu.  
wāv- 340—41, 341.  
wiart- s. wir-.  
wināt 335\*.  
wiyāra, -rai 272; 336, 342.  
wir- : wiart- 340.  
wu (wāmišt, wišt, wništ, wuta  
u. s. w.) 336, 341\*.  
wūr-, wuri- s. war-.  
wūd 335\*.  
wōt- s. wu.

xapi 339.  
xašak 299, 335.  
xēpi 339.  
xirln- : xirit- 339.  
xišap 336.  
xōrt- s. xvar-.  
xūr 337.  
xvar- : xōrt- 337, 340.

yaghnab, -zbi 336, 337.  
yan 335.

zwart- 337.  
zwār- : zwirt- 342.

žaw- 335.  
žiwar- 337.  
žūmišt 335.

## 12. KASPISCHE DIALEKTE.

m. = mazandarāni, g. = gilaki (l. = lahtšchani), tl. = talisch, t. = tat, s. = samnāni.  
Anordnung nur nach Consonanten; den Beginn machen die vocalisch anlautenden Wörter.

ā s. az.  
a (ani, ane, ai) g. tl. 361.  
ai s. av, a.  
i tl. (atiā m., itā g., ya t.)  
359.  
i g. tl., i t. 361.  
ū (ani, ai u. s. w.), ywān 361,  
361.  
ū- 376.  
ou o m., o s., ov g. tl. t.  
350\*, 353.  
āhun t. 349.  
uj- (bōz-, bōt-) vot- (bōte);  
— : (ba)vāt- m.; — : vāt-;  
bat- (bāctān) s. 352, 363,  
364, 369, 371, 372\*, 373\*,  
414.  
ana s. man.

imā t. 349.  
(biy-)amūma m.; (b)āmōm (bā-  
mo) g.; ōmām tl., āmārum  
(āmūdarma) t.; (miy-)ami-  
yān s. 367, 372\*, 374\*, 375.  
an, anī s. 361.  
ani, ane s. a.  
an-, in- 376.  
un, unī s. 361.  
anī, oni s. ū.  
(dar)na m. 364.  
ān-am, anī u. s. w. g. l. 363.  
andī g. m. 375.  
engel m. 183, 354.  
angā- : ingan- m. 376.  
angus m. 86, 354, 416.  
anjil m. 355.  
apalū s. pall.

as t. 354.  
as. s. kus.  
asā, isā g. 375.  
asā m., hasā g. 375.  
esbe s. sipā.  
asp- tl. 355.  
espē s. spē.  
īs-ama, istama g., istem t.  
367.  
isū t. 379.  
ōsūn s. 350.  
ass- m., iss- g. 354.  
aš m. 349.  
īs- m. 364.  
dšān u. s. w. s. ī.  
(m)jāst-ān u. s. w. s. 367.  
ište, štō tl. 360.

ušta tl. 361.  
(b)əštaicān u. s. w. s. 373.  
ata g. 375.  
oteš tl., ateš t. 350\*.  
av s. ou.  
av, ai, avūn tl. 360.  
ay-em, ai u. s. w. g. 363.  
ayā ayā g., ayō iyō tl. 351,  
375.  
az tl., ā s. 290; 82, 294, 305,  
353, 359, 360, 421.  
az-em, -es u. s. w. tl. 361.  
az s. ja.

b- 365.  
bauf s. gu.  
bauf m. 367.  
ba s. birar.  
bū-m m.; bū-ma ba-ma g.;  
bir-m tl.; bir-n s.; birūm bira  
t. u. s. w. 351, 366, 369,  
374\*.

bācūn s. uf.  
boča s. 73.  
bōd s. vā.  
bidnīd g. 372, 373.  
budarenūm t. 371.  
bukētūn s. kaf.  
boilī tl. 356.  
balan(n) m. bilend t. 349\*,  
354, 355.

(ba)bam tl. 355.  
ba'um, ba'ima u. s. w. s. gu.  
ban m. 349, 376.  
ban, band-, bind s. van.  
bandū m. 384.  
bār, ber s. 76, 352, 414.  
bur-um, burī u. s. w. t. 367.  
ba'ir s. gir.  
bira, bīrūm s. bū.  
bar-, bard- s. var.  
barm- (berme) m., burme s.  
187, 364.  
būrama, būdama m. 377.  
birār m., brārg., ba tl., bīrār  
t., berār s. 299, 350, 352,  
353, 355.

hass-, bast- s. van.  
būsteh g. 364.  
bōš t. 376.  
bōt s. uf.  
ba'nta-ma u. s. w. s. gu.  
buvass- g. 364.  
bayān u. s. w. s. 372, 373.  
baylī s. vin.  
biyar- : biyārd- m. 377.  
beznim s. zān-.  
bōz- s. uf.

č- s. ja.  
ča, čī 361.  
čai tl. 360.  
či m. 361.  
čī s. čin-.  
čal m. 355.  
čalā m. 355.

čemen tl. 360.  
čim- : čī- m.; čin- : čī- g. 361.  
čan(n) m. 354, 355.  
čundī s. 350.  
čaš m., čīš g., čēš s. 354.  
čitr čata m., čutūr g. 375.  
čivāsta s. vāssar.

da- m. t., da- di- dū- g., dā-  
s. 365.

da tl. 375.

dāi s. dar.

dī- s. vin.

dī- (dinī u. s. w.) : dā m.;  
(fā)di- (-dan) : -da- g.; do-  
(ba-dōm) : dā- tl.; dāi : dā-  
(ren) t. 352, 353, 354, 355,  
362, 363, 369, 372\*, 373,  
374\*.

dī m., dā g. tl., dāra t. 354,  
355.

dā s. darū.

dūf-ana m. 72, 352.

dūj- g. 352.

dāl dil m., del dil tl. 349.

dala m. 376.

dilla-ki g. 356.

dūmma m., 350, 355.

(fā)dan s. di-.

din s. vin.

dina m. 354.

dān- : dānass- m. g. 350, 355,  
363, 364.

dānam l. 355.

dinī, dānī s. dayem.

dānsīrān t. 378.

dīr m., dūr g. 350.

dīr m. g., dī t. 375.

dōr m., dar g., dāi tl., dōreh

s. 350, 355, 356.

dā-ra, dā-rea s. di-.

darma, dāra g. 367.

dūrā s. dā.

dārū durū m., dā tl. 349, 351,  
354, 355.

dārān, dārī u. s. w. s. 367,  
421.

dārāz m. g., drōz tl. 349\*,  
353.

das s. 17, 93, 305, 352, 359,  
421.

des m., des dīs g. 349, 354.

(be)dišūn s. vin.

dāt dād s. 353.

dāt- m. tl. 351, 364.

dāt- tl. 353.

diyō tl. 55.

dayem, -im, dant(n) s., dinī

m. 368.

diyam m. 124.

dax m., dīz tl. 349, 354.

duzn(n) g. 363.

fā- s. hā.

fālān g. 349.

(ba)farmā m., -farma (-ast) g.,  
farmī t. 351, 352, 353, 364.  
fašānast- m. 364.

gu m., gōv g., gā t. s. 350\*.

(an)gū- s. (in)gan-.

gū- (gūmma, gūnī u. s. w.) :

gat- gut- (ba'ut) m.; gū-

(gāma, ba-gūn) : guft- g.;

gā- (gām) : gat- t. 354\*, 363\*,

372\*, 374.

gīft- s. gīr-.

guft- s. gū-.

gūgule tl. 181.

gal- m. 364.

gel m. 355.

gel g. 355.

gula, gulka g. 356.

gām tl. 55.

gūm, gūmma s. gū-.

gūn- s. gū-.

gūn- s. gīr-.

(in)gan- : (an)gū- m. 364.

guna m. 354.

gandem g. 349.

gīr- (ba'ir, na'ir, gīrī u. s. w.)

: gīt- m.; gīr- (gīn- l.) : gīft-

g.; gī- (gat-) : gat- (gīya) tl.;

gīr- s. 349, 353\*, 354\*, 355,

363\*, 364, 369\*, 373\*, 374,

395.

gīrixīan t. 349.

gāš m., 351.

gīt-, gat- s. gīr-.

gut-, gat- s. gū-.

gūterent, gūtūrūd, gūteres t.

371.

gōv s. gā.

gīya s. gīr-.

hā- m. s. l. fī- g. 366, 422.

hamā(i) s. man.

hin- : hī- g., hin- tl. 355, 362.

hana-, nī 360.

hantaki m. 375.

har- (baharden, maba) tl. 355,

373.

hasā s. asā.

hesp-im u. s. w. tl. 367.

hass-ama u. s. w. m.; hess-,

hest- tl. 354, 367.

hešt tl. 355.

jū m., ja čī- g., j- č- āš tl.,

āš ž- s., a- t. 352\*, 375\*,

376.

jīr g., jīer tl., jēr s. 352\*, 376.

jār g., jōr s. 352, 376.

ka- s. kan-.

kī 367.

kai m., kī g., kē tl. 375.

kai s. 375.

kō, kū g. 361.

kūčūn s. 369.

kud- s. kan-.

- kaf-: kat- m.; kaf-: kafi-, kat- g.; be-bakētūn s. 18, 353\*, 363, 364, 369, 374\*, 414.  
kak s. kurk.  
kek m. 49, 353.  
kilā, kilka g. 356.  
kalm g. 355.  
kom tl. 361.  
kāmak tl. 55.  
kamma s. kan.  
kan- (kamma u. s. w.): kard- m.; kun-: kud- g.; ka-: kud-, kard- tl.; kar-, kerētūn s. 355, 362, 363, 369, 373\*, 378, 380.  
kana m. 349.  
kina tl. 349.  
kina-x'az m. 91.  
kimelt tl. 356.  
kar-, kard- s. kan.  
kurk m., kak tl. 55, 355.  
kešn 17, 93, 352.  
kissa s. kiya.  
kūš m. 353.  
kāšt- tl. 364.  
kat- s. kaf.  
kurva-: kuvvat- s. 369\*, 371, 373\*.  
kya tl., kiya s. 352.  
kiya m., kissa g. 367, 368\*.  
kiyā g. 87.  
kōyā, kōyū g. 351, 375.  
lača, -ka m. 49, 353.  
mī- t., na- mu- s. 365.  
mé m. 351.  
mī m., mō g. tl. 350.  
mā, mī, mū u. s. w. s. inan.  
mū, mūi s. mār.  
midamōt m. 350.  
mageh s. 371.  
mōht g. 352.  
maj-: mat- m. g. 362, 364.  
mejik m. 73.  
mekem s. 371.  
man, mun u. s. w. pron. 1. Pers. 359, 360.  
mūng m., mōng g. tl. 350\*, 415.  
mār mār m., māer mār mārai g., mū tl., mōi t. 352, 355, 356.  
mōr m. 350.  
mard- m. g., merd- tl. 349\*.  
merdi m., merdai g., mirdako s. 356\*.  
mardāyij g. 72.  
māregā t. 355, 356.  
mīs m. 86, 416.  
masai tl. 378.  
mesta 17, 93, 352.  
mīš s. 351.  
muxum s. 371.  
māyān u. s. w. 372\*, 373.  
ni-, n- 376.  
nebideranūm t. 371.  
(ha)mid g. 354.  
nigo tl. 25, 55, 349, 355, 356.  
nōm m., nōm g. 352.  
nāst- g. 364.  
nīmāmārda, nīmanāza, nīmanavārda tl. 366.  
nemārenī t. 371.  
nāan m., nān g. 354, 376.  
nūn g., nūn m. t. 350\*.  
nānama g. 353.  
nārma m., nārema g. 353.  
ništ m. 374.  
nvašt- tl. 364.  
nēvāte m. 135.  
niya m. 368, 379.  
niyā ke s. 46.  
niyān s. 368.  
pa- 376.  
pai, pi s. 375.  
pō g., pā t. 350\*.  
pōa tl. 378.  
peu s. pir.  
pač-: pat-, paxt-, puxt- g. l.; -paxt- m. 29, 353, 363.  
piš-: pīt- m. 363.  
palū(-ja) m., apalū t. 376.  
punj s. 350.  
pir per m., pier g. t., peu tl. 352.  
parān s. 376.  
purd g. 387.  
parsi, porsenem g. 349, 363.  
partāb g. 349.  
pas (pez) tl. 17, 93, 293, 305, 352.  
peser g. 349.  
paš s. 376.  
pišū m. 384.  
pat-, paxt- s. pač-.  
piya-, -yai tl. 378.  
pez s. pas.  
ro s. rōja.  
ri s. rika.  
rič- s. 372.  
(va)rič-: -rit- m.; (vi)rič-: -rit- t.; (du)rič-: -rit- s. 351, 352, 353, 362, 364, 369, 371, 372\*, 373\*.  
rūjā m., rū m. s., rōž rōž tl., rūž t. 73, 351\*, 352\*, 354.  
rikā m., ri g. 356.  
ras- m. 353.  
raš- m. 364.  
riš m. 351.  
rūš-: rūt- m.; -rūš-: -rūč- s. 353\*.  
rūšan m. 351.  
(va)rit-, (vi)rit- s. -rit-.  
rūt- s. rūš-.  
rvūs tl. 350, 353.  
(vi)rit-, (du)rit- s. -rit-.  
rōž, rōž s. rūjā.  
sa tl., si s. 352.  
sé m., sēp g., stv tl. 351.  
se tl. 355.  
sū m. 354.  
(0)sān- s. -sān-.  
sāj-: sāt- m., sāj-: sāt- g., sāj-: sāt- t. 352, 353\*, 363, 364, 372.  
sūj-: sūt- m., sūj-: sūt-, sūt- g., sūt-: sūt- tl. 352\*, 353\*, 362, 364.  
sakūla g. 356.  
samā m. 353.  
(0)sān-: -sād- g., sūn- tl. 364.  
sūdud tl. 356.  
sēp s. sé.  
sipā tl., esbe s. 18, 413, 414.  
spē, yōspi m. 351\*.  
spārass- m. 364.  
sar m. 376.  
sarx m. 349.  
sāt-, sāj- s. sāj-.  
sūt-, sōxt- s. sūj-.  
sōz s. 49.  
sūzenem g. 363.  
ši m. 361.  
šū m. t., šū s., šev tl. 353.  
šū- (šūmma u. s. w., šīyan): šī- (šīma u. s. w., šīna) m.; šū- (šūma, šūmma, šā, šī u. s. w., šīn, šīnam l.): šū- (šūma, šūi u. s. w.) g.; šā (šīn u. s. w.) tl.; šīn, šā u. s. w., šīyān u. s. w. s. 363, 372, 373, 374\*, 378.  
šamā, šimā u. s. w. 349, 360.  
šmārass- m. 364.  
šan- m. g. 364.  
šīn, šīna, šūn- s. šū-.  
šnūss- m., šnavasi- g. 364, 374.  
šīrū m. 384.  
šet tl. s. 294, 415.  
šev s. šū.  
ta, tū, tō u. s. w. Pron. 2. Pers. 360.  
tič m. 71.  
tala l., talā s. 356.  
tīm m., tūm g. 353, 415.  
tūmma m. 354.  
tanī m. 360.  
-tānam g. 354.  
tavstūn t. 350.  
taž-: tat- s. 353, 373, 380.  
va-, vi- 371, 376.  
vā s. varī.  
vā m., vār t., būd g., 48, 350, 351, 355.  
vé vi m. 360.  
vā- 376.  
vača -čū m. 48, 384.  
veh tl. 359.  
vaja tl. 369.

vij-: vit- tl. 353, 363, 364.  
vāk s. vurk.  
vele s. 64.  
vūleh s. 37, 64, 351, 355.  
valg m., velg g. s. varak.  
van-(vannam): vass-, vast- m.;  
bad-, vad-: bast-, vast- g.;  
band-, bind-: bast- tl.; band-:  
bast- t. 354, 355, 362, 363,  
369.  
vin-: di- (diyan) m.; dīn-:  
dr- g.; dīran t.; vin- (ba-  
yīn), (be)dīšan s. 352, 353,  
355, 362, 369\*, 372, 373,  
374\*.  
vīna, vīssa, vassa m. 364,  
379.  
vēnī m., vīnī tl. s. 40, 351\*.  
vanafsa-, nūša m. 48, 353.  
vandšajār m. 352.  
vār s. vā.  
var m. 48.  
var m. prp. 376.  
vare m., vara s. 48.  
varak m., vāk tl., valg m.,  
valk velg g. 48, 55, 355,  
387.  
var-: vard- m.; ber-: berd-  
g.; vard- Prs-St. tl. 349\*,  
362, 364, 372, 373.  
vir- 376.  
varf m. g., vā tl. 48, 351.  
varja m., virja g. 376.  
vrišan m. 136.  
vark vurk m., vāk tl., verk s.  
55, 351, 355.

vurama m. 377.  
vāreng m. 48.  
vāreng-jār m. 73.  
vūriš m. 48.  
(ba)vuritan s. riš.  
varzū m., verzū g. 296.  
ves m. 48.  
vis tl., vist s. 351, 354, 359,  
421.  
vass-, vast- s. van-.  
vīssa, vassa s. vīna.  
vāssar, vāstara u. s. w. m.,  
di-vāsta g. 376.  
vōš g. s. 80, 350\*.  
više m. tl. 49.  
vašādan g. 349, 376.  
vašūn(i) m. 360.  
vašna tl. 355.  
vāt-, vōt- s. uš-.  
vit- s. vij-.  
vāzi s. 48.  
xi m., xūk g., xik s. 351.  
xū tl. 355.  
xū g. 361.  
xuft- s. xus-.  
xejire m. 73.  
xik, xūk s. xi.  
xōmō tl. 55.  
xānem l. 363.  
(ba)xānam l. 355.  
xūrdāndara g. 367.  
xus-: xūt- m.; xus-: xuft- g.,  
as- tl. 353, 362.  
xassa m. 354.  
xāštan t. 361.

xūt- s. xus-.  
(nam)xūvum t. 377, 379.  
xāvze tl. 55.  
yāi tl. 356.  
yospt s. spē.  
zi m., zū tl. t. 350, 351, 354,  
375.  
zū-, zi- s. zan-.  
zabān m., -bōn g., -vūn tl.  
350\*.  
zil m. 355.  
zila m., zil g. 17, 305, 352,  
355.  
zeli tl. 349.  
zama, zema g. 352.  
zmustān t. 349, 350.  
zan- (zamma): zū- m.; zan-:  
zi- g.; zan-: zi- (za) tl.,  
zan-: zar-(en) t. 351, 355\*,  
362, 363, 369\*, 372.  
zin tl. 17.  
zanū m., -ai g. 356.  
zūn- (haznim): zōnd- tl., zūn-  
s. 17, 305, 352, 369\*, 373\*,  
374.  
zavūn s. zabān.  
zi- s. zan-.  
zu, zan s. 360.  
žen tl. 351.  
žan- s. zan-.  
žinkā, ženikō s. 349, 351,  
356.

### 13. CENTRALE DIALEKTE.

Anordnung wie eben. k. = Kāschānt, g. = Gabri, ny. = Nāyini, nt. = Natanz,  
b. = Behbchānt, sch. = Sebirānt, s. = Sivendi.

-i, -yūn k. 393.  
e-, a-, e- Praef. 396.  
e, a Praep. 402.  
i, lki, ik k. 27, 391.  
i, e s. in.  
-i v. aux. suff. b. 398.  
ē. Praef. Imper. ny. 396.  
i- Praep. 403.  
ā, hō, o- Praep. 402.  
a Pr. s. ān.  
u Pr. g. 393.  
il- s. vā-.  
o vō g., ou ov k., āo ny.,  
av s., au nt. 49, 386,  
388.  
abi, ehi s. bidi.  
ēš, iē k. 97, 388, 394.  
oudān k. 96.  
idr, eihā s. in.  
ūhō s. ā.  
ājiyā, -o k. 53.  
ōj- s. vāj-.  
iki, ik s. l.

ōmō s. me.  
uma, umde, emā s. āy-.  
lmrū g., emrū k. 403.  
tu i (tāi) k.; in (trā), vīn (vīyā)  
g.; āu e ny., i sch. Pron.  
392\*, 393\*.  
en- s. ham-.  
engūli, ūngūli k. 183, 354.  
unguss k., gus s. 86, 100,  
354, 363, 387, 388, 416.  
engōštan k. 141.  
unguštēr g. 383.  
ōne, -nē u. s. w. g. 398.  
ōn, 2, ūn, nō, nū (ūnō u. s. w.)  
Pr. dem. k. 392\*, 393.  
er ny., ōr k. 384.  
ōr s. ver-.  
irū sch., erō ny., irū ūrū k.  
389, 393, 403.  
ārē, ōrē k. 165.  
orus g. 387.  
ōrt, yārt k. 386.  
esba s. espa.

esbol, -pol, -pul k. 18, 56, 82,  
84, 412.  
esbōrz k. 18, 56.  
espa esba k., ispe nt., ispa s.,  
saba sevā g. 18, 413, 414.  
espol s. esbol.  
espōrtan k. 141.  
iss, ōs- s. išt-.  
ōssa, ōsse k. 96.  
iē, xīš k. 67.  
ušk k., hušk g. 67, 388.  
ašnuv-: ašnuft g., šnō-: šnuft-  
u. s. w. k. 394.  
išt-: ištād- g.; iss-: issā, išt-:  
ištō- u. s. w. k., busse den  
sch., ōs-: ōsā ny. 302, 395,  
403.  
eštan, b-ašten s. šu-.  
et-, t-, d- g.; et-, at- k. 396.  
iyē s. ya.  
ixā b. 397.  
āy-e (tāin, iv. a): umā- (āmū)  
g.; yūn (iv. būr, būre): emā-

- yün (bäme'un u. s. w.) k.;  
eyi (iv. yür): yūmi ny. 316;  
399, 401\*, 412, 404-5.  
eze hezu exjua k., heze g.,  
zire s. 17, 164, 389, 403.  
ezem hezem k., fama g. 166;  
97, 388.  
ciu k. 53.
- b. v. Praef. 396.  
be ba be s. ber.  
bat, bat s. bati.  
bö g. 389.  
bē (iv. bā): boyi (buhin) g.;  
bū-n u. s. w. (iv. bā): bud-  
ūn, bū-den u. s. w. k., bū-  
boy-i ny., bi sch. 95, 384,  
390.  
bečē-kāc k. 8.  
bād g. 386.  
bidr g., abt ebi k. 77, 394,  
414.  
būden, budūn, buhin u. s. w.  
s. bē.  
bahr bār k., bār g. 96, 412.  
bojā s. voj.  
bāl k. 33.  
holeām k. 60, 183.  
bolist k., balist g. 385.  
bāme'un u. s. w. s. ay.  
bān g., bō(n) k., bān s. 385,  
389.  
bend- (band-): bass- (best-) k.  
394.  
būnda g. 383.  
binjāš bu' s. 76.  
har ber g. k. 37\*, 99; 76,  
35\*, 403, 414.  
ber-: berit- g.; her-: bart, hard,  
ha, bē k. 389\*.  
hūr, hāre s. ay.  
berō berāi k., berar g., barā  
s. 299, 384.  
(ba)brum būrma k., bermabe  
ny. 187, 364.  
bīrn-: bīrd- g., būrmān k. 33,  
126, 389\*, 394.  
bert u. s. w. s. ber-.  
bass- best- s. hend-.  
busseden s. ist-.  
bāt s. vaj-.  
bāzādman g. 147.  
hōyōšaa k. 43.  
bāžān s. vaj-.
- ēi- g. k. 393.  
ēt k., ēim g. 394.  
-ēāl s. gel-.  
ēiltuk k. 71.  
ēim s. ēl.  
ēem g., ēem ēam ēās ēēs k.,  
ēās s. 60, 90, 388.  
ēām g. 71.  
ēin-: ēir-, ēin-: ēind- k. 394,  
395.  
ēin-: ēess-, ēišt- k. 406.
- čapā, čepān, čūpun k. 71.  
čapeš g. 76.  
čarād- k. 395.  
čās, čēs s. čem.  
d- s. et-.  
dū s. did-.  
dī- s. vīn-.  
dī Pr. dem. ny. 393.  
diul g., dū tō k. 399.  
did, dūd, dū k. 386.  
did- s. vīn-.  
dim dūm k., dim sch. 384.  
dan k. 96, 387.  
(o)lān, (hō)dan -tān, (he)tān  
k., -eti g. 387.  
dūr k. 52.  
dūr g., dūr k. 384.  
durū g. s., dūrū durūg u. s. w.  
k. 389.  
derūn, -an 367, 397, 399.  
dār-, dārt-, dāst-(man)g.; dō,  
dōr-: dōrt-(au) u. s. w. k.  
Sō, 147; 141, 389\*, 394,  
399, 400, 406.  
(ve)darb g. 403.  
darze s. dāst-.  
(bi)dāši-(an) k., (hē)darze g.  
134.  
dāst- s. dōr-.  
dūt g., dāt(a)ny., diti s., duta  
nt., det dut k. 67, 387.  
dāte g., dato k. 391.  
dīvart g. 404-5.  
dūz k. 389.  
derōr k. 82.
- fīn s. 262; 387.  
fei-tān s. 262; 387.  
(be)frōk s. -xruk.  
feten s. 262; 387.  
(eme)-gū, in-ā'f, qu-m; (etc)-gū,  
d-ā'f u. s. w. k. 406.  
gīfo k. 78.  
gāst- s. gir-.  
-gel k., -gal-yal sch., -čāl ny.  
314, 390.  
gēl g. 57.  
guī g. 383.  
gelnōimūn k. 57.  
-gunt-, -genā k. 391.  
gundō ny. 389.  
gen-ūn, gīn-ān u. s. w. k. 399.  
gap g., kep ny. 76.  
gīr-: gāst-, gur-: gāt-, gir-:  
girt- k. 349, 394, 395\*.  
gerdā s. herdō.  
gērān k. 402.  
girt-: girtā-ny., gerd-: gerdō-  
(gertū) k. 395\*, 399.  
gus s. unguss.  
gosala s. 22, 65, 84, 94.  
guš guž k., gōš g., guš ny.,  
guš b. sch. 384\*.  
gaštan k. 134.
- gūt b. sch. 388.  
gāt- s. gir-.
- he g., han hon k., hi ny., ha  
sch. u. s. w. hlāfsv. 153,  
389, 420.  
heštō k. 391.  
ham-, en-, hen-, hin- 402,  
403.  
hamah g., hema u. s. w. k.  
394.  
homō, hamā s. me.  
hōn, hōn s. he.  
hingāstin ny. 141, 403.  
hero g. 95, 388.  
hāra sch. 393.  
haras sch. 95.  
herdō, gerdū g. 403.  
berit-dmōn s. (ba)xrin-.  
herāt-mōn s. -xruk-.  
buški s. nšk.  
heštō, -ōdō k. 391.  
heze s. eze.  
hezem s. ēzem.
- jiden k. 71.  
jūfa k. 72.  
jomā k. 395.  
jēn zen yen u. s. w. k., yen-  
ak g., yena nt., zin s. 71,  
352, 385\*.  
(ba)jin, (be)zin k. 385.  
janda k. 71.  
jir žer k., ži s. 73, 92, 385,  
402.  
jišt k. 71.
- ke, kā s. kar-.  
ki, kē, kie s. kiye.  
kō g., kō(e) k. 403.  
ki g., ke ki u. s. w. k. l'r.  
interr. 393.  
ki g. Pr. rel. 393.  
ki g., ki k. Pr. indef. 394.  
kūd-: kūd- g. 395.  
kede s. kiye.  
kudi g. 383.  
kūfān k. 77, 95.  
(der)kāt-an, kāt-, -kāt- u. s. w.  
k.; kešmān, keptin g. 18,  
79\*, 388, 399, 400, 414.  
keh g. 384.  
kub g. 384.  
kōik, kauk, qōuk k., xōuk ny.  
386.  
kilil s. 57.  
kōmt g., kōm kōme kudm  
k. 393.  
ken-ōdmōn g. 389, 399.  
kepi s. gap.  
kurrū s. 384.  
kar-: kart- g., ker-: kart-  
(kā kē) u. s. w. k., kar-  
sch-, (mi)ku b., (mi)ke ny.  
386, 389, 394, 399\*, 400.  
(bi)kes, (bi)kasan k. 17, 93.



kas-uk, -tar g.; kas, kessar k.,  
kes ny. 17, 93, 383, 385,  
397.

keš-: kešō, kiš-: kišōd- (kešō-)  
k. 395\*, 399, 400.

kāt- s. kaft-.

kōt g. 403.

kūva kuve k., kuye ny. 8.

kiye ki kē k., kie nt., kade

xade g. 66, 386.

kōyū g. 403.

lōi, lau s. lav.

lundtdan sch. 57.

lup ny. 76.

lav g., lūi lau u. s. w. k., liyā

ny., lau b. 384, 386.

ma (= meš) s. 384.

m-, -mū(n) Pr. encl. 392.

māi k. 47.

mī- sch. b. 396.

me, Pl. mā g.; me(n) mu(n),

Pl. (h)ōmō u. s. w. k.; mā

s. b.; mī sch.; mī ny. Pr.

pers. 392\*.

mā, mī s. mīd.

mu g., me k.; medihō ny. Pr.

dem. 393\*.

mīd g., mū k., mī s. ny. b.

384, 386.

medihō s. mu.

mōstōn k. 79.

magaz k. s. 92.

mīhr-zen g. 95.

(ba)mij k. 73.

mūjeng g., mūja meja k.,

mōžink s. 29, 73, 127.

mela, -le k. 57.

mām, mām g. 65, 127, 415.

men, mun s. me.

-mūn s. -m.

mār g. 388.

mīrd k., mīrd(um) g., mīrd s.

25, 83, 384\*.

murv sch. 50.

mās, māsū g. 94.

-mūs-: -mūxt- (-mūt-) k. 394.

mes ny., mas(ter) g., mussar

u. s. w. k. 96; 17, 93, 383.

mesge ny. 175.

-mūt-, -mūxt- s. -mūs.

māya mōa k., māye g., māya

s. 47, 386.

-meš k. 92.

mōžink s. mūjeng.

nā, nōu s. nūn.

nā Pr. dem. s. ōn.

nād g. 37, 44, 386.

nād s. (h)ūnūn.

(h)ōng-, -ning-: nīst k., ōnast-

mūn g. 403, 406. Vgl. ōn-

: ōss-.

nīk s. 384.

nām k., ny. 385.

nāmīk s. 384.

nān g., nā(n) k., nūn s., nōu

ny. 385, 389\*.

(h)īnān, nōn u. s. w. k., Pr.

nād g. 387, 403.

nōš sch. 90.

našter k. 90.

pi, pei s. per.

peš s. peš.

pahin g. 79.

pilang g. 21.

pen- g. 403.

pen k. 34.

pōina k. 90.

per g., pei k., pi peyi ny.

386.

por, par g. 31.

purdi s. 387.

perānin g. 404-5.

pōrer g. 388.

parsādmin g. 79, 80, 147.

peš, peš k. 387, 402.

pāten, paten s. paxt.

pexia k. s. 68.

paxt-mūn, paxa g.; paxtemān,

pāten, pōten k. 29, 67, 383.

rū l'p. g. 402.

rā, rā s. rūj.

rō k. 389.

rā-: rāst-, rov-: rut- u. s. w.

k., rūta b. 383, 394.

rubō k. 384.

ruft s. rā.

ri]-: rit-, ri]-: ret- (rūt-) k.

394, 403.

rāj rū g., rā s., rū rū k., ruz

b. 384\*, 385, 389.

(ba)rin- s. (ba)xrin-.

(ba)ris-ne s. -xras-.

(ba)rūš- s. -xrūš-.

roša s. 90.

rāsen(ter), rūšnot u. s. w. k.

384, 391.

rut-, rūta s. rā.

rēt-, rit-, rūt- s. ri]-.

rov- s. rā.

ruz s. rūj.

ri]- s. ri]-.

sie(x)akti ny. 8.

sahā, sevā s. espa.

sud s. še.

šāhib-diyūn k. 47.

suhrē s. sur.

sej- g.: sūt- k., sūjūnāden,

sūnā'nūn, sūznān k.) 67,

384, 402.

acien g. 384.

sala sch. 85.

salb, salb k. 387.

sur suhrē g., sūr k., surx sch.,

sir s. 85, 95, 387.

sir ny. 25.

sūr g. 387.

sns g. 387.

sūt- s. sej-.

sē-tō k. 34.

sūt-mūn g., (or)satmūn, -saten

k. 127.

suv g., sav s. 384.

sevā s. espa.

soxur g. 52.

sūz- s. sej-.

-š- š-, -šū(n), -šūn g. k. 392.

š- k. 406.

šr s. šir.

še-: šōye (šō, šūin) g., šē šū

šū-: šōyūn u. s. w. k., šī-:

šiyi ny., sud h. 387, 398,

399, 401, 404.

šē- g. 402.

šō g., šōu šev u. s. w. k.,

šōu šeu ny., šav s., šuē nt.

386.

šāltuk u. s. w. k. 71.

šnō-: šnūt- s. šnōv-.

šnas-: šnasād- g., šnōs-: šnō-

so(d) k. 395.

šir k. 384.

šūr k. 384.

šūr-: šūst- (šust-) g.; šūr-:

šūst-, šūr-: šūš- u. s. w. k.

138, 394, 412.

šit s., šit k. 415.

šev, šav s. šō.

šiv g. 404-5.

šōye s. šē.

t. s. et.

(c)ti s. dun.

tū ta, pl. šumā u. s. w., -t,

-tān u. s. w. Pr. pers. 392.

tō s. dō.

tuhun, tuxun, (a)l'han sch. 18,

81, 85, 385.

tij g. 71, 385.

tal, talī k. 339.

tūu s. 383.

tūla-kā, tūle-kā k. 8.

tām g., tam ny., tuxun tōxm

k. 387, 415.

temmūn, tamun, tamba, tem-

būn k. 183.

tūn s. dun.

tūin g. 404-5.

(anzīdan sch. 18, 81, 85, 385.

topā k., tapā isf. 76.

tar k. 394.

tōre g., tōra u. s. w. k. 52.

tars-: tarsād- g., tars-: tarsō-

-sād- (tersān) k. 395, 400.

tavisā s. 389.

tuxm, tōxia s. tām.

tuxun s. tuhun.

v-, b- 396.

vi g. k. 402.



buxs 129.  
buxšāyad 271, 304.

čaxsad 412.  
čunsčt 58.

dahišn 411.  
darāy 26, 46, 175, 412.  
darfnišn 126.  
dādar bj. 104.  
dānēm 410.  
dir (dir) bj. 411.  
dire bj. 410.  
doškiza 412.  
dudum 116, 412.  
duz bj. 84.  
dūr bj. 410.

ēmā 291; 117, 411, 412.  
ēr 34.

farumgīn 178.  
fermānem 126.  
firēvāntān 75.

guškoftan 65, 137, 160.  
guzmurdan 65, 160.  
gūhād 332.  
gūyadīš 332.  
γratom 332.

ham, hast 412\*.  
haniz 165.  
hid, htm, hom 153.

jiyād 168.  
jud 161.  
jūrišn 138, 141, 411.

kuf bj. 77, 95.  
magaz 92, 412.  
mā 411.  
māništ 411.  
meng bj. 65, 127, 412, 415.  
mekunam 411.  
muja 75.  
muz bj. 84.

natānistand 24.  
neve bj. 102.

ostīdan 303.  
ostādihā 411.

padiš 275, 291, 318, 332.  
parmāna 60.  
parmaz 60, 412.  
pēr 27, 411.  
pešāw 46, 411.  
pinhām 200.  
pišmurdan 65.  
pi 97.  
pušaimān 26, 411.

ranjhr 332.  
rāyīntān 24.  
rōi 411.  
rādan 126.  
rānā, -nišn 126.

sarāh 95.  
sāzam 410.  
sipas 87.  
sōk 26, 46.  
supārdan 141.  
sūpūl bj. 18, 56, 412.  
sux (sūx) bj. 411.  
solāx 411.

šādih 411.  
šārn, -ridan 412.

tajar 257.  
tanjad 126.  
tēr 411.  
tuhi 25, 412.  
tumi 28.

uštēv 200.  
un 411.

vāhr 411.  
var 319.  
vazasta s. waz\*.  
veče bj. 48.  
velg 410, 411.  
ves bj. 48.  
vistar 65.  
vinišn 411.

war 318.  
wazasta 269 s. waz\*.

xarīnišn 126, 411.  
xufs-ad, -īdan 74, 412.  
xufsiā-jāi 74.  
xumānā 165.  
xuspad 129.  
x'anīhad 332.

zāni bj. 411.  
zere bj. 410.  
zēr 411.  
zivad 142, 412.  
zurnai bj. 92.  
zūni 411.

## 16. OSSETISCH.

aft 7.  
nm 137, 138.  
ambarīn, -barst 267.  
ami 137.  
anc'ad 38.  
apparīn, apparst 267, 300.  
arazīn 133.  
ars 86.  
at'a 142.  
avinjīn, awinjūn 73, 127, 134.

āfsarm, -ārmī 79, 89.  
āndār 122.  
ārt'a 111.  
āwzīg 29.  
āwzār 29.  
āxsāw 7.  
āxsāz 111.  
āxsān 103.  
āz 13, 140; 217, 305, 360.

barzond 98.  
bayāfun, -īn 137.

baz 95.  
bazug 184.  
bāynāy 169.  
bāl 319.  
bāndān 168.  
bārz 10.  
bēurā 112; 35.  
birā 35.  
bon 102.  
brinj 39.  
bud 102.  
bun 11.  
bun 107.

č'ad 38.  
č'ad 99.  
č'alx 7.  
č'aun 7, 38.  
č'armī 102; 103.

dary 9, 25.  
dādt'un, dāft'īn 70.  
dāndaq 26, 102.

dās 111.  
du 140.  
duvā 111.

farsiat' 60.  
fālēwun, -īwīn 137.  
fāndon 212.  
fānjām 113.  
fārsīn 25.  
fidā 28.  
finsun 26, 72.  
fink' 8.  
futi' 24, 29.

γar 335.  
γossun 45.

innā 294.  
insāi 26, 111; 26.  
it'injun 127.  
ix 335.

ka 138.

kārdjīn, karst 267.  
 k'alm 25.  
 k'ād 142.  
 k'u 138.  
 k'ud 138, 142.  
 k'ui 8.  
 k'uj, k'uj 8.

lisk, liskā 52.

madā 26.  
 max 418.  
 mām 140.  
 mārčjīn 56, 133.

neči, nēcj 155.  
 nix 8.  
 nom 102.  
 nostā, nṽ\* 103.  
 nur 143.

qāyun 130.

qosjīn 45.  
 rēxē, rixi 8; 87.

sald 23.  
 sardjīn, sarst 267.  
 satun, sast 302.  
 sau 37.  
 saudārdār 111.  
 sādā 13.  
 sāl 8.  
 sār 95.  
 sūd 14; 86.  
 smax 141; 478.  
 ssāj 111.

tāfsjīn 137.  
 t'arsun 75.  
 t'jujīn 127.  
 t'u 33.

ūrnj (mā-ūrnj) 303.

vafin 77.  
 vād 142.  
 vālā, vala, ol, uol 319.  
 vārdun, -on 64, 186.  
 vāss 7, 46; 71.  
 vēyun, vjījīn 64.  
 vortā 142.  
 vočā 142.

xorz 276.  
 xodā 259.  
 xuz, xuzān 211.  
 xūd 33.  
 xūr 99.

yāfs 29.  
 zarond s. zār\*.  
 zayi 130.  
 zāngā 26.  
 zārdā 9; 205.  
 zārend 98; 52.  
 zjmāg 13.

## 17. ARMENISCH.

abet 91.  
 ahmatan 260, 265; 60, 96.  
 akah 264; 62, 93.  
 akamay 281; 63.  
 alanayozan 43.  
 ambar 265, 266; 75.  
 amic 134.  
 an-apat 257.  
 anban 266.  
 andač-el, -munk' 310; 135.  
 andam 265.  
 angam 310.  
 angarel 257.  
 angarem 266; 62.  
 anguman 269.  
 anguzat 87.  
 anoik 20.  
 aušgrvan 64.  
 apaharzan 14, 56, 91.  
 apar, apr 257, 317.  
 aparanjān 75, 79.  
 aparauk' 44, 153.  
 apart'an-er 81.  
 apastan 60.  
 apat 50.  
 ape- 318; 160.  
 apour 299.  
 aprikuni 40, 41.  
 aprisabr 50.  
 apruēz 75.  
 apsparem 300, 141.  
 apšop 79.  
 aramazd 90.  
 arčič 91, 182.  
 arhinn 264.  
 arj 22.  
 armav 265; 51, 67.  
 aroir 44.  
 artašēs 261.  
 artavazd 90.

arž 267.  
 arkan, -ani, aržē 259; 71.  
 aspaḡapet 44.  
 asparēs (-er) 29; 33.  
 aspastan 29.  
 aspet 29.  
 aspnjakān 40.  
 ašakert 20.  
 aškaray 281; 63.  
 ašop 79, 136.  
 ašteay 67.  
 at- 273.  
 at'aš 80.  
 ausard 39.  
 avač, avaj 257; 91.  
 avan 96.  
 avar 300.  
 azarmiduxt 64.  
 azd 90.  
 ašan 53.  
 ašdahak 82.

avāč 269.  
 āž 263.  
 bahl 262; 56.  
 bajx 267; 53.  
 bamb 59.  
 bamik 74.  
 barapan 269.  
 barekandan 8.  
 barsəmunk' 275.  
 batč, baš 267; 89.  
 bast, baxt 86.  
 baškel 271.  
 bazuk 272; 184, 185.  
 baž, bazapan 71.  
 bažak, -kel 93.  
 berd 96.  
 bob 32, 75.

bovandak 280, 301, 313.  
 boiž, bouzel 260; 134.  
 brinj 258; 14, 39.  
 buc 73.  
 bucanel 23.  
 burem 44.  
 buž 263.  
 blišk 73, 90, 93.  
 čakat 62, 168.  
 čapuk 279; 186.  
 čarak 172, 193.  
 čak 300; 170.  
 cer 52.  
 čurt 141.  
 č'in 37.

dahekan 264; 93.  
 dail 30.  
 dang, dank 63.  
 darapan 269.  
 ilaričak 132.  
 dastapak 177.  
 datavor 274, 282; 84.  
 dayeak 43.  
 deč 264; 25.  
 dehkan 280; 177.  
 dehpet 273, 274, 283; 93.  
 den 270; 26.  
 derjak 90, 134.  
 dembavend 266, 280; 59.  
 ilēm' 270; 26.  
 dipak 175.  
 dmad 59.  
 dočl xēž 92.  
 dpir 272, 282; 27.  
 drast, draxt 86.  
 drovat 279.  
 druatik' 36, 40.  
 dž- 92.

džoxk' 262, 263; 67, 90.  
džuar 261, 263, 284; 68, 97.  
dž-xem 265, 283.

ekul 27.  
eran 34.  
eritasard 64.  
es 140.  
endačel 135.

gah 261, 264.  
gahavorak 261.  
ganj 18.  
ganjak 18.  
ganjavor 282.  
gañ 54.  
goin 270; 32.  
goinagoin 157.  
goumarel 269, 300.  
gowel 270.  
grav 38, 49.  
griv 75.  
grtak 65.  
gumarel s. goum'.  
gund 69.  
gurgén 26.

hamak 293.  
hambar, hambarel 265, 300.  
harazat 44.  
havan 264.  
hazar 264.  
hazarapet 188.  
hén 264, 270.  
hra- 160.  
hrahangk' 302; 127.  
hrahat 44, 95.  
hraman 274; 40, 130.  
hramatar 304.  
hramayem 129.  
hrasax 127.  
hretoun 261.  
hrev 269; 51, 93.  
hrěštak 302.  
hrot 26.  
hruden 32.  
hřom 98.  
hum 67.

i ver 16.

jamasp 258; 71.  
jatagov 268; 47, 63.  
jatuk 268, 272; 184, 185.  
javitean 268.  
jok 66, 169.  
juxtak 268; 79.

kalamb 59, 75.  
kalapar 75.  
kamay 281; 63.  
kapič 92, 182.  
kapoit 32.  
karén 21.  
kasem 139.  
kav 38.

kavos-akan 36.  
kaxard 56.  
kerp 257.  
-kert 274; 62.  
kirman 274.  
kotak 175.  
krpak 31, 75.  
kštapanak 86.  
kušt 86.  
k'aršel 267.  
k'aršem 89.  
k'en 26.  
k'inavor 282.

laškar 57.  
lizem 23; 55.  
lk'anem 73.

mač 73.  
makoik 279; 185.  
marax 44\*, 57, 65.  
marğot, marvrot 260; 50.  
mark' 44, 95.  
marzpan, marzavan 267, 274, 283.  
mazdesn 265, 272; 34.  
mihrdat 26, 191.  
mizem 90.  
mnam 177.  
mog, mogpet; mov, movpet 260, 271, 274; 37, 50.  
mom 270; 32.  
murhak 259; 44, 95.

nahatak 116.  
nahapet 116.  
nap'ak 77.  
navasard 267; 56.  
nax 286; 29, 116.  
naxčirk' 70.  
naxni 281.  
naxust 116.  
nazim 90, 186.  
nirh 44.  
nkan 260.  
nkar 140.  
noč, noči 73, 92.  
nouër 301; 45.  
nšdeh 92, 93.

ormizd 274; 90.  
oskr 10.

pah 276; 94.  
paliak 261, 276.  
pahlavik 267.  
pahřez 98.  
paik'ar 37, 61.  
paiman 37.  
panir 27.  
pap 74.  
parh 94.  
parik 272.  
parkén 257.  
partěz 56.  
pát- 257, 318.

patasxani 276, 309; 81, 158, 159.  
pačén 309; 34, 81, 158.  
paterazm 263; 159.  
patgam 269; 45, 68.  
patgosapan 159.  
patkandaran 61.  
patker 270; 37, 61.  
patrast 138.  
patvast 298.  
patkač 297.  
patškam, -gam 59, 81, 158.  
patuhas 264, 275; 93.  
patvast 259.  
payik 37, 169.  
peroz 38.  
-pet 257, 270.  
pěš- 35.  
pěšopay 278; 50.  
plinj 258; 18, 39, 74.  
p'andam 266; 60, 158.  
p'ark' 260, 267; 77.  
p'it 84, 91.  
puk', p'uk'k', p'k'am, p'čem 974.  
p'uštipan 274; 64.

razin 263; 90.  
razmiozan 43.  
ražik 279.  
ře 260; 38.  
řočik 257.  
rostom 30.

sašman 100.  
sak 271; 51.  
sakčik 279; 187.  
sajar 274; 56.  
samoir 32.  
sard 56.  
sebuxt 272; 34.  
serman 101.  
sirt 119.  
smbak 266.  
sngřvel, snkřvil 88.  
sohun 262; 29.  
spah 259.  
spand 39, 78.  
spandarar, spandiat 274; 44\*, 78.  
sparapet 270; 44\*.  
spayapet 270.  
spitak 274.  
spužd 134.  
srah, srahak 95.  
srškem 87.  
stahr 53; 95.  
stambak 266; 59.  
stin 34.  
surén 21.

šahapet 88.  
šahén 26, 181.  
šambuš 59.  
šepuh, -purh 96.  
šavarš 89.  
šavašarian 89.

šaycan 177.  
 šēn 34, 191.  
 šivank' 88, 168.  
 špet 79, 89.  
 štap 75, 137.

tačar 257; 73.  
 tačarapet 73.  
 tačik 187.  
 takarapet 69.  
 tam-xosrov 96.  
 tapar 50.  
 tastak, taxtak 86.  
 tiruk 279.  
 tohm 30, 66.  
 toik 134.  
 t'akoik 279; 185.  
 t'asou 289.  
 t'š- 92.  
 t'uk' 33; 86.

uš 36.

vačarakan 177.  
 vahagn 60.  
 vahram 266; 60.  
 vahrič 281; 55, 94, 181.  
 valarš 268; 66.  
 vang, vanik 269; 63.  
 varanxosrot'ang 85.  
 varaz 64.  
 varāš 263.

vard 274, 277; 31, 56, 64, 351.  
 vardan 56.  
 varduk 279.  
 vars 64.  
 varšumak 48, 89.  
 varz 29, 64.  
 vašem 16, 62.  
 vasn 16.  
 vašx 89.  
 vatgēs 68.  
 vaver-akan 269.  
 vaxrič 181.  
 vaxt'ang 85.  
 včir 272; 91.  
 veh 269, 270, 273, 286; 25.  
 vičak 281.  
 vkay, vkayem 269; 50.  
 vnas 269; 64, 93.  
 vrēp 48.  
 vrkan 257, 269, 274; 62, 65.  
 vrkēn 26, 62.  
 vstah 65, 67.  
 vstam 266.  
 všnasp 274; 56, 64, 89.  
 vzruk, vzurk 257, 273; 76.

xaš 8.  
 xam 265.  
 xohaker 190.  
 xoir 44\*, 65.  
 xorašet 67.

xortikk' 262.  
 xofcam 77.  
 xoxox 262.  
 xosrot'ang 85.  
 xosrov 264, 269; 67.  
 xost 265.  
 xostovan 185.  
 xrasax 127.  
 xrat 66.  
 xuzastan 264; 67.  
 yasmik 43.  
 yašt 73.  
 yavanak, yov\* 268; 73.  
 yavaz, yov\* 36, 42.  
 yavēt-, vitean 268, 276; 73.  
 101.  
 yazem 297.  
 yažišn 263.  
 yet'oum 261.  
 yoiak' 43.

zamasp 258.  
 zardešt 83.  
 zartaxoir 39.  
 zařnavuxt 267; 53.  
 zoh 261; 96.  
 zradašt 83.  
 zrahk' 259, 263; 44, 95.  
 zur 90.  
 žahr 258.  
 žipak 258.

## 18. GRIECHISCH.

ἀγαπών 69.  
 ἀγῆτε 56.  
 ἄγιος 28, 111.  
 ἀγκυρα 57.  
 ἀῶ 30, 69.  
 ἀῶμεν 56.  
 ἀδამάς 57, 101, 170.  
 ἀκρων 13, 35, 116; μονα 43.  
 ἀλώπηξ 52.  
 ἀμμε 141.  
 ἀμψί, ἀμφίς 243.  
 ἀναμαι 193.  
 ἀνδρα 117.  
 ἀνέρα 100, -ρας 132.  
 ἀνῆρ 26.  
 ἀνυμαι 193.  
 ἀπαί 160.  
 ἀποδοντανς 131.  
 ἀρέσκω 49, 75.  
 ἀρκτος 15, 22.  
 ἀρσενικόν 53.  
 ἀροης 115.  
 ἀστεμφής 20.  
 ἀστέρρα 100.  
 ἀσχετος 110.  
 αἰη 136.  
 αἰώς 95; 36.  
 ἀφθιτος 15.  
 βασιλεῖα 117.

βάσκω 10, 42.  
 βέλως 79.  
 βελτίους 95, -τίω 95, 117.  
 βόα 117.  
 βρέφος 95.  
 βροτός 168.  
 βών 116; βῶς 114, 116.  
 γαμψηλαί 26.  
 γδοῦπος 15.  
 γέγονε 27.  
 γένεσι 19.  
 γένος 30, 40\*.  
 γίγνεται 40, -ομοί 53, 70.  
 γνῶσκω 129.  
 γόνυ 104.  
 Γοργοί, -γώ 126.  
 γάψος 70.

δάκνω 73.  
 δεδασσάει 192.  
 δέδορκα 58, 89.  
 δεῖξαι 145.  
 δεκάς 33.  
 δέξις 15.  
 δέρκομαι 40.  
 δεσπότης 179.  
 δήνεα 26.  
 διδάμηα 95.  
 δίδωμι 58.

δῖς 28, 34.  
 δίχα 143.  
 δολιχός 9.  
 δόμην 124.  
 δόμος 177.  
 δόρυ 104.  
 δοτήρα 43.  
 δρακός 30.  
 δραχμη 96.  
 δυομένα u. s. w. 40; -νής 44.  
 δῶ 34, 35, 111.  
 δωδέκα 34, 112.  
 δῶ 124\*.  
 δώδεκα 34.

ἐβλητο 79.  
 ἐγείρω 80.  
 ἐγρήγορσε 56, 205.  
 ἐγχεύς 127.  
 ἐγώ 140.  
 ἐδος 41.  
 ἐδρακον 40.  
 ἐεσε 89, -πες 59.  
 ἔξει 41.  
 ἐδεμεν 91.  
 εἰ 19, 59.  
 εἰδός 119, -δός 94, 115.  
 εἰκατι, -κοσι 128.  
 εἶμι 40.  
 εἶμι 58.

- εἶσι 30, 42, 67.  
 ἐκγεγάτην 40.  
 ἐκὼν 13.  
 ἐνδεκα 112.  
 ἐνδον 124\*.  
 ἐντί 61.  
 ἐοργας 197.  
 ἐπειτα 142.  
 ἐπεος 41.  
 ἐπέσποι, -ον 69.  
 ἐπεται 10, 41.  
 ἐπέτετο 63.  
 ἐπεφνον 53.  
 ἐπηξα 14, 196.  
 ἐπίεσται 68.  
 ἐπονται 10.  
 ἑέπος 42.  
 ἑκτη 49, 79\*, 90.  
 ἐπτόμην 69, 79; 124.  
 ἐρέχθειν 17.  
 ἐσθής 96.  
 ἐομέν 166.  
 ἐσσί 19.  
 ἐσσηα 86.  
 ἐστί 17, 59.  
 ἐστω 60.  
 ἐτιδης 59.  
 εὐελής 95.  
 εὐμένης 41.  
 εὐπάτορα, -πάτωρ 40.  
 εὐπατρις 108.  
 εὐρέα 117; -ρύς 104.  
 ἐός 29.  
 εὐφράταρ 116.  
 εὐχομαι 21.  
 ἐφερρον 30, 58, 61; ἐφέροντο 65; ἐφέρεο 63.  
 ἐχίς 127.  
 ἔω 58.  
 ζεῖαι 29.  
 ζητέω 69; 135.  
 ζυγόν 29.  
 ἦ 136.  
 ἦα 58.  
 ἦαται 202.  
 ἦδεα 86.  
 ἦε 30.  
 ἦνυτο 193.  
 ἦπαρ 28.  
 ἦς 39.  
 ἦσται 68.  
 ἦτε 206; -τον 206\*.  
 θάρσος 9.  
 θεάομαι 197.  
 θεῖνω 9.  
 θεοί, θεός 137.  
 θέσσεσθαι 82.  
 θεψ 121.  
 θύγατρα 117; -τρας 132.  
 ιδεῖν 72.  
 ιδμεναι 101, 177.  
 ιδρι 126.  
 ἱερεὺς 103, 115; -ῆα 103.  
 ἰδὶ 28, 42, 59, 67.  
 ἱκάνω 22, 127.  
 ἱκτίνος 37.  
 ἱμεν 40.  
 ἱν 28.  
 ἱσθί 17.  
 ἱσσημι 53; -σι 55, 70.  
 ἱσχω 55, 191.  
 ἱπθίμος 191.  
 καθμεῖα 57.  
 καλοποῦδαν 56, 75.  
 κάμπυλος 60.  
 κάπετος 79, 137.  
 κάπρος 75.  
 κείται 63, 68.  
 κέκλυδι 55.  
 κικάνω 23, 127.  
 κλειδα 56, 101.  
 κλέος, κλέφος 13, 42.  
 κλίνω 192.  
 κλῶδι 40.  
 κόραξ 56.  
 κράμψη 56, 59, 75; -βίδιον 59.  
 κρήνη 59.  
 κτεῖς 68.  
 κτίζω 22.  
 κτίσις 15, 17.  
 κύκλος 7.  
 κυλλός 55.  
 κύμα 99.  
 κύρος 29.  
 κύων 101.  
 λήβητα 101.  
 λείπω 71.  
 λείχω 22; 55.  
 λεκάνη 56, 62.  
 λευκός 30.  
 λίτρον 80.  
 λύγξ 127.  
 λῦμα 55, 130.  
 μαθεῖν 16, 21.  
 μάλαγπα 52.  
 μαργαρίτης 83.  
 μάρναται 73\*.  
 μενθήρη 16.  
 μένος 26, 41, 42.  
 μέντωρ 26.  
 μένω 177.  
 μέσοι 178.  
 μετασπών 41.  
 μή 195.  
 μήκος 165.  
 μήννος 127.  
 μηνός 31.  
 μήπω 124.  
 μής 30, 114.  
 μοι 140.  
 μορτύς 24, 168.  
 μύρτος 83.  
 να. 193.  
 νάρκισσος 62.  
 νέκυν 117.  
 νέφος 9; 302.  
 νη. 193.  
 νόμπα 126.  
 ὀ 136\*, 137.  
 ὀδός 97.  
 οἱ 141.  
 οἶδα, φοῖδα 30, 89; -δε 9, 60; οἶσθα 16, 30, 59.  
 οἰκάδε 96; -κόνδε 181.  
 ὀκτώ 17; ὀκτώ 114.  
 ὀμχεῖν 22.  
 ὀμομήτωρ 246.  
 ὀνειδος 42, 76.  
 ὄνς 39, 180.  
 ὄνοχα 8.  
 ὄπας 42.  
 ὀπη 123.  
 ὀπιον 75.  
 ὀρέγγυμι 133; -γω 42; 133.  
 ὀρυσον 177.  
 οὔδας, οὔδεος 41.  
 οὐπω 122.  
 οὐς 39.  
 οὔτος 136; οὔτως 32.  
 ὀχεσφι 134; ὀχος 22.  
 παπαλάλω 56.  
 παρὰδευσος 56.  
 πάροδος 56.  
 πάτερ 126; πατέρα 40, 43;  
 πατήρ 28, 33, 55, 40, 126;  
 -τράσαι 43; -τρί 43; -τρός 120; -τρών 135.  
 πέλλω 55.  
 πέντε 26.  
 πέπαρι 56.  
 πεπύδοιτο 40.  
 πέρυσι 22.  
 πεύδομαι 40.  
 πύγγυμι 87.  
 πύχες 128.  
 πίπτει 40.  
 ποιμένα 43.  
 ποιφύσσω 56.  
 πολέες 43.  
 πόλεις 43, 103; πόλιος 104;  
 πόλις 43, 104.  
 πολύ 43.  
 πότομος 40.  
 πράγς 43, 109.  
 πρό 7.  
 πρόσωπον 96.  
 πτέρνα 171.  
 συνθάνομαι 49, 74.  
 πύστις 21.  
 \*πω 124.  
 πῶ 138.  
 πῶν 31.  
 σανθάλιον 56.  
 οκάπτω 79, 87, 137.  
 σκέλος 55, 88.  
 σκέφος, σκύφος 87.  
 στανύω 193.

στέγος 32.  
στέμβω 20.  
στέθος 34.  
στοιχάδος 101.  
οὐ 140.  
οχήσω 19.  
σχήω 19, 55.  
σχοίμεν 191.

ταναός 28, 43.  
τανυ\* 30, 43.  
τάνυται 30; 128.  
τάπηξ 137.  
τάς 137.  
τέγος 32.  
τελρεα 87.  
τελρεε, -σομεν 56.  
τελχος 22.  
τέκτων 14, 20, 35.  
τενέω 77.  
τέο 10, 138.  
τέρας 87.  
τέσσαρες 113.  
τίθησι 43, 53, 70.  
τίς 138.  
τιταίνω 49, 83.  
τοί 137, 178.  
τοι 140.  
τόγς 35, 179.  
τόξον 89.  
τράπεζα 33.  
τρεδες 42.  
τρεω 75.  
τρίγς 27.  
τρίς 7, 143.  
τρίτος 112.  
τρίχη 143.  
τρίων 135.  
τῆμπανον 78.  
τύπτω 49, 78\*, 190; 138, 395.  
τυρός 28.

ύάκινθος 268.  
ύός 157.  
ύπερ 29; ύπερ 6.

φέρ-ε 59; -εαι 63; -εαι 63;  
-εε 48, 52, 67; -οιεν 61;  
90; -οιο 63; -οις 57, 59, 90;  
-οιτο 57, 64; -οιμε 52, 53;  
90; -ον 98, 119; -οντα 35;  
-ονται 65; -οντε 127; -οντι  
61; -ουσι 98; -τε 67; -ω  
42, 58, 69; -ωνται 65;  
-ωντι 61.

φδείρω 18.  
φθίνω 17.  
φάλη 56.  
Φάψ 116.  
φλέγω 69.  
φύσα, φύσα 9; 74.

χαράι 100, 125\*, 126\*, 166.  
χαρίεις 115.  
χθών 15, 100; χθονί 126.  
χόνδρος, χονδρίλη 101.

χώρα 122\*; -ας 120.  
χωρίς 143.

ώθεω 81.  
ώϊον 24, 43, 67.  
Όκεανός 68.  
ώκός 30.

# PERSISCHE WÖRTER UND NAMEN BEI GRIECHISCH. AUTOREN.

Άγβάτανα 260; 60.  
άγγαρος 6.  
Άδραβίγανον, Άδαρ\* 47, 50,  
83.  
Άλογοτήνη 165.  
Άμαρδοι 22.  
Άνδιγάν 46.  
Άπαρνοι 22.  
άργαπέτης 257.  
άρδιφίος 169.  
Άρσβαρζάνης 169.  
άρξικος 169.  
Άρταζώστρη 83.  
Άρταουάσσης 90.  
Άρτακίτης 83.  
Άρταόρτα 192.  
Άσιαδάτας 86.  
Άσπάδανα 44, 95.  
Άσπαδίνης 182.  
Άσπερέδης 50, 83.  
Αύτοφραδάτης 95.

Βαγίστανον όρος 18, 26, 32,  
96.  
Βανάδαςπος 149.  
Βολογεσίφορα 66.

Γάζακα 18.

δανάκη 63.  
δηνάριον 264.  
Διαίξις 23, 149, 151.  
Δράγγαι 91.  
Δραγγιάνη 169.

Εύφράτας 95.

Εθιρ ποταμός 46.

Ίνταφέρνης 72, 169.

Καβδάης 83.  
Καμβάδηνη 257.  
Καμβάσης 169.  
καπίδη 92, 182.  
Καρδαριγάν 184.  
Κοσμοαριδίνη 169; 83.

μοροαρίτης 260.

Μαργιάνη 50.

Μάρδοι 22.

Μιθραδάτης, Μιθρι\* 26, 96,  
194.

Μιθρήνης, Μιθράνης 176.  
Μωβέδης 50, 83.

Νυραύανδα 95.

Ξέρξης 160.

Όλαγασου 268.

Όξόμακος 88.

Όρμισδάτης 192.

Ουαλάρης 268.

Ουαρδάνης 56.

Ουαρίξης 55, 94, 181.

Ουαφρίξης 181.

Πάβεκος, Πάπακος 50.

παράδειςος 25, 82.

παρσάγγης 127.

παρσάμα- 267.

Πάρνοι 22.

Παρόσσις 262.

Πακισχορείς 167.

Περώνης 38.

πισάγας, πιασ\* 74, 85.

Ύάγα 38, 46.

Ύαζάτης 192.

Ύαζικηνή 187.

Ύοδογοτήνη 165.

Σαλιάρος 57.

σαμλνρά 74.

Σαπώρης 31.

Σασανικάν 46.

Σεισάμης, Σηρ\* 56.

Σουρήνας 21.

σπαδαδουάρ 274; 84, 194.

σπάκα 29\*; 18, 63, 74, 78,

413, 415.

Σπακός 78.

σπαραζάραι 263; 39, 74, 84.

Σπαρτίνας 78.

Σπιδραδάτης, Σπιδρι\* 263;

40, 85, 94.

Σποράκης 78.

Σφενδαδάτης 44, 78.

Σφενδάνης 78.

Σφωράκιος 78.

Ταμχοορός 96.

Ταόκη 187.

Φαϊάκ 78.

Φαλδάρανος 78.

Φανδάρζος 78.

Φαρνάξος 260.

Φαρσάνζης 78.

Φουρδίζαν 36, 46.

Φραάτης 44, 95.

Φραδάτης 95.

Χοροχιάδ 29.

Ζαμάσσης 258; 71.

Ζαράγγι 91.

Ζωροάστρης 39.



## 19. LATEINISCH.

ago 13; agas, ages 56.  
 alia 133.  
 amate 80.  
 amicus 80.  
 angustus 26.  
 augustus 30.  
 auris 36.  
 avis 105.  
 bellum 34.  
 bis 28, 34, 37, 143.  
 cacumen 168.  
 calvus 55.  
 caper, capra 75.  
 capitus 82.  
 capisco 129.  
 carnis 43.  
 censeo 55.  
 centum 13, 30, 33.  
 civitas 115.  
 cordis 9.  
 corpus 6, 215.  
 corvus 56.  
 cudo 33.  
 datorem 43.  
 decimus 113.  
 dedi 62.  
 dentes 26.  
 duellum 34.  
 duis 34; duo 34.  
 duodecim 34, 112; -mus 113.  
 eo 42.  
 equos 30.  
 eris 59; erit 17, 56, 59, 68.  
 feced 32.  
 fiet, fite, fitum 29, 80.  
 fiunt 194.  
 formus 9, 37.  
 fratrem 117; -tris 120.  
 fundus 11.  
 genui 13.  
 gigno 53, 70.  
 gnosco 13, 36, 75, 80; 129.  
 gula 55.  
 gustus 17.  
 haruspices 33.  
 hiemem 31, 224; -ms 13.  
 humi 100, 125.  
 id 139.  
 im 28, 137, 139.  
 imber 30.  
 inclinare 192.  
 inclutus 42.  
 iecur 28.  
 iugum 29; -ga 314.

iunctus 7.  
 iuvenis 29.  
 labies 386.  
 labium 259; 55.  
 lingo 23; 55.  
 lutum 55, 130.  
 lux 24.  
 mater 7, 26, 30.  
 me 140.  
 meliorem 117.  
 memor 55.  
 mensem 31, 95; 127; -sis 30.  
 mentem 30.  
 mox 14.  
 nanciseor 26.  
 narem 116.  
 nepos 115.  
 nomen 26, 119; -mina 133, 175.  
 nos 141.  
 ocior 30, 115.  
 ossa 133; ossis 120.  
 ovum 67.  
 pacem 13.  
 pardus 56.  
 pars 74, 117.  
 pater 6, 28.  
 pecus 13.  
 pedem 117; -des 131\*.  
 peior, pessimus 111.  
 perna 171.  
 petitus 79.  
 plectus 36.  
 piper 56.  
 pone 17.  
 portio 74, 117.  
 post, postea 17.  
 precor 13, 19\*, 20.  
 quae 136.  
 \*que 7.  
 ques 138.  
 qui 124.  
 quid 7, 136.  
 quidquid 136, 183.  
 quies, quietus 38.  
 quinque 7.  
 quod 7.  
 radit, rallum, rastrum 126.  
 rectus 110.  
 regere 24; -go 42, 69; 133.  
 regula 42.  
 repo 137.  
 scicidit 56.  
 scindo 19, 55.  
 sedebas 80.

sedes 17.  
 septem 7; -timus 113.  
 Sergius 79.  
 sermonem 43.  
 servare 79; 167.  
 servitus 115.  
 sex 36, 111.  
 siccus 10.  
 simus, sitis 92.  
 sororem 100.  
 specio 58; specite 82.  
 \*spex 35.  
 stare 43.  
 stella 17, 33.  
 sternere 79.  
 sturnus 86.  
 suis 157.  
 sumus 36.  
 te, ted 140\*.  
 tenuis 30.  
 tepesco 75; 77 137.  
 textum 20.  
 tredecim 112.  
 triginta 111.  
 tu 7, 140.

undecim 112.  
 uter, uterque 171.

vas 114.  
 veho 13, 29.  
 venit 27.  
 verres 115.  
 vespa 417.  
 vestis 96.  
 vexit 14.  
 vicesimus 113.  
 viginti 111, 128\*.  
 vir 335.  
 virus 17.  
 vivere 28; vivo 78.  
 vocem 42.  
 volnus 48.  
 vorare 69.  
 vos 141.  
 vox 35.

PERSISCHE NAMEN  
BEI LATEINISCHEN  
AUTOREN.

Carenes 27.  
 Gaza(ca), Ganzaga 18.  
 Meherdates 261; 194.  
 Mithrenes 176.  
 Parthama-sirla, -spates 57.  
 Pirores 38.  
 Surena 27.  
 Tamsapor 96.  
 Tigranocerta 274.  
 Vardanes 56.  
 Vologeses 268; 56, 64, 66.

## 20. OSKISCH-UMBRISCH.

deded 32.  
feihüss 22.

puelois 29.  
puklum 24.

tefe 140.

## 21. GERMANISCH.

(Gotisch nicht besonders bezeichnet.)

aftuma 112.  
aih 89.  
anþar 122.  
ara 56.  
augōna 133.  
auso 36.  
bairan 9, 58; riþ 59.  
bairgahei 13.  
baurgs 39, 120.  
binda 69.  
biraubþ 81\*.  
birke nhd. 10.  
brōþar 9.  
daddja 104.  
dedun as. 61, 91.  
dunni ahd. 30.  
fairna 31.  
-faps 188.  
filu 25.  
fol, follōn ahd. 126.  
forscōn ahd. 20, 25.  
forseu ahd. 75.  
friþendi, -djos 104; -ds 44.  
fritan ahd. 44.  
fulls 40; 126.  
funfto ahd. 113.  
furt nhd. 163.  
gabaurps 42.  
gaþriþons 43, 44.  
gaggan 26.  
gamunds 30, 42.  
hafjam 82.  
hafr an. 75.  
hæfr ags. 75.  
hlinōn as. 192.

hluma 42.  
hohl nhd. 55.  
hulla ahd. 55.  
hlut 42.  
hund 30.  
hveits 29.  
ik 140.  
ist 68.  
jus 18, 141.  
kalbo 307.  
kauen nhd. 71, 92.  
kehle nhd. 55.  
kīasa 23.  
knäuel nhd. 55, 183.  
laikan 22, 55, 134.  
lecken nhd. 23.  
licht nhd. 24.  
lippe nhd. 55.  
liuda 69.  
liut mhd. 186.  
luhs ahd. 127.  
midjis 28.  
midumai 30.  
mizdō 17; 90.  
munan 43, 79.  
namna 133.  
naqaps 169.  
pardel nhd. 56.  
pfeffer nhd. 56.  
qima 42.  
qinō 9.  
qins 9.  
richten nhd. 24.  
salt nhd., sap nc. 149.  
sansen nhd. 19.

schuft nhd. 19.  
schweiss nhd. 37.  
st ahd. 137, 237.  
sind 61, 68.  
skaiskaiþ 56.  
skauda\* 33.  
snaiws 17.  
sparo ahd. 33.  
spinnu ahd. 193.  
staar nhd. 86.  
stampfōn ahd. 20.  
strom nhd. 36.  
sums 140.  
sunna 102.  
swistar 37.  
tauschen, täuschen nh. 143.  
twai 34.  
twaim 128.  
þaursjan 17.  
þaurstei 25.  
þrius 27.  
þūsundi-faps 188.  
ufar 29.  
ufar-munnōnds 193.  
ufrakjan 133.  
wahsja 82.  
wairþan 140.  
warze nhd. 185, 200.  
waurkja 82.  
weban ahd. 21.  
wesfa ahd. 117.  
wipra-wairps 140.  
wrigjan ags. 177.

## 22. BALTISCH.

(Litauisch nicht besonders bezeichnet.)

algā 9.  
anglis 182.  
aņtras 122.  
asvā 29.  
ausis 36.  
aūszo 19, 75.  
busiū 77; 152.  
dile lett. 191.  
ēit apr. 69.  
ganā 62, 130.  
geri 128.  
javal 29.  
jūs 141.  
jūsmi 202.  
kirmis 25.  
klausyti 22.  
kraljās 7.

kuszys 86.  
lāigyti 22, 55, 134.  
lūszys 127.  
lutynas, -nē 55.  
luysis apr. 127.  
neklausa 22.  
pa-gāusinti 193.  
paiktas 80.  
peiktas 26.  
piktā 133.  
savē 141.  
sēreri 117.  
sindats apr. 125.  
stojūs 82.  
suksiū 58. sukūs 58.  
szaltas 23.  
szveiktas 29.

tai piktā 133.  
tavē 140.  
tē 137.  
tēvas 33.  
tētis 33.  
tē 119.  
trisū 75.  
vaiveris 48.  
vērszis 115.  
vilkas 7, 25.  
visas 29.  
voverē 48.  
vyras 28.  
wāweris lett. 48.  
weware apr. 48.  
žēmē, -mēje 45.  
žino 79.

23. SLAVISCH

(Kirchenslavisch nicht besonders bezeichnet.)

azŭ 18.	mene, mę 140.	sluchŭ 42.
agŭ 182.	mŭnja 83.	stojŭ 30, 43, 82.
ba 29, 34*.	mŭzda 90.	sŭplja 82.
dlugŭ 9.	mozgŭ 17, 163.	svetŭ 29.
doilica 30.	nęsŭ 196.	svętŭ 29.
doja 104.	oslucha 22.	šater russ. 275.
drŭzati 23.	ovŭ 136.	te 140.
drŭva, dva 34.	paŭi 115.	tošiti 264.
goveđo 9.	pečetŭ 69.	visęti, vęsiti 134.
gonęti 62, 130.	počiti 38.	višŭ 29.
kamenu 129.	pokojŭ 38.	vęverica nslov. 48.
kopati 79, 137.	prŭvŭ 29.	vjeverica serb. 48.
ljudŭ aslov. 186.	rakoja, raka 123.	vlasŭ 13.
męseti 134.	sęda 125.	žŭvati 47, 71, 92.
męsęci 31.	slovo 42.	

24. KELTSCH.

au ó air. 36.	gwywer akymr. 48.	loth air. 55, 130.
ba air. 80.	lөг air. 134.	tricha air. 111.
chwech kymr. 36, 111.		



CATALOGUED.



N.C.

*"A book that is shut is but a block."*

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY

GOVT. OF INDIA  
Department of Archaeology  
NEW DELHI.

Please help us to keep the book  
clean and moving.

S. B. 148, N. DELHI.